Biographisches Gedenkbuch der Münchner Juden 1933 - 1945

Biographisches Gedenkbuch der Münchner Juden 1933-1945

Band 1 (A-L)

Herausgegeben vom Stadtarchiv München

Erarbeitet von Andreas Heusler, Brigitte Schmidt,
Eva Ohlen, Tobias Weger und Simone Dicke

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

München 2003

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Biographisches Gedenkbuch der Münchner Juden 1933-1945

Band 1 (A-L)

Herausgegeben vom Stadtarchiv München

Erarbeitet von Andreas Heusler, Brigitte Schmidt,

Eva Ohlen, Tobias Weger und Simone Dicke

Gedruckt mit Unterstützung der Kulturstiftung der Stadtsparkasse München



Kulturstiftung
Stadtsparkasse
München

ISBN 3-00-012626-0

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright: Stadtarchiv München 2003

Gesamtherstellung: EOS Druckerei, 86941 St. Ottilien

Gedruckt auf Arctic Volume 90 g/qm, von Igepa

Arctic VOLUME IGEPA

Biographisches Gedenkbuch
der Münchner Juden
1933-1945

Inhalt

7 **Vorworte**

Christian Ude, Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt München
Richard Bauer, Leiter des Stadtarchivs München

11 **Geleitwort**

Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde
München und Oberbayern

15 **Einleitung**

Andreas Heusler, Stadtarchiv München

27 **Biographien A - L**

870 Abkürzungsverzeichnis

Vorwort

von Christian Ude, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Das gewaltsame Ende des nationalsozialistischen Terrorstaats liegt inzwischen fast sechs Jahrzehnte zurück. Dennoch prägen die Erinnerung an jene unselige und verhängnisvolle Phase deutscher Geschichte und die immer wieder neu gestellte Frage nach dem „richtigen", angemessenen Umgang mit der NS-Zeit regelmäßig die öffentliche Diskussion. Die gewachsene zeitliche Distanz mag für die von mancher Seite angemahnte Historisierung des „Dritten Reichs" und seiner Verbrechen, für Historiker, die mit profundem methodischen Rüstzeug dieses Kapitel deutscher Vergangenheit analysieren wollen, sogar vorteilhaft sein. Für die nur vage zu beschreibenden Kategorien des kollektiven Gedächtnisses und der öffentlichen Erinnerungskultur allerdings birgt die zunehmende zeitliche Entfernung zu den Jahren 1933-1945 durchaus Gefahren. Der Personenkreis der überlebenden Opfer wird stetig kleiner und der Zeitpunkt rückt näher, da niemand mehr aus eigener Anschauung, aus eigenem leidvollen Erleben über Entrechtung und Demütigung, über entsetzliche Erniedrigung und Mord berichten wird. Dieser Verlust der Zeitzeugenschaft, das Verschwinden all jener, die in den vergangenen Jahrzehnten mit Recht und Nachdruck ihre Stimme erhoben haben, um zu erinnern, um authentisch zu vermitteln, was in schlimmer Zeit geschah, wird unseren Blick und unsere Bemühungen zur Erklärung des NS-Terrors einschneidend verändern. Es ist zu befürchten, dass mit wachsender zeitlicher Distanz auch die emotionale Teilnahme am Geschehen jener Jahre, am Schicksal und Leid der Opfer „distanziert" wird, dass mit wachsendem zeitlichen Abstand die Dimension des Grauens verharmlost, die enthemmte Unmenschlichkeit der Verfolger und Mörder relativiert und die verzagte Gleichgültigkeit, das bemühte Wegsehen der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft kleingeredet wird.

Das vom Stadtarchiv erarbeitete Gedenkbuch der Münchner Juden 1933-1945 kann und will die Zeitzeugenschaft der überlebenden Opfer des NS-Staates nicht ersetzen. Aber es kann dazu beitragen, eine Verpflichtung einlösen, die der in Franken aufgewachsene Willie Glaser in seinem Vorwort zum Gedenkbuch für die Fürther Juden so zutreffend benannt hat:

„Wir sind alle Hüter eines besonderen Erbes. Wir haben eine moralische Verpflichtung und einen geheiligten Auftrag, die Erinnerung an die Fürther Opfer der Shoa aufrechtzuerhalten. Wir sind das Gewissen der Geschichte". Diese Worte gelten auch für uns Münchner.

Menschsein – das bedeutet nicht nur ein verbürgtes Lebensrecht einfordern, sich auf unverbrüchliche humanitäre Grundrechte berufen, eigenverantwortliche und autonome Entscheidungen zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit treffen zu können. Menschsein bedeutet auch das Recht, in der Erinnerung anderer Menschen einen Platz zu haben und so als Teil des individuellen oder kollektiven Gedächtnisses weiterzuleben. Das nationalsozialistische Terrorregime hat den jüdischen Deutschen, hat allen europäischen Juden ihr Lebensrecht abgesprochen und eine Mordmaschinerie ungeahnten Ausmaßes in Gang gesetzt. Darüber hinaus hat das Regime den Versuch unternommen, die Erinnerung an all diese Menschen komplett auszulöschen. Das vorliegende Gedenkbuch ist der Beweis, dass dieses niederträchtige Unterfangen gescheitert ist. Der Blick in dieses Buch wird dazu beitragen, die beklemmende, ungeheuerliche und letztlich unbegreifliche historische Wahrheit weiterhin in der Erinnerung zu bewahren. Was damals geschah, darf niemals vergessen werden.

Christian Ude
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Vorwort

von Richard Bauer, Leiter des Stadtarchivs München

Als Ende der 1980er Jahre das Stadtarchiv den schriftlichen Nachlass und Teile der Bibliothek von Dr. Hans Lamm erhielt, bedeutete dies nicht nur eine quantitative Bestandsmehrung. Hans Lamm, der langjährige Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, hatte als Publizist und Historiker bereits Ende der 1950er Jahre mit seinem inzwischen vergriffenen Band „Vergangene Tage. Jüdische Kultur in München" den Grundstein für eine jüdische Geschichte Münchens gelegt. Allerdings griff die Münchner Stadtgeschichtsforschung den von Lamm gesetzten Impuls nicht auf und behandelte diesen Aspekt der Lokalhistorie auch weiterhin eher stiefmütterlich. Nun – mit dem wertvollen Zuwachs des „Nachlass Lamm" – wurde einmal mehr offenkundig, dass die Quellenüberlieferung zur jüdischen Geschichte Münchens überaus lückenhaft und das Wissen über die Entwicklung der jüdischen Gemeinde dieser Stadt und ihrer Mitglieder in höchstem Maße fragmentarisch war. Die einstmals blühende Gemeinde war durch die nationalsozialistische Staatskriminalität nahezu vollständig ausgelöscht worden; die Erinnerung an jüdische Freunde, Bekannte und Nachbarn, Schulkameraden, Ärzte, Geschäftsleute, Wissenschaftler, Kunstsammler, Antiquare, Antiquitätenhändler, Rechtsanwälte schien offenbar weitgehend aus dem kollektiven Gedächtnis der Stadtgesellschaft gestrichen.

Für das Stadtarchiv bedeutete daher die Übernahme dieses Nachlasses nicht nur die Verantwortung, Hans Lamms schriftliche Überlieferung zu erschließen und der historischen Forschung zugänglich zu machen. Sie verpflichtete das Haus auch dazu, selbst die Initiative zu ergreifen und Forschungen in eigener Kompetenz und Zuständigkeit voranzutreiben – natürlich stets in der Hoffnung, dieses Engagement möge ertragreiche Impulse auch im Bereich der universitären Forschung setzen.

Neben einer Reihe von einschlägigen Ausstellungs- und Buchprojekten hat das Stadtarchiv seit Anfang der 1990er Jahre intensive Recherchen für ein biographisches Gedenkbuch der nach 1933 verfolgten, vertriebenen oder ermordeten jüdischen Bürger Münchens durchgeführt.

Dieses Gedenkbuch ist zuallererst ein Memorbuch, es ist daneben aber auch eine Informationssammlung über den Umfang und die Zusammensetzung der durch die NS-Verbrecher ausgelöschten jüdischen Gemeinde. Memorbücher hatten üblicherweise den Charakter eines erweiterten Gebetbuchs zum Gebrauch in der Gemeinde; sie bestanden aus drei gleichwertigen Teilen: einer Sammlung von Gebeten, einem Nekrologium von wichtigen und verdienstvollen Persönlichkeiten lokaler oder allgemeiner Bedeutung, sowie einem Martyrologium von Personen und Orten. Im Rahmen des sabbatlichen Gottesdienstes wurden die Namen der Toten und die Orte verlesen. Die jüdischen Memorbücher dienten primär dem rituellenTotengedächtnis. Ihre Tradition reicht zurück bis in das Hochmittelalter. Die ersten Aufzeichnungen dieser Art entstanden wohl als Folge der Massaker, die während des Ersten Kreuzuges an den rheinischen Juden verübt wurden. Die meisten überlieferten Memorbücher stammen indessen aus der frühen Neuzeit. Bis in das 18. Jahrhundert hinein war die Existenz eines Memorbuches für eine jüdische Gemeinde unverzichtbar. Allein für Bayern wird die Zahl der vorhandenen Memorbücher auf etwa 150 geschätzt. Im 19. Jahrhundert wurde vielerorts jedoch die Fortschreibung und der Gebrauch von Memorbüchern im Zuge der Vereinheitlichung und Standardisierung von Gottesdienst und Ritus aufgegeben.

Mit dem vorliegenden biographischen Gedenkbuch will das Stadtarchiv München die Tradition der Memorbücher wieder aufgreifen und darüber hinaus ein unübersehbares Denkmal für die nach 1933 ermordeten und in den Suizid getriebenen jüdischen Mitbürger setzen. Kein architektonisch oder künstlerisch gestaltetes Denkmal, das – wenngleich im Stadtbild dauerhaft sichtbar – doch so oft „übersehen" wird, sondern ein Erinnerungszeichen, das sich hoffentlich tief in das Bewusstsein des geistigen Münchens einsenkt. Die Biographien der Opfer bilden den eindringlichen Text dieses „Denkmals". Die dabei aufgezeigten Schicksale der verfolgten Männer, Frauen und Kinder sprechen für sich.

Richard Bauer

Leiter des Stadtarchivs München

Geleitwort

von Charlotte Knobloch, Präsidentin der
Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Mehr als 12.000 jüdische Menschen lebten vor 1933 als Bürger und Bürgerinnen in München, und diese Menschen haben München als ihre Heimat betrachtet.

Im Jahr 1945 waren die Münchner Juden und Jüdinnen aus der Stadt verschwunden; nur wenige Menschen hatten die systematische Verfolgung und Ermordung durch das Nazi-Regime überlebt, darunter auch die Verfasserin dieser Zeilen und ihr Vater.

Unter lebensgefährlichen Bedingungen, unter großen Risiken für unsere nichtjüdischen deutschen Retter und Retterinnen waren wir dem sicheren Tod knapp entronnen, doch dies war nicht das Ende des Schreckens. Erst allmählich wurde uns bewusst, dass wir Überlebende waren, die Letzten einer vernichteten Kultur, Zeitzeugen der Geschichte und Opfer einer geschichtlich einmaligen, an Grausamkeit nicht mehr zu überbietenden Vernichtungspolitik wie sie von den Nationalsozialisten mit unmenschlicher Perfektion betrieben worden war.

Binnen weniger Jahre war unser Leben für immer gezeichnet. Es war zum Schicksal geworden. Wir waren die letzten Überlebenden unserer Familien, die letzten Überlebenden unserer Münchner Jüdischen Gemeinde, eine Erfahrung, die unser aller Leben bis zum heutigen Tag prägt.

Die Weichen auf unserem Lebensweg waren von der Hand der Täter gestellt worden, doch wir selbst wählten nach unserer Befreiung die Richtung. Und diese Richtung führte uns in ein Leben, das von der Erinnerung überschattet blieb, von der Trauer darüber, keine Orte des Gedenkens zu haben.

Wir machten die bittere Erfahrung, dass der Terror von Verfolgung und Vernichtung nicht mit dem Tag der Befreiung durch die Alliierten aus unserem Leben verschwunden war. Dieser Terror wirkte weiter, auf uns, auf

unsere Kinder und Enkel. Er war wie ein Gift, das sich langsam zersetzte und unseren Lebensnerv bedroht.

Die Erfahrungen unter dem Unrechtsregime haben uns in Verzweiflung gestürzt und unendliches persönliches Leid zur Folge gehabt. Doch nach mehr als einem halben Jahrhundert erkennen wir, dass die Täter eines nicht vermocht haben: Uns aus dieser Stadt und aus diesem Land zu vertreiben.

Heute sind wir bestärkt in unserer Überzeugung, dass ein neues jüdisches Leben in dieser Stadt möglich ist – trotz aller Rückschläge, trotz aller Entmutigung, die wir in den letzten Wochen in dieser Stadt erleben mussten. Die Stadt München, die bereits so weit voran gekommen war auf ihrem Weg fort vom Negativbild der „Hauptstadt der Bewegung" hin zur Stadt mit dem neuen Jüdischen Gemeindezentrum, ist zum Versammlungsort einer neuen rechtsextremen Gewaltszene geworden.

Umso wichtiger ist es aus diesem Grund, an die individuellen Leidensschicksale der Menschen zu erinnern. Weil der Boden, auf dem wir stehen, immer noch unsicher ist, hat dieses Gedenkbuch an die jüdischen Menschen, die nach 1933 in dieser Stadt lebten, gerade heute eine besondere Bedeutung.

Die Erinnerung an die ermordeten Bürger und Bürgerinnen lebendig zu halten, ist unser persönliches Anliegen, und dies ist auch das Anliegen dieses Buches, in dem aus den vielen Opfern 4.596 Biografien anhand der Archivmaterialien rekonstruiert werden konnten, dank der Initiative des Münchner Stadtarchivs.

Die in diesem Gedenkbuch ausgewählten Lebensgeschichten erinnern an jene Menschen, die bisher von niemandem betrauert wurden, für die niemand ein Totengebet gesprochen hat, Menschen, deren Grab unbekannt ist, ja, die noch nicht einmal eine letzte Ruhestätte haben. Wir geben den Opfern ihren persönlichen Namen zurück und befreien sie aus der Namenslosigkeit ihres Todes, aus der Gleichgültigkeit ihres Verschwindens aus der Geschichte dieser Stadt.

Wir, die Generation der Überlebenden und Zeitzeugen betrachten es als unsere Pflicht, dieses Vermächtnis der Erinnerung weiter zu geben. Das Buch der Erinnerungen ist von uns Überlebenden angelegt worden und es wird von

anderen, von Menschen, denen das Schicksal der ehemaligen jüdischen Bürger Münchens am Herzen liegt, weitergeführt.

Mit diesem Gedenkbuch wird die jüdische Tradition des Memorbuches weitergeführt, in dem die Namen der Menschen und Ereignisse aufgeschrieben werden, um die Erinnerung an sie lebendig zu halten.

Gestern wie heute handeln wir im Wissen, dass nur durch unsere Erinnerung an das Vergangene unsere Zukunft gelingen kann.

Wir, als jüdische Bürger des neuen München, verbinden mit diesem Gedenkbuch die Hoffnung, dass mit der Erinnerung an die individuellen Schicksale der Menschen unsere Zukunft und das Leben unserer Kinder menschlicher werden möge und immer wieder eine Brücke gebaut werden kann, deren Ziel einst wie jetzt einen Namen hat: Menschlichkeit.

Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Einleitung

von Andreas Heusler, Stadtarchiv München

In den Beständen des Stadtarchivs fand sich kurz vor Beendigung der redaktionellen Schlussarbeiten für das biographische Gedenkbuch der Münchner Juden die Meldekarte eines Hermann Richard Loeb. Dieser Hermann Richard Loeb wurde 1902 in München geboren, seine Eltern waren der aus Friedelsheim stammende Kaufmann Abraham Loeb und die in Leuzenbronn geborene Katharina Hörber. Der Vater hatte sich bereits Ende des 19. Jahrhunderts in der bayerischen Haupt- und Residenzstadt niedergelassen – hier heiratete er 1898, hier wurden seine vier Kinder Otto Karl, Frieda Hermine, Hermann Richard und Mina Pauline geboren. Abgesehen von einigen Dokumenten und Meldeunterlagen im Stadtarchiv München erinnert heute nichts mehr an die Familie Loeb. Die Erinnerung an die Existenz dieser Menschen, an das Schicksal dieser Familie ist nicht nur verblasst, sondern gänzlich verschwunden. Dabei wäre es auch geblieben, wenn nicht – wie erwähnt – ein Mitarbeiter des Stadtarchivs bei den abschließenden Recherchen für das Gedenkbuch zufällig die Meldekarte von Hermann Richard Loeb bemerkt hätte.

Zunächst war nicht erkennbar, dass Hermann Loeb für unser Projekt überhaupt bedeutsam war; lediglich sein Nachname deutete auf eine jüdische Herkunft. Abraham, der Vorname des Vaters, wie auch die Wohnadresse (Reichenbachstraße 8, also in unmittelbarer Nachbarschaft zur ostjüdischen Synagoge) schienen diese Vermutung zu bestätigen. Aufmerksamkeit erregte jedoch vor allem eine Bemerkung auf der Rückseite der Karte. Demnach war Hermann Loeb im Juli 1959 vom Amtsgericht München für tot erklärt worden: Er galt „seit dem 2. Juli 1940 auf dem Schiff ‚Andora-Star' verschollen". Damit erhärtete sich der Verdacht, Hermann Loeb könnte aufgrund seiner jüdischen Herkunft Opfer der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungsmaßnahmen geworden sein. Endgültige Klarheit brachte schließlich ein Blick in die älteren Meldeunterlagen des Stadtarchivs. Hier fand sich der Meldebogen des Vaters und mit diesem der zweifelsfreie Nachweis für dessen jüdische Herkunft. Hermann Loeb sollte also in das Gedenkbuch aufgenommen werden. Ungeklärt war freilich noch sein Schicksal. Die im Archiv zugänglichen Dokumente enthielten keinerlei Hinweise, wann und mit

welchem Ziel er München verlassen hatte. Einzige Anhaltspunkte waren der Verweis auf das Schiff „Andora-Star" und das Datum 2. Juli 1940.

Die Suche nach Informationen über dieses Schiff blieb zunächst ohne Ergebnisse. Erst eine Recherche im Internet erbrachte den Hinweis, dass der Name des Schiffes auf der Karte falsch geschrieben war und dass es sich bei dem fraglichen Passagierdampfer um die „Arandora Star" handeln musste. Dieses Schiff der Blue Star Line war am 2. Juli 1940 auf der Fahrt von Liverpool nach Feuerland auf das deutsche U-Boot „U 47" getroffen, von diesem torpediert und schließlich versenkt worden. Von den insgesamt 1.673 Menschen an Bord verloren 805 ihr Leben – darunter auch Hermann Richard Loeb. Das Besondere an dieser Passage der „Arandora Star" war: Hermann Richard Loeb und die meisten anderen Menschen an Bord waren keine „normalen" Passagiere, sondern galten als sogenannte „Enemy Aliens", die auf Anweisung der britischen Regierung außer Landes geschafft werden sollten. Meist handelte es sich bei diesen „Feindlichen Ausländern" um Flüchtlinge und Emigranten aus Deutschland, Österreich und Italien. Dass diese zumeist erklärte Gegner der nationalsozialistischen bzw. faschistischen Regierungen waren, spielte für die britische Regierung in vielen Fällen keine Rolle. Aus Furcht vor Sabotageakten, Spionage oder sonstiger feindlicher Betätigung wurden die Betroffenen nach Kriegsausbruch von den britischen Behörden interniert. Ab Mai 1940 wurde beschlossen, die „Enemy Aliens" teilweise auch außer Landes zu bringen. Hermann Richard Loeb war einer jener unglücklichen Emigranten, die sich zwar rechtzeitig vor der nationalsozialistischen Mordmaschinerie in Sicherheit gebracht hatten, die aber jetzt dem übersteigerten Sicherheitsdenken der britischen Behörden und damit den deutschen Torpedos zum Opfer fielen.

Die knappe Beschreibung über die Entdeckung des Lebens und tragischen Sterbens von Hermann Richard Loeb, die Rekonstruktion und Zusammenfügung der wenigen überlieferten Fragmente seiner Biographie mögen genügen, um Sinn und Zweck, Ausgangspunkt und Zielsetzung des „Biographischen Gedenkbuchs der Münchner Juden" zu beschreiben. Das Zerstörungswerk der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft hatte Entrechtung, Vertreibung, Deportation und Tod über die Münchner Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens und jüdischer Herkunft gebracht. Die einstmals blühende jüdische Gemeinde dieser Stadt wurde innerhalb weniger Jahre radikal dezimiert und schließlich ausgelöscht. Als Ende April 1945 die ersten amerikanischen Soldaten in München einmarschierten, trafen sie noch auf einige wenige

Juden, die freilich nur deshalb überlebt hatten, weil sie sich erfolgreich hatten verstecken können oder weil sich ihre nichtjüdischen Ehepartner standhaft den Schikanen und Pressionen der NS-Instanzen widersetzt und eine Ehescheidung verweigert hatten. Von den ursprünglich mehr als 12.000 jüdischen Bürgerinnen und Bürgern, die vor 1933 in dieser Stadt gelebt hatten, waren nur ein paar Dutzend übrig geblieben. Den Lebensläufen und dem Schicksal der unzähligen namenlosen Opfer nachzuspüren ist das Ziel dieses Gedenkbuchs. Für dieses Vorhaben besitzt eine Feststellung des Historikers Saul Friedländer aus dem Jahr 1998 beinahe leitmotivischen Charakter: „Ohne die Sicht der Opfer ist die Geschichte der Täter nicht vollständig. Außerdem waren die Opfer ja keine anonyme Masse, sondern Individuen, die eine Geschichte bis zum Tode haben."[1] Im vorliegenden Gedenkbuch findet dieser Gedanke seine Entsprechung. Es geht also um mehr als lediglich die ausgelöschten, vergessenen und verdrängten Namen und Lebensdaten der Opfer in das kollektive Gedächtnis des Gemeinwesens München zurückzuholen. Unsere Zielsetzung ist auch, den oder die Träger(in) des Namens als Menschen sichtbar zu machen. Damit dies gelingt, müssen die konkreten sozialen Zusammenhänge, in denen die jeweilige Person lebte, deutlich werden. Was in dem Gedenkbuch darüber hinaus deutlich werden muss, ist, wie diese sozialen Zusammenhänge nach 1933 in zunehmendem Umfang zerstört wurden und wie allen als Juden gekennzeichneten Menschen mit systematischer Wucht die Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben des Gemeinwesens verweigert wurde.

Diese grundsätzliche Vorgabe führte dazu, dass sich das „Biographische Gedenkbuch der Münchner Juden" an einem Konzept orientiert, das sich von Gedenkbuchprojekten in anderen Städten abhebt. Eine rein tabellarische Auflistung der Namen der Opfer mit Nennung der wichtigsten Lebensdaten (Geburtsdatum und -ort, Sterbedatum und -ort) ist wichtig und unerlässlich im Sinne eines ersten Schrittes zur Rekonstruktion der Geschehnisse zwischen 1933 und 1945. Um einem erweiterten lebensgeschichtlichen Ansatz Rechung zu tragen, erschien uns dieses eingeschränkte „Format" jedoch nicht angemessen. Unsere Bemühungen konzentrierten sich daher darauf, möglichst viele Einzelinformationen zu jedem Menschen zusammenzutragen: So sollen Familienzusammenhänge transparent werden; Wohnadressen werden genannt, Mobilität wird herausgearbeitet. Geographische Herkunft, sozialer Hintergrund, schulischer Werdegang, berufliche Laufbahn sind weitere wichtige biographische Informationen, die letztlich auch das Besondere und Einzigartige einer Persönlichkeit unterstreichen. Schließlich die wichtigen Informationen zum

Verfolgungsschicksal während der NS-Zeit: Schikanen der Behörden, Maßnahmen des Unrechtsregimes, Ausgrenzung und Enteignung, gescheiterte Emigrationsbemühungen, die todbringenden Aktionen des Systems, Deportation, Mord, Suizid. Falls ein photographisches Zeugnis erhalten ist, wird dieses der Biographie beigefügt.

Zwar machte dieser konzeptionelle Zuschnitt eine zunächst nicht erwartete erhebliche Ausweitung des Recherche- und Bearbeitungszeitraums erforderlich. Nur so ist auch erklärlich, dass für das Gesamtprojekt, das bereits seit Beginn der 1990er Jahre läuft, ein Abschluss einstweilen noch nicht erkennbar ist. Dennoch erschien uns dieser Weg als der einzig gangbare. Nur so erhält der Leser des Gedenkbuchs eine Ahnung von der Ungeheuerlichkeit der Geschehnisse, die zwischen 1933 und 1945 nicht nur in München stattfanden, nur so erfährt er etwas über zerstörte Lebensentwürfe, gestohlene Hoffnungen und vernichtete Sehnsüchte. Und schließlich wird nur so erreicht, dass den entrechteten und entmündigten, deportierten und ermordeten, aus der kollektiven Erinnerung getilgten jüdischen Opfern des Nationalsozialismus ein kleines Stück ihrer menschlichen Würde und Integrität zurückgegeben werden kann.

Dieses Gedenkbuch wird in zwei Teilen erscheinen. In dem auf zwei Bände angelegten Teil I sind die Kurzbiographien von 4.596 Menschen enthalten. Aufgeführt werden hier Lebensskizzen all jener jüdischen Männer, Frauen und Kinder, die seit November 1941 aus München deportiert wurden und Opfer der nationalsozialistischen Mordmaschinerie geworden sind. Enthalten sind außerdem Kurzbiographien von jüdischen Münchnerinnen und Münchnern, die zwischen 1933 und 1945 in dieser Stadt oder an einem anderen Ort Suizid verübt haben, sowie Kurzbiographien von Menschen, die zwischen 1933 und 1945 in München gestorben sind. In vielen dieser Fälle ist die Todesursache nicht bekannt. Es steht jedoch außer Frage, dass angesichts der verschärften Entrechtungs- und Verfolgungsmaßnahmen und den damit verbundenen individuellen Belastungen die Bezeichnung eines Todes als „natürlich" eine unzulässige Verharmlosung wäre. Das Auseinanderbrechen von Familien durch Emigration und Flucht, der Entzug der wirtschaftlichen Existenzgrundlage, die Vertreibung aus der eigenen Wohnung, die damit verbundenen psychischen und physischen Belastungen haben sicherlich eine unbekannte Zahl von Menschen krank gemacht und letztlich in den Tod getrieben.

Gedenkbuch Teil I

Gesamtzahl der Biographien	4.596
Deportation und Tod	3.040
Suizide	276
Todesfälle in München 1933 - 1945	1.280

Für den zweiten Teilband ist ein umfangreiches Glossar vorgesehen sowie Erklärungen zu den Deportationen und Informationen zu den Orten, an denen die Münchner Juden ihr Leben verloren. Ein detaillierter Quellen- und Bildnachweis sowie ein Literaturverzeichnis wird ebenfalls im zweiten Teilband erscheinen.

Teil II des Gedenkbuchs beschreibt Lebensläufe und Schicksale all jener Menschen, die durch Entrechtung und Enteignung aus ihrem bisherigen vertrauten Lebenszusammenhang gerissen wurden und ihre Heimatstadt München nach 1933 verlassen mussten. Diese Menschen konnten sich durch Flucht und Emigration ins Ausland zwar vor der mörderischen Aggression des Nationalsozialismus retten. Verbunden war diese Rettung aber mit einem oft äußerst quälenden Verlust von Familie und Heimat. Die Auswanderung und der schwierige Neuanfang in einer fremden Umgebung, die Ungewissheit über die eigene Zukunft, mehr noch: die Ungewissheit über das Schicksal der zurückgebliebenen Familienangehörigen war für viele eine alptraumhafte Erfahrung, die ihren weiteren Lebensweg schmerzlich geprägt hat. Auch daran gilt es zu erinnern. Der zweite Teil des Gedenkbuchs wird nach dem derzeitigen Stand etwa 8.000 Kurzbiographien umfassen. Ein Zeitpunkt für den Abschluss dieser zweiten Projektphase ist noch nicht erkennbar.

Für das Gesamtprojekt ergibt sich so eine Gesamtzahl von mehr als 12.500 Einzelbiographien. Die Frage, wer als „jüdisch" in das Gedenkbuch aufzunehmen ist, muss bedauerlicherweise auf der Grundlage der nationalsozialistischen Rassengesetzgebung beantwortet werden. Ausgangspunkt bei der Festlegung der Aufnahmekriterien muss der Verfolgungscharakter des NS-Regimes sein, das keinerlei Rücksicht auf die Selbstwahrnehmung und Selbstdefinition des Individuums nahm. Jeder Mensch, der vom NS-Regime als Jude verfolgt wurde, wird in dieses Gedenkbuch aufgenommen – unabhängig von seiner familiären Herkunft, religiösen Orientierung oder

Mitgliedschaft bei der Israelitischen Kultusgemeinde. Es muss an dieser Stelle nicht eigens betont werden, dass Herausgeber und Bearbeiter des Gedenkbuchs den rassenideologischen Standpunkt des NS-Regimes ablehnen und verabscheuen, auch wenn dieser als generelles Kriterium dienen muss.

Als Münchner werden alle Menschen erachtet, die für mindestens 12 Monate in dieser Stadt gelebt haben. Menschen, die sich nur kurze Zeit in München aufgehalten haben (beispielsweise um von hier aus ihre Emigration vorzubereiten, eine Ausbildung zu absolvieren o. ä.), werden nicht aufgenommen.

Vor dem Hintergrund der bekanntermaßen schwierigen Quellenlage zur jüdischen Geschichte sind umfassende und auf Vollständigkeit angelegte biographische Recherchen von vornherein zum Scheitern verurteilt. Eine Vielzahl von Lebensläufen kann aufgrund der unzureichenden Quellen- und Datenbasis nicht im gewünschten Umfang rekonstruiert werden. Hier bleiben zahllose Fragen offen. Andererseits können durch neu aufgefundene bzw. inzwischen freigegebene Aktenbestände Lücken geschlossen und Einzelbiographien erweitert werden. So sind der historischen Forschung neuerdings sowohl Steuerakten als auch Wiedergutmachungsakten zugänglich. Eine systematische Auswertung dieser teilweise außerordentlich umfangreichen Quellenbestände musste für dieses Projekt jedoch unterbleiben, denn eine derartige Erweiterung der Quellenrecherchen hätte die Fertigstellung des Gedenkbuchs auf unabsehbare Zeit verzögert – ein Umstand, der aus der Sicht der Bearbeiter nicht ohne weiteres hinzunehmen ist.

Wichtigste Quellenbasis und somit Ausgangspunkt für die Recherchen zum Münchner Gedenkbuch sind die überlieferten Deportationslisten, in denen die Namen der aus München verschleppten und in Kaunas (Litauen)[2] , Piaski (Polen)[3] und Auschwitz (Polen)[4] ermordeten Münchnerinnen und Münchner aufgeführt sind. Eine zweite zentrale Quellenkategorie bilden die im Stadtarchiv München vorhandenen Meldeunterlagen – insbesondere die um 1938/39 vom städtischen Einwohnermeldeamt mit großer Akribie zusammengestellte „Spezialkartei" mit allen Meldekarten der zu diesem Zeitpunkt noch in München lebenden Juden. Ergänzt wird diese Quellenbasis durch mehr als 4.000 Duplikate von Kennkarten und eine ähnlich große Zahl von „Volkskarteikarten". Zusammen mit den Meldeunterlagen liefern diese Quellen gewissermaßen die biographischen Kerninformationen für das Gedenkbuch.[5] Ergänzende Informationen wurden aus folgenden Einzelbeständen gewonnen:

Stadtarchiv München
Arisierungsakten des städtischen Gewerbeamts[6]
Rückerstattungsakten des städtischen Leihamts[7]
Anwaltskammer München
Stadtadressbücher

Staatsarchiv München
Polizeidirektion München – Personenakten
Polizeidirektion München – Selbstmörderverzeichnisse[8]
Staatsanwaltschaften[9]

Bundesarchiv
Ergänzungskarten zur Volkszählung 1939
Deportationslisten[10]

Ausgewertet wurden in diesem Zusammenhang alle bereits erschienenen Gedenkbücher[11], insbesondere das vom Bundesarchiv 1986 herausgegebene zweibändige Werk[12] sowie das 2000 vom Institut Theresienstädter Initiative veröffentlichte Gedenkbuch.[13] Hilfreich waren zudem die vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes herausgegebene CD-ROM mit den Daten der österreichischen Opfer des Holocaust sowie die gedruckten bzw. über das Internet zugänglichen Gedenkbücher für Bayern.[14]

Das Münchner Gedenkbuch stellt die einschlägigen, teilweise sehr strengen Vorschriften und Gesetze zur Wahrung des Datenschutzes in Rechnung. Namen von Menschen, die normalerweise den Schutzbestimmungen dieser Gesetze unterliegen, werden dann genannt, wenn sie an anderer Stelle bereits veröffentlicht sind.[15] In vielen Fällen können die Namen von Kindern ermordeter Münchner Bürgerinnen und Bürger nicht genannt werden, da diese innerhalb der gesetzlichen Schutzfristen geboren wurden. Das Stichdatum für diesen Band ist der 31.12.1913; alle Menschen, die vor dieser 90-Jahre-Schutzfrist geboren wurden, konnten namentlich aufgeführt werden.

Die Beschreibung und Charakterisierung bestimmter Ereignisse und Vorgänge mit geeigneten Begriffen hat im Vorfeld der Drucklegung dieses Gedenkbuchs zu einer Reihe von Gesprächen und Diskussionen geführt. So wird z. B. der Tod von Menschen in Theresienstadt wie folgt beschrieben: „Ermordet in Theresienstadt am ...". In den meisten Fällen ist jedoch nicht bekannt, unter welchen Umständen der betreffende Mensch sein Leben verloren hat. Auch wenn viele dieser Todesfälle nach juristischer Lesart und im engeren strafrechtlichen Sinne[16] nicht als Mord qualifiziert werden können, so kann doch die grundsätzliche Mordabsicht des NS-Regimes gegenüber Juden nicht in

Zweifel gezogen werden. Zwar wurde der Tod von Menschen in zahlreichen Fällen nicht durch unmittelbar aktives und vorsätzliches Handeln Dritter verursacht, dennoch ist es die Auffassung der Bearbeiter dieses Gedenkbuchs, dass das Sterben in nationalsozialistischen Lagern – sei es in den Gaskammern von Auschwitz, den Exekutionsstätten von Kaunas oder den Elendsquartieren von Theresienstadt – kaltblütiger und kalkulierter Mord war. In Litauen waren es die Kugeln der Erschießungskommandos, in Theresienstadt waren es unzureichende medizinische Versorgung, Mangelernährung oder fehlender Kälteschutz im Winter.

Bei der Schreibweise insbesondere osteuropäischer Gemeinde- und Städtenamen wurde meist der zeitgenössische, auf den Meldeunterlagen vermerkte Name verwendet. Eine umfassende Überprüfung jener Ortsnamensänderungen, die in den vergangenen 70 Jahren durch die diversen territorialen Verschiebungen von Staatsgrenzen und Sprachräumen erfolgten, und ihre jeweilige Anpassung war aus personellen und Zeitgründen nicht möglich und hätte letztlich auch den Rahmen des Gedenkbuchs gesprengt. Für den interessierten Leser sollten die Probleme bei der Rekonstruktion von geographischer Herkunft und Mobilität zu bewältigen sein.

Die Schreibweise mancher Namen weist gelegentlich unterschiedliche Varianten auf. Dies gilt besonders für aus Osteuropa stammende Personen, die ihren Vor- und Familiennamen bei der polizeilichen Anmeldung oder im Zuge der Beantragung von Staatsangehörigkeit oder Bürgerrecht „eingedeutscht" haben. Möglicherweise handelte es sich aber auch nur um ein einfaches Übermittlungsproblem, weil der zuständige Sachbearbeiter im Einwohnermeldeamt den Namen missverstanden und fehlerhaft notiert hat. In Zweifelsfällen wurde jener Namensvariante der Vorzug gegeben, die aufgrund der häufigsten Nennung in den Quellen am wahrscheinlichsten erschien.

Nicht erst das vom Bundesarchiv im Jahr 1986 herausgegebene zweibändige Gedenkbuch hat deutlich gemacht, dass ambitionierte Projekte, die mit einer großen Menge von Daten und Einzelinformationen arbeiten, ohne Missverständnisse, ohne Fehlendes und auch ohne Fehler nicht vorstellbar sind.[17] Wegen der gestörten archivalischen Überlieferung in nicht wenigen Beständen, wegen fehlender oder sich widersprechender Dokumente, auch wegen schlecht lesbarer Handschriften wurden auch die Bearbeiter des Münchner Gedenkbuchs immer wieder mit Fehlerquellen konfrontiert. Bei aller Umsicht und

Sorgfalt war es nicht in jedem Fall möglich, diese rechtzeitig zu erkennen, Ungenauigkeiten zu vermeiden oder mangelhafte, fehlerhafte Darstellungen bzw. Zuschreibungen zu korrigieren. Herausgeber und Bearbeiter bitten daher schon vorsorglich um Verständnis und Entschuldigung. Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Korrekturen sind willkommen und werden unverzüglich in die im Internet recherchierbare Datenbank eingearbeitet.

Unser Dank gilt all jenen, die über die Jahre das Entstehen dieses Gedenkbuchs mit Interesse und Engagement begleitet und uns ermutigt haben, an diesem Projekt in der ursprünglich vorgesehenen Konzeption festzuhalten. Unser Dank geht aber vor allem an die ehemaligen Münchnerinnen und Münchner und deren Nachkommen, die wichtige Informationen zum Schicksal ihrer Familien beigesteuert und dem Archiv wertvolle Dokumente und Fotos aus Familienbesitz zur Verfügung gestellt haben. Sie haben damit ganz wesentlich zum Gelingen dieses Projekt beigetragen.

Andreas Heusler
Stadtarchiv München

Anmerkungen:

1 Eine Geschichte bis zum Tode .... Saul Friedländer im Gespräch mit Jan Philipp Reemtsma, in: Süddeutsche Zeitung Nr. 271 vom 24.11.1998.

2 Liste der Stapoleitstelle München vom 15.11.1941 „Evakuierung von Juden nach Riga aus dem Stapobereich München", Institut für Zeitgeschichte, Archiv, Fa 208; vgl. dazu ausführlich Andreas Heusler, Fahrt in den Tod. Der Mord an den Münchner Juden in Kaunas (Litauen) am 25. November 1941, in: Stadtarchiv München (Hrsg.), „... verzogen, unbekannt wohin". Die erste Deportation von Münchner Juden im November 1941, Zürich 2000, S. 13-24.

3 Liste der Stapoleitstelle München vom 3.4.1942 „Aussiedlung von Juden aus dem Stapobereich München Gau Oberbayern und Schwaben/Neuburg", Institut für Zeitgeschichte, Archiv, Fa 209.

4 Bundesarchiv Berlin, ZSg. 138/92.

5 Gemeint sind damit die üblichen Lebensdaten wie Geburtsdatum und –ort, Namen der Eltern, Sterbedatum, Sterbeort.

6 Stadtarchiv München, Gewerbeamt Abgabe 7/12a.

7 Stadtarchiv München, Städtisches Leihamt, Abgabe Rückerstattungsakten.

8 Staatsarchiv München, Polizeidirektion München 7858-7864.

9 Staatsarchiv München StanW 29499/1-7; StanW 17856/1-2.

10 Bundesarchiv Berlin, ZSg 138/92

11 Eine Bibliographie aller gedruckt vorliegenden Gedenkbücher sowie ein Verzeichnis aller im Internet zugänglichen und recherchierbaren Gedenkbücher werden im Anhang von Band 2 veröffentlicht.

12 Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2 Bände, Koblenz 1986.

13 Institut Theresienstädter Initiative (Hrsg.), Theresienstädter Gedenkbuch. Die Opfer der Judentransporte aus Deutschland nach Theresienstadt 1942–1945, Prag 2000 (Vertrieb in Deutschland: Metropol Verlag, Berlin).

14 Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), Die österreichischen Opfer des Holocaust. The Austrian Victims of the Holocaust, Wien 2001 (CD-ROM); Peter Körner, Biographisches Handbuch der Juden in Stadt und Landkreis Aschaffenburg, Aschaffenburg 1993; Zum Gedenken an die von den Nazis ermordeten Fürther Juden 1933-1945, Fürth 1997; Gerhard Jochem/Ulrike Kettner, Gedenkbuch für die Nürnberger Opfer der Schoa, Nürnberg 1998; Reiner Strätz, Biographisches Handbuch Würzburger Juden 1900-1945, 2 Bde., Würzburg 1989.
Ein Überblick über das im Internet zugängliche „Yizkor Book Project" findet sich unter www.jewishgen.org/yizkor/index.html.

15 So beispielsweise im Fall von Philipp Siegfried Freund (geboren am 5.6.1931 in München) und Liselotte Jenny Freund (geboren am 7.11.1934 in München), deren Namen auf der Homepage des United States Holocaust Memorial Museum (www.ushmm.org) nachgewiesen sind.

16 Nach § 212 StGB gilt als Mörder, „wer aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebs, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen, heimtückisch oder grausam oder mit gemeingefährlichen Mitteln oder um eine andere Straftat zu ermöglichen oder zu verdecken, einen Menschen tötet".

17 Als Todesort der Menschen, die am 20.11.1941 aus München deportiert wurden, findet sich im Gedenkbuch des Bundesarchivs der Verweis auf Riga. Auch die Deportationsliste der Stapoleitstelle München vom 15.11.1941 (Archiv des IfZ München, Fa 208) nennt Riga als Zielort. Durch andere Quellen ist inzwischen zweifelsfrei belegt, dass dieser Transport ins litauische Kaunas umgeleitet wurde, vgl. Stadtarchiv München (Hrsg.), „... verzogen, unbekannt wohin". Die erste Deportation von Münchner Juden im November 1941, Zürich 2000.

Biographien A – L

A



Dorothea (Dora) Abeles, geb. Aschenbrenner
Geboren am 7.1.1867 in Kaunova, Bez. Saaz (Böhmen)

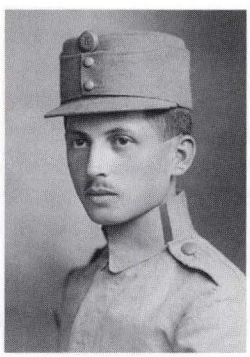
Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Moriz Aschenbrenner, Metzger, und Dorothea Aschenbrenner

Heirat am 2.10.1890 in Kaunova mit → Max Abeles, Fabrikant, geboren am 21.9.1865 in Chiesch
Kinder:
→ Friedrich, geboren am 1.4.1892 in Chiesch
Therese, geboren am 18.8.1893 in Chiesch (∞ → Ludwig Heymann)
→ Ernst, geboren am 21.6.1895 in Chiesch
→ Eugen, geboren am 2.9.1897 in Chiesch
Oskar, geboren am 28.9.1900 in München
Otto, geboren am 21.2.1902 in München
Josef, geboren am 18.3.1905 in München
Heinrich, geboren am 8.4.1908 in München (gestorben am 9.4.1909 in München)

Zuzug nach München am 30.10.1899 von Chiesch (Böhmen)
Adresse:
Tegernseer Landstraße 47/II (seit 8.10.1910)
Lindenschmitstraße 49/II (seit 19.4.1932)
Leopoldstraße 52a/IV (seit 3.7.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 6.2.1942)

Dorothea Abeles wurde zusammen mit ihrem Ehemann → Max Abeles am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Ernst Abeles, Kaufmann
Geboren am 21.6.1895 in Chiesch (Böhmen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Max Abeles, Kaufmann, und → Dorothea Abeles, geb. Aschenbrenner
Geschwister: → Friedrich, geboren am 1.4.1892 in Chiesch; Therese (∞ → Ludwig Heymann), geboren am 18.8.1893 in Chiesch; → Eugen, geboren am 2.9.1897 in Chiesch; Oskar, geboren am 28.9.1900 in München; Otto, geboren am 21.2.1902 in München; Josef, geboren am 18.3.1905 in München; Heinrich, geboren am 8.4.1908 in München (gestorben am 9.4.1909 in München)

Heirat am 5.6.1922 in Wittelshofen mit → Hilda Heymann, geboren am 25.11.1895 in Wenkheim
Kind:
→ Lieselotte, geboren am 7.2.1924 in München

Zuzug nach München am 30.10.1899 von Chiesch (Böhmen)
Adresse:
Bruderhofstraße 28/0 (seit 9.1.1924)
Geroltstraße 37/0 (seit 15.6.1928)
Sendlinger-Tor-Platz 10 (seit 17.6.1940)

Ernst Abeles betrieb in der Geroltstraße 37/0 einen Großhandel mit Ölgemälden. Er war außerdem Teilhaber der Zigaretten & Tabakfabrik Abeles GmbH, Lindwurmstraße 127. Der Großhandel mit Ölgemälden wurde zum 1.9.1938 abgemeldet. Nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 mußte die Firma Abeles jede weitere Geschäftstätigkeit einstellen und wurde aufgelöst. Im Juli 1938 waren die Eigentümer der Firma Abeles in dem Nazi-Hetzblatt „Der Stürmer" aufs übelste beschimpft und diffamiert worden.



Eugen Abeles, Kaufmann
Geboren am 2.9.1897 in Chiesch (Böhmen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Max Abeles, Fabrikant, und → Dorothea Abeles, geb. Aschenbrenner
Geschwister: → Friedrich, geboren am 1.4.1892 in Chiesch; Therese (∞ → Ludwig Heymann), geboren am 18.8.1893 in Chiesch; → Ernst, geboren am 21.6.1895 in Chiesch; Oskar, geboren am 28.9.1900 in München; Otto, geboren am 21.2.1902 in München; Josef, geboren am 18.3.1905 in München; Heinrich, geboren am 8.4.1908 in München (gestorben am 9.4.1909 in München)

Heirat am 16.2.1922 in München mit → Margarete Lewy, geboren am 9.9.1898 in München
Kind:
Sohn, geboren am 6.12.1922 in München

Zuzug nach München am 30.10.1899 von Chiesch (Böhmen)
Adresse:
Corneliusstraße 1/I (seit 2.3.1922)
Lindenschmitstraße 49/II (seit 20.9.1938)
Reitmorstraße 53/I (seit 1.11.1938)
Schwanthalerstraße 49/I - Hotel (seit 16.2.1940)
Mathildenstraße 13/IV - Pension (seit 1.10.1940)

Eugen Abeles war Eigentümer und Geschäftsführer der Zigaretten & Tabakfabrik Abeles GmbH, Lindwurmstraße 127. Nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 mußte die Firma Abeles jede weitere Geschäftstätigkeit einstellen und wurde aufgelöst. Noch im Juli 1938 waren die Eigentümer der Firma Abeles in dem Nazi-Hetzblatt „Der Stürmer" aufs übelste beschimpft und diffamiert worden. Im Frühjahr bemühte sich Eugen Abeles vergeblich um Einreisemöglichkeiten nach Südamerika und Shanghai. Eugen Abeles Sohn gelang im Mai 1937 die Emigration in die USA.

Friedrich (Fritz) Abeles, Kaufmann
Geboren am 1.4.1892 in Chiesch (Böhmen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Max Abeles, Fabrikant, und → Dorothea Abeles, geb. Aschenbrenner
Geschwister: Therese (∞ → Ludwig Heymann), geboren am 18.8.1893 in Chiesch; → Ernst, geboren am 21.6.1895 in Chiesch; → Eugen, geboren am 2.9.1897 in Chiesch; Oskar, geboren am 28.9.1900 in München; Otto, geboren am 21.2.1902 in München; Josef, geboren am 18.3.1905 in München; Heinrich, geboren am 8.4.1908 in München (gestorben am 9.4.1909 in München)

Heirat am 4.5.1921 in Schlüchtern mit → Rosa Katz, geboren am 8.10.1893 in Schlüchtern (gestorben am 19.3.1935 in München)
Kinder:
→ Oskar, geboren am 23.2.1922 in München
→ Walter, geboren am 1.1.1927 in München

Zuzug nach München am 30.10.1899 von Chiesch (Böhmen)
Adresse:
Bruderhofstraße 28/I bei den Eltern (seit 3.1.1924)
Urbanstraße 4/III (seit 10.7.1927)
Lindenschmitstraße 49/I bei den Eltern (seit 1.7.1935)
Leopoldstraße 52a/IV bei den Eltern (seit 3.7.1940)

Friedrich Abeles betrieb einen Groß- und Einzelhandel mit Tabakwaren mit Filialgeschäften in der Theatinerstraße 52, der Schillerstraße 36 und der Dachauer Straße 5.

Nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 mußte die Firma jede weitere Geschäftstätigkeit einstellen und wurde aufgelöst. Im Frühsommer 1939 hatte Friedrich Abeles für sich und seine beiden Söhne vergeblich eine Einreisemöglichkeit in die USA gesucht.



Hilda Abeles, geb. Heymann
Geboren am 25.11.1895 in Wenkheim, Kr. Tauberbischofsheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leopold Heymann, Kaufmann, und Bertha Heymann, geb. Gallinger
Bruder: → Ludwig Heymann, Kunsthändler, geboren am 28.8.1897 in Wittelshofen, Kr. Ansbach

Heirat am 5.6.1922 in Wittelshofen mit → Ernst Abeles, geboren am 21.6.1895 in Chiesch
Kind: → Lieselotte, geboren am 7.2.1924 in München

Zuzug nach München am 6.6.1922 von Wittelshofen
Adresse:
Bruderhofstraße 28/0 (seit 9.1.1924)
Geroltstraße 37/0 (seit 15.6.1928)
Sendlinger-Tor-Platz 10 (seit 17.6.1940)



Lieselotte Abeles
Geboren am 7.2.1924 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Ernst Abeles, Kaufmann, und → Hilda Abeles, geb. Heymann

Adresse:
Bruderhofstraße 28/0 bei den Eltern (seit Geburt)
Geroltstraße 37/0 bei den Eltern (seit 15.6.1928)
Sendlinger-Tor-Platz 10 bei den Eltern (seit 17.6.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Lieselotte Abeles wurde mit ihren Eltern deportiert.

Margarete (Grete) Abeles, geb. Lewy, Hausangestellte
Geboren am 9.9.1898 in München

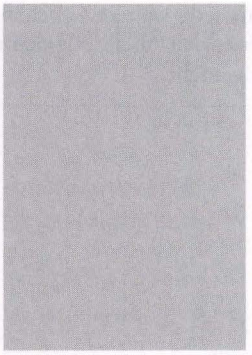
Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Bernhard Lewy, Kaufmann, und Therese Lewy, geb. Stiefel
Geschwister: Ernst, geboren am 17.12.1894 in München; Fritz, geboren am 23.10.1899 in München (gestorben am 14.10.1899 in München); Walter, geboren am 30.6.1901 in München; Hans Erich, geboren am 4.12.1909 in München; Alice, geboren am 22.12.1911 in München

Heirat am 16.2.1922 in München mit → Eugen Abeles, geboren am 2.9.1897 in Chiesch
Kind: Sohn, geboren am 6.12.1922 in München

Adresse:
Corneliusstraße 1/I bei den Eltern (seit 1907)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 2.2.1942)

Margarete Abeles' Sohn gelang im Mai 1937 die Emigration in die USA. Sie selbst wurde am 6.9.1943 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Der Zeitpunkt ihres Todes ist nicht bekannt.



Max Abeles, Kaufmann
Geboren am 21.9.1865 in Chiesch (Böhmen)

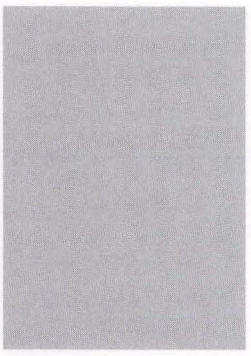
Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Israel Abeles, Kaufmann, und Therese Abeles, geb. Epstein

Heirat am 2.10.1890 in Kaunova mit → Dorothea Aschenbrenner, geboren am 7.1.1867 in Kaunova
Kinder:
→ Friedrich, geboren am 1.4.1892 in Chiesch
Therese, geboren am 18.8.1893 in Chiesch
→ Ernst, geboren am 21.6.1895 in Chiesch
→ Eugen, geboren am 2.9.1897 in Chiesch
Oskar, geboren am 28.9.1900 in München
Otto, geboren am 21.2.1902 in München
Josef, geboren am 18.3.1905 in München
Heinrich, geboren am 8.4.1908 in München (gestorben am 9.4.1909 in München)

Zuzug nach München am 30.10.1899 von Chiesch (Böhmen)
Adresse:
Tegernseer Landstraße 47/II (seit 8.10.1910)
Lindenschmitstraße 49/II (seit 30.3.1932)
Leopoldstraße 52a/I (seit 3.7.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 6.2.1942)

Max Abeles war Gründer der Zigaretten & Tabakfabrik Abeles GmbH in der Lindwurmstraße 127. Nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 mußte die Firma Abeles jede weitere Geschäftstätigkeit einstellen und wurde aufgelöst. Im Juli 1938 waren die Eigentümer der Firma Abeles in dem Nazi-Hetzblatt „Der Stürmer" aufs übelste beschimpft und diffamiert worden. Max Abeles wurde zusammen mit seiner Ehefrau → Dorothea am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Oskar Abeles, Schlosserlehrling
Geboren am 23.2.1922 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Friedrich Abeles, Kaufmann, und → Rosa Abeles, geb. Katz
Bruder: → Walter, geboren am 1.1.1927 in München

Adresse:
Lindenschmitstraße 49/I bei den Großeltern (seit 1.7.1935)
Lindenschmitstraße 49/II bei dem Vater (seit 20.4.1940)
Leopoldstraße 52a/IV bei dem Vater (seit 3.7.1940)

Die Familie Abeles hatte sich im Frühsommer 1939 vergeblich um eine Einreisemöglichkeit in die USA bemüht.

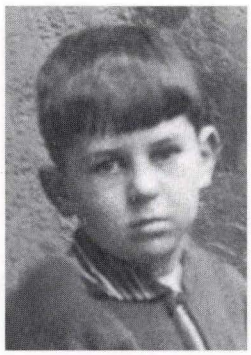
Rosa Abeles, geb. Katz
Geboren am 8.10.1893 in Schlüchtern, Kr. Kassel

Suizid am 19.3.1935 (14. Adar II 5695)

Eltern: David Katz, Pferdehändler in Schlüchtern, und Berta Katz, geb. Heinemann, in München
Geschwister: Hirsch; Wally; Jenny (∞ Hesky), geboren am 24.11.1884 in Schlüchtern; Leo, geboren am 18.3.1891 in Schlüchtern; Emil, geboren am 17.10.1895 in Schlüchtern

Heirat am 4.5.1921 in Schlüchtern mit → Friedrich Abeles, Kaufmann, geboren am 1.4.1892 in Chiesch
Kinder:
→ Oskar, geboren am 23.3.1922 in München
→ Walter, geboren am 1.1.1927 in München

Zuzug nach München am 5.5.1921 von Schlüchtern
Adresse:
Bruderhofstraße 28/I (seit 3.1.1924)
Urbanstraße 4/III (seit 1.7.1927)



Walter Abeles, Lehrling
Geboren am 1.1.1927 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Friedrich Abeles, Kaufmann, und → Rosa Abeles, geb. Katz
Bruder: → Oskar, geboren am 23.3.1922 in München

Adresse:
Bruderhofstraße 28/I (seit 1927)
Urbanstraße 4/III bei den Eltern (seit 1.7.1927)
Lindenschmitstr.49 bei den Großeltern (seit 1.7.1935)
Leopoldstraße 52a/IV bei dem Vater (seit 3.7.1940)

Die Familie Abeles hatte sich im Frühsommer 1939 vergeblich um eine Einreisemöglichkeit in die USA bemüht.

Silvia Aberbach, Haushälterin
Geboren am 7.9.1890 in Würzburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Bernhard (Baruch) Aberbach, Weingroßhändler in Würzburg, und Rosa Aberbach, geb. Löw
Geschwister: Isidor, geboren am 25.3.1888 in Würzburg; Leo, geboren am 31.5.1892 in Würzburg; Julie, geboren am 11.1.1895 in Würzburg (gestorben am 28.12.1921 in Frankfurt am Main)

Adresse:
Goethestraße 23
Gabelsberger Straße 30/II



Fritz Abraham, Fürsorger
Geboren am 17.2.1905 in Berlin

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Albert Abraham, Kaufmann, und Helene Abraham, geb. Freund

Heirat am 18.10.1930 in Berlin mit → Johanna Rosenthal, geboren am 5.6.1904 in Göritz
Kind:
→ Ruth Leni, geboren am 16.4.1936 in Hamburg

Zuzug nach München am 1.9.1938 von Hamburg
Adresse:
Schwanthalerstraße 99/0 (seit 1.9.1938)
Kratzerstraße 9/I (seit 1.10.1938)
Ismaninger Straße 76/IV (seit 3.6.1939)

Fritz Abraham war im Jahr 1941 Leiter des Jüdischen Übernachtungsheims in der Wagnerstraße 3. Er wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau und seiner Tochter deportiert.



Johanna Abraham, geb. Rosenthal
Geboren am 5.6.1904 in Göritz, Kr. Weststernberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Adolf Abraham Kaufmann, und Klara Abraham, geb. Pinthus

Heirat am 18.10.1930 in Berlin mit → Fritz Abraham, Fürsorger, geboren am 17.2.1905 in Berlin
Kind:
→ Ruth Leni, geboren am 16.4.1936 in Hamburg

Zuzug nach München am 1.9.1938 von Hamburg
Adresse:
Schwanthalerstraße 99/0 (seit 1.9.1938)
Kratzerstraße 9/I (seit 1.10.1938)
Ismaninger Straße 76/IV (seit 3.6.1939)

Johanna Abraham wurde wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter deportiert.



Rosa Abraham, Hausangestellte
Geboren am 4.10.1888 in Ichenhausen

Deportiert am 1.12.1941 von Stuttgart nach Riga
Ermordet in Riga

Eltern: Simon Abraham, Kaufmann in Ichenhausen, und Anna Abraham, geb. Friedberger

Zuzug nach München am 1.2.1936 von Ichenhausen
Adresse: Elisabethstraße 20/II (seit 3.2.1936)

Rosa Abraham war Hausangestellte bei der Familie des Kaufmannes Julius Sichel. Am 26.3.1939 – ihr Arbeitgeber emigrierte Ende des Monates nach New York – meldete sie sich nach Ichenhausen ab. Sie wurde am 1.12.1941 von Stuttgart-Haigerloch deportiert.



Ruth Leni Abraham
Geboren am 16.4.1936 in Hamburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Fritz Abraham, Fürsorger, und → Johanna Abraham, geb. Rosenthal

Zuzug nach München am 1.9.1938 von Hamburg
Adresse:
Schwanthalerstraße 99/0 bei den Eltern (seit 1.9.1938)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 29.9.1938)
Kratzerstraße 9 bei den Eltern (seit 2.10.1938)
Ismaninger Straße 76/IV bei den Eltern (seit 3.6.1939)

Ruth Leni Abraham wurde gemeinsam mit ihren Eltern am 4.4.1942 nach Piaski deportiert. Todesort und Todesdatum sind unbekannt.

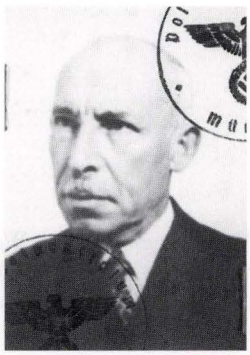


Emma (Zilla/Cilla) Abstein, geb. Theilhaber
Geboren am 17.3.1875 in Ingolstadt

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.10.1942 (20. Tishri 5703)

Adresse:
Am Einlaß 5/I (seit 2.1.1899)
Gärtnerplatz 2/IV (seit 1.11.1931)

Emma Abstein wurde 1930 geschieden. Sie mußte im August 1938 aufgrund des „Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen" ihren Vornamen „Emma" in „Zilla" umändern.



Adolf Ackermann, Kaufmann
Geboren am 24.8.1875 in Aidhausen, Kr. Haßfurt

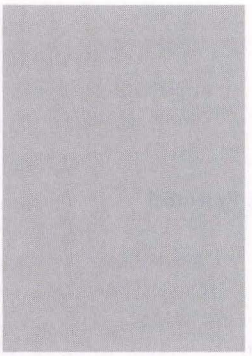
Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.9.1942 (28. Elul 5702)

Eltern: Löw Ackermann, Kaufmann in Aidhausen, und Ernestine Ackermann, geb. Grün
Bruder: Philipp, geboren am 20.1.1886 in Aidhausen

Heirat am 20.6.1907 in München mit → Mina Sundheimer, geboren am 20.1.1881 in Regensburg
Kinder:
Theodor, geboren am 14.3.1908 in München
→ Lotte, geboren am 4.11.1914 in München (∞ Weigl)

Zuzug nach München am 15.10.1899 von Würzburg
Adresse:
Galeriestraße 38/III (seit 24.7.1907)
Galeriestraße 30/II (seit 20.6.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.3.1942)

Adolf Ackermann leistete von 1915 bis 1918 Kriegsdienst beim Landsturm Infanterie Regiment. Er war Mitinhaber der Firma Rudolf Ackermann, Essenzenfabrik und Fruchtpressung, in der Grasserstraße 1. Seine Tochter wurde am 25.11.1941 in Kaunas ermordet.



Mina Ackermann, geb. Sundheimer
Geboren am 20.1.1881 in Regensburg

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Theodor Sundheimer, Kaufmann, und Sofie Sundheimer, geb. Ritter
Geschwister: → Max Meier, geboren am 4.1.1869 in Regensburg; Hermann, geboren am 10.12.1869 in Regensburg; Adolf, geboren am 13.12.1871 in Regensburg; Simon, geboren am 23.9.1873 in Regensburg; Heinrich, geboren am 28.11.1876 in Regensburg; → Siegfried, geboren am 30.1.1880 in Regensburg

Heirat am 20.6.1907 in München mit → Adolf Ackermann, Kaufmann, geboren am 24.8.1875 in Aidhausen
Kinder:
Theodor, geboren am 14.3.1908 in München
→ Lotte, geboren am 4.11.1914 in München (∞ Weigl)

Adresse:
Galeriestraße 38/III (seit 24.7.1907)
Galeriestraße 30/II (seit 20.6.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.3.1942)

Mina Ackermann wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Ihre Tochter wurde am 25.11.1941 in Kaunas ermordet.



Frieda (Friederike) Adelsberger, Kauffrau
Geboren am 25.10.1875 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.11.1942 (5. Kislew 5703)

Eltern: Daniel Adelsberger, Kaufmann in München, und Henriette Adelsberger, geb. Reiß

Adresse:
Friedrich-Herschel-Straße 9/I (seit 22.1.1941)
Utzschneiderstraße 3/I (seit 15.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Friederike Adelsberger betrieb in der Klenzestraße 12 ein Verkaufsgeschäft für Weißwaren, Bettenreinigung und Brautausstattung, das nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 geschlossen werden mußte. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Albert Adler, Kaufmann
Geboren am 6.3.1882 in Urspringen (Unterfranken)

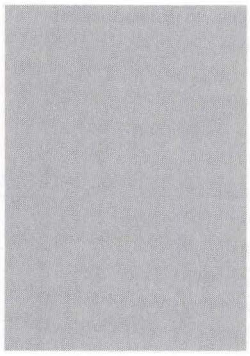
In München gestorben am 29.5.1935 (26. Ijar 5695)

Eltern: Isaak Hirsch Adler, Kaufmann in Urspringen, und Marianne Adler, geb. Fränkel

Heirat am 30.8.1920 in Wertheim mit Ida Altmann, geboren am 30.3.1898 in Wertheim

Zuzug nach München am 12.5.1895
Adresse:
Agnesstraße 9 /III (seit 8.11.1920)
Hohenzollernplatz 1/0 (seit 23.1.1929)

Die Witwe von Albert Adler, Ida Adler, emigrierte im Sommer 1939 nach Luxemburg.



Alfred Adler, Schlosserlehrling
Geboren am 24.10.1922 in Würzburg

Deportiert von Würzburg
Ermordet in Izbica

Eltern: Max Adler, Viehhändler in Scheinfeld, und Meta Adler, geb. Liebenstein

Zuzug nach München am 22.10.1938 von Scheinfeld
Adresse:
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 23.10.1938)

Am 21.12.1941 meldete sich Alfred Adler nach Mainstockheim ab. Er wurde mit seinen Eltern nach Izbica deportiert.



Anna Ida Adler, geb. Wilmersdoerffer
Geboren am 16.7.1894 in Bayreuth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Wilmersdoerffer, Kaufmann in Bayreuth und Gutta, geb. Heßlein, in München
Geschwister: Elsbeth (∞ Steinacher), geboren am 16.07.1893 in Bayreuth (von Nürnberg nach Riga deportiert, für tot erklärt); Alma, geboren am 05.04.1896 in Bayreuth; Max, geboren am 2.9.1897 in Bayreuth; Dr.med. Albrecht, geboren am 11.4.1899 in Bayreuth

Heirat am 4.3.1922 in Bayreuth mit Dr.jur. → Paul Adler, geboren am 2.1.1880 in Aschaffenburg
Kinder:
→ Franz Berthold, geboren am 28.6.1930 in München (gestorben am 14.1.1934 in München)
→ Elisabeth, geboren am 21.1.1935 in München

Adresse:
Elisabethstraße 35/I (seit 3.1.1914)
Tengstraße 39/II (seit 26.6.1933)
Biederstein 7/I (seit 30.9.1939)

Anna Ida Adler wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann Paul Adler und ihrer Tochter Elisabeth deportiert.



Babette Adler, geb. Fuchs
Geboren am 8.2.1884 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Isidor Fuchs und Ernestine Fuchs, geb. Guggenheimer

Heirat am 27.3.1895 in München mit → Siegfried Adler, Bankbeamter, geboren am 27.3.1875 in Aschaffenburg

Letzte Adresse: Agnesstraße 10/II

Elisabeth Adler
Geboren am 21.1.1935 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Dr.jur. → Paul Adler, Rechtsanwalt, und → Anna Ida Adler, geb. Wilmersdoerffer
Bruder: → Franz Berthold Adler, geboren am 28.6.1930 in München

Adresse:
Tengstraße 39/II bei den Eltern (seit 31.1.1935)
Biederstein 7/I bei den Eltern (seit 30.9.1939)



Elise Adler, geb. Müller
Geboren am 19.11.1876 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Heirat am 24.12.1900 in Nürnberg mit → Max Adler, Kaufmann, geboren am 28.6.1870 in Buttenhausen
Kinder:
Grete Sofie, geboren am 9.1.1902 in München
Lotte Wilhelmine, geboren am 25.1.1907 in München (∞ Haas)

Zuzug nach München am 28.1.1901 von Nürnberg)
Adresse:
Prinzregentenstraße 8/II (seit 4.11.1934)
Krumbacher Straße 5/0 (seit 12.10.1937)
Trogerstraße 17/I (seit 21.10.1938)
Tengstraße 27/I (seit 1.3.1939)



Else Adler, geb. Blatt
Geboren am 24.12.1893 in Obbach, Kr. Schweinfurt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Nathan Blatt, Lehrer, und → Karolina (Lina) Blatt, geb. Fein
Schwester: Frieda (∞ Fränkel), geboren am 31.7.1896 in Obbach

Heirat am 19.9.1921 in Obbach mit → Max Adler, Hauptlehrer, geboren am 24.3.1894
Kind:
→ Raphael, geboren am 1.11.1925 in München

Zuzug nach München am 1.5.1925 von Leipzig
Adresse:
Pfarrstraße 7/0 (seit 18.5.1925)
Tengstraße 2/III (seit 15.4.1926)
Bürkleinstraße 7/0 (seit 17.11.1930)
Thierschstraße 7/I (seit 15.6.1939)

Else Adler wurde mit ihrem Ehemann Max Adler und ihrem und Sohn Raphael deportiert.



Emma Adler, geb. Stark
Geboren am 4.8.1886 in Ermetzhofen, Kr. Neustadt an der Aisch

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gabriel Stark, Kaufmann in Ermetzhofen, und Recha Stark, geb. Frank

Heirat am 8.11.1908 in Ermetzhofen mit → Josef Adler, Viehhändler, geboren am 17.6.1875 in Dittlofsroda

Kinder:
Ludwig, geboren am 10.5.1910 in Ermetzhofen
Tochter, geboren am 18.3.1924 in Ermetzhofen

Zuzug nach München am 9.11.1938 von Ermetzhofen
Adresse:
Reichenbachstraße 21/I (seit 28.11.1938)
Thierschstraße 4/IV (seit 21.6.1940)
Thierschstraße 7/II (seit 1.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Während der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 mußte das Ehepaar seine Heimatgemeinde Ermetzhofen verlassen. Ihr Sohn lebte bereits seit 1932 in München, ihre Tochter war seit 3.11.1938 im Kinderheim Antonienstraße 7 untergebracht. Beide Kinder konnten 1939 nach England emigrieren. Die Eltern bemühten sich noch im Frühsommer 1941 vergeblich um eine Einreisemöglichkeit in die USA.

Emma Adler, geb. Rindskopf
Geboren am 21.5.1870 in Fürth

In München gestorben am 10.12.1934 (4. Tewet 5695)

Verheiratet mit Naftali Adler, Kaufmann
Kinder:
Leo, geboren am 15.9.1892 in München
→ Ella, geboren am 21.2.1899 in München (∞ Balbier)
→ Karoline, geboren am 15.5.1902 in München

Letzte Adresse:
Bavariaring 35/I (seit 7.11.1902)

Emma Adlers Sohn Leo gelang im März 1939 die Emigration in die USA. Ihre beiden Töchter wurden in Kaunas ermordet.

Franz Berthold Adler
Geboren am 28.6.1930 in München

In München gestorben am 14.1.1934 (27. Tewet 5694)

Eltern: Dr.jur. → Paul Adler Rechtsanwalt, und → Anna Ida Adler, geb. Wilmersdoerffer
Schwester: → Elisabeth Adler, geboren am 21.1.1935 in München

Adresse:
Elisabethstraße 35/I bei den Eltern (seit Geburt)
Tengstraße 39/II bei den Eltern (seit 26.6.1933)

Gerson Adler, Kaufmann
Geboren am 5.9.1846 in Urspringen, Kr. Marktheidenfeld

In München gestorben am 10.9.1933 (20. Elul 5693)

Heirat am 19.12.1882 in Mergentheim mit → Rosa Neuburger, geboren am 18.3.1861 in Laupheim
Kinder:
→ Joseph, geboren am 5.12.1883 in München
→ Lina, geboren am 22.11.1886 in München

Zuzug nach München am 4.1.1883
Adresse:
Lindwurmstraße 42/IV (seit 2.5.1916)

Die Witwe von Gerson Adler, Rosa Adler, starb in Theresienstadt. Die beiden Kinder wurden in Kaunas ermordet.



Gitta Adler, Wirtschafterin
Geboren am 21.2.1880 in Zeitlofs, Kr. Brückenau

In München gestorben am 29.6.1941 (4. Tammuz 5701)

Letzte Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9



Dr.med. Heinrich Adler, Gynäkologe und Geburtshelfer
Geboren am 14.9.1878 in Aschaffenburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Zadock Adler, Kaufmann in Aschaffenburg, und Lina Adler, geb. Bing
Geschwister: Dr.jur. → Paul, geboren am 2.1.1880 in Aschaffenburg; → Siegfried, geboren am 27.3.1875 in Aschaffenburg

Heirat am 11.4.1910 in Ichenhausen mit → Martha Weiß, geboren am 18.12.1885 in Ichenhausen
Kind:
→ Rosa Lisa, geboren am 3.11.1922 in München

Zuzug nach München im Jahre 1898
Adresse:
Römerstraße 21/II (seit 24.9.1931)
Elisabethstraße 33/I bzw. 35/0 (seit 4.12.1935)
Leopoldstraße 16 (seit 11.12.1940)
Ridlerstraße 48 (seit 20.4.1941)
Blumenstraße 33/I (seit 20.7.1941)

Heinrich Adler studierte Medizin in München und legte 1900 die Medizinische Vorprüfung, 1902 das Medizinische Staatsexamen ab. Zwischen 1910 und 1912 war er als Schiffsarzt der Hamburg-Südamerika D.G.-Linie tätig. Militärdienst leistete er als Oberfeldarzt von 1914 bis 1918 beim 1.Infanterie Regiment „König". In München unterhielt Adler in der Humboldtstraße 25 eine Praxis als Gynäkologe und Geburtshelfer, die er im April 1936 aufgab. Seine Ehefrau Martha verstarb am 8.8.1940 in München.



Hermine Henriette Adler, geb. Hanauer
Geboren am 21.5.1869 in Adelsheim, Kr. Buchen

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Maier Hanauer, Fabrikant in Würzburg, und Babette Hanauer, geb. Wertheimer
Geschwister: Sophie Reiss, geboren am 13.1.1867 in Adelsheim (gestorben am 15.11.1941 in Würzburg); Ida Freudenberger, geboren am 22.8.1870 in Adelsheim, ermordet am 16.12.1942 in Theresienstadt; Julius, geboren am 6.1.1872 in Adelsheim; → Selma Hofmann, geboren am 29.1.1880 in Adelsheim; Hedwig Kurzmann, geboren am 1.1.1881 in Adelsheim

Heirat am 10.6.1889 in Heidingsfeld mit → Ludwig Leopold Adler, Kaufmann, geboren am 14.7.1859 in Eberstadt

Zuzug nach München am 2.1.1897
Adresse:
Schwanthalerstraße 49/II (seit 18.3.1928)

Ainmillerstraße 35/0 (seit 13.7.1933)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 23.8.1939)
Tengstraße 27/IV (seit 28.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 10.4.1942)

Hermine Adler wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Jeanette (Jenny) Adler, geb. Tannenbaum
Geboren am 1.7.1883 in Mansbach, Kr. Hünfeld

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Aron Tannenbaum, Metzgermeister in Mansbach, und Hannchen Tannenbaum, geb. Lamm

Heirat am 8.7.1911 in Mansbach mit → Nathan Adler, Vieh- und Pferdehändler, geboren am 4.6.1878 in Urspringen
Kinder:
Irwin, geboren am 21.8.1911 in München (gestorben am 16.8.1915 in München)
Sohn, geboren am 25.8.1917 in München

Zuzug nach München 1911 von Mansbach
Adresse:
Kapuzinerstraße 31/I (seit 9.7.1911)
Schäftlarnstraße 66/I (seit 2.5.1934)
Landwehrstraße 65/II (seit 1.2.1937)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.10.1941)

Jeanette Adlers Sohn gelang im April 1939 die Emigration nach Shanghai.



Johanna Adler, geb. Schwarz
Geboren am 1.11.1876 in Linz/Donau, Österreich

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.10.1942 (27. Tishri 5703)

Eltern: Adolf Schwarz, Restaurateur (Gastwirt), und Karoline Schwarz, geb. Spitz
Bruder: Albert Schwarz, geboren am 23.3.1880 in Linz, ermordet in Auschwitz

Heirat am 19.4.1899 in München mit Siegfried Adler, Großhändler, geboren am 8.10.1875 in Urspringen
Kinder:
Leo, geboren am 19.3.1898 in Wien
Gretchen, geboren am 15.6.1899 in München
Paul, geboren am 25.7.1900 in München
Rosa, geboren am 27.4.1903 in München
Karoline, geboren am 30.1.1907 in München
Herta, geboren am 21.6.1910 in München

Zuzug nach München im Jahre 1885
Adresse:
Häberlstraße 17/II (seit 23.9.1915)
Adelheidstraße 35/I (seit 1.4.1938)
Leopoldstraße 16/III - Pension (seit 30.9.1939)
Goethestraße 23/I bzw. 66/III (seit 20.12.1939)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 30.6.1942)

Johanna und Siegfried Adler waren Inhaber der Textilgroßhandlung „Oberdorfer und Adler", Großhandel mit Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren, in der Schillerstraße 3/0 Rgb. Ihren Kindern glückte die Emigration. Das Ehepaar Adler wurde am 29.7.1942 nach Theresienstadt deportiert. Siegfried Adler überlebte und kam im Februar 1945 in die Schweiz,

von wo aus er in die USA weiterreiste. Am 14. Mai 1946 erreichte er schwerkrank New York. Am 16.11.1946 verstarb er bei seiner Tochter Karoline Dannheisser in New York.



Josef Adler, Landwirt und Viehhändler
Geboren am 17.6.1875 in Dittlofsroda, Kr. Bad Kissingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Lippmann (Liebmann) Adler, Kaufmann in Dittlofsroda, und Babette (Behla) Adler, geb. Nußbaum

Heirat am 8.11.1908 in Ermetzhofen mit → Emma Stark, geboren am 4.8.1886 in Ermetzhofen
Kinder:
Ludwig, geboren am 10.5.1910 in Ermetzhofen
Tochter, geboren am 18.3.1924 in Ermetzhofen

Zuzug nach München am 9.11.1938 von Ermetzhofen
Adresse:
Reichenbachstraße 21/I (seit 28.11.1938)
Thierschstraße 4/IV (seit 21.6.1940)
Thierschstraße 7/II (seit 1.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Josef Adler leistet zwischen 1895 und 1897 Militärdienst beim 4.Infanterie Regiment Metz. Während der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 mußte das Ehepaar Adler sein Heimatdorf Ermetzhofen verlassen. Ihr Sohn lebte bereits seit 1932 in München, die Tochter war seit 3.11.1938 im Kinderheim Antonienstraße 7 untergebracht. Beide Kinder konnten 1939 nach England emigrieren. Die Eltern bemühten sich noch im Frühsommer 1941 vergeblich um eine Einreisemöglichkeit in die USA.



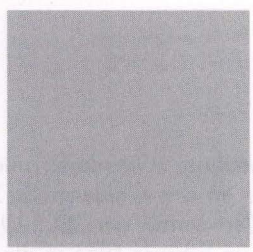
Joseph Adler, Kaufmann
Geboren am 5.12.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Gerson Adler, Kaufmann, und → Rosa Adler, geb. Neuburger
Schwester: → Lina Adler, geboren am 22.11.1886 in München
Heirat am 18.7.1921 in Laupheim mit Klara Friedberger, geboren am 30.5.1894 in Laupheim; Ehe im Jahre 1922 geschieden.

Letzte Adresse:
Lindwurmstraße 42/IV

Joseph Adler leistete von 1914 bis 1919 Militärdienst, zuletzt als Gefreiter beim 2. Bayerischen Infanterie Regiment. In der Lindwurmstraße 42 betrieb er einen Handel mit Woll- und Wirkwaren sowie eine Kurzwarenhandlung, die nach den Ereignissen der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 geschlossen werden mußten. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Joseph Adler wurde während der „Schutzhaftaktion" festgenommen und bis zum 12.12.1938 im KZ Dachau festgehalten.



Karl Adler, Kaufmann
Geboren am 9.9.1873 in München

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 22.11.1938 (28. Cheshwan 5699)

Eltern: Maier Löw Adler, Kaufmann in München, und Sophie Adler, geb. Rosengart

Geschwister: → Max, geboren am 28.6.1870 in Buttenhausen; → Paula (∞ Mayer), geboren am 5.7.1871 in Buttenhausen, verübte am 15.3.1944 in München Suizid; Albert, geboren am 13.7.1872 in München
Halbgeschwister aus der zweiten Ehe des Vaters; Dr.med. Julius, geboren am 27.9.1888 in München; Franziska, geboren am 10.7.1891 in München

Heirat am 21.12.1905 in München mit Emilie Silbermann, geboren am 28.10.1886 in Repperndorf
Kinder:
Susanne Luise Sofia, geboren am 9.2.1907 in München
Irene Paula, geboren am 16.10.1908 in München
Lothar Reinhold, geboren am 7.1.1911 in München
Sohn, geboren am 11.7.1914 in München
Sohn, geboren am 27.5.1919 in München

Adresse:
Hochleite 21/0 (seit 26.4.1923)
Schubertstraße 6/0 (seit 1.6.1933)
Lessingstraße 6/II (seit 28.1.1937)

Karl Adler war (gemeinsam mit seinem Bruder → Max Adler) persönlich haftender Gesellschafter der Firma Adler Bettfedernfabrik KG, Kreittmayrstraße 5. Es handelte sich dabei um den größten Betrieb dieser Art in München. Im August 1938 waren in dem Unternehmen noch 77 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Das Unternehmen wurde am 31.8.1938 von den Brüdern Adler abgemeldet und von dem nichtjüdischen „Nachfolger" Dr. Volkhardt (Firma Münchener Roßhaarspinnerei Dr. Volkhardt & Cie, Sudetendeutsche Straße 20-26) unter neuer Firma weitergeführt. Karl Adler wurde nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 am 10.11.1938 von der Gestapo verhaftet und ins KZ Dachau gebracht. Dort starb er unter nicht geklärten Umständen. Das Dachauer Totenbuch verzeichnet ihn bei den Häftlingen, die eines gewaltsamen Todes starben. Emilie Adler und die fünf Kinder des Ehepaares konnten im März 1939 nach Palästina emigrieren. Karl und → Max Adler waren Eigentümer der Häuser Sandstraße 27, 28, 29, 30, 31, 31a und 32 sowie Kreittmayrstaße 5.



Karoline (Karla) Adler, Privatsekretärin
Geboren am 15.5.1902 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Naphtali Adler, Kaufmann, und → Emma Adler, geb. Rindskopf
Geschwister: Leo, geboren am 15.9.1892 in München; → Ella Balbier, geboren am 21.2.1899 in München

Adresse:
Bavariaring 35/I
Unertlstraße 4/III (seit 2.3.1936)
Giselastraße 6/III (seit 5.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.9.1941)

Karoline (Karla) Adler wurde gemeinsam mit ihrer Schwester → Ella Balbier nach Kaunas deportiert und dort ermordet. Kurz vor dem Abtransport verabschiedeten sie sich mit einem bewegenden Brief von einer gemeinsamen Bekannten: „Meine liebe gute Frau Küffner! Nun ist leider das gefürchtete eingetreten. Am 19. ds. geht unser Transport ab, unbestimmt wohin. Ist das nicht schrecklich? Heute früh ist schon Polizei aufgezogen, Sie können sich das alles gar nicht vorstellen. Leben Sie wohl u. haben Sie vielen Dank für Ihre Güte. Wenn es geht lassen wir von uns hören. Viele liebe Abschiedsgrüße von Ihrer Karla A. u. Lisl B.N.S. Gestern waren wir noch bei Ihnen aber leider vergebens."



Klara Adler, Rentnerin
Geboren am 30.3.1872 in Westheim, Kr. Hammelburg

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.8.1943 (7. Aw 5703)

Eltern: Löb Adler, Metzger in Westheim, und Amalie Adler, geb. Holzinger
Schwester: → Henriette Sonn, geboren am 8.1.1872 in Westheim, am 2.7.1942 von München nach Theresienstadt und von dort am 19.9.1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und ermordet

Zuzug nach München am 10.11.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Ismaninger Straße 76/0 (seit 28.11.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.2.1942)

Die körperlich schwerbehinderte Klara Adler lebte von 1900 bis 1938 in Ingolstadt, seit 1914 im Haushalt ihres Schwagers Simon (Samson) Sonn. Nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 mußte sie Ingolstadt verlassen und kam nach München.



Leopoldine Adler, Schneiderin
Geboren am 13.4.1922 in München

Deportiert am 6.3.1942 in das Konzentrationslager Ravensbrück
Ermordet im Konzentrationslager Ravensbrück am 5.11.1942 (25. Cheshwan 5703)

Eltern: → Wilhelm Adler, Papierwarengroßhändler, und → Rosa Adler, geb. Landau
Geschwister: Schwester, geboren am 3.10.1913 in Frankfurt am Main; → Raphael Rolf, geboren am 12.1.1918 in München; Schwester, geboren am 22.12.1923 in Würzburg

Adresse:
Galeriestraße 38/0 bei den Eltern (seit 7.8.1934)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.2.1938)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.4.1939)
Richard-Wagner-Straße 11/0 bei den Eltern (seit 20.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.9.1941)

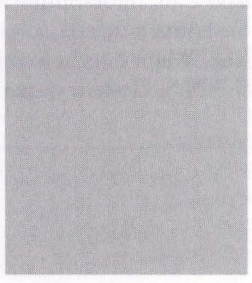


Lina Adler, Buchhalterin, Prokuristin
Geboren am 22.11.1886 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Gerson Adler, Kaufmann, und → Rosa Adler, geb. Neuburger
Bruder: → Joseph, geboren am 5.12.1883 in München

Letzte Adresse:
Lindwurmstraße 42/IV bei den Eltern (seit 22.1.1886)



Ludwig Leopold Adler, Kaufmann
Geboren am 14.7.1859 in Eberstadt, Kr. Buchen

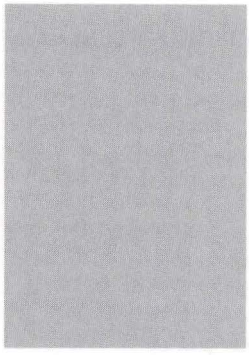
In München gestorben am 17.10.1935 (20. Tishri 5696)

Eltern: Julius Adler, Privatier in Würzburg, und Luise Adler, geb. Arnold
Schwester: Ernestine Buxbaum, geboren am 13.11.1860 in Eberstadt (gestorben am 23.3.1900 in Würzburg)

Heirat am 10.6.1889 in Heidingsfeld mit → Henriette Hermine Hanauer, geboren am 21.5.1869 in Adelsheim

Zuzug nach München am 2.1.1897
Adresse:
Schwanthalerstraße 49/II (seit 18.3.1928)
Ainmillerstraße 35/0 (seit 13.7.1933)

Ludwig Leopold Adler war Teilhaber der Maschinenfabrik Emanuel Buxbaum in Würzburg.



Martha Adler, geb. Weiß
Geboren am 18.12.1885 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

In München gestorben am 8.8.1940 (4. Aw 5700)

Eltern: Wilhelm Weiß, Fabrikant, und Rosa Weiß, geb. Sulzer
Schwester: Hedwig, geboren am 3.6.1898 in Ichenhausen

Heirat am 11.4.1910 in Ichenhausen mit Dr.med. → Heinrich Adler, geboren am 14.9.1878 in Aschaffenburg
Kind: → Rosa Lisa, geboren am 3.11.1922 in München

Zuzug nach München 1910
Adresse:
Römerstraße 21/II (seit 24.9.1931)
Elisabethstraße 33/I bzw. 35/0 (seit 4.12.1935)
Leopoldstraße 16 (seit 11.12.1940)
Ridlerstraße 48 (seit 20.4.1941)
Blumenstraße 33/I (seit 20.7.1941)

Der Ehemann und die Tochter von Martha Adler wurden in Kaunas ermordet.



Max Adler, Hauptlehrer
Geboren am 24.3.1894 in Brückenau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Wolf Adler, Viehhändler, und Rosa Adler, geb. Strauß

Heirat am 19.9.1921 in Obbach mit → Else Blatt, geboren am 24.12.1893 in Obbach
Kind: → Raphael, geboren am 1.11.1925 in München

Zuzug nach München am 1.5.1925 von Leipzig
Adresse:
Pfarrstraße 7/0 (seit 18.5.1925)
Tengstraße 2/III (seit 15.4.1926)
Bürkleinstraße 7/0 (seit 17.11.1930)
Thierschstraße 7/I (seit 15.6.1939)

Max Adler besuchte die Präparandie (Vorbereitung auf das Lehrerseminar) in Burgpreppach und von 1910 bis 1913 das Lehrerseminar (Israelitische Lehrerbildungsanstalt) in Würzburg. Von 1914 bis 1918 leistete er Militärdienst. Danach war er als Lehrer in Gochsheim und Altenmuhr tätig. Nach Beendigung rabbinischer Studien am Seminar von Rabbiner Dr. Ephraim Carlebach in Leipzig wurde er 1925 an die neubegründete Jüdische Volksschule München berufen. 1935 wurde er zum Hauptlehrer befördert. Er war Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde München, der orthodoxen Gemeinde „Ohel Jakob", des Bayr. Israelitischen Lehrervereines und der Ortsgruppe München des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Im gemeindlichen Erziehungsausschuß und anderen Ausschüssen war er führend tätig. In seinem Reisepass lautet die Berufsangabe „Rabbiner".

Max Adler, Kaufmann
Geboren am 28.6.1870 in Buttenhausen, Kr. Reutlingen

In München gestorben am 25.3.1940 (15. Adar II 5700)

Eltern: Maier Löw Adler, Kaufmann in München, und Sophie Adler, geb. Rosengart
Geschwister: → Paula (∞ Mayer), geboren am 5.7.1871 in Buttenhausen, verübte am 15.3.1944 in München Suizid; → Karl, geboren am 9.9.1873 in München; Albert, geboren am 13.7.1872 in München
Halbgeschwister (aus der 2. Ehe des Vaters): Dr. med Julius, geboren am 27.9.1888 in München; Franziska, geboren am 10.7.1891 in München

Heirat am 24.12.1900 in Nürnberg mit → Elise Müller, geboren am 19.11.1876 in Nürnberg
Kinder:
Grete Sofie, geboren am 9.1.1902 in München
Lotte Wilhelmine, geboren am 25.1.1907 in München (∞ Haas)

Zuzug nach München am 28.1.1901
Adresse:
Prinzregentenstraße 8/II (seit 4.11.1934)
Krumbacher Straße 5/0 (seit 12.10.1937)
Trogerstraße 17/I (seit 21.10.1938)
Tengstraße 27/I (seit 1.3.1939)

Max Adler war (gemeinsam mit seinem Bruder → Karl Adler) persönlich haftender Gesellschafter der Firma Adler Bettfedernfabrik KG, Kreittmayrstraße 5. Es handelte sich dabei um den größten Betrieb dieser Art in München. Im August 1938 waren in dem Unternehmen noch 77 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Das Unternehmen wurde am 31.8.1938 von den Brüdern Adler abgemeldet und von dem nichtjüdischen „Nachfolger" Dr. Volkhardt (Firma Münchener Roßhaarspinnerei Dr. Volkhardt & Cie, Sudetendeutsche Straße 20-26) unter neuer Firma weitergeführt. Aus einem Schreiben der Stapoleitstelle München vom 22.4.1938 geht hervor, daß Max Adler wegen seiner politischen Orientierung bereits im März 1933 von den neuen Machthabern festgenommen und schikaniert worden war. Dort heißt es: „Über Adler Max ... ist lediglich bekannt geworden, dass er Bezieher der ‚Münchner Post' war. Es ist daher anzunehmen, dass er marxistisch eingestellt war und entweder der SPD angehörte, oder wenigstens mit ihr sympathisierte. Er soll ein scharfer Gegner des Nationalsozialismus gewesen sein, weshalb er vom 10.3. bis 13.3.1933 zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen wurde. Wegen Verdachts der Vermögensverschiebung wurde im Januar 1937 die Passbeschränkung für die ganze Familie Adler beantragt. Die zu Studienzwecken in der Schweiz weilende Tochter des Adler, Grete, geb. 9.1.02 in München soll ihren Aufenthalt an der Universitätsaugenklinik in Zürich dazu mißbrauchen, um Greuelpropaganda zu betreiben; ferner ist sie des Warenschmuggels verdächtig." Die Ehefrau von Max Adler, Elise Adler, wurde in Kaunas ermordet. Max und → Karl Adler waren Eigentümer der Häuser Kreittmayrstraße 5 und Sandstraße 27, 28, 29, 30, 31, 31a und 32.



Nathan Adler, Vieh- und Pferdehändler
Geboren am 4.6.1878 in Urspringen, Kr. Marktheidenfeld

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Isaak Adler, Viehhändler in Wertheim, und Mina Adler, geb. Nathan

Heirat am 8.7.1911 in Mansbach mit → Jeanette (Jenny) Tannenbaum, geboren am 1.7.1883 in Mansbach
Kinder:
Irwin, geboren am 21.8.1911 in München (gestorben am 16.8.1915 in München)
Sohn, geboren am 25.8.1917 in München

Zuzug nach München am 30.12.1907
Adresse:
Kapuzinerstraße 31/I (seit 1.8.1910)

Schäftlarnstraße 66/I (seit 2.5.1934)
Landwehrstraße 65/III (seit 1.2.1937)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.10.1941)

Nathan Adler leistete Militärdienst von Oktober 1898 bis September 1900 und diente als Musketier im 1.Landwehrregiment („Frontkämpfer"). In der Landwehrstraße 65/III betrieb er einen Vieh- und Pferdehandel. Dieses Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Dr.jur. et rer.pol. Paul Adler, Rechtsanwalt
Geboren am 2.1.1880 in Aschaffenburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Zadock Adler, Kaufmann in Aschaffenburg, und Karolina Adler, geb. Bing
Geschwister: Dr.med. → Heinrich, geboren am 14.9.1878 in Aschaffenburg; → Siegfried, geboren am 27.3.1875 in Aschaffenburg

Heirat am 4.3.1922 in Bayreuth mit → Anna Ida Wilmersdoerffer, geboren am 16.7.1894 in Bayreuth
Kinder:
→ Franz Berthold, geboren am 28.6.1930 in München
→ Elisabeth, geboren am 21.1.1935 in München

Zuzug nach München am 14.11.1899
Adresse:
Elisabethstraße 35/I (seit 3.1.1914)
Tengstraße 39/II (seit 26.6.1933)
Biederstein 7/I (seit 30.9.1939)

Paul Adler studierte an der Universität Würzburg. Nach der Promotion leistete er von Oktober 1899 bis Oktober 1900 Militärdienst beim 1.Bayerischen Infanterie Regiment. Zwischen 1914 und 1918 war er Vorstand des Reservelazaretts München (M.u.L.. Lazarettverwaltung). Paul Adler hatte 1906 in München die Staatsprüfung (Staatskonkurs) absolviert und war seit 1907 als Rechtsanwalt beim OLG und den LG Mü I und II zugelassen. Seine Kanzlei befand sich in der Bayerstraße 33. Die Zulassung als Rechtsanwalt wurde ihm am 1.12.1938 entzogen.



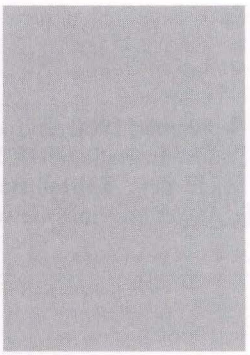
Raphael (Ralf) Adler, Schlosserlehrling
Geboren am 1.11.1925 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Max Adler, Hauptlehrer, und → Else Adler, geb. Blatt

Adresse:
Pfarrstraße 7/0 bei den Eltern (seit 1.11.1925)
Tengstraße 2/III bei den Eltern (seit 15.4.1926)
Bürkleinstraße 7/0 bei den Eltern (seit 17.11.1930)
Thierschstraße 7/I bei den Eltern (seit 15.6.1939)

Im Jahr 1938 scheiterte Raphael Adlers Versuch, mit Hilfe eines Kindertransports aus Deutschland zu emigrieren. Die Bemühungen, im Sommer 1941 in die USA auszureisen, waren ebenfalls erfolglos.



Regina Adler, geb. Reich, Verwalterin
Geboren am 9.10.1889 in Zeitlofs, Kr. Brückenau

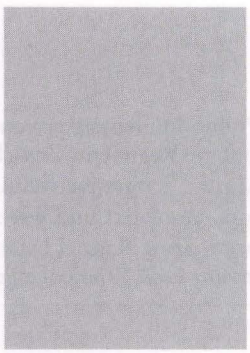
Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz am 16.3.1943 (9. Adar II 5703)

Eltern: Max Reich, Kaufmann in Zeitlofs, und Jeanette Reich, geb. Oppenheimer

Heirat am 4.1.1921 in Zeitlofs mit → Raphael Adler, Lehrer, geboren am 8.8.1892 in Brückenau (gestorben am 26.11.1924 in München)
Kind: Gerda, geboren am 2.11.1921 in Mittelsinn (∞ Finkelscherer)

Zuzug nach München am 31.3.1939 von Krumbach
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 1.4.1939)
Herzog-Rudolf-Straße 1 (seit 8.7.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.7.1942)

Regina Adler war seit Mitte der 20er Jahre für die Verwaltung der Ferienkolonie Krumbach-Hürben des Israelitischen Vereins für Ferienkolonie in München verantwortlich. Sie war bis zur Schließung und Beschlagnahme der Ferienkolonie durch die NSDAP im November 1938 in dieser Stellung tätig. Nach ihrem Umzug nach München arbeitete Regina Adler im Altenheim Klenzestraße 4. Im November 1942 war sie in der Küche der „Heimanlage" in der Clemens-August-Straße 9 tätig. Ihre Tochter heiratete im August 1941 den Rabbiner Dr. Bruno Finkelscherer. Beide wurden nach Auschwitz deportiert. Gerda Finkelscherer überlebte das Todeslager.



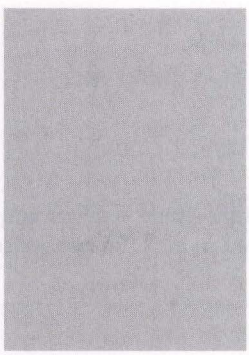
Rolf Raphael (Rudolf) Adler, Dekorateurlehrling, Bäcker
Geboren am 12.1.1918 in München

Für tot erklärt zum 31.12.1941

Eltern: → Wilhelm Adler, Papierwarengroßhändler, und → Rosa Adler, geb. Landau
Geschwister: Schwester, geboren am 3.10.1913 in Frankfurt am Main; → Leopoldine, geboren am 13.4.1922 in München; Schwester, geboren am 22.12.1923 in Würzburg

Adresse:
Oberländerstraße 24a bei den Eltern (seit 18.1.1932)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.5.1932)
Galeriestraße 38 bei den Eltern (seit 25.12.1935)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.7.1936)

Rolf Raphael Adler lebte mit seiner Familie von August 1923 bis September 1928 in Würzburg. Er wurde vom Ausland aus deportiert. Todesort und genaues Todesdatum sind unbekannt.



Rosa Adler
Geboren am 22.3.1855 in Cannstatt

Gestorben am 23.2.1935 in München (20. Adar I 5695)

Verheiratet mit dem Privatier Joseph Adler
Kind: Paul Julius, Dr. oec. pub., Rechtsanwalt in München, geboren am 23.7.1878 in Stuttgart (gestorben am 6.4.1910 in München)

Adresse:
Luisenstraße 27/III (seit 1903)
Renata-Heim Jagdstraße 8 (seit 13.10.1932)



Rosa Adler, geb. Neuburger
Geboren am 18.3.1862 in Laupheim, Kr. Biberach

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.7.1942 (25. Aw 5702)

Eltern: Josef Neuburger, und Therese Neuburger, geb. Hofheimer

Heirat am 19.12.1882 in Mergentheim mit → Gerson Adler, Kaufmann, geboren am 5.9.1846 in Urspringen (gestorben am 10.9.1933 in München)
Kinder:
→ Joseph, geboren am 5.12.1883 in München
→ Lina, geboren am 22.11.1886 in München

Zuzug nach München am 4.1.1883
Adresse:
Lindwurmstraße 42/IV (seit 2.5.1916)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 8.1.1942)

Beide Kinder von Rosa Adler wurden in Kaunas ermordet.



Rosa Adler, geb. Landau, Hausgehilfin
Geboren am 23.9.1892 in Frankfurt am Main

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Landau, Kaufmann in München, und Elise Landau, geb. Löb
Geschwister: Bernhard, geboren am 15.5.1891 in Frankfurt am Main, gefallen am 2.7.1915; Fanny (∞ Lang), geboren am 21.4.1894 in Frankfurt am Main, deportiert aus Süßen, verschollen in Riga; Sally, geboren am 17.12.1895 in Frankfurt am Main; Arthur, geboren am 11.3.1897 in Frankfurt am Main; → Friedrich, geboren am 23.3.1900 in Frankfurt am Main; Clara, geboren am 26.6.1901 in Frankfurt am Main; Susanna, geboren am 6.7.1907 in Frankfurt am Main

Heirat am 24.12.1912 in Frankfurt am Main mit → Wilhelm Adler, Großhändler, geboren am 18.5.1881
Kinder:
Alma, geboren am 3.10.1913 in Frankfurt am Main
→ Rolf Raphael, geboren am 12.4.1918 in München
→ Leopoldine, geboren am 13.4.1922 in München
Tochter, geboren am 22.12.1923 in Würzburg

Zuzug nach München1928 von Würzburg
Adresse:
Implerstraße 18/I (seit 22.8.1932)
Galeriestraße 38/0 (seit 23.8.1937)
Richard-Wagner-Straße 11/0 (seit 20.7.1939)
Reichenbachstraße 27/II bei Klein (seit 13.10.1941)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 11.2.1942)

Rosa Adler wurde am 12.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Von ihren Kindern überlebte nur die 1923 geborene Tochter den Holocaust; sie emigrierte 1939 nach Palästina. Tochter Alma meldete sich am 26.11.1936 „ins Ausland" ab; über ihr Schicksal gibt es keine Informationen. Ihr Sohn Rolf wurde aus dem Ausland deportiert und später für tot erklärt. Ihre Tochter Leopoldine wurde in Ravensbrück ermordet.



Rosa Lisa Adler

Geboren am 3.11.1922 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Dr.med. → Heinrich Adler, praktischer Arzt u. Gynäkologe, und → Martha Adler, geb. Weiß

Adresse:
Elisabethstraße 35 bei den Eltern (seit 26.10.1936)
Leopoldstraße 16 beim Vater (seit 10.12.1940)
Zwangsarbeiterlager Flachsröste Lohhof (seit 11.8.1941)

Rosa Lisa Adler besuchte fünf Jahre das Lyzeum an der Paul-Heyse-Straße und ein halbes Jahr die Handelsschule (bis 9.11.1938). Am 11.8.1941 wurde sie zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof verpflichtet und von dort im November 1941 nach Kaunas deportiert.



Siegfried Adler, Bankbeamter

Geboren am 27.3.1875 in Aschaffenburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Zadock Adler, Kaufmann in Aschaffenburg, und Lina Adler, geb. Bing
Geschwister: Dr.jur. → Paul, geboren am 2.1.1880 in Aschaffenburg; Dr.med. → Heinrich, geboren am 14.9.1878 in Aschaffenburg

Heirat am 27.3.1895 in München mit → Babette Fuchs, geboren am 8.2.1884 in München

Zuzug nach München am 9.8.1914
Adresse:
Agnesstraße 10/II (seit 22.9.1915)
Galeriestraße 30/I (seit 2.11.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Siegfried Adler leistete 1914 bis 1918 Militärdienst beim Landsturm.



Wilhelm Adler, Kaufmann

Geboren am 18.5.1881 in Himmelstadt, Kr. Karlstadt

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.12.1942 (27. Kislew 5703 - 3. Chanukka)

Mutter: Helene Adler, verheiratete Oppenheimer, Schneiderin

Heirat am 24.12.1912 in Frankfurt am Main mit → Rosa Landau, geboren am 23.9.1892 in Frankfurt am Main
Kinder:
Alma, geboren am 3.10.1913 in Frankfurt am Main
→ Rolf Raphael, geboren am 12.4.1918 in München
→ Leopoldine, geboren am 13.4.1922 in München
Tochter, geboren am 22.12.1923 in Würzburg

Zuzug nach München am 27.12.1902 von Würzburg
Adresse:
Implerstraße 18/I (seit 27.8.1932)
Galeriestraße 38/0 (seit 23.8.1937)
Richard-Wagner-Straße 11/0 (seit 20.7.1939)
Reichenbachstraße 27/I (seit 22.9.1941)

Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 12.10.1941)

Wilhelm Adler kam im Dezember 1902 von Würzburg nach München. Von August 1923 bis September 1928 lebte die Familie wieder in Würzburg. Wilhelm Adler leistete Kriegsdienst von Mai 1918 bis November 1918 als Infanterist; er wurde mit dem Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer ausgezeichnet. In der Galeriestraße 38/0 betrieb er bis zur „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 einen Großhandel für Papier- u. Schreibwaren. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Von Wilhelm Adlers Kindern hat nur die 1923 geborene Tochter den Holocaust überlebt; sie emigrierte 1939 nach Palästina. Tochter Alma meldete sich am 26.11.1936 „ins Ausland" ab; über ihr Schicksal gibt es keine Informationen. Sohn Rolf wurde aus dem Ausland deportiert und später für tot erklärt. Tochter Leopoldine wurde in Ravensbrück ermordet.



Malwine Aischmann, geb. Fürther
Geboren am 2.8.1865 in München

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Ernst Fürther, Bankier in München, und Augusta Fürther, geb. Niedermaier
Geschwister: → Therese, geboren am 29.12.1866 in München; → Henriette, geboren am 13.3.1875 in München
Verheiratet mit Justus Joseph Aischmann, Privatgelehrter in München, gestorben 1926 in München
Kind: Klara (Claire), geboren am 29.10.1890 in Nürnberg

Adresse:
Ohmstraße 1/I (seit 1.6.1940)
Luisenstraße 51/I (seit 1.3.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Malwine Aischmann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet. Die Tochter vom Alwine Aischmann ist die Schriftstellerin Claire Goll (1890-1977)

Aron Albrecht, Volksschullehrer
Geboren am 12.12.1885 in Heubach, Kr. Schlüchtern

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: David Albrecht, Lehrer, und Jettchen Albrecht, geb. Waller

Zuzug nach München am 9.1.1940 von Beelitz, Kr. Potsdam
Adresse:
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 9.1.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/0 (seit 21.7.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Nach dem Besuch der jüdischen Lehrerbildungsanstalt in Berlin absolvierte Albrecht zwei Lehrerprüfungen - 1906 in Berlin sowie 1909 in Köpenick. Von Februar 1915 bis November 1918 leistete er als Sanitätsunteroffizier Militärdienst. In München unterrichtete er an der jüdischen Volksschule.

Dr.med. Alexander Alexander, Prakt. Arzt
Geboren am 8.12.1862 in Czarnikau bei Bromberg

In München gestorben am 27.6.1936 (7. Tammuz 5696)

Eltern: Salomon Alexander und Rebekka Alexander, geb. Pinner

Heirat am 15.7.1897 in München mit Colestine Vogl, geboren am 19.7.1874 in München
Kind: Martha, geboren am 8.10.1898 in Buchholz (Chemnitz)

Zuzug nach München am 15.4.1903
Adresse:
Leopoldstraße 48/II (seit 1.1.1918)
Leopoldstraße 55/I (seit 1.4.1933)

Alexander Alexander erhielt seine Approbation im Jahr 1887. Seine ärztliche Praxis betrieb er bis zu deren Aufgabe im Januar 1936 in der Leopoldstraße 48 (zwischen 1933 und 35) und in der Leopoldstraße 55 (1936). Seine Ehefrau Colestine emigrierte 1936 über Florenz nach Zürich; die Tochter Martha (∞ Herzfelder) emigrierte 1935 nach Florenz, später nach Havanna.



Frieda Allersheimer, geb. Oppenheimer
Geboren am 10.8.1883 in Gemmingen, Kr. Sinzheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Heirat am 11.10.1920 in Gemmingen mit → Joseph Allersheimer, Kaufm. Angestellter, geboren am 26.5.1876 in Creglingen
Kind: → Margarete, geboren am 16.7.1922 in München

Zuzug nach München am 11.10.1920 von Gemmingen
Adresse:
Olgastraße 7/IV (seit 1.12.1920)
Reichenbachstraße 27/I (seit 18.9.1939)

Frieda Allersheimer wurde zusammen mit ihrer Tochter und ihren Schwägerinnen → Ida Allersheimer und → Frieda Baar in Kaunas ermordet.



Ida Allersheimer, Verkäuferin
Geboren am 26.5.1884 in Creglingen, Kr. Bad Mergentheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moriz Allersheimer, Kaufmann in Creglingen, und Esther Allersheimer, geb. Weil
Geschwister: → Joseph, geboren am 26.5.1884 in Creglingen; → Frieda Baar, geboren am 31.3.1882 in Creglingen

Zuzug nach München am 2.5.1907
Adresse:
Volkartstraße 44/II (seit 2.5.1907)
Blumenstraße 23/II (seit 1.2.1931)
Reichenbachstraße 27/I (seit 20.12.1939)
Sendlinger Straße 31/I (seit 5.2.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 25.10.1941)

Ida Allersheimer betrieb bis mindestens 1937 eine Weiß- und Wollwarenhandlung. Sie wurde zusammen mit ihrer Schwester → Frieda Baar in Kaunas ermordet.



Joseph Allersheimer, Kaufm. Angestellter
Geboren am 26.5.1884 in Creglingen, Kr. Bad Mergentheim

In München gestorben am 6.11.1935 (10. Cheshwan 5696)

Eltern: Moriz Allersheimer, Kaufmann in Creglingen, und Esther Allersheimer, geb. Weil
Schwestern: → Ida, geboren am 26.5.1884 in Creglingen; → Frieda Baar, geboren am 31.3.1882 in Creglingen

Heirat am 11.10.1920 in Gemmingen mit → Frieda Oppenheimer, geboren am 10.8.1883 in Gemmingen
Kind: → Margarethe, geboren am 16.7.1922 in München

Zuzug nach München am 29.8.1911
Adresse:
Olgastraße 7/IV (seit 1.12.1920)

Ehefrau und Tochter von Joseph Allersheimer wurden zusammen mit seinen Schwestern → Ida Allersheimer und → Frieda Baar deportiert und in Kaunas ermordet.



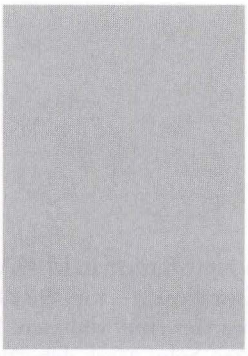
Margarete (Grete) Allersheimer
Geboren am 16.7.1922 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Joseph Allersheimer, Kaufm. Angestellter in München, und → Frieda Allersheimer, geb. Oppenheimer

Adresse:
Olgastraße 7/IV bei den Eltern (seit 16.7.1922)
Reichenbachstraße 27/I bei der Mutter (seit 20.9.1939)

Margarete Allersheimer besuchte bis zu ihrem Ausschluß das Städtische Lyzeum an der Luisenstraße. Sie wurde gemeinsam mit ihrer Mutter → Frieda Allersheimer und ihren Tanten → Ida Allersheimer und → Frieda Baar deportiert und in Kaunas ermordet.



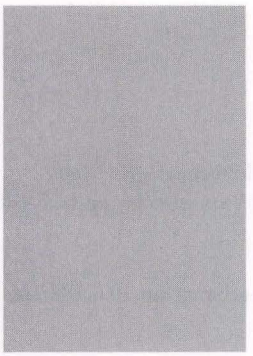
Alfred Alster
Geboren am 10.7.1930 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegfried Alster Kaufmann, und → Malia (Meta) Blum, geb. Schneuer, verwitwete Alster
Bruder: → Jackie, geboren am 6.6.1929 in München

Adresse:
Müllerstraße 3/II bei der Mutter (seit 20.5.1932)
Frühlingsstraße 2/II bei der Mutter (seit 1.5.1933)
Theresienstraße 130/I Rg. bei der Mutter (seit 1.4.1935)
Ickstattstraße 11/I bei der Mutter (seit 7.8.1940)
Jakob-Klar-Straße 1/IV bei der Mutter (seit 26.8.1940)

Die geplante Emigration von Alfred und seinem Bruder → Jackie im Jahr 1938 nach Palästina scheiterte. Er war danach mit seinem Bruder Jackie kurzzeitig im Kinderheim an der Antonienstraße untergebracht (13.2. bis 30.3.1939; 6.8. bis 5.9.1940). Sein Vater war bereits am 26.11.1931 in München gestorben. Am 19.9.1940 heiratete die Mutter in München den Galvaniseur → Leopold Blum (geboren am 21.11.1898 in Hochheim, ermordet in Auschwitz). Alfred, sein Bruder Jackie und seine Mutter wurden von München deportiert und am 25.11.1941 in Kaunas ermordet.



Jackie (Jakes) Alster

Geboren am 6.6.1929 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegfried Alster Kaufmann, und → Malia (Meta) Blum, geb. Schneuer, verwitwete Alster
Bruder: → Alfred, geboren am 10.7.1930 in München

Adresse:
Theresienstraße 130/II bei der Mutter (seit 26.4.1935)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 13.2.1939)
Theresienstraße 130/II bei der Mutter (seit 30.3.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 6.8.1939)
Jakob-Klar-Straße 1/I bei der Mutter (seit 5.9.1940)

Die geplante Emigration von Jackie und seinem Bruder → Alfred im Jahr 1938 nach Palästina scheiterte. Er war danach mit seinem Bruder kurzzeitig im Kinderheim an der Antonienstraße untergebracht (13.2. bis 30.3.1939; 6.8. bis 5.9.1940). Sein Vater war bereits am 26.11.1931 in München gestorben. Am 19.9.1940 heiratete seine Mutter in München den Galvaniseur → Leopold Blum (geboren am 21.11.1898 in Hochheim, ermordet in Auschwitz). Jackie, sein Bruder Alfred und seine Mutter wurden von München deportiert und am 25.11.1941 in Kaunas ermordet.



Benjamin Altmann, Kaufmann

Geboren am 31.5.1883 in Przemysl (Polen)

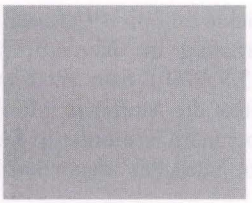
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Saul Altmann, Schnittwarenhändler in Przemysl, und Taube Altmann, geb. Pächter

Heirat am 30.1.1934 in Lemberg mit → Scheindel (Charlotte) Altbach, geboren am 27.5.1904 in Stryj (Polen)
Kinder:
Fajwel Philipp, geboren am 4.12.1907 in Rzeszów (Polen)
Erna, geboren am 27.1.1912 in München (gestorben am 2.3.1917 in München)
Sohn, geboren am 27.2.1920 in München
→ Mark, geboren am 23.7.1939 in München

Zuzug nach München am 24.8.1909
Adresse:
Baaderstraße 15/III (seit 28.11.1918)
Holzstraße 29/III (seit 12.12.1929)
Goethestraße 66/III (seit 19.12.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.11.1941)

Das Ehepaar Altmann betrieb in der Holzstraße 29/III einen Stoff-Einzelhandel (Kleinhandel mit Wäsche und Stoffen); das Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Benjamin Altmann wurde zusammen mit seiner Ehefrau und dem jüngsten Sohn Mark deportiert. Seine beiden Söhne aus erster Ehe konnten 1939 emigrieren (Fajwel Philipp nach Mailand, der 1920 geborene Sohn in die USA).



Mark Altmann

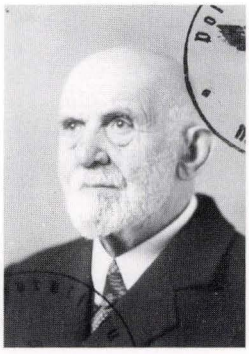
Geboren am 22.7.1939 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Benjamin Altmann, Kaufmann, und → Scheindel Altmann, geb. Altbach

Adresse:
Holzstraße 29/III bei den Eltern (seit 23.7.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 29.11.1939)
Goethestraße 66/III bei den Eltern (seit 14.1.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.11.1941)

Mark Altmann wurde zusammen mit seinen Eltern deportiert.



Nehemias (Hermann) Altmann, Privatier
Geboren am 22.3.1860 in Mosbach in Baden

Ermordet in Theresienstadt am 11.9.1942 (29. Elul 5702)

Eltern: Aron Altmann, Kaufmann, und Karoline Altmann, geb. Strauß

Heirat am 4.2.1889 in Wertheim/Main mit Minna Fränkel, geboren am 2.11.1867 in Urspringen
Kinder:
Recha, geboren am 25.2.1890 in Wertheim
Lilli, geboren am 26.5.1894 in Wertheim
Ida (∞ Adler), geboren am 30.3.1898 in Wertheim

Zuzug nach München am 1.12.1935
Adresse:
Krumbacher Straße 7/I (seit 1.12.1935)
Isabellastraße 13/I (seit 1.6.1937)

Nehemias (Hermann) Altmann emigrierte am 30.6.1939 gemeinsam mit seiner Frau Minna nach Luxemburg, wohin ihre Tochter Ida Adler bereits im Juli 1937 ausgewandert war. Dort wurde er nach der Besetzung durch die Wehrmacht verhaftet und nach Theresienstadt deportiert.

Scheindel (Charlotte) Altmann, geb. Altbach
Geboren am 27.5.1904 Stryj (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sender Altbach, Kaufmann in Stryj, und Hinda Altbach, geb. Rosenbaum

Heirat am 30.1.1934 in Lemberg mit → Benjamin Altmann, Kaufmann, geboren am 31.5.1883 in Przemysl
Kind: → Mark, geboren am 23.7.1939 in München

Zuzug nach München am 1.2.1934 von Lemberg
Adresse:
Holzstraße 29/III (seit 1.2.1934)
Theresienstraße 130/III (seit 1.12.1939)
Goethestraße 66/III (seit 19.12.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.11.1941)

Das Ehepaar Altmann betrieb in der Holzstraße 29/III einen Stoff-Einzelhandel (Kleinhandel mit Wäsche und Stoffen); das Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Scheindel Altmann wurde zusammen mit ihrem Ehemann und dem Sohn → Mark deportiert. Benjamin Altmanns Söhne aus erster Ehe konnten 1939 emigrieren

---

Adolf Altschul, Kaufm. Angestellter, Handlungsgehilfe
Geboren am 29.5.1876 in Salzburg

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 2.1.1943 (25. Tewet 5703)

Eltern: Karl Altschul, Kaufmann in München, und Mina Altschul, geb. Schlesinger
Schwester: → Luisa (Luise), geboren am 6.12.1877 in München

Zuzug nach München 1877
Adresse:
Heßstraße 17/II
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 19.4.1940)
Löwengrube 16/III (seit 29.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 20.10.1941)

Luisa (Luise) Altschul, Verkäuferin
Geboren am 6.12.1877 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Karl Altschul, Kaufmann in München, und Mina Altschul, geb. Schlesinger
Bruder: → Adolf, geboren am 29.5.1876 in Salzburg

Adresse:
Heßstraße 17/II
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.4.1940)
Löwengrube 16/III (seit 29.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 20.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)



Else Ambrunn, geb. Neumeyer
Geboren am 27.6.1884 in Augsburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leopold Neumeyer und Nanette Neumeyer, geb. Gerstle

Heirat am 1.8.1904 in München mit → Martin Max Ambrunn, Kaufmann, geboren am 2.10.1876 in Neustadt/Saale
Kind: Brunhilde, geboren am 3.3.1906 in München

Adresse:
Uhlandstraße 5/I (seit 8.10.1907)
Güllstraße 3/I (seit 29.3.1933)
Tengstraße 30/0 (seit 4.11.1937)
Widenmayerstraße 32/IV (seit 3.5.1940)
Giselastraße 6/III (seit 21.4.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 148 (seit 22.10.1941)

Else Ambrunns Tochter Brunhilde konnte mit ihrem Ehemann Max Hess, geboren am 7.7.1902 in Ingolstadt, nach Südafrika emigrieren.



Frieda Ambrunn, geb. Frei
Geboren am 16.11.1882 in München

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Heinrich Frei, Kantor u. Religionslehrer in München, und Lina Frei, geb. Bernheimer
Geschwister: Alfred, geboren am 10.1.1879 in München; Dr.jur. Leopold, geboren am 3.5.1881 in München; → Arthur Frei, geboren am 28.5.1886 in München

Heirat am 15.3.1906 in München mit → Julius Ambrunn, Kaufmann, geboren am 28.8.1877 in Neustadt/Saale
Kinder:
Lina, geboren am 7.6.1907 in München (∞ Peter von Suchodolski)
Leonhard, geboren am 6.4.1910 in München

Adresse:
Nymphenburger Straße 33/II (seit 21.3.1917)
Tengstraße 27/III (seit 17.10.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)

Frieda Ambrunn wurde am 28.10.1944 zusammen mit ihrem Ehemann von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Frieda Ambrunns Sohn Leonhard war seit 1934 in Berlin gemeldet. Mit dem 11. Transport vom 28.3.1942 wurde er von dort aus nach Trawniki deportiert. Über Todesort und Todesdatum gibt es keine Hinweise. Ihre Tochter Lina emigrierte 1936 nach Mailand.

Jettchen Ambrunn, geb. Adler
Geboren am 9.11.1851 in Külsheim

Gestorben 1938 oder 1939 in München

Heirat am 15.8.1881 in Crailsheim mit → Maier Ambrunn, Kaufmann in München, geboren am 13.8.1854 in Rödelmeier
Kinder:
Joseph, geboren am 14.10.1882 in München
→ Leopold, geboren am 23.6.1884 in München
Bertha, geboren am 12.7.1890 in München
Nathan Nikolaus, geboren am 18.12.1894 in München (gestorben am 30.10.1929 in Nürnberg)

Zuzug nach München im August 1881 von Crailsheim
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 8 (seit 30.9.1906)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 16.5.1933)

Jettchen Ambrunn war bis 1918 Inhaberin der Firma Sally Adler & Co - einer Pack- und Makulaturpapierhandlung – in der Pestalozzistraße 38. Ihr genauer Todeszeitpunkt ist nicht bekannt.



Julius Ambrunn, Kaufmann
Geboren am 28.8.1877 in Neustadt/Saale

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

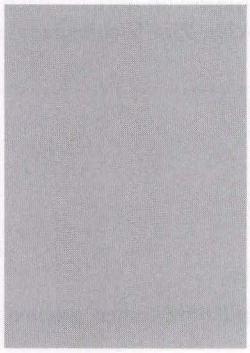
Eltern: Markus Ambrunn, Kaufmann in München, und → Sophie, geb. Reichold
Geschwister: Mathilde (∞ van Wien), geboren am 16.6.1886 in Gunzenhausen; Ludwig, geboren am 03.05.1896 in München

Heirat am 15.3.1906 in München mit → Frieda Frei, geboren am 16.11.1882 in München

Kinder:
Lina, geboren am 7.6.1906 in München (∞ von Suchodolski)
Leonhard, geboren am 6.4.1910 in München

Zuzug nach München am 27.10.1886
Adresse:
Nymphenburger Straße 32/II (seit 21.3.1917)
Tengstraße 27/III (seit 17.10.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)

Julius Ambrunn wurde am 28.10.1944 zusammen mit seiner Ehefrau von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Julius Ambrunn war persönlich haftender Gesellschafter der Firma M. u. J. Ambrunn, Herrenkonfektion und Maß, Handel mit Herrenkleidern, Einzelhandel, Theatinerstraße 17/I. Das Unternehmen wurde nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 liquidiert. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Weitere Teilhaber waren Max Ambrunn und Ludwig Ambrunn. Beschäftigt wurden in dem Betrieb neben den Inhabern vier Angestellte, vier Schneider und etwa fünf Heimarbeiter, die u. a. Polizei- und Feuerwehruniformen herstellten. Julius Ambrunns Sohn Leonhard Ambrunn war seit 1934 in Berlin gemeldet. Mit dem 11. Transport vom 28.3.42 wurde er von dort aus nach Trawniki deportiert. Über sein weiteres Schicksal gibt es keine Hinweise. Seine Tochter Lina emigrierte 1936 nach Mailand.



Leonhard Ambrunn, Kaufm. Angestellter
Geboren am 6.4.1910 in München

Deportiert am 28.3.1942 von Berlin nach Trawniki
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Julius Ambrunn, Kaufmann in München, und → Frieda Ambrunn, geb. Frei
Schwester: Lina (∞ von Suchodolski), geboren am 7.6.1906 in München

Adresse:
Nymphenburger Straße 33/II bei den Eltern (seit 21.3.1917)

Leonhard Ambrunn verzog am 10.4.1934 nach Berlin. Im Mai 1940 weilte er zuletzt eine Woche bei seinen Eltern in München. Mit dem 11. Transport vom 28.3.1942 wurde er von der Lothringer Straße 31, Bezirk Prenzlauer Berg, deportiert.



Dr.jur. Leopold Ambrunn, Rechtsanwalt
Geboren am 23.6.1884 in München

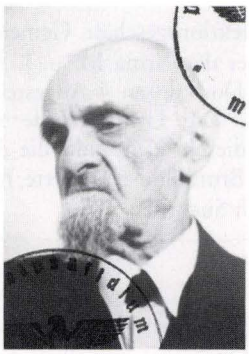
Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Maier (Meier) Ambrunn Kaufmann und → Jettchen (Judel) Ambrunn, geb. Adler
Geschwister: Joseph, geboren am 14.10.1882 in München; Bertha, geboren am 12.7.1890 in München; Nathan Nikolaus, geboren am 18.12.1894 in München (gestorben am 30.10.1929 in Nürnberg)

Heirat am 20.5.1920 in Ansbach mit Bertha Kaufmann, geboren am 27.10.1890 in Affaltrach; Ehe wurde 1930 geschieden
Kind: Tochter, geboren am 10.5.1921 in München

Adresse:
Copernicusstraße 11/0 (seit 5.7.1934)
Ismaninger Straße 27/0 (seit 29.6.1935)
Schützenstraße 6/III (seit 22.3.1938)
Tattenbachstraße 3/I (seit 1.3.1939)
Kunigundenstraße 57/0 (seit 20.6.1939)

Leopold Ambrunn besuchte das Luitpold-Gymnasium und studierte anschließend Jura. 1907 schloß er mit dem Referendar-Examen ab; 1910 folgte das Assessor-Examen. Gemeinsam mit Herbert Heinemann betrieb er in der Neuhauserstraße 29/II eine Anwaltssozietät. Seine geschiedenen Ehefrau emigrierte im Dezember 1937 nach New York, seine Tochter emigrierte 1939.



Maier (Meier) Ambrunn, Kaufmann
Geboren am 13.8.1854 in Rödelmeier

In München gestorben am 27.2.1942 (10. Adar 5702)

Eltern: Lippmann Ambrunn und Babette Ambrunn, geb. Frankenbach

Heirat am 15.8.1881 in Crailsheim mit Jettchen (Judel) Adler, geboren am 9.11.1851 in Külsheim, gestorben 1938/39 in München
Kinder:
Joseph, geboren am 14.10.1882 in München
→ Leopold, geboren am 23.6.1884 in München
Bertha, geboren am 12.7.1890 in München
Nathan Nikolaus, geboren am 18.12.1894 in München (gestorben am 30.10.1929 in Nürnberg)

Zuzug nach München 1880
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 8 (seit 30.9.1906)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 16.5.1933)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Maier Ambrunn war Angehöriger der orthodoxen Gemeinde Ohel Jakob, der Agudas Israel und Ehrenmitglied der Chewra Kadischah (einer in allen jüdischen Gemeinden existierenden Bruderschaft, die sich um eine ordnungsgemäße, den rituellen Vorschriften entsprechende Bestattung verstorbener Gemeindemitglieder kümmerte), der er seit 1884 angehörte. Er wird in den Quellen als sehr religiöser und frommer Mensch geschildert.



Manfred Ambrunn
Geboren am 5.1.1932 in München

In München gestorben am 14.6.1935 (13. Siwan 5695)

Eltern: Ludwig Ambrunn, Kaufmann, und Luise Ambrunn, geb. Lieberg
Geschwister: Bruder, geboren am 28.4.1933 in München; Bruder, geboren am 12.12.1934 in München

Adresse:
Schubertstraße 8/I bei den Eltern (seit Geburt)

Manfred Ambrunns Eltern emigrierten mit seinen beiden Brüdern im Februar 1940 nach Philadelphia, USA.



Martin Max Ambrunn, Kaufmann
Geboren am 2.10.1876 in Neustadt/Saale

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hermann Ambrunn, Kaufmann, und → Regine Ambrunn, geb. Schloß
Geschwister: → Berta Rosenthal, geschiedene Schneider, geboren am 26.8.1889 in München, deportiert nach Piaski; → Bianka Levi, geboren am 7.8.1874 in Schweinfurt

Heirat am 1.8.1904 in München mit → Else Neumeyer, geboren am 27.6.1884 in München
Kind: Brunhilde, geboren am 3.3.1906 in München

Zuzug nach München am 20.2.1886
Adresse:
Tengstraße 24/I (seit 2.4.1941)
Giselastraße 6/III (seit 21.4.1941)
Schillerstraße 10 (seit 10.10.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Max Ambrunn betrieb in der Tengstraße 30/0 ein Herrenkonfektionsgeschäft. Gemeinsam mit seinen Cousins Julius und Ludwig Ambrunn war er Teilhaber der Firma M. u. J. Ambrunn (Herrenkonfektion nach Maß) in der Theatinerstraße 17/I. Dort waren 4 Angestellte, 4 im Laden tätige Schneider und 5 Heimarbeiter beschäftigt. Die Firma wurde nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 liquidiert. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Max Ambrunns Tochter Tochter Brunhilde emigrierte mit ihrem Ehemann Max Hess, geboren am 7.7.1902, im Jahr 1936 nach Südafrika.

Regina Ambrunn, geb. Schloß
Geboren am 17.3.1849 in Wunfurth

In München gestorben am 24.12.1937 (20. Tewet 5698)

Heirat am 10.9.1872 in Wunfurth mit Hermann Ambrunn, Kaufmann, geboren am 5.6.1849 in Rödelmeier
Kinder:
→ Bianka (∞ Levi), geboren am 7.8.1874 in Schweinfurt
→ Martin Max, geboren am 2.10.1876 in Neustadt/Saale
→ Berta (∞ Rosenthal), geboren am 26.8.1889 in München

Zuzug nach München 1886
Adresse:
Herzog-Wilhelm-Straße 20/II (seit 15.3.1904)
Mathildenstraße 12/III (seit 21.3.1907)

Regine Ambrunns Tochter Bianka Levi wurde in Auschwitz ermordet; ihre Tochter Berta, verheiratet mit dem Zahnarzt Dr. Sally Rosenthal, und ihr Sohn Martin Max wurden in Piaski ermordet.

Sophie Ambrunn, geb. Reichold
Geboren am 28.2.1852 in Ermreuth

Gestorben in München am 22.8.1936 (4. Elul 5696)

Verheiratet mit Markus Ambrunn, Schneidermeister in München, geboren am 16.4.1853 in Rödelmeier (gestorben am 11.1.1916 in München)
Kinder:
→ Julius, geboren am 28.8.1877 in Neustadt/Saale
Mathilde, geboren am 16.8.1886 in Gunzenhausen (∞ van Wien)
Ludwig, geboren am 3.5.1896 in München

Zuzug nach München 1886
Adresse:
Nymphenburger Straße 33/II (seit 21.3.1909)

Sophie Ambrunns Tochter Mathilde emigrierte mit ihrem Ehemann Ferdinand van Wien 1939 in die USA. Ihrem Sohn Ludwig gelang im Februar 1940 die Emigration nach Philadelphia, USA.

Henriette Amend, geb. Lehmann, Betreiberin einer Zimmervermietung
Geboren am 15.9.1869 in Tüllingen, Kr. Lörrach

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.8.1942 (12. Tishri 5703)

Eltern: Ludwig Lehmann und Ernestine Lehmann, geb. Block

Heirat am 31.10.1895 in München mit August Karl Amend, Friseur, geboren am 17.4.1874 in Krefeld (gestorben am 4.7.1913 in München)
Kinder:
Helene, geboren am 24.1.1900 in München
Erna Christine, geboren am 26.6.1903 in München

Zuzug nach München am 31.10.1898
Adresse:
Hohenzollernstraße 93/I (seit 3.3.1914)
Herzogstraße 7/IV (seit 10.5.1932)
Ungererstraße 56/II (seit 29.5.1932)

Else Ansbacher, Haushaltsschülerin
Geboren am 7.8.1921 in Straubing

Deportiert von Straubing, Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Max Ansbacher, Kaufmann in Heddersheim, und Frieda Ansbacher, geb. Stern
Schwester: Lilli, geboren am 3.8.1926 in Straubing, Todesort und Todesdatum unbekannt

Zuzug nach München am 1.10.1939
Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V.", Antonienstraße 7 (seit 1.10.1939)

Else Ansbacher meldete sich am 20.3.1942 nach Straubing ab. Sie wurde von dort mit ihren Eltern und ihrer Schwester deportiert.

Max Ansorge, Kaufmann
Geboren am 29.10.1893 in Breslau

Ermordet am 3.1.1945 im Konzentrationslager Dachau, Außenlager Kaufering (18. Tewet 5705)

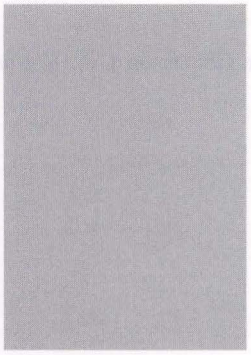
Eltern: Louis Ansorge, Kaufmann, und Olga Ansorge, geb. Bujakowski

Heirat am 29.5.1922 in München mit Anna Pinsl, geboren am 27.7.1897 in München
Kind: Sohn, geboren 1923

Zuzug nach München am 6.1.1914
Adresse:
Karlstraße 96/III (seit 15.10.1920)
Voßstraße 8/III (seit 1.12.1927)
Lindwurmstraße 17/I (seit 1.8.1936)

Max Ansorge lebte mit seiner nichtjüdischen Ehefrau in sog. „Priviligierter Mischehe". Seine Ehefrau betrieb in der Lindwurmstraße 17 einen Groß- und Kleinhandel mit Textilwaren („Betten-Ansorge"). Max Ansorge, der im Geschäft seiner Frau beschäftigt wurde (aus diesem Grund wurde das Geschäft in die Liste der Jüdischen Gewerbetreibenden aufgenommen), wurde nach der „Kristallnacht" vom 9./10.11.1938 für mehrere Wochen im KZ Dachau inhaftiert. Ende Januar 1939 emigrierte er nach Holland mit dem Ziel der Auswanderung nach Brasilien. Nach der deutschen Besetzung der Niederlande wurde Max Ansorge in Amsterdam verhaftet und kam am 10.10.1944 über das Vernichtungslager Auschwitz in das KZ Dachau, das er nicht

überlebte. Im Stadtarchiv München, Gewerbeamt (Abg. 7/12a), befindet sich ein Rechts- und Amtshilfeersuchen des Bayerischen Landesentschädigungsamtes vom 2.3.1960, aus dem hervorgeht, dass Max Ansorge am 3.1.1945 im Konzentrationslager Dachau, Außenlager Kaufering, gestorben ist.



Max Apfel, Direktor
Geboren am 1.1.1866 in Siegelsburg, Kr. Sinsheim, Baden

Gestorben am 12.5.1933 in München (16. Ijar 5693)

Eltern: Hirsch Apfel, Kaufmann und Lina Apfel, geb. Vollweiler

Heirat am 26.3.1894 in Gleishammer mit Babette Friedmann, geboren am 15.12.1874 in Neumarkt
Kind: Luise, geboren am 21.8.1895 in München

Adresse:
St. Paulsplatz 7/I (seit 24.8.1917)

Max Apfels Witwe Babette Apfel verzog am 1.6.1933 nach Berlin.



Bertha Arensberg, geb. Meyer
Geboren am 20.12.1862 in Wellentrup, Kr. Lemgo

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.9.1942 (13. Cheshwan 5703)

Eltern: David Meyer, Fabrikant, in Kachtenhausen, und Julie Meyer, geb. Michelsohn

Heirat am 11.6.1888 in Gerlingshausen mit Samuel Arensberg, Kaufmann, geboren am 19.5.1850 in Bad Meinberg (gestorben am 14.6.1930 in Detmold)
Kinder:
Max, geboren am 17.5.1889 in Bad Meinberg
Gertrud (∞ Compère), geboren am 21.8.1890 in Bad Meinberg

Zuzug nach München am 3.7.1933 von Detmold
Adresse:
Possartstraße 6/III bei ihrer Tochter (seit 3.7.1933)

Bertha Arensbergs Sohn Max lebte seit 1933 in Paris.



Franziska (Fanny) Arndt, geb. Kahn, Rentnerin
Geboren am 30.5.1869 in Osterberg, Kr. Illertissen

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.6.1942 (23. Siwan 5702)

Eltern: Isidor Kahn, Kaufmann in München, und Judith Kahn, geb. Höchstädter

Heirat am 10.6.1889 in München mit Karl Arndt, geboren am 9.1.1860 in Prenzlau (gestorben am 12.5.1912 in Augsburg)
Kinder:
Herta, geboren am 28.6.1891 in Augsburg
Ernst, geboren am 8.12.1894 in Augsburg
Richard, geboren am 4.5.1899 in Augsburg

Zuzug nach München am 4.2.1919 von Augsburg
Adresse:
Agricolaplatz 17/I (seit 8.6.1926)
Perhamerstraße 72/0 (seit 29.1.1931)

Löwengrube 20/III (seit 15.2.1939)
Hohenzollernstraße 25/III (seit 22.6.1939)
Reichenbachstraße 27/I (seit 6.7.1939)

Franziska Arndts Sohn Ernst lebte in Karlsruhe, er wurde am 14.11.1942 im KZ Mauthausen ermordet. Ihr Sohn Richard emigrierte 1939 nach Manila.



Johanna (Hanchen) Arnold, geb. Dispeker
Geboren am 8.2.1872 in Rödelmeier, Kr. Neustadt/Saale

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Jakob Dispeker, Privatlehrer in München, und → Rosa Dispeker, geb. Amthor
Schwester: Lilly Neubauer, geboren am 19.1.1876 in Oberelsbach

Heirat am 27.11.1893 in Augsburg mit Leonhard Arnold, geboren am 5.9.1843 in München (gestorben am 31.1.1923 in München)

Zuzug nach München am 4.7.1892
Adresse:
Thierschstraße 4/I (seit 2.4.1895)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Johanna Arnold wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet

---



Maria Arnold, geb. Baum
Geboren am 17.3.1872 in Suhl, Kr. Schleusingen

Suizid am 15.1.1944 (19. Tewet 5704)

Eltern: Max Baum, Kaufmann in Frankfurt am Main, und Julie Baum, geb. Glaser

Heirat am 6.2.1900 in München mit Dr.jur. Rudolf Heinrich Arnold, geboren am 20.4.1876 in München (gestorben am 17.11.1943 in München)

Adresse:
Prinzregentenstraße 14/II (seit 3.3.1919)
Copernikusstraße 5/II (seit 26.9.1935)



Benno Ascher, Kaufmann
Geboren am 28.6.1899 in Bartenstein, Ostpreußen

Deportiert am 1.4.1943 von Berlin
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Kaufmann Isidor Ascher in Bartenstein, und Olga Ascher, geb. Kahn
Geschwister: Hildegard, geboren am 30.6.1907 in Bartenstein, von Berlin deportiert, in Auschwitz ermordet; Hans, geboren am 12.7.1912 in Bartenstein

Zuzug nach München am 16.10.1938 von Bartenstein
Adresse:
Lucille-Grahn-Straße 41/III (seit 27.10.1938)
Franz-Joseph-Straße 32/0 (seit 31.7.1939)

Benno Ascher absolvierte in München eine Umschulung zum Konditor. Er meldete sich am 31.10.1939 nach Berlin ab. Am 1.3.1943 wurde er aus der Schaperstraße 34 – zusammen mit seiner Schwester Hildegard – nach Auschwitz deportiert. Seinem Bruder Hans gelang im Sommer 1939 die Emigration von München nach Shanghai.



Hedwig Ascher, geb. Stern
Geboren am 9.4.1883 in Montabaur, Unterwesterwaldkreis

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Nathan Stern, Kaufmann in Montabaur, und Johanna Stern, geb. Stern

Heirat am 11.5.1914 in Montabaur mit Jakob Ascher, Kaufmann, geboren am 9.12.1879 in Nördlingen (gestorben am 26.12.1919 in Nördlingen)
Kind: Tochter, geboren am 6.2.1919 in Nördlingen

Zuzug nach München am 5.8.1937 von Nördlingen
Adresse:
Müllerstraße 14/IV (seit 1.9.1937)
Müllerstraße 30/III (seit 1.3.1938)
Klenzestraße 105/0 (seit 1.4.1938)

Hedwig Ascher besuchte vier Jahre die Höhere Töchterschule in Montabaur und ein halbes Jahr eine Textilfachschule. Sie lebte in der Klenzestraße in Untermiete bei Amalie Ascher. Ihre Tochter konnte am 19.4.1939 in die USA emigrieren.

Ignaz Ascher, Kaufmann
Geboren am 25.8.1880 in Nördlingen

In München gestorben am 23.4.1933 (27. Nissan 5693)

Eltern: Leopold Ascher, Kaufmann in Nördlingen, und Anna Ascher, geb. Spiegel
Geschwister: Louis (Ludwig) Ascher, geboren am 14.9.1876 in Nördlingen (gestorben am 3.11.1935 in Amsterdam); David, geboren am 4.9.1879 in Nördlingen; Joseph, geboren am 6.9.1884 in Nördlingen; Jakob, geboren am 25.7.1885 in Nördlingen; Paula (∞ Gugenheim), geboren am 6.7.1886 in Nördlingen; Frieda (∞ Heinemann), geboren am 27.6.1887 in Nördlingen; Fritz, geboren am 4.9.1888 in Nördlingen; Ella (∞ Rothschild), geboren am 27.4.1892 in Nördlingen

Heirat am 7.1.1912 in München mit Sidonie Steiner, geboren am 3.8.1891 in Hainsfarth
Kinder:
Tochter, geboren am 26.9.1913 in Nördlingen
Sohn, geboren am 8.5.1920 in München

Zuzug nach München am1.6.1919 von Nördlingen
Adresse:
Isabellastraße 25/0 (seit 12.7.1927)

Ignaz Aschers Ehefrau Sidonie Ascher emigrierte mit ihren Kindern 1935 nach Zürich.

Emanuel Ast, Kaufmann
Geboren am 2.11.1887 in Lemberg, Polen

Suizid am 26.7.1943 (23. Tammuz 5703) in Berlin

Mutter: Marjem Rosche Ast, geb. Hübsch

Adresse:
Elvirastraße 18a (seit 1918)

Hohenzollernstraße 79/III (seit 1921)
Gräfeling, Bahnhofstraße 83

Emanuel Ast war von 1918 bis 15.7.1933 Teilhaber der Firma Ast & Rupprecht, einem Groß- und Kleinhandel mit Tuchen, in der Maffeistraße 6. Er verzog Ende 1933 nach Berlin. Zuletzt lebte er mit seiner Mutter in Berlin-Wilmersdorf, in der Kunz-Buntschuh-Straße 12.

Maria Aub, geb. Kupfer
Geboren am 21.4.1877 in Bamberg

Suizid am 10.11.1941 (20. Cheshwan 5703)

Eltern: Jakob Kupfer, Fabrikant, und Ottilie Kupfer, geb. Bayer
Schwester: → Hedwig Mayer, geboren am 17.9.1879 in Bamberg (gestorben am 10.11.1941 in München)

Heirat am 17.3.1902 in Nürnberg mit Theodor Aub, Amtsrichter in Passau, geboren am 3.4.1870 in München (gestorben am 7.2.1917 in Nürnberg)
Kinder:
Max Richard, geboren am 18.4.1904 in Passau
Richard, geboren am7.3.1906 in Donauwörth

Zuzug nach München am13.8.1918 von Nürnberg
Adresse:
Oettingenstraße 30/III (seit 13.8.1918)
Volkartstraße 40/I (seit 3.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 10.11.1941)

Leon Alfred Auscher, Kunsthistoriker
Geboren am 30.9.1876 in Mannheim

Gestorben am 16.8.1939 (1. Elul 5699) in München

Eltern: Albert Auscher und Henriette Auscher, geb. Neuburger

Heirat am 2.9.1925 in München mit Felizia Alsberg, gesch. Feith, geboren am 20.10.1881 in Bielefeld
Kinder (aus der ersten Ehe mit der verstorbenen Kreszenz Brandmeyr):
Johanna Regina, geboren am 3.11.1907 in München
Albert, geboren am 28.9.1911 in München

Adresse:
Prinzregentenstraße 11a/IV (seit 1.1.1909)
Altenheimstraße 8, Harlaching (seit 18.8.1938)

Leon Alfred Auscher studierte Kunstgeschichte an den Universitäten Freiburg, Basel, Berlin und München. 1938 zog er nach Harlaching, in das neuerbaute Haus seiner beiden Kinder. Seiner Witwe Felizia Auscher gelang im Mai 1941 die Emigration in die USA.

Eugen Austerweil, Holzbildhauer und Vertreter
Geboren am 10.10.1882 in Budapest

Suizid am 13.12.1933 (25. Kislew 5694 – 1. Chanukkah)

Eltern: Eduard Weinberger und Borbala Austerweil

Zuzug nach München 1914
Adresse:
Palmstraße 8/2

B



Berta Baar, geb. Eising
Geboren am 19.4.1885 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moriz Eising, Kaufmann in München, und Sofie Eising, geb. Eising

Heirat am 28.2.1907 in München mit → Heinrich Baar, Kaufmann, geboren am 23.5.1882 in Engelswald/Neutitschein (CSR)
Kind: Leopold Guido, geboren am 17.3.1909 in München

Adresse:
Birkerstraße 3/II (seit 18.10.1906)
Frauenlobstraße 24/I (seit 3.1.1909)
Reichenbachstraße 10/III (seit 28.12.1939)
Frauenstraße 24/III (seit 22.4.1940)

Berta Baars Sohn Leopold glückte im Mai 1939 die Emigration über Shanghai in die USA.



Elisabeth (Elsa) Baar, Modistin
Geboren am 26.2.1910 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Baar, Kaufmann, und → Frieda Baar, geb. Allersheimer, Händlerin in München

Adresse:
Volkartstraße 44/II bei den Eltern (seit 26.2.1931)
Blumenstraße 23/II bei den Eltern (seit 1.2.1931)
Reichenbachstraße 27/I bei der Mutter (seit 20.12.1939)
Sendlinger Straße 31/I bei der Mutter (seit 5.2.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 25.10.1941)

Bevor Elisabeth Baar im Jahr 1933 in München eine Hutmacherei in der Blumenstraße 23/II eröffnete, hatte sie als Tänzerin gebarbeitet. Auf Betreiben der Handwerkskammer München wurde ihr Betrieb im Zuge einer „Prüfung der gewerblichen Zuverlässigkeit jüdischer Gewerbetreibender" am 4.5.1938 aus der Handwerksrolle gestrichen. Der Widerspruch von Elisabeth Baar änderte an dieser Maßnahme nichts, obwohl im konkreten Fall eine Rechtsgrundlage zur Streichung des Betriebes aus der Handwerksrolle auch aus der Sicht der zuständigen Behörden nicht gegeben war. Am 15.12.1938 meldete Elisabeth Baar ihr Gewerbe ab. 1939 und 1940 bemühte sie sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Ergebnislos blieb auch 1941 ihr Versuch, die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit zu erhalten. Elisabeth Baar wurde zusammen mit ihrer Mutter deportiert.



Frieda Baar, geb. Allersheimer, Kauffrau
Geboren am 31.3.1882 in Creglingen, Kr. Bad Mergentheim

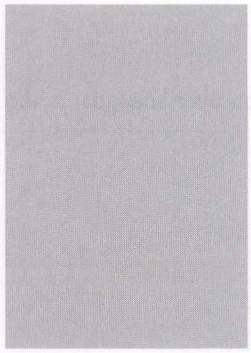
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Allersheimer, Kaufmann in Creglingen, und Emma Allersheimer, geb. Weil
Geschwister: → Joseph, geboren am 26.5.1876 in Creglingen; → Ida, geboren am 26.5.1884 in Creglingen

Heirat am 11.9.1906 in Creglingen mit Bernhard Baar, Kaufmann, geboren am 24.6.1880 in Engelswald/Neutitschein (CSR)
Kind: → Elisabeth (Elsa), geboren am 26.2.1910 in München

Zuzug nach München am 17.09.1906 von Creglingen
Adresse:
Volkartstraße 44/II (seit 17.09.1906)
Blumenstraße 23/II (seit 30.1.1931)
Reichenbachstraße 27/I (seit 20.12.1939)
Sendlinger Straße 31 (seit 5.2.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 25.10.1941)

Frieda Baar vermietete Zimmer und betrieb in der Blumenstraße 23/II einen Kleinhandel mit gebrauchten Möbeln, der zum 3. 5.1937 abgemeldet wurde. Sie war schwer krebskrank und hatte zum Zeitpunkt ihrer Deportation bereits mehrere Operationen hinter sich. Ihr Ehemann wurde 1935 ausgewiesen, er befand sich 1941 in Eibenschütz bei Brünn. Frieda Baar wurde zusammen mit ihrer Tochter deportiert.



Heinrich Baar, Kaufmann
Geboren am 23.5.1882 in Engelswald/Neutitschein (CSR)

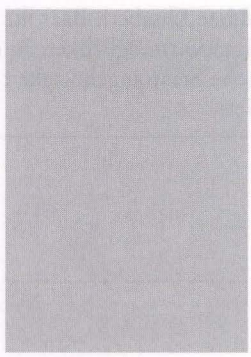
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leopold Baar, Kassierer in München, und Antonie Baar, geb. Bonarth
Bruder: Bernhard, geboren am 24.6.1880 in Engelswald

Heirat am 28.2.1907 in München mit → Berta, geb. Eising, geboren am 19.4.1885 in München
Kind: Leopold Guido, geboren am 17.3.1909 in München

Zuzug nach München am 15.7.1886
Adresse:
Birkerstraße 3/II (seit 18.10.1906)
Frauenlobstraße 24/I Rg (seit 3.1.1909)
Reichenbachstraße 10/III (seit 28.12.1939)
Frauenstraße 24/III b. Heumann S. (seit 22.4.1940)

Heinrich Baar war zusammen mit Hermann Freitag Inhaber der Firma „Heinrich Baar & Co.", Vertrieb von Woll- und Seidenstrickwaren kunstgewerblicher Art, in der Schwanthalerstraße 70/I. Beschäftigt wurden drei Angestellte. Der Betrieb mußte nach der „Kristallnacht" abgemeldet und an einen „arischen" Nachfolger (Johann Steiner) übergeben werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Heinrich Baars Sohn Leopold gelang über Shanghai die Emigration in die USA.



Abraham Bach, Prokurist
Geboren am 30.8.1860 in Fischach bei Zusmarshausen

In München gestorben am 10.4.1938 (9. Nissan 5698)

Eltern: Israel Bach, Kaufmann in Augsburg, und Sarah Bach, geb. Deller
Geschwister: Isidor, geboren am 1.7.1849 in Fischach (gestorben am 10.5.1946 in Bern, Schweiz); Hermann, geboren am 29.8.1851 in Fischach (gestorben am 19.10.1930 in München); Samuel, geboren am 27.5.1855 in Fischach (gestorben 1899); → Leopold, geboren am 1.2.1862 in Fischach; Julie, geboren am 3.5.1863 in Fischach

Zuzug nach München am 7.1.1888
Adresse:
Cuvilliésstraße 1/II (seit 11.10.1922)
Trogerstraße 42/III (seit 1924)



Bernhard Bach, Kaufmann
Geboren am 22.1.1857 in Altenstadt/Iller

In München gestorben am 25.3.1935 (20. Adar II 5695)

Eltern: J. L. Bach und Johanna Bach, geb. Herz

Heirat am 4.7.1889 in Nürnberg mit → Josefine, geb. Mosbacher, geboren am 16.1.1870 in Nürnberg

Zuzug nach München am 12.1.1910
Adresse:
Tivolistraße 1/I (seit 4.10.1916)

Bernhard Bach war Eigentümer der Manufakturwarengroßhandlung J.L. Bach&Sohn in der Hirtenstraße 16.



Berta Bach, geb. Neumann
Geboren am 23.12.1868 in Meiningen, Thüringen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Salomon Neumann, Großkaufmann in Cottbus, und Sophie Neumann, geb. Freund
Schwester: Selma (∞ Strupp), geb. 3.8.1877 in Meiningen, Theresienstadt-Überlebende

Heirat am 11.8.1889 in Meiningen mit Samuel Bach, Kaufmann, geboren am 28.5.1855 in Fischbach (gestorben 4.11.1898 in Hannover)
Kinder:
→ Senta (Centa), geboren am 18.5.1890 in München
Julius, geboren am 26.6.1892 in München (gestorben 1926)

Zuzug nach München 1889
Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 34/II (seit 1903)
Kunigundenstraße 33/II (seit 29.11.1935)
Leopoldstraße 52a/II (seit 17.10.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.1.1942)

Berta Bach wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet

---



Berta Bach, geb. Liebschütz
Geboren am 18.3.1892 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Samuel Liebschütz und Mina Liebschütz
Heirat am 6.4.1920 in Mindelheim mit → Max Bach, geboren am 21.2.1882 in Stuttgart
Kinder:
Sohn, geboren am 3.2.1921 in München
Irmgard Therese, geboren am 26.2.1925 in München (gestorben am 26.2.1925 in München)

Zuzug nach München 1920
Adresse:
Obermaierstraße 1/II (seit 5.4.1933)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 25.2.1942)

Berta Bachs Sohn glückte 1938 die Emigration nach Australien.



Elisabeth (Elsa) Bach, Verkäuferin, Rentnerin
Geboren am 11.4.1877 in Stuttgart

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isidor Bach, Kaufmann in München, und Leonore Bach, geb. Mammelsdorf
Schwestern: → Eugenie, geboren am 9.4.1879 in Ulm; → Karoline, geboren am 10.6.1874 in Stuttgart

Zuzug nach München am 24.9.1912
Adresse:
Lindwurmstraße 125/III (seit 24.9.1912)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Elisabeth Bach wurde am 19.9.1942 gemeinsam mit ihrer Schwester Karoline von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet

---



Eugenie Bach
Geboren am 9.4.1879 in Ulm

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 15.7.1942 (1. Aw 5702)

Eltern: Isidor Bach, Kaufmann in München, und Leonore Bach, geb. Mammelsdorf
Schwestern: → Elisabeth, geboren am 11.4.1877 in Stuttgart; → Karoline, geboren am 10.6.1874 in Stuttgart

Zuzug nach München am 24.9.1912
Adresse:
Lindwurmstraße 125/III (seit 24.9.1912)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7



Henriette (Henni) Bach, geb. Hirschhahn
Geboren am 28.8.1874 in Bremen

Deportiert am 20.4.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Sally Hirschhahn, Kaufmann in Bremen, und Emmy Hirschhahn, geb. Gutmann

Heirat am 28.3.1907 mit Joseph Bach, Kapellmeister, geboren am 18.10.1880 in München (gestorben am 16.4.1942 in München)

Adresse:
Ansbacher Straße 4/III
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 5.1.1943)

Henriette Bach war die Witwe des Kapellmeisters und Direktors des städtischen Konservatoriums Joseph Bach, der an der Staatlichen Akademie für Tonkunst in München studiert hatte. Weil sie gegen die „Judenkennzeichnungsbestimmungen" verstoßen hatte, wurde sie im Januar 1943 zu 120 Reichsmark (ersatzweise 30 Tage Gefängnis) verurteilt. Henriette Bach wurde am 15.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Hermine Bach, Kontoristin
Geboren am 13.6.1889 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Joseph Bach und Rosa Bach, geb. Bernheim

Adresse:
Thierschstraße 25/I (seit 3.4.1933)
Erhardtstraße 12/I (seit 10.3.1937)
Herzog-Heinrich-Straße 5/II (seit 3.7.1939)
Blumenstraße 48/II (seit 27.2.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1/III (seit 17.3.1942)



Isidor Bach, Kaufmann
Geboren am 29.8.1872 in Fischach bei Zusmarshausen

In München gestorben am 22.12.1935 (26. Kislew 5696)

Eltern: Lazarus Bach, Pferdehändler in Fischach, und Fanny Bach, geb. Mendle
Geschwister: Joseph, geboren am 6.6.1858 in Fischach; Kathi, geboren am 8.3.1860 in Fischach; Regina, geboren am 2.9.1865 in Fischach; Betti, geboren am 20.6.1867 in Fischach; Emanuel, geboren am 12.5.1870 in Fischach; Leopold, geboren am 2.1.1875 in Fischach
Verheiratet mit Regina, geb. Löwenstein, geboren am 30.12.1885 in Gailingen
Kinder:
Fanny, geboren am 15.3.1904 in München (∞ Liebschütz)
Lillian, geboren am 30.5.1906 in München (∞ Friedmann)
Margot, geboren am 28.4.1910 in München (∞ Rosenthal)

Zuzug nach München am 27.8.1887
Adresse:
Ganghoferstraße 52/0 (seit 5.11.1930)

Isidor Bach war Inhaber der Fettwarengroßhandlung „Hölzl & Co.", Landwehrstraße 5/0. Er war in erster Ehe mit Helene, geb. Gundelfinger (geboren 1876) verheiratet, die 1907 verstarb. Im Dezember 1908 heiratete er Regina Löwenstein. Tochter Margot zog mit ihrem Ehemann, dem Kaufmann Merill Rosenthal, nach Davenport, Ohio. Tochter Fanny heiratete 1927 den Kaufmann Jakob Liebschütz, beide wurden von ihrem Wohnort Mindelheim nach Piaski deportiert. Tochter Lilian heiratete 1930 den Kaufmann Georg Friedmann.



Jenny Bach, geb. Haarburger
Geboren am 17.5.1866 in Stuttgart-Cannstatt

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.6.1944 (27. Siwan 5704)

Eltern: Josef Haarburger und Babette Haarburger, geb. Fellheimer

Heirat am 7.8.1888 in Stuttgart mit Joseph Bach, Kaufmann, geboren am 18.2.1859 (gestorben 17.8.1913)
Kind: Regina, geboren am 16.7.1889 in München (∞ Stollreiter)

Zuzug nach München 1898
Adresse:
Ainmillerstraße 35/II (seit 1.12.1936)
Hiltenspergerstraße 35/0 (seit 2.3.1938)
Leopoldstraße 102/I (seit 1.3.1939)
Martiusstraße 8 (seit 16.9.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 10.12.1941)



Josephine Bach, geb. Mosbacher
Geboren am 16.1.1870 in Nürnberg

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.1.1943 (4. Shevat 5703)

Eltern: Emanuel Mosbacher und Luise Mosbacher, geb. Landauer

Heirat am 4.7.1889 in Nürnberg mit → Bernhard Bach, Kaufmann, geboren am 22.1.1857 in Altenstadt, gest. am 24.3.1935 in München

Zuzug nach München am 12.1.1910
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 6/II (seit 25.6.1937)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 14.9.1939)
Amalienstraße 4/I (seit 25.8.1941)
Goethestraße 66/I (seit 8.12.1941)



Karoline (Lina) Bach, Buchhalterin
Geboren am 10.6.1874 in Stuttgart

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isidor Bach, Kaufmann in München und Leonore Bach, geb. Mammelsdorf
Schwestern: → Elisabeth, geboren am 11.4.1877 in Stuttgart; → Eugenie, geboren am 9.4.1879 in Ulm

Zuzug nach München am 24.9.1912
Adresse:
Lindwurmstraße 125/III (seit 24.9.1912)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Lina Bach wurde am 19.9.1942 mit ihrer Schwester Elisabeth von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.

Leopold Bach, Kaufmann
Geboren am 1.2.1862 in Fischach

Suizid am 16.4.1933 (20. Nissan 5693)

Eltern: Israel Bach, Privatier in Augsburg, und Sarah Bach, geb. Deller
Geschwister (aus der ersten Ehe des Vaters mit Sarah Deller): Isidor, geboren am 1.7.1849 in Fischbach (gestorben am 10.5.1946 in Bern, Schweiz); Hermann, geboren am 29.8.1851 in Fischach (gestorben am 19.10.1930 in München); Samuel, geboren am 27.5.1855 in Fischach (gestorben 1899); → Abraham, geboren am 30.8.1860 in Fischach; Julie, geboren am 3.5.1863 in Fischach

Zuzug nach München am 13.11.1887
Adresse:
Cuvilliésstraße 1/II (seit 1.3.1925)

Mathilde Bach, geb. Benario
Geboren am 16.2.1861 in Obernbreit

In München gestorben am 16.5.1938 (15. Ijar 5698)

Eltern: Aron Benario, Kaufmann, und Lina Benario, geb. Oppenheimer

Heirat am 3.11.1881 in Gunzenhausen mit Kommerzienrat Hermann Bach, Kaufmann in München,

geboren am 29.8.1851 in Fischach (gestorben am 19.10.1930 in München)
Kinder:
Karl, geboren am 24.8.1882 in München
→ Lina, geboren am 31.1.1884 in München (∞ Haimann)

Zuzug nach München am 3.11.1881
Adresse:
Bruderstraße 7/III (seit 26.03.1903)
Widenmayerstraße 10/II (seit 1910)
Friedrich-Herschel-Straße 3/II (seit 10.07.1929)
Maria-Theresia-Straße 25/0 (seit 21.6.1933)

Der verstorbene Ehemann war - zusammen mit seinem Bruder Isidor – Besitzer des Herrenbekleidungshauses Isidor Bach. Sohn Karl emigrierte über die Schweiz in die USA. Enkelin Alma Haimann heiratete den Literaturnobelpreisträger Isaac Bashevis Singer.



Max Bach, Kaufmann
Geboren am 21.2.1882 in Stuttgart

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Bach, Kaufmann in München, und Therese Bach, geb. Selz
Schwester: → Sophie, geboren am 08.06.1877 in Stuttgart

Heirat am 6.4.1920 in Mindelheim mit → Berta, geb. Liebschütz, geboren am 18.3.1892 in München
Kinder:
Sohn, geboren am 3.2.1921 in München
Irmgard Therese, geboren am 26.2.1925 in München (gestorben am 26.2.1925 in München)

Zuzug nach München 1886
Adresse:
Obermaierstraße 1/II (seit 5.4.1933)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 25.2.1942)

Max Bach besuchte drei Jahre die Realschule und drei Jahre eine kaufmännische Schule. Seinen Militärdienst leistete er von 1916 bis 1918 als Kanonier beim Feld-Artillerie Regiment 50. Er war Inhaber der Firma „M. & L. Bach" in der Buttermelcherstraße 1, einer Agentur und einem Handelsgeschäft mit Polster- und Tapezierartikeln. Außerdem betrieb er einen Einzelhandel mit Möbeln und Matratzenstoffen. Ausweislich einer Annonce in der BIGZ gab er sein Geschäft (Moderne Couchstoffe, bedruckte Leinen und Cretonne, Tischdecken, Kissenplatten, Matratzendrelle) zum 1.10.1938 auf. Er war Eigentümer des Hauses Buttermelcherstraße 1. Noch im Januar 1939 bemühte er sich vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Australien. Max Bachs Sohn gelang 1938 die Emigration nach Australien.



Max Bach
Geboren am 19.9.1859 in Altenstadt

In München gestorben am 30.12.1940 (30. Kislew 5701)

Zuzug nach München am 1.7.1939
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 8.5.1939)

Max Bach lebte bis Juli 1939 in Augsburg.



Senta (Centa) Bach, Sprachlehrerin
Geboren am 18.5.1890 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Bach, Fabrikant in München, und → Bertha Bach, geb. Neumann
Bruder: Julius, geboren am 26.6.1892 in München (gestorben 1926)

Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 34/III bei der Mutter (seit 1898)
Kunigundenstraße 33/II bei der Mutter (seit 29.11.1935)
Leopoldstraße 52a/II bei der Mutter (seit 16.10.1939)
Leopoldstraße 52a/0 bei der Mutter (seit 15.9.1941)

Sophie Bach, Buchhalterin
Geboren am 8.6.1877 in Stuttgart

In München gestorben am 30.8.1936 (12. Elul 5696)

Eltern: Leopold Bach, Kaufmann in München, und Therese Bach, geb. Selz
Bruder: → Max, geboren am 21.2.1882 in Stuttgart

Zuzug nach München am 1.12.1886
Adresse:
Buttermelcherstraße 15/II (seit 12.9.1918)
Kochstraße 1/I (seit 6.11.1924)
Obermaierstraße 1/II (seit 5.4.1933)

Sophie Bach starb mit 59 Jahren.

Ernestine Bacharach, geb. Bing
Geboren am 15.7.1854 in Wien

Deportiert am 10.9.1942 von Nürnberg nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.9.1942 (13. Tishri 5703)

Eltern: Michael Bing, Fabrikant, und Karoline Bing, geb. Grünholz

Heirat am 15.9.1874 in Wien mit Max Bacharach, Kaufmann, geboren am 28.7.1830 in Fellheim (gestorben 26.11.1908)
Kinder:
Wilhelmine, geboren am 10.4.1877 in München (∞ Aufseeser), von Nürnberg deportiert, ermordet am 27.10.1942 in Theresienstadt
Rosa, geboren am 8.6.1879 in München (∞ Rittmann)
Josepha, geboren am 24.10.1884 in München (gestorben am 7.4.1889 in München)

Adresse:
Schwanthalerstraße 30/III (seit 5.1.1909)
Tengstraße 33/III (seit 10.11.1938)

Verzog am 16.12.1938 nach Nürnberg zu ihrer Tochter Wilhelmine Aufseeser.

Feige Bacharach, geb. Kleinhaus
Geboren am 1.2.1891 in Rzeszów (Polen)

Suizid am 23.6.1936 (3. Tammuz 5696)

Eltern: Juda Kleinhaus, Kaufmann in München, und Hinde Kleinhaus, geb. Korngold

Schwester: Dr.med. Dora Weiss, geboren am 22.1.1890 in Rzeszów (gestorben am 7.10.1950 in New York)

Heirat am 21.7.1921 in München mit Dr.med. → Karl Bacharach, geboren am 14.2.1885 in Fürth
Kinder:
→ Wolfgang Jakob, geboren am 29.12.1922 in München
→ Stephanie Johanna, geboren am 25.12.1927 in München

Zuzug nach München 1892
Adresse:
Marienplatz 2/II (seit 21.7.1921)
Pienzenauerstraße 6/0 (seit 12.7.1926)

zum Schicksal der Familie Bacharach siehe → Dr.med. Karl Bacharach.



Isaak Bacharach, Lederhändler
Geboren am 15.9.1864 in Fellheim (Memmingen)

In München gestorben am 17.9.1936 (1. Tishri 5697 / Rosh haShana)

Eltern: Jakob Bacharach, Kaufmann in Fellheim, und Julie Bacharach, geb. Baumann
Geschwister: → Karoline, geboren am 29.9.1867 in Fellheim; → Julius, geboren am 22.9.1870 in Fellheim

Heirat am 18.3.1895 in München mit Betty, geb. Heumann, geboren am 30.4.1875 in München

Zuzug nach München am 21.11.1887
Adresse:
Frauenstraße 6/I (seit 4.10.1900)
Frauenstraße 24/II (seit 17.11.1928)

Isaak Bacharach betrieb zusammen mit seinem Bruder Julius die 1894 gegründete Lederhandlung „J. Bacharach". Er engagierte sich in der gemeindlichen Sozialarbeit und war Mitglied der Chewra Kaddischa. Er gehörte dem Synagogenausschuß und dem Ritualausschuß an und war ehrenamtlicher gemeindlicher Beauftragter für die Friedhöfe. Seine Ehefrau wurde im Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert. Sie überlebte und gelangte im Februar 1945 mit einem Austauschtransport in die Schweiz.



Julius Bacharach, Kaufmann, Angestellter der Israelitischen Kultusgemeinde
Geboren am 22.9.1870 in Fellheim, Kr. Memmingen

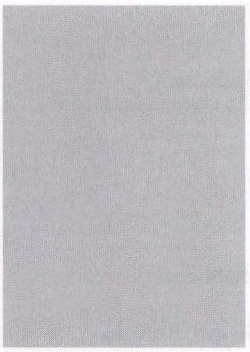
Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.5.1943 (8. Ijar 5703)

Eltern: Jakob Bacharach, Kaufmann in Fellheim, und Julia Bacharach, geb. Baumann
Geschwister: → Karoline, geboren am 29.9.1867 in Fellheim; → Isaak, geboren am 15.9.1864 in Fellheim

Heirat am 19.8.1902 in München mit → Klara, geb. Heumann, Geschäftsinhaberin, geboren am 16.1.1879 in München
Kind: Else, geboren am 17.11.1903 in München (∞ Marschall)

Zuzug nach München am 30.9.1902
Adresse:
Rumfordstraße 48/III (seit 30.9.1902)
Frauenstraße 6/II (seit 9.10.1910)
Frauenstraße 24/II (seit 17.11.1928)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 14.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 20.7.1942)

Julius Bacharach leistete von 1890 bis 1893 Militärdienst beim 12.Infanterie-Regiment, III. Kompanie. Bis zur Abmeldung im Februar 1935 betrieb er als Teilhaber mit seinem Bruder → Isaak Bacharach die 1894 gegründete Lederhandlung „J. Bacharach" in der Sendlinger Straße 12/0 und der Dultstraße 2a/0. Schon 1933 war die Firma vom antisemitischen Boykott der Münchner Stadtverwaltung betroffen. Nach der Geschäftsaufgabe arbeitete Julius Bacharach in der Schirmhandlung seiner Ehefrau in der Frauenstraße 24. Spätestens ab 1939 war er als Angestellter der Israelitischen Kultusgemeinde München tätig. Seine Tochter verzog nach der Heirat 1931 nach Wiesloch, ihr gelang offensichtlich die Emigration.



Dr.med. Karl Bacharach, Röntgenologe
Geboren am 14.2.1885 in Fürth

Suizid am 23.6.1936 (3. Tammuz 5696) in Valencia, Spanien

Eltern: Jakob Bacharach, Kaufmann, und Philippine Bacharach, geb. Simon

Heirat am 21.7.1921 in München mit → Feige (Friga), geb. Kleinhaus, geboren am 1.2.1891 in Rzeszów (Polen)
Kinder:
→ Wolfgang Jakob, geboren am 29.12.1922 in München
→ Stephanie Johanna, geboren am 25.12.1927 in München

Zuzug nach München am 7.1.1904
Adresse:
Marienplatz 2/II (seit 4.2.1919)
Pienzenauerstraße 6/0 (seit 12.7.1926)

Karl Bacharach (Approbation 1909) war Röntgenologe und unterhielt bis zu seiner Emigration Ende 1935 in der Kaufingerstraße 11 eine Praxis. Er war auch am Röntgeninstitut in der Sophienstraße 5 c tätig. Der Familie Bacharach gelang am 26.11.1935 über die Schweiz (Zürich) die Emigration nach Spanien. In Valencia nahmen sich, laut der französischen Zeitung „Le Martin", Feige und Karl Bacharach mit ihren Kindern Wolfgang Jakob und Stephanie Johanna am 23.6.1936 (3. Tammuz 5696) mit Leuchtgas das Leben.



Karoline (Lina) Bacharach, Leiterin der rituellen Krankenabteilung
Geboren am 29.9.1867 in Fellheim, Kr. Memmingen

In München gestorben am 28.6.1942 (13. Tammuz 5702)

Eltern: Jakob Bacharach, Kaufmann in Fellheim und Julie Bacharach, geb. Baumann, Fellheim, Kr. Memmingen
Brüder: → Isaak, geboren am 15.9.1864 in Fellheim; → Julius, geboren am 22.9.1870 in Fellheim

Zuzug nach München am 12.10.1886
Adresse:
Kölner Platz 1/0 (seit 17.6.1912)
Frauenstraße 24/II (seit 10.5.1933)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 14.11.1941)

Lina Bacharach war jahrzehntelang Leiterin der rituellen Verpflegungsabteilung, zuerst im Krankenhaus links der Isar, dann im Krankenhaus München-Schwabing und war im Bereich der Krankenpflege tätig. Sie trat am 1.6.1933 in den Ruhestand.

Klara Bacharach, geb. Heumann, Geschäftsinhaberin
Geboren am 16.1.1879 in München

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz



Eltern: David Heumann, Metzgermeister in München, und Auguste Heumann, geb. Silbermann
Geschwister: Betty Bacharach, geboren am 10.5.1875 in München (∞ Isaak Bacharach), Theresienstadt-Überlebende; Josef Heumann, geboren am 27.3.1876 in München (gestorben am 31.12.1932 in München)

Heirat am 19.8.1902 in München mit → Julius Bacharach, Kaufmann, geboren am 22.9.1870 in Fellheim, Kr. Memmingen
Kind: Else, geboren am 17.11.1903 in München (∞ Marschall)

Adresse:
Rumfordstraße 48/III (seit 30.9.1902)
Frauenstraße 6/II b. Heumann (seit 9.10.1910)
Frauenstraße 24/III (seit 17.11.1928)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 14.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.7.1942)

Klara Bacharach betrieb gemeinsam mit ihrem Mann → Julius Bacharach in der Frauenstraße 24 ein Schirmgeschäft, das jedoch nach der „Kristallnacht" geschlossen werden mußte. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Klara Bacharach wurde am 23.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Pauline Bacharach, geb. Hirsch
Geboren am 22.7.1864 in Mainstockheim

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.6.1942 (2. Aw 5702)

Eltern: Jacob Salomon Hirsch und Sophie Hirsch, geb. Hirsch

Heirat am 24.12.1885 in Mannheim mit Nathan Bacharach, Kaufmann, geboren am 3.4.1856 in Osterberg (gestorben am 17.7.1903 in München)
Kinder:
→ Klara, geboren am 11.1.1887 in Augsburg (∞ Sternefeld), ermordet in Auschwitz
Helena, geboren am 12.3.1891 in München (∞ Schwed)
Selma, geboren am 24.3.1900 in München (∞ Hamburger)

Zuzug nach München am 15.9.1890 von Augsburg
Adresse:
Elisabethstraße 31/II (seit 1917)
Jagdstraße 8/III Renata-Heim (seit 28.9.1932)
Trautenwolfstraße 5/III (seit 1.8.1938)
Lamontstraße 7/II (seit 4.7.1940)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 20.8.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 9.12.1941)

Pauline Bacharachs Tochter Helena emigrierte mit ihrem Ehemann und ihren beiden Töchtern nach Argentinien. Der Tochter Selma glückte gemeinsam mit ihrem Ehemann die Emigration nach New York. Pauline Bacharachs Tochter Klara war mit Josef Sternefeld verheiratet, dem Direktor der „Münchner Wach- und Schließgesellschaft".



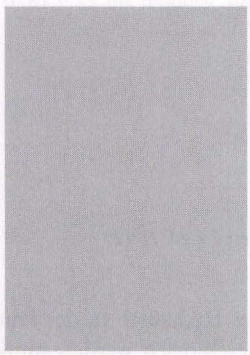
Sidonie Bacharach, geb. Reitlinger
Geboren am 27.6.1857 in München

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.11.1942 (9. Kislew 5703)

Heirat am 5.3.1879 in München mit Oskar Bacharach, Kaufmann, geboren am 24.3.1853 in Fellheim (gestorben am 9.4.1917 in München)

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 10.7.1922)

Reichenbachstraße 6/IV (seit 15.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 12.12.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.4.1942)



Stefanie Johanna Bacharach, Schülerin
Geboren am 25.12.1927 in München

Suizid am 23.6.1936 (3. Tammuz 5696) in Valencia, Spanien

Eltern: Dr.med. → Karl Bacharach, Röntgenologe, und → Feiga Bacharach, geb. Kleinhaus, München
Bruder: → Wolfgang Jakob, geboren am 29.12.1922 in München

Adresse:
Pienzenauerstraße 6 bei den Eltern (seit 25.12.1927)

Zum Schicksal der Familie Bacharach siehe → Dr.med. Karl Bacharach.



Wolfgang Jakob Bacharach, Schüler
Geboren am 29.12.1922 in München

Suizid am 23.6.1936 (3. Tammuz 5696) in Valencia, Spanien

Eltern: Dr.med. → Karl Bacharach, Röntgenologe, und → Feiga Bacharach, geb. Kleinhaus, München
Schwester: → Stefanie Johanna, geboren am 25.12.1927 in München

Adresse:
Marienplatz 2/II bei den Eltern (seit 29.12.1922)
Pienzenauerstraße 6/0 bei den Eltern (seit 12.7.1926)

Zum Schicksal der Familie Bacharach siehe → Dr.med. Karl Bacharach.



Hermine Bacher, geb. Kahn
Geboren am 28.4.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sigmund Kahn, Kaufmann in München, und Sara Kahn, geb. Müller

Heirat am 8.8.1906 in München mit Saly Bacher, Kaufmann, geboren am 14.7.1876 in Augsburg (gestorben am 9.3.1913 in München)
Kind: Tana Lina, geboren am 13.1.1910 in Augsburg (∞ Althaus)

Zuzug nach München am 23.9.1913
Adresse:
Fraunhoferstraße 3/0 (seit 2.5.1916)
Burgstraße 11/III (seit 4.8.1926)
Baaderstraße 15/IV (seit 1.12.1926)
Landwehrstraße 30/IV (seit 19.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Hermine Bachers Tochter emigrierte im Januar 1939 nach England.

Jeanette Bacher, geb. Frei
Geboren am 29.12.1875 in Schwäbisch Hall

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka



Eltern: Aaron Löb Frei, Kaufmann, und Esther Frei, geb. Rosenfeld

Heirat am 30.7.1917 in München mit → Leo Bacher, Lithograph, geboren am 1.6.1875 in Augsburg

Zuzug nach München am 30.7.1917
Adresse:
Birkerstraße 4/I (seit 30.7.1917)
Baaderstraße 25/II (seit 1.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 20.1.1942)

Jeanette Bacher wurde am 19.9.1942 mit ihrem Ehemann von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Leo Bacher, Lithograph
Geboren am 1.6.1875 in Augsburg

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Heinrich Bacher, Kaufmann in Augsburg, und Lina Bacher, geb. Einstein
Bruder: Saly, geboren am 14.7.1876 in Augsburg (gestorben am 19.3.1913 in München)

Heirat am 30.7.1917 in München mit → Jeanette, geb. Frei, geboren am 29.12.1875 in Schwäbisch Hall

Zuzug nach München am 29.12.1909
Adresse:
Birkerstraße 4/I (seit 29.12.1909)
Baaderstraße 25/II (seit 1.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 20.1.1942)

Leo Bacher wurde am 19.9.1942 mit seiner Ehefrau von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



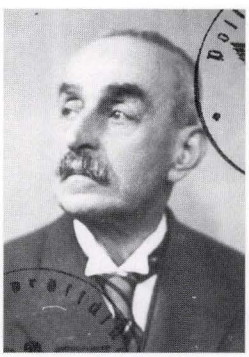
Louis (Ludwig) Bacher, Kaufmann
Geboren am 12.12.1874 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

In München gestorben am 11.2.1937 (30. Shevat 5697)

Eltern: Abraham Bacher, Bäckermeister in Ichenhausen, und Therese Bacher, geb. Einstein

Heirat am 17.7.1905 in Nördlingen mit Selma, geb. Rogger, geboren am 24.3.1884 in Nördlingen

Zuzug nach München am 27.3.1897
Adresse:
Häberlstraße 15/II (seit 1.8.1905)



David Bachmann, Kaufmann
Geboren am 13.11.1860 in Friesen, Kr. Kronach

In München gestorben am 21.2.1942 (4. Adar 5702)

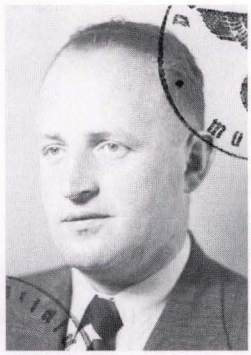
Eltern: Hermann Bachmann, Kaufmann, und Luise Bachmann, geb. Kraus

Heirat am 21.6.1892 in Regensburg mit → Rachel, geb. Strauß, geboren am 23.7.1869 in Syracuse (USA), gestorben am 18.8.1940 in München
Kinder:
Herbert, geboren am 24.4.1893 in Amberg
Siegfried, geboren am 28.4.1894 in Amberg (als Kriegsfreiwilliger am 9.12.1914 bei Dobki in Russisch-

Polen gefallen)

Zuzug nach München am 24.10.1906 von Kronach
Adresse:
Häberlstraße 15/III (seit 24.10.1906)
Herzog-Heinrich-Straße 8/II (seit 20.2.1940)
Leopoldstraße 49/0 (seit 15.10.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 1.12.1941)

David Bachmann betrieb unter der Firma „David Bachmann" in der Häberlstraße 15 eine Warenagentur für Lebensmittel.



Ernst David Bachmann, Textilkaufmann, Kaufm. Angestellter
Geboren am 30.10.1905 in Nürnberg

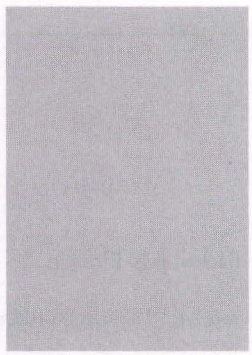
In München gestorben am 26.6.1941 (1. Tammuz 5701)

Eltern: Louis Bachmann, Kaufmann in Nürnberg, und → Estella (Stella) Bachmann, geb. Wolfsheimer

Heirat am 15.5.1933 in München mit Johanna Christine, geb. Roth, geboren am 7.7.1908 in Untersulmetingen, Kr. Biberach. Johanna Christine Roth war nichtjüdisch

Zuzug nach München am 1.10.1928
Adresse:
Kaufingerstraße 32/IV (seit 27.6.1929)
Hohenzollernstraße 110/I (seit 16.12.1937)

Ernst David Bachmann war Teilhaber der Firma „Max Hinzelmann", Putz- und Modewarenartikel, Einzelhandel, Herstellung von Damenhüten, Kaufingerstraße 32, ab Januar 1938: Karlsplatz 25.



Estella (Stella) Bachmann, geb. Wolfsheimer, Kauffrau
Geboren am 8.9.1878 in München

Suizid am 22.7.1940 (16. Tammuz 5700)

Eltern: David Wolfsheimer und Klara Wolfsheimer, geb. Gift

Heirat am 25.1.1905 in München mit Louis Bachmann, Kaufmann in Nürnberg, geboren am 14.3.1874 in Hainsfarth
Kind: → Ernst David, geboren am 30.10.1905 in Nürnberg

Zuzug nach München am 25.1.1905
Adresse:
Pognerstraße 26/I (seit 30.6.1937)

Estella (Stella) Bachmann wurde am 22.7.1940 tot aus dem Kanal am Südwerk II geborgen. Sie war - gemeinsam mit ihrem → Sohn Ernst David, Julius Bachmann und Ludwig Neuburger - Teilhaberin des Modehauses Max Hinzelmann.



Katharina (Käthe Regina) Bachmann, geb. Basch
Geboren am 17.5.1894 in Posen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Sigismund Basch, Kaufmann in Kaiserslautern und → Anna Basch, geb. Kirschner
Geschwister: Kurt, geboren am 7.10.1897 in Kaiserslautern; Erich, geboren am 18.11.1901 in Kaiserslautern

Heirat am 26.9.1920 in Kaiserslautern mit Hermann Bachmann, Kaufmann, geboren am 3.6.1881 in Eltman, Kr. Haßfurth (gestorben am 28.8.1929 in Kaiserslautern)
Kinder:
Sohn (geboren 1921 in Kaiserslautern)
Tochter (geboren 1925 in Kaiserslautern)

Zuzug nach München am 19.11.1938
Adresse:
Bothmerstraße 7/I bei der Mutter (seit 19.11.1938)
Leopoldstraße52a (seit 21.5.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Der Tochter gelang im März 1940 die Emigration nach Palästina.

Paula Bachmann, geb. Sack
Geboren am 11.6.1867 in Bamberg

In München gestorben am 20.12.1935 (24. Kislew 5696)

Eltern: Max Sack, Kaufmann in München, und Ernestine Sack, geb. Levi
Schwester: → Anna Engelmann, geboren am 29.5.1869 in Bamberg

Heirat am 16.3.1886 in Bamberg mit →Sigmund Bachmann, Vertreter, geboren am 7.5.1856 in Augsburg
Kind: → Marie, geboren am 23.8.1888 in Augsburg (∞ 1916 Jacob Klopfer)

Zuzug nach München am 11.3.1909 von Sonthofen
Adresse:
Bauerstraße 10/I (seit 27.8.1914)
Jakob-Klar-Straße 9/0 (seit 24.9.1929)
Tengstraße 32/I bei der Tochter (seit 4.10.1935)

Paula Bachmanns Tochter wurde in Kaunas ermordet.

Rachel Bachmann, geb. Strauß
Geboren am 23.7.1869 in Syracuse (USA)

In München gestorben am 18.8.1940 (14. Aw 5700)

Heirat am 21.6.1892 in Regensburg mit → David Bachmann, Kaufmann, geboren am 13.11.1860 in Friesen, Kr. Kronach
Kinder:
Herbert, geboren am 24.4.1893 in Amberg
Siegfried, geboren am 28.4.1894 in Amberg (als Kriegsfreiwilliger am 9.12.1914 bei Dobko in Russisch-Polen gefallen)

Zuzug nach München am 24.10.1906 von Kronach
Adresse:
Häberlstraße 15/I (seit 24.10.1906)
Herzog-Heinrich-Straße 8 (seit 20.2.1940)

Salo Bachmann, Reisender
geb. 16.11.1866 in Hainsfarth

In Garmisch gestorben am 14.8.1933 (22. Aw 5693)

Eltern: Hirsch Bachmann, Viehhändler, und Lena Bachmann, geb. Gutmann

Heirat am 18.7.1899 in München mit Klara Neuburger, geb. Gutmann, geboren am 1.1.1873 in München (Scheidung 1908)
Kinder:
Fritz Max, geboren am 16.7.1901 in München
Anna Cäcilie, geboren am 4.1.1903 in München

Adresse:
Lessingstraße 5/I
Pettenkoferstraße 29/I
Elisabethstraße 36/0 (seit 22.6.1933)



Salomon Bachmann, Kaufmann
Geboren am 9.10.1867 in München

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.9.1942 (19. Elul 5702)

Eltern: Bernhard Bachmann, Rauchwarenhändler in München, und Mina, geb. Bach

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.10.1919)
Mauerkircherstraße 29/I (seit 15.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 9.12.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148

Salomon Bachmann betrieb bis April 1938 in der Kaulbachstraße 65/II eine Agentur für Zigarren, Heidelbeer- und Apfelwein sowie für Likör.

Sigmund Bachmann, Vertreter
Geboren am 7.5.1856 in Augsburg

In München gestorben am 16.9.1935 (18. Elul 5695)

Eltern: David Bachmann, Kaufmann in Augsburg, und Therese Bachmann, geb. Bauer

Heirat am 16.3.1886 in Bamberg mit → Paula, geb. Sack, geboren am 11.6.1867 in Bamberg
Kind: → Marie, geboren am 23.8.1888 in Augsburg (∞ 1916 Jacob Klopfer)

Zuzug nach München am 11.3.1909 von Sonthofen
Adresse:
Bauerstraße 10/I (seit 27.08.1914)
Jakob-Klar-Straße 9/0 (seit 24.9.1929)

Sigmund Bachmanns Tochter wurde in Kaunas ermordet.



Sophie Bachmann, geb. Rosenfels
Geboren am 26.4.1856 in Dormitz, Kr. Forchheim

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.7.1942 (25. Tammuz 5702)

Eltern: Sigmund Rosenfels, Kaufmann in Erlangen, und Regina Rosenfels, geb. Bergmann

Heirat am 4.2.1879 in Eltmann mit Simon Bachmann, geboren am 20.2.1852 in Ebelsbach, Kr. Forchheim (gestorben am 23.5.1925 in München)
Kinder:
Hermann, geboren am 3.6.1881 in Eltmann (gestorben am 28.8.1929 in Kaiserslautern)
Frieda, geboren am 24.9.1882 in Eltmann (∞ Dr.med. Ludwig Morgenthau)
Siegmund, geboren am 24.1.1885 in Eltmann

Zuzug nach München am 6.10.1913
Adresse:
Bothmerstraße 7/I (seit 6.10.1913)
Leopoldstraße 52a/III (seit 21.5.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 16.10.1941)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 20.4.1942)

Sophie Bachmanns Tochter emigrierte mit ihrem Ehemann im April 1935 nach Meran.



Emanuel Bachrach (Künstlername: Baree), Kunstmaler
Geboren am 11.4.1863 in Oderberg (CSR)

In München gestorben am 20.4.1943 (15. Nissan 5703 - 1. Pesach)

Eltern: Philipp Bachrach, Müller in Oderberg, und Helene Bachrach, geb. Morgenstern

Heirat am 12.10.1897 in München mit Rosa, geb. Hellmuth, geboren am 29.11.1875 in München.
Rosa Hellmuth war nichtjüdisch.
Kinder:
Hellmut Hugo, geboren am 25.8.1898 in München
Hans, geboren am 15.9.1900 in München

Zuzug nach München am 26.10.1885
Adresse:
Schießstättstraße 23/III (seit 5.10.1901)

Emanuel Bachrach-Baree studierte an der Akademie Wien. Er hatte sein Atelier in der Bayerstraße 57/IV.

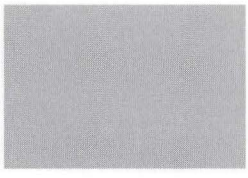


Julius Badmann, Kaufmann
Geboren am 25.4.1863 in Oettingen

In München gestorben am 23.7.1938 (24. Tammuz 5698)

Heirat am 30.1.1890 in München mit Barbara, geb. Breitenberger, geboren am 7.3.1864 in München (gestorben am 22.9.1924 in München)
Kind: Julius, geboren am 28.3.1891 in München

Adresse:
Grimmstraße 1/II (seit 10.4.1912)
Landwehrstraße 17/III (seit 8.12.1931)
Untere Feldstraße 14/0 (seit 4.4.1934)



Adolf Baer

In München gestorben am 7.9.1937 (2. Tishri 5698) im Alter von 72 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Fanny Baer, geb. Bernstein, Privatiere
Geboren am 20.8.1867 in Bad Neustadt/Saale

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Jakob Bernstein, Kaufmann in München, und Rosa Bernstein, geb. Feldheim
Geschwister: Pauline van der Berg, geboren am 2.6.1859 in Neustadt/Saale; → Siegmund, geboren am 10.8.1862 in Neustadt/Saale; → Elodie, geboren am 3.1.1873 Neustadt/Saale

Heirat am 26.6.1890 in München mit Dr.med. Nathan Alfons Baer, geboren am 19.9.1865 in Wiesloch (Baden), Ehe geschieden 1898
Kinder:
Friedrich Jakob, geboren am 18.5.1891 in Sayn bei Idar-Oberstein
Rosa Charlotte, geboren am 21.2.1894 in München (∞ Rudolf)

Zuzug nach München 1895
Adresse:
Akademiestraße 1/III (seit 1.7.1939)
Leopoldstraße 52a (seit 15.5.1940)
Landwehrstraße 44/I (seit 15.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Der geschiedene Ehemann wanderte um 1900 nach Amerika aus und verstarb dort 1935. Fanny Baer wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet. Ihrer Tochter, der Opernsängerin und Schweizer Staatsangehörigen Rosa Rudolf, gelang noch im Dezember 1942 die Ausreise nach Zürich.



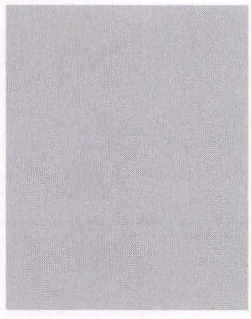
Fanny Baer, geb. Haas
Geboren am 14.4.1902 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Ludwig (Louis) Haas, Kaufmann in München, und → Louise Haas, geb. Bauer
Bruder: Michael, geboren am 11.12.1904 in München

Heirat am 6.12.1923 in München mit dem Rechtsanwalt Dr.jur. → Julius Baer, geboren am 21.4.1896 in Windsbach, Kr. Ansbach

Adresse:
Liebigstraße 39/II
Zweibrückenstraße 13/I
Tengstraße 26/II (seit 15.5.1936)



Gabriele (Jella) Baer, geb. Reiß
Geboren am 9.6.1874 in München

In München gestorben am 14.6.1942 (29. Siwan 5702)

Eltern: Max Reiß und Klara Reiß, geb. Heinsheimer

Heirat am 18.6.1894 in München mit David Baer, Kaufmann in München, geboren am 8.5.1872 in Oberdorf (gestorben am 26.9.1896 in München)
Kind: → Therese, geboren am 19.6.1895 in München

Adresse:
Beethovenstraße 1/0 (seit 9.4.1916)
Mozartstraße 12/I (seit 29.9.1938)
Donnersbergerstraße 9/IV (seit 20.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 24.2.1942)



Dr.jur. Julius Baer, Rechtsanwalt/„Konsulent"
Geboren am 21.4.1896 in Windsbach, Kr. Ansbach

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Joseph Baer und Julia Baer, geb. Weinschenk

Heirat am 6.12.1923 in München mit → Fanny, geb. Haas, geboren am 14.4.1902 in München

Zuzug nach München am 12.10.1919
Adresse:
Liebigstraße 39/II
Zweibrückenstraße 13/I
Tengstraße 26/II (seit 15.5.1936)

Julius Baer war Weltkriegsteilnehmer und „Frontkämpfer" 1915-1918 (Träger des EK II). Er studierte an der Universität Erlangen, legte im Jahr 1923 die Staatsprüfung ab und wurde im selben Jahr als Rechtsanwalt beim OLG München und den LG München I und II zugelassen. Darüber hinaus war er, gemeinsam mit → Simon Bauer, Geschäftsführer der Firma „Partnach Chemische Gesellschaft Bauer & Co., Herstellung von Kosmetika und Zahnpasten". Seit 1933 unterhielt er mit Wilhelm Levinger eine Anwaltssozietät am Frauenplatz 2/I, seit 1938 in der Neuhauserstraße 29, seit November 1938 als „Konsulent" in der Weinstraße 11, später in der Tengstraße 26/II. Die Zulassung zum Rechtsanwalt wurde ihm nach der „Kristallnacht" am 1.12.1938 entzogen. Als „Konsulent" war er bis zu seiner Deportation im April 1942 tätig. Baer war führendes Mitglied des Vereins Adas Jeshurun e.V. und ab März 1938 Vorsitzender der Staatszionistischen Organisation Münchens. Als solcher hielt er am 24.4.1938 im Sitzungssaal des Gemeindehauses einen Vortrag über „Erez Israel, die Zukunft des jüdischen Volkes".

Liselotte (Lilo) Baer, Schülerin
Geboren am 14.9.1915 in Berlin

Deportiert am 26.10.1942 von Berlin
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Willy Baer, Kaufmann in Berlin und Else Nathan, geb. Bloch, gesch. Baer

Zuzug am 6.10.1931 von Solln
Adresse:
Mädchenheim der Isr. Jugendhilfe e.V. Kaiserplatz 6/I (seit 6.10.1931)
Jüdische Frauenschule, Wolfratshausen (seit 31.5.1932)
Kinderheim der Isr. Jugendhilfe e.V. Antonienstraße 7 (seit 23.4.1933

Liselotte (Lilo) Baer absolvierte in München und Wolfratshausen eine Haushaltslehre. Am 27.3.1934 verzog sie nach Berlin-Wilmersdorf. Mit dem 22. Berliner Transport wurde sie am 26.10.1942 von der Iranischen Straße 4, Berlin, deportiert.

Siegfried Bär, Kaufmann
Geboren am 4.6.1878 in Nördlingen

In München gestorben am 15.12.1934 (9. Tewet 5695)

Eltern: David Bär, Viehhändler in München, und Emma Bär, geb. Ottenheimer

Heirat am 4.1.1906 in München mit Betty, geb. Neuburger, geboren am 21.5.1883 in Dillingen
Kinder:
Stefanie, geboren am 16.10.1908 in Nördlingen
Tochter (geboren 1923 in München)

Zuzug nach München am 1.7.1913
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 5/I (seit 2.10.1933)

Die Witwe von Siegfried Bär emigrierte im Februar 1940 nach Kuba. Tochter Stefanie im Februar 1936 nach Mailand, die jüngste Tochter im Mai 1939 in die Schweiz.



Dr.med. Therese Baer, Fachärztin für Nervenleiden
Geboren am 19.6.1895 in München

Therese Baer wurde am 14.9.1940 nach Eglfing-Haar eingewiesen und vermutlich am 20.9.1940 in Cholm ermordet. (17. Elul 5700)

Eltern: David Baer, Kaufmann in München, und → Gabriele Baer, geb. Reiß,

Adresse:
Wolfratshauser Straße 88 - Klinik (seit 11.11.1918)
Mozartstraße 15/I (seit 28.9.1938)
Wolfratshauser Straße 88 - Klinik

Therese Baer besuchte das Gymnasium bis zum Abitur und absolvierte ein Medizinstudium an der Universität München. Als Fachärztin für Nervenleiden führte sie zwischen 1933 und 1938 in der Münchner Beethovenstraße 1 eine Praxis, außerdem praktizierte sie in der Kuranstalt Obersendling. Die ärztliche Approbation wurde ihr am 30.9.1938 entzogen. Wegen der Diagnose Schizophrenie wurde Therese Baer am 14.9.1940 in die Heilanstalt Eglfing-Haar eingewiesen. Hier verliert sich ihre Spur. Sie wurde vermutlich am 20.9.1940 in Cholm ermordet.



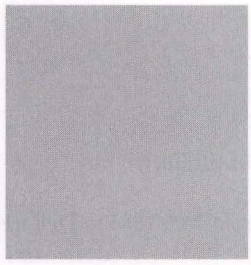
Elisabeth Baerlein, Kontrabassistin, Geigerin
Geboren am 26.3.1917 in München

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Friedrich Baerlein, Kaufmann in München, und Katharina Baerlein, geb. Huber

Adresse:
Wasserburger Landstraße 209/I bei den Eltern (seit 1.10.1922)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.6.1942)

Elisabeth Baerlein besuchte bis zum Reifezeugnis sechs Jahre lang die Höhere Mädchenschule „Roscher" und studierte dann fünf Jahre an der Akademie für Tonkunst und am Konservatorium „Trapp". Sie hielt sich zur Hachsharah-Ausbildung 1939 vorübergehend in Gut Winkel, Spreenhagen, auf. Elisabeth Baerlein wurde am 6.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Ernst Baerlein, Kaufmann
Geboren am 2.2.1884 in München

In München gestorben am 4.4.1934 (19. Nissan 5694)

Adresse:
Bürkleinstraße 16/III

Betrieb in der Bürkleinstraße 16 eine Vetretung für Kaffee und Tee.

Josef Bäuml, Kaufmann
Geboren am 7.7.1866 in Theusing, Böhmen

In München gestorben am 11.5.1938 (8. Ijar 5695)

Eltern: Isaak Bäuml, Oekonom in Theusing, und Rosa Bäuml, geb. Löbl
Geschwister: Albert, geboren am 5.6.1855 in Theusing (gestorben am 9.3.1929 in München); Charlotte, geboren am 20.01.1857 in Theusing; Franziska, geboren am 18.5.1864 in Theusing

Zuzug von Augsburg nach München 1890
Adresse:
Marsstraße 29/I (seit 1900)

Josef Bäuml betrieb die Firma „Josef Bäuml", Warenagentur (ausschließlich Lebensmittel) in der Marsstraße 29/I, früher hatte er ein Kohlenexportgeschäft. Er lebte seit 1900 mit seiner ledigen Schwester Franziska in einem Haushalt, sie emigrierte im August 1939 nach Prag. Der jüngere Bruder, Albert Bäuml, Geheimer Kommerzienrat, war Inhaber der kgl. bayr. Porzellanmanufaktur Nymphenburg.



Ella (Lisl) Esther Balbier, geb. Adler, Kindergärtnerin
Geboren am 21.2.1899 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Naftali Adler, Kaufmann in München, und → Emma Adler, geb. Rindskopf
Geschwister: Leo, geboren am 15.9.1892 in München; → Karoline Adler, geboren am 15.5.1902 in München

Heirat am 27.4.1933 in München mit → Otto Balbier, Kaufmann, geboren am 15.4.1881 in Ulm

Adresse:
Bavariaring 35/I bei der Mutter (seit 1.9.1917)
Unertlstraße 4/III (seit 1.5.1933)
Giselastraße 6/III (seit 5.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.9.1941)

Ella Balbier wurde gemeinsam mit ihrer Schwester → Karoline (Karla) Adler nach Kaunas deportiert und dort ermordet. Kurz vor dem Abtransport verabschiedeten sich die Schwestern mit einem bewegenden Brief von einer gemeinsamen Bekannten: „Meine liebe gute Frau Küffner! Nun ist leider das gefürchtete eingetreten. Am 19. ds. geht unser Transport ab, unbestimmt wohin. Ist das nicht schrecklich? Heute früh ist schon Polizei aufgezogen, Sie können sich das alles gar nicht vorstellen. Leben Sie wohl u. haben Sie vielen Dank für Ihre Güte. Wenn es geht lassen wir von uns hören. Viele liebe Abschiedsgrüße von Ihrer Karla A. u. Lisl B. – N.S. Gestern waren wir noch bei Ihnen aber leider vergebens."

Otto Balbier, Reisender, Vertreter
Geboren am 15.4.1881 in Ulm

Suizid am 31.7.1935 (1. Aw 5695)

Eltern: Samuel Balbier, Kaufmann, und Sara Balbier, geb. Dreifuß
Bruder: Alfred, geboren am 22.5.1880 in Ulm, Theresienstadt-Überlebender (gestorben am 14.10.1961 in München)

Heirat am 27.4.1933 in München mit → Ella (Lisl) Esther, geb. Adler, geboren am 21.2.1899 in München

Zuzug nach München am 3.9.1930

Adresse:
Unertlstraße 4/III (seit 1.5.1933)

Otto Balbier betrieb in der Glückstraße 10 die Firma „Leopold Stern", Großhandel mit Porzellan, Steingut, Glaswaren und Keramik, und war außerdem als Provisionsvertreter in Lederwaren tätig.

Gustav Baldauf, Diplomingenieur
Geboren am 31.3.1880 in Binswangen

In München gestorben am 15.3.1935 (10. Adar II 5695)

Eltern: Nathan Lazarus Baldauf und Lina Baldauf, geb. Neuburger

Heirat am 28.12.1918 in Mannheim mit Margarete, geborene Strauß, geboren am 12.1.1894 in Mannheim
Kinder:
Tochter, geboren 1919 in München
Sohn, geboren 1923 in München

Zuzug nach München am 31.10.1899
Adresse:
Seestraße 5 (seit 25.10.1921)

Gustav Baldauf betrieb ein technisches Büro in der Seestraße 5, er war Eigentümer dieses Hauses. Dort führte er auch einen Großhandel mit Korbartikeln, den seine Ehefrau bis Ende Dezember 1935 weiterführte. Sie folgte mit dem Sohn im November 1938 der bereits seit März 1936 in New York lebenden Tochter.



Bella Ballin, geb. Steinharter, Kunsthandwerkerin
Geboren am 7.11.1883 in München

Gestorben am 8.1.1943 auf der Überfahrt nach Brasilien (2. Shevat 5703)

Eltern: Adolf Steinharter, Antiquitätenhändler, und Rosalie Steinharter, geb. Drey

Heirat am 16.11.1903 in München mit Robert Ballin, Fabrikant, geboren am 14.12.1872 in München (gestorben 9.2.1960)
Kind: Gertrud, geboren am 29.4.1909 in München

Adresse:
Residenzstraße 25 (seit 1918)
Mauerkircher Straße 22 (seit 1935)

Bella Ballin besuchte sechs Klassen der Höheren Töchterschule „Siebert" in München. Im Jahre 1923 wohnte Bella Ballin mit ihrer Familie in der Residenzstraße 25. In diesem Haus – es gehörte ihrer Mutter - suchte der beim Marsch auf die Feldherrnhalle verletzte Hermann Göring Hilfe. Bella Ballin machte ihn darauf aufmerksam, dass er sich in einem jüdischen Haus befände, versorgte ihn und rief einen Arzt. Ihr Mann Robert leitete gemeinsam mit seinem Bruder Martin Ballin das Möbelhaus „M. Ballin" am Promenadeplatz und eine Möbelfabrik in der Deisenhofener Straße. Die Familie führte ein finanziell gesichertes Leben, bis die antisemitische Propaganda und der systematische Boykott jüdischer Unternehmen zu Umsatzeinbrüchen führte. Die Bayerische Vereinsbank kündigte einen langjährigen Kredit und der Betrieb mußte 1936 aufgegeben werden. Gemeinsam mit ihrem Mann betrieb Bella Ballin in der Folgezeit in der Mauerkircher Straße 22/I eine Firma zum Verkleiden gekaufter Kleiderbügel auf kunstgewerbliche Art sowie einen Großhandel mit verkleideten Kleiderbügeln. Dieses Gewerbe wurde zum 16.5.1938 abgemeldet. Am 5.März 1942 gelang Robert und Bella Ballin gemeinsam mit Roberts Bruder Martin und dessen Frau Thekla die Flucht aus Deutschland über die Schweiz nach Portugal. Auf der anschließenden Überfahrt nach Brasilien starb Bella Ballin vor Kummer und Schwäche. Sie waren gezwungen getrennt zu reisen, so erfuhr ihr Mann erst bei der Ankunft von ihrem Tod.

Emilie Bamberger, geb. Kaumheimer, Kauffrau, Privatiere
Geboren am 12.3.1870 in Burgkunstadt

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isaak Kaumheimer, Viehhändler in Burgkunstadt, und Sofie Kaumheimer, geb. Bamberger

Heirat am 8.7.1889 in Lichtenfels mit → Fritz Bamberger, geboren am 15.12.1862 in Mitwitz, Kr. Kronach
Kind: Alfred, geboren am 22.8.1890 in Lichtenfels

Zuzug nach München am 3.8.1939
Adresse:
Sternwartstraße 24/I (seit 3.8.1939)
Leopoldstraße 16/III - Pension (seit 31.3.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.2.1942)

Emilie Bambergers Sohn gelang im August 1938 die Emigration über England in die USA. Emilie Bamberger wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.

Ernestine Bamberger, geb. Stern
Geboren am 4.4.1883 in Mainstockheim

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Moses Stern, Metzger in Mainstockheim, und Franziska Stern, geb. Krämer

Heirat am 27.10.1905 in Mainstockheim mit → Joseph Bamberger, Metzgermeister, geboren am 14.9.1871 in Wiesenfeld
Kinder:
Martin, geboren am 24.9.1906 in München
Senta, geboren am 7.1.1909 in München (∞ Hirschmann)

Zuzug nach München am 27.10.1905
Adresse:
Westenriederstraße 20/I (seit 6.10.1908)
Thierschstraße 7/II (seit 1.3.1934)

Dem Ehepaar Bamberger gelang im Dezember 1937 die Emigration nach Den Haag, Niederlande. Nach dem Einmarsch der Deutschen wurden sie nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Fritz Bamberger, Privatier
Geboren am 15.12.1862 in Mitwitz, Kr. Kronach

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.6.1942 (14. Tammuz 5702)

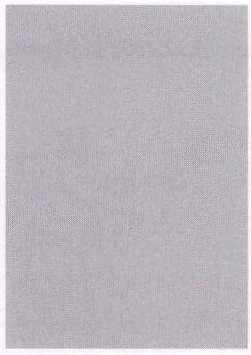
Eltern: David Bamberger, Zuckerbäcker in Lichtenfels, und Adelheid Bamberger, geb. Grabfelder

Heirat am 8.7.1889 in Lichtenfels mit → Emilie, geb. Kaumheimer, geboren am 12.3.1870 in Burgkunstadt
Kind: Alfred, geboren am 22.8.1890 in Lichtenfels

Zuzug nach München am 3.8.1939
Adresse:
Sternwartstraße 24/I (seit 3.8.1939)

Leopoldstraße 16/III - Pension (seit 31.3.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.2.1942)

Fritz Bambergers Sohn gelang im August 1938 die Emigration über England nach Amerika.



Joseph Bamberger, Metzgermeister, Privatier
Geboren am 14.9.1871 in Wiesenfeld, Kr. Eichsfeld

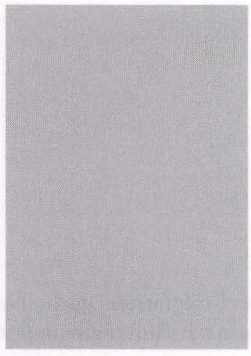
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Abraham Bamberger, Viehhändler in Wiesenfeld, und Eva Bamberger, geb. Hanauer

Heirat am 27.10.1905 in Mainstockheim mit → Ernestine, geb. Stern, geboren am 4.4.1883 in Mainstockheim
Kinder:
Martin, geboren am 24.9.1906 in München
Senta, geboren am 7.1.1909 in München (∞ Hirschmann)

Zuzug nach München am 16.9.1900
Adresse:
Westenriederstraße 20/I (seit 6.10.1908)
Thierschstraße 7/II r (seit 1.3.1934)

Joseph Bamberger betrieb in der Westenriederstraße 20 eine rituelle Metzgerei. Er war Mitglied der Agudas Israel. Dem Ehepaar Bamberger gelang im Dezember 1937 die Emigration nach Den Haag, Niederlande. Von dort aus wurden sie nach dem Einmarsch der Deutschen nach Auschwitz deportiert und ermordet. Ihr Sohn emigrierte mit seiner Familie im Mai 1939 in die Niederlande.



Klara Banasch, Privatlehrerin
Geboren am 3.12.1857 in Breslau

In München gestorben am 31.3.1942 (13. Nissan 5702)

Eltern: Louis Banasch, Kaufmann in Breslau, und Fanny Banasch, geb. Oelsner
Schwester: → Olga Banasch, geboren am 16.2.1861 in Breslau

Zuzug nach München am 9.7.1918
Adresse:
Herzog-Max-Straße 3/I (seit 11.12.1922)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 6.10.1938)
Herrnstraße 48/II (seit 14.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 27.3.1939)



Olga Banasch, Rentnerin
Geboren am 16.2.1861 in Breslau

In München gestorben am 2.12.1938 (9. Kislew 5699)

Eltern: Louis Banasch, Kaufmann in Breslau, und Fanny Banasch, geb. Oelsner
Schwester: → Klara Banasch, geboren am 3.12.1857 in Breslau

Adresse:
Herzog-Max-Straße 3/I (seit 11.12.1922)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 6.10.1938)

Lebte mit ihrer Schwester in einem gemeinsamen Haushalt. Die beiden mußten die Wohnung räumen, als nach der Zerstörung der Hauptsynagoge die Gebäude der Kultusgemeinde Herzog-Max-Straße 3-5 zwangsverkauft werden mußten, dort war später die Zentrale des „Lebensborn e.V."



Hedwig Banner, geb. Joachimsohn
Geboren am 12.4.1878 in Breslau

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.6.1944 (17. Siwan 5704)

Eltern: Siegfried Joachimsohn und Ernestine Joachimsohn, geb. Wiener

Heirat am 19.11.1916 in Hamburg mit → Siegfried Banner, Bankprokurist, geboren am 4.5.1881 in Wreschen (Polen)

Zuzug nach München am 1.5.1929
Adresse:
Mathildenstraße 13/I - Pension (seit 20.8.1940)
Jakob-Klar-Straße 7/II (seit 8.9.1940)
Schillerstraße 10 (seit 17.7.1941)
Leopoldstraße 52a/III (seit 6.8.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1/0 IKG (seit 1.12.1941)



Siegfried Banner, Bankprokurist, später Buchhalter
Geboren am 4.5.1881 in Wreschen (Polen)

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Moritz Banner, Getreidehändler in Wreschen, und Ernestine Banner, geb. Moses

Heirat am 11.9.1916 in Hamburg mit → Hedwig, geb. Joachimsohn, geboren am 12.4.1878 in Breslau

Zuzug nach München am 1.5.1929
Adresse:
Mathildenstraße 13/I - Pension (seit 20.8.1940)
Jakob-Klar-Straße 7/II (seit 8.9.1940)
Schillerstraße 10 (seit 17.7.1941)
Leopoldstraße 52a/III (seit 6.8.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1/0 IKG (seit 1.12.1941)

Siegfried Banner besuchte das Friedrich-Wilhelm-Progymnasium in Posen, wo er auch sein „Einjähriges" absolvierte. Militärdienst leistete er von 1916 bis 1918 als Landsturm-Mann bei der Wirtschafts-Kompanie 121. In der Agnesstraße 36/IV betrieb er bis Ende 1938 eine Provisionsvermittlung von Bankgeschäften, die nach der „Kristallnacht" abgemeldet werden mußte. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Siegfried Banner wurde am 9.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Dr.med. Friedrich Baron, Zahnarzt, Sanitätsrat
Geboren am 2.10.1873 in Breslau

In München gestorben am 24.12.1937 (20. Tewet 5698)

Eltern: Bernhard Baron und Pauline Baron, geb. Berkowitz

Heirat am 6.8.1919 in München mit Getta, verw. Heymann, geb. Stein, geboren am 20.11.1879 in Wallerstein (gestorben 28.7.1950)
Kind: Charlotte, geboren am 22.10.1899 in München (∞ Stein)

Zuzug nach München am 19.8.1896
Adresse:
Sendlinger-Tor-Platz 6a/I (seit 24.9.1919)

In erster Ehe war Dr. Baron mit Clementine Scherbel (geboren am 26.7.1865 in Lissa, gestorben am 6.8.1918 in München) verheiratet. Aus dieser Ehe stammt die Tochter Charlotte. Dr. Fritz Baron führte mit seinem Schwiegersohn Dr. Herbert Stein eine Gemeinschaftspraxis am Sendlinger-Tor-Platz 6a. Er war darüber hinaus als gerichtlich vereidigter Sachverständiger tätig. Neben Bruno Frank und Thomas Mann war er Beisitzer im „Verein zur Abwehr des Antisemitismus". Außerdem war er 1. Vorsitzender des Landesverbandes Bayern des „Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" mit Sitz in Berlin. Dr. Baron war als Mitglied der Gemeindevertretung der Kultusgemeinde tätig und Leiter der Liberalen Fraktion der Gemeinde. Er war ein begeisterter Jäger, mußte jedoch 1934 auf Druck der NSDAP seine Jagdpacht bei Grafing aufgeben. Fritz Barons Grab befindet sich auf dem Alten Israelitischen Friedhof an der Thalkirchner Strasse. Seiner Ehefrau Getta gelang im März 1940 die Emigration in die USA. Tochter und Schwiegersohn emigrierten im August 1939 nach New York.



Maria Barth, geb. Kümel, Köchin
Geboren am 8.12.1874 in Jaryczów, Kr. Lemberg

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Bert Kümel und Chaja Kümel

Heirat am 14.3.1918 in München mit Wolfgang Barth, geboren am 19.5.1861 in Neupullach (gestorben 1921)

Zuzug nach München 1918
Adresse:
Heilig-Geist-Straße 3/IV (seit 15.12.1934)

Maria Barth war katholisch; offensichtlich erfuhr sie erst 1941 anläßlich einer Vorladung zum städtischen Wirtschaftsamt von ihrer jüdischen Abstammung. Sie wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Adolf Abraham Baruch, Kaufmann
Geboren am 26.8.1864 in Czempin (Polen)

In München gestorben am 2.9.1941 (10. Elul 5701)

Eltern: Wolf Baruch und Pauline Baruch, geb. Kadisch

Heirat am 16.8.1888 in Zerkow (Polen) mit Ernestine, geb. Mencke, geboren am 1.1.1866 in Zerkow (gestorben 25.12.1931)
Kinder:
Selma, geboren am 6.3.1890 in Czempin (Polen)
Kurt, geboren am 16.8.1892 in Czempin (Polen)

Zuzug nach München am 10.2.1938 von Neumarkt/Oberpfalz
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 10.2.1938)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 7.8.1941)

Adolf Abraham Baruch war Kultusvorstand der Israelitischen Kultusgemeinde in Neumarkt in der Oberpfalz.



Else Basch, geb. Ordenstein
Geboren am 4.8.1878 in Nürnberg

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.6.1944 (27. Siwan 5704)

Eltern: Josef Ordenstein, Hopfenhändler in Tegernsee, und Ida Ordenstein, geb. Lauchheimer

Heirat am 20.1.1902 in Nürnberg mit dem Fabrikanten → Julius Basch, geboren am 15.5.1876 in München
Kind: Ernst, geboren am 11.3.1909 in München

Zuzug nach München 1902
Adresse:
Steinsdorfstraße 15 (seit 25.3.1902)
Widenmayerstraße 16/III (seit 25.3.1926)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.11.1941)

Else Baschs Sohn Ernst glückte die Emigration in die USA.

Ida Basch, geb. Sternglanz
Geboren am 20.3.1877 in Schwäbisch Gmünd

In München gestorben am 1.12.1939 (19. Kislew 5700)

Eltern: David Sternglanz und Therese Sternglanz, geb. Gutmann
Schwester: Berta Meyer, geboren am 9.10.1878 in Schwäbisch Gmünd

Heirat am 12.7.1901 in Nürnberg mit Leo Basch, geboren am 12.9.1872 in Berlin (gestorben 13.7.1925)
Kind: Wilhelm, geboren am 2.4.1902 in Wunsiedel

Zuzug nach München am 20.11.1937
Adresse:
Emil-Riedel-Straße 18/II (seit 20.11.1937)
Sternwartstraße 24/II (seit 8.6.1939)

Lebte nach ihrem Zuzug nach München im Haushalt ihrer verwitweten Schwester Berta Meyer. Sohn Wilhelm lebte in der Schweiz.



Johanna Amalie (Anna) Basch, geb. Kirschner
Geboren am 7.5.1868 in Posen

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.3.1943 (11. Adar II 5703 – Ta'anit Esther)

Eltern: Julius Kirschner und Karolina Kirschner, geb. Lüchtentritt

Heirat am 6.6.1893 in Posen mit dem Kaufmann Sigismund Basch, geboren am 29.5.1863 in Buck/Posen (gestorben am 30.4.1912 in Kaiserslautern)
Kinder:
→ Katharina (Käthe Regina), geboren am 17.5.1894 in Posen (∞ Bachmann)
Kurt, geboren am 7.10.1897 in Kaiserslautern
Erich, geboren am 18.11.1901 in Kaiserslautern

Zuzug nach München am 10.11.1938
Adresse:
Bothmerstraße 7/I (seit 10.11.1938)
Leopoldstraße 52a/III bei der Tochter (seit 21.5.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.10.1941)

Johanna Amalie (Anna) Baschs Sohn Erich glückte die Emigration in die USA; ihr Sohn Kurt konnte in die Niederlande emigrieren.



Julius Basch, Fabrikant, Kaufmann
Geboren am 15.5.1876 in München

In München gestorben am 1.10.1940 (28. Elul 5700)

Eltern: Ludwig Basch, Kaufmann in München, und Maria Basch, geb. Löwenmeyer

Heirat am 20.1.1902 in Nürnberg mit → Else, geb. Ordenstein, geboren am 4.8.1878 in Nürnberg
Kind: Ernst, geboren am 11.3.1909 in München

Adresse:
Steinsdorfstraße 15 (seit 25.3.1902)
Widenmayerstraße 16/III (seit 1926)

Julius Basch war Besitzer des Hauses Kaufingerstraße 22, wo sich auch der Geschäftssitz seines Modehauses „Neuner & Basch" sowie das Geschäft „Bamberger & Hertz" befanden. Seinem Sohn Ernst glückte die Emigration in die USA.

Marie Batscha, Näherin
Geboren am 4.10.1883 in Trablitz (CSR)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Philipp (Filip) Batscha, Buchhändler, und Auguste Batscha, geb. Lampl
Schwester: → Gisela (∞ Gröbel), geboren am 8.2.1885 in Kudlowitz

Zuzug nach München am 25.9.1894
Adresse:
Fürstenfelder Straße 16/I (seit 11.3.1921)
Kanalstraße 6/I (seit 1.8.1931)
Landwehrstraße 30/II (seit 23.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Marie Batscha arbeitete bei ihrer Schwester Gisela Gröbel, die in der Sendlinger Straße 1 einen Damenkonfektionshandel betrieb.

Philipp (Filip) Batscha, Buchhändler
Geboren am 17.4.1855 in Pronbky/Holesov (CSR)

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.7.1942 (15. Aw 5702)

Heirat 1882 in Raditsch, Ungarn, mit der Witwe Auguste Kubitschek, geb. Lampl, geboren am 18.1.1847 in Stitna/Mähren (gestorben am 19.10.1899 in München)
Kinder:
→ Marie, geboren am 4.10.1883 in Trablitz, CSR
→ Gisela, geboren am 8.2.1985 in Kudlowitz, CSR (∞ Gröbel)

Zuzug nach München am 25.9.1894
Adresse:
Frauenstraße 3/II (seit 5.5.1924)
Reichenbachstraße 27/II (seit 11.10.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 16.11.1939)



Dr.jur. Alfred Bauer, Rechtsanwalt, Justizrat
Geboren am 28.12.1874 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Raphael Bauer, Bankier in München, und Auguste Bauer, geb. Weinschenk
Schwester: → Eugenie (∞ Haimann), geboren am 11.3.1877 in München

Adresse:
Odeonsplatz 2/I (seit 6.11.1908)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.3.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.3.1942)

Alfred Bauer besuchte das Wilhelms-Gymnasium in München. Sein Jura-Studium, das er mit der 1. und 2.Staatsprüfung (1901) abschloß, absolvierte er in München und Berlin. Von 1916 bis 1918 leistete er als Infanterist bei der 7.Kompanie des Infanterie-Ersatz-Bataillon-Leibregiment Militärdienst. Seine Kanzlei befand sich am Odeonsplatz 2/I, er war Eigentümer dieses Hauses. Die Zulassung als Rechtsanwalt wurde Alfred Bauer am 1.12.1938 entzogen.



Amalie Bauer, geb. Neuburger
Geboren am 25.7.1893 in Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Neuburger und Fanny Neuburger, geb. Rosenfelder

Heirat am 25.8.1919 in Nürnberg mit → Simon Bauer, geboren am 25.4.1887 in Erlangen
Kind: → Lotte, geboren am 12.3.1923 in Erlangen

Zuzug nach München am 14.4.1933
Adresse:
St.-Pauls-Platz 7/I (seit 14.9.1933)
Landwehrstraße 8/I - Pension Alpina (seit 24.1.1941)
Jakob-Klar-Straße 1/I (seit 19.2.1941)

Die Familie Bauer bemühte sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Kuba. Amalie Bauer wurde mit Ehemann und Tochter deportiert.



Ernestine Bauer, geb. Stern
Geboren am 5.2.1882 in Mainstockheim, Kr. Kitzingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Abraham Stern und Amalie Stern, geb. Lichtenauer

Heirat am 15.4.1907 in Würzburg mit → Josef Bauer, geboren am 9.7.1880 in Erlangen
Kinder:
Arthur, geboren am 27.7.1909 in Erlangen
Amalie, geboren am 27.1.1913 in Erlangen

Zuzug nach München am 27.7.1933
Adresse:
Schubertstraße 2
Liebherrstraße 8/I (seit 20.4.1936)
Thierschstraße7/I (seit 21.4.1941)

Ernestine Bauer wurde mit ihrem Ehemann deportiert. Tochter Amalie lebte seit 1933 in Paris, dem Sohn gelang im Mai 1939 die Emigration nach New York.

Gisela Bauer, Privatiere
Geboren am 25.12.1872 in Augsburg

Suizid am 23.9.1941 (2. Tishri 5702)

Zuzug nach München am 29.3.1916
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 37/III (seit 29.3.1916)
Franz-Joseph-Straße 19/II (seit 14.10.1940)
Leopoldstraße 49/I (seit 1.2.1941)
Seestraße 3a/0 (seit 1.3.1941)
Tengstraße 31/0 (seit 1.5.1941)

Heinrich Bauer, Textilkaufmann
Geboren am 13.8.1875 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

In München gestorben am 4.8.1933 (12. Aw 5693)

Eltern: Anselm Bauer, Kaufmann, und Klara Bauer, geb. Götz

Heirat am 5.7.1906 in München mit Carry (Karolina), geb. Brandeis, geboren am 25.4.1884 München
Kind: Clärchen, geboren am 27.5.1907 in München

Zuzug nach München am 13.2.1903
Adresse:
Giselastraße 18/II (seit 23.9.1924)

Heinrich Bauer betrieb - in Teilhaberschaft mit seinem Schwiegersohn Siegfried Rieser - das Textilkaufhaus Heinrich Bauer in der Humboldtstraße 10/0, mit Filialgeschäft in der Landwehrstraße 105. Die Firma wurde nach seinem Tod von der Ehefrau und dem Schwiegersohn weitergeführt. Seine Witwe verzog im Juli 1936 nach Berlin und emigrierte von dort aus zur Tochter nach Brasilien.



Josef Bauer, Immobilienhändler, Kaufmann
Geboren am 9.7.1880 in Erlangen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moses Bauer, Kaufmann in Erlangen, und Babette Bauer, geb. Weinschenk
Geschwister: → Louise (∞ Haas), geboren am 20.3.1878 in Erlangen; → Simon, geboren am 25.4.1887 in Erlangen

Heirat am 15.4.1907 in Würzburg mit → Ernestine, geb. Stern, geboren am 5.2.1882 in Mainstockheim
Kinder:
Arthur, geboren am 27.7.1909 in Erlangen
Amalie, geboren am 27.1.1913 in Erlangen

Zuzug nach München am 27.7.1933
Adresse:
Schubertstraße 2
Liebherrstraße 8/I (seit 20.4.1936)
Thierschstraße7/I (seit 21.4.1941)

Josef Bauer betrieb neben einem Immobilienbüro in der Schubertstraße 2 auch eine Hopfengroßhandlung. Außerdem war er Inhaber der Firma „Christos Malakatès", Weinimport und -handel, Liebherrstraße 8/I. Das Gewerbe wurde zum 15.7.1938 abgemeldet. Seine Tochter lebte seit 1933 in Paris, sein Sohn emigrierte im Mai 1939 nach New York.

Josepha Bauer, geb. Cahanescu
Geboren am 7.11.1878 in Botosani (Rumänien)

Suizid am 13.4.1942 (26. Nissan 5702)

Heirat am 28.1.1902 in München mit Dr.med. Friedrich Bauer, geboren am 8.10.1869 Grombach (gestorben am 4.6.1938 in München). Friedrich Bauer war nichtjüdisch.
Kinder:
Georg, geboren am 2.4.1903 in München (gestorben am 22.10.1918)
Margarete, geboren am 11.10.1906 in München

Zuzug nach München am 28.1.1902
Adresse:
Augustenstraße 53/I (seit 2.5.1907)
Mottlstraße 29/0 (seit 16.4.1934)

Josepha Bauer war die Witwe des 1938 verstorbenen Arztes Dr. Friedrich Bauer. Der Sozialdemokrat Bauer war bis 1933 Mitglied des Münchner Stadtrats und Abgeordneter im Bayerischen Landtag. Bis zu seinem Tode war es ihm dank persönlicher Beziehungen gelungen, seine Frau vor den Schikanen der Nazis zu schützen. Danach kümmerte sich ein Neffe Bauers um die jüdische Tante. Er fand Unterstützung bei einem Regimentskameraden seines Vaters, dem Leiter des Obersten Parteigerichts. Dadurch konnte erreicht werden, dass die Klärung der Abstammung von Josepha Bauer verschoben und ein in Rumänien beschaffter Nachweis über die Abstammung von nur einem jüdischen Elternteil anerkannt wurde. Allerdings kam das Verfahren um die jüdische Abstammung von Josepha Bauer durch die Denunziation ihres Untermieters wieder in Gang. Dieser hatte beim Münchner Mieteinigungsamt eine Mietminderung eingefordert und in seinen Eingaben auf die jüdische Abstammung Josepha Bauers hingewiesen. Nachdem seinem Antrag auf Mietminderung stattgegeben wurde, forderte der Untermieter von Frau Bauer den Minderungsbetrag auch rückwirkend einschließlich der Verfahrenskosten, die er als Antragssteller zu tragen hatte. Um seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen, drohte er Frau Bauer in einem Schreiben, dass er „... im Falle Ihrer Widerrede gegen meinen Wiedergutmachungsanspruch ohne Zögern - im Benehmen mit der NSDAP-Ortsgruppe Kölner Platz ... Strafanzeige gegen Sie erstatten (würde), wobei noch darauf hinzuweisen ist, dass der Reichskommissar für die Preisbildung die Bestrafung nach der Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5.9.1939 zu betreiben pflegt." Weitere Schreiben richtete er an die Preisbehörde, die NSDAP-Parteistellen, an Oberbürgermeister Fiehler und an das Amtsgericht München: „Daneben kann es doch schon des Parteiprestiges wegen unmöglich geschehen, dass ich als Parteigenosse vor ... einer Jüdin das Feld räumen soll." Josepha Bauer diffamierte er als „fremdrassigen, aus den ostgalizischen Judengebieten eingewanderten Parasiten". Frau Bauer ließ sich jedoch nicht erpressen und reagierte auf die Einstellung der Mietzahlung mit einer Räumungsklage. Der Untermieter wiederum legte gegen Frau Bauers Rechtsanwalt eine Berufsaufsichtsbeschwerde ein, weil dieser eine „rumänische Halbjüdin gegen mich als Altparteigenossen vertritt". Bemerkenswert: Das Gericht führte einen Vergleich herbei. Allerdings wurden durch das Verfahren sowohl die Gestapo als auch die „Arisierungsstelle" auf Frau Bauer aufmerksam. Angesichts der drohenden Deportation nahm sich Josepha Bauer am 13.4.1942 das Leben. Erst 1960 kam es zu einer juristischen Aufarbeitung des Falles. Der denunziatorische Untermieter wurde wegen räuberischer Erpressung und falscher uneidlicher Aussage zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurteilt. In der Revision erreichte er einen Freispruch; es verblieb lediglich eine Strafe von vier Monaten Gefängnis wegen uneidlicher Falschaussage, die mit der Untersuchungshaft verbüßt war.



Lotte Bauer, Lehrling
Geboren am 12.3.1923 in Erlangen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Simon Bauer, Kaufmann in München, und → Amalie Bauer, geb. Neuburger

Zuzug nach München am 14.4.1933
Adresse:
St.-Pauls-Platz 7/I bei den Eltern (seit 14.9.1933)

Jakob-Klar-Straße 1 bei den Eltern (seit 19.2.1941)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Die Familie Bauer bemühte sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Kuba. Lotte Bauer kam am 6.8.1941 zur Zwangsarbeit in die Flachsröste Lohhof.



Simon Bauer, Kaufmann, Immobilienmakler
Geboren am 25.4.1887 in Erlangen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moses Bauer, Kaufmann in Erlangen, und Babette Bauer, geb. Weinschenk
Geschwister: → Louise (∞ Haas), geboren am 20.3.1878 in Erlangen; → Josef, geboren am 9.7.1880 in Erlangen

Heirat am 25.8.1919 in Nürnberg mit → Amalie, geb. Neuburger, geboren am 25.7.1893 in Gunzenhausen
Kind: → Lotte, geboren am 12.3.1923 in Erlangen

Zuzug nach München am 30.4.1933
Adresse:
St.-Pauls-Platz 7/I (seit 14.9.1933)
Landwehrstraße 8/I - Pension Alpina (seit 25.1.1941)
Jakob-Klar-Straße 1/I (seit 19.2.1941)

Simon Bauer leistete von 1915 bis 1917 Militärdienst. Er war Inhaber der Firma „Partnach", Chem. Ges. Bauer & Co., Herstellung von Zahnpasten und kosmetischen Artikeln in der Lindwurmstraße 124. Die Firma wurde zum 24.10.1938 abgemeldet. Die Familie Bauer bemühte sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Kuba.



Charlotte Bauernfreund, geb. Bernheim, Kauffrau
Geboren am 29.11.1867 in Buchau, Kr. Biberach

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.10.1942 (11. Cheshwan 5703)

Eltern: Jakob Bernheim und Emma Bernheim, geb. Mändle

Heirat am 20.1.1908 in Augsburg mit Nathan Bauernfreund, Kaufmann, geboren am 28.3.1853 in Ellingen (gestorben am 6.3.1925 in München)
Kind: Wilhelm, geboren am 29.10.1908 in München

Adresse:
Klenzestraße 4 (seit 30.3.1900)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 11.4.1934)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 12.12.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.4.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 25.3.1941)

Charlotte Bauernfreund war Inhaberin der 1934 abgemeldeten Firma „Nathan Bauernfreund", Agentur in Kurz- und Textilwaren, Klenzestraße 4. Dort vermietete sie auch Zimmer an Studenten. Sohn Wilhelm emigrierte im Mai 1936 nach Prag. Er überlebte die Shoa.

Manfred Bauland, Pferdehändler
Geboren am 18.5.1915 in München

In München gestorben am 2.8.1936 (14. Aw 5696)

Eltern: Siegfried Bauland, Viehhändler in München, und Paula Bauland, geb. Bauland

Adresse:
Nußbaumstraße 30/II bei den Eltern (seit Geburt)
Geroltstraße 41/I bei den Eltern (seit 10.4.1933)

Die Mutter emigrierte im April 1937 nach Zürich. Die Ehe der Eltern wurde 1938 geschieden, der Vater lebte seit April 1937 in Ulm, offensichtlich emigrierte er von dort. Die Mutter heiratete im Sommer 1938 in Luzern, Schweiz, den aus München stammenden Kaufmann Siegfried Thalheimer.



Richard Baum, Kaufmann
Geboren am 14.4.1881 in München

In München gestorben am 21.12.1941 (1. Tewet 5702)

Eltern: Karl (Coßmann) Baum, Damenmäntelfabrikant, und Rosa Baum, geb. Rosenfeld

Heirat am 27.2.1927 in Frankfurt am Main mit Pauline Byrne, geb. Landmesser, geboren am 11.2.1881 in Antwerpen (Belgien). Die Ehefrau Pauline war nichtjüdisch

Zuzug nach München am 20.11.1933
Adresse:
Sendlinger-Tor-Platz 10/IV
Laberstraße 3/0 (seit 2.10.1937)
Pettenkoferstraße 27a/III (seit 15.1.1940)
Schillerstraße - Hotel Bavaria (seit 4.5.1941)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 17.5.1941)

Richard Baum absolvierte ein Studium der Nationalökonomie an der Handelshochschule Frankfurt am Main. Militärdienst leistete er von 1914 bis 1916 als Beamtenstellvertreter bei der Nachrichten-Abteilung XVII. Er betrieb bis zum Novemberpogrom in Teilhaberschaft die Firma „Schwarz & Baum", eine Immobilienvermittlung und Hausverwaltung in der Schützenstraße 1a/III.

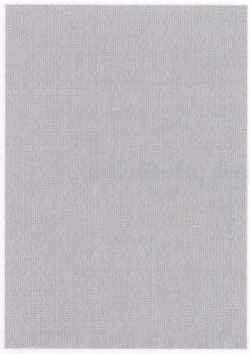
Salomon Heinrich Baum, kaufm. Angestellter
Geboren am 9.10.1874 in Kolbuszowa

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Mendel Baum, Kaufmann in Kolbuszowa, und Beile Baum, geb. Schönmann

Zuzug nach München 1924 von Essen
Adresse:
Klenzestraße 52/I (seit 1.3.1932)
Thierschstraße 5/III (seit 1.12.1935)
Hans-Sachs-Straße 1/I (seit 1.8.1936)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 4.7.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 13.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.12.1941)

Salomon Baum war von 18.9. bis 10.11.1939 in einem Strafgefangenenlager interniert. Er wurde am 18.12.1943 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet



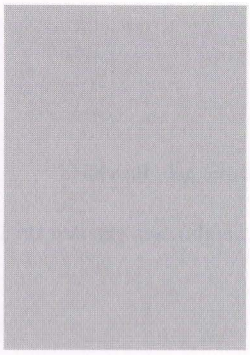
Sabine Baumblatt, Schülerin
Geboren am 23.1.1926 in Würzburg

Von Straubing deportiert
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Julius Baumblatt und Jenny Baumblatt, geb. Straus
Schwester: Lore, geboren am 5.11.1924 in Theilheim

Zuzug nach München am 15.8.1940 von Straubing
Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.8.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Sabine Baumblatt wurde mit ihren Eltern und der Schwester von Straubing deportiert.



Emilie Baumann, geb. Schwarz
Geboren am 1.9.1873 in Heidelberg

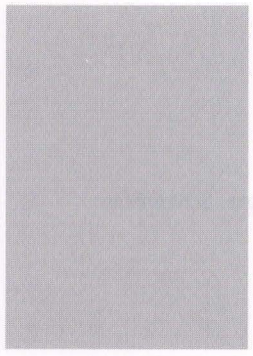
Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Samuel Schwarz und Rosa Schwarz, geb. Hirsch, in Kaiserslautern

Heirat am 12.5.1897 in Kaiserslautern mit Dr.phil. Adalbert Baumann, geboren am 11.2.1870 in Karlstadt (gestorben am 6.12.1943 in München)
Adalbert Baumann war nichtjüdisch; im September 1939 wurde die Ehe geschieden

Zuzug von Kaiserslautern nach München 1910
Adresse:
Auenstraße 76/II (seit 3.10.1910)
Schubertstraße 4/II (seit 2.5.1934)
Nymphenburger Straße 147a (seit 30.7.1942)
Neuhauserstraße 50/IV (seit 1.9.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.1.1942)

Im September 1939 ließen sich Emilie Baumann und ihr nichtjüdischer Ehemann Adalbert Baumann scheiden. Emilie Baumann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Stefanie von Bayer-Ehrenberg, geb. Hesselberger, gesch. Ostermaier, Hausdame / Privatiere
Geboren am 27.10.1887 in München

Suizid am 3.4.1942 (16. Nissan 5702)

Eltern: Julius Hesselberger, Lederhändler und Berta Hesselberger, geb. Gutmann
Bruder: → Franz, geboren am 12.3.1876 in München

Heirat am 28.4.1913 in München mit Leo Karl von Bayer-Ehrenberg, geboren am 17.4.1888 in München

Adresse:
Briennerstraße 48/0 (seit 15.5.1931)
Max-Josef-Straße 1/0 (seit 1.6.1935)
Amalienstraße 4/II (seit 3.6.1941)

Am 3.4.1942 beging Stefanie von Bayer-Ehrenberg Suizid mit Veronal. Vermutlich war sie für die für den folgenden Tag geplante Deportation nach Piaski vorgesehen. Offenbar aus Verzweiflung darüber nahm sie sich das Leben.



Max Bayersdorfer, Kaufmann
Geboren am 26.11.1868 in Regensburg

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isidor Bayersdorfer, Hopfenhändler in Regensburg, und Fanni Bayersdorfer, geb. Sundheimer

Heirat am 30.11.1908 in Nürnberg mit → Selma, geb. Sondhelm, geboren am 22.12.1883 in Nürnberg

Zuzug nach München 1901
Adresse:
Goethestraße 68/I
Isabellastraße 29/II (seit 10.10.1933)
Goethestraße 23/II (seit 15.10.1941)
Thierschstraße 7/I (seit 15.12.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 5.1.1942)

Max Bayersdorfer wurde am 19.9.1942 mit seiner Ehefrau Selma von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Selma Bayersdorfer, geb. Sondhelm, Kunstgewerblerin
Geboren am 22.12.1883 in Nürnberg

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Moritz Sondhelm, Kaufmann in Nürnberg, und → Emma Sondhelm, geb. Kahn, in München

Heirat am 30.11.1908 in Nürnberg mit → Max Bayersdorfer, geboren am 26.11.1868 in Regensburg

Zuzug nach München 1909
Adresse:
Goethestraße 68/I
Isabellastraße 29/II (seit 10.10.1933)
Goethestraße 23/II (seit 15.10.1941)
Thierschstraße 7/I (seit 15.12.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 5.1.1942)

Am 19.9.1942 wurde Selma Bayersdorfer mit ihrem Ehemann Max von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.

Hedwig Bechert, Kontoristin, Privatsekretärin
Geboren am 28.8.1892 in Passau

Suizid am 12.11.1941 (22. Cheshwan 5702)

Eltern: Alexander Bechert und Karoline Bechert, geb. Silbermann, Passau

Zuzug nach München am 3.1.1928
Adresse:
Unertlstraße 11/0 (seit 17.3.1932)
Leopoldstraße 106/II (seit 1.6.1937)
Sigmundstraße 3/II (seit 14.6.1941)

Hedwig Bechert nahm sich am 12.11.1941 das Leben. Ihr Suizid steht vermutlich in Zusammenhang mit der drohenden Deportation nach Riga bzw. Kaunas am 20.11.1941.

Bayerischer Rundfunk



Gustav Bechhöfer, Geschäftsführer, Metzgermeister, später Rentner
Geboren am 2.3.1868 in Roth, Kr. Schwabach

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 5.2.1943 (30. Shevat 5703)

Eltern: Isaak Bechhöfer, Viehhändler, und Pepi Bechhöfer, geb. Lindenthal

Heirat 10.11.1891 in München mit Johanna, geb. Krämer, geboren am 22.10.1870 in Heinsheim, Kr. Mosbach
Kinder:
→ Paula, geboren am 6.9.1893 in München (∞ Kaiser)
Rosa, geboren am 21.3.1895 in München (∞Friedrich)
Margarete, geboren am 2.6.1898 in München (∞Friedrich)

Zuzug nach München 1890
Adresse:
Löwengrube 20/III (seit 1900)
St.-Pauls-Platz 4/II (seit 8.7.1935)
Goethestraße 23/II (seit 24.7.1941)
Thierschstraße 7/I (seit 17.12.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/0 (seit 22.12.1941)

Gustav Bechhöfers Tochter Paula wurde mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter nach Piaski deportiert, die jüngste Tochter, Margarete, wurde im Mai 1942 von Gotha nach Belczek deportiert.



Johanna (Hanchen) Bechhöfer, geb. Krämer
Geboren am 22.10.1870 in Heinsheim, Kr. Mosbach

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.1.1943 (10. Shevat 5703)

Eltern: Jakob Krämer, Viehhändler, und Sophie Krämer, geb. Gerstle

Heirat am 10.11.1891 in München mit Gustav Bechhöfer, geboren am 2.3.1868 in Roth, Kr. Schwabach
Kinder:
→ Paula, geboren am 6.9.1893 in München (∞ Kaiser)
Rosa, geboren am 21.3.1895 in München (∞ Friedrich)
Margarete, geboren am 2.6.1898 in München (∞ Friedrich)

Zuzug nach München am 10.11.1891
Adresse:
St.-Pauls-Platz 4/II (seit 8.7.1935)
Goethestraße 23/II (Wertheimer (seit 24.7.1941)
Thierschstraße 7/I (seit 17.12.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/0 (seit 22.12.1941)

Johanna Bechhöfers Tochter Margarete Friedrich wurde im Mai 1942 von Gotha nach Belczek deportiert.



David Anton Beck, Kaufmann
Geboren am 15.3.1853 in Neustadtl bei Pilsen (Böhmen)

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.8.1942 (24. Aw 5702)

Eltern: Jakob Beck und Rosa Beck, geb. Glaser

Heirat am 17.9.1891 in München mit → Johanna, geb. Eschborn, geboren am 9.3.1869 in München
Kinder:
→ Irma, geboren am 9.6.1892 in München
→ Gertrud, geboren am 28.11.1895 in München

Zuzug nach München 1875
Adresse:
Baaderstraße 25/III (seit 1.4.1903)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 20.1.1942)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 11.2.1942)

David Anton Beck unterhielt seit 1891 in München eine Börsenagentur in der Baaderstraße 25. Diese wurde zum 2.1.1937 abgemeldet. Er war – gemeinsam mit seiner Ehefrau und deren Geschwistern – Miteigentümer des Hauses Baaderstraße 25.



Gertrud Beck

Geboren am 28.11.1895 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → David Beck, Börsenagent, und → Johanna Beck, geb. Eschborn
Schwester: → Irma, geboren am 9.6.1892 in München

Adresse:
Baaderstraße 25/III bei den Eltern (seit 1.4.1903)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.1.1942)

Gertrud Beck besuchte die Höhere Töchterschule.



Irma Beck, Krankenpflegerin, kaufm. Angestellte

Geboren am 9.6.1892 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → David Anton Beck, Börsenagent, und → Johanna Beck, geb. Eschborn
Schwester: → Gertrud, geboren am 28.11.1895 in München

Adresse:
Baumstraße 9/III (seit 10.2.1934)
Frühlingstraße 11/II (seit 1.9.1934)
Baaderstraße 25/III bei den Eltern (seit 15.6.1936)
Baumstraße 38 (seit 1.7.1936)
Baaderstraße 25/III bei den Eltern (seit 1.2.1937)

Irma Beck besuchte die Höhere Töchterschule und war von 1916 bis Anfang 1918 sechzehn Monate lang als Kriegspflegerin an der Westfront im Einsatz. Sie betrieb in der Buttermelcherstraße 15 eine Provisionsvertretung in Kolonialwaren, Bohnerwachs und Matetee. Für die Hamburger Firma Nilfisk GmbH nahm sie außerdem gelegentlich Bestellungen von Staubsaugern entgegen. Dieses Gewerbe wurde Anfang September 1938 abgemeldet.



Johanna Beck, geb. Eschborn

Geboren am 9.3.1869 in München

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.3.1943 (12. Adar II 5703)

Eltern: Markus Eschborn, Produktenhändler in München, und Sara Eschborn, geb. Hopfen

Geschwister: → Ida Eschborn, geboren am 5.1.1872 in München; → Hugo, geboren am 12.6.1876 in München

Heirat am 17.9.1891 in München mit → David Anton Beck, Börsenagent, geboren am 15.3.1853 in Neustadtl bei Pilsen (Böhmen)
Kinder:
→ Irma, geboren am 9.6.1892 in München
→ Gertrud, geboren am 28.11.1895 in München

Adresse:
Baaderstraße 25/III (seit 1.4.1903)
Romanstraße 11 (Kuranstalt) (seit 28.6.1928)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 11.2.1942)

Johanna Beck war – mit ihrem Ehemann und ihren Geschwistern – Miteigentümerin des Hauses Baaderstraße 25.



Maria Henriette Beck, geb. Falkenstein, Sängerin
Geboren am 13.3.1869 in Mannheim

Deportiert am 20.4.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 3.1.1945 (18. Tewet 5705)

Eltern: Wolf Falkenstein und Karoline Falkenstein, geb. Kaufmann

Heirat am 5.7.1892 in Köln mit Otto Beck, Hofrat, geboren am 18.9.1855 in München (gestorben am 13.7.1942 in München). Otto Beck war nichtjüdisch

Zuzug nach München 1914
Adresse:
Widenmayerstraße 29/III (seit 17.10.1917)

Henriette Beck nahm ab 1887 Gesangstunden bei Frau Jachmann-Wagner. Im Jahr 1890 wurde sie als Sängerin an die Oper in Köln engagiert; 1892 folgte ein Engagement in Dessau. Ihr katholischer Ehemann Otto Beck führte den Titel Hofrat. Er war langjähriger Direktor des Stadttheaters in Bonn und neun Jahre lang Direktor des Münchner Volkstheaters. Seit 1892 sang Henriette Beck nur noch Konzertrepertoire. Während des Ersten Weltkrieges leitete Henriette Beck ein Verwundetenheim und arrangierte zahlreiche wohltätige Morgenaufführungen im Münchener Volkstheater. Dort richtete sie auch eine „Goldstelle" ein. Sie veranstaltete Aufführungen in Lazaretten und wurde für diese Aktivitäten mit dem Ludwigskreuz geehrt. In Theresienstadt zählte sie zu den „Prominenten". Käthe Starke, eine ehemalige Mitarbeiterin der Lagerbibliothek, schreibt über sie: „Sie war seit April 1943 im Lager, und sie hatte noch Reserven an Mut. Ihre 74 Jahre sah ihr niemand an. Die warmherzige Fröhlichkeit, ihre Hilfsbereitschaft, waren für ihre Umgebung eine Wohltat. Wenn Awisa für Päckchen verteilt wurden, wartete sie geduldig, dass eins für sie dabei sei, aber es kam keins. Sie wurde immer dünner, immer stiller, schließlich konnte sie nicht mehr aufstehn vor Schwäche. Da kam im Winter 44/45 ein Paket. Aus Schweden. Ich weiß nicht von wem, ich weiß auch nicht, ob sie sich darüber noch gefreut hat, aber ich weiß, dass sie die Milchprodukte, die es enthielt, nicht einmal mehr teelöffelweise zu sich nehmen konnte, der fortgeschrittenen Darmkrankheit wegen, die das letzte Stadium vorm Verhungern ist."

Benno Becker, Kunstmaler, Professor
Geboren am 3.4.1860 in Memel

In München gestorben am 5.9.1938 (9. Elul 5698)

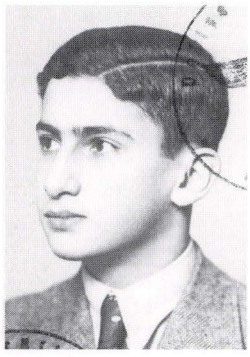
Eltern: Moritz und Henriette Becker

Heirat am 18.12.1894 in Rosenheim mit Franziska Elisabeth Maria, geb. Pichlmayr, geboren am 18.11.1862 in Landshut. Franziska Pichlmayr war nichtjüdisch
Kinder:

Emma, geboren am 29.7.1894 in München
Johanna, geboren am 23.3.1904 in München

Zuzug nach München am 28.10.1882
Adresse:
Maria-Theresia-Straße 26/0 (seit 1.10.1904)

Benno Becker besuchte die Gymnasien in Königsberg und Berlin und studierte 1884/85 in München an der Akadademie bei Otto Fröhlicher sowie an der Universität Kunstgeschichte und Archäologie bei Heinrich Brunn. Ab 1886 unternahm er wiederholt Reisen nach Italien. Er war Mitglied im städtischen Kunstbeirat und, seit deren Gründung 1892, der Sezession sowie der Künstlergesellschaft Allotria. Zudem wirkte er an der Gründung der Städtischen Galerie mit. Becker war Maler, Zeichner und Lithograph. Seine Landschaftsmalerei steht unter dem Einfluß von Camille Corot und Arnold Böcklin. Zu seinem Freundeskreis zählten Toni Stadler, Ludwig Dill und Arthur Langhammer. Er gehörte vor dem Ersten Weltkrieg zu den angesehensten und auch wohlhabendsten Künstlern seiner Zeit. Im Jahr 1902 wurde er zum „königlichen Professor" in München ernannt. Für seine mäzenatischen und künstlerischen Verdienste wurde er mit zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen bedacht. Seine Werke befanden sich in der Pinakothek in München („Toskanische Villa"), im Museum Königsberg und in der Sammlung Schocken in Berlin, außerdem im Jüdischen Museum Berlin. Anläßlich eines Festabends zu seinem 70. Geburtstag im Lenbachsaal würdigten Vertreter der Stadt München, der bayrischen Staatsregierung und namhafte Künstler seine Verdienste im städtischen Kunstausschuß, um Ausstellungs- und Festewesen, sowie seine Mitarbeit bei der Einrichtung der Städtischen Galerie. Die Ausübung des Berufs als Maler und Graphiker sowie die Führung der Berufsbezeichnung Maler und Graphiker wurden Benno Becker im Jahr 1936 untersagt. Seine 1905 vom späteren NS-Architekten Troost errichtete Villa in der Maria-Theresia-Straße ging nach Beckers Tod in den „Besitz" von Martin Bormann über. Im Jahr 1969 wurde das Haus abgebrochen.



Ernst Rudolf Beer, Schüler, Schreinerlehrling
Geboren am 6.12.1922 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Otto Beer, Kaufmann in München, und → Nelly Beer, geb. Fränkel
Bruder: → Kurt Gustav, geboren am 15.6.1925 in München

Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 14/I bei den Eltern
Herzog-Heinrich-Straße 10/0 bei den Eltern
Bauerstraße 24/0 (Gartenhaus) bei den Eltern (seit 3.10.1941)

Ausführliche Informationen zur Familie Beer finden sich bei → Otto Beer

---

Dr.med. Heinrich Beer, Facharzt
Geboren am 27.10.1859 in St. Ingbert

In München gestorben am 14.6.1938 (15. Siwan 5698)

Eltern: Joseph Beer, Kaufmann in St. Ingbert, und Karoline Beer, geb. Sohn

Heirat am 20.10.1885 in Würzburg mit Therese, geb. Schulhöfer, geboren am 26.12.1864 in Würzburg
Kind: → Otto Albert, geboren am 3.6.1891 in Graben bei Karlsruhe

Zuzug nach München am 30.12.1899
Adresse:
Maffeistraße 8/II (seit 1900)
Lindenschmitstraße 15/II (seit 14.6.1932)
Herzog-Heinrich-Straße 10/0 (seit 28.3.1934)
Bruderstraße 5/I (seit 17.6.1936)

Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 1.2.1938)

Heinrich Beer praktizierte als Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in der Maffeistrasse 8. – Ausführliche Informationen zur Familie Beer finden sich bei → Otto Beer



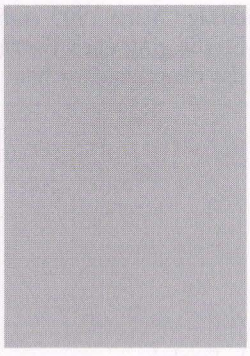
Kurt Gustav Beer, Schüler, Mechanikerlehrling
Geboren am 15.6.1925 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Otto Albert Beer, Kaufmann in München, und → Nelly Beer, geb. Fränkel, München
Bruder: → Ernst Rudolf, geboren am 6.12.1922 in München

Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 14/I bei den Eltern
Herzog-Heinrich-Straße 10/0 bei den Eltern
Bauerstraße 24/0 (Gartenhaus) bei den Eltern (seit 1.7.1936)

Ausführliche Informationen zur Familie Beer finden sich bei → Otto Beer



Meta Beer, geb. Lay
Geboren am 20.8.1878 in Pforzheim

In München gestorben am 3.1.1938 (1. Shevat 5698)

Eltern: Karl Lay und Hermine Lay, geb. Straus

Heirat am 19.3.1889 in Pforzheim mit Jakob Beer, geboren am 26.12.1865 in Theusing
Kinder:
Georg, geboren am 21.2.1900 in Pforzheim
Franz, geboren am 23.5.1903 in Pforzheim
Elly, geboren am 24.3.1905 in Wien

Zuzug nach München am 1.6.1935 von Pforzheim
Adresse:
Valleystraße 54a/II (seit 1.6.1935)



Nelly Beer, geb. Fränkel, Kauffrau
Geboren am 12.12.1900 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gustav Fränkel, Kaufmann in München, und Henriette Fränkel, geb. Hausmann
Geschwister: Berta Taub, geboren am 20.10.1889 in München; Erna Höchstetter, geboren am 29.6.1894 in München

Heirat am 16.3.1922 in München mit → Otto Albert Beer, geboren am 3.6.1891 in Graben, Kr. Karlsruhe
Kinder:
→ Ernst Rudolf, geboren am 6.12.1922 in München
→ Kurt Gustav, geboren am 15.6.1925 in München

Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 14/I
Herzog-Heinrich-Straße 10/0
Bauerstraße 24/0 (Gartenhaus) (seit 1.7.1936)

Nelly Beer besuchte sechs Jahre eine „Höhere Töchterschule" bis zur Reifeprüfung und absolvierte ein Studium an der Akademie der Tonkunst. Bis September 1938 betrieb sie eine Provisionsvertretung in Textilwaren in der Bauerstraße 24/0. – Ausführliche Informationen zur Familie Beer finden sich bei → Otto Beer



Otto Albert Beer, Großhändler
Geboren am 3.6.1891 in Graben, Kr. Karlsruhe

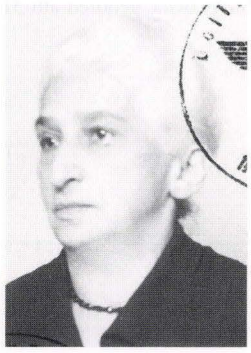
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Heinrich Beer, Arzt, und → Therese Beer, geb. Schulhöfer

Heirat am 16.3.1922 in München mit → Nelly, geb. Fränkel, geboren am 12.12.1900 in München
Kinder:
→ Ernst Rudolf, geboren am 6.12.1922 in München
→ Kurt Gustav, geboren am 15.6.1925 in München

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Bauerstraße 24/0 (Gartenhaus) (seit 1.7.1936)

Die Familie Beer kam im Januar 1900 nach München. Der damals 41jährige Facharzt → Heinrich Beer ließ sich mit seiner Frau → Therese, geb. Schulhöfer und seinem 9jährigen Sohn → Otto in der Maffeistraße 8/II nieder. Bis 1932 praktizierte Heinrich Beer in München, zunächst in der Maffeistraße, später in der Lindenschmittstraße 25. Er starb 79jährig am 14.6.1938. Seine Witwe Therese lebte bis zu ihrer Deportation im Jüdischen Altersheim in der Mathildenstraße 9. Otto Beer besuchte in München das Gymnasium. Bei Kriegsausbruch 1914 meldete er sich als Freiwilliger; er diente zuletzt als Leutnant der Reserve. 1922 heiratete er → Nelly Fränkel, die Tochter eines Münchner Kaufmanns. Nelly Fränkel hatte auf einer Höheren Töchterschule in München ihre Reifeprüfung abgelegt und danach ein Studium an der „Akademie für Tonkunst" absolviert. 1922 und 1925 wurden die beiden Söhne → Ernst und → Kurt geboren. In den 20er Jahren war Otto Beer als Textilkaufmann tätig und wurde Teilhaber der Firma „Theilheimer & Beer", einer Warenagentur in der Landwehrstraße 64a/I, später in der Herzog-Heinrich-Straße 10. Er war u.a. Mitglied im Fußballclub Bayern München e. V., dort auch Jugendleiter und wurde im Juni 1936 zum Sportwart des „Jüdischen Turn- und Sportvereins" (JTUS) gewählt. Im Oktober 1938 wurde seine Firma im Zuge der nationalsozialistischen Maßnahmen zur „Entjudung der Wirtschaft" liquidiert. Auch Nelly Beer, die als Textilvertreterin arbeitete, mußte ihre Arbeit aufgeben. Damit war der Familie Beer die Existenzgrundlage entzogen. Die Beers mußten von ihren Ersparnissen leben; Otto Beer arbeitete zeitweise als Automechaniker. Mit vielen anderen jüdischen Frauen wurde Nelly Beer Mitte 1941 zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof verpflichtet. Nach der Liquidation der Firma bemühten sich die Beers vergeblich um eine Auswanderungmöglichkeit nach Neuseeland, Kenia und Rhodesien. Wie so vielen anderen gelang es auch ihnen nicht, Deutschland zu verlassen. Mitte November 1941 kam die Mitteilung der Gestapo, die Familie habe sich für die bevorstehende „Evakuierung" nach Osten bereitzuhalten. Am 20.11.1941 wurden Otto, Nelly, Rudolf und Kurt Beer deportiert und in Kaunas (Litauen) von Angehörigen der Einsatzgruppe A ermordet. Therese Beer wurde - 77jährig - am 17. Juni 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie kurze Zeit später - am 12.11.1942 - verstarb.



Therese Beer, geb. Schulhöfer
Geboren am 26.12.1864 in Würzburg

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 12.11.1942 (3. Kislew 5703)

Eltern: Moses Schulhöfer, Pferdehändler in Würzburg und Jeanette Schulhöfer, geb. Schwabacher
Geschwister: Gustav, geboren am 20.7.1863 in Würzburg (gestorben am 20.10.1896 in Würzburg); Albert, geboren am 23.10.1866 in Würzburg, von dort deportiert (gestorben am 17.2.1944 in Theresienstadt); Wilhelm, geboren am 3.3.1869 in Würzburg (gestorben am 19.2.1940 in Würzburg)

Heirat am 20.10.1885 in Würzburg mit Dr.med. → Heinrich Beer, geboren am 27.10.1859 in St. Ingbert
Kind: → Otto Albert, geboren am 30.6.1891 in Graben bei Karlsruhe

Zuzug nach München am 30.12.1899
Adresse:
Maffeistraße 8/II (seit 1900)
Lindenschmitstraße 15/II (seit 14.6.1932)
Herzog-Heinrich-Straße 10/0 (seit 28.3.1934)
Bruderstraße 5/1 (seit 17.6.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 1.2.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Therese Beer war die Witwe von Dr.med. Heinrich Beer, der als Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in der Maffeistraße 8 praktiziert hatte. – Ausführliche Informationen zur Familie Beer finden sich bei → Otto Beer

---



Amalie Behr, geb. Mosbacher
Geboren am 6.5.1865 in Kronach

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.12.1942 (25. Kislew 5703 -1. Chanukka))

Eltern: Zacharias Mosbacher, Kaufmann in Kronach, und Babette Mosbacher, geb. Schmidt
Bruder: Josef, geboren am 22.8.1872 in Kronach, von Nürnberg deportiert (gestorben am 26.7.1943 in Theresienstadt)

Heirat am 15.11.1886 in Würzburg mit Michael Behr, geboren am 19.7.1849 in Urspringen, verstorben
Kinder:
Klara, geboren am 23.10.1887 in Würzburg (∞ Klipstein)
→ Rosa, geboren am 12.5.1890 in Würzburg
Bella, geboren am 31.10.1893 in Würzburg

Zuzug nach München 1898
Adresse:
Mannhardtstraße 3/I (seit 22.3.1907)
Olgastraße 5/0 (seit 24.3.1932)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 27.10.1939)

Die Töchter Klara und Bella lebten in New York.



Rosa Behr, Buchhalterin, Sekretärin
Geboren am 12.5.1890 in Würzburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Michael Behr und → Amalie Behr, geb. Mosbacher
Geschwister: Klara (∞ Klipstein), geboren am 223.10.1887 in Würzburg; Bella, geboren am 31.10.1883 in Würzburg

Zuzug nach München 1898
Adresse:
Mannhardtstraße 3/I bei der Mutter (seit 22.3.1907)
Olgastraße 5/0 bei der Mutter (seit 24.3.1932)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 27.10.1939)

Hans Behrend

In München gestorben am 4.8.1934 (23. Aw 5694) im Alter von 43 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Hertha Behrend, Buchhalterin,Bankangestellte

Geboren am 17.3.1898 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz am 17.3.1943 (10. Adar II 5703)

Eltern: Bernhard Behrend, Kaufmann in München, und → Maria Behrend, geb. Cohn
Schwestern: Johanna, geboren am 10.10.1894 in München; → Kamilla (Camilla), geboren am 14.11.1895 in München

Adresse:
Fraunhoferstraße 6/II (seit 1.7.1935)
Müllerstraße 31/III (seit 16.5.1939)
Goethestraße 23/III (seit 21.5.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 14.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 29.6.1942)

Kamilla (Camilla) Behrend, Haushälterin

Geboren am 14.11.1895 in München

Von Berlin deportiert am 28.3.1942
Ermordet in Trawniki

Eltern: Bernhard Behrend, Kaufmann in München, und → Maria Behrend, geb. Cohn
Schwestern: Johanna, geboren am 10.10.1894 in München; → Hertha, geboren am 17.3.1898 in München

Adresse:
Albanistraße 7/III bei den Eltern (seit 18.7.1913)
Fraunhofertraße 6/II (seit 1.7.1935)
Schumanntraße 8/I (seit 6.10.1936)
Fraunhofertraße 6/II (seit 6.3.1937)

Kamilla Behrend verzog am 14.4.1937 nach Berlin.Von Berlin-Tiergarten, Jagowstraße 38, wurde sie am 28.3.1942 mit dem 11. Transport nach Trawniki deportiert und dort ermordet

Maria Behrend, geb. Cohn

Geboren am 16.4.1855 in Baiersdorf

In München gestorben am 15.11.1934 (8. Kislew 5695)

Heirat am 13.11.1893 in München mit Bernhard Behrend, Fleischwaren- und Geflügelhändler in München, geboren am 12.6.1853 in Friedrichstadt, Holstein (gestorben am 27.9.1921 in München)
Kinder:
Johanna, geboren am 10.10.1894 in München
→ Kamilla (Camilla), geboren am 14.11.1895 in München
→ Hertha, geboren am 17.3.1898 in München

Zuzug nach München 1893
Adresse:
Herrnstraße 6/I
Albanistraße 7/III (seit 18.9.1913)

Maria Behrend betrieb seit 1915 in der Albanistraße 7 eine Feinkost- und Geflügelhandlung. Tochter Johanna, Kindergärtnerin, verzog im Mai 1926 nach Berlin. Über ihr Schicksal ist nichts bekannt.



Victor Behrend, Textilkaufmann, Pensionist
Geboren am 18.6.1878 in Neu-Stettin

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Salomon Behrend und Hedwig Behrend, geb. Jacoby

Zuzug nach München 1903
Adresse:
Bruderstraße 3/0
Liebherrstraße 1/II (seit 29.3.1938)
Maria-Theresia-Straße 23/I (seit 12.9.1939)
Thierschstraße 4 (seit 12.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.1.1942)

Victor Behrend war ein ehemaliger Mitarbeiter der Firma Hermann Tietz, Berlin. Seit 1926 erhielt er eine monatliche Pension in Höhe von 350 RM. Am 2.6.1938 informierte Hertie München auf Anfrage die örtliche DAF: „... Als Rechtsnachfolgerin der Firma Hermann Tietz haben wir seinerzeit die Pensionsverpflichtungen dieser Firma übernehmen müssen. Wir sehen wegen des vorbehaltlosen Pensionsversprechens keine rechtliche Möglichkeit, uns dieser lästigen Verpflichtung zu entziehen. Sollte jedoch die Deutsche Arbeitsfront in der Lage sein, uns einen tüchtigen Anwalt nachzuweisen, der im Falle einer gegen uns erhobenen Klage glaubt, uns erfolgreich vertreten zu können, so sind wir gerne bereit, die Pensionszahlungen einzustellen".

Heinz Behrendt, Kaufm. Angestellter
Geboren am 16.7.1897 in Potsdam

Von Berlin deportiert am 25.1.1942 nach Riga
Ermordet in Riga

Eltern: Hermann Behrendt, Kaufmann in Berlin, und Martha Behrend, geb. Lehmann

Zuzug nach München am 10.5.1924 von Berlin
Adresse:
Tengstraße 29/0 b (seit 10.5.1924)
Georgenstraße 114 (seit 5.7.1924)
Elisabethstraße 13/II (seit 1.4.1931)
Siegfriedstraße 8/0 (seit 1.9.1932)
Berlin, Holzmarkt 2 (seit 5.10.1936)

Heinz Behrendt wurde am 25.1.1942 mit dem 10. Transport von Berlin nach Riga deportiert.

Dr.phil. Joseph Isaak Beifuß, Universitätsprofessor a.D.
Geboren am 22.11.1874 in Laasphe, Kr. Wittgenstein, Westfalen

In München gestorben am 26.7.1937 (18. Aw 5697)

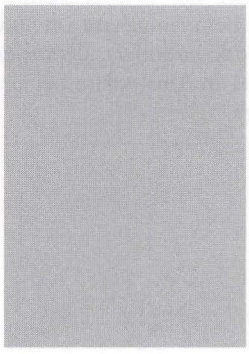
Eltern: Michael Beifuß, Kaufmann in Laasphe, und Berta Beifuß, geborene Wintersberger

Heirat am 16.3.1928 in München mit Luisa Rosina, geb. Rosenstock geboren am 29.7.1895 in Fulda (gestorben am 24.9.1928 in München)

Zuzug nach München am 20.9.1921 von Göttingen
Adresse:

Agnesstraße 6/0 (seit 1.10.1929)
Adelheidstraße 35/I (seit 1.9.1930)

Amerikanischer Staatsbürger. Studierte sechs Semester am College of Arts in Chicago, dort erwarb er im Juni 1902 den Bachelor of Arts. Studierte anschließend ein Semester in Berlin und drei Semester Germanistik in München. Seine 1906 in München vorgelegte Dissertationsschrift „Hans Sachs und die Reformation" wurde 1910 vollständig in den „Mitteilungen der Geschichte der Stadt Nürnberg" veröffentlicht.



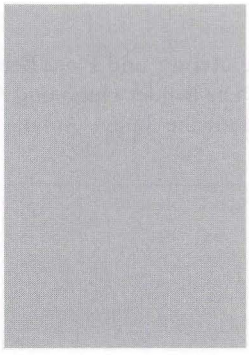
Alexander Bein, Schüler
Geboren am 12.7.1918 in München

Deportiert von Amsterdam Anfang Juli 1941
Ermordet in Mauthausen am 8.7.1941 (13. Tammuz 5701)

Eltern: → Arthur Bein, Kaufmann, und → Flora Bein, geb. Wolf
Bruder: → Hugo, geboren am 31.12.1919 in München

Adresse:
Theresienstraße 30/I bei den Eltern (seit Geburt)
Hermann-Schmid-Straße 4/I bei den Eltern (seit 18.10.1928)

Die Eltern von Alexander Bein wurden von Westerbork deportiert und in Sobibor ermordet. Alexander und sein Bruder Hugo wurden Anfang Juli 1941 in Amsterdam bei einer Razzia gegen vorwiegend junge männliche Juden verhaftet und nach Mauthausen deportiert.



Arthur Bein, Kaufmann
Geboren am 11.2.1887 in Augsburg

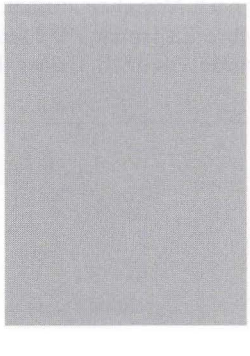
Deportiert von Westerbork, Niederlande
Ermordet in Sobibor

Eltern: Alexander Bein, Kaufmann in Augsburg, und Klara Bein, geb. Schwab

Heirat am 11.9.1917 in München mit → Flora, geb. Wolf, geboren am 11.5.1891 in Ichenhausen
Kinder:
→ Alexander, geboren am 12.7.1918 in München
→ Hugo, geboren am 31.12.1919 in München

Adresse:
Theresienstraße 30/I (seit 1.11.1917)
Hermann-Schmid-Straße 4/I (seit 18.10.1928)

Arthur Bein war bis Mai 1933 Mitinhaber der Firma „Bein & Boos", Tuchgroßhandlung in der Sendlinger Straße 17/0. Die Familie emigrierte am 30.6.1936 in die Niederlande. Arthur und Flora Bein wurden in Westerbork interniert, deportiert und in Sobibor ermordet. Die beiden Söhne wurden Anfang Juli 1941 in Amsterdam verhaftet, deportiert und in Mauthausen ermordet.



Flora Bein, geb. Wolf
Geboren am 11.5.1891 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

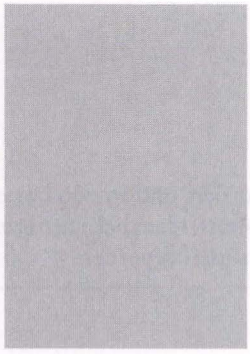
Deportiert von Westerbork, Niederlande
Ermordet in Sobibor

Eltern: Sigmund Salomon Wolf, Viehhändler in München, und Amalie Wolf, geb. Fromm
Geschwister: → Bettina Wolf, geboren am 14.7.1884 in Ichenhausen, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas; → Jenny Wolf, geboren am 1.11.1886 in Ichenhausen, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas;

Heirat am 11.9.1917 in München mit dem Kaufmann → Arthur Bein, geboren am 11.2.1887 Augsburg
Kinder:
→ Alexander, geboren am 12.7.1918 in München
→ Hugo, geboren am 31.12.1919 in München

Zuzug nach München 1909
Adresse:
Theresienstraße 30/I (seit 1.11.1917)
Hermann-Schmid-Straße 4/I (seit 18.10.1928)

Flora Beins Ehemann Arthur war bis Mai 1933 Mitinhaber der „Firma Bein & Boos", Tuchgroßhandlung in der Sendlinger Straße 17/0. Die Familie Bein emigrierte am 30.6.1936 in die Niederlande. Arthur und Flora Bein wurden in Westerbork interniert, deportiert und in Sobibor ermordet. Ihre beiden Söhne wurden Anfang Juli 1941 in Amsterdam bei einer Razzia gegen Juden verhaftet, deportiert und in Mauthausen ermordet.



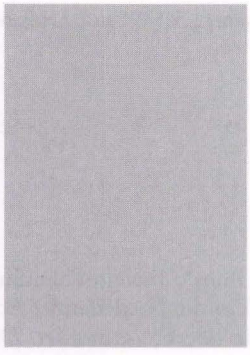
Hugo Bein, Schüler
Geboren am 31.12.1919 in München

Deportiert von Amsterdam Anfang Juli 1941
Ermordet in Mauthausen

Eltern: → Arthur Bein, Kaufmann, und → Flora Bein, geb. Wolf
Bruder: Alexander, geboren am 12.7.1918 in München

Adresse:
Theresienstraße 30/I bei den Eltern (seit Geburt)
Hermann-Schmid-Straße 4/I bei den Eltern (seit 18.10.1928)

Die Familie Bein emigrierte am 30.6.1936 in die Niederlande. Arthur und Flora Bein wurden in Westerbork interniert, deportiert und in Sobibor ermordet. Die Brüder Hugo und Alexander Bein wurden bei einer Razzia gegen vorwiegend junge männliche Juden Anfang 1941 in Amsterdam verhaftet und nach Mauthausen deportiert.



Friedrich Beiner, Vertreter
Geboren am 27.7.1906 in München

1943 von Florenz nach Deutschland verschleppt
Todesdatum und Todesort unbekannt

Eltern: Salomon Beiner, Kaufmann in München, und Lisette Beiner, geb. Friedmann
Bruder: Rudolf, geboren am 6.11.1908 in München

Adresse:
Seidlstraße 22/IV bei den Eltern (seit 1911)
Ludwigstraße 17 1/2/III bei der Mutter (seit 12.11.1934)
Ainmillerstraße 29/III bei der Mutter (seit 23.6.1938)

Friedrich Beiner war Reisender für die Presto-Werke in Chemnitz und Vertreter in Fahrrädern, Fahrradteilen und Nähmaschinen. Im November 1937 reiste er mit seiner Mutter nach Wien, die geplante Hochzeit platzte und beide kehrten im Mai 1938 nach München zurück. Von hier emigrierte er im Oktober 1938 über Wien nach Brüssel, dort lebte seit Januar 1939 sein Bruder. Laut einer Mitteilung seiner Mutter aus dem Jahre 1953 wurde Friedrich Beiner 1943 von Florenz nach Deutschland verschleppt und Opfer der Shoa.

Kurt Herbert Oswald Beiner, Student, Buchhalter
Geboren am 25.11.1908 in München

Ermordet in Sachsenhausen am 15.6.1940 (9. Siwan 5700)

Eltern: Isidor Karl Beiner, Kaufmann in München, und → Olga Beiner, geb. Steiner
Schwester: Ilse (∞ Emanuel), geboren am 21.7.1910 in Starnberg

Adresse:
Galeriestr. 13/I bei der Mutter (seit 7.10.1924)
Thierschstraße 14/I bei der Mutter (seit 25.12.1933)
Herrnstraße 6/III (seit 21.1.1935)
Baaderstraße 29/0 (seit 30.1.1935)
Albrechtstraße 37/II (seit 19.2.1935)
Liebherrstraße 17/0 bei der Mutter (seit 20.3.1935)

Kurt Beiner wurde im Dezember 1936 wegen angeblicher „Rassenschande" zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Wurde in der „Sonderanstalt für Juden" in Waldheim bei Chemnitz interniert. Sein Versuch, im Jahr 1939 nach Shanghai zu emigrieren, scheiterte. Der Schwester gelang im November 1938 die Emigration nach England.



Olga Beiner, geb. Steiner
Geboren am 20.2.1886 in Troppau (CSR)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Karl Steiner und Anna Steiner, geb. Bolban

Heirat am 19.1.1908 in Wien mit Isidor Beiner, Kaufmann in München, geboren am 17.7.1867 in Botusani, verstorben am 2.5.1919 in Zürich
Kinder:
→ Kurt, geboren am 25.11.1908 in München
Ilse Annemarie Gerda, geboren am 21.7.1910 in Starnberg (∞ Emanuel)

Zuzug nach München 1908
Adresse:
Galeriestraße 13/I (seit 18.3.1916)
Thierschstraße 14 (seit 1.7.1932)
Liebherrstraße 17/0 (seit 1.2.1935)
Franz-Joseph-Straße 29/0 (seit 2.5.1939)

Der Ehemann betrieb bis zu seinem Tod in der Dachauer Straße 45 und der Leopoldstraße 76 Nähmaschinen- und Fahrradhandlungen. Tochter Ilse Emanuel gelang im November 1938 die Emigration nach England.

Anna Békés, geb. Schlesinger, Pelzwarenhändlerin
Geboren am 7.5.1869 in Großmagendorf, Slowakei, CSR (vermutlich Groß Mangersdorf)

In Budapest gestorben am 7.2.1945 (24. Shevat 5705)

Heirat am 12.11.1894 in Preßburg mit → Johann Békés, Pelzhändler, geboren am 15.6.1870 in Magocs Hegyhat, Ungarn
Kinder:
Bela Adalbert, geboren am 20.3.1900 in Preßburg
Charlotte, geboren am 17.5.1901 in Budapest (∞ Koch)
→ Oskar, geboren am 16.7.1904 in München

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 14/I

Blumenstraße 29/II (seit 3.4.1917)
Goethestraße 22/I (seit 3.3.1937)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 10.7.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.8.1942)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 30.3.1943)

Betrieb mit ihrem Ehemann in der Blumenstraße 29 eine Pelzwarenhandlung. Anna Békés meldete sich ausweislich der Meldeunterlagen im Stadtarchiv München am 14.4.1943 nach Budapest ab, wo sie am 7.2.1945 gestorben ist. Tochter Charlotte wurde mit ihrem Ehemann → Max Koch nach Theresienstadt deportiert. Er wurde dort 1944 in der Kleinen Festung Theresienstadt ermordet. Charlotte Koch überlebte, sie kehrte – wie auch ihr Bruder Bela – nach München zurück.

Johann Békés, Pelzhändler
Geboren am 15.6.1870 in Magocs Hegyhat, Ungarn

In München gestorben am 8.12.1938 (15. Kislew 5699)

Eltern: Adolf Békés, Kaufmann, und Babette Békés, geb. Fried

Heirat am 12.11.1894 in Preßburg mit Anna, geb. Schlesinger, Pelzwarenhändlerin, geboren am 7.3.1869 in Großmagendorf, Slowakei, CSR (vermutlich Groß Mangersdorf)
Kinder:
Bela Adalbert, geboren am 20.3.1900 in Preßburg
Charlotte, geboren am 17.5.1901 in Budapest (∞ Koch)
→ Oskar, geboren am 16.7.1904 in München

Zuzug nach München 1902 von Budapest
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 14/I
Blumenstraße 29/II (seit 1.4.1917)
Goethestraße 22/I (seit 3.3.1937)

Betrieb in der Hans-Sachs-Straße 14, ab 1917 in der Blumenstraße 29 eine Damenschneiderei, ab ca. 1928 eine Pelzwarenhandlung.

Oskar Békés, Unterhaltungsmusiker
Geboren am 16.7.1904 in München

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Johann Békés, Pelzhändler in München, und Anna Békés, geb. Schlesinger, Pelzhändlerin
Geschwister: Bela, geboren am 20.3.1900 in Preßburg; Charlotte (∞ Koch), geboren am 17.5.1891 in Budapest

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 14/I bei den Eltern
Blumenstraße 29/II bei den Eltern (seit 1.4.1917)
Goethestraße 22/I bei den Eltern (seit 3.3.1937)

Übte bis ca. 1930 eine Tätigkeit als Vertreter aus. Oskar Békés wurde in dem 1940 erschienenen „Lexikon der Juden in der Musik" - einer Veröffentlichung des Instituts der NSDAP zur Erforschung der Judenfrage, Frankfurt am Main - als Unterhaltungsmusiker (Schlagzeug, Harmonium und Gesang) aufgeführt. Ausweislich der Meldeunterlagen im Stadtarchiv München war er bis 10.7.1942 in München gemeldet. Möglicherweise versuchte er sich in Ungarn in Sicherheit zu bringen und wurde von dort aus deportiert. Todesort und Todesdatum von Oskar Békés sind unbekannt. Er wurde für den 30.11.1944 für tot erklärt.



Eugenie Benario, geb. Gutmann
Geboren am 6.9.1876 in Nürnberg

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.1.1943 (12. Shevat 5703)

Eltern: Ignaz Gutmann, Bankier in Nürnberg, und Olga Gutmann, geb. Hellmann
Bruder: → Dr. Arthur Gutmann, geboren am 15.2.1870 in Nürnberg

Heirat am 2.4.1900 in Nürnberg mit → Dr.jur. Leo Benario, Rechtsanwalt und Schriftsteller, geboren am 20.9.1869 in Marktbreit
Kinder:
→ Otto, geboren am 27.1.1901 in München
Oskar, geboren am 20.8.1905 in München (gestorben in München am 22.5.1906)
Olga (∞ Prestes), geboren am 12.2.1908 in München

Adresse:
Jakob-Klar-Straße 1/I (seit 4.4.1915)

Eugenie Benario besuchte neun Jahre lang das „Port'sche Institut" in Nürnberg. Sie war nach dem Tod ihres Ehemannes Dr. Leo Benario die Eigentümerin des Hauses Jakob-Klar-Straße 1. Wurde gemeinsam mit ihrem Sohn und ihrem Bruder Arthur Gutmann deportiert. Ihre Tochter Olga zog im Alter von 17 Jahren nach Berlin und war dort im Zentralkommittee des Kommunistischen Jugendverbandes tätig. Im April 1928 organisierte sie die erfolgreiche Befreiung des Genossen und Freundes Otto Braun aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit. Der Verfolgung durch die Polizeibehörde entging sie durch Flucht in die Sowjetunion. Sie war Delegierte auf dem V. Weltkongress der Kommunistischen Jugendinternationale in Moskau. Im Auftrag der Kommunistischen Internationale, zu deren wichtigsten Mitarbeitern sie gehörte, ging sie 1935 nach Rio de Janeiro, um den Aufbau der Kommunistischen Partei in Brasilien zu unterstützen. Mit ihrem Ehemann, dem brasilianischen Widerstandskämpfer Luis Carlos Prestes wurde sie im Januar 1936 verhaftet. Am 23.9.1936, sie war im siebten Monat schwanger, wurde sie von der brasilianischen Polizei nach Deutschland ausgeliefert. Ihre Tochter Anita Leocadia gebar sie am 27.11.1936 im Frauengefängnis Barnimstraße, Berlin. Das Kind wurde ihr nach vierzehn Monaten gewaltsam genommen. Erst später erfuhr sie, dass ihrer Schwiegermutter das Kind übergeben wurde und bei ihr in Mexiko aufwuchs. Olga Benario-Prestes wurde Anfang 1938 in das Frauenkonzentrationslager Lichtenberg überstellt und kam von dort in das Konzentrationslager Ravensbrück, wo sie Blockälteste des Blocks 11 wurde. Im April 1942 wurde sie in der „Heil- und Pflegeanstalt" Bernburg ermordet.

Dr.jur. Leo Benario, Rechtsanwalt und Schriftsteller
Geboren am 20.9.1869 in Marktbreit

Gestorben am 11.2.1933 in München (15. Shevat 5693)

Eltern: Samuel Benario, Kaufmann, und Henriette Benario, geb. Mayer

Heirat am 2.4.1900 in Nürnberg mit → Eugenie, geb. Hellmann, geboren am 6.9.1876 in Nürnberg
Kinder:
→ Otto, geboren am 27.1.1901 in München
Oskar, geboren am 20.8.1905 in München (gestorben am 22.5.1906 in München)
Olga (∞ Prestes), geboren am 12.2.1908 in München

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 1 (seit 4.4.1915)

Leo Benario war ein bekannter sozialdemokratischer Anwalt und Schriftsteller. Er betrieb um die Jahrhundertwende in Sozietät mit dem Justizrat Dr.jur. Hermann Raff eine Kanzlei im Rosental 3/III. Anfang der 20er Jahre unterhielt er in der Prielmayerstraße 20/II, ab 1922 bis zu seinem Tod am Karlsplatz 6/I seine Kanzlei.



Otto Max Wilhelm Benario, Bankbeamter
Geboren am 27.1.1901 in München

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Dr.jur. Leo Benario, Rechtsanwalt und Schriftsteller, und → Eugenie Benario, geb. Gutmann
Geschwister: Oskar, geboren am 20.8.1905 in München (gestorben am 22.5.1906 in Rottach); Olga Benario-Prestes, geboren am 12.2.1908 in München (ermordet 1942 in Bernburg)

Adresse:
Jakob-Klar-Straße 1/I bei den Eltern (seit 4.4.1915)

Otto Benario wurde gemeinsam mit seiner Mutter und seinem Onkel → Dr. Arthur Gutmann deportiert. Am 28.9.1944 wurde er von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Erwin Bendel, Schlosserlehrling
Geboren am 19.3.1920 in Fürth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Alfred Bendel, Kaufmann in Fürth, und Hedwig Bendel, geb. Krauß

Zuzug nach München am 17.12.1939 von Nürnberg
Adresse:
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 17.12.1939)

Die Bemühungen Erwin Bendels in den Jahren 1938/39 um eine Auswanderungsmöglichkeit nach Peru blieben erfolglos. Sein Vater starb am 25.5.1940 in Fürth. Seine Mutter wurde am 22.3.1942 von Fürth nach Izbica deportiert, ihr Todesdatum und Todesort sind unbekannt. Nur seiner Schwester glückte die Emigration nach San Francisco.



Amalie Bender, geb. Rosenbaum
Geboren am 2.5.1892 in Grünsfeld, Kr. Tauberbischofsheim

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Samuel Rosenbaum, Viehhändler in Mannheim, und Babette Merzbacher

Heirat am 16.2.1921 in Grünsfeld mit → Moritz Bender, Kaufmann, geboren am 18.4.1878 in Mayen, Kr. Rotlang
Kinder:
Tochter, geboren am 28.2.1922 in München
→ Justin, geboren am 3.7.1923 in München
→ Johanna, geboren am 21.5.1927 in München

Zuzug nach München am 23.2.1921 von Grünsfeld
Adresse:
Blumenstraße 33/III (seit 23.2.1921)
Liebherrstraße 20/0 (seit 3.6.1932)
Thierschstraße 5/III (seit 21.7.1937)
Columbusstraße 2/0 (seit 20.4.1938)
Reichenbachstraße 27 (seit 18.9.1939)

Amalie Bender wurde mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter Johanna deportiert. Ihrer ältesten Tochter glückte die Emigration nach Palästina.



Johanna (Hansi) Bender, Schülerin
Geboren am 21.5.1927 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Moritz Bender, Kaufmann in München, und → Amalie Bender, geb. Rosenbaum
Bruder: → Justin, geboren am 3.7.1923 in München

Adresse:
Blumenstraße 33/III bei den Eltern (seit 21.5.1927)
Liebherrstraße 20/0 bei den Eltern (seit 3.6.1932)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 18.12.1936)
Reichenbachstraße 27 bei den Eltern (seit 20.1.1942)

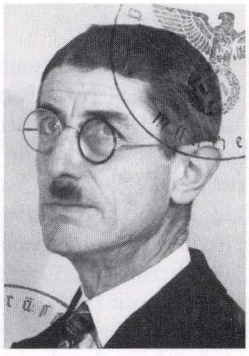
Johanna (Hansi) Bender wurde mit ihren Eltern deportiert. Ihre ältere Schwester konnte nach Palästina emigrieren.

Justin Bender, Schüler
Geboren am 3.7.1923 in München

In München gestorben am 4.4.1939 (15. Nissan 5699 -1. Pessach)

Eltern: → Moritz Bender, Kaufmann in München, und → Amalie Bender, geb. Rosenbaum
Schwester:→ Johanna (Hansi), geboren am 21.5.1927 in München

Adresse:
Blumenstraße 33/III bei den Eltern (seit 3.7.1923)
Liebherrstraße 20/0 bei den Eltern (seit 3.6.1932)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.5.1937)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 1.8.1937)



Moritz Bender, Mechaniker, Kaufmann
Geboren am 18.4.1878 in Mayen, Kr. Rotlang

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Joseph Bender, Kaufmann in Mannheim, und Johanna Bender, geb. Wolf

Heirat am 16.2.1921 in Grünsfeld mit → Amalie, geb. Rosenbaum, geboren am 2.5.1892 in Grünsfeld, Kr. Tauberbischofsheim
Kinder:
Tochter, geboren am 28.2.1922 in München
→ Justin, geboren am 3.7.1923 in München
→ Johanna, geboren am 21.5.1927 in München

Zuzug nach München am 28.10.1918
Adresse:
Blumenstraße 33/III (seit 18.2.1919)
Liebherrstraße 20/0 (seit 3.6.1932)
Thierschstraße 5/III (seit 21.7.1937)
Columbusstraße 2/0 (seit 20.4.1938)
Reichenbachstraße 27/I bzw. III (seit 18.9.1939)

Moritz Bender leistete von 1915 bis 1918 Militärdienst, zunächst beim Landwehr Infanterie Regiment Nr.7 als Infanterist, später beim Bayerischen Sturmbataillon 15. In Untermenzing betrieb er bis 1937 eine Mechanikerwerkstätte. Auf seinen Namen sind zwei patentierte Erfindungen registriert: ein auswechselbares Messer für eine Stahlschneidezange sowie eine „Drahthand" zum Trocknen von Handschuhen. Später betrieb er in der Thierschstraße 5/III

eine Zimmervermietung an Fremde. 1938 gab er dieses Gewerbe auf; seinen Lebensunterhalt bestritt er aus einer Unterstützung des Städtischen Wohlfahrtsamtes in Höhe von 60 Reichsmark, wofür er wöchentlich eine fünftägige Pflichtarbeit ableisten mußte. Er wurde mit seiner Ehefrau und der Tochter Johanna deportiert. Nur der ältesten Tochter glückte die Emigration nach Palästina.



Moritz Bendit (Bendith), Kaufmann
Geboren am 15.9.1863 in Fürth

Deportiert am 20.9.1940 nach Cholm
Todesdatum unbekannt

Adresse:
Kuranstalt Neufriedenheim, Fürstenrieder Straße 155 (seit 1898)

Moritz Bendit war seit 1898 in der Kuranstalt Neufriedenheim untergebracht. Er galt als geisteskrank und war entmündigt. Am 14.9.1940 wurde er in die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar verlegt und von dort aus deportiert.



Alice Bendix, Heimleiterin, Jugendleiterin
Geboren am 13.11.1894 in Landsberg/Warthe

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: George Bendix, Rentner in Baden-Baden, und Gertrud Bendix, geb. Kanter
Schwester: Edith (∞ Caspary), geboren am 18.4.1891 in Landsberg/Warthe; von Berlin deportiert, ermordet in Auschwitz

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 27.9.1933)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.4.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.7.1942)

Alice Bendix leitete bis 1933 die jüdischen Kinderheime in Berlin-Charlottenburg und Finkenkrug bei Berlin. In Berlin zählte sie zu den führenden Persönlichkeiten in Kinderpflege und Jugendarbeit. Von September 1933 an war sie Leiterin des Israelitischen Kinderheims in der Antonienstraße 7, von Februar 1934 bis zum Februar 1935 war sie wieder in Berlin tätig. Ab Februar 1935 leitete sie bis zur zwangsweisen Schließung im April 1942 das Israelitische Kinderheim in der Antonienstraße 7. Mit den restlichen Kindern, den noch nicht deportierten Mitarbeiterinnen des Heimes und ihrer Freundin und Mitarbeiterin → Hedwig Jacobi mußte sie am 11. April 1942 in das Barackenlager Knorrstraße 148 übersiedeln. Das ehemalige Kinderheim ging in den Besitz des „Lebensborn e.V." über. Gemeinsam mit Hedwig Jacobi und den letzten 12 Kindern des Heimes wurde sie vom Internierungslager Berg am Laim, Clemens-August-Straße 9, aus deportiert und unmittelbar nach ihrer Ankunft in Auschwitz mit den Kindern ermordet.



Selma Sophie Bendix, geb. Meerfeld
Geboren am 20.5.1867 in Bielefeld

Suizid am 30.6.1942 (15. Tammuz 5702)

Eltern: Lewy Meerfeld, Kaufmann in Bielefeld, und Johanna Meerfeld, geb. Rothenberg

Heirat am 12.5.1889 in Bielefeld mit Julius Bendix, Fabrikbesitzer, geboren am 18.12.1859 in Werne (gestorben am 11.1.1925 in Konstanz)
Kinder:
Hans, geboren am 8.2.1890 in Bielefeld (gestorben am 10.4.1914 in München)
Margarete, geboren am 6.6.1891 in Bielefeld (∞ Sander)

Anna, geboren am 13.6.1895 in Bielefeld
Ernst, geboren am 8.10.1896 in Bielefeld

Zuzug nach München am 3.4.1909
Adresse:
Elisabethstraße 9/II (seit 20.10.1909)
Elisabethstraße 20/II (seit 4.7.1927)
Tengstraße 31/I - Pension Isabella (seit 16.12.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 16.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Selma Sophie Bendix' Sohn Ernst wurde am 19.7.1942 von Hamburg nach Theresienstadt und von dort am 29.9.1944 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Ihre Tochter Margarete wurde am 19.1.1942 mit ihrem Ehemann Alexander Sander von Berlin nach Riga deportiert, beide wurden Opfer der Shoa. Selma Sophie Bendix' Tochter Anna, Opernsängerin, lebte 1933 in Davos, Schweiz.

Bertha Benjamin, geb. Guthmann
Geboren am 20.5.1865 in Guntersblum, Kr. Oppenheim

Am 24.9.1942 von Regensburg nach Theresienstadt deportiert
Ermordet in Theresienstadt am 9.10.1942 (28. Tishri 5703)

Eltern: Jakob Guthmann, Kaufmann in Guntersblum, und Jette Guthmann, geb. Loew

Heirat am 9.8.1888 in Guntersblum mit dem Metzger → Ludwig Benjamin, geboren am 21.1.1860 in Merzig an der Saar
Kinder:
Max, geboren 1891 in Merzig
→ Martha (∞ Löb), geboren am 21.7.1892 in Merzig
Julius, geboren 1894 in Merzig
Paul, geboren 1899 in Merzig
Frieda (∞ Koller), geboren am 8.7.1900 in Merzig

Zuzug von Fürstenfeldbruck am 3.9.1927
Adresse:
Trogerstraße 17 (seit 3.9.1927)
Trautenwolfstraße 7/0 (seit 1.7.1932)

Das Ehepaar Benjamin lebte bis 1922 in Merzig an der Saar, verzog dann nach Fürstenfeldbruck. Tochter → Martha heiratete 1912 den Prokuristen Ludwig Löb, sie starb im Februar 1938 in München. Die Söhne Julius und Paul lebten als Kaufleute in Düsseldorf. Sohn Max war Kaufmann in Frankfurt am Main. Bertha Benjamin verzog im Dezember 1939 nach Regensburg zu ihrer Tochter Frieda Koller. Diese wurde 1942 mit ihrem Ehemann Robert Koller von Regensburg nach Piaski deportiert, beide wurden Opfer der Shoa.

Franz David Benjamin, Kaufmann
Geboren am 20.9.1883 in Hannover

Ermordet in Buchenwald am 17.12.1938 (24. Kislew 5699)

Eltern: Bernhard Benjamin, Kaufmann in Hannover, und Emma Benjamin, geb. Wallheimer

Heirat am 8.8.1912 in Berlin-Charlottenburg mit Eleonore, geb. Feucht, geboren am 25.7.1885 in Rüdesheim, Ehescheidung 1928 in Hamburg

Zuzug nach München 1929
Adresse:
Türkenstraße 37 (seit 4.7.1929)
Senefelderstraße 5/III (seit 2.6.1930)
Bayerstraße 83/II (seit 12.2.1935)

Franz David Benjamin wurde wegen angeblicher „Rassenschande" vom Landgericht München I am 17.3.1937 zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr, 6 Monaten sowie 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Am 10.8.1938 wurde er aus dem Zuchthaus Straubing entlassen und der Gestapo München überstellt. Er wurde am 17.12.1938 im Konzentrationslager Buchenwald ermordet.

Ludwig Benjamin, Metzger
Geboren am 21.1.1860 in Merzig an der Saar

Gestorben in München am 12.12.1935 (12. Adar I 5695)

Eltern: Benjamin Benjamin, Metzgermeister in Merzig, und Fanny Benjamin, geb. Israel

Heirat am 9.8.1888 in Guntersblum mit → Bertha, geb. Guthmann, geboren am 20.5.1865 in Guntersblum
Kinder:
Max, geboren 1891 in Merzig
→ Martha (∞ Löb), geboren am 21.7.1892 in Merzig
Julius, geboren 1894 in Merzig
Paul, geboren 1899 in Merzig
Frieda (∞ Koller), geboren am 8.7.1900 in Merzig

Zuzug von Fürstenfeldbruck nach München am 3.9.1927
Adresse:
Trogerstraße 17 (seit 3.9.1927)
Trautenwolfstraße 7/0 (seit 1.7.1932)

Das Ehepaar Benjamin lebte bis 1922 in Merzig an der Saar und verzog dann nach Fürstenfeldbruck. Ab Juli 1932 lebten Ludwig und Bertha Benjamin im Münchner Haushalt ihrer Tochter → Martha Löb.



Wilhelmine Elise Benjamin, geb. Heymann, Kauffrau
Geboren am 14.2.1871 in Zweibrücken

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.1.1943 (10. Shevat 5703)

Eltern: Mayer Hirsch (gen. Heinrich) Heymann, Kaufmann in Zweibrücken, und Amalie Heymann, geb. Hatry

Heirat am 26.2.1925 in München mit Michael Benjamin, Bankier, geboren am 30.1.1849 in Hanau (gestorben am 10.5.1929 in München)
Kind: → Amalie Heymann (∞ Schrott), geboren am 17.3.1895 in München

Adresse:
Galeriestraße 27/I (seit 26.2.1925)
Wolfratshauser Straße 100/0 (seit 17.6.1939)

Wilhelmine Benjamin betrieb in der Galeriestraße 27/I eine Provisionsvertretung in Korsetten und Puppen. Dieses Gewerbe wurde zum 16.8.1938 abgemeldet. Sie lebte seit Sommer 1939 im Haushalt ihrer verwitweten Tochter Amalie Schrott, diese wurde am 23.7.1942 nach Theresienstadt deportiert und am 13.10.1942 ermordet.

Arthur Bernhard Bennedick, Klavierbauer
Geboren am 3.8.1868 in Köln

Suizid am 9.12.1936 (25. Kislew 5697)

Eltern: Hermann Bennedick, Kaufmann in Köln, und Wilhelmine Bennedick, geb. Waller

Zuzug von Köln 1910
Adresse:
Skellstraße 8/II (seit 1.4.1927)
Arcostraße 10/III (seit 1.9.1927)
Landwehrstraße 75/III (seit 7.12.1929)
Josephspitalstraße 13/III (seit 1.5.1930)
Färbergraben 5/III (seit 1.8.1932)
Josephspitalstraße 13/III (seit 8.2.1933)

Elise Bensinger, geb. Wertheimer, Privatiere
Geboren am 17.2.1877 in Göppingen

Am 23.8.1942 von Göppingen nach Theresienstadt deportiert
Ermordet in Treblinka

Eltern: Michael Wertheimer, Kaufmann in Göppingen, und Berta Wertheimer, geb. Bauland

Heirat am 1.4.1899 in Göppingen mit Berthold Bensinger, geboren am 17.12.1868 in Bodersweier (gestorben am 9.3.1916 in München)
Kinder:
Kurt, geboren am 17.2.1899 in Straßburg
Max, geboren am 30.12.1903 in Straßburg

Zuzug nach München 1913
Adresse:
Haimhauser Straße 18/II (seit 23.9.1918)
Herzog-Heinrich-Straße 14/o (seit 15.9.1926)
Nußbaumstraße 14/0 (seit 23.9.1932)
Briennerstraße 8/II - Pension (seit 1.4.1939)
Ludwigstraße 4/III - Pension

Elise Bensinger bemühte sich ab November 1938 erfolglos um eine Emigrationsmöglichkeit nach Frankreich. Zum 9.11.1939 meldete sie sich nach Göppingen ab. Sie wurde am 29.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Karl Bensinger, Viehhändler
Geboren am 26.11.1877 in Bodersweier, Kr. Kehl

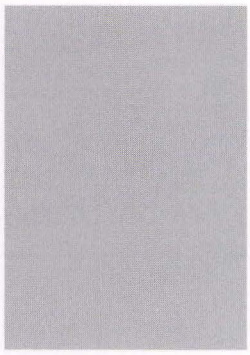
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Bensinger, Viehhändler in Bodersweier, und Franziska (Fanny) Bensinger, geb. Ledermann

Heirat am 5.11.1904 in Ettlingen mit → Sophie, geb. Wertheimer, geboren am 25.11.1881 in Ettlingen
Kinder:
Margarete (∞ Fabian), geboren am 10.8.1905 in Bodersweier
Johanna (∞ Honold), geboren am 14.10.1913 in Weilheim

Zuzug nach München am 8.2.1929 von Weilheim
Adresse:
Hermann-Schmid-Straße 3/II (seit 8.2.1929)
Augsburger Straße 21/I (seit 1.4.1933)
Müllerstraße 14/VI (seit 3.1.1936)

Die Familie lebte von 1913 bis Februar 1929 in Weilheim. Karl Bensinger betrieb seit 1930 am Zenettiplatz 1 eine Viehgroßhandlung mit Stallungen. Am 20.12.1937 wurde Bensingers Gewerbezulassung durch den Viehwirtschaftsverband Bayern gelöscht. Karl Bensinger und seine Ehefrau erzogen ihr Enkelkind → Rosemarie Honold, deren Mutter im Januar 1936 nach Prag emigrierte. Die Enkeltochter wurde mit ihnen deportiert. Tochter Margarete gelang im Oktober 1939 die Emigration nach San Francisco.



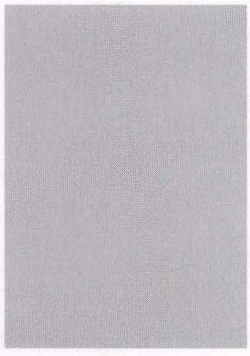
Renate Bensinger, Haushaltsschülerin
Geboren am 28.7.1928 in Kehl am Rhein

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Simon Bensinger, Mechanikermeister, und Sophie Bensinger, geb. Wertheimer
Geschwister: Erich, geboren am 29.4.1923 in Kehl; Friedrich, geboren am 9.8.1925 in Straßburg

Zuzug nach München am 1.9.1939
Adresse:
Fürstenfelder Straße 17 bei den Eltern (seit 11.9.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 21.3.1941)

Renate Bensinger wurde gemeinsam mit ihrem Vater in Kaunas ermordet. Die Mutter, Sophie Bensinger, meldete sich mit den Kindern Friedrich und Renate am 1.7.1940 nach Kehl ab. Von Konstanz aus wurde sie zusammen mit ihrem Sohn Friedrich nach Izbica deportiert. Erich Bensinger wurde am 11.7.1942 von Hamburg aus nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Die ganze Familie Bensinger wurde Opfer der Shoa.



Simon Bensinger, Mechanikermeister
Geboren am 22.9.1894 in Bodersweier, Kr. Kehl

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Karl Bensinger, Viehhändler in Bodersweier, und Betty Bensinger, geb. Kaufmann

Heirat am 20.8.1920 in Bodersweier mit Sophie, geb. Wertheimer, geboren am 5.8.1893 in Bodersweier
Kinder:
Erich, geboren am 29.4.1923 in Kehl
Friedrich, geboren am 9.8.1925 in Straßburg
→ Renate, geboren am 28.7.1928 in Kehl

Adresse:
Fürstenfelder Straße 17 (seit 11.9.1939)
Hohenzollernstraße 104 (seit 23.3.1941)
Müllerstraße 14/IV (seit 25.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 10.9.1941)

Simon Bensinger wurde mit seiner Tochter Renate in Kaunas ermordet. Seine Ehefrau Sophie Bensinger meldete sich mit den Kindern Friedrich und Renate am 1.7.1940 nach Kehl ab. Von Konstanz aus wurde sie zusammen mit ihrem Sohn Friedrich nach Izbica deportiert. Erich Bensinger wurde am 11.7.1942 von Hamburg aus nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Die ganze Familie Bensinger wurde Opfer der Shoa.



Sophie Bensinger, geb. Wertheimer
Geboren am 25.11.1881 in Ettlingen, Kr. Karlsruhe

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sally Wertheimer, Viehhändler in Ettlingen, und Rosa Wertheimer, geb. Macholl

Heirat am 5.11.1904 in Ettlingen mit → Karl Bensinger, Viehhändler, geboren am 26.11.1877 in Bodersweier, Kr. Kehl
Kinder:
Margarete, geboren am 10.8.1905 in Bodersweier
Johanna (∞ Honold), geboren am 14.10.1913 in Weilheim

Zuzug nach München am 8.2.1929 von Weilheim
Adresse:
Hermann-Schmid-Straße 3/II (seit 8.2.1929)
Augsburger Straße 21/I (seit 1.4.1933)
Müllerstraße 14/IV (seit 4.1.1936)

Sophie Bensinger besuchte die Mittelschule. Von 1913 bis 1929 lebte die Familie in Weilheim. Tochter Johanna heiratete 1933 Karl Honold, sie emigrierte im Januar 1936 nach Prag. Rosemarie Honold, die Tochter des Ehepaares, wurde von den Großeltern erzogen und mit ihnen gemeinsam nach Kaunas deportiert. Margarete Bensinger emigrierte 1939 nach San Franzisco.

Emanuel Berge, Kaufmann
Geboren am 5.12.1879 in Frankfurt am Main

Deportiert am 13.1.1944 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Hermann Berge, Kaufmann in Frankfurt am Main, und Charlotte Berge, geb. Dietzer

Heirat am 16.8.1915 in München mit Belonia Josephina Quartier, geb. Wenger, geboren am 5.3.1871 in Yverton (gestorben am 8.2.1922 in München)

Adresse:
Kochstraße 3/II (seit 31.10.1917)
Steinsdorfstraße 5/II (seit 15.10.1931)
Tizianstraße 27/I (seit 1.12.1938)
Mariahilfstraße 3/III (seit 8.6.1939)
Thierschstraße 49 (seit 1.2.1940)

Emanuel Berge betrieb eine Vertretung in Modeartikeln in der Steinsdorfstraße 5/III. Er meldete sich am 4.8.1940 aus München ab. Laut Naziterminologie wurde er als „Mischling 1. Grades" bezeichnet, er gehörte keiner Religionsgemeinschaft an. Offensichtlich lebte er die letzten Jahre vor seiner Deportation in Marktschellenberg, Landkreis Berchtesgaden. Er wurde am 28.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Betty (Brendla) Berger, geb. Sufryin, Kauffrau
Geboren am 4.12.1893 in Tyczyn, Galizien

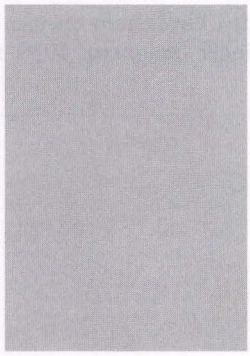
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern:→ Leopold (Leib Wolf Sufryn) Sufryin, Kaufmann, und → Gisela (Golde) Sufryin, geb. Teitelbaum
Geschwister: Maria (∞ Löwengart), geboren am 20.6.1896 in Tyczyn; Max, geboren am 20.6.1896 in Tyczyn; Tobias, geboren am 4.9.1900 in Tyczyn

Heirat am 9.2.1926 in München mit → Simon Berger, Kaufmann, geboren am 16.8.1896 in Sokolow
Kinder:
→ Esther, geboren am 11.6.1929 in München
→ Hanna, geboren am 17.12.1930 in München

Adresse:
Jahnstraße 36/II (seit 7.4.1926)
Auenstraße 27/0 (seit 15.1.1932)
Oberanger 33/III (seit 19.5.1937)
Theklastraße 3/III (seit 1.7.1937)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 24.5.1940)
Kyreinstraße 3/0 (seit 4.7.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.11.1941)

Betty Berger hatte mit ihrem Mann Simon ein Lederwarengeschäft in der Ehrengutstraße 9/0, das sie 1931 wegen Unrentabilität aufgab. In der Folgezeit bis 1939 betrieb sie den Verkauf von Lederwaren auf Messen und Märkten. Das Ehepaar Berger besaß die polnische Staatsangehörigkeit. Betty Berger wurde mit ihrem Ehemann und den beiden Töchtern am 20.11.1941 nach Kaunas deportiert und dort ermordet.



Chilar Berger, Textilkaufmann
Geboren am 19.7.1878 in Rzeszów (Polen)

Ermordet in Buchenwald am 16.3.1942 (27. Adar 5702)

Eltern: Moses Berger, Schneidermeister in Rzeszów, und Eva Berger, geb. Rinenberg

Heirat am 20.1.1910 in München mit Antonie, geb. Reiß, geboren am 4.3.1893 in Bad Dürkheim (gestorben am 1.3.1944 in Newark/USA)
Kinder:
→ Kurt, geboren am 11.10.1916 in München
Erich, geboren am 18.11.1911 in München;
2 Töchter, geboren 1920 und 1930 in München

Zuzug nach München 1897
Adresse:
Rosenheimer Straße 38/I

Chilar Berger war seit 1906 Inhaber eines Herrenbekleidungsgeschäfts (Firma Chilar Berger), seit 1910 einer Konfektionsschneiderei und seit 1926 einer Herrenmaßschneiderei in der Rosenheimer Straße 38. Im Geschäftsjahr 1937 hatte Berger, trotz der schwierigen Lage für jüdische Gewerbetreibende, noch einen Umsatz von 298.000 Reichsmark erzielt. Das Unternehmen - 1938 wurden fünf Schneider und elf Angestellte beschäftigt - wurde im Laufe des Jahres 1938 abgewickelt und mitsamt dem Anwesen Rosenheimer Straße 38 zu einem Kaufpreis von 85.000 Reichsmark an einen nichtjüdischen Interessenten veräußert (Nachfolger: Hofele, Stückle). Chilar Bergers Sohn Erich emigrierte im August 1939 in die Schweiz, die 1920 geborene Tochter im gleichen Monat in die USA. Chilar Bergers Ehefrau glückte noch im Mai 1941 mit der jüngsten Tochter die Emigration in die USA.



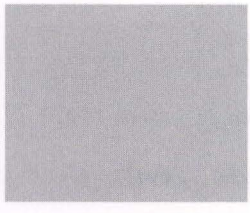
Emilie Dorothea Berger, Buchhalterin
Geboren am 14.1.1882 in Breslau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Berger, Kaufmann in Breslau, und Natalie Berger, geb. Poppelauer

Zuzug nach München im November 1925
Adresse:
Elvirastraße 15/II (seit 15.2.1936)
Sedan Straße 14/II (seit 15.2.1937)
Landwehrstraße 17/II (seit 2.1.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.9.1941)

Emilie Berger war seit ca. 1930 Pensionistin. Sie verbrachte regelmäßig einige Monate pro Jahr in Tirol. Von 8.6.1938 bis Anfang Januar 1940 lebte sie in Sankt Johann in Tirol.



Esther Berger, Schülerin
Geboren am 11.6.1929 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Simon Berger, Kaufmann in München, und → Betty Berger, geb. Sufryin
Schwester: → Hanna, geboren am 17.12.1930 in München

Adresse:
Auenstraße 27/0 bei den Eltern (seit 15.1.1932)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.9.1936)
Holzstraße 26/I bei den Eltern (seit 3.6.1937)
Theklastraße 3/III bei den Eltern (seit 1.7.1937)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 29.10.1941)

Esther Berger wurde zusammen mit ihren Eltern und der Schwester Hanna deportiert.



Hanna Berger, Schülerin
Geboren am 17.12.1930 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Simon Berger, Kaufmann in München, und → Betty Berger, geb. Sufryin
Schwester: → Esther, geboren am 11.6.1929 in München

Adresse:
Auenstraße 27/0 bei den Eltern (seit 15.1.1932)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.9.1936)
Holzstraße 26/I bei den Eltern (seit 3.6.1937)
Theklastraße 3/III bei den Eltern (seit 1.7.1937)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 29.10.1941)

Hanna Berger wurde zusammen mit ihren Eltern und der Schwester Esther deportiert.



Jeanette Berger, geb. Gärtner
Geboren am 22.10.1889 in Zmigrod, Galizien

Ermordet in Belzec

Eltern: Israel Gärtner, Kaufmann in Stryzow, und Lea Gärtner, geb. Berger

Heirat am 9.6.1909 in Stryzow mit → Joseph Berger, Kaufmann in Rzeszów, geboren am 30.8.1887 in Zmigrod
Kinder: Samuel, geboren am 23.8.1910 in Stryzow
3 Söhne, geboren 1919, 1921 und 1923 in München

Zuzug nach München am 1.5.1914 von Rzeszów
Adresse:
Baaderstraße 15/III (seit 1.12.1917)
Baaderstraße 59/III (seit 9.2.1927)

Jeanette Berger folgte am 7.8.1939 ihrem zwei Wochen früher nach Krakau gezogenem Ehemann. Den vier Söhnen des Ehepaares glückte die Emigration.



Joseph Berger, Kaufmann
Geboren am 30.8.1887 in Zmigrod bei Krakau

Ermordet in Belzec

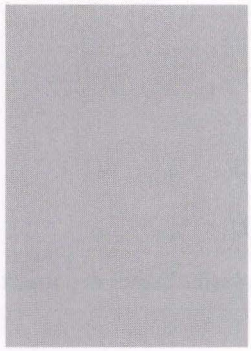
Eltern: Alter Berger, Kaufmann in Zmigrod, und Gitel Berger, geb. Eisenberg

Heirat am 9.6.1909 in Stryzow mit → Jeanette (Jenda), geb. Gärtner, geboren am 22.10.1889 in Zmigrod

Kinder:
Samuel, geboren am 23.8.1910 in Stryzow
3 Söhne, geboren 1919, 1921, und 1923

Zuzug nach München am 1.5.1914 von Rzeszów
Adresse:
Baaderstraße 15/III (seit 1.12.1917)
Baaderstraße 59/III (seit 9.2.1927)

Joseph Berger betrieb von 1923 bis Ende 1938 (zuletzt in Teilhaberschaft mit seinem Sohn Samuel), in der Baaderstraße 64/0 einen Großhandel mit Leder, Lederabfällen und Gummiabsätzen. Im Frühsommer 1939 hatte er sich vergeblich um die Auswanderung nach Palästina bemüht. In einem internen Vermerk des städtischen Gewerbeamtes vom April 1938 heißt es über Joseph Berger: „Über Berger und seine Familie konnten trotz eingehender Erkundigungen (...) nachteilige Tatsachen nicht festgestellt werden. Es wurde lediglich bekannt, dass er mit seiner Familie ganz streng nach dem isr. Ritus lebt." Joseph Berger verzog am 24.7.1939 nach Krakau, seine Ehefrau folgte ihm zwei Wochen später. Allen vier Söhnen glückte die Emigration.



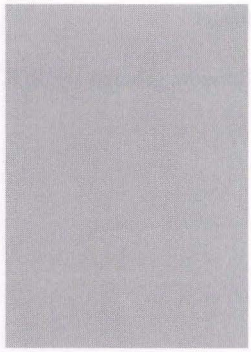
Kurt Berger, Student
Geboren am 11.10.1916 in München

Seit 24.1.1942 ist er im Lager Stiavnika (Slowakei) verschollen.

Eltern: → Chilar Berger, Kaufmann, und Antonie Berger, geb. Reiß
Geschwister: Erich, geboren am 18.11.1911 in München; 2 Schwestern, geboren 1920 und 1930 in München

Adresse:
Rosenheimer Straße 38/0 bei den Eltern (seit Geburt)

Kurt Berger war Schüler des Wilhelmgymnasiums. 1936 legte er dort das Abitur ab. Ab 1937 studierte er in Prag. Ab Ende 1938 bemühte er sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Simon Berger, Kaufmann
Geboren am 16.8.1896 in Sokolow

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Pinkus Berger, Kaufmann in Sokolow, und Sina Berger, geb. Kaufmann
Bruder: Markus, geboren am 28.6.1878 in Sokolow (gestorben am 27.7.1939 in New York)

Heirat am 9.2.1926 in München mit → Betty, geb. Sufryin, geboren am 4.12.1893 in Tyczyn
Kinder:
→ Esther, geboren am 11.6.1929 in München
→ Hanna, geboren am 17.12.1930 in München

Zuzug nach München am 1.5.1914
Adresse:
Jahnstraße 36/II (seit 7.4.1926)
Auenstraße 27/0 (seit 15.1.1932)
Holzstraße 26/I (seit 3.6.1937)
Theklastraße 3/III (seit 1.7.1937)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 24.5.1940)
Kyreinstraße 3/0 (seit 4.7.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.11.1941)

Simon Berger betrieb mit seiner Ehefrau bis 1931 ein Lederwarengeschäft in der Ehrengutstraße 9/0 und bis Ende 1938 einen Handel mit Lederwaren auf Messen und Märkten. Wurde mit der Ehefrau und den beiden Töchtern deportiert.

Berthold Bergmann, Kaufmann, Viehhändler
Geboren am 16.2.1871 in Freudenberg, Kr. Wertheim am Main

In München gestorben am 4.8.1934 (23. Aw 5694)

Eltern: Lazarus Bergmann, Viehhändler in Wertheim am Main, und Sara Bergmann, geb. Holzer
Schwester: → Thekla (∞ Gerstle), geboren am 3.3.1884 in Wertheim am Main

Heirat am 9.10.1899 in Geldersheim mit → Sophie Bergmann, geb. Rosenstein, geboren am 23.11.1874 in Geldersheim, Kr. Schweinfurt
Kinder:
Max, geboren am 18.9.1900 in Wertheim am Main
Ludwig, geboren am 23.10.1901 in Wertheim am Main
Willy, geboren am 14.10.1905 in Wertheim am Main

Zuzug nach München am 1.7.1927 von Wertheim am Main
Adresse:
Goethestraße 48/ (seit 1.7.1928)
Schwanthalerstraße 78/I (seit 1.4.1932)

Berthold Bergmann betrieb von Sommer 1928 bis April 1932 in Wolfratshausen, Haus Nr. 6, eine Viehhandlung. Sohn Willy emigrierte im Juli 1939 von München nach England.

Helene Bergmann, geb. Kaufmann
Geboren am 15.11.1875 in Bamberg

In München gestorben am 8.1.1940 (27. Tewet 5700)

Eltern: Moritz Kaufmann und Antonie Kaufmann, geb. Wassermann

Heirat am 9.8.1897 in Bamberg mit → Michael Bergmann, Hopfengroßhändler, geboren am 28.12.1862 in Schweinfurt
Kind: Olga, geboren am 30.12.1900 in Nürnberg (∞ Rosenbaum)

Zuzug nach München am 5.8.1934 von Nürnberg
Adresse:
Habsburgerstraße 3/0 (seit 5.8.1934)

Helene Bergmanns Tochter Olga wurde am 18.6.1943 mit ihrem Ehemann, dem Zahnarzt Dr. Fritz Rosenbaum, von Nürnberg deportiert. Sie wurde am 9.1.1944 in Theresienstadt ermordet.



Helene Bella Bergmann, geb. Bergmann, gesch. Pincus
Geboren am 25.5.1897 in Nürnberg

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.4.1944 (15. Nissan 5704 -1. Pessach)

Eltern: → Nathan Bergmann, Kaufmann in München, und → Mina Bergmann, geb. Spear (Spier)
Schwester: Else (∞ Schuhmann), geboren am 1.1.1895 in Nürnberg

Heirat am 6.8.1936 in München mit dem Großhändler → Karl Denny Pincus, geboren am 21.5.1887 in Nürnberg
Ehe geschieden am 24.11.1941 in München
Kind: Tochter, geboren am 24.11.1922 in Nürnberg

Adresse:
Tengstraße 25/I beim Vater (seit 1.8.1934)
Nibelungenstraße 12 (seit 15.12.1941)

Helene Bella Bergmann war in erster Ehe – von 1919 bis 1936 – mit dem Kaufmann Dr. Johannes Roselieb in Nürnberg verheiratet.



Michael Bergmann, Kaufmann
Geboren am 28.12.1862 in Schweinfurt

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.9.1942 (19. Elul 5702)

Eltern: Kallmann Bergmann, Kaufmann in Nürnberg, und Jette Bergmann, geb. Wormser
Geschwister: → Nathan, geboren am 12.3.1857 in Gochsheim; → Philipp, geboren am 11.1.1866 in Schweinfurt

Heirat am 9.8.1897 in Bamberg mit → Helene, geb. Kaufmann, geboren am 15.11.1875 in Bamberg
Kind: Olga, geboren am 30.12.1900 in Nürnberg (∞ Rosenbaum); ermordet am 9.1.1944 in Theresienstadt

Zuzug nach München am 5.8.1934 von Nürnberg
Adresse:
Habsburgerstraße 3/0 (seit 5.8.1934)
Leopoldstraße 49/I (seit 15.3.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.2.1942)

Michael Bergmann war bis zu seinem Zuzug nach München mit seinen Brüdern Inhaber der 1860 gegründeten Hopfengroßhandlung Bergmann & Co, Fürther Straße 64 b in Nürnberg. Dann führte er gemeinsam mit seinen Brüdern → Nathan und → Philipp Bergmann bis Juni 1938 die Firma „Bergmann & Co", Hopfengroßhandlung, in der Wilhelmstraße 15/I. Seine Tochter Olga wurde von Nürnberg deportiert.



Mina (Minna) Bergmann, geb. Spear (Spier)
Geboren am 21.8.1869 in Sonneberg, Thüringen

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.6.1942 (15. Tammuz 5702)

Eltern: Jakob Spear (Spier), Kaufmann in Fürth, und Rika Spear (Spier), geb. Rindskopf

Heirat am 6.3.1889 in Nürnberg mit → Nathan Bergmann, Hopfengroßhändler, geboren am 10.3.1857 in Gochsheim, Kr. Schweinfurt.
Kinder:
Else, geboren am 1.1.1895 in Nürnberg (∞ Schuhmann)
→ Helene Bella, geboren am 25.5.1897 in Nürnberg

Zuzug nach München am 27.7.1934 von Nürnberg
Adresse:
Tengstraße 25/I (seit 1.8.1934)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 13.6.1941)

Mina Bergmann war die Witwe des 1940 in München verstorbenen Hopfengroßhändlers Nathan Bergmann, der zusammen mit seinen Brüdern → Philipp und → Michael bis Juni 1938 die Firma „Bergmann & Co", Hopfengroßhandlung, in der Wilhelmstraße 15/I betrieben hatte. Mina Bergmanns Tochter Else emigrierte mit ihrem Ehemann, dem Nürnberger Hopfengroßhändler Siegfried Schuhmann, nach England.



Nathan Bergmann, Hopfengroßhändler
Geboren am 10.3.1857 in Gochsheim, Kr. Schweinfurt

In München gestorben am 20.5.1940 (12. Ijar 5700)

Eltern: Kallmann Bergmann, Kaufmann in Nürnberg, und Jette Bergmann, geb. Wormser
Geschwister: → Michael, geboren am 31.12.1862in Schweinfurt; → Philipp, geboren am 11.1.1866 in Schweinfurt

Heirat am 6.3.1889 in Nürnberg mit → Mina, geb. Spear (Spier), geboren am 21.8.1869 in Sonneberg, Thüringen
Kinder:
Else, geboren am 1.1.1895 in Nürnberg (∞ Schuhmann)
→ Helene Bella, geboren am 25.5.1897 in Nürnberg

Zuzug nach München am 27.7.1934 von Nürnberg
Adresse:
Tengstraße 25/I (seit 1.8.1934)

Nathan Bergmann war bis zum Zuzug nach München mit seinen Brüdern Inhaber der 1860 gegründeten Hopfengroßhandlung Bergmann & Co, Fürther Straße 64b in Nürnberg. Er betrieb gemeinsam mit seinen Brüdern → Philipp und → Michael bis Juni 1938 die Firma „Bergmann & Co", Hopfengroßhandlung, Wilhelmstraße 15/I. Der Tochter Else gelang mit ihrem Ehemann, dem Nürnberger Hopfengroßhändler Siegfried Schuhmann, die Emigration nach England.

Philipp Bergmann, Hopfengroßhändler
Geboren am 11.1.1866 in Schweinfurt

In München gestorben am 20.6.1938 (21. Siwan 5698)

Eltern: Kallmann Bergmann, Kaufmann in Nürnberg, und Jette Bergmann, geb. Wormser
Geschwister: → Nathan, geboren am 12.3.1857 in Gochsheim; → Michael, geboren am 31.12.1862 in Schweinfurt

Heirat am 9.8.1900 in Nürnberg mit → Sofie, geb. Lehmann, geboren am 24.2.1875 in Fürth
Kinder:
Johanna, geboren am 10.5.1901 in Nürnberg (∞ Ullmann)
Ludwig, geboren am 30.11.1903 in Nürnberg
Karl, geboren am 2.6.1906 in Nürnberg

Zuzug von Nürnberg am 2.8.1934
Adresse:
Viktor-Scheffel-Straße 11/0 (seit 2.8.1934)
Rheinstraße 16/0 (seit 27.7.1937)

Philipp Bergmann war bis zum Zuzug nach München mit seinen Brüdern Inhaber der 1860 in Nürnberg gegründeten Hopfengroßhandlung Bergmann & Co, sowie der 1897 gegründeten Hopfengroßhandlung Philipp Bergmann, beide Betriebe befanden sich in der Fürther Straße 64b in Nürnberg. Danach betrieb er gemeinsam mit seinen Brüdern → Nathan und → Michael bis Juni 1938 die Firma „Bergmann & Co", Hopfengroßhandlung, Wilhelmstraße 15/I. Philipp Bergmanns Tochter Johanna emigrierte im Oktober 1934 mit ihrem Ehemann Martin Ullmann nach London.

Sophie Bergmann, geb. Rosenstein
Geboren am 23.11.1874 in Geldersheim

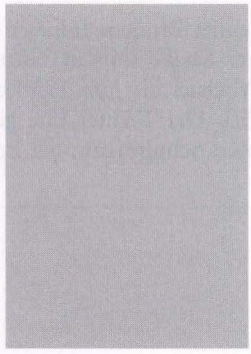
In München gestorben am 24.8.1935 (25. Aw 5695)
Eltern: Majer Rosenstein, Kaufmann in Geldersheim, und Klara Rosenstein, geb. Grünebaum

Heirat am 9.10.1899 in Geldersheim mit → Berthold Bergmann, Viehhändler in Wertheim am Main, geboren am 16.2.1871 in Freudenberg, Kr. Wertheim am Main
Kinder:
Max, geboren am 18.9.1900 in Wertheim am Main
Ludwig, geboren am 23.10.1901 in Wertheim am Main
Willy, geboren am 14.10.1905 in Wertheim am Main

Zuzug nach München am 1.7.1927 von Wertheim am Main

Adresse:
Goethestraße 48/I (seit 1.7.1927)
Schwanthalerstraße 78/I (seit 1.4.1932)

Familie lebte von 15.10.1899 bis Juli 1927 in Wertheim am Main. Von Juli 1928 bis April 1932 betrieb der Ehemann in Wolfrathausen, Haus Nr. 6, eine Viehhandlung. Wolfratshausen war in dieser Zeit Hauptwohnsitz der Familie. Sohn Willy gelang im Juli 1939 die Emigration nach England.



Sofie Bergmann, geb. Lehmann
Geboren am 24.2.1875 in Fürth

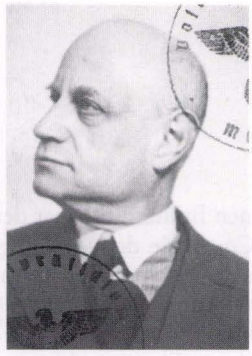
In München gestorben am 11.12.1936 (27. Kislew 5697)

Eltern: Lippmann Lehmann, praktischer Arzt in Fürth, und Babette Lehmann, geb. Isner

Heirat am 9.8.1900 in Fürth mit → Philipp Bergmann, Hopfengroßhändler in Nürnberg, geboren am 11.1.1866 in Schweinfurt
Kinder:
Johanna, geboren am 10.5.1901 in Nürnberg (∞ Ullmann)
Ludwig, geboren am 30.11.1903 in Nürnberg
Karl, geboren am 2.6.1906 in Nürnberg

Zuzug von Nürnberg nach München am 2.8.1934
Adresse:
Viktor-Scheffel-Straße 11 (seit 2.8.1934)

Sofie Bergmanns Tochter Johanna emigrierte mit ihrem Ehemann Martin Ullmann im Oktober 1934 von Nürnberg nach London.



Otto Berlé, Versicherungsagent, Schriftsteller
Geboren am 21.8.1884 in Frankfurt am Main

In München gestorben am 14.8.1939 (29. Aw 5699)

Eltern: Carl Berlé, Rentner in Frankfurt am Main, und Mathilde Berlé, geb. Stern

Zuzug nach München am 19.6.1930
Adresse:
Maistraße 8/II (seit 7.5.1932)
Theresienstraße 80 (seit 1.9.1934)
Theresienstraße 104 (seit 14.9.1937)
Barerstraße 86/III (seit 1.7.1938)
Birkerstraße 4/I (seit 4.5.1939)
Herzog-Wilhelm-Straße 5/III (seit 13.6.1939)



Fanny (Franziska) Berliner, geb. Klopfer
Geboren am 18.5.1899 in Nördlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Klopfer, Kaufmann, und Rosa Klopfer, geb. Gundelfinger

Heirat am 2.8.1922 in München mit → Jakob Berliner, Kaufmann, geboren am 27.11.1894 in Westheim, Kr. Hammelburg

Adresse:
Asamstraße 17/I (seit 19.9.1922)
Richard-Wagner-Straße 11/II (seit 13.7.1939)



Heinrich Hugo (Heini) Berliner, kaufm. Angestellter
Geboren am 24.4.1903 in München

Suizid am: 9.11.1940 (8. Cheshwan 5701)

Eltern: Dr.jur. Max Berliner, Rechtsanwalt in München, und → Karolina Berliner, geb. Karl

Heirat am 4.3.1937 in München mit → Rosa, geb. Jordan, geboren am 27.8.1892 in München (∞ im April 1942 Sigmund Harburger)

Adresse:
Wagmüllerstraße 19/II bei den Eltern (seit 10.7.1914)
Isartorplatz 4/II (seit 1.3.1937)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 17.11.1938)

Heinrich Berliner war als kaufm. Angestellter bei der Textilwarenhandlung Siegfried Thalheimer, Maffeistraße 4, beschäftigt. Er beging Suizid mit Schlafmitteln. Seine Ehefrau heiratete im April 1942 Sigmund Harburger; sie wurden beide nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Jakob Berliner, Kaufmann
Geboren am 27.11.1894 in Westheim, Kr. Hammelburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gustav Berliner, Kaufmann in Westheim, und Luise Berliner, geb. Dittmann

Heirat am 2.8.1922 in München mit → Fanny, geb. Klopfer, geboren am 18.5.1899 in Nördlingen

Zuzug nach München 1921
Adresse:
Asamstraße 17/I (seit 19.9.1922)
Richard-Wagner-Straße 11/II (seit 13.7.1939)

Jakob Berliner leistete nach dem Besuch einer privaten Handelsschule und einer Kaufmännischen Fortbildungsschule von 1914 bis 1918 als Gefreiter Militärdienst beim Ersatz-Bataillon Landwehr Regiment 53/3. Durch eine dabei erlittene Verwundung war er zu 30 Prozent kriegsbeschädigt. Seit 1925 war Jakob Berliner (bis 1.1.1937 in Teilhaberschaft mit → Samuel Gundelfinger) Inhaber der Firma „Gundelfinger & Cie", Großhandel mit Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Landwehrstraße 42/0, die sich ab Juni 1937 in der Schillerstraße 28/III befand. Um die Jahreswende 1938/39 wurde die Firma, die fünf Angestellte beschäftigt hatte, „abgewickelt". Die Abwicklung war für die amtlich bestellten Treuhänder ein profitables Geschäft. Nach Abstimmung mit der örtlichen Industrie- und Handelskammer stellte der Treuhänder eine Rechnung in Höhe von 4.920.- Reichsmark – die natürlich aus dem Vermögen der abgewickelten Firma zu begleichen war.



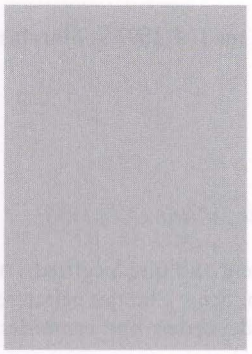
Johanna Berliner, Krankenschwester
Geboren am 22.5.1892 in München

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Dr.jur. Max Berliner, Rechtsanwalt in München und → Karoline Berliner, geb. Karl
Geschwister: Emma (∞ Kahn), geboren am 2.10.1896 in München; → Heinrich Hugo, geboren am 24.4.1903 in München

Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.6.1922)

Johanna Berliner erhielt ihre Ausbildung als Operationsschwester an der Krankenpflegeschule des Krankenhauses der Israelitischen Gemeinde in Frankfurt am Main. Als Oberschwester war sie später im Israelitischen Krankenhaus in München tätig. Am 16.10.1944 wurde sie von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Julius Berliner, Kaufmann
Geboren am 14.11.1866 in München

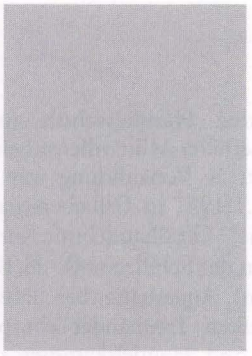
In München gestorben am 9.12.1937 (5. Tewet 5698)

Eltern: Heinrich Berliner, Bankier in München, und Franziska Berliner, geb. Mayer
Geschwister: Charlotte, geboren am 9.7.1861 in München; Hermine, geboren am 27.1.1863 in München; Dr.jur. Max, geboren am 21.4.1865 in München (gestorben am 9.5.1920 in München); Nathan, geboren am 10.6.1868 in München (gestorben am 4.10.1931 in München)

Heirat am 22.6.1896 in München mit Selma Berliner, geb. Landecker
Kind: → Frieda Lucie, geboren am 10.1.1902 in München (∞ Wilmersdörfer)

Adresse:
Briennerstraße 8/I (seit 8.4.1899)
Bürkleinstraße 12/I (seit 4.7.1910)

Julius Berliner war Inhaber der Fa. L. Reichenbergers Nachfolger, einem Wäschespezialhaus in der Maximilianstraße 38/II. Ab 1924 nahm er seinen Schwiegersohn → Siegbert Wilmersdörfer als Teilhaber der Firma auf. Geschäftsadresse der Firma war seit 1929 Bürkleinstraße 12/I. Ab ca. 1933 betrieb er in der Bürkleinstraße 12/I Provisionsvertretung für Zigarren. Seine Tochter wurde mit dem Ehemann → Siegbert Wilmersdörfer und der Enkelin → Ruth Wilmersdörfer nach Kaunas deportiert und ermordet. Das Todesdatum der Ehefrau ist unbekannt.



Karoline (Lina) Berliner, geb. Karl
Geboren am 29.6.1869 in München

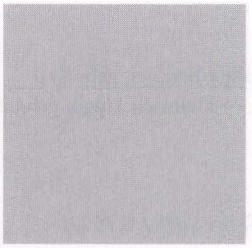
In München gestorben am 11.1.1937 (28. Tewet 5697)

Eltern: Ignaz Karl, Privatier in München, und Paulina Karl, geb. Krämer

Heirat am 24.6.1891 in München mit Justizrat Dr.jur. Max Berliner, geboren am 20.4.1865 in München (gestorben am 9.5.1920 in München)
Kinder:
→Johanna, geboren am 22.5.1892 in München
Emma (∞ Kahn), geboren am 2.10.1896 in München
→ Heinrich Hugo, geboren am 24.4.1903 in München

Adresse:
Wagmüllerstraße 19/II (seit 10.7.1914)
Thierschstraße 22/0 (seit 22.10.1929)

Karoline Berliners Tochter Emma heiratete im Dezember 1925 in München den Fellhändler Emil Kahn. Das Ehepaar emigrierte im September 1938 mit den beiden Söhnen in die USA.



Amalie (Malchen, Mally) Berlinger, geb. Weichselbaum
Geboren am 18.4.18 in Geldersheim

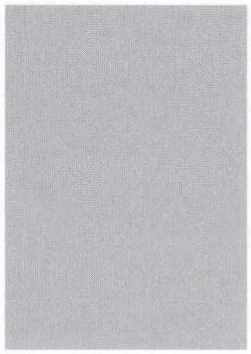
Deportiert am 14.9.1942 von Berlin nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Jakob Weichselbaum und Mathilde Weichselbaum, geb. Adelburg

Heirat am 13.1.1902 in Kissingen mit → Menki Berlinger, Kaufmann in München, geboren am 20.1.1871 in Berlichingen, Kr. Künzelsau
Kind: Eli Emil, geboren am 7.2.1907 in München

Zuzug nach München 1905
Adresse:
Liebherrstraße 19/II (seit 1918)

Malchen Berlinger meldete sich am 21.4.1940 nach Berlin ab, wo sie zuletzt in der Levetzowstraße 13 in Berlin-Tiergarten wohnte. Sie wurde mit dem 2. Berliner Alterstransport am 14.9.1942 nach Theresienstadt deportiert und von dort am 16.5.1944 nach Auschwitz. Ihr Sohn Eli emigrierte im August 1933 nach Palästina.



Gitta Berlinger, geb. Klein
Geboren am 25.12.1883 in Poppenlauer, Kr. Bad Kissingen

In München gestorben am 6.3.1933 (8. Adar 5693)

Heirat am 31.12.1913 in Poppenlauer mit Abraham Berlinger, Hauptlehrer in München, geboren am 31.10.1887 in Würzburg
Kind: Sohn, geboren 1915 in Poppenlauer

Zuzug nach München am 4.4.1929 von Schlüchtern
Adresse:
Wurzerstraße 15/II (seit 2.10.1931)

Dem Ehemann gelang im Juli 1939 die Emigration nach London.



Menki Berlinger, Kaufmann
Geboren am 20.1.1871 in Berlichingen, Kr. Künzelsau

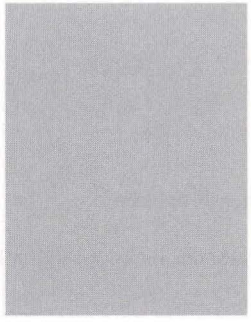
In München gestorben am 23.10.1934 (14. Cheshwan 5695)

Eltern: Lazarus Berlinger, Kaufmann und Schefa Berlinger, geb. Ellinger
Geschwister: Jakob, geboren am 7.8.1857 in Berlichingen (gestorben am 14.10.1911 in Würzburg); Bär, geboren am 6.2.1859 in Berlichingen (gestorben am 2.4.1918 in Würzburg); Marum, geboren am 12.6.1862 in Berlichingen

Heirat am 13.1.1902 in Kissingen mit → Amalie (Malchen), geb. Weichselbaum, geboren am 18.4.1877 in Geldersheim
Kind: Eli Emil, geboren am 7.2.1907 in München

Zuzug nach München 1905
Adresse:
Liebherrstraße 19/II (seit 1918)

Menki Berlingers Sohn Eli emigrierte im August 1933 nach Palästina.



Mina Bermann, geb. Einhorn
Geboren am 9.5.1857 in Augsburg-Pfersee

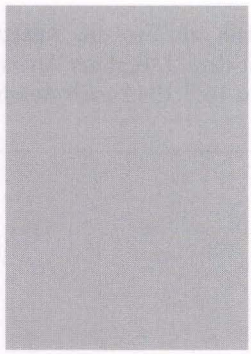
In München gestorben am 16.3.1933 (18. Adar 5693)

Eltern: Heinrich Einhorn, Kaufmann in München, und Sarah Einhorn, geb. Gerstle
Schwester: Esther Einhorn, geboren am 8.4.1870 in München

Verheiratet mit Wolf Bermann, Kaufmann in München, geboren am 15.8.1848 in Berolzheim (gestorben am 21.10.1907 in München)

Adresse:
Nußbaumstraße 8/III (seit 26.3.1903)

Ihre Schwester wurde nach Theresienstadt deportiert, sie konnte im Februar 1945 mit einem Austauschtransport in die Schweiz gelangen.



Betty Berneis, geb. Neubauer
Geboren am 4.1.1862 in Fürth

In München gestorben am 23.5.1935 (20. Iyar 5695)

Eltern: Max Neubauer, Fabrikant, und Sarah Neubauer, geb. Benda

Heirat am 18.9.1882 in Fürth mit Albert Berneis, Fabrikdirektor, geboren am 16.6.1853 in Fürth (gestorben am 3.9.1924 in Mammern, Schweiz)
Kinder:
Benno, geboren am 9.5.1883 in Fürth (gefallen am 8.8.1916)
Frieda, geboren am 22.8.1888 in Fürth (∞ Langer)

Zuzug nach München am 8.10.1918 von Fürth
Adresse:
Romanstraße 23 (seit 8.10.1918)
Barerstraße 11/III (seit 21.2.1931)
Tivolistraße 4/0 (seit 26.4.1932)

Betty Berneiss Sohn Benno fiel als Angehöriger einer Fliegertruppe im Ersten Weltkrieg. Ihre Tochter Frieda heiratete den Kunstmaler Otto Langer.



Siegfried Bernhard, Kaufmann, Holzhändler
Geboren am 6.3.1888 in Darmstadt

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 12.5.1940 (4. Iyar 5700)

Eltern: Carl Bernhard, Kaufmann in München, und Caroline Bernhard, geb. Nathan
Geschwister: → Fanny (∞ Lindauer), geboren am 12.6.1875 in Heidelberg; Ernst, geboren am 2.7.1878 in Heidelberg; Hugo, geboren am 26.11.1880 in Darmstadt; Eugen, geboren am 1.12.1884 in Darmstadt

Zuzug nach München am 20.12.1918
Adresse:
Rückertstraße 4/II (seit 12.9.1924)
Mozartstraße 12/II beim Vater (seit 3.1.1927)

Siegfried Bernhard besuchte die Oberrealschule und leistete von 1915 bis 1918 als Gefreiter Militärdienst bei der Fuhrpark-Kolonne 46. Er betrieb bis Ende 1938 in der Rosenheimer Straße 46 eine Brettergroßhandlung und beschäftigte dort einen Arbeiter und einen Angestellten. Über die Umstände seines Todes gibt es keine Informationen.



Marie Bernheim, geb. Nathan
Geboren am 27.7.1873 in Ulm

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.1.1944 (18. Tewet 5704)

Eltern: Alexander Nathan, Kaufmann in Ulm, und Henriette Nathan, geb. Samson

Heirat am 28.5.1896 in Ulm mit → Siegfried Bernheim, Fabrikant, geboren am 14.3.1866 in Ulm (gestorben am 8.4.1937 in München)

Kinder:
Kurt, geboren am 3.6.1897 in Augsburg
Willi, geboren am 1.6.1900 in Augsburg
Heinz, geboren am 1.11.1903 in Augsburg (gestorben am 29.12.1926 in Buenos Aires, Argentinien)

Zuzug nach München am 12.6.1935 von Augsburg
Adresse:
Goethestraße 54/0 - Pension (seit 15.6.1935)
Giselastraße 18/0 (seit 7.4.1937)
Fraunhoferstraße 27/I (seit 30.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)

Marie Bernheims Sohn Kurt glückte im November 1938 die Emigration.



Rosa Bernheim, geb. Deutschländer, Verkäuferin
Geboren am 20.7.1878 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Deutschländer, Schuhmacher und Kultusbeamter in München, und Sophie Deutschländer, geb. Nagel

Heirat am 10.9.1903 in München mit Benjamin Bernheim, Versicherungsverwalter, geboren am 27.9.1860 in Kappel, Kr. Riedlingen (gestorben am 28.4.1929 in München)
Kinder:
Siegfried Simon, geboren am 20.8.1904 in München
Henriette (Jettchen), geboren am 14.11.1906 in München (∞ Peisach)
Sohn, geboren 1917 in München

Adresse:
Äußere Wiener Straße 46a/III (seit 1.9.1905)
Rosental 3/III (seit 1.8.1939)

Rosa Bernheim lebte seit August 1939 in einem gemeinsamen Haushalt mit ihren beiden unverheirateten Schwestern und wurde gemeinsam mit ihnen deportiert. Ihre Tochter Jettchen heiratete im Juli 1937 den Sohn des Münchener Arztes Dr. Berthold Peisach, Hermann Emanuel Peisach. Einige Wochen nach der Heirat emigrierte das Ehepaar nach Rom, später lebten beide, ebenso wie der 1940 in die USA emigrierte jüngste Sohn Rosa Deutschländers, in Norwalk, Connecticut. Ihr Sohn Siegfried emigrierte im März 1938 nach Belgien.

Siegfried Bernheim, Fabrikant
Geboren am 14.3.1866 in Ulm

In München gestorben am 8.4.1937 (27. Nissan 5697)

Eltern: Isak Bernheim, Fabrikant in Augsburg, und Rosa Bernheim, geb. Koblenzer
Bruder: Adolf, geboren am 19.6.1867 in Ulm

Heirat am 28.5.1896 in Ulm mit → Maria, geb. Nathan, geboren am 27.7.1873 in Ulm
Kinder:
Kurt, geboren am 3.6.1897 in Augsburg
Willi, geboren am 1.6.1900 in Augsburg
Heinz, geboren am 1.11.1903 in Augsburg (gestorben am 29.12.1926 in Buenos Aires, Argentinien)

Zuzug nach München am 12.6.1935 von Augsburg
Adresse:
Goethestraße 54/0 - Pension (seit 15.6.1935)
Giselastraße 18/0 (seit 7.4.1937)

Beide Söhne emigrierten 1938.

Berta Bernheimer

In München gestorben am 2.3.1938 (1. Adar II 5698) im Alter von 46 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Berthold Bernheimer, Schüler, Schreinerlehrling

Geboren am 1.2.1924 in Burghaslach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moses Bernheimer, Kaufmann in Burghaslach und → Rosa Bernheimer, geb. Buchmann
Geschwister: Bruder, geboren 1915 in Burghaslach, Schwester, geboren 1917 in Burghaslach

Zuzug nach München am 2.4.1939 von Fürth
Adresse:
Reichenbachstraße 27/I bei der Mutter (seit 20.9.1939)

Rosa Bernheimers Bemühungen um eine Einreisegenehmigung in die USA für sich und ihren Sohn Berthold im Frühjahr 1941 blieben erfolglos. Den beiden Geschwistern Berthold Bernheimers glückte die Emigration in die USA.

Hermine Bernheimer

Geboren am 17.6.1870 in Göppingen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.10.1943 (8. Tishri 5704)

Eltern: Jakob Bernheimer, Kaufmann in Göppingen, und Berta Bernheimer, geb. Rosenthaler
Schwester: Rösle (∞ Frei), geboren am 10.05.1861 in Jebenhausen

Zuzug nach München 1929 von Göppingen
Adresse:
Herzog-Max-Straße 5/II bei der Schwester (seit 1929)
Holbeinstraße 22/0 bei der Schwester (seit 25.10.1938)
Tengstraße 27/III bei der Schwester (seit 17.7.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.2.1942)

Lebte seit dem Zuzug nach München im Haushalt ihrer verwitweten Schwester Rösle Frei. Diese wurde ebenfalls nach Theresienstadt deportiert, sie gelang im Februar 1945 mit einem Austauschtransport in die Schweiz.



Lina (Lene) Bernheimer, geb. Lammfromm

Geboren am 12.9.1859 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.6.1942 (15. Tammuz 5702)

Eltern: Hirsch Lammfromm und Babette Lammfromm, geb. Nördlinger

Heirat am 11.10.1883 in Günzburg mit Nathan Bernheimer, geboren am 1.1.1854 in Ichenhausen, Kr. Günzburg (gestorben am 30.4.1904 in Ichenhausen)

Zuzug nach München am 18.9.1935 von Fischach
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 18.9.1935)

Nußbaumstraße 12/I (seit 22.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 17.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Max Bernheimer, Kaufmann, Handelsrichter, Kommerzienrat
Geboren am 8.9.1870 in München

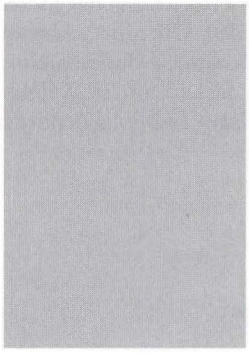
In Feldafing gestorben am 14.3.1933 (16. Adar 5693).

Eltern: Lehmann Bernheimer, Kunsthändler in München, und Fanny Bernheimer, geb. Haimann
Geschwister: Emma (∞ Loewi), geboren am 3.10.1865 in München; Ernst, geboren am 6.1.1875 in München; Otto, geboren am 14.7.1877 in München

Heirat am 18.10.1906 in Mannheim mit Karoline, geb. Roos, geboren am 22.1.1879 in Speyer
Kinder:
Richard, geboren am 30.9.1907 in München
Franz, geboren am 16.5.1911 in München

Adresse:
Prannerstraße 10/I (seit 14.7.1907)

Max Bernheimer war seit seinem 21. Geburtstag Kommanditist der bekannten, 1864 gegründeten Firma L. Bernheimer KG am Lenbachplatz. Seine beiden Söhne emigrierten in die USA. Karoline Bernheimer folgte ihnen im April 1939 nach New York.



Rosa Bernheimer, geb. Buchmann
Geboren am 14.5.1880 in Adelsdorf, Kr. Erlangen-Höchstadt

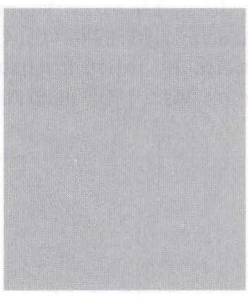
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Benedikt Buchmann, Kaufmann in Adelsdorf, und Karoline Buchmann, geb. Krämer

Heirat am 21.5.1912 in Adelsdorf mit Moses Bernheimer, Kaufmann in Burghaslach, geboren am 8.2.1877 in Burghaslach (gestorben am 21.7.1931 in Burghaslach)
Kinder:
Sohn, geboren 1915 in Burghaslach
Tochter, geboren 1917 in Burghaslach
→ Berthold, geboren am 1.2.1924 in Burghaslach

Zuzug nach München am 3.1.1939 von Burghaslach
Adresse:
Corneliusstraße 46/II (seit 3.1.1939)
Reichenbachstraße 27/I (seit 20.9.1939)

Rosa Bernheimers Bemühungen um eine Einreisegenehmigung in die USA für sich und ihren Sohn Berthold im Frühjahr 1941 blieben erfolglos. Den beiden älteren Kindern glückte die Emigration in die USA. Der älteste Sohn war vor seiner Emigration Kantor und Lehrer in Scheinfeld und Königshofen.



Julius Bernitz, Kaufmann
Geboren am 29.7.1879 in Lodz, Polen

Gestorben in München am 2.7.1933 (8. Tammuz 5693)

Eltern: Hermann Bernitz, Kaufmann in Lodz, und Emilie Bernitz, geb. Goldrat

Heirat 1912 in London mit Anna Bernitz, geb. Mayer, geboren am 20.10.1868 in München (gestorben am 4.9.1915 in München)

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Kapuzinerstraße 43/II (seit 29.3.1914)

Julius Bernitz betrieb im Rückgebäude der Schwanthalerstraße 71 den Verkauf von patentierten Wasserdichtungsmittel und eine Reparaturwerkstätte für Gasbadeöfen.



Elodie Bernstein, Pianistin, Klavierlehrerin
Geboren am 3.1.1873 in Neustadt/Saale

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Jakob Bernstein, Kaufmann in München, und Rosa Bernstein, geb. Feldheim
Geschwister: Pauline (∞ van der Berg), geboren am 2.6.1859 in Neustadt/Saale, → Siegmund, geboren am 10.8.1862 in Neustadt/Saale; → Fanny (∞ Baer), geboren am 20.8.1867 in Neustadt/Saale

Zuzug nach München am 9.10.1896
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 14/III (seit 1.5.1915)
Akademiestraße 1/III (seit 1.7.1939)
Leopoldstraße 52a/II bei Mayer (seit 15.5.1940)
Landwehrstraße 44/II (seit 15.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Elodie Bernstein wurde in dem 1940 vom NSDAP-Institut zur Erforschung der Judenfrage herausgegebenen „Lexikon der Juden in der Musik" genannt (Sp. 30). Über ihr Schicksal nach der Deportation gibt es unterschiedliche Informationen. Lt. Gedenkbuch Bundesarchiv ist sie in Minsk gestorben. Das Theresienstädter Gedenkbuch gibt an, dass sie am 19.9.1942 mit ihrer Schwester Fanny Baer von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert wurde.

Henriette Bernstein, geb. Weinmann
Geboren am 10.9.1869 in München

Ermordet in Bergen-Belsen am 1.11.1944 (15. Cheshwan 5705)

Eltern: Lazarus Ludwig Weinmann, Großhändler in München, und Fanny Weinmann, geb. Neuburger
Geschwister: → Max, geboren am 16.9.1873 in München; Berta (∞ Büchenbacher), geboren am 6.11.1874 in München, ermordet am 22.11.1942 im KZ Westerbork

Heirat am 16.6.1889 in München mit → Sigmund Bernstein, Bankier, geboren am 4.2.1857 in Rödelmaier (gestorben am 23.1.1941 in Amsterdam)
Kinder:
Elisabeth, geboren am 21.11.1892 in München (∞ Bach)
Paul Otto, geboren am 26.12.1895 in München

Adresse:
Habsburgerstraße 4/0 (seit 10.3.1914)

Henriette Bernstein war mit ihrem Bruder Max Weinmann Eigentümerin der Häuser Landwehrstraße 30 und 32. Sie emigrierte am 25.3.1939 mit ihrem Ehemann Sigmund nach Holland. Von dort aus wurde sie deportiert und in Bergen-Belsen am 1.11.1944 (15. Cheshwan 5705) ermordet. Henriette Bernsteins Tochter Elisabeth emigrierte mit ihrem Ehemann Alfred Bach im Juni 1934 in die Schweiz; ihr Sohn Paul mit den Eltern im März 1939 nach Amsterdam und von dort nach London.

Mina Bernstein, geb. Bernstein, Geschäftsinhaberin
Geboren am 15.3.1859 in Suwalki (Polen)

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Schwester: Amalie (∞ Wich), geboren am 22.3.1865 in Mehlawischka/Polen (gestorben am 10.11.1929 in München)

Kind:
Emma, geboren am 20.1.1894 in Hamburg (gestorben am 11.3.1895)

Zuzug nach München am 5.11.1879
Adresse:
Häberlstraße 13/IV bei der Schwester Amalie Wich (seit 28.1.1916)
Sternwartstraße 11/0 (seit 28.9.1936)
Nikolaiplatz 1a/I (seit 21.9.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 15.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Mina Bernstein betrieb seit 6.12.1894 einen Zigarettenhandel, zuletzt in der Arnulfstraße 40/0. Die Gewerbeabmeldung erfolgte im Juni 1937. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Moritz Bernstein, Zigarettenfabrikant
Geboren am 18.2.1861 in Suwalki (Polen)

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Moses Bernstein, Schächter in Suwalki, und Sara Bernstein, geb. Zachwolsky
Bruder: Nathan, geboren am 22.3.1854 in Suwalki (gestorben am 28.9.1914 in Wien)

Heirat am 1.9.1910 in Aschaffenburg mit Karoline Schottenfels, geb. Dinkelmann, geboren am 18.12.1873 in Miltenberg
Scheidung im Oktober 1920

Zuzug nach München am 7.3.1879
Adresse:
Reitmorstraße 8/I (seit 2.3.1939)
Äußere Wiener Straße 46a/III (seit 31.1.1941)
Weinstraße 3 (seit 2.3.1939)
Rumfordstraße 47/I (seit 28.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.3.1942)

Moritz Bernstein schloß am 3.5.1888 in Stuttgart die erste Ehe mit Jette Ney, geboren am 30.1.1856 in Stuttgart. Ehescheidung erfolgte im Februar 1889 in München. Seine zweite Ehefrau Karoline meldete sich 1911 nach Frankfurt am Main ab und kehrte nicht mehr nach München zurück. Die Scheidung wurde im Oktober 1920 vollzogen. Er betrieb in der Herrnstraße 4 die Zigarettenfabrik Moritz Bernstein. Am 19.9.1942 wurde er von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.

Siegmund Bernstein, Getreidegroßhändler
Geboren am 10.8.1862 in Neustadt/Saale

In München gestorben am 23.3.1933 (25. Adar 5693)

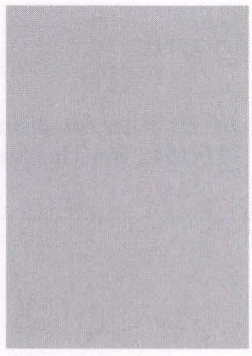
Eltern: Jakob Bernstein, Kaufmann in München, und Rosa Bernstein, geb. Feldheim
Geschwister: Pauline (∞ van der Berg), geboren am 2.6.1859 in Neustadt/Saale, → Fanny (∞ Baer),

geboren am 20.8.1867 in Neustadt/Saale; → Elodie, geboren am 3.1.1873 in Neustadt/Saale

Heirat am 14.6.1896 in Prag mit Antonie, geb. Kohn, geboren am 15.1.1874 in Saaz, Böhmen
Kinder:
Anna Rosa, geboren am 22.7.1897 in München (gestorben am 1.1.1938 in Zürich)
Elisabeth, geboren am 14.10.1902 in München (∞ Rosenbaum)

Adresse:
Bavariaring 4 (seit 25.9.1907)

Siegmund Bernstein war bis zu seinem Tod Inhaber der 1886 gegründeten Firma „Wimmer & Bernstein", einer Großhandlung mit Getreide, Malzkraftfutter etc. in der Bayerstraße 57/59. Die Witwe verzog im Juni 1935 nach Berlin.



Sigmund Bernstein, Bankier

Geboren am 4.2.1857 in Rödelmeier bei Neustadt/Saale

In Amsterdam gestorben am 23.1.1941 (24. Tewet 5701)

Eltern: Israel Löw Bernstein, Kaufmann, und Babette Bernstein, geb. Friedmann

Heirat am 16.6.1889 in München mit → Henriette, geb. Weinmann, geboren am 10.9.1869 in München
Kinder:
Elisabeth, geboren am 21.11.1892 in München (∞ Bach)
Paul Otto, geboren am 26.12.1895 in München

Zuzug nach München am 1.11.1880
Adresse:
Habsburgerstraße 4/0 (seit 10.3.1914)

Sigmund Bernstein war Teilhaber des Bank- u. Wechselgeschäftes „Bernstein & Fränkel", Bayerstraße 8. Gemeinsam mit Sigmund Reinemund war er zudem Eigentümer zweier Bauplätze in Pasing, die am 24.10.1939 vom Treuhänder des Regierungspräsidenten von Oberbayern für 12.000 Reichsmark verkauft wurden. Der Ertrag wurde dem Konto „dem Reich verfallene Vermögenswerte" bei der Finanzkasse Berlin-Moabit-West gutgeschrieben. Sigmund Bernstein war am 25.3.1939 mit seiner Ehefrau Henriette und seinem Sohn Paul Otto nach Holland emigriert. In Amsterdam ist er am 23.1.1941 verstorben. Sein Sohn emigrierte von Amsterdam nach London, seine Tochter Elisabeth war bereits im Juni 1934 mit ihrem Ehemann Alfred Bach in die Schweiz emigriert.



Dr.jur. Franz Salomon Berolzheimer, Rechtsanwalt

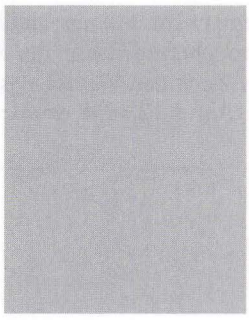
Geboren am 16.10.1882 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Berolzheimer, Bankier in München, und → Karoline Berolzheimer, geb. Bloch
Geschwister: Dr.jur. → Richard Theodor Berolzheimer, geboren am 26.12.1883 in München; → Nelly (∞ Kurzmann), geboren am 9.10.1887 in München

Adresse:
Richard-Wagner-Straße 18/II
Elisabethstraße 26/0 - Pension Elite (seit 10.10.1939)
Bauerstraße 34/0 (seit 1.11.1940)
Elisabethstraße 26/0 - Pension Elite (seit 14.11.1940)
Leopoldstraße 49/0 (seit 30.11.1940)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 1.7.1941)

Franz Salomon Berolzheimer besuchte von 1892 bis 1901 das Maximilians-Gymnasium in München. Das anschließende Jurastudium absolvierte er zwischen 1901 und 1905 an den Universitäten München und Berlin und schloß mit dem Juristischen Universitätsexamen in München ab; 1908 Juristischer Staatskonkurs – ebenfalls in München. Es folgten drei Jahre Tätigkeit als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter beim Kriegsgericht. Militärdienst leistete Berolzheimer von 1915 bis zum Januar 1919. Seine Kanzlei betrieb der Rechtsanwalt und Verfasser rechtsphilosophischer Schriften in der Richard-Wagner-Straße 18/II. Zum 1.12.1938 wurde ihm die Anwaltszulassung entzogen.



Dr.jur. Hans David Martin Berolzheimer, Rechtsanwalt, Regierungsrat in Nürnberg
Geboren am 1.8.1882 in Nürnberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Dr.jur. Sigmund Berolzheimer, Anwalt und Justizrat in München, und Klara Berolzheimer, geb. Berolzheimer

Adresse:
Karlstraße 7/III

Hans Berolzheimer besuchte drei Jahre lang die Volksschule, dann das Gymnasium in Nürnberg. 1911 begann er das Jurastudium an der Universität München und legte das 1. und das 2. Staatsexamen ab. 1926 wurde er als Rechtsanwalt bei den Landgerichten München I, II und beim OLG zugelassen. Seine Kanzlei befand sich 1933 in der Sophienstraße 6. Seine Anwaltszulassung wurde am 10.8.1933 gelöscht. Im Zuge der Massenverhaftungen während und nach der „Kristallnacht" wurde er im November 1938 vorübergehend in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert.



Karoline Berolzheimer, geb. Bloch
Geboren am 3.4.1862 in Nürnberg

In München gestorben am 2.1.1942 (13. Tewet 5702)

Eltern: Samuel Bloch und Emilie Bloch, geb. Berolzheimer

Heirat am 16.5.1881 in Nürnberg mit Julius Berolzheimer, Bankier, geboren am 29.9.1846 in Fürth (gestorben am 21.7.1897 in Hohenschwangau)
Kinder:
→ Franz Salomon, geboren am 16.10.1882 in München
→ Richard Theodor, geboren am 26.12.1883 in München
→ Nelly Klara, geboren am 9.10.1887 in München (∞ Kurzmann)

Zuzug nach München am 17.5.1881
Adresse:
Richard-Wagner-Straße 17/0 (seit 4.7.1911)
Tengstraße 31/IV - Pension (seit 10.10.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 27.11.1941)



Dr.jur. Richard Theodor Berolzheimer, Rechtsanwalt
Geboren am 26.12.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Berolzheimer, Bankier in München, und → Karoline Berolzheimer, geb. Bloch

Geschwister: Dr.jur. → Franz Salomon Berolzheimer, geboren am 16.10.1882 in München; → Nelly (∞ Kurzmann), geboren am 9.10.1887 in München

Adresse:
Richard-Wagner-Straße 17/I
Elisabethstraße 26/0 - Pension Elite (seit 10.10.1939)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 1.2.1941)

Richard Theodor Berolzheimer studierte nach dem Besuch eines humanistischen Gymnasiums vier Jahre Jura an der Universität Genf. 1909 absolvierte er die 1. und 2. Prüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst. 1917/18 war er Gefreiter beim 1. Bayerischen Fußartillerie-Regiment. Im Februar 1918 wurde er zum Kriegsgericht abkommandiert. Seine Anwaltszulassung beim LG München I erfolgte 1910; die Kanzlei befand sich in der Karlstraße 10. Berolzheimer wurde - wie auch sein Bruder Franz - im Zuge der Verhaftungswelle am 10.11.1938 in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert. Am 1.12.1938 wurde ihm die Anwaltszulassung entzogen.

Babette Besels, geb. Zinn, Kaufmannswitwe
Geboren am 18.6.1854 in Redwitz an der Rodach

In München gestorben am 3.1.1933 (5. Tewet 5693)

Heirat am 27.8.1874 in Bamberg mit Sigmund Besels, Kaufmann in München, geboren am 23.6.1845 in Fürth (gestorben am 26.6.1917 in München)
Kinder:
Rosa, geboren am 8.11.1878 in Fürth (∞ Simon)
→ Karolina (Lina), geboren am 28.11.1880 in Fürth
→ Wilhelmina (Molly Mina), geboren am 16.9.1882 in Fürth (∞ Jochsberger)
→ Sophie, geboren am 21.8.1887 in Fürth

Zuzug nach München 1889 von Fürth
Adresse:
Sternstraße 22/II (seit 1.4.1914)

Babette Besels' Tochter Rosa Simon wurde von Köln deportiert und starb im Ghetto Lodz.



Karolina (Lina) Besels, Bankangestellte
Geboren am 28.11.1880 in Fürth

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Sigmund Besels, Kaufmann in München, und → Babette Besels, geb. Zinn
Schwestern: Rosa (∞ Simon), geboren am 8.11.1878 in Fürth (wurde von Köln deportiert und im Ghetto Lodz ermordet); → Wilhelmina (∞ Jochsberger), geboren am 16.9.1882 in Fürth; → Sophie, geboren am 21.8.1887 in Fürth

Zuzug nach München 1889 von Fürth
Adresse:
Sternstraße 22/II bei den Eltern (seit 1.4.1914)
Schneckenburgerstraße 34/II (seit 16.8.1938)
Blumenstraße 48/II (seit 19.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.3.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Sophie Besels, Kindergärtnerin, Buchhalterin, Pflegerin
Geboren am 21.8.1887 in Fürth

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt



Eltern: Sigmund Besels, Kaufmann in München, und → Babette Besels, geb. Zinn
Schwestern: Rosa (∞ Simon), geboren am 8.11.1878 in Fürth (wurde von Köln deportiert und im Ghetto Lodz ermordet); → Karolina (Lina), geboren am 28.11.1880 in Fürth; → Wilhelmina (∞ Jochsberger), geboren am 16.9.1882 in Fürth

Zuzug nach München 1889 von Fürth
Adresse:
Sternstraße 22/II bei den Eltern (seit 1.4.1914)
Schneckenburgerstraße 34/II (seit 16.8.1938)
Blumenstraße 48/II (seit 18.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.3.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Sophie Besels besuchte nach Abschluss der Höheren Töchterschule ein Kindergärtnerinnenseminar.

Elise Louise Friederike Bettsack, geb. Feibelsohn
Geboren am 25.12.1866 in Schildberg (Polen)

In München gestorben am 2.9.1940 (29. Aw 5700)

Eltern: Mendel Feibelsohn und Auguste Feibelsohn

Heirat am 16.4.1890 in Schildberg (Polen) mit → Paul Bettsack, geboren am 7.2.1858 in Gleiwitz
Kinder:
Kurt, geboren am 9.2.1891 in Erfurt
Anny, geboren in Erfurt (∞ Steiger)

Zuzug nach München am 1.9.1929
Adresse:
Frundsbergstraße 10/II (seit 5.4.1934)
Nymphenburger Straße 196/0 (seit 23.9.1937)
Frundsbergstraße 10/II (seit 1.4.1938)
Georgenstraße 83/I (seit 30.11.1938)
Prinz-Ludwig-Straße 12/0 Klinik (seit 18.8.1939)

Paul Bettsack, Kleinrentner
Geboren am 7.2.1858 in Gleiwitz

In München gestorben am 3.5.1933 (7. Ijar 5693)

Eltern: Louis Bettsack und Nanny Bettsack, geb. Hausdorf

Heirat am 16.4.1890 in Schildberg mit → Elise Louise Friederike, geb. Feibelsohn, geboren am 25.12.1866 in Schildberg (Polen)
Kinder:
Kurt, geboren am 9.2.1891 in Erfurt
Anny, geboren in Erfurt (∞ Steiger)

Zuzug nach München am 1.9.1929
Adresse:
Dachauer Straße 144a/II (seit 26.5.1930)

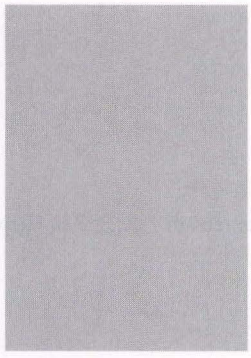
Heinz Herbert Bick, Schüler
Geboren am 30.12.1934 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Mutter: Sophie Bick, Modistin in München
Großeltern: David Bick, Kaufmann in München und → Rosa Bick, geb. Bärmann

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 9.1.1935)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.4.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.7.1942)

Heinz Bick lebte von 1935 bis zur Auflösung des Heimes im Kinderheim Antonienstraße 7. Mit den letzten Kindern des Heimes kam er am 11. April 1942 in die Baracke V des Barackenlagers in der Knorrstraße 148, im Juli des Jahres wurden die noch nicht deportierten zwölf Kinder mit ihren Betreuerinnen → Alice Bendix → und Hedwig Jacobi in das Internierungslager Clemens-August-Straße 9 eingewiesen. Nur sechs der aus München deportierten Menschen überlebten. Laut der Aussage einer Überlebenden wurden die Kinder an der Rampe in Auschwitz selektiert und sofort in den Gaskammern ermordet. Über das Schicksal seiner Mutter ist nichts bekannt.



Joseph Bick, Zeichner
Geboren am 12.4.1913 in München

Am 27.11.1941 von Berlin nach Riga deportiert
Todesdatum und Todesort unbekannt (zum 31.11.1941 für tot erklärt)

Mutter: Selma Rötter, geb. Bick
Großeltern: Salomon Bick, Privatier in München und Henriette Bick, geb. Schnapp

Adresse:
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.7.1928)
Lindwurmstraße 147/IV (seit 16.06.1931)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.9.1935)
Kobellstraße 6/I (seit 1.4.1936)
Platenstraße 3/III (seit 1.6.1936)

Joseph Bick verzog im Februar 1937 nach Berlin. Dort wohnte er zuletzt in der Immanuelkirchstraße 8. Mit dem 7. Transport vom 27.11.1941 wurde er nach Riga deportiert. Seine Mutter überlebte die Shoa in München, geschützt durch ihren nichtjüdischen Ehemann.



Karl Bick, Kaufmann, Juwelenhändler
Geboren am 24.1.1878 in Nürnberg

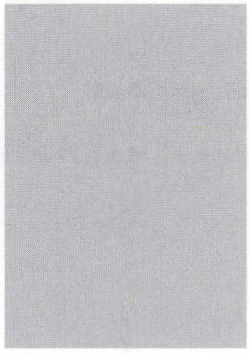
Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 3.6.1940 (26. Ijar 5700)

Eltern: Salomon Bick, Privatier in München, und Henriette Bick, geb. Schnapp
Geschwister: Johanna (∞ Camnitzer), geboren am 6.6.1875 in Nürnberg; Sara (∞ Mory), geboren am 14.4.1879 in Nürnberg; → Olga (∞ Heymann), geboren am 15.4.1881 in Nürnberg; Selma (∞ Rötter), geboren am 11.11.1887 in Nürnberg

Heirat am 4.5.1909 in München mit Emma Karolina, geb. Mutzbauer, geboren am 26.10.1879 in München. Emma Mutzbauer war nichtjüdisch
Kinder:
Margarethe, geboren am 6.2.1907 in München
Julius, geboren am 23.6.1909 in München
Karl, geboren am 26.11.1912 in München
2 Töchter (geboren 1916 und 1923 in München)

Zuzug nach München 1885
Adresse:
Westermühlstraße 3/II (seit 1914)
Hans-Sachs-Straße 1/II (seit 22.12.1931)
Thierschstraße 7/I (seit 4.9.1939)

Karl Bick war seit 1927 als Goldwarenhändler (An- und Verkauf von Juwelen, Gold, Silber und Edelmetallen) in der Hans-Sachs-Straße 1/II tätig. Da ein Teil seiner Kinder bereits in die USA ausgewandert war, hoffte auch Karl Bick im Hinblick auf seine schwierige wirtschaftliche Lage Ende der 30er Jahre auf eine baldige Emigrationsmöglichkeit. Er hatte Anfang November 1939 einem Bekannten auf die Frage wie es ihm ginge geantwortet: „Das wissen Sie selbst wie es uns geht, aber das wird nicht mehr so lange dauern, dann werden wir etwas erleben, da werden Sie schauen!" Nach dem Bürgerbräu-Attentat denunzierte dieser Bekannte Karl Pick bei der Polizei. Deshalb wurde er im Dezember 1939 wegen eines „Vergehens gegen das Heimtückegesetz" in „Schutzhaft" genommen. Das Verfahren gegen ihn wurde zwar am 30.3.1940 eingestellt, Karl Bick jedoch nicht aus der KZ-Haft entlassen.



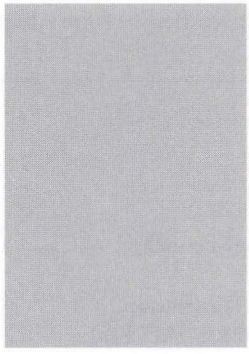
Max Bick (Künstlername: Herbert Beryll), Kaufmann; Tänzer und Artist
Geboren am 17.7.1906 in München

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: David Bick, Kaufmann, und → Rosa Bick, geb. Bärmann
Geschwister: → Sigmund, geboren am 18.3.1903 in München; Schwester, geboren am 14.8.1914 in München

Adresse:
Frauenlobstraße 24/I bei der Mutter (seit 3.7.1915)
Holzstraße 18/0 (seit 1.7.1934)
Holzstraße 45/IV (seit 8.10.1935)

Max Bick betrieb bis 1935 einen Lebensmittelkleinhandel. Er war auch Tänzer und Artist und trat unter dem Künstlernamen „Herbert Beryll" auf. Max Bick und sein Bruder → Sigmund emigrierten 1935 nach Mailand. Beide wurden Opfer der Shoa. Über Todesort und Todesdatum gibt es keine Informationen.



Rosa Bick, geb. Bärmann
Geboren am 6.7.1883 in Augsburg

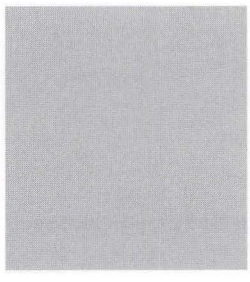
In München gestorben am 29.3.1933 (2. Nissan 5693)

Eltern: Joseph Bärmann, Schneidermeister in München, und Karoline Bärmann, geb. Weisenbeck

Heirat am 27.12.1901 in München mit David Bick, Kaufmann, geboren am 2.11.1876 in Nürnberg, verstorben
Kinder:
→ Sigmund, geboren am 18.3.1903 in München
→ Max, geboren am 17.7.1906 in München
Tochter, geboren am 14.8.1914 in München

Adresse:
Frauenlobstraße 24/I (seit 3.7.1915)

Die beiden Söhne von Rosa Bick emigrierten 1935 nach Mailand. Beide wurden Opfer der Shoa. Enkelsohn → Heinz Herbert wurde in Auschwitz ermordet.



Sigmund Bick, Kunstmaler
Geboren am 18.3.1903 in München

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: David Bick, Kaufmann in München, und → Rosa Bick, geb. Bärmann
Geschwister: → Max, geboren am 17.7.1906 in München; Schwester, geboren am 14.8.1914 in München

Adresse:
Frauenlobstraße 24/I bei der Mutter (seit 3.7.1915)
Holzstraße 45/0 (seit 15.7.1934)

Sigmund Bick und sein Bruder → Max emigrierten 1935 nach Mailand. Beide wurden Opfer der Shoa. Über Todesort und Todesdatum gibt es keine Informationen.



Elise Bickart, geb. Löwenstein
Geboren am 29.10.1888 in Stuttgart

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Dr. Alfred Löwenstein, Rechtsanwalt, und Charlotte Löwenstein, geb. Schnell

Heirat am 19.12.1909 in Augsburg mit Dr.med. → Otto Bickart, geboren am 14.9.1874 in Fürth
Kinder:
Helene, geboren am 1.3.1912 in München
Alfred, geboren am 23.10.1913 in München
Tochter, geboren 1916 in München

Zuzug nach München 1910
Adresse:
Goethestraße 54/I (seit 1910)
Goethestraße 49/II (seit 4.10.1933)
Mozartstraße 14/I (seit 29.9.1936)
Destouchesstraße 20/III (seit 8.7.1937)
Stievestraße 6/I (seit 13.9.1939)

Die Bemühungen von Elise Bickart um eine Ausreise nach Kuba im Jahr 1939 waren erfolglos. Tochter Helene, Gymnastiklehrerin, verzog im Frühjahr 1932 nach Berlin. Sohn Alfred und die jüngste Tochter emigrierten in die USA.



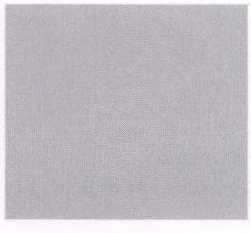
Moritz Bickart, Kaufmann, Vertreter
Geboren am 24.4.1874 in Ulm

In München gestorben am 10.4.1939 (21. Nissan 5699 - letzter Pessach)

Eltern: Salomon Bickart, Kaufmann in Ulm, und Berta Bickart, geb. Wassermann
Bruder: Louis, geboren am 20.8.1868 in Ulm (gestorben am 27.4.1928 in München)

Zuzug nach München 1907
Adresse:
Adelheidstraße 6/I (seit 1.10.1913)
Dachauer Straße 142/II (seit 16.10.1936)
Simmernstraße 6/I (seit 1.12.1937)

Moritz Bickart war bis 1936 Inhaber der Firma „Bernh. Pappenheimer" in der Schillerstraße 18/II, einer Agentur für Textilwaren.



Dr.med. Otto Bickart, Facharzt
Geboren am 14.9.1874 in Fürth

In München gestorben am 9.6.1936 (19. Siwan 5696)

Eltern: Jakob Bickart, Privatier (fr. Fabrikant) in München, und Maria Bickart, geb. Heßlein
Schwester: Mathilde (∞ Haas), geboren am 1.2.1873 in Fürth

Heirat am 19.12.1909 in Stuttgart mit → Elise, geb. Löwenstein, geboren am 29.10.1888 in Stuttgart
Kinder:
Helene, geboren am 1.3.1912 in München
Alfred, geboren am 23.10.1913 in München
Tochter, geboren 1916 in München

Zuzug von Fürth nach München im Dezember 1874
Adresse:
Goethestraße 54/I (seit 1910)
Goethestraße 49/II (seit 4.10.1933)

Dr. Bickart betrieb in der Goethestraße 54/I eine Facharztpraxis für Magen- und Darmleiden. Seine Tochter Helene, von Beruf Gymnastiklehrerin, verzog im Frühjahr 1932 nach Berlin. Seinem Sohn und seiner jüngsten Tochter glückte die Emigration in die USA.

Meta Bier, geb. Österreicher, Vertreterin
Geboren am 22.5.1871 in München

Suizid am 15.2.1942 (28. Shevat 5702)

Eltern: Salomon Österreicher, Fetthändler in München, und Julia Österreicher, geb. Mayer

Heirat am 9.2.1891 in München mit Hermann Bier, geboren am 24.9.1862 (gestorben am 15.10.1906 in Eglfing)
Kind:
Max, geboren am 13.7.1893 in München (gestorben am 19.1.1894)

Adresse:
Innere Wiener Straße 8/0 (seit 1.11.1918)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 19.4.1939)

Meta Bier verdiente ihren Lebensunterhalt bis Juni 1937 mit einem Kleinhandel für Tee, Kakao, Schokolade, Kaffee und Likör.

Samuel Bier, Kaufmann
Geboren am 24.3.1904 in München

In München gestorben am 8.1.1936 (13. Tewet 5696)

Eltern: Joel Bier, Kaufmann in München, und Rebekka Luzia Bier, geb. Silber
Geschwister: Markus, geboren am 18.7.1895 in Rzeszów ; Basia, geboren am 4.11. 1896 in Rzeszów; Emil, geboren am 11.5.1900 in Rzeszów; 2 Halbgeschwister aus der zweiten Ehe des Vaters mit Jette Singer

Adresse
Kolumbusstraße 22/III bei dem Vater (seit 1916)
Ländstraße 4/II bei dem Vater (seit 20.3.1924)

Die Mutter Samuel Biers starb im Juli 1911 in München. Im Februar 1912 heiratete der Vater erneut. Samuel Bier arbeitete im väterlichen Textilgroßhandel J. Bier & Sohn, in der Sporerstraße 4.

Irma Bieringer, Schneiderin
Geboren am 5.9.1922 in Treuchtlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas

Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Ludwig Bieringer, Kaufmann in Nürnberg, und → Johanna Bieringer, geb. Bacharach

Zuzug nach München am 1.3.1939 von Frankfurt am Main
Adresse:
Zeppelinstraße 8/I bei der Mutter (seit 1.3.1939)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Irma Bieringer wurde zusammen mit ihrer Mutter Johanna deportiert und ermordet.



Johanna Bieringer, geb. Bacharach, Privatiere
Geboren am 29.9.1896 in Treuchtlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Bacharach, Kaufmann in Treuchtlingen, und Jeanette Bacharach, geb. Gutmann
Schwester: → Julie (∞ Fuldauer), geboren am 20.6.1907 in Treuchtlingen

Heirat am 12.10.1920 in Treuchtlingen mit Ludwig Bieringer, Kaufmann in Nürnberg, geboren am 16.4.1888 in Treuchtlingen (gestorben am 14.4.1928 in Nürnberg)
Kind:
→ Irma, geboren am 5.9.1922 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 13.12.1938 von Treuchtlingen
Adresse:
Reichenbachstraße10/III (seit 13.12.1938)
Zeppelinstraße 8/I (seit 19.7.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 17.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Johanna Bieringer wurde zusammen mit ihrer Tochter Irma deportiert und ermordet.



Frieda (Fanny, Fanni) Biermann, geb. Blumenthal, Näherin
Geboren am 22.2.1877 in Dresden

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Adolf (Aron) Moses Blumenthal, Schneidermeister in Berlin, und Ernestine Blumenthal, geb. Grün

Heirat am 11.10.1898 in Berlin mit Moritz Biermann, Kaufmann, geboren am 23.6.1871 in Schrimm (gestorben am 16.11.1922 in Berlin)
Kinder:
Edith, geboren am 30.7.1899 in Berlin (∞ Oppenheimer)
Hildegard, geboren am 6.5.1903 in Berlin (∞ Stern)
Heinz, geboren am 20.1.1908 in Berlin
Werner, geboren am 23.11.1909 in Berlin

Zuzug nach München am 4.9.1931 von Berlin
Adresse:
Waltherstraße 21/I (seit 4.9.1931)
Schuberststraße 8/0 bei der Tochter Edith Oppenheimer (seit 1.9.1932)
Pettenkoferstraße 39/II bei Edith Oppenheimer (seit 13.9.1933)
Paul-Heyse-Straße 27/III (seit 1.9.1937)
Krumbacher Straße 5/II (seit 2.5.1938)
Paul-Heyse-Straße 35/I (seit 3.1.1940)
Richard-Wagner-Straße 11/I (seit 28.10.1941)

Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.3.1942)

Frieda Biermanns Emigrationsversuche in den Jahren 1937 nach Südafrika und 1941 in die USA blieben erfolglos. Tochter Edith Oppenheimer gelang im August 1937 die Emigration in die USA.



Dr.jur. Ernst Billmann, Staatsanwalt, Landgerichtsrat a.D.
Geboren am 26.3.1881 in München

Deportiert am 27.7.1942 nach Sachsenhausen
Ermordet in Sachsenhausen am 16.10.1942 (5. Cheshwan 5703)

Eltern: Joseph Billmann, Privatier in München, und Berta Billmann, geb. Ansbacher

Heirat am 10.9.1910 in München mit Maria, geb. Birkmeyer, geboren am 26.10.1887 in München.
Maria Birkmeyer war nichtjüdisch
Kinder:
Karl Walter, geboren am 21.4.1912 in München
Tochter, geboren 1914 in München

Adresse:
Osterwaldstraße 9d/0 (seit 2.2.1921)
Schackstraße 4/III (seit 7.3.1938)
Simmernstraße 12/III (seit 13.7.1938)
Osterwaldstraße 9c/I (seit 30.11.1938)
Ulmenstraße 17/II (seit 28.11.1941)

Ernst Billmann besuchte ein humanistisches Gymnasium und studierte anschließend an der Universität München Jura. Das Studium beendete er mit Universitätsexamen und Staatskonkurs. Als Justizbeamter wurde er am 1.2.1934 in den dauernden Ruhestand versetzt. Seine Emigrationsbemühungen im Sommer 1939 nach Südamerika und im Herbst 1940 nach Nordamerika bzw. Panama blieben erfolglos. Am 27.4.1942 wurde er in München von der Gestapo verhaftet.

Benno Bing, Theaterdirektor
Geboren am 22.12.1874 in Würzburg

Ermordet in Auschwitz am 21.12.1942 (13. Tewet 5703)

Eltern: Adolf Bing, Kaufmann, und Therese Bing, geb. Niedermaier
Bruder: Dr.jur. Max Bing, geboren 1873 in Würzburg (gestorben am 18.3.1929 in München)

Verheiratet mit Karoline, geb. Tausend. Die Ehe mit der nichtjüdischen Ehegattin wurde 1938 geschieden
Kinder:
Rosa, geboren am 6.3.1898 in München
Beatrice Irma, geboren am 22.11.1902 in London (∞ Kalbfuss)
Antigone Edna, geboren am 5.1.1907 in London (∞ Schapira)
Rolf Friedrich, geboren am 24.9.1910 in München

Zuzug nach München von Berlin am 1.11.1909
Adresse:
Keuslinstraße 4/II (seit 1.11.1909)

Benno Bing war von 1913 bis 1933 kaufmännischer Direktor der Münchner Kammerspiele, von 1928 bis 1929 fungierte er auch als stellvertretender Direktor der Barnowsky-Bühnen in Berlin. Er emigrierte im Oktober 1933 nach Prag. Am 21.12.1942 wurde er in Auschwitz ermordet. Seine Kinder überlebten die Shoa.

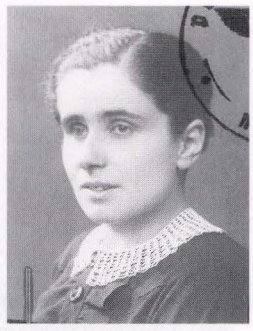
Franz Bing, Angestellter
Geboren am 7.5.1920 in Nürnberg

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Josef Bing, Kaufmann in Nürnberg, und Alice Bing, geb. Sontheimer
Schwester: → Marianne Alice, geboren am 2.2.1909 in Nürnberg

Zuzug nach München am 31.12.1938
Adresse:
Goethestraße 22/I (seit 31.12.1938)

Franz Bing zog mit seiner Schwester Marianne am 31.12.1938 zu → Anna Békés. Über das Schicksal von Franz Bing gibt es keine Hinweise. Den Meldeunterlagen des Stadtarchivs München ist zu entnehmen, dass er am 4.4.1942 deportiert wurde. Sein Name ist allerdings im Gedenkbuch des Bundesarchives und im Gedenkbuch der Stadt Nürnberg nicht vermerkt.



Marianne Alice Bing, Haushaltshilfe
Geboren am 2.2.1909 in Nürnberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Josef Bing, Kaufmann in Nürnberg, und Alice Bing, geb. Sontheimer

Zuzug nach München am 31.12.1938 von Ansbach
Adresse:
Goethestraße 22/I (seit 31.12.1938)



Wilhelmine (Minna) Binheim, geb. Kaufmann
Geboren am 2.12.1865 in Unterleichtersbach, Kr. Brückenau

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Löb Kaufmann, Metzger in Brückenau, und Adelheid Kaufmann, geb. Löb

Verheiratet mit Martin Binheim, Metzger und Hotelier in Brückenau, geboren am 4.1.1866 in Duningen, Kr. Hannover (gestorben am 21.9.1924 in Brückenau)
Kind:
→ Helene, geboren am 28.2.1899 in Brückenau (∞ Königsberger)

Zuzug nach München von Brückenau am 20.12.1938
Adresse:
Wendl-Dietrich-Straße 8/0 bei der Tochter (seit 20.12.1938)
Pettenbeckstraße 6/III bei der Tochter (seit 5.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 11.11.1941)

Wilhelmine Binheim lebte nach ihrem Zuzug nach München im Haushalt ihrer Tochter. Diese wurde mit ihrem Ehemann Bernhard Königsberger am 25.11.1941 in Kaunas ermordet. Wilhelmine Binheim wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.

Hermann Binswanger, Fabrikant
Geboren am 1.6.1858 in Osterberg, Kr. Illertissen

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.2.1943 (6. Adar I 5703)



Eltern: Oswald Binswanger, Kaufmann in Augsburg, und Karoline Binswanger, geb. Kahn
Bruder: Alfred, geboren am 29.8.1860 in Osterberg (gestorben am 15.11.1933 in Regensburg)

Heirat am 8.5.1890 in Augsburg mit Rosa, geb. Moos, geboren am 14.2.1866 in Buchau am Federsee (gestorben am 11.8.1932 in München)

Zuzug nach München 1906
Adresse:
Schubertstraße 8 (seit 1906)
Kolbergerstraße 17/III (seit 17.10.19399
Dienerstraße 22/III - Pension Horn (seit 9.1.1941)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 8.3.1941)
Tengstraße 27/III (seit 9.4.1941)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 31.10.1941)
Goethestraße 66/II (seit 30.12.1941)

Hermann Binswanger war Mitbesitzer der 1905 gegründeten Likörfabrik „Magister Meyer & Hirsch", Bereiteranger 15. Dort wurden 24 Angestellte und 26 Arbeiter beschäftigt. Die Firma wurde im November 1938 von einem nichtjüdischen Käufer übernommen.



Lina Binswanger, geb. Moos
Geboren am 11.7.1872 in Ulm

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.5.1943 (4. Siwan 5703)

Eltern: Isidor Moos, Kaufmann in Ulm, und Luise Moos, geb. Neuburger

Heirat am 30.8.1891 in Ulm mit Alfred Binswanger, Fabrikant, geboren am 29.8.1860 in Osterberg, Kr. Illertissen (gestorben am 15.11.1933 in Regensburg)
Kinder:
Elisabeth, geboren am 1.7.1893 in Regensburg
→ Martha (∞ Treumann), geboren am 4.7.1894 in Regensburg (gestorben am 4.1.1937 in München)

Zuzug nach München am 18.6.1934 von Regensburg
Adresse:
Destouchesstraße 16/II (seit 18.6.1934)
Leopoldstraße 102/0 (seit 16.3.1937)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 9.10.1939)
Amalienstraße 54/II - Pension (seit 2.9.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 9.12.1941)

Lina Binswanger, Schwägerin von → Hermann Binswanger, war die Witwe des Fabrikanten Alfred Binswanger, einem Gesellschafter der Likörfabrik „Magister Meyer & Hirsch", Bereiteranger 15. Ihre Tochter Elisabeth lebte in Genua, Italien. Nach dem frühen Tod der Tochter Martha, erzog Lina Binswanger ihre Enkelin → Anneliese Treumann, bis diese nach Piaski deportiert wurde.



Karoline (Lilly) Bischofsheimer, geb. Braun
Geboren am 1.11.1882 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Joseph Braun, Schneidermeister in München, und → Paula Braun, geb. Oppenheimer
Geschwister: → Jonas, geboren am 17.2.1881 in München; → Josephine, geboren am 5.6.1886 in München; Marta (∞ Rosenbaum), geboren am 6.8.1887 in München; Bernhard, geboren am 19.7.1891 in München, gefallen am 5.5.1915 bei Chattonchatel, Frankreich

Heirat am 28.7.1909 in München mit Karl Bischofsheimer, Kaufmann, geboren am 8.2.1874 in Feuchtwangen (gestorben 1916)

Kinder:
Berta, geboren am 18.6.1910 in München
Heinrich, geboren am 5.4.1912 in München

Adresse:
Hedwigstraße 2
Goethestraße 49/0 bei den Eltern (seit 16.9.1920)
Goethestraße 45/0 - Pension (seit 1.9.1941)
Maximilianstraße 9/II (seit 26.9.1941)

Beide Kinder emigrierten 1938/39 nach New York.



Frieda Bissinger, Buchhalterin
Geboren am 1.4.1888 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz am 8.5.1943 (3. Ijar 5703)

Eltern: Max Bissinger, Kaufmann in München, und Jette Bissinger, geb. Heller
Geschwister: → Leo, geboren am 8.11.1885 in Ichenhausen; Hugo, geboren am 15.9.1891 in Ichenhausen, Ludwig, geboren am 23.12.1902 in Ichenhausen

Zuzug nach München 1912 von Wiesbaden
Adresse:
Arnulfstraße 12/III bei den Eltern (seit 1912)
Agnes-Bernauer-Straße 1/III (seit 1.10.1932)
Lessingstraße 6/II bei Bruder Ludwig B. (seit 1.10.1936)
Beethovenstraße 8/0 (seit 21.10.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.8.1941)

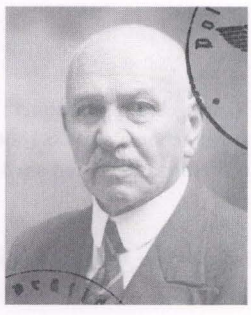
Leopold Bissinger, Kaufmann
Geboren am 8.11.1888 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Ermordet im KZ Dachau am 16.12.1938 (23. Kislew 5699)

Eltern: Max Bissinger, Kaufmann in München, und Jette Bissinger, geb. Heller
Geschwister: → Frieda, geboren am 1.4.1888 in Ichenhausen; Hugo, geboren am 15.9.1891 in Ichenhausen; Ludwig, geboren am 23.12.1902 in Ichenhausen

Heirat am 7.2.1921 in München mit Anna, geb. Lohner, geboren am 4.7.1888 in Kelheim
Zuzug nach München 1906 von Ichenhausen
Adresse:
Arnulfstraße 12/III bei den Eltern (seit 1911)
Müllerstraße 54/I (seit 13.12.1917)
Sophienstraße 4/III (seit 5.7.1921)
Tengstraße 28/II (seit 15.9.1927)

Leopold Bissinger war als Vertreter für die Likörfabrik „Magister Meyer & Hirsch" tätig.



Leopold Bissinger, Kaufmann
Geboren am 21.4.1859 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

In München gestorben am 11.1.1939 (20. Tewet 5699)

Eltern: Anselm Bissinger, Pferdehändler in Ichenhausen, und Therese Bissinger, geb. Thannhauser

Heirat am 12.4.1920 in München mit Johanna, geb. d'Ayx, geboren am 29.3.1878 in Bonn (gestorben

am 18.1.1957 in München). Johanna d'Ayx war nichtjüdisch

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Dachauer Straße 46/I (seit 4.9.1916)

Leopold Bissinger war in erster Ehe verheiratet mit Sophie, geb. Mann, geboren am 28.2.1862 in Ichenhausen (gestorben am 11.2.1919 in München). Er gründete 1900 die Fa. Leopold Bissinger, einen Maschinen- und Werkzeughandel, zunächst in der Bayerstraße 33, dann in der Senefelderstraße 3. Im Oktober 1919 übergab er die Firma an Sali Neuburger und Max Lemle. Danach betrieb er mit seiner Ehefrau eine Zimmervermietung in der Dachauer Straße 46/I.

Margarethe Luise (Grete) Blahy, Kunstmalerin, Pensionsinhaberin
Geboren am 28.1.1886 in Wien

Deportiert am 2.7.1942 nach Ravensbrück
Ermordet in Auschwitz am 8.10.1942 (27. Tishri 5703)

Eltern: Dr. Wilhelm Paul Blahy und Ernestine Blahy, geb. v. Konnody

Zuzug nach München 1904
Adresse:
Prinzregentenstraße 18/0 (seit 24.1.1927)

Grete Blahy betrieb die Pension „Prinzregent" in der Prinzregentenstraße 18/0. Sie wurde von der Gestapo und den städtischen Dienststellen erst im April 1942 (!) als Jüdin ermittelt, weil sie sich bis dahin stets als Nichtjüdin mit rein „arischer" Abstammung bezeichnet hatte. Unverzüglich wurde am 15.4.1942 ihre Pension durch die Gestapo geschlossen und das Mietverhältnis zum 1.5.1942 gekündigt. Grete Blahy wurde vorübergehend in „Schutzhaft" genommen und bereits im Juli 1942 ins Konzentrationslager Ravensbrück deportiert. Von dort wurde sie nach Auschwitz verlegt und ermordet.

Bruno Eugen Blankensee, Kaufmann
Geboren am 14.2.1900 in Nürnberg

Ermordet im Strafgefangenenlager Neusustrum (Emsland) am 30.10.1942 (19. Cheshwan 5703)

Eltern: → Julius Blankensee, Oberstudienrat, und Antonie Blankensee, geb. Strauß

Heirat am 4.4.1925 in Dresden mit Friederike, geb. Fuchs, geboren am 2.11.1899 in Bregenz. Friederike Fuchs war nichtjüdisch

Zuzug nach München am 15.11.1937 von Großhadern
Adresse:
Widmannstraße 9/I (seit 15.11.1937)
Nikolaiplatz 1/I (seit 17.7.1938)
Romanstraße 97 (seit 7.1.1939)
Landwehrstraße 58/II (seit 16.9.1939)

Bruno Blankensee lebte von 1917 bis 1922 in Würzburg. Er besuchte dort das Gymnasium und arbeitete später als Elektrotechniker und Schauspieler. In dem nationalsozialistischen Hetzblatt „Stürmer" wurde 1941 veröffentlicht, dass Bruno Blankensee „wegen Verbrechens gegen die Nürnberger Rassenschutzgesetze" zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war.



Julius Blankensee, Konzertmeister, Oberstudienrat a. D.
Geboren am 11.4.1858 in Warburg, Westfalen

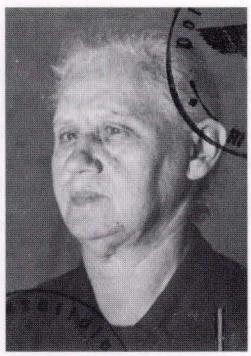
In München gestorben am 3.11.1941 (23. Cheshwan 5702)

Eltern: Heinrich Blankensee, Optiker, und Betty Blankensee, geb. Liliental

Heirat am 1.1.1899 in Würzburg mit Antonia, geb. Strauß, geboren am 12.7.1877 in Würzburg, gestorben am 27.5.1931 in Würzburg; Ehe geschieden 1920
Kind:
→ Bruno Eugen, geboren am 14.2.1900 in Nürnberg

Zuzug nach München am 1.5.1928 von Nürnberg
Adresse:
Mainzer Straße 1/II (seit 1.5.1928)
Elisabethstraße 33/III (seit 1.12.1938)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 30.6.1939)

Julius Blankensee studierte an der Musikhochschule Berlin. Er war lange Jahre als Konzertmeister in Nürnberg tätig. Sein Sohn → Bruno wurde am 30.10.1942 im Strafgefangenenlager Neusustrum (Emsland) ermordet.



Karoline Blatt, geb. Fein
Geboren am 8.2.1872 in Oberaltertheim, Kr. Würzburg

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

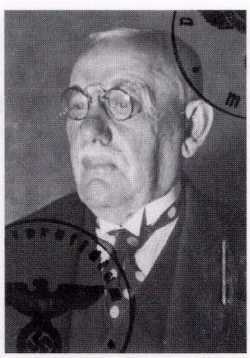
Eltern: Simon Fein, Kaufmann in Oberaltertheim, und Ella Fein, geb. Ullman

Heirat am 13.3.1893 in Würzburg mit → Nathan Blatt, Oberlehrer, geboren am 15.8.1865 in Maßbach, Kr. Bad Kissingen
Kinder:
→ Else, geboren am 24.12.1893 in Obbach (∞ Adler)
Frieda, geboren am 31.7.1896 in Obbach (∞ Fränkel)

Zuzug nach München am 2.9.1938 von Würzburg
Adresse:
Ohmstraße 20/I (seit 2.9.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 15.5.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 1.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.3.1942)

Der Ehemann von Karoline Blatt, →Nathan Blatt, war Lehrer an der jüdischen Schule in Obbach. 1930, nach seiner Pensionierung, zog er mit seiner Frau nach Würzburg, dann – 1938 – nach München, wo ihre Tochter → Else Adler bereits seit 1925 lebte. Tochter Frieda lebte mit ihrem Ehemann Justin Fränkel in New York. Am 19.9.1942 wurde Karoline Blatt von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet

---



Nathan Blatt, Oberlehrer, Volksschullehrer a. D.
Geboren am 15.8.1865 in Maßbach, Kr. Bad Kissingen

In München gestorben am 30.12.1940 (30. Kislew 5701)

Eltern: Maier Blatt, Schuhwarenhändler in Neustadt, Unterfranken, und Fanny Blatt, geb. Hofmann
Geschwister: Moritz, geboren am 12.1.1868 in Reyersbach, ermordet in Bergen-Belsen; Rosa (∞ Gras), geboren am 8.3.1875 in Reyersbach, ermordet am 9.2.1942 in Theresienstadt

Heirat am 13.3.1893 in Würzburg mit → Karoline, geb. Fein, geboren am 8.2.1872 in Oberaltertheim, Kr. Würzburg

Kinder:
→ Else, geboren am 24.12.1893 in Obbach (∞ Adler)
Frieda, geboren am 31.7.1896 in Obbach (∞ Fränkel)

Zuzug nach München am 2.9.1938 von Würzburg
Adresse:
Ohmstraße 20/I (seit 2.9.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 15.5.1939)

Nathan Blatt hatte an der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt in Würzburg studiert. Er war lange Jahre an der jüdischen Schule in Obbach tätig. Nach seiner Pensionierung zog er 1930 mit seiner Ehefrau nach Würzburg. Ende August 1938 verlegte das Ehepaar seinen Wohnsitz nach München. Hier war Tochter → Else mit Hauptlehrer Max Adler verheiratet. Tochter Frieda, verheiratet mit Justin Fränkel, lebte in New York.

Sarah Blattberg, geb. Michel
Geboren am 2.7.1874 in Vallendar bei Koblenz

In München gestorben am 16.2.1939 (27. Shevat 5699)

Eltern: Nathan Michel,, Kaufmann und Kultusbeamter in München, und Jette Michel, geb. Leopold
Geschwister: Bertha, geboren am 11.3.1877 in München (gestorben am 22.1.1898 in München); Ferdinand, geboren am 12.10.1829 in München (gestorben am 29.6.1880 in München)
Halbgeschwister (aus der 2. Ehe des Vaters mit Babette, geb. Bieringer):
Alfred, geboren am 17.4.1881 in München; Julius, geboren am 5.5.1882 in München; → Laura, geboren am 26.7.1883 in München; → Ida, geboren am 7.4.1885 in München; Gisela, geboren am 1.8.1890 in München (gestorben am 29.4.1913 in München); → Betty, geboren am 4.10.1892 in München

Heirat am 26.3.1902 in München mit → Wolf Blattberg, Kaufmann in München, geboren am 21.1.1869 in Mielec
Kinder:
Jette, geboren am 16.1.1903 in München
Rosa, geboren am 9.3.1904 in München
Else, geboren am 27.5.1906 in München
Julius, geboren am 19.3.1909 in München

Adresse:
Kohlstraße 4/III (seit 28.9.1915)
Klenzestraße 34/I
Rumfordstraße 47/IV (seit 1.10.1929)

Sarah Blattbergs Tochter Else, Säuglingspflegerin, verzog im Mai 1930 nach Berlin. Über ihr Schicksal gibt es keine Informationen. Ihre beiden anderen Töchter emigrierten gemeinsam nach Paraguay, ihr Sohn nach Palästina.

Wolf Blattberg, Kaufmann
Geboren am 21.1.1869 in Mielec (Polen)

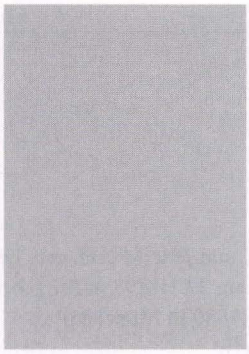
Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Heirat am 26.3.1902 in München mit → Sarah, geb. Michel, geboren am 2.7.1874 in Vallendar bei Koblenz
Kinder:
Jette, geboren am 16.1.1903 in München
Rosa, geboren am 9.3.1904 in München
Else, geboren am 27.5.1906 in München
Julius, geboren am 19.3.1909 in München

Zuzug nach München am 20.10.1899 von Amstetten

Adresse:
Kohlstraße 4/III (seit 28.9.1915)
Klenzestraße 34/I
Rumfordstraße 47/IV (seit 1.10.1929)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.3.1942)

Wolf Blattbergs Sohn Julius emigrierte im März 1934 nach Palästina, seine Töchter Jette und Rosa im April 1938 gemeinsam nach Paraguay. Seine Tochter Else, Säuglingspflegerin, verzog im Mai 1930 nach Berlin. Wolf Blattberg wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Julius Blauzwirn, Kaufmann
Geboren am 14.7.1857 in Kalisz (Polen)

In München gestorben am 26.11.1938 (3. Kislew 5699)

Eltern: Abraham Gerson Blauzwirn, Maßschneider in Kalisz, und Maria Blauzwirn, geb. Frenkel
Bruder: David

Heirat am 3.3.1884 in Kalisz mit Frieda, geb. Beatus, geboren am 1.1.1865 in Kalisz (Polen)
Kinder:
Paula (∞ Rosenstein), geboren am 16.1.1886 in Kalisz
Joseph, geboren am 25.8.1887 in Kalisz
Artur, geboren am 1.5.1889 in Kalisz
Markus, geboren am 8.8.1893 in Kalisz
Nadja (Nache), geboren am 27.6.1895 in Kalisz (∞ Zickel)
Leo, geboren am 2.1.1897 in Kalisz
Helene, geboren am 18.12.1899 in Kalisz
Zacharias, geboren am 12.12.1905 in Kalisz

Zuzug nach München am 24.8. 1910 von Kalisz
Adresse:
Lindwurmstraße 25/II (seit 24.8.1911)
Platenstraße 4/0 (seit 23.3.1921)
Lindwurmstraße 49/II (seit 23.11.1931)
Baldurstraße 1/IV (seit 5.4.1934)
Paul-Heyse-Straße 18/II (seit 1.2.1939)

Julius Blauzwirns Tochter Paula Rosenstein lebte in Kalisz. Seine Söhne Joseph, Leo und Zacharias lebten in Berlin und emigrierten von dort. Seine Tochter Helene emigrierte im Sommer 1939 von München nach England. Seine Tochter Nadja emigrierte von München nach New York; der Sohn Markus war bereits im Sommer 1933 ausgewandert. Frieda Blauzwirn, Julius Blauzwirns Witwe, meldete sich im Juli 1939 nach Kalisz ab. Über ihr weiteres Schicksal gibt es keine Informationen.



Markus (Mordechai) Blechner, Kaufmann
Geboren am 15.3.1879 in Cergowa, Kr. Krosno (Polen)

Ermordet im Konzentrationslager Buchenwald am 14.11.1939 (2. Kislew 5700)

Eltern: Pinchus Chulew, Kaufmann, und Bluma Blechner

Heirat am 8.8.1908 in Niebylec, Kr. Rzeszów (Polen) mit → Mina (Mirla), geb. Schaffer, geboren am 5.10.1888 in Niebylec
Kinder:
Jakob, geboren am 17.8.1909 in Dukla
Oskar, geboren am 7.3.1911 in Dukla
Salo, geboren am 20.11.1914 in München
Leon (Leo), geboren am 11.5.1916 in München
Hella Rifka Chaja, geboren am 1.3.1921 in München (gestorben am 4.2.1922 in München)

Zuzug nach München am 29.11.1910 von Dukla
Adresse:
Westermühlstraße 25/III (seit 29.11.1910)
Reichenbachstraße 30/II (seit 12.10.1913)
Pestalozzistraße 36/I (seit 7.4.1914)
Pestalozzistraße 54/I (seit 3.8.1914)
Klenzestraße 44/I (seit 1.4.1915)
Klenzestraße 62/II (seit 1.4.1916)
Klenzestraße 65/II (seit 26.4.1927)

Der in Galizien geborene Kaufmann Markus (Mordechai) Blechner kam 1910 mit seiner Frau Mina nach München. Mit ihren vier Söhnen lebte das Ehepaar in den folgenden Jahren in der Nähe der ostjüdischen Synagoge in der Isarvorstadt. Mordechai, der inzwischen seinen Vornamen in Markus geändert hatte, wurde ein erfolgreicher Geschäftsmann im Schuhhandel mit einem Geschäft in der Klenzestraße 65. Die Familie hatte in München eine neue Heimat gefunden. Wie sich nach 1933 zeigte, war dieser Eindruck trügerisch. Drei Söhnen gelang rechtzeitig die Emigration aus Deutschland. Jakob konnte in die Schweiz einreisen, Leon erhielt ein Visum für die USA. Besonders abenteuerlich war die Flucht von Oskar, der mit der „St. Louis" in Richtung Kuba aufbrach und nach dem tragischen Scheitern dieser Passage als einer der Wenigen das Glück hatte, von den britischen Behörden eine Einreiseerlaubnis zu erhalten. Markus und Mina Blechner sowie ihr Sohn Salo mußten in München zurückbleiben; sie bemühten sich vergeblich um die Einreise in die rettende Schweiz. Markus Blechner wurde schließlich in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert, wo er am 14.11.1939 unter ungeklärten Umständen ums Leben kam. Mina Blechner wurde mit 1000 anderen jüdischen Männern, Frauen und Kindern am 20. November 1941 von München ins litauische Kaunas deportiert und dort fünf Tage später ermordet. Salo überlebte die Lager Sachsenhausen, Neuengamme, Auschwitz und Bergen-Belsen.



Mina (Mirla) Blechner, geb. Schaffer
Geboren am 5.10.1888 in Niebylec, Kr. Rzeszów (Polen)

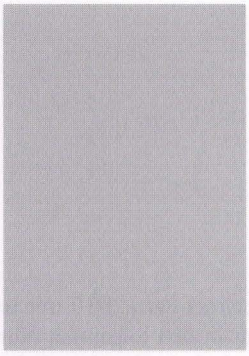
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Wolf Schaffer, Kaufmann in Niebylec, und Rifka Chaja Schaffer, geb. Hofstätter

Heirat am 8.8.1908 in Niebylec, Kr. Rzeszów (Polen) mit → Markus (Mordechai) Blechner, geboren am 15.3.1879 in Cergowa, Kr. Krosno (Polen)
Kinder:
Jakob, geboren am 17.8.1909 in Dukla
Oskar, geboren am 7.3.1911 in Dukla
Salo, geboren am 20.11.1914 in München
Leon (Leo), geboren am 11.5.1916 in München
Hella Rifka Chaja, geboren am 1.3.1921 in München (gestorben am 4.2.1922 in München)

Zuzug nach München 1913
Adresse:
Reichenbachstraße 30/II (seit 12.10.1913)
Pestalozzistraße 36/I (seit 7.4.1914)
Pestalozzistraße 54/I (seit 3.8.1914)
Klenzestraße 44/I (seit 1.4.1915)
Klenzestraße 62/II (seit 1.4.1916)
Klenzestraße 65 /II (seit 26.4.1927)
Reichenbachstraße 27/III (seit 7.3.1940)
Berlin (seit 15.5.1940)
Reichenbachstraße 27/III (seit 23.7.1940)

Vgl. die Informationen bei → Markus Blechner. Mina Blechner hielt sich von Mai bis Ende Juli 1940 in Berlin auf, in der Hoffnung die Emigration für ihren inhaftierten Sohn Salo ermöglichen zu können.



Eduard Blitz, Kunstmaler, Privatier
Geboren am 24.4.1862 in Kremsier, Mähren

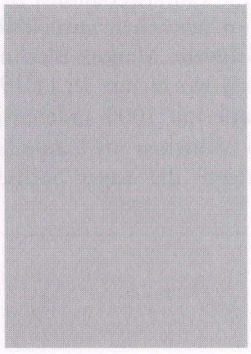
Gestorben in München am 25.8.1937 (18. Elul 5697)

Eltern: Philipp Blitz, Privatier in Kremsier, und Katharina Blitz, geb. Gottlieb
Bruder: Prof. Joseph Julius Blitz, geboren am 22.2.1857 Kremsier (gestorben am 31.8.1916 in München)

Heirat 1882 in Wien mit Anna, geb. Hitschmann, geboren 1872 in Brünn, Ehe geschieden

Zuzug nach München 1892
Adresse:
Martiusstraße 8/IV
Gundelindenstraße 5/0 (seit 12.9.1917)

Die Ehefrau von Eduard Blitz lebte nicht in München.



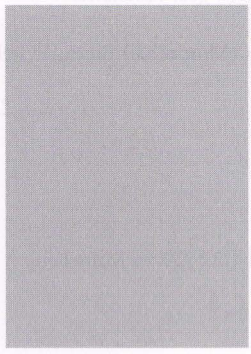
Max Blitz, Reisender
Geboren am 12.4.1871 in Kremsier, Mähren

In München gestorben am 21.4.1935 (18. Nissan 5695)

Eltern: Adolph Blitz, Religionslehrer in München, und Franziska Blitz, geb. Massaryk

Heirat am 9.9.1912 in München mit → Therese Berta Rosenbaum, geb. Färber, geboren am 17.3.1883 in Wien

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Ickstattstraße 1/III (seit 1.4.1914)
Rumfordstraße 14/II (seit 2.10.1929)



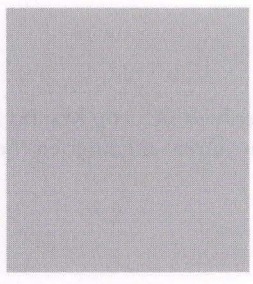
Therese Berta Blitz, geb. Färber, verw. Rosenbaum
Geboren am 17.3.1883 in Wien

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Färber, und Mina Leni Färber, geb. Spielmann

Heirat am 9.9.1912 in München mit → Max Blitz, Reisender, geboren am 12.4.1871 in Kremsier, Mähren

Adresse:
Ickstattstraße 1/III (seit 1.4.1914)
Rumfordstraße 14/II (seit 2.10.1928)
Landwehrstraße 58/II (seit 10.5.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 23.7.1941)



Dr.jur. Eduard Maximilian Bloch, Rechtsanwalt, Geheimer Justizrat
Geboren am 19.8.1867 in Edenkoben, Kr. Landau (Pfalz)

In München gestorben am 7.2.1935 (4. Adar I 5695)

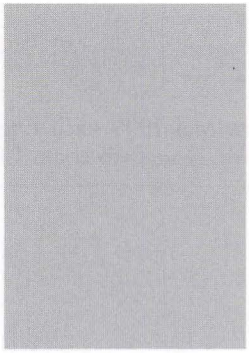
Eltern: Adolf Bloch, Kaufmann in Edenkoben, und Elise Bloch, geb. Landsberg

Heirat am 30.5.1893 in München mit Ida, geb. Königsberger, geboren am 3.11.1867 in München (gestorben am 1.3.1957 in München)

Kinder:
Elisabeth (∞ Klopfer), geboren am 17.3.1894 in München
→ Hans Albert, geboren am 27.9.1895 in München
Sophie Klara (∞ Bretz), geboren am 27.11.1898 in München

Zuzug nach München am 1.3.1890
Adresse:
Wagmüllerstraße23/II (seit 27.3.1906)

Betrieb – zuletzt in Sozietät mit seinem Sohn Hans – in der Ludwigstraße 3/II eine Kanzlei. Die Witwe emigrierte im Juli 1941 nach New York. Sie lebte ab 1955 wieder in München. Tochter Elisabeth, verheiratet mit Dr.jur. Fritz Klopfer, emigrierte in die USA. Der jüngsten Tochter gelang ebenfalls die Emigration.

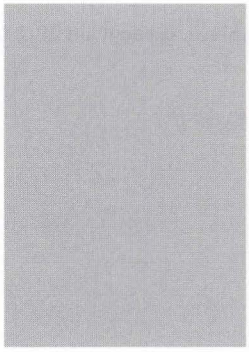


Else Bloch, geb. Einstein, Krankenpflegerin
Geboren am 2.11.1892 in Laupheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Geschieden von Richard Bloch

Adresse:
Rumfordstraße3/II
Nußbaumstraße 8/II (seit 23.10.1940)
Elisabethstraße 37/I (seit 17.1.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 3.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 26.10.1941)



Fanny Bloch, geb. Schuler
Geboren am 9.11.1850 in Erwitte, Westfalen

In München gestorben am 16.2.1934 (1. Adar 5694)

Vater: E. Schuler, Kaufmann

Heirat am 26.11.1873 in Neuss mit Alfred Bloch, Kaufmann, geboren am 28.3.1844 in Randegg am Bodensee (gestorben am 29.7.1915 in München)
Kinder:
Moritz, geboren am 20.4.1875 in Konstanz
→ Oskar Max, geboren am 29.2.1876 in Konstanz
Elsa, geboren am 3.7.1883 in Konstanz
Erwin, geboren am 29.7.1885 in Konstanz

Zuzug nach München am 3.10.1898 von Konstanz
Adresse:
Rumfordstraße 42/I
Liebherrstraße 10/I (seit 1.10.1909)

Fanny Bloch lebte mit ihrer Tochter, der Konzertsängerin und Violinlehrerin Elsa Bloch, im gemeinsamen Haushalt. Elsa Bloch emigrierte im Sommer 1939 in den Kanton Appenzell; sie starb am 19.4.1953 in Saanen, Schweiz.



Fanny Bloch, geb. Freudenthal

Geboren am 2.4.1882 in Hildesheim

In München gestorben am 23.8.1939 (8. Elul 5699)

Eltern: Emil Freudenthal, Kaufmann in Hildesheim, und Henriette Freudenthal, geb. Hammerschlag
Schwester: Elisabeth (∞ Sorge), Chemikerin, geboren am 14.7.1889 in Hildesheim (gestorben am 27.8.1948 in München)

Heirat am 15.8.1904 in Hildesheim mit Dr.phil. Moritz Bloch, Chemiker, geboren am 9.10.1877 in Rodalben, Kr. Pirmasens (gestorben am 13.8.1942 in New York)
Kind:
Kurt, geboren am 29.6.1905 in München

Zuzug nach München 1902 von Leipzig
Adresse:
Galeriestraße 30/I (seit 4.7.1904)
Habsburgerstraße 2/III (seit 14.1.1912)

Fanny Blochs Sohn, Dr. oec. pub. Kurt Bloch, emigrierte im Mai 1939 nach England. Ihr Ehemann emigrierte im März 1940 über Luzern nach New York. Dort starb er am 13.8.1942.



Franziska (Fanny) Bloch, geb. Adler

Geboren am 3.5.1885 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Maier Adler, Kaufmann in München, und Antonie Adler, geb. Dreifuß
Bruder: Dr.med. Julius Adler, geboren am 27.9.1888 in München

Heirat am 3.11.1905 in München mit Dr.med. dent. → Oskar Max Bloch, geboren am 29.2.1876 in Konstanz, gestorben am 10.4.1937 in München
Kind:
→ Johanna (Hansi), geboren am 6.8.1906 in München (∞ Picard, 1937)

Adresse:
Sendlinger-Tor-Platz 9/III (seit 1903)
Herzog-Heinrich-Straße 5/I (seit 1.9.1934)
Mathildenstraße 11 (seit 28.2.1941)
Landwehrstraße 44 (seit 3.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Franziska Bloch war seit 1903 Mitglied des „Vereins für Fraueninteressen". Sie leitete in den Zwanziger Jahren das Kinderheim „Gabrielenheim" in Tutzing und die Jugendherberge an der Ridlerschule. Sie wurde mit ihrer Tochter und deren Ehemann → Heinrich Picard deportiert.



Dr.jur. Hans Albert Bloch, Rechtsanwalt

Geboren am 27.9.1895 in München

Ermordet in Mauthausen am 9.3.1942 (20. Adar 5702)

Eltern: Dr.jur. → Eduard Bloch, Geheimer Justizrat und Rechtsanwalt in München, und Ida Bloch, geb. Königsberger
Geschwister: Elisabeth (∞ Klopfer), geboren am 17.3.1894 in München; Sophie Klara (∞ Bretz), geboren am 27.11.1898 in München

Heirat am 12.3.1930 in München mit Brigitte, geb. Hauptmann, geboren am 21.2.1902 in München (gestorben am 17.12.1959 in München). Brigitte Hauptmann war nichtjüdisch

Kinder:
2 Töchter (geboren 1932 und 1934 in München)

Adresse:
Wagmüllerstraße 23/II bei den Eltern (seit 27.3.1906)
Odeonsplatz 1/III (seit 1.4.1930)

Hans Bloch besuchte sechs Jahre lang ein humanistisches Gymnasium, legte die Reifeprüfung ab und absolvierte dann an der Universität Würzburg ein Jurastudium mit Universitätsprüfung, Doktorexamen und Großer Staatsprüfung. Militärdienst leistete er von 1914 bis 1919, zuletzt als Leutnant der Reserve und Bataillons-Adjutant beim 26. Bayerischen Infanterie Regiment (Grenzschutz-Bataillon). Während des Krieges wurde er schwer verwundet und verlor sein rechtes Auge. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Juristisch spezialisierte sich Hans Bloch als Fachanwalt für Patentrecht und Technisches Recht. Seine Kanzlei betrieb er in der Ludwigstraße 3/II, in Sozietät mit seinem Vater. Nach dem Entzug der Anwaltszulassung im Jahr 1938 betrieb er als „Konsulent" ein Büro in der Briennerstraße 8b/III. Als Vertrauensmann der jüdischen „Konsulenten" beim OLG München bekleidete er nach wie vor eine wichtige Position. Seiner Mutter gelang noch im Juli 1941 die Emigration nach New York.

Hedwig Bloch, geb. Bäuml
Geboren am 13.10.1883 in Thein (Tschechoslowakei)

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Todesdatum und Todesort unbekannt

Eltern: Nathan Bäuml, Viehhändler in Weiden, und Sophie Bäuml, geb. Hecht
Geschwister: Nina (∞ Oberländer), geboren am 24.8.1882 in Thein; Rosa (∞ Baum), geboren am 10.4.1878 in Thein

Heirat am 16.8.1909 in Eger mit Max Bloch, Viehhändler in Weiden, geboren am 10.9.1878 in Neuern/CSR (gestorben am 1.4.1924 in Weiden)
Kind:
Rudolf, geboren am 8.5.1910 in Neuern

Zuzug nach München am 9.3.1939 von Weiden
Adresse:
Rauchstraße 20/III (seit 1.8.1939)
Elisabethstraße 1/I (seit 14.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.9.1941)
Am Einlass 1/II (seit 30.11.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 7.4.1942)

Hedwig Bloch wohnte bis März 1939 in Weiden, Naabstraße 8. Ihr Versuch im Sommer 1939 nach Chile zu emigrieren schlug fehl. Sohn Rudolf lebte 1939 in Prag. Ihren beiden Schwestern glückte die Emigration.

Hugo Bloch, Getreidegroßhändler
Geboren am 23.4.1871 in Eger, Böhmen

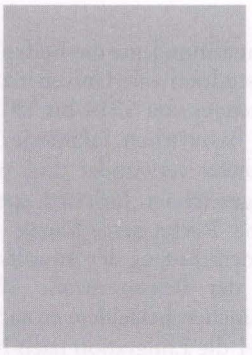
Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 20.6.1934 (7. Tammuz 5694)

Eltern: Heinrich Bloch, Likörfabrikant in Eger, und Dorothea Bloch, geb. Rosenstein

Heirat am 14.4.1907 in München mit Berta, geb. Gutmann, geboren am 7.4.1885 in München
Kind:
Hans, geboren am 17.8.1908 in München

Zuzug nach München 1887 von Eger
Adresse:
Tengstr. 30/I (seit 31.3.1914)
Herzog-Rudolf-Straße 43/III

Hugo Bloch war gemeinsam mit Hugo Fränkel Mitinhaber der Firma „Einstein & Fränkel", Getreidegroßhandlung am Maximiliansplatz 22. Seine Frau und sein Sohn emigrierten im Januar 1939 nach Rio de Janeiro.



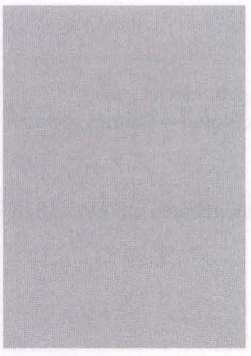
Ludwig Bloch, Lagerist, Musiker
Geboren am 30.9.1882 in Weiden

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Emanuel Bloch, Rohproduktenhändler in München, und Fanny Bloch, geb. Löwenstein
Geschwister: → Martha, geboren am 11.5.1887 in Regensburg; Julius, geboren am 2.1.1889 in Weiden

Adresse:
Baaderstraße 17/I bei den Eltern
Corneliusstraße 19/II bei den Eltern (seit 1.10.1914)
Barackenlager Knorrstraße 148

Ludwig Bloch war von 1903 bis 1933 als Lagerist bei der Firma Tietz angestellt. Danach hatte er bis Oktober 1937 „Musizieren im Stadtbezirk" als Gewerbe angemeldet.



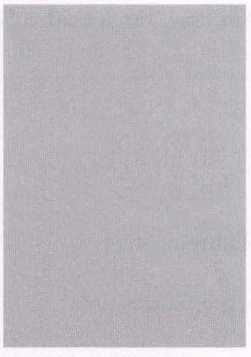
Martha Bloch, Geschäftsinhaberin
Geboren am 11.5.1887 in Regensburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Emanuel Bloch, Rohproduktenhändler in München, und Fanny Bloch, geb. Löwenstein
Geschwister: → Ludwig, geboren am 30.9.1882 in Weiden; Julius, geboren am 2.1.1889 in Weiden

Zuzug nach München am 20.3.1901 von Weiden
Adresse:
Baaderstraße 17/I bei den Eltern
Corneliusstraße 19/II bei den Eltern (seit 1.10.1914)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125

Martha Bloch betrieb bis zur „Kristallnacht" ein Schafwolle- und Daunendeckengeschäft sowie die Herstellung von Steppdecken in der Corneliusstraße 19/II. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Dr.med.dent. Oskar Max Bloch, Dentist
Geboren am 29.2.1876 in Konstanz

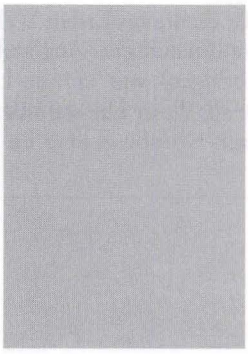
In München gestorben am 10.4.1937 (29. Nissan 5697)

Eltern: Alfred Bloch, Kaufmann in München, und → Fanny Bloch, geb. Schuler
Geschwister: Moritz, geboren am 20.4.1875 in Konstanz; Elsa, geboren am 3.7.1883 in Konstanz (gestorben am 19.4.1953 in Saanen), Schweiz; Erwin, geboren am 29.7.1885 in Konstanz

Heirat am 3.11.1905 in München mit → Fanny, geb. Adler, geboren am 3.5.1885 in München
Kind:
→ Johanna (Hansi), geboren am 6.8.1906 in München (∞ Picard)

Zuzug nach München am 3.10.1898 von Konstanz
Adresse:
Müllerstraße 1/III
Sendlinger-Tor-Platz 9/II (seit 1905)
Herzog-Heinrich-Straße 5/I (seit 1.9.1934)

Oskar Max Bloch war bis zu seinem zwangsweisen Ausscheiden 1933 gerichtlich vereidigter Sachverständiger für Zahntechnische Labors und Zahnersatz am Amtsgericht München I. Er hatte seine Praxis bis Oktober 1934 am Sendlinger-Tor-Platz, dann in der Herzog-Heinrich-Straße 5. Er wurde auf dem Neuen Israelitischen Friedhof an der Garchinger Straße bestattet. Seine Ehefrau wurde am 20.11.1941 mit der Tochter und deren Ehemann Heinrich Picard deportiert und in Kaunas ermordet.



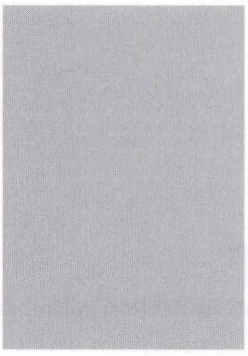
Sigmar Kurt Bloch, kaufm. Angestellter
Geboren am 22.7.1899 in München

Ermordet im Konzentrationslager Buchenwald am 22.6.1942 (7. Tammuz 5702)

Eltern: Hugo Bloch, Kaufmann in München, und Pauline Bloch, geb. Rothschild
Bruder: Max, geboren am 10.12.1897 in München
Halbschwestern (aus der zweiten Ehe des Vaters mit Martha Oertel): Paula, geboren am 29.6.1904 in München (gestorben am 3.12.1932 in München); Margot, geboren am 11.12.1911 in London

Adresse:
Schwanthalerstraße 2/I bei der Mutter
Schleißheimer Straße 156/III (seit 2.12.1932)
Augustenstraße 96/I (seit 10.3.1933)
Dachauer Straße 79/II (seit 15.6.1933)
Dachauer Straße 44/III (seit 23.2.1935)
Schleißheimer Straße 19/IV (seit 10.8.1935)

Die Ehe der Eltern wurde im Oktober 1903 geschieden. Ein Jahr später heiratete die Mutter den Münchner Arzt Dr. Karl Gundelach. Sigmar Bloch wuchs bei der Mutter auf, sie starb im Oktober 1931 in München. Auch der Vater heiratete 1904 wieder, er starb 1916 in London. Sigmar Bloch wurde am 26.1.1936 wegen angeblicher „Rassenschande" verhaftet und kurz darauf zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.



Franziska (Fanny) Blottner, Geschäftsinhaberin, Directrice
Geboren am 30.5.1891 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isidor Blottner, Kaufmann in München, und Selma Blottner, geb. Erlanger

Adresse:
Lindwurmstraße 167/III bei den Eltern (seit 28.8.1924)
Blumenstraße 5/II (seit 30.6.1932)
Frühlingstraße 20/I (seit 1.5.1934)
Rückertstraße 6/III (seit 3.5.1940)
Thierschstraße 4/I (seit 22.1.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Fanny Blottner betrieb bis 1926/27 in der Sendlinger Straße 68/0 eine Damenhuthandlung.



Isidor (Isaak) Blüth, Abteilungsleiter
Geboren am 29.9.1873 in Stadtlengsfeld, Kr. Eisenach

In München gestorben am 16.4.1941 (19. Nissan 5701 - 5. Pessach)

Eltern: Juda Blüth, Gemeindebeamter in Lengsfeld, und Henriette Blüth, geb. Huhn

Heirat am 3.2.1908 in Tauberbischofsheim mit Berta, geb. Sauer, geboren am 3.9.1880 in Tauberbischofsheim

Kind:
Hans, geboren am 21.4.1903 in Nürnberg (aus 1. Ehe)

Zuzug nach München am 28.6.1928 von Nürnberg
Adresse:
Frauenstraße 9/IV (seit 2.7.1928)
Ruppertstraße 34/IV (seit 31.7.1930)
Lindenschmitstraße 47/I bei Hertel (seit 21.3.1933)

Isidor Blüth lebte von 1901 bis Sommer 1928 in Nürnberg. Er diente im Ersten Weltkrieg als Landsturmmann. Bei der Firma Heinrich Uhlfelder war er als kaufmännischer Angestellter tätig. In erster Ehe (geschlossen 1.10.1901 in Friedrichsroda/Thüringen) war er mit Lina, geb. Neumann (1876 Meiningen - 1906 Nürnberg) verheiratet. Der aus dieser Ehe stammende Sohn emigrierte im Mai 1939 nach London. Seine Witwe verzog nach Nürnberg, über ihr Schicksal ist nichts bekannt.



Anna Blum, Erzieherin, Kinderpflegerin
Geboren am 21.9.1886 in Karlsruhe

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Achille Blum, Kaufmann, und → Henrietta Blum, geb. Bach
Geschwister: → Regina, geboren am 28.7.1885 in Karlsruhe, Leo, geboren am 3.6.1888 in Karlsruhe

Zuzug nach München am 18.9.1889 von Karlsruhe
Adresse:
Stielerstraße 7/I (seit 1.4.1936)
Laplacestraße 1/III bei der Mutter (seit 1.6.1938)
Äußere Prinzregenten Straße 19a/0 (seit 2.7.1938)
Goethestraße 66/I (seit 20.6.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.11.1941)

Anna Blum wurde zusammen mit ihrer Schwester Regina deportiert.

Benzion Blum, Kaufmann
Geboren am 20.10.1856 in Turka bei Lemberg

In München gestorben am 25.8.1937 (18. Elul 5697)

Eltern: Noe Blum, Kaufmann in Turka, und Henny Blum, geb. Koppel

Heirat am 9.8.1875 in Drohobycz mit → Peppi (Pesel) Blum, geboren am 8.9.1856 in Drohobycz
Kinder:
Mina (∞ Kohn), geboren am 15.5.1875 in Turka
Noe, geboren am 26.8.1878 in Turka
Moses, geboren am 19.8.1886 in Turka
→ Rosa (∞ Hermann), geboren am 18.3.1895 in Drohobycz
Jakob, geboren am 13.9.1898 in Drohobycz (gestorben am 14.6.1931 in München)

Zuzug nach München am 9.12.1914
Adresse:
Augustenstraße 31/0 (seit 22.8.1919)

Benzion Blums Sohn Noe wurde im April 1934 aus Bayern ausgewiesen, er verzog nach Karlsbad, Böhmen. Sohn Moses, wie sein Bruder Kunsthändler in München, emigrierte im Januar 1939 nach London. Tochter Rosa wurde mit ihrem Ehemann Fritz Heinrich Hermann in Kaunas ermordet.

Gretel Blum

Geboren am 16.9.1919 in Nördlingen

Suizid am 8.11.1938 (14. Cheshwan 5699)

Eltern: Berthold Blum, Getreidegroßhändler in München, und Bella Blum, geb. Stern, Getreidegroßhändlerin
Geschwister: Alfred, geboren am 18.4.1910 in Nördlingen; Lotte, geboren am 1.9.1912 in Nördlingen; Bruder, geboren am 17.1.1921 in Nördlingen

Zuzug nach München am 5.6.1923 von Nördlingen
Adresse:
Schwanthalerstraße 57 (bei den Eltern)
Triftstraße 9/II bei den Eltern (seit 17.2.1926)

Der 1929 verstorbene Vater und die Mutter Gretel Blums betrieben in der Arnulfstraße 16 die Getreidegroßhandlung A. Blum. Die verwitwete Mutter emigrierte im März 1940 nach Buenos Aires, dort lebte ihr Sohn Alfred seit Januar 1937. Ihre Tochter Lotte emigrierte im Januar 1936 nach Tel Aviv, der jüngste Sohn im August 1939 nach England.



Hedwig Blum, geb. Dispeker

Geboren am 21.4.1883 in Kassel

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Dispeker, Kaufmann in Kassel, und Klara Dispeker, geb. Würzburger

Heirat am 13.8.1904 in Hannover mit Johann Blum, Theaterdirektor, geboren am 12.4.1878 in Karlsruhe
Ehe geschieden 1913
Kinder:
Erika (∞ Lissberger), geboren am 23.7.1907 in Konstanz
Willi Caesar, geboren am 30.5.1908 in Konstanz

Zuzug nach München am 28.3.1917 von Straßburg
Adresse:
Asamstraße 17/I (seit 28.3.1917)
Jägerstraße 2/II (seit 3.4.1936)
Miesbacher Platz 12/0 (seit 18.12.1938)
Nußbaumstraße 12/III (seit 31.12.1938)
Georgenstraße 99/II (seit 18.7.1939)

Von Dezember 1934 bis April 1936 und von September bis Dezember 1938 lebte Hedwig Blum in Garmisch-Partenkirchen. Ihre Tochter Erika emigrierte mit ihrem Ehemann Alfred Lissberger Anfang 1938 nach New York. Ihr Sohn Willi, von Beruf Kunstmaler, glückte die Emigration nach London.



Henriette Blum, geb. Bach
Geboren am 16.5.1860 in Krumbach

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.7.1942 (21. Tammuz 5702)

Eltern: Abraham Bach und Rebekka Bach

Heirat am 2.6.1884 in Stuttgart mit Achille Blum, Kaufmann, geboren am 4.10.1853 in Herxheim (Pfalz) (gestorben am 17.12.1908 in München)
Kinder:
→ Regina, geboren am 28.7.1885 in Karlsruhe
→ Anna, geboren am 21.9.1886 in Karlsruhe
Leo, geboren am 3.6.1888 in Karlsruhe

Zuzug nach München am 18.9.1889 von Karlsruhe
Adresse:
Laplacestraße 1/III (seit 1.10.1916)
Goethestraße 66/I (seit 20.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 11.11.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 16.4.1942)



Malia (Meta) Blum, geb. Schneuer, verw. Alster, Geschäftsinhaberin
Geboren am 5.2.19 in Przemysl (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Markus Josef Schneuer, Kaufmann, und Debora (Dora) Schneuer
Geschwister: Salomon Ephraim, geboren am 28.2.1905 in Przemysl; Isaak, geboren am 16.12.1905 in Przemysl; → Rosa (∞ Wiener), geboren am 22.3.1908 in München; Israel, geboren am 1.8.1910 in München, Mazliach, geboren am 27.8.1912 in München; Klara, geboren am 27.8.1912 in München

Heirat am 19.9.1940 in München mit Leopold Blum, Galvaniseur, geboren am 21.11.1898 in Hochheim, Kr. Mosbach; ermordet in Auschwitz
Kinder:
→ Jackie (Jakes) Alster, geboren am 6.6.1929 in München
→ Alfred Alster, geboren am 10.7.1930 in München

Adresse:
Müllerstraße 3/II (seit 20.5.1932)
Frühlingsstraße 2/II (seit 1.5.1933)
Theresienstraße 130/I Rg. (seit 26.4.1935)
Ickstattstraße 11/I (seit 7.8.1940)
Jakob-Klar-Straße 1/IV (seit 26.8.1940)

Malia Alster war in erster Ehe mit dem Kaufmann Siegfried Alster (geboren am 15.8.1899 in Zarszyn , gestorben am 26.11.1931 in München) verheiratet. Nach dessen Tod führte sie die Firma „Strumpf-Alster", Handel mit Strumpfwaren u. Kleinhandel mit Wollwaren, in der Augustenstraße 101 weiter. Sie beschäftigte eine Verkäuferin. Der Betrieb wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ihr zweiter Ehemann, der Galvaniseur Leopold Blum, hielt sich lediglich zum Zweck der Heirat in München auf. Im September 1940 meldete er sich nach Karlsruhe ab. Von dort aus wurde er deportiert und in Auschwitz ermordet. Malia Alster wurde zusammen mit ihren beiden Söhnen Æ Jackie und Æ Alfred Alster von München deportiert.

Peppi (Pesel) Blum, geb. Koppel
Geboren am 8.9.1856 in Drohobycz, Galizien

In München gestorben am 7.5.1940 (29. Nissan 5700)

Eltern: Osias Koppel und Ela Koppel, geb. Körner

Heirat am 9.8.1875 in Drohobycz mit → Benzion Blum, Kaufmann, geboren am 20.10.1856 in Turka (gestorben am 25.8.1937 in München)
Kinder:
Mina (∞ Kohn); geboren am 15.5.1875 in Turka
Noe, geboren am 26.8.1878 in Turka
Moses, geboren am 12.8.1886 in Turka
→ Rosa (∞ Hermann), geboren am 18.3.1895 in Drohobycz
Jakob, geboren am 30.9.1898 in Drohobycz, gestorben am 14.6.1931 in München

Zuzug nach München am 9.12.1914
Adresse:
Augustenstraße 31/0 (seit 22.9.1919)
Ainmillerstraße 8/I bei Sohn (seit 1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 15.2.1939)

Peppi Blums Tochter Rosa wurde mit ihrem Ehemann, dem Kaufmann Fritz Heinrich Hermann in Kaunas ermordet. Ihr Sohn Noe wurde 1934 aus Bayern ausgewiesen und verzog nach Karlsbad. Ihr Sohn Moses emigrierte im Januar 1939 nach London.



Regina Blum, Sekretärin
Geboren am 28.7.1885 in Karlsruhe

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Achille Blum, Kaufmann in München, und → Henriette Blum, geb. Bach
Geschwister: → Anna, geboren am 21.9.1886 in Karlsruhe; Leo, geboren am 3.6.1888 in Karlsruhe

Zuzug nach München am 18.9.1889 von Karlsruhe
Adresse:
Laplacestraße 1/III bei der Mutter (seit 6.10.1916)
Goethestraße 66/I bei der Mutter (seit 20.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.11.1941)

Regina Blum wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Anna deportiert.



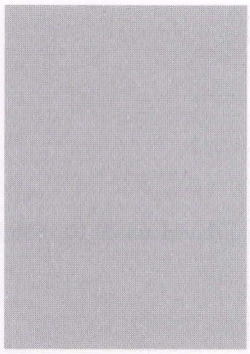
Simon Blum, Warenagent
Geboren am 2.6.1860 in Herxheim, Kr. Landau

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.8.1942 (28. Aw 5702)

Eltern: Wolfgang Blum, Kaufmann, und Auguste Blum, geb. Groß
Bruder: Achille, geboren am 4.10.1853 in Herxheim (gestorben am 17.12.1908 in München)

Zuzug nach München 1888
Adresse:
Herzog-Wilhelm-Straße 20/I (seit 15.10.1931)
Bauerstraße 22/0 (seit 1.5.1939)
Martiusstraße 8/I (seit 21.3.1941)
Isabellastraße 13/I (seit 29.3.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 15.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Simon Blum war bis Ende 1937 Inhaber der Firma „S. Blum", einer im Jahr 1899 gegründeten Textilwarenagentur in der Herzog-Wilhelm-Straße 20.



Michael (Mechel) Blumenberg, Rentner
Geboren am 15.1.1856 in Tyczyn, Kr. Rzeszów

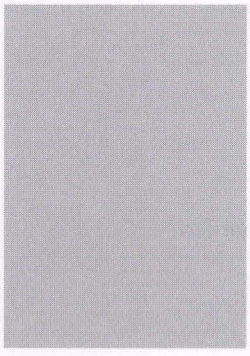
Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Bernhard Blumenberg, Kaufmann, und Fanny Blumenberg, geb. Tuchmann

Heirat am 15.10.1880 in Tyczyn mit → Mina (Mirl), geb. Schindler, geboren am 6.3.1860 in Tyczyn, Kr. Rzeszów (gestorben 25.9.1941)
Kinder:
Jakob, geboren 1881 in Tyczyn
Abraham, geboren am 20.6.1886 in Tyczyn
Chawa Eva (∞ Mandel), geboren am 20.7.1889 in Tyczyn
Ruchel, geboren 1891 in Tyczyn
Lazarus (Leser), geboren am 3.9.1894 in Tyczyn
Simon, geboren am 16.1.1900 in Tyczyn
Maria, geboren am 5.9.1901 in Tyczyn

Zuzug nach München 1906
Adresse:
Buttermelcherstraße 4/IV (seit 5.1.1913)
Westermühlstraße 14/I (seit 1.7.1914)
Ickstattstraße 11/I
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 20.10.1941)

Michael Blumenberg arbeitete nach seinem Zuzug bei der Fa. Kodisch & Sandgruber, einem Möbel- und Ausstattungsgeschäft in der Dachauer Straße 35. Er wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet. Den beiden Söhnen Lazarus und Simon glückte die Emigration. Tochter Maria verzog 1930 nach Berlin. Tochter Chawa heiratete 1916 in München den Kaufmann Arie Leib Mandel, das Ehepaar emigrierte 1939.



Mina (Mirl) Blumenberg, geb. Schindler, Rentnerin
Geboren am 6.3.1860 in Tyczyn, Kr. Rzeszów

In München gestorben am 25.9.1941 (4. Tishri 5702)

Eltern: Alexander Schindler und Keila Schindler, geb. Rosengarten

Heirat am 15.10.1880 in Tyczyn mit → Michael (Mechel) Blumenberg, geboren am 6.2.1856 in Tyczyn, Kr. Rzeszów
Kinder:
Jakob, geboren 1881 in Tyczyn
Abraham, geboren am 20.6.1886 in Tyczyn
Chawa Eva (∞ Mandel), geboren am 20.7.1889 in Tyczyn
Ruchel, geboren 1891 in Tyczyn
Lazarus (Leser), geboren am 3.9.1894 in Tyczyn
Maria, geboren am 5.9.1897 in Tycyn
Simon, geboren am 17.1.1900 in Tyczyn

Zuzug nach München 1906
Adresse:
Buttermelcherstraße 4/IV (seit 5.1.1913)
Westermühlstraße 14/I (seit 1.7.1914)
Ickstattstraße 11/I

Mina Blumenberg betrieb von 1914 bis 1923 einen Verkauf von Weiß- und Kurzwaren auf Messen und Märkten. Den beiden Söhne Simon und Lazarus glückte die Emigration. Tochter Chawa heiratete 1916 den Kaufmann Arie Leib Mandel, das Ehepaar emigrierte 1939.

Dr.med. Fritz Blumenfeld, Sanitätsrat
Geboren am 12.7.1872 in Beuthen/Oder

In München gestorben am 28.3.1934 (12. Nissan 5694)

Eltern: Max Blumenfeld, Kaufmann in Dresden, und Natalie Blumenfeld, geb. Fränkel

Heirat am 21.6.1904 in Stuttgart mit Recha, geb. Kahn, geboren am 6.8.1976 in Stuttgart
Kinder:
Robert Ernst Karl, geboren am 4.4.1906 in München
Marion, geboren am 2.2.1912 in München

Zuzug nach München 1897 von Berlin
Adresse:
Müllerstraße 46
Prinzregentenstraße 11/0 (seit 1.4.1913)

Dr.med. Blumenfeld betrieb in der Müllerstraße 39 eine gynäkologische Praxis. 1927 bekam er den Sanitätsrattitel verliehen. Sohn Robert emigrierte im August 1934 nach Kapstadt. Recha Blumenfeld und die Tochter Marion meldeten sich im Februar 1939 nach Berlin ab, sie überlebte die Shoa.



Hanna Blumenfeld, Hausgehilfin
Geboren am 19.2.1924 in Bad Mergentheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern:→ Rudolf Blumenfeld, Bankprokurist, und → Rosa Blumenfeld, geb. Fechenbach

Zuzug nach München am 1.6.1924 von Bad Mergentheim
Adresse:
Thierschstraße 4/II bei den Eltern (seit 28.4.1924)
Blumenstraße 23/III bei den Eltern (seit 20.6.1928)
Mauerkircherstraße 36/I (seit 1.6.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 17.1.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Hanna Blumenfeld wurde mit ihren Eltern deportiert.



Jakob Blumenfeld, Kaufmann
Geboren am 14.8.1873 in Creglingen

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.8.1942 (7. Elul 5702)

Eltern: Hermann Blumenfeld, Manufakturwarenhändler in Creglingen, und Therese Blumenfeld, geb. Weil
Bruder: → Rudolf, geboren am 17.11.1880 in Creglingen

Zuzug nach München am 19.11.1925 von Creglingen
Adresse:
Mozartstraße 8/I (seit 19.11.1925)
Blumenstraße 23/II bei Bruder Rudolf Blumenfeld (seit 1.9.1934)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.10.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 31.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.3.1942)



Rosa Blumenfeld, geb. Fechenbach
Geboren am 11.1.1897 in Bad Mergentheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Fechenbach, Kohlenhändler in Bad Mergentheim, und Sophie Fechenbach, geb. Flegenheimer

Heirat am 7.8.1922 in Bad Mergentheim mit → Rudolf Blumenfeld, Kaufmann, geboren am 17.11.1880 in Creglingen
Kind:
→ Hanna, geboren am 19.2.1924 in Bad Mergentheim

Adresse:
Thierschstraße 4/II (seit 28.7.1924)
Blumenstraße 23/III (seit 20.6.1928)
Blumenstraße 23/II (seit 27.3.1939)
Schwanthalerstraße 29/I (seit 26.2.1940
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.10.1941)

Rosa Blumenfeld wurde mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter deportiert.



Rudolf Blumenfeld, Kaufmann, Bankprokurist
Geboren am 17.11.1880 in Creglingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Blumenfeld, Manufakturwarenhändler in Creglingen, und Therese Blumenfeld, geb. Weil
Bruder: → Jakob, geboren am 14.8.1873 in Creglingen

Heirat am 7.8.1922 in Bad Mergentheim mit → Rosa, geb. Fechenbach, geboren am 11.1.1897 Bad Mergentheim
Kind:
→ Hanna, geboren am 19.2.1924 in Bad Mergentheim

Zuzug nach München 1895 von Creglingen
Adresse:
Thierschstraße 4/II (seit 28.7.1924)
Blumenstraße 23/III (seit 20.6.1928)
Blumenstraße 23/II (seit 27.3.1939)
Schwanthalerstraße 29/I (seit 26.2.1940)
Goethestraße 23/IV
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.10.1941)

Bis Mitte 1928 betrieb Rudolf Blumenfeld die Firma Weigel & Co. Danach war er als Bankprokurist tätig. Er wurde mit Ehefrau und Tochter deportiert.

Klara (Clara) Blumenstein
Geboren am 21.3.1872 in Gunzenhausen

In München gestorben am 6.5.1942 (19. Ijar 5702)

Eltern: David Blumenstein, Kaufmann, und Lina Blumenstein, geb. Hellmann
Bruder: Dr.jur. Karl Blumenstein, geboren am 29.11.1869 in Gunzenhausen (gestorben am 4.1.1943 in England)

Zuzug nach München am 3.4.1939 von Stuttgart

Adresse:
Achleitnerstraße 4 bei Dr.jur. Karl Blumenstein (seit 3.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 9.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 20.11.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Klara Blumensteins Bruder und seiner Ehefrau Ida, geb. Kohnstamm, gelang im August 1939 die Emigration nach London.

Max Blumenthal, Transporteur
Geboren am 22.11.1882 in Gunzenhausen

In München gestorben am 7.1.1939 (16. Tewet 5699)

Eltern: Bernhard Blumenthal, Kaufmann in München, und Therese Blumenthal, geb. Mohr

Heirat am 14.12.1911 in Nürnberg mit Ella, geb. Seller, geboren am 17.5.1891 in Gunzenhausen, Ehe geschieden 1921
Kind:
Tochter, geboren 1916 in München

Zuzug nach München am 17.12.1911
Adresse:
Landsberger Straße 22/IV (seit 2.3.1931)
Gollierstraße 42a (seit 28.5.1934)
Guldeinstraße 47/I (seit 15.12.1934)
Westendstraße 145/III (seit 23.2.1935)
Nymphenburger Straße 107 a/0 (seit 10.5.1935)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7



Lotte (Lilly Lotte) Blumgart
Geboren am 21.10.1901 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Karl Blumgart, Kaufmann in München, und → Thekla Blumgart, geb. Loeb
Schwester: Alice, geboren am 16.3.1899 in München

Adresse:
Leopoldstraße 108/I bei den Eltern (seit 1914)
Elisabethstraße 11/II bei der Mutter (seit 2.4.1932)
Ismaninger Straße 76

Thekla Blumgart, geb. Loeb, Geschäftsinhaberin
Geboren am 27.1.1873 in Stuttgart

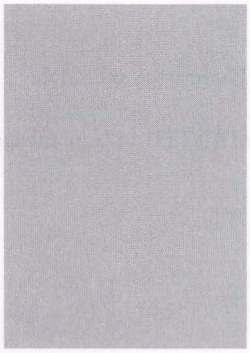
Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 5.10.1942 (24. Tishri 5703)

Eltern: Salomon Loeb, Kaufmann in Stuttgart, und Pauline Loeb, geb. Marx

Heirat am 20.6.1897 in Stuttgart mit Karl Blumgart, Kaufmann, geboren am 3.4.1861 in Fürth (gestorben am 19.7.1922 in München)
Kinder:
Alice, geboren am 16.3.1899 in München
→ Lotte (Lilly Lotte), geboren am 21.10.1901 in München

Adresse:
Leopoldstraße 108/I (seit 1914)
Elisabethstraße 11/II (seit 2.4.1932)
Nymphenburger Straße 126/IV (seit 5.10.1939)
Hohenzollernstraße 130/I (seit 19.6.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.3.1942)

Nach dem Tod des Ehemannes übernahm Thekla Blumgart die Firma Karl Blumgart, Vertretungen, in der Leopoldstraße 39/0. Ihre älteste Tochter, Dr. phil Alice Blumgart, meldete sich 1927 nach Leipzig ab. Über ihr Schicksal ist nichts bekannt.



Walter Bober, Schüler
Geboren am 8.3.1919 in München

In München gestorben am 5.5.1935 (2. Ijar 5695)

Eltern: Henoch (Heinrich) Bober, Kaufmann, und Esther (Edwarda) Bober, geb. Hoffmann
Geschwister: Artur, geboren am 28.3.1899 in Wadowice; → Louise (∞ Levy), geboren am 12.12.1900 in Tarnow

Adresse:
Zweibrückenstraße 26a/II bei den Eltern (seit 8.3.1919)
Bürkleinstraße 2/II bei den Eltern (seit 18.12.1934)

Eltern und Bruder Artur emigrierten im August 1939.



Erika Bock, Schülerin
Geboren am 3.9.1930 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Ernst Bock, Vertreter, und → Hilde Bock, geb. Lilienfeld

Adresse:
Pettenkoferstraße 20/III bei den Eltern (seit 3.1.1929)
Germaniastraße 28/III bei den Eltern (seit 2.6.1929)
Germaniastraße 36/III bei den Eltern (seit 3.9.1930)
Lindwurmstraße 13/III bei den Eltern

Die Familie Bock versuchte vergeblich im Winter 1938 nach Palästina und im Sommer 1939 in die USA auszuwandern.



Ernst Bock, Kaufmann, Vertreter
Geboren am 9.7.1898 in Fürth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Bock, Kaufmann in Nürnberg, und Elisabeth Bock, geb. Wittmann
Geschwister (insgesamt 13, davon in München lebend): Julius, geboren am 14.1.1881 in Fürth; Ida, geboren am 6.9.1888 in Fürth; Theodor, geboren am 25.7.1902 in Nürnberg

Heirat am 22.5.1929 in Regensburg mit → Hilde, geb. Lilienfeld, geboren am 9.7.1905 in Regensburg
Kind:
→ Erika, geboren am 3.9.1930 in München

Zuzug nach München am 3.1.1929 von Mannheim

Adresse:
Pettenkoferstraße 20/III (seit 3.1.1929)
Germaniastraße 28/III (seit 2.6.1929)
Germaniastraße 36/III (seit 3.9.1930)
Lindwurmstraße 13/III

Ernst Bock lebte von 1925 bis Januar 1929 in Mannheim.Er war bis November 1936 als Provisionsvertreter für Schuhwaren in der Marsstraße 5/II tätig. Er versuchte vergeblich, mit seiner Familie im Winter 1938 nach Palästina und im Sommer 1939 in die USA auszuwandern



Hilde Bock, geb. Lilienfeld
Geboren am 9.7.1905 in Regensburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Josef Lilienfeld und Ida Lilienfeld, geb. Grünfeld

Heirat am 22.5.1929 in Regensburg mit → Ernst Bock, geboren am 9.7.1898 in Fürth
Kind:
→ Erika, geboren am 3.9.1930 in München

Zuzug von Regensburg nach München am 31.5.1929
Adresse:
Germaniastraße 28/III (seit 2.6.1929)
Germaniastraße 36/III (seit 3.9.1930)
Lindwurmstraße 13

Die Familie Bock versuchte vergeblich im Winter 1938 nach Palästina und im Sommer 1939 in die USA auszuwandern.

Joel Bock, Geschäftsführer
Geboren am 20.10.1866 in Nakel, Kr. Posen

Deportiert am 19.1.1942 von Berlin nach Riga
Todesdatum und Todesort unbekannt

Eltern: Eduard Bock, Lehrer, und Rosa Bock, geb. Kanin

Heirat am 5.7.1898 in Berlin mit → Marta Bock, geb. Mode, geboren am 12.8.1871 in Berlin

Zuzug nach München am 20.2.1901 von Berlin
Adresse:
Blutenburgstraße 24
Tristanstraße 4/II (seit 20.3.1913)
Äußere Wiener Straße 110/0 (seit 1.10.1932)
Rheinstraße 16/III (seit 20.3.1934)

Das Ehepaar Bock verzog am 30.6.1937 nach Berlin-Charlottenburg. Von dort, Pestalozzistraße 54, wurde Joel Bock am 19.1.1942 mit dem 9. Berliner Transport deportiert.

Marta Bock, geb. Mode
Geboren am 12.8.1871 in Berlin

Deportiert am 13.1.1942 von Berlin nach Riga
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hermann Mode, Buchhändler in Berlin, und Liese Mode, geb. Gabriel

Heirat am 5.7.1898 in Berlin mit → Joel Bock, Geschäftsführer, geboren am 20.10.1866 in Nakel

Zuzug nach München am 20.2.1901 von Berlin
Adresse:
Blutenburgstraße 24
Tristanstraße 4/II (seit 20.3.1913)
Äußere Wiener Straße 110/0 (seit 1.10.1932)
Rheinstraße 16/III (seit 20.3.1934)

Das Ehepaar Bock verzog am 30.6.1937 nach Berlin-Charlottenburg. Von dort, Pestalozzistraße 54, wurde Marta Bock am 13.1.1942 mit dem 8. Berliner Transport nach Riga deportiert. Ihr Ehemann wurde sechs Tage später nach Riga deportiert.



Oskar Daniel Bodenheimer, Kaufmann
Geboren am 15.9.1878 in Rastatt

In München gestorben am 24.1.1940 (14. Shevat 5700)

Eltern: David Meier Bodenheimer, Kaufmann in Straßburg, und Babette Bodenheimer, geb. Edelschild
Bruder: Rudolf, geboren am 20.4.1871 in Rastatt

Heirat am 3.3.1910 in München mit Hanna Goldina, geb. Deutschmann, geboren am 1.10.1878 in Berlin (gestorben am 14.3.1930 in München)
Kinder:
Gertrud Liane Bettina, geboren am 7.9.1912 in München (∞ Rück, 1935)
Sohn, geboren 1920 in München

Zuzug nach München am 12.11.1905 von Straßburg
Adresse:
Adelgundenstraße 6/III (seit 1.10.1906)
Georgenstraße 35/0 (seit 6.4.1913)

Oskar Bodenheimer betrieb von 1906 bis 1912 in der Baaderstraße 10/0 eine Honiggroßhandlung, von 1912 bis 1926 war er als Provisionsvertreter für Wäsche tätig. Den Kindern von Oskar Bodenheimer gelang die Flucht aus Deutschland. Gertrud, die 1935 den Gärtnerpraktikanten Moses Aron Rück heiratete, emigrierte mit ihrem Ehemann im Oktober 1935 nach Haifa. Sein Sohn wanderte im März 1936 nach Argentinien aus.

Babette Böhm, geb. Pappenheimer
Geboren am 11.10.1856 in Thalmässing

Am 25.7.1942 von Düsseldorf nach Theresienstadt deportiert
Ermordet in Theresienstadt am 9.9.1942 (28. Tishri 5703)

Eltern: Louis Pappenheimer, Kaufmann in Thalmässing, und Julie Pappenheimer, geb. Fränkel

Heirat am 31.12.1878 in Nürnberg mit Jakob Böhm, Kaufmann, geboren am 25.7.1847 in Vritzko, Ungarn (gestorben am 29.12.1930 in München)
Kinder:
→ Gustav, geboren am 6.11.1880 in Mannheim
Paula, geboren am 4.6.1883 in München (gestorben am 9.9.1920 in München)
→ Wilhelm, geboren am 15.12.1885 in München
Therese (∞ Cohen), geboren am 30.12.1891 in München

Zuzug nach München am 1.12.1880 von Mannheim
Adresse:
Schubertstraße 2/0 (seit 27.6.1914)

Babette Böhm verzog am 25.3.1939 nach Krefeld. Sie wurde von Düsseldorf deportiert. Nur der Tochter Therese und ihrem Ehemann, dem Kaufmann Sali Cohen, gelang im März 1939 die Emigration in die USA.



Fanny (Franziska) Böhm, geb. Rosenfeld, Großhändlerin
Geboren am 19.6.1863 in Lautenbach, Kr. Crailsheim

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 21.12.1942 (13. Tewet 5703)

Eltern: Heinrich Rosenfeld und Therese Rosenfeld, geb. Oberndorfer

Heirat am 9.8.1881 in Esslingen mit Leopold Böhm, Kaufmann, geboren am 17.10.1854 in Fünfkirchen, Ungarn (gestorben am 11.8.1927 in München)
Kinder:
→ Hugo, geboren am 8.10.1882 in Esslingen
Sidonie (∞ Guarino), geboren am 21.3.1884 in Esslingen

Zuzug nach München 1884 von Esslingen
Adresse:
Widenmayerstraße 32/I (seit 12.10.1916)
Mauerkircherstraße 36/II (seit 1.10.1931)
Hirtenstraße 25 - Hotel Grünwald (seit 1.10.1934)
Thierschstraße 49/II (seit 4.7.1936)
Berg-am-Laim-Straße 31/I (seit 20.8.1937)
Ohmstraße 1/I – Pension Gartenheim (seit 18.3.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 10.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.3.1942)

Franziska Böhm war mit dem Häute- und Fellhändler Leopold Böhm verheiratet. Nach dessen Tod im Jahr 1927 führte sie bis zu ihrem Ausscheiden am 30.6.1933 zusammen mit ihrem Sohn Hugo die Firma „Leopold Böhm", Großhandlung mit Häuten und Fellen, in der Berg-am-Laim-Straße 31 weiter. Ihre Tochter Gertrud war in zweiter Ehe mit dem italienischen Konsul Guarino verheiratet. Sie emigrierte im April 1939 nach Italien. Sohn Hugo ist am 30.7.1940 in München verstorben.



Flora Böhm, geb. Fuchs
Geboren am 12.12.1863 in Gleiwitz

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 12.7.1942 (27. Tammuz 5702)

Eltern: Iwan Fuchs, Kaufmann in Gleiwitz, und Helene Fuchs, geb. Graetzer

Heirat am 31.1.1886 in Gleiwitz mit David Böhm, geboren am 31.8.1854 in Biskupitz (gestorben 11.5.1921)
Kinder:
Willy, geboren am 22.10.1886 in Borsigwerk, Schlesien
Helene (∞ Stein), geboren am 4.1.1888 in Breslau

Zuzug nach München am 15.1.1922
Adresse:
Leopoldstraße 52 (seit 1.9.1933)
Bauerstraße 22/0 (seit 17.7.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 28.3.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Flora Böhms Sohn Willy wurde am 2.3.1943 von Berlin nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Dr.jur. Gustav Böhm, Rechtsanwalt
Geboren am 6.11.1880 in Mannheim

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 12.11.1938 (18. Cheshwan 5699)

Eltern: Jakob Böhm, Kaufmann in München und → Babette Böhm, geb. Pappenheimer
Geschwister: Paula, geboren am 4.6.1883 in München (gestorben am 9.9.1920 in München); → Wilhelm Böhm, geboren am 15.12.1885 in München; Therese (∞ Cohen), geboren am 30.11.1891 in München

Zuzug nach München am 1.12.1880 von Mannheim
Adresse:
Schubertstraße 2/0 bei den Eltern (seit 27.6.1914)

Gustav Böhm legte im Jahr 1908 die Juristische Staatsprüfung ab und wurde im Juni 1909 beim LG München I und II sowie beim OLG als Rechtsanwalt zugelassen. Seine Kanzlei befand sich am Promenadenplatz 7/II, später verlegte er sie in die Promenadenstraße 15. Seine Anwaltszulassung wurde am 25.11.1938 gelöscht.

Helene Böhm, geb. Löbl
Geboren am 26.7.1874 in Luban, Bez. Posen

In München gestorben am 3.6.1933 (9. Siwan 5693)

Vater: Adolf Löbl, Getreidehändler

Heirat am 6.3.1898 in Teplitz mit → Oskar Böhm, Glasermeister, geboren am 23.3.1872 in Sensomitz, Kr. Komotau
Kinder:
Robert, geboren am 22.1.1899 in Teplitz
Anna, geboren am 12.7.1901 in Teplitz
Rosa, geboren am 11.11.1902 in Teplitz (gestorben ca. 1932)
Mirjam (Maria), geboren am 13.8.1907 in München (∞ Waak)

Zuzug nach München 1903 von Teplitz
Adresse:
Ickstattstraße 6, Rückgebäude
Thierschstraße 39/II (seit 20.10.1918)

Helene Böhms Sohn Robert verzog im Juni 1925 nach Berlin. Nach dem Tod Oskar Böhms führte die Tochter Mirjam Waak die Glaserei weiter. Sie emigrierte im Sommer 1937 nach New York.



Hugo Böhm, Großhändler
Geboren am 8.10.1882 in Esslingen

In München gestorben am 30.7.1940 (24. Tammuz 5700)

Eltern: Leopold Böhm, Häute- u. Fellhändler, und → Fanny Böhm, geb. Rosenfeld
Schwester: Sidonie (∞ Guarino), geboren am 21.3.1884 in Esslingen

Zuzug nach München 1884
Adresse:
Widenmayerstraße 32/o bei den Eltern (seit 12.10.1916)
Mauerkircherstraße 36/II bei der Mutter (seit 1.10.1931)
Hirtenstraße 25 - Hotel Grünwald (seit 1.10.1934)
Berg-am-Laim-Straße 31/I (seit 15.7.1935)

Hugo Böhm war Inhaber der Firma „Leopold Böhm", Großhandlung mit Fellen und Häuten in der Berg-am Laim-Straße 31. Nach dem Tod des Vaters leitete er die Firma mit seiner Mutter.

Oskar Böhm, Glasermeister
Geboren am 23.3.1872 in Sensomitz, Kr. Komotau, Böhmen

In München gestorben am 20.5.1934 (6. Siwan 5694 - Shavuot))

Verheiratet mit → Helene, geb. Löbl, geboren am 26.7.1874 in Luban
Kinder:
Robert, geboren am 22.1.1899 in Teplitz
Anna, geboren am 12.7.1901 in Teplitz
Rosa, geboren am 11.11.1902 in Teplitz (gestorben ca. 1932)
Mirjam (Maria), geboren am 13.8.1907 in München (∞ Waak)

Zuzug nach München 1903 von Teplitz
Adresse:
Ickstattstraße 6 Rückgebäude
Thierschstraße 39/II (seit 20.10.1918)

Oskar Böhm betrieb seit 1915 eine Firma für Neubauten, Einglasen von Schaufenstern, Ein- und Umglasen von Glasdächern und Ausführung sämtlicher Reparaturen. Nach seinem Tod wurde die Kunst- und Bauglaserei „Oskar Böhm", Thierschstraße 31, von seiner Tochter Mirjam Waak weitergeführt. Sie emigrierte im Sommer 1937 nach New York.

Rosa Böhm, geb. Ickelheimer
Geboren am 18.5.1891 in Windsheim

In München gestorben am 20.8.1936 (2. Elul 5696)

Eltern: Leopold Ickelheimer, Kaufmann in München, und Lina Ickelheimer, geb. Beer
Geschwister: Hermann, geboren am 5.1.1884 in Leutersheim; Dr.med. Siegfried, geboren am 3.10.1887 in Windsheim

Heirat am 28.6.1914 in München mit → Wilhelm Böhm, Kaufmann in München, geboren am 15.12.1885 in München
Kind:
Tochter, geboren 1916 in München

Adresse:
Elisabethstraße 19/I
Elisabethstraße 40/I (seit 4.7.1934)

Rosa Böhms Tochter lebte von Dezember 1935 bis September 1937 in Palästina, von Dezember 1937 bis März 1939 in Florenz und emigrierte schließlich Ende März 1939 nach London.



Dr. Wilhelm Böhm, Kaufmann
Geboren am 15.12.1885 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Böhm, Kaufmann in München, und → Babette Böhm, geb. Pappenheimer
Geschwister: Dr.jur. → Gustav Böhm, geboren am 6.11.1880 in Mannheim; Paula, geboren am 4.6.1883 in München (gestorben am 9.9.1920 in München); Therese (∞ Cohen), geboren am 30.11.1891 in München

Heirat am 28.6.1914 in München mit Rosa, geb. Ickelheimer, geboren am 18.5.1891 in Windsheim
Kind:
Tochter, geboren 1916 in München

Adresse:
Elisabethstraße 19/I
Elisabethstraße 40/I (seit 4.7.1934)
Theresienstraße 19/0 - Pension Amalia (seit 20.7.1941)

Wilhelm Böhm leistete in den Jahren 1905 – 1907 und 1914 –1917, zuletzt als Unteroffizier beim Ersatzbataillon Infanterie Leibregiment, Militärdienst. Gemeinsam mit seinem Schwager Sali Cohen war er bis Ende 1938 Gesellschafter und Geschäftsführer der Firma Gustav & Jakob Böhm, einer Großhandlung mit chemisch-technischen Produkten und mit Speiseölen in der Knorrstraße 148. Dort befand sich auch die Firma Böhm & Wagner, ein Großhandel mit Betriebsstoffen (Benzin und Mineralöle), auch hier war Wilhelm Böhm Geschäftsführer und Mitinhaber. Das Unternehmen wurde von einem nichtjüdischen Käufer übernommen. Wilhelm Böhms Tochter emigrierte im April 1939 nach London.

August Boessmann, Kaufmann
Geboren am 7.8.1857 in Grosswinternheim, Kr. Bingen

In München gestorben am 22.12.1936 (8. Tewet 5697)

Heirat am 17.4.1897 in München mit Berta, geb. Marx, geboren am 8.12.1876 in München (gestorben am 9.9.1930 in München)
Kinder:
Rudolf, geboren am 31.1.1887 in München (gestorben am 28.2.1921 in München)
Karl, geboren am 1.2.1902 in München
→ Elsa, geboren am 15.9.1903 in München
Erna, geboren am 2.5.1907 in München (∞ Liebenstein)
→ Friedrich, geboren am 6.9.1911 in München

Zuzug nach München 1885
Adresse:
Reichenbachstraße 35/I (seit 5.11.1926)
Landwehrstraße 36/III (seit 20.11.1931)
Neuhauser Straße 31/III (seit 18.5.1936)

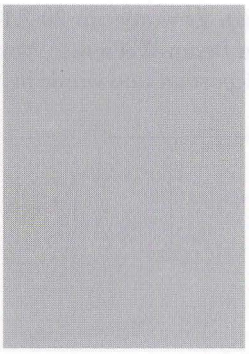
August Boessmanns Sohn Rudolf stammte aus der ersten Ehe mit der früh verstorbenen Karoline Bär. August Boessmann betrieb in der Reichenbachstraße 35 eine Warenvertretung. Sein Sohn Karl emigrierte im November 1935 nach Italien. Seine Tochter Erna Liebenstein gelang im Dezember 1939 mit Ehemann Hermann und der Tochter die Emigration nach New York. Seine Tochter Elsa wurde am 25.11.1941 in Kaunas ermordet, sein Sohn Friedrich starb in Auschwitz.

Elsa Boessmann, Sprechstundenhilfe
Geboren am 15.9.1903 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → August Boessmann, Kaufmann, und Berta Boessmann, geb. Marx
Geschwister: Karl, geboren am 1.2.1902 in München; Erna, geboren am 2.5.1907 in München (∞ Liebenstein); → Friedrich, geboren am 6.9.1911 in München

Adresse:
Reichenbachstraße 35/II bei den Eltern (seit 5.11.1926)
Mauerkircherstraße 26/0 (seit 1.7.1932)
Adalbertstraße 41/IV (seit 1.4.1934)
Adalbertstraße 102/I (seit 1.5.1934)
Arcisstraße 58/0 (seit 1.9.1937)
Neuhauser Straße 50/IV (seit 1.2.1939)



Friedrich Boessmann, kaufm. Vertreter
Geboren am 6.9.1911 in München

Deportiert am 12.8.1942 von Frankreich
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → August Boessmann, Kaufmann, und Berta Boessmann, geb. Marx
Halbbruder: Rudolf, geboren am 31.3.1887 in München (gestorben am 28.2.1928 in München)
Geschwister: Karl, geboren am 1.2.1902 in München; → Elsa, geboren am 15.9.1903 in München; Erna, geboren am 2.5.1907 in München (∞ Liebenstein)

Adresse:
Reichenbachstraße 35/II bei den Eltern (seit 5.11.1926)
Landwehrstraße 36/III beim Vater (seit 20.11.1931)

Friedrich Boessmann meldete sich Ende November 1936 nach Linz, Pfarrgasse 18, ab. Er wurde am 12.8.1942 mit dem 18. Konvoi von Frankreich nach Auschwitz deportiert.



Hedwig Bohl, geb. Kosterlitz, verw. Becker
Geboren am 12.3.1881 in Kreuzburg (Oberschlesien)

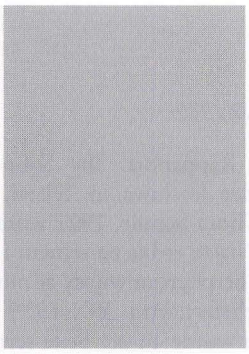
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Kosterlitz, Kaufmann in Breslau, und Johanna Kosterlitz, geb. May

Heirat am 1.12.1921 in Radolfzell mit Dr.jur. Johannes Bohl, Rechtsanwalt, geboren am 22.5.1872 in Steißlingen, Kr. Konstanz (gestorben am 6.7.1936 in Konstanz)
Kind:
Ruth Becker (aus der ersten Ehe), geboren am 25.7.1902 in Beuthen (gestorben am 8.1.1934 in Konstanz)

Zuzug nach München am 17.9.1938 von Singen
Adresse:
Max-Joseph-Straße 6/III (seit 5.10.1938)
Martiusstraße 7/II (seit 14.4.1939)
Maximilianstraße 5 - Hotel (seit 16.6.1939)
Maximiliansplatz 8/III (seit 4.3.1940)
Trogerstraße 17/I (seit 22.5.1940)
Tengstraße 27/I (seit 1.9.1940)

Die am 8.1.1934 in Konstanz verstorbenen Tochter Ruth stammt aus der ersten Ehe Hedwig Bohls. Sie wurde im August 1901 in Beuthen mit dem Kaufmann Julius Becker geschlossen, er starb 1918 in Beuthen.



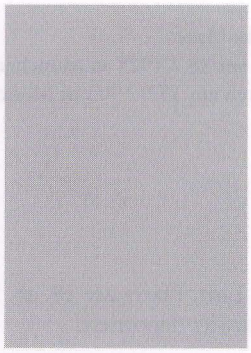
Arnold Bohrer
Geboren am 9.5.1906 in Aussig

Ermordet in Majdanek

Eltern: Majer (Max) Bohrer, Kaufmann, und → Marie Bohrer, geb. Leistyna
Geschwister: → Joachim, geboren am 20.10.1890 in Aussig; → Moritz Emil, geboren am 28.11.1891 in Aussig; → Dora (∞ Krebs), geboren am 24.1.1896 in Zolynia, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas; Rabbiner Markus Mordechai, geboren am 7.9.1898 in Ansbach, ermordet am 30.12.1938 im KZ Dachau; Sophie (∞ Fenichel), geboren am 13.7.1901 in Ansbach, ermordet in Sobibor

Zuzug nach München 1908 von Mannheim
Adresse:
Baaderstraße 38/II bei der Mutter (seit 1912)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.2.1939)

Arnold Bohrer wurde 1929 wegen Geistesschwäche entmündigt. Er wurde am 20.7.1939 nach Berlin abgemeldet. Er wohnte zuletzt in der Wörthstraße 20 in Berlin-Weißensee. Von dort aus wurde er am 13.6.1942 mit dem 15. Transport nach „Osten" deportiert und wurde in Majdanek ermordet.



Joachim Bohrer, Buchhalter
Geboren am 20.10.1890 in Aussig

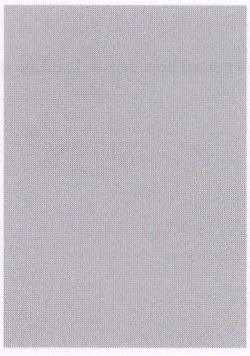
In München gestorben am 22.3.1934 (6. Nissan 5694)

Eltern: Majer (Max) Bohrer, Kaufmann, und → Marie Bohrer, geb. Leistyna
Geschwister: → Moritz Emil, geboren am 28.11.1891 in Aussig; → Dora (∞ Krebs), geboren am 24.01.1896 in Zolynia, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas; Rabbiner Markus Mordechai, geboren am 7.9.1898 in Ansbach, ermordet am 30.12.1938 im KZ Dachau; Sophie (∞ Fenichel), geboren am 13.7.1901 in Ansbach, ermordet in Sobibor; → Arnold, geboren am 9.5.1906 in Aussig

Heirat am 17.12.1928 in Chemnitz mit Cäcilie, geb. Fenichel, geboren am 9.3.1908 in Krakau; Ehe ca. 1930/31 geschieden

Zuzug nach München 1908 von Kaiserslautern
Adresse:
Baaderstraße 38/II bei der Mutter (seit 1912)
Chemnitz (Abmeldung zum 4.1.1929)
Baaderstraße 38/II bei der Mutter (seit 30.4.1931)

Joachim Bohrer lebte nach seiner Scheidung wieder im Haushalt der Mutter.



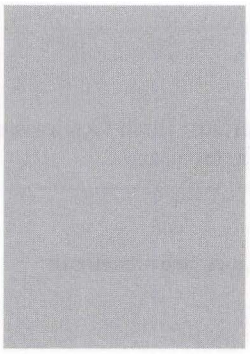
Marie Bohrer, geb. Leistyna
Geboren am 13.10.1873 in Zolynia, Kr. Lemberg, Galizien

In München gestorben am 24.7.1939 (8. Aw 5699)

Heirat am 3.12.1889 in Lancut, Polen, mit Majer Max Bohrer, Kaufmann, geboren am 31.12.1864 in Glogau (gestorben am 11.1.1914 in Crailsheim)
Kinder:
→ Joachim, geboren am 20.10.1890 in Aussig
→ Moritz Emil, geboren am 28.11.1891 in Aussig
→ Dora (∞ Krebs), geboren am 24.1.1896 in Zolynia
Markus Mordechai, geboren am 7.9.1898 in Ansbach, ermordet am 30.12.1938 im KZ Dachau
Sophie (∞ Fenichel), geboren am 13.7.1901 in Ansbach, ermordet in Sobibor
→ Arnold, geboren am 9.5.1906 in Aussig

Zuzug nach München 1908 von Kaiserslautern
Adresse:
Baaderstraße 38/II (seit 1912)
Chemnitz (Abmeldung zum 20.11.1929)
Baaderstraße 38/II (seit 7.6.1930)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 2.2.1939)

Marie Bohrer entstammt der Krakauer Rabbinerdynastie Rappaport. Ihr Sohn Markus Mordechai studierte am Rabbiner-Seminar in Berlin und der Jeschiwa in Telsrai, Litauen. 1924/25 übernahm er die Leitung der Königsberger Talmud-Thora-Schule. 1927 wurde er zum Rabbiner in Gailingen-Randegg, Baden, berufen. Diese Stelle hatte er bis zu seinem tragischen Tod im KZ Dachau inne. In Zusammenhang mit dem Novemberpogrom wurde er mit anderen männlichen Juden aus Gailingen in das KZ Dachau eingeliefert. Am 30.1.1938 brach er während eines stundenlangen Appells zusammen und starb. Er wurde an der Seite seines Vaters und Bruders Joachim in München bestattet. Alle Kinder Marie Bohrers wurden Opfer der Shoa. Nur der Witwe Mordechai Bohrers, Jenny Bohrer, gelang mit ihren sieben Kindern die Emigration nach Palästina.



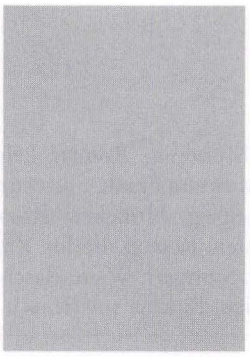
Max Bohrer, Schüler
Geboren am 7.4.1930 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Moritz Emil Bohrer, Kaufmann in München, und → Rosa Bohrer, geb. Kaufmann

Adresse:
Müllerstraße 10/I bei den Eltern (seit Geburt)
Obermayerstraße 1/0 (seit 11.3.1941)
Sonnestraße 10/II bei den Eltern (seit 31.3.1941)

Max Bohrer wurde gemeinsam mit seinen Eltern deportiert.



Moritz Emil Bohrer, Kaufmann
Geboren am 28.11.1891 in Aussig

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Majer Bohrer, Kaufmann, und → Marie Bohrer, geb. Leistyna
Geschwister: → Joachim, geboren am 20.10.1890 in Aussig; → Dora (∞ Krebs), geboren am 24.1.1896 Zolynia, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas; Rabbiner Markus Mordechai, geboren am 7.9.1898 in Ansbach, ermordet am 30.12.1938 im KZ Dachau; Sophie (∞ Fenichel), geboren am 13.7.1901 in Ansbach, ermordet in Ansbach; → Arnold, geboren am 9.5.1906 in Aussig

Heirat am 24.4.1924 in München mit → Rosa, geb. Kaufmann, geboren am 21.9.1896 in München
Kind:
→ Max, geboren am 7.4.1930 in München

Zuzug nach München 1908 von Kaiserslautern
Adresse:
Müllerstraße 10/I (seit 20.11.1925)
Sonnenstraße 10/II (seit 31.3.1941)

Moritz Emil Bohrer betrieb bis Ende 1938 in der Müllerstraße 10/II einen Klein- und Großhandel mit Textilwaren. Er wurde mit Ehefrau und Sohn deportiert. Alle seine Geschwister wurden Opfer der Shoa.



Rosa Bohrer, geb. Kaufmann, Vertreterin
Geboren am 21.9.1896 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Meilech Kaufmann, Kaufmann in München, und → Ida Kaufmann, geb. Kalter, wiederverehelichte Mamroth

Geschwister: Simon, geboren am 19.4.1898 in München; Max, geboren am 20.10.1901 in München; Leonhard, geboren am 20.9.1902 in München
Halbschwestern (aus der zweiten Ehe der Mutter mit → Max Mamroth): Lilli, geboren am 30.3.1914 in München; Else, geboren am 6.2.1916 in München

Heirat am 24.4.1924 in München mit → Moritz Emil Bohrer, Kaufmann, geboren am 28.11.1891 in Aussig
Kind:
→ Max, geboren am 7.4.1930 in München

Adresse:
Müllerstraße 10/I (seit 20.11.1925)
Sonnenstraße 10/II (seit 31.3.1941)

Rosa Bohrer wurde mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn deportiert. Ihren Geschwistern glückte die Emigration. Ihre Mutter und ihr Stiefvater starben in Theresienstadt.

Emma Betty Charlotte Bonn, geb. Seligmann, verw. Lion, Schriftstellerin
Geboren am 5.2.1879 in New York

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.6.1942 (9. Tammuz 5702)

Verheiratet mit Philipp Bonn, geboren am 14.3.1873 in Frankfurt am Main
Kinder:
Hella (∞ Werthan)
Hertha (∞ Freund)

Zuzug nach München von Feldafing

Emma Bonn lebte seit April 1913 in Feldafing. Werke: Die Mündung. Roman. Leipzig: Paul List o.J.; Die Verirrten. Zwei Novellen. Mit einem Geleitwort v. Bruno Frank. Stuttgart: Strecker u. Schröder, o.J.; Das blinde Geschlecht. Roman. Wien, Leipzig, München: Rikola, 1923. (Dass. Lepzig, Zürich: Grethlein & Co, 1930); Sonne im Westen. Roman. Berlin, Zürich, Dt.-Schweiz. Verlagsanstalt, o.J.; Abkehr. Roman. Zürich, Leipzig, Stuttgart. Wien: Rascher u. Cie, 1934; Das Kind im Spiegel. Versuch einer Beschwörung. Zürich: Rascher u. Cie, o.J.



Carolina Clara Borchardt, geb. Ehrmann, Malerin, Verlagssekretärin, Lektorin
Geboren am 13.11.1873 in Heidelberg

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.1.1944 (8. Tewet 5704)

Eltern: Salomon Ehrmann, Kaufmann in Heidelberg, und Eva Ehrmann, geb. Ahrweiler
Geschwister: Lilly (∞ Kuppenheim), geboren am 18.11.1872 in Heidelberg (gestorben am 23.10.1940 in Pforzheim; gemeinsamer Suizid mit ihrem Ehemann Dr. Rudolf Kuppenheim); Mimi (gestorben 1924); Dr. Eugen Ehrmann (gestorben im Mai 1938)

Heirat am 5.7.1906 in London mit Rudolf Borchardt, Schriftsteller, geboren am 9.6.1877 in Königsberg, Scheidung 1919 in München (gestorben am 10.1.1945 in Trins/Tirol)

Zuzug nach München 1918 von Bad Tölz
Adresse:
Georgenstraße 16/II (seit 1.9.1921)
Leopoldstraße 31/II (seit 1.9.1929)
Franz-Joseph-Straße 18/IV (seit 1.10.1932)
Seestraße 3e/0 - Pension Neuroth (seit 27.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 8.12.1941)

Carolina Ehrmann lebte bis 1904 in Heidelberg und Karlsruhe. Sie besuchte die Höhere Töchterschule und eine Malschule in Karlsruhe. Kurzzeitig soll sie bei dem Maler Walter Leistikow (1865-1908) studiert haben. Sie lebte an verschiedenen Orten, so 1905 bereits in München, dann 1906-1914 in Lucca und Siena. Bis zu ihrer Scheidung im Jahr 1919 war Caroline Ehrmann mit dem bekannten Schriftsteller Rudolf Borchardt verheiratet. Mit seiner zweiten Ehefrau Marie Luise Voigt, einer Nichte Rudolf Alexander Schröders, und den gemeinsamen Söhnen wurde er 1944 von der SS nach Innsbruck verschleppt, dort aber von einen unbekannten Feldwebel freigelassen. Er starb am 10.1.1945 an einem Schlaganfall in Trins/Tirol.
Ab Dezember 1919 war sie Mitarbeiterin des Verlags der „Bremer Presse" in München, Georgenstraße 16a. Freunde von Caroline Borchardt, so der in Bergen/Obb. lebende Lyriker Rudolf Alexander Schröder (Mitbegründer des Insel-Verlags), bemühten sich nach ihrer

Einweisung in die Knorrstraße 148 vergeblich, die Künstlerin aus dem Barackenlager in Milbertshofen freizubekommen. Carolina Borchardt erhielt am 2. November 1941 den Deportationsbefehl. Ihrer Freundin Susanne Neuroth, Besitzerin der Pension in die Carolina Borchardt nach der „Entmietung" eingewiesen wurde, gelang es durch hartnäckige Interventionen, die Deportation nach Kaunas zu verhindern. Über das Schicksal von Carolina Borchardt nach ihrer Deportation nach Theresienstadt gibt es keine Hinweise.

Wilhelm Born, Kaufmann
Geboren am 22.9.1870 in Stolp (Pommern)

In München gestorben am 16.10.1943 (17. Tishri 5704)

Heirat am 18.3.1901 in Berlin mit Martha, geb. Matthies, geboren am 30.10.1873 in Berlin (in München gestorben am 9.6.1945). Martha Matthies war nichtjüdisch

Zuzug nach München 1902 von Leipzig
Adresse:
Friedrichstraße 23/0 (seit 3.4.1903)
Leopoldstraße 79/0 (seit 5.10.1907)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.6.1942)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 30.3.1943)
Parzivalstraße 8/II (seit 12.5.1943)

Wilhelm Born besuchte sechs Jahre lang das Gymnasium und leistete 1891-1893 Militärdienst als Musketier beim Infanterie Regiment 46, Posen. Von 1902 bis 1909 betrieb er eine Inseratenannahmestelle für die im Verlag der Firma August Scherl GmbH, Berlin, erschienenen Zeitschriften und Bücher, diese vertrieb er auch, zuerst in der Kaufingerstraße 25, dann in der Bayerstraße 57. Ab 1911 war er in der Fa. August Scherl, Theatinerstraße 3/I angestellt. Ab 1932 vermietete das Ehepaar Born ein bis zwei Zimmer ihrer Wohnung. Während der Shoa lebte Wilhelm Born von der Unterstützung durch die Fürsorgeabteilung der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland.



James Bornstein, Zuckerbäcker
Geboren am 7.3.1878 in Hamburg

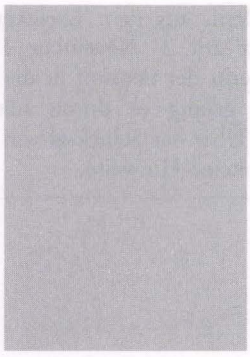
Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Louis Bornstein, Kaufmann in Nürnberg und Henriette Bornstein, geb. Salomon
Brüder: Max, geboren am 22.9.1874 in Hamburg, Theresienstadt-Überlebender (gestorben in München am 30.11.1950); Willy, geboren am 25.4.1883 in Hamburg

Heirat am 27.4.1905 mit Mathilde, geb. Glanschneider, geboren am 19.10.1884 in Regensburg. Die Scheidung von der nichtjüdischen Ehefrau erfolgte im September 1940

Adresse:
Theresienstraße 130a - Gartengebäude
Müllerstraße 14/II (seit 1.4.1935)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.3.1942)

James Bornstein war bis 1933 mit Südfrüchten und exotischen Spezialitäten auf Messen und Märkten vertreten, so auch regelmäßig auf dem Oktoberfest. Er war Besitzer der Häuser Müllerstraße 14 und Königinstraße 33.



Dr.phil. Paul Bornstein, Schriftsteller, Literaturhistoriker, Übersetzer
Geboren am 2.4.1868 in Berlin

In München gestorben am 30.7.1939 (14. Aw 5699)

Eltern: Jakob Bornstein, Kaufmann, und Anna Bornstein, geb. Fraenkel

Verheiratet mit Anna, geb. Zachmann, geboren am 13.2.1903 in München
Kind:
Sohn (geboren 1930 in Köln)

Adresse:
Gräfelfing, Ruffiniallee 6
Pasing
Obermenzing, Adolf-Hitler-Straße103

Paul Bornstein legte am Friedrichsgymnasium in Berlin sein Abitur ab und studierte von 1890 bis 1894 in Leipzig und Berlin Philosophie, Deutsche Literatur und Kunstgeschichte. Er promovierte 1898 an der Universität Erlangen zum Dr.phil. und lebte in der Folgezeit in Berlin, Hamburg, München und Dachau. Als Schriftsteller trat er vor allem als Lyriker und Essayist sowie als Herausgeber der Werke Hebbels hervor. Er veröffentlichte u.a.: Aus Dämmerung und Nacht (Gedichte und Prosadichtungen), 1899; Die Dichter des Todes in der modernen Literatur, 1899; Gesammelte Essays, 1899; Der Tod in der modernen Literatur, u.a. Essays, 1900; Hebbels „Herodes und Marianne", Vortrag 1904; Friedrich Hebbel. Ein Bild seines Lebens, 1930.
1938 lebte Bornstein von einer Kleinrente und übte aus gesundheitlichen Gründen „die Schriftstellerei nicht mehr aus".



Aisik (Eugen) Borodowitsch, Kaufmann, Zigarettenmacher
Geboren am 28.1.1874 in Bialystok (Polen)

In München gestorben am 12.12.1941 (22. Kislew 5702)

Eltern: Karl Borodowitsch, Kaufmann in Bialystok, und Paula Borodowitsch, geb. Berschinsky

Heirat am 13.6.1901 in Manchester, England, mit → Paula, geb. Friedmann, geboren am 15.1.1875 in Wilna
Kind:
→ Dora (Doris), geboren am 24.12.1912 in Ulm

Zuzug nach München am 12.12.1932 von Berlin
Adresse:
Häberlstraße 16/II (seit 12.12.1932)
Rumfordstraße 3/II (seit 1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 24.10.1940)

Aisik Borodowitschs Tochter wurde nach Piaski deportiert, seine Ehefrau von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka.



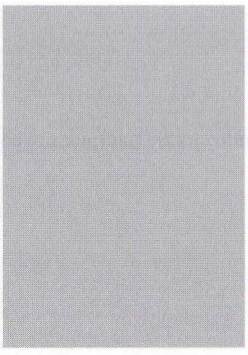
Dora (Doris) Borodowitsch, Röntgenschwester, Sekretärin
Geboren am 24.12.1912 in Ulm

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Aisik (Eugen) Brorodowitsch, Zigarrettenmacher in München, und → Paula Borodowitsch, geb. Friedmann

Zuzug nach München am 15.5.1931
Adresse:
Prinzregentenstraße 24/I (seit 15.5.1931)

Rumfordstraße 3/II bei den Eltern (seit 1933)
Kaiser-Ludwig-Platz 1/II (seit 23.10.1940)
Herzog-Rudolf-Straße 1 (seit 2.2.1942)



Frajde Laje (Frieda Luise) Borodowitsch (Borodowicz), geb. Uren, Kauffrau
Geboren am 15.5.1862 in Swislocz, Kr. Wolkowysk (Polen)

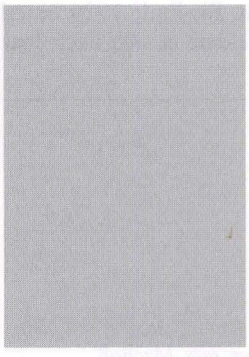
Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.6.1943 (14. Tammuz 5702)

Eltern: Aron Uren, Kaufmann in Swislocz, und Malka Uren, geb. Baruch

Heirat am 19.7.1881 in Bialystok mit Israel Borodowitsch (Borodowicz), Zigarettenfabrikant, geboren am 10.3.1860 in Bialystok (gestorben am 30.1.1924 in München)
Kinder:
Max, geboren am 16.4.1882 in Königsberg (gestorben im Juni 1942)
Ida (∞ Sack), geboren am 12.8.1883 in Berlin
Maria (∞ Krämer), geboren am 9.12.1884 in Berlin (gestorben am 26.1.1938)
Heinrich, geboren am 2.6.1886 in Berlin (gestorben am 20.12.1931)
→ Martha, geboren am 8.11.1889 in Berlin
Mina (∞ Maier), geboren am 8.11.1889 in Berlin
→ Rudolf, geboren am 8.11.1895 in Berlin
Margarete, geboren am 1.12.1896 in Berlin (gestorben am 24.10.1914 in München)

Zuzug nach München am 23.8.1898 von Berlin
Adresse:
Türkenstraße 51/IV (seit 1907)
Theresienstraße 30/III (seit 1915)
Glückstraße 5/I (seit 1.4.1933)
Rumfordstraße 38/III (seit 8.8.1939)
Lindwurmstraße 13/II (seit 20.2.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 1.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Bis zu seinem Tod betrieb der Ehemann von Frieda Luise Borodowitsch in der Türkenstraße 19 eine Zigarettenfabrik und Tabakhandlungen am Marienplatz 11 und Neuhauser Straße 27. Frieda Luise Borodowitsch betrieb bis Ende 1938 in der Glückstraße 5/I einen Kleinhandel mit selbst hergestellten Zigaretten. Ihre Tochter Mina war mit einem nichtjüdischen Ehepartner verheiratet, sie überlebte die Deportation nach Theresienstadt.



Martha Borodowitsch (Borodowicz)
Geboren am 8.11.1889 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Israel Borodowicz, Zigarettenfabrikant in München, und → Frajde Laje (Frieda Luise) Borodowicz, geb. Uren
Geschwister: Max, geboren am 16.4.1882 in Königsberg (gestorben im Juni 1942); Ida (∞ Sack), geboren am 12.8.1883 in Berlin; Maria (∞ Krämer), geboren am 9.12.1884 in Berlin (gestorben am 26.1.1938); Heinrich, geboren am 2.6.1886 in Berlin (gestorben am 20.12.1931); Mina (∞ Maier), geboren am 8.11.1889 in Berlin; → Rudolf, geboren am 8.11.1895 in München; Margarete, geboren am 1.12.1896 in Berlin (gestorben am 24.10.1914 in München)

Zuzug nach München am 23.8.1898 von Berlin
Adresse:
Theresienstraße 30/III bei den Eltern (seit 1915)
Theresienstraße 30/I (seit 28.2.1930)
Glückstraße 5/I bei der Mutter (seit 1.4.1933)
Platenstraße 2/III (seit 8.8.1934)

Ihre Zwillingsschwester Mina überlebte die Deportation nach Theresienstadt.



Paula Borodowitsch, geb. Friedmann, Zigarettenmacherin
Geboren am 15.1.1875 in Wilna

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Heirat am 17.6.1901 in Manchester (GB) mit → Aisik (Eugen) Borodowitsch, Kaufmann, geboren am 28.1.1874 in Bialystok (Polen)
Kinder:
→ Dora (Doris), geboren am 24.12.1912 in Ulm

Zuzug nach München am 12.12.1932 von Ulm
Adresse:
Häberlstraße 16/III (seit 12.12.1932)
Rumfordstraße 3/II (seit 1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 24.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.3.1942)

Paula Borodowitsch wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet. Tochter Dora wurde nach Piaski deportiert und ermordet.

Dr.med. Rudolf Borodowitsch (Borodowicz), Arzt
Geboren am 8.11.1895 in Berlin

In München gestorben am 17.1.1934 (1. Shevat 5694)

Eltern: Israel Borodowitsch (Borodowicz), Zigarettenfabrikant in München, und → Frajde Laje (Frieda Luise) Borodowitsch, geb. Uren
Geschwister: Max, geboren am 16.4.1882 in Königsberg (gestorben im Juni 1942); Ida (∞ Sack), geboren am 12.8.1883 in Berlin; Maria (∞ Krämer), geboren am 9.12.1884 in Berlin, getorben am 26.1.1938; Heinrich, geboren am 2.6.1886 in Berlin (gestorben am 20.12.1931); → Martha, geboren am 8.11.1889 in Berlin; Mina (∞ Maier), geboren am 8.11.1889 in Berlin; Margarete, geboren am 1.12.1896 in Berlin (gestorben am 24.10.1912 in München)

Zuzug nach München am 23.8.1898 von Berlin
Adresse:
Theresienstraße 30/III bei den Eltern (seit 1915)

Rudolf Borodowitsch promovierte am 26.5.1925 in München. Bis Ende 1929 unterhielt er in der Theresienstraße 30 eine Praxis. Ende September 1929 meldete er sich nach Frankfurt am Main ab. Unklar ist, ab wann er wieder in München lebte.

Borscht, Eugenie von, geb. Prager, verwitwete Baruch

Geboren am 12.5.1865 in Heilbronn

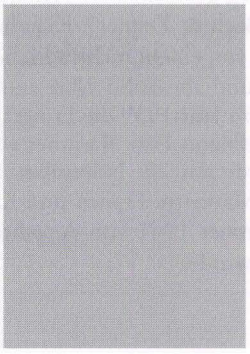
Suizid am 6.5.1941 (9. Ijar 5701)

Eltern: Julius Isaak Prager, Kaufmann in Heilbronn, und Fanny Prager, geb. Macholl

Heirat am 15.4.1916 in München mit Dr. Wilhelm Georg von Borscht, geboren am 3.4.1857 in Speyer (gestorben am 13.7.1943 in München). Wilhelm Georg von Borscht war nichtjüdisch.

Zuzug nach München 1904
Adresse:
Habsburgerstraße 8 (seit 6.10.1916)
Widenmayerstraße 47/III (seit 30.6.1935)

Eugenie von Borscht war die zweite Ehefrau des langjährigen Münchner Oberbürgermeisters Dr. Wilhelm Georg von Borscht (1857-1943). Von Borscht lenkte die Geschicke der Stadt von 1888-1893 als 2 Bürgermeister und von 1893 bis 1919 als 1. Bürgermeister. Seit 1907 führte er den Titel eines Oberbürgermeisters. Eugenie von Borscht war in erster Ehe mit dem Fabrikanten Benno Baruch verheiratet gewesen.



Joachim (Chaim) Both, Kaufmann
Geboren am 8.5.1876 in Rzeszów (Polen)

Ermordet in München am 10.11.1938 (16. Cheshwan 5699)

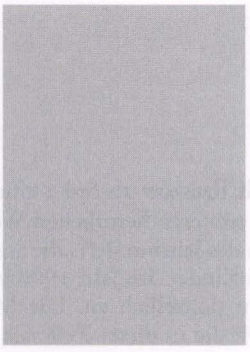
Eltern: Hirsch Both, Glasermeister in Rzeszów, und Grina Both, geb. Hirschhorn

Heirat am 1.6.1907 in Jaroslaw mit → Marjem (Maria), geb. Zeimer, geboren am 3.9.1880 in Jaroslaw (Polen)
Kinder:
Maksemil (Max), geboren am 7.4.1908 in Jaroslaw
Franziska (Fanny), geboren am 17.12.1909 in München (∞ Kammer)

Zuzug nach München am 15.9.1908 von Rzeszów
Adresse:
Hohenzollernstraße 26/I (seit 15.9.1908)
Lindwurmstraße 185/I (seit 27.10.1908)

Joachim Both wurde am 8. Mai 1876 in der galizischen Stadt Rzeszów als Sohn eines Glasers geboren. Über Kindheit und Jugend Boths, auch über seinen weiteren beruflichen Werdegang, gibt es keine Zeugnisse. Wir wissen lediglich, dass er zu Beginn des Jahrhunderts die aus Jaroslaw stammende Marjem Zeimer heiratete. Das Ehepaar hatte zwei Kinder. Im Jahr 1908 verließ die Familie die polnische Heimat und meldete sich in München polizeilich an. Die Motive für diesen Ortswechsel bleiben im Dunkeln. Möglicherweise spielt die in dieser Zeit sich ausbreitende antisemitische Pogromstimmung in Osteuropa eine Rolle. Im Oktober 1908 eröffnete Both mit seinem Schwager Jonas Zeimer in der Lindwurmstraße 185 einen Laden für Herren- und Knabengarderobe sowie für Herrenmodeartikel. Ab Juli 1909 war er Alleininhaber der Firma, seit ca. 1930 war sein Sohn Teilhaber. Die Geschäfte gingen offensichtlich zufriedenstellend, denn im Frühjahr 1912 konnte Both in der Schwanthalerstraße 127 ein Filialgeschäft eröffnen. Im November 1920 schließlich kaufte Joachim Both das Anwesen Lindwurmstraße 185. Am Abend des 9. November 1938 hielten SA-Angehörige in der Trinkstube des MTV-München (Häberlstraße 11) einen Kameradschaftsabend ab. Einen Höhepunkt erreichte die bierselige Zusammenkunft gegen Mitternacht. Der verantwortliche Standartenführer forderte die Anwesenden auf, sofort nach Hause zu gehen, Zivilkleidung anzuziehen und „schnell" wieder zurückzukommen, „da im Laufe der Nacht wahrscheinlich die Fensterscheiben der Münchner Judengeschäfte in einer gemeinsamen Aktion zertrümmert werden sollten". Eine 10köpfige Gruppe begab sich zur Lindwurmstraße 185, wo bereits die Schaufensterscheiben des Modegeschäfts Both eingeschlagen waren. Diese wurden schon in den späten Abendstunden eingeworfen. Durch den Lärm aufgeschreckt, liefen einige Gäste der benachbarten Gaststätte auf die Straße, verprügelten die Täter und trieben sie in die Flucht. Später begab sich eine 10köpfige Gruppe SA-Angehöriger zur Lindwurmstraße 185, vier der Männer drangen gewaltsam in die Both'sche Wohnung im ersten Stock ein. Gegen Mitternacht kehrte das Ehepaar Both mit Sohn Max von einem Besuch in den Kammerlichtspielen zurück. Joachim Both wurde niedergeschlagen und in seine Wohnung gezerrt, seine Ehefrau auf die Straße zurückgedrängt und am Betreten des Hauses gehindert. Sohn Max, der das Auto in die nahegelegene Bavaria-Garage bringen wollte, wurde durch den Tumult aufmerksam und kehrte zurück. Er wurde in ein Handgemenge verwickelt und schließlich von zwei Polizisten in die Wache an der Daiserstraße gebracht. Über den weiteren Fortgang der Ereignisse besteht Unklarheit. Erwiesen ist, dass Both von einem bewaffneten SA-Mann namens Schenk in einem Zimmer beaufsichtigt wurde. Nach Aussagen von Schenk veranlaßte ihn eine plötzliche Bewegung Boths, die Waffe abzufeuern. Both wurde tödlich getroffen. Soweit die offizielle Lesart. Ob es sich bei dem tödlichen Schuß auf Joachim Both wirklich um einen Unglücksfall gehandelt hat, ist mehr als zweifelhaft. Nach dem Ergebnis einer gerichtsmedizinischen Untersuchung, die noch am 10. November 1938 durchgeführt wurde, ist es durchaus denkbar, dass Joachim Both das Opfer einer kaltblütigen Exekution geworden ist. Der zuständige Gerichtsmediziner kam aufgrund der Verletzungen Boths zu dem Ergebnis, dass es sich um einen „relativen Nahschuß" gehandelt

habe. Im Sektionsprotokoll wird zudem dokumentiert, dass sich die Einschußwunde „an der Stirne dicht über der Nasenwurzel" befunden hat. Dieser Befund kann auch so interpretiert werden, dass der Schuß gezielt abgegeben wurde. Die zielgenaue Präzision, die sich aufgrund der Einschußstelle andeutet, macht es zumindest vorstellbar, dass der Schuß bewußt aus unmittelbarer Nähe und mit klarer Tötungsabsicht abgegeben wurde. Immerhin scheinen die Verdachtsmomente derart stark gewesen zu sein, dass die Staatsanwaltschaft München nach Kriegsende ein Ermittlungsverfahren wegen Mordes gegen den Todesschützen einleitete. Schenk war jedoch - wie auch andere beteiligte SA-Männer - im Krieg gefallen. Das Verfahren wurde eingestellt. Um die Jahreswende 1938/39 wurde die Firma „Both & Zeimer", Kleinhandel mit Herren- und Knabengarderobe und mit Herrenmodeartikeln, von einem nichtjüdischen Käufer übernommen (Nachfolger: Wilhelm Eisen). Marjem Both und ihr Sohn Max mußten ihre Wohnung in der Lindwurmstraße räumen. Max Both gelang im Jahr 1939 die Emigration nach England. Seine Schwester, seit Dezember 1936 mit dem Kaufmann Fritz Kammer verheiratet, emigrierte im August 1939 in die USA. Marjem Both wurde am 20. November 1941 von München aus zusammen mit etwa 1.000 anderen jüdischen Männern, Frauen und Kindern in die litauische Stadt Kaunas deportiert, wo sie am 25. November 1941 von Angehörigen des Einsatzkommandos 3 bei einer Massenerschießung ermordet wurde.



Marjem (Maria) Both, geb. Zeimer
Geboren am 3.9.1880 in Jaroslaw (Polen)

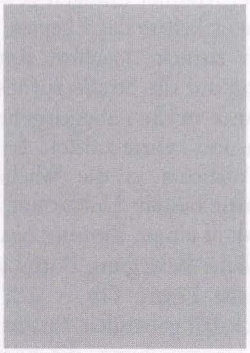
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Wolf Zeimer, Waschanstaltsbesitzer in Jaroslaw, und Rebekka Zeimer, geb. Turnheimer
Bruder: Jonas Osias (Josef), geboren am 18.9.1883 in Jaroslaw (gestorben am 20.5.1912 in München)

Heirat am 1.6.1907 in Jaroslaw mit → Joachim (Chaim) Both, geboren am 8.5.1876 in Rzeszów (Polen)
Kinder:
Maksemil (Max), geboren am 7.4.1908 in Jaroslaw
Franziska (Fanny), geboren am 17.12.1909 in München (∞ Kammer)

Zuzug nach München am 15.9.1908 von Rzeszów
Adresse:
Hohenzollernstraße 26/I (seit 15.9.1908)
Lindwurmstraße 185/I (seit 27.10.1908)
Lindwurmstraße 45/I (seit 28.1.1939)
Blumenstraße 48/I (seit 1.12.1939)
Corneliusstraße 1/I (seit 15.2.1940)

Marjem Boths Tochter Fanny heiratete im Dezember 1936 in München den Kaufmann Fritz Kammer. Das Ehepaar emigrierte im August 1939 in die USA. Marjem Boths Sohn Max glückte 1939 die Emigration nach England. Ausführlichere Informationen finden sich bei → Joachim (Chaim) Both



Anna Chaja Botie, geb. Becher, Kauffrau
Geboren am 18.8.1881 in Jaroslaw , Galizien

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

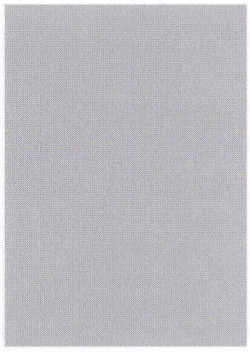
Eltern: Samuel Becher, Fuhrwerkbesitzer in Jaroslaw, und Chaja Becher, geb. Freyer

Heirat am 6.7.1903 in Jaroslaw mit → Emil Botie, Händler, geboren am 5.11.1865 in Rzeszów/Polen (gestorben 29.6.1937 in München)
Kinder:
Siegfried, geboren am 15.6.1903 in Jaroslaw
Rosa, geboren am 27.5.1904 in München (∞ Kanowitz)

Zuzug nach München 1903

Adresse:
Dachauer Straße 38/II (seit 5.10.1908)
Burgstraße 12/II (seit 7.4.1924)
Müllerstraße 18/II (seit 5.4.1927)

Anna Botie war die zweite Ehefrau des 1937 verstorbenen Kaufmanns Emil Botie. Sie betrieb in der Blumenstraße 3/0 mit ihrem Ehemann und Markus Glücklich einen Handel mit neuen und gebrauchten Herrenkleidern.



Charlotte Botie, geb. Stein
Geboren am 1.7.1897 in Monasterzyska, Kr.Buczacz, Galizien

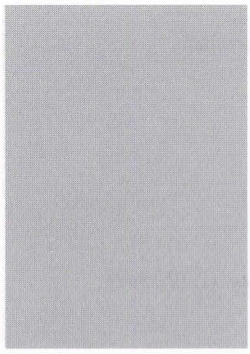
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Stein, Kaufmann in Monasterzyska, und Chaja Stein, geb. Neumann
Schwestern: → Amalie (∞ Ernst), geboren am 10.7.1893 in Monasterzyska); Rosa (∞ Katzenell), geboren am 10.6.1900 in Monasterzyska

Heirat am 3.6.1922 in München mit Isidor Botie, Kaufmann, geboren am 21.3.1896 in München
Kind:
→ Dora, geboren am 11.7.1923 in München

Zuzug nach München 1922
Adresse:
Löwengrube 1/II (seit 17.6.1922)
Orleansstraße 65/i Rgb. (seit 4.8.1924)
Thierschstraße 4/II (seit 2.8.1928)
Neuhauser Straße 31/I Rgb. (seit 28.10.1937)
Neuhauser Straße 30/I (seit 11.8.1939)
Reichenbachstraße 27/III (seit 15.12.1939)

Der Ehemann, Isidor Botie, emigrierte nach seiner Freilassung aus dem Zuchthaus Straubing im Februar 1940 nach Shanghai. Charlotte Botie wurde mit ihrer Tochter Dora deportiert und ermordet.



Dora Botie, Schülerin
Geboren am 11.7.1923 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isidor Botie, Geschäftsreisender in München, und → Charlotte Botie, geb. Stein

Adresse:
Orleansstraße 65/I Rgb. bei den Eltern (seit 4.8.1924)
Thierschstraße 4/II bei den Eltern (seit 2.8.1928)
Neuhauser Straße 31/I Rg bei der Mutter (seit 28.10.1937)
Neuhauser Straße 30/I bei der Mutter (seit 11.8.1939)
Reichenbachstraße 27/III (seit 15.12.1939)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof

Dora Boties Vater Isidor wurde im Mai 1937 inhaftiert und im Dezember zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Straubing emigrierte er im Februar 1940 nach Shanghai. Dora Botie wurde mit ihrer Mutter Charlotte deportiert und ermordet.

Emil Botie, Händler
Geboren am 5.11.1865 in Rzeszów (Polen)

In München gestorben am 29.6.1937 (20. Tammuz 5697)

Eltern: Michael Botie, Fischhändler in Rzeszów, und Debora Botie, geb. Maultasch

Heirat am 6.7.1903 in Jaroslaw (Polen) mit → Anna Chaja, geb. Becher, geboren am 18.8.1881 in Jaroslaw
Kinder:
→ Regina (∞ Glücklich), geboren am 29.4.1891 in München
Selma (∞ Pariser), geboren am 6.8.1892 in München
Philipp, geboren am 19.7.1894 in München
Isidor, geboren am 19.3.1896 in München
Siegfried, geboren am 15.6.1903 in Jaroslaw
Rosa (∞ Kanowitz), geboren am 27.5.1904 in München

Zuzug von Hamburg nach München 1890
Adresse:
Dachauer Straße 38/II (seit 5.10.1908)
Burgstr. 12/II (seit 7.4.1924)
Müllerstraße 18/II (seit 5.4.1927)

Bis auf die beiden jüngsten Kinder stammen alle aus der ersten Ehe Emil Boties mit Ernestine Naß, die am 22.2.1868 in Jaroslaw geboren wurde und am 22.8.1901 in Wien starb. Emil Botie betrieb bis zu seinem Tod mit seiner Ehefrau und dem Schwiegersohn → Markus Glücklich einen Kleinhandel mit neuen und gebrauchten Herrenkleidern in der Blumenstraße 3/0, bis Juli 1931 auch in der Augustenstraße 95. Emil Boties Tochter Selma heiratete 1920 den Vertreter Leiser Isaak Pariser. Das Ehepaar verzog nach Stuttgart. Von dort wurde Selma Pariser nach Auschwitz deportiert und ermordet. Tochter Regina und ihr Ehemann Markus Glücklich wurden in Kaunas ermordet. Sohn Isidor glückte im Februar 1940 die Emigration nach Shanghai.

Franz Brach, Kaufmann
Geboren am 7.9.1889 in Berlin

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Todesdatum und Todesort unbekannt

Eltern: Otto Brach, Fabrikbesitzer in Berlin, und Olga Brach, geb. Barschall

Zuzug nach München am 14.1.1928
Adresse:
Mauerkircherstraße 20/I (seit 22.3.1932)
Schneckenburgerstraße 34/I (seit 15.05.1939)
Leopoldstraße 49 (seit 1.7.1940)
Ohmstraße 1/III - Pension Gartenheim (seit 29.5.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 12.12.1941)

Franz Brach war an Polio erkrankt.



Karoline (Carry) Brachvogel, geb. Hellmann, Schriftstellerin
Geboren am 16.6.1864 in München

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.11.1942 (11. Kislew 5703)

Eltern: Heinrich Hellmann, Bankier in München, und Zerline Hellmann, geb. Carl
Bruder: → Siegfried, geboren am 19.3.1875 in München

Heirat am 1.1.1887 mit Wolfgang Josef Emil Brachvogel, Schriftsteller und Redakteur, geboren 1854 in Schlesien (gestorben 1892). Wolfgang Josef Emil Brachvogel war nichtjüdisch.

Kinder:
Feodora, geboren am 29.4.1888 in München
Heinrich Wolfgang, geboren am 29.5.1889 in München (gestorben am 16.3.1934 in Berlin-Tempelhof)

Zuzug nach München 1909 von Berlin
Adresse:
Ainmillerstraße 11/III
Herzogstraße 55/I (seit 1910)

Karoline Brachvogel wurde am 16.6.1864 als Tochter des Bankiers Heinrich Hellmann (1819-1880) in München geboren. Schon früh entwickelte sie ein ausgeprägtes Interesse für Literatur und Theater und beschäftigte sich besonders mit französischen und skandinavischen Schriftstellern. Nach dem Tod ihres Mannes, des Schriftstellers Wolfgang Brachvogel, war sie als Schauspielerin bei diversen Berliner Bühnen unter Vertrag und konzentrierte sich auf ihre schriftstellerische Entwicklung. Sie engagierte sich in der Frauenbewegung. Gemeinsam mit Emma Haushofer-Merk gründete sie den Verein Münchner Schriftstellerinnen. Unter dem Namen Carry Brachvogel veröffentlichte sie in der Folgezeit zahlreiche Essays, Erzählungen und Romane, in denen sie auch jüdische Themen aufgriff. Über ihr Verhältnis zu München schrieb sie 1920: „Mein Leben ist äußerlich so einfach gewesen, dass es kaum verlohnt, darüber zu berichten. Es hat sich ganz und gar in meiner Geburtsstadt München abgespielt, in dieser farbigen, von Kunst überfluteten Stadt, deren Humor voll Anmut ist und die es versteht, Gegensätze lächelnd zu versöhnen". Die Erinnerung an Kindheit und Jugend geriet Carry Brachvogel unversehens zu einer Liebeserklärung an ihre Heimatstadt.
Am 22.7.1942 wurde sie gemeinsam mit ihrem Bruder, dem Historiker → Siegmund Hellmann (1872-1942), nach Theresienstadt deportiert. Die Schriftstellerin war zu diesem Zeitpunkt 78 Jahre alt.
Werke: Alltagsmenschen, 1895; Der Erntetag und andere Novellen, 1897; Die Wiedererstandenen, 1900; Die große Pagode, 1901; Der Nachfolger, 1902; Die Erben, 1904; Die Marquise Pompadour, 1905; Katharina II. von Rußland, 1906; Ihr Dichter u. andere Novellen, 1906; Der Abtrünnnige, 1907; Madame Mère, 1909; Der Kampf um den Mann, 1910; Maria Theresia, 1911; Komödianten, 1912; Hebbel und die moderne Frau, 1912; Die Könige und die Kärrner, 1912; Gesammelte Feuilletons, 1913; Die große Gauklerin, 1915; Das Herz im Süden, 1916; Herbstspuk, 1918; Schwertzauber, 1917; Das Glück der Erde, 1919; Eva in der Politik, 1919; Phantastische Geschichten und Legenden, 1920; Das Vermächtnis der Pompadour, 1921; Das Haus mit den goldenen Giebeln, Der Berg der Mütter 1922; Weißes Gold, 1923; Im Weiß-Blauen Land, 1923; Der silberne Berg, Der Pionier der Königin, 1925; Robespierre, 1927; Die Schauspielerin, 1927; Das große Feuer, 1929.



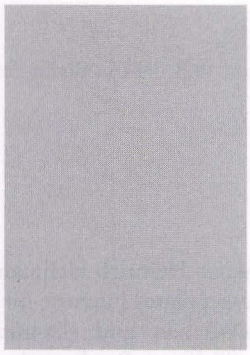
Benny Brader, Kaufmann, Privatier
Geboren am 1.10.1874 in Hamburg

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 2.12.1942 (23. Kislew 5703)

Eltern: Isaac Brader, Hauptlehrer in Ichenhausen, und Carolina Brader, geb. Weinbach

Zuzug nach München 1890 von Ichenhausen
Adresse:
Hochbrückenstraße 18/I (seit 1.7.1909)
Bergmannstraße 35 (seit 25.7.1932)
Adelheidstraße 11/III (seit 8.8.1936)
Herzogstraße 3/0 (seit 4.5.1940)
Herzogstraße 65/III (seit 14.5.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 29.12.1941)

Seit 1909 Angestellter der Posamentiergroßhandlung Schwab & Söhne, Rosental 19, dann Paul-Heyse-Straße 2-4. Zuletzt verdiente Benny Brader seinen Lebensunterhalt als Provisionsvertreter für Weiß-, Kurz- und Wollwaren.



Elise Brader, geb. Wertheimer, Bäckerei- und Konditoreiinhaberin, Krankenschwester
Geboren am 11.4.1874 in Kippenheim, Kr. Offenburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leopold Wertheimer, Kaufmann in Kippenberg, und Mathilde Wertheimer, geb. Weil

Heirat am 5.8.1907 in Kippenheim mit Emil Brader, Bäckermeister, geboren am 25.11.1878 in München (gestorben am 11.4.1932 in München)
Kind:
Ruth Karoline, geboren am 5.2.1909 in München (∞ Oppenheimer)

Zuzug von Berlin nach München im Dezember 1902
Adresse:
Herrnstraße 23/0 (seit 21.11.1907)
Herrnstraße 17/0 (seit 1.12.1912)
Isartorplatz 3/II (seit 2.8.1938)
Steinsdorfstraße 10 (seit 15.3.1939)
Marienstraße 24/I (seit 24.4.1939)
Goethestraße 74/I (seit 5.11.1940)

Elise Brader betrieb nach dem Tod ihres Ehemannes im Jahr 1932 bis August 1938 eine Bäckerei, Konditorei und Mazzothverkaufsstelle in der Herrnstraße 17. Dort wurden unter anderem Challoth, Feingebäck, Mehl und Kaffee angeboten. Im Zuge der nationalsozialistischen „Entjudung" des Wirtschaftslebens wurde der Betrieb geschlossen. Elise Braders Tochter Ruth Karoline heiratete im Dezember 1933 Benno Oppenheimer; das Ehepaar emigrierte im Sommer 1936 nach Brasilien.



Friedrich Brader, Kaufmann
Geboren am 6.10.1889 in München

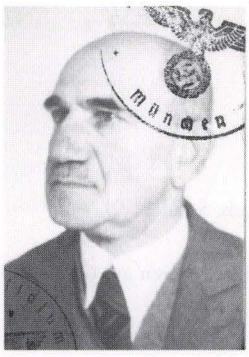
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Brader, Bäckermeister, und → Pauline Brader, geb. Levisohn
Geschwister: Emil, geboren am 25.11.1878 in München; Max, geboren am 4.3.1880 in München; Otto, geboren 1881 in München; Karoline (∞ Sicher), geboren am 18.10.1882 München; → Ludwig, geboren am 2.6.1885 in München; Wilhelm, geboren am 7.11.1891 in München (gefallen am 26.5.1915 bei Arras); Gretchen, geboren am 24.2.1893 in München (gestorben am 20.7.1893 in München)

Heirat am 18.6.1920 in Ingolstadt mit → Rosalie (Sally Rosa), geb. Herz, geboren am 19.7.1893 in Berolzheim, Kr. Gunzenhausen
Scheidung im Oktober 1926

Adresse:
Jägerstraße 30/0 (seit 2.2.1921)
Herzog-Rudolf-Straße 18/I (seit 15.2.1924)
Oberanger 25/I (seit 27.8.1930)
Blumenstraße 48 (seit 21.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.8.1941)

Friedrich Brader besuchte die Realschule. Seinen Militärdienst leistete er von 1914 bis 1918 als Infanterist beim Generalkommando des 1. Bayerischen Artillerie Kommandos. Von 1919 bis 1929 betrieb er in der Schwanthalerstraße 140 eine Schuhwarengroßhandlung. Dann war er bis Ende 1938 als Provisionsvertreter und Großhändler für Ladeneinrichtungen am Oberen Anger 25/I tätig.



Ludwig Brader, Bäckermeister, Kaufmann
Geboren am 2.6.1885 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Brader, Bäckermeister, und → Pauline Brader, geb. Levisohn München
Geschwister: Emil, geboren am 25.11.1878 in München; Max, geboren am 4.3.1880 in München; Otto, geboren 1881 in München; Karoline (∞ Sicher), geboren am 18.10.1882 München; → Friedrich Brader, geboren am 6.10.1889 in München; Wilhelm, geboren am 7.11.1891 in München (gefallen am 26.5.1915 bei Arras); Gretchen, geboren am 24.2.1893 in München (gestorben am 20.7.1893 in München)

Adresse:
Kapuzinerstraße 52/II bei der Mutter (seit 1919)
Oberanger 25/I (seit 7.12.1924)
Am Einlaß 1/II (seit 22.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 23.9.1941)

Ludwig Brader besuchte die Volksschule, dann eine Bäcker-Fachschule. Nach der Bäckerlehre legte er die Meisterprüfung ab. Militärdienst leistete er von 1914 bis 1918. Bis Ende 1938 war er Betreiber eines Großhandels für Alarmkassen, Laden- und Büroartikel im Oberen Anger 25.



Pauline (Paula) Brader, geb. Levisohn, Kauffrau
Geboren am 11.9.1854 in Lauchheim, Kr. Aalen

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 3.9.1942 (21. Elul 5702)

Eltern: Jakob Levisohn, Bäckermeister in Lauchheim, und Regine Levisohn, geb. Hirschinger
Schwester: Berta (∞ Brader), geboren am 12.9.1859 in Lauchheim (gestorben am 19.10.1926 in München)

Heirat 1899 in Mönchsdeggingen mit Samuel Brader, Bäckermeister, geboren am 26.7.1852 in Deggingen (gestorben am 25.7.1895 in München)
Kinder:
Emil, geboren am 25.11.1878 in München (gestorben am 11.4.1932 in München)
Max, geboren am 4.3.1880 in München
Otto, geboren am 1.1.1881 in München
Lina, geboren am 18.10.1882 in München (∞ Sicher)
→ Ludwig, geboren am 2.6.1885 in München
→ Friedrich, geboren am 6.10.1889 in München
Wilhelm, geboren am 7.11.1891 in München, gefallen am 26.5.1915 bei Arras, Frankreich
Gretchen, geboren am 24.2.1893 in München (gestorben am 20.7.1893 in München)

Zuzug nach München 1870
Adresse:
Jahnstraße 20/0 (seit 27.8.1901)
Kapuzinerstraße 52/II (seit 1.6.1915)
Oberanger 25/I (seit 7.12.1924)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 22.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Pauline Brader betrieb nach dem Tod ihres Ehemannes noch einige Jahre die Bäckerei und Mehlhandlung S. Brader in der Rumfordstraße 30. Ihr Sohn Max emigrierte mit seiner Familie im Juni 1939 nach New York. Ihr Sohn Otto verzog 1903 nach Berlin, über sein Schicksal liegen keine Informationen vor. Ihrer Tochter Lina glückte gemeinsam mit Ehemann Rudolf Sicher im Jahr 1939 die Emigration.

Rosalie (Sally) Brader, geb. Herz
Geboren am 19.7.1893 in Berolzheim

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Emanuel Herz, Kaufmann in Ingolstadt, und Babette Herz, geb. Sonder

Heirat am 16.8.1920 in Ingolstadt mit → Friedrich Brader, Kaufmann, geboren am 6.10.1889 in München
Scheidung im Oktober 1926

Adresse:
Jägerstraße 30/0 (seit 2.2.1921)
Herzog-Rudolf-Straße 18/I (seit 15.2.1924)

Simon Brader, Buchhalter, Geschäftsführer
Geboren am 5.2.1854 in Deggingen
In München gestorben am 31.7.1936 (12. Aw 5696)

Eltern: Bernhard Brader, Lehrer, und Karoline Brader, geb. Gutmann

Heirat am 16.8.1886 in München mit Berta, geb. Levisohn, geboren am 12.9.1856 in Lauchheim (gestorben am 19.10.1926 in München)

Zuzug von Fürth nach München am 1.6.1906
Adresse:
Auenstraße 46 (seit 4.4.1907)
Jahnstraße 9/I (seit 1914)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeide Kaulbachstraße 65 (seit 2.10.1928)

Moses Brandriss, Kaufmann
Geboren am 7.7.1876 in Grzymalów, Bez. Tarnopol, Galizien

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: David Brandriss, Rabbiner in Ustrzyki, Kr. Lemberg, und Gittl Brandriss, geb. Littmann

Heirat am 22.9.1901 in Wojnicz, Kr. Krakau, mit Laya (Lea), geb. Weinberger, geboren am 10.5.1875 in Fryszak bei Lemberg
Kinder:
Joseph, geboren am 3.7.1902 in Zarszyn bei Lemberg
Jakob, geboren am 16.4.1906 in München
Schmerl (Sigmund), geboren am 24.7.1908 in München
Max, geboren am 6.4.1910 in München

Zuzug nach München 1904 von Mainz
Adresse:
Baaderstraße 53/0 (seit 1909)
Liebherrstraße 19/III (seit 8.6.1927)
Häberlstraße 12/III (seit 30.12.1935)
Ickstattstraße 20/III (seit 29.1.1936)

Moses Brandriss betrieb seit 1907 einen Kolonialwarenhandel in der Baaderstraße 27, von 1909 bis 1925 in der Baaderstraße 53. Seit November 1924 war er Inhaber eines Großhandels mit Seidenschals in der Baaderstraße 53 und eines Großhandels mit Textil- und Wollwaren in der Liebherrstraße 19. Ende Januar 1936 wanderte er mit seiner Ehefrau und seinem Sohn Schmerl nach Polen aus. Über sein weiteres Schicksal gibt es keine Informationen. Er wurde zum 31.12.1945 für tot erklärt. Sein Sohn Joseph emigrierte über Wien nach Mexiko, sein Sohn Jakob nach Palästina. Sein Sohn Max meldete sich im Dezember 1935 nach Wien ab.



Gerhard Brandt, Kaufmann
Geboren am 4.7.1912 in Adelnau, Kr. Posen (Polen)

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 8.6.1940 (2. Siwan 5700)

Eltern: Adolf Brandt, Viehhändler in München, und Maria Brandt, geb. Epstein
Geschwister: Ruth, geboren am 20.1.1914 in Adelnau; Martin, geboren am 23.6.1916 in Adelnau

Adresse:
Thierschplatz 4 bei Vater
Gewürzmühlstraße 19/II bei dem Vater (seit 1.7.1932)
Corneliusstraße 1/I bei dem Vater (seit 1.4.1939)

Adolf Brandt wurde mit seiner Familie 1920 wegen Option für Deutschland aus der Provinz Posen ausgewiesen. Die Mutter Gerhard Brandts starb am 13. März 1920 in Berlin. Bis Januar 1939 war er als Provisionsvertreter für Glühlampen tätig. Sein Vater emigrierte im Januar 1940 nach Kolding, Dänemark. Sein Cousin ist Henry G. Brandt, der jetzige Landesrabbiner für Westfalen und Lippe



Hirsch Heinrich Braude, Maschineningenieur
Geboren am 20.10.1866 in Mogilew (Rußland)

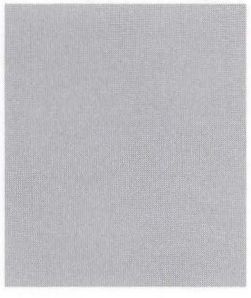
In München gestorben am 6.10.1940 (4. Tishri 5701)

Eltern: Chaim Braude, Kaufmann in Suczawa, und Krojme Braude, geb. Radner

Heirat am 26.7.1898 in Fürth mit → Marie, geb. Pfeiffer, geboren am 29.1.1876 in Fürth (gestorben am 21.7.1937 in München)
Kind:
Eugen, geboren am 21.6.1900 in München

Zuzug nach München 1885 von Winterthur, Schweiz
Adresse:
Häberlstraße 16/III (seit 1908)
Häberlstraße 9 (seit 1.7.1937)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 21.4.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 6.10.1940)

Der Sohn, Dr.med. Eugen Braude, emigrierte im September 1938 mit Ehefrau und Tochter nach New York.



Marie Braude, geb. Pfeiffer
Geboren am 29.1.1876 in Fürth

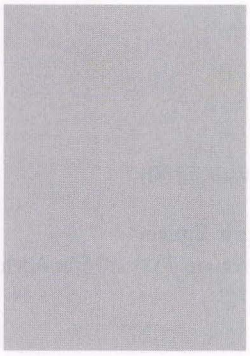
In München gestorben am 21.7.1937 (13. Aw 5697)

Eltern: Max Meier Pfeiffer, Kaufmann in Nürnberg, und Fanny Pfeiffer, geb. Schiff
Schwester: → Johanna Pfeiffer, geboren am 14.12.1873 in Fürth, ermordet in Treblinka

Heirat am 26.7.1898 in Fürth mit → Hirsch Heinrich Braude, Maschineningenieur, geboren am 20.10.1866 in Mogilew (Rußland), gestorben am 6.10.1940 in München

Kind:
Eugen, geboren am 21.6.1900 in München

Marie Braudes Sohn Eugen, der in der Mozartstraße 4 eine ärztliche Praxis unterhielt, emigrierte mit Ehefrau und Tochter im September 1938 nach New York.



Jeanette Braumann, geb. Wolfsheimer
Geboren am 2.3.1866 in München

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: David Wolfsheimer, Kaufmann in München, und Klara Wolfsheimer, geb. Gift

Heirat am 25.8.1884 in München mit Isidor Braumann, Kaufmann, geboren am 20.3.1852 in Hainsfarth (gestorben am 9.12.1903 in München)

Adresse:
Richard-Wagner-Straße 15/III (seit 1.4.1907)
Trogerstraße 26/I (seit 30.6.1937)
Trogerstraße 44/II (seit 9.8.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Der verstorbene Ehemann war Teilhaber der Lederwarenhandlung Braumann & Thannhauser. Jeanette Braumann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Pauline Braumann, geb. Fleischmann
Geboren am 28.7.1851 in Würzburg

In München gestorben am 9.7.1935 (8. Tammuz 5695)

Eltern: Isaac Fleischmann, Metzgermeister in Würzburg, und Babette Fleischmann, geb. Heymann

Heirat am 9.3.1874 in Gunzenhausen mit Moriz Braumann, Privatier in München, geboren am 9.12.1844 in Hainsfarth (gestorben am 28.9.1923 in München)

Zuzug nach München am 1.2.1896 von Ingolstadt
Adresse:
Beethovenstraße 12/II
Holbeinstraße 6/0 (seit 1.4.1912)



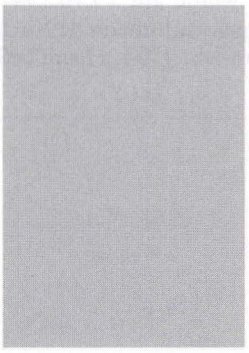
Anna Braun, Hauptlehrerin a. D.
Geboren am 31.12.1892 in Würzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Anton Braun, Oberamtsrichter, und Getta (Gertraud) Braun, geb. Ullmann

Zuzug nach München 1918 von Würzburg
Adresse:
Emil-Riedel-Straße 2/0 bei der Mutter (seit 10.7.1922)
Trogerstraße 44/III (seit 22.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Anna Braun studierte an der Lehrerbildungsanstalt Aschaffenburg. Sie wurde im Oktober 1929 zur Hauptlehrerin ernannt und wegen ihrer jüdischen Herkunft 1933 in den Ruhestand versetzt. Verzog 1918 mit der Mutter nach München und lebte bis zu deren Tod am 13.6.1932 mit ihr im gemeinsamen Haushalt.



Anton Braun, Oberamtsrichter a.D.
Geboren am 21.6.1859 in Westheim, Kr. Haßfurt

In München gestorben am 10.11.1933 (21. Cheshwan 5694)

Eltern: Moritz Braun, Kaufmann in Westheim, und Karoline Braun, geb. Hanauer

Erste Heirat 1889 in Würzburg mit Getta, geb. Ullmann, geboren am 2.4.1866 in Ickelheim (gestorben am 13.6.1932 in München) – Ehescheidung 1904
Zweite Heirat am 29.10.1923 mit → Fanny (Franziska), geb. Lesser, geboren am 21.2.1877 in Schönlanke, Kr. Bromberg
Kind:
→ Anna, geboren am 31.12.1892 in Würzburg

Zuzug nach München 1904 von Vilshofen
Adresse:
Schwanthalerstraße 97/III (seit 1.2.1919)
Marsstraße 8/III (seit 12.4.1929)

Anton Braun war von 1888 bis 1902 als Amtsrichter, zuletzt als Oberamtsrichter in Würzburg tätig. Seine Tochter Anna stammt aus der ersten Ehe.



Bella Braun, Verkäuferin
Geboren am 2.4.1891 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegmund Braun, Kaufmann in München, und Emilie, geb. Fränkel
Schwester: → Karoline (∞ Feldmeier), geboren am 16.8.1882 in München

Adresse:
St.-Pauls-Platz 3/I (seit 1.4.1918)
Baaderstraße 1a/IV (seit 1.5.1938)
Rumfordstraße 38/II (seit 1.9.1939)
Cornelkiusstraße 1 (seit 20.2.1940)
Ismaninger Straße 76 bei der Schwester Karoline (seit 27.3.1940)

Bella Braun wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Karoline Feldmeier deportiert.



Elisabeth Braun, Schriftstellerin
Geboren am 24.7.1887 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Braun, Schneidermeister in München, und Fanny Braun, geb. Heinrich

Adresse:
Maria-Theresia-Straße 23/I
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.8.1941)

Elisabeth Braun besuchte das Lehrerinnenseminar in Pasing und legte vor der Regierung von Oberbayern beide Lehrerinnenexamina ab. Anschließend besuchte sie eine Privatschule für

neuere Sprachen. Sie lebte zunächst in München, dann 1919-1923/24 und 1927-1938 in Tegernsee. Schriftstellerische Werke konnten - ihre Selbstauskunft zur Berufsbezeichnung lautete „Schriftstellerin" - bisher nicht ermittelt werden. In ihrem Testament vom 21.6.1940 vermachte die zur evangelischen Kirche übergetretene Elisabeth Braun ihren Besitz, das heutige „Hildebrandhaus", Maria-Theresia-Straße 23, und einen Anteil am Anwesen Theatinerstraße 52, der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Das Vermögen sollte zur evangelischen Mission unter Juden verwendet werden. Das Barvermögen wurde am 15.10.1941 von der Gestapo eingezogen. Das „Hildebrandhaus" verkaufte die evangelisch-lutherische Kirche im Jahr 1967. Die Landeshauptstadt München erwarb das Anwesen im Jahr 1974. Heute befindet sich dort die Monacensia-Bibliothek und das -Literaturarchiv.



Fanny (Franziska) Braun, geb. Lesser
Geboren am 24.2.1877 in Schönlanke, Kr. Bromberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Naumann Lesser, Spediteur, und Cäcilie Lesser, geb. Nathan
Bruder: → Isidor Lesser, geboren am 2.7.1884 in Schönlake

Heirat am 29.10.1923 in München mit → Anton Braun, Oberamtsrichter, geboren am 21.6.1859 in Westheim bei Haßfurt (gestorben am 10.11.1933 in München)

Adresse:
Marsstraße 8/III (seit 29.10.1923)
Georgenstraße 35/0 (seit 18.1.1939)
Kaulbachstraße 69/0 (seit 10.4.1940)
Galeriestraße 30/I (seit 27.9.1940)



Hannchen (Hannelore) Braun, geb. Michelsohn
Geboren am 6.11.1885 in Trautskirchen, Kr. Neustadt/Aisch

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Anton Braun, Kaufmann in Ansbach, und Karoline Braun, geb. Lehmann

Heirat am 9.12.1919 in Ansbach mit Albert Braun, Kaufmann, geboren am 14.8.1881 in Forchheim (gestorben am 22.3.1936 in Ansbach)
Kind:
Julius, geboren am 19.9.1920 in Ansbach (gestorben am 11.2.1931 in Ansbach)

Zuzug nach München am 23.12.1938 von Ansbach

Adresse:
Bürkleinstraße 2/II (seit 23.12.1938)
Utzschneiderstraße 3/I (seit 18.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.9.1941)



Jonas Braun, Kaufmann
Geboren am 17.2.1881 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Joseph Braun, Schneidermeister, und → Pauline Braun, geb. Oppenheimer
Geschwister: → Karoline (Lilly) (∞ Bischofsheimer), geboren am 1.11.1882 in München; → Josephine, geboren am 5.6.1886 in München; Martha (∞ Rosenbaum), geboren am 6.8.1887 in München; Bernhard, geboren am 19.7.1891 in München, gefallen am 5.5.1915 in Frankreich

Adresse:
Goethestraße 49/0 bei den Eltern (seit 1.10.1904)
Goethestraße 45/0 - Pension (seit 1.9.1941)
Maximilianstraße 9/II (seit 26.9.1941)



Josephine Braun, Privatiere
Geboren am 5.6.1886 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

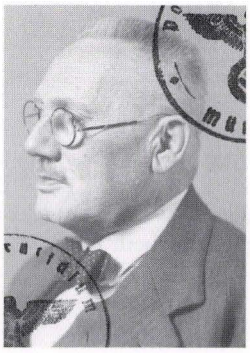
Eltern: Joseph Braun, Schneidermeister, und → Pauline Braun, geb. Oppenheimer
Geschwister: → Jonas, geboren am 17.2.1881 in München; → Lilly (Karolina) (∞ Bischofsheimer), geboren am 1.11.1882 in München; Martha (∞ Rosenbaum), geboren am 6.8.1887 in München; Bernhard, geboren am 19.7.1891 in München, gefallen 1915 in Frankreich

Adresse:
Goethestraße 49/0 bei den Eltern (seit 5.6.1886)
Sternstraße 11 (seit 7.12.1920)
Goethestraße 49/0 bei der Mutter
Goethestraße 45/0 - Pension (seit 1.9.1941)
Maximilianstraße 9/II (seit 26.9.1941)

Lina Braun

In München gestorben am 25.5.1934 (11. Siwan 5694) im Alter von 80 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Max Braun, Kaufmann
Geboren am 30.9.1874 in München

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.5.1943 (18. Ijar 5703 - Lag ba Omer)

Eltern: Moritz Braun, Privatier in München. und Hedwig Braun, geb. Wagner
Schwester: Rosa, geboren am 2.12.1875 in München

Adresse:
Blumenstraße 33/I

Nach dem Besuch der Städtischen Handelsschule in München und der Reifeprüfung leistete Max Braun 1893/94 Militärdienst. Bis zur „Kristallnacht" war er Inhaber einer Großhandelsfirma für Getreide und Futtermittel in der Blumenstraße 33/I. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Max Braun war auch Eigentümer die Hauses Blumenstraße 33. Vergeblich versuchten Max Braun und seine Schwester Rosa im Jahr 1941 durch Taufe und Übertritt zum katholischen Glauben (Katholisches Pfarramt St. Ludwig) ihr Leben zu retten. Rosa Braun überlebte Theresienstadt.



Pauline (Paula) Braun, geb. Oppenheimer
Geboren am 10.8.1859 in München

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.7.1942 (26. Tammuz 5702)

Eltern: Max Oppenheimer, Kaufmann in München, und Karolina Oppenheimer, geb. Kallmann

Heirat am 5.1.1880 in München mit Joseph Braun, Schneidermeister, geboren am 22.6.1844 München, gest. 16.9.1904 in München
Kinder:
→ Jonas, geboren am 17.2.1881 in München
→ Lilly (Karolina), geboren am 1.11.1882 in München (∞ Bischofsheimer)
→ Josephine, geboren am 5.6.1886 in München
Martha, geboren am 6.8.1887 in München (∞ Rosenbaum)
Bernhard, geboren am 19.7.1891 in München, gefallen am 5.5.1915 in Frankreich

Adresse:
Landwehrstraße 22/II (seit 10.8.1859)
Goethestraße 49/0 (seit 1.10.1904)
Goethestraße 45/0 - Pension (seit 1.9.1941)
Maximilianstraße 9/II (seit 26.9.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Von den Kindern überlebte nur die im August 1939 emigrierte Tochter Martha Rosenbaum die Shoa.



Rosa Braun, geb. Heinrich
Geboren am 12.12.1870 in Lauchheim, Kr. Aalen

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.3.1945 (19. Adar 5705)

Eltern: Lazarus Heinrich, Privatier in Ellwangen, und Berta Heinrich
Schwester: Franziska (∞ Braun), geboren am 30.10.1868 in Lauchheim

Heirat am 7.5.1890 in Ellwangen mit Julius Braun, Schneider in München, geboren am 25.6.1855 in München, gestorben am 11.4.1929 in München

Zuzug nach München 1890 von Ellwangen

Adresse:
Promenadeplatz 3/II (seit 1890)
Maria-Theresia-Straße 23/I (seit 18.10.1934)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 24.2.1942)

Rosa Braun heiratete nach dem Tod ihrer Schwester Franziska deren Witwer. Aus der ersten Ehe von Julius Braun stammt die 1887 in München geborene → Elisabeth Braun.

Isaak Braunschweig, Kaufmann
Geboren am 28.9.1868 in Rheinbischofsheim

In München gestorben am 20.9.1934 (11. Tishri 5695)

Eltern: Simon Johanna Braunschweig, Kaufmann in Neu-Freistett, Kr. Kehl, und Braunschweig, geb. Hammel

Heirat am 18.3.1897 in München mit → Sophie Braunschweig, geb. Mühlhäuser, geboren am 10.10.1868 in München
Kinder:
Theodor, geboren am 3.8.1899 in München
Ludwig, geboren am 20.2.1901 in München
Fritz, geboren am 28.7.1907 in München

Adresse: Thierschstraße 20/II (seit 1.9.1912)

Isaak Braunschweig betrieb in der Thierschstraße 20 eine Schuhwarenagentur.



Sophie Braunschweig, geb. Mühlhäuser
Geboren am 10.10.1868 in München

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.9.1942 (18. Tishri 5703)

Eltern: Max Mühlhäuser, Pelzhändler in München, und Josefine Mühlhäuser, geb. Mandelbaum

Heirat am 18.3.1897 in München mit → Isaak Braunschweig, Kaufmann, geboren am 28.9.1868 in Rheinbischofsheim
Kinder:
Theodor, geboren am 3.8.1899 in München
Ludwig, geboren am 20.2.1901 in München
Fritz, geboren am 28.7.1907 in München

Adresse:
Thierschstraße 20/III (seit 1.9.1912)
Schumannstraße 8/III (seit 27.4.1935)
Holbeinstraße 6/0 (seit 10.5.1939)
Widenmayerstraße 6/IV (seit 20.5.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.12.1941)

Sophie Braunschweigs Bemühungen, im Frühjahr 1939 nach Frankreich auszuwandern, waren vergeblich.



Jakob Bravmann, Kaufmann, Privatier
Geboren am 25.9.1883 in Unteraltertheim, Kr. Würzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Bravmann, Viehhändler in Unteraltertheim, und Nanni Bravmann, geb. Neumark

Heirat am 12.4.1910 in Eichstätt mit → Paula, geb. Pappenheimer, geboren am 22.4.1887 in Eichstätt
Kind:
Martin, geboren am 26.5.1912 in Nürnberg

Zuzug nach München am 5.4.1934 von Nürnberg
Adresse:
Schwanthalerstraße 49 - Hotel (seit 7.4.1934)
Rankestraße 11/I (seit 25.7.1934)
Schwanthalerstraße 49 - Pension (seit 20.3.1939)
Herzogstraße 65/I (seit 1.4.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Jakob Bravmann lebte von 1908 bis 1934 in Nürnberg und betrieb dort die Möbelgroßhandlung „Jakob Bravmann", Rosental 12.
Jakob Bravmann war Inhaber der Firma „Möbel-Bravmann"; bis zur Pogromnacht im November 1938 betrieb er in der Josephspitalstraße 16 einen Kleinhandel mit neuen Möbeln. Im Zuge der nationalsozialistischen „Entjudung" des Wirtschaftslebens wurde die Firma von einem nichtjüdischen Käufer übernommen (Nachfolger: Schaufler). Jakob Bravmann wurde nach der „Kristallnacht" im November/Dezember 1938 im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Sohn Martin emigrierte im Mai 1937 in die USA.



Martha Bravmann, geb. Winter, Hausangestellte
Geboren am 1.8.1900 in Wittelshofen, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Salomon Winter, Viehhändler in München, und → Hedwig Winter, geb. Sichel
Schwester: → Gerda (∞ Danzig), geboren am 17.05.1903 in Wittelshofen

Heirat am 21.5.1921 in Wittelshofen mit → Samuel Bravmann, Metzger, geboren am 10.2.1894 in Unteraltertheim, Kr. Würzburg
Kinder:
→ Siegbert, geboren am 19.9.1922 in Wittelshofen
Tochter, geboren 1928 in Wittelshofen

Zuzug nach München am 2.1.1939 von Nürnberg
Adresse:
Maximilianstraße 9/I bei den Eltern (seit 2.1.1939)
Schubertstraße 2/I (seit 2.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 22.4.1942)

Bis Dezember 1938 lebte die Familie Bravmann in Nürnberg. Nur der Tochter glückte die Emigration mit einem Kindertransport nach England.



Paula Bravmann, geb. Pappenheimer
Geboren am 22.4.1887 in Eichstätt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Pappenheimer, Kaufmann in Nürnberg, und Lina Pappenheimer, geb. Kahn

Heirat am 12.4.1910 in Eichstätt mit → Jakob Bravmann, Möbelgroßhändler, geboren am 25.9.1883 in Unteraltertheim, Kr. Würzburg
Kind:
Martin, geboren am 26.5.1912 in Nürnberg

Zuzug nach München am 7.4.1934 von Nürnberg
Adresse:
Schwanthalerstraße 49 - Hotel (seit 7.4.1934)
Rankestraße 11/I (seit 25.7.1934)
Schwanthalerstraße 49 - Pension (seit 20.3.1940)
Herzogstraße 65/I (seit 1.4.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Die Familie Bravmann lebte von 1908 bis 1934 in Nürnberg in der Ludwig-Feuerbach-Straße 31. Jakob Bravmann betrieb in Nürnberg eine Möbelgroßhandlung. Sohn Martin emigrierte im Mai 1937 in die USA.



Samuel Bravmann, Metzger
Geboren am 10.2.1894 in Unteraltertheim, Kr. Würzburg

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Samuel Bravmann, Viehhändler in Unteraltertheim, und Bertha Bravmann, geb. Weinschenk

Heirat am 21.5.1921 in Wittelshofen mit → Martha, geb. Winter, geboren am 1.8.1900 in Wittelshofen, Kr. Dinkelsbühl

Kinder:
→ Siegbert, geboren am 19.9.1922 in Wittelshofen
Tochter, geboren 1928 in Wittelshofen

Zuzug nach München am 1.12.1938 von Nürnberg
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 8/I (seit 3.12.1938)
Schubertstraße 2/I (seit 2.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 16.2.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.4.1942)

Samuel Bravmann wurde wie seine Frau und sein Sohn Siegbert Opfer der Shoa. Seine Tochter konnte im Februar 1939 durch einen Kindertransport nach London gerettet werden.



Siegbert Bravmann, Bäcker, Konditor
Geboren am 19.9.1922 in Wittelshofen, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Samuel Bravmann, Viehhändler und Metzger, und → Martha Bravmann, geb. Winter
Schwester, geboren 1928 in Wittelshofen

Zuzug nach München am 1.12.1938 von Karlsruhe
Adresse:
Maximilianstraße 9/I (seit 1.12.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 bei den Eltern (seit 1.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.1.1942)

Siegbert Bravmann war als Bäcker im Kaulbachstift, Kaulbachstraße 65, angestellt. Über sein Schicksal gibt es keine Informationen. Er wurde vom Amtsgericht München zum 31.12.1942 für tot erklärt.

Leopold (Lazar, Leiser) Breit, Kaufmann
Geboren am 25.12.1864 in Dukla, Kr. Krosno, Galizien

In München gestorben am 24.6.1938 (25. Siwan 5698)

Eltern: Chajm Breit, Rabbiner, und Johanna Breit, geb. Müller

Heiratete am 10.7.1892 in Prag Malwine, geb. Altschul, geboren am 5.5.1873 in Prag (gestorben am 8.2.1931 in München), Ehe geschieden am 13.2.1914
Kinder:
Ella (∞ Kohn), geboren am 18.4.1893 in München
Alfons, geboren am 6.4.1894 in München
Valerie, geboren am 13.7.1895 in München
Hugo, geboren am 23.6.1899 in München

Zuzug nach München im Mai 1891
Adresse:
Rumfordstraße 17/I (seit 1.9.1915)
Landlstraße 3/II bei Tochter Ella Kohn (seit 1.3.1938)

Leopold Breit betrieb bis ca. 1920 ein Trödelgeschäft am Oberen Anger 45. Tochter Ella Kohn gelang im April 1939 die Emigration nach Cambridge. Tochter Valerie emigrierte nach Stockholm. Sohn Hugo lebte seit 1929 in Hamburg, er war Arzt, offensichtlich gelang ihm die Emigration.

Helene Breidenbach, Privatiere
Geboren am 25.2.1865 in Rimbach, Kr. Heppenheim

In München gestorben am 13.6.1938 (14. Siwan 5698)

Eltern: Herz Breidenbach, Viehhändler in Rimbach, und Mina Breidenbach, geb. Oppenheimer
Schwestern: Luise (∞ Fried), geboren am 30.6.1878 in Rimbach); → Frieda (∞ Rosenberg), geboren am 27.12.1880 im Rimbach

Adresse:
Habsburgerstraße 3/I (seit 17.3.1923)
Kaiserstraße 23/III (seit 5.10.1932)
Clemensstraße 8/0 (seit 1.9.1933)
Clemensstraße 6/II (seit 3.4.1934)
Baaderstraße 17/I (seit 3.2.1936)

Helene Breidenbach lebte von 1923 bis 1932 im Haushalt ihrer Schwester, der Schuhwarengroßhändlerin Frieda Rosenberg,

---

Wilhelm Breitenbach, Kaufmann
Geboren am 14.5.1866 in Obernbreit

In München gestorben am 25.8.1933 (3. Elul 5693)

Eltern: Samuel Breitenbach, Privatier in München, und Lea Breitenbach, geb. Rosental

Erste Heirat am 2.11.1881 in München mit Henriette, geb. Rosenfeld, geboren am 14.4.1873 in München (gestorben am 6.5.1897 in München)
Zweite Heirat am 16.2.1899 in Würzburg mit Paula, geb. Ballin, geboren am 7.8.1873 in Würzburg (gestorben am 3.2.1926 in München)

Kinder:
Sophie, geboren am 24.10.1893 in München
Siegfried, geboren am 4.1.1901 in München (gestorben in München am 6.9.1925)

Zuzug nach München 1885 von Heidingsfeld
Adresse:
Tattenbach 13
Ländstraße 4/I (seit 1.4.1906)

Wilhelm Breitenbach betrieb in der Ländstraße 4 die Weinhandlung S. Breitenbach.

Helmut Brenner, Schüler
Geboren am 11.4.1933 in München

Ermordet in Auschwitz.

Eltern: Salo(mon) Brenner, Kaufmann, und Stephanie Brenner, geb. Walcher

Adresse:
Reichenbachstraße 34/I bei den Eltern (seit Geburt)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 24.9.1936)
Reichenbachstraße 34/I bei den Eltern (seit 10.11.1938)

Lt. Geburtsanzeige sind die Eltern Salomon u. Stephanie, geb. Walcher. Lt. EWK Salomon u. Fajga, Okladek. Salomon u. Fajga meldeten sich am 29.6.1939 nach Shanghai ab. Helmut Brenner wurde in Auschwitz ermordet. Über die Umstände der Deportation und seines Todes ist nichts bekannt.



Franziska Bretzfelder, geb. Stark
Geboren am 7.8.1894 in München

Suizid am 1.4.1942 (14. Nissan 5702 -Erev Pessach)

Eltern: Joseph Stark, Textilkaufmann in München, und Recha Stark, geb. Neu

Heirat am 14.1.1919 in München mit → Siegfried (Sami) Bretzfelder, Textilkaufmann in München, geboren am 4.3.1880 in Estenfeld, Kr. Würzburg
Kinder:
→ Hans Joachim, geboren am 11.7.1921 in München
Tochter (geboren 1923 in München)

Adresse:
Bavariaring 21/I bei den Eltern
Holbeinstraße 22/0 (seit 8.10.1922)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 14.8.1941)
Bürkleinstraße 16/I (seit 25.12.1941)

Franziska Bretzfelder nahm sich gemeinsam mit ihrem Ehemann Siegfried unmittelbar vor der bevorstehenden Deportation nach Piaski das Leben. Während Sohn Hans in Frankreich in die Hände der Deutschen fiel und von Drancy nach Auschwitz deportiert wurde, gelang der Tochter der Bretzfelders im März 1939 die Emigration nach Palästina.

Hans Joachim Bretzfelder, Schüler
Geboren am 11.7.1921 in München

Deportiert aus Drancy (Frankreich) am 31.8.1942 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Siegfried (Sami) Bretzfelder, Kaufmann, und → Franziska Bretzfelder, geb. Stark
Schwester, geboren 1923 in München

Adresse:
Bavariaring 21/II bei den Eltern (seit Geburt)
Holbeinstraße 22/0 bei den Eltern (seit 8.10.1922)

Hans Bretzfelder feierte am 23.6.1934 in der Münchner Hauptsynagoge seine Bar Mizwah. Er war am 24.4.1938 nach Straßburg emigriert, wo er sich „Jean" nannte. Es gelang ihm jedoch nicht, den Deutschen zu entkommen; er wurde vom Internierungslager Drancy aus nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Siegfried (Sami) Bretzfelder, Textilkaufmann
Geboren am 4.3.1880 in Estenfeld, Kr. Würzburg

Suizid am 1.4.1942 (14. Nissan 5702 - Erev Pessach)

Eltern: Isaak Bretzfelder, Kaufmann in Kitzingen, und Fanny Bretzfelder, geb. Schönberger

Heirat am 14.1.1919 in München mit → Franziska, geb. Stark, geboren am 7.8.1894 in München
Kinder:
→ Hans Joachim, geboren am 11.7.1921 in München
Tochter (geboren 1923 in München)

Adresse:
Bavariaring 21/II (seit 17.1.1921)
Holbeinstraße 22/0 (seit 8.10.1922)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 14.8.1941)
Bürkleinstraße 16/I (seit 25.12.1941)

Siegfried Bretzfelder befand sich von 1901 bis 1904 zur kaufmännischen Ausbildung in Frankreich. Seinen Militärdienst leistete er von 1915 bis 1918 als Landsturmmann. Nach seiner Heirat war Bretzfelder Teilhaber der Firma „N. Stark & Co." – einer Tuchgroß-und Kleinhandlung mit 28 Angestellten am Karlsplatz 5. Die Firma wurde im September 1938 von einem nichtjüdischen Käufer übernommen (Nachfolger: Firma Hugo Pautsch). Siegfried Bretzfelder nahm sich gemeinsam mit seiner Ehefrau Franziska unmittelbar vor der bevorstehenden Deportation nach Piaski das Leben. Während Sohn Hans in Frankreich in die Hände der Deutschen fiel und von Drancy nach Auschwitz deportiert wurde, gelang der Tochter der Bretzfelders im März 1939 die Emigration nach Palästina.



Grete Breunig, geb. Fuchs
Geboren am 13.3.1899 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Jakob Fuchs, Kaufmann in München, und → Therese Fuchs, geb. Lehmann
Geschwister: Benno, geboren am 12.10.1902 in München; Ernst, geboren am 16.6.1904 in München

Heirat am 22.3.1923 in München mit Hans Breunig, Kaufmann, geboren am 26.3.1894 in Strahlfeld (gestorben in München am 24.10.1940). Hans Breunig war nichtjüdisch

Adresse:
Mozartstraße 12/0 bei den Eltern (seit 18.9.1906)
Hollandstraße 9/I (seit 1.5.1927)
Jakob-Klar-Straße 10/0 (seit 1.10.1932)
Haimhauser Straße 15/IV (seit 4.6.1934)
Gabelsbergerstraße 23/II (seit 4.2.1939)



Aron Arnold Brieger, Kaufmann
Geboren am 6.3.1856 in Langendorf, Kr. Gleiwitz, Schlesien

In München gestorben am 25.4.1940 (17. Nissan 5700 – 3. Pessach)

Eltern: Markus Brieger, Kaufmann in Langendorf, und Henriette Brieger, geb. Wienskowitz

Heirat am 6.9.1897 in München mit Anna, geb. Reiger, geboren am 8.3.1872 in Straubing, gestorben am 4.7.1937 in München. Anna Reiger war nichtjüdisch
Kinder:
Konstantin, geboren am 11.11.1899 in München
Max, geboren am 11.2.1903 in München

Zuzug nach München im September 1885 von Karlsruhe
Adresse:
Pettenbeckstraße 8/IV (seit 1908)



Eugen Kurt (Jizchak) Brück, Schüler, Praktikant
Geboren am 30.11.1920 in München

Deportiert aus Frankreich
Ermordet in Auschwitz am 23.9.1942 (12. Tishri 5703)

Eltern: → Max Brück, Kaufmann, und Else Brück, geb. Neumeyer
Geschwister: → Werner, geboren am 28.7.1922 in München; 1 Schwester, geboren am 9.10.1925 in München

Adresse:
Adalbertstraße 31a/II bei den Eltern (seit Geburt)
Isabellastraße 12/I bei den Eltern (seit 1.4.1932)
Blumenstraße 53/II bei den Eltern (seit 1.3.1939)

Eugen Brück feierte am 9.12.1933 in München seine Bar Mizwah. Er emigrierte am 22.3.1940 gemeinsam mit seinem Vater Max nach Bad Mondorf, Luxemburg; nach dem deutschen Einmarsch flohen Vater und Sohn nach Frankreich, dort fielen sie in die Hände der Deutschen und wurden später nach Auschwitz deportiert. Seiner Mutter und seiner Schwester gelang am 31.7.1941 die Emigration in die USA.



Max Brück, Kaufmann
Geboren am 12.4.1884 in Bad Kreuznach

Deportiert aus Lager Gurs nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Carl Brück, Kaufmann in Bad Kreuznach, und Carolina Brück, geb. Kohn
Geschwister: Klara, geboren am 14.1.1884; Anna, geboren am 25.10.1885; Emma, geboren am 18.7.1890

Heirat am 15.1.1920 in München mit Else, geb. Neumeyer, geboren am 5.12.1891 in München
Kinder:
→ Eugen Kurt (Jizchak), geboren am 30.11.1920 in München
→ Werner Alexander (Sender), geboren am 28.7.1922 in München
Tochter, geboren 1925 in München

Zuzug nach München 1909 von Karlsruhe
Adresse:
Adalbertstraße 31a/II (seit 20.4.1920)
Isabellastraße 17/I (seit 2.4.1932)
Blumenstraße 53/II (seit 1.3.1939)

Max Brück betrieb von 1920 bis 1930 mit seinem Schwiegervater Salomon Neumeyer das Herrenkonfektionsgeschäft „Nathan Neumeyer", Hackenstraße 1, mit Filialbetrieb in der Dachauer Straße 3. 1930 eröffnete er sein eigenes Geschäft, das Schuhhaus Brück an der Ecke Sendlinger Straße/Hackenstraße. Der Betrieb wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen und von einem „arischen" Nachfolger (Dr. Alois Hundhammer) übernommen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Während der „Kristallnacht" waren in dem Geschäft die Scheiben eingeschlagen worden. Max Brück kam als „Aktionshäftling" nach Dachau. Nach seiner Entlassung emigrierte er am 22.3.1940 mit seinem Sohn Eugen zu seiner Schwester nach Bad Mondorf, Luxemburg. Nach dem deutschen Einmarsch flüchteten beide ohne Papiere nach Frankreich. Max Brück wurde schließlich verhaftet und im Lager Gurs interniert. Von dort aus wurde er nach Auschwitz deportiert und ermordet. Ehefrau und Tochter gelang am 31.7.1941 von München aus die Emigration in die USA.



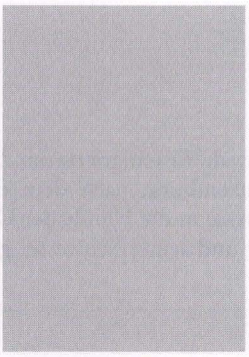
Moses Brück, Getreidehändler
Geboren am 24.1.1862 in Odenbach, Kr. Kusel

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.1.1943 (18. Shevat 5703)

Verheiratet mit Franziska, geb. Kehr, geboren am 1.1.1867 (gestorben 1936)
Kind:
Ludwig, geboren am 3.5.1894 in Odenbach

Adresse:
Maximilianstraße 9/II (seit 4.11.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Moses Brücks Sohn Ludwig war mit einer nichtjüdischen Ehefrau verheiratet und lebte in Würzburg. Er überlebte die Shoa.



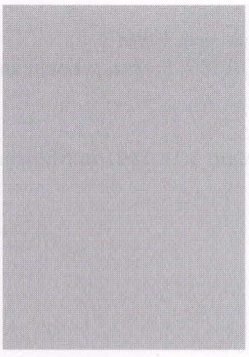
Werner Alexander (Sender) Brück, Schüler
Geboren am 28.7.1922 in München

In München gestorben am 23.10.1936 (7. Cheshwan 5697)

Eltern: → Max Brück, Kaufmann in München, und Elsa Brück, geb. Neumeyer
Geschwister: → Eugen Kurt (Jizchak) Brück, geboren am 30.11.1920 in München; Schwester, geboren am 9.10.1925 in München

Adresse:
Adalbertstraße 31a/II bei den Eltern (seit Geburt)
Isabellastraße 17/I bei den Eltern (seit 1.4.1932)

Mutter und Schwester gelang noch im Juli 1941 die Emigration in die USA. Vater und Bruder emigrierten 1940 nach Belgien, beide wurden Opfer der Shoa.



Cäcilie Brückner, geb. Krieger
Geboren am 24.12.1895 in Weingarten

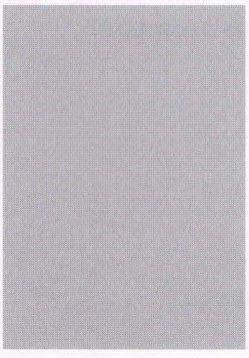
Suizid am 6.2.1933 (10. Shevat 5693)

Eltern: Nathan Krieger, Kaufmann in München, und Babette Krieger, geb. Fuchs
Geschwister: → Hedwig (∞ Hammel), geboren am 27.3.1890 in Weingarten; Siegfried, geboren am 12.4.1894 in Weingarten; Karl, geboren am 4.5.1901 in Weingarten

Heirat am 27.5.1920 in München mit → Hermann Brückner, Kaufmann in München, geboren am 30.5.1892 in Leipzig
Kinder:
→ Ingeborg, geboren am 2.10.1921 in München
→ Walter Norbert, geboren am 18.10.1926 in München
Tochter, geboren 1925 in München

Adresse:
Müllerstraße 31/II (seit 23.10.1922)
Sendlinger Straße 89/II (seit 28.12.1927)

Cäcilie Brückner lebte seit Sommer 1931 von ihrem Ehemann getrennt. Nach ihrem Suizid am 6.2.1933 kamen die Geschwister ins Kinderheim der Israelitischen Jugendhilfe in der Antonienstraße 7. Hermann Brückner meldete sich am 28.2.1934 aus München ab. Er kam in der Shoa um. Die 1925 geborene Tochter von Cäcilie Brückner konnte im August 1939 über England in die USA emigrieren.



Franziska (Fanni) Brückner, geb. Stamper
Geboren am 30.11.1862 in Botuschani, Bukowina

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.1.1944 (23. Tewet 5704)

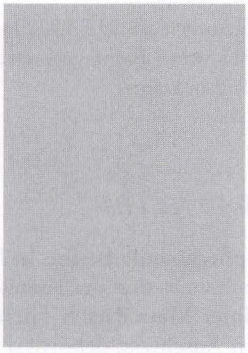
Vater: Samuel Stamper

Heirat am 5.9.1879 in Suczawa, Bukowina, mit Nathan Brückner, Kaufmann, geboren am 20.9.1847 in Horodenka, Bukowina (gestorben am 4.2.1923 in München)
Kinder:
→ Regina, geboren am 22.9.1881 in Suczawa, Bukowina
Joseph, geboren am 25.9.1882 in Suczawa, Bukowina (gestorben am 19.7.1972 in Würzburg)
Klara (∞ Herbst), geboren am 9.3.1888 in Czernowitz, Bukowina
Isidor, geboren am 24.8.1889 in Suczawa, Bukowina
→ Hermann, geboren am 30.5.1892 in Leipzig

Zuzug nach München am 11.11.1895 von Leipzig

Adresse:
Baldestraße 16/III (seit 4.10.1909)
Kobellstraße 1/I (seit 1.6.1931)
Haydnstraße 10/III (seit 1.10.1933)
Sebastiansplatz 1 (seit 14.11.1938)
Lindwurmstraße 56/0 (seit 1.2.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.7.1939)

Fanni Brückner wurde gemeinsam mit ihrer Tochter Regina deportiert. Tochter Klara, seit 1920 mit dem Kaufmann Leib Ber Herbst verheiratet, befand sich 1942 im Warschauer Ghetto. Über ihr weiteres Schicksal liegen keine Informationen vor. Sohn Joseph überlebte die Shoa in Rumänien und remigrierte 1945 nach Würzburg.



Hermann Brückner, Kaufmann
Geboren am 30.5.1892 in Leipzig

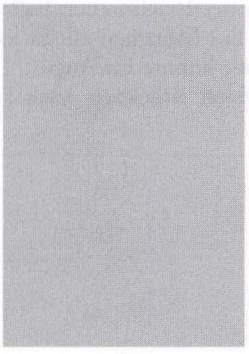
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Nathan Brückner, Kaufmann in München, und → Franziska Brückner, geb. Stamper
Geschwister: → Regina, geb. am 22.9.1881 in Suczawa; Joseph, geboren am 25.9.1882 in Suczawa (gestorben am 19.7.1972 in Würzburg); Klara (∞ Herbst), geboren am 9.3.1888 in Czernowitz; Isidor, geboren am 24.8.1889 in Suczawa

Heirat am 27.5.1920 in München mit → Cäcilie, geb. Krieger, geboren am 24.12.1895 in Weingarten
Kinder:
→ Ingeborg, geboren am 2.10.1921 in München
Tochter, geboren am 24.1.1925 in München
→ Walter Norbert, geboren am 18.10.1926 in München

Zuzug von leipzig nach München am 11.11.1895
Adresse:
Müllerstraße 31/II (seit 23.10.1922)
Sendlinger Straße 89/II (seit 28.12.1927)
Kobellstraße 1/I (seit 22.4.1931)
Färbergraben 7/II (seit 24.9.1933)
Haydnstraße 10/III (seit 9.1.1934)

Hermann Brückner betrieb von 1919 bis 1929 die Textilagentur „Hermann Brückner" in der Sendlinger Straße 89, danach in der Lindwurmstraße 103 einen Groß- und Kleinhandel mit Kurzwaren und Textilien. Er lebte seit April 1931 von seiner Ehefrau getrennt. Seit 28.2.1934 war er nicht mehr in München wohnhaft. Über sein weiteres Schicksal liegen keine Informationen vor. Er wurde 1952 vom Amtsgericht München für tot erklärt. Nur seiner 1925 geborenen Tochter glückte die Emigration.



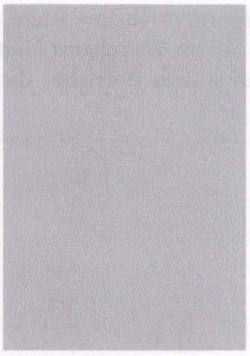
Ingeborg Brückner, Praktikantin
Geboren am 2.10.1921 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Brückner, Kaufmann, und → Cäcilie Brückner, geb. Krieger
Geschwister:
Schwester, geboren am 24.1.1925 in München; → Walter Norbert, geboren am 18.10.1926 in München

Adresse:
Müllerstraße 31/II bei den Eltern (seit 23.10.1922)
Sendlinger Straße 89/II bei den Eltern (seit 28.12.1927)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 13.2.1933)
Esslingen (seit 6.12.1934)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 15.3.1939)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Die Eltern von Ingeborg Brückner lebten seit Sommer 1931 getrennt. Nach dem Suizid der Mutter am 6.2.1933 kamen die Geschwister ins Kinderheim der Israelitischen Jugendhilfe in der Antonienstraße 7. Der Vater meldete sich am 28.2.1934 aus München ab. Er kam in der Shoa um. Die 1925 geborene Schwester von Cäcilie Brückner konnte im August 1938 über England in die USA emigrieren.



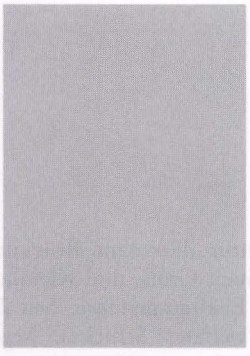
Regina Renate Brückner, Krankenschwester; Oberin
Geboren am 20.9.1881 in Suczawa, Bukowina

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Nathan Brückner, Kaufmann, und → Franziska Brückner, geb. Stamper
Geschwister: Joseph, geboren am 25.9.1882 in Suczawa, Bukowina, getorben am 19.7.1972 in Würzburg; Klara (∞ Herbst), geboren am 9.3.1888 in Czernowitz, Bukowina; Isidor, geboren am 24.8.1889 in Suczawa, Bukownia; → Hermann, geboren am 30.5.1892 in Leipzig

Zuzug von Leipzig nach München am 11.11.1895
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1911)

Regina Brückner absolvierte ihre Ausbildung an der Krankenpflegeschule Berlin. In München war sie als Oberschwester Leiterin des Israelitischen Schwesternheimes und des Krankenheimes an der Hermann-Schmid-Straße. Sie wurde gemeinsam mit ihrer Mutter nach Theresienstadt deportiert. Am 16.10.1944 wurde sie von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Walter Norbert Brückner, Schüler, Lehrling
Geboren am 18.10.1926 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Brückner, Kaufmann, und → Cäcilie Brückner, geb. Krieger
Geschwister:
Schwester, geboren am 24.1.1925 in München; → Ingeborg, geboren am 2.10.1921 in München
Adresse:
Müllerstraße 31/II bei den Eltern (seit Geburt)
Sendlinger Straße 89/II bei den Eltern (seit 28.12.1927)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 13.2.1933)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 20.4.1941)

Die Eltern von Walter Brückner lebten seit Sommer 1931 getrennt. Nach dem Suizid der Mutter am 6.2.1933 kamen die Geschwister ins Kinderheim der Israelitischen Jugendhilfe in der Antonienstraße 7. Der Vater meldete sich am 28.2.1934 aus München ab. Er kam in der Shoa um. Die 1925 geborene Schwester von Cäcilie Brückner konnte im August 1938 über England in die USA emigrieren.Die geplante Emigration Walter Brückners nach Frankreich scheiterte.



Fritz Brüll, Justizobersekretär a.D.
Geboren am 23.7.1888 in Lichtenfels

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Louis Brüll, Kaufmann in München, und Regina Brüll, geb. Brüll
Geschwister: Ernst, geboren am 24.3.1890 in München
Elisabeth, geboren am 29.5.1892 in München (gestorben am 3.3.1894 in München)
Karl, geboren am 1.8.1893 in München (gestorben am 27.12.1893 in München)
Karl, geboren am 21.2.1895 in München

Zuzug nach München 1888
Agnesstraße 58/II (seit 2.7.1924)
Sonthofen (seit 3.12.1926)
Frühlingstraße 9 (seit 28.2.1940)
Liebigstraße 3 (seit 9.12.1940)
Frühlingstraße 9 (seit 28.2.1941)
Liebigstraße 3 (seit 1.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.2.1942)

Fritz Brüll besuchte von 1898-1907 in München das Theresiengymnasium. Nach der Reifeprüfung studierte er Jura und schloß 1916/17 mit der Staatsprüfung ab.

Anna Brunnengraber, geb. Tuchmann, Kauffrau
Geboren am 29.5.1886 in Tyczyn, Kr. Rzeszów, Galizien

In München gestorben am 13.2.1942 (26. Shevat 5702)

Eltern: Lasar Tuchmann, Kaufmann in München, und → Gisela (Gitel) Tuchmann, geb. Silber
Geschwister: Maria, geboren am 8.6.1888 in Tyczyn; → Naftali, geboren am 21.3.1890 in Tyczyn, ermordet am 11.10.1943 in Auschwitz

Heirat am 31.10.1911 in Eger mit → Jakob Brunnengraber, Kaufmann, geboren am 16.5.1886 in Bronica, Kr. Drohobycz , Galizien
Kinder:
Lazarus, geboren am 4.9.1912 in München
Tochter, geboren am 19.8.1919 in München

Adresse:
Auenstraße 13/0 (seit 15.12.1917)
Isartorplatz 3/II (seit 22.8.1940)
Theresienstraße 16/II (seit 23.1.1941)
Goethestraße 26/I (seit 15.8.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 1.10.1941)

Anna Brunnengraber arbeitete bis Ende 1938 im Lederwarengroßhandel ihres Ehemannes Jakob mit. Ihr Sohn Lazarus emigrierte im Februar 1936 nach Italien.

Jakob Brunnengraber, Lederwarengroßhändler
Geboren am 16.5.1886 in Bronica, Kr. Drohobycz, Galizien

Deportiert am 9.9.1940 in das Konzentrationslager Buchenwald
Ermordet im Konzentrationslager Buchenwald am 3.5.1942 (16. Ijar 5702)

Eltern: Israel Brunnengraber, Oekonom in Bronica, und Elie Feige Brunnengraber, geb. Waldinger

Heirat am 31.10.1911 in Eger mit → Anna, geb. Tuchmann, geboren am 29.5.1886 in Tyczyn, Kr. Rzeszów (Polen)
Kinder:
Lazarus, geboren am 4.9.1912 in München
Tochter, geboren am 19.8.1919 in München

Zuzug nach München 1909 von Österreich
Adresse:
Auenstraße 13/0 (seit 15.12.1917)
Isartorplatz 3/II (seit 23.8.1940)
Theresienstraße 16/II (seit 24.1.1941)
Goethestraße 26/I (seit 15.8.1941)

Jakob Brunnengraber war bis zu dessen Schließung nach der „Kristallnacht" Ende 1938 Inhaber eines Großhandels mit Lederwaren, Uhrenarmbändern in der Auenstraße 38/0. Er beschäftigte dort zwei Arbeitskräfte. Er war darüber hinaus als Provisionsvertreter in Lederwaren tätig. Tochter Pauline und Ehefrau Anna arbeiteten im Geschäft mit, Sohn Lazarus war als Provisionsvertreter für ihn tätig. Juden wurde nach den Ereignissen der „Kristallnacht" die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Adele Brunner, geb. Rheinstein
Geboren am 11.4.1867 in Heddesheim, Kr. Bad Kreuznach

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.12.1942 (27. Kislew 5703 -3. Chanukkah)

Eltern: Ferdinand Rheinstein, Kaufmann, und Elisabeth Rheinstein, geb. Abraham

Heirat am 1.12.1886 in Kaiserslautern mit Emanuel Brunner, Kaufmann, Geburts- und Todesdatum unbekannt
Kinder:
Adele, geboren am 23.5.1888 in Landau
Heinrich Enoch, geboren am 23.5.1888 in Landau, Pfalz

Zuzug nach München am 1.10.1906
Adresse:
Kaulbachstraße 96/I (seit 3.10.1906)
Guldeinstraße 32/III (seit 4.5.1923)
Ungererstraße 2/I (seit 1.11.1938)
Baaderstraße 17/II (seit 19.2.1940)
Herzogstraße 65/IV (seit 31.5.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 22.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.7.1942)

Moses Brym, Kaufmann
Geboren am 15.2.1888 in Kolo, Kr. Kalisz, Galizien

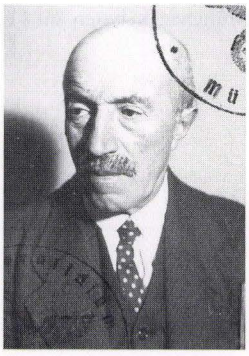
In München gestorben am 20.12.1933 (2. Tewet 5694)

Eltern: Tratel (?) Brym, Hausbesitzer in Kolo, und Esther Sura Brym, geb. Wilczinski
Geschwister: Samuel, geboren am 1.3.1883 in Kolo; Abraham (Alfons), geboren am 16.9.1898 in Kolo, ermordet am 26.7.1942 im KZ Ravensbrück

Heirat am 5.1.1920 in München mit Johanna, geb. Neumeier, geboren am 18.12.1893 in Tittling
Kinder:
Tochter, geboren am 25.8.1920 in München
Tochter, geboren am 23.9.1922 in München

Zuzug von Kolo nach München am 29.8.1907
Adresse:
Steinsdorfstraße 18/III (seit 5.2.1920)

Moses Brym betrieb bis 1918 eine Herrenkleiderhandlung am Marienplatz 13/I, danach eine Möbelhandlung in der Weinstraße 2/I. Ab 1918 war er persönlich haftender Gesellschafter des Teppichhauses „M. Brym & Co.", Weinstraße 2/I. Seine beiden Töchter emigrierten gemeinsam im September 1938 über Mailand in die USA. Johanna Brym, die Witwe, schloß im Juli 1934 in Budapest die zweite Ehe mit Herbert Katzenberger. Über ihr Schicksal ist nichts bekannt.



Isidor Buchmann, Hausierer
Geboren am 21.5.1875 in Sommerhausen, Kr. Ochsenfurt

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.4.1943 (5. Nissan 5703)

Eltern: David Buchmann und Marie Buchmann, geb. Lebrecht
Geschwister: Max, geboren am 18.1.1879 in Sommerhausen, am 24.3.1942 von Nürnberg nach Izbica deportiert; Philipp, geboren am 2.7.1882 in Sommerhausen, am 24.3.1942 von Nürnberg nach Izbica deportiert

Verheiratet mit Josefine, geb. Schmalgrund, geboren am 1.1.1879
Ehescheidung 1905

Adresse:
Hopfenstraße 5/IV
Robert-Koch-Straße7/I
Reichenbachstraße 27/II (seit 11.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)
Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)

Isidor Buchmann war bis August 1938 als Vertreter (Hausierer) für Toilettenartikeln sowie für Kurz- und Schreibwaren tätig. Seine geschiedene Ehefrau wurde von Dettelbach deportiert und wurde wie die Brüder von Isidor Buchmann Opfer der Shoa.

Rosa Buchmüller, geb. Heilbronner, gesch. Weinschenk
Geboren am 4.3.1869 in München

Suizid am 30.10.1941 (9. Cheshwan 5702)

Eltern: Max Heilbronner, Bankier in München, und Therese Heilbronner, geb. Bauer
Geschwister: Raphael, geboren am 2.10.1870 in München (gestorben am 31.7.1903 in München); Friedrich, geboren am 18.11.1872 in München (gestorben am 21.12.1908 in München); Martin, geboren am 9.7.1874 in München (gestorben am 12.9.1913 in München); Arthur, geboren am 7.7.1880 in München (gestorben am 3.9.1881 in Starnberg); Elsa (∞ Hubregste), geboren am 6.2.1891 in München

Erste Heirat am 26.4.1888 in München mit → Martin Weinschenk, Kaufmann in München, geboren 1858 (gestorben am 4.10.1936 in München)
Zweite Heirat am 22.6.1908 in München mit Julius Heinrich Buchmüller, Kaufmann in München, geboren am 22.9.1861 in Straßburg (gestorben am 2.2.1921 in München)
Kinder:
Meinold Bruno Weinschenk, geboren am 20.7.1895 in München
Kurt Siegfried Weinschenk, geboren am 20.2.1898 in München

Adresse:
Kaulbachstraße 36/II (seit 2.9.1915)
Ainmillerstraße 37/0 (seit 1.8.1917)
Hiltenspergerstraße 17/III
Hohenzollernstraße 25/I

Kurt Weinschenk, Rosa Buchmüllers Sohn aus erster Ehe, emigrierte im Januar 1934 nach Frankreich.

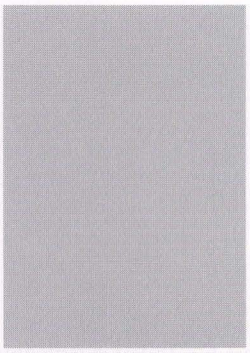
Berta Buder, geb. Weisel
Geboren am 30.3.1879 in Mannheim

Suizid am 2.11.1933 (13. Cheshwan 5694)

Eltern: Sigmund Weisel, Kaufmann in München, und Gutta Weisel, geb. Fey
Geschwister: Mathilde (∞ Breyer), geboren am 8.2.1874 in Mannheim; Elsa (∞ Löwinger), geboren am 21.9.1876 in Mannheim; Lissy (∞ Hochmann), geboren am 4.3.1887 in Mannheim

Heirat am 16.3.1922 in München mit Rudolf Buder, Kaufmann in München, geboren am 11.3.1887 in Kempten (gestorben am 14.8.1952 in München)

Zuzug nach München am 9.5.1887 von Mannheim
Adresse:
Auenstraße 37/II bei den Eltern
Voßstraße 12/I (seit 15.1.1930)



Sophie (Sofie) Büchenbacher, geb. Kohnstamm
Geboren am 6.2.1877 in Fürth

Deportiert von Köln im Oktober 1941
Ermordet in Lodz

Eltern: Moses Kohnstamm, Kaufmann, und Babette Kohnstamm, geb. Klein

Heirat am 10.6.1897 in Fürth mit Julius Büchenbacher, Kaufmann, geboren am 12.7.1862 in Fürth (gestorben am 28.3.1921 in Fürth)
Kinder:
Ernst, geboren am 2.7.1898 in Fürth
→ Dorothea, geboren am 28.6.1901 in Fürth (∞ Gutmann)

Zuzug nach München am 18.10.1933
Adresse:
Clemensstraße 38/I (seit 2.11.1935)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 15.2.1939)

Sophie Büchenbachers Tochter Dorothea war mit dem Münchener Kaufmann → Eugen Gutmann verheiratet, das Ehepaar wurde in Kaunas ermordet. Ihr Sohn Ernst lebte bereits seit Ende 1933 in Rio de Janeiro. Ihre Bemühungen, über England in die USA oder nach Australien emigrieren zu können, blieben erfolglos. Sie meldete sich zum 5.5.1939 nach Hamburg ab. Im Februar 1941 beantragte sie in Köln eine Kennkarte. Von dort wurde sie ins Ghetto Lodz deportiert und ermordet.



Else Bühler, Keramikerin
Geboren am 10.1.1920 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Eugen Bühler, Fabrikant, und → Klara Bühler, geb. Neuburger
Schwester: Irene (∞ Schwabacher), geboren am 12.7.1912 in München

Adresse:
Robert-Koch-Straße 7/II bei den Eltern (seit Geburt)
Schneckenburgerstraße17 bei den Eltern (seit 27.6.1935)
Rauchstraße 20/0 bei den Eltern (seit 16.8.1939)
Goethestraße 49/II - Pension Austria (seit 16.5.1941)

Else Bühler besuchte das St. Anna-Lyzeum. Anschließend absolvierte sie eine Ausbildung zur Keramikerin im zahntechnischen Bereich. Sie wurde zusammen mit ihren Eltern deportiert. Ihre Schwester Irene war bereits im Oktober 1935 nach Palästina emigriert.

Eugen Bühler, Kaufmann, Fabrikant
Geboren am 12.10.1873 in Bühl, Baden

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)



Eltern: Gottlieb Bühler, Fabrikant, und Emma Bühler, geb. Dornbacher

Heirat am 19.2.1906 in München mit → Klara, geb. Neuburger, geboren am 10.10.1883 in Krumbach
Kinder:
Irene (∞ Schwabacher) , geboren am 12.7.1912 in München
→ Else, geboren am 10.1.1920 in München

Zuzug nach München 1900 von Köln
Adresse:
Rauchstraße 4/0 (seit 23.3.1906)
Robert-Koch-Straße 7/II (seit 1.10.1909)
Schneckenburgerstraße 17/II (seit 27.6.1935)
Rauchstraße 20/0 (seit 16.8.1939)
Goethestraße 49/II - Pension Austria (seit 16.5.1941)
Fürstenstraße 5/II - Pension (seit 1.8.1941)

Eugen Bühler nahm von 1916 bis 1918 als Unteroffizier bei der Flak am Ersten Weltkrieg teil. Von 1923 bis zur „Kristallnacht" war er Betriebsleiter der Möbelfabrik „Beißbarth & Hoffmann" in der Elsässerstraße 28 (Rollläden-, Jalousien- u. Möbelfabrik). Er betrieb außerdem einen Handel mit allen in der Holzbranche einschlägigen Artikeln, Korbwaren, Antiquitäten und Möbeln. Im Frühjahr 1940 bemühte er sich vergeblich um Emigration in die USA. In seinem Paß war das Immigrationsvisa mit der Nummer 9905 für die USA eingetragen. Er wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau Klara und seiner Tochter Else deportiert. Tochter Irene, die im September 1935 den Kaufmann Hans Leopold Schwabacher geheiratet hatte, war im Oktober 1935 nach Palästina emigriert.

Hermann Bühler

In München gestorben am 9.1.1935 (5. Cheshwan 5695) im Alter von 46 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Klara Bühler, geb. Neuburger

Geboren am 10.10.1883 in Krumbach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Neuburger, Kaufmann, und Rosa Neuburger, geb. Leiter
Schwester: Fanny (∞ Ehrlich), geboren am 25.6.1885 in Krumbach

Heirat am 19.2.1906 in München mit → Eugen Bühler, Fabrikant, geboren am 12.10.1873 in Bühl
Kinder:
Irene (∞ Schwabacher) , geboren am 12.7.1912 in München
→ Else, geboren am 10.1.1920 in München

Zuzug nach München 1906
Adresse:
Robert-Koch-Straße 7/II (seit 1.10.1909)
Schneckenburgerstraße 17/II r (seit 27.6.1935)
Rauchstraße 20/0 (seit 16.8.1939)
Goethestraße 49/II - Pension Austria (seit 16.5.1941)
Fürstenstraße 5/II - Pension (seit 1.8.1941)

Klara Bühler bemühte sich ab Januar 1940 vergeblich um eine Einreisemöglichkeit in die USA. Wie der Paß ihres Mannes trägt auch der ihre den Eintrag: Immigration Visa Nr. 9906 für die USA. Sie wurde gemeimsam mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter Else deportiert. Tochter Irene, die im September 1935 den Kaufmann Hans Leopold Schwabacher geheiratet hatte, war im Oktober 1935 nach Palästina emigriert.

Moriz Bühler, Kommerzienrat
Geboren am 8.2.1859 in Kleinerdlingen, Kr. Nördlingen

In München gestorben am 30.1.1935 (26. Cheshwan 5695)

Eltern: Elias Bühler, Pferdehändler in Kleinerdlingen, und Klara Bühler

Heirat am 25.5.1885 in Hürben mit Lina Klara, geb. Neuburger, geboren am 29.2.1868 in Hürben, gestorben am 12.9.1929 in München
Kinder:
Emil, geboren am 24.5.1886 in Hürben
Robert, geboren am 5.10.1887 in Augsburg
Karl, geboren am 18.6.1891 in Augsburg (gefallen 1914)
Hugo, geboren am 22.8.1893 in Augsburg

Zuzug nach München 1901 von Augsburg
Adresse:
Leopoldstraße 20/II (seit 1901)

Moriz Bühler stammte aus Kleinerdlingen in Schwaben, er lebte bereits von 1880 bis Ende 1883 in München. Er war Förderer und Kassier des Vereins Ausstellungspark, München. Während des Ersten Weltkriegs hatte er sich für die Lebensmittelversorgung Münchens engagiert. Moriz Bühlers Sohn Emil lebte in Frankfurt am Main, von dort emigrierte er nach Zürich. Sein Sohn Karl war am 23.8.1914 als Munitionsunteroffizier an der französischen Grenze bei Markirch im Elsass gefallen. Moriz Bühlers Sohn Hugo, Kapellmeister, emigrierte im November 1935 nach Lugano.

Rafael Bühler, Rentner
Geboren am 15.8.1860 in Kleinerdlingen, Kr. Nördlingen

In München gestorben am 28.12.1940 (28. Kislew 5701)

Eltern: Jakob Bühler, Viehhändler in Kleinerdlingen, und Jette Bühler, geb. Rosenberger
Bruder: → Samuel, geboren am 8.2.1863 in Kleinerdlingen

Zuzug nach München am 20.6.1939 von Nördlingen
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 20.6.1939)

Rosa Bühler, geb. Heumann
Geboren am 2.4.1870 in Göppingen

Deportiert am 23.8.1942 von Stuttgart nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Samuel Heumann und Franziska Heumann, geb. Lindauer

Heirat am 28.12.1891 in Göppingen mit → Samuel Bühler, Kaufmann, geboren am 8.2.1863 in Kleinerdlingen, gestorben am 26.11.1935 in München
Kinder:
Franziska, geboren am 23.12.1892 in München
Justin, geboren am 10.4.1894 in München

Zuzug nach München 1891 von Göppingen
Adresse:
Landwehrstraße 67 (seit 2.4.1907)

Nach dem Tod ihres Mannes meldete sich Rosa Bühler in ihre Geburtsstadt Göppingen ab. Sie wurde am 23.8.1942 von Stuttgart nach Theresienstadt, von dort einen Monat später am 29.9.1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und ermordet.

Samuel Bühler, Kaufmann
Geboren am 8.2.1863 in Kleinerdlingen Kr. Donau-Ries

In München gestorben am 26.11.1935 (30. Cheshwan 5696)

Eltern: Jakob Bühler, Viehhändler in Kleinerdlingen, und Jette Bühler, geb. Rosenberger
Bruder: → Rafael, geboren am 15.8.1860 in Kleinerdlingen

Heirat am 28.12.1891 in Göppingen mit → Rosa, geb. Heumann, geboren am 2.4.1870 in Göppingen
Kinder:
Franziska, geboren am 23.12.1892 in München
Justin, geboren am 10.4.1895 in München

Zuzug nach München 1890
Adresse:
Landwehrstraße 67 (seit 2.4.1907)

Samuel Bühler betrieb von 1890 bis 1916 in der Joseph-Spital-Straße 16/0 mit Albert Weil die Fa. Bühler & Weil, Tapezierartikel und Leinenwaren. Ab 1916 unterhielt er in der Landwehrstraße 67 einen Kleinhandel mit Textilwaren. Seine Ehefrau Rosa zog Ende Juni 1936 in ihre Geburtsstadt Göppingen. Sie wurde von Stuttgart deportiert und im Vernichtungslager Treblinka ermordet.

Dr.med. Berthold Buff, Internist
Geboren am 27.9.1879 in München

Suizid am 8.6.1938 (9. Siwan 5698)

Eltern: Bernhard Buff, Bankier in München, und Fanny Buff, geb. Einhorn
Geschwister: Dr. Siegfried, geboren am 12.10.1880 in München (gestorben am 6.10.1922 in Sonthofen); Regina (∞ Klein); geboren am 15.12.1881 in München, am 9.2.1942 von Bamberg deportiert, ermordet am 26.11.1942 in Theresienstadt; Dr.jur. Heinrich, geboren am 30.10.1885 in München (gestorben am 5.12.1938 in San Francisco/USA); Dr.med. Karl , geboren am 11.1.1892 in München

Heirat am 13.3.1919 in München mit Else, geb. Neuburger, geboren am 27.2.1895 in München
Kind:
Tochter, geboren 1920 in München

Adresse:
Sendlinger Straße 42/I
Herzog-Rudolf-Straße 41/I (seit 1919)
Jakob-Klar-Straße 6/II (seit 21.3.1935)

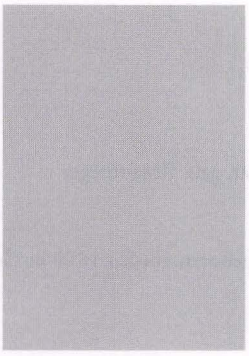
Dr. Buff legte im Schuljahr 1897/98 am Luitpold-Gymnasium das Abitur ab und absolvierte ein Medizinstudium (Approbation 1904). Während des Ersten Weltkriegs war er Oberstabsarzt. Als Internist praktizierte er bis zu seinem Tod in der Sendlinger Straße 42. Gemeinsam mit seiner Ehefrau und → Dr.med. Gustav Hirschfelder wurde er am 8.6.1938 wegen eines sogenannten „Devisenvergehens" verhaftet und in das Polizeipräsidium in der Ettstraße gebracht, wo er sich mit Morphium vergiftete und noch am selben Tag verstarb. Seine Ehefrau Else emigrierte am 24.8.1939 nach London, die 1920 geborene Tochter emigrierte am 11.12.1938 in die USA.

Dr.med. Margarete Buki, Ärztin
Geboren am 30.3.1880 in Breslau

In München gestorben am 4.10.1938 (9. Tishri 5699)

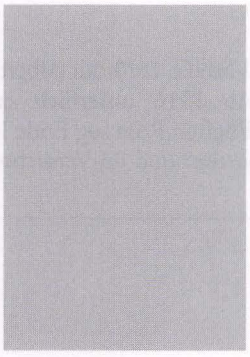
Eltern: Louis Buki, Privatier in Berlin, und Klara Buki, geb. Hayn

Zuzug nach München 1914



Adresse:
Gabelsbergerstraße 2/0 (seit 1919)
Türkenstraße 50/I (seit 1.4.1931)

Margarete Buki besuchte die städtische Charlottenschule in Berlin und machte im April 1909 am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin das Abitur. Anschließend studierte sie in Berlin und München Medizin, legte 1914 in München das Staatsexamen ab. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges war sie als Medizinalpraktikantin an der chirurgischen Poliklinik München tätig. 1917 promovierte sie, ihre Dissertation trägt den Titel: Beitrag zur Frage der praemortalen Stickstoffsteigerung. Für ihre Verdienste während des Ersten Weltkrieges wurde sie 1918 mit dem Kaiser-Ludwig-Kreuz ausgezeichnet. Von 1926 bis 1931 praktizierte sie in der Gabelsbergerstraße 2, von April 1931 bis zum Entzug der Approbation am 30.9.1938 in der Türkenstraße 50. Vier Tage danach starb sie. Suizid wäre möglich, ist aber nicht nachgewiesen.



Emanuel Bund, Kalkulator
Geboren am 20.7.1868 in Lemberg

In München gestorben am 13.3.1933 (17. Shevat 5693)

Eltern: Simon Bund, Kaufmann in Lemberg, und Amalie Bund, geb. Fleker

Heirat am 11.11.1894 mit Dora, geb. Freudenthal, geboren am 1.7.1865 in Kampolumpu (Rumänien)
Kinder:
→ Olga, geboren am 12.5.1895 in Lemberg (∞ Regensteiner)
→ Paula, geboren am 8.7.1901 in München (∞ Kalter)

Zuzug nach München am 12.5.1898
Adresse:
Westendstraße 115
Landwehrstraße 45/II (seit 1915)

Die Ehefrau Dora meldete sich im August 1939 nach Polen ab. Über ihr Schicksal gibt es keine Informationen. Die beiden Töchter Paula und Olga wurden Opfer der Shoa.



Fanny (Feiga Lea) Burd, geb. Kasriels; Zigarettendreherin
Geboren am 2.2.1878 in Wilna

In München gestorben am 27.11.1933 (9. Kislew 5694)

Eltern: Leopold Lazar Kasriels, Kaufmann in München, und Marie Kasriels, geb. Beham
Schwester: → Rosa (∞ Pumpian), geboren am 12.9.1876 in Wilna, gestorbn am 12.2.1941 in München

Heirat am 30.6.1903 in München mit Isaak Burd, Kaufmann in München, geboren am 21.1.1870 in Jarmalintzi, Podolien

Adresse:
Westermühlstraße 4/III
Ickstattstraße 9/II Rg. (seit 5.3.1914)
Holzstraße 4/I (seit 17.7.1926)

Fanny Burd lebte seit 1914 getrennt von ihrem Ehemann. Sie gab 1921 an, er sei seit dem Ersten Weltkrieg verschollen. Von 1926 bis zu ihrem Tod lebte sie mit ihrer Schwester Rosa Pumpian im gemeinsamen Haushalt.

Richard Burger, Kaufmann
Geboren am 30.8.1880 in Schlaining (Österreich)

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 16.11.1938 (22. Cheshwan 5699)

Eltern: Jakob Burger, Staatsbahnkontrolleur in Graz, und Mina Burger, geb. Mandl

Heirat am 19.2.1910 in München mit Laura, geb. Fischer, geboren am 7.6.1891 in München
Kinder:
Helene, geboren am 8.5.1912 in München
2 Töchter (geboren 1917 und 1920 in München)

Zuzug nach München 1902 von Graz
Adresse:
Klenzestraße 103/II (seit 1911)
Auenstraße 52/I (seit 1.4.1932)

Richard Burger war bis Ende 1938 als Textilwarenvertreter in der Auenstraße 52/I tätig. Er wurde in Folge der „Kristallnacht" verhaftet und nach Dachau gebracht. Seine Töchter emigrierten gemeinsam am 16. Januar 1939, seine Ehefrau am 24.4.1939 nach England.



Anna Kathinka Burian, geb. Lippmann, Haushaltshilfe
Geboren am 14.11.1882 in Würzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Lippmann, Kaufmann in Würzburg, und Karoline Lippmann, geb. Levy
Geschwister: Cäcilie (∞ Sprinz), geboren am 25.9.1865 in Würzburg (gestorben 1932 in Würzburg); Albert, geboren am 7.8.1867 in Würzburg; Emma (∞ Wimmer), geboren am 22.10.1870 in Würzburg

Heirat am 22.7.1907 in Würzburg mit → Emil Burian, Kaufmann, geboren am 24.8.1877 in Wien
Kinder:
Gertrud Karolina, geboren am 21.7.1908 in Passau (∞ Plotka)
2 Söhne (geboren 1913 und 1918 in Passau)

Zuzug nach München am 10.7.1929 von Passau
Adresse:
Tengstraße 6/IV (seit 18.11.1929)
Farinellistraße 2/I (seit 30.6.1937)
Steinheilstraße 20/I (seit 1.9.1938)
Reichenbachstraße 23/II (seit 8.9.1938)
Zweibrückenstraße 6/II (seit 18.7.1939)

Anna Kathinka Burians Tochter Gertrud heiratete im März 1937 Erich Plotka und verzog Ende des Monats mit ihm nach Wiesbaden. Offensichtlich gelang dem Ehepaar die Emigration. Der ältere Sohn emigrierte im September 1935 über Mailand nach Panama. Dem jüngsten Sohn gelang im April 1938 die Emigration in die USA.



Emil Burian, Kaufmann
Geboren am 24.8.1877 in Wien

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Burian, Kaufmann in Wien, und Rosa Burian, geb. Benesch
Bruder: Oskar, geboren am 3.8.1895 in Wien

Heirat am 22.7.1907 in Würzburg mit → Anna Kathinka, geb. Lippmann, geboren am 14.11.1882 in Würzburg

Kinder:
Gertrud Karolina, geboren am 21.7.1908 in Passau (∞ Plotka)
2 Söhne (geboren 1913 und 1918 in Passau)

Zuzug nach München am 10.7.1929 von Passau
Adresse:
Tengstraße 6/IV (seit 18.11.1929)
Farinellistraße 2/I (seit 30.6.1937)
Steinheilstraße 20/I (seit 1.9.1938)
Reichenbachstraße 23/II (seit 8.9.1938)
Zweibrückenstraße 6/II (seit 18.7.1939)

Emil Burian leistete Militärdienst von 1916 bis 1918 als Gefreiter beim Landsturm-Infanterie-Regiment IB17. Bis 1929 betrieb er in Passau die Firma „Burian und Zinner". In München war er bis Frühjahr 1938 als Provisionsvertreter für Textilwaren in der Tengstraße 6/IV tätig. Seinen Kindern glückte die Emigration. Emil Burian wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau deportiert.



Anna Busch, geb. Horch
Geboren am 20.2.1890 in Mainz

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Dr.jur. Hermann Horch, Rechtsanwalt in Mainz, und Therese Horch, geb. Heilner

Heirat am 21.5.1912 in Mainz mit Dr.med. → Ludwig Busch, geboren am 31.1.1880 in Mainz

Zuzug nach München am 16.8.1938 von Mainz
Adresse:
Adelheidstraße 29/IV (seit 16.8.1938)
Goethestraße 66/I (seit 15.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)



Dr.med. Ludwig Josef Busch, Arzt
Geboren am 31.1.1880 in Mainz

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Adolf Busch, Kaufmann in Mainz, und Emma Busch, geb. Wassermann

Heirat am 21.5.1912 in Mainz mit → Anna, geb. Horch, geboren am 20.2.1890 in Mainz

Zuzug von Mainz nach München am 16.8.1938
Adresse:
Adelheidstraße 29/IV (seit 16.8.1938)
Goethestraße 66/I (seit 15.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.3.1942)

Dr. Ludwig Busch besuchte das Gymnasium und studierte nach dem Abitur Medizin an der Universität München. Von 1914 bis 1918 leistete er Militärdienst als Stabsarzt beim Reserve Feld-Artillerie Regiment 25. Im August 1938 zog das Ehepaar Busch von Mainz nach München um. Er übte hier keine Praxis mehr aus.

Emanuel Martin Bustin, Kaufmann
Geboren am 10.4.1871 in Alt-Tora (CSR)

In München gestorben am 2.1.1939 (11. Tewet 5699)

Eltern: Josef Bustin, Kaufmann in Verbos (CSR), und Helene Bustin, geb. Blau

Heirat am 28.3.1901 in München mit Helene, geb. Rosenberger, geboren am 5.1.1873 in München
Kinder:
Franz Joseph, geboren am 19.1.1902 in Kochel
Ernst, geboren am 25.9.1903 in Kochel

Zuzug nach München am 18.11.1926 von Walchensee, Gemeinde Kochel
Adresse:
Valleystraße 40/0 (seit 19.10.1928)
Theodolindenstraße 2/I (seit 2.9.1929)

Emanuel Martin Bustin betrieb in der Ludwigstraße 6 eine Eisenwarenhandlung. Seine Söhne Franz Joseph und Ernst waren bereits im Mai 1936 bzw. im Mai 1938 nach Buenos Aires emigriert. Nach seinem Tod emigrierte auch seine Witwe Helene nach Argentinien.



Ruth Edith Butscheidt, Haustochter, Verkäuferin
Geboren am 14.11.1921 in Köln

Deportiert am 20.4.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.4.1944 (30. Nissan 5704)

Eltern: Josef Butscheidt, Kaufmann in München, und → Johanna, geb. von Geldern, verh. Levi

Zuzug nach München am 10.1.1928 von Köln
Adresse:
Herrnstraße 16/III bei den Eltern (seit 16.9.1932)
Herzogstraße 55/I (seit 17.7.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.1.1942)
Nußbaumstraße 7 Klinik (seit 2.10.1942)
Herzogstraße 55 (seit 28.10.1942)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 2.4.1943)

Im April/Mai 1933 und Juni 1936 bis März 1937 lebte Ruth Butscheid im Antonienheim. Sie besuchte die Städtische Berufsschule für Hauswirtschaft in der Amalienstraße. Von der Stapoleitstelle München wurde sie als „Mischling I. Grades" geführt (ihr 1936 verstorbener Vater war Nichtjude); ab August 1942 qualifizierte man sie jedoch als „Geltungsjüdin", was schließlich zur Deportation führte. Ihre Mutter Johanna, die noch im November 1941 den kaufmännischen Angestellten Karl Levi geheiratet hatte, wurde am 20.11.1941 deportiert und am 25.11.1941 in Kaunas ermordet.



Bianka (Bertha) Buttermilch, geb. Goldberg, Privatiere
Geboren am 18.10.1860 in Breslau

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.8.1942 (9. Elul 5702)

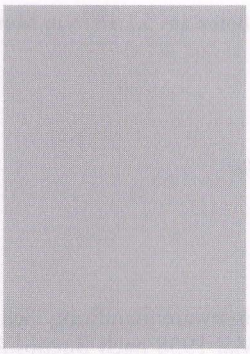
Eltern: Moritz Goldberg, Kaufmann in Breslau, und Amalie Goldberg, geb. Cohn

Heirat am 9.9.1884 in Breslau mit Hugo Buttermilch, geboren am 20.10.1852 in Lissa

Zuzug nach München im September 1913 von Breslau
Adresse:
Elisenstraße 3 (seit 1.9.1913)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65/I (seit 1915)

Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 7.12.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 16.4.1942)

Bianka Buttermilch war beim Zuzug nach München bereits verwitwet. Todesort und Todesdatum des Ehemannes nicht bekannt.



Clara Buttermilch, geb. Kallmann
Geboren am 24.7.1859 in Nakel bei Posen

In München gestorben am 6.12.1941 (16. Kislew 5702)

Eltern: Emanuel Kallmann, Kaufmann in Braunschweig, und Laura Kallmann, geb. Heymann

Heirat am 4.9.1883 mit Hermann Buttermilch, Kaufmann, geboren am 3.11.1852 in Lissa (gestorben am 14.11.1919 in Halle an der Saale)
Kinder:
Arthur, geboren am 16.1.1887 in Halle a. S.
→ Else, geboren am 3.4.1892 in Halle a. S.

Zuzug nach München am 10.11.1938 von Garmisch-Partenkirchen
Adresse:
Kaulbachstraße 33/II (seit 10.11.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.10.1941)

Clara Buttermilch und ihre Tochter Else lebten bis November 1938 in Garmisch-Partenkirchen, Annastraße 3/II. Ihr Sohn Arthur lebte in Halle an der Saale.



Else Buttermilch, Krankenschwester
Geboren am 3.4.1892 in Halle/Saale

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Buttermilch, Kaufmann, und → Clara Buttermilch, geb. Kallmann
Bruder: Arthur, geboren am 16.1.1887 in Halle

Zuzug nach München am 10.11.1938 von Garmisch-Partenkirchen
Adresse:
Kaulbachstraße 33/II (seit 10.11.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.10.1941)

Schule: Neun Jahre Höhere Mädchenschule. Else Buttermilch wurde am 10.11.1938 mit ihrer Mutter und den ca. 40 jüdischen Einwohnern von Garmisch-Partenkirchen vom dortigen Kreisleiter vorgeladen. Alle mußten sich schriftlich verpflichten, den Ort mit dem nächsten Zug zu verlassen und die in ihrem Besitz vorhandenen Grundstücke, Gebäude und Waren an einen „Arier" zu verkaufen. Unter Bewachung wurden sie zu Bahnhof gebracht.



Emil Buxbaum, Kaufmann
Geboren am 17.9.1887 in Ernsbach, Kr. Oehringen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hesekiel Buxbaum, Viehhändler in Oehringen, und Therese Buxbaum, geb. Oppenheimer
Geschwister: Rahel, geboren am 21.12.1879 in Ernsbach; Oskar, geboren am 29.4.1893 in Ernsbach (gestorben am 24.1.1963 in Ingolstadt); → Ernst, geboren am 1.12.1897 in Ernsbach

Heirat am 5.1.1923 in Gunzenhausen mit → Hedwig, geb. Guggenheimer, geboren am 7.6.1899 in Gunzenhausen

Kind:
→ Johanna, geboren am 30.4.1925 in München

Zuzug nach München am 14.12.1938 von Weilheim
Adresse:
Liebigstraße 28/I (seit 17.12.1938)
Widenmayerstraße 41/II (seit 2.3.1939)
Hohenzollernstraße 25 (seit 2.8.1941)

Emil Buxbaum lebte von 1920 bis Dezember 1938 in Weilheim.



Ernst Buxbaum, Kaufmann
Geboren am 1.12.1897 in Ernsbach, Kr. Oehringen

Suizid am 19.4.1940 (11. Nissan 5700)

Eltern: Hesekiel Buxbaum, Viehhändler in Oehringen, und Therese Buxbaum, geb. Oppenheimer
Geschwister: Rahel, geboren am 21.12.1879 in Ernsbach; Oskar, geboren am 29.4.1893 in Ernsbach (gestorben am 24.1.1963 in Ingolstadt); → Emil, geboren am 17.9.1887 in Ernsbach, Kr. Oehringen

Zuzug nach München am 20.2.1939 von Kaufbeuren
Adresse:
Schwanthalerstraße 32/II (seit 22.2.1939)
Widenmayerstraße 41/II (seit 2.11.1939)

Ernst Buxbaum lebte die letzten Monate vor seinem Tod im Haushalt seines Bruders Emil.



Hedwig Buxbaum, geb. Guggenheimer
Geboren am 7.6.1899 in Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Guggenheimer, Kaufmann in Gunzenhausen, und Johanna Guggenheimer, geb. Rindsberg

Heirat am 5.1.1923 in Gunzenhausen mit → Emil Buxbaum, Kaufmann, geboren am 17.9.1887 in Ernsbach, Kr. Oehringen
Kind:
→ Johanna, geboren am 30.4.1925 in München

Zuzug nach München am 17.12.1938 von Weilheim
Adresse:
Liebigstraße 28/I (seit 17.12.1938)
Widenmayerstraße 41/II (seit 2.3.1939)
Hohenzollernstraße 25 (seit 2.8.1941)

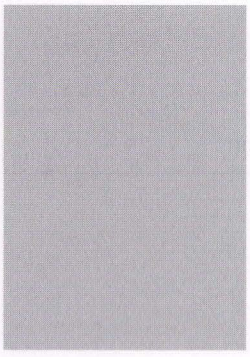
Johanna Buxbaum, Schülerin
Geboren am 30.4.1925 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Emil Buxbaum, Kaufmann, und → Hedwig Buxbaum, geb. Guggenheimer München

Zuzug nach München am 28.3.1939 von Frankfurt am Main
Adresse:
Widenmayerstraße 41/II bei den Eltern (seit 28.3.1939)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof

Johanna Buxbaum lebte bis 1937 bei den Eltern in Weilheim, ab April 1937 bis zum Zuzug nach München in Frankfurt am Main. Sie wurde mit den Eltern deportiert.



Paula Buxbaum, geb. Fleischmann, Privatiere
Geboren am 11.12.1864 in Hüttenbach, Kr. Lauf/Pegnitz

In München gestorben am 27.5.1939 (9. Siwan 5699)

Eltern: Meier Löb Fleischmann, Kaufmann, und Regina Fleischmann, geb. Weil

Heirat am 14.3.1883 in Nürnberg mit Gustav Buxbaum, Kaufmann, geboren am 18.12.1850 in Rondel, Hessen

Zuzug nach München am 10.11.1918 von Aschaffenburg
Adresse:
Kaulbachstraße 96/I (seit 3.6.1919)
Herzog-Heinrich-Straße 4/0 (seit 22.9.1922)
Pettenkoferstraße 27/0 (seit 1.10.1930)
Herzog-Heinrich-Straße 11 (seit 1.4.1932)
Äußere Prinzregentenstraße 25/0 (seit 22.4.1938)
Agnesstraße 10/II (seit 10.3.1939)

Paula Buxbaum lebte in Aschaffenburg, Hanauer Straße 7/0. Sie war zum Zeitpunkt des Zuzuges nach München schon verwitwet. Todesort und Todesdatum des Ehemannes konnten nicht ermittelt werden.

C



Doris (Chari) Cahen, geb. Schreiner
Geboren am 24.4.1886 in Körmend, Komt. Stuhlweissenburg (Ungarn)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Schreiner, Kaufmann in Körmend, und Babette Schreiner

Heirat am 10.2.1914 in Hoboken, New York (USA) mit Eugen Cahen, Kaufmann, geboren am 6.1.1878 in Berlin (gestorben am 1.5.1930 in München)
Kind:
Tochter, geboren am 18.5.1919 in München

Zuzug nach München am 1.7.1914
Adresse:
Adelheidstraße 8/0 (seit 12.12.1922)
Georgenstraße 116/0 (seit 19.8.1930)
Dietlindenstraße 3/II (seit 8.9.1931)
Amalienstraße 3/II (seit 1.11.1940)

Die Tochter von Doris Cahen konnte im Juli 1939 nach Glasgow emigrieren.

David Cahn, Werkzeugfabrikant
Geboren am 10.10.1864 in Orsoy, Kr. Moers

In München gestorben am 27.4.1937 (16. Ijar 5697)

Eltern: Falk Cahn, Viehhändler in Moers, und Julie Cahn, geb. Berlin

Heirat am 4.7.1892 in Hanau/Main mit Amalie, geb. Schmidt, geboren am 7.3.1869 in Hanau/Main (gestorben in Aschaffenburg am 3.10.1928)
Kinder:
Johanna (∞ Gunzenhäuser), geboren am 25.1.1895 in Duisburg-Ruhrort (gestorben am 10.10.1951 in New York)
Ernst, geboren am 30.6.1896 in Duisburg-Ruhrort (gestorben am 25.5.1963 in den USA)
Erich, geboren am 5.7.1901 in Aschaffenburg (gestorben am 12.10.1960 in den USA)
Ilse (∞ Meyer), geboren am 8.3.1904 in Aschaffenburg (gestorben am 15.11.1986 in den USA)

Zuzug nach München am 2.3.1936 von Aschaffenburg
Adresse:
Stielerstraße 7/III (seit 2.3.1936)

David Cahn lebte seit 1900 in Aschaffenburg. Dort betrieb er mit seinem Sohn Ernst und Wilhelm Alig die Werkzeugfabrik „Alig & Baumgärtel" in der Müllerstraße 27. Nach seinem Zuzug nach München lebte er im Haushalt seiner jüngsten Tochter Ilse Meyer. Allen seinen Kindern gelang die Emigration über England in die USA.



Elisabeth (Betty) Cahn, geb. Reiß, Kauffrau
Geboren am 25.8.1894 in Bad Dürkheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

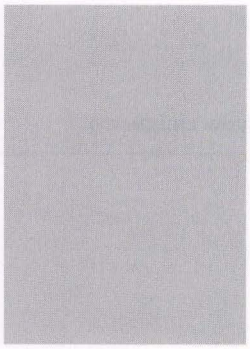
Eltern: Alexander Reiß, Kaufmann in München, und Sara Reiß, geb. Reiss
Geschwister: Antonie (∞ Berger), geboren am 4.3.1893 in Bad Dürkheim; Ella (∞ Engel), geboren am 26.5.1896 in Bad Dürkheim; Ferdinand, geboren am 19.1.1898 in Bad Dürkheim; Lucie (∞

Renkazischok), geboren am 6.1.1899 in Bad Dürkheim

Heirat am 8.3.1920 in München mit → Josef Cahn, geboren am 6.7.1883 Rülzheim, Kr. Germersheim
Kinder:
→ Gertrud, geboren am 4.2.1921 in München
Sohn, geboren am 7.3.1922 in München

Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 22/I (seit 14.11.1919)
Mariannenstraße 2/I (seit 22.6.1922)
Herzog-Heinrich-Straße 8/II (seit 22.6.1940)
Rosenheimer Straße 38/I (seit 21.3.1941)

Elisabeth Cahn betrieb seit November 1935 eine Tabakwarenfirma sowie einen Tabak- und Rohtabak-Großhandel in der Mariannenstraße 2/I. Dieser Betrieb mußte nach der „Kristallnacht" aufgegeben werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Elisabeth Cahn wurde gemeinsam mit ihrer Tochter Gertrud und ihrer einjährigen Enkelin Judis deportiert und ermordet.



Emil Cahn, Generalagent
Geboren am 4.8.1861 in Wertheim (Baden)

Deportiert von Stuttgart am 22.8.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.5.1943 (15. Iyyar 5703)

Eltern: Moritz Cahn, Kaufmann in Wertheim (Baden) und Johanna Cahn, geb. Friedmann

Heirat am 29.11.1887 in Oberdorf, Kr. Neresheim mit Selma, geb. Weil, geboren am 9.2.1867 in Oberdorf, Kr. Neresheim
Kinder:
Martin, geboren am 18.04.1896 in Stuttgart
Stephanie (∞ Feuchtwanger), geboren am 26.08.1888 in Wertheim
Marie (∞ Brugmann), geboren am 27.02.1891 in Wertheim
Johanna (∞ Erlanger), geboren am 12.05.1905 in München

Zuzug nach München 1900 von Stuttgart
Adresse:
Auenstraße 11/II
Grimmstraße 4/I (seit 15.9.1915)
Oettingenstraße 23/I (seit 27.9.1933)
Schumannstraße 5/0 (seit 20.10.1934)
Arnulfstraße 4/0 (seit 20.12.1934)

Emil Cahn war Mitglied des Synagogenchores und des Jüdischen Gesangvereins. Seine Tochter Stephanie heiratete im September 1910 in München den Verleger und Schriftsteller Martin Feuchtwanger, einen Bruder des Schriftstellers Lion Feuchtwanger. Das Ehepaar emigrierte nach Palästina, die Ehe wurde 1939 geschieden. Emil Cahns Tochter Johanna heiratete im März 1924 in Stuttgart den Kaufmann Otto Erlanger. Emil Cahn lebte vor seiner Deportation als Witwer in Tigerfeld bei Stuttgart.



Gertrud (Gertraud) Cahn, Hausangestellte
Geboren am 4.2.1921 in München

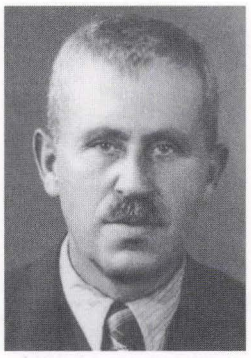
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Josef Cahn, Kaufmann, und → Elisabeth (Betty) Cahn, geb. Reiß

Kind:
→ Judis, geboren am 9.8.1940 in München

Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 22/I bei den Eltern (seit Geburt)
Mariannenstraße 2/I bei den Eltern (seit 22.6.1922)
Herrlingen (seit 13.5.1939)
Mariannenstraße 2/I bei der Mutter (seit 20.6.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 19.1.1940)
Mariannenstraße 2/I bei der Mutter (seit 1.4.1940)
Herzog-Heinrich-Straße 8/II (seit 22.6.1940)

Gertrud Cahn hielt sich von 15.3.1938 bis 1.8.1938 in Augsburg auf, von 13. 5.1939 bis 20.6.1939 war sie im jüdischen Altersheim in Herrlingen tätig. Sie wurde gemeinsam mit ihrer Mutter Elisabeth und ihrer einjährigen Tochter Judis deportiert und ermordet.



Josef Cahn, Viehhändler / Tabakgeschäftsinhaber
Geboren am 6.7.1883 in Rülzheim, Kr. Germersheim

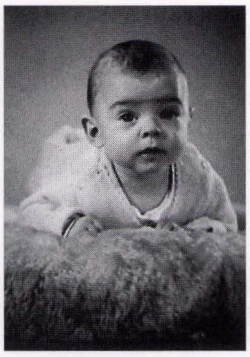
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Benedikt Cahn, Viehhändler in Rülzheim, und Rika Cahn, geb. Vollmer
Bruder: Willy, geboren am 24.2.1893 in Rülzheim

Heirat am 8.3.1920 in München mit → Elisabeth (Betty), geb. Reiß, geboren am 25.8.1894 in Bad Dürkheim
Kinder:
→ Gertrud, geboren am 4.2.1921 in München
Sohn, geboren am 7.3.1922 in München

Zuzug nach München am 14.11.1919 von Schwandorf
Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 22/I (seit 14.11.1919)
Mariannenstraße 2/I (seit 22.6.1922)

Josef Cahn war seit seinem 16. Lebensjahr im väterlichen Viehhandel in Rülzheim tätig. Er nahm ab 1914 am Ersten Weltkrieg teil, erlitt 1916 einen Nervenschock und wurde 1917 wegen Dienstunfähigkeit entlassen. Er betrieb seit 1919 zusammen mit Emil Eben die Tabakgroßhandlung „Cahn & Eben", Seidlstraße 22/0 und St. Paulstraße 10. Im Februar 1922 kaufte er das Haus Mariannenstraße 2, dessen Besitzer er und seine Ehefrau bis 1934 waren. Von 1923 bis 1925 betrieb er einen Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen. Ca. 1925 wurde er Teilhaber der Viehhandlung seines Bruders Willy, ab 1932 betrieb er selbständig einen Vieh- und Pferdehandel mit Stallungen in Schondorf am Ammersee, den er jedoch 1935 abmelden musste, nachdem ihm die Fortführung dieses Handels durch das Gewerbeamt untersagt worden war. Außerdem hatte er seit Anfang 1933 mit seiner Ehefrau einen Großhandel mit Rohtabak und mit rauchfertigen Tabakwaren in der Mariannenstraße 2/I. Vom 17.6. bis 25.8.1938 war Josef Cahn in „vorbeugender Polizeihaft" im Konzentrationslager Sachsenhausen und wurde unter der Auflage einer täglichen Meldepflicht entlassen. Er wurde am 10.11.1938 im Rahmen der „Reichspogromnacht" abermals von der Gestapo festgenommen und in das Konzentrationslager Dachau überführt. Seine Entlassung am 28.11.1938 erfolgte mit der Auflage, Deutschland bis zum 20.12.1938 zu verlassen. Da bis zu diesem Zeitpunkt seine Registriernummer für die Einreise in die USA noch nicht an der Reihe war, emigrierte er im März 1939 über Triest nach Ungarn. Im Oktober 1939 war er in Budapest ansässig. Im Februar 1940 versuchte seine Ehefrau vergeblich, ihm doch noch die Einreise in die USA zu ermöglichen. Er wurde im Sommer 1941 vom Internierungslager/Durchgangslager Garany bei Kosice (damals Ungarn) aus deportiert und an einem unbekannten Ort ermordet.



Judis Cahn

Geboren am 9.8.1940 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Mutter: → Gertrud Cahn

Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 8/II bei der Mutter (seit Geburt)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 7.6.1941)

Judis Cahn war das jüngste Opfer der aus München Deportierten bei den Erschießungen in Kaunas. Sie wurde mit Mutter und Großmutter deportiert. Der Vater, dessen Name nicht bekannt ist, soll emigriert sein.

Selma Cahn, geb. Weil

geboren am 9.2.1867 in Oberdorf, Kr. Neresheim

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Moses Michael Weil, Fabrikant in Neresheim, und Anna Weil, geb. Guggenheimer

Heirat am 29.11.1887 in Neresheim mit → Emil Cahn, Generalagent, geboren am 4.8.1861 in Wertheim
Kinder:
Martin, geboren am 18.4.1896 in Stuttgart
Stephanie (∞ Feuchtwanger), geboren am 26.8.1888 in Wertheim
Marie (∞ Brugmann), geboren am 27.2.1891 in Wertheim
Johanna (∞ Erlanger), geboren am 12.5.1905 in München

Zuzug nach München 1900 von Stuttgart
Adresse:
Auenstraße 11/II
Grimmstraße 4/I (seit 15.9.1915)
Oettingenstraße 23/I (seit 27.9.1933)
Schumannstraße 5/0 (seit 20.10.1934)
Arnullstraße 4/0 (seit 20.12.1934)

Tochter Stephanie heiratete im September 1910 in München den Verleger und Schriftsteller Martin Feuchtwanger, einen Bruder des Schriftstellers Lion Feuchtwanger. Das Ehepaar emigrierte nach Palästina, die Ehe wurde 1939 in Tel Aviv geschieden. Tochter Johanna heiratete im März 1924 in Stuttgart den Kaufmann Otto Erlanger. Selma Cahn verzog am 25.3.1935 mit ihrem Ehemann nach Stuttgart. Ihr Ehemann wurde im August 1942 von dort nach Theresienstadt deportiert, er war zu diesem Zeitpunkt verwitwet. Sie starb nach ihrem Zuzug nach Stuttgart, der genaue Zeitpunkt ist nicht bekannt.



Hedwig Cahnmann, geb. Schülein

Geboren am 22.7.1882 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Jakob Schülein, Bankier in München, und Johanna Schülein, geb. Krämer
Bruder: Julius Wolfgang Schülein, Kunstmaler, geboren am 28.5.1881 in München (gestorben am 25.11.1970 in New York, USA)

Verheiratet mit → Sigwart Cahnmann, Kaufmann, geboren am 9.2.1872 in Rheinbischofsheim, Kr. Kehl

Kinder:
Werner Jakob, geboren am 30.9.1902 in München (gestorben am 27.9.1980 in New York)
Eva Therese (∞ Mansbach), geboren am 11.11.1903 in München (gestorben 1984 in Israel)
Hans Julius, geboren am 27.1.1906 in München
Auguste Clementine (∞ 1. Schülein, 2. ∞ Benjamin), geboren am 24.10.1907 in München
Fritz Maximilian, geboren am 13.8.1912 in München
Tochter, geboren am 16.8.1918 in München

Adresse:
Sophie-Stehle-Straße 12 (seit 14.3.1913)
Georgenstraße 83/I (seit 11.11.1938)
Paul-Heyse-Straße 35/II (seit 1.11.1939)
Luisenstraße 51/I Pension Hungaria (seit 20.10.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.3.1942)

Allen Kindern von Hedwig Cahnmann gelang die Emigration.



Sigwart Cahnmann, Kaufmann
Geboren am 9.2.1872 in Rheinbischofsheim, Kr. Kehl

In München gestorben am 13.1.1942 (14. Tewet 5701)

Eltern: Gustav Cahnmann, Kaufmann in München, und Auguste Cahnmann, geb. Levi
Schwester: → Clementine (∞ Krämer), Schriftstellerin, geboren am 17.9.1873 in Rheinbischofsheim

Heirat am 17.10.1901 in München mit → Hedwig, geb. Schülein, geboren am 22.7.1882 München
Kinder:
Werner Jakob, geboren am 30.9.1902 in München (gestorben am 27.9.1980 in New York)
Eva Therese (∞ Mansbach), geboren am 11.11.1903 in München (gestorben 1984 in Israel)
Hans Julius, geboren am 27.1.1906 in München
Auguste Clementine (∞ 1. Schülein, 2. ∞ Benjamin), geboren am 24.10.1907 in München
Fritz Maximilian, geboren am 13.8.1912 in München
Tochter, geboren am 16.8.1918 in München

Zuzug nach München 1901
Adresse:
Sophie-Stehle-Straße 12 (seit 14.3.1913)
Georgenstraße 83/I (seit 11.11.1938)
Paul-Heyse-Straße 35/II (seit 1.11.1939)
Luisenstraße 41/I Pension Hungaria (seit 20.10.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.12.1941)

Sigwart Cahnmann besuchte das Humanistische Gymnasium bis zur Obersekunda. Er war seit 1901 mit Franz Etzinger und Adolf Reichold Teilhaber der „Chemischen Fabrik Isaria" sowie der Drogengroßhandlung „J.B. Giulinis Nachfolger", beide Betriebe befanden sich in der Sandstraße 24. Von ca. 1934 an betrieb er bis Ende 1938 in der Sophie-Stehle-Straße 12 eine Provisionsvertretung für Lebensmittel und chemisch-pharmazeutische Präparate. Nach der „Kristallnacht" mußte er auch dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Sigwart Cahnmann war zeitweise Präsident der München-Loge des B'nai B'rith. Er war Eigentümer des Hauses Sophie-Stehle-Straße 12.

David Camnitzer, Schriftenmaler, Kaufmann
Geboren am 19.7.1896 in München

Deportiert am 16.6.1938 in das Konzentrationslager Sachsenhausen
Ermordet im Konzentrationslager Buchenwald am 18.8.1941 (25. Aw 5701)

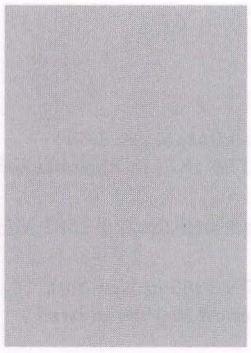
Eltern: Moritz Camnitzer, Kaufmann in München, und Mathilde Camnitzer, geb. Levi
Geschwister: Wilhelm, geboren am 23.10.1897 in München (gestorben am 2.5.1932 in München);

Frieda (∞ Goldmann), geboren am 19.10.1902 in Müchen

Heirat am 16.1.1932 in München mit Barbara, geb. Rederath, geboren am 18.11.1876 Heidelberg (gestorben am 17.8.1942 in Schönbrunn)
„nichtjüdische Ehepartnerin"

Adresse:
Zweibrückenstraße 8/I beim Vater (seit 8.10.1915)
Klenzestraße 91/I (seit 18.6.1924)
Theresienstraße 116/I (seit 2.1.1936)

David Camnitzer betrieb bis zu seiner Inhaftierung im Juni 1938 die Herstellung von geklebten Plakaten und die Fertigung von Papierbuchstaben nach Schablonen in der Theresienstraße 116/I. Nach seiner Inhaftierung wurde seine Frau vorübergehend vom Wohlfahrtsamt mit monatlich 20,- RM unterstützt. Das Münchner städtische Gewerbeamt forderte Camnitzer im November 1938 mit Post an das Konzentrationslager Buchenwald auf, sein Gewerbe abzumelden. Camnitzers Bitte, „mir dies noch zu gewähren da (ich) auswandere und nach Entlassung etwas Verdienst zum Leben benötige", wurde negativ beschieden.



Isaak (Isidor) Camnitzer, Kaufmann
Geboren am 23.2.1865 in Schwetz bei Graudenz (Westpreußen)

In München gestorben am 5.9.1938 (9. Elul 5698)

Eltern: Mendel Camnitzer, Kaufmann in Mewe, Kr. Marienwerder (Westpreußen), und Henriette Camnitzer, geb. Becker

Heirat am 17.12.1928 in München mit Maria, geb. Schneider, geboren am 9.1.1891 in Bamberg
Ehescheidung am 11.10.1933

Zuzug nach München am 1.4.1919 von Rosenheim
Adresse:
Nymphenburger Straße 18/II (seit 1.4.1919)
Schwanthalerstraße 35/II (seit 29.3.1934)
Häberlstraße 15/II (seit 25.6.1937)



Charlotte (Lotte) Carney, geb. Lewin, gesch. Hermann, Lehrerin, Vertreterin
Geboren am 17.8.1900 in Hamburg

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz am 30.4.1943 (25. Nissan 5703)

Eltern: Alfred Lewin, Amtsrichter in Magdeburg, und Luise Lewin, geb. Bruck

Heirat am 3.6.1926 in Magdeburg mit Paul Carney, Kaufmann, geboren am 9.3.1902 in Einbeck
Ehe geschieden 1936

Zuzug nach München am 2.7.1932 von Magdeburg
Adresse:
Galeriestraße 29/0 (seit 2.7.1932)
Gewürzmühlstraße 10/0 (seit 1.1.1934)
Türkenstraße 71/III (seit 8.9.1935)
Galeriestraße 16/0 (seit 1.11.1935)
Maximilianstraße 15/IV (seit 1.6.1936)
Maria-Theresia-Straße 23/II (seit 16.1.1937)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 21.10.1941)

Charlotte Carney besuchte das Lyzeum und absolvierte die Lehramts-Staatsprüfung in Elbing und in Magdeburg. Nach 1933 hatte sie Berufsverbot und war gezwungen, sich nach einer anderen Tätigkeit umzusehen. Im Oktober 1935 meldete sie beim Städtischen Gewerbeamt

eine Provisionsvertretung für elektrische Hausgeräte und Staubsauger an. Im Oktober 1938 wurde ihr die Gewerbeerlaubnis wieder entzogen.



Aniela (Anna) Caspari, geb. Naphtali (Naphtaly), Kunsthändlerin
Geboren am 16.5.1900 in Breslau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hugo Naphtali, Kaufmann in Breslau, und Olga Naphtali, geb. Bielski

Verheiratet mit Georg Eugen Caspari, Kunsthändler, geboren am 20.6.1878 in Berlin (gestorben am 6.6.1930 in Stadecken)
Kinder:
2 Söhne (geboren 1922 und 1926 in München)

Zuzug nach München 1920
Adresse:
Brienner Straße 52/0 (seit 24.03.1923)
Ottostraße 6 Hotel Continental (seit 6.4.1935)
Muffatstraße 11/II (seit 16.3.1939)

Aniela Caspari absolvierte das Lyzeum und studierte anschließend 7 Semester Kunstgeschichte, Philosophie und Literatur. Sie war Kunsthistorikerin. Nachdem ihr Ehemann 1930 bei einem Autounfall ums Leben kam übernahm sie die bekannte „Galerie Caspari" (Schwerpunkt Malerei des 19. Jahrhunderts und der Moderne), bis 1935 in der Brienner Straße 52, danach in der Ottostraße 6. Am 3.2.1939, erfolgte die Löschung im Handelsregister. Noch am 31.1.1939 verfügte der Reichswirtschaftsminister, dass er sich eine „Entscheidung über die Entjudung" der Kunsthandlung Caspari vorbehalte. Die Bemühungen Aniela Casparis, Ende 1938 nach England zu ihren Söhnen zu emigrieren, waren vergeblich. Ihre Mutter wurde von Berlin deportiert und in Theresienstadt ermordet.

Fanny Ceslanski, geb. Meerowitz
Geboren am 7.1.1881 in Wilna

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Isaak Meerowitz, Metzgermeister, und Frieda Meerowitz, geb. Mazewemacher

Verheiratet mit → Sender (Alexander) Ceslanski, Zigarettenfabrikant, geboren am 2.6.1880 in Wilna
Kinder:
Julius, geboren am 6.1.1902 in Wilna
Salomon, geboren am 31.10.1905 in Berlin
Tochter (geboren 1915 in Ansbach)

Zuzug nach München am 30.12.1938 von Ansbach
Adresse:
Reichenbachstraße 27/I (seit 1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Ausführlichere Informationen finden sich bei → Sender (Alexander) Ceslanski.

Sender (Alexander) Ceslanski, Zigarettenfabrikant
Geboren am 2.6.1880 in Wilna

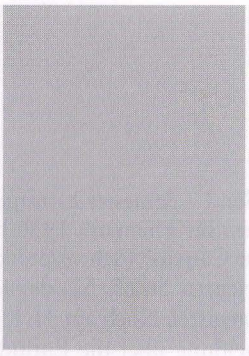
Suizid am 17.3.1942 (28. Adar 5702)

Eltern: Abraham Ceslanski, Schneidermeister, und Jenta Ceslanski, geb. Staretzki

Verheiratet mit → Fanny, geb. Meerowitz, geboren am 7.1.1881 in Wilna
Kinder:
Julius, geboren am 6.1.1902 in Wilna
Salomon, geboren am 31.10.1905 in Berlin
Tochter (geboren 1915 in Ansbach)

Zuzug nach München am 30.12.1938 von Ansbach
Adresse:
Reichenbachstraße27/I (seit 2.1.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Sender Ceslanskis Sohn Julius lebte mit seiner Ehefrau Betty in Nürnberg. Betty starb im Konzentrationslager Stutthof, über das Schicksal von Julius liegen keine Informationen vor. Salomon Ceslanski wurde von Hamburg nach Minsk deportiert und ermordet. Die 1915 geborene Tochter emigrierte im Februar 1938 in die USA.



Sonja Chajet, geb. Choulmann (Schulmann), Kürschnerin
Geboren am 14.6.1878 in Jekaterinoslaw

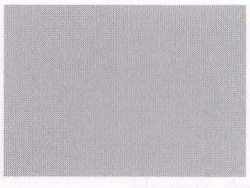
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Wenzel Choulmann und Anna Choulmann, geb. Olivsohn

Heirat 1899 in Jekaterinoslaw mit Leiser Chajet, Schuhmacher, geboren am 10.5.1877 in Tscherkassy, am 28.9.1944 in Shanghai gestorben
Ehescheidung 1925
Kinder:
Johann, geboren am 16.8.1902 in Jekaterinoslaw (gestorben 1939 in Russland)
→ Rebekka (∞ Weil), geboren am 8.4.1904 in Jekaterinoslaw (gestorben am 23.3.1941 in München)
Anna (∞ Prestele), geboren am 14.8.1905 in Jekaterinoslaw (ermordet im April 1942 im KZ Ravensbrück)
Ida, geboren am 14.1.1908 in München

Zuzug nach München am 28.12.1905 von Jekaterinoslaw
Adresse:
Landwehrstraße 26/0 (seit 9.10.1917)
Färbergraben 7/II (seit 24.10.1917)
Reichenbachstraße 27/II (seit 5.4.1938)

Sonja Chajet – sie besaß die russische Staatsangehörigkeit – lebte seit 1916 getrennt von ihrem Ehemann, 1925 wurde die Ehe geschieden. Leiser Chajet heiratete 1933 erneut, er emigrierte im Mai 1939 nach Shanghai. Sonja Chajet betrieb von 1925 bis 1932 ein Versteigerungsgeschäft im Anwesen Färbergraben 7/II, und ab 1932 unter der gleichen Adresse eine Verkaufsstelle für Stoffreste. Seit 1934 hatte sie in der Reichenbachstraße 27 eine Kürschnerei und einen Kleinhandel mit selbstverarbeiteten Pelzen. Nach der „Kristallnacht" wurde dieser Betrieb aufgelöst. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Sonja Chajets Tochter → Anna Prestele meldete sich Ende 1935 nach Hamburg ab. Sie wurde im April 1942 im Konzentrationslager Ravensbrück ermordet. Ihre Tochter → Rebekka heiratete im Oktober 1936 den Oberpostinspektor Eugen Otto Weil; sie starb am 23.3.1941 in München. Sonja Chajets Tochter Ida lebte bis Dezember 1925 bei der Mutter, verzog dann nach Hamburg und emigrierte von dort in die USA. Der Sohn Johann starb im Jahre 1939 in Russland.



Emma Charon, geb. Ansbacher
Geboren am 6.11.1873 in Wilhermsdorf

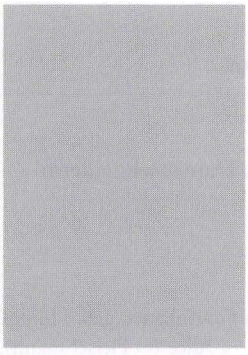
In München gestorben am 21.12.1938 (28. Kislew 5699 – 4. Chanukka)

Eltern: Wilhelm Ansbacher und Babette Ansbacher, geb. Schuhmann

Heirat am 8.4.1897 in Nürnberg mit Max Charon, Kaufmann, geboren am 2.12.1865 in Mainbernheim (gestorben am 9.3.1928 in München)
Kinder:
Willy, geboren am 6.3.1898 in München
Siegbert, geboren am 4.10.1902 in München
Fritz David, geboren am 10.8.1907 in München (gestorben am 31.1.1908 in München)
Helene Regina, geboren am 2.4.1910 in München (∞ Glassmann)

Adresse:
Leonrodstraße 32/I (seit 5.7.1911)
Albrechtstraße 23/0 (seit 24.11.1927)
Siegfriedstraße 3/I (seit 1.12.1938)

Der Ehemann war Direktor des Kalkwerkes Eschenlohe, das Büro befand sich in der Leonrodstraße 32. Emma Charon lebte seit Dezember 1938 im Haushalt ihrer Tochter Helene Glassmann, diese emigrierte im Juli 1939 mit dem Ehemann nach London. Über das Schicksal der anderen Kinder liegen keine Informationen vor, offensichtlich gelang den beiden Söhnen die Emigration.



Adele Cheikowsky, geb. Stern
Geboren am 1.10.1877 in Wien

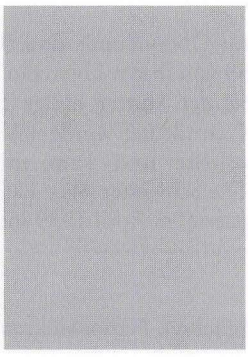
In München gestorben am 14.11.1940 (13. Cheshwan 5701)

Eltern: Moritz Stern, Privatier in Wien, und Pauline Stern, geb. Stransky
Bruder: Felix Stern, geboren am 25.5.1879 in Wien

Heirat am 25.3.1906 in Wien mit → Moritz Cheikowsky, Tabakschneider, geboren am 25.12.1876 in Eisischok/Wilna (gestorben in München am 10.3.1936)
Kind:
→ Elsa, geboren am 28.12.1908 in München

Adresse:
Klenzestraße 46/0 (seit 1.4.1906)
Fraunhoferstraße 6 a (seit 1.7.1910)
Westermühlstraße 1/III (seit 1.4.1914)
Jahnstraße 1/II (seit 29.3.1916)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.5.1939)

Adele und Moritz Cheikowsky waren beide taubstumm.



Elsa Cheikowsky, Hausgehilfin
Geboren am 28.12.1908 in München

In München gestorben am 24.9.1937 (19. Tishri 5698)

Eltern: → Moritz Cheikowsky, Tabakschneider in München, und → Adele Cheikowsky, geb. Stern

Adresse:
Jahnstraße 1/III bei Eltern (seit 29.3.1916)
Mädchenheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Virchowstraße 1 (seit 10.1.1930)
Mädchenheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Kaiserplatz 6 (seit 31.3.1931)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.11.1932)
Jahnstraße 1/III bei den Eltern (seit 13.5.1934)
Klenzestraße 15/I (seit 23.12.1935)
Jahnstraße 1/III bei der Mutter (seit 15.8.1937)

Elsa Cheikowsky war in den Heimen der „Israelitischen Jugendhilfe e.V." als Hausangestellte tätig.

Moritz Cheikowsky (Morasha Süsslieb), Tabakschneider
Geboren am 25.12.1876 in Eisischok (Wilna)

In München gestorben am 10.3.1936 (16. Adar 5696)

Eltern: Salomon (Siegmund) Cheikowsky, Kaufmann in München, und Mina Hinda Cheikowsky, geb. Goldansky
Geschwister: Lina (∞ Minikes), geboren am 28.3.18689 in Woronowa (gestorben am 12.4.1918 in München); → Sofie (∞ Gröger), geboren am 20.7.1871 in Woronowa (gestorben am 4.2.1933 in München); Joseph Chaim Leb, geboren am 5.5.1878 in Eisischok; Arnold, geboren am 17.6.1886 in Neuwied (gestorben am 30.8.1932 in Reichertshofen)

Heirat am 25.3.1906 in Wien mit → Adele, geb. Stern, geboren am 1.10.1877 in Wien
Kind:
→ Elsa, geboren am 28.12.1908 in München

Zuzug nach München 1886 von Breslau
Adresse:
Klenzestraße 46/0 (seit 1.4.1906)
Fraunhoferstraße 6a (seit 1.7.1910)
Westermühlstraße 1/II (seit 1.4.1914)
Jahnstraße 1/II (seit 29.3.1916)

Moritz Cheikowsky und seine Ehefrau waren beide taubstumm.



Julie (Judis) von Ciriacy-Wantrup, geb. Czarnikauer, Damenschneiderin
Geboren am 18.4.1906 in Altdorf bei Nürnberg

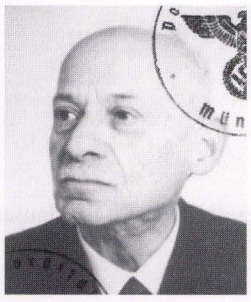
Suizid am 20.7.1942 (6. Aw 5702)

Eltern: Dr.med. Heinrich Czarnikauer, Arzt in Nürnberg, und Laura Czarnikauer, geb. Hönigsberger
Schwestern: Lilli, geboren am 21.3.1901 in Beyharting, Kr. Aibling; → Alice (∞ Fleischmann), geboren am 23.8.1902 in Altdorf

Heirat am 5.9.1931 in Nürnberg mit Helmut von Ciriacy-Wantrup, Vertreter, geboren am 3.5.1910 in Langenberg, Kr. Düsseldorf
Ehe geschieden
Sohn, geboren 1932

Adresse:
Simmernstraße 1/II (seit 1.7.1933)
Camerloherstraße 47, Laim (seit 25.4.1935)
Schlieffenstraße 46, Pasing (seit 21.10.1937)

Julie von Ciriacy-Wantrup besuchte das Realgymnasium bis zur Obersekunda und absolvierte eine Ausbildung zur Damenschneiderin. Sie lebte seit 28.6.1939 von ihrem Ehemann getrennt, dieser verzog nach Nürnberg. Der gemeinsame Sohn blieb bei der Mutter, einige Tage nach deren Suizid nahm ihn der Vater zu sich. Die Mutter Laura Czarnikauer wurde am 1.7.1942 von München nach Theresienstadt deportiert, sie überlebte und kam mit einem Austauschtransport von dort im Februar 1945 in die Schweiz. Die Schwester Alice Fleischmann beging am 12.1.1939 in München Suizid. Schwester Lilli emigrierte im April 1939 in die USA.



Prof. Dr. Arthur Aaron Cohen, Schriftsteller/Hochschullehrer, Nationalökonom
Geboren am 22.1.1864 in München

In München gestorben am 10.6.1940 (4. Sivan 5700)

Eltern: Ludwig Cohen, Kaufmann in München, und Clara Cohen, geb. Pflaum
Geschwister: Anton, geboren am 19.4.1855 in München; Wilhelm, geboren am 28.3.1857 in München; Karl, geboren am 3.2.1859 in München; Frieda, geboren am 26.12.1866 in München; → Theodor, geboren am 6.4.1868 in München

Heirat am 22.12.1910 in München mit Barbara, geb. Moser, geboren am 1.10.1877 in München nichtjüdische Ehepartnerin
Kinder:
Sohn, geboren am 15.1.1914 in München
Tochter, geboren am 1.6.1917 in München

Zuzug nach München am 27.11.1933 von Pullach
Adresse:
Alfred-Schmid-Straße 36/0 (seit 27.11.1933)
Viktor-Scheffel-Straße 11/II (seit 29.7.1937)
Hohenzollernstraße 27/I (seit 10.1.1938)
Wurzerstraße 15/II (seit 30.8.1938)
Maximilianstraße 9/I (seit 1.8.1939)

Arthur Cohen studierte an der Universität München Volkswirtschaft und promovierte 1890 mit einer Schrift über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Abzahlungsgeschäftes" zum Dr. oec. publ. Ab 1903 lehrte er als Dozent an der TH München. 1906 habilitierte er sich mit der wirtschaftsgeschichtlichen Arbeit „Die Verschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes in Bayern 1598 bis 1745". Cohen wurde Privatdozent und 1911 Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der TH München, bis er 1933 entlassen wurde. 1926 verfaßte er gemeinsam mit Dr. Edmund Simon eine „Geschichte der Handelskammer München 1869-1914". Er war Mitbegründer und langjähriger Leiter des „Vereins für Statistik der Juden" in München sowie Mitarbeiter am renommierten Jüdischen Lexikon.
Hauptwerke: Die Judenfrage, ein soziologisches Problem, 1918. Besteuerung und Geldentwertung, 1924. Geschichte der Handelskammer München 1869-1914, 1926.
Arthur Cohens Tochter heiratete im Oktober 1937 und emigrierte mit ihrem Ehemann im Dezember 1937 nach Cincinnatti, USA. Sein Sohn, gelernter Buchhändler, verzog am 24.5.1934 nach Leipzig. Zusammen mit seiner Mutter emigrierte er Ende 1937 nach Montevideo, Uruguay.

Clara Cohen, geb. Uhlmann
Geboren am 17.8.1863 in Fürth



Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.2.1943 (20. Adar I 5703)

Eltern: Moritz Uhlmann, Kaufmann in Fürth, und Helene Uhlmann, geb. Pflaum

Heirat am 11.9.1882 in Fürth mit Alfred Cohen, Oberlandesgerichtsrat, geboren am 9.8.1853 in München, verstorben
Kinder:
Ludwig, geboren am 15.3.1889 in München
Elise, geboren am 20.11.1890 in München
Martha (∞ Kleemann), geboren am 9.4.1899 in München

Adresse:
Haydnstraße 5/I (seit 1.1.1899)
Bauerstraße 9/III (seit 25.6.1937)
Widenmayerstraße 6/III (seit 15.10.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 24.2.1942)

Sohn Ludwig lebte seit 1924 als Arzt in Sonneberg (Thüringen). Tochter Martha heiratete 1920 in München den Kaufmann Max Kleemann, das Ehepaar verzog nach London. Clara Cohen war mit ihrer Tochter Martha Kleemann Besitzerin des Hauses Haydnstraße 5.



Fritz Ignaz Cohen, Kaufmann
Geboren am 31.3.1903 in München

Deportiert am 30.6.1940 nach Eglfing-Haar
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Heinrich Cohen Kaufmann in München, und Lilli Cohen, geb. Obermeier
Bruder: Ludwig Max, geboren am 7.2.1905 in München (gestorben am 26.10.1924 bei Absturz in den Ruchenköpfen)

Adresse:
Uhlandstraße 1/I beim Vater (seit 21.5.1921)
Mozartstraße 10/I beim Vater (seit 15.3.1933)

Fritz Cohen wurde wegen „Geisteskrankheit" in die Pflegeanstalt Eglfing-Haar eingewiesen und von dort am 20.9.1940 in eine unbekannte „Reichsanstalt" verlegt. Er ist seit 16.11.1942 „als gestorben vorgetragen."



Heinrich Cohen, Kaufmann
Geboren am 31.03.1869 in München

In München gestorben am 18.05.1940 (10. Iyyar 5700)

Eltern: Ignaz Cohen, Kaufmann in München, und Maria Cohen, geb. Haimann
Schwestern: Ida (∞ Stern), geboren am 6.12.1870 in München; Alice (∞ Sabat), geboren am 31.7.1874 in München

1. Heirat am 07.07.1902 mit Lillie, geb. Obermeier, geboren am 28.10.1879 in Bamberg (gestorben am 18.8.1913 in Oberstdorf)
2. Heirat am 8.8.1928 in München mit → Marie Cohen, geb. Kraemer, geboren am 7.2.1889 in München
Kinder:
→ Fritz Ignaz, geboren am 31.03.1903 in München
Ludwig Max, geboren am 07.02.1905 in München (gestorben am 26.10.1924 bei Absturz in den Ruchenköpfen)

Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 19/0
Uhlandstraße 1/I (seit 29.10.1910)
Mozartstraße 10/I (seit 15.03.1933)
Rauchstraße 20/0 (seit 24.07.1939)

Heinrich Cohen war Inhaber eines 1821 von seinem Großvater gegründeten Geschäftes für Seide, Zubehör für die Damenschneiderei, Besätze, Borten und andere Kurzwaren in der Schäfflerstraße 21, ab 1898 in der Löwengrube 23. Heinrich Cohen trat am 1. 4.1887 in die Firma ein, die zu dem Zeitpunkt von seiner verwitweten Mutter geführt wurde, seit 1899 fungierte er als Alleininhaber. Die Ernennung zum bayerischen Hoflieferanten erfolgte am 21.8.1917. Die Firma beschäftigte im Jubiläumsjahr 1921 ca. 100 Angestellte und belieferte auch das europäische Ausland. Anfang Oktober 1934 wurde auf das Geschäft ein Brandanschlag verübt. Das Feuer wurde schnell entdeckt, allerdings wurde ein erheblicher Teil der Warenvorräte rauchgeschädigt. In Verdacht geriet ein Funktionär der Nationalsozialistischen-Betriebszellen-Organisation (NSBO). Der Umsatz im Jahre 1936 betrug 1.170.000 RM, die Firma beschäftigte 115 Arbeiter und Angestellte. Im Juli 1937 verkaufte Heinrich Cohen sein Geschäft an den „Chefverkäufer bei Loden-Frey", Herbert Stiehler (später Herbert G. Styler), und räumte diesem auch ein Vorkaufsrecht auf seine Häuser Löwengrube 23 und Windenmacherstraße 4 ein. Dieses Vorkaufsrecht wurde knapp eineinhalb Jahre nach Vertragsabschluß verwirklicht und „vom Käufer bestimmte Personen" erwarben neun Tage nach der „Kristallnacht" beide Grundstücke. Heinrich Cohen war seit 1895 Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Mit Dr. Julius Heilbronner sowie Anton und Leo Oppenheimer bestieg er fast alle „4000er" im Alpenbereich und erhielt 1920 das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft in der Münchner Sektion. In der 1924 stattfindenden Mitgliederversammlung stellte der Sektionsvorsitzende Dr. Karl Leuchs einen Antrag auf

Satzungsänderung mit dem Ziel, die Anzahl der jüdischen Alpenvereinsmitglieder zu beschränken. Die Satzungsänderung wurde mit fast einstimmigem Ergebnis gebilligt und so verließen aus Protest fast alle jüdischen Mitglieder die Sektion München. Cohens jüngster Sohn Ludwig war Extrem-Bergsteiger; er verunglückte tödlich am 26.10.1924 in den Ruchenköpfen in den Schlierseer Bergen. Der geistig behinderte Sohn Fritz war auf Betreuung angewiesen und nicht in der Lage, die Firma weiterzuführen. Nach dem Tod des Vaters wurde er am 30.6.1940 in die Heil- und Pflegeanstalt Haar-Eglfing eingewiesen. Zusammen mit anderen jüdischen Patienten wurde er am 20.9.1940 deportiert und ermordet.

Marie Cohen, geb. Kraemer
Geboren am 7.2.1889 in München

In München gestorben am 1.4.1934 (16. Nissan 5694 – 2. Pessach)

Eltern: Simon Kraemer, Kantor in Ansbach, und Flora Kraemer, geb. Dettelbacher

Heirat am 8.8.1928 in München mit → Heinrich Cohen, Kaufmann in München, geboren am 31.3.1869 in München

Adresse:
Uhlandstraße 1/I
Mozartstraße 10/I (seit 15.3.1933)

Marie Cohen war vor ihrer Heirat Haushälterin bei Heinrich Cohen.

Markus Cohen, Uhrenfabrikant
Geboren am 12.6.1861 in München

In München gestorben am 25.4.1937 (14. Iyyar 5697)

Eltern: Heinrich Cohen, Fabrikant in München, und Sara Cohen, geb. Wassermann
Geschwister: → Therese (∞ Drey), geboren am 20.5.1860 in München; Marie (∞ Steinberg), geboren am 27.10.1865 in München (gestorben am 23.1.1950)

Heirat am 22.6.1899 in München mit Rosa, geb. Mittelberger, geboren am 24.7.1875 in München
Kinder:
Eleonore Marianne (∞ Baer), geboren am 18.4.1901 in München
Heinrich, geboren am 3.5.1903 in München

Adresse:
Karlstraße 6/II (seit 1.10.1926)
Arcisstraße 32/I (seit 1.10.1927)
Georgenstraße 99/II (seit 10.4.1934)

Markus Cohen betrieb die 1858 von seinem Vater gegründete Uhrenfabrik Heinrich Cohen jr. in der Maffeistraße 4, einen Uhrengroßhandel und zuletzt eine Zimmervermietung an Dauermieter in der Georgenstraße 92/II. Er lebte mit seiner Familie von 1918 bis 1925 in seiner Villa in Obermenzing, Rubensstraße 7. Sohn Heinrich emigrierte im April 1936 nach New York. Rosa Cohen, die Witwe, emigrierte im Sommer 1939 gemeinsam mit der in Nürnberg lebenden Tochter nach England.

Regina Cohen, Privatiere
Geboren am 20.7.1868 in Birkesdorf, Kr. Düren

Deportiert von der Heil- und Pflegeanstalt der Reichsvereinigung der Juden Deutschlands in Bendorf-Sayn
Ermordet in Izbica

Eltern: Joseph Cohen, Metzger in Birkesdorf, und Jenny Cohen, geb. Friedsam

Schwester: → Johanna (∞ Gottschalk), geboren am 16.9.1871 in Birkesdorf (gestorben am 20.3.1938 in München)

Zuzug nach München am 29.9.1920 von Stolberg
Adresse:
Mittererstraße 11/I (seit 29.9.1920)
Dom-Pedro-Straße 60/I (seit 26.3.1939)

Regina Cohen meldete sich am 4.5.1938 nach Würzburg ab. Dort lebte sie im Israelitischen Kranken- und Pfründnerhaus in der Dürerstraße 20. Im Juli 1940 wurde sie von einer Frau denunziert, mit der sie auf einer Parkbank ins Gespräch gekommen war. Die Gestapo Würzburg ermittelte daraufhin wegen Spionageverdachtes und führte eine Hausdurchsuchung durch. Regina Cohen verzog im April 1941 von Würzburg nach Koblenz, sie wurde in die jüdische Heilanstalt Bendorf-Sayn eingewiesen und von dort deportiert.



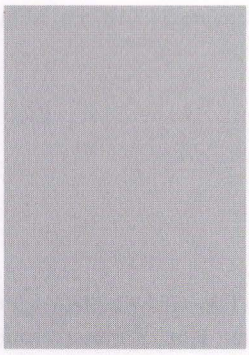
Sofie (Sophie) Cohen, geb. Ullmann
Geboren am 17.10.1867 in München

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.1.1943 (29. Tewet 5703)

Eltern: Anton Abraham Ullmann, Kaufmann, und Gutta Ullmann, geb. Heßlein

Heirat am 24.6.1890 in München mit Dr.med. dent. Ernst Cohen, Zahnarzt in München, geboren am 25.1.1862 in München (gestorben am 15.8.1930 in München)
Kind:
Benno, geboren am 3.6.1891 in München (gestorben am 28.12.1921 in München)

Adresse:
Karlstraße 21/II (seit 23.8.18999
Rosenbuschstraße 6/I (seit 1.12.1912)
Kunigundenstraße 57/II (seit 20.6.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 1.6.1942)



Theodor Cohen, Direktor, Bücherrevisor
Geboren am 6.4.1868 in München

In München gestorben am 17.3.1934 (1. Nissan 5694)

Eltern: Ludwig Cohen, Kaufmann in München, und Klara Cohen, geb. Pflaum
Geschwister: Anton , geboren am 19.4.1855 in München; Wilhelm, geboren am 28.3.1857 in München; Karl, geboren am 3.2.1859 in München; → Arthur, geboren am 22.1.1864 in München; Frieda, geboren am 26.12.1866 in München

Adresse:
Haydnstraße 5/0 (seit 10.10.1899)
Beethovenstraße 5/0 (seit 25.11.1925)
Kaulbachstraße 71/I (seit 5.1.1926)
Goethestraße 49/I (seit 10.3.1927)
Lampadiusstraße 26/I (seit 7.12.1929)
Maistraße 1/0 (seit 25.6.1932)

Theodor Cohen war Direktor der Graphitwerke „Kropfmühl AG", Firmensitz Kropfmühl bei Hauzenberg, Gemeinde Wegscheid, Büro in München. Bis ca. 1928 war Kropfmühl sein Hauptwohnsitz. Später war er als Bücherrevisor tätig.



Amalie Cohn, geb. Ballin
Geboren am 23.5.1872 in München

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Leopold Ballin, Zigarrenhändler in München, und Isabella Ballin, geb. Klopfer

Heirat am 24.4.1895 in München mit → Felix (Falk) Cohn, Kaufmann, geboren am 16.10.1869 in Wielichowo, Kr. Koscian (Polen)

Adresse:
Ländstraße 1/I (seit 1.4.1895)
Thierschstraße 4/III (seit 8.5.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.2.1942)

Amalie Cohn wurde am 19.9.1942 mit ihrem Ehemann von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.

Charlotte Cohn, geb. Czaczkes, verw. Engländer
Geboren am 27.5.1852 in Berdiczew

In München gestorben am 25.4.1936 (3. Ijar 5696)

Eltern: Hirsch Czaczkes, Rentier in Leipzig, und Charlotte Czaczkes

Heirat am 11.10.1877 in Leipzig mit Louis Cohn, Direktor, geboren am 10.1.1852 in Halle/Saale (gestorben in München am 23.10.1927)
Kinder:
Bruno (Artur Bruno), geboren am 31.8.1878 in Hamburg
Elsa, geboren am 11.7.1884 in Leipzig

Zuzug nach München 1907
Adresse:
Theresienstraße 78/I (seit 4.11.1931)
Theresienstraße 84 (seit 31.10.1932)
Bismarckstraße 3/0 (seit 1.9.1933)
Theresienstraße 84 Pension (seit 1.11.1933)
Theresienstraße 90/II (seit 3.10.1935)

Sohn Bruno überlebte die Shoa dank seiner nichtjüdischen Ehepartnerin.

Esther Lore Cohn, Schülerin
Geboren am 18.9.1926 in Offenburg

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Eduard Cohn, Kaufmann in London, und Sylvia Cohn, geb. Oberbrunner
Schwestern, geboren 1929 in Offenbach und 1931 in Gengenbach

Zuzug nach München am 3.10.1939 von Offenbach
Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 3.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.4.1942)

Esther Cohn wuchs in Offenburg auf. 1931 erkrankte sie schwer an Kinderlähmung, ein Arm und ein Bein blieben gelähmt. Bis November 1938 besuchte sie die Mädchen-Realschule in Offenburg. Ihr Vater, Vorsitzender der Zionistischen Ortsgruppe in Offenburg, wurde im November 1938 in das KZ Dachau eingeliefert. Nach seiner Entlassung Ende Dezember 1938

betrieb er mit allem Nachdruck seine Emigration, die schließlich im Mai 1939 nach England gelang. Er hoffte, von London aus die Weiterreise nach Palästina für sich und seine Familie verwirklichen zu können. Der Kriegsausbruch zerstörte jedoch alle Hoffnung auf eine Ausreise der in Deutschland verbliebenden Ehefrau und Töchter. Wie andere Juden aus Offenburg flüchtete Sylvia Cohn mit ihren Töchtern im September 1939 nach München. Während Esther in München blieb, kehrten die Schwestern und die Mutter im April 1940 nach Offenburg zurück. Seit Winter 1939 führte Esther Cohn ein Tagebuch. Vor ihrer Deportation schickte sie dieses an Hermine Keller in Neuwied bei Baden-Baden, dem ehemaligen Dienstmädchen der Familie Cohn. Hermine Keller übergab es den überlebenden Schwestern Cohn, es wurde 1992 von Martin Ruch veröffentlicht.
Im Oktober 1940 wurden Sylvia Cohn und ihre beiden bei ihr lebenden Töchter, wie an die 6500 in Baden und Pfalz lebende Juden, nach Gurs in Südfrankreich deportiert. Sylvia Cohn gelang es, die beiden Töchter in dem jüdischen Kinderheim Chateau de Masgelier Grand-Bourg-Creuse in Masgelier unterzubringen. Im Sommer 1942 befanden sich Mutter und Töchter im Camp Rivesaltes, von dort wurde Sylvia Cohn am 13.9.1942 nach Auschwitz deportiert und am 30.9.1942 ermordet. Ihre beiden Töchter konnten durch eine jüdische Organisation illegal in die Schweiz gebracht werden und überlebten so die Shoa.
Ende März 1941 beendete Esther die achte Klasse der Israelitischen Volksschule in der Herzog-Rudolf-Straße. Sie hoffte auf einen Ausbildungsplatz an der Jüdischen Handelsschule in Berlin, die Pläne zerschlugen sich und so half sie im Kinderheim. Nach der zwangsweisen Auflösung des Heimes kamen die verbliebenen Kinder mit der Heimleiterin → Alice Bendix und der Erzieherin →Hedwig Jacobi am 11.4.1942 in das Barackenlager Knorrstraße 148. Esther meldete sich aus nicht mehr rekonstruierbaren Gründen freiwillig zum Transport nach Theresienstadt. Sie lebte im dortigen Kinderheim, Hauptstraße 14. Am 16.10.1944 wurde sie mit einem der letzten Transporte aus Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Felix (Falk) Cohn, Ein- und Verkäufer
Geboren am 16.10.1869 in Wielichowo, Bezirk Posen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Lesser Cohn, Kaufmann, und Rosa Cohn, geb. Macholl

Heirat am 24.4.1895 in München mit → Amalie, geb. Ballin, geboren am 23.5.1872 München

Zuzug nach München 1889
Adresse:
Ländstraße 1/I (seit 1.4.1895)
Thierschstraße 4/III (seit 8.5.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.3.1942)

Felix Cohn wurde am 19.9.1942 mit seiner Ehefrau von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Gertrud Cohn, geb. Hoffmann
Geboren am 28.4.1882 in Hannover

Gestorben am 27.6.1941 (2. Tammuz 5701) in der Heil- und Pflegeanstalt der Reichsvereinigung der Juden Deutschlands in Bendorf-Sayn

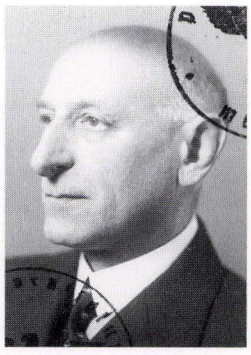
Eltern: Jakob Joseph Hoffmann, Kaufmann in Hannover, und Emilie Hoffmann, geb. Isengarten

Heirat am 28.1.1909 in Hannover mit →Siegfried Cohn, geboren am 9.3.1868 in Waitze, Kr. Birnbaum (Posen)
Kinder:
Sohn, geboren am 23.8.1913 in München
Tochter, geboren am 3.9.1920 in München

Zuzug nach München am 31.1.1909 von Hannover

Adresse:
Liebherrstraße 4/I (seit 31.1.1909)
Elisabethstraße 40/III (seit 10.1.1930)
Wolfratshauser Straße 88, Klinik Dr. Ranke (seit 8.11.1937)

Gertrud Cohn litt an Depressionen und galt als suizidgefährdet, sie wurde am 26.6.1941 in die Heil- und Pflegeanstalt der Reichsvereinigung der Juden Deutschlands in Bendorf-Sayn eingewiesen. Dort starb sie am 27.6.1941. Dem Sohn von Gertrud Cohn gelang im Februar 1939 die Emigration nach Chicago, USA; ihre Tochter emigrierte im Mai 1939 nach London.



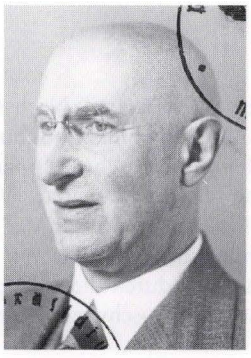
Gustav Cohn, Kaufmann
Geboren am 28.10.1877 in Wronki, Bezirk Posen

Suizid am 19.1.1942 (1. Shewat 5702)

Eltern: Moritz Simon Cohn, Ziegeleibesitzer, und Paulina Cohn, geb. Ury
Geschwister: → Siegfried (Itzig) Cohn, geboren am 9.3.1868 in Waitze, Kr. Birnbaum (Posen); → Wilhelmine (∞ Heynemann), geboren am 7.8.1875 in Wronki

Zuzug nach München 1895 von Berlin
Adresse:
Kaufingerstraße 15
Adelgundenstraße 5a/0 (seit 1.10.1917)
Theresienstraße 34/IV (seit 1.7.1933)
Elisabethstraße 40/III (seit 16.7.1939)
Gewürzmühlstraße 17/0 (seit 24.4.1941)

Gustav war zusammen mit seinem Neffen Max und seinem Bruder → Siegfried Cohn bis November 1938 Inhaber des Einzelhandelsgeschäftes „Otto Schulz o.H.", Teppiche und Gardinen, Färbergraben 23. Die Firma wurde nach der „Kristallnacht" enteignet. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Siegfried (Itzig) Cohn, Kaufmann
Geboren am 9.3.1868 in Waitze, Kr. Birnbaum (Posen)

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.3.1943 (16. Adar II 5703)

Eltern: Moritz Simon Cohn, Ziegeleibesitzer, und Pauline Cohn, geb. Ury
Geschwister: → Wilhelmine (∞ Heynemann), geboren am 7.8.1875 in Wronki; → Gustav, geboren am 28.10.1877 in Waitze

Heirat am 28.1.1909 in Hannover mit → Gertrud, geb. Hoffmann, geboren am 28.4.1882 in Hannover
Kinder:
Sohn, geboren am 23.8.1913 in München
Tochter, geboren am 3.9.1920 in München

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Färbergraben 7/II (seit 1.1.1894)
Liebherrstraße 4/I (seit 31.1.1909)
Elisabethstraße 40/III (seit 13.1.1930)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 26.6.1941)

Siegfried Cohn war zusammen mit seinem Sohn und seinem Bruder → Gustav Cohn bis November 1938 Inhaber des Einzelhandelsgeschäftes „Otto Schulz o.H.", Teppiche und Gardinen, Färbergraben 23. Die Firma wurde nach der „Kristallnacht" enteignet. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Die Tochter von Siegfried Cohn emigrierte am 17.5.39 nach London und lebte später in Chicago. Der Sohn Siegfried Cohns emigrierte am 20.2.39 nach Chicago.



Alice von Collas, geb. Silberfeld
Geboren am 5.9.1896 in Breslau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Alfred Silberfeld, Justizrat in Breslau, und Margarete Silberfeld, geb. Braun

Heirat am 2.5.1922 in München mit Werner Paul August v. Collas, geboren am 6.1.1877 in Mainz
Ehescheidung am 28.12.1934

Zuzug nach München 1921
Adresse:
Biedersteinstraße 39 (seit 3.3.1937)



Dr.phil. Oskar Cosmann, Physiker
Geboren am 3.1.1884 in Recklinghausen

Deportiert am 12.8.1942 nach Theresienstadt.
Ermordet in Auschwitz

Eltern: David Cosmann und Kunigunde Neukircher

Verheiratet mit Dr. dent. Margarete, geb. Maecklenburg, geboren am 21.5.1891 in Pillau, Kr. Samland
Kinder:
Sohn, geboren am 16.1.1921 in München
Tochter, geboren am 24.10.1926 in München

Zuzug nach München 1920
Adresse:
Stresemannplatz 1/I (seit 1.4.1932)
Kaulbachstraße 33/II (seit 1.3.1938)
Liebherrstraße 8/III (seit 1.6.1938)
Kaulbachstraße 33/II (seit 1.4.1939)
Maximilianstraße 2/I (seit 1.4.1941)

Dr. Oskar Cosmann nahm als Leutnant der Reserve am Ersten Weltkrieg teil. Nach Abschluss des Studiums der Physik war er am Kaiser-Wilhelm-Institut, Abteilung Silikatforschung, tätig. Sein Fachgebiet war die Berechung und Konstruktion feinmechanischer Apparate und Maschinen. Angesichts zunehmender Schikanen ließ sich seine Ehefrau Margarete 1937 scheiden. Dies war allerdings nur eine förmliche Scheidung. Dr. Cosman wohnte in der Folgezeit weiterhin bei seiner Familie, hatte aber aus Tarnungsgründen in der Nähe ein Zimmer angemietet. Seine geplante Emigration wurde durch die Verhaftung durch die Gestapo vereitelt. Er wurde zuerst nach Theresienstadt, dann am 28.10.1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Die Scheidung wurde nach 1945 aufgehoben.

Paul Nikolaus Cossmann, Prof., Verleger, Journalist
Geboren am 6.4.1869 in Baden-Baden

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.10.1942 (8. Cheshwan 5703)

Eltern: Bernhard Cossmann, Musikprofessor in Frankfurt am Main, und Mathilde Cossmann, geb. Hilb

Zuzug nach München 1890 von Berlin
Adresse:
Zell, Haus 20, Gemeinde Schäftlarn
Königinstraße 103/III
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.10.1941)

Als Sohn des bekannten Cello-Solisten Prof. Bernhard Cossmann (1822 - 1910) verbrachte Paul Nikolaus Cossmann seine Jugendjahre in Baden-Baden und Frankfurt am Main. In München studierte er Philosophie und Naturwissenschaften, wandte sich jedoch schon früh der Publizistik zu. 1903 war Cossmann einer der Mitbegründer der „Süddeutschen Monatshefte", die er - seit 1904 als verantwortlicher Redakteur - zu einer der führenden kulturellen deutschen Zeitschriften machte. Mitherausgeber waren u.a. Hans Thoma, Hans Pfitzner und - ab 1914 – der konservative Historiker Karl Alexander von Müller. Nach 1918 wurde Cossmann, der bereits 1905 zum Katholizismus konvertiert war, zu einem der prominentesten und leidenschaftlichsten Vertreter der „Dolchstoßlegende". Cossmanns „Süddeutsche Monatshefte" hatten, so der Autor Helmut Pigge, eine Vorreiterrolle in jenen Bestrebungen, die „Kriegsschuldlüge" zu entlarven, das „Diktat" von Versailles zu bekämpfen und damit die Grundfesten der Weimarer Republik zu erschüttern. Seit 1921 wurde Cossmann als Berater der „Münchner Neuesten Nachrichten" herangezogen, da die Herausgeber in ihm die beste Gewähr für einen konsequenten konservativ-nationalen Kurs des Blattes erblickten. Erst spät - 1932 - erkannte Cossmann die reale Bedrohung durch den Nationalsozialismus. Das letzte Themenheft der „Süddeutschen Monatshefte" vom Januar 1933 stand unter dem Titel „König Rupprecht" und war der verzweifelte, gleichwohl vergebliche Versuch, Hitlers drohende Machtergreifung in Bayern durch eine Rückkehr zur Wittelsbacher-Monarchie zu verhindern. Cossmann wurde am 5.4.1933 verhaftet und über ein Jahr in Internierungshaft genommen. Nach seiner Entlassung lebte er zurückgezogen im Isartal in Zell (Gemeinde Schäftlarn). Im Jahr 1941 mußte Cossmann in die „Heimanlage für Juden" in Berg am Laim umziehen. Von hier aus wurde er im Sommer 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er wenige Wochen später, am 19.10.1942, starb.



Emil Crailsheimer, Kaufmann
Geboren am 2.4.1873 in Hohebach, Kr. Künzelsau

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 3.12.1942 (24. Cheshwan 5703)

Eltern: Leopold Crailsheimer, Kaufmann in Hohebach, und Sidonie Crailsheimer, geb. Linder

Heirat am 9.7.1912 in Frankfurt am Main mit → Hedwig, geb. Rothschild, geboren am 9.3.1890 in Frankfurt am Main
Kind:
Ruth Sidonie, geboren am 1.8.1913 in München

Adresse:
Bavariaring 17 (seit 5.7.1912)
Mathildenstraße 13/II (seit 3.4.1933)
Habsburgerstraße 7/I (seit 3.7.1933)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.3.1942)

Emil Crailsheimer besuchte sechs Jahre lang die Realschule. 1893/94 leistete er seinen Militärdienst als Unteroffizier im I. Trainingsbataillon. 1895-1899 hielt er sich geschäftlich in Frankreich auf. Seit 1900 war er Inhaber der Firma „Münchener Privat-Telefon-Gesellschaft E. Crailsheimer & Co." im Färbergraben 35/I. Im Jahr 1904 kam ein Betrieb für Starkstromanlagen dazu. Nach der „Kristallnacht" musste Crailsheimer seine Betriebe, in denen drei Angestellte und vier Arbeiter tätig waren, aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Seine Tochter war bereits im Jahr 1935 nach Schweden emigriert.



Hedwig Crailsheimer, geb. Rothschild
Geboren am 9.3.1890 in Frankfurt am Main

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.3.1943 (17. Adar II 5703)

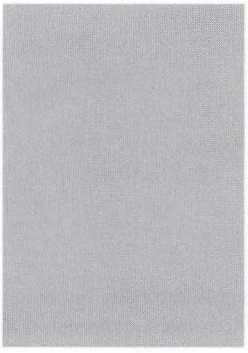
Eltern: Sigmund Rothschild, Kaufmann in Frankfurt am Main, und Johanna Crailsheimer, geb. Isaac

Heirat 1912 mit → Emil Crailsheimer, geboren am 2.4.1873 in Hohebach, Kr. Künzelsau
Kind:
Tochter, geboren am 1.8.1913 in München

Adresse:
Bavariaring 17 (seit 5.7.1912)
Mathildenstraße 13/II (seit 3.4.1933)
Habsburgerstraße 7/I (seit 3.7.1933)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.3.1942)

Hedwig Crailsheimers Tochter emigrierte im Jahr 1935 nach Schweden.

D



Carl Georg Dallmann, Kaufmann
Geboren am 23.8.1863 Rügenwalde, Bez. Köslin

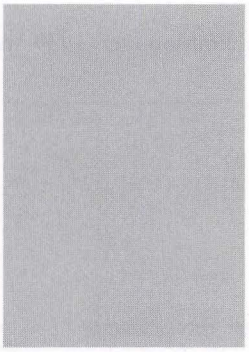
In München gestorben am 4.1.1936 (9. Tewet 5696)

Eltern: Eduard Dallmann, Kaufmann in Rügenwalde, und Bertha Dallmann, geb. Salomon

Heirat am 3.11.1890 in München mit → Judith Ida, geb. Mayer, geboren am 30.10.1867 in Kleinerdlingen

Zuzug nach München 1890 von Mannheim
Adresse:
Blumenstraße 5/I (seit 3.7.1890)
Utzschneiderstraße 7/IV (seit 2.10.1890)
Am Einlass 3a/II (seit 9.4.1892)
Corneliusstraße 1/II (seit 6.4.1910)

Carl Georg Dallmann betrieb mit seiner Ehefrau seit 1904 ein Schuhwarenfabriklager in der Utzschneiderstraße 7/0, ab 1916 eine Schuhwarenhandlung in der Reichenbachstraße 8.



Judith Ida Dallmann, geb. Mayer
Geboren am 30.10.1867 in Kleinerdlingen, Franken

In München gestorben am 11.12.1938 (18. Kislew 5699)

Heirat am 3.11.1890 in München mit → Carl Georg Dallmann, Kaufmann, geboren am 23.08.1863 in Rügenwalde

Adresse:
Blumenstraße 5/I
Utzschneiderstraße 7/IV (seit 2.10.1890)
Am Einlass 3a/II (seit 9.4.1892)
Corneliusstraße 1/II (seit 6.4.1910)

Judith Ida Dallmann übernahm nach dem Tod des Ehemannes bis 20.7.1938 das Schuhwarengeschäft in der Reichenbachstraße 8.



Emanuel Danzig, Kaufmann, Kultusdiener
Geboren am 29.7.1895 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Meyer Wolf Moses Danzig, Kaufmann und Kultusbeamter in München, und Fanny Danzig, geb. Mendle
Geschwister: Henriette, geboren am 5.2.1897 in München (gestorben in München am 12.4.1897); Dr.med. Heinrich, geb. am 27.9.1898 in München

Heirat am 6.2.1931 in Wittelshofen mit → Gerda, geb. Winter, geboren am 17.5.1903 in Wittelshofen
Kind:
Tochter , geboren am 12.7.1932 in München

Adresse:
Aventinstraße 8/I bei der Mutter (seit 15.9.1902)
Maximilianstraße 9/I bei der Mutter (seit 24.4.1911)

Emanuel Danzig war als Kultusdiener bei der Israelitischen Kultusgemeinde München angestellt. Schon sein 1898 in München gestorbener Vater war hier Lehrer, Schächter und Kantor. Emanuel Danzig betrieb von 1919 bis 1927 einen Provisionshandel mit chemisch-technischen Artikeln im Rückgebäude des Hauses Maximilianstraße 9. Seine Tochter konnte im Frühsommer 1939 mit einem Kindertransport nach England emigrieren.



Gerda Danzig, geb. Winter
Geboren am 17.5.1903 in Wittelshofen, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Salomon Winter, Viehhändler in München, und → Hedwig Winter, geb. Sichel
Geschwister: → Martha (∞ Bravmann), geboren am 1.8.1900 in Wittelshofen, ermordet in Auschwitz

Heirat am 6.2.1931 in Wittelshofen mit → Emanuel Danzig, Kultusbeamter, geboren am 29.7.1895 in München

Kind:
Tochter, geboren am 12.7.1932 in München

Zuzug nach München am 9.2.1931 von Wittelshofen
Adresse:
Maximilianstraße 9/I bei den Eltern (seit 9.2.1931)

Die Tochter von Gerda und Emanuel Danzig konnte im Frühsommer 1939 mit einem Kindertransport nach England emigrieren.

Berthold Danziger, Kaufmann
Geboren am 28.3.1880 in Nürnberg

Suizid am 12.3.1937 (29. Adar 5697)

Eltern: Heinrich Danziger, Kaufmann in Breslau, und Fanny Danziger, geb. Schnapp
Geschwister: → Salomon Danziger, geboren am 4.6.1866 in Liegnitz; Siegfried, geboren am 8.3.1869 in Liegnitz (gestorben am 27.1.1916 in München); David Danziger, geboren am 23.4.1870 in Liegnitz (gestorben am 27.8.1927 in München); Louis, geboren am 6.2.1873 in Nürnberg

Heirat am 25.11.1907 in London mit Wilhelmine Malwina, geb. Ladwig, geboren am 26.6.1886 in Groß-Wittfelde, Kr. Schlochau (gestorben in München am 7.5.1965)
Ehefrau Nichtjüdin
Kinder:
Friedrich Heinrich, geboren am 29.1.1908 in London
Franziska Emilie, geboren am 15.6.1909 in London
Wilhelm, geboren am 18.9.1910 in London
Heinrich, geboren am 22.5.1913
Sohn, geboren am 30.12.1914 in London
Sohn, geboren am 31.3.1920 in München
Tochter, geboren am 14.3.1922 in München

Zuzug nach München am 25.2.1897
Adresse:
Rindermarkt 20/III (seit 31.7.1919)
Thorwaldsenstraße 31/III (seit 5.2.1920)

Berthold Danziger lebte seit 1897 in München. 1902 meldete er sich nach Nürnberg ab. 1919 kehrte er mit seiner Ehefrau und den Kindern von London nach München zurück. Die drei ältesten Söhne emigrierten 1938 nach London.



Heinrich Danziger, Kaufmann
Geboren am 16.5.1901 in München

Ermordet im Konzentrationslager Sachsenhausen am 2.5.1941 (5. Ijar 5701)

Eltern: David Danziger, Kaufmann in München, und Julie Danziger, geb. Bick, Geschäftsinhaberin
Geschwister: Fanny (∞ Müller), geboren am 21.7.1894 in München; Selma, geboren am 11.7.1895 in München (gestorben in München am 19.1.1896); Rudolf, geboren am 15.7.1896 in München; Regina (∞ Scheuermeyer), geboren am 17.6.1899 in München

Heirat am 27.9.1929 in München mit Josefa, geb. Gruber, geboren am 6.3.1900 in Ellingen, Kr. Weißenburg
Ehefrau Nichtjüdin
Kinder:
Tochter, geboren am 1.10.1924 in Ellingen
→ Hildegard, geboren am 13.2.1926 in München (gestorben am 7.4.1935 in München)

Adresse:
Karlstraße 77/0 (seit 19.2.1930)
Holzstraße 9/II (seit 26.2.1940)
Frauenstraße 24/IV (seit 1.5.1940)
Am Neudeck 2 1/2 II beim Bruder Rudolf Danziger

Heinrich Danziger betrieb bis Ende 1928 mit seiner Schwester Fanny eine Fabrikation von und den Handel mit Daunendecken und Betten, am Rindermarkt 20. Zuletzt lebte er vom Hausierhandel mit Kurzwaren.

Hildegard Danziger, Schülerin
Geboren am 13.2.1926 in München

In München gestorben am 7.4.1935 (4. Nissan 5695)

Eltern: → Heinrich Danziger Kaufmann und Josefa Danziger, geb. Gruber

Adresse:
Karlstraße 77/0 bei den Eltern (seit 19.2.1930)

Johanna (Hannchen) Danziger, geb. Siedner
Geboren am 7.2.1868 in Breslau

Am 25.1.1942 von Berlin nach Riga deportiert

Todesdatum und Todesort unbekannt

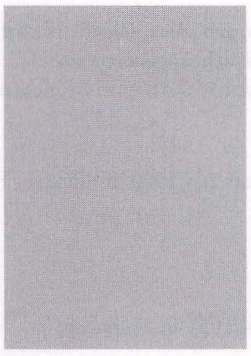
Eltern: Aron Siedner, Kaufmann in Breslau, und Ernestine Siedner, geb. Hauptmann

Heirat am 23.9.1894 in Breslau mit Adolf Danziger, Kaufmann, geboren am 10.9.1868 in Breslau (gestorben in München am 2.10.1930)
Kinder:
Alfred, geboren am 26.8.1895 in Kattowitz, gefallen am 19.8.1917
Margarete, geboren am 24.1.1897 in Kattowitz
Bruno, geboren am 6.1.1899 in Kattowitz

Zuzug nach München am 6.2.1900 von Kattowitz
Adresse:
Schellingstraße 114/I (seit 9.8.1922)

Sohn Alfred fiel als Unteroffizier im 1. Weltkrieg. Johanna Danziger folgte am 22.3.1934 ihrer kurz vorher nach Berlin verzogenen Tochter Margarete. Beide wohnten anfangs in Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 36/0. Johanna Danziger wurde am 25.1.1942 von der Oranienstraße

173 in Berlin-Kreuzberg nach Riga deportiert. Über das Schicksal ihrer Kinder liegen keine Informationen vor.



Salomon (Salo) Danziger, Kaufmann, Schriftsteller
Geboren am 4.10.1866 in Liegnitz

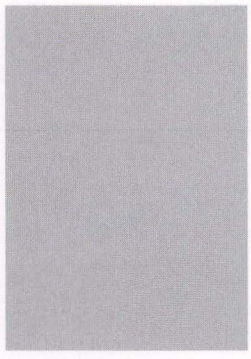
Suizid am 4.11.1935 (8. Cheshwan 5696)

Eltern: Heinrich Danziger, Kaufmann in Breslau, und Fanny Danziger, geb. Schnapp
Brüder: Siegfried, geboren am 8.3.1869 in Liegnitz (gestorben am 27.1.1916 in München); David, geboren am 23.4.1870 in Liegnitz (gestorben am 27.8,.1927 in München); Louis, geboren am 6.2.1873 in Nürnberg; → Berthold, geboren am 28.3.1880 in Nürnberg

Heirat am 2.9.1892 in London mit Mathilde, geb. Biermann, geboren am 30.9.1868 in Schrimm, Posen
Ehescheidung im August 1920
Kinder:
Paul, geboren am 7.9.1893 in Elberfeld
Fritz, geboren am 28.4.1896 in Berlin
Heinrich Philipp, geboren am 9.7.1906 in München

Zuzug nach München am 10.5.1901 von Berlin
Adresse:
Echinger Straße 19d/II (seit 6.3.1922)
Fürstenfelderstraße 14 - Hotel (seit 30.11.1929)
Rumfordstraße 1/II (seit 4.9.1930)
Liebherrstraße 20/III (seit 2.2.1933)
Thierschstraße 5/III (seit 28.12.1934)

Ehefrau und die Kinder lebten nach der Scheidung in Berlin.



Dr.phil. Ernst Darmstaedter, Chemiker
Geboren am 13.1.1877 in Mannheim

Suizid am 13.11.1938 (19. Cheshwan 5699)

Eltern: Julius Darmstaedter, Großkaufmann in Mannheim, und Berta Darmstaedter, geb. Darmstaedter

Zuzug nach München am 17.10.1906
Adresse:
Mauerkircherstraße 22/0 (seit 3.11.1915)
Ottostraße 4/0 – Hotel Eden (seit 5.10.1917)
Arcisstraße 28/II (seit 28.1.1918)

Ernst Darmstaedter promovierte 1901 in Heidelberg. Er war Mitarbeiter zahlreicher Fachzeitschriften, u.a. schrieb er für die „Alchemistischen Blätter" (ab 1929: „Archiv für alchemistische Forschung"), „Archeion" und die „Zeitschrift für Assyrologie". 1922 erschien in Berlin sein 1969 nachgedrucktes Werk „Die Alchemie des Geber". Seit 6.3.1934 lebte er in Stockdorf, Bennostraße 83.



Julius Davidsohn, Direktor, Kaufmann
Geboren am 8.2.1874 in Hannover

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.8.1942 (28. Aw 5702)

Eltern: Daniel Davidsohn, Kaufmann in Hannover, und Regine Davidsohn, geb. Rosenberg

Heirat am 19.3.1901 in Mannheim mit → Simone (Semaja Franziska), geb. Hirsch, geboren am

31.5.1879 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 28.6.1917
Adresse:
Widenmayerstraße 25/IV u.45/I (seit 1.1.1920)
Leopoldstraße 52a/II (seit 18.9.1939)
Trogerstraße 44/II (seit 15.9.1941)
Bayerstraße 25 - Pension Royal (seit 15.11.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.12.1941)



Simone (Semaja Franziska) Davidsohn, geb. Hirsch
Geboren am 31.5.1879 in Frankfurt am Main

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.4.1943 (19. Nissan 5703)

Eltern: Simon Hirsch, Kaufmann, und Jette Hirsch, geb. Kaufmann
Bruder: → Ludwig Hirsch, geboren am 2.8.1876 Frankfurt am Main, ermordet am 8.12.1942 in Theresienstadt

Heirat am 19.3.1901 in Mannheim mit → Julius Davidsohn, Direktor, geboren am 8.2.1874 in Hannover

Zuzug nach München am 28.6.1917
Adresse:
Widenmayerstraße 25/IV u.45/I (seit 1.1.1920)
Leopoldstraße 52a/II (seit 18.9.1939)
Trogerstraße 44/II (seit 15.9.1941)
Bayerstraße 25 - Pension Royal (seit 15.11.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.12.1941)

Seit April 1932 lebte ihr taubstummer Bruder Ludwig in ihrem Haushalt. Simone Davidsohn wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann deportiert.

Harry (Hans) Davidson, Schüler
Geboren am 11.3.1930 in München

In München gestorben am 11.10.1938 (16. Tishri 5699 - 2. Sukkot)

Eltern: Friedrich Davidson, Fabrikant, und Dorothea Davidson, geb. Frieser

Adresse:
Blücherstraße 6/IV bei den Eltern (seit Geburt)
Bothmerstraße 13 bei den Eltern (seit 1.2.1933)

Der Vater Harry Davidsons war Inhaber der „Nurgutwerk-Fabrik" in der Bothmerstraße 13, einem 1896 gegründeten Großhandel mit Schuhbedarfsartikeln. Die Eltern emigrierten im April 1939 nach Rhodesien.



Paula Gertraud de Bouché, geb. Born, Privatiere
Geboren am 25.4.1873 in Berlin

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.3.1944 (29. Adar 5704)

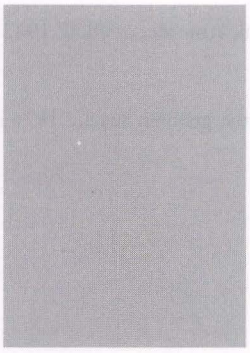
Eltern: Moritz Born und → Elise Born, geb. Nathan, verh. Maison
Schwester: Margarethe (∞ Maison), geboren am 24.3.1874 in Berlin

Heirat am 25.5.1897 in Hamburg mit Arnulf Wladimir de Bouché, Kunstmaler, geboren am 6.7.1872

in München (gestorben am 25.2.1945 in Langkampfen)
Ehe geschieden 1932
Kinder:
Anita Louise Margarete, geboren am 12.3.1898 in München
Walther, geboren am 26.1.1899 in München

Adresse:
Tengstraße 36/IV bei Hellmuth Maison (seit 1.7.1932)
Herzog-Max-Straße 3/II bei Hellmuth Maison (seit 10.10.1933)
Ramersdorfer Straße 11/I (seit 13.10.1938)

Paula de Bouché lebte nach ihrer Scheidung im Haushalt ihrer Schwester Margarethe Maison. Diese war verheiratet mit dem Sohn des Landtagsabgeordneten Konsuls Karl Maison (1840-1896), mit dem die Mutter Elise Born die zweite Ehe schloss. Elise Maison starb am 4.6.1942 in München. Margarethe und Hellmuth Maison emigrierten nach Paris, sie überlebten die Shoa.



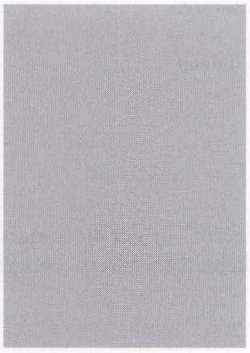
Fanny Degginger, geb. Boas
Geboren am 29.5.1859 in München

In München gestorben am 24.9.1935 (26. Elul 5695)

Heirat am 11.9.1889 in München mit Benjamin Degginger, Kommerzienrat, geboren am 26.9.1852 in Laufen, Kr. Rottweil (gestorben am 12.12.1931 in München)
Kinder:
Gertrud (∞ Reichenbach), geboren am 3.7.1884 in München
Lily, geboren am 2.12.1885 in München (gestorben am 14.11.1891 in München)
Fritz, geboren am 10.5.1889 in München (gestorben am 14.11.1891 in München)
Edith, geboren am 10.10.1892 in München
Helene (∞ Fromm), geboren am 23.4.1894 in München

Adresse:
Lessingstraße 6/I (seit 25.4.1901)

Fanny Deggingers Tochter Gertrud heiratete 1905 in München Ernst Reichenbach, ihre Tochter Helene 1916 den Augsburger Kaufmann Heinrich Fromm. Über das Schicksal der Kinder liegen keine Informationen vor.



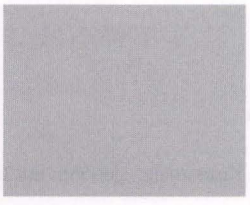
Anna Dessauer, geb. Henle
Geboren am 16.1.1854 in Fellheim

In München gestorben am 24.7.1933 (1. Aw 5693)

Eltern: Isaak Henle, Kaufmann, und Clara Henle, geb. Mayer

Heirat mit David Dessauer, Optiker, Geburtsdatum nicht bekannt (gestorben am 2.7.1878 in Ulm)
Kind:
Josephine, geboren am 2.7.1872 in Ulm

Zuzug nach München am 18.2.1891
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 23.9.1927)



Jeanette Dessauer, Privatierswitwe
Geboren am 10.6.1849 in Fürth

In München gestorben am 28.8.1934 (17. Elul 5694)

Adresse:
Landwehrstraße 25/III (seit 9.7.1904)

Herzog-Heinrich-Straße 37/I (seit 13.7.1916)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 9/I (seit 4.10.1933)



Karl Deutsch, Dekorationsmaler
Geboren am 3.3.1891 in Metz, Frankreich

Deportiert in das Konzentrationslager Sachsenhausen
Ermordet im Konzentrationslager Sachsenhausen am 24.1.1940 (14. Shewat 5700)

Eltern: Benjamin Deutsch, Kaufmann, und Regina Deutsch, geb. Schnurmann

Heirat am 27.1.1923 in München mit Leopoldine, geb. Birzle, geboren am 18.9.1896 in München
Ehefrau Nichtjüdin
Kinder:
Tochter, geboren am 6.8.1922 in München
Sohn, geboren am 15.9.1923 in München

Zuzug nach München am 5.8.1922 von Baden-Baden
Adresse:
Straubinger Straße 13/IV (seit 26.4.1926)

Karl Deutsch betrieb in der Elsenheimerstraße 18 eine Malerwerkstatt, sein Sohn arbeitete dort als Lehrling. Im Zuge der Massenverhaftungen während und nach der „Kristallnacht" war Karl Deutsch vom 10.11.1938 bis zum 8.12.1938 im Konzentrationslager Dachau. Sein Betrieb wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. 1939/40 wurde gegen ihn ein Verfahren vor dem Sondergericht München wegen einer Äußerung über die Preisentwicklung eröffnet.

Dr.med. dent. Max Deutsch, Zahnarzt
Geboren am 2.1.1872 in Zempelburg, Kr. Marienwerder

In München gestorben am 4.6.1935 (3. Siwan 5695)

Eltern: Aron Deutsch, Getreidehändler in Marienwerder, und Friederike Deutsch, geb. Lazarus
Schwester: → Natalie (∞ Marx), geboren am 7.11.1863 in Zempelburg, gestorben am 22.2.1939 in München

Heirat am 23.4.1903 in München mit Ida, geb. Jochsberger, geboren am 2.12.1881 in München
Kinder:
Erich Siegfried, geboren am 25.1.1904 in München
Walter Anton, geboren am 10.2.1907 in München
Rudolf Wilhelm, geboren am 24.11.1908 in München
Margret Friederike, geboren am 11.9.1912 in München

Zuzug nach München am 16.8.1896
Adresse:
Glückstraße 3/I (seit 1.8.1911)

Dr. Deutsch war während des Ersten Weltkriegs als Zahnarzt in einem Lazarett tätig. Alle seine Kinder emigrierten frühzeitig nach Palästina. Kurz vor seiner eigenen geplanten Emigration starb er in München. Seine Ehefrau emigrierte im August 1935 zu den Kindern nach Palästina.

Hugo (Josef Hugo) Deutscher, Vertreter
Geboren am 22.2.1915 in München

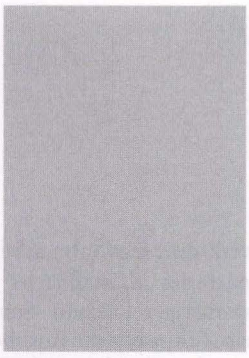
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Julius Deutscher, Kaufmann in München, und → Nanette Deutscher, geb. Würzburger

Bruder: → Siegfried Wilhelm Deutscher, geboren am 12.11.1916 in München (Todesort und Todesdatum unbekannt)

Adresse:
Münzstraße 3/II (seit 27.1.1936)
Tumblingerstraße 24/II (seit 24.4.1936)
Tal 31/II (seit 5.7.1936)
Innere Wiener Straße 20/II (seit 1.8.1936)
Preysingstraße 1/III (seit 18.2.1938)

Nach dem Abitur betrieb Hugo Deutscher bis zu seiner Emigration in der Inneren Wiener Straße 20/II eine Provisionsvertretung für chemisch-technische und elektrotechnische Artikel. Er emigrierte am 3.4.1938 nach Wien.



Julius Deutscher, Kaufmann
Geboren am 10.3.1886 in Berditschew, Rußland

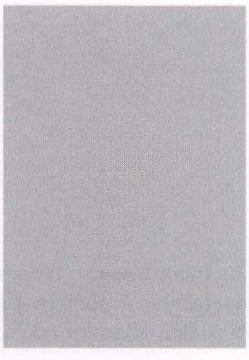
Für tot erklärt zum 20.1.1940 (10. Shewat 5700)
Todesort unbekannt

Eltern: Josef Joel Deutscher, Kaufmann in Brody, und Scheindel Deutscher

Heirat am 6.1.1914 in London (England) mit → Nanette, geb. Würzburger, geboren am 17.12.1881 in Karlsruhe
Kinder:
→ Hugo (Josef Hugo), geboren am 22.2.1915 in München
→ Siegfried Wilhelm, geboren am 12.11.1916 in München
Kurt Manfred, geboren am 15.10.1918 in München (gestorben am 5.8.1920 in München)
Sohn, geboren am 19.12.1920 in München
Sohn, geboren am 21.8.1923 in München
Tochter, geboren am 28.11.1925 in München

Zuzug nach München im Januar 1914
Adresse:
Herzogstraße 63/I (seit 9.2.1914)
Widenmayerstraße 7/I (seit 30.10.1920)

Julius Deutscher war Inhaber der Firma „M. Frey Nachf.", einer Eisenwaren-, Maschinen- und Werkzeughandlung in der Herzog-Rudolf-Straße 21/0. Mit seiner Ehefrau war er Besitzer des Hauses Widenmayerstraße 7. Er emigrierte am 19.3.1934 nach Jugoslawien.



Nanette (Anna) Deutscher, geb. Würzburger
Geboren am 17.12.1881 in Karlsruhe

Todesort und Todesdatum unbekannt

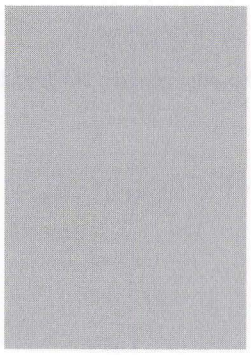
Eltern: Heinrich Würzburger, Kaufmann, und Berta Würzburger, geb. Nußbaum

Heirat am 10.3.1886 in London (England) mit → Julius Deutscher, Kaufmann, geboren am 10.3.1886 in Berditschew
Kinder:
→ Hugo (Hugo Josef), geboren am 22.2.1915 in München
→ Siegfried Wilhelm, geboren am 12.11.1916 in München
Kurt Manfred, geboren am 15.10.1918 in München (gestorben am 5.8.1920 in München)
Sohn, geboren am 19.12.1920 in München
Sohn, geboren am 21.8.1923 in München
Tochter, geboren am 28.11.1925 in München

Adresse:
Herzogstraße 63/I (seit 9.2.1914)

Widenmayerstraße 7/I (seit 30.10.1920)

Nanette Deutscher war mit ihrem Ehemann Besitzerin des Hauses Widenmayerstraße 7. Sie emigrierte am 1.9.1934 mit ihrem Ehemann und den jüngeren Kindern nach Jugoslawien.



Siegfried Wilhelm Deutscher, kaufm. Angestellter
Geboren am 12.11.1916 in München

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Julius Deutscher Kaufmann und → Nanette Deutscher, geb. Würzburger
Bruder: → Hugo Josef, geboren am 22.3.1915 in München (Todesort und Todesdatum unbekannt)

Adresse:
Herzogstraße 63/I bei den Eltern (seit Geburt)
Widenmayerstraße 7/I bei den Eltern (seit 30.10.1920)

Siegfried Deutscher emigrierte am 16.7.1934 nach Wien.



Betty Deutschländer, Kontoristin/Buchhalterin
Geboren am 10.3.1891 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Deutschländer, Kultusbeamter und Schuhmacher in München, und Sophie Deutschländer, geb. Nagel
Schwestern: → Rosa (∞ Bernheim), geboren am 20.7.1878 in München, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas; → Frieda, geboren am 13.8.1882 in München

Adresse:
Baaderstraße 23/II (seit 23.10.1918)
Rosental 3/III (seit 1.8.1939)

Betty Deutschländer lebte mit ihrer Schwester Frieda im gemeinsamen Haushalt. Sie arbeitete zuletzt als Kassiererin im Wollegeschäft „Eisenberg" im Rosental.



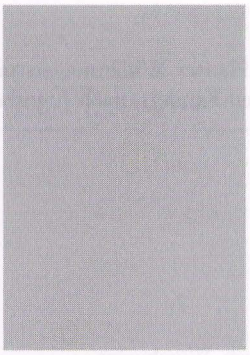
Frieda Deutschländer, Haushälterin, Zimmervermieterin
Geboren am 13.8.1882 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Deutschländer, Kultusbeamter und Schuhmacher in München, und Sophie Deutschländer, geb. Nagel
Schwestern: → Rosa (∞ Bernheim), geboren am 20.7.1878 in München, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas; → Betty, geboren am 10.3.1891 in München

Adresse:
Baaderstraße 23/II (seit 1.7.1910)
Rosental 3/III (seit 1.8.1939)

Frieda Deutschländer unterhielt bis August 1938 in der Baaderstraße 23/II eine Zimmervermietung. Sie lebte zusammen mit ihrer Schwester Betty. Ab 1939 lebte auch Schwester Rosa in ihrem Haushalt. Die drei Schwestern wurden gemeinsam deportiert.



Berisch (Bernhard) Diamand, Uhrmacher, Kaufmann
Geboren am 5.9.1872 in Rzeszów (Polen)

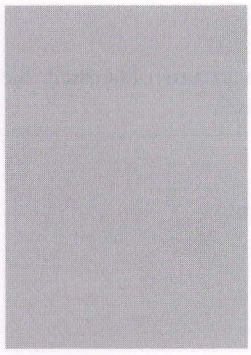
In München verstorben am 17.5.1941 (20. Ijar 5701)

Eltern: Meier Diamand, Kaufmann in Rzeszów, und Fajga Diamand, geb. Harpuder
Bruder: → Markus, geboren am 15.4.1875 in Rzeszów (Polen)

Heirat am 12.11.1899 in Wien mit → Sarah (Sabine Sophie), geb. Epstein, geboren am 15.5.1877 in Zuranowo (gestorben in München am 28.6.1937)
Kinder:
Berta(∞ Kann), geboren am 22.8.1900 in München
Amalie (∞ Horn), geboren am 1.3.1902 in München
Jakob, geboren am17.7.1904 in München
Hermann, geboren am 31.10.1906 in München
Max, geboren am 27.2.1910 in München
David, geboren am 13.5.1913 in München
Sohn, geboren am 17.11.1919 in München

Zuzug nach München am 18.9.1897
Adresse:
Müllerstraße 10/I (seit 15.1.1916)
Blumenstraße 48/II (seit 1.7.1931)

Bernhard Diamand betrieb bis 1933 in der Sendlinger Straße 48, dann bis November 1938 am Sebastiansplatz 1 ein Bekleidungsgeschäft. Außerdem betrieb er einen Textilwarenverkauf, einen Einzel- und Kleinhandel mit Herrenhüten, Mützen, Wäsche-, Weiß-, Woll- und Partiewaren in der Blumenstraße 48/II. Er war Besitzer der Häuser Sendlinger Straße 31 und 32. Tochter Berta emigrierte im Januar 1941 nach Chicago, Tochter Amalie lebte mit ihrem Ehemann Ernst Horn in Mährisch-Ostrau. Sohn Jakob emigrierte in August 1939 in die USA, Sohn Hermann und der jüngste Sohn emigrierten im Juli 1939 nach Shanghai, Sohn David im Juni 1939 nach England. Sohn Max überlebte das Konzentrationslager Buchenwald, er starb 1974 in München.



Markus Diamand, Kaufmann
Geboren am 15.4.1875 in Rzeszów (Polen)

In Altmünster (Österreich) gestorben am 27.8.1935 (28. Aw 5695)

Eltern: Meier Diamand, Kaufmann in Rzeszów, und Fajga Diamand, geb. Harpuder
Bruder: → Berisch (Bernhard), geboren am 5.9.1872 in Rzeszów (Polen)

Heirat am 16.7.1900 in Berlin mit Paula Ester, geb. Krochmal, geboren am 4.5.1877 in Boryslaw (Polen)
Kinder:
Hannchen (∞ Tannenzapf), geboren am 17.11.1900 in Berlin
Max, geboren am 26.10.1902 in München
Jenny (∞ Meyerstein), geboren am 10.10.1907 in München
Dora (∞ Kahn), geboren am 11.12.1911 in München
Sohn, geboren am 19.3.1915 in München

Zuzug nach München am 10.5.1901 von Berlin
Adresse:
Elisabethstraße 5/II (seit 15.10.1924)
Auenstraße 2/III (seit 6.5.1932)
Steinsdorfstraße 16/I (seit 27.3.1934)
Robert-Koch-Straße 7 (seit 4.7.1935)

Markus Diamand betrieb seit 1917 (zuletzt in Teilhaberschaft mit seinem Sohn Max) bis zu seinem Tode, zunächst in der Buttermelcherstraße 5, später in der Rumfordstraße 10 ein Herrenkonfektionsgeschäft. Er war zudem gemeinsam mit seiner Frau Paula seit 1927 Eigentümer eines Kinos im Anwesen Rumfordstraße 10. Beide Betriebe wurden nach seinem Tod 1935 veräußert. Seine Ehefrau meldete sich im Februar 1936 nach Berlin ab.

Sarah (Sabine Sophie) Diamand, geb. Epstein, Trödlerin
Geboren am 15.5.1877 in Zuranowo (Polen)

In München gestorben am 28.6.1937 (29. Siwan 5698)

Bruder: Aron Epstein

Heirat am 12.11.1899 in Wien mit → Berisch (Bernhard) Diamand, geboren am 5.9.1872 in Rzeszów (Polen)
Kinder:
Berta (∞ Kann), geboren am 22.8.1900 in München
Amalie (∞ Horn), geboren am 1.3.1902 in München
Jakob, geboren am17.7.1904 in München
Hermann, geboren am 31.10.1906 in München
Max, geboren am 27.2.1910 in München
David, geboren am13.5.1913 in München
Sohn, geboren am 17.11.1919 in München

Adresse:
Müllerstraße 10/I (seit 15.1.1916)
Blumenstraße 48/II (seit 12.7.1931)

Zum Schicksal der Kinder siehe Eintrag des Ehemannes.



Friedrich Max Dillenberger, Handelsvertreter

Geboren am 13.10.1888 in Urspringen, Kr. Marktheidenfeld

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Abraham Dillenberger und Jeanette Dillenberger, geb. Schloß
Bruder: Emanuel, geboren am 26.6.1880 in Urspringen

Zuzug nach München am 28.6.1916 von Urspringen
Adresse:
Hermann-Lingg-Straße 16/0 (seit 30.3.1935)
St.-Pauls-Platz 6/I (seit 13.8.1937)
Isabellastraße 29/II (seit 28.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)

Friedrich Dillenberger war bis August 1937 als Provisionsvertreter für chemisch-technische Artikel und für Schuhbedarfsartikel in der Hermann-Lingg-Straße 16/0, ab August 1937 bis Ende September 1938 am St.-Pauls-Platz 6/I tätig.



Gretchen Dillenius, geb. Goldschmidt
Geboren am 28.9.1892 in München

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

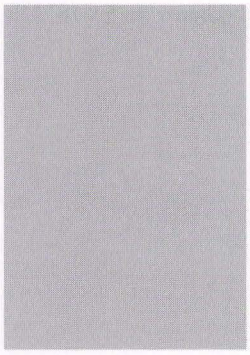
Eltern: Leon Goldschmidt, Kaufmann in München, und Klara Goldschmidt, geb. Baum

Heirat am 4.5.1925 in München mit Robert Karl Dillenius, Bankbeamter, geboren am 1.2.1891 in Buenos Aires (gestorben am 25.9.1934 in München)

Adresse:
Kaulbachstraße 88/I (seit 4.5.1925)
Äußere Prinzregentenstraße 5/II (seit 30.5.1935)
Grützner straße 4/0 (seit 31.3.1938)

Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 27.9.1941)

Gretchen Dillenius versuchte im Frühjahr 1941 vergeblich eine Ausreise in die USA. Im Lager Berg am Laim war sie eine Zimmergenossin von Else Behrend-Rosenfeld, die sie als „feine, stille Frau" beschreibt.



Ida Dingfelder, geb. Neuburger
Geboren am 6.6.1873 in Lauchheim, Kr. Ellwangen

In München gestorben am 13.9.1937 (8. Tishri 5698)

Eltern: Max Neuburger, Kaufmann, und Therese Neuburger, geb. Hoechstetter
Schwester: → Lina Neuburger, geboren am 29.8.1881 in Lauchheim, ermordet in Auschwitz

Heirat am 27.12.1916 in Nürnberg mit Simon Dingfelder, Oberlehrer in München, geboren am 10.11.1868 in Schwabach (gestorben am 29.5.1928 in München)

Adresse:
Mozartstraße 3/I (seit 1.1.1917)
Sternstraße 11/I (seit 1.8.1928)
Hirschbergstraße 13/II (seit 6.5.1932)



Leo Dingfelder, Schlosserlehrling
Geboren am 29.7.1923 in Uehlfeld/Kr. Neustadt an der Aisch

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Dingfelder, Kaufmann, und Katherine Dingfelder, geb. Schönberger

Zuzug nach München am 9.5.1938 von Fürth
Adresse:
Galeriestraße 38/II (seit 9.5.1938)
Seitzstraße 5/II (seit 30.11.1938)
Bereiteranger 15/III (seit 30.12.1938)

Leo Dingfelder hatte sich im Sommer 1939 vergeblich um Emigration nach Palästina bemüht. Er absolvierte in der Jüdischen Anlernwerkstätte, Reichenbachstraße 27, eine Ausbildung zum Schlosser.



Lina Dingfelder, geb. Neu, Kauffrau
Geboren am 19.7.1874 in Darmstadt

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Lazarus Neu, Kaufmann, und Malke Neu, geb. Vogel

Heirat am 3.1.1898 in Darmstadt mit → Sigmund Dingfelder, Hopfenhändler, geboren am 21.9.1866 in Uehlfeld
Kind:
→ Elisa, gen. Lisa (∞ Kahn), geboren am 20.7.1899 in Nürnberg, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas

Zuzug nach München am 3.3.1931 von Nürnberg
Adresse:
Enzensbergerstraße 5/I (seit 30.9.1931)
Landwehrstraße 32b/IV (seit 10.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 20.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.3.1942)

Lina Dingfelder betrieb bis Ende 1938 in der Enzensbergerstraße 5/I einen Hopfengroßhandel. Sie wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.Tochter Elisa, verheiratet mit Dr.jur. Fritz Kahn, bekam Ende September 1941 die Ausreisegenehmigung für Kuba. Sie wurde in Kaunas ermordet. Ihrem Ehemann gelang im September 1940 die Emigration nach New York.



Sigmund Dingfelder, Hopfenhändler
Geboren am 21.9.1866 in Uehlfeld, Kr. Neustadt/Aisch

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.9.1942 (9. Tishri 5703 - Erew Jom Kippur)

Eltern: Julius Dingfelder, Hopfenhändler in Uehlfeld, und Jette Dingfelder, geb. Schwarz
Geschwister: Hermann, geboren am 13.10.1869 in Uehlfeld, ermordet am 2.9.1942 im KZ Buchenwald; Gertrud (∞ Rosenblatt), geboren am 25.5.1872 in Uehlfeld

Heirat am 3.1.1898 in Darmstadt mit → Lina, geb. Neu, geboren am 19.7.1874 Darmstadt
Kind:
→ Elisa, gen. Lisa (∞ Kahn), geboren am 20.7.1899 in Nürnberg, ermordet am 25.11.1941 in Kaunas

Zuzug nach München am 3.3.1931 von Nürnberg
Adresse:
Enzensbergerstraße 5/I (seit 30.9.1931)
Landwehrstraße 32b/IV (seit 10.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 20.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.3.1942)

Sigmund Dingfelder lebte von 1897 bis 1931 mit seiner Familie in Nürnberg. Er betrieb dort in der Fürther Straße 20 die Hopfengroßhandlung Sigmund Dingfelder. Seine Ehefrau war bis Ende 1938 Inhaberin einer Hopfengroßhandlung in der Enzensbergerstraße 5 in München.



Bertha Dispeker (auch: Dispecker), geb. Freitag
Geboren am 20.2.1858 in Bad Kissingen

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.10.1942 (29. Tishri 5703)

Eltern: Philip Freitag und Mina Freitag, geb. Sachs

Verheiratet mit Simon Dispeker, Kaufmann (gestorben am 4.12.1911 in München)
Kinder:
Ernst Heinrich, geboren am 31.3.1884 in München

Zuzug nach München am 27.6.1883
Adresse:
Kaulbachstraße 26/0 (seit 7.3.1934)
Martiusstraße 8/I (seit 21.1.1939)
Giselastraße 15/II - Pension (seit 1.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 17.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 25.3.1942)

Rosa Dispeker, geb. Amthor
Geboren am 14.7.1847 in Rödelmeier, Kr. Rhön-Grabfeld

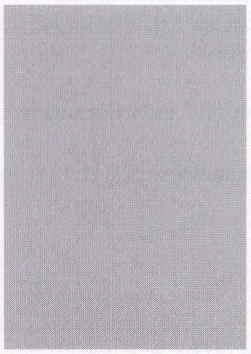
In München gestorben am 13.2.1940 (4. Adar I 5700)

Mutter: Regina Amthor, Krämerin

Heirat am 1.4.1871 in Rödelmeier mit Jakob Dispeker, Privatlehrer, geboren am 30.1.1849 in Oberwaldbehringen, Kr. Mellrichstadt (gestorben am 22.7.1911 in München)
Kinder:
→ Johanna (∞ Arnold), geboren am 8.2.1872 in Rödelmeier, ermordet in Auschwitz
Karolina Lilly (∞ Neubauer), geboren am 19.1.1876 in Oberelsbach

Adresse:
Thierschstraße 4/II (seit 8.11.1905)

Tochter Karolina heiratete 1898 den Schriftsteller Fritz Cassirer. Nach dessen Tod schloss sie die zweite Ehe mit Prof. Dr.med. Otto Neubauer. Das Ehepaar emigrierte im Sommer 1939 nach England. Rosa Dispeker lebte im Haushalt ihrer Tochter Johanna Arnold.



Dr.jur. Siegfried Dispeker, Rechtsanwalt, Geh. Justizrat
Geboren am 5.1.1865 in München

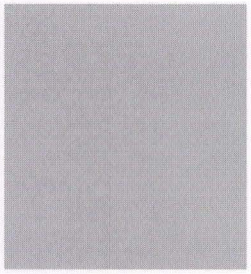
In München gestorben am 23.8.1937 (16. Elul 5697)

Eltern: Sigmund Dispeker, Kaufmann in München, und Doris Dispeker, geb. Lehmaier
Schwestern: Maria (∞ Drey), geboren am 2.2.1870 in München; Melitta (∞ Schweisheimer)

Heirat am 1.2.1894 in München mit Bella, geb. Goldschmidt, geboren am 17.8.1874 in München (gestorben 1961 in Lugano, Schweiz)
Kinder:
Friedrich Sigmund, geboren am 4.1.1895 in München (gestorben 1985 in Lugano, Schweiz)
Dora, geboren am 7.10.1897 in München (gestorben am 1.6.1905 in München)
Margarete, gen. Grete (∞ Weil), geboren am 18.7.1906 in Rottach (gestorben am 14.5.1999 in Grünwald)

Adresse:
Widenmayerstraße 31/II (seit 15.3.1913)
Maximiliansplatz 18/I (seit 2.10.1933)
Äußere Prinzregentenstraße 15a (seit 29.11.1933)
Brienner Straße 54/II (seit 29.3.1935)
Königinstraße 85/I (seit 1.7.1936)

Siegfried Dispeker verzog nach dem frühen Tod des Vaters – dieser starb als ein Opfer der letzten Cholera-Epidemie in München – als Neunjähriger mit der Mutter und den beiden Schwestern Melitta und Marie nach Leipzig. Nach Beendigung des dortigen Gymnasiums kehrte er nach München zurück um ein Chemiestudium aufzunehmen. Er sattelte jedoch bald auf Jura um. Nach Absolvierung des Studiums und der Referendarzeit trat er in die bekannte Anwaltskanzlei Aub ein. Seine Ehefrau lernte er auf einem Fest des Justizrates Aub kennen. Nach den Tod Aubs übernahm er dessen Kanzlei. Dr.jur. Siegfried Dispeker war 2. Vorsitzender der Münchener Anwaltskammer. Er war Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde, Mitglied diverser gemeindlicher Ausschüsse, Gemeindevertreter für das Landesschiedsgericht und stellvertretender Obmann im Verband der Bayerischen Israelitischen Kultusgemeinden. Seine Kanzlei befand sich in der Neuhauser Straße 7/II.
Die Witwe Siegfried Dispekers emigrierte im Sommer 1938 zur bereits in Amsterdam lebenden Tochter. Deren Ehemann, Dr. Edgar Weil, wurde in Mauthausen ermordet. Mutter und Tochter überlebten die Shoa im Untergrund. Der Sohn Siegfried Dispekers emigrierte nach London. Die Schriftstellerin Grete Weil hat ihren Eltern in dem 1998 erschienenen Buch „Leb ich denn, wenn andere leben" ein Denkmal gesetzt.



Sigmund Dispeker, Kaufmann
Geboren am 7.11.1875 in Fürth in Bayern

An den Folgen der KZ-Haft in Dachau
am 21.11.1938 gestorben. (27. Cheshwan 5699)

Eltern: Josef Dispeker, Kaufmann in Fürth, und Laura Dispeker, geb. Heßlein

Geschwister: Otto, geboren am 12.6.1877 in Fürth;→ Luise Jeanette (∞ Einstein), geboren am 22.8.1885 in Fürth

Heirat am 15.3.1907 in Cöthen (Anhalt) mit Elsbeth, geb. Friedmann, geboren am 12.12.1879 in Cöthen

Kind:
Joachim Heinz, geboren am 2.10.1908 in Fürth

Zuzug nach München am 16.12.1934 von Fürth
Adresse:
Krankenhaus Schwabing Kölner Platz 1 (seit 16.12.1934)
Lamontstraße 3/I (seit 28.12.1934)

Sigmund Dispeker besuchte die Israelitische Realschule in Fürth. 1916 nahm er als Landsturmangehöriger am 1. Weltkrieg teil. Er war Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde in Fürth. 1934 zog er mit seiner Familie von Fürth nach München. Gemeinsam mit seinem Bruder Otto Dispeker und Heinrich Rindsberg war er Inhaber der 1833 gegründeten Firma „I. S. Dispeker" (Tuchgroßhandlung) in der Kaufingerstraße 26. Im Zuge der großangelegten „Schutzhaftaktion" während und nach der „Kristallnacht" wurde Sigmund Dispeker am 9.11.1938 in das Konzentrationslager Dachau gebracht, wo er brutal mißhandelt wurde. Er starb am 21.11.1938, einen Tag nach seiner Entlassung, an den Folgen der KZ-Haft. Sein Sohn Joachim war bereits 1936 nach New York emigriert. Eine Woche nach dem Erhalt der Todesnachricht ihres Mannes emigrierte auch Elsbeth Dispeker nach New York.



Laura Dobriner, geb. Drey
Geboren am 23.11.1871 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.7.1942 (22. Tammuz 5702)

Eltern: Ignaz Isaak Moritz Drey, Kaufmann in München, und Maria Drey, geb. Rothenheim
Geschwister: → Henriette Drey, geboren am 5.5.1873 in München, ermordet in Treblinka; Hermann Berthold Drey, geboren am 29.4.1882 in München (gestorben am 3.6.1918 in einem Feldlazarett in Frankreich)
Halbgeschwister (aus der ersten Ehe des Vaters mit Henriette, geb. Heinemann): Jenny (∞ Wulf), geboren am 18.6.1862 in München; Margarete (∞ Fox), geboren am 6.8.1864 in München; Moritz Ludwig, geboren am 15.6.1867 in München (gestorben am 11.1.1875 in München)

Heirat am 30.10.1900 in München mit Dr.phil. et chem. → Paul Dobriner, geboren am 17.8.1863 in Schmalleningken (gestorben in Eglfing-Haar am 2.3.1933)
Kinder:
Konrad, geboren am 14.10.1902 in Elberfeld
Georg Hermann, geboren am 28.10.1903 in Elberfeld

Zuzug nach München am 1.9.1924 von Leverkusen
Adresse:
Arcisstraße 32/III (seit 16.4.1927)
Kaulbachstraße 3 - Pension (seit 22.5.1938)
Sternwartstraße 24/I (seit 11.11.1938)
Franz-Joseph-Straße 15/I (seit 15.1.1939)
Widenmayerstraße 6/III - Pension (seit 10.5.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.12.1941)

Der Sohn Konrad, Arzt, emigrierte im Mai 1934 nach New York.

Dr.phil. et chem. Paul (Pinkus Aron) Dobriner, Chemiker
Geboren am 17.8.1863 in Schmallenigken (Preußen)

Gestorben in der Heilanstalt Eglfing-Haar am 2.3.1933 (4. Adar 5693)

Eltern: Baer Dobriner, Kaufmann in Königsberg, und Rebekka Dobriner

Heirat am 30.10.1900 in München mit → Laura, geb. Drey, geboren am 23.11.1871 in München

Kinder:
Konrad, geboren am 14.10.1902 in Elberfeld
Georg Hermann, geboren am 28.10.1903 in Elberfeld

Zuzug nach München am 1.9.1924 von Leverkusen
Adresse:
Kuranstalt Neuwittelsbach Romanstraße 11 (seit 1.9.1924)
Kuranstalt Neufriedenheim Fürstenrieder Straße 155 (seit 13.8.1925)
Karolinenplatz 2 Pension Obelisk (seit 14.3.1927)
Arcisstraße 32/III (seit 16.4.1927)
Heilanstalt Eglfing-Haar

Dr. Paul Dobriner promovierte 1886 in Königsberg.

Dr.med. Eugen Doernberger, Kinderarzt, Geheimer Sanitätsrat, Hofrat
Geboren am 3.4.1867 in München

In München gestorben am 21.3.1938 (18. Adar II 5698)

Eltern: Ludwig Doernberger, Kaufmann in München, und Philippine Doernberger, geb. Dinkelsbühler
Geschwister: → Thekla (∞ Kahn), geboren am 26.4.1873 in München (gestorben am 14.9.1936 in München); Dr.jur. Karl, geboren am 14.7.1884 in München

Heirat 1901 mit Emilie, geb. Guggenheimer, geboren am 10.7.1876 in Stuttgart

Kinder:
Franz Kurt, geboren am 16.8.1902 in München (gestorben am 29.12.1912 in München)
Rudolf Karl, geboren am 29.4.1907 in München

Adresse:
Arcostraße 8/II (seit 1916)
Seitzstraße 1/I (seit 29.10.1931)
Gabelsbergerstraße 22/I (seit 2.5.1934)
Prinzregentenstraße 26/II (seit 1.3.1935)
Ohmstraße 13/0 (seit 15.4.1936)
Ismaninger Straße 65/0 (seit 1.4.1937)

Eugen Doernberger wuchs in einer orthodoxen jüdischen Familie auf. Er studierte in München Medizin und erhielt 1890 seine ärztliche Approbation. Anschließend arbeitete er an der Kinderpoliklinik. Es folgten Tätigkeiten in Berlin und Graz, schließlich wieder in München. Bis Dezember 1914 war er als Schiffsarzt in Havanna tätig. Dr. Doernberger war Kolonnenarzt der Freiwilligen Sanitätskolonne München. Im Ersten Weltkrieg war er am Münchner Hauptbahnhof bei der Verteilung der Verwundeten auf die Kliniken tätig. Während der Kämpfe um die Räterepublik half er bei der Bergung und Versorgung Verwundeter. Er war Mitglied der Gesellschaft für Kinderheilkunde, 1912 wurde er als Vorsitzender gewählt. Bis 1933 war er Vorsitzender des Ausschusses für die berufsgerichtlichen Vorverfahren beim Ärztlichen Bezirksverein München-Stadt. Außerdem war er als Arzt für das Städtische Schul- und Gesundheitsamt tätig. Aktiv engagierte er sich in der Sozialarbeit der Israelitischen Kultusgemeinde und wirkte u.a. als Vereinsarzt des Israelitischen Frauenvereins. Seine Praxis hatte er 1933 in der Seitzstraße 1. Sein Sohn Rudolf meldete sich 1929 nach Berlin ab und emigrierte von dort aus nach Montevideo. Die Ehefrau verzog am 7.10.1938 nach Hamburg.



Martha Doll, geb. Reinisch
Geboren am 15.4.1887 in Linz (Österreich)

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 26.4.1945 (13. Ijar 5705)

Eltern: Ludwig Reinisch, Kaufmann, und Berta Reinisch, geb. Kohn

Heirat am 1.6.1911 in München mit Albert Doll, Friedhofsgärtner, geboren am 31.12.1877 in Rosenheim (gestorben in München am 7.7.1927)
Ehemann Nichtjude
Kind:
Hilda (∞ Lippert), geboren am 23.2.1912 in München

Zuzug nach München am 1.6.1911
Adresse:
Ungererstraße 130/I (seit 4.8.1921)
Marktstraße 7/III, später 15/III (seit 1.6.1928)
Horscheltstraße 3/0 (seit 1.7.1933)
Ruffinistraße 10/I bei der Tochter (seit 16.11.1935)

Rosa Donnerstag, geb. Huber
Geboren am 14.4.1880 in Windsheim, Kr. Ansbach

In München gestorben am 22.9.1938 (26. Elul 5698)

Heirat am 30.7.1901 in Heidingsfeld mit Sigmund Donnerstag, Kaufmann, geboren am 5.9.1866 in Unsleben
Kinder:
Alma (∞ Späth), geboren am 17.10.1902 in München
Charlotte (∞ Bloch), geboren am 1.7.1904 in München

Zuzug nach München am 30.7.1901 von Heidingsfeld
Adresse:
Schwanthalerstraße 92/I (seit 6.4.1911)
Hermann-Lingg-Straße 15/II (seit 2.1.1936)
Paul-Heyse-Straße 27/III (seit 21.11.1936)
Schwanthalerstraße 49/II – Pension (seit 12.1.1937)
Bavariaring 34/I (seit 1.6.1937)
Güllstraße 3/I (seit 23.11.1937)

Rosa Donnerstag und ihr Ehemann hielten sich von Juli bis Ende November 1936 in Chicago auf. Der Ehemann emigrierte im März 1939 nach Zürich und lebte ab November 1940 in Lugano, Schweiz.

Carolina Dormitzer, geb. Aub
Geboren am 10.10.1858 in München

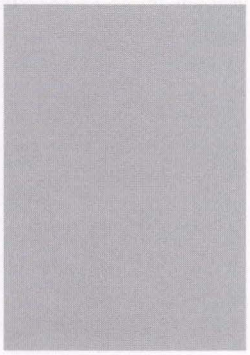
In München gestorben am 26.7.1940 (20. Tammuz 5700)

Eltern: David Aub, ehem. Seifensieder in München, und Babette Aub, geb. Lehmaier
Geschwister: Anton, geboren am 16.10.1840 in München; Pauline, geboren am 20.5.1842 in München; Louis, geboren am 30.3.1844 in München; Philipp, geboren am 20.1.1847 in München; Michael, geboren am 6.11.1848 in München, Dina, geboren am 6.11.1848 in München; Emma, geboren am 15.5.1852 in München; Louise, geboren am 30.8.1854 in München; Thekla, geboren am 10.10.1855 in München

Verheiratet mit David Dormitzer, geboren am 19.9.1850 in Baiersdorf, Kr. Erlangen, verstorben
Kinder:
Amalie, geboren am 3.8.1881 in Nürnberg

Luise Therese, geboren am 17.4.1883 in Nürnberg
Ida, geboren am 25.10.1886 in Nürnberg

Zuzug nach München am 15.12.1938
Adresse:
Sternwartstraße 24/I (seit 15.12.1938)



Max Dorn, Zuschneider
Geboren am 30.10.1874 in Tachau (CSR)

In München gestorben am 27.6.1934 (5. Tewet 5699)

Eltern: Joseph Dorn, Kaufmann in Tachau, und Sophie Dorn, geb. Stern

Zuzug nach München am 17.10.1893
Adresse:
Klenzestraße 19/0 (seit 1.9.1926)
Am Einlass 4/0 (seit 1.3.1930)
Wurzerstraße 18/I (seit 1.8.1932)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 2.11.1933)



Heinrich Dottenheimer, Privatier
Geboren am 15.11.1855 in Berolzheim, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 9.3.1943 (2. Adar II 5703)

Eltern: Joel Dottenheimer, Angestellter in Gunzenhausen, und Dina Dottenheimer, geb. Fellheimer

Heirat am 1.11.1883 in Gunzenhausen mit Ida, geb. Asyl, geboren am 1.1.1861 in Kronheim, Kr. Gunzenhausen (gestorben am 1.1.1907 in Gunzenhausen)
Kinder:
Emma, verstorben im Kindesalter
Frieda (∞ Strauß), geboren 1886 in Gunzenhausen
Sigmund, geboren am 18.1.1887 in Gunzenhausen, ermordet in Auschwitz
Louis, verstorben im Kindesalter
Max, verstorben im Kindesalter

Zuzug nach München am 28.11.1938 von Gunzenhausen
Adresse:
Ligsalzstraße 12/I (seit 28.11.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 10.1.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.4.1942)

Heinrich Dottenheimer betrieb seit 1883 in Gunzenhausen, Nürnberger Straße 10 eine Weingroßhandlung. 1900 ließ er das Wohnhaus Burgstallstraße 1 erbauen. Hier war nun auch der Firmensitz. Er übergab die Weinhandlung 1912 an seinen Sohn Sigmund, der die Firma mit seinem Schwager Max Strauß führte. Tochter Frieda Strauß emigrierte mit ihrem Ehemann und den Kindern 1934 in die USA. Die Weingroßhandlung wurde 1933 wegen der Auswirkungen des Geschäftsboykottes aufgegeben. Heinrich Dottenheimer zog im November 1938 nach München, da alle Gunzenhausener Juden aus ihren Häusern vertrieben wurden. Sohn Sigmund und Enkel → Kurt Moses wurden im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Sigmund verzog mit seiner Familie nach der Entlassung aus dem Konzentrationslager nach Frankfurt am Main, er und seine Ehefrau wurden in Auschwitz ermordet. Enkel Kurt Moses lebte in München, er wurde in Kaunas ermordet. Der Todesort der Enkelin Irene ist unbekannt.



Kurt Moses Dottenheimer, Kaufmann
Geboren am 5.10.1915 in Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sigmund Dottenheimer, Weinhändler in Gunzenhausen, und Frieda Dottenheimer, geb. Reinhard
Geschwister: Joel Fred, geboren am 31.10.1913 in Gunzenhausen; Werner, geboren am 14.9.1923 in Gunzenhausen (ermordet in Majdanek); Irene, geboren am 25.10.1920 in Gunzenhausen, für tot erklärt

Zuzug nach München am 23.4.1934 von Gunzenhausen
Adresse:
Glückstraße 1/I (seit 1.5.1937)
Frühlingstraße 2/0 (seit 20.3.1939)
Baaderstraße 17/I (seit 3.7.1939)
Frauenstraße 24/IV (seit 23.5.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.7.1941)

Die Eltern von Kurt Dottenheimer wurden in Auschwitz ermordet. Von den Geschwistern überlebte nur der bis 21. Mai 1937 in Augsburg lebende und am 25. Mai 1937 in die USA emigrierte Joel Fred.

Sara Drechsler, geb. Lewin
Geboren am 18.2.1879 in Jarocin, Bez. Posen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isaak Lewin und Pauline Lewin, geb. Wolff
Bruder: → Marcus Lewin, geboren am 27.10.1870 in Jarocin

Heirat am 31.3.1908 in München mit Lazar Drechsler, Kaufmann, geboren am 24.1.1880 in Szobotist, Com. Neutra/Ungarn (gestorben am 8.3.1929 in München)
Kind:
Paul, geboren am 19.4.1909 in München

Adresse:
Kapuzinerstraße 31/II (seit 1.4.1908)
Agnesstraße 48/III (seit 15.3.1932)
Elisabethstraße 20/II (seit 27.1.1939)
Nußbaumstraße 8/II (seit 19.9.1939)I
Hildegardstraße 1/I (seit 1.8.1941)

Sohn Paul emigrierte im März 1939 nach England.

Simon Drechsler, Kaufmann
Geboren am 3.8.1883 in Groß-Meseritsch (Mähren)

Ermordet im Konzentrationslager Majdanek

Eltern: Samuel Drechsler, Kantor in Groß-Meseritsch, und Ernestine Drechsler, geb. Fischer
Geschwister: Lazar, geboren am 24.1.1880 in Szobotist, Com. Neutra (gestorben am 8.3.1929 in München); Josephine, geboren am 6.2.1885 in Groß-Meseritsch

Heirat am 26.12.1911 in Bodenbach mit Melanie, geb. Wolf, geboren am 15.5.1891 in Wien (gestorben am 21.5.1914 in München)
Kind:
Paula, geboren am 20.11.1912 in München

Zuzug nach München am 1.11.1900
Adresse:
Anglerstraße 28/0 (seit 7.7.1928)
Kaiser-Ludwig-Platz 5/0 (seit 2.7.1934)
Reichenbachstraße 39/I (seit 1.9.1939)

Simon Drechsler betrieb bis Januar 1939 einen Textilgroßhandel am Kaiser-Ludwig-Platz 5. Er meldete sich am 1.10.1940 nach Groß-Meseritsch ab, dort lebte seine Tochter seit dem Tod der Mutter. Er wurde später in das Konzentrationslager Majdanek deportiert, wo er ermordet wurde.

Max Dreichlinger, Fabrikant und Kultusvorstand

In München gestorben am 30.12.1936 (16. Tewet 5679)

Verheiratet mit Ida, geb. Gutmann
Kind:
Siegfried, geboren am 22.11.1899 in Neumarkt, Oberpfalz

Sohn Siegfried emigrierte im März 1940 in die USA.



Adele Dreifuss, Rentnerin
Geboren am 17.6.1876 in Nürnberg

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Samuel Dreifuss, Kaufmann in München, und Ida Dreifuss, geb. Ehrenbacher
Brüder: → Julius, geboren am 9.3.1885 in München; → Benno, geboren am 30.6.1887 in München; Ludwig

Adresse:
Ridlerstraße 48/I (seit 11.8.1911)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/0 (seit 21.7.1941)

Adele Dreifuss wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Benno Dreifuss, Bankdirektor/Kaufmann
Geboren am 30.6.1887 in München

Von Frankreich aus deportiert
Ermordet in Majdenek am 8.3.1943 (1. Adar I 5703)

Eltern: Samuel Dreifuss, Kaufmann in München, und Ida Dreifuss, geb. Ehrenbacher
Geschwister: → Adele, geboren am 17.6.1876 in Nürnberg; → Julius, geboren am 9.3.1885 in München, Ludwig

Heirat am 30.10.1922 in Hamburg mit → Elise, geb. Ehrensberg, geboren am 22.12.1899 in Hamburg

Kinder:
Sohn, geboren am 27.9.1923 in München
Sohn, geboren am 26.4.1925 in München

Adresse:
Haydnstraße 10/III (seit 15.8.1923)

Benno Dreifuss emigrierte gemeinsam mit seiner Ehefrau Elise und den beiden Söhnen am 4.5.1933 nach Frankreich. Er wurde von dort aus deportiert und in Majdanek ermordet.

Elise Helene Dreifuss, geb. Ehrensberg, Kauffrau
Geboren am 22.12.1899 in Hamburg

Von Frankreich aus deportiert
Ermordet in Auschwitz

Heirat am 30.10.1922 in Hamburg mit → Benno Dreifuss, Bankdirektor, geboren am 30.6.1887 in München, ermordet in am 8.3.1943 in Majdanek
Kinder:
Sohn, geboren am 27.9.1923 in München
Sohn, geboren am 26.4.1925 in München

Zuzug nach München am 1.2.1923
Adresse:
Haydnstraße 10/III (seit 15.8.1923)

Elise Dreifuss betrieb von Januar 1931 bis zur Emigration in der Sendlinger Straße 76 einen Kleinhandel mit Bildern und Büchern. Sie emigrierte gemeinsam mit ihrem Ehemann Benno und den beiden Söhnen am 4.5.1933 nach Frankreich. Sie wurde von dort aus deportiert und in Auschwitz ermordet.



Emma Dreifuss, geb. Adler
Geboren am 23.10.1879 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Heirat am 17.7.1902 in München mit Dr.jur. Siegbert Dreifuss, Justizrat, geboren am 20.7.1870 in Buchau (gestorben in München am 5.8.1928)
Kinder:
Gretchen, geboren am 8.5.1903 in München (gestorben am 2.11.1924 in München)
Albert Julius, geboren am 1.10.1904 in München

Adresse:
Mozartstraße 10/II (seit 3.11.1916)
Schwanthalerstraße 92/III (seit 1.7.1933)
Goethestraße 66/I (seit 1.12.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.11.1941)



Gustav Dreifuss, Kaufmann
Geboren am 9.4.1870 in Offenbach am Main

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Karl Dreifuss, Kaufmann in Offenbach am Main, und Helene Dreifuss, geb. Heß

Zuzug nach München am 9.7.1897
Adresse:
Landwehrstraße 77/0 (seit 12.10.1898)
Lindwurmstraße 51/I (seit 16.3.1933)
Blumenstraße 30a/III (seit 15.6.1935)
Robert-Koch-Straße 1/I (seit 1.11.1938)
Kunigundenstraße 39/0 (seit 19.6.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.5.1940)
Rumfordstraße 47/IV (seit 27.5.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.3.1942)

Gustav Dreifuss absolvierte das Realgymnasium und nahm als Frontkämpfer am Ersten Weltkrieg teil. Er betrieb bis zur Schließung nach der „Kristallnacht" in der Blumenstraße 30/II

eine Textilwarenagentur. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Gustav Dreifuß wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Jakob Dreifuss, Architekt
Geboren am 7.4.1877 in Nürnberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Josef Dreifuss, Hopfenhändler in Nürnberg, und Sophie Dreifuss, geb. Krailsheimer

Heirat am 14.2.1906 in Mülhausen mit → Laura, geb. Goetsch, geboren am 28.1.1875 in Mülhausen (Elsass)

Adresse:
Birkenallee 11, Pullach
Leopoldstraße 42 (seit 10.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.12.1941)

Jakob Dreifuß hatte bis 1939 in Pullach gelebt.



Julius Dreifuß, Kaufmann
Geboren am 9.3.1885 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Dreifuß, Kaufmann, und Ida Dreifuß, geb. Ehrenbacher
Geschwister: → Adele, geboren am 17.6.1876 in Nürnberg; → Benno, geboren am 30.6.1887 in München; Ludwig

Heirat am 3.5.1920 in München mit Amalie Johanna, geb. Wachter, geboren am 29.11.1893 in Weiden
Scheidung am 10.5.1925

Adresse:
Geyerstraße 15/II (seit 1.11.1937)
Auenstraße 29/I (seit 27.12.1937)
Bayerstraße 83/0 (seit 12.2.1938)
Landwehrstraße 58/I (seit 1.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 28.8.1941)

Julius Dreifuss war Inhaber einer Agentur für „Waren aller Art", Ridlerstraße 48, die nach der „Kristallnacht" 1938 aufgelöst wurde. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Seine geschiedene Frau war schon 1925 nach Buenos Aires, Argentinien, ausgewandert.



Laura Dreifuss, geb. Goetsch
Geboren am 28.1.1875 in Mülhausen (Elsass)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Gabriel Goetsch, Kaufmann, und Magdalena Goetsch, geb. Bloch

Heirat am 14.2.1906 in Mülhausen mit → Jakob Dreifuss, Architekt, geboren am 7.4.1877 in Nürnberg (Todesort und Todesdatum unbekannt)

Adresse:
Birkenallee 11, Pullach

Leopoldstraße 42 (seit 10.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.12.1941)

Laura Dreifuß und ihr Ehemann hatten bis 1939 in Pullach gelebt



Dr.jur. Moritz Dreifuß, Jurist (Syndikus)
Geboren am 9.5.1878 in Frankfurt am Main

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Dreifuß, Kaufmann in Frankfurt am Main, und Pauline Dreifuß, geb. Goldschmidt

1. Heirat am 17.8.1905 in Berlin mit Herta, geb. Hamburger, geboren am 23.6.1881 in Berlin
Ehescheidung am 26.11.1919 in Berlin
2. Heirat am 28.6.1922 in München mit Anna, geb. Edenhofer, geboren am 11.9.1896 in München
Ehescheidung am 29.10.1936 in München
Kinder:
Hans Heinz, geboren am 3.9.1922 in München (gestorben am 10.9.1922 in München)
Tochter, geboren am 9.4.1926 in München

Zuzug nach München am 16.3.1921
Adresse:
Bavariaring 21/I (seit 17.12.1932)
Rottmannstraße 19/I u. 3/I (seit 30.6.1933)
Franz-Joseph-Straße 36/0 (seit 2.1.1937)
Steinstraße 79/III Rgb. (seit 22.5.1939)
Blumenstraße 48/II (seit 27.10.1939)

Moritz Dreifuss absolvierte sein Jurastudium an den Universitäten Marburg, Heidelberg und Berlin. Es folgte eine Anstellung am Oberlandesgericht Kassel. Moritz Dreifuss betätigte sich auch als Pianist und Komponist. Von September 1937 bis Mai 1939 war er im Gefängnis Kaisheim inhaftiert, nachdem er wegen eines Verstoßes gegen das „Heimtückegesetz" und angeblicher „Rassenschande" verurteilt wurde. Seine Bemühungen, im Herbst 1939 über England in die USA zu gelangen, scheiterten.



Siegfried Dreifuss, Kaufmann, Expedient
Geboren am 10.10.1883 in Buchau a. Federsee

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Dreifuss, Kaufmann in Bernheim, und Louise Dreifuss

Heirat am 1.12.1916 in München mit Maria Kreszenz, geb. Zeiner, geboren am 22.12.1889 in München
Ehefrau Nichtjüdin
Ehescheidung am 4.3.1921
Kind:
Marianne, geboren am 30.3.1910 in München

Zuzug nach München am 2.4.1906
Adresse:
Fraunhoferstraße 6 a/IV (seit 1.10.1919)
Nymphenburger Straße 71/III (seit 1.7.1938)
Herzogstraße 65/IV (seit 18.6.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 12.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.10.1941)

Absolvierte die Realschule und nahm als Frontkämpfer am Ersten Weltkrieg teil. Seine Tochter emigrierte im März 1938 nach Zürich.

Dr.med. Hugo Dreschfeld, Neurologe, Psychiater, Sanitätsrat
Geboren am 14.12.1868 in Schweinfurt

In München gestorben am 8.8.1933 (16. Aw 5693)

Eltern: Anton Dreschfeld, Kaufmann, und Fanny Dreschfeld, geb. Pützel

Heirat am 8.2.1909 in Nürnberg mit Mina, verw. Baermann, geb. Hirschmann, geboren am 11.12.1875 in Nürnberg

Zuzug nach München am 29.4.1890
Adresse:
Hohenzollernplatz 8/II (seit 16.6.1917)

Hugo Dreschfeld wurde 1894 zum Assistenzarzt des 3. Chevaulegers-Regiments ernannt. 1904 wurde er zum Stabsarzt und Bataillonsarzt im 6. Infanterie-Regiment befördert. Im Ersten Weltkrieg war er als Oberstabsarzt im Lazarettdienst tätig. 1927 wurde er zum Sanitätsrat ernannt. In seiner Praxis, Elisabethstraße 12, arbeitete Dreschfeld als Neurologe und Psychiater. Seine Ehefrau wurde am 17.7.1942 nach Theresienstadt deportiert, sie überlebte die Shoa und emigrierte im April 1946 in die USA.



Judis Ida Dresdner, geb. Baer
Geboren am 30.1.1871 in Bruchsal

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Verheiratet mit Dr.med. Ludwig Dresdner, geboren am 1.1.1864

Zuzug nach München am 15.11.1920
Adresse:
Ohmstraße 1

Judis Dresdner wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Dr.jur. Eugen Drey, Rechtsanwalt, Justizrat
Geboren am 10.1.1855 in München

In München gestorben am 27.11.1933 (9. Kislew 5694)

Eltern: Dr.med. Adolf Drey, Arzt in München, und Johanna Drey, geb. Behrens
Geschwister: Oskar, geboren am 22.1.1851 in München; Berta (∞ Adler); geboren am 22.1.1856 in München; Hugo, geboren am 17.7.1857 in München (gestorben in München am 5.5.1858); Emil, geboren am 16.1.1859 in München

Adresse:
Steinsdorfstraße 2/I (seit 1.9.1932)
Bayerstraße 41 - Hotel Metropol (seit 15.12.1932)
Corneliusstraße 46/II (seit 27.4.1933)
Fürstenstraße 18/I (seit 1.7.1933)
Landwehrstraße 30/II (seit 10.10.1933)

Eugen Drey wurde 1882 beim Landgericht München I zur Anwaltschaft zugelassen. 1893 erfolgte seine Zulassung beim Oberlandesgericht und beim Landgericht München II.



Henriette Drey

Geboren am 5.5.1873 in München

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isaak Moritz Drey, Kaufmann in München, und Maria Drey, geb. Rothenheim
Geschwister: → Laura (∞ Dobriner), geboren am 23.11.1871 in München; Dr.med. Hermann Berthold, geboren am 29.4.1882 in München (gestorben am 3.6.1918 in einem Feldlazarett in Frankreich)
Halbgeschwister aus der ersten Ehe des Vaters mit Henriette, geb. Heinemann: Jenny (∞ Wulf), geboren am 18.6.1862 in München; Margarete (∞ Fox), geboren am 6.8.1864 München; Moritz Ludwig, geboren am 15.5.1867 in München (gestorben am 11.1.1875 in München)

Adresse:
Arcisstraße 32 (seit 17.7.1917)
Adelheidstraße 32/0 (seit 6.12.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 17.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Henriette Drey wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und ermordet.



Luise Drey, geschiedene Salomon

Geboren am 17.8.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegfried Drey, Kommerzienrat und Antiquitätenhändler in München, und Therese Drey, geb. Cohen
Geschwister: Paul Leopold, geboren am 12.12.1884 in München (gestorben am 18.3.1953 in New York); Alfred Franz, geboren am 3.4.1886 in München (gestorben am 14.3.1952 in London); Antonie (∞ Levi, verw. Adler), geboren am 14.12.1888 in München; Alice (∞ Schindler), geboren am 28.3.1894 in München

Heirat am 9.1.1905 in München mit Albert Salomon, Kunst- und Antiquitätenhändler, geboren am 22.6.1872 in Dresden
Ehescheidung am 11.3.1913

Adresse:
Maximilianstraße 11/I - Pension (seit 20.10.1936)
St.-Pauls-Platz 6/0 - Pension Spier (seit 3.5.1937)
Viktor-Scheffel-Straße11/II (seit 30.7.1937)
Agnesstraße 28/0 (seit 5.1.1938)
Widenmayerstraße 6/IV - Pension (seit 27.12.1940)

Nach ihrer Scheidung von Albert Salomon nahm Luise Drey wieder ihren Mädchennamen an.

Otto Drey, Kaufmann

Geboren am 12.4.1870 in München

Gestorben in Eglfing-Haar am 11.5.1938 (10. Ijar 5698)

Eltern: Jakob Drey, Kaufmann in München, und Helene Drey, geb. Helm
Geschwister: Benno, geboren am 25.3.1861 in Fürth (gestorben am 30.4.1871 in München); Karl August, geboren am 8.11.1862 in München (gestorben am 24.7.1906 in München); Maria (∞ Rothenheim), geboren am 9.12.1863 in München; Max, geboren am 25.5.1867 in München (gestorben am 9.5.1869 in München); Fritz, geboren am 12.4.1870 in München (gestorben am 8.3.1878 in München); → Wilhelm, geboren am 25.5.1873 in München (gestorben am 9.11.1934 in München);

→ Paul, geboren am 28.6.1875 in München (ermordet am 26.11.1942 in Theresienstadt); Ernst, geboren am 25.7.1876 in Starnberg (gestorben 1877 in München); Jakob, geboren am 25.7.1876 in Starnberg (gestorben am 22.7.1878 in München)

Adresse:
Hohenzollernstraße 81/0 (seit 25.3.1920)
Krankenhaus Schwabing (seit 31.5.1932)
Hohenzollernstraße 81/0 (seit 2.3.1933)

Otto Drey wurde am 9.12.1932 durch Beschluß des Amtsgerichts München wegen „Geistesschwäche" entmündigt.



Paul Drey, Kaufmann/Konsulatssekretär beim amerikanischen Generalkonsulat München
Geboren am 28.6.1875 in München

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 26.11.1942 (17. Kislew 5703)

Eltern: Jakob Drey, Kaufmann in München, und Helene Drey, geb. Helm
Geschwister: Benno, geboren am 25.3.1861 in Fürth (gestorben am 30.4.1871 in München); Karl August, geboren am 8.11.1862 in München (gestorben am 24.7.1906 in München); Maria (∞ Rothenheim), geboren am 9.12.1863 in München; Max, geboren am 25.5.1867 in München (gestorben am 9.5.1869 in München); Fritz, geboren am 12.4.1870 in München (gestorben am 8.3.1878 in München); → Otto, geboren am 12.4.1870 in München; → Wilhelm, geboren am 25.5.1873 in München; Ernst, geboren am 25.7.1876 in Starnberg (gestorben 1877 in München); Jakob, geboren am 25.7.1876 in Starnberg (gestorben am 22.7.1878 in München)

Adresse:
Konradstraße 11/0 (seit 7.11.1917)
Bürkleinstraße 16/0 (seit 29.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.1.1942)

Siegfried Drey, Kunsthändler, Geheimer Kommerzienrat
Geboren am 1.3.1859 in München

In München gestorben am 8.2.1936 (15. Shewat 5696)

Heirat am 9.11.1882 in München mit → Therese, geb. Cohen, geboren am 20.5.1860 in München

Kinder:
→ Luise, geboren am 17.8.1883 in München
Paul Leopold, geboren am 12.12.1884 in München
Alfred, geboren am 3.4.1886 in München
Antonie (∞ Levi), geboren am 14.12.1888 in München
Alice (∞ Schindler), geboren am 28.3.1894 in München

Adresse:
Maximiliansplatz 7/II (seit 1.1.1912)

Siegfried Drey führte seit 23.12.1926 den Titel eines Kommerzienrates. Bis 5.4.1930 übte er die Funktion eines Handelsrichters am Landgericht München I aus. Er war Mitinhaber des international renommierten Kunsthauses A.S.Drey am Maximiliansplatz 7/0. Er war Besitzer des Hauses Maximilianstraße 39. Bis auf Tochter Luise gelang allen seinen Kindern die Emigration.

Therese Drey, geb. Cohen
Geboren am 20.5.1860 in München

In München gestorben am 3.3.1937 (20. Adar 5697)

Eltern: Heinrich Cohen, Kaufmann in München, und Sara Cohen, geb. Wassermann
Geschwister: → Markus Cohen, geboren am 12.6.1861 in München (gestorben am 25.4.1937 in München); Marie (∞ Steinberg), geboren am 27.10.1865 in München (gestorben am 23.1.1950)

Heirat am 9.11.1882 in München mit → Siegfried Drey, Kunsthändler, geboren am 1.3.1859 in München
Kinder:
→ Luise, geboren am 17.8.1883 in München
Paul Leopold, geboren am 15.12.1884 in München
Franz Alfred, geboren am 3.4.1886 in München
Antonie (∞ Levi), geboren am 14.12.1888 in München
Alice (∞ Schindler), geboren am 28.3.1894 in München

Adresse:
Maximiliansplatz 7/II (seit 1.1.1912)
Widenmayerstraße 45/I (seit 15.9.1936)

Sohn Paul emigrierte im August 1936 nach New York, Sohn Franz im März 1937 über Paris nach New York. Die verheirateten Töchter emigrierten ebenfalls.

Dr.med. Wilhelm Drey, Arzt
Geboren am 25.5.1873 in München

In München gestorben am 9.11.1934 (2. Kislew 5695)

Eltern: Jakob Drey, Kaufmann in München, und Helene Drey, geb. Helm
Geschwister: Benno, geboren am 25.3.1861 in Fürth (gestorben am 30.4.1871 in München); Karl August, geboren am 8.11.1862 in München (gestorben am 24.7.1906 in München); Maria (∞ Rothenheim), geboren am 9.12.1863 in München; Max, geboren am 25.5.1867 in München (gestorben am 9.5.1869 in München); Fritz, geboren am 12.4.1870 in München (gestorben am 8.3.1878 in München); → Otto, geboren am 12.4.1870 in München; → Paul, geboren am 28.6.1875 in München; Ernst, geboren am 25.7.1876 in Starnberg (gestorben 1877 in München); Jakob, geboren am 25.7.1876 in Starnberg (gestorben am 22.7.1878 in München)

Heirat am 24.5.1909 in München mit Johanna, geb. Harburger, geboren am 28.7.1883 in München (gestorben in München am 4.11.1931)
Kind:
Marianne, geboren am 14.5.1911 in München

Adresse:
Augustenstraße 40/II (seit 16.11.1914)

Wilhelm Dreys Tochter Marianne emigrierte im Januar 1939 in die USA, sie starb am 27.2.1953 in San Francisco.



Dr.med. Arthur Dreyer, Arzt, Orthopäde
Geboren am 21.4.1870 in Bielefeld

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.2.1943 (19. Adar I 5703)

Eltern: Gottschalk Dreyer, Rentner, und Helene Dreyer, geb. Heinemann

Heirat am 16.10.1898 in München mit → Paula, geb. Lehmann, geboren am 8.11.1876 in München
Kind:
Mathilde Elsa, geboren am 18.12.1900 in München

Zuzug nach München am 8.4.1894
Adresse:
Nymphenburger Straße 20/I (seit 15.9.1915)
Johann-von-Werth-Straße 2/0 (seit 1.10.1934)
Goethestraße 54/I (seit 23.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 8.12.1941)

Arthur Dreyer war von 1890 bis 1906 Mitglied des Infanterie Leibregiments München. Sein letzter Dienstgrad war: Lazarett-Oberarzt. Er betrieb seine orthopädische Praxis in der Karlstraße 45, seit 1934 in der Nymphenburger Straße 34 und seit 1935 bis zum 20.5.1936 in der Johann-Werth-Straße 2. In der Karlstraße 45 unterhielt er außerdem die von ihm 1897 gegründete „Medico-technische Heilanstalt für Unfallverletzte".

Paula Dreyer, geb. Lehmann
Geboren am 8.11.1876 in München

In München gestorben am 27.11.1940 (26. Cheshwan 5701)

Heirat am 16.10.1898 in München mit Dr.med. → Arthur Dreyer, geboren am 21.4.1870 in Bielefeld

Kind:
Mathilde Elsa, geboren am 18.12.1900 in München

Adresse:
Nymphenburger Straße 20/I (seit 15.9.1915)
Johann-von-Werth-Straße 2/0 (seit 1.10.1934)
Goethestraße 54/I (seit 23.10.1940)

Martin Dreyfus, Kaufmann
Geboren am 10.5.1865 in Ulm

In München gestorben am 21.4.1934 (6. Ijar 5694)

Eltern: Kosmann Dreyfus, Kaufmann in Ulm, und Getta, geb. Einsheim
Schwester: → Berta (∞ Hofheimer), geboren am 22.9.1871 in Ulm (ermordet am 4.7.1942 in Theresienstadt)

Zuzug nach München am 1.4.1904
Adresse:
Mittererstraße 13/I (seit 2.4.1904)
Waltherstraße 27/III (seit 4.7.1918)
Paul-Heyse-Straße 16/II (seit 16.6.1933)

Dr.jur. Alexander Ludwig Dünkelsbühler, Rechtsanwalt
Geboren am 6.5.1875 in Nürnberg

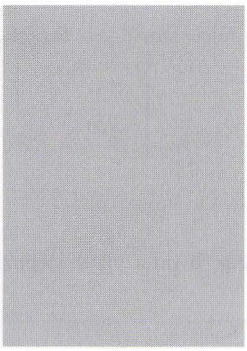
Suizid am 24.9.1935 in Dresden (26. Elul 5695)

Eltern: Sigmund Dünkelsbühler und Benkte Dünkelsbühler

Heirat am 4.4.1908 in München mit Eleonore Amalie, geb. Sporner, geboren am 28.8.1874 in München
Kind:
Otto Georg Felix, geboren am 24.4.1898 in München (gestorben 1977)

Zuzug nach München am 2.10.1893 von Nürnberg
Adresse:
Arcisstraße 14/II (seit 1.12.1925)
Akademiestraße 5/II (seit 2.10.1933)

Alexander Ludwig Dünkelsbühler wurde 1903 als Rechtsanwalt beim LG Mü I, später auch beim LG Mü II und OLG München zugelassen. Seine Kanzlei befand sich in der Arcisstraße 14. Sohn Otto lebte als Kunstmaler in Berlin. Er emigrierte von dort nach Frankreich.



Adele Durst, geb. Senczer (Leuczner)
Geboren am 12.2.1903 in Lemberg, Galizien

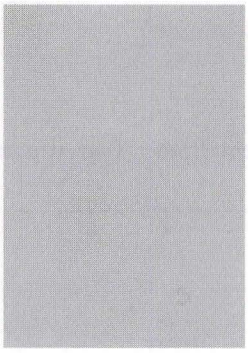
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Josef Senczer (Leuczner), Oberoffizial in Graz, und Mina Senczer (Leuczner), geb. Graf

Heirat am 24.1.1926 in Lemberg mit → Abraham Adolf Durst, Kaufmann, geboren am 25.2.1888 in Kuropatniky, Polen
Kinder:
→ Fritz, geboren am 15.5.1928 in München
→ Paul Richard, geboren am 26.8.1931 in München

Zuzug nach München am 30.1.1926
Adresse:
Luisenstraße 72/I (seit 30.1.1926)
Ainmillerstraße 26/II (seit 21.4.1940)

Adele Durst wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann Abraham und den beiden Söhnen deportiert.



Adolf Abraham Durst, Buchdrucker
Geboren am 25.2.1888 in Kuropatniky, Kr. Brzezany (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Durst, Kaufmann in Kuropatniky, und Perla Durst, geb. Jäger
Bruder: Chaim Baruch, gen. Bernhard, geboren am 4.8.1879 in Kuropatnikiy

Heirat am 24.1.1926 in Lemberg mit → Adele, geb. Senczer (Leuczner), geboren am 12.2.1903 in Lemberg
Kinder:
→ Fritz, geboren am 15.5.1928 in München
→ Paul Richard, geboren am 26.8.1931 in München

Zuzug nach München am 21.12.1908 von Kuropatniky
Adresse:
Neureutherstraße 14/0 (seit 22.8.1921)
Luisenstraße 72/I (seit 27.8.1925)
Ainmillerstraße 26/II (seit 21.4.1940)

Adolf Abraham Durst betrieb mit seinem Bruder Chaim Baruch die Fa. „Gebr. Durst", einen Handel mit Brüobedarf und Gummistempeln. 1922 gründeten beide eine Buch- und Kunstdruckerei in der Herzogstraße 50 (Rückgebäude), später Bayerstraße 61. Das Gewerbe wurde zum 28.6.1939 abgemeldet. Seine Bemühungen um eine Emigration in die USA im Frühjahr 1939 scheiterten. Er wurde mit seine Ehefrau Adele und den beiden Kindern deportiert. Seinem Bruder gelang im April 1939 die Emigration nach Shanghai.



Fritz (Friedrich) Durst, Schüler
Geboren am 15.5.1928 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Adolf Abraham Durst, Buchdrucker in München, und → Adele Durst, geb. Senczner (Leuczner)
Bruder: → Paul Richard Durst, geboren am 26.8.1931 in München

Adresse:
Luisenstraße 72/I bei den Eltern (seit Geburt)
Ainmillerstraße 26/II bei den Eltern (seit 21.4.1940)

Fritz Durst wurde gemeinsam mit seinen Eltern und seinem Bruder Paul deportiert und ermordet.

Paul Richard Durst, Schüler
Geboren am 26.8.1931 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Adolf Abraham Durst, Buchdrucker, und → Adele Durst, geb. Senczner
Bruder: → Fritz (Friedrich) Durst, geboren am 15.5.1928 in München

Adresse:
Luisenstraße 72/II bei den Eltern (seit Geburt)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 21.7.1937)
Luisenstraße 72/II bei den Eltern (seit 29.8.1937)
Ainmillerstraße 26/II bei den Eltern (seit 21.4.1940)

Paul Durst wurde gemeinsam mit seinen Eltern und seinem Bruder Fritz deportiert und ermordet.

Pauline (Paula) Durst, geb. Reinach
Geboren am 21.2.1894 in Bad Homburg

In München gestorben am 7.4.1935 (4. Nissan 5695)

Eltern: Albert Reinach und Johanna Reinach, geb. Plaut

Heirat am 1.9.1921 in Aschaffenburg mit Chaim Baruch Durst, Buchdrucker, geboren am 4.8.1879 Kuropatniky, Kr. Brzezany (Polen)
Kinder:
Tochter, geboren am 15.8.1922 in München
Sohn, geboren am 11.11.1924 in München

Adresse:
Agnesstraße 46/I (seit 21.9.1926)

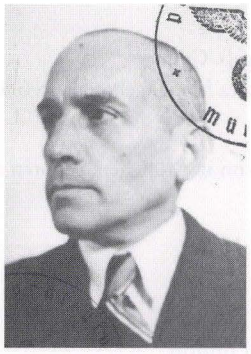
Ehemann emigrierte mit den Kindern im April 1938 nach Shanghai.

Stephan Dyrenfurth

In München gestorben am 21.2.1936 (28. Shewat 5696) im Alter von 58 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

E



Leopold Eberhardt, Kaufmann
Geboren am 11.9.1886 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Lazarus Eberhardt, Weinhändler in München, und Cäcilie Eberhardt, geb. Klopfer
Bruder: Siegmund, geboren am 23.9.1878 in Kitzingen

Heirat am 27.9.1921 in München mit → Rose, geb. Mantel, geboren am 5.7.1902 in Biel, Schweiz

Adresse:
Landwehrstraße 32a/II (seit 2.3.1920)
Widenmayerstraße 38/0 (seit 5.8.1939)

Leopold Eberhardt war als Provisionsvertreter für Spirituosen und Lebensmitteln tätig.



Rose (Rosa) Eberhardt, geb. Mantel
Geboren am 5.7.1902 in Biel (Schweiz)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Naftali Herz Mantel, Kaufmann, und Josefine Mantel, geb. Baum

Heirat am 27.9.1921 in München mit → Leopold Eberhardt, Provisionsvertreter, geboren am 11.9.1886 in München

Zuzug nach München 1921
Adresse:
Landwehrstraße 32a (seit 27.9.1921)
Widenmayerstraße 38/0 (seit 5.8.1939)



Hermine Eberstadt, geb. Masbach
Geboren am 16.4.1853 in Neuwied/Rhein

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.12.1942 (17. Tewet 5703)

Eltern: Jakob Masbach und Henriette Masbach, geb. Weil

Kind:
Anna, geboren am 24.10.1875

Zuzug nach München am 28.10.1909
Adresse:
Heßstraße 8/I
Kaulbachstraße 3/I (seit 30.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.3.1942)

Sabine Ebstein

In München gestorben am 22.9.1938 (26. Elul 5698) im Alter von 79 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Else Hilde Edel, geb. Loewi, Kaufm. Angestellte
Geboren am 3.3.1897 in Hanau, Kr.Kassel

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Ludwig Loewi, Kaufmann in München, und Sophie Loewi, geb. Cohn
Geschwister: Franz Sigismund, geboren am 12.3.1898 in Hanau; Herta Maria, geboren am 6.3.1902 in Hanau; Anita (∞ Bergmann), geboren am 20.11.1904 in Hanau

Heirat am 22.12.1919 in München mit Moses Moritz Edel, Kaufmann in München, geboren am 24.12.1886 in Rawa Ruska
Ehe geschieden

Adresse:
Bavariaring 43/III

Der geschiedene Ehemann emigrierte im Februar 1939 nach London.



Heinemann Edelstein, Hauptlehrer i. R.
Geboren am 7.9.1870 in Unterriedenberg, Kr. Brückenau

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.6.1944 (19. Siwan 5704)

Eltern: Löb Edelstein und Regina Edelstein, geb. Wolf

Verheiratet mit → Jeanette, geb. Kahn, geboren am 16.6.1874 in Oberalterheim, Kr. Würzburg

Kind:
Ludwig, geboren am 11.6.1899 in Sugenheim

Zuzug nach München am 23.10.1936
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 1/II
Maria-Theresia-Straße 23/I (seit 8.8.1939)
Bürkleinstraße 16/II (seit 15.8.1941)

Im Winter 1938/39 und im Frühjahr 1940 bemühte sich Heinemann Edelstein vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Palästina.



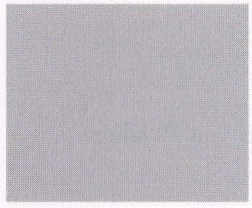
Jeanette Edelstein, geb. Kahn
Geboren am 16.6.1874 in Oberaltertheim, Kr. Würzburg

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.2.1943 (1. Adar I 5703)

Verheiratet mit → Heinemann Edelstein, geboren am 7.9.1870 Unterriedenberg, Kr. Brückenau

Kind:
Ludwig, geboren am 11.6.1899 in Sugenheim

Zuzug nach München am 23.10.1936
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 1/II
Maria-Theresia-Straße 23/I (seit 8.8.1939)
Bürkleinstraße 16/II (seit 15.8.1941)



Berta Ehrlich, geb. Bródy, Lehrerin
Geboren am 11.3.1867 in Nagydein, Kom. Veszprem (Ungarn)

Deportiert am 20.4.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: David Bródy und Julie Bródy, geb. Rosenbaum

Heirat am 18.8.1888 in Nagyvarad (Umgarn) mit Wilhelm Ehrlich, Schriftsteller, geboren am 30.6.1857 in Altofen bei Budapest (gestorben in München am 1.3.1929)
Kinder:
Irma, geboren am 4.6.1889 in Budapest (gestorben am 17.4.1929)
Gisela, geboren am 9.3.1892 in Budapest (∞ Steiner)
Margareta (Margit), geboren am 15.10.1894 in Budapest
Elisabeth (Elsa), geboren am 18.6.1900 in München

Zuzug nach München 1897 von Budapest
Adresse:
Platenstraße 4/I (seit 6.7.1915)
Nordendstraße 43/III (seit 30.4.1934)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.3.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 27.7.1942)

Berta Ehrlich wurde am 18.12.1943 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und ermordet. Ihre Töchter Elisabeth und Margareta emigrierten 1939 nach England. Ihre Tochter Gisela wurde durch die Ehe mit einem Nichtjuden vor der Deportation bewahrt.

Hanna Ehrlich

In München gestorben am 22.11.1934 (15. Kislew 5695) im Alter von 83 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Fanny Ehrmann, geb. Wiesengrund

Geboren am 8.4.1871 in Dettelbach (Unterfranken)

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstad
Ermordet in Treblinka

Eltern: Benno Wiesengrund, Kaufmann, und Rosa Wiesengrund, geb. Engländer

Heirat am 15.11.1892 in Lichtenfels mit → Leopold Ehrmann, geboren am 1.7.1865 in Lichtenfels (gestorben in München am 10.3.1941)
Kind:
Wilhelm, geboren am 2.1.1899 in Leipzig

Zuzug nach München am 6.2.1929
Adresse:
Marienplatz 29/III (seit 1.1.1937)
Steinheilstraße 20/I (seit 1.11.1938)
Prielmayrstraße 17 (seit 1.3.1939)
Landwehrstraße 32b/I (seit 16.7.1939)
Pettenkoferstraße 25/I (seit 4.9.1939)

Fanny Ehrmann wurde am 23.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Ferdinand Ehrmann, Kaufmann

Geboren am 30.4.1884 in König (Odenwald)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Abraham Ehrmann und Regina Ehrmann

Adresse:
Frühlingstraße 35/III
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)



Herta Ehrmann, Haustochter
Geboren am 24.7.1909 in Staedel, Kr. Nemslau (Schlesien)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hugo Ehrmann und Martha Ehrmann, geb. Silberstein

Zuzug nach München am 16.3.1937 von Staedel
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 3/0 (seit 16.3.1937)

Leopold Ehrmann, Rentner
Geboren am 1.7.1865 in Lichtenfels

In München gestorben am 10.3.1941 (30. Adar I 5700)

Heirat am 15.11.1892 in Lichtenfels mit → Fanny, geb. Wiesengrund, geboren am 8.4.1871 in Dettelbach
Kind:
Wilhelm, geboren am 2.1.1899 in Leipzig

Zuzug nach München am 6.2.1929
Adresse:
Marienplatz 29/III (seit 1.1.1937)
Steinheilstraße 20/I (seit 1.11.1938)
Prielmayrstraße 17 (seit 1.3.1939)
Landwehrstraße 32b/I (seit 16.7.1939)
Pettenkoferstraße 25/I (seit 4.9.1939)

Hirsch Eiba, Tabak- und Zigarettenfabrikant
Geboren am 17.8.1853 in Gumbinen

In München gestorben am 7.10.1937 (2. Cheshwan 5698) im Alter von 84 Jahren

Verheiratet mit Anna, geb. Salomon, geboren am 15.12.1850 in Warschau
Kinder:
Rosalie, geboren am 11.9.1874 in Lowitz (∞ Halberstadt)
Johanna, geboren am 30.12.1875 in Warschau
Cäzilie, geboren am 30.12.1875 in Warschau
Jakob, geboren am 18.5.1886 in Warschau
Hedig, geboren am 8.5.1889 in München

Zuzug nach München am 29.12.1888
Adresse:
Schrannenstraße 3/II
Müllerstraße 44/I

Ida Eigner
Geboren am 27.11.1886 in Prichsenstadt bei Kitzingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Chaim (Christian) Eingelster, Schriftenmaler, Zeichner
Geboren am 5.11.1879 in Wilna (Polen)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit → Chejne, geb. Gelfar, verw. Weinstein, geboren am 19.11.1877 in Wilna
Kind:
→ Esther Lea (Lisa), geboren am 20.5.1899 in Wilna (∞ Sondhelm)

Adresse:
Fasangartenstraße 2/I, Perlach (seit 1.4.1912)

Chaim Eingelsters Tochter Esther heiratete am 18.11.1939 in München den Kaufmann → Jakob Paul Sondhelm. Sie wurde mit ihm nach Theresienstadt deportiert und gilt als „unbekannt verschollen".

Chejne (genannt: Helene; auch: Chjena, Chile) Eingelster, geb. Gelfar
Geboren am 19.11.1877 in Wilna

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit Chaim (Christian) Eingelster, Schriftenmaler, geboren am 5.11.1879 in Wilna
Kind:
→ Esther Lea (Lisa), geboren am 20.5.1899 in Wilna (∞ Sondhelm)

Adresse:
Fasangartenstraße 2/I, Perlach (seit 1.4.1912)

Chejne Eingelsters Tochter Esther heiratete am 18.11.1939 in München den Kaufmann → Jakob Paul Sondhelm. Sie wurde mit ihm nach Theresienstadt deportiert und gilt als „unbekannt verschollen".

Arthur Josef Einhorn, Kaufm. Direktor
Geboren am 13.4.1884 in München

Ermordet im Konzentrationslager Bergen-Belsen am 26.12.1944 (10. Tewet 5705)

Eltern: Josef Einhorn, Kaufmann, und Sara Einhorn, geb. Vogel

Verheiratet mit → Margarete, geb. Veit, gesch. Neuburger, geboren am 23.8.1883 in Stuttgart (gestorben in Bergen-Belsen am 16.5.1945)

Adresse:
Pettenkoferstraße 27a (seit 1.1.1916)
Cuvilliesstraße 6/II (seit 1.1.1919)
Schneckenburgerstraße 21/I

Arthur Josef Einhorn emigrierte am 28.8.1933 nach Holland. Er wurde von dort aus deportiert und im Konzentrationslager Bergen-Belsen ermordet.



Ida Stephanie Einhorn, geb. Rosengart
Geboren am 1.6.1879 in Ulm

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Sigmund Rosengart, Privatier, und Henriette Rosengart

Heirat am 17.9.1900 in München mit Julius Einhorn, Kommerzienrat, geboren am 25.2.1866 in Buttenwiesen
Kind:
Sidonie, geboren am 28.7.1902 in München

Zuzug nach München am 17.3.1899
Adresse:
Stiglmaierplatz 2/II (seit 15.2.1938)
Lucile-Grahn-Straße 44/III (seit 11.8.1939)
Leopoldstraße 52a/III (seit 20.9.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.4.1942)



Julius Einhorn, Bücherrevisor/Steuerberater
Geboren am 2.7.1870 in München

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.10.1942 (7. Cheshwan 5703)

Eltern: Josef Einhorn, Kaufmann, und Sara Einhorn, geb. Vogel

Adresse:
Schneckenburgerstraße 34/I
Mariannenstraße 2/I
Franz-Joseph-Straße 15/II
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 9.12.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Julius Einhorn unterhielt bis 11.8.1937 in der Grillparzerstraße 38/IV eine Kanzlei als Steuerberater und Bücherrevisor.

Julius Einhorn, Kaufmann
Geboren am 10.12.1875 in München

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.3.1943 (15. Adar II 5703)

Adresse:
Landwehrstraße 53/I
Galeriestraße 30/II (seit 23.1.1941)

Julius Einhorn war von 1899 bis 1906 als Geschäftsführer und Verkäufer in der Schweiz tätig. 1914 meldete er sich als Kriegsfreiwilliger 1914; den Krieg beendete er im Dienstrang eines Leutnants beim Landsturm-Batallion Wasserburg.

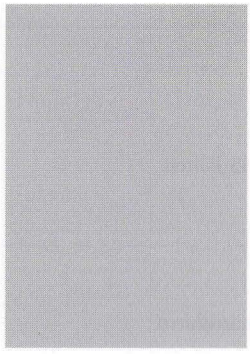
Margarete Einhorn, geb. Veit
Geboren am 23.8.1883 in Stuttgart

Ermordet in Bergen-Belsen am 16.5.1945 (4. Siwan 5705)

Verheiratet mit → Arthur Joseph Einhorn, Kaufm. Direktor, geboren am 13.4.1884 in München
Kind:
Georg Neuburger, geboren am 23.12.1907 in Stuttgart (aus erster Ehe)

Zuzug nach München 1919
Adresse:
Schneckenburgerstraße 21/I (seit 1.1.1919)

Margarete Einhorn emigrierte am 28.8.1933 nach Holland und wurde von dort aus deportiert. Sie starb kurze Zeit nach der Befreiung des Lagers am 16.5.1945.



Rosa Lane (Anita Einhorn) Einhorn, geb. Hirsch, Kunstmalerin
Geboren am 20.10.1886 in München

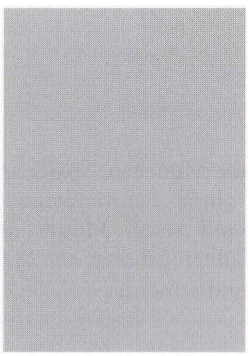
In München gestorben am 28.3.1942 (10. Nissan 5702)

Eltern: Sigmund Hirsch, Kaufmann, und Ida Josephine Hirsch, geb. Tabor
Geschwister: → Paul Ludwig, geboren am 31.1.1877 in Augsburg; → Jenny Jeditia (∞ Högen), geboren am 15.4.1878 in Augsburg

Heirat am 13.9.1909 in München mit Karl Jakob Einhorn, geboren am 13.12.1882 in Fürth
Kind:
Olga Alice (Lolette)

Adresse:
Marktstraße 18/0 (wahrscheinlich seit 1925, bestimmt seit 1930)
Ainmillerstraße 35/0 (seit 17.1.1939)
Marktstraße 18/I (seit 1.8.1939)

Beeinflußt durch die im Aufbruch befindliche Münchner Kunstszene der Jahrhundertwende zeigte Rosa Einhorn schon früh künstlerisches Interesse und ästhetisches Empfinden. Bestärkt wurde sie in diesen Neigungen durch den künstlerisch begabten Jurastudenten Karl Einhorn, den sie 1906 in München als junges Mädchen kennengelernt hatte und den sie 1909 heiratete. Trauzeugen waren ihr Bruder Paul Hirsch und der Maler → Julius Graumann. Mit ihrer kleinen Tochter Lolette gingen beide nach Paris, wo Rosa - von Karl ermutigt - ein Kunststudium begann und schnell Kontakte zur Pariser Künstlerszene in Montparnasse fand. Karl Einhorn war als Anwalt für internationales Recht an der Deutschen Botschaft in Paris beschäftigt. Rechtzeitig vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieg kehrten die Einhorns zurück nach Deutschland. Im Oktober wurde das Paar geschieden, schon in Paris hatte die Ehe Brüche gezeigt. Rosa arbeitete während der Kriegsjahre als Krankenschwester. 1918 trat sie aus der Israelitischen Kultusgemeinde aus und wurde Mitglied der Evangelischen Kirche. Auch in München suchte Rosa die Nähe zur lokalen Bohème. In den 20er Jahren wirkte sie in Stummfilmen mit. Möglicherweise lernte sie bei dieser Gelegenheit den Schauspieler August Wisbeck kennen, mit dem sie zusammenzog. Ihr geschiedener Ehemann emigrierte mit der gemeinsamen Tochter schon im Jahr 1933 nach Paris. Dagegen schlug Rosa Einhorn die Bitten ausländischer Freunde, möglichst schnell zu emigrieren, aus. Es waren die Ereignisse der „Kristallnacht" die wohl auch den letzten Zweiflern unter den deutschen Juden unmißverständlich die bevorstehenden Gefahren des nationalsozialistischen Terrors klarmachten. August Wisbeck und Rosa Einhorn versuchten nach der „Kristallnacht" sich das Leben zu nehmen. Das Paar wurde jedoch durch andere Hausbewohner gerettet. Rosa Einhorn blieb in München und wurde 1941 zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof verpflichtet. Dort arbeitete sie während des kalten Winters 1941/1942 auf den Feldern und erkrankte an Tuberkulose. Drei Wochen später – am 28.03.1942 – erlag sie dieser Krankheit.



Siegfried Einhorn, Kaufmann
Geboren am 20.6.1871 in München

In München gestorben am 16.9.1936 (29. Elul 5696)

Eltern: Josef Einhorn, Kaufmann, und Sara Einhorn, geb. Vogel

Heirat am 20.2.1935 in München mit Eugenia Amalia Josepha, geb. Bargoni, verw. Rosenthal, geboren am 15.9.1884 in Mailand

Adresse:
Widenmayerstraße 42/I (seit 15.10.1919)
Äußere Prinzregentenstraße 15a/2 (seit 5.4.1932)
Mauerkircherstraße 17/0 (seit 15.7.1936)

Wilhelm Einhorn

In München gestorben am 18.4.1938 (17. Nissan 5698) im Alter von 84 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Adolf Einstein, Kommerzienrat

In München gestorben am 3.2.1938 (2. Adar I 5698) im Alter von 83 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Elisabeth (Ella) Einstein, geb. Gern, Lebensmittelgroßhändlerin

Geboren am 16.6.1885 in Ludwigshafen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Gern, Bankdirektor, und → Hedwig Gern, geb. Neumark

Heirat am 13.8.1909 in München mit → Willi Einstein, Kaufmann, geboren am 27.7.1880 in Buttenwiesen (gestorben in München am 8.11.1936)
Kinder:
→ Fritz, geboren am 1.9.1910 in München
→ Margarete (Grete), geboren am 17.1.1921 in München

Adresse:
Bergmannstraße 58/I
Kyreinstraße 1/I (seit 29.11.1933)
Goethestraße 66 (seit 30.8.1940)

Ella Einstein war zusammen mit ihrem Schwager Josef Schweisheimer Inhaberin der Firma „Josef Schweisheimer" (Großhandel mit Lebensmittel) in der Thalkirchner Straße 83. Sie wurde mit ihren beiden Kindern deportiert. Ihr Enkelsohn → Ruben (geboren am 28.6.1939 in Mannheim) wurde am 13.3.1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Fritz Einstein, Kaufmann

Geboren am 1.9.1910 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Willi Einstein, Kaufmann, und → Elisabeth (Ella) Einstein, geb. Gern
Schwester: → Margarete (Grete), geboren am 17.1.1921 in München

Adresse:
Bergmannstraße 58/I
Kyreinstraße 1/I
Goethestraße 66 (seit 29.11.1933)

Fritz Einstein besuchte 1920-1926 die Städtische Handelsschule München. Später arbeitete er in der elterlichen Firma, der Lebensmittelgroßhandlung „Josef Schweisheimer" in der Thalkirchner Straße 83. Fritz Einstein wurde gemeinsam mit seiner Mutter und seiner Schwester Margarete nach Kaunas deportiert. Sein Neffe → Ruben (geboren am 28.6.1939 in Mannheim) wurde am 13.3.1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Gad (Gabriel) Einstein, Prokurist a. D.
Geboren am 27.2.1866 in München

Suizid am 8.1.1941 (9. Tewet 5701)

Eltern: Samuel Einstein und Herzka Einstein, geb. Lang

Adresse:
Schweigerstraße 6/IV

Gustav Einstein, Kaufmann
Geboren am 2.2.1854 in Fellheim

In München gestorben am 9.8.1933 (17. Aw 5693)

Verheiratet mit Eugenie, geb. Rosenthal, geboren am 6.2.1866 in Laupheim

Adresse:
Prinzregentenstraße 11/I

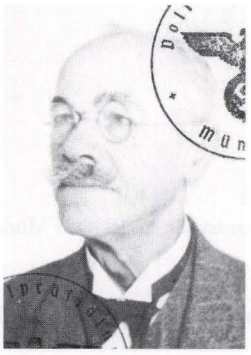


Hindel (Hina) Einstein, geb. Schweisheimer
Geboren am 16.11.1859 in Ederheim, Kr. Nördlingen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.10.1942 (20. Tishri 5703)

Verheiratet mit Eduard Einstein
Kinder:
→ Willi, geboren am 17.7.1880 in Buttenwiesen
Gustav, geboren am 7.8.1882 in Buttenwiesen
→ Clara (∞ Feibelmann), geboren am 12.6.1885 in Buttenwiesen (ermordet in Kaunas am 25.11.1941)

Adresse:
Agnesstraße 38 (seit 8.10.1935)
Widenmayerstraße 6 (seit 20.6.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 3.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)



Isidor Einstein, Kaufmann
Geboren am 26.4.1861 in Buttenwiesen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Adresse:
Corneliusstraße 10/II
Auenstraße 15 (seit 1.4.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 3.7.1939)

Isidor Einstein betrieb bis zur erzwungenen Schließung nach der „Kristallnacht" in der Auenstraße 15/I eine Agentur für Gummistempel und Reklameschilder. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Isidor Einstein wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und ermordet.

Jenny Einstein, geb. Rosenthal
Geboren am 4.10.1868 in Laupheim

In München gestorben am 29.7.1933 (6. Aw 5693)

Verheiratet mit dem Kaufmann Hermann Einstein, geboren am 6.12.1861 in Buchau (gestorben am 20.2.1926 in München)

Julius Einstein, Hopfenhändler
Geboren am 26.12.1857 in Buttenwiesen

In München gestorben am 23.7.1934 (11. Aw 5694)

Verheiratet mit → Rosa Therese, geb. Ellenbogen, geboren am 17.12.1873 in St. Gallen
Kinder:
Doris, geboren am 17.3.1897 in München
Sigmund, geboren am 20.7.1899 in München

Zuzug nach München 1897
Adresse:
Goethestraße 72/II (seit 4.10.1914)
Geyerstraße 19/I (seit 28.9.1932)

Karoline Einstein, geb. Rindskopf
Geboren am 18.1.1857 in Buttenwiesen

In München gestorben am 26.12.1938 (4. Tewet 5699)

Verheiratet mit dem Viehhändler Samuel Einstein, geboren am 6.7.1852 in Buttenwiesen (gestorben in München am 3.12.1923)
Kinder:
→ Thekla, geboren am 27.8.1887 in Buttenwiesen
Rudolf, geboren in Buttenwiesen

Adresse:
Blumenstraße 48/III



Luise Einstein, geb. Dispeker
Geboren am 22.8.1885 in Fürth

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: Josef Dispeker, Kaufmann, und Laura Dispeker, geb. Heßlein
Geschwister: → Sigmund, geboren am 7.11.1875 in Fürth (gestorben am 21.11.1938 in München); Otto, geboren am 12.6.1877 in Fürth

Verheiratet mit → Theodor Einstein, geboren am 18.5.1875 in München (gestorben in München am 6.11.1939)
Kind:
Charlotte, geboren am 13.8.1912 in München

Zuzug nach München am 10.7.1911 von Fürth
Adresse:
St.-Pauls-Platz 7/II
Elisabethstraße 11/II (seit 17.1.1939)
Ohmstraße 7 (seit 20.9.1939)
Hohenzollernstraße 130/I (seit 6.10.1939)

Hohenzollernstraße 25 (seit 18.6.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.12.1941)

Luise Einsteins Ehemann Theodor war Eigentümer der Firma „Taschentuch-Manufaktur Theodor Einstein" am St.-Pauls-Platz 7/II. Der Betrieb mußte nach der „Kristallnacht" geschlossen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Luise Einsteins Tochter Charlotte emigrierte im April 1936 nach Palästina.

Margarete (Grete) Einstein, Haustochter, Volontärin, Kontoristin
Geboren am 17.1.1921 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Willi Einstein, Kaufmann, und → Elisabeth (Ella) Einstein, geb. Gern
Bruder: → Fritz, geboren am 1.9.1910 in München

Kind:
→ Ruben, geboren am 28.6.1939 in München

Adresse:
Kyreinstraße 1/I (seit 21.11.1933)
Goethestraße 66/IV (seit 30.8.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 29.9.1941)

Margarete Einstein besuchte das Lyzeum und die Handelsschule (2 Jahre). Im Herbst 1939 bemühte sie sich vergeblich um Emigration in die USA. Am 29.9.1941 wurde sie zur Zwangsarbeit in die Flachsröste Lohhof dienstverpflichtet. Gemeinsam mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Fritz wurde sie am 20.11.1941 nach Litauen deportiert. Ihr Sohn → Ruben wurde am 13.3.1943 mit den letzten Kindern des Antonienheimes nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Moritz Einstein

In München gestorben am 20.11.1933 (2. Kislew 5694) im Alter von 62 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Richard Max Einstein, Kaufmann
Geboren am 14.1.1889 in Stuttgart

Suizid am 14.11.1938 (20. Cheshwan 5699)

Eltern: Abraham Einstein, Bankier, und Eva Einstein, geb. Rosenfeld

Verheiratet mit Alice, geb. Steinhardt, geboren am 11.10.1896 in Frankfurt am Main

Adresse:
Schwanthalerstraße 73/0 (seit 7.1.1933)
Landwehrstraße 40/II (seit 1.1.1936)
Schubertstraße 4/I (seit 30.9.1936)
Goethestraße 43/II (seit 17.6.1937)

Richard Max Einstein betrieb in der Goethestraße 43/II bis November 1938 eine Provisionsvertretung für Textilwaren.

Ruben Einstein
Geboren am 28.6.1939 in Mannheim

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Mutter: → Margarete Einstein, Kontoristin

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 19.3.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.4.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.7.1942)

Ruben Einstein war das uneheliche Kind von → Margarete Einstein, die am 20.11.1941 nach Kaunas deportiert und dort ermordet wurde.

Salomon Einstein

In München gestorben am 4.6.1937 (25. Siwan 5697) im Alter von 81 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Thekla Einstein, geb. Einstein, Hauptkassiererin
Geboren am 27.8.1887 in Buttenwiesen

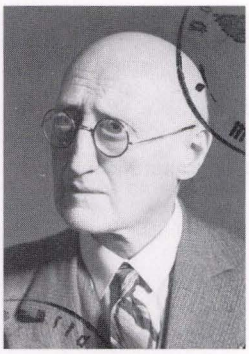
Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Samuel Einstein, Viehhändler, und → Karoline Einstein, geb. Rindskopf

Heirat am 15.5.1911 in München mit Sigmund Weinmann, geboren in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 15.9.1900
Adresse:
Blumenstraße 48/III (seit 23.9.1913)

Thekla Einstein nahm im Jahr 1918 nach der Scheidung von Sigmund Weinmann wieder ihren Mädchennamen an. Ihre Bemühungen, im Winter 1938/39 nach Südafrika zu emigrieren, scheiterten.



Theodor Einstein, Kaufmann
Geboren am 18.5.1875 in München

In München gestorben am 6.11.1939 (24. Cheshwan 5700)

Verheiratet mit → Luise, geb. Dispeker, geboren am 22.8.1885 in Fürth
Kind:
Charlotte, geboren am 13.8.1912 in München

Adresse:
St.-Pauls-Platz 7/II (seit 1.8.1911)

Theodor Einstein war Eigentümer der Firma „Taschentuch-Manufaktur Theodor Einstein" am St.-Pauls-Pl. 7/II. Der Betrieb mußte nach der „Kristallnacht" geschlossen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Theodor Einsteins Tochter Charlotte emigrierte im April 1936 nach Palästina.



Therese Rosa Einstein, geb. Ellenbogen
Geboren am 17.12.1873 in St. Gallen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.2.1943 (8. Adar I 5703)

Eltern: Ferdinand Ellenbogen und Berta Ellenbogen, geb. Essinger
Schwester: → Marie Ellenbogen, geboren am 9.6.1875 in St. Gallen

Verheiratet mit → Julius Einstein, geboren am 26.12.1857 in Buttenwiesen (gestorben in München am 23.7.1934)
Kinder:
→ Doris, geboren am 17.3.1897 in München (∞ Hirsch)
Sigmund, geboren am 20.7.1899 in München

Zuzug nach München 1897
Adresse:
Goethestraße 72/III (seit 4.10.1914)
Geyerstraße 19/I (seit 28.9.1932)
Giselastraße 6/II (seit 5.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 27.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Therese Rosa Einsteins Sohn Sigmund wurde im Januar 1944 ebenfalls nach Thersienstadt deportiert; er überlebte das Lager.

Willi Einstein, Kaufmann
Geboren am 17.7.1880 in Buttenwiesen

In München gestorben am 8.11.1936 (23. Cheshwan 5697)

Heirat am 13.8.1909 in München mit → Elisabeth (Ella), geb. Gern, geboren am 16.6.1885 in Ludwigshafen
Kinder:
→ Fritz, geboren am 1.9.1910 in München
→ Margarete (Grete), geboren am 17.1.1921 in München

Adresse:
Bergmannstraße 58
Kyreinstraße 1/I



Helene Eisemann, geb. Schloss
Geboren am 16.6.1879 in Straßburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Isidor Schloss, Fabrikant, und Clementine Schloss, geb. Merzbacher

Heirat am 20.9.1904 in Straßburg mit → Hugo Eisemann, Regierungsrat, geboren am 8.1.1871 in Blieskastel
Kinder:
Ernst Edgar Jakob, geboren am 7.10.1905 in Saarburg
Alfred, geboren am 10.12.1911 in Mühlhausen

Zuzug nach München am 4.4.1924
Adresse:
Ruffinistraße 12/III (seit 29.9.1933)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 8.12.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.12.1941)



Dr. Hugo Eisemann, Regierungsrat i. R.
Geboren am 8.1.1871 in Blieskastel

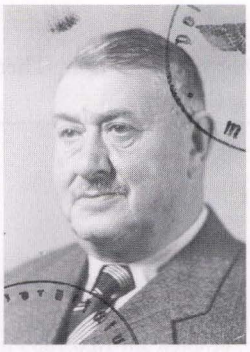
In München gestorben am 29.10.1939 (16. Cheshwan 5700)

Eltern: Jakob Eisemann, Rechnungsrat, und Rosa Eisemann

Heirat am 20.9.1904 in Straßburg mit → Helene, geb. Schloss, geboren am 16.6.1879 in Straßburg
Kinder:
Ernst Edgar Jakob, geboren am 7.10.1905 in Saarburg
Alfred, geboren am 10.12.1911 in Mühlhausen

Zuzug nach München am 4.4.1924
Adresse:
Ruffinistraße 12/III (seit 29.9.1933)

Hugo Eisemann besuchte das Gymnasium Mühlhausen im Elsaß (1889 Abitur) und studierte bis Herbst 1892 an der Universität Straßburg Jura. 1892 absolvierte er seine Referendarprüfung und 1897 die Assessorprüfung. Bis 1919 war er als Landgerichtsrat in Straßburg tätig.



Jakob Eisen, Kaufmann
Geboren am 2.7.1879 in Gunzenhausen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Heymann Eisen, Kaufmann, und Jette Eisen, geb. Schoen
Schwester: → Berta (∞ Groß), geboren am 10.1.1878 in Gunzenhausen

Heirat am 17.12.1906 in Georgensgmünd, Kr. Schwabach, mit → Rosa, geb. Neumark, geboren am 5.11.1876 in Georgensgmünd
Kind:
Betty, geboren am 1.8.1908 in Gunzenhausen (∞ Rosenbaum)

Zuzug nach München am 2.3.1936 von Gunzenhausen
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 3/II (seit 2.3.1936)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 6.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Jakob Eisen war Eigentümer einer Großhandlung für Häute und Felle in der Herzog-Heinrich-Straße 3/II. Am 18.7.1938 meldete er das Gewerbe ab, nachdem ihm von der Stadtverwaltung im Februar 1938 die Ausstellung einer Gewerbelegitimationskarte wegen „Unzuverlässigkeit" verweigert worden war. Seine Emigrationsbemühungen in die USA Ende 1941 waren vergeblich. Auf der Homepage der Stephani-Volksschule Gunzenhausen findet sich folgender Hinweis zur Geschichte der Familie Eisen: „Die weitverzweigte Familie Eisen gehörte zu einer der ältesten Familien der Stadt (...). Der beliebte Kaufmann Jacob Eisen, geb. 1879 als Sohn des Handelsmannes Heymann Eisen und dessen Frau Jetta, geb. Schoen, heiratet 1906 Rosa Neumarck aus Ansbach. Schon 1907 bauen sie das Haus in der Burgstallstraße 4 und führen dort ein Geschäft für Rohmaterialien. Viele Anzeigen aus den Zwanziger Jahren im Altmühl-Boten zeugen von einer regen Geschäftstätigkeit. Am 1. August 1908 wird die Tochter Betty geboren. Sie berichtet heute über ihre Jugend in Gunzenhausen: ‚Ich habe nach der Schule einen Tanzkurs mitgemacht, alles war noch friedlich und freundschaftlich, bis Hitler ein Ende machte. Von heute auf morgen sahen uns unsere Freunde nicht mehr an, mein Vater ist einmal misshandelt worden und mit allen anderen jüdischen Männern über Nacht ins Gefängnis gebracht worden.' 1929 heiratet sie den Kaufmann Max Rosenbaum und folgt ihm nach München. Als die Ausschreitungen gegen jüdische Mitbürger in Gunzenhausen zunehmen, übergibt Jacob Eisen im Dezember 1934 seine Kohlenhandlung an Ludwig Wucherer und am 18.12.1935 verkauft er das Anwesen Burgstallstraße 4 an einen Herrn Friedrich Lutz. Im Gewerbeabmelderegister der Stadt Gunzenhausen fanden wir allerdings folgenden Eintrag: 31.12.1937 – Jakob Eisen, München. Das bisher im Lager, General-Ludendorff-Str. 4, betriebene Häute- und Fellgeschäft wird ab 31.12.1937 abgemeldet; (gez.) für J. Eisen, Josef

Groß. (Josef Groß war der Ehemann von Bertha geb. Eisen, der Schwester Jacob Eisens. Er betrieb noch bis Januar 1938 in der Judengasse 1 eine Agentur der Viktoria-Feuerversicherung.) J. Eisen ist demzufolge noch bis 1937 in Gunzenhausen geschäftlich aktiv. Schon am 16.03.1936 holt die Tochter Betty ihre Eltern endgültig zu sich nach München, in der Hoffnung, dass sie dort verschont bleiben würden. Das Ehepaar Jacob und Rosa Eisen bleibt in München und wird in das KZ Piasky deportiert, wo sie beide umkommen. Doch ihr Mann Max Rosenbaum wird 1938 im KZ Dachau inhaftiert, allerdings 4 Wochen später wieder entlassen. Daraufhin fliegt das Ehepaar im Dezember 1938 nach Amsterdam und wandert von dort per Schiff nach Amerika aus." (Quelle: www.gunnet.de/stephani/step_p12.htm)

Mordechai Markus Eisen, Weiß-, Woll- und Kurzwarenhändler
Geboren am 27.11.1872 Rzeszów (Polen)

In München gestorben am 19.7.1936 (29. Tammuz 5696)) im Alter von 64 Jahren

Vater: Isaak Eisen, Bäckermeister

Verheiratet mit Mina, geb. Weil, geboren am 23.7.1873 in München

Adresse:
Rumfordstraße 17/0 (seit 9.7.1900)
Tal 49/I (seit 27.6.1901)
Tal 52/II (seit 7.4.1903)
Mathildenstraße 12

Mordechai Markus Eisen kann im Jahr 1909 als Eigentümer eines Geschäfts für Galanteriewaren „en gros" am Rindermarkt 8/I nachgewiesen werden. Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Rosa Eisen, geb. Neumark
Geboren am 5.11.1876 in Georgensgmünd, Kr. Schwabach

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Emanuel Neumark, Kaufmann, und Klara Neumark, geb. Guttmann

Heirat am 17.12.1906 in Georgensgmünd mit → Jakob Eisen, geboren am 2.7.1879 in Gunzenhausen

Kind:
Betty, geboren am 1.8.1908 in Gunzenhausen (∞ Rosenbaum)

Zuzug nach München am 1.3.1936 von Gunzenhausen
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 3/II (seit 2.3.1936)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Die Emigrationsbemühungen von Rosa Eisen in die USA Ende 1941 waren vergeblich.

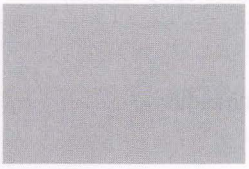
Alfred Eisenberg, Schüler
Geboren am 28.6.1923 in München

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Moschek (Moritz) Eisenberg, Kaufmann, und → Recha (Rosa) Eisenberg, geb. Mysliborski
Schwester: → Henny, geboren am 13.12.1925 in München

Adresse:
Rosental 9/II (seit 28.6.1923)
Wittelsbacherstraße 7/I (seit 22.3.1934)

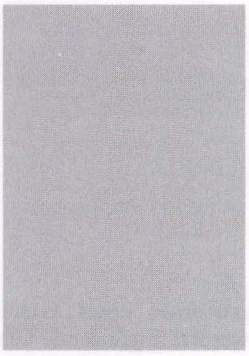
Alfred Eisenberg emigrierte im Juli 1937 gemeinsam mit seiner Schwester Henny nach Polen. Über die Umstände seines Todes gibt es keine Hinweise. Vom Amtsgericht München wurde Alfred Eisenberg und seine Familie im Jahr 1950 für tot erklärt.



Erna Eisenberg

In München gestorben am 17.2.1938 (16. Adar I 5698) im Alter von 58 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Henny Eisenberg, Schülerin

Geboren am 13.12.1925 in München

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Moschek (Moritz) Eisenberg, Kaufmann, und → Reha (Rosa) Eisenberg, geb. Mysliborski
Bruder: → Alfred, geboren am 28.6.1923 in München

Adresse:
Rosental 9/II (seit 13.12.1925)
Wittelsbacherstraße 7/I (seit 22.3.1934)

Henny Eisenberg emigrierte im Juli 1937 gemeinsam mit ihrem Bruder Alfred nach Polen. Über die Umstände ihres Todes gibt es keine Hinweise. Vom Amtsgericht München wurden Henny Eisenberg und ihre Familie im Jahr 1950 für tot erklärt.



Moschek (Moritz) Eisenberg, Kaufmann

Geboren am 3.11.1888 in Warschau

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Matthias Eisenberg und Scheindel Eisenberg, geb. Gutmann

Verheiratet mit → Recha (Rosa), geb. Mysliborski, geboren am 25.12.1893 in Kolo (Polen)

Kinder:
→ Alfred, geboren am 28.6.1923 in München
→ Henny, geboren am 13.12.1925 in München

Zuzug nach München am 26.7.1907
Adresse:
Maximilianstraße 16/II
Wittelsbacherplatz 7/I (seit 22.3.1934)

Moschek Eisenberg war Inhaber einer Wollgroßhandlung im Rosental 3 (Firma „Moschek Eisenberg", Großhandel mit Wolle, Kleinhandel mit Textilwaren): Er war Eigentümer des Anwesens Klenzestraße 61. Sein Betrieb wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Moschek Eisenbergs Kinder Alfred und Henny emigrierten im Juli 1937 nach Polen. Eisenbergs eigene Ausreisebemühungen im Frühjahr 1940 scheiterten. Über die Umstände seines Todes gibt es keine Hinweise. Vom Amtsgericht München wurde seine Familie im Jahr 1950 für tot erklärt.

Recha (Rosa) Eisenberg, geb. Mysliborski
Geboren am 25.12.1893 in Kolo (Polen)

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Abraham Mysliborski und Baila Mysliborski, geb. Rand

Verheiratet mit → Moschek (Moritz) Eisenberg, geboren am 5.11.1888 in Warschau
Kinder:
→ Alfred, geboren am 28.6.1923 in München
→ Henny, geboren am 13.12.1925 in München

Zuzug nach München 1910
Adresse:
Rosental 9/II (seit 8.9.1923)
Wittelsbacherstraße 7/I (seit 22.3.1934)

Recha Eisenberg meldete sich im Juli 1942 nach Polen ab. Über die Umstände ihres Todes gibt es keine Hinweise. Vom Amtsgericht München wurde Recha Eisenberg und ihre Familie im Jahr 1950 für tot erklärt.



Beyle (Pauline) Eisenstädt, Einkäuferin
Geboren am 24.6.1869 in Arnsdorf, Kr. Heilsberg

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.8.1942 (11. Elul 5702)

Eltern: Hermann Eisenstädt und Berta Eisenstädt, geb. Seelig
Schwester: → Dorothea, geboren am 5.10.1858 in Krönau, Kr. Königsberg (Preussen)

Zuzug nach München am 10.9.1913 von Arnsdorf
Adresse:
Olgastraße 5/III (seit 14.5.1916)
Herrnstraße 14/I (seit 23.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 25.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148



Dorothea Eisenstädt
Geboren am 5.10.1858 in Krönau, Kr. Königsberg (Preussen)

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.8.1942 (5. Elul 5702)

Eltern: Hermann Eisenstädt und Berta Eisenstädt, geb. Seelig
Schwester: → Beyle (Pauline), geboren am 24.6.1869 in Arnsdorf

Zuzug nach München am 10.9.1913 von Arnsdorf
Adresse:
Olgastraße 5/III (seit 14.5.1916)
Herrnstraße 14/I (seit 23.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 25.9.1941)



Paul Simon Eisenstaedt, Kaufmann (Zeitungsverlag); Schriftsteller
Geboren am 21.8.1873 in Danzig

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Max Eisenstädt, Kaufmann, und Johanna Eisenstädt, geb. Eisenstädt

Heirat am 4.3.1909 in Berlin-Wilmersdorf mit Toni, geb. Davidsohn, geboren am 12.2.1875 in Damm, Pommern (gestorben in München am 26.5.1928)

Zuzug nach München 1896
Adresse:
Löwengrube 1/II (seit 11.1.1934)
Müllerstraße 18/II (seit 24.2.1934)
Reichenbachstraße 39/I (seit 3.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.1.1942)

Paul Eisenstaedt wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Max Eisenstädter, Kaufmann
Geboren am 7.4.1853 in

In München gestorben am 12.10.1937 (7. Cheshwan 5698)

Verheiratet mit Franziska, geb. Koch, geboren am 2.4.1850
Kinder:
Julius, geboren am 16.6.1884 in Wien
Hedwig, geboren am 10.11.1887 in Wien

Zuzug nach München 1888
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 36/II (seit 1929)



Adolf Eisfeld, Kaufmann
Geboren am 28.12.1896 in Cham

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Heinrich Eisfeld, Kantor und Religionslehrer, und → Sara Eisfeld, geb. Hanauer

Verheiratet mit → Henny, geb. Heilbrunn, geboren am 4.7.1903 in Ansbach
Kinder:
Tochter, geboren am 15.3.1932 in Ansbach
→ Josef, geboren am 16.3.1937 in Ansbach

Adresse:
Landwehrstraße 56/I (seit 24.11.1938)
Landwehrstraße 58/III (seit 1.9.1939)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 3.4.1942)

Adolf Eisfeld wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau Henny und seinem Sohn Josef deportiert. Seiner Tochter glückte vermutlich die Emigration.

Heinrich (Heinemann) Eisfeld, Kantor, Lehrer
Geboren am 1.6.1868 in Zeitlofs, Kr. Bad Kissingen

In München gestorben am 10.4.1938 (9. Nissan 5698)

Verheiratet mit Sara, geb. Hanauer, geboren am 30.3.1868 in Wiesenfeld
Kind:
→ Adolf, geboren am 28.12.1896 in Cham

Adresse:
Landwehrstraße 56/I (seit 3.4.1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9

Heinrich Eisfeld unterrichtete zunächst in Wittelshofen, Georgensgmünd, Ingolstadt und Cham, ehe er 1905 nach München kam. Er war als Kantor und Verwalter der Lipschütz'schen Versorgungsanstalt (Mathildenstraße 8) tätig. Als Religionslehrer war er u. a. für den Wanderunterricht im Kreis Rosenheim sowie an mehreren Münchener Schulen zuständig. Als Kantor war er aufgrund seines sicheren und kräftigen Vortrages geschätzt. Sein Sohn Adolf wurde mit Ehefrau und Sohn nach Piaski deportiert.



Henny (Henriette) Eisfeld, geb. Heilbrunn
Geboren am 4.7.1903 in Ansbach

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit → Adolf Eisfeld, geboren am 28.12.1896 in Cham
Kinder:
Tochter, geboren am 15.3.1932 in Ansbach
→ Josef, geboren am 16.3.1937 in Ansbach

Adresse:
Landwehrstraße 56/I (seit 24.11.1938)
Landwehrstraße 58/II (seit 1.9.1939)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 3.4.1942)

Henny Eisfeld wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann Adolf und ihrem Sohn Josef deportiert. Ihrer Tochter glückte vermutlich die Emigration.

Josef Eisfeld
Geboren am 16.3.1937 in Ansbach

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Adolf Eisfeld, Kaufmann, und → Henny Eisfeld, geb. Heilbrunn
Schwester, geboren am 15.3.1932 in Ansbach

Adresse:
Landwehrstraße 56/I bei den Eltern (seit 24.11.1938)
Landwehrstraße 58/II bei den Eltern (seit 1.9.1939)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125, bei den Eltern (seit 3.4.1942)

Josef Eisfeld wurde gemeinsam mit seinen Eltern deportiert. Zum Schicksal der Schwester gibt es Hinweise auf Emigration.

Sara Eisfeld, geb. Hanauer
Geboren am 30.3.1868 in Wiesenfeld, Kr. Karlstadt

In München gestorben am 5.5.1941 (8. Ijar 5701)

Verheiratet mit → Heinrich Eisfeld; Kantor und Religionslehrer, geboren am 1.6.1868 in Zeitlofs
Kind:
→ Adolf, geboren am 28.12.1896 in Cham

Adresse:
Landwehrstraße 56/I (seit 3.4.1933)
Landwehrstraße 58/II (seit 5.9.1939)

Sara Eisfelds Sohn Adolf wurde mit Ehefrau und Sohn nach Piaski deportiert.

Sofie Eising

In München gestorben am 22.3.1936 (28. Adar 5696) im Alter von 76 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Emma Eismann, geb. Mann, Landgerichtsratswitwe
Geboren am 11.7.1868 in Frankenthal

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.1.1943 (18. Shevat 5703)

Eltern: Jakob Mann und Clara Mann, geb. Loeb

Heirat am 15.5.1892 mit Max Eismann, Landgerichtsrat, geboren am 16.8.1847 in Floß (gestorben in Bayreuth am 17.3.1900)
Kind:
Klara Babette, geboren am 15.4.1898 in Bayreuth

Zuzug nach München am 28.7.1913
Adresse:
Tengstraße 32/I (seit 28.7.1913)
Tengstraße 31/IV (seit 20.6.1940)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 22.12.1941)



Helene Eismann, geb. Liebermann, Großhändlerin, Provisionsvertreterin
Geboren am 31.12.1869 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.1.1943 (10. Shevat 5703)

Eltern: Julius Liebermann, Kaufmann, und Pauline Liebermann, geb. Jordan

Heirat am 31.8.1899 in München mit Jakob Eismann, geboren am 17.6.1865 in Regensburg (gestorben in München am 28.2.1932)
Kind:
Elisabeth Rosetta, geboren am 3.11.1900 in München (∞ Hausner)

Zuzug nach München am 23.5.1921
Adresse:
Müllerstraße 28/I (seit 23.5.1921)
Müllerstraße 30/III (seit 15.7.1928)
Fraunhoferstraße 27/I (seit 30.6.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)

Helene Eismann betrieb seit 1921 in der Müllerstraße 30, später in der Fraunhoferstraße 27/I, eine Handelsvertretung für Wollwaren, Spitzen, Stickereien und Gummibänder, die am 7.9.1938 abgemeldet wurde. Helene Eismann beabsichtigte im November 1938 ihre Ausreise in die USA, wo bereits ihre Tochter lebte. Ihre Emigrationsbemühungen scheiterten jedoch.

Clementine Eisner, geb. Mayer
Geboren am 14.4.1859 in Bayreuth

In München gestorben am 12.6.1942 (27. Siwan 5702)

Heirat am 20.7.1880 in Bayreuth mit Nathan Eisner, Kaufmann, geboren am 9.6.1843 in Wollin, Böhmen (gestorben in München am 5.12.1894)
Kinder:
Wilhelm, geboren am 11.9.1881 in München (in Auschwitz ermordet)
→ Gustav, geboren am 27.3.1884 in München
Hermine, geboren am 8.10.1885 in München (gestorben in München am 28.4.1932)

Zuzug nach München am 21.7.1880 von Bayreuth
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 14
Bauerstraße 26/0 (seit 2.9.1940)
Jakob-Klar-Straße 7/I (seit 26.11.1940)
Prielmayerstraße 20/II (seit 16.8.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.12.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)



Dr. Ing. Gustav Eisner, Maschineningenieur
Geboren am 27.3.1884 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Nathan Eisner, Kaufmann, und → Clementine Eisner, geb. Mayer
Geschwister: Wilhelm, geboren am 11.9.1881 in München (in Auschwitz ermordet); Hermine, geboren am 8.10.1885 in München (gestorben in München am 28.4.1932)

Adresse:
Ohmstraße 1 (seit 31.8.1940)
Bauerstraße 34/0 (seit 2.9.1940)
Bauerstraße 26/I (seit 3.12.1940)
Bauerstraße 34/0 (seit 2.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.9.1941)

Gustav Eisner besuchte ein Humanistisches Gymnasium und studierte Maschinenbau an der Technischen Hochschule München. Er legte nacheinander die Diplomprüfung und das Doktorexamen ab. Von Oktober 1908 bis September 1909 arbeitete er als Ingenieur in der Schweiz. 1914-1919 nahm er am Ersten Weltkrieg teil – zuletzt als Unteroffizier der Reserve.

Jentel Julie Elias, geb. Weiß
Geboren am 2.12.1865 in Pressburg

In München gestorben am 6.10.1938 (11. Tishrei 5699)

Heirat am 25.2.1900 mit Moritz Elias, Kaufmann, geboren am 25.11.1856 in Pressburg
Kinder:
Ignatz, geboren am 24.2.1902 in München
Emma, geboren am 14.9.1903 in München
David, geboren am 14.9.1903 in München

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Salo Friedel Elk, Reisender
Geboren am 26.3.1885 in Vilbel (Hessen)

Deportiert am 28.8.1942 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Julius Elk, Lehrer, und Johanna Elk, geb. Lewy

Heirat am 15.7.1909 in Lausanne mit Emilie Thiébeaud, geboren am 20.9.1878 in Aigle, Schweiz (gestorben in Dresden am 16.1.1945)
Kinder:
Edgar Marcel, geboren am 31.8.1908 in Lausanne
Tochter, geboren am 11.6.1913 in Lausanne

Zuzug nach München am 24.10.1913
Adresse:
Feilitzschstraße 3/I (seit 12.12.1913)

Die Informationen zum Schicksal von Salo Friedel Elk sind widersprüchlich. Die Meldeunterlagen des Stadtarchivs München verweisen auf seine Emigration am 11.8.1938 in die Schweiz. Allerdings wurde Elk vom Amtsgericht München im Jahr 1947 „seit Deportierung nach Auschwitz am 28.8.42" für tot erklärt.



Marie Ellenbogen, Rentnerin
Geboren am 9.6.1875 in St. Gallen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Ferdinand Ellenbogen und Berta Ellenbogen, geb. Essinger
Schwester: → Therese Rosa (∞ Einstein), geboren am 17.12.1873 in St. Gallen

Zuzug nach München am 19.10.1907
Adresse:
Geyerstraße 19/I
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 27.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Marie Ellenbogen wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Betty Elsass

In München gestorben am 8.6.1935 (7. Siwan 5695) im Alter von 74 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

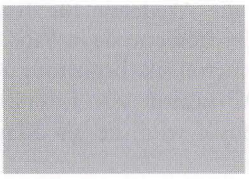
Rolf Bernhard Elsberg
Geboren am 10.4.1919 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Dr.med. Bernhard Elsberg, Arzt, und Rosa Elsberg, geb. Erlanger
Geschwister: Frieda Guta, geboren am 12.5.1905 in Geestemünde; Liese-Lotte, geboren am 17.6.1910 in Geestemünde

Adresse:
Knöbelstraße 16/I (seit 10.4.1919)
Elisabethstraße 35/0 (seit 25.6.1932)

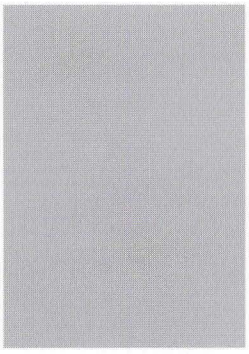
Rolf Elsberg emigrierte am 13.9.1933 nach Amsterdam. Er wurde aus den Niederlanden nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Adele Emanuel

In München gestorben am 1.7.1934 (18. Tammuz 5694) im Alter von 40 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Nechemia Engelberg

Geboren am 10.1.1857 in Sienawa

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.11.1942 (1. Kislew 5703)

Verheiratet mit Antonie, geb. Bonhart
Kind:
Elias, geboren am 9.8.1883 in Sienawa

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 8.9.1936)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Nechemia Engelbergs Sohn Elias emigrierte im November 1936 mit seiner Familie nach Palästina.



Elsbeth Engelmann, geb. Rosenfeld

Geboren am 7.5.1870 in Nürnberg

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Verheiratet mit Dr.jur. Theodor Engelmann, geboren am 11.2.1864 in St. Georgen, Kr. Bayreuth (gestorben in München am 8.6.1924)
Kinder:
→ Hedwig (Hedda), geboren am 22.2.1897 in München
Erika, geboren am 28.6.1902 in München (∞ Bach)

Zuzug nach München am 19.3.1893 von Nürnberg
Adresse:
Luisenstraße 3/IV (seit 1.1.1899)
Möhlstraße 30/II (seit 25.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.5.1942)

Elsbeth Engelmann bemühte sich im Sommer 1939 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Columbien oder England. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Hedwig (Hedda) Engelmann, Pianistin, Musiklehrerin

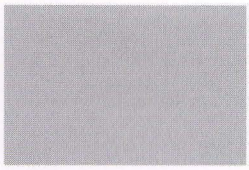
Geboren am 22.2.1897 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Dr. Theodor Engelmann, Oberlandesgerichtsrat, und → Elsbeth Engelmann, geb. Rosenfeld

Adresse:
Luisenstraße 3/III (seit 1.1.1899)
Möhlstraße 30/II (seit 25.10.1939)

Hedwig Engelmann besuchte das Kerschensteiner-Institut, die Akademie für Tonkunst in München und legte die Staatsprüfung als Pianistin ab. 1933/34 studierte sie in Paris. Ab 1934 gab sie in München Unterricht für Klavier, Violoncello, Kammermusik, Begleitung zu Gesang und rhythmischer Gymnastik. In dem 1940 vom NSDAP-Institut zur Erforschung der Judenfrage herausgegebenen Lexikon der Juden in der Musik wird sie als Klavier- und Violoncellolehrerin genannt.



Klara Engländer

1933 gestorben im Alter von mit 86 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Ida Enoch, geb. Wolf

Geboren am 15.10.1875 in Neumarkt (Oberpfalz)

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.9.1942 (14. Tishri 5703)

Eltern: Moritz Wolf und Maria Wolf, geb. Friedrich

Heirat am 30.1.1900 in Nürnberg mit Richard Enoch, Kaufmann, geboren am 12.3.1865 in Hannover (gestorben in München am 19.5.1931)

Zuzug nach München am 28.12.1906
Adresse:
Reitmorstraße 14/I (seit 15.6.1922)
Widenmayerstraße 52/I (seit 1.10.1929)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 1.4.1933)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.3.1942)



Henriette Eppstein, geb. Saal

Geboren am 20.1.1902 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: August Saal und Regina Saal, geb. Kohn

Verheiratet mit → Siegfried Eppstein, geboren am 2.10.1895 in Feuchtwangen

Adresse:
Fraunhoferstraße 4/IV
Frundsbergstraße 8/I (seit 19.2.1939)
Theresienstraße 81/III (seit 22.8.1941)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 1.12.1941)

Henriette Eppstein wurde vor ihrer Deportation zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof dienstverpflichtet. Im Juni 1941 bemühte sie sich vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.



Siegfried Eppstein, Kaufmann
Geboren am 2.10.1895 in Feuchtwangen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Ermordet in Maydanek am 22.5.1942 (6. Siwan 5702)

Eltern: Adolf Eppstein, Kaufmann, und Emma Eppstein, geb. Holzinger

Verheiratet mit → Henriette, geb. Saal, geboren am 20.1.1902 München

Zuzug nach München am 7.3.1938
Adresse:
Thierschstraße 25/II (seit 7.3.1938)
St.-Pauls-Platz 11/II (seit 2.1.1939)
Frundsbergstraße 8/I (seit 19.2.1939)
Theresienstraße 81/III (seit 22.8.1941)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 1.12.1941)

Anita Epstein, Schülerin
Geboren am 5.1.1926 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Ernst Epstein, Zigarrengroßhändler, und → Betty Epstein, geb. Lammfromm
Schwester: → Beate, geboren am 24.6.1922 in München

Adresse:
Herrnstraße 38/I (seit 5.1.1926)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Anita Epstein wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Beate und ihren Eltern deportiert und ermordet. Vor ihrer Deportation war sie mehrere Monate zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof (bei Unterschleißheim) dienstverpflichtet worden.



Babette (Betty) Epstein, geb. Wallach, verw. Rothstein, Kauffrau
Geboren am 14.8.1877 in Geseke, Kr. Lippstadt

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.10.1942 (2. Cheshwan 5703)

Eltern: Heinemann Wallach, Kaufmann in Bielefeld, und Julie Wallach, geb. Zunsheim

Heirat am 20.4.1921 in München mit → Hugo Epstein, Kaufmann, geboren am 23.11.1872 Breslau
Kinder:
Marie Luise Rothstein, geboren am 10.5.1906 in München
Anna Rothstein, geboren 1909 in München

Adresse:
Westermühlstraße 7/I (seit 1.2.1921)
Germaniastraße 36/III (seit 14.9.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.2.1942)

Betty Epstein führte bis zur „Kristallnacht" die von ihrem ersten Ehemann gegründete Firma „J. Bernhard Rothstein" (Uhren-, Gold- und Silberwarenhandel und Reparaturwerkstätte) in der Sendlinger Straße 21/0. Sie beschäftigte dort zwei Angestellte. In der „Kristallnacht" wurde das Geschäft geplündert. Juden war ab der „Kristallnacht" die Ausübung eines Gewerbes verboten. Die beiden Töchter entstammen der Ehe mit Josef Baruch, gen. Bernhard, Rothstein. Tochter Anna meldete sich im September 1931 nach Köln ab. Marie Luise Rothstein betrieb bis 10.9.38 in der Sendlinger Straße 68 einen Kleinverkauf von Spitzen und Modewaren. Sie emigrierte im

Dezember 1938 nach New York und lebte in den 70ern in New Jersey. Im Sommer 1939 und im Sommer 1941 bemühte sich Babette Epstein vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach England bzw. in die USA.



Beate Epstein, Schülerin
Geboren am 24.6.1922 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Ernst Epstein, Zigarrengroßhändler, und → Betty Epstein, geb. Lammfromm
Schwester: → Anita, geboren am 5.1.1926 in München

Adresse:
Herrnstraße 38/I (seit 24.6.1922)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Beate Epstein wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Anita und ihren Eltern deportiert und ermordet. Vor ihrer Deportation war sie mehrere Monate zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof (bei Unterschleißheim) dienstverpflichtet worden.

Berta Epstein

In München gestorben am 13.8.1933 (21. Aw 5693) im Alter von 59 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Betty Epstein, geb. Lammfromm
Geboren am 14.6.1899 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Lammfromm und Thekla Lammfromm, geb. Stern

Heirat am 19.8.1921 in Buttenwiesen mit → Ernst Epstein, Großhändler, geboren am 10.6.1882 in Harburg, Kr. Donauwörth
Kinder:
→ Beate, geboren am 24.6.1922 in München
→ Anita, geboren am 5.1.1926 in München

Zuzug nach München am 20.8.1921 von Buttenwiesen
Adresse:
Herrnstraße 38/I (seit 20.8.1921)

Betty Epstein wurde gemeinsam mit ihren beiden Töchtern und ihrem Ehemann Ernst deportiert und ermordet.

Edmund Epstein, Kaufmann
Geboren am 15.3.1863 in Augsburg

In München gestorben am 10.11.1934 (3. Kislew 5695) im Alter von 72 Jahren

Mutter: Karoline Epstein

Adresse:
Theatinerstraße 18/III (seit 22.1.1895)

Else Epstein, geb. Wolf
Geboren am 24.10.1878 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Salomon Wolf, Metzgermeister, und Amelie Wolf, geb. Wolf

Heirat am 21.10.1919 in München mit Josef Epstein, Kaufmann und Buchbindermeister, geboren am 27.1.1870 in Wloclawec (Polen)

Adresse:
Maistraße 3 (seit 21.10.1919)
Maistraße 25/I (seit 18.8.1930)

Else Epstein wurde mit ihrem Ehemann Josef und dessen 6 Kindern aus erster Ehe am 15.4.1934 aus Deutschland ausgewiesen. In den Meldeunterlagen im Stadtarchiv München findet sich der Vermerk „seit der Deportierung in das Warschauer Ghetto verschollen". Else Epstein wurde im Jahr 1953 vom Amtsgericht München für tot erklärt.

Emilie Epstein
Geboren am 17.8.1862 in München

Suizid am 14.10.1940 (12. Tishri 5701)

Adresse:
Widenmayerstraße 6/IV



Ernestine Epstein, Kaufm. Angestellte
Geboren am 4.11.1902 in Posen

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Josef Epstein, Buchbindermeister, Kaufmann und Sara Epstein, geb. Rosenstein

Zuzug nach München am 12.7.1905 von Posen
Adresse:
Maistraße 3 (seit 4.2.1915)
Maistraße 25/I (seit 18.8.1930)

Ernestine Epstein wurde mit ihrer ganzen Familie am 15.4.1934 aus Deutschland nach Polen ausgewiesen. In den Meldeunterlagen im Stadtarchiv München findet sich der Vermerk „seit November 1941 in Polen verschollen". Ernestine Epstein wurde im Jahr 1960 vom Amtsgericht München für tot erklärt.



Ernst Epstein, Zigarrengroßhändler
Geboren am 10.6.1882 in Harburg, Kr. Donauwörth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Josef Epstein, Kaufmann, und Josefine Epstein, geb. Hiller

Heirat am 19.8.1921 in Buttenwiesen mit → Betty, geb. Lammfromm, geboren am 14.6.1899 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen
Kinder:
→ Beate, geboren am 24.6.1922 in München
→ Anita, geboren am 5.1.1926 in München

Zuzug nach München am 3.10.1903

Adresse:
Herrnstraße 38/I (seit 3.10.1903)

Ernst Epstein betrieb bis zur Schließung nach der „Kristallnacht" in der Herrnstraße 38/I einen Verkauf von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln sowie einen Zigarrengroßhandel. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ernst Epstein wurde gemeinsam mit seinen beiden Töchtern und seiner Ehefrau Betty deportiert und ermordet.



Hugo Epstein, Kaufmann
Geboren am 23.11.1872 in Breslau

In München gestorben am 20.5.1942 (4. Siwan 5702)

Eltern: David Epstein und Emilie Epstein, geb. Schiftan

Heirat am 20.4.1921 in München mit → Betty, geb. Wallach, verw. Rothstein, geboren am 14.8.1877 in Geseke, Kr. Lippstadt

Zuzug nach München am 12.10.1898
Adresse:
Westermühlstraße 7/I (seit 20.4.1921)
Germaniastraße 36/III (seit 14.9.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.2.1942)

Hugo Epstein bemühte sich im Sommer 1939 und im Frühsommer 1941 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Zum Zeitpunkt seines Todes befand er sich im Barackenlager Knorrstraße 148.



Hugo Epstein, Kaufmann, Rentner
Geboren am 1.5.1881 in Harburg, Kr. Donauwörth

Suizid am 18.9.1941 (26. Elul 5701)

Adresse:
Landwehrstraße 63/III
Frauenstraße 24/II (seit 1.5.1940)

Karl Epstein, Bankvorstand
Geboren am 24.5.1873 in Augsburg

Suizid am 21.8.1938 (24. Aw 5698)

Verheiratet mit → Paula, geb. Klau, geboren am 17.8.1862

Adresse:
Blutenburgstraße 42/II (seit 8.4.1936)

Karl Epstein nahm sich gemeinsam mit seiner Ehefrau Paula das Leben.

Karoline Epstein

In München gestorben am 30.11.1936 (16. Kislew 5697) im Alter von 80 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Paula Epstein, geb. Klau
Geboren am 17.8.1862

Suizid am 21.8.1938 (24. Aw 5698)

Verheiratet mit → Karl Epstein, geboren am 24.5.1873 in Augsburg

Adresse:
Blutenburgstraße 42/II



Theresa Rosalie Epstein, Privatiere
Geboren am 2.11.1886 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Epstein, Oberlandesgerichtsrat, und Caroline Epstein, geb. Henle

Adresse:
Georgenstraße 38/I
Jakob-Klar-Straße 1/I (seit 25.8.1941)



Hedwig Therese Erdmann, geb. Hamburger
Geboren am 17.12.1876 in Fürth

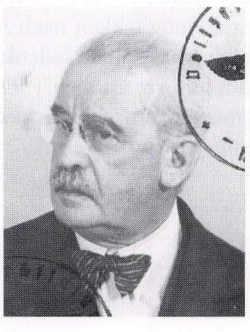
Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Heinrich Hamburger, Bankdirektor, und Maria Hamburger, geb. Schönberg

Heirat am 2.5.1897 in Fürth mit → Justus Erdmann, Bankdirektor a.D., geboren am 22.1.1865 in Fürth
Kinder:
Betty, geboren am 23.7.1898 in Fürth (∞ Dispeker)
Paul, geboren am 16.7.1903 in Fürth

Adresse:
Hohenzollernplatz 1/I (seit 3.10.1935)
Sophie-Stehle-Straße 12 (seit 30.6.1936)
Grillparzerstraße 49/I (seit 31.10.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 2.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Hedwig Therese Erdmanns Tochter Betty gelang im Februar 1939 die Emigration nach England. Ihr Sohn Paul studierte Jura in München, promovierte und war 1933 als Rechtsanwalt in Nürnberg tätig. Im Frühjahr 1941 bemühte sich das Ehepaar Erdmann vergeblich um Ausreisemöglichkeiten nach Portugal und in die USA.



Justus Erdmann, Bankdirektor a.D.
Geboren am 22.1.1865 in Fürth

In München gestorben am 20.7.1941 (25. Tammuz 5701)

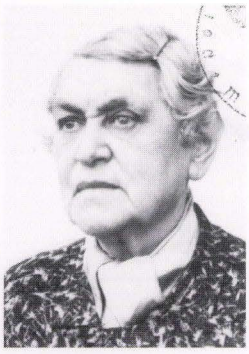
Eltern: Isaak Erdmann, Privatier, und Babette Erdmann, geb. Goldstein

Heirat am 2.5.1897 in Fürth mit → Hedwig Therese, geb. Hamburger, geboren am 17.12.1876 in Fürth

Kinder:
Betty, geboren am 16.7.1898 in Fürth (∞ Dispeker)
Paul, geboren am 23.7.1903 in Fürth

Zuzug nach München am 2.1.1933 von Fürth
Adresse:
Ohmstraße 22/I (seit 2.7.1934)
Hohenzollernplatz 1/I (seit 3.10.1935)
Sophie-Stehle-Straße 12/I (seit 30.6.1936)
Grillparzerstraße 49/I (seit 31.10.1938)

Justus Erdmanns Tochter Betty gelang im Februar 1939 die Emigration nach England.



Hermine Erka, geb. Pollak
Geboren am 23.7.1871 in Regensburg

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Verheiratet mit Moritz Erka, geboren 1868

Adresse:
Adelheidstraße 33/II
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I
Barackenlager Knorrstraße 148

Hermine Erka wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Gabriel Erlanger, Vertreter
Geboren am 15.2.1901 in Bayreuth

Emigrierte am 27.12.1938 nach Rodange (Rodingen-Luxemburg)
Vermutlich in Kaunas ermordet

Eltern: Max Erlanger, Kaufmann, Bayreuth und Sara Erlanger, geb. Gerstle

Heirat am 19.5.1937 in München mit Karola, geb. Rotschild, geboren am 28.12.1905 in Dertingen, Bezirksamt Wertheim

Zuzug nach München am 6.4.1927 von Bayreuth
Adresse:
Heßstraße 49/III
Briennerstraße 8 Pension (seit 25.2.1933)
Agnesstraße 41/II (seit 5.9.1934)
Hohenzollernstraße 23/III (seit 1.11.1936)
Adelgundenstraße 2/0 (seit 25.5.1937)

Gabriel Erlanger war seit 1927 als Vertreter für die Firma Heinrich Cohen, Löwengrube 23, tätig. Nach der „Arisierung" der Firma durch Herbert G. Stiehler wurde er zum 30.4.1938 entlassen. Vergeblich bemühte er sich in der Folgezeit um eine Ausreisemöglichkeit nach Australien bzw. in die USA. Über sein Schicksal gibt es keine genauen Hinweise. Im Gedenkbuch des Bundesarchivs findet sich der Vermerk, Erlanger sei in Kaunas „verschollen". Durch das Amtsgericht München wurde er 1949 für tot erklärt. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde Gabriel Erlanger aus dem Ausland, möglicherweise aus Luxemburg, deportiert.



Gustav Erlanger, Kaufm. Angestellter
Geboren am 6.10.1894 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moses Erlanger, Kaufmann, und Rosa Erlanger, geb. Feldmeier

Adresse:
Watzmannstraße 2/II (seit 29.9.1933)
Rotwandstraße 1/IV (seit 29.3.1934)
Werinherstraße 48/IV (seit 31.1.1937)
Kesselbergstraße 10/0 (seit 25.11.1938)
Goethestraße23/II (seit 1.5.1940)



Karolina Erlanger, Kurzwaren-Lageristin
Geboren am 14.1.1891 in Buchau, Kr. Riedlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Josef Erlanger, Kaufmann, und Klementine Erlanger, geb. Neuburger

Zuzug nach München am 1.11.1917 von Buchau
Adresse:
Reichenbachstraße 14/III (seit 2.4.1927)
Franziskanerstraße 19/IV (seit 20.6.1933)
Rumfordstraße 39/II (seit 28.12.1933)
Reichenbachstraße 6/IV (seit 31.10.1934)

Dr.jur. Ludwig Erlanger, Rechtsanwalt
Geboren am 26.3.1886 in Neustadt/Aisch

In München gestorben am 9.2.1933 (13. Shevat 5693)

Adresse:
Hartmannstraße 8/III

Ludwig Erlanger hatte am Karlsplatz 8 in Sozietät mit Dr.jur. Theodor Erlanger, Dr. Rudolf Wassermann und Dr. Adolf Mayer eine Kanzlei.

Max Erlanger, Bankbeamter
Geboren am 16.2.1884 in Buchau

In München gestorben am 26.5.1936 (5. Siwan 5696)

Eltern: Heinrich Erlanger, Kaufmann in Buchau, und Helene Erlanger, geb. Einstein

Heirat am 3.5.1915 in Kempten mit Hermine, geb. Hanausek, geboren am 15.12.1883 in St. Gilgen, Österreich (gestorben in München am 24.11.1956)

Zuzug nach München am 2.3.1905
Adresse:
Goethestraße 47/III (seit 21.6.1928)
Herzog-Rudolf-Straße 36/0 (seit 2.3.1932)
Maximilianstraße 22/II (seit 1.1.1934)

Rosa Erlanger, geb. Levinger
Geboren am 8.1.1848 in Steppach

In München gestorben am 2.4.1933 (4. Nissan 5693)

Adresse:
Landwehrstraße 62/I (seit 15.10.1900)

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Gustav Erlebacher, Gemeindebeamter a.D.; Lehrer i. R.
Geboren am 2.1.1878 in Diedelsheim (Baden)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Erlebacher, Kaufmann in Baisingen, und Betti Erlebacher, geb. Kahn

Heirat am 28.2.1909 in Lehrberg, Kr. Ansbach, mit Friederike Getta, geb. Wild, geboren am 23.11.1877 in Wallerstein (gestorben in Mönchsroth am 15.2.1936)
Kinder:
Sigmund, geboren am 15.5.1910 in Goldbach
Klara, geboren am 30.3.1911 in Goldbach
Hermann, geboren am 30.3.1912 in Goldbach
Sohn, geboren am 21.9.1914 in Goldbach

Zuzug nach München am 18.11.1937 von Mönchsroth
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 18.11.1937)
Liebherrstraße1/0 (seit 8.12.1937)
Theklastraße 3/III (seit 12.1.1938)
Kaiser-Ludwig-Platz 8 (seit 27.5.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.12.1940)



Amalie (Malcia) Ernst, geb. Stein
Geboren am 10.7.1893 in Monasterzyska (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Stein und Chaje Stein, geb. Neumann

Verheiratet mit → Ferdinand Ernst, Kaufmann, geboren am 4.12.1883 in Innsbruck
Kinder:
Sohn, geboren am 3.3.1920 in München
→ Maria, geboren am 29.3.1923 in München

Zuzug nach München 1918
Adresse:
Bürkleinstraße 2/0
Maximilianstraße 9/II

Amalie Ernst wurde gemeinsam mit ihrer Tochter Maria und ihrem Ehemann Ferdinand in Kaunas ermordet. Im Sommer 1939 hatte sich die Familie vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Shanghai bemüht.



Ferdinand Ernst, Kaufmann
Geboren am 4.12.1883 in Innsbruck

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gutmann Ernst und Maria Ernst, geb. Preuß

Verheiratet mit → Amalie, geb. Stein, geboren am 10.7.1893 in Monasterzyska (Polen)
Kinder:
Sohn, geboren am 3.3.1920 in München
→ Maria, geboren am 29.3.1923 in München

Zuzug nach München am 19.6.1918
Adresse:
Bürkleinstraße 2/0
Maximilianstraße 9/II

Ferdinand Ernst wurde gemeinsam mit seiner Tochter Maria und seiner Ehefrau Amalie in Kaunas ermordet. Im Sommer 1939 hatte sich die Familie vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Shanghai bemüht.



Maria Ernst, Lehrmädchen
Geboren am 29.3.1923 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Ferdinand Ernst, Kaufmann, und → Amalie Ernst, geb. Stein
Bruder: geboren am 3.3.1920 in München

Adresse:
Bürkleinstraße 2/0
Maximilianstraße 9/II
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof

Maria Ernst wurde gemeinsam mit ihren Eltern in Kaunas ermordet. Im Sommer 1939 hatte sich die Familie vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Shanghai bemüht. Bereits im Dezember 1938 hatte Maria Ernst sich bemüht, mit Hilfe eines Kindertransports nach Holland zu gelangen.

Friedrich Moritz Escales, Oberlandesgerichtsrat a. D.
Geboren am 10.10.1864 in Zweibrücken

In München gestorben am 1.10.1938 (6. Tishri 5699)

Eltern: Simon Escales, Industrieller, und Jeanette Escales, geb. Salomon
Bruder: Otto Escales, geboren am 17.12.1853 in Zweibrücken

Heirat am 15.3.1902 in Berlin mit Cora Clara, geb. Mayer, geboren am 25.2.1876 in Berlin
Kind:
Tochter, geboren am 8.6.1919 in Fürth

Zuzug nach München am 7.9.1931 von Nürnberg
Adresse:
Nymphenburgerstraße 147/II (seit 7.9.1931)
Ainmillerstraße 29/II (seit 7.1.1933)

Über das Schicksal von Cora Escales gibt es keine Hinweise. Sie meldete sich im August nach Frankfurt am Main ab; dort verliert sich ihre Spur. Die Tochter von Friedrich Moritz Escales emigrierte im August 1938 in die USA.

Hugo Eschborn

In München gestorben am 13.6.1936 (23. Siwan 5696)

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Ida Eschborn, Privatiere
Geboren am 5.1.1872 in München

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.3.1943 (9. Adar II 5703)

Eltern: Markus Eschborn, Produktenhändler, und Sara Eschborn, geb. Hopfner

Adresse:
Baaderstraße 25/II
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.1.1942)

Heinz Eschen, Medizinstudent
Geboren am 3.5.1909 in Filehne (Preussen)

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 30.1.1938 (27. Shevat 5698)

Eltern: Isidor Eschen und Bianka Eschen, geb. Lewin

Adresse:
Saarstraße 12/I

Über die kommunistische Studentenbewegung fand Heinz Eschen zur KPD und beteiligte sich aktiv am Kampf gegen die Nationalsozialisten in München. Nach einer Demonstration wurde er Anfang Februar 1933 verhaftet und später in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Er starb am 30.1.1938 nachdem ihn die Lagerleitung mehrere Stunden der Tortur des „Baumhängens" unterzogen hatte.

Berta Eskeles, geb. Marx
Geboren am 18.3.1895 in Heilbronn

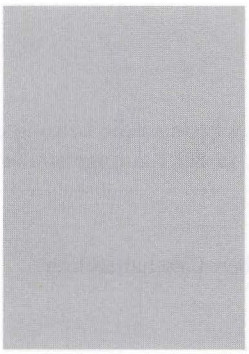
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Berthold Marx und Emma Marx, geb. Jaraczewsky

Heirat am 18.11.1923 in Heilbronn mit → Hugo Eskeles, geboren am 6.2.1888 in Offenbach
Kind:
→ Lore, geboren am 4.10.1925 in Zweibrücken

Zuzug nach München am 1.10.1939
Adresse:
Rheinstraße 20/III
Auenstraße 13/0 (seit 7.3.1940)
Germaniastraße 7/0 (seit 20.8.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.7.1941)

Die Familie Eskeles war bei Kriegsausbruch von Saarbrücken nach München geflohen. Berta Eskeles wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter Lore deportiert und ermordet.



Hugo Eskeles

Geboren am 6.2.1888 in Offenbach

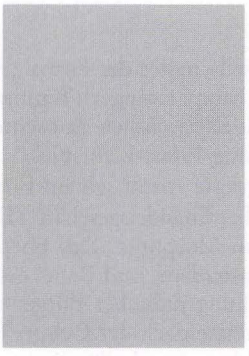
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Eskeles und Eva Susanne Eskeles, geb. Simon

Heirat am 18.11.1923 in Heilbronn mit → Berta, geb. Marx, geboren am 18.3.1895 in Heilbronn
Kind:
→ Lore, geboren am 4.10.1925 in Zweibrücken

Zuzug nach München am 1.10.1939
Adresse:
Rheinstraße 20/III
Auenstraße 13 (seit 7.3.1940)
Germaniastraße 7/0 (seit 20.8.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.7.1941)

Die Familie Eskeles war bei Kriegsausbruch von Saarbrücken nach München geflohen. Hugo Eskeles wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau und seiner Tochter Lore deportiert und ermordet.



Lore Eskeles, Haushaltsschülerin

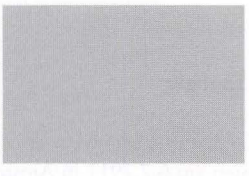
Geboren am 4.10.1925 in Zweibrücken

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Hugo Eskeles und → Berta Eskeles, geb. Marx

Zuzug nach München am 1.10.1939
Adresse:
Auenstraße 13
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.2.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9

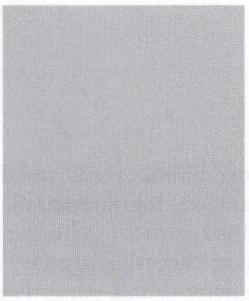
Die Familie Eskeles war bei Kriegsausbruch von Saarbrücken nach München geflohen. Lore Eskeles absolvierte im Antonienheim eine Haushaltslehre. Sie wurde gemeinsam mit ihren Eltern deportiert und ermordet.



Berta Essinger

In München gestorben am 21.4.1936 (29. Nissan 5696)

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Fanny (Franziska) Essinger, geb. Essinger, Geschäftsinhaberin

Geboren am 25.2.1878 in Ulm

In München gestorben am 10.8.1935 (11. Tammuz 5695)

Verheiratet mit Ferdinand Essinger, Kaufmann, geboren am 24.10.1858 (gestorben in München am 7.8.1930)
Kinder:
→ Julius Kurt David, geboren am 21.4.1902 in München
→ Kurt Jakob David, geboren am 16.3.1904 in München

Adresse:
Grillparzerstraße 53/III
Lucile-Grahn-Straße 48/IV (seit 15.3.1934)

Nach dem Tod ihres Ehemannes am 7.8.1930 übernahm Fanny Essinger die Leitung der Firma „Ferdinand Essinger", Münchener Textilwaren-Exportagentur, in der Kaufingerstraße 1-2.



Julius Kurt David Essinger, Filmbetriebsgeschäftsinhaber; Geschäftsführer
Geboren am 21.4.1902 in München

Ermordet in Auschwitz am 28.8.1942 (15. Elul 5702)

Eltern: Ferdinand Essinger, Kaufmann, und → Fanny Essinger, geb. Essinger
Bruder: → Kurt Jakob David, geboren am 16.3.1904 in München

Heirat am 27.4.1939 mit Edith Morpurgo, geboren am 20.11.1912 in Salzburg
Kinder:
Eveline Franziska, geboren am 15.2.1940 in Amsterdam
René, geboren am 20.4.1942 in Amsterdam

Adresse:
Grillparzerstraße 53/III bei den Eltern
Lucile-Grahn-Straße 48/IV bei den Eltern (seit 15.3.1934)

Julius Essinger war mit seinem Bruder Kurt Jakob David Gesellschafter der Firma „Ferdinand Essinger", Münchener Textilwaren Exportagentur (Inhaberin: Fanny Essinger), Kaufingerstraße 1-2 und seit März 1932 Inhaber der im August 1933 handelsgerichtlich gelöschten Firma „Lichtspieltheater-Betrieb Julius Essinger", die die „Preysing-Palast-Lichtspiele" und die „Primus-Palast-Lichtspiele" betrieb. Im Dezember 1935 emigrierte er mit seinem Bruder nach Amsterdam. Dort gründeten Kurt und Julius Essinger das Textilhandelsgeschäft SEWO. Im April 1939 heiratete Julius die aus Salzburg stammende Edith Morpurgo. Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Eveline Franziska, geboren am 15.2.1940 in Amsterdam, und René, geboren am 20.4.1942 in Amsterdam. Angesichts der wachsenden Bedrohung jüdischer Bürger durch die deutschen Besatzer entschlossen sich die Essingers wenige Monate nach der Geburt Renés zur Flucht in die Schweiz. Den Säugling René gaben sie in die Obhut einer holländischen Familie. Vermutlich in Belgien wurden die Flüchtlinge von den deutschen Behörden verhaftet, in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Kurt Jakob David Essinger, Prokurist
Geboren am 16.3.1904 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Ferdinand Essinger, Kaufmann, und → Fanny Essinger, geb. Essinger
Bruder: → Julius Kurt David, geboren am 21.4.1902 in München

Heirat am 16.12.1930 in Amsterdam mit Selma, geb. Salemon, geboren am 6.7.1911 in Amsterdam
Kind:
Sohn, geboren am 28.7.1933 in München

Adresse:
Grillparzerstraße 53/III bei den Eltern
Lucile-Grahn-Straße 48/IV bei den Eltern

Kurt Essinger war mit seinem Bruder Julius Gesellschafter der Firma „Ferdinand Essinger", Münchener Textilwaren Exportagentur (Inhaberin: Fanny Essinger), Kaufingerstraße 1-2 und seit März 1932 Inhaber der im August 1933 handelsgerichtlich gelöschten Firma „Lichtspieltheater-Betrieb Julius Essinger", die die „Preysing-Palast-Lichtspiele" und die „Primus-Palast-Lichtspiele" betrieb. Im Dezember 1935 emigrierte er mit seiner Familie und seinem Bruder nach Amsterdam. Dort gründeten Kurt und Julius Essinger das Textilhandelsgeschäft SEWO. Angesichts der wachsenden Bedrohung jüdischer Bürger durch

die deutschen Besatzer entschlossen sich die Essingers im Sommer 1942 zur Flucht in die Schweiz. Vermutlich in Belgien wurden die Flüchtlinge von den deutschen Behörden verhaftet, in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Adolf (Wolf) Esslinger, Bankdirektor a. D., Wirtschaftsberater
Geboren am 17.11.1891 in Horb/Neckar

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Josef Esslinger, Kaufmann, und Sofia Esslinger, geb. Levi

Zuzug nach München am 23.3.1936 von Augsburg
Adresse:
Karlsplatz 11 (Hotel Roter Hahn)
Schillerstraße 14/I (seit 23.3.1936)

Adolf Esslinger hatte eine Position als Bankdirektor in Augsburg. Auf Betreiben der Nationalsozialisten wurde er entlassen. In der Folgezeit betätigte er sich als Immobilienmakler und betrieb eine „Vermögens- u. Wirtschaftsberatung" in München. Nach der „Kristallnacht" – in deren Verlauf er verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau gebracht wurde – mußte er diese Tätigkeit aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Josef Esslinger
Geboren am 4.9.1859 in Mähringen

In München gestorben am 24.7.1941 (29. Tammuz 5701)

Kind:
→ Adolf (Wolf) Esslinger, geboren am 17.11.1891 in Horb/Neckar

Adresse:
Schillerstraße 14/I (seit 14.10.1939)



Dr.jur. Karl (Carl) Esslinger, Rechtsanwalt
Geboren am 19.9.1871 in Stuttgart

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.6.1942 (25. Siwan 5702)

Eltern: Emil Esslinger, Bankier in Stuttgart, und Franziska (Fanny) Esslinger, geb. Oppenheimer

Heirat am 12.12.1910 in Berlin mit Frieda, geb. Kushnitzky, geboren am 19.10.1884 in Thorn (gestorben in Stuttgart am 1.10.1928)
Kinder:
Irma, geboren am 25.11.1911 in Stuttgart
Tochter , geboren am 16.5.1914 in Stuttgart

Zuzug nach München am 10.6.1938 von Stuttgart
Adresse:
Rheinstraße 16/0 (seit 1.8.1938)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 15.3.1939)
Hedwigstraße 7/I (seit 16.6.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.2.1942)

Carl Esslinger besuchte das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart bis zur 10. Klasse und studierte nach der Reifeprüfung Rechts- und Staatswissenschaften. Bis 1934 war er in Stuttgart, Königinstraße 82, als Rechtsanwalt tätig. Im Frühjahr 1941 bemühte er sich vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Beide Töchter waren bereits in den 30er Jahren emigriert



Max Esslinger, Bankbeamter
Geboren am 14.6.1869 in München

In München gestorben am 22.9.1941 (1. Tishri 5702 - Rosh Hashana)

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 12.12.1938)

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Karl Emil (Karlchen) Ettlinger, Schriftsteller, Redakteur
Geboren am 22.1.1882 in Frankfurt am Main

In Berlin gestorben am 29.5.1939 (11. Siwan 5699)

Eltern: Emil Ettlinger, Kaufmann, und Mathilde Ettlinger, geb. Oppenheimer

Heirat am 29.5.1929 in München mit Luise, geb. Harnack, geboren am 18.3.1874 in Dortmund

Zuzug nach München am 31.8.1902
Adresse:
Ansbacher Straße 1/I (seit 26.9.1922)
Hohenzollernstraße 124/IV (seit 31.3.1932)
Beetzstraße 15 (seit 6.9.1935)

Karl Ettlinger besuchte die Wöhlerschule in Frankfurt am Main, ab 1891 das Städtische Gymnasium. 1898 absolvierte er seinen Einjährigen Militärdienst. Nach einer Banklehre im Bankhaus Lincoln Menny Oppenheimer war er zwei Jahre lang Kommis in der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt am Main. Dann ging er nach Leipzig, wo er Volontär im Eugen-Diederichs-Verlag wurde. Schon 1902 kam er nach München und arbeitete als Redakteur. Karl Ettlinger war Mitglied des Münchner Journalisten- und Schriftsteller-Vereins, des Reichsverbandes der Deutschen Presse sowie des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller. Beruflich war er als Kritiker dem „Berliner Tageblatt" und als Redakteur der „Jugend" verbunden. Er schrieb Bücher, darunter Titel wie „Fräulein Tugendschön", „Lieder eines Landsturmmanns" und „Der ewige Lausbub" - oft unter dem Pseudonym „Karlchen" oder auch „Helios", „Bim", „Theophrastus Kinkerlitz".

Rosalie Etzinger, geb. Bendix
Geboren am 12.11.1866 in Essen

Suizid am 23.7.1942 (9. Aw 5702)

Eltern: Seligmann Bendix, Metzgermeister, und Regina Bendix, geb. Heymann

Heirat am 6.11.1889 in Essen mit Franz Etzinger, Kaufmann, geboren am 22.4.1867 in Regenstauf (gestorben in München am 11.3.1939)
Kinder:
Antonie, geboren am 12.9.1890 in Essen
Erich, geboren am 5.5.1895 in Hagen/Westfalen
Alfred, geboren am 21.11.1899 in Nürnberg
Gertrud, geboren am 28.2.1901 in München

Zuzug nach München am 23.1.1900
Adresse:
Romanstraße 26/0 (seit 5.9.1913)
Grünwalderstraße 77 (seit 1.4.1939)

F



Margarete Fabian, Hausgehilfin
Geboren am 7.12.1879 in Hochzeit (Arnswalde)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Fabian und Sofie Fabian, geb. Salinger

Zuzug nach München am 18.2.1919
Adresse:
Thierschstraße 5/I (seit 16.5.1937)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 16.9.1940)



Dr.med. Julius Fackenheim, Arzt und Sanitätsrat
Geboren am 22.2.1863 in Mühlhausen (Thüringen)

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.11.1942 (4. Kislew 5703)

Eltern: Michael Fackenheim, Lehrer, und Marianne Fackenheim, geb. Israel

Heirat am 6.2.1889 in Kassel mit Emma, geb. Reinach, geboren am 10.6.1865 in Kassel (gestorben in Eisenach am 25.9.1920)
Kinder:
Erich, geboren am 10.12.1889 in Eisenach
Alfred, geboren am 9.11.1891 in Eisenach
Annemarie, geboren am 12.7.1899 in Eisenach (∞ Grünfeld)

Zuzug nach München am 29.6.1938
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 36/I (seit 2.7.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 20.9.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Julius Fackenheim lebte bis 1936 als Garnisonsarzt in Eisenach. In den Jahren 1914 bis 1918 leistete er Kriegsdienst beim Bezirks-Kommando Eisenach. Sein Sohn Erich ist am 25.12.1915 gefallen. Julius Fackenheims Tochter Annemarie heiratete 1932 den Orthopäden Dr.med. Paul Grünfeld, Sohn des Rabbiners Richard Grünfeld in Halle. 1938 zog das Ehepaar mit der 1932 geborenen Tochter nach München und emigrierte von hier aus im Februar 1939 in die USA.



Max Färber, Kaufmann
Geboren am 1.12.1864 in Kremsier (Kromeriz), Mähren

In München gestorben am 14.3.1939 (23. Adar 5699)

Eltern: Tobias Färber, Anwaltsbuchhalter, und Franziska Färber, geb. Schmeichler

Verheiratet mit Eugenie, geb. Frank, geboren am 25.3.1871 in Nürnberg (gestorben in München am 23.9.1927)
Kind:
Frieda, geboren am 30.10.1898 in Freising (gestorben 1926)

Zuzug nach München am 21.2.1906
Adresse:
Landwehrstraße 70/I (seit 21.2.1906)
Lindwurmstraße 68/II (seit 3.1.1912)
Türkenstraße 19/III (seit 1.4.1916)

Chaim (Bernhard) Faktorowitsch, Pelzwarengeschäftsinhaber, Schneider
Geboren am 15.5.1863 in Krilow, Bez. Cherson

In München gestorben am 23.11.1936 (9. Kislew 5697)

Eltern: Shlomo Faktorowitsch, Kaufmann in Krilow, und Esther Faktorowitsch, geb. Wisicovski

Heirat am 15.7.1890 in Poltawsky mit Chaja (Mina), geb. Drybynsky, geboren am 15.3.1872 in Krementschug
Kinder:
Eva Chawa, geboren am 5.4.1893 in Krementschug
Max Joseph, geboren am 10.3.1894 in Krementschug
Feiga, geboren am 8.7.1895 in Nowogeorgiewsk
Gershon Georg, geboren am 18.9.1897 in Nowogeorgiewsk
Julius, geboren am 6.5.1899 in Krementschug
Anna, geboren am 1.10.1900 in Krementschug
Salomon, geboren am 9.4.1902 in Krementschug

Zuzug nach München am 28.1.1910 von Krementschug
Adresse:
Corneliusstraße 12/II (seit 1.4.1916)
Corneliusstraße 13/I (seit 18.9.1933)

Die Ehefrau Chaja (Mina) Faktorowitsch emigrierte am 14.3.1939 nach Luxemburg.

Alice Falk, Schülerin
Geboren am 7.4.1926 in Ichenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Emil Falk und Jeanette Falk, geb. Wolf
Geschwister: Bruder, geboren am 30.12.1921 in Ichenhausen; → Ilse Falk, geboren am 22.9.1928 in Ichenhausen

Zuzug nach München am 4.6.1941
Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 4.6.1941)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 18.10.1941)

Alice Falk wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Ilse und ihrem Vater Emil Falk nach Kaunas deportiert und dort ermordet. Dem Bruder gelang im Januar 1939 die Emigration nach London.

Bertha Falk, geb. Wilmersdörfer, Rentnerin
Geboren am 9.9.1849 in Bayreuth

In München gestorben am 28.10.1938 (3. Cheshwan 5699)

Adresse:
Theresienstraße 42/II (seit 1.1.1900)
Triftstraße 6/I (seit 1.7.1933)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 29.6.1936)

Emil Falk, Koch
Geboren am 27.3.1894 in Ichenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Falk und Rika Falk, geb. Henle

Verheiratet mit Jeanette, geb. Wolf, geboren am 8.2.1896 (gestorben am 1.1.1939)
Kinder:
Sohn, geboren am 30.12.1921 in Ichenhausen
→ Alice, geboren am 7.4.1926 in Ichenhausen
→ Ilse, geboren am 22.9.1928 in Ichenhausen

Zuzug nach München am 7.10.1938 von Ichenhausen
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 15/I (seit 18.10.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 23.7.1941)

Emil Falk wurde mit seinen beiden Töchtern Alice und Ilse in Kaunas ermordet. Seinem Sohn gelang im Januar 1939 die Emigration nach London.



Hermann (Gustav) Falk, Bankoberinspektor
Geboren am 16.9.1863 in Aub, Kr. Ochsenfurt

In München gestorben am 8.6.1935 (7. Siwan 5695)

Heirat am 25.8.1889 in Gochsheim mit → Therese Falk, geb. Reinstein, geboren am 7.8.1861 in Gochsheim
Kind:
→ Selma, geboren am 25.5.1890 in Adelsdorf (∞ Gold)

Zuzug nach München am 1.4.1898
Adresse:
Goethestraße 43/II (seit 17.3.1899)
Waltherstraße 33/III (seit 3.6.1901)

Die Tochter Selma heiratete 1919 den Schuhwarengroßhändler → Julius Gold. Sie wurde mit ihrem Ehemann im April 1942 nach Piaski deportiert.



Ilse Falk
Geboren am 22.9.1928 in Ichenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Emil Falk und Jeanette Falk, geb. Wolf
Schwester: → Alice, geboren am 7.4.1926 in Ichenhausen

Zuzug nach München am 8.9.1941
Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 8.9.1941)

Ilse Falk wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Alice und ihrem Vater Emil Falk nach Kaunas deportiert und dort ermordet.



Mindel (Minna) Falk, Wurstwarenhändlerin
Geboren am 11.7.1868 in Steinbach, Kr. Schwäbisch Hall

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Israel Falk und Babette Falk, geb. Reis

Zuzug nach München 1888

Adresse:
Landschaftstraße 4
Liebigstraße 12/I (seit 1.12.1938)
Thierschstraße 4/I (seit 20.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.1.1942)

Minna Falk unterhielt in der Landschaftsstraße 4 1/2 ein Fleisch- und Wurstwarengeschäft („Charkutierwaren- und Geflügelhandel"). Das Geschäft mußte nach der „Kristallnacht" aufgegeben werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Minna Falk wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Therese Falk, geb. Reinstein
Geboren am 7.8.1861 in Gochsheim (Baden)

In München gestorben am 10.2.1936 (17. Shevat 5696)

Heirat am 25.8.1889 in Gochsheim mit → Gustav Hermann Falk, geboren am 16.9.1863 in Aub, Kr. Ochsenfurt
Kind:
→ Selma, geboren am 25.5.1890 in Adelsdorf (∞ Gold)

Zuzug nach München am 1.4.1898
Adresse:
Goethestraße 43/II (seit 17.3.1899)
Waltherstraße 33/III (seit 3.6.1901)
Seidlstraße 9/III bei der Tochter (seit 23.9.1935)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 13.11.1935)

Die Tochter Selma heiratete 1919 den Schuhwarengroßhändler → Julius Gold. Sie wurde mit ihrem Ehemann im April 1942 nach Piaski deportiert.

Maria (Eva Maria) Falkenberg
Geboren am 12.1.1885 in Moosach, Kr. Ebersberg

Deportiert am 21.8.1941 nach Bendorf-Sayn
Ermordet in Izbica

Eltern: Albert Falkenberg und Johanna Falkenberg, geb. Henle

Zuzug nach München 1898
Adresse:
Kuranstalt Neufriedenheim (seit 7.1.1926)
Fürstenriederstraße 155

Eva Maria Falkenberg war wegen Geistesschwäche entmündigt. Sie wurde am 21.8.1941 nach Bendorf abgemeldet. Von dort wurde sie nach Izbica deportiert und ermordet.



Laura Falkenkötter, geb. Pories
Geboren am 14.12.1897 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Bernhard Pories und Fanny Pories, geb. Hönig

Zuzug nach München am 22.10.1938
Adresse:
Lindenschmittstraße 52 (seit 10.11.1938)
Schwanthalerstraße 9/II (seit 13.12.1938)

Schießstättstraße 22/I
Nußbaumstraße 12/III (seit 1.2.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 26.3.1942)

Im November 1938 bemühte sich Laura Falkenkötter vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Brasilien.



Johanna Falkenstein, geb. Dahlheimer, Verwalterin
Geboren am 24.5.1881 in Miltenberg

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Israel Falkenstein und Klara Falkenstein, geb. Cohn

Verheiratet mit Gustav Falkenstein, geboren 1878
Kind:
Ernst, geboren am 5.11.1905 in München

Zuzug nach München 1904
Adresse:
Mathildenstraße 81 Rg.
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 15.12.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.4.1942)

Walter Faust, Vertreter
Geboren am 9.1.1913 in Stuttgart

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Siegfried Faust, Kaufmann, und Berta Faust, geb. Strauss

Kind:
Sohn, geboren am 14.4.1936

Zuzug nach München am 16.9.1931
Adresse:
Schraudolphstraße 14/IV (seit 2.4.1937)
Türkenstraße 61/IV (seit 2.5.1937)
Adalbertstraße 29/I (seit 20.4.1938)
Haimhauser Straße 9/0 (seit 1.12.1939)
Hesseloherstraße 8/I (seit 17.12.1940)

Walter Faust besuchte die kaufmännische Handelsschule in Eßlingen und kam nach der dreijährigen Ausbildung und Lehre nach München. Dort betrieb er seit 1934 eine Vertretung für Krawatten. Über sein Schicksal nach der Deportation nach Theresienstadt gibt es keine Informationen. Walter Faust wurde 1949 vom Amtsgericht München für tot erklärt.

Betty (Bajla, Barbara) Feder, geb. Reiser, Vertreterin für Mazzoth
Geboren am 23.12.1869 in Zolkiew (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Reiser und Jetty Reiser, geb. Langer

Heirat am 15.1.1894 in Zolkiew (Polen) mit Leon Leib Feder, Reisender, geboren am 21.8.1860 Zolkiew (gestorben in München am 2.6.1912)

Kinder:
→ Klara, geboren am 11.3.1895 in Zolkiew
→ Cäzilie, geboren am 17.7.1900 in München
Max, geboren am 29.10.1904 in München
Elias, geboren am 7.11.1906 in München

Zuzug nach München 1897 von Zolkiew
Adresse:
Landwehrstraße 37/I (seit 26.8.1905)
Westermühlstraße 21/0 (seit 5.12.1905)
Westermühlstraße 21/I (seit 25.6.1934)
Klenzestraße 65/II (seit 27.9.1939)
Goethestraße 74/I (seit 6.3.1940)

Betty Feder betrieb in der Westermühlstraße 21/0 eine Verkaufsstelle für Mazzen (Mazzen-Mehl, Eier-Mazzen, Eiernudeln, Teegebäck und Schmuroh-Mazzen) sowie Weine aus Ungarn und Palästina. Dieses Gewerbe wurde am 30.8.1938 aus dem Verzeichnis jüdischer Betriebe gestrichen. Seit 1912 hatte sie auch einen Limonadenausschank und einen kleinen Weinhandel geführt. Im Frühsommer 1939 bemühte sie sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit. Betty Feder wurde zusammen mit ihren beiden Töchtern Klara und Cäzilie deportiert. Ihr Sohn Max emigrierte am 8. 6.1941 in die USA; der Sohn Elias war bereits im Juni 1933 nach Paris emigriert.



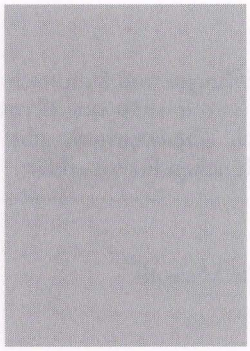
Cäzilie Feder, Verkäuferin, Kontoristin
Geboren am 17.7.1900 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leon Feder, Reisender, und → Betty Feder, geb. Reiser, Kauffrau
Geschwister: → Klara, geboren am 11.3.1895 in Zolkiew; Max, geboren am 29.10.1904 in München; Elias, geboren am 7.11.1906 in München

Adresse:
Westermühlstraße 21/0 (seit 30.3.1925)
Westermühlstraße 21/I (seit 25.6.1934)
Klenzestraße 65 (seit 27.9.1939)
Goethestraße 74/I (seit 6.3.1940)

Cäzilie Feder wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Klara und ihrer Mutter deportiert und ermordet.



Jeanette (Jetta) Feder, geb. Barterer
Geboren am 10.12.1914 in Köln

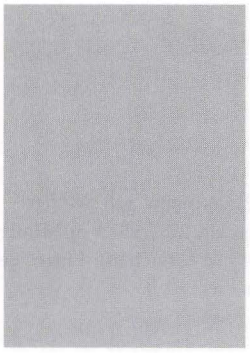
Ermordet in Auschwitz am 29.10.1942 (18. Cheshwan 5703)

Eltern: Markus Barterer und Martha Barterer, geb. Seelenfreund

Heirat am 16.8.1935 in Köln mit Herbert Feder, Provisionsvertreter, geboren am 16.6.1908 München

Zuzug nach München am 10.12.1934
Adresse:
Bayerstraße 71/I (seit 10.12.1934)
Reichenbachstraße 21/I (seit 7.10.1937)
Fürstenfelderstraße 17/I (seit 6.2.1938)
Müllerstraße 14/IV (seit 1.4.1938)
Rumfordstraße 28/IV (seit 17.3.1939)

Jeanette Feder meldete sich zusammen mit Ehemann am 1.5.1939 „unbekannt wohin" ab. Ihr Tod ist von einem russischen Standesamt beurkundet. Dies läßt darauf schließen, dass sich Jeanette Feder während der Shoa im osteuropäischen Raum aufhielt.



Klara Feder, Kaufm. Angestellte, Privatsekretärin
Geboren am 11.3.1895 in Zolkiew (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leon Feder, Reisender, und → Betty Feder, geb. Reiser, Kauffrau
Geschwister: → Cäzilie, geboren am 17.7.1900 in München; Max, geboren am 29.10.1904 in München; Elias, geboren am 7.11.1906 in München

Zuzug nach München am 19.7.1896 von Zolkiew (Polen)
Adresse:
Westermühlstraße 21/0 (seit 5.12.1905)
Westermühlstraße 21/I (seit 25.6.1934)
Klenzestraße 65/II (seit 27.9.1939)
Goethestraße 74/I (seit 6.4.1940)

Klara Feder wurde gemeinsam mit ihrer Schwester Cäzilie und ihrer Mutter deportiert und ermordet.



Naphtali Feder (gen. Feder-Unger), Kaufmann
Geboren am 10.12.1874 in Lemberg

In München gestorben am 30.11.1936 (16. Kislew 5697)

Heirat am 1.9.1903 in Przemysl mit Lea (Laura) Feder, geb. Trenner, geboren am 21.12.1878 in Przemysl
Kinder:
Leon, geboren am 15.3.1904 in München
Ignaz, geboren am 20.10.1905 in München (gestorben 22.7.1906)
Herbert, geboren am 16.6.1908 in München
Jakob, geboren am10.4.1911 in München

Zuzug nach München am 26.5.1900 von Lemberg
Adresse:
Bayerstraße 71/I (seit 5.5.1910)

Naphtali Feder-Unger betrieb in der Bayerstraße 71/I einen Kleinhandel mit neuen und gebrauchten Schuhen und Kleidern.



Julie Federmann, geb. Müller
Geboren am 17.10.1852 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

In München gestorben am 20.6.1936 (30. Siwan 5696)

Heirat am 8.6.1873 in München mit David Federmann, Bankier, geboren am 19.9.1845 in Öttingen, Kr. Nördlingen (gestorben in Berlin am 6.8.1905)
Kinder:
Rosa, geboren am 2.3.1874 in München
Adolf, geboren am22.2.1875 in München
→ Siegfried, geboren am 10.7.1876 in München
Hugo, geboren am 5.6.1878 in München
→ Martin, geboren am 19.4.1880 in München
Herbert, geboren am 12.4.1888 in München

Zuzug nach München von Öttingen, Kr. Nördlingen
Adresse:
Elisabethplatz 3/0 (seit 7.10.1915)



Martin Federmann, Kaufmann, Fotograph
Geboren am 19.4.1880 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Federmann, Börsenmakler und Bankier, und → Julie Federmann, geb. Müller
Geschwister: Rosa, geboren am 2.3.1874 in München; Adolf, geboren am 22.2.1875 in München; → Siegfried, geboren am 10.7.1876 in München (gestorben am 2.5.1943 in München); Hugo, geboren am 5.6.1878 in München; Herbert, geboren am 12.4.1888 in München

Adresse:
Elisabethplatz 3/I bei der Mutter (seit 12.2.1919)
Herzog-Heinrich-Str. 11/III (seit 12.4.1939)
Hohenzollernstraße 104/I (seit 1.8.1939)
Leopoldstraße 52a/III (seit 28.6.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.7.1941)

Martin Federmann nahm als Feldwebel am Ersten Weltkrieg teil. Am Elisabethplatz 3/I betrieb er seit 1929 ein Fotoatelier, das nach der „Kristallnacht" geschlossen wurde. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Federmann selbst wurde im Konzentrationslager Dachau interniert. Nach seiner Entlassung verdiente er sich seinen Lebensunterhalt mit der Vermietung von Zimmern.

Siegfried (Fred) Federmann, Schriftsteller
Geboren am 10.7.1876 in München

In München gestorben am 2.5.1943 (27. Nissan 5703)

Eltern: David Federmann, Börsenmakler und Bankier, und → Julie Federmann, geb. Müller
Geschwister: Rosa, geboren am 2.3.1874 in München; Adolf, geboren am 22.2.1875 in München; Hugo, geboren am 5.6.1878 in München; → Martin, geboren am 19.4.1880 in München; Herbert, geboren am 12.4.1888 in München

Heirat am 5.8.1903 in Frankfurt am Main mit Alma Federmann, geb. Prange, geboren am 19.3.1875 in Magdeburg-Buckau
Kinder:
Senta Charlotte, geboren am 21.1.1904 in Frankfurt am Main
Ilse, geboren am 10.7.1905 in Homburg vor der Höhe
Kurt, geboren am 18.8.1907 in Frankfurt am Main (gestorben am 7.8.1929)
Erik, geboren am 31.12.1911 in Frankfurt am Main (gestorben am 10.2.1944)

Adresse:
Elisabethplatz 3/I (seit 28.2.1921)
Pilarstraße 8/0 (seit 7.3.1921)

Siegfried Federmann studierte nach dem Humanistischen Gymnasium Musik am Konservatorium sowie Theaterwissenschaft an der Universität. Wie sein Bruder Martin leistete er während des Ersten Weltkriegs Militärdienst. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als freier Schriftsteller, Kunstkritiker und Musiktheoretiker. Seiner nichtjüdischen Frau Alma wurde die Tätigkeit als Klavierlehrerin wegen ihrer Ehe mit einem Juden von der Reichsmusikkammer Berlin untersagt. Mit Klavierbegleitung zum Männer-, Frauen- und Kinderturnen des Turnvereins Neuhausen-Nymphenburg konnte sie jedoch bis 1943 ein wenig Geld zum Familienunterhalt dazuverdienen.

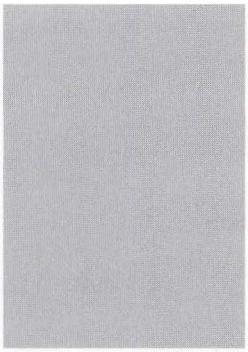
Auguste Feibelmann, geb. Neu
Geboren am 8.8.1865 in Niederkirchen, Kr. Kaiserslautern

In München gestorben am 29.1.1942 (11. Shevat 5702)

Eltern: Emanuel Neu und Judith Neu, geb. Dahlsheimer

Verheiratet mit Dr.med. → Wilhelm Feibelmann, geboren am 26.8.1861 in Speyer
Kind:
Paul, geboren am 24.2.1892 in Lauterecken (gestorben am 11.2.1910)

Zuzug nach München 1903
Adresse:
Hohenzollernstraße 106/I (seit 25.8.1909)
Hohenzollernstraße 130/I (seit 5.4.1913)
Destouchesstraße 36/I (seit 19.11.1936)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 2.9.1940)



Clara Feibelmann, geb. Einstein
Geboren am 12.6.1885 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Eduard Einstein, Güterhändler, und → Hina Einstein, geb. Schweisheimer

Verheiratet mit Emil Feibelmann, geboren am 12.12.1878 in Kandel, Kr. Germersheim (gestorben am 28.3.1934 in Karlsruhe)

Zuzug nach München am 9.3.1939
Adresse:
Agnesstraße 38 (seit 9.3.1939)
Blumenstraße 48 (seit 24.6.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 12.11.1941)



Dr.med. Wilhelm Feibelmann, Praktischer Arzt, Geburtshelfer
Geboren am 26.8.1861 in Speyer

Suizid am 29.1.1942 (1. Shevat 5701)

Eltern: Leopold Feibelmann, Kaufmann in Speyer, und Therese Feibelmann, geb. Amathan

Verheiratet mit → Auguste Feibelmann, geb. Neu, geboren am 8.8.1865 in Niederkirchen, Kr. Kaiserslautern
Kind:
Paul, geboren am 24.2.1892 in Lauterecken, Kassel (gestorben am 11.2.1910)

Zuzug nach München 1909
Adresse:
Hohenzollernstraße 130/I (seit 28.3.1913)
Destouchesstraße 36/I (seit 20.11.1936)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 2.9.1940)

Wilhelm Feibelmann studierte Medizin an der Universität Würzburg; 1884 erhielt er seine Approbation. Von 1913 bis zur Abmeldung zum 13.11.1936 hatte er eine Praxis in der Hohenzollernstraße 130.



Emilie Feibusch, geb. Levy, Wirtschaftsleiterin
Geboren am 28.9.1887 in Hamburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Mutter: Berta Levy, geb. Mayer

Verheiratet mit → Jakob Feibusch; Obersekretär der Ritter'schen Stiftung, geboren am 17.1.1883 in Hohensalza (Polen)

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 18.9.1919)
Mariahilfstraße 9/II (seit 1.2.1939)
Thierschstraße 7/II (seit 1.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 24.2.1942)

Emilie Feibusch kam 1919 als Nachfolgerin von Frau Hummel als Wirtschaftsleiterin an die 1906 gegründete Ritter'sche Speiseanstalt. Dort wurde rituelles Essen an Bedürftige ausgegeben. In den Wintermonaten wurden die Räume auch als Wärmestuben genutzt. Außerdem wurde eine Nähstube eingerichtet. Ab Ende 1938 wurden zwei Stockwerke des Hauses als Altenheim genutzt.



Helene Feibusch, Verkäuferin, Expedientin
Geboren am 27.9.1879 in Altdamm, Kr. Stettin

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Feibusch, Kaufmann, und Pauline Feibusch, geb. Fabian

Zuzug nach München 1919
Adresse:
Augustenstraße 17/I (seit 2.3.1919)
Augustenstraße 17/IV (seit 1.9.1933)
Dachauer Straße 24/I (seit 30.1.1935)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 21.3.1941)

Helene Feibusch war blind. Sie wurde am 23.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Jakob Feibusch, Obersekretär, Verwalter der Ritter'schen Stiftung
Geboren am 17.1.1883 in Hohensalza (Polen)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Friedrich Feibusch, Kaufmann, und Charlotte Feibusch, geb. Arndt

Verheiratet mit → Emilie, geb. Levy, geboren am 28.9.1887 in Hamburg

Zuzug nach München am 7.6.1905
Adresse:
Baaderstraße 57a/0 (seit 19.3.1912)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 1.7.1929)
Mariahilfstraße 9/II (seit 1.2.1939)
Thierschstraße 7/II (seit 1.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 24.2.1942)

Jakob Feibusch war Verwalter der Rosa u. Gabriel Ritter'schen Stiftung (rituelle Speiseanstalt, Wärme- und Nähstube und ab Ende 1938 Altenheim), Klenzestraße 4; seine Ehefrau war Wirtschaftsleiterin der Einrichtung, die der Wohlfahrtsabteilung der Israelitischen Kultusgemeinde München unterstand.

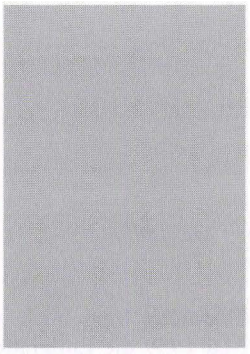
Maria (Marie) Feistmann, geb. Gras
Geboren am 18.6.1859 in München

In München gestorben am 1.5.1936 (9. Ijar 5696)

Heirat am 11.7.1881 in München mit Ludwig Feistmann, Kaufmann, geboren am 17.5.1854 in Baiersdorf (gestorben in München am 28.6.1919)

Kinder:
→ Paula, geboren am 14.5.1882 in Nürnberg (∞ Luxenburger)
Friedrich, geboren am 29.10.1884 in Nürnberg

Zuzug nach München am 11.4.1895
Adresse:
Max-Joseph-Straße 4/II (seit 11.4.1895)



Arnold Feith, Kaufmann
Geboren am 20.2.1874 in Neustadt/Hardt

In München gestorben am 22.9.1939 (6. Tishrei 5697)

Eltern: Bernhard Feith, Kaufmann, und Johanna Feith, geb. Keller

Verheiratet mit → Julie, geb. Friedmann, geboren am 18.11.1892 in Höchheim, Kr. Königshofen

Adresse:
Parzivalstraße 15 (seit 14.8.1928)
Agnesstraße 8/III (seit 20.8.1928)
Müllerstraße 52/III (seit 2.11.1929)
Hengelerstraße 9/0 (seit 22.1.1930)
Oberländerstraße 24/II (seit 1.1.1932)



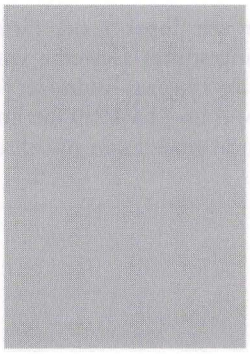
Julie (Julchen) Feith, geb. Friedmann, Kassierin
Geboren am 18.11.1892 in Höchheim, Kr. Königshofen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Friedmann, Metzger, und Lina Friedmann, geb. Wassermann

Heirat am 24.5.1930 in München mit → Arnold Feith, geboren am 20.2.1874 in Neustadt/Hardt

Zuzug nach München am 20.10.1919 von Höchheim
Adresse:
Müllerstraße 52/II (seit 24.5.1930)
Oberländerstraße 24/II (seit 28.12.1932)
Elisabethstraße 26 (seit 20.2.1940)
Beethovenstraße 8/0 (seit 1.3.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.8.1941)



Friedrich (Fritz) Feldmeier, Kaufmann
Geboren am 9.11.1881 in München

Suizid 5.6.1935 (4. Siwan 5695)

Eltern: Abraham Albert Feldmeier, Lederhändler, und Ida Feldmeier, geb. Cahn
Bruder: → Louis, geboren am 13.3.1877 in München

Adresse:
Schwanthalerstraße 63/II (seit 14.9.1910)
Richard-Wagner-Str. 3/0 (seit 15.3.1919)
Kobellstraße 1/0 (seit 5.3.1923)
Eisenmannstraße 3/II (seit 23.12.1932)

Friedrich (Fritz) Feldmeier war gemeinsam mit Max Rothschild und Anton Stein Inhaber der Schuhwarengroßhandlung „Rothschild & Walther" in der Neuhauser Straße 9/I.



Karoline Feldmeier, geb. Braun
Geboren am 16.8.1882 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegmund Braun und Emilie Braun

Heirat 1904 in München mit → Louis Feldmeier, geboren am 13.3.1877 in München
Kinder:
→ Martha, geboren am 12.6.1905 in München
Irma, geboren am 15.6.1907 in München (∞ Hallerz)

Adresse:
St.-Paul-Straße 3/I (seit 2.1.1939)
Rumfordstraße 38/II (seit 31.3.1939)
Anglerstraße 9/III (seit 20.2.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 13.3.1940)
Ismaninger Straße 76/I (seit 27.3.1940)

Noch im Winter 1939/40 bemühte sich das Ehepaar Feldmeier vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Ihrer Tochter Irma war im Mai 1939 die Emigration in die Vereinigten Staaten geglückt. Die Tochter Martha wurde gemeinsam mit ihren Eltern deportiert und ermordet.



Louis Feldmeier, Prokurist
Geboren am 13.3.1877 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Albert Abraham Feldmeier, Lederhändler, und Ida Feldmeier, geb. Cahn
Bruder: → Fritz, geboren am 9.11.1881 in München

Verheiratet mit → Karoline Feldmeier, geb. Braun, geboren am 16.8.1882 in München
Kinder:
→ Martha, geboren am 12.6.1905 in München
Irma, geboren am 15.6.1907 in München (∞ Hallerz)

Adresse:
Paul-Heyse-Str. 26/III (seit 1.1.1909)
St.-Pauls-Platz 3/I (seit 2.1.1939)
Rumfordstraße 38/II (seit 31.3.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 13.3.1940)
Ismaninger Straße 76/I (seit 27.3.1940)

Louis Feldmeier besuchte die Städtische Handelsschule. Er war Inhaber der Firma „Emil Hedler". Sein von den NS-Behörden als „Schwarzarbeit" eingestuftes Gewerbe wurde zum 14.10.1938 gelöscht. Noch im Winter 1939/40 bemühte sich das Ehepaar Feldmeier vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Ihrer Tochter Irma war im Mai 1939 die Emigration in die Vereinigten Staaten geglückt. Die Tochter Martha wurde gemeinsam mit ihren Eltern deportiert und ermordet.



Martha Feldmeier, Kontoristin, Stenotypistin
Geboren am 12.6.1905 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Louis Feldmeier, Prokurist, und → Karoline Feldmeier, geb. Braun
Schwester: Irma (∞ Hallerz), geboren am 15.6.1907 in München

Adresse:
Baaderstraße 1a/IV (seit 1.5.1939)
Rumfordstraße 38/II (seit 1.9.1939)
Ismaninger Straße 76/I (seit 27.3.1940)

Noch im Winter 1939/40 bemühte sich die Familie Feldmeier vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Marthas Schwester Irma war im Mai 1939 die Emigration in die Vereinigten Staaten geglückt. Martha wurde gemeinsam mit ihren Eltern deportiert und ermordet.



Jette (Jenny) Fellheimer, geb. Guggenheim
Geboren am 17.4.1893 in Gailingen, Kr. Konstanz

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Johann Guggenheim, Händler, und Luise Guggenheim, geb. Weil

Verheiratet mit → Theodor Fellheimer, geboren am 7.6.1886 in Göppingen
Kinder:
Tochter, geboren am 25.5.1922 in München
→ Lore Luise, geboren am 20.2.1929 in München

Adresse:
Lindwurmstraße 19/IV

Einer Tochter gelang im Mai 1939 mit einem Kindertransport die Flucht aus Deutschland.



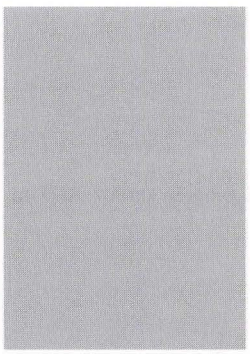
Lore Luise Fellheimer
Geboren am 20.2.1929 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Theodor Fellheimer, Kaufmann, und → Jette Fellheimer, geb. Guggenheim

Adresse:
Lindwurmstraße 19/IV

Lore Luises Schwester gelang im Mai 1939 mit einem Kindertransport die Flucht aus Deutschland.



Siegfried Fellheimer, Schlosserlehrling
Geboren am 13.2.1924 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Benno Fellheimer und Emma Fellheimer, geb. Rohrbach

Zuzug nach München am 12.3.1940
Adresse:
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4
Internierungslager Clemens-August-Straße 9

Siegfried Fellheimer bemühte sich im Frühjahr 1941 und im Herbst 1941 vergeblich um Ausreisemöglichkeiten in die USA bzw. nach Kuba.



Theodor Fellheimer, Kaufmann
Geboren am 7.6.1886 in Göppingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isaak Fellheimer, Pferdehändler, und Mathilde Fellheimer, geb. Bernheim

Verheiratet mit → Jette, geb. Guggenheim, geboren am 17.4.1893 in Gailingen, Kr. Konstanz
Kinder:
Tochter, geboren am 25.5.1920 in München
→ Lore Luise, geboren am 20.2.1929 in München

Zuzug nach München am 17.9.1919
Adresse:
Kreuzstraße 12/II (seit 23.11.1922)
Lindwurmstraße 19/IV (seit 1.12.1927)

Theodor Fellheimer war Provisionsvertreter für Bettfedern und Textilwaren. Dieses Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" abgemeldet. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Theodor Fellheimer war daher gezwungen, seinen Lebensunterhalt mit der Untervermietung von Zimmern zu verdienen. Seiner älteren Tochter gelang im Mai 1939 mit einem Kindertransport die Flucht aus Deutschland.

Dr.med. Artur Fels, Augenarzt
Geboren am 3.7.1887 in Kaiserslautern

Suizid im Konzentrationslager Dachau am 23.10.1936 (7. Cheshwan 5697)

Eltern: Adolf Fels, Kaufmann, und Henriette Fels, geb. Fleischer

Zuzug nach München am 3.10.1909
Adresse:
Zweigstraße 10/0 (seit 17.6.1933)
Heßstraße 38/0 (seit 21.6.1933)
Hackenstraße 1/IV (seit 18.6.1934)
Seidlstraße 4/II (seit 3.11.1934)
Hirtenstraße 9/0 (seit 8.12.1934)

Dr. Artur Fels hatte seine Praxis in der Sendlinger Straße 30. Er befand sich vom 18.4.1934 bis 18.6.1934 im Gefängnis Stadelheim. Am 29.7.1935 wurde er wegen des Vorwurfs der „Rassenschande" in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert. Dort nahm er sich am 23.10.1936 das Leben.

Dora Felsen, geb. Felsen
Geboren am 16.10.1880 in Przemysl (Polen)

In München gestorben am 3.3.1941 (4. Adar 5701)

Heirat am 18.1.1902 in Przemysl mit → Markus Felsen, Kaufmann, geboren am 4.7.1877 in Buszkowice, Kr. Premysl
Kinder:
Frieda, geboren am 3.11.1903 in München
Esther, geboren am 3.11.1903 in München
→ Leo, geboren am 26.12.1904 in München
Regina, geboren am 23.7.1906 in München (∞ Thorn)
Wilhelm, geboren am 25.1.1909 in München

Zuzug nach München 1903

Adresse:
Baaderstraße 1/I (seit 5.4.1910)
Rumfordstraße 38/III (seit 1.10.1932)

Dora Felsens Sohn Wilhelm emigrierte im Mai 1939 in die USA.



Johanna Felsen, Kontoristin
Geboren am 16.9.1913 in München

Ermordet im Ghetto Warschau

Eltern: Markus Felsen, Kaufmann, und Anna Felsen, geb. Karfiol

Adresse:
Hermann-Lingg-Str. 11/I bei den Eltern (seit 16.9.1913)
Augustenstraße 13 (seit 17.7.1935)
Hermann-Lingg-Str. 1/I bei den Eltern (seit 21.7.1935)

Johanna Felsen wurde zum 1.2.1938 aus Deutschland ausgewiesen und meldete sich nach Krakau ab. Laut Biographischem Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Bd. II, S. 292 (Felsen Leopold) starb sie 1943 im Warschauer Ghetto.

Leo Felsen, Kaufmann
Geboren am 26.12.1904 in München

Ermordet im Konzentrationslager Buchenwald am 24.8.1944 (5. Elul 5704)

Eltern: → Markus Felsen, Kaufmann, und → Dora Felsen, geb. Felsen
Geschwister: Frieda, geboren am 3.11.1903 in München; Esther, geboren am 3.11.1903 in München; Regina, geboren am 23.7.1906 in München (∞ Thorn); Wilhelm, geboren am 25.1.1909 in München

Adresse:
Baaderstraße 1/I bei den Eltern (seit 5.4.1910)
Rumfordstraße 38/III bei den Eltern (seit 1.10.1933)

Leo Felsen war seit April 1938 Kassier der Staatszionistischen Organisation München. Er betrieb seit Mai 1937 in der Zweibrückenstraße 15/0 (dieses Haus war im Besitz seines Vaters) einen Großhandel mit Kurz- und Schreibwaren. Dieses Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" stillgelegt und der Laden von der DAF gesperrt. Die Schlüssel erhielt Felsen über das polnische Konsulat zurück, seine Lagerbestände mußte er liquidieren.

Markus Felsen, Kaufmann
Geboren am 11.7.1877 in Buszkowicz, Bez. Przemysl (Polen)

Ermordet im Konzentrationslager Buchenwald am 9.5.1941 (12. Ijar 5701)

Heirat am 18.11.1902 in Przemysl mit → Dora, geb. Felsen, geboren am 16.10.1880 in Przemysl
Kinder:
Frieda, geboren am 3.11.1903 in München
Esther, geboren am 3.11.1903 in München
→ Leo, geboren am 26.12.1904 in München
Regina, geboren am 23.7.1906 in München (∞ Thorn)
Wilhelm, geboren am 25.1.1909 in München

Zuzug nach München am 19.2.1902
Adresse:
Baaderstraße 1/I (seit 5.4.1910)
Rumfordstraße 38/III (seit 1.10.1932)

Markus Felsen betrieb in der Rumfordstraße 38/III einen Großhandel mit Weiß-, Woll-, Kurz- und Manufakturwaren sowie einen Großhandel mit Schuhen. Dieses Gewerbe wurde am 14.6.1939 abgemeldet. Der Laden in der Zweibrückenstraße 4 wurde von der DAF geschlossen.



Gisela Ferch, geb. Wiesengrund
Geboren am 13.7.1874 in Buxheim, Kr. Memmingen

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.11.1942 (24. Cheshwan 5703)

Eltern: Josef Wiesengrund und Rosa Wiesengrund, geb. Heilbronner

Verheiratet mit Franz Bernhard Ferch, Steindrucker, geboren am 4.6.1866 in München (gestorben in München am 25.1.1919)

Zuzug nach München am 2.7.1918
Adresse:
Schellingstraße 7/0 (seit 2.7.1918)
Schorrstraße 10/I (seit 1.7.1932)
Galeriestraße 30/II (seit 10.12.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.2.1942)

Isidor (Isaak Joseph) Fett, Lichtspieldirektor
Geboren am 24.11.1874 in Debica (Galizien)

In München gestorben am 6.12.1933 (18. Kislew 5694)

Eltern: Meilach Hersch Fett und Keile Fett, geb. Sandomir
Bruder: Michael, geboren am 11.7.1879 in Debica (gestorben am 6.10.1944 in Brüssel)

Heirat am 18.10.1900 in München mit Elisabeth Kaufmann, geboren am 30.7.1875 in Ingenheim (Kr. Bergzabern)
Kind:
Grete, geboren am 27.10.1908 in München (∞ Brasch)

Zuzug nach München am 22.5.1897
Adresse:
Possartstraße 16 (seit 23.12.1922)

Isidor Fett war mit Konsul Karl Wiesel Gründer der „Bayrischen Film-Gesellschaft Fett & Wiesel". Außerdem betrieb er mit seiner Ehefrau in der Kaufingerstraße 11/I die „Central Film Gesellschaft Fett & Co". Im Juli 1931 verzog das Ehepaar nach Berlin. Isidor Fett starb in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember 1933 im Hotel Königshof in München. Seine Ehefrau wurde am 14.5.1942 mit dem 44. Alterstransport von Berlin nach Theresienstadt deportiert. Sie gilt als „in Riga verschollen".

Dr.med. Erich Feuchtwanger, Nervenarzt
Geboren am 1.11.1889 in München

In München gestorben am 17.6.1935 (16. Siwan 5695)

Eltern: Lothar Feuchtwanger, Bankier, und Anna Feuchtwanger, geb. Lehmann

Adresse:
Krankenhaus Schwabing, Kölner Platz 1 (seit 17.6.1922)
Lerchenfeldstraße 11/III (seit 2.9.1924)
Adelheidstraße 6/0 (seit 27.12.1928)

Erich Feuchtwanger promovierte am 22.1.1915 an der Universität München zum Dr.med. Bis September 1924 arbeitete er am Schwabinger Krankenhaus, danach an der Heck'scher Nerven-, Heil- und Forschungsanstalt. Er war Mitglied der „Beratungsstelle für heilpädagogische Arbeit" (gegr. 1926) in der Herzog-Wilhelm-Straße 17.

Felix Ahron Meir Feuchtwanger, Fabrikant
Geboren am 19.1.1867 in München

In München am 17.11.1938 (23. Cheshwan 5699) an den Folgen der KZ-Haft gestorben

Eltern: David Feuchtwanger, Margarinefabrikant, und Fanny Feuchtwanger, geb. Popper
Bruder: → Max Shemaja, geboren am 17.12.1873 in München

Heirat am 6.6.1900 in Berlin mit Babette, geb. Schoyer, geboren am 3.5.1875 in Berlin
Kinder:
Thekla, geboren am 12.5.1898 in München (∞ Schapiro)
Hans, geboren am 20.3.1901 in München
Rudolf, geboren am 4.9.1903 in München
Else, geboren am 11.12.1905 in München
Arthur, geboren am 7.1.1907 in München

Adresse:
Müllerstraße 45a/III (seit 10.9.1897)
Müllerstraße 31/III (seit 20.6.1900)
Fraunhoferstraße 4/0 (seit 1.11.1901)
Schönfeldstraße 32/I (seit 1.9.1915)
Reitmorstraße 52/I (seit 4.10.1932)

Felix Feuchtwanger war ein führendes Mitglied der orthodoxen Gemeinde Ohel Jakob und der Loge B'nai B'rith sowie der Agudas Israel. Die Gründung einer jüdischen Volksschule ist wesentlich auf sein Engagement zurückzuführen. 1910 erstellte er die erste Genealogie der Familie Feuchtwanger, auf deren Basis das Buch „Mischpachat Feuchtwanger" erarbeitet wurde. Mit fast 72 Jahren wurde Felix Feuchtwanger während der „Kristallnacht" verhaftet. Im Konzentrationslager Dachau wurde er so schwer mißhandelt, dass er wenige Tage nach seiner Entlassung starb: „Zuerst wurde er am Bart gerissen, dann wurde ihm der Bart abrasiert, und er wurde auf grausamste Art zusammengeschlagen. Schließlich wurde er, ein menschliches Wrack, entlassen. Als er von Schmerzen gequält zuhause ankam, erkannt ihn seine Frau nicht und schloß die Türe vor ihm zu. Auf seine wimmernden Bitten hin erkannte sie ihn endlich und brachte ihn zu Bett. Er starb einige Tage später", so der erschütternde Bericht von Werner Cahnmann über die letzten Tage von Felix Feuchtwanger.



Lena (Magdalena) Feuchtwanger, geb. Bonne
Geboren am 1.11.1861 in Cronheim, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 12.7.1942 (27. Tammuz 5702)

Eltern: Judas Bonne, Kaufmann, und Jette Bonne, geb. Wild

Verheiratet mit Bernhard Feuchtwanger, geboren am 16.3.1854 in Sulzbürg (gestorben in Neumarkt am 28.9.1919)
Kinder:
Ida, geboren am 30.3.1885 in Sulzbürg
Justin, geboren am 10.12.1886 in Sulzbürg
Frieda, geboren am 15.8.1888 in Sulzbürg
Moritz, geboren am 15.9.1890 in Sulzbürg

Zuzug nach München am 6.4.1933
Adresse:
Liebherrstraße 1/0 (seit 6.4.1933)
Müllerstraße 20/0 (seit 9.1.1940)
Herzog-Rudolf-Straße 1 (seit 15.9.1941)



Max Bernhard Feuchtwanger, Kaufmann
Geboren am 27.10.1880 in Sulzbürg, Kr. Neumarkt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Feuchtwanger, Kaufmann, und Johanna Feuchtwanger, geb. Neumark
Bruder: → Sigmund Feuchtwanger, geboren am 12.1.1878 in Sulzbürg

Verheiratet mit → Pauline, geb. Stern, geboren am 14.6.1891 in Crailsheim

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Lipowskystraße 24 (seit 31.3.1920)
Kobellstraße 5/III (seit 1.8.1930)
Leopoldstraße 52a/III (seit 10.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.10.1941)

Zusammen mit seinem Bruder Sigmund betrieb Max Bernhard Feuchtwanger die Weiß-, Woll- und Kurzwarenhandlung „Sigmund Feuchtwanger" in der Humboldtstraße 23. Das Geschäft mußte nach der „Kristallnacht" geschlossen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Noch im Frühjahr 1941 bemühte sich das Ehepaar Feuchtwanger vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.

Dr.jur. Max Shemaja Feuchtwanger, Justizrat
Geboren am 17.12.1873 in München

In München gestorben am 7.7.1937 (28. Siwan 5697)

Eltern: David Feuchtwanger, Margarinefabrikant, und Franziska (Fanny) Feuchtwanger, geb. Popper
Bruder: → Felix Ahron Meir, geboren am 19.1.1867 in München

Heirat am 13.8.1907 in München mit Nina, geb. Lippmann, geboren am 20.4.1888 in Straubing
Kinder:
Franz, geboren am 6.6.1908 in München
Tochter, geboren am 30.12.1915 in München

Adresse:
Bürkleinstraße 7/0 (seit 18.8.1907)
Thierschstraße 22/II (seit 21.10.1907)
Steinsdorffstraße 20/II (seit 15.9.1914)
Reitmorstraße 26/II (seit 28.3.1918)
Prinzregentenstraße 54/I (seit 26.6.1933)

Max Feuchtwanger studierte Jura in München und schlug eine Laufbahn als Rechtsanwalt ein. Seine Kanzlei befand sich am Karlsplatz 17. Er gehörte der Orthodoxie an und wurde als deren Vertreter 1913 in die Gemeindevertretung der Israelitischen Kultusgemeinde gewählt. Ab 1921 war er stellvertretender Vorsitzender der Gemeindevertretung und auch in diversen Ausschüssen tätig, darunter als Vorsitzender des Ritualausschusses. Seit dem Tode Sigmund Fränkels im Jahre 1925 war er 1. Vorsitzender der Religionsgemeinschaft Ohel Jakob. Außerdem war er Mitglied des Rats des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden. Als Präsident leitete er die München-Loge des B'nai B'rith.



Paula (Pauline) Feuchtwanger, geb. Stern
Geboren am 14.6.1891 in Crailsheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Stern, Händler, und Rosalie Stern, geb. Stern

Verheiratet mit → Max Feuchtwanger, geboren am 27.10.1891 in Sulzbürg

Zuzug nach München 1920
Adresse:
Kobellstraße 5/III (seit 1.8.1930)
Leopoldstraße 52a/III (seit 10.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.10.1941)

Noch im Frühjahr 1941 bemühte sich das Ehepaar Feuchtwanger vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.

Sigmund Feuchtwanger, Kaufmann, Chemiker
Geboren am 3.2.1889 in München

In München gestorben am 8.11.1937 (3. Cheshwan 5698)

Eltern: Louis Jakob Feuchtwanger, Kaufmann, und Sophie Feuchtwanger, geb. Bodenheimer

Heirat 1920 in München mit Ilse, geb. Grünthal, geboren am 2.11.1898 in Beuthen
Kind:
Sohn, geboren am 9.1.1922 in München

Adresse:
Rosenbuschstraße 6/II (seit 17.6.1920)
Possartstraße 13/0 (seit 21.6.1922)
Grillparzerstraße 46/II (seit 15.9.1922)
Possartstraße 9/I (seit 1.7.1932)
Steinsdorffstraße 15/II (seit 15.7.1936)

Sigmund Feuchtwanger war Inhaber der Firma „Sigmund Feuchtwanger Vertretungen" (Provisionsvertretung für Seife und Margarine) in der Possartstraße 9, später Steinsdorffstraße 15. Das Gewerbe wurde nach dem Tod Sigmund Feuchtwangers von Amts wegen abgemeldet.

Sigmund Feuchtwanger, Kaufmann
Geboren am 11.7.1862 in Sulzbürg, Kr. Neumarkt

In München gestorben am 18.11.1933 (29. Cheshwan 5694)

Eltern: Abraham Feuchtwanger, Kaufmann, und Fanny Feuchtwanger, geb. Himmelstiel

Heirat am 15.8.1891 in Vancouver mit Katharina, geb. Ebert, geboren am 4.5.1866 in Neumarkt
Kinder:
Elsa, geboren am 25.5.1888 in Neumarkt (Oberpfalz)
Lina, geboren am 14.3.1892 in San Francisco, USA
Hermann, geboren am 26.8.1893 in San Francisco, USA
Franziska, geboren am 29.5.1898 in Hersbruck

Zuzug nach München am 16.1.1901
Adresse:
Sporerstraße 4/III (seit 25.3.1919)



Sigmund Feuchtwanger, Textilkaufmann
Geboren am 12.1.1878 in Sulzbürg, Kr. Neumarkt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Feuchtwanger, Kaufmann, und Johanna Feuchtwanger, geb. Neumeier
Bruder: → Max Bernhard Feuchtwanger, geboren am 27.10.1880 in Sulzbürg

Zuzug nach München am 23.8.1893

Adresse:
Lipowskystraße 24/0 (seit 3.2.1922)
Kobellstraße 5/III (seit 1.8.1930)
Leopoldstraße 52a/II (seit 10.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.10.1941)

Sigmund Feuchtwanger betrieb zusammen mit seinem Bruder → Max die Firma „Sigmund Feuchtwanger" (Weiß-, Woll- u. Kurzwarenhandel) in der Humboldtstraße 23, bis dieses Gewerbe nach der „Kristallnacht" geschlossen werden musste. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Noch im Frühjahr 1941 bemühte sich Sigmund Feuchtwanger vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.

Dr.jur. Karl Feust, Rechtsanwalt
Geboren am 1.5.1887 in München

Deportiert am 10.11.1938 in das Konzentrationslager Dachau
Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 25.11.1938 (2. Kislew 5699)

Eltern: Julius Feust, Justizrat, und Friederike Feust, geb. Merzbacher

Verheiratet mit Fanny, geb. Sulzbacher, geboren am 24.4.1900
Kinder:
Tochter, geboren am 6.1.1930 in München
2 Söhne, geboren am 1.3.1931 und 15.1.1933 in München

Zuzug nach München am 9.4.1910
Adresse:
Königinstraße 2/I (seit 22.8.1916)
Widenmayerstraße 14/IV (seit 5.10.1937)

Karl Feust wurde 1913 zum Dr.jur. promoviert und war später als Rechtsanwalt tätig. Er war Mitglied der Agudas Israel. Am 10.11.1938 wurde er verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Dort wurde er mit besonderer Grausamkeit gequält: eines Nachts wurde er ins Freie geschleppt und mit eiskaltem Wasser übergossen. Man ließ ihn die ganze Nacht auf dem Boden liegen. Er bekam eine schwere Lungenentzündung an der er wenig später starb. Seiner Ehefrau Fanny und den drei Kindern glückte die Emigration nach England.

Henriette Fexer (fr. Lehmann), geb. Isack
Geboren am 26.8.1869 in München

In München gestorben am 27.10.1940 (25. Tishrei 5701)

Eltern: Nathan Isack, Buchdruckereibesitzer, und Emma Isack, geb. Steinhardt

Zuzug nach München am 29.10.1894
Adresse:
Goethestraße 23/I (seit 14.6.1910)
Schwindstraße 22 (seit 26.3.1934)
St.-Pauls-Platz 6 (seit 26.11.1938)
Landwehrstraße 58/II (seit 28.6.1939)

Albert Fichtelberger, Rentner
Geboren am 4.1.1855 in Ermershausen (Kr. Hofheim)

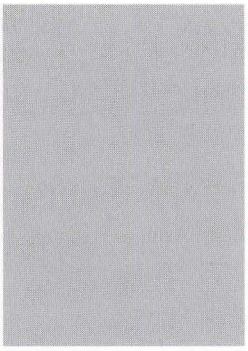
In München gestorben am 26.4.1935 (23. Nissan 5695)

Eltern: Abraham Fichtelberger, Kaufmann in Ermershausen, und Maria Fichtelberger, geb. Friessner

Heirat am 29.4.1879 in Schnaittach mit → Klara, geb. Lichtenstädter, geboren am 27.2.1859 in Schnaittach

Kinder:
Hannchen, geboren am 24.11.1880 in Schnaittach (∞ Fichtelberger)
Adele, geboren am 22.2.1882 in Schnaittach (∞ Wild)
Ida, geboren am 24.5.1884 in Schnaittach

Zuzug nach München am 26.7.1914 von Hersbruck
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 22/I (seit 28.7.1914)

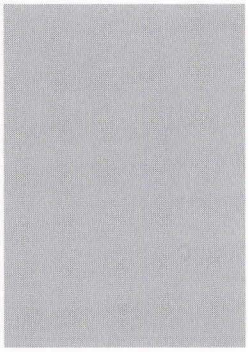


Klara Fichtelberger, geb. Lichtenstädter
Geboren am 27.2.1859 in Schnaittach

In München gestorben am 6.10.1936 (20. Tishrei 5697)

Heirat am 29.4.1879 in Schnaittach mit → Albert Fichtelberger, geboren am 4.1.1855 in Ermershausen (Kr. Hofheim)
Kinder:
Hannchen, geboren am 24.11.1880 in Schnaittach (∞ Fichtelberger)
Adele, geboren am 22.2.1882 in Schnaittach (∞ Wild)
Ida, geboren am 24.5.1884 in Schnaittach

Zuzug nach München am 26.7.1914 von Hersbruck
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 22/I (seit 28.7.1914)
Kobellstraße 15/I (seit 19.6.1935)
Kaulbachstraße 62/0 (seit 20.12.1935)



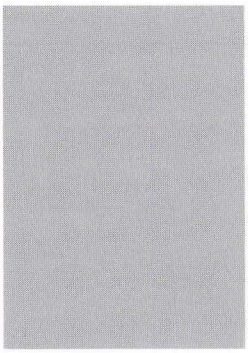
Antonie Fichtmann, geb. Delfin
Geboren am 18.12.1874 in Sokol (Polen)

Deportiert nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Abraham Hirsch Delfin und Mindel Delfin

Verheiratet mit → Moritz (Moses Wolff) Fichtmann, Kaufmann
Kinder:
Adolf, geboren am 6.6.1902 in Rosenheim
Eduard, geboren am 4.3.1905 in Rosenheim
Otto, geboren am 24.3.1908 in Rosenheim
Siegfried, geboren am 9.8.1909 in Rosenheim
→ Klara, geboren am 6.12.1911 in Rosenheim
Franz, geboren am 1.2.1915 in Rosenheim

Adresse:
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 27.7.1941)



Klara Fichtmann
Geboren am 6.12.1911 in Rosenheim

Deportiert nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Moritz (Moses Wolff) Fichtmann, Kaufmann, und → Antonie Fichtmann, geb. Delfin
Brüder: Adolf, geboren am 6.6.1902 in Rosenheim; Eduard, geboren am 4.3.1905 in Rosenheim; Otto, geboren am 24.3.1908 in Rosenheim; Siegfried, geboren am 9.8.1909 in Rosenheim; Franz, geboren am 1.2.1915 in Rosenheim

Zuzug nach München am 7.10.1922 von Rosenheim
Adresse:
Taubstummenanstalt Goethestraße 70 (seit 7.10.1922)
Rosenheim (seit 12.7.1929)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9

Klara Fichtmann war in den 1920er Jahren Zögling der Landestaubstummenanstalt. Mit ihren Eltern kam sie vermutlich im Juli 1941 von Rosenheim nach München, wo sie in der „Heimanstalt" in der Clemens-August-Straße 9 untergebracht wurde. Ihr Vater ist dort am 1.9.1941 gestorben. Klara Fichtmann wurde mit ihrer Mutter nach Piaski deportiert.

Moritz (Moses Wolff) Fichtmann, Kaufmann

In München gestorben am 1.9.1941 (9. Elul 5701)

Eltern: Salo Fichtmann, Kaufmann, und Lea Fichtmann

Verheiratet mit → Antonie, geb. Delfin, geboren am 18.12.1874
Kinder:
Adolf, geboren am 6.6.1902 in Rosenheim
Eduard, geboren am 4.3.1905 in Rosenheim
Otto, geboren am 24.3.1908 in Rosenheim
Siegfried, geboren am 9.8.1909 in Rosenheim
→ Klara, geboren am 6.12.1911 in Rosenheim
Franz, geboren am 1.2.1915 in Rosenheim

Adresse:
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 27.7.1941)

Amalie Figdor, Kontoristin
Geboren am 15.1.1898 in Frankfurt am Main

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Zuzug nach München 1923
Adresse:
Menzingerstraße 2

Metha Filip, geb. Karoly
Geboren am 24.7.1881 in Hamburg

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Zuzug von Otterfing nach München am 21.7.1941
Adresse:
Hiltenspergerstraße 64/I (seit 21.7.1941)



Amalie Finger, Haushälterin
Geboren am 15.8.1871 in Komotau (Böhmen)

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Jakob Finger und Agnes Finger

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 15.5.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 19.3.1942)

Amalie Finger wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Heinrich Wenzel Anton Finger, Fabrikant
Geboren am 12.2.1864 in Vseruby/Neumark

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.7.1943 (27. Aw 5703)

Eltern: Israel Finger und Rosalie Finger, geb. Ehrmann

Heirat am 25.1.1891 in Prag mit → Maria, geb. Samel, geboren am 4.7.1868 in Lieboritz (Böhmen)

Zuzug nach München am 19.6.1911 von Wien
Adresse:
Maßmannplatz 10/I (seit 11.8.1917)
Prinzenstraße 15/0 (seit 1.1.1929)

Maria Finger, geb. Samel
Geboren am 4.7.1868 in Lieboritz (Böhmen)

In München gestorben am 25.3.1935 (20. Adar II 5695)

Eltern: Joseph Samel, Getreidehändler in Komotau, und Julie Samel, geb. Kann

Heirat am 25.1.1891 in Prag mit → Heinrich Wenzel Anton Finger, geboren am 12.2.1864 in Vseruby/Neumark

Zuzug nach München am 19.6.1911 von Wien
Adresse:
Ottostraße 3b/III (seit 2.11.1931)
Landwehrstraße 6/III - Pension (seit 15.12.1931)
Theresienstraße 19/II (seit 1.9.1932)
Schwanthalerstraße 17/I (seit 1.11.1932)
Karlstraße 5/II - Pension (seit 16.2.1933)

Marjam Süssel Sophie Finkel, geb. Weich
Geboren am 6.7.1882 in Lesajzk

In München gestorben am 13.3.1933 (15. Adar 5693)

Heirat am 6.10.1907 in Franzensbad mit Joseph Shlojme Finkel, geboren am 24.12.1871 in Moskau
Kinder:
Helene, geboren am 16.7.1908 in München (in München gestorben am 5.10.1914)
Ernst, geboren am 30.10.1911 in München
2 Söhne, geboren am 3.10.1915 und am 27.7.1918 in München

Adresse:
Schweigerstraße 10/I (seit 3.4.1919)

Den Söhnen von Marjam Finkel gelang die Alijah. Ihr Ehemann Joseph emigrierte nach England und lebte später in Israel.



Bella Finkelscherer, geb. Lewy
Geboren am 10.9.1875 in Berlin

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.3.1943 (15. Adar II 5703)

Eltern: Dr. Israel Lewy, Rabbiner

Verheiratet mit Dr. → Israel Finkelscherer, Rabbiner, geboren am 20.6.1866 in Brody (Polen)
Kinder:
Herbert, geboren am 19.9.1903 in München
→ Bruno, geboren am 8.4.1906 in München

Zuzug nach München 1898
Adresse:
Arcostraße 3/III (seit 29.9.1904)
Herzog-Rudolf-Straße 1/I Rgb. (seit 15.5.1942)



Dr.phil. Bruno Finkelscherer, Rabbiner, Religionslehrer
Geboren am 8.4.1906 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz am 5.4.1943 (29. Adar II 5703)

Eltern: → Israel Finkelscherer, Rabbiner, und → Bella Finkelscherer, geb. Lewy
Bruder: Herbert Finkelscherer, geboren am 19.9.1903 in München (ermordet in Piaski)

Heirat am 12.8.1941 in München mit Gerda, geb. Adler, geboren am 2.11.1921 in Mittelsinn

Adresse:
Arcostraße 3/III
Herzog-Rudolf-Straße 1/I (seit 15.5.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 13.8.1942)

Seine Jugendzeit verbrachte Bruno Finkelscherer in der elterlichen Wohnung in der Arcostraße 3. Er besuchte das humanistisch ausgerichtete Wittelsbacher Gymnasium und studierte nach dem Abitur (1924) ein Semester lang an der Universität München, dann 1924 - 1930 am Jüdisch-Theologischen Seminar in Breslau, wo bereits sein Vater die Rabbinerausbildung erhalten hatte. Im Jahre 1930 legte Bruno Finkelscherer dort sein Rabbinerexamen ab und wurde mit einer Dissertation über den hochmittelalterlichen Denker Josef Ibn Kaspi zum Dr.phil. promoviert. 1933 erhielt er von der Israelitischen Kultusgemeinde München eine Anstellung als Religionslehrer und Rabbinatssubstitut des Vereins Ohel Jakob. Während der „Kristallnacht" vom 9./10. November 1938 wurde Finkelscherer als „Aktionshäftling" ins Konzentrationslager Dachau verbracht. Nach seiner Freilassung suchte gerade die jüdische Gemeinde auf dem Michelsberg in Wiesbaden einen Nachfolger für Rabbiner Dr. Paul Lazarus, der seine Auswanderung nach Palästina vorbereitete. Bruno Finkelscherer trat diese Stellung im Frühjahr 1939 an. Im Dezember 1939 stattete er seinem Bruder Herbert Finkelscherer einen Besuch ab, der als Rabbiner in Stettin arbeitete. Es war die letzte Begegnung mit dem Bruder vor dessen Deportation nach Piaski. Als 1940 der Münchner Gemeinderabbiner Dr. Leo Baerwald nach New York emigrierte, schrieb die Israelitische Kultusgemeinde München seine Stellung aus. In schwieriger Zeit übernahm Bruno Finkelscherer diese Aufgabe und erfüllte sie, solange er es vermochte. Als es den Münchner Juden verboten wurde, die Trambahnen zu benutzen, legte er den sieben Kilometer langen Weg von der „Heimanlage für Juden" in Berg am Laim (Clemens-August-Straße 9) zum Jüdischen Friedhof an der Ungererstraße zu Fuß zurück, um

Beerdigungen verstorbener Gemeindeangehöriger vorzunehmen. Am 12. August 1941 heiratete er die aus dem unterfränkischen Mittelsinn stammende Gerda Adler. Wie die meisten jüdischen Bürger Münchens, die damals noch in ihrer Heimatstadt lebten, wurde auch Finkelscherer zur Zwangsarbeit herangezogen. Er gehörte einem Arbeitskommando an, das Münchner Sportplätze und die Trabrennbahn in München-Daglfing in Ordnung zu halten hatte. Seine Frau leistete unterdessen Dienst als Krankenschwester im „Judenheim" in Berg am Laim. Während der Arbeit erlitt Finkelscherer beim Ausladen eines Waggons im Oktober 1942 einen Beinbruch. Nur unter erschwerten Bedingungen war es möglich, ihn zur Anfertigung eines Röntgenbildes in ein Krankenhaus zu bringen. Fünf Monate später, Mitte März 1943, kamen er und seine Frau mit dem Münchner Transport in das Konzentrationslager Auschwitz. Dort wurde Bruno Finkelscherer einem Brunnenarbeitskommando zugeteilt. Er starb schon nach wenigen Wochen am 5. April 1943, angeblich an den Folgen einer Lungenentzündung, die er sich in der feuchtkalten Umgebung zugezogen hatte. Seine Frau Gerda gehörte zu den wenigen Münchner Auschwitz-Häftlingen, die aus diesem Konzentrationslager zurückkehrten und war damit auch die einzige Überlebende der Familie Finkelscherer.



Dr. Israel Finkelscherer, Rabbiner
Geboren am 20.6.1866 in Brody (Polen)

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.10.1942 (25. Tishri 5703)

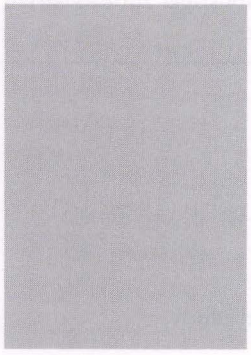
Eltern: Chaim Finkelscherer, Lehrer, und Sara Finkelscherer, geb. Deligdisch

1902 Heirat mit → Bella, geb. Lewy, geboren am 10.9.1875 in Berlin
Kinder:
Herbert, geboren am 19.9.1903 in München
→ Bruno, geboren am 8.4.1906 in München

Zuzug nach München am 4.7.1898
Adresse:
Arcostraße 3/III (seit 29.9.1904)
Herzog-Rudolf-Str. 1/I (seit 15.5.1942)

Seit der ersten polnischen Teilung von 1772 gehörte die galizische Stadt Brody zum Habsburger Reich und wurde 1779 in den Status einer »Freistadt« versetzt, was wesentlich zu ihrem Aufschwung beitrug. Hier konnte sich ein reges, überwiegend deutschsprachiges jüdisches Kulturleben entfalten. Die Haskala, die jüdische Aufklärung, traf dort auf fruchtbaren Boden. In dieser Stadt kam Israel Finkelscherer am 20. Juni 1866 als Sohn des Lehrers Chaim Finkelscherer und dessen Frau Sara, geb. Deligdisch, zur Welt. Er besuchte zwischen 1887 und 1893 die Jüdisch-Theologische Hochschule in Breslau, eine der damals führenden wissenschaftlichen Einrichtungen des Judentums in Mitteleuropa. 1893-1894 studierte er in Jena und wurde dort auch zum Dr.phil. promoviert. In seiner Dissertation mit dem Titel „Moses Maimunis Stellung zum Aberglauben und zur Mystik" setzte sich Finkelscherer mit der Philosophie des großen spanisch-jüdischen Denkers des 12. Jahrhunderts auseinander. Diese Arbeit fand zu ihrer Zeit große Beachtung. Wiederholt half Finkelscherer zwischen 1890 und 1898 am Breslauer Seminar als Lehrer aus. Ab dem 1. Juli 1898 erhielt er eine Anstellung bei der Israelitischen Kultusgemeinde München als Rabbinatsstellvertreter und Religionslehrer für die 4. und 5. Klassen an den humanistischen Gymnasien in München, an der Städtischen Höheren Töchterschule an der Luisenstraße sowie an den örtlichen Volksschulen. Diese Stellung sollte er bis 1930 behalten. Leo Baerwald schrieb über Finkelscherer, er sei ein „vornehmer und gelehrter Mann" gewesen. Seit dem 4. Juli 1898 wohnte er in der Arcostraße 3 und heiratete 1902 die aus Berlin stammende → Bella Lewy, eine Tochter seines Lehrers und Seminarrabbiners Israel Lewy (1841-1917). Sie wurde Mutter von zwei Söhnen, Herbert und → Bruno, die beide ebenfalls die Rabbinerlaufbahn einschlagen sollten. Israel Finkelscherer betreute unter anderem auch die Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde. Davon berichtet der Schriftsteller Schalom Ben-Chorin in seinen Erinnerungen: „Das umfangreiche Material für meine Studien hatte ich der reichhaltigen Bibliothek der Jüdischen Gemeinde entnommen, als deren Bibliothekar der gelehrte Rabbiner Dr. I. Finkelscherer wirkte. Mit seiner spitzen Fistelstimme bemerkte er zu der Wahl meiner Lektüre: ‚Warum lesen Sie dieses Zeug; Sie sind schon meschugge genug.'" Die Familie Finkelscherer fiel fast vollständig dem Holocaust zum Opfer. Am 15. Mai 1942 mußte Israel Finkelscherer mit seiner Frau, seinem Sohn Bruno und

seiner Schwiegertochter die Wohnung in der Arcostraße räumen und in die Herzog-Rudolf-Straße 1 umziehen. Die neue Adresse, eine sogenannte „Judenwohnung" neben der in der „Kristallnacht" verwüsteten und dann abgebrochenen Synagoge des Vereins Ohel Jakob, bedeutete für Israel und Bella Finkelscherer schon nach etwas mehr als einem Monat, am 25. Juni 1942, den Ausgangspunkt der Deportation. Beide wurden mit einem Transport nach Theresienstadt verschleppt. Dort kam Israel Finkelscherer am 6. Oktober 1942 ums Leben, seine Frau starb einige Monate später am 19. März 1943. Ihr Sohn Herbert, der nach seinem Chemiestudium auch eine theologische Ausbildung absolviert hatte und als Gemeinderabbiner in Offenburg, später in Stettin wirkte, war bereits am 1. Februar 1940 nach Piaski (bei Lublin) zwangsumgesiedelt worden. Seine Spuren verlieren sich in den Konzentrationslagern Treblinka oder Auschwitz.

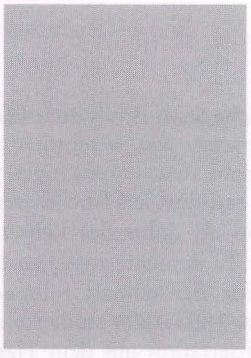


Berta Fischer, geb. Latzko
Geboren am 6.4.1868 in Budapest

In München gestorben am 3.2.1938 (2. Adar I 5698)

Heirat am 5.7.1892 in Budapest mit → Jakob Fischer, geboren am 27.3.1861 in Szakal
Kinder:
Artur, geboren am 2.6.1893 in München (gestorben am 12.4.1907)
Max, geboren am 14.8.1896 in München
Ernst, geboren am 21.1.1898 in München

Zuzug nach München am 7.7.1883
Adresse:
Fraunhoferstraße 3/I (seit 10.7.1911)
Theklastraße 1/I (seit 1.10.1932)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 21.9.1936)



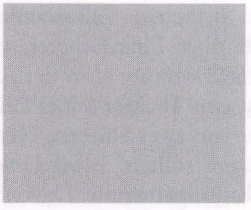
Jakob Fischer, Weinhändler
Geboren am 27.3.1861 in Szakal

In München gestorben am 1.7.1933 (7. Tammuz 5693)

Eltern: Adolf Fischer und Betty Fischer, geb. Austerlitz

Heirat am 5.7.1892 in Budapest mit → Berta, geb. Latzko, geboren am 6.4.1868 in Budapest
Kinder:
Artur, geboren am 2.6.1893 in München (gestorben am 12.4.1907)
Max, geboren am 14.8.1896 in München
Ernst, geboren am 21.1.1898 in München

Zuzug nach München am 7.7.1883
Adresse:
Fraunhoferstraße 3/I (seit 10.7.1911)
Theklastraße 1/I (seit 1.10.1932)



Johanna Fischer

In München gestorben am 17.3.1938 (14.Adar II 5698) im Alter von 72 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Klara (Clara) Fischer, geb. Salzer, Verkäuferin
Geboren am 17.9.1878 in Wien

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Mutter: Karolina Salzer, Trödlerin

Verheiratet mit Rudolf Fischer, geboren am 10.9.1870
Kinder:
Adolf, geboren am 5.1.1902 in Wien
Fritz Salzer, geboren am 25.12.1908 in München

Zuzug nach München 1914
Adresse:
Klenzestraße 66/II (seit 1.7.1914)
Rindermarkt 2/III (seit 15.12.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 11.11.1941)

Klara Fischer wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Paula Fischer, geb. Thalmann, Sprachen- und Geigenlehrerin
Geboren am 21.11.1876 in Frankenthal

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.11.1944 (20. Cheshwan 5705)

Eltern: Joseph Thalmann, Advokat, und Marie Emilie Thalmann, geb. Kaufmann
Schwester: Anna (∞ Levy), geboren am 11.12.1873 in Frankenthal

Verheiratet mit Prof. Dr. Aloys Fischer, geboren am 10.4.1880 (gestorben in München am 23.11.1937)
Kinder:
Ernst Maria, geboren am 9.5.1907 in München (am 27.11.1939 an einer Kriegsverwundung gestorben)
Peter Paul, geboren am 7.12.1914 in München (gestorben am 28.11.1927)

Zuzug nach München am 4.11.1900
Adresse:
Sckellstraße 7/II (seit 11.6.1932)
Äussere Prinzregentenstraße 5/I (seit 1.10.1937)
Goethestraße 66 (seit 1.6.1939)

Paula Fischer besuchte neun Jahre die Höhere Töchterschule (Karolinenstiftung in Frankenthal in der Pfalz) und legte 1892 in Speyer die Prüfung für moderne Sprachen ab. Sie war die Witwe des Universitätsprofessors Aloys Fischer, der zum 25.6.1937 in den Zwangsruhestand versetzt wurde und wenige Monate später starb. Am 6.7.1937 verhängte die Gestapo eine Paßsperre über Paula Fischer. Sie bemühte sich im Frühjahr 1939 vergeblich um die Emigration in die USA. Im Frühsommer 1939 stellte sie zudem einen Ausreiseantrag nach England – ebenfalls erfolglos

---

Georgine Fischhoff, Malerin
Geboren am 9.4.1877 in Wien

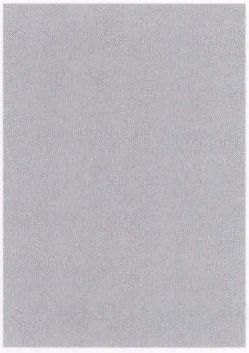
Deportiert am 20.4.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Fischhoff, Kaufmann, und Adele Fischhoff, geb. Zeisler

Zuzug nach München am 2.11.1898

Adresse:
Schwanthalerstraße 41/II (seit 7.7.1910)
Ysenburgstraße 2/IV (seit 16.5.1942)

Georgine Fischhoff wurde am 6.9.1943 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert.



Zilla (Anna Zilla) Flach, geb. Hänlein

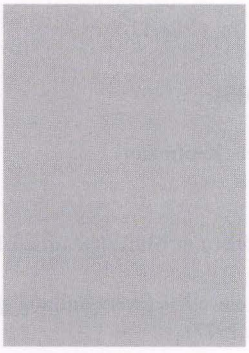
Geboren am 15.11.1878 in Neustadt/Aisch

Suizid am 15.6.1941 (20. Siwan 5701)

Eltern: Abraham Hänlein, Oberwachtmeister, und Therese Hänlein, geb. Steinhardt

Verheiratet mit Heinrich Flach, geboren am 4.9.1872 Edenkoben, Kr. Landau (gestorben am 27.12.1943 in München)

Adresse:
Sedanstraße 10/I (seit 22.7.1901)
Äussere Wiener Straße 18/I (seit 29.9.1902)
Max-Weber-Platz 10/I (seit 9.12.1905)
Johannesplatz 23/II (seit 29.3.1906)



Albert Julius Flank

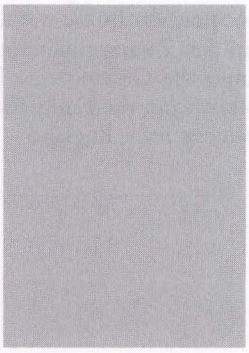
Geboren am 14.12.1934 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Joseph Flank, Kaufmann, und → Dora Rachel Hadassa Flank, geb. Koss
Bruder: → Benno Emil, geboren am 13.6.1933 in München

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 12.6.1935)
Zeppelinstraße 33 bei den Eltern (seit 2.7.1937)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 23.3.1941)
Thierschstraße 7/0 bei den Eltern (seit 21.8.1941)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 28.12.1941)

Albert Julius Flank wurde zusammen mit seinen Eltern und seinem Bruder Benno deportiert.



Benno Emil Flank

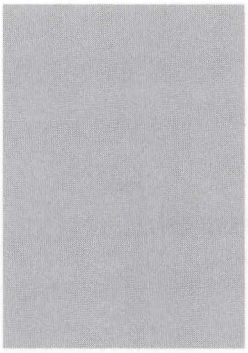
Geboren am 13.6.1933 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Josef Flank Kaufmann und → Dora Rachel Hadassa Flank, geb. Koss
Bruder: → Albert Julius, geboren am 14.12.1934 in München

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 6.7.1934)
Zeppelinstraße 33 bei den Eltern (seit 27.2.1935)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.6.1935)
Thierschstraße 7/0 bei den Eltern (seit 21.8.1941)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 28.12.1941)

Benno Emil Flank wurde zusammen mit seinen Eltern und seinem Bruder Albert Julius deportiert.



Josef Flank, Kaufmann
Geboren am 7.4.1888 in Tarnów (Polen)

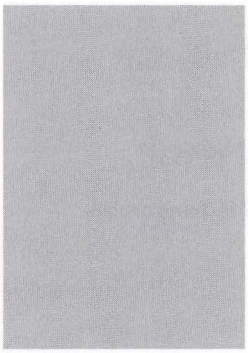
Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Moritz (Moses) Flank, Lehrer in Tarnów, und Zipa Flank, geb. Essriel

Heirat 1925 mit → Dora Rachel Hadassa, geb. Koss, geboren am 3.11.1894 in Debica (Polen)
Kinder:
Sohn, geboren am 18.1.1928 in München
→ Benno Emil, geboren am 13.6.1933 in München
→ Albert Julius, geboren am 24.12.1934 in München

Zuzug nach München 1923
Adresse:
Holzstraße 49/I (seit 4.4.1927)
Zeppelinstraße 33/0 (seit 14.8.1930)
Thierschstraße 5/I (seit 18.10.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 25.3.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.7.1941)
Thierschstraße 7/0 (seit 20.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 31.12.1941)

Josef Flank arbeitete als Wanderbuchhalter und betrieb seit 1930 in der Zeppelinstraße 30 einen Schreibwarenhandel. Ab 1938 war er als Bürodiener und Schammes bei den jüdischen Vereinen „Agudas-Achim" und „Linath-Hazedek" angestellt. Weil das hier verdiente Einkommen nicht ausreichte um den Familienunterhalt zu sichern, wurde er außerdem vom Jüdischen Wohlfahrtsamt unterstützt.



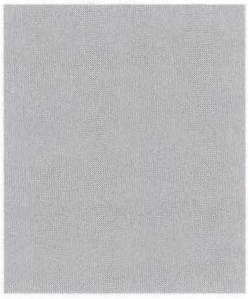
Dora Rachel Hadassa Flank, geb. Koss
Geboren am 3.11.1894 in Debica (Polen)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Pinkus Koss, Kaufmann, und Frieda Koss, geb. Taub

Heirat 1925 mit → Joseph Flank, geboren am 7.4.1888 Tarnów (Polen)
Kinder:
Sohn, geboren am 18.1.1928 in München
→ Benno Emil, geboren am 13.6.1933 in München
→ Albert Julius, geboren am 24.12.1934 in München

Adresse:
Holzstraße 49/I (seit 4.4.1927)
Zeppelinstraße 33/0 (seit 14.8.1930)
Thierschstraße 5/I (seit 18.10.1939)
Landwehrstraße 32b (seit 21.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.2.1942)



Bertha Flaschen, geb. Baehr
Geboren am 18.2.1862 in Czerków (Polen)

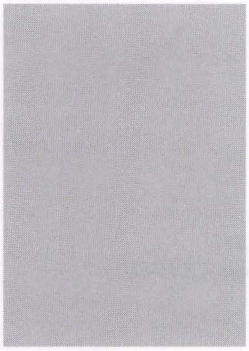
In München gestorben am 12.5.1942 (25. Ijar 5702)

Eltern: Heymann Baehr, Kantor, und Friederike Baehr, geb. Berlach

Verheiratet mit Osias Flaschen, Kaufmann, geboren am 4.4.1860 in Tarnów (Polen), gestorben in München am 10.4.1932

Kind:
→ Leo, geboren am 5.3.1888 in Gleiwitz

Adresse:
Kapuzinerstraße 29/II (seit 3.10.1911)
Ruffinistraße 28/0 (seit 18.1.1940)
Landwehrstraße 32b/II (seit 9.10.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 15.12.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 16.1.1942)



Leo Flaschen, Kaufmann
Geboren am 5.3.1888 in Gleiwitz (Schlesien)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Osias Flaschen, Kaufmann, und → Bertha Flaschen, geb. Baehr

Adresse:
Kapuzinerstraße 29/II bei den Eltern (seit 3.10.1911)
Landwehrstraße 32

Leo Flaschen betrieb einen Kleinhandel auf Bestellung mit Kommissionsware und Wirtschaftsbedarfsartikeln (Firma „E. Weißmann und L. Flaschen") in der Paul-Heyse-Straße 21 und 29, dann Marsstraße 8/I. Dieses Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" abgemeldet. Flaschen besaß die tschechische Staatsangehörigkeit.



Doris Flaschner, geb. Treumann
Geboren am 31.10.1895 in Bamberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Karl Treumann, Fabrikbesitzer, und Therese Treumann, geb. Nachtigall

Heirat 1929 mit Dr.jur. → Martin Flaschner, geboren am 2.11.1882 in Burgkunstadt
Kinder:
Tochter, geboren am 6.4.1920 in Nürnberg
→ Heinrich (Karl Heinrich), geboren am 28.8.1924 in München

Adresse:
Herzogstraße 58/I (seit 19.9.1921)
Haimhauser Straße 18/III (seit 15.11.1927)
Goethestraße 23/IV (seit 1.12.1939)
Landwehrstraße 6/III (seit 11.10.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 18.12.1941)

Doris Flaschner wurde gemeinsam mit ihrem Sohn Heinrich deportiert. Ihre Tochter ging im Mai 1937 auf Hachsharah nach Gross Breesen und emigrierte später aus Deutschland.



Heinrich (Karl Heinrich) Flaschner, Gärtner
Geboren am 28.8.1924 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Dr.jur. → Martin Flaschner, Rechtsanwalt und Syndikus, und → Doris Flaschner, geb. Treumann

Adresse:
Goethestraße 23/IV bei der Mutter (seit 1.12.1939)
Gut Winkel (seit 18.1.1940)
Goethestraße 23/IV bei der Mutter (seit 12.9.1940)
Landwehrstraße 6/III bei der Mutter (seit 20.9.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.12.1941)

Heinrich Flaschner absolvierte 1940 eine Hachsharah-Ausbildung in der landwirtschaftlichen Lehrstätte der zionistischen Jugendbünde, Gut Winkel, Post Spreenhagen. Er wurde gemeinsam mit seiner Mutter deportiert. Seine Schwester ging im Mai 1937 auf Hachsharah nach Gross Breesen und emigrierte später aus Deutschland.

Dr.jur. Martin Flaschner, Rechtsanwalt
Geboren am 2.11.1882 in Burgkunstadt, Kr. Lichtenfels

In München gestorben am 14.3.1934 (27. Adar 5694)

Eltern: Dr. Sigmund Flaschner, Rabbiner in Nürnberg, und Ernestine Flaschner, geb. Schmuckler

Heirat 1929 mit → Doris, geb. Treumann, geboren am 31.10.1895 in Bamberg
Kinder:
Tochter, geboren am 6.4.1920 in Nürnberg
→ Karl Heinrich, geboren am 28.8.1924 in München

Adresse:
Herzogstraße 58/I (seit 19.9.1921)
Haimhauser Straße 18/III (seit 15.11.1927)

Martin Flaschner war Rechtsanwalt. Er wirkte seit etwa 1920 als Syndikus der Israelitischen Kultusgemeinde München und des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden. Sein besonderes Engagement galt den jüdischen Landgemeinden. 1924 gehörte er zu den Initiatoren der Bayerischen Israelitischen Gemeindezeitung. Ein Foto von Martin Flaschner findet sich im Münchner Israelit. Kalender 1934/35 auf S.11.



Arthur Berthold Flegenheimer, Metzger, Vertreter
Geboren am 3.12.1895 in Wiesloch (Baden)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isidor Flegenheimer, Kaufmann, und Bertha Flegenheimer, geb. Reissinger
Schwester: Nelly (∞ Oppenheimer), geboren am 23.5.1891 in Wiesloch

Heirat am 22.4.1941 in München mit → Johanna, geb. Herz, geboren am 3.6.1888 in Nümbrecht, Kr. Köln

Zuzug nach München 1928
Adresse:
Schleißheimer Straße 32/III (seit 15.3.1936)
Dachauer Straße 83/IV (seit 1.6.1936)
Hochbrückenstraße 14/I (seit 3.9.1936)
Baaderstraße 17/I (seit 3.12.1936)
Herzogstraße 65/IV (seit 1.6.1940)



Johanna Flegenheimer, geb. Herz, Kaufm. Angestellte, Filialleiterin
Geboren am 3.6.1888 in Nümbrecht, Kr. Köln

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Herz, Händler, und Berta Herz, geb. Bodenheimer

Heirat am 22.4.1941 in München mit → Arthur Flegenheimer, Metzger, geboren am 3.12.1895 in Wiesloch
Kinder:
2 Söhne, geboren am 18.8.1914 und am 1.5.1918 in München

Zuzug nach München am 17.9.1920
Adresse:
Corneliusstraße 11/I (seit 17.9.1920)
Reichenbachstraße 17/I (seit 1.4.1930)
Baaderstraße 17/I (seit 3.7.1933)
Herzogstraße 65/IV (seit 1.6.1940)

Johanna Flegenheimer war Filialleiterin in einem Schuhgeschäft. Ab 1939 arbeitete sie als Hilfspflegerin.



Isaak Flehinger, Kaufmann
Geboren am 4.11.1874 in Flehingen, Kr. Bretten

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.3.1943 (9. Adar II 5703)

Eltern: Abraham Flehinger und Karolina Flehinger, geb. Flehinger

Heirat 1912 mit → Martha, geb. Stössel, geboren am 12.12.1887 in Stuttgart
Kinder:
2 Töchter, geboren am 26.4.1913 und am 5.10.1919 in München

Zuzug nach München am 3.10.1897
Adresse:
Schwanthalerstraße 50/I (seit 1.4.1906)
Seidlstraße 9/0 (seit 28.6.1912)
Galeriestraße 30/III (seit 6.7.1937)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.11.1941)

Isaak Flehinger besaß eine Warenagentur für Manufakturwaren, Baumwolle und Kurzwaren in der Galeriestraße 30/III. Dieses Gewerbe mußte nach der „Kristallnacht" abgemeldet werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Beiden Töchtern gelang 1937/38 die Emigration in die USA.



Martha Flehinger, geb. Stössel
Geboren am 12.12.1887 in Stuttgart

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Dr.phil. David Stössel und Emilie Stössel

Heirat 1912 mit → Isaak Flehinger, Kaufmann, geboren am 4.11.1874 in Flehingen, Kr. Bretten
Kinder:
2 Töchter, geboren am 26.4.1913 und am 5.10.1919 in München

Zuzug nach München 1912

Adresse:
Seidlstraße 9/I (seit 28.6.1912)
Galeriestraße 30/III (seit 6.7.1937)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.11.1941)

Martha Flehinger wurde am 9.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Beiden Töchtern gelang 1937/38 die Emigration in die USA.



Max (Mowsza) Fleischer, Tabakschneider
Geboren am 20.6.1871 in Odessa

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Kuscheliow Fleischer, Lederarbeiter in Odessa, und Maria Fleischer, geb. Scherma

Heirat am 25.1.1894 in Odessa mit Ida, geb. Kopenhagen, geboren am 20.3.1871 in Odessa
Kinder:
Abraham, geboren am 31.3.1895 in Odessa
Dora, geboren am 27.12.1896 in Odessa (∞ Mahler)
→ Sura (Sonja), geboren am 17.12.1898 in Odessa (∞ Ziegler)
→ Riw(k)a Fanny, geboren am 6.8.1901 in Odessa (∞ Rosenbaum)
Rosa Marjam, geboren am 1.6.1903 in Odessa (∞ Rehfeldt)
Benjamin, geboren am 25.11.1905 in Odessa
Klara, geboren am 30.11.1907 in München (∞ Mahler)

Zuzug nach München am 1.2.1906 von Odessa
Adresse:
St.-Pauls-Str. 9/I (seit 3.7.1918)
Bergmannstraße 58/II (seit 1.3.1934)
Landwehrstraße 30/II (seit 22.7.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.1.1942)

Max (Mowsza) Fleischer galt als staatenlos; er hatte ursprünglich die polnische Staatsangehörigkeit. Seine Emigrationbemühungen im Frühjahr 1939 scheiterten. Ida Fleischer gelang im Juni 1939 die Ausreise nach Italien. Max Fleischer wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Meta Fleischer, geb. Pfefferblüth, Hausangestellte, Kinderpflegerin
Geboren am 1.11.1900 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Pfefferblüth, Schreiner, und Wilhelmine Pfefferblüth, geb. Lindner

Heirat am 26.6.1938 in München mit → Sigmund Fleischer, Kaufmann und Lagerist, geboren am 14.6.1905 in Stuttgart
Kind:
→ Samuel (Sami), geboren am 13.10.1939 in München

Adresse:
Buttermelcherstraße 17/I (seit 22.4.1930)
Ismaninger Straße 9/III (seit 2.11.1932)
Landwehrstraße 52/IV (seit 24.10.1936)
Klenzestraße 66/I (seit 7.7.1938)
Reichenbachstraße 27/IV (seit 15.12.1939)

Die Bemühungen der Familie Fleischer um eine Emigrationsmöglichkeit nach Shanghai im Frühjahr 1939 blieben erfolglos.

Reisa Fleischer, geb. Saposchnik, gesch. Fleischer
Geboren am 26.10.1895 in Nikolajew

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Judko Saposchnik, Fabrikant, und Beila Saposchnik, geb. Friedmann

Heirat am 6.9.1917 in München mit Abraham Fleischer, Kaufmann, geboren am 29.3.1895 in Odessa
Kinder:
Kurt, geboren am 15.10.1918 in München (in München gestorben am 24.2.1919)
Tochter, geboren am 17.10.1924 in München

Adresse:
Schleißheimer Straße 20/II (seit 2.3.1927)
Hermann-Lingg-Str. 2/III (seit 20.4.1940)
Ickstattstraße 11/I (seit 5.12.1940)
Thierschstraße 4/III (seit 3.10.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.1.1942)

Der Ehemann von Reisa Fleischer, Abraham Fleischer , meldete sich 1929 nach Düsseldorf ab. 1938 befand er sich in Belgien. Die 1924 geborene Tochter folgte dem Vater im Jahr 1939 in die Emigration nach Belgien.

Samuel (Sami) Fleischer
Geboren am 13.10.1939 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Sigmund Fleischer, Kaufmann und Lagerist, und → Meta Fleischer, geb. Pfefferblüth

Adresse:
Klenzestraße 66 bei den Eltern (seit 13.10.1939)
Reichenbachstraße 27/IV bei den Eltern (seit 15.12.1939)

Die Bemühungen der Familie Fleischer um eine Emigrationsmöglichkeit nach Shanghai im Frühjahr 1939 blieben erfolglos.



Sigmund Fleischer, Kaufmann, Lagerist
Geboren am 14.6.1905 in Stuttgart

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Fleischer, Kaufmann in Stuttgart, und Scholastika Fleischer, geb. Wolff

Heirat am 26.6.1938 in München mit → Meta, geb. Pfefferblüth, geboren am 1.10.1900 in München
Kind:
→ Samuel (Sami), geboren am 13.10.1939 in München

Zuzug nach München am 18.8.1929 von Stuttgart
Adresse:
Ismaninger Straße 9/II (seit 2.11.1932)
Landwehrstraße 52/IV (seit 24.10.1936)
Klenzestraße 66 (seit 7.7.1938)
Reichenbachstraße 27/IV (seit 15.12.1939)

Die Bemühungen der Familie Fleischer um eine Emigrationsmöglichkeit nach Shanghai im Frühjahr 1939 blieben erfolglos.



Meta Fleischhacker, geb. Holzer
Geboren am 14.7.1896 in Würzburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Berthold Holzer und Babette Holzer, geb. Ber

Heirat 1919 mit → Oskar Fleischhacker, geboren am 24.1.1890 in Siegburg, Siegkreis
Kinder:
2 Söhne, geboren am 28.10.1920 und am 16.3.1922 in München

Zuzug nach München 1920
Adresse:
Leonrodstraße 33/II (seit 5.7.1922)
Donnersbergerstraße 1/IV (seit 1.7.1937)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 13.3.1942)

Die Familie Fleischhacker bemühte sich im Frühjahr 1940 und 1941 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Beiden Söhnen war bereits in den 30er Jahren die Ausreise nach Palästina bzw. in die USA geglückt.



Oskar Fleischhacker, Bankprokurist
Geboren am 24.1.1890 in Siegburg, Siegkreis

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Moritz (Moses) Fleischhacker, Kultusbeamter, und Mathilde Fleischhacker, geb. Schloß

Heirat 1919 mit → Meta, geb. Holzer, geboren am 14.7.1896 in Würzburg
Kinder:
2 Söhne, geboren am 28.10.1920 und am 16.3.1922 in München

Adresse:
Riesenfeldstraße 11/0 (seit 11.7.1920)
Leonrodstraße 33/II (seit 5.7.1922)
Donnersbergerstraße 1/IV (seit 1.7.1937)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 13.3.1942)

Oskar Fleischhacker war beim Bankhaus Heinrich und Hugo Marx in der Maffeistraße 3 beschäftigt. Dieses Unternehmen wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Die Familie Fleischhacker bemühte sich im Frühjahr 1940 und 1941 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Beiden Söhnen war bereits in den 30er Jahren die Ausreise nach Palästina bzw. in die USA geglückt.

Alfred Fleischmann, Rechtsanwalt
Geboren am 28.12.1874 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Adresse:
Clemensstraße 9



Bela (Margarethe, Gretl Bela) Fleischmann, geb. Lehmann
Geboren am 27.7.1871 in Marktbreit, Kr. Kitzingen

In München gestorben am 13.7.1940 (7. Tammuz 5700)

Eltern: Karl Lehmann, Weingroßhändler, und Lina Lehmann, geb. Heinemann

Verheiratet mit Bernhard Fleischmann, geboren am 9.7.1859 in Oberlangenstadt (gestorben in München am 22.8.1921)
Kinder:
Margarethe, geboren am 2.10.1884 in Marktbreit
Ida, geboren am 19.7.1891 in Marktbreit

Zuzug nach München am 24.3.1906
Adresse:
Schwanthalerstraße 29/IV (seit 1.11.1937)
Frauenlobstraße 22/I (seit 13.5.1938)
Frauenlobstraße 2/IV (seit 1.7.1939)
Schwanthalerstraße 37/III (seit 15.5.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 25.6.1940)



Josephine Fleischmann, geb. Lang
Geboren am 19.12.1868 in München

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 3.2.1943 (28. Shevat 5703)

Eltern: Ludwig Lang, Kaufmann, und Laura Lang

Verheiratet mit Samuel Fleischmann, geboren am 16.4.1857 in Bruck (gestorben in München am 19.11.1899)
Kinder:
Sophie, geboren am 3.9.1891 in München
Marianne, geboren am 2.8.1893 in München
Frieda, geboren am 16.6.1895 in München
Emilie, geboren am 25.2.1897 in München

Adresse:
Bruderstraße 8/III (seit 2.4.1908)
Richard-Wagner-Str. 11/I (seit 20.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Allen vier Töchtern von Josephine Fleischmann glückte die Emigration.

Karoline Fleischmann
Geboren am 17.3.1895 in Fürth

Suizid am 16.6.1942 (1. Tammuz 5702)

Eltern: Anton Fleischmann, Großkaufmann in Fürth, und Johanna Fleischmann, geb. Strauß, verh. Zimmermann

Adresse:
Tengstraße 16/III (seit 2.6.1934)



Sofie Fleischmann, Haushälterin
Geboren am 17.6.1879 in Aub, Kr. Ochsenfurt

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.12.1942 (8. Tewet 5703)

Eltern: Gabriel Fleischmann, Metzger, und Jette Fleischmann, geb. Mandelbaum

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 15.1.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.3.1942)



Nathan Flichter, Immobilienmakler
Geboren am 14.1.1860 in Lubetzko/Leibnitz (Polen)

In München gestorben am 24.4.1941 (27. Nissan 5701)

Eltern: Isak Flichter, Kaufmann, und Therese Flichter, geb. Kohn

Verheiratet mit Therese, geb. Noë, geboren am 28.4.1881 in München
Kind:
Erich, geboren am 11.2.1908 in München

Zuzug nach München am 7.10.1892
Adresse:
Winthirstraße 13a/II (seit 7.3.1916)



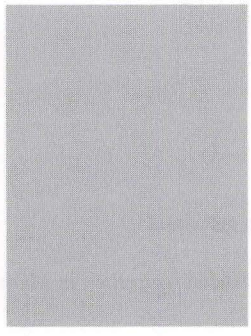
Alice Flöel, geb. Simon
Geboren am 22.11.1868 in Coburg

In München gestorben am 25.6.1943 (22. Siwan 5703)

Verheiratet mit Prof. Otto Ludwig Edmund Flöel, geboren am 13.1.1859 in Bechstedtstraß, Kr. Weimar (gestorben in München am 10.6.1943)
Kinder:
Emma, geboren am 31.5.1889 in Coburg
Gerald, geboren am 21.5.1893 in Coburg

Adresse:
Dachauer Straße 15/III (seit 1.1.1921)
Steinstraße 8/II (seit 2.3.1928)
Pickelstraße 17/I (seit 24.5.1933)

Alice Flöel hat möglicherweise Suizid verübt. Nach dem Tod ihres nichtjüdischen Ehemannes befand sie sich in einer ausweglosen Situation. Sie war weitgehend rechtlos und stand finanziell vor dem Nichts. Vor den laufenden Deportationen war sie nun nicht mehr geschützt.



Dr.jur. Friedrich Karl (Fritz) Forchheimer, Rechtsanwalt
Geboren am 15.3.1893 in Nürnberg

In München gestorben am 2.6.1934 (19. Siwan 5694)

Eltern: Salomon Forchheimer, Fabrikbesitzer in Nürnberg, und Klara Forchheimer, geb. Ehrlich

Heirat am 12.8.1924 in Berlin-Schöneberg mit Ilse, geb. Hammerschlag, geboren am 19.3.1899 in Hannover, gestorben in München am 1.7.1930

Zuzug nach München am 27.11.1918 von Memmingen

Adresse:
Franz-Joseph-Straße 10/0 (seit 3.7.1924)
Nibelungenstraße 30/II (seit 1.4.1928)

Dr. Forchheimer betrieb in der Bayerstraße 3/I eine Kanzlei.

Nathan Forchheimer

In München gestorben am 5.8.1934 (24. Aw 5694) im Alter von 54 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Alfons Fränkel, Kaufmann

Geboren am 1.8.1888 in Urspringen, Kr. Marktheidenfeld

Ermordet in Auschwitz am 4.3.1943 (27. Adar I 5703)

Eltern: Nathan Fränkel, Lederhändler, und Anna Fränkel, geb. Sauer

Kind:
Tochter, geboren am 1.8.1917 in München

Zuzug nach München am 19.11.1908
Adresse:
Schwanthalerstraße 51/III (seit 19.11.1916)
Gefängnis Neudeck (seit 1.4.1939)

Alfons Fränkel war gemeinsam mit Eduard Fränkel und Emil Goldschmidt Teilhaber der Firma „Goldschmidt & Fränkel", Großhandel mit Spitzen, Knöpfen, Stick- und Posamentierwaren in der Landwehrstrasse 48. Der Betrieb wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Benedikt Elkan Fränkel, Rentner

Geboren am 27.10.1871 in München

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.5.1944 (6. Siwan 5704 (Shavuot))

Eltern: Karl Fränkel, Pferdehändler in München, und Henriette Fränkel

Heiratet am 4.11.1926 in München mit Berta Rosa, geb. Lasné, geboren am 1.11.1875 in Rosenheim (gestorben in München am 17.11.1941)

Adresse:
Giselastraße 8/I (seit 1.11.1926)
Widenmayerstraße 6 (seit 15.2.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.3.1942)

Bertha Fraenkel, geb. Sternheimer

Geboren am 4.12.1862 in Viernheim (Hessen)

In München gestorben am 31.5.1941 (5. Siwan 5701)

Eltern: Heimann Sternheimer, Kaufmann, und Johanna Sternheimer, geb. Josef

Verheiratet mit Julius Fraenkel, Kaufmann, geboren am 23.11.1864 Soldau (gestorben in Mannheim 1921)

Kinder:
Johanna, geboren am 26.5.1890 in Saarburg
Herbert, geboren am 26.5.1890 in Saarburg
Else, geboren am 17.12.1896 in Saarburg (∞ Frank)
Otto, geboren am 22.6.1901 in Saarburg

Zuzug nach München am 6.5.1925
Adresse:
Martiusstraße 8/0 (seit 2.5.1923)
Adelheidstraße 12/II (seit 12.6.1923)
Lindenschmitstraße 52/0 (seit 6.6.1930)
Friedrich-Herschel-Str. 9/I (seit 14.7.1939)

Bertha Fraenkel starb im jüdischen Krankenhaus. Ihr Sohn Otto, verheiratet mit Margit geb. Camal, starb in Berlin. Die Tochter Else, verheiratet mit Siegfried Frank, emigrierte nach Argentinien.



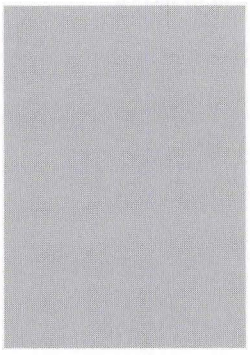
Charlotte Fraenkel, geb. Rothschild
Geboren am 7.11.1877 in München

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.6.1944 (8. Tammuz 5704)

Eltern: Schemajah Rothschild, Metzgermeister, und Jeanette Rothschild, geb. Wertheimer

Verheiratet mit → Leopold Fraenkel, geboren am 14.1.1867 in Biblis
Kinder:
Sophie, geboren am 6.11.1910 in München
Emanuel Aron, geboren am 15.7.1912 in München
Tochter, geboren am 24.5.1914 in München

Zuzug nach München am 7.11.1877
Adresse:
Liebigstraße 37/0 (seit 15.3.1910)
Herzog-Heinrich-Straße 21/I (seit 5.9.1911)
Herrnstraße 34/I (seit 20.8.1915)
Hildegardstraße 1/I (seit 20.6.1933)
Herzog-Rudolf-Straße 1 (seit 23.2.1942)



Hugo Fraenkel, Großhändler
Geboren am 30.6.1868 in München

In München gestorben am 16.4.1935(13. Nissan 5695)

Eltern: Ferdinand Fraenkel und Sophie Fraenkel, geb. Fraenkel
Bruder: → Robert, geboren am 11.1.1878 in München

Heirat am 11.7.1907 in London mit Luise, geb. Alleze, geboren am 12.3.1866 in Thaining (Kr. Landsberg)
Kind:
Aloisia Luise, geboren am 29.11.1893 in München

Adresse:
Franz-Joseph-Straße 11/II (seit 10.7.1909)
Franz-Joseph-Straße 33/III (seit 10.10.1932)



Ida Fränkel, geb. Gutmann, Vermieterin
Geboren am 4.7.1879 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit Louis Fränkel (gestorben am 4.4.1917 in München)
Kind:
Alice, geboren am 9.3.1904 in München

Zuzug nach München am 4.7.1879
Adresse:
Lessingstraße 3/I (seit 30.6.1903)
Rheinstraße 16/0 (seit 25.3.1933)

Lea Lisbeth Fraenkel, Technische Assistentin
Geboren am 12.8.1903 in München

In München gestorben am 23.2.1939 (4. Adar 5699)

Eltern: Dr.jur. Emil Fraenkel, Justizrat, und Flora Fraenkel, geb. Weil

Adresse:
Wagmüllerstraße 16/III
Trogerstraße 38/III (seit 3.2.1932)
Possartstraße 6 (seit 22.6.1936)

Lisbeth Fraenkel besuchte das Lyzeum in München und absolvierte anschließend eine landwirtschaftliche Ausbildung in Ahlem bei Hannover. Bis 1930 arbeitete sie als technische Assistentin. 1930 mußte sie ihre berufliche Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben.



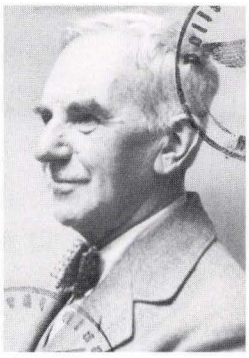
Leopold Fraenkel, Kaufmann
Geboren am 14.1.1867 in Biblis, Kr. Worms

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 27.9.1942 (18. Tishri 5703)

Eltern: Samuel Fraenkel und Sophie Fraenkel, geb. Feitler
Verheiratet mit → Charlotte, geb. Rothschild, geboren am 7.11.1877 in München
Kinder:
Sophie, geboren am 6.11.1910 in München
Emanuel Aron, geboren am 15.7.1912 in München
Tochter, geboren am 24.5.1914 in München

Zuzug nach München am 19.7.1904
Adresse:
Liebigstraße 37/0 (seit 15.3.1910)
Herzog-Heinrich-Straße 21/I (seit 5.9.1911)
Herrnstraße 34/I (seit 20.8.1925)
Hildegardstraße 1/I (seit 20.6.1933)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.5.1942)

Leopold Fraenkel war Mitglied der Agudas Israel. Er leitete in der Theatinerstraße 17 (später Nr. 46) das Aussteuergeschäft und Leinenhaus „Leopold Fraenkel". Der Betrieb mußte nach der „Kristallnacht" geschlossen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Leopold Fraenkel wurde gemeinsam mit seiner Frau deportiert.



Robert Fraenkel, Bankbeamter
Geboren am 11.1.1878 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Ferdinand Fraenkel, Rentner, und Sophie Fraenkel, geb. Fraenkel
Bruder: → Hugo, geboren am 30.6.1868 in München

Zuzug nach München am 30.3.1933
Adresse:
Isabellastraße 13/II (seit 1.2.1934)
Isabellastraße 29/II (seit 28.2.1939)
Richard-Wagner-Straße 12/III (seit 15.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 14.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Robert Fränkel studierte nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums an der Universität München Chemie. 1898/99 leistete er seinen Militärdienst, 1900-1903 hielt er sich in der Schweiz auf. Von 1914 bis 1918 nahm er am Ersten Weltkrieg teil.



Jacob Franc, Vertreter
Geboren am 17.6.1862 in Tauberbischofsheim

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.9.1942 (28. Elul 5703)

Eltern: Leopold Franc, Kaufmann, und Sara Franc, geb. Rosenthal

Verheiratet mit Anna Dorothea Karoline, geb. Hofmann, geboren am 21.3.1869 (gestorben in München am 14.9.1936)

Zuzug nach München am 29.3.1902
Adresse:
Müllerstraße 14/0 (seit 29.3.1902)
Frauenstraße 7/I (seit 14.4.1906)
Jagdhornstraße 21 (seit 28.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 25.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Jacob Franc führte zwischen 1895 und1902 in Nürnberg und seit 1902 in der Münchner Frauenstraße 18/I eine Provisionsvertretung für Süß- und Kolonialwaren, sowie chemische und technische Produkte (bis zur erzwungenen Schließung im Oktober 1938).



Alice Frank, geb. Rosenheim
Geboren am 26.4.1869 in Würzburg

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 26.8.1942 (13. Elul 5702)

Verheiratet mit Ferdinand Frank, Kaufmann, geboren am 25.3.1866 in München
Kinder:
→ Maria, geboren am 2.9.1897 in München
Olga (∞ Goyert)

Zuzug nach München am 6.9.1899
Adresse:
Bavariaring 10/0 (seit 6.9.1899)
Bauerstraße 22/II (seit 9.9.1908)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 6.1.1941)
Richard-Wagner-Straße 11/II (seit 20.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.3.1942)

Benedikt Frank, Kaufmann
Geboren am 16.8.1857 in Goddelsheim, Kr. Corbach

In München gestorben am 12.6.1934 (29. Siwan 5694)

Verheiratet mit → Frieda, geb. Hänlein, geboren am 27.4.1871
Kinder:
Sigmund, geboren am 10.2.1894 in München
Max, geboren am 8.2.1899 in München

Zuzug nach München am 6.10.1874
Adresse:
Ysenburgstraße 7/III (seit 1.4.1915)

Benno Frank, Kaufmann
Geboren am 12.4.1873 in Heiligenstadt, Kr. Ebermannstadt

In München gestorben am 4.5.1934 (19. Nissan 5694)

Eltern: Leopold Frank, Kaufmann, in Bamberg und Sophie Frank, geb. Löwenheim
Bruder: Martin, geboren am 7.9.1879 in Heiligenstadt

Heirat 1907 mit Ida, geb. Feuchtwanger, geboren am 17.6.1885 in Neumarkt
Kinder:
Ludwig Erich, geboren am 4.11.1910 in München
Edith, geboren am 14.6.1912 in München (∞ Löwenthal)

Adresse:
Liebherrstraße 3/I (seit 10.4.1907)
Bavariaring 16/II (seit 15.11.1921)

Benno Frank war Inhaber der Textilfabrik „B. u. S. Frank oHG" in der Lindwurmstraße 76. Der Betrieb wurde nach seinem Tod von Ehefrau Ida und Sohn Ludwig weitergeführt. Seine Tochter Edith emigrierte mit ihrem Ehemann 1936 in die USA. Ludwig Frank glückte im Februar 1939 die Ausreise nach San Francisco; Ida Frank konnte im Dezember 1939 zu ihrer Tochter nach Seattle emigrieren.



Frieda Frank, geb. Hänlein
Geboren am 27.4.1871 in Fürth

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Max Hänlein, Lohnkutscher, und Karoline Hänlein, geb. Hartmann

Verheiratet mit → Benedikt Frank, geboren am 16.8.1857 in Goddelsheim (gestorben in München am 12.6.1934)
Kinder:
Sigmund, geboren am 10.2.1894 in München
Max, geboren am 8.2.1899 in München

Zuzug nach München 1893
Adresse:
Ysenburgstraße 7/III (seit 1.4.1915)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 1.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.3.1942)

Frieda Frank unternahm im Frühjahr 1941 einen vergeblichen Emigrationsversuch in die USA. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Frieda (Käthe Frieda) Frank, geb. Wolff
Geboren am 21.8.1868 in Lüneburg

In München gestorben am 19.6.1941 (24. Siwan 5701)

Eltern: Julius Wolff, Kaufmann, und Pauline Wolff

Verheiratet mit Paul Frank, geboren am 1.5.1874 in Georgenborn (gestorben in München am 13.4.1926)
Kinder:
Paul, geboren am 17.10.1902 in Darmstadt
Willy, geboren am 6.5.1904 in Darmstadt
Julius, geboren am 13.6.1905 in Darmstadt

Adresse:
Aldringenstraße 13/I (seit 24.11.1925)
Albrechtstraße 21/II (seit 31.3.1926)
Leonrodstraße 43/II (seit 3.10.1931)
Birkerstraße 13/II (seit 1.12.1931)
Ysenburgstraße 12/III (seit 1.3.1932)

Hugo Frank, Vertreter
Geboren am 9.7.1879 in Memmelsdorf (Oberfranken)

In Münster gestorben am 17.6.1938 (18. Siwan 5698)

Adresse:
Landwehrstraße 65/III

Hugo Frank verdiente seinen Lebensunterhalt als Provisionsvertreter für Haushaltsartikel.



Irene Frank, Hausgehilfin
Geboren am 18.12.1919 in Fürth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Frank, Kaufmann, und Gusta Frank, geb. Wollenreich

Zuzug nach München am 29.9.1937
Adresse:
Liebherrstraße 1/II (seit 29.9.1937)
Müllerstraße 20/0 (seit 9.1.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.10.1941)

Johanna Frank, geb. Biermann, verw. Bamberger
Geboren am 28.5.1856 in Fürth

In München gestorben am 9.1.1936 (14. Tewet 5696)

Verheiratet mit Moritz Frank, geboren am 4.8.1850 in Oberelsbach

Zuzug nach München am 25.10.1888
Adresse:
Luisenstraße 50/I (seit 12.7.1924)
Theresienstraße 78/I (seit 13.1.1931)
Luisenstraße 50/I (seit 14.4.1931)



Julius Frank, Kaufmann, Dolmetscher
Geboren am 12.7.1888 in Bayreuth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Frank, Kaufmann, und Karoline Frank, geb. Wertheimer

Zuzug nach München am 15.8.1907
Adresse:
Lindwurmstraße 35/IV (seit 15.8.1907)
Herzogstraße 65/III (seit 15.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.7.1941)

Julius Frank besuchte die Realschule. Während des Ersten Weltkrieges leistete er Militärdienst. Seit 1936 war er freiberuflich als Dolmetscher für Englisch, Französisch und Italienisch für das Allgemeine Bayerische Reisebüro (ABR) und ausländische Reisebüros, die mit dem ABR Geschäftskontakte pflegten, tätig. Nach der „Kristallnacht" mußte er diese Tätigkeit einstellen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Im Sommer 1938 hatte Julius Frank einen erfolglosen Emigrationsversuch nach Shanghai unternommen.



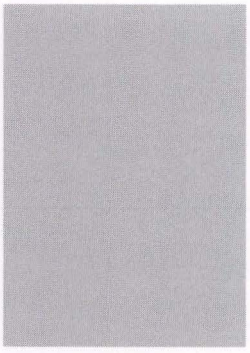
Karl Horst Frank, Schlosserlehrling
Geboren am 18.6.1925 in Würzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Kurt Frank, Kaufmann in Würzburg, und → Rosa Frank, geb. Kaufmann, verh. Weimersheimer

Zuzug nach München am 8.1.1937 von Herrlingen
Adresse:
Miesbacher Platz12 (seit 8.1.1937)
Schwanthalerstraße 17/II (seit 6.11.1939)
Adelheidstraße 33/IV (seit 6.12.1939)

Die Ehe von Karl Franks Eltern wurde 1930 in Würzburg geschieden, die Mutter heiratete am 20.2.1936 in München den Kaufmann Leo Weimersheimer. Beide wurden in Kaunas ermordet. Dem Vater Karl Franks glückte die Emigration nach Argentinien.



Karoline Frank, geb. Herzfelder, Rentnerin
Geboren am 24.2.1873 in Ermreuth

Suizid am 21.3.1940 (11. Adar II 5700)

Eltern: Karl Herzfelder, Kaufmann, und Mina Herzfelder, geb. Priester

Kind:
Stephanie, geboren am 11.11.1895 in Würzburg

Zuzug nach München am 24.7.1926
Adresse:
Agnesstraße 20/I (seit 1.3.1934)
Hohenzollernstraße 104/I (seit 3.10.1938)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 5.10.1939)



Katharina (Käthchen) Frank, geb. Uhlmann, Wirtschafterin
Geboren am 16.2.1886 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Manuel Uhlmann, Hopfenhändler, und Karolina Uhlmann, geb. Deller

Verheiratet mit → Sigmund Frank, geboren am 1.12.1877 Neckarbischofsheim (in München gestorben am 19.8.1937)

Adresse:
Frauenlobstraße 2/IV (seit 1.10.1935)
Blutenburgstraße 38/II (seit 5.11.1935)
Mainzer Straße 1/II (seit 5.7.1938)
Elisabethstraße 33/III (seit 1.12.1938)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 30.6.1939)



Laura Frank, geb. Lemle
Geboren am 20.12.1862 in Steppach, Kr. Augsburg

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Max Lemle, Metzgermeister, und Jette Lemle, geb. Gunz

Verheiratet mit Adolf Frank, geboren am 2.11.1864 in Bütthart (gestorben in Augsburg am 17.2.1930)
Kinder:
Bella, geboren am 19.4.1884 in Augsburg
Ida, geboren am 26.8.1892 in Augsburg
Hedwig, geboren am 14.9.1893 in Augsburg
Rosa, geboren am 26.6.1897 in Augsburg
Artur, geboren am 20.6.1900 in Augsburg

Zuzug nach München am 20.3.1939
Adresse:
Lazarettstraße 55/IV (seit 20.3.1939)
Leopoldstraße 42/I (seit 18.6.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 1.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Laura Frank wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Dr.phil. Ludwig Frank, Studienprofessor an der Rupprecht-Oberrealschule
Geboren am 25.12.1878 in Steinach, Kr. Kissingen

Ermordet im Konzentrationslager Sachsenhausen am 12.4.1940 (4. Nissan 5700)

Eltern: Otto Frank, Pferdehändler, und Jette Frank, geb. Schülein

Zuzug nach München am 1.10.1889
Adresse:
Richildenstraße 34/I (seit 30.7.1933)
Johann-von-Werth-Straße 4/I (seit 1.9.1933)
Johann-von-Werth-Straße 3/0 (seit 1.2.1935)
Ismaninger Straße 62a/II (seit 6.1.1936)
Ismaninger Straße 76/I (seit 30.12.1936)



Maria Frank, Verkäuferin
Geboren am 2.9.1897 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Ferdinand Frank, Kaufmann, und → Alice Frank, geb. Rosenheim

Adresse:
Bauerstraße 22/II (seit 2.9.1897)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 6.1.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 3.9.1941)
Richard-Wagner-Straße 4 (seit 10.10.1941)



Martha Frank, geb. Bär
Geboren am 26.9.1892 in Memmingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Bär, Kaufmann, und Berta Bär, geb. Seeligmann

Heirat am 15.3.1926 in Memmingen mit → Martin Frank, geboren am 7.9.1879 in Heiligenstadt
Kind:
Sohn, geboren am 26.12.1926 in München

Zuzug nach München am 20.3.1926 von Memmingen
Adresse:
Frauenlobstraße 5/II (seit 4.4.1926)
Frauenlobstraße 2/V (seit 3.9.1926)
Reitmorstraße 52/0 (seit 22.5.1940)
Theresienstraße 19/II (seit 18.8.1941)

Im Sommer 1939 und im Frühjahr 1941 bemühte sich das Ehepaar Frank vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Ihrem Sohn war im Frühjahr 1939 mit einem Kindertransport nach London die Emigration geglückt.



Martin Frank, Kaufmann
Geboren am 7.9.1879 in Heiligenstadt, Kr. Ebermannstadt

Deportiert am 15.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leopold Frank, Kaufmann, und Sophia Frank, geb. Löwenheim
Bruder: → Benno, geboren am 12.4.1873 in Heiligenstadt

Heirat 1926 in Memmingen mit → Martha, geb. Bär, geboren am 26.9.1892 in Memmingen
Kind:
Sohn, geboren am 26.12.1926 in München

Zuzug nach München 1910
Adresse:
Frauenlobstraße 5/IV (seit 4.4.1926)
Frauenlobstraße 2/V (seit 3.9.1926)
Reitmorstraße 52/0 (seit 22.5.1940)
Theresienstraße 19/II (seit 18.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.11.1941)

Martin Frank betrieb in der Blumenstraße 55/0 einen Handel mit Textil- und Konfektionswaren sowie eine Kleiderfabrik. Dieser Betrieb, in dem ein Angestellter, fünf

Heimarbeiter und ein Zwischenmeister beschäftigt wurden, mußte nach der „Kristallnacht" geschlossen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Im Sommer 1939 und im Frühjahr 1941 bemühte sich das Ehepaar Frank vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Ihrem Sohn war im Frühjahr 1939 mit einem Kindertransport nach London die Emigration geglückt.



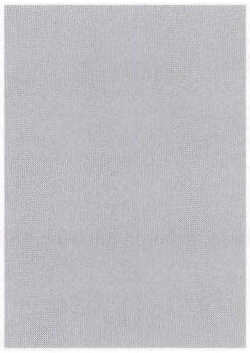
Max Frank, Kaufmann
Geboren am 13.9.1857 in Oberelsbach, Kr. Neustadt/Saale

In München gestorben am 6.11.1939 (24. Cheshwan 5700)

Eltern: Salomon Frank, Kaufmann, und Johanna Frank, geb. Wollemann

Verheiratet mit Karoline, geb. Wertheimer, geboren am 2.1.1865 in Regensburg (gestorben am 13.2.1920 in München)
Kinder:
→ Julius, geboren am 12.7.1888 in Bayreuth
→ Marianne, geboren am 19.12.1890 in Bayreuth (∞ Rosenzweig)

Zuzug nach München am 20.8.1907
Adresse:
Lindwurmstraße 35/IV (seit 20.8.1907)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 30.5.1930)



Pauline Frank, geb. Silbermann
Geboren am 17.8.1859 in Bamberg

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.7.1942 (26. Tammuz 5702)

Eltern: Lazarus Silbermann, Kaufmann, und Luise Silbermann, geb. Kenner

Verheiratet mit Maier Frank, Kaufmann, geboren am 30.1.1850 Estenfeld (gestorben in Würzburg am 10.2.1917)
Kinder:
Sophie, geboren am 4.11.1882 in Würzburg (∞ Midas)
Anna, geboren am 23.5.1884 in Würzburg (∞ Weiß)
Julius, geboren am 10.4.1886 in Heidingsfeld

Zuzug nach München am 27.6.1939
Adresse:
Martinstraße 8/0 (seit 27.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 13.2.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Der Ehemann von Pauline Frank, Maier Frank, war Mitbegründer und Teilhaber der Textilwarengroßhandlung „Gebr. Frank" in Würzburg.



Richard J. Frank, Handschuhhersteller, Kaufmann
Geboren am 8.12.1884 in München

In München gestorben am 31.1.1938 (28. Shevat 5698)

Eltern: Hermann Frank, Kaufmann, und Julie Frank, geb. Harburger

Verheiratet mit Elisabeth, geb. Friedmann, geboren am 8.9.1906 in München
Kind:
Sohn, geboren am 1.10.1929 in München

Adresse:
Widenmayerstraße 36/I (seit 18.8.1919)

Widenmayerstraße 49/0 (seit 13.1.1926)
Widenmayerstraße 45/IV (seit 13.4.1926)

Richard Frank betrieb eine Warenagentur und eine Provisionsvertretung für Versicherungs- und Regulierungssachverständige in der Widenmayerstraße 45/IV, außerdem einen Groß- und Kleinhandel auf Bestellung mit technischen Neuheiten und Patentverwertung in der Maffeistraße 4/I.
Die Ehefrau emigrierte im Frühjahr 1939 mit dem gemeinsamen Sohn nach New York.

Siegfried Frank, Kaufmann
Geboren am 3.6.1875 in Heiligenstadt, Kr. Ebermannstadt

In München gestorben am 19.5.1934 (5. Siwan 5694)

Eltern: Leopold Frank, Kaufmann in Bamberg, und Sophie Frank, geb. Löwenheim

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Sendlinger Straße 55/III (seit Februar 1900)
Wallstraße 2/II (seit 6.10.1902)
Blumenstraße 41/I (seit 7.1.1912)

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Sigmund Frank, Kaufmann
Geboren am 1.12.1877 in Neckarbischofsheim, Kr. Sinzheim

In München gestorben am 19.8.1937 (12. Elul 5697)

Eltern: Julius Frank, Händler, und Karoline Frank, geb. Stern

Verheiratet mit → Katharina (Käthchen), geb. Uhlmann, Wirtschafterin, geboren am 16.2.1886 in München

Zuzug nach München am 4.1.1906
Adresse:
Frauenlobstraße 2/IV (seit 1.8.1935)
Blutenburgstraße 36/II (seit 4.11.1935)

Prof. Dr.jur. Heinrich Frankenburger, Geheimer Justizrat
Geboren am 17.1.1856 in Uehlfeld, Kr. Neustadt/Aisch

In München gestorben am 8.12.1938 (15. Kislew 5699)

Eltern: Aron Frankenburger, Volksschullehrer in Regensburg, und Therese Frankenburger, geb. Schloßmann

Heirat am 16.12.1886 in München mit Anna, geb. Schulmann, geboren am 2.7.1866 in München (gestorben in München am 15.6.1918)
Kinder:
Ernst, geboren am 1.10.1887 in München (am 8.6.1916 bei Verdun gefallen)
Therese, geboren am 3.7.1889 in München
Gertrud Dorothea, geboren am 27.11.1892 in München (∞ Freudenreich)
Paul, geboren am 5.7.1897 in München
Karl, geboren am 11.12.1903 in München (am 23.1.1928 in Badenweiler gestorben)

Adresse:
Widenmayerstraße 14/II (seit 1.4.1931)
Maximiliansplatz 18/II (seit 27.2.1934)
Mauerkircherstraße 3/II (seit 12.9.1934)

Ohmstraße 9/0 (seit 15.9.1935)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 5.11.1938)

Heinrich Frankenburger wuchs in Regensburg auf. Nach dem Studium war er als Konzipient bei seinem Cousin Dr. Wolf Frankenburger, zeitweise Vorsitzender der Fortschrittspartei im Bayerischen Landtag, in Nürnberg tätig. Im Ersten Weltkrieg war er als Verteidiger beim Militärgerichtshof des 1. Bayerischen Militärkorps eingesetzt. Er war Professor an der Handelshochschule München und hatte an der TH München (wirtschaftswissenschaftliche Abteilung) eine Honorarprofessur inne. Seit 1885 praktizierte er als Rechtsanwalt. 1933 befand sich seine Kanzlei - die er in Sozietät mit seinem Schwiegersohn Dr. Friedrich Freudenreich betrieb - am Maximiliansplatz 16. Unter den Mandanten dieser angesehenen Kanzlei befanden sich die Baufirmen Sager & Wörner, Heilmann & Littmann, die Deutsche Bank, das Haus Bernheimer, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, Franz von Stuck, Thomas Theodor Heine sowie der Flieger Fritz Udet. Prof. Frankenburger machte sich als Verfasser einer Handausgabe des Handelsgesetzbuches einen Namen - einer Art Vorläufer der Kurzkommentare, die in vielen Auflagen erschien und bis in die Zeit des Ersten Weltkrieges für Juristen maßgebend war. Von 1902 bis 1926 war Frankenburger Mitglied des Vorstands der Israelitischen Kultusgemeinde München. Bis 1936 gehörte er auch dem Rat des Verbandes der Bayerischen Israelitischen Gemeinden an. Er gründete die heute noch existierende Ernst-Frankenburger-Stiftung für Begabte am Wilhelmsgymnasium. Sein Sohn Paul war der renommierte Komponist Paul Ben-Chaim, der mehrere Jahre am Augsburger Stadttheater engagiert war, bevor er 1933 nach Palästina auswanderte. Ab Herbst 1933 leitete er am Konservatorium „Shulamith" in Tel Aviv eine Kompositions- und eine Klavierklasse. Er starb 1984 in Israel. Ein Foto von Heinrich Frankenburger findet sich im Münchner Israelit. Kalender 1926/27 auf S. 35.



Maria Frankenburger, geb. Hirschhorn
Geboren am 16.9.1870 in Mannheim

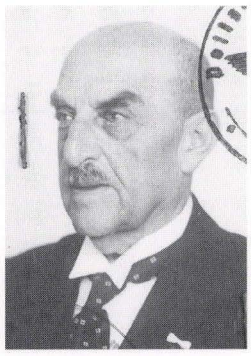
Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.12.1942 (8. Tewet 5703)

Eltern: Gustav Hirschhorn und Helene Hirschhorn

Verheiratet mit → Dr. Max Frankenburger, geboren am 27.8.1860 in Uehlfeld
Kinder:
Hedwig, geboren am 29.11.1890 in Nürnberg (∞ Haniel)
Walter

Zuzug nach München 1901
Adresse:
Tengstraße 24/III
Isabellastraße 13/0 (seit 20.9.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 14.1.1942)

Die Tochter Hedwig emigrierte 1938 in die Schweiz.



Dr. Max Frankenburger, Hofrat, Privatgelehrter
Geboren am 27.8.1860 in Uehlfeld, Kr. Neustadt/Aisch

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 5.1.1943 (28. Tewet 5703)

Verheiratet mit → Maria, geb. Hirschhorn, geboren am 16.9.1870 in Mannheim
Kinder:
Hedwig, geboren am 29.11.1890 in Nürnberg (∞ Haniel)
Walter

Zuzug nach München 1901
Adresse:
Tengstraße 24/III

Isabellastraße 13/0 (seit 20.9.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 15.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)

Max Frankenburger besuchte die Volksschule und die Gewerbeschule älterer Ordnung bis zum Abitur. Er war Privatgelehrter und verfaßte kunstgewerbliche Werke, insbesondere für die Goldschmiedekunst. Im Ersten Weltkrieg war er Oberleutnant der Landwehr. Bis Oktober 1937, dem Zeitpunkt der Arisierung, war er als Vertreter für die Firma „Dietenhöfer & Klein" in Nürnberg (Großhandel mit Flachs, Sisal, Hanf und Jute) tätig. Seine Tochter Hedwig emigrierte 1938 in die Schweiz.



Selma Frankenburger, geb. Wolff, Zimmervermieterin
Geboren am 6.5.1882 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Wolff und Julie Wolff

Kinder:
2 Söhne, geboren am 24.7.1918 und am 30.7.1919 in München

Adresse:
Pettenkoferstraße 2/II
Agnesstraße 14/II
Lindwurmstraße 13

Dr.med. Otto Frankenstein, Arzt
Geboren am 23.3.1877 in Mannheim

Suizid am 29.9.1938 (4. Tishrei 5699)

Julius Frankenthal, Geschäftsreisender
Geboren am 22.12.1889 in Hamburg

In München gestorben am 23.1.1935 (19. Shevat 5695)

Eltern: Leo Frankenthal, Kaufmann, und Ida Frankenthal, geb. Lindenfeld

Verheiratet mit Huberta, geb. Keppler, geboren am 12.11.1890
Kind:
Sohn, geboren am 13.11.1917 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 2.5.1934 von Ingolstadt
Adresse:
Lindenschmittstraße 52/I (seit 2.5.1934)
Lindenschmittstraße 52/II (seit 9.7.1934)

Dr. Maria Frankenthal
Geboren am 2.3.1877 in Bayreuth

In München gestorben am 17.8.1933 (25. Aw 5693)

Adresse:
Tivolistraße 4, Sanatorium Veronikaheim (seit 12.8.1933)



David Frankfurter, Wächter, Maler
Geboren am 5.11.1876 in New York

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Raphael Frankfurter, Händler, und Magdalena Frankfurter, geb. Weil

Verheiratet mit → Sofie, geb. Reiß, geboren am 11.4.1870 München

Zuzug nach München 1884
Adresse:
Birthälmerstraße 65/0 (seit 15.1.1934)
Damaschkestraße 84 (seit 16.11.1934)
Viktualienmarkt 13 (seit 2.7.1935)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 27.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)

David Frankfurter wurde am 19.9.1942 mit seiner Frau Sofie Frankfurter von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Sofie Frankfurter, geb. Reiß
Geboren am 11.4.1870 in München

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isaak Reiß, Schuhmacher, und Anna Reiß, geb. Lefi

Verheiratet mit → David Frankfurter, geboren am 5.11.1876 in New York

Adresse:
Birthälmerstraße 65/0 (seit 15.1.1934)
Damaschkestraße 84 (seit 16.11.1934)
Viktualienmarkt 13 (seit 2.7.1935)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 27.5.1941) Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)

Sofie Frankfurter wurde am 19.9.1942 mit ihrem Mann David Frankfurter von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Maria Frankl, geb. Klein
Geboren am 11.1.1863 in Neutra, Slowakei

In München gestorben am 26.11.1936 (12. Kislew 5697)

Eltern: Heinrich Klein, Kaufmann, und Katharina Klein, geb. Haas

Heirat am 11.4.1888 in Neutra mit Karl Frankl, geboren am 24.9.1861 in Stampfen, Kom. Preßburg (gestorben in München am 14.12.1920)
Kinder:
Regina, geboren am 11.1.1889 in Neutra
Margarethe, geboren am 29.5.1893 in Neutra
Helene, geboren am 23.5.1898 in München (am 22.3.1920 in München gestorben)
Otto, geboren am 4.1.1903 in Wien

Zuzug nach München am 11.3.1893 von Wien
Adresse:
Holzstraße 32/III (seit 3.7.1915)



Arthur Frei, Kaufmann
Geboren am 28.5.1886 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Heinrich Frei, Kantor und Religionslehrer, und Lina Frei, geb. Bernheimer
Geschwister: Alfred, geboren am 10.1.1879 in München; Leopold, geboren am 3.5.1881 in München; → Frieda (∞ Ambrunn), geboren am 16.11.1882 in München

Verheiratet mit → Luise, geb. Wildberg, geboren am 30.12.1890 in München
Kind:
Tochter, geboren am 27.6.1920 in München

Zuzug nach München am 19.2.1918
Adresse:
Tengstraße 27/III (seit 30.9.1919)
Herzog-Rudolf-Str. 1/I (seit 19.11.1941)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 13.8.1942)

Arthur Frei hielt sich 1907/08 in England und 1911-1914 in Britisch-Indien zum Studium auf. Er war Vorstandsmitglied und Aktionär der Firma „J. Wildberg AG", Großhandel mit Schuhwaren, Landwehrstraße 34/0-IV. Er war zweimal im Konzentrationslager, zuerst unmittelbar nach der „Kristallnacht" und erneut Anfang 1939. Im Spätsommer 1939 bemühte er sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Schweden. Etwa um 1942 leitete er mit Edmund Jonas und Dr. Siegfried Keßler die Abteilung Versorgungswirtschaft der Israelitischen Kultusgemeinde München. Seine Tochter war im Juni 1939 nach England emigriert.



Hedwig Frei, geb. Mayersohn, Geschäftsinhaberin
Geboren am 14.11.1892 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Julius Mayersohn, Kaufmann, und Emma Mayersohn, geb. Ullmann

Heirat 1913 in München mit Alfred Frei, geboren am 10.1.1879 in München
Ehe geschieden 1926
Kind:
Tochter, geboren am 8.1.1914 in München

Adresse:
Bavariaring 34/0 (seit 12.5.1926)
Mozartstraße 12/II (seit 13.6.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.3.1942)

Hedwig Frei betrieb zusammen mit ihrer Mutter einen Groß- und Kleinhandel mit Schirmen und Stöcken, ferner eine Schirmreparatur-Annahmestelle sowie einen Kleinhandel mit Handschuhen am Karlsplatz 25 (Firma J. Mayersohn). Im Frühjahr 1940 bemühte sie sich vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA oder nach Uruguay. Auch ihre Emigrationsbemühungen vom Herbst 1941 über Cuba in die USA zu gelangen, scheiterten. Zusammen mit anderen jüdischen Frauen wurde sie in der ersten Jahreshälfte 1942 zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof verpflichtet. Ihrer Tochter gelang die Ausreise in die USA.



Luise Frei, geb. Wildberg
Geboren am 30.12.1890 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Joseph Wildberg, Kaufmann, und Rosina Wildberg, geb. Kronheimer
Geschwister: Max, geboren am 31.5.1894 in München; Anna (∞ Gowa), geboren am 28.10.1905 in München

Verheiratet mit → Arthur Frei, Kaufmann, geboren am 28.5.1886 München
Kind:
Tochter, geboren am 27.6.1920 in München

Adresse:
Tengstraße 27/III (seit 30.9.1919)
Bendorf-Sayn, Hindenburgst. 49 (seit 4.7.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1/I (seit 8.4.1942)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 13.8.1942)

Minna Freiberger, geb. Landauer
Geboren am 6.5.1864 in Augsburg

In München gestorben am 8.2.1939 (19. Shevat 5699)

Eltern: Eduard Landauer, Rentner, und Paulina Landauer, geb. Buttenwieser

Verheiratet mit Josef Freiberger, geboren am 9.3.1854 in Brünn (gestorben am 19.12.1895 in Bozen-Gries)
Kind:
Otto, geboren am 4.10.1889 in Mistek, Mähren

Zuzug nach München am 9.2.1925 von Augsburg
Adresse:
Montgelasstraße 3/II (seit 9.2.1925)



Klara Freimann, geb. Saemann
Geboren am 5.5.1895 in Sugenheim, Kr. Scheinfeld

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Saemann, Viehhändler, und Bertha Saemann, geb. Weißmann

Verheiratet mit → Simon Freimann, Viehhändler, geboren am 23.2.1895 in Sugenheim
Kind:
→ Max, geboren am 6.4.1926 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 16.12.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Müllerstraße 14/IV (seit 16.12.1938)

Klara Freimann bemühte sich im Herbst 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Chile.



Max Freimann
Geboren am 6.4.1926 in Ingolstadt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Simon Freimann, Viehhändler, und → Klara Freimann, geb. Saemann

Zuzug nach München am 16.12.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Müllerstraße14/IV (seit 16.12.1938)

Max Freimann wurde gemeinsam mit seinen Eltern deportiert und ermordet.



Simon Freimann, Viehhändler
Geboren am 23.2.1895 in Sugenheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Freimann, Viehhändler, und Thekla Freimann, geb. Wild

Verheiratet mit → Klara, geb. Saemann, geboren am 5.5.1895 in Sugenheim
Kind:
→ Max, geboren am 6.4.1926 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 16.12.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Müllerstraße 14/IV (seit 16.12.1938)

Die Emigrationsbemühungen der Familie Freimann blieben erfolglos.



Moses Freimark, Viehhändler
Geboren am 28.8.1871 in Homburg (Baden)

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 12.10.1942 (1. Cheshwan 5703)

Eltern: Salomon Freimark, Viehhändler in Homburg, und Regina Freimark, geb. Schwarz

Heirat 1897 mit → Sofie, geb. Eschelbacher, geboren am 16.6.1873 in Hardheim, Kr. Buchen
Kinder:
Irma, geboren am 6.3.1898 in Wertheim (∞ Odenheimer)
Julius, geboren am 16.7.1899 in Wertheim
Regina, geboren am 15.7.1906 in Wertheim (∞ Nathanson)

Zuzug nach München am 2.7.1909
Adresse:
Waltherstraße 36/II (seit 6.7.1916)
Mozartstraße 18/II (seit 14.12.1933)
Mariannenstraße 2/I (seit 1.5.1939)
Schillerstraße 14/I (seit 20.1.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.12.1941)

Moses Freimark betrieb bis 1938 einen Viehhandel in Wolfratshausen, mit einem Büro in der Mozartstraße 18/II. Dieses Unternehmen, in dem auch der Sohn Julius mitarbeitete, meldete er am 23.8.1938 beim Münchner Gewerbeamt ab. Nach den Ereignissen der „Kristallnacht" bemühte sich das Ehepaar Freimark vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Palästina. Die Tochter Regina war bereits 1933 nach Palästina ausgewandert. Julius Freimark glückte im Oktober 1938 die Emigration in die USA.



Sofie Freimark, geb. Eschelbacher
Geboren am 16.6.1873 in Hardheim, Kr. Buchen

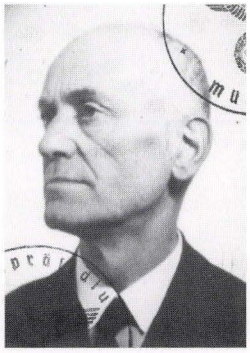
Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Emanuel Eschelbacher, Viehhändler, und Jette Eschelbacher, geb. Heinzfurther

Heirat 1897 mit → Moses Freimark, Viehhändler, geboren am 28.8.1871 in Homburg
Kinder:
Irma, geboren am 6.3.1898 in Wertheim (∞ Odenheimer)
Julius, geboren am 16.7.1899 in Wertheim
Regina, geboren am 15.7.1906 in Wertheim (∞ Nathanson)

Zuzug nach München am 2.7.1909
Adresse:
Bauerstraße 9/III (seit 5.7.1939)
Mariannenstraße 2/I (seit 1.5.1939)
Rheinstraße 20/III (seit 17.6.1940)
Schillerstraße 14/I (seit 20.1.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.12.1941)

Nach den Ereignissen der „Kristallnacht" bemühte sich das Ehepaar Freimark vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Palästina. Die Tochter Regina war bereits 1933 nach Palästina ausgewandert. Julius Freimark emigrierte im Oktober 1938 in die USA. Sofie Freimark wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Adolf Freitag, Kaufmann
Geboren am 19.10.1880 in Heilbronn

Deportiert am 13.1.1944 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Simon Freitag, Privatier, und Rosa Freitag, geb. Strauss
Geschwister: → David, geboren am 16.10.1876 in Bad Rappenau; Josef; → Friederike (∞ Kaufmann), geboren am 22.3.1882 in Heilbronn

Heirat 1927 mit Helene, geb. Gessner, geboren am 6.9.1898 in Essen
Kinder:
Susanne, geboren am 10.2.1910 in Breslau
Ingeborg, geboren am 17.11.1912 in Stuttgart

Zuzug nach München 1913 von Stuttgart
Adresse:
Wendl-Dietrich-Str. 54/II (seit 6.4.1935)
Platenstraße 4/I (seit 20.12.1938)
Leopoldstraße 42/III (seit 5.2.1940)
Sonnenstraße 27/II (seit 17.7.1941)
Planettastraße 9/0 (seit 2.8.1941)

Adolf Freitag war im Ersten Weltkrieg Soldat des 15. Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments. In München betrieb er eine Provisionsvertretung für Seifen und Waschmittel in der Wendl-Dietrich-Straße 54/II. Dieses Gewerbe mußte er nach der „Kristallnacht" aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Adolf Freitag war in erster Ehe (1911-1925) mit der Nichtjüdin Katharina Lemcke verheiratet. Seine beiden Töchter entstammen dieser Ehe. Am 9.10.1944 wurde er von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



David Freitag, Privatier
Geboren am 16.10.1876 in Bad Rappenau (Baden)

In München gestorben am 8.1.1940 (27. Tewet 5700)

Eltern: Simon Freitag, Privatier, und Rosa Freitag, geb. Strauß
Geschwister: → Adolf, geboren am 19.10.1880 in Heilbronn; Josef; → Friederike (∞ Kaufmann), geboren am 22.3.1882 in Heilbronn

Verheiratet mit Pauline, geb. Rosenband, geboren am 20.3.1881 in Dettelbach (gestorben in München am 22.7.1933)

Zuzug nach München am 10.5.1901
Adresse:
Schommerstraße 9/II (seit 10.5.1901)
Platenstraße 4/I (seit 3.3.1906)



Walter Freitag, Kaufm. Angestellter
Geboren am 24.2.1913 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sigmund Freitag, Kaufmann, und Klara Freitag, geb. Gutmann

Zuzug nach München am 24.2.1913
Adresse:
Hackenstraße 14/II (seit 24.2.1913)
Westermühlstraße 16/II (seit 11.11.1926)
Hermann-Schmid-Straße 4/0 (seit 22.3.1937)

Max Frensdorf
Geboren am 21.11.1877 in Bayreuth

In München gestorben am 28.7.1938 (29. Tammuz 5698)

Eltern: Dr.med. Ernst Frensdorf und Pauline Frensdorf, geb. Wolff

Verheiratet mit Marie Albertine, geb. Haubold, geboren am 10.8.1886
Kinder:
Sohn, geboren am 17.9.1920 in München
Tochter, geboren am 23.12.1927 in München

Adresse:
Albrecht-Dürer-Str. 10, Solln (seit 8.7.1920)
Irmgardstraße 10

Amon (Arno) Freudenthal, Reichsbahnoberamtmann
Geboren am 15.10.1872 in Theilheim, Kr. Schweinfurt

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.12.1943 (3. Tewet 5704)

Adresse:
Reitmorstraße 23/III
Seybothstraße 12/II

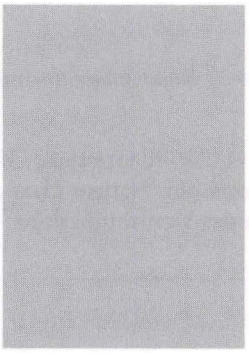


Helene Freudenthal, Kontoristin
Geboren am 6.10.1890 in Grodek (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Freudenthal, Kaufmann, und Dorothea Freudenthal, geb. Freudenthal

Zuzug nach München am 9.5.1913
Adresse:
Mittererstraße 12/I (seit 2.9.1936)
Kohlstraße 3a (seit 20.3.1937)
Mettener Straße 12/I (seit 16.4.1937)
Herzog-Heinrich-Straße 3/I (seit 4.9.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)



Dr.phil. Max Freudenthal, Rabbiner i. R., Historiker
Geboren am 12.6.1868 in Neuhaus, Kr. Neustadt/Saale

In München gestorben am 11.7.1937 (3. Aw 5697)

Eltern: Benjamin Freudenthal, Lehrer in Neuhaus, und Johanna Freudenthal, geb. Wildberg

Verheiratet mit Elsa, geb. Lichtwitz, geboren am 30.4.1875
Kinder:
Walther, geboren am 10.7.1895 in Dessau
Käthe, geboren am 3.2.1898 in Dessau
Heinrich, geboren am 25.4.1905 in Danzig

Zuzug nach München am 1.4.1935
Adresse:
Georgenstraße 36/0 (seit 5.4.1935)

Max Freudenthal besuchte das Gymnasium in Worms und legte dort 1886 das Abitur ab. 1886-1891 studierte er an der Universität Breslau Philosophie, Geschichte und Orientalia, gleichzeitig besuchte er das renommierte Jüdisch-Theologische Seminar. 1891 promovierte er an der Universität Greifswald zum Dr.phil. und wurde im gleichen Jahr Religionslehrer an mehreren Schulen in Breslau. Im Jahr 1893 wurde er zum Rabbiner in Dessau und zum Landesrabbiner von Anhalt berufen. 1900 wechselte er als Rabbiner nach Danzig, 1907-1935 übernahm er das Rabbinat in Nürnberg. Seit 1920 war Max Freudenthal Mitglied des Generalkomitees der Großloge für Deutschland U.O.B.B.; er war Vorsitzender der Freien Conferenz bayerischer Rabbiner und zweiter Vorsitzender des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden. Freudenthal vertrat ein liberales Judentum und gehörte bereits in jungen Jahren der Vereinigung für das religiös liberale Judentum an. Er gründete die „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland" sowie die Historische Kommission des Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden und verfaßte zahlreiche Zeitschriftenbeiträge und selbständige Werke zu religiösen und historischen Themen.



Amalie Freund, geb. Liebmann
Geboren am 14.1.1879 in Aschaffenburg

Suizid am 3.1.1937 (20. Tewet 5697)

Eltern: Hayum Liebmann, Fellhändler in Aschaffenburg, und Babette Liebmann, geb. Liebmann

Heirat am 25.8.1904 in Aschaffenburg mit → Aron Freund, Kaufmann, geboren am 7.9.1869 in Grebenau, Kr. Alsfeld
Kinder:
Erwin, geboren am 11.7.1905 in München
Betty, geboren am 26.6.1908 in München

Adresse:
Klenzestraße 30/I (seit 29.9.1915)



Aron Freund, Kaufmann
Geboren am 7.9.1869 in Grebenau, Kr. Alsfeld

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Liebmann Freund, Kaufmann in Fulda, und Betty Freund, geb. Katz

Heirat am 25.8.1904 in Aschaffenburg mit → Amalie Freund, geb. Liebmann, geboren am 14.1.1879 in Aschaffenburg
Kinder:
Betty, geboren am 26.6.1908 in München
Erwin, geboren am 11.7.1905 in München

Zuzug nach München am 15.1.1898
Adresse:
Klenzestraße 30/I (seit 29.9.1915)
Müllerstraße 20/0 (seit 5.11.1940)
Berlin-Wilmersdorf (seit 10.7.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 15.9.1941) Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Aron Freund war Mitglied der Agudas Israel. Er betrieb in der Klenzestraße 30/I einen Kleinhandel mit Manufakturwaren, in dem auch sein Schwiegersohn Nathan Haas angestellt war. Aron Freund wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



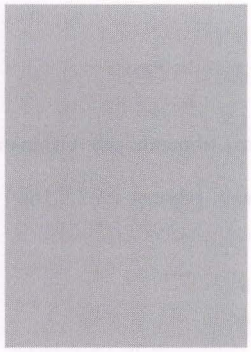
Fritz Freund, Kaufmann
Geboren am 13.3.1881 in Kattowitz

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Freund, Kaufmann, und Maria Freund, geb. Weißenberg

Zuzug nach München am 31.12.1923
Adresse:
Herzogspitalstraße 14/I (seit 1.6.1927)
Müllerstraße 42/I (seit 20.5.1931)
Müllerstraße 48/I (seit 1.7.1932)
Reichenbachstraße 6/IV (seit 31.8.1939)
Reichenbachstraße 39/I (seit 2.9.1941)

Fritz Freund betrieb in der Müllerstraße 48/I eine Vertretung für Haushaltsgegenstände, Leder- und Korbwaren.



Max Josef Freund, Kaufmann
Geboren am 20.6.1897 in Kleinwallstadt

Gestorben am 28.10.1937 (20. Tewet 5697)

Verheiratet mit Therese (Thea), geb. Lauchheimer, geboren am 30.6.1906 in München
Kinder:
Philipp Siegfried, geboren am 5.6.1931 in München
Liselotte Jenny, geboren am 7.11.1934 in München

Adresse:
Elisabethstraße 39

Therese Freund versuchte mit ihren beiden Kindern und ihrer Mutter Ida Lauchheimer auf der

St. Louis nach Kuba zu emigrieren. Nach der gescheiterten Passage wurden sie in England aufgenommen und gelangten von dort im Dezember 1939 in die USA.

Dr.jur. Arthur Freundlich, Amtsgerichtsrat
Geboren am 29.12.1873 in München

Suizid am 16.8.1938 (19. Aw 5698)

Eltern: Moritz Freundlich, Kaufmann, und Jenne Freundlich, geb. Gift

Verheiratet mit Anna, geb. Steindler, geboren am 24.2.1883
Kinder:
Rudolf (Kurt Rudolf), geboren am 11.2.1910 in Bad Dürkheim
Sohn, geboren am 26.6.1914 in Augsburg

Zuzug nach München am 19.1.1894
Adresse:
Prinz-Ludwig-Straße 5/II (seit 22.2.1894)
Adelheidstraße 32 (seit 10.7.1934)

Die beiden Söhne von Arthur Freundlich emigrierten bereits 1936 nach Montevideo (Uruguay). Ihre Mutter Anna Freundlich folgte im November 1940.



Heinrich Freundlich, Kaufmann
Geboren am 27.6.1863 in Weisendorf, Kr. Höchstadt

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.3.1943 (7. Adar II 5703)

Eltern: Leopold Freundlich, Privatier, und Maria Freundlich, geb. Frank

Heirat 1895 mit → Pauline, geb. Heilbronner, geboren am 6.5.1873 in Fellheim
Kinder:
Julius, geboren am 17.3.1896 in München (gestorben am 20.5.1900 in München)
Hugo, geboren am 29.8.1897 in München (gestorben am 22.10.1903 in München)
→ Leo, geboren am 22.1.1902 in München

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Findlingstraße 6/I (seit 1.4.1897)
Nußbaumstraße 12/III (seit 27.3.1901)
Georgenstraße 99/II (seit 18.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.2.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.11.1941)

Heinrich Freundlich leitete mit seinem Sohn Leo einen Klein- und Großhandel mit Stoffen (Heinrich Freundlich OHG) in der Nußbaumstraße 12/III. Dieses Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Nachdem ihnen damit die Existenzgrundlage entzogen war, lebten Heinrich und Leo Freundlich von der Vermietung von Zimmern. Nach einer Beanstandung durch das Gewerbeamt meldete Heinrich Freundlich am 16.9.1939 auch dieses Gewerbe ab.

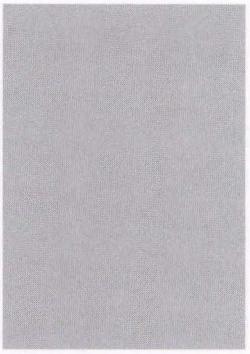


Hilde Freundlich, verw. Klebe, geb. Zunz
Geboren am 5.8.1889 in Dettelbach, Kr. Kitzingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Heirat 1941 mit → Leo Freundlich, Kaufmann, geboren am 22.1.1902 in München

Zuzug nach München am 17.1.1941 von Frankfurt am Main
Adresse:
Georgenstraße 99/II (seit 17.1.1941)



Julius Freundlich, Kommerzienrat, Kaufmann
Geboren am 31.3.1853 in Wittelshofen

In München gestorben am 28.9.1937 (23. Tishri 5698 – Simchat Thora)

Heirat am 29.6.1885 in München mit Lina, geb. Prager, geboren am 26.11.1863 in Heilbronn, gestorben am 29.7.1937 in St. Quirin bei Miesbach
Kind:
Karoline Asa Maria, geboren am 2.5.1886 in München

Zuzug nach München am 11.7.1868
Adresse:
Brienner Straße 43/0 (seit 10.4.1912)

Die Tochter war seit 1907 mit dem Rechtsanwalt Rudolf Max Ferdinand Ritter u. Edler von Paur verheiratet.



Leo Freundlich, Kaufmann
Geboren am 22.1.1902 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Heinrich Freundlich, Kaufmann, und → Pauline Freundlich, geb. Heilbronner

Heirat 1941 mit → Hilde, geb. Zunz, verw. Klebe, geboren am 5.8.1889 in Dettelbach

Adresse:
Nußbaumstraße 12/III bei den Eltern (seit Geburt)
Georgenstraße 99/II bei den Eltern (seit 18.7.1939)

Leo Freundlich leitete mit seinem Vater Heinrich einen Klein- und Großhandel mit Stoffen (Heinrich Freundlich OHG) in der Nußbaumstraße 12/III. Dieses Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Nachdem Leo Freundlich damit die Existenzgrundlage entzogen war, lebten Vater und Sohn Freundlich von der Vermietung von Zimmern. Nach einer Beanstandung durch das Gewerbeamt mußte auch diese Betätigung am 16.9.1939 aufgegeben werden.



Leo Freundlich, Bankdirektor
Geboren am 6.4.1880 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Michael Freundlich, Kaufmann in Nürnberg, und Rosalia Freundlich, geb. Spatz

Heirat am 15.5.1919 in München mit → Luise, geb. Metzger, geboren am 29.6.1893 in Nürnberg
Kind:
Sohn, geboren am 13.5.1922 in Nürnberg

Zuzug nach München am 28.9.1933 von Nürnberg
Adresse:
Dreschstraße 7a (seit 1.10.1933)
Kunigundenstraße 57 (seit 19.4.1940)

Leo und Luise Freundlichs Sohn glückte im Mai 1939 mit einem Kindertransport die Emigration nach London.

Lina Freundlich, geb. Prager
Geboren am 26.11.1863 in Heilbronn

Gestorben in St. Quirin, Bez. Miesbach, am 29.7.1937 (21. Aw 5697)

Heirat am 29.6.1885 in München mit → Julius Freundlich, Kommerzienrat und Kaufmann, geboren am 31.3.1853 in Wittelshofen
Kind:
Karoline Asa Maria, geboren am 11.7.1886 in München

Adresse:
Brienner Straße 43/0 (seit 10.4.1912)



Luise Freundlich, geb. Metzger
Geboren am 29.6.1893 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Karl Metzger, Fabrikant in Nürnberg, und Jenny Metzger, geb. Siegmann

Heirat am 15.5.1919 in München mit → Leo Freundlich, Bankdirektor, geboren am 6.4.1880 in Nürnberg
Kind:
Sohn , geboren am 13.5.1922 in Nürnberg

Zuzug nach München am 28.9.1933 von Nürnberg
Adresse:
Dreschstraße 7a/0 (seit 1.10.1933)
Kunigundenstraße 57/I (seit 19.4.1940)

Leo und Luise Freundlichs Sohn glückte im Mai 1939 mit einem Kindertransport die Emigration nach London.



Pauline Freundlich, geb. Heilbronner
Geboren am 6.5.1873 in Fellheim, Kr. Memmingen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.10.1942 (5. Cheshwan 5703)

Eltern: Maier Löb Heilbronner und Karoline Heilbronner, geb. Heilbronner

Heirat 1895 in München mit → Heinrich Freundlich, geboren am 27.6.1863 in Weisendorf, Kr. Höchstadt
Kinder:
Julius, geboren am 17.3.1896 in München (gestorben am 20.5.1900 in München)
Hugo, geboren am 29.8.1897 in München (gestorben am 22.10.1903 in München)
→ Leo, geboren am 22.1.1902 in München

Zuzug nach München am 9.6.1895 von Memmingen
Adresse:
Findlingstraße 6/I (seit 1.4.1897)
Nußbaumstraße 12/III (seit 27.3.1901)
Georgenstraße 99/II (seit 18.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.2.1941)



Charlotte Frey, geb. Rittmann
Geboren am 25.3.1900 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

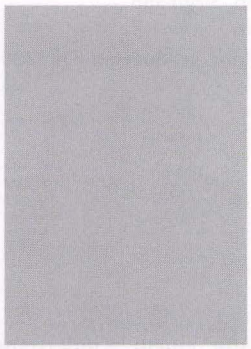
Eltern: Arthur Rittmann, Kaufmann, und Frieda Rittmann, geb. Kann

Heirat am 5.11.1923 in München mit → Fritz Max Karl Frey, geboren am 29.3.1890 in Berlin

Adresse:
Rosental 15/IV (seit 15.10.1923)
Von-der-Tann-Straße 22 (seit 17.1.1924)
Sternstraße 18/II (seit 9.10.1924)
Pettenkoferstraße 6/III (seit 3.7.1933)
Widenmayerstraße 39/I (seit 1.9.1934)

Charlotte Frey war bei der Firma „J. Tauber", Einzelhandel mit und Herstellung von Damenhüten, Rindermarkt 9, beschäftigt

---



Fritz Max Karl Frey, kaufm. Angestellter
Geboren am 29.3.1890 in Berlin

In München gestorben am 9.6.1938 (10. Siwan 5698)

Eltern: Wilhelm Frey, Kaufmann, und Margarete Frey, geb. Kortwich

Verheiratet mit → Charlotte, geb. Rittmann, geboren am 25.3.1900 München

Adresse:
Rosental 15/IV (seit 15.10.1923)
Von-der-Tann-Straße 22 (seit 17.1.1924)
Sternstraße 18/II (seit 9.10.1924)
Pettenkoferstraße 6/III (seit 3.7.1933)
Widenmayerstraße 39/I (seit 1.9.1934)



Zilli (Zilla) Frey, geb. Fleischmann, gesch. Emrich
Geboren am 19.7.1891 in Marktbreit, Kr. Kitzingen

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Bernhard Fleischmann, Weingroßhändler in München, und Gretchen Fleischmann

Verheiratet mit Franz Xaver Frey, geboren am 11.5.1885 in Landsberg/Lech
Kind:
Tochter, geboren am 7.6.1920 in München

Zuzug nach München am 24.3.1906
Adresse:
Schwanthalerstraße 37/III (seit 15.9.1941)

Zilli Frey wurde am 9.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Cäcilie Freylich, geb. Landau
Geboren am 24.7.1857 in Krakau (Polen)

In München gestorben am 11.1.1937 (28. Tewet 5697)

Heirat am 27.6.1893 in Krakau mit Abraham Freylich, Kaufmann, geboren am 24.7.1862 in Krakau
Kinder:
Esther Lea (Lola), geboren am 22.8.1893 in Krakau (∞ Rosner)
Salomon Siegmund, geboren am 22.8.1893 in Krakau
Salome, geboren am 13.4.1896 in Krakau

Zuzug nach München am 10.5.1906 von Krakau
Adresse:
Rumfordstraße 6/II (seit 14.3.1917)

Leo Fried, Kaufmann, Holzgroßhändler
Geboren am 28.10.1880 in Drewohostitz, Kr. Holleschau

In München gestorben am 2.8.1933 (10. Aw 5693)

Eltern: Ferdinand Fried, Kaufmann in Drewohostitz, und Johanna Fried, geb. Steinhart

Heirat am 22.3.1912 in Duisburg mit Hedwig, geb. Weißfeld, geboren am 28.6.1890 in Duisburg (ermordet in Majdanek)

Zuzug nach München am 15.8.1914
Adresse:
Maximiliansplatz 5 - Hotel Regina (seit 30.12.1919)
Bavariaring 45/I (seit 11.5.1920)
Schumannstraße 4/III (seit 19.9.1932)



Lilli Fried, geb. Schwarzschild
Geboren am 27.4.1887 in Würzburg

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: William Schwarzschild und Jeanette Schwarzschild

Verheiratet mit → Max Fried, Dipl. Ing., geboren am 12.10.1879 in Wien
Kind:
Walter Erich, geboren am 12.2.1913 in München

Zuzug nach München 1912
Adresse:
Färbergraben 4/III (seit 16.4.1912)
Frundsbergstraße 8/0 (seit 18.9.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.10.1941)

Walter Erich Fried gelang im März 1939 die Emigration nach Bolivien.

Maria Rika Fried, geb. Gross
Geboren am 14.3.1893 in München

Schicksal unbekannt

Eltern: Josef Gross, Kaufmann, und Jetty Gross, geb. Wagner

Heirat am 11.5.1921 in Nürnberg mit Ignaz Friedrich Fried, Dipl.-Ing., geboren am 29.10.1880 in Wien

Zuzug nach München am 2.10.1934 von Kochel/See
Adresse:
Beethovenstraße 1/I (seit 2.10.1934)
Lampadiusstraße 32/I (seit 1.12.1934)
Goethestraße 54/0 (seit 1.8.1936)

Maria Rika Fried emigrierte am 9.8.1936 nach Brünn und wurde von hier aus deportiert. Über ihr Schicksal gibt es keine Hinweise. Sie wurde vom Amtsgericht München im Jahr 1950 für tot erklärt.



Max Fried, Dipl. Ing., Lehrer
Geboren am 12.10.1879 in Wien

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Elias Fried, Schuhwarenhändler, und Sophie Fried, geb. Wagner

Verheiratet mit Lilli, geb. Schwarzschild, geboren am 27.4.1887 in Würzburg
Kind:
Walter Erich, geboren am 12.2.1913 in München

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Färbergraben 4/III (seit 16.4.1912)
Frundsbergstraße 8/0 (seit 18.9.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.10.1941)

Max Frieds Sohn Walter Erich glückte im März 1939 die Emigration nach Bolivien.



Rosa Fried, Verkäuferin, Buchhalterin
Geboren am 20.9.1889 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Joseph Fried, Möbelfabrikant, und Amalie Fried, geb. Braun
Geschwister: Emma (∞ Heimann), geboren am 12.4.1885 in München; Gustav, geboren am 12.2.1887 in München; Georg, geboren am 26.2.1888 in München (gestorben am 9.10.1890 in München); Lilli (∞ Camnitzer), geboren am 3.4.1893 in München

Adresse:
Löwengrube 16/III (seit 6.2.1913)

Rosa Fried bemühte sich im Sommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Britisch Honduras. 1940/41 versuchte sie vergeblich, in die USA auszureisen.



Dr.med. Adolf Friediger, Internist und prakt. Arzt
Geboren am 16.10.1879 in Beuthen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Friediger und Rosa Friediger, geb. Linkowski

Verheiratet mit → Leonore, geb. Schwarz, geboren am 24.1.1895 in Innsbruck

Kinder:
Tochter, geboren am 11.12.1919 in München
Heinz, geboren am 7.5.1925 in München (gestorben 1932)

Zuzug nach München 1888
Adresse:
Pettenkoferstraße 4/II (seit 29.7.1931)
Tengstraße 27/0 (seit 15.3.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.11.1941)

Dr.med. Adolf Friediger war Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten. Er hatte von 1931 bis 1938 seine Praxis in der Pettenkoferstraße 4. Seiner Tochter glückte im März 1939 die Emigration nach Palästina. Er selbst und seine Frau versuchten im Sommer 1939 vergeblich Deutschland zu verlassen.

Leonore Friediger, geb. Schwarz
Geboren am 24.1.1895 in Innsbruck

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Alexander Schwarz, Kaufmann, und Ida Schwarz, geb. Hartmann

Verheiratet mit Dr.med. → Adolf Friediger, geboren am 16.10.1879 in Beuthen
Kinder:
Tochter, geboren am 11.12.1919 in München
Heinz, geboren am 7.5.1925 in München (gestorben 1932)

Zuzug nach München 1918
Adresse:
Pettenkoferstraße 4/II (seit 29.7.1931)
Tengstraße 27/0 (seit 15.3.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.11.1941)

Ihrer Tochter glückte im März 1939 die Emigration nach Palästina. Leonore Friediger und ihr Ehemann versuchten noch im Sommer 1939 vergeblich Deutschland zu verlassen.

Bella Friedlaender, geb. Forchheimer
Geboren am 9.6.1878 in Nürnberg

In München gestorben am 9.10.1937 (4. Cheshwan 5698)

Heirat am 4.5.1901 in Frankfurt am Main mit Max O. Friedlaender, Rechtsanwalt, geboren am 28.7.1873 in Bromberg
Kinder:
Otto, geboren am 4.6.1902 in München
Leonore, geboren am 7.12.1904 in München
Rudolf, geboren am 15.8.1908 in München
Sohn, geboren am 28.7.1916 in München

Adresse:
Flüggenstraße 7/0 (seit 8.1.1910)



Nathan Friedländer, Pelzhändler
Geboren am 15.7.1877 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Friedländer, Kürschner in Berlin, und Jeanette Friedländer, geb. Krombach
Schwester: → Pauline (∞ Kulp), geboren am 28.9.1869 Czarnikau

Heirat am 25.8.1907 in Köln mit Rosa, geb. Elkan, geboren am 9.10.1878 in Köln (gestorben in Köln am 20.4.1913)

Zuzug nach München am 8.1.1914 von Berlin
Adresse:
Lampadiusstraße 20/I (seit 4.10.1938)
Landwehrstraße 58/II (seit 2.1.1940)
Karlstraße 65/II (seit 3.5.1940)
Hotterstraße 8/II (seit 19.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.9.1941)

Nathan Friedländer war bis März 1938 mit seinem Schwager Isidor Kulp Inhaber der Pelzwarenhandlung „Isidor Kulp KG" in der Theatinerstraße 16, die am 31.3.1938 von einem nichtjüdischen Käufer übernommen wurde (Nachfolgefirma Müller & Wagus). Nathan Friedländer bemühte sich im Frühjahr 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Auguste (Gustl) Friedmann, geb. Löwengart
Geboren am 13.6.1898 in Nördlingen

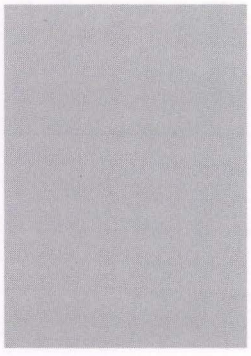
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gustav Löwengart, Kaufmann, und Klara Löwengart, geb. Kronheimer, verh. Neuhof
Geschwister: → Fritz, geboren am 1.12.1888 in Nördlingen; Max, geboren am 28.2.1890 Nördlingen

Heirat am 27.6.1921 in München mit Ernst August Friedmann, Kaufmann, geboren am 10.8.1886 in München (Scheidung 1933)
Kinder:
Eva Monika, geboren am 27.10.1934 in München
→ Tana Löwengart, geboren am 16.10.1938 in München

Zuzug nach München 1903
Adresse:
Haydnstraße 4/II (seit 1.3.1932)
Mathildenstraße 13 - Pension Hug (seit 28.7.1938)

Über das Schicksal ihrer Tochter Eva Monika gibt es keine Hinweise.



Eugen Friedmann, Maler
Geboren am 27.3.1912 in Som (Ungarn)

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Sam Friedmann, Schuhmacher in Beregszasz (Ungarn), und Sara Friedmann, geb. Belier

Verheiratet mit Rosalia, geb. Abraham

Adresse:
Untermenzing, Bismarckstraße 122
Internierungslager Clemens-August-Straße 9

Eugen Friedmann besuchte im ungarischen Mezö-Kasony die Volksschule und absolvierte danach eine Malerlehre. Bis 1939 übte er in Beregszasz seinen Beruf aus. Danach war er ein Jahr lang in Prag beschäftigt. Er kam 1940 mit einem Arbeitertransport nach Allach, wo er bei dem Bauunternehmen Waller beschäftigt war. Seit Juni 1942 leistete er Zwangsarbeit bei der Firma Kammerer am Tassiloplatz 6. Seine Ehefrau lebte zum Zeitpunkt seines Zuzuges nach München in Antwerpen. Durch seine Arbeit in Allach lernte er einen bei der Maschinenfabrik Krauss-Maffei arbeitenden französischen Kriegsgefangenen ungarischer Herkunft und dessen deutsche Freundin kennen. Bei dem Versuch, dem Kriegsgefangenen zur Flucht zu verhelfen wurde Friedmann im November 1942 von der Gestapo verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Neudeck eingeliefert. Das Verfahren wurde im Dezember 1942 an den Volksgerichtshof Berlin überstellt. Das Reichsministerium für Justiz in Berlin verweigerte jedoch – nach annähernd zwei Jahren - am 4.8.1944 die Zustimmung zur Strafverfolgung, da Eugen Friedmann ungarischer Staatsangehöriger war und ordnete seine Überstellung an die Geheime Staatspolizei, Stapoleitstelle München, an. Der am 17.11.1942 erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben. Am 26.8.1944 wurde Friedmann aus dem Gefängnis Corneliusstraße 33 an die Gestapo überstellt und deportiert.



Hedwig Friedmann, geb. Gerngroß
Geboren am 18.6.1881 in Nürnberg

Suizid am 10.6.1939 (23. Siwan 5699)

Verheiratet mit → Siegmund Friedmann, geboren am 25.6.1872
Kinder:
Ilse, geboren am 22.2.1903 in München
Walter, geboren am 28.6.1905 in Pöcking, Kr. Starnberg
Friedrich, geboren am 29.3.1909 in München

Adresse:
Wagmüllerstraße 18/I (seit 24.10.1912)
Agnesstraße 4/I (seit 24.8.1931)
Ridlerstraße 41/II (seit 10.6.1935)
Kaiser-Ludwigs-Platz 8/II (seit 1.10.1938)

Ihre Tochter Ilse verübte in der Nacht vom 1. zum 2. September 1939 in Wien aus Angst vor dem Krieg Suizid.



Karoline Luise Friedmann, Hausgehilfin
Geboren am 1.7.1883 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Karl Friedmann, Kaufmann, und Bertha Friedmann, geb. Fromm

Adresse:
Schwanthalerstraße 92/II (seit 8.5.1915)
Theresienstraße 18/I (seit 21.3.1922)
Herrnstraße 38/0 (seit 18.6.1935)
Beethovenstraße 8/0 (seit 1.10.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 11.6.1941)



Louis Friedmann, Kaufmann
Geboren am 18.2.1863 in Bauerbach, Kr. Meiningen

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.1.1943 (12. Shevat 5703)

Eltern: Joseph Friedmann, Kaufmann, und Maria Friedmann, geb. Tannenbaum

Heirat am 19.2.1894 in Burgkunstadt mit → Rosa, geb. Oppenheimer, geboren am 31.1.1874 in Burgkunstadt
Kinder:
Margarethe, geboren am 18.1.1895 in Burgkunstadt
Fridolin Max, geboren am 2.6.1897 in Burgkunstadt
Pauline Berta, geboren am 23.3.1900 in Burgkunstadt (∞ Bloch)

Zuzug nach München am 12.3.1906
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 4/II (seit 22.5.1906)
Kazmairstraße 71/III (seit 1.10.1929)
Güllstraße 3/III (seit 30.12.1938)
Goethestraße 26/III (seit 3.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.2.1942)

Louis Friedmann betrieb einen Käsegroßhandel in der Landsberger Straße 14, der von Amts wegen und mit fadenscheiniger Begründung am 27.7.1938 abgemeldet wurde. In der Großmarkthalle befand sich das Lager seines Großhandels.



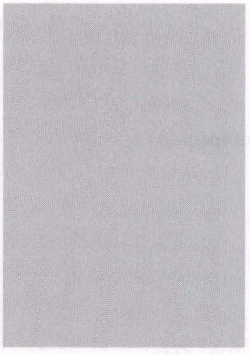
Meier (Majer) Friedmann, Kaufmann
Geboren am 2.10.1872 in Mellrichstadt

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.8.1943 (16. Aw 5703)

Eltern: Jakob Friedmann, Metzger, und Therese Friedmann, geb. Weißmann

Heirat 1907 mit Frieda, geb. Marx, geboren am 20.2.1882 in Marktbreit (gestorben in Weiden am 20.7.1936)
Kinder:
Trude, geboren am 6.5.1908 in Wunstorf
Sohn, geboren am 6.11.1915 in Weiden in der Oberpfalz

Zuzug nach München am 14.11.1936 von Weiden
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 16.11.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/9 (seit 26.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)



Rosa Friedmann, geb. Oppenheimer
Geboren am 31.1.1874 in Burgkunstadt, Kr. Lichtenfels

In München gestorben am 6.1.1937 (23. Tewet 5697)

Verheiratet mit → Louis Friedmann, geboren am 18.2.1863
Kinder:
Margarethe, geboren am 18.1.1895 in Burgkunstadt
Fridolin Max, geboren am 2.6.1897 in Burgkunstadt
Pauline Berta, geboren am 23.3.1901 in Burgkunstadt (∞ Bloch)

Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 4/II (seit 22.5.1906)
Kazmairstraße 71/II (seit 1.10.1929)

Rosa Friedmann, geb. Lefkowitz
Geboren am 24.3.1865 in Sorospatak (Ungarn)

Deportiert am 20.5.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.6.1943 (3. Siwan 5703)

Heirat 1890 mit Abraham Friedmann, geboren am 4.12.1861 in Sarospatak
Kinder:
Max, geboren am 24.3.1891 in Budapest
Elise, geboren am 6.8.1893 in Budapest
Ernö (Ernst), geboren am 23.12.1901 in Budapest
Ilona, geboren am 5.9.1904 in Budapest

Zuzug nach München am 24.9.1905
Adresse:
Sendlinger Straße 71/0 (seit 26.7.1910)



Sigmund (Siegmund) Friedmann, Kaufmann
Geboren am 25.6.1872 in München

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 9.9.1942 (27. Elul 5702)

Eltern: Josef Friedmann, Bankier, und Jeannette Friedmann, geb. Friedmann

Heirat 1902 mit → Hedwig, geb. Gerngroß, geboren am 18.6.1881 in Nürnberg
Kinder:
Ilse, geboren am 22.2.1903 in München
Walter, geboren am 28.6.1905 in Pöcking, Kr. Starnberg
Friedrich, geboren am 29.3.1909 in München

Adresse:
Wagmüllerstraße 18/I (seit 24.10.1912)
Agnesstraße 4/I (seit 24.8.1931)
Ridlerstraße 41/II (seit 10.6.1935)
Kaiser-Ludwigs-Platz 8/II (seit 1.10.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.5.1942)

Siegmund Friedmann war mit Max Löwenthal Inhaber der Firma „Graff & Co. oHG, Gummiwarenfabrikation u. Einzelhandel" in der Bayerstraße 3/0, die nach der „Kristallnacht" geschlossen werden mußte. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Siegmund Friedmanns Tochter Ilse verübte in der Nacht vom 1. zum 2. September 1939 in Wien aus Angst vor dem Krieg Suizid.

Leopold Friedsam, Großkaufmann
Geboren am 6.5.1876 in Memmelsdorf

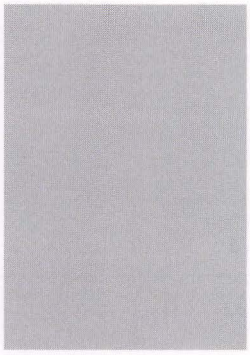
In München gestorben am 13.1.1937 (1. Shevat 5697)

Eltern: Salomon Friedsam, Kaufmann in Memmelsdorf, und Lina Friedsam, geb. Rosenbaum

Heirat am 7.6.1908 in Wien mit Jenny, geb. Deutsch, geboren am 27.10.1887 in Wien
Kinder:
Walter Salomon, geboren am 12.7.1909 in München
Franz Georg, geboren am 17.12.1913 in München
Tochter, geboren am 27.11.1918 in München

Adresse:
Keplerstraße 1/0 (seit 17.9.1914)

Leo Friedsam war Teilhaber der Firma Ernst Strauss in München. Seine Ehefrau Jenny emigrierte im Mai 1938 nach New York. Seinem Sohn Walter Salomon war bereits im April 1937 die Emigration dorthin geglückt. Seine Tochter war im Dezember 1935 nach Genf ausgewandert. Über das Schicksal seines Sohnes Franz Georg gibt es keine Hinweise. Er hatte sich 1935 nach Wien abgemeldet. Dort verliert sich seine Spur.



Alfred Fries, Kaufmann
Geboren am 16.6.1883 in München

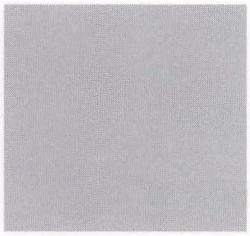
Suizid am 7.7.1938 (8. Tammuz 5698)

Eltern: Konrad Fries, Kaufmann, und Eugenie Fries, geb. Hirsch

Verheiratet mit Anna Ottilie, geb. Hangen, geboren am 5.8.1891
Kinder:
2 Töchter, geboren am 21.4.1918 in Bad Reichenhall und am 30.7.1922 in München
Sohn, geboren am 24.10.1924 in München

Adresse:
Königinstraße 97/I (seit 7.8.1924)

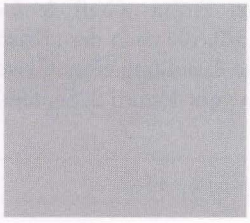
Alfred Fries betrieb in der Residenzstraße 22 die Firma „Fries KG", eine Herrenschneiderei und einen Kleinhandel mit Stoffen, Herrenfertigkleidung und Herrenartikel. Eine Eintragung in das Verzeichnis jüdischer Gewerbebetriebe unterblieb, da die Frau Anna Ottilie nichtjüdischer Abstammung war. Das Haus Königinstraße 97 wurde am 18.4.1939 von dem im KZ Dachau beschäftigten SS-Arzt Dr. Fahrenkamp für 78.000 RM „gekauft" und wurde 1939 in ein „SS-Heim" umgewandelt.



Paula Fries, geb. Epstein
Geboren am 23.5.1883 in Würzburg

Suizid am 22.8.1938 (25. Aw 5698)

Adresse:
Blutenburgstraße 42/II



Elfriede Fritz
Geboren am 2.5.1919 in München

In München gestorben am 3.1.1939 (12. Tewet 5699)

Eltern: Georg Fritz, Kutscher, und → Regina Fritz, geb. Spiller



Mathilde Fritz, geb. Fried
Geboren am 17.3.1882 in München

Deportiert am 12.8.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 12.9.1942 (1. Tishri 5703 (Rosh Hashana))

Eltern: Josef Fried, Möbelfabrikant, und Johanna Fried, geb. Braun

Verheiratet mit Max Josef Fritz, Kaufmann, geboren am 30.5.1879 in Breitenfurt (Scheidung 1921)
Kinder:
Karl Paul Friedrich, geboren am 26.7.1907 in Berlin-Charlottenburg
Tochter, geboren am 5.3.1916 in Berlin-Charlottenburg

Adresse:
Löwengrube 16/III (seit 25.4.1927)
Rumfordstraße 3/0 (seit 28.5.1927)
Augustenstraße 25/III (seit 5.10.1932)
Löwengrube 16/III (seit 13.3.1933)
Löwengrube 16/II (seit 10.8.1936)



Regina Fritz, geb. Spiller
Geboren am 27.7.1893 in Wien

In München gestorben am 30.11.1940 (29. Cheshwan 5701)

Eltern: Michael Spiller, Kaufmann, und Mina Spiller, geb. Wiesel

Verheiratet mit Georg Fritz, geboren am 13.1.1889
Kinder:
Tochter, geboren am 25.5.1916 in München
→ Elfriede, geboren am 2.5.1919 in München

Zuzug nach München am 1.10.1911
Adresse:
Gabelsbergerstraße 60/IV (seit 4.10.1919)



Dr.med. vet. Alphons Fröhlich, Tierarzt, Facharzt für Hundekrankheiten
Geboren am 18.5.1876 in München

In München gestorben am 8.12.1933 (20. Kislew 5694)

Eltern: Johann Fröhlich und Helene Fröhlich, geb. v. Hilz

Heirat 1920 mit Elisabeth, geb. Stern, geboren am 20.10.1888 in Dortmund
Kind:
Sohn, geboren am 27.3.1921 in München

Adresse:
Prinzregentenstraße 24/III
Holbeinstraße 3/II (seit 3.11.1931)

Dr.med. vet. Alphons Fröhlich war der Distrikttierarzt für München rechts der Isar. Seine Praxis befand sich in der Herrnstraße 44.



Bernhard Fröhlich, Apotheker
Geboren am 19.5.1867 in Kattowitz, Bez. Oppeln

Suizid am 20.3.1942 (2. Nissan 5702)

Eltern: Adolf Fröhlich und Charlotte Fröhlich, geb. Fischer

Verheiratet mit → Rosa, geb. Schlesinger, geboren am 9.12.1871
Kinder:
Gertrud, geboren am 25.9.1894 in Beuthen
Hans, geboren am 31.8.1895 in Beuthen

Zuzug nach München am 30.7.1899
Adresse:
Galeriestraße 30/II (seit 3.10.1905)

Rosa Fröhlich, geb. Schlesinger
Geboren am 9.12.1871 in Lublinsky, Bez. Oppeln

Suizid am 19.3.1942 (1. Nissan 5702)

Eltern: David Schlesinger und Maria Schlesinger, geb. Adler

Verheiratet mit → Bernhard Fröhlich, geboren am 19.5.1867 in Kattowitz
Kinder:
Gertrud, geboren am 25.9.1894 in Beuthen
Hans, geboren am 31.8.1895 in Beuthen

Zuzug nach München am 30.7.1899
Adresse:
Galeriestraße 30/II (seit 3.10.1905)

Adolphe (Adolf) Frohmann, Kaufmann, Geschäftsführer
Geboren am 12.2.1892 in Frankfurt am Main

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Heinrich Frohmann, Kultusbeamter in Frankfurt am Main, und Adele Frohmann, geb. Isaak

Heirat am 6.2.1930 in München mit Therese, geb. Frieser, geboren am 7.9.1900 in Wien
Kinder:
2 Söhne, geboren am 27.7.1922 und am 8.11.1923 in München

Zuzug nach München am 1.2.1919
Adresse:
Haydnstraße 4/III (seit 27.11.1921)
Karl-Theodor-Straße 14a/0 (seit 17.11.1922)
Wittelsbacherplatz 2/I (seit 1.11.1927)
Schwanthalerstraße 13/III (seit 9.6.1928)
Elvirastraße 3/II (seit 21.2.1930)

Adolphe (Adolf) Frohmann emigrierte am 23.12.1933 nach Antwerpen und wurde dort nach dem Einmarsch der deutschen Truppen verhaftet und deportiert. Die beiden Söhne entstammen der ersten, in München geschlossenen Ehe mit Gertrud May (geboren am 15.6.1899 in München, gestorben am 31.7.1927 in Zirl/Tirol). Beide emigrierten mit ihrem Vater 1933 nach Antwerpen. Über ihr Schicksal gibt es keine Hinweise.

Marie Helene (Mary) Frohmann, geb. Schatz
Geboren am 4.3.1888 in Bochum

In München gestorben am 26.6.1938 (6. Tammuz 5696)

Eltern: Ludwig Schatz, Gerichtsvollzieher, und Pauline Schatz, geb. Wilke

Verheiratet mit Leon (Levi) Frohmann, geboren am 3.4.1887 in Griesheim

Adresse:
Ganghoferstraße 56/0 (seit 30.6.1928)
Wendl-Dietrich-Straße 30/I (seit 2.7.1931)



Dr.med. Eugen Fromm, Kinderarzt, Sanitätsrat
Geboren am 6.7.1877 in Augsburg

Ermordet in Auschwitz

Eltern: David Fromm, Hopfenhändler, und Babette Fromm, geb. Deller

Heirat am 14.11.1910 in Mannheim mit → Jenny, geb. Hockenheimer, geboren am 23.10.1888 in Hockenheim (Baden)
Kind:
Kurt, geboren am 8.4.1912 in München

Zuzug nach München 1885
Adresse:
Brienner Straße 9/II (seit 31.3.1905)
Ohmstraße 15/III (seit 15.12.1910)
Brienner Straße 54/I (seit 27.10.1930)
Ludwigstraße 17b/II (seit 1.4.1938)
Prinzregentenstraße 8/II (seit 1.8.1938)

Eugen Fromm wurde im November 1901 an der Universität München zum Dr. med promoviert; im selben Jahr erhielt er die Approbation als Arzt. Er eröffnete im Mai 1905 eine Praxis in München, nachdem er an Kinderkliniken in München, Wien, Dresden und Berlin gearbeitet hatte. Er engagierte sich stark in der Säuglingsfürsorge und arbeitete zum Teil ohne Honorar in der Säuglingsberatung. Von 1914 bis 1918 übernahm er unentgeltlich die ärztliche Leitung einer Kriegsnotkrippe des Krippenvereins München. Von 1919 bis Sommer 1922 leitete er die Säuglingsstation des katholischen Fürsorgeheimes in Thalkirchen. 1927 wurde er zum Sanitätsrat ernannt. Seine Praxis befand sich bis August 1938 in der Brienner Straße 54. Mit seiner Ehefrau emigrierte er am 4.1.1939 nach Wassenaar in den Niederlanden. Dort wurden beide nach dem Einmarsch der deutschen Truppen verhaftet und nach Auschwitz deportiert.



Flora Fromm, geb. Schönberg
Geboren am 21.7.1859 in Diespeck, Kr. Neustadt/Aisch

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.6.1942 (10. Tammuz 5702)

Eltern: Abraham Schönberg, Kaufmann, und Ernestine Schönberg, geb. Stein

Heirat am 9.8.1880 in Nürnberg mit Gustav Fromm, Kommerzienrat, geboren am 14.10.1849 in Fischach (gestorben in Augsburg am 27.10.1916)
Kinder:
Else, geboren am 7.8.1881 in Augsburg (∞ Marx)
Leo, geboren am 16.7.1883 in Augsburg (gefallen in Frankreich 1916)
Martha, geboren am 10.8.1884 in Augsburg (gestorben in Augsburg 1890)
Heinrich, geboren am 30.3.1886 in Augsburg
Selma, geboren am 8.8.1890 in Augsburg (∞ Friedmann)

Zuzug nach München am 1.4.1932 von Augsburg
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 41/II (seit 3.3.1932)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 10.8.1939)

Friederike (Ricka) Fromm, geb. Gutmann
Geboren am 22.8.1855 in Oberdorf (Württemberg)

In München gestorben am 23.9.1938 (27. Elul 5698)

Heirat am 5.5.1875 in München mit Jakob Fromm, geboren am 11.11.1845 in Fischbach (gestorben in München am 4.10.1892)

Kinder:
Isidor, geboren am 20.6.1876 in München
Siegfried, geboren am 24.10.1877 in München
Bettina, geboren am 28.10.1879 in München
Selma, geboren am 1.11.1881 in München
Maria, geboren am 2.7.1885 in München

Adresse:
Frauenstraße 10/0 (seit 18.1.1875)
Rumfordstraße 7/II (seit 6.5.1875)
Rumfordstraße 8/II (seit 1.1.1877)



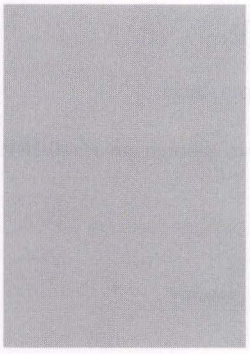
Jenny Fromm, geb. Hockenheimer
Geboren am 23.10.1888 in Hockenheim (Baden)

Ermordet in Auschwitz

Heirat am 14.11.1910 in Mannheim mit Dr.med. → Eugen Fromm, geboren am 6.7.1877 in Augsburg
Kind:
Kurt, geboren am 8.4.1912 in München

Zuzug nach München am 15.12.1910
Adresse:
Brienner Straße 9/II (seit 31.3.1905)
Ohmstraße 15/III (seit 15.12.1910)
Brienner Straße 54/I (seit 27.10.1930)
Ludwigstraße 17b/II (seit 1.4.1938)
Prinzregentenstraße 8/II (seit 1.8.1938)

Jenny Fromm emigrierte am 4.1.1939 mit ihrem Ehemann nach Wassenaar in den Niederlanden. Dort wurden beide nach dem Einmarsch der deutschen Truppen verhaftet und nach Auschwitz deportiert.



Josefine Frommer, geb. Schwarz
Geboren am 22.2.1854 in Kleintriebendorf

Deportiert am 20.4.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 5.6.1944 (14. Siwan 5704)

Heirat am 21.8.1894 in Kelt Stomfan mit Samuel Frommer, Trödler, geboren am 20.10.1862 in Nemcseny, Ungarn (gestorben in München am 7.10.1916)
Kind:
Marcus (Marco), geboren am 21.9.1896 in Wien

Zuzug nach München 1898 von Wien
Adresse:
Thierschstraße 10/II (seit 3.7.1908)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 18.10.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.7.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.3.1943)

Gottlieb Früh, Kaufmann
Geboren am 13.6.1876 in Hallerndorf, Kr. Forchheim

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.2.1944 (26. Shevat 5704)



Eltern: Julius Früh, Hopfenhändler, und Magdalena Früh, geb. Katz
Bruder: Ferdinand, geboren am 9.10.1872 in Hallerndorf

Heirat 1928 mit Elisabeth, geb. Kratz, geboren am 16.7.1898 Erlangen

Zuzug nach München 1927
Adresse:
Schellingstraße 106/III (seit 11.4.1939)
Trogerstraße 44/II (seit 3.11.1940)
Trogerstraße 44/I (seit 23.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)

Gottlieb Früh betrieb in der Geroltstraße 33/III eine Provisionsvertretung für elektrotechnische Artikel. Dieses Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" aufgelöst. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Julia (Julie) Früh, geb. Bär
Geboren am 5.1.1874 in Heilbronn

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Nellmann Bär, Händler, und Sophie Bär, geb. Ullmann

Verheiratet mit Max Früh, geboren 1861
Kinder:
Michael
Emil
Meta

Adresse:
Lindwurmstraße 46/I (seit 10.10.1898)
St.-Anna-Platz 2/I (seit 1.2.1899)
Kyreinstraße 3/II (seit 1.4.1927)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 5.1.1942)

Im Frühjahr 1940 bemühte sich Julia Früh vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Liba Luise Frydmann, geb. Maus
Geboren am 3.11.1866 in Opole bei Lublin (Polen)

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.5.1943 (18. Ijar 5703 (Lag ba Omer))

Eltern: Chemja Maus und Gilla Maus

Heirat am 1.10.1885 in Opole mit Syja Heschel Frydmann, Posamentier, geboren am 28.3.1868 in Lublin
Kinder:
Max, geboren am 27.7.1886 in Lublin
Charlotte, geboren am 24.12.1889 in Lublin (∞ Czerny)
Giza Herta, geboren am 5.5.1893 in Lublin (∞ Wildermann)
Zipora, geboren am 3.11.1897 in Lublin (∞ Probst)
Michael, geboren am 10.6.1899 in Lublin
Bajla, geboren am 15.12.1902 in Lublin (∞ Schalhammer)
Elias, geboren am 10.6.1907 in Berlin
Felix, geboren am 21.1.1910 in Berlin-Lichtenberg

Zuzug nach München am 27.3.1912 von Berlin
Adresse:
Fraunhoferstraße 11/II (seit 27.11.1916)
Isabellastraße 49/III (seit 30.8.1933)
Innere Wiener Straße 20/II (seit 3.6.1934)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 2.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Adolf Fuchs, Kaufmann
Geboren am 15.2.1857 in Buttenwiesen

In München gestorben am 15.8.1936 (28. Aw 5696)

Eltern: Berthold Arthur Fuchs, Kaufmann, und Franziska Fuchs, geb. Gunzenhamer

Heirat am 13.5.1884 in München mit Franziska, geb. Bär, geboren am 26.1.1865 in Oberdorf (gestorben in München am 22.5.1932)
Kind:
Berthold Arthur, geboren am 22.1.1885 in München

Zuzug nach München 1896
Adresse:
Adelheidstraße 38/I (seit 4.10.1910)



Ella Fuchs, geb. Fuchs
Geboren am 19.3.1879 in München

Deportiert am 15.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isidor Fuchs, Kaufmann, und Ernestine Fuchs, geb. Guggenheimer

Verheiratet mit Sigmund Friedmann (Scheidung 1910)

Adresse:
Hohenzollernstraße 1/0 (seit 1.5.1933)
Krumbacher Straße 5/II (seit 3.12.1938)
Krumbacher Straße 6/II (seit 2.12.1939)
Nibelungenstraße 12/III (seit 29.6.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Else Fuchs
Geboren am 7.7.1882 in Wien

In München gestorben am 31.3.1939 (10. Nissan 5699)



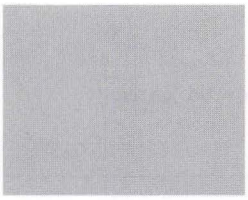
Emilie Fuchs, Sekretärin
Geboren am 20.12.1877 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Josef Fuchs, Warenagenteur, und Elise Fuchs, geb. Wallach

Zuzug nach München 1901

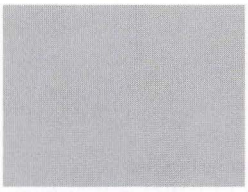
Adresse:
Bürkleinstraße 13 (seit 27.3.1937)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.8.1941)
Leopoldstraße 42/III (seit 5.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 14.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)



Ernestine Fuchs

In München gestorben am 16.5.1936 (24. Ijar 5696) im Alter von 82 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Esther Fuchs

In München gestorben am 13.6.1938 (14. Siwan 5698) im Alter von 51 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Jakob Fuchs, Kaufmann

Geboren am 1.11.1868 in Creglingen, Kr. Bad Mergentheim

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.5.1944 (7. Siwan 5704)

Eltern: Bernhard Fuchs, Pferdehändler, und Jette Fuchs, geb. Crailsheimer

Heirat 1898 mit → Therese, geb. Lehmann, geboren am 24.5.1875 in Marktbreit
Kinder:
→ Gretchen (Grete), geboren am 13.3.1899 in München (∞ Breunig)
Benno Bruno, geboren am 12.10.1902 in München
Ernst, geboren am 16.6.1904 in München

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Mozartstraße 12/0 (seit 18.9.1906)
Herzog-Heinrich-Str. 14/0 (seit 15.9.1932)
Goethestraße 26/III (seit 1.10.1937)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.2.1942)

Jakob Fuchs betrieb seit 1899 in der Mathildenstraße 10 die Firma „Fuchs & Co.", einen Großhandel mit technischen Ölen, Fetten, Lacken, Leim und Farben. Dieser Betrieb wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Therese Fuchs, geb. Lehmann

Geboren am 24.5.1875 in Marktbreit, Kr. Kitzingen

In München gestorben am 10.2.1941 (13. Shevat 5701)

Eltern: Karl Lehmann, Privatier, und Lina Lehmann, geb. Heinemann

Heirat 1898 mit → Jakob Fuchs, Kaufmann, geboren am 1.11.1868 in Creglingen
Kinder:
→ Gretchen (Grete), geboren am 13.3.1899 in München (∞ Breunig)
Benno Bruno, geboren am 12.10.1902 in München
Ernst, geboren am 16.6.1904 in München

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Mozartstraße 12/0 (seit 18.9.1906)
Herzog-Heinrich-Str. 14/0 li (seit 15.9.1932)
Goethestraße 26/III (seit 1.10.1937)

Augusta Fürther, geb. Niedermayer

In München gestorben am 6.8.1935 (7. Aw 5695) im Alter von 88 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Bernhard Fürther, Fabrikant
Geboren am 6.8.1865 in Würzburg

In München gestorben am 4.10.1933 (14. Tishri 5694)

Eltern: Moritz Fürther, Lederhändler in Würzburg, und Anna Fürther, geb. Bing
Geschwister: Isidor, geboren am 12.6.1862 Würzburg, gestorben am 17.1.1931 in Würzburg; Mina (∞ Belz), geboren am 1.8.1866 in Scheinfeld; Clothilde (∞ Seligmann), geboren am 24.9.1868 in Würzburg, gestorben am 9.2.1943 in Theresienstadt

Heirat am 2.3.1896 in Würzburg mit → Sophie, geb. Hess, geboren am 5.11.1873 in Diespeck
Kinder:
→ Max, geboren am 28.11.1898 in Würzburg
Stefan Siegbert, geboren am 13.2.1902 in München

Zuzug nach München am 5.4.1901 von Würzburg
Adresse:
Hohenzollernstraße 110/II (seit 11.3.1914)

Bernhard Fürther war Mitinhaber der Würzburger Lederhandlung „Bing & Fürther" am Kaiserplatz 1. Nach seinem Umzug nach München betrieb er mit seiner Ehefrau Sophie die „Bayerische Korkfabrik München" in der Pettenkoferstraße 22.



Henriette Fürther, Kunstmalerin
Geboren am 13.3.1875 in München

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Ernst Fürther, Privatier, und → Augusta Fürther, geb. Niedermaier
Schwestern: → Therese, geboren am 29.12.1866 in München;→ Malwine (∞ Aischmann), geboren am 2.8.1865 in München

Zuzug nach München am 13.3.1875
Adresse:
Leopoldstraße 42/0 (seit 15.3.1902)
Akademiestraße 9/II (seit 26.1.1907)
Franz-Joseph-Straße 34/II (seit 8.5.1907)
Leopoldstraße 42/0 (seit 12.3.1915)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.12.1941)

Henriette Fürther wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Max Fürther, Kaufm. Angestellter
Geboren am 28.11.1898 in Würzburg

Suizid am 23.11.1941 (3. Kislew 5702)

Eltern: → Bernhard Fürther, Kaufmann, und → Sophie Fürther, geb. Hess
Bruder: Stefan Siegbert, geboren am 13.2.1902 in München

Heirat 1922 in mit Babette, geb. Zoller, geboren am 26.2.1892 in München

Zuzug nach München 1926
Adresse:
Clemensstraße 123/III (seit 6.10.1926)
Thierschstraße 7/0 Rg. (seit 27.9.1939)

Max Fürther betrieb seit 1933 einen Großhandel mit Brauerei- und Getränkebedarfsartikeln in der Clemensstraße 123/III. Dieses Gewerbe wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Max Fürther verübte unmittelbar nach der ersten großen Deportation aus München am 20.11.1941 Suizid. Er wurde auf dem Neuen Israelitischen Friedhof an der Ungererstraße bestattet.



Sophie Fürther, geb. Hess, Fabrikantin i. R.
Geboren am 15.11.1873 in Diespeck, Kr. Neustadt/Aisch

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.6.1942 (29. Siwan 5702)

Eltern: Abraham Hess und Flora Hess, geb. Schönwasser

Heirat am 2.3.1896 in Würzburg mit → Bernhard Fürther, Fabrikant, geboren am 6.8.1865 in Würzburg
Kinder:
→ Max, geboren am 28.11.1898 in Würzburg
Stefan Siegbert, geboren am 13.2.1902 in München

Zuzug nach München am 5.4.1901 von Würzburg
Adresse:
Hohenzollernstraße 110/II (seit 11.3.1914)
Isabellastraße 35/III (seit 15.11.1933)
Krumbacherstraße 9/I (seit 11.3.1937)
Clemensstraße 132/II (seit 22.11.1938)
Goethestraße 26/III (seit 9.11.1939)



Therese Fürther, gesch. Goldstein
Geboren am 29.9.1866 in München

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.12.1942 (22. Tewet 5703)

Eltern: Ernst Fürther, Bankier, und → Augusta Fürther, geb. Niedermayer
Schwestern: Malwine, geboren am 2.8.1865 in München; → Henriette, geboren am 13.3.1875 in München

Heirat am 8.4.1888 in Würzburg mit Emanuel Goldstein, Weinhändler, geboren am 8.6.1856 in Gaukönigshofen (gestorben in Würzburg am 24.6.1917)
Kinder:
Helene Goldstein, geboren am 7.3.1889 in Würzburg (∞ Veith)
Elsa Goldstein, geboren am 14.12.1890 in Würzburg (∞ Eilenberg)

Adresse:
Widenmayerstraße 59/III (seit 29.10.1923)
Leopoldstraße 42/0 (seit 3.10.1928)
Martiusstraße 4/II (seit 4.3.1933)
Leopoldstraße 42/0 (seit 20.12.1935)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.12.1941)



Dr.med. Stephan Salomon Fuld, Sanitätsrat, prakt. Arzt und Geburtshelfer
Geboren am 11.8.1864 in Mannheim

Suizid am 31.7.1942 (17. Aw 5702)

Verheiratet mit Gertraud Margarete, geb. Stavenow, geboren am 13.5.1875 in Berlin
Kind:
Johann Benedikt, geboren am 16.4.1899 in München

Zuzug nach München 1890
Adresse:
Isabellastraße 13/I (seit 1.1.1917)
Georgenstraße 71/II (seit 2.1.1933)
Agnesstraße 38/I (seit 21.8.1942)
Neufarn (seit 28.7.1944)

Stephan Fuld erhielt seine ärztliche Approbation im Jahr 1890. Seine Praxis betrieb er bis zur erzwungenen Abmeldung am 1.4.1938 in der Georgenstraße 71. 1930 war er Mitglied des Prüfungsausschusses für praktische Ärzte beim Ärztlichen Bezirksverein München-Stadt.

Adolf Fuldauer
Geboren am 27.10.1929 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Rudolf Fuldauer, Kaufmann, und → Julie Fuldauer, geb. Bacharach
Brüder: → Max, geboren am 30.8.1932 in Treuchtlingen; → Ludwig, geboren am 14.1.1936 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 10.11.1938 von Treuchtlingen
Adresse:
Frauenstraße 24/II (seit 21.12.1938)
Zeppelinstraße 8 (seit 15.7.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.11.1941)

Adolf Fuldauer wurde gemeinsam mit seinen Eltern und Geschwistern deportiert und ermordet.

Emilie Fuldauer, geb. Meier
Geboren am 6.4.1871 in Treuchtlingen

In München gestorben am 2.4.1939 (13. Nissan 5699)

Verheiratet mit Israel Fuldauer, Kaufmann
Kind:
→ Rudolf, geboren am 24.4.1901 in Treuchtlingen

Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Jakob Fuldauer

Geboren am 14.1.1936 in Treuchtlingen, Kr. Weißenburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Rudolf Fuldauer, Kaufmann, und → Julie Fuldauer, geb. Bacharach
Geschwister: → Adolf, geboren am 27.9.1929 in Nürnberg; → Max, geboren am 30.8.1932 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 21.12.1938 von Treuchtlingen
Adresse:
Rumfordstraße 57/III (seit 21.12.1938)
Zeppelinstraße 8 (seit 19.7.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.11.1941)

Jakob Fuldauer wurde gemeinsam mit seinen Eltern und Geschwistern deportiert und ermordet.



Julie Fuldauer, geb. Bacharach

Geboren am 20.6.1907 in Treuchtlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Bacharach, Handelsmann, und Jeannette Bacharach, geb. Gutmann

Verheiratet mit → Rudolf Fuldauer, Kaufmann, geboren am 24.4.1901 in Treuchtlingen
Kinder:
→ Adolf, geboren am 27.10.1929 in Nürnberg
→ Max, geboren am 30.8.1932 in Treuchtlingen
→ Jakob Ludwig, geboren am 14.1.1936 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 21.12.1938 von Treuchtlingen
Adresse:
Rumfordstraße 37/III (seit 21.12.1938)
Zeppelinstraße 8 (seit19.7.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Julie Fuldauer wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihren drei Söhnen deportiert und ermordet.

Ludwig Jakob Fuldauer

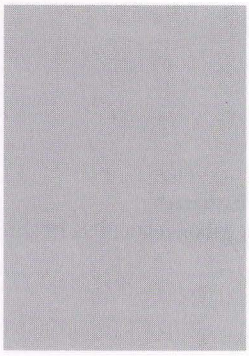
Geboren am 14.1.1936 in Treuchtlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Rudolf Fuldauer, Kaufmann, und → Julie Fuldauer, geb. Bacharach
Brüder: → Adolf, geboren am 27.9.1929 in Nürnberg; → Max, geboren am 30.8.1932 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 21.12.1938 von Treuchtlingen
Adresse:
Rumfordstraße 57/III (seit 21.12.1938)
Zeppelinstraße 8/I bei den Eltern (seit 19.7.1939)

Ludwig Jakob Fuldauer wurde zusammen mit seinen Eltern und Brüdern deportiert und ermordet.



Max Fuldauer
Geboren am 30.8.1932 in Treuchtlingen, Kr. Weißenburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Rudolf Fuldauer, Kaufmann, und → Julie Fuldauer, geb. Bacharach
Brüder: → Adolf, geboren am 27.9.1929 in Nürnberg; → Jakob Ludwig, geboren am 14.1.1936 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 10.11.1938 von Treuchtlingen
Adresse:
Frauenstraße 24/II (seit 10.11.1938)
Zeppelinstraße 8/I (seit 15.7.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.11.1941)

Max Fuldauer wurde zusammen mit seinen Eltern und Brüdern deportiert und ermordet.



Rudolf Fuldauer, Kaufmann
Geboren am 24.4.1901 in Treuchtlingen, Kr. Weißenburg

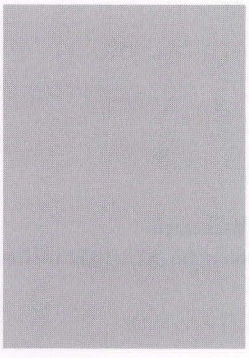
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Israel Fuldauer, Kaufmann, und → Emilie Fuldauer, geb. Meier

Verheiratet mit → Julie, geb. Bacharach, geboren am 20.6.1907 in Treuchtlingen
Kinder:
→ Adolf, geboren am 27.9.1929 in Nürnberg
→ Max, geboren am 30.8.1932 in Treuchtlingen
→ Jakob Ludwig, geboren am 14.1.1936 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 1.12.1938 von Treuchtlingen
Adresse:
Rumfordstraße 57/III (seit 1.12.1938)
Zeppelinstraße 8/I (seit 19.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Rudolf Fuldauer bemühte sich im Frühjahr 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Er wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau und seinen drei Söhnen deportiert und ermordet.



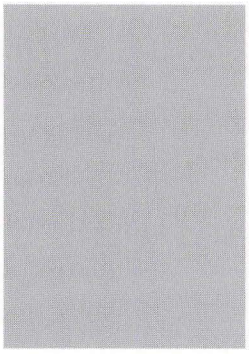
Jenny Auguste Funkenstein, geb. Lamm
Geboren am 17.2.1882 in Mannheim

Suizid am 2.9.1939 (18. Elul 5699)

Eltern: Ludwig Lamm, Direktor, und Elise Lamm, geb. Odenheimer

Heirat 1911 mit Dr. med → Otto Funkenstein, geboren am 23.3.1877 in Mannheim

Adresse:
Bruderstraße 1/I (seit 10.4.1911)
Friedrich-Herschel-Straße 9/0 (seit 27.6.1939)



Dr.med. Otto Ludwig Funkenstein, Kinderarzt
Geboren am 23.3.1877 in Mannheim

Suizid am 12.10.1938 (17. Tishrei 5699)

Eltern: Moritz Funkenstein, Kaufmann, und Friederike Funkenstein, geb. Oppenheimer

Heirat 1911 mit → Jenny, geb. Lamm, geboren am 17.2.1882 in Mannheim

Zuzug nach München am 28.10.1897
Adresse:
Bruderstraße 1/I (seit 1.1.1909)

Dr. Otto Funkenstein arbeitete als Allgemein- und Kinderarzt im Lehel. Er nahm sich wenige Tage nach dem Erlöschen seiner ärztlichen Approbation das Leben.

G

Albert Gabai, Kaufmann, Kunsthändler
Geboren am 19.4.1881 in Konstantinopel (Türkei)

Suizid am 26.1.1939 (6. Shevat 5699).

Eltern: Sabatai Gabai, Kaufmann, und Rachel Gabai, geb. Arditti
Bruder: Juda Leon, geboren am 23.6.1893 in Konstantinopel (gestorben am 14.7.1954 in Istanbul)

Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 20
Herzog-Wilhelm-Straße 29

Albert Gabai führte seit 1926 mit Nauri Gabai am Promenadenplatz 5/0 einen Teppichhandel und ein Kunsthandelsgeschäft („Orient-Gabai A. & N. Gabai", später „Orient-Gabai Albert Gabai"). Spätere Geschäftsadressen waren Herzog-Rudolf-Straße 16/I und Maximiliansplatz 1/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Merry Gaber, Schülerin
Geboren am 29.8.1930 in Dresden

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Mutter: Amalie Gaber, Propagandistin

Zuzug nach München am 15.1.1932 von Gaißach bei Bad Tölz
Adresse:
Buttermelcherstraße 17/I (seit 15.1.1932)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 20.12.1932)
Gaißach bei Bad Tölz (seit 22.3.1933)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.8.1933)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 11.4.1942)

Paula Gaber, geb. Schor(r), Modistin
Geboren am 7.9.1891 in Cherson bei Odessa

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Schor(r), Juwelier, und Ida Schor(r), geb. Potak

Heirat am 20.11.1921 in Eger mit Abraham Gaber, Photograph, geboren am 19.8.1894 in Berhometh (Rumänien) – gestorben in München am 2.8.1922
Kind:
Sohn, geboren am 4.2.1922 in München

Zuzug nach München am 1.11.1913 von Cherson
Adresse:
Baaderstraße 17/I (seit 14.7.1938)
Rottalstraße 5/I (seit 15.9.1938)
Reichenbachstraße 21/I (seit 7.2.1939)
Müllerstraße 10 (seit 2.6.1939)
Theresienstraße 16/II (seit 11.3.1941)

Dem Sohn von Paula Gaber glückte die Emigration nach England.



Klara (Clara) Gärtner, geb. Fleischmann
Geboren am 7.3.1856 in Kunreuth, Kr. Forchheim

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am25.8.1942 (12. Elul 5702)

Eltern: Jakob Fleischmann und Karoline Fleischmann, geb. Riegelmann

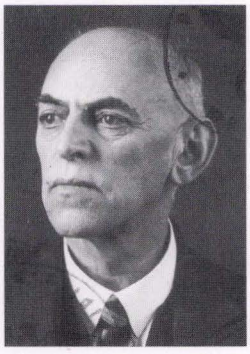
Verheiratet mit Samuel Gärtner, Kaufmann, geboren am 5.3.1849 (gestorben in Nürnberg am 21.4.1916)

Zuzug nach München am 15.4.1939 von Partenkirchen
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 15.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 15.4.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 31.12.1940)

Franz Galewsky

In München gestorben am 1.5.1933 (5. Ijar 5693) im Alter von 57 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Justin Josel Gallinger, Kaufmann
Geboren am 15.11.1869 in Nürnberg

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am18.8.1942 (5. Elul 5702)

Eltern: David Gallinger und Ida Gallinger, geb. Vogel

Verheiratet mit Lina, geb. Richard, geboren am 1.1.1870

Zuzug nach München am 21.10.1938
Adresse:
Elisabethstraße 39/II (seit 21.10.1938)
Bauerstraße 38/III (seit 2.6.1939)
Jakob-Klar-Straße 7/I (seit 27.11.1940)
Arcisstraße 29 - Pension (seit 15.8.1941)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 10.12.1941)

Kurt Gassmann, Kaufmann
Geboren am 14.6.1901 in Breslau

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Albert Gassmann, Kaufmann in Breslau, und Selma Gassmann, geb. Guttmann

Adresse:
Neuhauser Straße 40 (seit 3.2.1934)

Kurt Gassmann emigrierte am 1.4.1934 nach Amsterdam und wurde von dort aus deportiert.

Sofie Geggel, geb. Hochstätter

In München gestorben am 10.4.1935 (7. Nissan 5695) im Alter von 80 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Ella Geiershöfer, geb. Rose
Geboren am 23.7.1875 in Unsleben, Kr. Neustadt/Saale

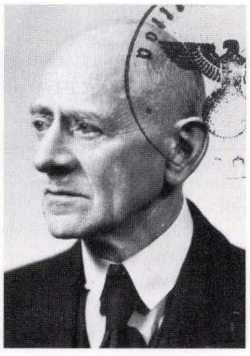
Suizid in Luxemburg am 1.5.1940 (23. Nissan 5700)

Eltern: Heinemann Rose, Fabrikant, und Sofie Rose, geb. Sacke

Verheiratet mit Dr.jur. → Karl Geiershöfer, Justizrat, geboren am 20.7.1868 in Nürnberg

Zuzug nach München am 30.3.1938
Adresse:
Tengstraße 31/IV (seit 30.3.1938)
Kunigundenstraße 29/I (seit 19.6.1938)

Ella Geiershöfer emigrierte mit ihrem Ehemann Karl am 29.7.1939 nach Bad Mondorf (Luxemburg).



Dr.jur. Karl Geiershöfer, Justizrat und Rechtsanwalt a. D.
Geboren am 20.7.1868 in Nürnberg

Ermordet in Theresienstadt am 4.4.1943 (28. Adar II 5703)

Eltern: Jakob Geiershöfer, Holzhändler, und Minna Geiershöfer, geb. Rosenberg

Verheiratet mit → Ella, geb. Rose, geboren am 23.7.1875 in Unsleben, Kr. Neustadt/Saale

Zuzug nach München am 24.3.1938
Adresse:
Tengstraße 31/IV (seit 30.3.1938)
Kunigundenstraße 29/I (seit 19.6.1938)

Karl Geiershöfer hatte an der Universität Erlangen im Oktober 1893 zum Dr.jur. promoviert. Er emigrierte am 29.7.1939 mit seiner Ehefrau Ella nach Bad Mondorf (Luxemburg). Vermutlich wurde er von dort aus nach Theresienstadt deportiert.



Elisabeth Geißmar, geb. Hirsch
Geboren am 13.2.1880 in Mannheim

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Louis Hirsch, Kaufmann, und Emilie Hirsch, geb. Mayer

Heirat am 4.8.1903 in Heidelberg mit Dr.jur. → Jakob Geißmar, geboren am 1.11.1868 in Mannheim
Kinder:
Martha Klara Emilie, geboren am 30.4.1905 in Heidelberg
Elsa, geboren in Heidelberg

Zuzug nach München am 15.9.1933 von Heidelberg
Adresse:
Nederlinger Straße 6/0 (seit 15.9.1933)
Prinzenstraße 11/0 (seit 1.7.1935)
Martiusstraße 8/I (seit 8.11.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.12.1941)

Elisabeth Geißmar wurde am 12.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Ihre Tochter Martha Klara wurde ebenfalls in Auschwitz ermordet. Ihrer Tochter Elsa glückte am 15.9.1938 die Emigration nach New Orleans.



Dr.jur. Jakob Geißmar, Landgerichtsdirektor
Geboren am 1.11.1868 in Mannheim

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.12.1943 (20. Kislew 5704)

Eltern: Josef Geißmar, Rechtsanwalt, und Klara Geißmar, geb. Regensburger

Heirat am 4.8.1903 in Heidelberg mit → Elisabeth, geb. Hirsch, geboren am 13.2.1880 in Mannheim
Kinder:
Martha Klara Emilie, geboren am 30.4.1905 in Heidelberg
Elsa, geboren in Heidelberg

Zuzug nach München am 30.6.1933 von Heidelberg
Adresse:
Nederlinger Straße 6/0 (seit 15.9.1933)
Prinzenstraße 11/0 (seit 1.7.1935)
Martiusstraße 8/I (seit 8.11.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.12.1941)

Jakob Geißmar wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau Elisabeth nach Theresienstadt deportiert. Seine Tochter Martha Klara wurde in Auschwitz ermordet. Seiner Tochter Elsa glückte am 15.9.1938 die Emigration nach New Orleans.



Max Gelaß, Kaufmann
Geboren am 14.10.1867 in Seeburg (Ostpreußen)

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Moses Gelaß, Lehrer, und Friederike Gelaß, geb. Isaak

Verheiratet mit Klara, geb. Eßinger, geboren am 1.12.1879 in Ulm (gestorben in München am 2.1.1930)

Zuzug nach München 1914
Adresse:
Grillparzerstraße 38/II (seit 1.4.1914)
Mozartstraße 12/I (seit 10.10.1939)
Maximilianstraße 9/I (seit 13.10.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/0 (seit 2.2.1942)

Max Gelaß betrieb seit Juni 1932 in der Grillparzerstraße 38 einen Großhandel mit Waren aller Art. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Max Gelaß wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Berta van Geldern, geb. Meyer
Geboren am 19.9.1870 in Koblenz

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 3.7.1942 (18. Tammuz 5702)

Eltern: Levi Meyer, Optiker, und Rosa Meyer, geb. Hoffmann

Verheiratet mit Moritz von Geldern, geboren am 17.2.1864 in Essen (gestorben in Köln am 3.12.1919
Kinder:
→ Johanna, geboren am 11.10.1891 in Koblenz (∞ Levi)
Alfred, geboren am 3.12.1893 in Koblenz
Kurt, geboren am 17.6.1902 in Koblenz

Zuzug nach München am 29.9.1927
Adresse:
Pettenbeckstraße 6/II (seit 1.5.1930)
Müllerstraße 4/I (seit 1.4.1931)
Herrnstraße 16/III (seit 1.10.1932)
Herrnstraße 25/II (seit 1.3.1933)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 6.4.1940)

Berta van Gelderns Tochter → Johanna Levi wurde am 25.11.1941 in Kaunas ermordet. Ihr Sohn Alfred wurde von Köln deportiert und ist in Minsk gestorben. Ihr Sohn Kurt wurde ebenfalls von Köln deportiert und ist in Lódz gestorben. Die Enkeltochter → Ruth Butscheidt wurde am 20.4.1943 von München nach Theresienstadt deportiert und starb dort am 23.4.1944.



Julius Gellhorn, Kaufmann,
Geboren am 31.5.1875 in Kletzko, Kr. Gnesen

In München gestorben am 27.4.1940 (19. Nissan 5700 (5. Pessach))

Eltern: David Gellhorn, Kaufmann, und Johanna Gellhorn, geb. Lichtenstein

Verheiratet mit → Minna, geb. Speier, geboren am 6.8.1988 in Heldenbergen (Hessen)
Kind:
Sohn, geboren am 6.3.1921 in Hannover

Zuzug nach München am 20.11.1930 von Bochum
Adresse:
Tengstraße 17/I (seit 20.11.1930)
Gewürzmühlstraße 17/0 (seit 3.11.1937)

Julius Gellhorns Sohn glückte die Emigration nach England.



Minna Gellhorn, geb. Speier (auch Speyer), gesch. Kaufmann,
Geboren am 6.8.1888 in Heldenbergen (Hessen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gerson Speier, Privatier, und Johanna Speier, geb. Bauer

Verheiratet mit → Julius Gellhorn, geboren am 31.5.1875 in Kletzko
Kind:
Sohn, geboren am 6.3.1921 in Hannover

Zuzug nach München am 20.11.1930 von Bochum
Adresse:
Tengstraße 17/I (seit 20.11.1930)
Gewürzmühlstraße 17/0 (seit 3.11.1937)

Minna Gellhorns Sohn glückte die Emigration nach England.

Nellie (Rivka Nelly) Gerdts, geb. Wolff
Geboren am 19.5.1899 in Frankfurt am Main

Suizid am 5.12.1944 (19. Kislew 5705)

Eltern: Max Wolff, Kaufmann, und Rosa Wolff, geb. Strauß



Verheiratet mit Ludwig Gerdts, geboren am 18.8.1885 in Bremen
(gestorben in München am 2.12.1944)
Kinder:
Klaus, geboren am 20.12.1912 in München
2 Söhne, geboren am 12.10.1914 und am 27.2.1918 in München

Zuzug nach München 1911
Adresse:
Pienzenauerstraße 24/0 (seit 30.8.1920)

Nelly Gerdts nahm sich drei Tage nach dem Tod ihres nichtjüdischen Ehemannes das Leben.



Dr.jur. Artur Gern, Rechtsanwalt; später Heimleiter
Geboren am 27.2.1884 in Ludwigshafen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Gern, Bankdirektor, und → Hedwig Gern, geb. Neumark

Verheiratet mit → Elisabeth, geb. Ehrlich, geboren am 29.12.1894 in Kaiserslautern
Kinder:
Sohn, geboren am 6.2.1916 in München
→ Hellmut, geboren am 23.1.1917 in München
→ Günter (Karl Heinz), geboren am 14.11.1918 in München

Zuzug nach München 1915
Adresse:
Neuhauser Straße 6/III
Schweigerstraße 2/0 (seit 1.4.1915)
Fraunhoferstraße 4/I (seit 16.1.1939)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 22.1.1940)

Artur Gern studierte nach dem Humanistischen Gymnasium an den Universitäten München und Berlin Jura. Gemeinsam mit Thomas Stern betrieb er in der Reichenbachstraße 1/II eine Rechtsanwaltskanzlei mit Spezialisierung auf Grundbuchrecht. Im Ersten Weltkrieg diente er als Leutnant der Reserve. Anfang 1934 verlegte er seine Anwaltskanzlei in die Hartmannstraße 8/II. Dem 1916 geborenen Sohn glückte 1935 die Emigration in die Schweiz.



Elisabeth Gern, geb. Ehrlich
Geboren am 29.12.1894 in Kaiserslautern

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Ehrlich, Kaufmann, und Frieda Ehrlich, geb. Strauß

Verheiratet mit Dr.jur. → Artur Gern, geboren am 27.2.1884 in Ludwigshafen
Kinder:
Sohn, geboren am 9.2.1916 in München
→ Hellmuth, geboren am 23.1.1917 in München
→ Günther (Karl Heinz), geboren am 14.11.1918 in München

Zuzug nach München 1915
Adresse:
Schweigerstraße 2/0 (seit 2.4.1915)
Fraunhoferstraße 4/I (seit 16.1.1939)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 22.1.1940)

Dem 1916 geborenen Sohn glückte 1935 die Emigration in die Schweiz.



Günther (Karl Heinz) Gern, Kaufm. Angestellter
Geboren am 14.11.1918 in München

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Dr.jur. → Artur Gern, Rechtsanwalt, und → Elisabeth Gern, geb. Ehrlich
Brüder: 1 Bruder, geboren am 9.2.1916 in München; → Hellmuth, geboren am 23.1.1917 in München

Heirat am 15.12.1941 in Paderborn mit Ursula, geb. Cohen, geboren am 23.10.1921 in Oberhausen-Sterkrade

Adresse:
Schweigerstraße 2/0 (seit 14.11.1918)
Fraunhoferstraße 4/I (seit 9.11.1938)
Eberswalde (seit 3.5.1939)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 5.9.1941)
Paderborn, Arbeitslager Grüner Weg (seit 9.9.1941)

Günther Gern wurde mit seiner Ehefrau und seinem Bruder Hellmuth von Paderborn aus deportiert.

Hedwig Gern, geb. Neumark
Geboren am 2.11.1862 in Nürnberg

In München gestorben am 22.6.1936 (2. Tammuz 5696)

Vater: Sigmund Neumark, Kommerzienrat

Heirat am 18.4.1883 in Nürnberg mit Moritz Gern, Bankdirektor, geboren am 29.6.1853 in Georgensgmünd (gestorben am 2.12.1921 in München)
Kind:
→ Artur, geboren am 27.2.1884 in Ludwigshafen
→ Elisabeth (∞ Einstein), geboren am 16.6.1885 in Ludwigshafen
Therese (∞ Strauss), geboren am 19.2.1890 in in Ludwigshafen

Adresse:
Triftstraße 11/I (seit 18.4.1898)
Triftstraße 11/II (seit 12.10.1898)
Neuhauser Straße 6/III (14.3.1901)



Hellmuth Gern, Kaufm. Angestellter
Geboren am 23.1.1917 in München

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Dr.jur. → Artur Gern, Rechtsanwalt, und → Elisabeth Gern, geb. Ehrlich
Brüder: 1 Bruder, geboren am 9.2.1916 in München; → Günther (Karl Heinz), geboren am 14.11.1918 in München

Adresse:
Schweigerstraße 2/0 (seit 23.1.1917)
Fraunhoferstraße 4/I (seit 16.1.1939)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 28.1.1941)
Gut Staby bei Friedersdorf (seit 10.2.1941)

Hellmuth Gern bemühte sich im Frühjahr 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Er wurde vermutlich mit seinem Bruder Günther von Paderborn aus deportiert.



Emma Gerngroß, Rentnerin
Geboren am 25.7.1872 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.11.1942 (21. Kislew 5703)

Eltern: Max Gerngroß, Rentner, und Jeannette Gerngroß, geb. Schülein
Geschwister: → Sarah (∞ Götz), geboren am 1.3.1871 in München; → Ludwig, geb. 10.1.1874; → Mathilde, geboren am 30.7.1875 in München

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Wagmüllerstraße 16/III (seit 1.9.1932)
Franz-Joseph-Straße 6/I (seit 4.10.1937)
Nikolaiplatz 1a/I
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)



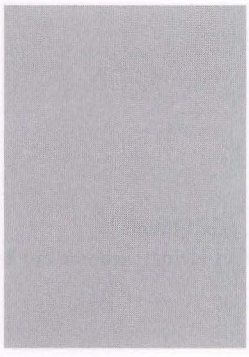
Dr.phil. Ludwig Gerngroß, Chemiker
Geboren am 10.1.1874 in München

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.2.1943 (17. Adar I 5703)

Eltern: Max Gerngroß, Rentner, und Jeannette Gerngroß, geb. Schülein
Schwestern: → Emma, geboren am 25.7.1872 in München; → Mathilde, geboren am 30.7.1875 in München

Adresse:
Maximilianstraße 34/I (seit 1900)
Wagmüllerstraße 16/III (seit 1.9.1932)
Franz-Joseph-Straße 6/I (seit 4.10.1937)
Nikolaiplatz 1a/I (seit 22.9.1939)
Wagnerstraße 3 (seit 15.11.1941)

Ludwig Gerngroß studierte an der Technischen Universität in München Chemie. Sein Spezialgebiet waren kunsthistorische Analysen.



Mathilde Gerngroß, Rentnerin
Geboren am 30.7.1875 in München

In München gestorben am 25.3.1942 (7. Nissan 5702)

Eltern: Max Gerngroß, Rentner, und Jeannette Gerngroß, geb. Schülein
Geschwister: → Emma, geboren am 25.7.1872 in München; → Ludwig, geboren am 10.1.1874 in München

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Wagmüllerstraße 16/III (seit 1.9.1932)
Franz-Joseph-Straße 6/I (seit 4.10.1937)
Nikolaiplatz 1a/I
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Senta Gerst, Hausangestellte
Geboren am 10.5.1923 in Zeckendorf, Kr. Bamberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Gerson Gerst, Viehhändler in Zeckendorf, und Selma Gerst, geb. Heimann

Zuzug nach München am 5.4.1939 von Zeckendorf
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 22.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.6.1941)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)



Berta Gerstle, geb. Rosenstein
Geboren am 13.9.1898 in Nürnberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Moritz Rosenstein, Kaufmann, und Betty Rosenstein, geb. Neumann

Verheiratet mit → Justin Gerstle, geboren am 11.4.1892 in Georgensgmünd

Zuzug nach München am 18.9.1935
Adresse:
Lucile-Grahn-Straße 43/I (seit 18.9.1935)
Trogerstraße 44/II (seit 24.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.10.1941)

Ephraim Gerstle, Kaufmann
Geboren am 10.5.1851 in Ichenhausen

In München gestorben am 28.1.1935 (24. Shevat 5695)

Eltern: Heinrich Gerstle, Pferdehändler, und Nanette Gerstle, geb. Neuburger

Heirat am 13.8.1874 in Ichenhausen mit Mina, geb. Hirsch, geboren am 23.6.1855 in Ichenhausen (gestorben in München am 5.3.1921)
Kind:
Nanette (∞ Feibel) , geboren am 20.6.1889 in Ichenhausen

Zuzug nach München am 6.7.1906 von Ichenhausen
Adresse:
Schwanthalerstraße 36/I (seit 1.10.1918)
Schwanthalerstraße 69/0 (seit 4.6.1930)



Frieda Gerstle, geb. Meier
Geboren am 6.6.1871 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.9.1942 (17. Tishri 5703)

Eltern: Abraham Meier und Jette Meier

Verheiratet mit Emil Gerstle, Kaufmann, geboren am 1.1.1859 in Ichenhausen (gestorben in München 1928)
Kind:

→ Oskar, geboren am 4.9.1893 in München

Adresse:
Häberlstraße 12/0 (seit 1.7.1918)
Tengstraße 27/II (seit 30.3.1939)
Franz-Joseph-Straße 18/I (seit 15.10.1941)
Goethestraße 66/I (seit 29.12.1941)

Dr.med. Friedrich (Fritz) Gerstle, praktischer Arzt
Geboren am 13.5.1893 in München

Suizid am 4.11.1937 (30. Cheshwan 5698)

Eltern: → Leopold Gerstle, Großhändler, und Julie Gerstle, geb. Einhorn
Schwester: → Luise, geboren am 17.6.1892 in München

Heirat am 2.2.1932 mit Lucia, geb. Blaschny, geboren am 1.6.1892 in Bukarest

Zuzug nach München am 13.5.1893

Adresse:
Mandlstraße 9 (seit 1.2.1932)
Maximiliansplatz 14 (seit 7.11.1933)
Mandlstraße 9 (seit 2.4.1934)
Maximiliansplatz 14 (seit 25.5.1934)
Mandlstraße 9 (seit 1.9.1934)

Im November 1937 wurde im Bibliotheksbau des Deutschen Museums eine „große politische Schau" gezeigt. Es handelte sich um die antisemitische Hetzausstellung „Der Ewige Jude". Diese weitere Kampagne gegen die jüdischen Menschen in München, zwei Jahre nach Verkündung der demütigenden Nürnberger Gesetze, ertrug Fritz Gerstle (so die Erinnerung einer alten Münchnerin) nicht mehr.



Gustav Gerstle, Kaufmann
Geboren am 16.7.1897 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Nathan Gerstle, Pferdehändler, und Sofie Gerstle, geb. Schwarz
Bruder: David, geboren am 12.3.1894 in Ichenhausen

Zuzug nach München 1914
Adresse:
Pettenkoferstraße 10/III (seit 7.12.1922)
Wagmüllerstraße 14/III (seit 28.12.1938)
Leopoldstraße 52a/II (seit 6.10.1939)
Franz-Joseph-Straße 18/I (seit 1.8.1940)

Gustav Gerstle war Mitinhaber der Firma „Wolf und Gerstle oHG" in der Goethestraße 25, dann Schillerstraße 28 (Kleiderfabrik und Versand von Tuch- und Futterstoffen). Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb des Unternehmens, das 20 Angestellte beschäftigte, eingestellt werden. Gustav Gerstle war auch Teilhaber der Firma „B. H. Gundelfinger, Herrenkonfektionsgeschäft" in der Landwehrstraße 37. Juden war nach der „Kristallnacht" die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Hermann Gerstle, Kaufmann
Geboren am 26.2.1862 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.8.1943 (16. Aw 5703)

Eltern: Abraham Gerstle, Kaufmann, und Bertha Gerstle, geb. Wolff

Verheiratet mit → Selma, geb. Löwenthal, geboren am 20.1.1874 in Archshofen
Kinder:
Erna, geboren am 1.11.1899 in München
Albert, geboren am 5.6.1903 in München

Zuzug nach München am 1.6.1916
Adresse:
Hermann-Lingg-Straße 16/II (seit 1.6.1916)
Georgenstraße 124/II (seit 22.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 16.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Hermann Gerstle betrieb seit 1913 in der Schillerstraße 27 einen Großhandel mit Textilwaren und eine Herstellung von Handstickereien. Da die Geschäftsräume von der Heeresverwaltung beansprucht wurden, verlegte er sie im August 1938 ins Rosental 19. Der Betrieb beschäftigte zwei kaufmännische Angestellte, zwei Lehrlinge, eine Näherin und - je nach Bedarf - zwei bis drei Heimarbeiterinnen. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Dr.jur. Hermann Gerstle, Rechtsanwalt
Geboren am 3.2.1886 in Augsburg

In München gestorben am 16.5.1936 (24. Ijar 5696)

Eltern: Gerson Gerstle, Kaufmann, und Rosa Gerstle, geb. Levi

Zuzug nach München am 1.10.1921 von Augsburg
Adresse:
Theresienstraße 54/IV (seit 3.12.1926)
Tengstraße 34/I (seit 1.3.1934)
Schönfeldstraße 34/I (seit 28.1.1935)
Schubertstraße 4/II (seit 31.10.1935)



Justin Gerstle, Kaufmann
Geboren am 11.4.1892 in Georgensgmünd, Kr. Schwabach

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Ephraim Gerstle, Kaufmann, und → Rosalie Gerstle, geb. Heidecker
Brüder: Julius, geboren am 28.3.1894 in Georgensgmünd; Leo, geboren am 16.9.1896 in Georgensgmünd

Verheiratet mit → Berta, geb. Rosenstein, geboren am 13.9.1898 in Nürnberg
Kind:
Tochter, geboren am 16.12.1918 in Schloßberg bei Rosenheim

Adresse:
Lucile-Grahn-Straße 43/I (seit 18.9.1935)
Trogerstraße 44/II (seit 24.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Justin Gerstle lebte bis 1935 in Schwabach. Er war in München bei der Firma Stalf und Görig, Modewarengeschäft, am Ritter-von-Epp-Platz 21 als Verkäufer beschäftigt.



Leopold Gerstle, Großkaufmann
Geboren am 29.7.1856 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

In München gestorben am 24.6.1940 (18. Siwan 5700)

Eltern: Abraham Gerstle, Kaufmann, und Berta Gerstle, geb. Wolf

Verheiratet mit Julie, geb. Einhorn, geboren am 30.5.1868 in München
Kinder:
→ Luise, geboren am 17.6.1892 in München
→ Friedrich, geboren am 13.5.1893 München

Zuzug nach München 1878
Adresse:
Widenmayrstraße 43/I (seit 3.7.1917)
Leopoldstraße 9/II (seit 12.3.1934)

Leopold Gerstles Ehefrau Julie wurde nach Theresienstadt deportiert. Sie überlebte die Shoa.

Luise Gerstle
Geboren am 17.6.1892 in München

Suizid am 11.5.1941 (14. Ijar 5701)

Eltern: Leopold Gerstle, Großkaufmann, und Julie, geb. Einhorn
Bruder: → Friedrich, geboren am 13.5.1893 München

Adresse:
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 20.8.1940)

Luise Gerstle nahm sich in der Heilanstalt Eglfing-Haar das Leben.



Moriz (Moritz) Gerstle, Kaufmann
Geboren am 19.3.1879 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

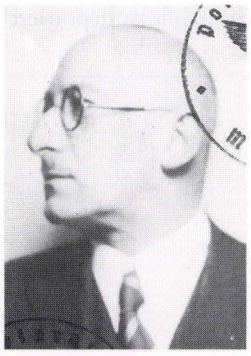
Deportiert am 15.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Gerstle, Pferdehändler, und Lisette Gerstle, geb. Bachmann

Verheiratet mit Bertha, geb. Eschelbacher, geboren am 11.3.1885 in Hardheim (gestorben in Würzburg am 23.11.1930)
Kind:
Sohn, geboren am 10.2.1921 in Stuttgart

Zuzug nach München am 19.6.1935
Adresse:
Landwehrstraße 26/II (seit 19.6.1935)
Pettenkoferstraße 10/II (seit 4.11.1935)
Landwehrstraße 14/IV (seit 1.10.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.11.1941)

Moriz Gerstle war Provisionsvertreter für landwirtschaftliche Bedarfsartikel in der Pettenkoferstraße 10/II. Nach der „Kristallnacht" mußte er dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



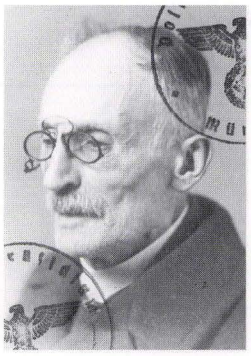
Dr.jur. Oskar Gerstle, Rechtsanwalt
Geboren am 4.9.1893 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Emil Gerstle, Kaufmann, und → Frieda Gerstle, geb. Maier

Adresse:
Häberlstraße 12/0
Tengstraße 27/II (seit 30.3.1939)
Franz-Joseph-Straße 18/I (seit 18.10.1941)
Goethestraße 66/I (seit 19.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.3.1942)

Oskar Gerstle studierte nach der Reifeprüfung Jura und Nationalökonomie an den Universitäten München und Berlin. Er beendete sein Studium mit dem Staatskonkurs und der Promotion an der Universität Heidelberg im März 1917. Im Januar 1939 bemühte er sich vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach England.



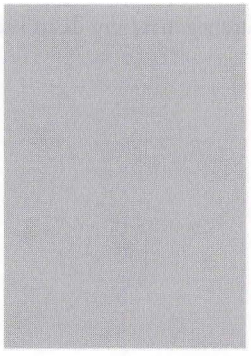
Rafael (Raphael) Gerstle, Kaufmann
Geboren am 15.12.1868 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.8.1942 (11. Elul 5702)

Eltern: Anselm Gerstle, Kaufmann, und Jette Gerstle, geb. Gerstle

Zuzug nach München am 1.4.1918
Adresse:
Mozartstraße 12/0 (seit 16.2.1921)
St.-Pauls-Platz 7/I (seit 20.6.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 21.10.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 11.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Rafael Gerstle betrieb seit Februar 1921 eine Textilwarenvertretung in der Mozartstraße 12.



Rosalie Gerstle, geb. Heidecker
Geboren am 10.4.1862 in Georgensgmünd, Kr. Schwabach

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Lämmlein Hirsch Heidecker, Kaufmann, in Georgensgemünd, und Hanne Heidecker, geb. Neumark

Heirat am 19.6.1891 in Georgensgemünd mit Ephraim Gerstle, geboren am 12.10.1852 in Ichenhausen (gestorben in Georgensgmünd am 10.2.1926)
Kinder:
→ Justin, geboren am 11.4.1892 in Georgensgmünd
Julius, geboren am 28.3.1894 Georgensgmünd
Leo, geboren am 16.9.1896 in Georgensgmünd

Zuzug nach München am 9.1.1939 von Georgensgmünd
Adresse:
Tattenbachstraße 3/I (seit 9.1.1939)
Reitmorstraße 52/0 (seit 15.2.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 15.6.1940)

Rosalie Gerstle wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Selma Gerstle, geb. Löwenthal
Geboren am 20.1.1874 in Archshofen, Kr. Mergentheim

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.2.1943 (1. Adar I 5703)

Eltern: Leopold Löwenthal und Babette Löwenthal, geb. Emrich

Verheiratet mit → Hermann Gerstle, Kaufmann, geboren am 26.2.1862 in Ichenhausen
Kinder:
Erna, geboren am 1.11.1899 in München
Albert, geboren am 5.6.1903 in München

Zuzug nach München am 1.6.1916
Adresse:
Hermann-Lingg-Straße 16/II (seit 1.6.1916)
Georgenstraße 124 (seit 22.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 16.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Siegfried Gerstle, Kaufmann
Geboren am 24.5.1864 in Steppach, Kr. Augsburg

In München gestorben am 5.1.1939 (14. Tewet 5699)

Eltern: Abraham Gerstle, Kaufmann, und Amalie Gerstle, geb. Micheln

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Bürkleinstraße 21 (seit 15.12.1927)
Viktor-Scheffel-Straße 18/I (seit 1.2.1930)
Viktor-Scheffel-Straße 18/II (seit 1.9.1930)
Schubertstraße 4/II (seit 17.8.1932)
Elisabethstraße 30/I (seit 22.3.1937)

Siegfried Gerstle war Teilhaber der Firma „Gerson Gerstle, Warenagentur der Textilbranche" in der Schützenstraße 1a.

Thekla Gerstle, geb. Bergmann, Vertreterin
Geboren am 3.3.1884 in Wertheim

In München gestorben am 23.5.1937 (13. Siwan 5697)

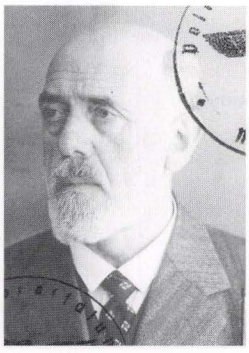
Eltern: Lazarus Bergmann und Sara Bergmann, geb. Holzer

Heirat am 4.6.1908 in Wertheim mit Isidor Gerstle, Immobilienvermittler, geboren am 7.7.1875 in Ichenhausen (gestorben in München am 21.4.1930)
Kinder:
Hugo, geboren am 23.3.1909 in München
Max, geboren am 22.3.1913 in München

Zuzug nach München 1906 von Ichenhausen, Kr. Günzburg
Adresse:
Schwanthalerstraße 35/II (seit 15.5.1910)

Thekla Gerstle betrieb in der Schwanthalerstraße 35/II eine Provisionsvertretung für Öl,

Zigarren und Kohlen.



Emil Gift (Künstlername: Grifft), Kammersänger

Geboren am 27.1.1879 in Ingolstadt

Suizid am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Gift, Kaufmann, und Franziska Gift, geb. Thannhauser
Bruder: Oskar Gift, geboren am 2.12.1881 in Ingolstadt

Verheiratet mit Frieda, geb. Mantow, geboren am 28.8.1878 in Wismar (gestorben in München am 18.5.1917)

Adresse:
Erhardstraße 30/III (seit 27.10.1926)

Emil Gift begann 1903 seinen beruflichen Werdegang zunächst als Dirigent des Stadtorchesters Mainz. Da ihm, wie seiner Cousine Therese (=Therese Giehse), der Name Gift nicht förderlich für eine künstlerische Karriere erschien, wählte er den Künstlernamen „Grifft". 1905 wechselte er in das Gesangfach und ging bis 1906 als Heldenbariton an das „Theater des Westens" in Berlin. Es folgten Engagements an den Stadttheatern Kiel (1907 – 1912) und Breslau (1912 – 1916), wo er sich den Ruf eines gefragten Sängers für das Bassbariton- und Bassbuffofach erwarb. Ab 1917 gehörte er zum Ensemble des Münchner Nationaltheaters und sang hier z.B. den König in „Aida", den Hunding in der „Walküre", den Alberich im „Rheingold" und den Pizarro in „Fidelio"; insgesamt verfügte er über das gewaltige Repertoire von mehr als 70 Rollen. 1933 wurde binnen Monatsfrist ein Berufsverbot gegen ihn ausgesprochen. Sein Hinweis, dass er sich nie als Jude gefühlt und darüber hinaus auch 1918 beim Einzug der Weißen Garde unter General von Epp auf Seiten der Gegenrevolution gestanden habe, nützte ihm nicht. Mit einer kleinen Pension lebte er weiterhin in München, bis er am 25. November 1941 - fünf Tage nach der ersten Deportation Münchner Bürger - seinem Leben ein Ende setzte.

Gertrude Gift, geb. Heinemann
Geboren am 12.6.1862 in New York

Gestorben in Fürstenfeldbruck am 4.7.1934 (21. Tammuz 5694)

Eltern: Simon Heinemann und Jeanette Heinemann, geb. Wolfsteiner

Heirat am 27.11.1879 in München mit Salomon Gift, Kaufmann, geboren am 7.9.1849 in Hainsfarth, Kr. Nördlingen (gestorben in München am 20.11.1911)
Kinder:
Jeanette, geboren am 15.12.1882 in München (∞ Loewengard)
Max, geboren am 4.7.1884 in München
Siegfried, geboren am 7.1.1885 in München
Irma, geboren am 28.8.1891 München
Therese, geboren am 6.3.1898 in München

Zuzug nach München 1875 von New York
Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 34/II (seit 15.5.1920)
Schumannstraße 4/0 (seit 1.9.1930)

Die Tochter eines New Yorker Farbenfabrikanten heiratete 17jährig den Posamentier- und Seidenwarenhändler Salomon Gift. Nach dessen Tod im Jahr 1911 führte sie das Geschäft weiter, unterstützt von ihrem ältesten Sohn Max, bis dieser die Geschäftsleitung des Kaufhauses Landauer in Augsburg übernahm. Ihm wurde dort 1934 wegen seiner jüdischen Abstammung gekündigt. Gertrude Gift zog am 1.11.1933 von München nach Fürstenfeldbruck um, wo sie am 4.7.1934 starb. Ihre Tochter Therese war die bekannte Schauspielerin Therese Giehse.



Dr.med. Samuel Abraham Gilde, Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Geboren am 8.1.1874 in Kaunas (Litauen)

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.6.1944 (9. Tammuz 5704)

Eltern: Moses Gilde, Kaufmann, und Schejne (Sarah) Gilde, geb. Maimon

Zuzug nach München 1895
Adresse:
Bruderstraße 12/0 (seit 3.10.1938)
Kunigundenstraße 33/II (seit 3.12.1938)
Lindwurmstraße 24/III (seit 1.1.1939)
Maximilianstraße 9/II (seit 1.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 14.10.1941)

Samuel Gilde besuchte ein Humanistisches Gymnasium und studierte nach dem Abitur Medizin. Seine Bestallung als Arzt erlosch am 25.7.1938. Er bemühte sich seit Sommer 1939 mehrfach vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Bis zum Entzug seiner Approbation betrieb Dr. Gilde eine Praxis in der Bayerstraße 25. 1942 wurde er - bis zu seiner Deportation - zur Zwangsarbeit in die Flachsröste Lohhof dienstverpflichtet.

Max Ginsberger

In München gestorben am 16.2.1936 (23. Shevat 5696) im Alter von 72 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Julius Gittler, Schüler
Geboren am 11.6.1927 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Gittler, Großhändler, und Irene Gittler, geb. Spira
Schwester, geboren am 1.3.1922 in Pforzheim

Adresse:
Reitmorstraße 8/I (seit 1.4.1928)

Julius Gittler emigrierte am 2.7.1939 mit seinen Eltern und seiner Schwester nach Brüssel. Dort wurde er nach dem deutschen Einmarsch verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Über das Schicksal seiner Familie gibt es keine Hinweise. Möglicherweise wurden auch sie Opfer der Shoa.

Rachel Gittler, geb. Reiss
Geboren am 7.11.1863 in Sedziszów (Polen)

In München gestorben am 22.12.1938 (29. Kislew 5699)

Eltern: Jakob Reiss und Rebekka Reiss, geb. Kohn

Heirat am 1.3.1884 in Sedziszów mit Israel Gittler, Kaufmann, geboren am 28.12.1857 in Krakau (gestorben in München am 22.12.1923)
Kinder:
Norbert, geboren am 10.4.1884 in Sedziszów
Dorothea, geboren am 10.3.1885 Sedziszów (∞ Feldbauer)
Leopold, geboren am 17.2.1889 in Rzeszów
Gisela, geboren am 13.8.1895 Rzeszów (∞ Helfgott)
Luise, geboren am 3.2.1898 in Rzeszów (∞ Herzog)

→ Maria, geboren am 3.2.1898 Rzeszów (∞ Kiesler)

Zuzug nach München 1901 von Rzeszów
Adresse:
Reichenbachstraße 27
Reichenbachstraße 12/I (seit 1.4.1913)
Ländstraße 6/II (seit 19.7.1934)



Moses (Mari) Glaser, Weinhändler
Geboren am 12.11.1858 in Thüngen, Kr. Karlstadt/Main

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.6.1942 (13. Tammuz 5702)

Eltern: Isaak Glaser, Privatier und Fanny Glaser, geb. Rosental

Zuzug nach München am 5.8.1915 von Würzburg
Adresse:
Landwehrstraße 9
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 31.1.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.3.1942)

Vor seiner Übersiedlung nach München im Jahr 1915 betrieb Moses Glaser in Würzburg eine Weinhandlung (gegründet 1893).

Markus Glücklich, Schneider, Kaufmann
Geboren am 24.2.1887 in Rzeszów (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leon Glücklich, Schuhwarenhändler, und Sali Glücklich, geb. Botie

Verheiratet mit → Regina, geb. Botie, geboren am 29.4.1891 in München

Zuzug nach München 1899
Adresse:
Adalbertstraße 66/I (seit 2.7.1925)
Pestalozzistraße 48/0 (seit 8.10.1932)
Müllerstraße 18/II (seit 2.10.1933)

Regina Glücklich, geb. Botie, Geschäftsinhaberin
Geboren am 29.4.1891 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

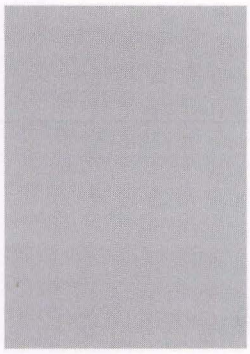
Eltern: Emil Botie, Kaufmann, und Ernestine Botie, geb. Nass

Verheiratet mit → Markus Glücklich, geboren am 24.2.1887 in Rzeszów

Adresse:
Adalbertstraße 66/I (seit 22.6.1913)
Pestalozzistraße 48/0 (seit 8.10.1932)
Müllerstraße 18/II (seit 2.10.1933)

Regina Glücklich führte seit 1931 in der Blumenstraße 3 ein Trödelgeschäft (Kleinhandel mit neuen und getragenen Herrenkleidern), das später in die Müllerstraße 18 und dann in die Utzschneiderstraße 13 verlegt wurde. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb

eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



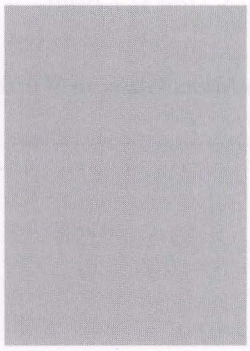
Simon Glücklich, Kunstmaler
Geboren am 27.3.1863 in Bielitz (Österreich)

In München gestorben am 29.3.1942 (11. Nissan 5702)

Eltern: Leo Glücklich, Dekorationsmaler, und Rosa Glücklich, geb. Berger

Verheiratet mit Wilhelmine Christine, geb. Siedenburg, geboren am 24.7.1874
Kind:
Robert, geboren am 17.9.1894 in München

Zuzug nach München am 1.5.1917 von Wien
Adresse:
Donnersberger Straße 9/III (seit 1.5.1917)
Nymphenburger Straße 75/IV (seit 24.9.1932)



Hermann Glückselig, Kaufmann
Geboren am 19.12.1863 in Wien

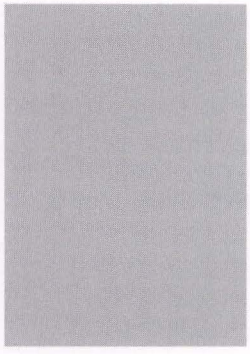
Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Simon Glückselig, Eisenbahnbediensteter, und Aurelia Glückselig, geb. Koppstein

Verheiratet mit → Marjam, geb. Pories, geboren am 12.10.1868 in Brody
Kinder:
Leontine, geboren am 2.7.1995 in Wien
Olga, geboren am 4.9.1899 in Wien
Max, geboren am 4.9.1903 in Brody

Zuzug nach München 1908
Adresse:
Schyrenstraße 10 (seit 1.1.1908)
Rumfordstraße 41/II (seit 1.4.1918)
Thierschstraße 4/IV (seit 7.9.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 25.2.1942)

Hermann Glückselig betrieb in der Rumfordstraße 41/II eine Provisionsvertretung für Textilwaren und Wäsche. Er wurde mit seiner Frau am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Marjam (Maria) Roseli Glückselig, geb. Pories
Geboren am 12.10.1868 in Brody

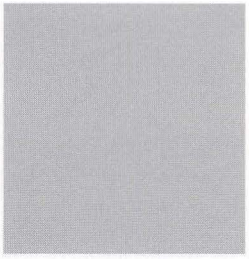
Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Verheiratet mit → Hermann Glückselig, geboren am 19.12.1863 in Wien
Kinder:
Leontine, geboren am 2.7.1895 in Wien
Olga, geboren am 5.9.1899 in Wien
Max, geboren am 4.9.1903 in Brody

Adresse:
Schyrenstraße 10
Rumfordstraße 41/II (seit 1.4.1918)

Thierschstraße 4/IV (seit 7.9.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 25.2.1942)

Maria Glückselig wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Rudolf Goeggel, Kaufmann

In München gestorben am 9.11.1936 (24. Cheshwan 5697) im Alter von 58 Jahren

Verheiratet mit Berta Goeggel, geboren am 25.5.1878 in Wien

Adresse:
Goetheplatz 2/II (seit 22.4.1909)



Margarete Goerke, geb. Wolff, Verkäuferin
Geboren am 5.6.1895 in Posen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.12.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Wolff, Rentner, und Lina Wolff, geb. Schoenlank

Verheiratet mit Martin Goerke, geboren am 23.10.1884 in Kattowitz (gestorben am 23.1.1919 in Berlin)
Kind:
Tochter, geboren am 11.11.1919 in Berlin-Charlottenburg

Zuzug nach München am 7.1.1934
Adresse:
Von-der-Tann-Straße 15/II (seit 7.1.1934)
Klenzestraße 27/II (seit 15.7.1935)
Von-der-Tann-Straße 15/II (seit 5.5.1938)
Klenzestraße 27/IV (seit 21.4.1939)



Leopold Götter, Kaufmann
Geboren am 10.8.1861 in Grombach (Baden)

In München gestorben am 1.1.1942 (12. Tewet 5702)

Eltern: Heinum Götter, Kaufmann, und Hanni Götter, geb. Rosenthal

Zuzug nach München am 1.5.1879
Adresse:
Landwehrstraße 52/II (seit 3.12.1922)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.4.1933)
Leopoldstraße 24/I (seit 15.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 12.12.1938)



Helene Goetz, geb. Pappenheimer
Geboren am 25.4.1869 in München

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.12.1942 (17. Tewet 5703)

Verheiratet mit Gabriel Götz

Kind:
Thekla (∞ Schwarz)

Adresse:
Paul-Heyse-Straße 18/II (seit 20.7.1938)

Ihre Tochter Thekla emigrierte in die USA.



Hermann Götz, Kaufmann
Geboren am 6.1.1876 in München

In München gestorben am 28.8.1940 (24. Aw 5700)

Eltern: David Götz, Kaufmann, und Therese Götz, geb. Eismann
Geschwister: Hugo, geboren am 16.12.1876 in München; → Sophie (∞ Weimersheimer), geboren am 20.9.1878 in München

Verheiratet mit Anna, geb. Haas, geboren am 10.5.1885

Zuzug nach München am 6.1.1876
Adresse:
Baaderstraße 71/I (seit 27.4.1908)
Brienner Straße 50
Fraunhoferstraße 6/II (seit 17.3.1940)
Baaderstraße 71/I (seit 27.5.1940)

Hermann Götz betrieb seit März 1903 eine Fellgroßhandlung in der Baaderstraße 71 (Firma Gebr. Götz). Nach der „Kristallnacht" (Götz befand sich für drei Wochen in „Schutzhaft") wurde die Firma geschlossen und von einem nichtjüdischen Käufer übernommen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Der nichtjüdische Nachfolger, der Fellgroßhändler Bernhard Donauer, beschäftigte Götz zunächst weiter. Nachdem dies der Gestapo bekannt geworden war, veranlaßte sie am 29.4.1939 die Festnahme von Götz und seine Einlieferung in ein Konzentrationslager.

Jette Götz
Geboren am 13.11.1873 in Fischach

Deportiert am 12.8.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.3.1943 (7. Adar II 5703)

Eltern: Jakob Götz, Kaufmann in Fischach, und Jeanette Götz, geb. Hauser

Zuzug nach München am 23.5.1927
Adresse:
Orthstraße 6



Klara (Klärchen) Götz
Geboren am 3.3.1886 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Götz, Kaufmann, und → Regina Götz, geb. Heymann
Geschwister: → Nathan, geboren am 8.4.1884; → Otto, geboren am 17.1.1883; → Thekla, geboren am 9.1.1889

Zuzug nach München am 3.3.1886
Adresse:
Rumfordstraße 6/II
Landwehrstraße 22 - Pension Leigh



Lina Jetti Götz, geb. Gostynski, Herrenschneiderin
Geboren am 6.1.1891 in Lódz (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Georg Gostynski, Kaufmann in Lódz, und Golde Gostynski, geb. Fryberg

Heirat am 21.6.1923 in München mit Johann Gottlieb Heinrich Julius Götz, geboren am 30.5.1891 in München
Kinder:
2 Töchter, geboren am 21.5.1914 und am 11.6.1920 in München
Leo, geboren am 10.10.1927 in München (gestorben am 12.10.1927 in München)

Zuzug nach München 1923
Adresse:
Fraunhoferstraße 5/III (seit 17.4.1930)
Karlstraße 49/IV (seit 18.9.1930)
Maistraße 10/IV (seit 3.10.1930)
Zeppelinstraße 8/III (seit 15.8.1941)
Reichenbachstraße 27/III (seit 23.9.1941)



Nathan Götz, Handelsvertreter
Geboren am 8.4.1884 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Götz, Kaufmann, und → Regina Götz, geb. Heymann
Geschwister: → Otto, geboren am 17.1.1883; → Thekla, geboren am 9.1.1889; → Klara (Klärchen), geboren am 3.3.1886 in München

Zuzug nach München am 8.4.1884
Adresse:
Rumfordstraße 6/II (seit 19.9.1910)
Landwehrstraße 22 - Pension Leigh (seit 24.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Nathan Götz besuchte die Städt. Handelsschule und die Kaufmännische Fortbildungsschule. Er war mit seinem Bruder Otto Teilhaber der Firma „O. u. N. Götz, Agentur für Textil- und Kurzwaren" in der Rumfordstraße 6/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Nathan Götz war ab 10.11.1938 im Konzentrationslager Dachau inhaftiert.



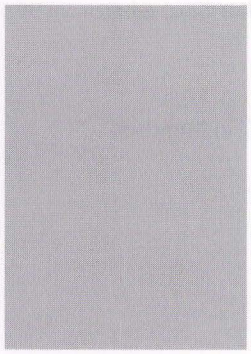
Otto Götz, Handelsvertreter
Geboren am 17.1.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Götz, Kaufmann, und → Regina Götz, geb. Heymann
Geschwister: → Nathan, geboren am 8.4.1884; → Klara (Klärchen), geboren am 3.3.1886 in München; → Thekla, geboren am 9.1.1889

Zuzug nach München am 19.10.1910
Adresse:
Rumfordstraße 6/II (seit 19.10.1910)
Landwehrstraße 22 - Pension Leigh (seit 1.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Otto Götz besuchte das Humanistische Gymnasium und die Kaufmännische Fortbildungsschule. Er war mit seinem Bruder Nathan seit 16.1.1922 Teilhaber der Firma „O. u. N. Götz, Agentur für Textil- und Kurzwaren" in der Rumfordstraße 6/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Otto Götz war ab 10.11.1938 im Konzentrationslager Dachau inhaftiert.



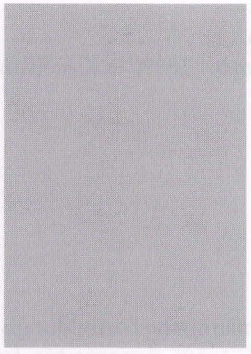
Regina Götz, geb. Heymann
Geboren am 9.11.1854 in Steinhard, Kr. Heidenheim

In München gestorben am 17.1.1939 (26. Tewet 5699)

Eltern: Michael Heymann und Klara Heymann, geb. Steiner

Verheiratet mit Jakob Götz, geboren am 21. 8.1843 in Fischach
Kinder:
Siegfried, geboren am 10.4.1873 in München
→ Otto, geboren am 17.1.1883 München
→ Nathan, geboren am 8.4.1884 in München
→ Klärchen, geboren am 3.3.1886 München
→ Thekla, geboren am 9.1.1889 in München

Adresse:
Neuhauser Straße 22 (seit 1.1.1881)
Rumfordstraße 6/II (seit 1.11.1904)



Sarah Götz, geb. Gerngroß
Geboren am 1.3.1871 in München

In München gestorben am 31.12.1937 (27. Tewet 5698)

Eltern: Max Gerngroß und Jeannette Gerngroß, geb. Schülein

Verheiratet mit Dr. Otto Ferdinand Götz, geboren am 14.9.1867
Kinder:
Friedrich, geboren am 3.2.1893 in München
Olga, geboren am 30.12.1897 München

Adresse:
Schwanthalerstraße 9/III (seit 1.10.1914)
Franz-Joseph-Straße 28/0 (seit 8.9.1937)



Siegfried Götz, Kaufmann
Geboren am 10.4.1873 in München

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.8.1942 (17. Elul 5702)

Eltern: Jakob Götz, Kaufmann, und Luise Götz, geb. Einstein

Adresse:
Rumfordstraße 6/II (seit 27.1.1907)
Hohenzollernstraße 104/I (seit 23.10.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.2.1942)



Thekla Götz, Haushälterin
Geboren am 9.1.1889 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Götz, Kaufmann, und → Regina Götz, geb. Heymann
Geschwister: → Otto, geboren am 17.1.1883 in München; → Nathan, geboren am 8.4.1884; → Klara (Klärchen), geboren am 3.3.1886 in München

Zuzug nach München am 9.1.1889

Adresse:
Neuhauser Straße 22 (seit 1.1.1881)
Rumfordstraße 6/II (seit 1.2.1904)
Landwehrstraße 22/II - Pension Leigh (seit 24.10.1940)



Gustav Götzl, Prokurist
Geboren am 6.12.1884 in Innsbruck

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Friedrich Götzl und Jeannette Götzl, geb. Einhorn

Zuzug nach München am 6.1.1886
Adresse:
Geiglstraße 20/II (seit 1.1.1918)

Gustav Götzl begann 1900 in München eine Lehre als Speditionskaufmann. Er arbeitete seither in verschiedenen Speditionsfirmen, von 1928 bis 1937 als Prokurist, dann - nachdem die Gestapo München seine Entlassung angeordnet hatte - als Provisionswerber für Emigranten-Transporte für die Speditionsfirma A. Frank u. Söhne in der Westendstraße 160. Die beabsichtigte Gründung eines Beratungsbüros für Ausreisewillige wurde ihm untersagt.



Fritz (Siegfried Fritz) Gold, Gärtner
Geboren am 26.9.1926 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Julius Gold, Schuhwarengroßhändler, und → Selma Gold, geb. Falk
Adresse:
Luisenstraße 3/I (seit 1.8.1932)
Seidlstraße 9/III (seit 27.4.1937)
Herzog-Heinrich-Straße 15 (seit 15.5.1940)
Lindwurmstraße 125 (seit 30.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.3.1942)

Fritz Gold wurde gemeinsam mit seinen Eltern nach Piaski deportiert. Seinem 1920 geborenen Bruder glückte im Januar 1939 die Emigration in die USA.

Julius Gold, Kaufmann
Geboren am 29.6.1883 in Wüstensachsen, Hessen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Mendel Gold, Kaufmann in Wüstensachsen, und Hannchen Gold, geb. Wildberg



Verheiratet mit → Selma, geb. Falk, geboren am 25.5.1890 in Adelsdorf, Kr. Forchheim
Kinder:
Sohn, geboren am 23.12.1920 in München
→ Fritz, geboren am 26.9.1926 in München

Zuzug nach München am 1.10.1905
Adresse:
Seidlstraße 9/III (seit 1.8.1932)
Herzog-Heinrich-Straße 15/II (seit 27.4.1937)
Mozartstraße 12/0 (seit 15.5.1940)
Richard-Wagner-Straße 11/0 (seit 30.8.1941)
Lindwurmstraße 125/II (seit 16.3.1942)

Julius Gold war Teilinhaber der Schuhwarengroßhandlung Gold & Gross in der Hirtenstraße 22/0. Seinem ältesten Sohn gelang im Januar 1939 die Emigration in die USA. Der jüngere Sohn Fritz wurde gemeinsam mit dem Ehepaar Gold nach Piaski deportiert.



Selma Gold, geb. Falk
Geboren am 25.5.1890 in Adelsdorf, Kr. Forchheim

Deportiert am 3.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hermann Günther Falk, Bankoberinspektor, und Therese Falk, geb. Reinstein

Verheiratet mit Julius Gold, Schuhwarengroßhändler, geboren am 29.6.1883 in Wüstensachsen
Kinder:
Sohn, geboren am 23.12.1920 in München
→ Fritz, geboren am 26.9.1926 in München

Zuzug nach München am 1.4.1898
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 15/II (seit 15.5.1940)
Lindwurmstraße 125/II (seit 16.3.1942)

Selma Gold wurde mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn Fritz deportiert. Dem älteren Sohn glückte im Januar 1939 die Emigration in die USA.

Benzion (Benjamin, Benno) Goldberg, Kaufmann
Geboren am 28.4.1871 in Rzeszów (Polen)

Suizid am 26.11.1938 (3. Kislew 5699)

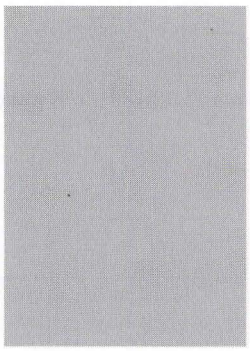
Eltern: Chiel Goldberg, Kaufmann in Rzeszów, und Chaja Goldberg, geb. Wasser

Heirat am 11.9.1897 in Tarnów mit Gitel (Gisela), geb. Weber, geboren am 6.10.1872 in Tarnów
Kinder:
David Chiel, geboren am 30.8.1898 in Tarnów
Aron, geboren am 31.8.1899 in Tarnów
Chaja, geboren am 26.9.1900 in Tarnów
Moses (Moritz), geboren am 28.2.1902 in Tarnów
Regina, geboren am 12.8.1909 in München

Zuzug nach München am 19.7.1907 von Tarnów
Adresse:
Hohenzollernstraße 78
Kurfürstenplatz 4/I (seit 1.12.1915)

Benzion Goldbergs Kinder David, Aron, Moses und Regina lebten ebenfalls in München. Aron meldete sich in den 20er Jahren nach Breslau ab; über sein Schicksal gibt es keine Hinweise.

David emigrierte im Juli 1937 nach London, Moritz emigrierte im Juni 1939 - ebenfalls nach London. Bereits im September 1935 war Regina nach Palästina ausgewandert. Über das Schicksal von Benzion Goldbergs Ehefrau Gitel gibt es keine Hinweise.



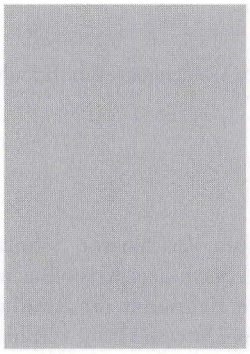
Jakob Goldblatt, Schneider
Geboren am 5.5.1871 in Ungvar

Suizid am 29.11.1941 (9. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Goldblatt, Schneider, und Theres Goldblatt, geb. Roth

Heirat am 29.11.1902 in München mit Babette, geb. Moises, geboren am 13.2.1871 in Landshut
Adresse:
Jahnstraße 27/IV
Löwengrube 16/III

Jakob und Babette Goldblatt nahmen sich gemeinsam das Leben.



Max Goldenberg
Geboren am 23. 3.1855 in Jassy, Rumänien

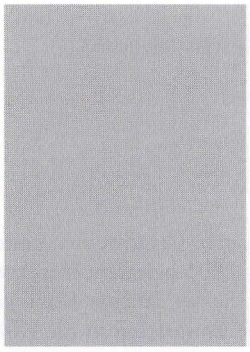
In München gestorben am 12.10.1937 (7. Cheshwan 5698)

Eltern: Hersch Goldenblatt, Kaufmann in Jossy, und Amalie Goldenblatt, geb. Reis

Heirat am 14.2.1894 in Suezeava mit →Mina, geb. Beiner, geboren am 10.10.1861 in Suezeava
Kinder:
Henriette, geboren am 1.12.1894 in Bukarest (gestorben am 10.6.1920 in Fulda)
Hedwig, geboren am 9.7.1897 in München

Adresse:
Landwehrstraße 52/II (seit 7.7.1913)
Neuturmstraße 8/II (seit 10.1.1937)
Fliegenstraße 2/III (seit 17.2.1937)

Max Goldenberg betrieb eine Vertretung für Schreibmaschinenzubehör. Seine Tochter Hedwig lebte mit ihrem Ehemann Mariel Gandillet, geboren am 28.4.1898 in Dijon, in Frankreich und wurde von dort deportiert. Sie starb am 30.4.1945 in Schlieben.



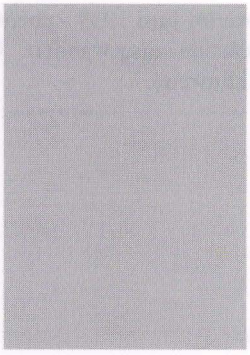
Mina Goldenberg, geb. Beiner
Geboren am 10.10.1861 in Suezeava

In München gestorben am 10.11.1936 (25. Cheshwan 5697)

Eltern: Isidor Beiner und Jetty Beiner, geb. Tannenbaum

Heirat am 14.2.1894 in Suezeava mit →Max Goldenberg, geboren am 23.3.1855 in Jassy (Rumänien)
Kinder:
Henriette, geboren am 1.12.1894 in Bukarest (gestorben am 10.6.1920 in Fulda)
Hedwig, geboren am 9.7.1897 in München

Siehe Eintrag bei → Max Goldenberg.



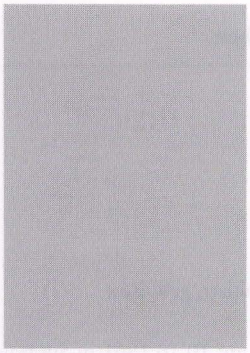
Charlotte Goldenblatt, geb. Kosoritsch, verw. Glonetzky
Geboren am 21.4.1877 in Odessa

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Weer und Ruchel Kosoritsch

Heirat am 15.1.1930 in München mit →Max Goldenblatt, geboren am 15.12.1861 in Konstantinopel

Adresse:
Rottawstraße 5/0
Landwehrstraße 30/II (seit 27.5.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.12.1941)



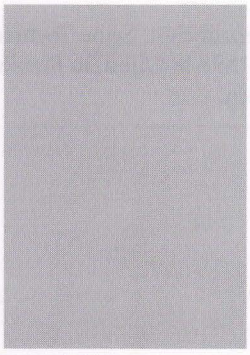
David Goldenblatt, Kaufmann
Geboren am 6.11.1895 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Max Goldenblatt, Zigarettenmacher in München, und Lee Goldenblatt, geb. Brandweiner

Adresse:
Fäustlestraße 3/II
Internierungslager Clemens-August-Straße 9

David Goldenblatt betrieb eine Firma zur Herstellung und zum Vertrieb von Schürzen sowie eine Provisionsvertretung für Wäsche in der Fäustlestraße 3/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. David Goldenblatt war in der Folge auf die Unterstützung von in den USA lebenden Verwandten angewiesen und beabsichtigte, nach Holland oder nach Kuba auszuwandern.



Max Goldenblatt
Geboren am 15.12.1861 in Konstantinopel

In München gestorben am 13.11.1936 (28. Cheshwan 5697)

Eltern: Abraham Goldenblatt, Kaufmann in Odessa, und Sara Goldenblatt

Heirat am 15.1.1930 in München mit → Charlotte, geb. Kosoritsch, verw. Glonetzky

Kinder:
Rosa, geboren 1884 in Odessa
Hermann, geboren am 13.2.1894 in Berlin
→ David, geboren am 6.11.1895 in Berlin

Max Goldenblatt heiratete im November 1883 in Odessa Lee, geb. Brandweiner, gestorben am 10.3.1897 in Berlin. Dieser Ehe entstammen die drei Kinder. 1901 heiratete er in zweiter Ehe Rebekka, geb. Sudarski, gestorben am 5.9.1928 in München. Seiner Tochter Rosa, verheiratet mit Max Preißmann, und seinem Sohn Hermann glückten die Emigration in die USA.

Isidor Goldfarb, Goldarbeiter, Schirmmacher
Geboren am 8.10.1872 in Lesaysk (Polen)

In München gestorben am 28.2.1938 (27. Adar I 5698)

Eltern: David Goldfarb, Goldschmied, und Sabina (Sobel) Goldfarb, geb. Weich
Geschwister: Benjamin, geboren am 3.3.1869 in Lesaysk; → Markus, geboren am 23.5.1876 in Lesaysk; Selig, gen. Sigmund, geboren am 2.10.1879 in Lesaysk; Süssel, geboren am 3.7.1882 in Lesaysk

Heirat am 12.1.1908 in Kolbuszowa mit Hermine, geb. Hirschen, geboren am 15.1.1884 in Kolbuszowa
Kinder:
Erwin, geboren am 8.10.1908 in München
Rosa, geboren am 7.3.1910 in München
Hermann, geboren am 7.3.1911 in München
Regina, geboren am 4.2.1912 München

Adresse:
Utzschneiderstraße 1/II (seit 8.4.1931)
Westenriederstraße 14/II (seit 23.5.1931)
Jahnstraße 36/I bei Rauch (seit 1.6.1932)
Westermühlstraße 29/I bei Pless (seit 1.10.1937)
Frauenstraße 40/II (seit 1.12.1937)

Markus Goldfarb, Goldschmied
Geboren am 23.5.1876 in Lesaysk (Polen)

In München gestorben am 14.2.1933 (18. Shevat 5693)

Eltern: David Goldfarb, Goldschmied, und Sabina (Sobel) Goldfarb, geb. Weich
Geschwister: Benjamin, geboren am 3.3.1869 in Lesaysk; → Isidor, geboren am 8.10.1872 in Lesaysk; Selig, gen. Sigmund, geboren am 2.10.1879 in Lesaysk; Süssel, geboren am 3.7.1882 in Lesaysk

Heirat am 22.2.1902 in Wien mit Ida Selda, geb. Goldmann, geboren am 15.5.1880 in Moskau
Kinder:
Sabina (∞ Neuss), geboren am 1.12.1903 in Wien (∞ Neuss)
Helene, geboren am 2.1.1906 in München
Tochter, geboren am 20.11.1916 in München

Zuzug nach München 1900 von Wien
Adresse:
Baumstraße 4/I
Awentinstraße 10/I (seit 3.8.1906)

Markus Goldfarb betrieb bis 1908 einen Goldschmiedebetrieb, ab 1915 handelte er mit Schirmen und Stöcken auf hiesigen Dulten. Seit 1925 war er als Provisionsvertreter für Textilwaren tätig und seit 1929 Inhaber eines Lebensmittelgeschäftes in der Frauenstraße 4/0. Die Tochter Helene emigrierte im März 1933 nach Frankreich; die 1916 geborene Tochter emigrierte im Juli 1937 nach Brasilien. Sabina Neuss emigrierte im Juni 1939.

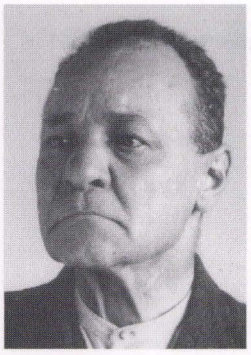
Gisela Goldlust, geb. Klein
Geboren am 19.10.1875 in Tyrnann

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.4.1944 (1. Ijar 5704)

Eltern: Johann Klein und Hermine Klein, geb. Lubowinski

Heirat am 13.9.1903 in Pressburg mit → Leopold Paul Goldlust, Theaterrequisiteur und Hausmeister, geboren am 18.1.1876 in Pressburg

Zuzug nach München am 1.4.1911 von Wien
Adresse:
Edlingerstraße 22/II (seit 1.4.1912)
Israelitische Kultusgemeinde Herzog-Max-Straße 7/I (seit 9.12.1927)
Lindwurmstraße 125/II IKG (seit 3.12.1938)



Leopold Paul (Paul Leopold) Goldlust, Theaterrequisiteur und Hausmeister der Synagoge Herzog-Max-Straße
Geboren am 18.1.1876 in Pressburg

Ermordet im Konzentrationslager Buchenwald am 8.12.1939 (26. Kislew 5700 (2. Chanukka))

Eltern: Sigmund Goldlust, Privatier in Wien, und Johanna Goldlust, geb. Hartmann

Heirat am 13.9.1903 in Pressburg mit → Gisela Goldlust, geb. Klein, geboren am 19.10.1875 in Tyrnann

Zuzug nach München am 1.4.1911 von Wien
Adresse:
Edlingerstraße 22/II (seit 1.4.1912)
Israelitische Kultusgemeinde Herzog-Max-Straße 7/I (seit 9.12.1927)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/II (seit 3.12.1938)



Dr.jur. Felix Goldmann, Dipl.-Ing., Oberingenieur
Geboren am 8.5.1890 in Mühlhausen (Elsaß)

Suizid am 30.3.1942 (12. Nissan 5702)

Eltern: Ludwig Goldmann, Justizrat, und Alice Goldmann, geb. Bielefeld
Geschwister: Otto, geboren am 26.1.1887 in Mühlhausen; Nelly (∞ Schottele), geboren am 3.2.1893 in Mühlhausen

Zuzug nach München am 24.3.1921 von Worms
Adresse:
Martiusstraße 5/I (seit 19.10.1929)
Theresienstraße 3/II (seit 26.9.1932)
Parkstraße 33, Pasing (seit 3.9.1937)
Bgm.-Amman-Straße 76/I, Pasing
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.1.1942)

Felix Goldmann lebte von 1890 bis 1909 im Elsaß. Er besuchte das Gymnasium und studierte nach dem Abitur an der Technischen Universität München Maschinenbau und an der Universität Erlangen Rechtswissenschaften. Dort promovierte er am 31.7.1925 zum Dr.jur. Im Jahr 1925 trat er in das Pasinger Unternehmen „Peco" (Schweißmaschinenherstellung) als Ingenieur ein. 1929 wurde er an der TU mit einer Arbeit über „Die elektrische Widerstandsschweißung im Lichte der Metallographie" promoviert. Der Firmenfestschrift „50 Jahre Peco" ist zu entnehmen, dass Goldmann auch nach der NS-"Machtergreifung" viele Jahre in leitender Position in dem Unternehmen tätig war. Rückendeckung erhielt er dabei vom Inhaber der Firma, Rudolf Bocks, der sich wiederholt für den Verbleib von Goldmann bei Peco eingesetzt haben soll. Erst 1941 mußte Goldmann das Unternehmen verlassen; er kam in die „Judensiedlung Milbertshofen" wo er wenige Monate später angesichts der unmittelbar bevorstehenden Deportation Suizid verübte

Gittel (Gisela) Goldmann, geb. Ullmann
Geboren am 6.2.1863 in Jasna, Bez. Czenscowitz (Polen)

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Max Ullmann, Kaufmann in Zakliszyn, und Esther Ullmann, geb. Weitz

Heirat am 13.11.1890 in Berlin mit Pinkus Joel Goldmann, Kaufmann, geboren am 20.10.1858 in Rzeszów (gestorben in München am 4.6.1923)
Kinder:
Josef, geboren am 13.11.1891 in Berlin
Jakob, geboren am 19.9.1893 in Berlin
→ Dora, geboren am 3.10.1895 in Berlin (∞ Laster)

Zuzug nach München 1897 von Berlin
Adresse:
Mariahilfstraße 8/I (seit 2.5.1913)
Zeppelinstraße 8/I (seit 31.3.1917)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.7.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 25.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Gittel Goldmann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet. Den Söhnen Josef und Jakob glückte die Emigration. Die Tochter Dora wurde nach Piaski deportiert und ermordet.

Julius Jonas Goldmann, Molkereibesitzer
Geboren am 10.8.1851 in Reckendorf, Kr. Gemünden

In München gestorben am 9.9.1938 (13. Elul 5698)

Eltern: Simon Goldmann, Landwirt in Reckendorf, und Johanna Goldmann, geb. Hirsch

Heirat am 15.2.1881 in Gunzenhausen mit Pauline, geb. Heilbronner, geboren am 17.4.1861 in Zweibrücken (gestorben in München am 4.5.1926)
Kinder:
Karl, geboren am 7.11.1881 in Fürth
Johanna Else, geboren am 12.4.1891 in München
Berta, geboren am 20.5.1884 in Holzkirchen

Zuzug nach München 1889 von Fürth
Adresse:
Landwehrstraße 44
Schwanthalerstraße 36/II (seit 1.1.1889)
Martiusstraße 7/II (seit 1.7.1929)



Dr.jur. Ludwig Goldmann, Justizrat
Geboren am 1.11.1876 in Bamberg

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.12.1942 (15. Tewet 5703)

Eltern: Jakob Goldmann, Kaufmann, und Regina Goldmann, geb. Strauss

Zuzug nach München 1901 von Bamberg
Adresse:
Gewürzmühlstraße 21/II (seit 6.5.1927)
Privatstraße 15/II (seit 1.11.1935)
Kaiser-Ludwig-Platz 8/III (seit 1.10.1936)

Mozartstraße 12/II (seit 5.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.12.1941)

Ludwig Goldmann besuchte das Gymnasium und studierte anschließend Rechtswissenschaften (1./2. Staatsprüfung). Er promovierte im Jahr 1904 in München zum Dr.jur. 1924 wurde er zum Justizrat ernannt. Im Jahr 1933 hatte er seine Kanzlei am Promenadeplatz 16/I. Ab 1939 war er bei dem „Konsulenten" → Albert Oppenheimer beschäftigt. Nach dessen Deportation nach Piaski am 4.4.42 war er selbst als „Konsulent" tätig.



Maria Goldmann, Kontoristin
Geboren am 11.9.1919 in München

Suizid am 16.9.1937 (11. Tishrei 5698)

Eltern: Moritz Gerson Goldmann, Kaufmann, und Maria Goldmann, geb. Maier

Adresse:
Feilitzschstraße 21/II

Sali Goldner, geb. Spielmann

In München gestorben am 15.8.1936 (27. Aw 5696)

Eltern: Norbert Spielmann und Debora Spielmann, geb. Reiser

Heirat am 26.5.1896 in Rzeczow mit Hermann Goldner, Kaufmann, geboren am 4.9.1871 in Mikolajow, Kr. Zydaczow (Polen)
Kinder:
Helene, geboren am 11.3.1897 in München
Fanny, geboren am 24.11.1900 in München
Norbert, geboren am 3.6.1902 in München
Lina (∞ Marcus) , geboren am 5.5.1904 in München

Adresse:
Augustenstraße 87/III (seit 1.8.1896)

Sali Goldners Sohn Norbert emigrierte 1936 nach Lemberg und lebte 1941 in Warschau. Über das Schicksal der anderen Kinder liegen keine Informationen vor.

Paula (Pauline) Goldscheider
Geboren am 16.5.1861 in Oettingen

Suizid am 7.12.1933 (19. Kislew 5694)

Heirat am 5.8.1885 in Nürnberg mit Sigmund Goldscheider, geboren am 2.8.1859 in Fürth (gestorben in München am 27.12.1930)
Kind:
Anton, geboren am 5.5.1885 in Fürth (am 5.7.1918 in einem Lazarett in Memmingen gestorben)

Zuzug nach München 1895 von Fürth
Adresse:
Landwehrstraße 17/III (seit 1900)



Annemarie Louise Goldschmidt, Haustochter
Geboren am 31.1.1922 in München

Ermordet in Auschwitz am 26.8.1942 (13. Elul 5702)

Eltern: → Bernhard Goldschmidt, Kaufmann, und → Magdalena Goldschmidt, geb. Herzfelder
Schwester: → Elfriede, geboren am 4.8.1923 in München

Adresse:
Äussere Prinzregentenstraße 14 (seit 1.3.1930)
Mechtildenstraße 39/II (seit 6.6.1935)

Annemarie Louise Goldschmidt emigrierte am 30.3.1939 zusammen mit ihrer Schwester nach Holland. Beide lebten im Kloster Konningsbosch in Echt. Am 27.7.1942 beschloß der Reichsstatthalter für die Niederlande, Arthur Seyß-Inquart, als Reaktion auf die Proteste der katholischen Bischöfe Hollands gegen die Verfolgung der niederländischen Juden die Deportation der aus Deutschland geflüchteten Nonnen, Mönche und Katholiken jüdischer Abstammung. Auf der Transportliste der Maastrichter Gestapo vom 2.8.1942 sind die Geschwister Goldschmidt unter Nr. 32 u. 33 eingetragen. Sie wurden zusammen mit Edith Stein, deren Schwester Rosa Stein und anderen Nonnen und Mönchen jüdischer Abstammung nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Die Eltern von Annemarie Louise Goldschmidt wurden am 25.11.1941 in Kaunas ermordet.

Benjamina Goldschmidt, geb. Strauss
Geboren am 13.2.1874 in Geroda, Kr. Bad Brückenau

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Wolf Strauss, Kaufmann, und Karolina Strauss, geb. Hirsch

Verheiratet mit → Simon Goldschmidt, geboren am 21.3.1870 in Heubach

Zuzug nach München am 15.1.1940
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 15.1.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)

Benjamina Goldschmidt und ihr Ehemann wurden am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Bernhard Goldschmidt, Kaufmann
Geboren am 3.8.1890 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

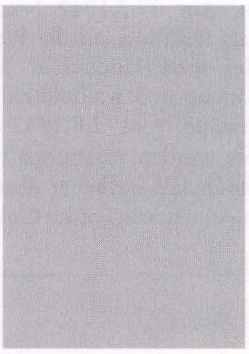
Eltern: Isidor Goldschmidt, Fabrikant, und Ida Goldschmidt, geb. Levi

Verheiratet mit → Magdalena, geb. Herzfelder, geboren am 20.9.1898 in München
Kinder:
→ Annemarie Louise, geboren am 31.1.1922 in München
→ Elfriede Karoline, geboren am 4.8.1923 in München

Zuzug nach München 1905
Adresse:
Südliche Auffahrtsallee 95 (seit 21.10.1929)
Äussere Prinzregentenstraße 14/0 (seit 1.3.1930)
Mechtildenstraße 39/II (seit 6.6.1935)
Friedrich-Herschel-Straße 9/0 (seit 23.9.1940)

Kyreinstraße 3/II (seit 30.6.1941)

Bernhard Goldschmidt nahm am Ersten Weltkrieg als Vizefeldwebel und Offiziersaspirant teil. Er war Geschäftsführer der „Felma GmbH" (Fabrik elektromechanischer Apparate) in der Nymphenburger Straße 125, später Briennerstraße 31/32. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Bernhard Goldschmidt bemühte sich im Frühjahr 1940 vergeblich um eine Einreisegenehmigungen für die USA oder die Philippinen. Seine beiden Töchter emigrierten am 30.3.1939 nach Holland, dort lebten sie im Kloster Konningsbosch in Echt. Sie wurden am 2.8.1942 zusammen mit Edith Stein, deren Schwester Rosa Stein und anderen Nonnen und Mönchen jüdischer Abstammung nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Cilly Goldschmidt, Privatlehrerin, Büroangestellte
Geboren am 16.9.1890 in Frankfurt

In München gestorben am 20.9.1941 (28. Elul 5701)

Eltern: Mayer Goldschmidt, Kaufmann, und Dissette Goldschmidt, geb. Kahn

Zuzug nach München 1899
Adresse:
Weißenburger Straße 19
Corneliusstraße 20 (seit 1.1.1907)
Fürstenstraße 16/III (seit 28.6.1932)
Paul-Heyse-Straße 28/II (seit 1.7.1937)



Elfriede Karoline Ida Goldschmidt, Schülerin
Geboren am 4.8.1923 in München

Ermordet in Auschwitz am 5.9.1942 (23. Elul 5702)

Eltern: → Bernhard Goldschmidt, Kaufmann, und → Magdalena Goldschmidt, geb. Herzfelder
Schwester: → Annemarie Louise, geboren am 31.1.1922 in München

Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 14 (seit 1.3.1930)
Mechtildenstraße 39/II (seit 6.6.1935)

Elfriede Goldschmidt emigrierte am 30.3.1939 zusammen mit ihrer Schwester nach Holland. Beide lebten im Kloster Konningsbosch in Echt. Am 27.7.1942 beschloß der Reichsstatthalter für die Niederlande, Arthur Seyß-Inquart, als Reaktion auf die Proteste der katholischen Bischöfe Hollands gegen die Verfolgung der niederländischen Juden die Deportation der aus Deutschland geflüchteten Nonnen, Mönche und Katholiken jüdischer Abstammung. Auf der Transportliste der Maastrichter Gestapo vom 2.8.1942 sind die Geschwister Goldschmidt unter Nr. 32 u. 33 eingetragen. Sie wurden zusammen mit Edith Stein, deren Schwester Rosa Stein und anderen Nonnen und Mönchen jüdischer Abstammung nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Die Eltern von Elfriede Goldschmidt wurden am 25.11.1941 in Kaunas ermordet.



Eugenie Goldschmidt, geb. Gallinger
Geboren am 13.3.1869 in Worms

Suizid am 26.3.1942 (8. Nissan 5702)

Eltern: Leopold Gallinger, Kaufmann, und Rosa Gallinger, geb. Benedikt

Verheiratet mit → Siegmund Goldschmidt; Kaufmann, geboren am 1.11.1857

Zuzug nach München 1908

Adresse:
Ainmillerstraße 10/I (seit 1.1.1908)
Leopoldstraße 52a/0 (seit 19.8.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 18.10.1941)

Dr.jur. Friedrich Goldschmidt, Rechtsanwalt, Justizrat
Geboren am 27.7.1871 in Ludwigshafen

Suizid am 4.12.1938 (11. Kislew 5699)

Eltern: Julius Goldschmidt, Kaufmann in Nürnberg, und Rosa Goldschmidt, geb. Vorbach

Heirat am 27.7.1899 in Bonn mit Mary Falkenhayner, geboren am 7.2.1867 in Bonn (gestorben in München am 18.8.1943)
Kinder:
Walter, geboren am 14.2.1901 in München
Hildegard, geboren am 10.10.1905 in München-Obermenzing

Zuzug nach München 1899 von Ludwigshafen
Adresse:
Trogerstraße 44 (seit 1899)
Romanstraße 75/0 (seit 18.7.1917)

Dr.jur. Jakob Goldschmidt, Rechtsanwalt, Justizrat

In München gestorben am 22.10.1936 (6. Cheshwan 5697)

Verheiratet mit Else Goldschmidt, geb. Thannhauser

Jakob Goldschmidt verlegte Anfang Oktober 1933 seine Kanzlei an den Bavariaring 43/III.

Jette Goldschmidt, geb. Höchstädter
Geboren am 11.12.1851 in Deggingen, Kr. Nördlingen

In München gestorben am 30.8.1936 (12. Elul 5696)

Eltern: Raphael Höchstädter, Kaufmann in Regensburg, und Mina Höchstädter, geb. Kronheimer

Heirat am 19.12.1871 in Nymphenburg mit Joseph Goldschmidt, geboren am 1.2.1839 in Öttingen (Rieß)
Kinder:
Bella (∞ Dispeker), geboren1874 in München
Luise (∞ Krakenberger), geboren 1876 in München

Adresse:
Widenmayerstraße 3 (seit 15.3.1913)



Karl Goldschmidt, Vertreter
Geboren am 12.1.1885 in Nürnberg

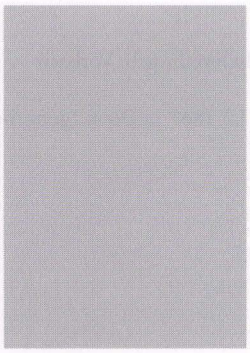
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Guido Goldschmidt, Kaufmann in Nürnberg, und Johanna Goldschmidt, geb. Neumeyer
Geschwister: Emil, geboren am 12.7.1878 in Nürnberg; → Rosa, geboren am 8.1.1880 in Nürnberg

Zuzug nach München am 29.3.1938 von Nürnberg

Adresse:
Nymphenburger Straße 120/I (seit 29.3.1938)
Friedrich-Herschel-Straße 9 (seit 30.6.1939)
Kaiser-Ludwig-Platz 1/0 (seit 18.6.1941)

Karl Goldschmidt besuchte die Handels- und Realschule. 1914 bis 1918 nahm er als Vizefeldwebel am Ersten Weltkrieg teil. Er war als Lederwarenhändler in Nürnberg tätig; im März 1938 zog er mit seiner Schwester Rosa nach München.



Leon Goldschmidt, Kaufmann
Geboren am 10.4.1869 in Breslau

In München gestorben am 24.3.1936 (1. Nissan 5696)

Eltern: Richard Goldschmidt, Kaufmann, und Amalie Goldschmidt, geb. Fuchs

Verheiratet mit Klara, geb. Baum, geboren am 24.10.1868
Kinder:
Gretl, geboren am 28.9.1892 in München
Hans, geboren am 14.10.1893 in München
Else, geboren am 8.11.1897 in München

Zuzug nach München 1890
Adresse:
Corneliusstraße 9/I (seit 1.1.1890)
Grützner straße 4/0 (seit 1.4.1917)

Leon Goldschmidts Tochter Else emigrierte am 24.7.1941 in die USA.



Louise Paula (Luise) Goldschmidt, geb. Oppler
Geboren am 1.10.1867 in Berlin

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: David Oppler, Kaufmann, und Rosalie Oppler, geb. Cassel

Kind:
Aris Maria, geboren am 8.8.1891 in Berlin

Zuzug nach München am 20.10.1939
Adresse:
Maria-Einsiedel-Straße 4/0 (seit 26.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 20.4.1942)

Louise Goldschmidt wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Lydia Goldschmidt, geb. Macholl
Geboren am 21.12.1880 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Macholl und Sidonie Macholl, geb. Ullmann

Heirat am 28.3.1905 in München mit → Max Goldschmidt, geboren am 1.10.1870 in Mellrichstadt
Kind:
Fritz, geboren am 26.1.1906 in München

Adresse:
Leopoldstraße 102/I (seit 19.12.1935)
Tengstraße 31 - Pension Isabella (seit 29.10.1940)

Lydia Goldschmidts Ehemann Max wurde am 27.11.1938 im Konzentrationslager Dachau ermordet. Sie selbst unternahm im Sommer 1941 einen vergeblichen Emigrationsversuch in die USA bzw. nach Kuba. Auf ihrem Antrag auf Erteilung eines polizeilichen Führungszeugnisses (das für die Auswanderung erforderlich war) findet sich der Vermerk: „Nach Mitteilung der Gestapo vom 18.11.1941 ist G. zur Evakuierung eingeteilt und benötigt deshalb die beantragten Führungszeugnisse zwecks Auswanderung nicht mehr. Die bereits einbezahlte Gebühr von 2,50 RM wird als Schreibgebühr verrechnet." Lydia Goldschmidts Sohn Fritz war schon im Oktober 1937 die Emigration in die USA geglückt.



Magdalena Goldschmidt, geb. Herzfelder
Geboren am 20.11.1898 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Felix Sal. Herzfelder, Justizrat, und Emma Herzfelder, geb. Oberndörffer

Verheiratet mit → Bernhard Goldschmidt, Kaufmann, geboren am 3.8.1890 in Nürnberg
Kinder:
→ Annemarie Louise, geboren am 31.1.1922 in München
→ Elfriede Karoline, geboren am 4.8.1923 in München

Adresse:
Südliche Auffahrtsallee 95 (seit 21.10.1929)
Äussere Prinzregentenstraße 14/0 (seit 1.3.1930)
Mechtildenstraße 30/II (seit 6.6.1935)
Friedrich-Herschel-Straße 9/0 (seit 23.9.1940)
Kyreinstraße 3/II (seit 30.6.1941)

Magdalena Goldschmidts Töchter emigrierten im März 1939 nach Holland. Sie lebten im Kloster Konningsbosch in Echt. Von dort wurden sie am 2.8.1942 zusammen mit Edith Stein, deren Schwester Rosa Stein und anderen Nonnen und Mönchen jüdischer Abstammung nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Martha Goldschmidt, geb. Koch
Geboren am 9.2.1869 in Mainz

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.1.1945 (28. Tewet 5705)

Eltern: Leopold Koch, Kaufmann, und Babette Koch, geb. Wolfsthal

Verheiratet mit Mendel (Menny) Goldschmidt, Textilkaufmann, geboren am 1.8.1859 in Felsberg (gestorben in Aschaffenburg am 6.4.1924)
Kinder:
Else, geboren am 6.8.1892 in Aschaffenburg
Antonie, geboren am 9.7.1894 in Aschaffenburg

Zuzug nach München am 30.4.1939 von Aschaffenburg
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 30.4.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.3.1942)

Max Goldschmidt, Kaufmann
Geboren am 1.10.1870 in Mellrichstadt

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 27.11.1938 (4. Kislew 5699)

Eltern: Moses Goldschmidt und Rosa Goldschmidt, geb. Strauss

Heirat am 28.3.1905 in München mit → Lydia, geb. Macholl, geboren am 21.12.1880 in München
Kind:
Fritz, geboren am 26.1.1906 in München

Zuzug nach München 1893
Adresse:
Nußbaumstraße 14
Kobellstraße 4/II (seit 1.3.1905)
Leopoldstraße 102/I (seit 19.12.1935)

Max Goldschmidt war Mitinhaber der Firmen „Hermann Stahl, Großhandel mit Leim und chemischen Produkten" und „Heinrich Goldschmidt, Handel mit technischen Artikeln" (gegr. 1893). Der Firmensitz befand sich in der Lindwurmstraße 88. Anfang 1936 wurden beide Firmen abgemeldet und die Familie lebte von ihren Ersparnissen. Max Goldschmidts Sohn Fritz glückte im Oktober 1937 die Emigration in die USA; → Lydia Goldschmidt wurde am 25.11.1941 in Kaunas ermordet.

Oskar Goldschmidt, Kaufmann
Geboren am 28.11.1905 in München

In München-Solln verunglückt am 13.5.1934 (28. Ijar 5694)

Eltern: Jakob Goldschmidt, Kaufmann, und Thekla Goldschmidt, geb. Lissauer

Adresse:
Lucila-Grahn-Straße 43/IV (seit 1.1.1917)

Oskar Goldschmidt wurde am 12.5.1934 in Solln mit Schädelbruch auf der Straße gefunden; er war aus unbekannten Gründen mit dem Motorrad gestürzt.



Rosa Goldschmidt
Geboren am 8.1.1880 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Guido Goldschmidt, Kaufmann in Nürnberg, und Johanna Goldschmidt, geb. Neumeyer
Brüder: → Karl, geboren am 12.1.1885 in Nürnberg; Emil, geboren am 12.7.1878 in Nürnberg

Zuzug nach München am 29.3.1938
Adresse:
Nymphenburger Straße 120/I (seit 29.3.1938)
Friedrich-Herschel-Straße 9 (seit 30.6.1939)
Kaiser-Ludwig-Platz 1/0 (seit 18.6.1941)
Goethestraße 45

Rosa Goldschmidt zog im März 1938 mit ihrem Bruder → Karl von Nürnberg nach München.

Sally Goldschmidt, Kaufmann
Geboren am 5.12.1874 in Uffenheim

In München gestorben am 2.10.1936 (16. Tishrei 5697)

Eltern: Meier Goldschmidt und Ida Goldschmidt, geb. Ullmer

Heirat am 12.5.1920 in München mit Anna Maria, geb. Marx, geboren am 22.1.1887 in München

Zuzug nach Mücnhen 1896
Adresse:
Blutenburgstraße 129/I (seit 2.12.1898)
Utzschneiderstraße 1/I (seit 3.4.1901)
Pettenbeckstraße 8/II (9.5.1920)

Sally Goldschmidt war Inhaber des Eilboten-Instituts „Gelbe Radler".



Siegmund Goldschmidt, Kaufmann
Geboren am 1.11.1857 in Hannover

Suizid am 25.3.1942 (7. Nissan 5702)

Eltern: Louis Goldschmidt, Kaufmann, und Johanna Goldschmidt, geb. Heinemann

Verheiratet mit → Eugenie, geb. Gallinger, geboren am 13.3.1869 in Worms

Zuzug nach München 1908
Adresse:
Ainmillerstraße 10/I (seit 1.1.1908)
Leopoldstraße 52a/0 (seit 19.8.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 18.10.1941)

Siegmund Goldschmidt betrieb in der Ainmillerstraße 10 eine Provisionsvertretung für Papierwaren. Dieses Gewerbe wurde im Oktober 1938 abgemeldet. Siegmund Goldschmidt verübte gemeinsam mit seiner Frau Eugenie Suizid – vermutlich aus Verzweiflung über die bevorstehende Deportation.

Simon Goldschmidt, Schneider
Geboren am 21.3.1870 in Heubach, Kr. Schlüchtern

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Moses Goldschmidt, Kaufmann, und Karolina Goldschmidt, geb. Katz

Verheiratet mit → Benjamina, geb. Strauß, geboren am 13.2.1874 in Geroda

Zuzug nach München am 15.1.1940
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 15.1.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)

Simon Goldschmidt wurde gemeinsam mit seiner Frau Benjamina am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und ermordet.

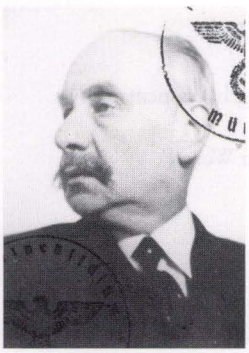
Thekla Goldschmidt, geb. Lissauer
Geboren am 21.1.1876 in München

In München gestorben am 2.6.1937 (23. Siwan 5697)

Eltern: Jakob Lissauer, Kaufmann, und Sophie Lissauer, geb. Hofheimer

Verheiratet mit Jakob Goldschmidt, geboren am 10.6.1874 in Neumarkt (Oberpfalz) (gestorben am 15.1.1914 in München)
Kinder:
Julius, geboren am 15.1.1896 in Neumarkt (Oberpfalz)
Josef, geboren am 13.02.1897 in Neumarkt (Oberpfalz)
Oskar, geboren am 28.11.1905 in München

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Lucile-Grahn-Straße 42
Lucile-Grahn-Straße 43/IV (seit 1.6.1917)



Arno (Arnold) Goldschmit, Mittelschulprofessor i. R.
Geboren am 24.4.1880 in Karlsruhe

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Robert Goldschmit, Lehrer; und Auguste Goldschmit, geb. Neuhöfer

Adresse:
Jakob-Klar-Straße 6/II (seit 1.6.1936)
Zentnerstraße 52/0 (seit 1.6.1937)
Olgastraße 4/II (seit 5.10.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.2.1942)

Albertine Goldstein, geb. Bass
Geboren am 29.1.1862 in Fürth

In München gestorben am 26.2.1937 (15. Adar 5697 (Shushan Purim))

Eltern: Joseph Bass, Kaufmann in Fürth, und Rosalie Bass, geb. Lohmann

Heirat am 13.5.1884 in München mit Michael Goldstein, geboren am 1.1.1850 in Bad Kissingen (gestorben in München am 26.12.1899)
Kind:
Else; geboren am 19.10.1886 in Bad Kissingen (∞ Hönigsberger)

Zuzug nach München am 6.9.1932 von Bad Kissingen
Adresse:
Maximiliansplatz 21 (seit 6.9.1932)
Ohmstraße 22/I (seit 2.10.1934)
Sternwartstraße 1/0 (seit 29.9.1936)

Albertine Goldsteins Tochter Else emigrierte im August 1939 nach Großbritannien.



Betty Goldstein, Küchenleiterin
Geboren am 29.11.1901 in Nörenberg (Pommern)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Sacher Goldstein, Kultusbeamter, und Cäcilie Goldstein, geb. Frank

Zuzug nach München am 1.4.1938
Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.4.1938)

Betty Goldstein war Angestellte der Israelitischen Jugendhilfe und arbeitete als Köchin im Kinderheim in der Antonienstraße 7. Zusätzlich half sie bei der Betreuung der Säuglinge und Kleinkinder.

Erna Goldstein, Kunstgewerblerin
Geboren am 12.8.1887 in Aachen

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Adresse:
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 20.5.1942)

Harry (Herri) Goldstein, Musiker
Geboren am 12.10.1877 in Potsdam

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leopold Goldstein, Kaufmann, und Auguste Goldstein, geb. Moses

Heirat am 28.8.1940 in München mit → Luise, geb. Bing, geboren am 8.4.1880 in Gunzenhausen
Kind:
Jolanda, geboren am 1.11.1908 in Mailand

Zuzug nach München am 12.9.1939
Adresse:
Clemensstraße 6/II (seit 12.9.1939)
Theresienstraße 16/II (seit 12.9.1940)
Rosenheimer Straße 38/I (seit 15.8.1941)



Heinrich Goldstein, Kaufmann
Geboren am 29.12.1862 in Welbhausen, Kr. Uffenheim

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Samson Goldstein, Metzgermeister, und Doris Goldstein, geb. Neustein

Heirat 1893 mit → Hilda, geb. Einstein, geboren am 19.4.1860 in Buttenwiesen
Kind:
→ Dora, geboren am 2.3.1895 in München (∞ Helbing)

Zuzug nach München am 1.7.1893
Adresse:
Mariahilfstraße 9/I (seit 1.7.1893)

Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.3.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 14.4.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)

Heinrich Goldstein betrieb in der Mariahilfstraße 9/II seit Dezember 1915 eine Warenagentur für Zigarren und Zigaretten. Dieses Gewerbe wurde im Frühjahr 1939 abgemeldet, nachdem es Goldstein aufgrund seines „hohen Alters nur mehr in geringem Umfange ausgeübt" hatte. Er lebte mit seiner Frau Hilda bei ihrer Tochter Dora, die bei der Israelitischen Kultusgemeinde monatlich 150 RM verdiente und damit den Unterhalt der Familie bestritt. Dora Helbing wurde mit ihrem Ehemann → Friedrich David in Auschwitz ermordet. Heinrich Goldstein wurde am 19.9.1942 gemeinsam mit seiner Frau Hilda von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und ermordet.



Hilda Goldstein, geb. Einstein
Geboren am 19.4.1860 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Samuel Einstein und Fanny Einstein, geb. Lang

Heirat 1893 mit → Heinrich Goldstein, geboren am 29.12.1862 in Welbhausen
Kind:
→ Dora, geboren am 2.3.1895 in München (∞ Helbing)

Adresse:
Mariahilfstraße 1/II (seit 1.1.1916)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.3.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 14.4.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)

Das Ehepaar Goldstein lebte bei ihrer Tochter Dora, die als Angestellte der Israelitischen Kultusgemeinde monatlich 150 RM verdiente und damit den Unterhalt der Familie bestritt. Dora Helbing wurde mit ihrem Ehemann → Friedrich David in Auschwitz ermordet. Hilda Goldstein wurde mit ihrem Mann Heinrich am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und ermordet.



Hugo Goldstein, Kaufmann
Geboren am 25.5.1880 in Crailsheim, Jagstkreis

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Goldstein, Kaufmann in Crailsheim, und Babette Goldstein, geb. Gutmann
Bruder: Josef, geboren am 13.10.1875 in Crailsheim

Heirat 1912 mit → Ida, geb. Groeschel, geboren am 21.12.1886 in Scheinfeld
Kind:
Sohn, geboren am 29.9.1914 in München

Zuzug nach München 1910
Adresse:
Hohenzollernstraße 31a/0
Adelgundenstraße 2/0 (seit 1.8.1912)
Thierschstraße 4/II (seit 23.10.1939)

Hugo Goldstein nahm als Unteroffizier am Ersten Weltkrieg teil. Er war Inhaber der Firma „B. Gutmann, Handel mit Futterstoffen und Schneiderbedarfsartikeln" in der Burgstraße 4. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Hugo Goldstein befand sich seit November 1938 in „Schutzhaft" im Konzentrationslager Dachau.



Ida Goldstein, geb. Groeschel
Geboren am 21.12.1886 in Scheinfeld (Mittelfranken).

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Groeschel, Kaufmann, und → Cilli Groeschel, geb. Thalheimer

Heirat 1912 mit → Hugo Goldstein, geboren am 25.5.1880 in Crailsheim
Kind:
Sohn, geboren am 29.9.1914 in München

Adresse:
Adelgundenstraße 2/0 (seit 1.8.1912)
Thierschstraße 4/II (seit 23.10.1939)



Luise Goldstein, geb. Bing, verw. Rosenfeld
Geboren am 8.4.1880 in Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Berthold Bing, Versicherungsinspektor, und Franziska Bing, geb. Schuler

Heirat am 28.8.1940 in München mit → Harry Goldstein, geboren am 12.10.1877 in Potsdam

Zuzug nach München am 10.3.1939 von Saarbrücken
Adresse:
Bauerstraße 9/III (seit 10.5.1940)
Tengstraße 24/III (seit 14.6.1940)
Clemensstraße 6/II (seit 28.8.1940)
Theresienstraße 16/II (seit 12.9.1940)
Rosenheimer Straße 38/I (seit 15.8.1941)



Samuel Goldstein, Rentner
Geboren am 23.12.1868 in Zwislowa, Kr. Posen

Suizid am 1.6.1942 (16. Siwan 5702)

Eltern: Samuel Goldstein, Kürschner in Haideberg (Posen), und Luise Goldstein, geb. Tivoroger

Heirat am 21.8.1901 in München mit Barbara Babette, geb. Zeininger, geboren am 15.3.1872 in Burglengenfeld

Zuzug nach München am 2.10.1893 von Erfurt
Adresse:
Lindwurmstraße 55/II (seit 2.10.1893)
Schwanthalerstraße 27/III (seit 1.10.1914)
Kaiser-Ludwig-Platz 8/III (seit 28.9.1940)



Clara (Klara) Goldstern, geb. Fuchs, Sprachlehrerin
Geboren am 8.6.1880 in Wien

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.10.1943 (17. Tishri 5704)

Eltern: Max Fuchs und Flora Fuchs, geb. Winterwitz

Heirat am 18.5.1919 in Wien mit Dr. → Philipp Goldstern, Chemiker, geboren am 2.5.1867 in Odessa

Zuzug nach München am 1.6.1919 von Wien
Adresse:
Widenmayerstraße 46/0 (seit 1.6.1919)
Widenmayerstraße 39/I (seit 15.9.1930)
Kaulbachstraße 34a - Pension (seit 12.8.1941)



Dr. Philipp (Lippa Leiser) Goldstern, Chemiker
Geboren am 2.5.1867 in Odessa

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.12.1942 (22. Tewet 5703)

Eltern: Abraham Goldstern, Kaufmann, und Maria Goldstern, geb. Kitoner

Heirat am 18.5.1919 in Wien mit → Clara, geb. Fuchs, geboren am 8.6.1882 in Wien
Kinder:
Julius, geboren am 13.12.1898 in Bukarest
Norbert, geboren am 22.7.1902 in Bukarest
Walter, geboren am 31.5.1905 in Bukarest
Alice, geboren am 5.10.1906 Bukarest
Alfred, geboren am 10.6.1908 in Bukarest

Zuzug nach München am 1.9.1915 von Bukarest
Adresse:
Widenmayerstraße 46/0 (seit 1.9.1915)
Widenmayerstraße 39 (seit 15.9.1930)
Kaulbachstraße 34a - Pension (seit 12.8.1941)

Dr. Philipp Goldstern war in erster Ehe (geschlossen 1.4.1898 in Wien) mit Margarethe Focseneanu verheiratet (geboren am 15.5.1877 in Jasny, gestorben am 13.9.1917 in München).



Rachel Goldsticker, geb. Marx
Geboren am 21.10.1859 in Heidelberg

In München gestorben am 6.6.1942 (21. Siwan 5702)

Eltern: Löb Hirsch Marx, Kaufmann in Offenburg, und Jette Marx, geb. Ottenheimer

Heirat am 10.1.1885 in Straßburg mit Moses Goldsticker, Zahnarzt, geboren am 26.1.1858 in Karlsruhe (gestorben in den USA 1914)

Zuzug nach München am 20.10.1921 von Saarbrücken
Adresse:
Böcklinstraße 16/I (seit 6.9.1923)
Waldfriedhofstraße 2 (seit 6.5.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 20.4.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.5.1942)

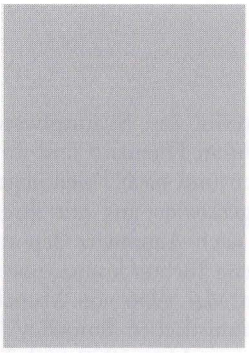
Berta (Bunia) Golomb, geb. Ratzeli
Geboren am 10.1.1870 in Wilna

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.7.1942 (28. Tammuz 5702)

Eltern: Fischel Ratzeli, Kaufmann, und Berta Ratzeli

Heirat am 10.4.1891 in Wilna mit Isaak Golomb, Schreinermeister, geboren am 10.5.1869 in Musnitz (gestorben in München am 23.5.1921)
Kinder:
Ida, geboren am 27.7.1892 in Wilna
Raphael, geboren am 15.9.1893 in Wilna
Leon, geboren am 1.2.1897 in Wilna
→ Esther, geboren am 24.11.1903 in Wilna

Zuzug nach München 1904 von Wilna
Adresse:
Lindwurmstraße 129/0 (seit 1.12.1933)
Hans-Sachs-Straße 1/IV (seit 1.4.1934)
Kaiser-Ludwig-Platz 8/0 (seit 3.1.1941)
Clemens-August-Straße 2/I (seit 20.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)



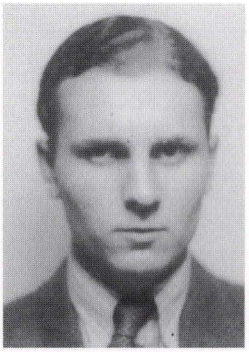
Esther Golomb, Geschäftsinhaberin
Geboren am 24.11.1903 in Wilna

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isaak Golomb, Schreinermeister, und → Berta Golomb, geb. Ratzeli
Geschwister: Ida, geboren am 27.7.1892 in Wilna (∞ Nisam); Raphael, geboren am 15.9.1893 in Wilna; Leon, geboren am 1.2.1897 in Wilna

Zuzug nach München 1904 von Wilna
Adresse:
Holzstraße 4/I (seit 30.8.1919)
Ickstattstraße 6/I (seit 8.11.1920)
Lindwurmstraße 129 (seit 1.12.1933)
Hans-Sachs-Straße 1/IV (seit 2.4.1934)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 26.9.1941)

Esther Golomb betrieb seit September 1935 eine Provisionsvertretung für Wäsche und Glühbirnen. Das Gewerbe wurde im Januar 1939 abgemeldet. Sie wohnte seither gemeinsam mit ihrer Mutter in Untermiete und wurde von dieser unterstützt.



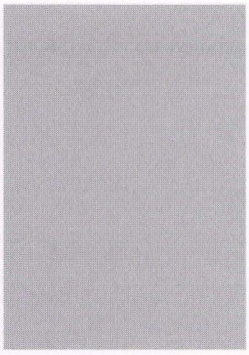
Heinrich Golomb, Lehrling, Kaufm. Angestellter
Geboren am 25.7.1917 in Würzburg

Ermordet in Treblinka

Eltern: → Moritz (Moshek Izak) Golomb, Provisionsvertreter, und → Miriam Golomb, geb. Margulies
Geschwister: Michael, geboren am 3.5.1909 in München; Amalia, geboren am 10.4.1910 in Rymanów; Ida, geboren am 28.10.1915 in Würzburg; Julius Joel, geboren am 26.8.1919 in Würzburg; Siegfried Dan, geboren am 4.8.1920 in Würzburg

Zuzug nach München am 30.4.1932 von Würzburg
Adresse:
Äußere Maximilianstraße 8/II (seit 1.8.1938)

Heinrich Golomb besuchte die Oberrealschule in Würzburg. Er arbeitete in München als Kaufmann. Gemeinsam mit seinen Eltern wurde er im September 1938 nach Polen ausgewiesen. Er kam 1941 in das Ghetto Lódz und wurde vermutlich in Treblinka ermordet.



Miriam (Maria) Golomb, geb. Margulies, Geschäftsfrau
Geboren am 15.2.1886 in Rymanów (Polen)

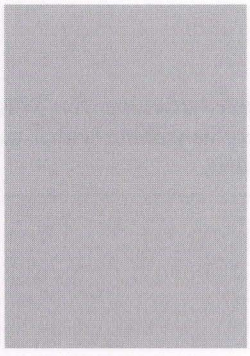
Ermordet im Ghetto Lódz

Eltern: Joel Moses Margulies, Kaufmann in Rymanów, und Frieda Margulies, geb. Leiser

Heirat am 22.12.1908 in Rymanów mit → Moszek Izak (Moritz) Golomb, geboren am 30.7.1886 in Lódz
Kinder:
Michael, geboren am 3.5.1909 in München
Amalia, geboren am 10.4.1910 in Rymanów
Tochter, geboren am 28.10.1915 in Würzburg
→ Heinrich, geboren am 25.7.1917 Würzburg
2 Söhne, geboren am 26.8.1919 und am 4.8.1928 in Würzburg

Zuzug nach München am 2.4.1932 von Würzburg
Adresse:
Thalkirchner Straße 280/I (seit 2.4.1932)
Hans-Sachs-Straße 8/II (seit 1.4.1935)
Schwanthalerstraße 32/II (seit 1.7.1938)

Miriam Golomb war in Würzburg als Geschäftsführerin im Strumpfwaren- und Trikotagengeschäftes ihres Ehemannes tätig. Sie wurde mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn Heinrich Ende September 1938 aus Deutschland ausgewiesen und nach Polen abgeschoben. Ihre Tochter Amalie Shani wurde vom Lager Subotica/Jugoslawien aus mit ihren beiden Kindern und dem 1928 geborenen Bruder im April 1944 nach Auschwitz deportiert. Der Bruder überlebte und emigrierte in die USA. Die 1915 geborene Tochter konnte noch 1941 in die USA emigrieren, der 1919 geborene Sohn emigrierte im Mai 1936 von München nach Palästina. Miriam Golombs Sohn Michael, Leiter der linkszionistischen Borochov-Jugend in Berlin, emigrierte im Oktober 1933 nach Zagreb und von dort im März 1939 nach New York.



Moritz (Moszek Izak) Golomb, Vertreter
Geboren am 30.7.1886 in Lódz

Ermordet im Ghetto Lódz

Eltern: Mendel Golomb, Kaufmann in Würzburg, und Esther Golomb, geb. Laufer

Heirat am 22.12.1908 in Rymanów (Polen) mit → Miriam (Maria), geb. Margulies, geboren am 17.2.1886 in Rymanów (Polen)
Kinder:
Michael, geboren am 3.5.1909 in München
Amalia, geboren am 10.4.1910 in Rymanów
Tochter, geboren am 28.10.1915 in Würzburg
→ Heinrich, geboren am 25.7.1917 Würzburg
2 Söhne, geboren am 26.8.1919 und am 4.8.1928 in Würzburg

Zuzug nach München am 2.4.1932 von Würzburg
Adresse:
Thalkirchner Straße 280/I (seit 2.4.1932)
Hans-Sachs-Straße 1 (seit 27.3.1935)
Schwanthalerstraße 32/II (seit 1.7.1938)

Moritz Golomb handelte in Würzburg mit Christbaumschmuck auf Märkten und Messen. 1918 eröffnete er eine Maschinenstrickerei in Würzburg, die er in der Inflationszeit wieder aufgab. Er war Inhaber eines Strickwaren- und Trikotagengeschäfts am Marktplatz 18, das von seiner Ehefrau geführt wurde, und später Reisevertreter für eine Weinhandlung. 1932 zog er aus geschäftlichen Gründen mit seiner Frau nach München. Seit Februar 1936 verdiente er seinen Lebensunterhalt als Provisionsvertreter für Leinen- und Wäscheerzeugnisse sowie für Wein. Moritz Golomb wurde Ende September 1938 mit seiner Ehefrau und seinem Sohn Heinrich aus Deutschland ausgewiesen und nach Polen abgeschoben. Seine Tochter Amalie Shani wurde

vom Lager Subotica/Jugoslawien aus mit ihren beiden Kindern und dem 1928 geborenen Bruder im April 1944 nach Auschwitz deportiert. Der Bruder überlebte und emigrierte in die USA. Die 1915 geborene Tochter konnte noch 1941 in die USA emigrieren, der 1919 geborene Sohn emigrierte im Mai 1936 von München nach Palästina. Moritz Golombs Sohn Michael, Leiter der linkszionistischen Borochov-Jugend in Berlin, emigrierte im Oktober 1933 nach Zagreb und von dort im März 1939 nach New York.

Thekla Golwer, geb. Wolff, gesch. Fuchs, Heilkundige, Schreibkunstspezialistin
Geboren am 30.6.1870 in Frankfurt am Main

In München gestorben am 21.5.1941 (24. Ijar 5701)

Eltern: Julius Wolff, Heilkundiger, und Rosalie Wolff, geb. Ney

Verheiratet mit Iwan Golwer, geboren am 27.5.1855 in Wainsel b. Riga (gestorben am 28.12.1914 in Berlin)
Kind:
Siegwart Fuchs, geboren am 31.8.1892 in Düsseldorf

Zuzug nach München am 1.10.1927
Adresse:
Ainmillerstraße 10/I (seit 1.11.1935)
Ainmillerstraße 1/III (seit 1.8.1939)
Kaiserstraße 40/0 (seit 2.10.1939)
Ainmillerstraße 9/0 (seit 15.1.1940)
Leopoldstraße 45/I (seit 1.11.1940)

Isaak Gordin, Kaufmann, Schneider
Geboren am 25.1.1875 in Bobruisk, Kr. Minsk

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 27.7.1942 (13. Aw 5702)

Eltern: Nissen Gordin, Kaufmann, und Friga Gordin, geb. Dobry

Heirat am 1.1.1901 in Lódz mit → Malia, geb. Schapiro, geboren am 10.2.1876 in Grodno
Kinder:
Nahum, geboren am 25.7.1902 in Lódz
→ Wolfgang, geboren am 23.2.1907 in Nürnberg
Jakob, geboren am 18.7.1910 in München

Zuzug nach München 1907 von Nürnberg
Adresse:
Zeppelinstraße 16/0 (seit 16.3.1914)
Ismaninger Straße 9/I (seit 27.8.1933)
Grützner straße 2/II (seit 2.5.1936)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.5.1942)

Isaak Gordin verkaufte seit Oktober 1921 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren auf Messen und Märkten. Nach der „Kristallnacht" mußte er dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Im November/Dezember 1938 war Isaak Gordin für drei Wochen im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Nach seiner Freilassung wurde er finanziell durch die Israelitische Kultusgemeinde unterstützt. Seinen Söhnen Jakob und Nahum glückte die Emigration - Jakob ging im Juli 1939 nach England, Nahum war bereits im Mai 1933 nach Frankreich ausgewandert.



Malia Gordin, geb. Schapiro
Geboren am 10.2.1876 in Grodno

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Levi Schapiro und Sara Schapiro

Heirat am 1.1.1901 in Lódz mit → Isaak Gordin, geboren am 25.1.1875 in Bobruisk
Kinder:
Nahum, geboren am 25.7.1902 in Lódz
→ Wolfgang, geboren am 23.2.1907 in Nürnberg
Jakob, geboren am 18.7.1910 in München

Zuzug nach München 1907 von Nürnberg
Adresse:
Zeppelinstraße 16/0 (seit 16.3.1914)
Ismaninger Straße 9/I (seit 27.8.1933)
Grützznerstraße 2/II (seit 2.5.1936)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.5.1942)

Malia Gordin wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet. Den Söhnen Jakob und Nahum glückte die Emigration – Jakob ging im Juli 1939 nach England, Nahum war bereits im Mai 1933 nach Frankreich ausgewandert.

Wolfgang Gordin, Dekorateur
Geboren am 23.2.1907 in Nürnberg

Ermordet in Auschwitz am 17.9.1942 (6. Tishri 5703)

Eltern: → Isaak Gordin, Kaufmann und Schneider, und → Malia Gordin, geb. Schapiro
Brüder: Nahum, geboren am 25.7.1902 in Lódz; Jakob, geboren am 18.7.1910 in München

Zuzug nach München 1907 von Nürnberg
Adresse:
Zeppelinstraße 16/I (seit 16.3.1914)

Über den Zeitpunkt und die Umstände der Deportation von Wolfgang Gordin gibt es keine Hinweise. Seinen Brüdern Jakob und Nahum glückte die Emigration – Jakob ging im Juli 1939 nach England, Nahum war bereits im Mai 1933 nach Frankreich ausgewandert.

Sofie Gordon, geb. Regensburg
Geboren am 1.6.1849 in Frankfurt am Main

In München gestorben am 19.9.1935 (21. Elul 5695)

Eltern: Isaak Regensburg und Jette Regensburg, geb. Angereder

Heirat am 16.6.1867 in Frankfurt am Main mit Julius Gordon, Kaufmann, geboren am 7.6.1839 in Hamburg (gestorben in München am 1.11.1904)

Adresse:
Hohenzollernstraße 79/I (seit 6.5.1928)
Löffizstraße 2/II (1.5.1929)
Kurfürstenstraße 19/II (seit 3.1.1935)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde München Mathildenstraße 8/9 (seit 2.7.1935)

Richard Gorter, Theaterdirektor a.D., Schauspieler
Geboren am 20.6.1875 in München

Suizid im Januar 1943 in Kochel

Eltern: Onno de Gorter und Karoline de Gorter, geb. Sprenger

Verheiratet mit Friederike, geb. Geyer, geboren am 22.8.1898 in Kochel
Kinder:
Wolfgang, geboren am 23.6.1908 in Hannover (aus 1. Ehe)
Hans, geboren am 28.8.1909 in Hannover (aus 1. Ehe)
2 Söhne, geboren am 7.11.1925 in Eisenach und am 2.3.1927 in München

Zuzug nach München am 14.8.1925
Adresse:
Wagnerstraße 3 (seit 2.7.1941)
Schwanthalerstraße 17/III (seit 15.11.1941)
Ulmenstraße 17 (seit 18.2.1943)

Richard Gorter hieß eigentlich „de Gorter". Er war Schauspieler und trat bereits mit 23 Jahren in Rußland auf. Er hielt Vorträge, unter anderem auch in Frankreich und Italien, und spielte dazu am Flügel. 1924 heiratete er die nichtjüdische Musikstudentin Friederike Geyer. Das Ehepaar lebte anfangs einige Jahre in Eisenach, wo Richard Gorter Theaterdirektor war. Anschließend wirkte er in Berlin als Direktor des Kleinen Theaters am Zoo, während seine Frau an der Städtischen Oper sang. Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten wurde Richard Gorter seines Amtes enthoben, auch seine Frau erhielt Berufsverbot in Berlin. Die Familie zog sich daraufhin nach Kochel am See zurück. Dort verspürten vor allem die Kinder den Antisemitismus der Bevölkerung. Mit Hilfe der Quäker konnten die beiden Kinder nach England gebracht werden. Während des Zweiten Weltkriegs mußte Richard Gortner in München Zwangsarbeit leisten. Zunächst lebte er mit seiner Frau in einem Zimmer in der Schwanthalerstraße, dann mußte Richard Gortner in eine Sammelunterkunft umziehen. Im Januar 1943 verübte er in Kochel Suizid. Seine Frau erinnerte sich später daran: „Wir haben ausgemacht: Wenn er eine Einweisung in ein Lager bekommt, dass er es dann tut. Das hat er auch getan, in Kochel, an einer bestimmten Stelle am See hat er sich erschossen. Das war im Januar dreiundvierzig." Zuvor hatte er noch das in seinem Eigentum befindliche Haus in Kochel auf den Namen seiner Frau umschreiben lassen.



Georg Gottheiner, Kaufmann
Geboren am 3.11.1880 in Berlin

Suizid am 11.11.1939 (29. Cheshwan 5700)

Eltern: Julius Gottheiner, Baumeister, und Johanna Gottheiner, geb. Nathan

Heirat am 24.4.1914 in Berlin-Schöneberg mit → Sophie Paula, geb. Lewinsky, geboren am 25.7.1892 in Braunsberg
Kinder:
Sohn, geboren am 14.3.1915 in München
Tochter, geboren am 2.8.1916 in München

Zuzug nach München 1911 von Augsburg
Adresse:
Nordendstraße
Hohenzollernstraße 128/III (seit 1.1.1914)
Tengstraße 38/I (seit 15.9.1938)

Georg Gottheiner betrieb bis 1932 einen Großhandel mit Galanterie- und Lederwaren in der Bayerstraße 7. Durch Zwangsverkauf verlor er ein Geschäft für optische Waren und Schmuck in der Bayerstraße 7. Beide Kinder emigrierten 1939/40 in die USA.



Sophie Paula Gottheiner, geb. Lewinsky
Geboren am 25.7.1892 in Braunsberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Dr.med. Adolf Lewinsky, Kreisarzt, und Doris Lewinsky, geb. Cohn

Heirat am 24.4.1914 in Berlin-Schöneberg mit → Georg Gottheiner, geboren am 3.11.1880 in Berlin
Kinder:
Sohn, geboren am 14.3.1915 in München
Tochter, geboren am 2.8.1916 in München

Zuzug nach München 1914 von Augsburg
Adresse:
Hohenzollernstraße 128
Tengstraße 38/I (seit 5.8.1933)
Ohmstraße 1 (seit 20.7.1940)
Herzog-Heinrich-Straße 3 (seit 10.9.1940)

Den beiden Kindern von Sophie Paula Gottheiner glückte 1939/40 die Emigration in die USA.

Eugenie Gottlieb, geb. Rehberger
Geboren am 22.2.1876 in Kapuras (Ungarn)

In München gestorben am 26.1.1939 (6. Shevat 5699)

Verheiratet mit → Isaak Gottlieb, Kaufmann, geboren am 10.9.1877 in Ebernburg
Kinder:
Ernst Emanuel, geboren am 27.9.1903 in München
Otto, geboren am 14.7.1905 in München

Adresse:
Hohenzollernstraße 97 (seit 24.7.1930)
Germaniastraße 7/II (seit 1.5.1934)

Eugenie Gottliebs Sohn Ernst Emanuel emigrierte im November 1938 in die USA. Ihr Sohn Otto emigrierte in den 30er Jahren nach Johannesburg (Südafrika).



Isaak Gottlieb, Kaufmann
Geboren am 10.9.1877 in Ebernburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Emanuel Gottlieb, Kaufmann, und Wilhelmine Gottlieb, geb. Gans

Verheiratet mit → Eugenie, geb. Rehberger, geboren am 22.2.1876 in Kapuras (Ungarn)
Kinder:
Ernst Emanuel, geboren am 27.9.1903 in München
Otto, geboren am 14.7.1905 in München

Zuzug nach München 1899
Adresse:
Hohenzollernstraße 97 (seit 24.7.1930)
Germaniastraße 7/II (seit 1.5.1939)
Bayerstraße 25 (seit 5.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Isaak Gottlieb besuchte nach der Volksschule die dreijährige Mittelschule und machte dann eine

kaufmännische Ausbildung. Er nahm als Pionier am Ersten Weltkrieg teil. Die Firma „Isaak Gottlieb, Einheitspreisgeschäft in München" (Verkauf von Bedarfsartikeln aller Art, Kleinhandel mit Branntwein in Flaschen) in der Feilitzschstraße 13 beschäftigte 38 Angestellte und bestand seit 5.5.1930. Sie war eine Anschlußfirma des Grohag-Wohlwert-Konzerns. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Das Warenlager wurde von einem anderen Einheitspreisgeschäft übernommen, Lebensmittel und Spielwaren gingen unentgeltlich an die NSV. Isaak Gottliebs Sohn Ernst Emanuel emigrierte im November 1938 in die USA. Sein Sohn Otto emigrierte in den 30er Jahren nach Johannesburg (Südafrika). Isaak Gottliebs Emigrationsbemühungen waren vergeblich. Er konnte die erforderlichen „Unbedenklichkeitsbescheinigungen" nicht vorlegen, weil sein Geschäft noch in Zwangsliquidation stand und das Vermögen deshalb nicht festzustellen war.

Anna Gottschalk, geb. Kraus
Geboren am 6.2.1891 in München

Suizid am 14.11.1938 (20. Cheshwan 5699)

Eltern: Sebastian Kraus und Therese Kraus, geb. Schwarz

Heirat am 27.3.1919 in München mit → Eduard Gottschalk, geboren am 19.7.1883 in Altenstadt, Kr. Rüdingen

Adresse:
Marienplatz 13/I (seit 27.3.1919)
Glückstraße 7/I (seit 1.10.1919)
Theresienstraße 66/I (seit 1.10.1932)
Robert-Koch-Straße 1/0 (seit 1.4.1938)

Eduard Gottschalk, Kaufmann
Geboren am 19.7.1883 in Altenstadt, Kr. Rüdingen

Suizid am 14.11.1938 (20. Cheshwan 5699)

Eltern: Hermann Gottschalk, Kaufmann, und Regina Gottschalk, geb. Wolff

Heirat am 27.3.1919 in München mit → Anna, geb. Kraus, geboren am 6.2.1891 in München

Zuzug nach München am 1.7.1907 von Frankfurt am Main
Adresse:
Landwehrstraße 49/0
Marienplatz 13/I (seit 27.3.1919)
Glückstraße 7/I (seit 1.10.1919)
Theresienstraße 66/I (seit 1.10.1932)
Robert-Koch-Straße 1/0 (seit 1.4.1938)

Eduard Gottschalk war Provisionsvertreter für Schnellwagen und andere Industrieartikel, außerdem Werber für eine Lebensversicherung und Zimmervermieter. Die drei Gewerbe gab er im März 1938 auf.

Johanna Gottschalk, geb. Cohen
Geboren am 16.9.1871 in Birkesdorf, Kr. Düren

In München gestorben am 20.3.1938 (17. Adar II 5698)

Eltern: Josef Cohen, Metzger in Birkesdorf, und Jenny Cohen, geb. Friedsam

Heirat am 27.1.1920 in Stolberg mit August Gottschalk, Lehrer, geboren am 28.10.1870 in Bauchen, Kr. Aachen (gestorben in München am 1.6.1927

Zuzug nach München am 4.11.1931 von Esens
Adresse:
Mittererstraße 11/I (seit 4.11.1931)

Emilie (Emma) Graetz, geb. Heller
Geboren am 21.11.1862 in Nürnberg

In München gestorben am 11.3.1937 (28. Adar 5697)

Eltern: Heinrich Heller und Lissi Heller, geb. Rothschild

Verheiratet mit Prof. Dr.phil. → Leo Graetz, geboren am 26.9.1856 in Breslau
Kinder:
Paul, geboren am 19.9.1895 in München
Ilma Leonie, geboren am 13.10.1884 in München (∞ von Seufert)

Zuzug nach München 1884
Adresse:
Friedrichstraße 26 (seit 1.1.1904)
Leopoldstraße 4/II (seit 28.9.1933)
Martiusstraße 8/I (seit 1.9.1936)

Prof. Dr.phil. Leo Graetz, Universitätsprofessor a. D.
Geboren am 26.9.1856 in Breslau

In München gestorben am 12.11.1941 (22. Cheshwan 5702)

Eltern: Prof. Dr. Heinrich Graetz, Universitätsprofessor, und Maria Graetz, geb. Manasch

Verheiratet mit → Emilie, geb. Heller, geboren am 21.11.1862 in Nürnberg
Kinder:
Paul, geboren am 19.9.1895 in München
Ilma Leonie, geboren am 13.10.1884 in München (∞ von Seufert)

Zuzug nach München 1884
Adresse:
Friedrichstraße 26 (seit 1.1.1904)
Leopoldstraße 4/II (seit 28.9.1933)
Martiusstraße 8/I (seit 1.9.1936)
Güllstraße 8/II (seit 12.1.1938)

Leo Graetz habilitierte sich 1883 an der Universität München im Fach Physik. Er war von 1907 bis zu seiner Emeritierung ordentlicher Universitätsprofessor für Physik mit dem Titel Geheimrat. Der Schwerpunkt seiner Forschungen und Publikationen (darunter Lehrbücher wie „Die Elektrizität und ihre Anwendung") lag auf dem Gebiet der Elektrizität.



Erna Graf, Kontoristin, Kosmetikerin
Geboren am 1.2.1910 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hugo Graf und Minna Graf, geb. Flehinger
Schwester, geboren am 6.6.1914 in Planegg

Zuzug nach München am 12.10.1914
Adresse:
Kapuzinerplatz 5/III (seit 1.3.1939)

Obermaierstraße 1/II (seit 5.1.1940)
Herzog-Heinrich-Straße 3/0 (seit 2.2.1942)



Karoline Grafenberg, Buchhalterin
Geboren am 4.2.1884 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Sigmund Grafenberg und Emma Grafenberg, geb. Neuhäuser
Bruder: Emanuel, geboren am 10.7.1880 in München

Adresse:
Jahnstraße 52/0 (seit 1.7.1934)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 29.3.1942)



Sigmund Grauer, Kaufmann
Geboren am 26.6.1890 in Wien

Ermordet in Auschwitz am 15.3.1943 (8. Adar II 5703)

Eltern: Joachim Grauer, Kaufmann, und Maria Grauer, geb. Wachmann
Geschwister: Julius, geboren am 28.7.1898 in München; Rosa; Paula; Malvine; Margarethe (∞ Hardt)

Verheiratet mit Agnes Nold, geb. Reck, geboren am 1.8.1891 in München
Kinder:
Agnes, geboren am 12.5.1912 in München
2 Söhne , geboren am 17.2.1914 und am 11.10.1917 in München

Zuzug nach München 1897
Adresse:
Schaftlachstraße 3/III
Kolumbusstraße 1/I (seit 15.11.1939)
Lindwurmstraße 14/III (seit 1.1.1940)

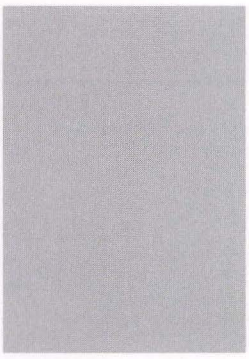
Sigmund Grauer betrieb von 1925 bis 1932 einen Verkauf von Metallbetten, Liegematratzen und Polstermöbeln (Büro befand sich in der Daiserstraße 14). Ab 1932 betrieb er gemeinsam mit seiner nichtjüdischen Ehefrau einen Kleinhandel mit Textil- und Strickwaren in der Schaftlachstraße 3. Dieses Gewerbe wurde im September 1938 abgemeldet. Vom August 1938 bis zum Oktober 1939 befand er sich in Untersuchungshaft im Gefängnis Stadelheim wegen des Verdachts der „Rassenschande". Sigmund Grauers Emigrationsversuch im Sommer 1938 nach Shanghai mißlang.

Julius Graumann, Kunstmaler
Geboren am 12.5.1878 in Fürth

Ermordet in Auschwitz am 2.6.1944 (11. Siwan 5704)

Zuzug nach München 1911
Adresse:
Ainmillerstraße 13/IV (seit 1.4.1911)

Julius Graumann emigrierte am 1.10.1933 in die Schweiz. Laut Meldekarte im Münchner Stadtarchiv war er im März 1934 in Paris gemeldet. Er wurde von Bagnères-de-Luchon nach Drancy und von dort nach Auschwitz deportiert und am 2. Juni 1944 ermordet.



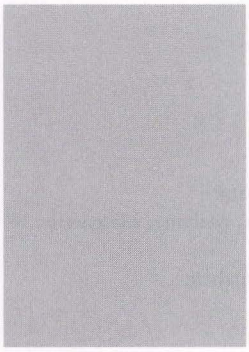
Alfred Greif, Schüler
Geboren am 3.8.1929 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Leo Juda Greif, Provisionsvertreter, und → Feiga (Fanny) Greif, geb. Faktorowitsch
Bruder: → Siegfried Jakob, geboren am 6.6.1923 in München

Adresse:
Reichenbachstraße 22/III (seit 3.8.1929)
Reichenbachstraße 39/I
Herzogstraße 65/I (seit 1.2.1940)

Alfred Greif wurde gemeinsam mit seinen Eltern (und möglicherweise mit seinem Bruder → Siegfried Greif) deportiert.



Feiga (Fanny) Greif, geb. Faktorowitsch
Geboren am 8.7.1895 in Nowogeorgiewsk

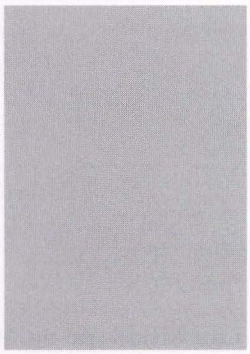
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Chaim Faktorowitsch, Schneider, und Chaja Faktorowitsch, geb. Drybynsky
Eva (∞ Karp), geboren am 5.4.1893 in Krementschuk; Max, geboren am 10.3.1894 in Krementschuk; Gershon, geboren am 18.9.1897 in Nowogeorgiesk; Judko Julius, geboren am 6.5.1899 in Krementschuk; Anna (∞ Eisack), geboren am 1.10.1900 in Krementschuk; Salomon, geboren am 9.4.1902 in Krementschuk

Verheiratet mit → Leo (Juda) Greif, geboren am 29.5.1896 in Kolomea
Kinder:
→ Siegfried Jakob, geboren am 6.6.1923 in München
→ Alfred, geboren am 3.8.1929 in München

Zuzug nach München am 28.1.1910 von Kremetschuk
Adresse:
Amalienstraße 3/II (seit 23.5.1921)
Reichenbachstraße 22/III (seit 7.8.1928)
Reichenbachstraße 39/I
Herzogstraße 65 (seit 1.2.1940)

Feiga Greif bemühte sich im Frühsommer 1939 vergeblich um Emigration in die USA.



Leo (Juda) Greif, Provisionsvertreter
Geboren am 29.5.1896 in Kolomea (Rußland)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit → Feiga Fanny, geb. Faktorowitsch, geboren am 8.7.1895
Kinder:
→ Siegfried Jakob, geboren am 6.6.1923 in München
→ Alfred, geboren am 3.8.1929 in München

Zuzug nach München 1911
Adresse:
Amalienstraße 3/II (seit 1.1.1921)
Reichenbachstraße 22/III (seit 7.8.1928)
Reichenbachstraße 39/I
Herzogstraße 65 (seit 1.2.1940)

Siegfried Jakob Greif, Schüler
Geboren am 6.6.1923 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Leo (Juda) Greif, Provisionsvertreter, und → Feiga (Fanny) Greif, geb. Faktorowitsch
Bruder: → Alfred Greif, geboren am 3.8.1929 in München

Adresse:
Amalienstraße 3/II (seit 6.6.1923)
Reichenbachstraße 22/III (seit 7.8.1928)
Reichenbachstraße 39/I
Herzogstraße 65/I (seit 1.2.1940)

Über das Schicksal von Siegfried Greif gibt es keine gesicherten Erkenntnisse. In den einschlägigen Meldeunterlagen des Stadtarchivs München (Hausbogen Herzogstraße 65) findet sich der Hinweis, dass er mit seiner Familie deportiert wurde. Laut Meldekarte war Siegfried Greif jedoch vom 15.11.1945 bis 25.3.1947 unter der Adresse Römerstraße 21/I gemeldet. Hier findet sich allerding auch der Hinweis „führt falsche Personalien". Ob Siegfried Greif ein Opfer der Shoa wurde oder sich retten konnte, muß daher vorerst unbeantwortet bleiben.

Malwine Gress, geb. Sandor, Masseurin
Geboren am 12.9.1878 in Pösztyn (Ungarn)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Sandor und Johanne Sandor

Witwe von Gottfried Gress, Admiralitätsrat, geboren am 12.5.1873

Adresse:
Moosacher Straße 3/III



Gisela Gröbel, geb. Batscha, Geschäftsinhaberin
Geboren am 8.2.1885 in Kudlowitz (Mähren)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

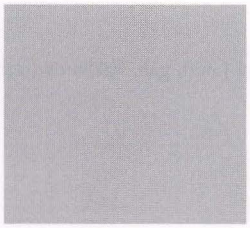
Eltern: Philipp Batscha, Buchhändler, und Auguste Batscha, geb. Lampl
Schwester: → Maria, geboren am 4.10.1883 in Trapitz

Heirat am 1.1.1907 mit → Naftali Herz (Hermann) Gröbel, geboren am 10.4.1877 in Warecz
Kinder:
Oskar, geboren am 18.4.1909 in München
Auguste, geboren am 24.11.1910 München

Zuzug nach München am 25.9.1894
Adresse:
Rotmundstraße 8/II (seit 1.10.1910)
Lindwurmstraße 51/II (seit 1.4.1936)
Cannabichstraße 9/II (seit 30.9.1938)
Landwehrstraße 4/IV (seit 1.4.1939)
Muffatstraße 11/II (seit 6.5.1940)

Gisela Gröbel besuchte die Kaufmännische Fortbildungsschule. Sie betrieb seit August 1928 eine Herstellung von Damenkonfektion und einen Kleinhandel mit Blusen, Kleidern und Strickwaren in der Sendlinger Straße 1/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb

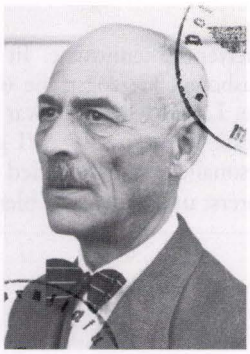
eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Gisela Gröbel bemühte sich in den Jahren 1939, 1940 und 1941 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Ihr Sohn Dr.med. dent. Oskar Gröbel emigrierte im April 1939 in die USA.



Leo Groebel

In München gestorben am 19.9.1935 (21. Elul 5695) im Alter von 48 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Naftali Herz (Hermann) Gröbel, Textil-Dekorateur, Kaufmann

Geboren am 10.4.1877 in Warecz b. Sokal

Deportiert am 15.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Somer Gröbel, Kaufmann in Wien, und Sarah Gröbel, geb. Grüner

Heirat am 1.1.1907 mit → Gisela, geb. Batscha, geboren am 8.2.1885 in Kudlowitz
Kinder:
Oskar, geboren am 18.4.1909 in München
Auguste, geboren am 24.11.1910 München

Zuzug nach München am 1.10.1905
Adresse:
Rotmundstraße 8/II (seit 1.10.1910)
Lindwurmstraße 51/II (seit 2.4.1936)
Cannabichstraße 9/II (seit 30.9.1938)
Hedwigstraße 4/IV (seit 1.4.1939)
Muffatstraße 11/II (seit 6.5.1940)

Der Sohn von Naftali Herz (Hermann) Gröbel, Dr.med. dent. Oskar Gröbel, emigrierte im April 1939 in die USA.



Frieda Gröger, Hausangestellte

Geboren am 18.3.1902 in Bayreuth

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Eduard Gröger, Kaufmann, und → Jenny Gröger, geb. Cohn

Zuzug nach München am 13.12.1934
Adresse:
Frauenlobstraße 24/I (seit 17.2.1937)
Goethestraße 23/III (seit 24.5.1937)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 25.8.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 15.6.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 19.3.1942)

Hermann Gröger, Kaufmann

Geboren am 11.8.1889 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Jakob Gröger, Kaufmann, und → Sophie Gröger, geb. Cheikowsky



Geschwister: Max, geboren am 18.10.1893 in München; Franziska, geboren am 4.3.1896 in München; Ludwig, geboren am 14.3.1907 in München

Verheiratet mit Emilie, geb. Dvorak, geboren am 6.11.1886 in Wien
Kind:
Tochter, geboren am 14.4.1923 in München

Adresse:
Neuhauser Straße 49/IV (seit 15.11.1931)

Hermann Gröger emigrierte kurz nach der „Kristallnacht" nach Prag; er wurde in Auschwitz ermordet.

Jenny Gröger, geb. Cohn
Geboren am 19.11.1864 in Berlin

In München gestorben am 13.5.1936 (21. Ijar 5696)

Verheiratet mit Eduard Gröger, geboren am 6.2.1857 in Prag
Kind:
Frieda, geboren am 18.3.1902 in Bayreuth

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Sophie Gröger, geb. Cheikowsky
Geboren am 20.7.1871 in Woronowa bei Wilna

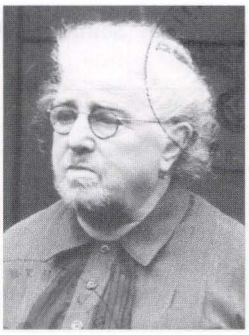
In München gestorben am 4.2.1933 (8. Shevat 5693)

Eltern: Shlomo Cheikowsky, Kaufmann, und Golda Mina Cheikowsky, geb. Goldansky
Geschwister: Lina (∞ Minikes), geboren am 28.3.1869 in Woronowa (gestorben am 12.4.1918 in München); → Moritz, geboren am 25.12.1876 in Eisischok; Josef, geboren am 5.5.1878 in Eisischok; Arnold, geboren am 17.6.1886 in Neuwied (gestorben am 30.8.1932 in Reichertshofen)

Heirat am 26.11.1889 in München mit Jakob Gröger, Kaufmann, geboren am 8.6.1863 in Prag (gestorben in München am 3.5.1930
Kinder:
→ Hermann, geboren am 11.8.1889 in München
Max, geboren am 18.10.1893 in München
Franziska, geboren am 4.3.1896 in München
Ludwig, geboren am 14.3.1907 in München

Zuzug nach München 1886 von Breslau
Adresse:
Theresienstraße 64/I (seit 2.4.1907)

Sohn Max, Schreinermeister, wanderte 1929 mit seiner Ehefrau Else, geb. Rösch, in die USA aus. Hermann emigrierte kurz nach der „Kristallnacht" nach Prag; er wurde in Auschwitz ermordet. Franziska konnte in die USA emigrieren.



Cilli Groeschel, geb. Thalheimer
Geboren am 19.7.1859 in Schnodsenbach, Kr. Scheinfeld

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 21.9.1942 (10. Tishri 5703 (Yom Kippur))

Eltern: Bärlein Thalheimer, Kaufmann, und Jette Thalheimer, geb. Weissmann

Verheiratet mit David Groeschel, geboren am 28.1.1858 in Wienthau (gestorben in Scheinfeld am

23.10.1917)
Kinder:
Bernhard, geboren am 12.12.1884 in Scheinfeld
→ Ida, geboren am 21.12.1886 Scheinfeld (∞ Goldstein)

Zuzug nach München am 17.11.1938 von Scheinfeld
Adresse:
Adelgundenstraße 2/0 (seit 17.11.1938)
Thierschstraße 4/II (seit 23.10.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 11.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.4.1942)

Auguste Grombacher, geb. Rothschild
Geboren am 7.6.1852 in Gemmingen (Baden)

In München gestorben am 11.8.1933 (19. Aw 5693)

Verheiratet mit Isaak Grombacher, Großschächter, geboren am 10.3.1847 in Gemmingen (Baden)
Kinder:
Max, geboren am 12.10.1875in Straßburg
Sophie, geboren in Straßburg
Emma, geboren in Straßburg
Flora, geboren in Straßburg (∞ Bikard)
Klara, geboren in Straßburg (∞ Weil)
Bertha, geboren in Straßburg (∞ Löwenthal)

Zuzug nach München von Straßburg
Adresse:
Lampadiusstraße 2/0 (seit Dezember 1928)
Zentnerstraße 42/0 (20.7.1932)



Elsa Groshut, Lageristin, Hausangestellte
Geboren am 20.3.1892 in Roth bei Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Groshut, Kaufmann, und Paula Groshut, geb. Wassermann

Kind:
Simon Viktor, geboren am 14.3.1914 in Kaltennordheim

Zuzug nach München 1921
Adresse:
Ainmillerstraße 15/0 (seit 1.4.1939)
Kobellstraße 5/I (seit 1.8.1939)
Olgastraße 4/II (seit 15.9.1939)
Franz-Joseph-Straße 26/I (seit 15.1.1940)
Richard-Wagner-Straße 11/II (seit 15.4.1940)

Elsa Groshut unternahm einen vergeblichen Emigrationsversuch im Sommer 1939 nach England.

Bernhard Groß, Kaufmann
Geboren am 17.9.1887 in Fischach Kr. Augsburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt



Eltern: Abraham Groß, Pferdehändler, und Rosa Groß, geb. Mendle

Zuzug nach München am 12.2.1899
Adresse:
Corneliusstraße 18/III (seit 3.3.1919)
Thierschstraße 7/II (seit 1.10.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 23.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148

Bernhard Groß war Teilhaber der Firma „Gold & Groß, Großhandel mit Schuhwaren" in der Hirtenstraße 22.



Berta Groß, geb. Eisen
Geboren am 10.1.1878 in Gunzenhausen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hermann Eisen, Kaufmann, und Jette Eisen, geb. Schoen
Bruder: → Jakob Eisen, geboren am 2.7.1879 in Gunzenhausen

Verheiratet mit → Josef Groß, geboren am 12.5.1875 in Fischach, Kr. Augsburg

Zuzug nach München am 1.12.1938
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 3/II (seit 3.12.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 6.2.1942)

Auf der Homepage der Stephani-Volksschule Gunzenhausen findet sich folgender Hinweis zur Geschichte der Familie Groß: „Der Kaufmann Josef Groß wurde am 12.05.1875 in Fischach geboren und arbeitete als Kaufmann in Nürnberg. Er heiratete am 20.02.1924 Berta Eisen, die am 10.01.1878 in Gunzenhausen als Tochter von Heymann Eisen und Jetta Schoen geboren. Das Ehepaar hatte keine Kinder. Eine frühere Nachbarin, Frau Barbara Tränkler, erinnert sich an das Schnittwarengeschäft, das Frau Groß in dem Haus hatte. Herr Groß betrieb eine Versicherungsagentur. Lt. Frau Tränkler waren es einfache Leute, die bis zum November in Gunzenhausen geblieben sind, obwohl der Bruder von Frau Groß, Jakob Eisen aus der Burgstallstraße 4, schon längst Gunzenhausen verlassen hatte. In der Reichsprogromnacht den 9. November 1938 wurde das Ehepaar aus seinem Haus gejagt. Frau Tränkler erzählte uns, dass sie sich noch heute an die gellenden Schreie der Frau Groß erinnern könne. Sie wurden nach Piaski deportiert und kamen beide dort ums Leben." (Quelle: www.gunnet.de/stephani/step_p25.htm)

Ernst (Ernö) Gross, Ausgeher
Geboren am 10.10.1908 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Aron Gross, Schneider, und → Fanny Gross, geb. Deutsch

Heirat am 6.6.1937 in München mit → Sophie (Siddy) Gross, geb. Wengraf, geboren am 8.3.1914 in München

Adresse:
Tal 76/II (seit 16.4.1937)
Angertorstraße 1/I (seit 1.4.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.2.1939)
Viktualienmarkt 13/II (seit 5.6.1941)



Eugen Groß, Vertreter
Geboren am 7.3.1882 in Augsburg

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.3.1944 (28. Adar 5704)

Eltern: Aaron Groß, Pferdehändler, und Regina Groß, geb. Neuburger

Heirat 1930 mit Anna, geb. Hubinger, geboren am 27.1.1899 in Rothenburg/Tauber (die Ehe mit der Nichtjüdin Anna Groß wurde am 19.10.1939 „aufgehoben")

Zuzug nach München am 4.1.1910
Adresse:
Walterstraße 15/0 (seit 3.1.1922)
Lindenstraße 248/I Feldmoching (seit 2.7.1930)
Reichenbachstraße 39/I (seit 19.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 20.1.1942)

Fanny Gross, geb. Deutsch
Geboren am 29.3.1873 in Sar-Szt-Milchos (Ungarn)

In München gestorben am 23.7.1939 (7. Aw 5699)

Verheiratet mit Aron Gross, geboren am 18.12.1869 in Tekehaza (gestorben am 15.11.1925 in München)
Kinder:
Sigmund, geboren am 27.10.1897 in Budapest
Berta, geboren am 28.7.1899 Budapest
Martin, geboren am 30.3.1902 in München
Irena, geboren am 4.6.1903 München
Ladislaus, geboren am 21.3.1905 in München
Charlotte, geboren am 22.4.1906 in München
Aranka, geboren am 1.8.1907 in München
→ Ernst (Ernö), geboren 18.10.1908 in München
Margit, geboren 16.1.1910 in München
Luitpold, geboren 4.3.1911 in München
2 Töchter, geboren am 25.7.1912 und am 4.5.1914 in München

Zuzug nach München am 13.5.1900
Adresse:
Rosenheimer Straße 191/0 (seit 10.3.1926)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.7.1939)

Friederike (Frieda, Friedel) Groß, Angestellte
Geboren am 9.10.1921 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Groß, Kaufmann, und Mina Groß, geb. Liebermann

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 3.11.1936)
Am Bergsteig 6/III (seit 11.12.1936)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.3.1939)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 19.4.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Friederike Groß hielt sich 1939 im Kinderheim Antonienstraße 7 zur Hauswirtschafts- und Säuglingspflegeausbildung auf. 1940 kam sie als Hilfskraft in das Lehrlingsheim Hohenzollernstraße 4.



Josef Groß, Kaufmann
Geboren am 12.5.1875 in Fischach, Kr. Augsburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Aron Groß, Pferdehändler, und Regina Groß, geb. Neuburger

Verheiratet mit → Berta, geb. Eisen, geboren am 10.1.1878 in Gunzenhausen

Zuzug nach München am 1.12.1938
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 3/II (seit 3.12.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 6.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Sophie (Siddy) Gross, geb. Wengraf, Verkäuferin, Hausangestellte
Geboren am 8.3.1914 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Wengraf, Kaufmann, und Lina Wengraf, geb. Friediger

Heirat am 6.6.1937 in München mit → Ernst (Ernö) Gross, Ausgeher, geboren am 10.10.1908 in München

Zuzug nach München am 8.3.1914
Adresse:
Tal 76/II
Angertorstraße 1/I (seit 1.4.1938)
Lindenschmittstraße 45/III (seit 5.4.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.2.1939)
Viktualienmarkt 13/III (seit 5.6.1941)

Sophie Gross bemühte sich im Sommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Shanghai.



Walburga (Wally) Gross, geb. Fels
Geboren am 22.6.1887 in Würzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Rudolf Fels, Kaufmann, und Berta Fels, geb. Loeb

Verheiratet mit Eugen Julius Gross, geboren am 26.10.1877 (gestorben am 30.6.1929 in Trier)
Kinder:
Erich Wolfgang, geboren am 10.7.1908 in Trier
2 Töchter, geboren am 14.4.1913 und am 20.7.1919 in Trier

Zuzug nach München am 3.7.1937
Adresse:
Seefelder Straße 10 (seit 3.7.1937)
Kaulbachstraße 35/III (seit 27.6.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 30.9.1941)

Meilech Grosser

Geboren am 28.4.1880 in Sieniawa bei Jaroslaw (Galizien)

In München gestorben am 25.10.1934 (Jüd.)

Eltern: Liga Grosser und Raci Grosser

Verheiratet mit Berta (Beile), geb. Holz, geboren am 7.11.1885 in Rzeszów (Polen)
Kinder:
Salomon, geboren am 2.7.1906
Gala (?), geboren am 6.7.1911

Zuzug nach München 1908
Adresse:
Ickstattstraße 26/I

Meilech Grosser betrieb seit April 1911 einen Kurzwarenhandel auf Märkten und Messen. Im Oktober 1920 eröffnete er einen Handel mit Speicherkram, alten Kleidern, Wäsche, Schuhen, Teppichen und Pelzwaren am Oberanger 54. Berta Grosser, die den Trödelhandel nach dem Tod ihres Ehemannes weiterführte, emigrierte am 9.6.1939 nach London.



Max Grossmann, Prokurist

Geboren am 11.4.1878 in Posen

Schicksal unbekannt

Eltern: Jakob Grossmann und Jenny Grossmann, geb. Asch

Verheiratet mit Karoline, geb. Dietz, geboren am 4.10.1879 (gestorben in München am 8.7.1940)
Kind:
Johanna, geboren am 26.2.1905 in Kattowitz

Zuzug nach München am 18.10.1905
Adresse:
Schyrenstraße 14/I (seit 1.12.1934)
Gundelindenstraße 8/I (seit 19.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/0 (seit 21.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 28.2.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/0 (seit 10.8.1942)

Über das Schicksal von Max Grossmann gibt es keine gesicherten Informationen. Laut Volkskarteikarte im Stadtarchiv München wurde er nach Theresienstadt deportiert. Andere Quellen verweisen auf seine Deportation am 13.3.1943 nach Auschwitz.

Emma Großmeyer, geb. Wahle

Geboren am 10.10.1876 in Uehlfeld, Kr. Neustadt/Aisch

Ermordet in Sobibor

Verheiratet mit → Josef Großmeyer, Kaufmann, geboren am 29.3.1874 in Nördlingen
Kinder:
→ Herbert, geboren am 25.3.1907 in Georgensgmünd
Paul, geboren am 11.6.1913 in Georgensgmünd

Adresse:
Georgenstraße 35/0

Emma und Josef Großmeyer emigrierten in den 30er Jahren nach Amsterdam. Von dort aus wurden sie deportiert und in Sobibor ermordet. Ihr Sohn Herbert, der ebenfalls in die Niederlande geflüchtet war, wurde 1943 im Konzentrationslager Mauthausen ermordet. Ihr Sohn Paul befand sich seit 1938 im Konzentrationslager Buchenwald. Er hat offensichtlich überlebt, da für ihn kein Eintrag im Koblenzer Gedenkbuch vorliegt.



Herbert Großmeyer, Schlosser
Geboren am 25.3.1907 in Georgensgmünd, Kr. Schwabach

Ermordet in Mauthausen am 15.1.1943 (9. Shevat 5703)

Eltern: → Josef Grossmeyer, Kaufmann, und → Emma Grossmeyer, geb. Wahle
Bruder: Paul, geboren am 11.6.1913 in Georgensgmünd

Heirat am 11.3.1933 mit Anna, geb. Elbert, geboren am 1.1.1913 in Mainz
Kind:
Tochter, geboren am 12.7.1933 in Weißenburg in Bayern

Zuzug nach München am 4.1.1935
Adresse:
Marsstraße 8/I (seit 4.1.1935)
Reichenbachstraße 27/II (seit 15.5.1935)

Herbert Großmeyer emigrierte am 23.2.1938 nach Amsterdam. Dort bemühte er sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Südamerika. Am 5.11.1938 wurde ihm die deutschen Staatsangehörigkeit entzogen. Er wurde wie seine Eltern aus den Niederlanden deportiert. Seine Eltern wurden in Sobibor ermordet. Sein Bruder Paul befand sich seit 1938 im Konzentrationslager Buchenwald. Er hat offensichtlich überlebt, da für ihn kein Eintrag im Koblenzer Gedenkbuch vorliegt.

Josef Großmeyer, Kaufmann
Geboren am 29.3.1874 in Nördlingen

Ermordet in Sobibor

Verheiratet mit → mit Emma, geb. Wahle, geboren am 10.10.1876 in Uehlfeld
Kinder:
→ Herbert, geboren am 25.3.1907 in Georgensgmünd
Paul, geboren am 11.6.1913 in Georgensgmünd

Adresse:
Georgenstraße 35/0

Vgl. den Eintrag bei → Emma Großmeyer



Kurt Gruber, Schüler
Geboren am 19.10.1923 in Augsburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Jakob Gruber, Kaufmann in Augsburg, und Ernestine Gruber, geb. Obernbreit

Zuzug nach München 1938
Adresse:
Reichenbachstraße 29/0

Ludwig Gruber, Kaufmann
Geboren am 6.7.1879 in Kriegshaber, Kr. Augsburg

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 25.11.1938 (2. Kislew 5699)

Eltern: Abraham Gruber, Kaufmann in Augsburg, und Klara Gruber, geb. Arnstein
Geschwister: Jakob, geboren am 6.7.1879 in Augsburg; Rosa, geboren am 16.9.1882 in Augsburg; Johann, geboren am 30.5.1886 in Augsburg; → Lina (∞ Horn), geboren am 30.5.1886 in Augsburg

Heirat 1911 mit Erna, geb. Weiß, geboren am 24.12.1888 in Warschau

Zuzug nach München 1913
Adresse:
Sendlinger-Tor-Platz 1/III (seit 23.9.1913)
Schwanthalerstraße 15/III (seit 17.1.1916)
Steinsdorffstraße 10/III (seit 1.5.1931)
Nikolaiplatz 6/I (seit 15.10.1937)

Ludwig Gruber besaß ein renommiertes Tabakwarengeschäft am Odeonsplatz 17 in den Hofgartenarkaden. In der „Kristallnacht" wurden bei Gruber Schaufenster eingeworfen und Teile der Einrichtung und der Waren zerstört. Er selbst wurde in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Sein Geschäft wurde geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ludwig Grubers Ehefrau Erna glückte im August 1939 die Emigration über England in die USA.



Mathilde Gruber, geb. Sänger
Geboren am 6.10.1860 in Oberdorf, Kr. Aalen

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.5.1944 (1. Siwan 5704)

Eltern: Moses Sänger, Kaufmann, und Sophie Sänger, geb. Jung

Verheiratet mit Abraham Gruber, Viehhändler, geboren am 28.8.1852 in Schlipsheim (gestorben in Augsburg am 28.10.1924)
Kinder:
Rosa, geboren am 16.9.1882 in Augsburg
Johann, geboren am 30.5.1886 Augsburg
→ Lina, geboren am 31.5.1886 in Augsburg (∞ Horn)

Zuzug nach München 1928 von Augsburg
Adresse:
Adelgundenstraße 1/II (seit 1.4.1939)
Fraunhoferstraße 27/I (seit 20.2.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.3.1942)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 19.5.1942)

Julius Gruder, Ingenieur
Geboren am 6.1.1877 in Brody (Galizien)

In München gestorben am 19.3.1943 (12. Adar II 5703)

Eltern: Markus Gruder, Kaufmann, und Sophie Gruder, geb. Mutter

Verheiratet mit Johanna, geb. Wortner, geboren am 3.7.1875
Kinder:
Edgar, geboren am 4.6.1902 in Innsbruck
Helene, geboren am 6.9.1903 Innsbruck
Helmut, geboren am 30.7.1905 in Mühlau

Zuzug nach München am 16.12.1939
Adresse:
Aldringenstraße 10/0 (seit 16.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.1.1943)

Ethel (Ella) Grünbaum, geb. Stern, Kaufm. Angestellte, Damenschneiderin
Geboren am 15.8.1900 in Piwniezna, Bez. Neusandez

Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Abraham Adolf Stern, Kaufmann, und → Lotte Stern, geb. Grau
Bruder: Aron, geboren am 2.7.1895 in Benyek (Ungarn)

Heirat am 17.3.1938 in München mit Chaim Josef Grünbaum, Kaufmann, geboren am 28.2.1895 in Lancut (Polen)
Kind:
→ Miriam, geboren am 8.1.1939 in München

Zuzug nach München 1903
Adresse:
Ickstattstraße 13/III

Ethel Grünbaum arbeitete seit Juni 1934 als selbständige Damenschneiderin. Nach der „Kristallnacht" mußte sie dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. In der Folgezeit war sie als Kaufm. Angestellte beim „Leinenhaus Fraenkel" in der Theatinerstraße 46 beschäftigt. Sie emigrierte mit ihrem Mann am 30.6.1939 nach Italien, nachdem ihre Bemühungen um eine Ausreise in die USA gescheitert waren. Ethel (Ella) Grünbaum wurde mit ihrer Tochter Miriam von Italien nach Auschwitz deportiert, beide wurden dort ermordet. Ihre Eltern wurden von München nach Theresienstadt deportiert und starben in Minsk. Über das Schicksal von Chaim Josef Grünbaum gibt es keine Hinweise.

Jakob Grünbaum, Kaufmann
Geboren am 21.9.1886 in Zürich

Schicksal unbekannt

Eltern: Isaak Grünbaum Privatier in Nürnberg und Sara, geb. Bachner
Brüder: → Salomon, geboren am 4.8.1888 in Zürich; Paul Pinkus, geboren am 12.2.1891 in Nürnberg

Zuzug nach München am 2.8.1921
Adresse:
St.-Pauls-Straße 9/II (seit 2.9.1925)
Bayerstraße 5/I (seit 8.7.1929)
Schwanthalerstraße 10/I (seit 1.12.1932)
Leopoldstraße 24/I (seit 1.4.1935)

Jakob Grünbaum war Teilhaber der Firma „Westheimer & Co" in der Bayerstraße 5/0, einem Spezialhaus für Gardinen und Teppichen. Am 25.6.1937 emigrierte er nach Meran. Über sein Schicksal gibt es keine Hinweise. Er wurde 1957 vom Amtsgericht München für tot erklärt.

Miriam Grünbaum
Geboren am 8.1.1939 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Chaim Josef Grünbaum, Kaufmann, und → Ethel (Ella) Grünbaum, geb. Stern

Adresse:
Ickstattstraße 13/III (seit 8.1.1939)

Vgl. den Eintrag bei → Ethel (Ella) Grünbaum

Salomon Grünbaum, Kaufmann
Geboren am 4.8.1888 in Zürich

Schicksal unbekannt

Eltern: Isaak Grünbaum, Privatier in Nürnberg, und Sara Grünbaum, geb. Bachner
Brüder: → Jakob, geboren am 21.9.1886 in Zürich; Paul Pinkus, geboren am 12.2.1891 in Nürnberg

Zuzug nach München 1926
Adresse:
Nußbaumstraße 12 (seit 1.1.1928)
Bayerstraße 13/IV (seit 1.3.1928)
Marienplatz 18/IV (seit 1.6.1929)
Sendlinger-Tor-Platz 7/II (seit 1.8.1929)
Elisabethstraße 27/I (seit 16.8.1933)

Salomon Grünbaum war von 1926 bis 1933 als kaufmännischer Angestellter tätig. Er emigrierte 1933 nach Marienbad. Über sein Schicksal gibt es keine Informationen. Vom Amtsgericht München wurde er im Jahr 1957 für tot erklärt.



Berta Grünebaum, Hausangestellte
Geboren am 7.1.1881 in Rödelheim, Kr. Frankfurt am Main

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Mutter: Betty Grünebaum

Zuzug nach München am 1.7.1935
Adresse:
Gewürzmühlstraße 21/I (seit 1.7.1935)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.5.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 19.3.1942)



Emma Grünebaum, geb. Bloch
Geboren am 16.9.1870 in Weiden (Oberpfalz)

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.7.1943 (20. Tammuz 5703)

Eltern: Sigmund Bloch, Kaufmann, und Elisabeth Bloch, geb. Würzburger

Verheiratet mit Jakob Grünebaum, Kaufmann, geboren am 19.9.1864 in Niederwerrn (gestorben in München am 17.1.1925)
Kinder:
Martin, geboren am 28.6.1893 in Bamberg
Johann (Hans), geboren am 6.8.1901 in Bamberg

Zuzug nach München 1924 von Bamberg
Adresse:
Schellingstraße 67/I (seit 15.2.1932)
Adalbertstraße 57/II (seit 1.5.1933)
Adelheidstraße 35/I (seit 20.3.1934)
Hohenzollernstraße 25/I (seit 1.4.1937)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 15.1.1942)



Leopold Grünebaum, Vertreter
Geboren am 10.12.1876 in Staden, Kr. Friedberg

In München gestorben am 12.1.1940 (2. Shevat 5700)

Eltern: Maier Grünebaum, Viehhändler, und Karoline Grünebaum, geb. Rothschild

Verheiratet mit → Margarethe (Grethe), geb. Haase, geboren am 4.6.1884 in Rakwitz
Kinder:
Ilse, geboren am 7.3.1910 in Passau
Margot, geboren am 1.2.1911 in Passau
Rosa, geboren am 7.6.1912 in Passau

Zuzug nach München am 7.4.1934
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 5/II (seit 11.4.1934)
Tengstraße 35/II (seit 22.9.1937)

Leopold Grünebaum arbeitete seit 30.8.1934 als Provisionsvertreter für Textilwaren. Nach der „Kristallnacht" mußte er dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Margarethe (Grete) Grünebaum, geb. Haase
Geboren am 4.6.1884 in Rakwitz, Kr. Posen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Mentheim Haase, Getreidehändler, und Rosalie Haase, geb. Basch

Verheiratet mit → Leopold Grünebaum, geboren am 10.12.1876 in Staden
Kinder:
Ilse, geboren am 7.3.1910 in Passau
Margot, geboren am 1.2.1911 in Passau
Rosa, geboren am 7.6.1912 in Passau

Zuzug nach München am 7.4.1934
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 5/II (seit 11.4.1934)
Tengstraße 35/II (seit 22.6.1937)
Schneckenburgerstraße 34/II (seit 21.3.1941)
Germaniastraße 76 (seit 16.9.1941)



Klara Grüner, geb. Boroschowitz
Geboren am 19.2.1878 in München

Deportiert am 20.4.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Jakob Boroschowitz, Kaufmann, und Lina Boroschowitz, geb. Simon

Verheiratet mit Theodor Grüner, geboren am 7.6.1873 in Peising (gestorben in München am 24.8.1941)
Kinder:
Karl, geboren am 22.10.1908 in Partenkirchen
Fritz, geboren am 22.10.1908 in Partenkirchen

Zuzug nach München am 29.3.1935
Adresse:
Rosenheimer Straße 216 (seit 29.3.1935)
Theresienstraße 23/IV (seit 5.11.1941)

Klara Grüner wurde am 15.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert.



Arthur Grünewald, Kunstmaler
Geboren am 14.6.1887 in Lippstadt (Westfalen)

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Albert Grünewald, Kaufmann in Paderborn, und Betty Grünewald, geb. Linz

Heirat am 14.6.1924 in München mit Berta Mathilde Käthe, geb. Feinland, geboren am 29.3.1883 in Königsberg, Preußen (gestorben in Hamburg am 26.6.1927)

Zuzug nach München am 1.3.1918
Adresse:
Kaulbachstraße 68/II (seit 20.12.1923)
Leopoldstraße 108 (seit 14.10.1940)
Ainmillerstraße 29/III (seit 17.7.1942)

Arthur Grünewald besuchte die Realschule, anschließend die Kunstschulen in Plauen im Vogtland, in St. Gallen und in Paris. 1914-1918 war er Kriegsteilnehmer. Im Frühjahr 1939 unternahm einen vergeblichen Emigrationsversuch nach China.

Sara Grünewald, geb. Rosenberger
Geboren am 22.4.1854 in Schweinfurt

In München gestorben am 12.9.1933 (21. Elul 5693)

Eltern: Benjamin Rosenberger, Kaufmann in Schweinfurt, und Karoline Rosenberger, geb. Wormser

Heirat am 21.12.1876 in Marktbreit mit Samuel Grünewald, Kaufmann, geboren am 3.3.1849 (gestorben in Marktbreit am 13.4.1891)
Kind:
Berthold, geboren am 3.11.1877 in Marktbreit (gestorben am 5.10.1932 in Königsberg/Pr.)

Zuzug nach München von Königsberg
Adresse:
Bauerstraße 10/0 (seit 7.1.1933)



Babette (Betty) Grünfeld, Krankenschwester
Geboren am 2.2.1898 in Tauberrettersheim, Kr. Ochsenfurth

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Josef Grünfeld, Viehhändler, und Babette Grünfeld, geb. Heimfurtner

Zuzug nach München 1925
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 15.7.1925)
Krankenhaus Schwabing, Kölner Platz 1 (seit 7.12.1925)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 28.12.1926)

Betty Grünfeld legte an der Krankenpflegeschule am Städtischen Krankenhaus in Schwabing ihr Examen ab. Am Israelitischen Krankenhaus in München war sie als Krankenschwester tätig. Vergeblich bemühte sie sich im Herbst 1939 um eine Ausreisemöglichkeit nach England und erneut im Frühjahr 1941 in die USA oder nach Kuba. Betty Grünfeld wurde am 19.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Eugenie (Jenny) Grünhut, geb. Rosenthal
Geboren am 24.9.1887 in Würzburg

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.9.1942 (19. Elul 5702)

Eltern: Hugo Rosenthal, Kaufmann, und Sara Rosenthal, geb. Rosenheim

Heirat 1907 mit → Oskar Grünhut, geboren am 19.10.1874 in Regensburg
Kinder:
Fritz, geboren am 5.4.1908 in München
Therese, geboren am 14.10.1910 München (∞ Hirsch)
Sohn, geboren am 27.11.1915 in München

Zuzug nach München am 6.2.1905
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 13/1
Widenmayerstraße 38/IV (seit 17.4.1940)
Bayerstraße 25 (seit 15.4.1941)
Widenmayerstraße 39/I (seit 21.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Oskar Grünhut



Gustav Grünhut, Kaufmann
Geboren am 5.9.1872 in Cham

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Ignaz Grünhut, Kaufmann, und Therese Grünhut, geb. Grünhut

Zuzug nach München am 13.4.1919 von Heiterwang in Tirol
Adresse:
Augustenstraße 53/I (seit 15.7.1927)
Hölzlstraße 9/II (seit 1.1.1939)
Rumfordstraße 14/II (seit 4.3.1939)
Landwehrstraße 58/II (seit 10.5.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/0 (seit 15.8.1941)

Gustav Grünhut leistete bis zu seiner Deportation im Juli 1942 Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof. Er wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und ermordet.



Oskar (Oscar) Grünhut, Fellhändler
Geboren am 19.10.1874 in Regensburg

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.5.1943 (8. Ijar 5703)

Eltern: Isidor Grünhut, Kaufmann, und Therese Grünhut, geb. Österreicher

Verheiratet mit → Eugenie (Jenny), geb. Rosenthal, geboren am 24.9.1887 in Würzburg
Kinder:
Fritz, geboren am 5.4.1908 in München
Therese, geboren am 14.10.1910 München (∞ Hirsch)
Sohn, geboren am 27.11.1915 in München

Zuzug nach München am 6.2.1905
Adresse:
Elisabethstraße 31/I (seit 3.1.1939)

Widenmayerstraße 38/IV (seit 17.4.1940)
Bayerstraße 25 (seit 15.4.1941)
Widenmayerstraße 39/I (seit 21.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Oscar Grünhut besuchte die Realschule. 1894-1896 leistete er seinen Militärdienst beim Bayerischen Infanterie-Leibregiment. Bis zu seinem Umzug nach München war er Prokurist in der Häute-, Felle- u. Darmhandlung seines Vaters Isidor Grünhut am St.-Georgen-Platz 2 in Regensburg. Im Jahre 1902 wurde er in die Vorstandschaft der Zionistischen Vereinigung Regensburg gewählt. Er betrieb seit 18.3.1908 bis zur erzwungenen Schließung nach der „Kristallnacht" in der Sommerstraße 9 die Firma „Steinharters S. Nachf. Oscar Grünhut", eine Häute-, Fell-, Roßhaar- u. Wollgroßhandlung, bei der 12 Arbeiter und Angestellte beschäftigt waren. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Oskar Grünhuts Tochter Therese emigrierte im Januar 1939 in die USA; sein Sohn Fritz folgte im Mai 1940. Seinem 1915 geborenen Sohn glückte im Juli 1939 die Emigration nach Großbritannien.



Flora Grünsfelder, geb. Rosenthal
Geboren am 26.11.1857 in Michelbach bei Crailsheim

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.6.1942 (3. Tammuz 5702)

Verheiratet mit → Leopold Grünsfelder, geboren am 24.3.1854 in Michelbach (gestorben in München am 28.4.1942)
Kinder:
Gertrud, geboren am 3.8.1882 in Michelbach
→ Nathan, geboren am 26.6.1884 in Michelbach
Martin, geboren am 11.4.1886 Michelbach

Zuzug nach München 1905
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 23/II (seit 1.1.1909)
Hermann-Lingg-Straße 15/0 (seit 2.1.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 10.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)



Leopold Grünsfelder, Güterhändler
Geboren am 24.3.1854 in Michelbach bei Crailsheim

In München gestorben am 28.4.1942 (11. Jjar 5702)

Eltern: Samuel Grünsfelder, Kaufmann, und Lena Grünsfelder, geb. Hutmann

Verheiratet mit → Flora, geb. Rosenthal, geboren am 26.11.1857 in Michelbach bei Crailsheim
Kinder:
Gertrud, geboren am 3.8.1882 in Michelbach
→ Nathan, geboren am 26.6.1884 in Michelbach
Martin, geboren am 11.4.1886 Michelbach

Zuzug nach München am 15.12.1908
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 23/II (seit 1.1.1909)
Hermann-Lingg-Straße 15/0 (seit 2.1.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 10.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)



Nathan Grünsfelder, Kaufmann
Geboren am 26.6.1884 in Michelbach bei Crailsheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Leopold Grünsfelder, Kaufmann, und → Flora Grünsfelder, geb. Rosenthal
Geschwister: Gertrud, geboren am 3.8.1882 in Michelbach; Martin, geboren am 11.4.1886 in Michelbach

Adresse:
Hermann-Lingg-Straße 15/0
Maillingerstraße 23

Nathan Grünsfelder besuchte das Gymnasium und hielt sich von 1900-1908 in England auf. Er nahm 1914-1918 am Ersten Weltkrieg teil. Zusammen mit seinem Bruder Martin war er Eigentümer der Metallgroßhandlung „Nathan Grünsfelder oHG" in der Maillingerstraße 23. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb dieses Unternehmens - ein „Betrieb mittleren Umfanges" - eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Sein Bruder Martin emigrierte im Juni 1939 nach London; er ist am 6.1.1955 in Philadelphia gestorben.

Severin Heinrich Grünspann, Apotheker und Chemiker
Geboren am 19.5.1869 in Lemberg

In München gestorben am 8.9.1937 (3. Tishrei 5698)

Eltern: Elkan Grünspan und Ernestine Grünspan, geb. Hensel

Verheiratet mit Rosa, geb. Schlichtner (gestorben)
Kind:
Erwin, geboren am 15.10.1898 in Wien

Zuzug nach München am 19.8.1909
Adresse:
Pilotystraße 10/IV (seit 1.1.1928)
Herzog-Rudolf-Straße 16/IV (seit 1.6.1931)
Reichenbachstraße 26/III (seit 1.4.1933)
Müllerstraße 14/I (seit 1.10.1934)

Edmund Grünzeig, Kaufmann
Geboren am 8.8.1880 in Krakau

In München gestorben am 7.10.1936 (21. Tishri 5697)

Eltern: Adolf Grünzeig, Kaufmann in Krakau, und Karoline Grünzeig, geb. Winter

Verheiratet mit Wilhelmine, geb. Huber, geboren am 23.3.1894 in München
Kinder:
Sohn, geboren am 9.7.1920 in München
Tochter, geboren am 31.7.1927 in München

Zuzug nach München am 1.6.1899
Adresse:
Gabelsbergerstraße 19/I (seit 29.10.1923)
Rotbuchenstraße 63/0 (seit 30.7.1930)
Schedelstraße 5/II (seit 2.10.1933)
Säckingenstraße 4 (seit 1.4.1935)
Am Bergsteig 6/III (seit 31.3.1936)



Ernestine Grünzeug, Modistin, Wirtschafterin
Geboren am 26.10.1898 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Heinrich Grünzeug, Fabrikteilhaber, und → Eva Grünzeug, geb. Klein
Geschwister: Bella (∞ Körber), geboren am 21.10.1895 in München; Irma, geboren am 6.2.1897 in München; Gisela(∞ Amelung), geboren am 29.6.1900 in München; Max, geboren am 24.2.1903 in München; Albert, geboren am 27.4.1904 in München

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 11/II
Rumfordstraße 47/IV (seit 24.7.1940)
Clemens-August-Straße 9 (seit 2.3.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Ernestine Grünzeug besuchte die Kaufmännische Fortbildungsschule München. Sie bemühte sich im Spätsommer 1939 vergeblich um Emigration nach Holland.

Eva Grünzeug, geb. Klein, Fabrikteilhaberin
Geboren am 17.12.1868 in Urspringen, Kr. Marktheidenfeld

In München gestorben am 6.12.1940 (6. Kislew 5701)

Eltern: Aron Löb Klein und Sophie Klein, geb. Birn

Heirat am 10.1.1895 in München mit Heinrich Grünzeug, geboren am 8.10.1871 in Jaroslaw (gestorben in München am 12.7.1918)
Kinder:
Bella, geboren am 21.10.1895 in München (∞ Körber)
Irma, geboren am 6.2.1897 in München
→ Ernestine, geboren am 26.10.1898 in München
Gisela, geboren am 29.6.1900 in München (∞ Amelung)
Max, geboren am 24.2.1903 in München
Albert, geboren am 27.4.1904 in München

Zuzug nach München am 28.4.1892
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 11/II (seit 18.12.1915)
Rumfordstraße 47/IV (seit 24.7.1940)

Helene Grundmann, geb. Loeb, gesch. Ginsberger
Geboren am 27.6.1866 in Zweibrücken

In München gestorben am 15.3.1940 (5. Adar II 5700)

Eltern: Aron Loeb, Kaufmann, und Gertrude Loeb, geb. Rheinheimer

Verheiratet mit Dr.phil. Richard Benno Grundmann, geboren am 30.9.1870 in Thorn, Polen (gestorben am 12.12.1939 in München)

Zuzug nach München am 7.1.1918
Adresse:
Turnerstraße 5/II (seit 30.5.1932)
Graf-von-Ortenburg-Straße 18 (seit 28.8.1932)
Ridlerstraße 48/I (seit 11.8.1938)
Schellingstraße 24/I (seit 15.3.1940)

Paula Güldenstein, geb. Braun
Geboren am 9.10.1864 in München

In München gestorben am 17.1.1938 (15. Shevat 5698)

Eltern: Heinrich Braun, Schneidermeister, und Amalie Braun, geb. Neuburger

Heirat am 8.10.1885 in München mit Joseph Güldenstein, Kaufmann, geboren am 1.5.1856 in Buchau (gestorben)
Kind:
Gust, geboren am 23.6.1888 in München

Adresse:
Löwengrube 18/III (seit 22.3.1889)

Frieda Günzburger, geb. Heilbronner
Geboren am 13.1.1860 in Fellheim

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.8.1942 (17. Elul 5702)

Eltern: Mayer Löb Heilbronner, Kaufmann, und Karoline Heilbronner

Verheiratet mit Max Günzburger, geboren am 30.8.1847 in Kriegshaber, Kr. Augsburg (gestorben in Memmingen am 23.12.1904)
Kinder:
Rosa, geboren am 24.4.1879 in München
Anna, geboren am 9.5.1881 in München
Josef, geboren am 2.9.1883 in Memmingen
Jeannette, geboren am 1.12.1885 in Memmingen
Hugo, geboren am 3.7.1890 in Memmingen

Zuzug nach München am 14.11.1939 von Memmingen
Adresse:
Landwehrstraße 64a/II (seit 14.11.1939)
Leopoldstraße 52a/II (seit 10.7.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 11.9.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 25.3.1942)
Goethestraße 66/0 (seit 1.5.1942)

Jakob Günzburger, Kaufmann
Geboren am 22.1.1852 in Schmieheim, Kr. Ortenaukreis

In München gestorben am 2.12.1938 (9. Kislew 5699)

Eltern: Samuel Günzburger und Zipora Günzburger, geb. Baum

Heirat am 1.8.1878 in Ihringen mit Regina, geb. Heilbronner, geboren am 26.11.1852 in Ihringen (gestorben in München am 12.7.1913)
Kinder:
Maria, geboren am 23.5.1879 in Freiburg im Breisgau (∞ Damitt)
Siegmund, geboren am 28.12.1880 in Freiburg im Breisgau
Isidor, geboren am 29.9.1881 in Freiburg im Breisgau
Wilhelm, geboren am 1.4.1890 in Dresden
Siegfried, geboren am 3.5.1893 in Dresden

Zuzug nach München 1907 von Breslau
Adresse:
Theklastraße 4/II (seit 31.3.1920)
Breslau (seit 21.1.1921)
Theklastraße 4/II (seit 1.1.1930)



Ruth Gisela Esther Güttner, Schülerin
Geboren am 22.3.1927 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bruno Viktor Güttner, Dekorationsmaler, und → Therese Güttner, geb. Goldschmitt

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 3.1.1933)
Römerstraße 37/IV (seit 16.6.1933)
Hohenzollernstraße 114/IV
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 13.12.1935)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 18.10.1941)



Therese Güttner, geb. Goldschmitt, Krankenpflegerin
Geboren am 6.3.1898 in Horxheim bei Mainz

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isaak Goldschmitt und Jeannette Goldschmitt

Verheiratet mit Bruno Viktor Güttner, geboren am 24.7.1893
Kind:
→ Ruth Gisela Esther, geboren am 22.3.1927 in München

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Hohenzollernstraße 114 (seit 20.9.1936)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 2.10.1939)
Hiltenspergerstraße 64/I
Frauenstraße 24/I (seit 5.3.1941)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.4.1940)

Therese Güttner bemühte sich im Frühsommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA für sich und ihre Tochter.



Gertrud Emma Gugenheim, Schülerin
Geboren am 5.2.1925 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Otto Gugenheim, Dipl.Ing., und → Ilse Gugenheim, geb. Blumenreich

Adresse:
Donnersbergerstraße 9/IV (seit 5.2.1925)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Die Eltern von Gertrud Gugenheim bemühten sich im Winter 1939/40 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Vor ihrer Deportation mußte Gertrud Gugenheim in der Flachsröste Lohhof mehrere Monate Zwangsarbeit leisten.



Ilse Gugenheim, geb. Blumenreich
Geboren am 11.7.1899 in Magdeburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Martin Blumenreich, Kaufmann, und Frieda Blumenreich, geb. Nassauer

Verheiratet mit → Otto Gugenheim, geboren am 24.3.1885 in Esslingen
Kind:
→ Gertrud Emma, geboren am 5.2.1925 in München

Zuzug nach München 1923
Adresse:
Donnersbergerstraße 9/IV (seit 5.9.1923)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 23.10.1941)

Das Ehepaar Gugenheim bemühte sich im Winter 1939/40 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.



Otto Gugenheim, Dipl. Ing., Vertreter
Geboren am 24.3.1885 in Esslingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gustav Gugenheim, Privatier, und Julia Gugenheim. geb. Schottländer

Verheiratet mit → Ilse, geb. Blumenreich, geboren am 11.7.1899 in Magdeburg
Kind:
→ Gertrud Emma, geboren am 5.2.1925 in München

Zuzug nach München am 31.7.1919
Adresse:
Donnersbergerstraße 9/IV (seit 5.9.1925)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 23.11.1941)

Otto Gugenheim besuchte die Oberrealschule bis zum Abitur und studierte an der Technischen Universität Maschineningenieurwesen. Er nahm ab 1914 am Ersten Weltkrieg teil. Seit 1933 betrieb er eine Provisionsvertretung für technische Artikel, Schweißaggregate sowie Fahrrad- und Motorradzubehörteile. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Im Sommer 1938 hatte Otto Gugenheim bereits einen Emigrationsversuch nach Australien unternommen. Noch im Winter 1939/40 bemühten sich die Gugenheims vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.



Emma Babette Guggenberger, geb. Schuhmann
Geboren am 27.12.1870 in München

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 31.1.1943 (25. Shevat 5703)

Eltern: Ludwig Schuhmann, Kaufmann, und Lina Schuhmann, geb. Weil

Heirat am 1.1.1892 mit Viktor Guggenberger, geboren am 31.1.1870 in München
Kinder:
Luise, geboren am 28.5.1893 in Chicago
Zeno Adolf Ernst, geboren am 31.3.1895 in München

Adresse:
Tal 21/III
Gewürzmühlstraße 19/III (seit 1.8.1940)
Fraunhoferstraße 4/I (seit 15.9.1940)
Adelheidstraße 25/0 (seit 1.5.1941)
Reinerstraße 20 (seit 1.8.1941)
Schwanthalerstraße 108/III (seit 17.4.1942)



Alice Guggenheim, geb. Holzinger
Geboren am 21.6.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Nathan Holzinger, Kaufmann, und Zäzilie Holzinger, geb. Hesselberger

Heirat am 4.12.1905 in München mit → Gabriel Guggenheim, Kaufmann, geboren am 3.1.1878 in Stuttgart (gestorben in München am 20.5.1935)
Kinder:
Erna Jeanette, geboren am 11.4.1907 in München (∞ Liepmann)
Fritz, geboren am 28.2.1908 München (gestorben am 12.4.1908 in München)
Nelly Lotte, geboren am 28.2.1908 in München (∞ Neumann)

Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 43/0 (seit 4.12.1918)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 2.9.1935)
Franz-Joseph-Straße 15/0 (seit 16.6.1941)
Klenzestraße 105/0 (seit 16.9.1941)

Alice Guggenheims Tochter Erna Liepmann verübte am 9.5.1942 in Perigieux, Frankreich, Suizid.

Frieda Guggenheim, geb. Wolf
Geboren am 3.1.1891 in Gailingen, Kr. Konstanz

In München gestorben am 6.6.1938 (7. Siwan 5698 (Shavuot))

Eltern: Isaak Salomon Wolf und Emma Elise Wolf, geb. Bollag

Heirat 1911 mit → Jakob Leopold Guggenheim, Kaufmann, geboren am 24.2.1881 in Gailingen
Kind:
Ilse, geboren am 22.7.1912 in München (∞ Sonnino)

Adresse:
Güllstraße 4/II (seit 6.4.1915)
Georgenstraße 73/I (seit 27.3.1936)

Gabriel Guggenheim, Reisender
Geboren am 3.1.1878 in Stuttgart

In München gestorben am 20.5.1935 (17. Ijar 5695)

Eltern: Gustav Guggenheim, Buchbinder, und Rosa Guggenheim

Heirat am 4.12.1905 in München mit → Alice, geb. Holzinger, geboren am 21.6.1883 in München
Kinder:
Erna Jeanette, geboren am 11.4.1907 in München (∞ Liepmann)
Fritz, geboren am 28.2.1908 München (gestorben am 12.4.1908 in München)

Nelly Lotte, geboren am 28.2.1908 in München (∞ Neumann)

Zuzug nach München am 6.8.1905

Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 43/0 (seit 4.12.1918)



Jakob Leopold Guggenheim, Kaufmann
Geboren am 24.2.1881 in Gailingen, Kr. Konstanz

In München gestorben am 27.5.1941 (1. Siwan 5701)

Eltern: Leopold Guggenheim, Kaufmann, und Fanny Guggenheim, geb. Wolf
Bruder: → Joseph, geboren am 23.5.1874 in Gailingen

Heirat 1911 mit → Frieda Guggenheim, geb. Wolf, geboren am 3.1.1891 in Gailingen, Kr. Konstanz
Kind:
Ilse, geboren am 22.7.1912 in München (∞ Sonnino)

Zuzug nach München am 4.1.1901

Adresse:
Güllstraße 4/II (seit 6.4.1915)
Georgenstraße 73/I (seit 27.3.1936)
Hedwigstraße 7/I (seit 18.5.1940)

Jakob Guggenheim besuchte die Volksschule und die Handelsschule. Er lebte 1901-1904 in der Schweiz und nahm 1914-1918 am Ersten Weltkrieg teil. Mit seinem Bruder → Josef führte Jakob Guggenheim bis zur erzwungenen Abmeldung nach der „Kristallnacht" ein Hypothekengeschäft in der Bayerstraße 25/II. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Jenny Guggenheim, geb. Heinsheimer
Geboren am 9.10.1885 in Eppingen

In München gestorben am 3.8.1938 (6. Aw 5698)

Eltern: Maier Heinsheimer, Kaufmann, und Johanna Heinsheimer, geb. Kahn

Verheiratet mit → Josef Guggenheim, geboren am 23.5.1874 in Gailingen, Kr. Konstanz
Kind:
Werner, geboren am 19.4.1911 in München

Adresse:
Rückertstraße 3/0 (seit 9.6.1910)
Schubertstraße 8/0 (seit 1.7.1932)
Georgenstraße 73/I (seit 31.3.1936)



Josef Guggenheim, Hypothekenmakler
Geboren am 23.5.1874 in Gailingen, Kr. Konstanz

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.8.1943 (29. Aw 5703)

Eltern: Leopold Guggenheim, Kaufmann, und Fanny Guggenheim, geb. Wolf
Bruder: → Jakob Leopold , geboren am 24.2.1881 in Gailingen, Kr. Konstanz

Heirat 1910 mit → Jenny, geb. Heinsheimer, geboren am 9.10.1885 in Eppingen

Kind:
Werner, geboren am 19.4.1911 in München

Zuzug nach München 1908
Adresse:
Schubertstraße 8/0 (seit 1.7.1932)
Georgenstraße 73/I (seit 31.3.1936)
Hedwigstraße 7/I (seit 18.5.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.2.1942)

Josef Guggenheim betrieb seit Dezember 1921 gemeinsam mit seinem Bruder → Jakob die Firma „Jakob und Josef Guggenheim oHG, An- und Verkauf und Errichtung von Hypotheken" in der Bayerstraße 25/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. 1940/41 bemühte sich das Ehepaar Guggenheim vergeblich um Ausreisemöglichkeiten in die Schweiz bzw. in die USA und nach Kuba.



Josef Leopold Guggenheim, Kaufmann
Geboren am 25.8.1887 in Gailingen, Kr. Konstanz

In München gestorben am 1.2.1940 (23. Shevat 5700)

Eltern: Leopold Guggenheim, Kaufmann, und Luise Guggenheim, geb. Weil

Verheiratet mit → Lilly, geb. Baumann, geboren am 1.1.1894 (gestorben am 15.8.1933 in München)
Zuzug nach München am 6.2.1915
Adresse:
Goethestraße 64/II (seit 9.4.1926)
Lindwurmstraße 19/IV (seit 15.2.1928)
Mozartstraße 23/II (seit 13.6.1928)

Josef Guggenheim betrieb seit Oktober 1926 in der Tumblingerstraße 32 eine „Fabrikation von modischen textilen Neuheiten". Die Verlegung der Betriebsräume in die Tumblingerstraße 48/0 am 11.7.1938 führte zur Abmeldung des Gewerbes am 1.8.1938. Allerdings gestattete die Regierung von Oberbayern am 7.9.1938 die Weiterführung bis zur endgültigen Betriebsniederlegung am 30.10.1938. In der Folgezeit lebte Josef Leopold Guggenheim von der Untervermietung von Zimmern.

Klara Guggenheim, geb. Weil
Geboren am 8.6.1856 in Gailingen, Kr. Konstanz

In München gestorben am 14.4.1933 (18. Nissan 5693)

Eltern: Emanuel Weil, Kaufmann, und Sara Weil, geb. Detlbach

Heirat am 13.12.1877 in Konstanz mit Simon Guggenheim, Kaufmann, geboren am 9.11.1850 in Konstanz (gestorben am 9.10.1913 in Konstanz)
Kinder:
Marta, geboren am 21.2.1879 in Konstanz (∞ Dreyfuhrl)
Frieda, geboren am 8.6.1880 in Konstanz (∞ Braumann)
Rosa, geboren am 9.11.1881 in Konstanz (∞ Landauer)
Iwan, geboren am 5.1.1883 in Konstanz
Adresse:
Sendlinger-Tor-Platz 6/II

Klara Guggenheim lebte zuletzt bei ihrer Tochter Frieda Braumann.

Lilly Guggenheim, geb. Baumann
Geboren am 1.1.1894

In München gestorben am 15.8.1933 (23. Aw 5693)

Verheiratet mit → Josef Leopold Guggenheim, Kaufmann, geboren am 25.8.1887 in Gailingen, Kr. Konstanz

Adresse:
Goethestraße 64/II (seit 9.4.1926)
Lindwurmstraße 19/IV (seit 15.2.1928)
Mozartstraße 23/II (seit 13.6.1928)



Max Guggenheim, Vertreter
Geboren am 5.9.1863 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.7.1942 (19. Tammuz 5702)

Eltern: Abraham Guggenheim, Kommissionär, und Sophie Guggenheim, geb. Weil

Heirat 1898 mit → Pauline (gen. Bella), geb. Haas, geboren am 21.3.1869 in Thalmässing
Kinder:
→ Siegfried, geboren am 21.5.1899 in München
Martin, geboren am 22.9.1900 in München
Ferdinand, geboren am 15.9.1901 in München
Michael, geboren am 30.7.1908 in München

Zuzug nach München 1878
Adresse:
Müllerstraße 31/III (seit 4.4.1910)
Thierschstraße 7/II (seit 1.6.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 12.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Max Guggenheim war Mitglied der Agudas Israel. Er betrieb seit 1905 eine Provisionsvertretung für Grabsteine für die Firma „Grabmalkunst Emil Koppel" in Nördlingen. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Nach der Gewerbeniederlegung lebte das Ehepaar Guggenheim von Ersparnissen. Ihr Sohn Siegfried wurde am 25.11.1941 in Kaunas ermordet. Über das Schicksal des Sohnes Ferdinand gibt es keine Hinweise. Martin glückte im April 1939 über England die Ausreise nach Kanada. Michael emigrierte im April 1940 nach England.

Moritz Guggenheim, Kaufmann, Straßenbahnoberschaffner
Geboren am 25.1.1876 in Gailingen, Kr. Konstanz

Suizid am 15.7.1938 in Hohenems, Vorarlberg (16. Tammuz 5698)

Eltern: Josef Guggenheim, Antiquar, und Betty Guggenheim, geb. Gugenheim

Heirat am 28.8.1905 in Lindau (Bodensee) mit Hulda, geb. Weil, geboren am 4.1.1880 in Oberendingen, Vorarlberg
Kinder:
Hugo Josef, geboren am 15.10.1907 in München
Heinrich, geboren am 13.12.1911 in München
Tochter, geboren am 23.2.1914 in München

Zuzug nach München 1895
Adresse:
Dom-Pedro-Straße 60/II (seit 8.1.1925)

Allen drei Kindern von Moritz Guggenheim glückte die Emigration: Hugo Josef emigrierte im August 1933 nach Brasilien, Heinrich ging im Oktober 1938 nach New York, wo sich schon seit Mai 1935 die 1914 geborene Tochter aufhielt. Auch seine Ehefrau Hulda glückte im Dezember 1938 die Ausreise in die USA.



Pauline Guggenheim, gen. Bella, geb. Haas
Geboren am 21.3.1869 in Thalmässing (Mittelfranken)

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Verheiratet mit → Max Guggenheim, Kaufmann, geboren am 5.9.1863 in Ichenhausen
Kinder:
→ Siegfried, geboren am 21.5.1899 in München
Martin, geboren am 22.9.1900 in München
Ferdinand, geboren am 15.9.1901 in München
Michael, geboren am 30.7.1908 in München

Zuzug nach München 1878
Adresse:
Müllerstraße 31/III (seit 4.4.1910)
Thierschstraße 7/II (seit 1.6.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 12.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Bella Guggenheim wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert. Vgl. den Eintrag bei Max Guggenheim.



Siegfried Guggenheim, Kaufmann, Lagerist
Geboren am 21.5.1899 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Max Guggenheim, Kaufmann, und → Bella Guggenheim, geb. Haas
Brüder: Martin, geboren am 22.9.1900 in München; Ferdinand, geboren am 15.9.1901 in München; Michael, geboren am 30.7.1908 in München

Adresse:
Müllerstraße 31/III (seit 4.4.1910)
Brienner Straße 50
Thierschstraße 7/III (seit 31.5.1940)

Siegfried Guggenheim besuchte die Handelsschule. Er betrieb seit 15.6.1929 einen Großhandel mit Öl in der Müllerstraße 31/III. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ein Emigrationsversuch im Spätsommer 1939 in die USA scheiterte. Vgl. den Eintrag bei Max Guggenheim.

Ida Guggenheimer, geb. Gutmann
Geboren am 26.5.1887 in München

In München gestorben am 11.1.1936 (16. Tewet 5696)

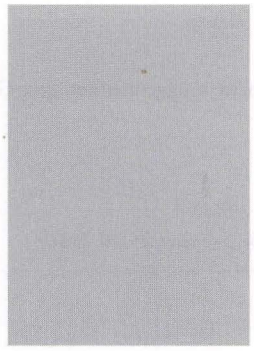
Eltern: Bernhard Gutmann, Kaufmann, und Helene Gutmann, geb. Raff

Heirat am 2.8.1911 in München mit Jakob Guggenheimer, geboren am 20.2.1881 in München

Kinder:
Franz Bernhard, geboren am 25.4.1912 in München
Tochter, geboren am 28.3.1916 in München

Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 14/IV (seit 20.8.1914)

Die Kinder von Ida Guggenheimer emigrierten 1933 (Franz Bernhard) bzw. 1936 nach Südafrika. Auch ihrem Ehemann Jakob glückte 1936 die Ausreise in dieses Land.



Josef Guggenheimer, Kaufmann
Geboren am 11.4.1873 in Krumbach

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.2.1943 (6. Adar I 5703)

Eltern: Leopold Guggenheimer und Elise Guggenheimer, geb. Beck

Zuzug nach München am 10.11.1938 von Garmisch-Partenkirchen
Adresse:
Schneckenburgerstraße 34/I (seit 2.3.1939)
Georgenstraße 99/II (seit 25.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.7.1942)

Josef Guggenheimer besuchte die Städtische Handelsschule München. Zur Weiterbildung hielt er sich 1890-1894 in Paris und Zürich auf. Bis zur „Kristallnacht" lebte er in Garmisch-Partenkirchen. In der ersten Jahreshälfte von 1942 war Josef Guggenheimer zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof dienstverpflichtet.



Joseph Guggenheimer, Rentner
Geboren am 30.9.1874 in Gunzenhausen

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Leopold (Löb) Guggenheimer, Kaufmann, und Hanna Guggenheimer, geb. Ansbacher

Zuzug nach München am 30.11.1938
Adresse:
Robert-Koch-Straße 1/I (seit 5.12.1938)
Kapuzinerstraße 20 (seit 3.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Joseph Guggenheimer wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und ermordet.



Karl Guggenheimer, Kaufmann
Geboren am 27.5.1878 in Memmingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Guggenheimer, Kaufmann, und Sethe Guggenheimer, geb. Bissinger

Zuzug nach München am 1.7.1924 von Memmingen

Adresse:
Sonnenstraße 27 (seit 1.6.1929)
Rheinbergerstraße 5/I (seit 18.7.1929)
Wurzerstraße 8/I (seit 1.9.1932)
Am Einlaß 1 (seit 25.4.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.8.1941)

Karolina Guggenheimer, Rentnerin
Geboren am 9.7.1867 in Osterberg, Kr. Illertissen

In München gestorben am 21.4.1942 (4. Ijar 5702)

Eltern: Liebmann Guggenheimer, Kaufmann in Osterberg, und Nanette Guggenheimer, geb. Götz

Zuzug nach München am 29.11.1934 von Neustadt/Aisch
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 29.11.1934)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 25.10.1940)

Klara Guggenheimer, geb. Bacharach
Geboren am 15.4.1861 in Fellheim

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 27.7.1942 (8. Aw 5702)

Heirat am 26.1.1881 in Memmingen mit Max Guggenheimer
Kind:
Sofie, geboren am 9.8.1882 in Memmingen (∞ Guggenheimer)

Zuzug nach München am 3.4.1939 von Memmingen
Adresse:
Frauenstraße 24/II (seit 25.5.1939)
Pettenkoferstraße 27a/III (seit 29.1.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 25.3.1942)

Die Tochter Sofie emigrierte im Mai 1941 nach Kuba.

Klara Guggenheimer, geb. Lerchenthal
Geboren am 8.10.1872 in Nürnberg

In München gestorben am 18.6.1936 (28. Siwan 5696)

Heirat am 14.9.1893 in Augsburg mit Sigmund Guggenheimer, geboren am 28.4.1859 in Harburg, Kr. Donauwörth (gestorben in München am 22.5.1919)
Kinder:
Hans, geboren am 9.9.1894 in Augsburg
Fritz, geboren am 28.12.1895 in Augsburg
Kurt Martin, geboren am 4.2.1902 in München
Johanna Helene, geboren am 5.1.1904 in München

Adresse:
Burgstraße 12/III (seit 13.10.1926)
Wormser Straße 1/I (seit 22.4.1929)

Lediglich über das Schicksal von Kurt Martin Guggenheimer liegen im Stadtarchiv München Hinweise vor: er emigrierte im August 1939 nach England.



Leopold Guggenheimer, Vertreter
Geboren am 13.6.1883 in Laupheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Josef Guggenheimer, Viehhändler, und Lina Guggenheimer, geb. Guggenheimer

Zuzug nach München am 18.4.1932
Adresse:
Oberanger 52/II (seit 14.2.1937)
Pestalozzistraße 27/I (seit 28.12.1938)
Oberanger 52 (seit 11.10.1939)
Reichenbachstraße 27/II (seit 11.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 22.9.1941)

Max Guggenheimer, Privatier
Geboren am 29.11.1861 in Harburg, Kr. Donauwörth

In München gestorben am 20.7.1933 (26. Tammuz 5693)

Eltern: Josef Guggenheimer, Privatier in Augsburg, und Getta Guggenheimer, geb. Heß

Heirat am 20.3.1910 in Augsburg mit Gertrud, geb. Plötzke, geboren am 17.8.1878 in Berlin

Zuzug nach München am 25.8.1901 von Augsburg
Adresse:
Adalbertstraße 55/I (seit 25.4.1923)



Babette (Betty) Guldmann, Haushaltshilfe
Geboren am 11.10.1889 in Treuchtlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Emanuel Guldmann, Viehhändler, und Berta Guldmann, geb. Bühringer

Zuzug nach München am 30.8.1939
Adresse:
Karlstraße 54a/I (seit 30.8.1939)
Wagnerstraße 3/0 (seit 15.5.1940)
Am Einlaß 1/II (seit 15.6.1940)

Berta Gumbel, geb. Eßlinger
Geboren am 23.9.1864 in München

In München gestorben am 30.6.1935 (29. Siwan 5695)

Heirat am 26.1.1890 in München mit Max Gumbel, geboren am 8.7.1858 in Stein/Kocher (gestorben am 9.11.1892)
Kinder:
Hedwig, geboren am 15.12.1891 in München (∞ Railing)
Ernst, geboren am 23.11.1896 in München (gestorben am 23.4.1902 in München)

Adresse:
Möhlstraße 22 (seit 7.11.1931)



Fanny Gundelfinger, Bankbeamtin
Geboren am 15.2.1888 in Augsburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Benno Gundelfinger, Kaufmann, und Johanna Gundelfinger, geb. Hammel

Zuzug nach München am 12.7.1921
Adresse:
Volkartstraße 2a/II (seit 29.9.1924)
Jagdstraße 8/ Renata-Heim (seit 7.5.1932)
Romanstraße 68/II (seit 23.2.1939)
Kobellstraße 10/II (seit 1.11.1940)



Hilda Gundelfinger, geb. Werner, Buchhalterin
Geboren am 14.7.1895 in Würzburg

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Joseph Werner, Kaufmann, und Sidonie Werner, geb. Gunz
Geschwister: Erich Werner, geboren am 3.8.1896 in Würzburg (gefallen 1914 in Frankreich); Elfriede, geboren am 19.9.1897 in Zwickau; → Ludwig, geboren am 31.8.1898 in Zwickau; Gertrud, geboren am 30.9.1902 in Freiburg; Kurt, geboren am 16.9.1917 in Pasing

Heirat am 19.6.1941 in München mit → Samuel Gundelfinger, Textilgroßhändler, geboren am 28.12.1882 in Krumbach

Zuzug nach München am 7.7.1913
Adresse:
Elisabethstraße 41/III (seit 4.1.1939)
Reitmorstraße 52/III (seit 12.9.1940)
Schillerstraße 48/I (seit 15.4.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 20 (seit 26.6.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 6.12.1941)

Hilda Gundelfinger bemühte sich ab Frühjahr 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Sie wurde am 9.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Ihr Ehemann Samuel war bereits am 20.7.1942 in Theresienstadt ums Leben gekommen.



Moritz Gundelfinger, Viehhändler
Geboren am 29.9.1877 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Gundelfinger, Kaufmann, und Jeannette Gundelfinger, geb. Hamburger

Zuzug nach München am 1.12.1900
Adresse:
Goethestraße 34/II (seit 31.3.1925)
Hermann-Lingg-Straße 11/I (seit 27.3.1938)
Rumfordstraße 28/IV (seit 15.7.1939)
Blumenstraße 48/III (seit 20.3.1940)

Moritz Gundelfinger betrieb in der Goethestraße 34/II einen Viehhandel, der am 14.9.1938 abgemeldet wurde.



Samuel Gundelfinger, Textilkaufmann
Geboren am 28.12.1882 in Krumbach

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.7.1942 (17. Tammuz 5703)

Eltern: Jakob Gundelfinger, Metzger in Krumbach, und Cäcilie Gundelfinger, geb. Kurtz
Bruder: → Siegfried, geboren am 23.2.1864 in Krumbach

Heirat am 19.6.1941 in München mit → Hilda, geb. Werner, geboren am 14.7.1895 in Würzburg

Zuzug nach München am 22.10.1916 von Krumbach
Adresse:
Anglerstraße 28/II
Elisabethstraße 41/III (seit 4.1.1939)
Reitmorstraße 52/III (seit 12.9.1940)
Schillerstraße 48/I (seit 15.4.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 20/I (seit 26.6.1941)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Samuel Gundelfinger war Weltkriegsteilnehmer. Bis zu seinem Geschäftsaustritt im Juni 1937 war er Mitinhaber der Firma „S. Gundelfinger & Co., Großhandel mit Weiß-, Kurz- und Wollwaren" in der Landwehrstraße 42/0 (ab Juni 37: Schillerstraße 28).

Siegfried Gundelfinger, Kaufmann
Geboren am 23.2.1864 in Krumbach

In München gestorben am 21.12.1935 (25. Kislew 5696)

Eltern: Jakob Gundelfinger, Metzgermeister in Krumbach, und Cäcilie Gundelfinger, geb. Kurtz
Bruder: → Samuel, geboren am 28.12.1882 in Krumbach

Zuzug nach München am 15.9.1921 von Krumbach
Adresse:
Mittererstraße 9/III (seit 15.9.1921)
Goethestraße 37/III (seit 18.11.1924)
Anglerstraße 28/II (seit 15.7.1928)

Julius Gunder, Bau-und Wirtschaftsberater
Geboren am 6.1.1877 in Brody (Polen)

Gestorben am 19.3.1943 (12. Adar II 5703)

Verheiratet mit Johanna, geb. Wortner, geboren am 3.7.1875

Adresse:
Lachnerstraße 3/I

Moses (Moritz) Gundersheimer, Kaufmann
Geboren am 20.3.1863 in Groß-Krotzenburg, Kr. Kassel

In der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar gestorben am 30.1.1939 (10. Tewet 5699)

Eltern: Pinchas Löb Gundersheimer, Lehrer in Frankfurt am Main, und Lisette Gundersheimer, geb. Schulein

Heirat 1894 mit Anna (Esther Hinde), geb. Hurwitz, geboren am 27.11.1870 in Kaunas (Litauen)
Kinder:

Else Lisette, geboren am 12.12.1894 in München
Paul Leo, geboren am 5.1.1896 in München
Charlotte, geboren am 15.7.1897 in München
→ Olga, geboren am 19.3.1899 München (∞ Nussbaum)
Ella, geboren am 26.3.1901 in München (∞ Silber)
Max, geboren am 30.12.1906 in München

Zuzug nach München 1885
Adresse:
Herzogstraße 65/III (seit 17.7.1912)
Heilanstalt Eglfing-Haar

Moritz Gundersheimer war vom Amtsgericht München 1932 „wegen Geistesschwäche" entmündigt worden. Er starb unter ungeklärten Umständen im Januar 1939 in der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar. Seine Ehefrau Anna wurde am 10.7.1942 nach Theresienstadt deportiert; sie überlebte die Shoa. Moritz Gundersheimers Tochter Ella emigrierte im Juni 1941 in die USA. Sein Sohn Paul Leo war bereits im September 1938 in die USA ausgewandert. Sein jüngster Sohn Max emigrierte im Dezember 1939 auf die Philippinen. Seine Tochter Olga Nussbaum wurde 1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Else Gunz, geb. Neustadt, Handelslehrerin
Geboren am 3.8.1884 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Ludwig Neustadt, Kaufmann, und Dorothea Neustadt, geb. Levy

Verheiratet mit → Nathan Gunz, geboren am 13.2.1878 in Augsburg
Kind:
Sohn, geboren am 3.4.1915 in München

Zuzug nach München am 1.7.1909
Adresse:
Nymphenburger Straße 187/II (seit 1.5.1917)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.9.1940)
Berg-am-Laim-Straße 31/0 (seit 8.11.1940)

Else Gunz erteilte seit 1918 Privatunterricht in Handelsfächern wie Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben. Die Ausübung dieser Lehrtätigkeit wurde ihr im Februar 1937 untersagt. Zwei Jahre später erteilte man ihr eine Ausnahmegenehmigung, vorausgesetzt sie unterrichtete nur jüdische Kinder in Kleinstgruppen. Noch im Sommer 1941 unterrichtete Else Gunz Maschinenschreiben, Stenographie und Buchhaltung in den Räumen der Jüdischen Volksschule. Ihrem Sohn glückte die Emigration nach England.



Eva Gunz, Schülerin
Geboren am 3.12.1929 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Max Friedrich Gunz, Kaufmann, und → Hermine Gunz, geb. Schwager

Adresse:
Liebigstraße 10b/II bei den Eltern (seit 3.12.1929)
Robert-Koch-Straße 1/I bei den Eltern (seit 21.6.1939)



Hermine Gunz, geb. Schwager
Geboren am 27.6.1898 in Cham

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isidor Schwager, Kaufmann, und Karolina Schwager, geb. Fleischer

Heirat am 24.6.1926 in München mit → Max Friedrich Gunz, Kaufmann, geboren am 18.10.1891 in Fischach, Kr. Augsburg
Kind:
→ Eva, geboren am 3.12.1929 in München

Zuzug nach München am 10.1.1928
Adresse:
Liebigstraße 6/II (seit 10.1.1928)
Liebigstraße 10b/II (seit 1.4.1932)
Robert-Koch-Straße 1/I (seit 21.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Das Ehepaar Gunz bemühte sich im Frühjahr 1939 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Palästina. Auch die Bemühungen im Frühjahr 1941 in die USA auszuwandern, blieben erfolglos.



Max Friedrich Gunz, Kaufmann
Geboren am 18.10.1891 in Fischach, Kr. Augsburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Gunz, Kaufmann, und Fanny Gunz, geb. Frank

Heirat am 24.6.1926 in München mit Hermine, geb. Schwager, geboren am 27.6.1898 in Cham
Kind:
→ Eva, geboren am 3.12.1929 in München

Zuzug nach München am 10.1.1928
Adresse:
Liebigstraße 6/II (seit 10.1.1928)
Liebigstraße 10b/II (seit 1.4.1932)
Robert-Koch-Straße 1/I (seit 21.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Max Gunz leistete als Unteroffizier Militärdienst während des Ersten Weltkriegs. Seit Dezember 1927 war er gemeinsam mit seinem Schwager Elias Schnurmann Inhaber der Firma „Schnurmann & Weil oHG, Großhandel mit Strumpfwaren" in der Senefelderstraße 11 1/2, die zeitweise vier Angestellte beschäftigte. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Nathan Gunz, Kaufmann
Geboren am 13.2.1878 in Augsburg

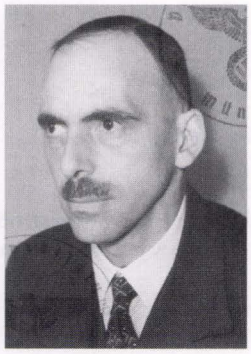
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Nathan Gunz, Privatier und Wilhelmine Gunz, geb. Feist

Verheiratet mit → Else, geb. Neustadt, Handelslehrerin, geboren am 3.8.1884 in Berlin
Kind:
Sohn, geboren am 3.4.1915 in München

Zuzug nach München am 1.5.1917
Adresse:
Nymphenburger Straße 187/II (seit 1.5.1917)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.9.1940)
Berg-am-Laim-Straße 31/0 (seit 8.11.1940)

Nathan Gunz war Weltkriegteilnehmer. Er arbeitete seit Juni 1936 als Provisionsvertreter für Friseurartikel. Außerdem vermietete er einige Zimmer seiner Wohnung. Seit 1.10.1937 war er als kaufmännischer Angestellter bei der Firma „Neumeyer & Triest, Herrenwäschefabrik" in der Müllerstraße 2-4 beschäftigt. Seinem Sohn glückte die Emigration nach England.



Dr.jur. Josef Gunzenhäuser, Rechtsanwalt, Sprachlehrer
Geboren am 6.7.1896 in Frankfurt am Main

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.7.1942 (16. Tammuz 5702)

Eltern: → Julius Gunzenhäuser, Großkaufmann, und Else Amalie Gunzenhäuser, geb. Schülein

Zuzug nach München am 10.1.1899
Adresse:
Krumbacherstraße 5/I
Unertlstraße 4/III (seit 8.5.1939)
Rauchstraße 20/II (seit 27.12.1939)
Bürkleinstraße 16/II (seit 16.12.1941)
Bürkleinstraße 16/0 (seit 6.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.2.1942)

Josef Gunzenhäuser betrieb 1933 eine Kanzlei in der Perusastraße 2 in Sozietät mit Benno Schülein.

Julius Gunzenhäuser, Privatier
Geboren am 15.2.1866 in Feuchtwangen

In München gestorben am 11.3.1936 (17. Adar 5696)

Eltern: Josef Gunzenhäuser, Kaufmann, und Lina Gunzenhäuser, geb. Prager

Verheiratet mit Amalie Else, geb. Schülein, geboren am 4.4.1875 in Frankfurt am Main
Kinder:
→ Josef, geboren am 6.7.1896 in Frankfurt am Main
Adolf, geboren am 13.8.1897 in Frankfurt am Main

Julius Gunzenhäusers Ehefrau wurde am 3.6.1942 nach Theresienstadt deportiert und gehörte zu dem Personenkreis, der am 5.2.1945 Theresienstadt verlassen konnte und von der Schweiz aufgenommen wurde. Sie starb am 25.12.1961 in Forrest Hills, N.Y.



Julie Gutherz, geb. Weisenbeck, Rentnerin
Geboren am 20.4.1871 in München

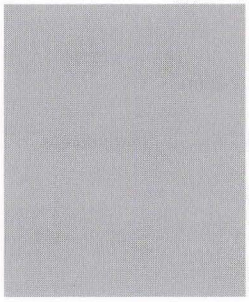
Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Jakob Weisenbeck, Rentier, und Mathilde Weisenbeck, geb. Lämle

Verheiratet mit Gustav Gutherz, geboren am 29.6.1856 in Lichtenfels (gestorben in München am 14.2.1914)

Zuzug nach München am 12.8.1914
Adresse:
Kanalstraße 8/II (seit 1.9.1930)
Tengstraße 32/II (seit 4.5.1936)
Thorwaldsenstraße 7/I (seit 2.12.1936)
Fraunhoferstraße 27/I (seit 1.4.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)

Julie Gutherz wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Adele Gutmann
Geboren am 7.7.1857 in Fürth

In München gestorben am 28.4.1939 (9. Ijar 5699)

Zuzug nach München am 21.2.1900
Adresse:
Promenadeplatz 5/II (seit 21.2.1900)
Karlstraße 49/IV (seit 1.12.1937)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 28.4.1939)



Anna Gutmann, geb. Weinberg
Geboren am 5.3.1892 in Fulda

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Hermann Weinberg, Kaufmann in Fulda, und Esther Weinberg, geb. Stern

Heirat am 2.4.1928 in München mit → Siegfried Gutmann, Kaufmann, geboren am 13.6.1876 in Niederwerrn, Kr. Schweinfurt

Zuzug nach München 1897
Adresse:
Elisabethstraße 34/I
Elisabethstraße 20/III (seit 1.7.1937)
Widenmayerstraße 32/IV (seit 15.8.1939)
Franz-Joseph-Straße 15/0 (seit 2.4.1941)
Georgenstraße 99/II (seit 17.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.11.1941)



Dr.jur. Arthur Gutmann, Landgerichtsdirektor
Geboren am 15.2.1870 in Nürnberg

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.8.1942 (4. Elul 5702)

Eltern: Karl Gutmann, Bankier, und Ida Gutmann, geb. Gutmann
Bruder: Edwin, geboren am 28.9.1875 in München

Heirat 1902 mit → Julie, geb. Rosenstern, geboren am 5.4.1880 in Stuttgart
Kind:
Margit, geboren am 19.12.1903 in Erding

Zuzug nach München 1871 von Nürnberg
Adresse:
Trogerstraße 17/III (seit 11.10.1912)

Liebigstraße 12/III (seit 1.4.1934)
Jakob-Klar-Straße 1/I (seit 27.9.1939)

Dr. Arthur Gutmann war stellvertretender Direktor am Landgericht München I. Seine Tochter Margit meldete sich 1936 nach Berlin ab. Von dort aus wurde sie am 10.9.1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Berta Gutmann, geb. Gutmann
Geboren am 20.11.1891 in Neuburg/Donau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Gutmann, Kleiderhändler, und Natalie Gutmann, geb. Nehm

Heirat 1921 mit → Nathan Gutmann, Kaufmann, geboren am 12.3.1882 in Niederwerrn
Kinder:
→ Inge, geboren am 6.12.1923 in München
Sohn, geboren am 18.5.1926 München

Zuzug nach München 1921
Adresse:
Pettenkoferstraße 24/III (seit 12.5.1926)
Platenstraße 4/I (seit 3.1.1939)
Lindwurmstraße 24/III (seit 6.1.1939)
Goethestraße 26/I (seit 20.6.1939)

Vgl. den Eintrag bei Nathan Gutmann.



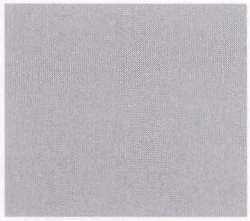
Betty Gutmann, geb. Kühn
Geboren am 28.2.1873 in Neustadt/Aisch

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Joseph Kühn und Rosa Kühn, geb. Kühn

Verheiratet mit Ludwig Gutmann, geboren am 8.1.1842 in Redwitz (gestorben in München am 29.4.1911)

Adresse:
Mannhardtstraße 3/II (seit 29.3.1915)
Wagnerstraße 3/0 (seit 24.6.1940)
Jakob-Klar-Straße 1/III (seit 22.7.1940)



Cäcilie Gutmann

In München gestorben am 18.11.1934 (11. Kislew 5695) im Alter von 77 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



David Gutmann, Chemiker
Geboren am 13.1.1858 in Oberdorf, Kr. Neresheim

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Elkan Gutmann, Kaufmann, und Rosalie Gutmann, geb. Herrmann

Verheiratet mit Ida, geb. Levinger, geboren am 14.9.1869 (gestorben am 2.12.1923 in München)
Kinder:
→ Eugen, geboren am 26.1.1890 in Schwäbisch Gmünd
→ Max, geboren am 26.1.1890 in Schwäbisch Gmünd

Zuzug nach München am 25.8.1905
Adresse:
Winzererstraße 56/0 (seit 2.11.1928)
Leopoldstraße 16/III (seit 27.5.1940)
Glückstraße 2/I (seit 21.1.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 15.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

David Gutmann wurde am 21.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.

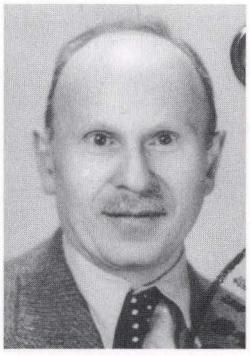
Dorothee Gutmann, geb. Büchenbacher
Geboren am 28.6.1901 in Fürth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Büchenbacher, Kaufmann, und Sophie Büchenbacher, geb. Kohnstamm

Heirat 1923 mit → Eugen Gutmann, Bankier, geboren am 26.1.1890 in Schwäbisch Gmünd
Kind:
→ Ruth Eva, geboren am 24.6.1925 in Nürnberg

Zuzug nach München am 5.4.1929
Adresse:
Leopoldstraße 102/0 (seit 3.7.1929)
Clemensstraße 40/I (seit 4.4.1933)
Winzererstraße 56/0 (seit 10.3.1939)
Glückstraße 2/I (seit 3.8.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 11.7.1941)



Edgar Gutmann, Kaufm. Angestellter
Geboren am 1.10.1884 in Ingolstadt

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leon Gutmann, Kaufmann, und Janette Gutmann, geb. Neuburger

Verheiratet mit → Lina, geb. Steinberger, geboren am 3.2.1876 in Fürth
Kinder:
2 Töchter, geboren am 17.5.1914 in Weiden und am 15.5.1917 in Bayreuth

Zuzug nach München am 30.11.1933
Adresse:
Rumfordstraße 29/III (seit 1.10.1937)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 27.11.1939)

Ruffinistraße 23/II (seit 23.12.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.2.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 19.3.1942)

Edgar Gutmann und seine Ehefrau bemühten sich im Frühjahr 1941 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Eine Tochter war bereits im Jahr 1937 dorthin emigriert.



Edwin Gutmann, Bankbeamter i. R.
Geboren am 28.9.1875 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 9.9.1942 (27. Elul 5702)

Eltern: Karl Gutmann, Bankier, und → Ida Gutmann, geb. Gutmann
Geschwister: Arthur, geboren am 15.2.1870 in Nürnberg; Stefanie, geboren am 9.1.1872 in München; Martha, geboren am 25.3.1878 in München; Paul, geboren am 5.5.1879 in München

Adresse:
Liebigstraße 16/I (seit 1.6.1934)
Bruderstraße 12/0 (seit 26.2.1936)
Ainmillerstraße 31/0 (seit 1.2.1939)
Leopoldstraße 16/III (seit 19.9.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.12.1941)



Elsa Gutmann, geb. Wassermann
Geboren am 19.2.1882 in München

In München gestorben am 2.10.1939 (19. Tishrei 5700)

Eltern: Aron Wassermann, Privatier, und Babette Wassermann, geb. Fromm

Verheiratet mit Hermann Gutmann, geboren am 11.8.1872 in Hainsfarth (gestorben in München am 8.10.1912)

Zuzug nach München am 7.4.1903
Adresse:
Klenzestraße 22/III (seit 7.4.1903)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 1.10.1932)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.4.1939)



Emanuel Gutmann, Kaufmann
Geboren am 29.12.1873 in Gemmingen, Kr. Heppingen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.10.1943 (25. Tishri 5704)

Eltern: Adolf Gutmann, Kaufmann, und Babette Gutmann, geb. Sontheimer

Verheiratet mit → Sofie, geb. Marx, geboren am 16.5.1878

Zuzug nach München 1893
Adresse:
Südliche Auffahrtsallee 11 (seit 16.11.1927)
Tengstraße 25/II (seit 12.8.1931)
Elisabethstraße 30/I (seit 31.3.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 17.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Ernst Moses Gutmann, Kaufmann und Handelsrichter
Geboren am 19.8.1887 in München

In München gestorben am 30.5.1935 (27. Ijar 5695)

Eltern: → Jakob Gutmann, Kaufmann, und Emma Gutmann, geb. Lebrecht

Verheiratet mit Hedwig Anna, geb. Dreyfuss, geboren am 19.7.1890
Kinder:
Sohn, geboren am 25.11.1920 in München
Tochter, geboren am 21.9.1922 in München

Zuzug nach München am 19.8.1887
Adresse:
Goethestraße 52/I (seit 27.3.1920)
Geibelstraße 8/III (seit 30.12.1929)

Den beiden Kindern von Ernst Moses Gutmann glückte die Emigration in die Schweiz bzw. nach England. Auch seine Ehefrau Hedwig Anna Gutmann konnte im Juni 1939 nach London emigrieren.



Eugen Max Gutmann, Kaufmann, Bankier
Geboren am 26.1.1890 in Schwäbisch Gmünd

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → David Gutmann, Kaufmann, und Ida Gutmann, geb. Levinger

Heirat 1923 mit → Dorothea, geb. Büchenbacher, geboren am 28.6.1901 in Fürth
Kind:
→ Ruth Eva, geboren am 24.6.1925 in Nürnberg

Zuzug nach München am 5.4.1929
Adresse:
Leopoldstraße 102/0 (seit 3.7.1929)
Clemensstraße 40/I (seit 4.4.1933)
Winzererstraße 56/0 (seit 10.3.1939)
Leopoldstraße 16/III (seit 27.5.1940)
Glückstraße 2/I (seit 22.1.1941)

Eugen Max Gutmann studierte von 1907 bis 1911 in London. In den folgenden Jahren hielt er sich zu Studienzwecken in Paris auf. Am Ersten Weltkrieg nahm er als Leutnant der Reserve beim Feldartillerie-Regiment Nr.11 teil. Seine Bemühungen, für sich und seine Familie Ausreisemöglichkeiten in die USA, nach Australien und nach Brasilien zu ermöglichen, scheiterten.



Georgine Käthe Gutmann, geb. Feuchtwanger, Geschäftsinhaberin, Fabrikantin
Geboren am 9.10.1883 in Neumarkt/Oberpfalz

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit Max Gutmann, geboren am 2.10.1865 in Hainsfarth (gestorben in München am 29.9.1929)
Kinder:
Ilse, geboren am 10.2.1905 in München
→ Heinrich Simon, geboren am 10.12.1907 in München
Loni Babette, geboren am 29.1.1911 in München
→ Hans Heinrich, geboren am 29.1.1919 in München

Zuzug nach München 1904
Adresse:
Schwanthalerstraße 99/I (seit 20.11.1908)
Ismaninger Straße 76/I (seit 15.10.1934)

Georgine Käthe Gutmann war gemeinsam mit Emil Koch Teilhaberin der Firma „Heinrich Gutmann, Hutfournituren und Schmuckfedernfabrik" in der Bayerstraße 5. Ihre Tochter Ilse emigrierte im Juli 1937 nach Australien; ihre Tochter Loni Babette konnte im Februar 1938 nach London ausreisen.



Hans Heinrich Gutmann, Schüler, Schlosserlehrling
Geboren am 29.1.1919 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Max Gutmann, Fabrikant, und → Georgine Käthe Gutmann, geb. Feuchtwanger

Adresse:
Ismaninger Straße 76/I (seit 10.5.1937)

Hans Heinrich Gutmann war nach der „Kristallnacht" im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Im Winter 1938/39 bemühte er sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Er wurde im April 1942 gemeinsam mit seiner Mutter Georgine Käthe Gutmann deportiert.



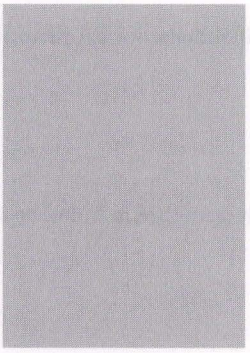
Heinrich Gutmann, Kaufmann
Geboren am 15.1.1856 in Hainsfarth, Kr. Donauwörth

In München gestorben am 20.7.1941 (25. Tammuz 5701)

Eltern: Moses Löw Gutmann, Ökonom, und Breindel Gutmann, geb. Gutmann

Verheiratet mit → Henriette, geb. Vogel, geboren am 18.4.1874 in Augsburg
Kinder:
Franz, geboren am 17.4.1896 in München
Richard, geboren am 15.6.1899 München

Zuzug nach München 1870
Adresse:
Widenmayerstraße 46/II (seit 13.9.1913)
Widenmayerstraße 36/II (seit 22.3.1932)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 15.2.1941)



Heinrich Simon Gutmann, Kaufmann
Geboren am 10.12.1907 in München

Suizid am 25.5.1936 (4. Siwan 5696)

Eltern: Max Gutmann, Kaufmann, und → Georgine Käthe Gutmann, geb. Feuchtwanger
Geschwister: Ilse, geboren am 10.2.1905 in München; Loni Babette, geboren am 29.1.1911 in München; → Hans Heinrich, geboren am 29.1.1919 in München

Heirat am 30.9.1935 in München mit Elisabeth (Lisbeth), geb. Samson, geboren am 13.6.1912 in Stuttgart

Adresse:
Schwanthalerstraße 99/0

Schwanthalerstraße 99/I (seit 15.7.1928)
Ismaninger Straße 76/I (seit 15.10.1934)
Ismaninger Straße 76/IV (seit 1.10.1935)

Vgl. die Einträge bei Hans Heinrich und Georgine Käthe Gutmann.



Heinz Justin Gutmann, Schreinerlehrling
Geboren am 12.10.1922 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Ermordet in Majdanek am 24.7.1942 (10. Aw 5702)

Eltern: → Siegfried Gutmann, Kaufmann, und Recha Gutmann, geb. Altmann
Schwester: Elisabeth (∞ Kaumheimer), geboren am 27.8.1911 in München

Adresse:
Widenmayerstraße 32/IV (seit 15.8.1939)
Franz-Joseph-Straße 15/0 (seit 2.4.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Heinz Gutmann bemühte sich im Sommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Henriette Gutmann, geb. Vogel
Geboren am 18.4.1874 in Augsburg

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Maly Trostinec

Eltern: Isidor Vogel, Kaufmann, und Ida Vogel, geb. Weiß

Verheiratet mit → Heinrich Gutmann, geboren am 15.1.1856 in Hainsfarth
Kinder:
Franz, geboren am 17.4.1896 in München
Richard, geboren am 15.6.1899 München

Zuzug nach München am 25.4.1895
Adresse:
Widenmayerstraße 46/II (seit 13.9.1913)
Widenmayerstraße 36/II (seit 22.3.1932)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 15.2.1941)

Henriette Gutmann wurde am 25.8.1942 von Theresienstadt nach Maly Trostinec deportiert.

Ida Gutmann, geb. Gutmann
Geboren am 11.4.1849 in Feuchtwangen

In München gestorben am 17.5.1933 (21. Ijar 5693)

Verheiratet mit Karl Gutmann, Bankier, geboren am 27.5.1842 in Feuchtwangen (gestorben in München am 14.9.1905)
Kinder:
Arthur, geboren am 15.2.1870 in Nürnberg
Stefanie, geboren am 9.1.1872 München
→ Edwin, geboren am 28.9.1875 in München
Martha, geboren am 25.3.1878 in München
Paul, geboren am 5.5.1879 in München

Adresse:
Friedrich-Herschel-Straße 3/II (seit 20.3.1911)
Trogerstraße 17/I (seit 15.6.1929)

Ida Gutmanns Tochter Stefanie glückte die Emigration nach Brasilien.



Ida Gutmann, Verkäuferin
Geboren am 31.12.1872 in Ichenhausen, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 25.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Ephraim Gutmann, Lederer, und Peppi Gutmann, geb. Neuburger

Zuzug nach München am 19.7.1902
Adresse:
Stiglmaierplatz 2/II (seit 15.5.1920)
Zweibrückenmstraße 6/I (seit 15.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 28.2.1942)

Ida Gutmann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Inge (Ingeborg) Gutmann, Haushaltsschülerin, Hausgehilfin
Geboren am 6.12.1923 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Nathan Gutmann, Kaufmann, und → Berta Gutmann, geb. Gutmann
1 Bruder, geboren am 18.5.1926 in München

Zuzug nach München am 12.5.1926 von Niederwerrn
Adresse:
Hermann-Lingg-Straße 15/II (seit 5.1.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.5.1939)
Isabellastraße 13 (seit 1.11.1939)
Goethestraße 26/I (seit 1.10.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Ingeborg Gutmann besuchte das Städtische Lyzeum in der Luisenstraße. Sie bemühte sich im Winter 1938/39 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach England und im Frühsommer 1940 in die USA, wohin ihr Bruder bereits am 20.9.1938 emigriert war. 1939 absolvierte sie einen Haushalts- und Säuglingspflegekurs im Kinderheim Antonienstraße 7.

Jakob Gutmann, Kaufmann
Geboren am 24.7.1852 in Hainsfarth

In München gestorben am 4.7.1933 (10. Tammuz 5693)

Verheiratet mit Emma, geb. Lebrecht, geboren am 18.8.1867 in Ulm
Kind:
→ Ernst Moses, geboren am 19.8.1887 in München

Jakob Gutmann war Mitbegründer der Kurzwarenhandlung „H. u. J. Gutmann".



Julie Gutmann, geb. Gunz, Privatiere
Geboren am 22.1.1865 in Fischach, Kr. Zusmarshausen

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.1.1943 (27. Tewet 5703)

Eltern: Moritz Gunz, Kaufmann, und Fanny Gunz, geb. Feist

Verheiratet mit Nathan Gutmann, geboren am 10.6.1858 in Hainsfarth (gestorben in Ingolstadt am 10.6.1930)
Kinder:
→ Meta, geboren am 6.6.1888 in Ingolstadt (∞ Leiter)
Max, geboren am 25.8.1889 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 30.12.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Schwanthalerstraße 32/II (seit 30.12.1938)

Julie Gutmann unternahm im Frühjahr einen vergeblichen Emigrationsversuch nach Bolivien.



Julie Gutmann, geb. Rosenstern
Geboren am 5.4.1880 in Stuttgart

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.1.1943 (19. Shevat 5703)

Heirat 1902 mit Dr.jur. → Arthur Gutmann, geboren am 15.2.1870 in Nürnberg
Kind:
Margit, geboren am 19.12.1903 in Erding

Zuzug nach München von Nürnberg
Adresse:
Trogerstraße 17/III (seit 11.10.1912)
Liebigstraße 12/III (seit 1.4.1934)
Jakob-Klar-Straße 1/I (seit 27.9.1939)

Julie Gutmanns Tochter Margit meldete sich 1936 nach Berlin ab. Von dort aus wurde sie am 10.9.1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Karoline Gutmann, geb. Guggenheimer
Geboren am 11.9.1875 in Heidenheim, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Wolf Guggenheimer, Glasermeister und Rieke Guggenheimer, geb. Sommer

Verheiratet mit → Salomon Gutmann, geboren am 26.7.1874 in Heidenheim
Kinder:
Max, geboren am 16.4.1903 in Heidenheim
Hedwig, geboren am 25.8.1905 Heidenheim
Willi, geboren am 9.5.1907 in Heidenheim
Selma, geboren am 23.2.1909 in Heidenheim

Adresse:
Ickstattstraße 6/III (seit 4.12.1936)
Rosenheimer Straße 38/I (seit 15.2.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Karoline Gutmann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Lina Gutmann, geb. Steinberger, Weiß- und Störnäherin
Geboren am 3.2.1876 in Fürth

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Mendel Steinberger, Reisender, und Klara Steinberger, geb. Adler

Verheiratet mit → Edgar Gutmann, Kaufm. Angestellter, geboren am 1.10.1884 in Ingolstadt
Kinder:
2 Töchter, geboren am 17.5.1914 in Weiden und am 15.5.1917 in Bayreuth

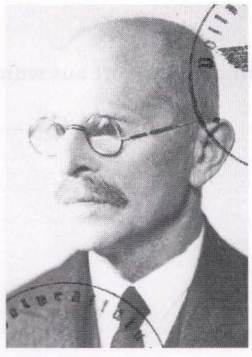
Zuzug nach München am 1.12.1935
Adresse:
Rumfordstraße 29/III (seit 1.10.1937)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 27.11.1939)
Ruffinistraße 23/II (seit 23.12.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.2.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 19.3.1942)

Lina Gutmann und ihr Ehemann bemühten sich im Sommer 1941 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Eine Tochter war bereits im Jahr 1937 dorthin emigriert.

Louise Gutmann, geb. Neuburger
Geboren am 26.11.1848 in Buchau

In München gestorben am 28.1.1935 (24. Shevat 5695)

Adresse:
Tengstraße 30/I (seit 1.9.1930)
Herzog-Rudolf-Straße 43/III (seit 22.9.1932)



Max (Mordechai) Gutmann, Uhrmachermeister
Geboren am 15.1.1860 in Aidhausen, Kr. Hofheim

Suizid am 20.5.1942 (4. Siwan 5702)

Eltern: Samuel Gutmann, Lehrer, und Hanna Gutmann, geb. Frank

Verheiratet mit → Therese Gutmann, geb. Frankenburger, geboren am 3.7.1889 in München

Zuzug nach München 1884
Adresse:
Leopoldstraße 21/II (seit 29.9.1932)
Franz-Joseph-Straße 15/II (seit 2.1.1939)
Theresienstraße 81/IV (seit 13.6.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.7.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.4.1942)



Nanette (Natalie) Gutmann, geb. Nehm
Geboren am 3.6.1860 in Wassertrüdingen, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: Nathan Nehm, Viehhändler, und Adelheid Nehm, geb. Badmann

Verheiratet mit Julius Gutmann, geboren am 21.5.1859 in Münsterappel (gestorben in Neuburg/Donau

am 31.8.1917)
Kinder:
→ Berta, geboren am 20.11.1891 in Neuburg/Donau
Sigmund, geboren am 27.11.1892 in Neuburg/Donau

Zuzug nach München 1923
Adresse:
Schwanthalerstraße 46/II (seit 21.1.1939)
Rumfordstraße 29/III (seit 2.8.1939)
Goethestraße 26/I (seit 4.10.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 27.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.4.1942)

Nanette Gutmann bemühte sich im Sommer 1940 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.



Nathan Gutmann, Kaufmann
Geboren am 12.3.1882 in Niederwerrn bei Schweinfurt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Gutmann, Ökonom, und Jette Gutmann, geb. Nordschild

Heirat 1921 mit → Berta, geb. Gutmann, geboren am 20.11.1891 in Neuburg/Donau
Kinder:
→ Inge, geboren am 6.12.1923 in München
Sohn, geboren am 18.5.1926 in München

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Pettenkoferstraße 24/III (seit 12.5.1926)
Platenstraße 4/I (seit 3.1.1939)
Lindwurmstraße 24/III (seit 6.1.1939)
Goethestraße 26/I (seit 20.6.1939)

Nathan Gutmann betrieb seit Mai 1926 in der Pettenkoferstraße 24/III einen Groß- und Kleinhandel mit Schuhwaren. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Nathan Gutmann bemühte sich im Sommer 1940 vergeblich für sich, seine Ehefrau und seine Tochter um eine Ausreisemöglichkeit in die USA, wohin sein Sohn bereits im September 1938 emigriert war.

Paul Gutmann, Braumeister
Geboren am 5.5.1879 in München

Suizid am 9.2.1945 (26. Shevat 5705)

Eltern: Karl Gutmann, Bankier, und → Ida Gutmann, geb. Gutmann
Geschwister: Arthur, geboren am 15.2.1870 in Nürnberg; Stefanie, geboren am 9.1.1872 in München; → Edwin, geboren am 28.9.1875 in München; Martha, geboren am 25.3.1878 in München

Heirat am 25.1.1912 in München mit Barbara Josefa Maria, geb. Schauberger, geb. am 26.1.1882 in München

Kind: Irma Antonie Rosa Isabella, geboren am 7.11.1913 in München



Rosa Gutmann
Geboren am 2.12.1884 in Heidenheim, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Gutmann, Eisenhändler, und Flora Gutmann, geb. Obermeyer

Zuzug nach München am 29.11.1938
Adresse:
Thierschstraße 7/III (seit 29.11.1938)
Thierschstraße 7/I (seit 18.11.1940)



Ruth Eva Gutmann, Schülerin
Geboren am 24.6.1925 in Nürnberg

Deportiert am 15.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Eugen Gutmann, Kaufmann, und → Dorothea Gutmann, geb. Büchenbacher

Zuzug nach München am 5.4.1929
Adresse:
Clemensstraße 40/I bei den Eltern (seit 4.4.1933)
Glückstraße 2/I bei den Eltern (seit 3.8.1940)
Jakob-Klar-Straße 7/II (seit 1.1.1941)
Elisabethstraße 37/I (seit 17.6.1941)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof



Salomon Gutmann, Viehhändler
Geboren am 27.7.1874 in Heidenheim, Kr. Gunzenhausen

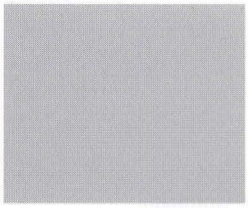
Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Moses Gutmann, Metzger, und Regina Gutmann, geb. Sommer

Verheiratet mit → Karoline, geb. Guggenheimer, geboren am 11.9.1875 in Heidenheim
Kinder:
Max, geboren am 16.4.1903 in Heidenheim
Hedwig, geboren am 25.8.1905 Heidenheim
Willi, geboren am 9.5.1907 in Heidenheim
Selma, geboren am 23.2.1909 in Heidenheim

Zuzug nach München am 4.12.1936
Adresse:
Ickstattstraße 6/III (seit 4.12.1936)
Rosenheimer Straße 38/I (seit 15.2.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

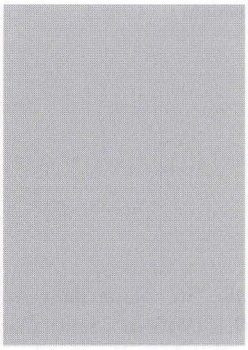
Salomon Gutmann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Samson Gutmann
Geboren am 3.8.1866 in Hainsfarth

In München gestorben am 10.12.1938 (17. Kislew 5699)

In den Beständen des Stadtarchivs gibt es keine Hinweise, wie lange Samson Gutmann in München gelebt hat.



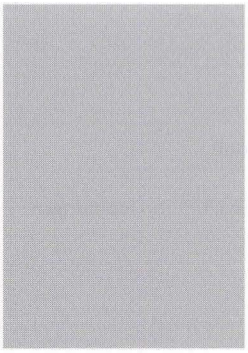
Seligmann (Sigmund Seligmann) Gutmann, Kommerzienrat, Rentier
Geboren am 15.11.1855 in Feuchtwangen, Kr. Ansbach

In München gestorben am 6.3.1939 (15. Adar 5699)

Eltern: Wolf Seligmann Gutmann, Kaufmann in Feuchtwangen, und Fanny Gutmann, geb. Neumann

Verheiratet mit Anna, geb. Feistmann, geboren am 27.9.1860 in Offenbach (gestorben in München am 9.12.1929)
Kind:
→ Wilhelm, geboren am 5.4.1885 in Ansbach

Zuzug nach München am 7.9.1907 von Feuchtwangen
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 26/I (seit 7.9.1907)
Rambergstraße 6/0 (seit 16.1.1928)
Franz-Joseph-Straße 40/0 (seit 5.10.1933)



Siegfried Gutmann, Kaufmann
Geboren am 13.6.1876 in Niederwerrn, Kr. Schweinfurt

In München gestorben am 13.11.1938 (19. Cheshwan 5699)

Eltern: Arnold Gutmann, Ökonom, und Maria Gutmann, geb. Schrotter

Heirat 1928 in München mit → Anna, geb. Weinberg, geboren am 5.3.1892 in Fulda
Kinder:
Elisabeth, geboren am 27.8.1911 in München (∞ Kaumheimer)
Tochter, geboren am 7.9.1919 in München
Sohn, geboren am 18.9.1920 in München
→ Heinz Justin, geboren am 12.10.1922 in München

Zuzug nach München 1898
Adresse:
Elisabethstraße 34/I (seit 1.1.1926)
Elisabethstraße 20/III (seit 1.7.1937)

Die Kinder stammten aus Siegfried Gutmanns erster Ehe mit Recha Altmann, geboren am 25.2.1890 (in München gestorben am 5.11.1922). Siegfried Gutmann betrieb seit August 1910 in der Herzog-Max-Straße 4/0 eine Textilagentur mit zwei Angestellten. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Dr.med. Simon Gutmann, prakt. Arzt
Geboren am 15.12.1889 in Hainsfarth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hirsch Gutmann, Hopfenhändler, und Fanny Gutmann, geb. Gutmann

Heirat 1931 mit Theresia, geb. Miehle, geboren am 19.3.1901 in Uffing
(die Ehe mit der nichtjüdischen Ehefrau wurde am 22.12.1938 geschieden)
Kinder:
2 Söhne, geboren am 28.1.1932 und am 12.6.1934 in München

Zuzug nach München 1911
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 36/0
Hohenzollernstraße 23/III (seit 1.10.1938)
Ismaninger Straße 76/I (seit 3.7.1939)

Simon Gutmann hatte seine Praxis in der Franz-Joseph-Straße 36. Nach dem Attentat im Bürgerbräukeller befand er sich vom 10.11.1939 bis zum 19.1.1940 in „Schutzhaft". Noch 1940 arbeitete er als „jüdischer Krankenbehandler" im Israelitischen Krankenhaus. Simon Gutmann bemühte sich 1940 und 1941 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Sofie Gutmann, geb. Marx
Geboren am 16.5.1878 in Heilbronn

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.10.1944 (24. Tishri 5705)

Eltern: Elias Marx, Metzger, und Fanny Marx, geb. Ottenheimer
Schwester: Therese (∞ Klugmann), geboren am 16.9.1874 in Heilbronn

Verheiratet mit → Emanuel Gutmann, Kaufmann, geboren am 29.12.1873 in Gemmingen

Zuzug nach München 1901
Adresse:
Südliche Auffahrtsallee 11 (seit 16.11.1927)
Tengstraße 25/II (seit 12.8.1931)
Elisabethstraße 30/I (seit 31.3.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 17.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)



Therese (Resa) Gutmann, geb. Frankenburger
Geboren am 3.7.1889 in München

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: → Heinrich (Haymann) Frankenburger, Rechtsanwalt, und Anna Frankenburger, geb. Schulmann
Geschwister: Ernst, geboren am 1.10.1887 in München (am 8.6.1916 bei Verdun gefallen); Therese, geboren am 3.7.1889 in München; Gertrud Dorothea, geboren am 27.11.1892 in München (∞ Freudenreich); Paul, geboren am 5.7.1897 in München; Karl, geboren am 11.12.1903 in München (am 23.1.1928 in Badenweiler gestorben)

Verheiratet mit → Max (Mordechai) Gutmann, geboren am 15.1.1860 in Aidhausen

Adresse:
Theresienstraße 81/IV (seit 13.6.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.7.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.4.1942)

Therese Gutmanns Bruder Paul Frankenburger war der renommierte Komponist Paul Ben-Chaim, der mehrere Jahre am Augsburger Stadttheater engagiert war, bevor er 1933 nach Palästina auswanderte. Ab Herbst 1933 leitete er am Konservatorium „Shulamith" in Tel Aviv eine Kompositions- und eine Klavierklasse. Er starb 1984 in Israel.

Wilhelm Sigmund Gutmann, Kaufmann
Geboren am 28.5.1857 in München

In München gestorben am 21.5.1937 (11. Siwan 5697)

Eltern: Gabriel Gutmann, Großhändler, und Margarethe Gutmann, geb. Schwab
Schwester: Ida (∞ Danziger), geboren am 9.7.1864 in München

Heirat am 17.3.1886 in Regensburg mit Pauline, geb. Heckscher, geboren am 17.6.1859 in Wallerstein, Kr. Nördlingen (gestorben in München am 11.6.1926)
Kind:
Klara, geboren am 12.7.1887 in München

Adresse:
Hackenstraße 14/II (seit 17.7.1916)
Westermühlstraße 16/II (seit 20.11.1931)
Kölner Platz 1 (seit 3.3.1937)
Hermann-Schmid-Straße 1/0 (seit 22.3.1937)

Wilhelm Sigmund Gutmann war gemeinsam mit seinem Schwager Norbert Danziger und seinem Neffen Siegfried Danziger Gesellschafter der Firma „Adolf Paulsen" am Sendlinger-Tor-Platz 2, einer Treibriemenfabrik sowie einem Groß- u. Kleinhandel mit chemischen und technischen Artikeln.



Dr.jur. Wilhelm Gutmann, Buchhändler, Bankprokurist
Geboren am 4.4.1885 in Ansbach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Sigmund Gutmann, Kommerzienrat, und Anna Gutmann, geb. Feistmann

Adresse:
Franz-Joseph-Straße 26/I (seit 2.2.1919)
Rombergstraße 6/0 (seit 16.1.1928)
Franz-Joseph-Straße 40/0 (seit 5.10.1933)
Maximilianstraße 9/II (seit 25.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 22.8.1941)



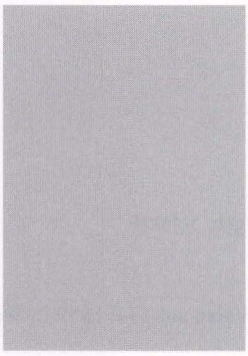
Clara (Klara) Gutmeyer, geb. Engel
Geboren am 31.1.1880 in Schweinfurt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isak Engel, Kaufmann, und Doris Engel, geb. Weiermann

Verheiratet mit Josef Gutmeyer, geboren am 12.3.1871

Zuzug nach München am 1.3.1902
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 10/I (seit 3.4.1935)
Schubertstraße 4/I (seit 1.10.1935)
Herzog-Heinrich-Straße 10/I (seit 21.6.1937)
Güllstraße 3/I (seit 24.11.1937)
Rheinstraße 16/0 (seit 27.3.1939)



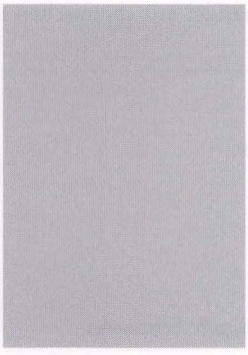
Ida Gutmeyer, geb. Gump
Geboren am 2.5.1873 in Ulm

In München gestorben am 5.4.1942 (18. Nissan 5702)

Eltern: Isidor Gump, Kaufmann, und Fanny Gump, geb. Einstein

Verheiratet mit Jakob Gutmeyer, geboren am 13.11.1858 in Heidenheim (am 1.4.1923 in München gestorben)
Kinder:
Gisela, geboren am 9.2.1884 in Erlangen
Alice Lilly, geboren am 15.07.1902 in München

Zuzug nach München 1916
Adresse:
Bürkleinstraße 2/0 (seit 2.3.1938)
Fraunhoferstraße 4/II (seit 17.3.1939)
Fürstenfelder Straße 15/III (seit 31.5.1939)
Jakob-Klar-Straße 7/II (seit 26.7.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 15.3.1940)



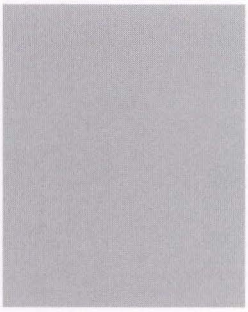
Julius Gutmeyer, Fabrikdirektor
Geboren am 24.7.1863 in Heidenheim

In München gestorben am 10.10.1933 (20. Tishrei 5694)

Verheiratet mit Marie, geb. Kahn, geboren am 15.1.1871 in Offenburg
Kinder:
Klara, geboren am 15.1.1895 in Kempten
Erna Dilla, geboren am 24.3.1899 in München
Eugen Samuel, geboren am 26.2.1909 in München

Adresse:
Neuhauser Str. 11/I (seit 10.8.1917)

Julius Gutmeyer war Inhaber der Fa. Julius Gutmeyer & Co, zunächst Neuhauser Straße 11, dann Marienplatz. Diese Sport- und Gebirgstrachtenfabrik wurde nach seinem Tod von seiner Witwe und seinem Sohn Eugen weitergeführt. Eugen Gutmeyer emigrierte im August 1938 in die USA; Marie Gutmeyer folgte ihm im November 1939 gemeinsam mit ihrer Tochter Erna und dem Schwiegersohn Carl Wolf nach.



Samuel Gutowitz, Privatier
Geboren am 11.10.1856 in Alexotten (Rußland)

In München gestorben am 19.6.1937 (10. Tammuz 5697)

Eltern: Berel Gutowitz, Uhrenhändler, und Beile Gutowitz, geb. Nunoff

Verheiratet mit Dorothea von Reinus, geboren am 30.4.1858 in Tapiou, Ostpreußen (gestorben in Münche am 14.1.1924)

Kind:
Hermann David, geboren am 31.8.1885 in Königsberg
Edith, geboren am 9.7.1887 in Königsberg (gestorben am 26.5.1916 in München)
Frieda, geboren am 6.5.1889 in Königsberg (∞ Beutelrock)
Erich Bernhard, geboren am 5.10.1895 in Königsberg

Zuzug nach München am 30.3.1903
Adresse:
Galeriestraße 11/II (seit 8.1.1931)



Karoline (Lina) Guttentag, geb. Emanuel
Geboren am 17.12.1866 in Odratzheim (Frankreich)

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.5.1944 (27. Ijar 5704)

Eltern: Aron Emanuel, Kaufmann, und Johanna Emanuel, geb. Rothschild

Heirat am 21.3.1891 in Burgdorf mit Jakob Guttentag, geboren am 26.3.1865 in Czisowka (gestorben in München am 15.7.1914)
Kinder:
Sally, geboren am 8.11.1892 in London
Lea, geboren am 7.11.1893 in Nürnberg (am 19.10.1931 in Erfurt gestorben)
Arthur, geboren am 5.6.1895 in Würzburg (am 25.2.1916 bei Verdun gefallen)
Selma, geboren am 31.10.1896 in München

Zuzug nach München 1897
Adresse:
Nordendstraße 39/I (seit 30.8.1927)
Herzog-Wilhelm-Straße 5/III (seit 18.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.5.1942)

Adolphine Guttmann, geb. Heller
Geboren am 15.5.1858 in Kostomlat, Kr. Raudnitz

Suizid am 8.11.1934 (1. Kislew 5695)

Verheiratet mit Josef Guttmann, Brauereibesitzer (gestorben in Weilheim am 30.6.1894)
Kinder:
→ Karl Ernst, geboren am 8.2.1880 in Planá Kr. Tábor
Max, geboren am 23.5.1881 in Weilheim
Ernst, geboren am 18.8.1883 in Weilheim

Zuzug nach München 1896 von Weilheim
Adresse:
Schleißheimer Straße 91/II
Pestalozzistraße 35/III (seit 7.9.1906)

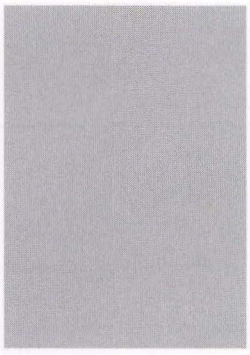
Karl Ernst Guttmann, Kaufmann
Geboren am 8.2.1880 in Planá, Kr. Tábor

In München gestorben am 12.10.1934 (3. Cheshwan 5695)

Eltern: Josef Guttmann, Brauereibesitzer in Weilheim, und → Adolphine Guttmann, geb. Heller
Brüder: Max, geboren am 23.5.1881 in Weilheim; Ernst, geboren am 18.8.1883 in Weilheim

Heirat am 26.9.1912 in München mit Theresia Maria, geb. Schroll, geboren am 11.7.1875 in München

Zuzug nach München 1895
Adresse:
Rumfordstraße 4/IV (seit 18.9.1912)



Laura Guttmann, geb. Sachs
Geboren am 17.4.1861 in Kattowitz

In München gestorben am 9.2.1935 (6. Adar I 5695)

Heirat am 8.2.1883 in Kattowitz mit Isidor Guttmann, geboren am 12.6.1856 in Sarne, Bez. Posen
Kinder:
Kurt, geboren am 11.12.1883 in Kattowitz
Katharina, geboren am 12.3.1888 in Frankfurt am Main (∞ Szkolny)
Fritz, geboren am 9.1.1890 in München

Zuzug nach München 1888
Adresse:
Burgstraße 16/I (seit 15.4.1918)
Fürstenriederstraße 155 Kuranstalt Neufriedenheim (seit 18.6.1934)

Laura Guttmanns Sohn Fritz emigrierte im September 1936 nach Argentinien.



Dr.med. Theodor Paul Ludwig Guttmann, Sanitätsrat
Geboren am 22.1.1865 in Koschmin (Polen)

In München gestorben am 19.11.1941 (29. Cheshwan 5702)

Eltern: Ludwig Guttmann, Kaufmann, und Pauline Guttmann, geb. Mamlock

Verheiratet mit Doris, geb. Pilz, geboren am 30.1.1868 in Ostrowo (gestorben in München am 17.2.1927)
Kinder:
Elsbeth Gertraud, geboren am 6.4.1890 in Dresden
Paul Theodor, geboren am 3.2.1895 in München (am 15.12.1914 an den Folgen einer Kriegsverwundung gestorben)

Zuzug nach München 1890
Adresse:
Fraunhoferstraße 13/I (seit 4.4.1893)
Meichelbeckstraße 8/0 (seit 1.3.1933)

Theodor Guttmann hatte bis 1932 - über 40 Jahre lang - in der Fraunhoferstraße 13 eine Arztpraxis betrieben. Sein Todesdatum fällt unmittelbar mit der ersten Deportation aus München am 20.11.1941 zusammen. Möglicherweise hat sich der 76jährige Theodor Guttmann das Leben genommen, um dem ungewissen Schicksal der „Evakuierung" zu entgehen.

H



Berthold Haarburger, Kaufmann
Geboren am 9.2.1870 in Leutershausen a.d. Bergstrasse

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.12.1942 (2. Tewet 5703)

Adresse:
Pettenkoferstraße 42/II
Maximilianstraße 9/II (seit 20.6.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.2.1942)

Berthold Haarburger war als Lagerist bei der Firma „Wildberg AG" (Großhandel mit Schuhwaren) in der Landwehrstraße 34 beschäftigt.

Bernhard Haas, Kaufmann
Geboren am 25.11.1871 in Thalmässing, Kr. Hilpoltstein

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 28.11.1938 (5. Kislew 5699)

Eltern: Michael Haas, Kaufmann, und Franziska Haas, geb. Ascher

Verheiratet mit Viktoria, geb. Ziegler, geboren am 22.5.1893 in München
Kind:
Sohn, geboren am 21.8.1926 in Trudering

Zuzug nach München am 28.7.1902
Adresse:
Landwehrstraße 43/II (seit 10.2.1927)
Thierschstraße 38/III (seit 3.7.1933)
Pasing (München), Sandstraße 1/I (seit 12.9.1933)

Bernhard Haas war ursprünglich Gutsbesitzer und Immobilienhändler. Er betrieb in der Sandstraße 1 in Pasing einen Handel mit Autoölen und Fetten. Während der „Kristallnacht" wurde er verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau gebracht, wo er am 28.11.1938 unter ungeklärten Umständen ums Leben kam.

Clara Haas, geb. Reichmann

In München gestorben am 14.10.1936 (28. Tishrei 5697) im Alter von 80 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Johanna Haas, geb. Neuhöfer
Geboren am 10.11.1870 in Zweibrücken (Pfalz)

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 5.10.1942 (25. Tishri 5703)

Eltern: Moritz Neuhöfer und Henriette Neuhöfer, geb. Sichel

Verheiratet mit Adolf Haas, Fabrikant, geboren am 7.10.1857 in Bürgel (gestorben in München am 5.9.1928)
Kind:
Theodor Philipp, geboren am 7.4.1892 in München

Zuzug nach München am 15.7.1889
Adresse:
Buttermelcherstraße 15/II (seit 1.4.1895)
Triftstraße 9/II (seit 15.11.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Der Sohn von Johanna Haas, Theodor Philipp Haas, emigrierte im August 1940 in die USA.

Julius Haas, Kaufmann
Geboren am 11.12.1892 in Neudenau, Kr. Mosbach

In München gestorben am 9.8.1937 (2. Elul 5697)

Eltern: Leopold Haas, Pferdehändler, und Mina Haas, geb. Wollnberger

Zuzug nach München am 18.10.1921 von Schweinfurt
Adresse:
Marsstraße 8/I (seit 6.6.1922)
Türkenstraße 20/II (seit 2.8.1922)
Schellingstraße 15/I (seit 10.2.1924)
Augustenstraße 17/II (seit 12.3.1924)
Sternstraße 9/III (seit 19.11.1925)



Louise (Luise) Haas, geb. Bauer
Geboren am 20.3.1878 in Erlangen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Moses Bauer und Babette Bauer, geb. Weinschenk
Brüder: → Josef, geboren am 9.7.1880 in Erlangen; → Simon, geboren am 25.4.1887 in Erlangen

Heirat am 3.12.1900 in Erlangen mit → Ludwig (Louis) Haas, geboren am 4.4.1870 in Thalmässing
Kinder:
→ Fanny, geboren am 14.4.1902 in München (∞ Bär)
Michael, geboren am 11.12.1904 in München

Zuzug nach München am 21.12.1899
Adresse:
Schubertstraße 2/I (seit 31.3.1916)
Tengstraße 26/0 (seit 16.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Louise Haas wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Ihre Tochter Fanny Bär wurde nach Piaski deportiert. Ihrem Sohn Michael glückte die Emigration in die USA.

Ludwig (Louis) Haas, Kaufmann
Geboren am 4.4.1870 in Thalmässing, Kr. Hilpoltstein

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.10.1942 (23. Tishri 5703 (Simchat Thora))

Eltern: Michael Haas, Kaufmann in Thalmässing, und Franziska Haas, geb. Ascher

Heirat am 3.12.1900 in Erlangen mit → Louise (Luise), geb. Bauer, geboren am 20.3.1878 in Erlangen
Kinder:
→ Fanny, geboren am 14.4.1902 in München (∞ Bär)

Michael, geboren am 11.12.1904 in München

Zuzug nach München am 21.12.1899
Adresse:
Schubertstraße 2/I (seit 31.3.1916)
Tengstraße 26/0 (seit 16.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Ludwig Haas war Eigentümer der Firma „Michael Haas, Handel mit chemisch-technischen Produkten" in der Schubertstraße 2/I (mit einem Lager in der Waltherstraße 28). Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Das Ehepaar Haas lebte in der Folgezeit von Ersparnissen und von der Untervermietung eines Zimmers.

Wilhelm Haas

In München gestorben am 20.10.1937 (15. Cheshwan 5698) im Alter von 69 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Anna Hähnlein

Geboren am 20.6.1887 in Laudenbach, Kr. Mergentheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Lazarus Hähnlein, Kaufmann, und Pauline Hähnlein, geb. Lehmann
Geschwister: Leo, geboren am 16.1.1888 in Laudenbach; → Senny, geboren am 22.1.1890 in Laudenbach

Zuzug nach München am 20.10.1912
Adresse:
Isartorplatz 2/III (seit 20.10.1912)
Isartorplatz 8/III (seit 2.10.1933)
Müllerstraße 18/II (seit 18.9.1939)

Der Bruder von Anna Hähnlein, Leo, emigrierte im September 1939 nach England.



Senny Hähnlein, Weißwarengeschäftsinhaberin

Geboren am 22.1.1890 in Laudenbach, Kr. Mergentheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Lazarus Hähnlein, Kaufmann, und Pauline Hähnlein, geb. Lehmann
Geschwister: Leo, geboren am 16.1.1881; → Anna, geboren am 20.6.1887 in Laudenbach, Kr. Mergentheim

Zuzug nach München am 1.12.1907
Adresse:
Isartorplatz 2/III (seit 20.10.1912)
Isartorplatz 8/III (seit 2.10.1933)
Müllerstraße 18/II (seit 18.9.1939)

Der Bruder von Senny Hähnlein, Leo, emigrierte im September 1939 nach England.



Julie Haenlein, geb. Landauer
Geboren am 27.4.1878 in Gerabronn (Württemberg)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Israel Landauer, Bankdirektor, und Therese Landauer, geb. Baer

Verheiratet mit Dr.jur. Salomon Hänlein, geboren am 15.8.1871 in Pappenheim (gestorben in Eichstätt am 17.9.1935)
Kinder:
Rosa Ernestine, geboren am 15.2.1906 in Eichstätt
Hans Joseph, geboren am 28.2.1909 in Eichstätt

Zuzug nach München am 24.3.1936
Adresse:
Ramungstraße 3 (seit 24.3.1936)
Frundsbergstraße 8/I (seit 30.10.1939)
Arcisstraße 29 (seit 22.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)

Julie Haenlein bemühte sich im Sommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach England. Beiden Kindern glückte die Emigration: Hans Joseph Haenlein wanderte im März 1939 nach Shanghai aus; Rosa Ernestine Haenlein emigrierte im Februar 1939 nach London.



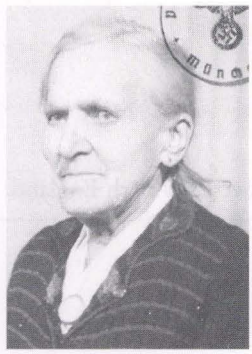
Dr.phil. Lilly Hagelberg, Kunsthistorikerin und Lehrerin
Geboren am 25.4.1895 in Wien

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Willy Hagelberg, Kaufmann, und Irma Hagelberg, geb. Pollak

Adresse:
Bauerstraße 22/II (seit 4.5.1927)
Hiltenspergerstraße 25/IV (seit 4.10.1934)
Blütenstraße 12/III (seit 2.4.1936)
Heßstraße 16/III (seit 20.9.1937)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.4.1942)

Lilly Hagelberg studierte in Berlin, München, Freiburg im Breisgau und Heidelberg Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte. Sie promovierte am 8.5.1922 in Frankfurt am Main mit einer Arbeit über „Hofmannsthal und die Antike". Diese Dissertation wurde im XVII. Band, Heft I (1923/24) der „Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft" publiziert. In den Zwanziger Jahren arbeitete sie an der Auerbachschule in Berlin und unternahm zahlreiche Studienreisen. Nach ihrem Umzug nach München betätigte sie sich schriftstellerisch. 1940 wurde sie zur Zwangsarbeit beim Oldenbourg Verlag, ab September 1941 bei der Firma Kammerer dienstverpflichtet.



Maria Rebekka Hagg, geb. Strauß
Geboren am 25.4.1860 in Hergershausen, Kr. Dieburg

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 27.1.1943 (21. Shevat 5703)

Heirat am 1.3.1904 in Wörnitz mit dem Gastwirt Sebastian Hagg, geb. am 10.11.1861 in Schweinebach (gestorben in München am 4.2.1925)

Zuzug nach München am 1.9.1897
Adresse:
Tumblingerstraße 19/0 (seit 3.9.1922)

Gertrud Hagner, geb. Isaac
Geboren am 19.3.1896 in Köln

Suizid am 31.1.1939 (11. Shevat 5699)

Eltern: Jakob Isaac, Kaufmann, und → Eugenie Isaac, geborene Lay
Bruder: Adolf, geboren am 27.11.1897 in Köln

Im Suizidregister der Polizeidirektion München findet sich der Vermerk, Gertrud Hagner habe Suizid verübt wegen ihrer „Scheidung infolge Nichtarier". Ihre Mutter wurde am 24.6.1942 nach Theresienstadt deportiert und dort ermordet. Ihr Bruder Adolf wurde ebenfalls nach Theresienstadt deportiert; er überlebte die Shoa.



Cilli (Lilli bzw. Laura Lina) Hahn, Krankenschwester
Geboren am 12.4.1880 in Kleinlangheim, Kr. Kitzingen

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Hahn, Händler, und Friederika (Rieka) Hahn, geb. Muhr
Schwester: → Sophie, geboren am 17.5.1870 in Kirchschönbach

Zuzug nach München am 16.11.1918
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 16.11.1918)
Kobellstraße 15/I (seit 1.8.1937)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 16.3.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 20.9.1941)

Cilli Hahn wurde am 23.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert.



Jenny Hahn, geb. Brandeis, Vertreterin
Geboren am 6.5.1886 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Anton Brandeis, Bäckermeister, und Nancy Brandeis, geb. Eppstein

Verheiratet mit Leo Hahn, Buchhändler, geboren am 17.3.1884 in Kirchberg (gestorben in München am 5.5.1932)

Adresse:
Rumfordstraße 3
Zweibrückenstraße 13/IV (seit 2.7.1932)
Herzog-Heinrich-Straße 3/I (seit 1.4.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Jenny Hahn betrieb seit Mai 1929 eine Vertretung für Lebens- und Genußmittel in der Zweibrückenstraße 13/IV. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Danach lebte Jenny Hahn von Ersparnissen und der Untervermietung eines Zimmers. Im Herbst 1938 unternahm sie einen vergeblichen Emigrationsversuch in die USA.

Josef Hahn, Kaufmann
Geboren am 28.11.1850 in Berwangen, Kr. Eppingen

In München gestorben am 1.10.1933 (11. Tishrei 5694)

Heirat am 19.4.1898 in Fürth mit → Mathilde, geb. Adelung, geboren am 15.8.1861 in Fürth (gestorben am 10.9.1941 in München)

Zuzug nach München am 16.5.1879
Adresse:
Ohmstraße 9/0 (seit 5.10.1913)

Josef Hahn war Teilhaber der Firma „Hahn & Co." in der Maffeistraße 18.

Karoline Hahn, geb. Schwanthaler
Geboren am 29.10.1851 in Westheim, Kr. Scheinfeld

In München gestorben am 21.5.1934 (7. Siwan 5694)

Eltern: Moses Schwanthaler, Händler in Westheim, und Franziska Schwanthaler, geb. Strauß

Heirat 1889 in Westheim mit Baruch Hahn, Viehhändler, (gestorben in Zirndorf am 3.6.1900)
Kind:
Franziska, geboren am 31.12.1881 in Nenzenheim

Zuzug nach München am 8.10.1901 von Zirndorf
Adresse:
Tal 41/III (seit 28.10.1910)
Mathildenstraße 8/I (seit 7.6.1911)

Mathilde Hahn, geb. Adelung
Geboren am 15.8.1861 in Fürth

In München gestorben am 10.9.1941 (18. Elul 5701)

Heirat am 19.4.1898 in Fürth mit → Josef Hahn, geboren am 28.11.1850 in Berwangen, Kr. Eppingen (gestorben in München am 1.10.1933)

Adresse:
Ohmstraße 9/0 (seit 5.10.1913)
Franz-Joseph-Straße 15/0 (seit 20.7.1939)



Pauline Mathilde Hahn, geb. Hamburger
Geboren am 15.6.1879 in Moskau

In München gestorben am 9.10.1939 (26. Tishrei 5700)

Eltern: Adolf Hamburger, Instrumentenmacher, und Sophie Hamburger, geb. Isner

Verheiratet mit Dr.med. Florian Hahn, geboren am 27.12.1871 in Boldmühl (gestorben in Nürnberg am 6.3.1930)
Kinder:
Adolf, geboren am 14.8.1902 in Nürnberg
Johann, geboren am 10.3.1905 Nürnberg
Sofie, geboren am 15.8.1906 in Nürnberg
Hermann, geboren am 26.3.1916 in Nürnberg

Zuzug nach München am 30.8.1930

Adresse:
Klara-Viebig-Straße 33/0 (seit 30.8.1930)
Leibnitzstraße 33/0
Romanstraße 11 (seit 7.7.1939)



Sophie (Sofie) Hahn,
Geboren am 17.5.1870 in Niederschönbach, Kr.Gerolzhofen

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 27.5.1944 (5. Siwan 5704)

Eltern: Leopold Hahn, Händler, und Friederika (Rieka) Hahn, geb. Muhr
Schwester: → Cilli, geboren am 12.4.1880 in Kleinlangheim, Kr. Kitzingen

Zuzug nach München am 23.6.1939
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 23.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 24.6.1941)



Eugenie Haimann, geb. Bauer
Geboren am 11.3.1877 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Raphael Bauer, Bankier, und Auguste Bauer, geb. Weimlenk

Verheiratet mit Julius Haimann, geboren am 16.8.1867 (gestorben in München am 2.3.1910)

Adresse:
Odeonsplatz 2/I (seit 27.7.1933)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.3.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)



Lina Haimann, geb. Bach
Geboren am 31.1.1884 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Bach, Kaufmann, und → Mathilde Bach, geb. Benario

Heirat am 1.10.1905 in München mit → Paul Hugo Haimann, Kaufmann, geboren am 3.11.1876 in München (gestorben in München am 13.2.1940)
Kinder:
Alma, geboren am 7.1.1907 in München (∞ Singer)
Lisa, geboren am 17.2.1912 in München

Adresse:
Arcisstraße 29/I - Pension (seit 10.10.1937)
Leopoldstraße 42/0 (seit 1.7.1939)
Leopoldstraße 16/II (seit 4.5.1940)
Martiusstraße 8/0 (seit 1.4.1941)
Theresienstraße 81/III - Pension (seit 15.9.1941)

Paul Hugo Haimann war der Inhaber des bekannten „Seidenhauses J. Haimann" am Maximiliansplatz 12. Die Tochter Alma war in erster Ehe mit Dr.phil. Oskar Wassermann (geboren am 24.12.1898 in München), in zweiter Ehe mit dem Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Isaac Bashevis Singer verheiratet. Die Tochter Lisa emigrierte im April 1937 nach Neapel.



Paul Hugo Haimann, Kaufmann
Geboren am 3.11.1876 in München

In München gestorben am 13.2.1940 (4. Adar I 5700)

Eltern: Albert Haimann, Kaufmann, und Klarissa Haimann, geb. Nordmann

Heirat am 31.10.1905 in München mit → Lina, geb. Bach, geboren am 31.8.1884 in München
Kinder:
Alma, geboren am 7.1.1907 in München (∞ Singer)
Lisa, geboren am 17.2.1912 in München

Adresse:
Arcisstraße 27 (seit 1.9.1908)
Prinzregentenstraße 14/II (seit 30.9.1912)
Martiusstraße 8/0 (seit 30.12.1935)

Paul Haimann war Inhaber des Seidenhauses „J. Haimann", Groß- und Einzelhandel mit Samt, Seide und einschlägigen Artikeln, am Maximilianplatz 12, das etwa 20 Arbeiter und Angestellte beschäftigte. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden, die Firma wurde von einem nichtjüdischen Käufer übernommen (Übernahme durch Theresia Schießl). Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Die Tochter Alma war in erster Ehe mit Dr.phil. Oskar Wassermann (geboren am 24.12.1898 in München), in zweiter Ehe mit dem Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Isaac Bashevis Singer verheiratet. Die Tochter Lisa emigrierte im April 1937 nach Neapel.

Rosa Haimann, geb. Marx
Geboren am 31.12.1872 in Waldlaubersheim, Kr. Kreuznach

In München gestorben am 29.4.1941 (2. Ijar 5701)

Eltern: Jakob Marx, Kaufmann, und Babette Marx, geb. Schwarz

Verheiratet mit Max Haimann, Kaufmann, geboren am 29.4.1865 in Mertloch (gestorben in Mayen am 21.2.1918)
Kind:
→ Martha, geboren am 24.3.1897 in Mertloch (∞ Kirschbaum)

Zuzug nach München am 1.2.1938
Adresse:
Nymphenburger Straße 71/III (seit 8.2.1938)
Trogerstraße 17 (seit 25.6.1940)
Jakob-Klar-Straße 1/III (seit 14.7.1940)



Laura Hainemann, geb. Neuburger
Geboren am 26.11.1875 in Wonfurt, Kr. Hassfurt

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.5.1944 (6. Siwan 5704 (Shavuot))

Eltern: Michael Neuburger und Regina Neuburger

Verheiratet mit Albert Hainemann, geboren am 19.5.1870 in Marktbreit (gestorben in Senlis bei Paris am 1.3.1928)
Kind:
Hans, geboren am 9.5.1899 in Marktbreit

Zuzug nach München am 4.8.1914

Adresse:
Hirtenstraße 25 (seit 1.10.1932)
Schwanthalerstraße 71/I (seit 1.12.1933)
Bauerstraße 21/I (seit 28.3.1934)
Clemensstraße 6/II (seit 15.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.6.1942)



Nathan (Nochim) Halberstadt, Kaufmann
Geboren am 20.12.1872 in Wilna (Litauen)

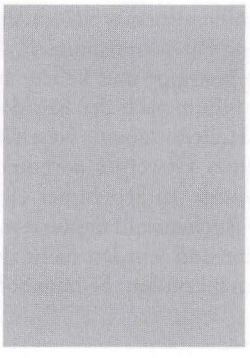
Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Aron Halberstadt, Kaufmann in Wilna, und Rebekka Halberstadt, geb. Abramowa

Heirat am 24.8.1896 in München mit → Rosalie, geb. Eiba, geboren am 30.9.1875 in Lowicz (Polen)
Kinder:
Arthur, geboren am 29.1.1899 in München
Johanna, geboren am 20.5.1900 München
Charlotte, geboren am 16.5.1902 in München
Regina, geboren am 14.4.1909 in München (gestorben am 18.7.1912 in München)

Zuzug nach München 1896
Adresse:
Landwehrstraße 5/III
Goethestraße 26

Nathan Halberstadt betrieb gemeinsam mit seinem Sohn Arthur die Firma „N. Halberstadt & Co" (Agentur und Eigenhandel mit Rohtabaken, Tabakschneiderei und Herstellung von Zigaretten). Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden, die Firma wurde von einem nichtjüdischen Käufer übernommen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Nathan Halberstadt arbeitete noch mindestens bis Mai 1940 als Tabakschneider bei dem neuen „arischen" Eigentümer Konrad Schecker. Die Regierung von Oberbayern veranlaßte daher eine Untersuchung wegen möglichen „jüdischen Einflusses", die jedoch nicht weiter verfolgt wurde. Bis zu seiner Deportation im Juni 1942 leistete Nathan Halberstadt Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof. Am 19.9.1942 wurde er zusammen mit seiner Ehefrau von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. Nathan Halberstadts Sohn Arthur glückte im Mai 1939 über Shanghai die Emigration in die USA. Über das Schicksal der Töchter Johanna und Charlotte gibt es keine Hinweise.



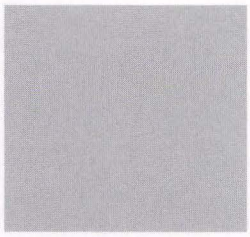
Rosalie Halberstadt, geb. Eiba
Geboren am 30.9.1875 in Lowicz (Polen)

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Heirat am 24.8.1896 in München mit → Nathan (Nochim) Halberstadt, Kaufmann, geboren am 20.12.1872 in Wilna
Kinder:
Arthur, geboren am 29.1.1899 in München
Johanna, geboren am 20.5.1900 München
Charlotte, geboren am 16.5.1902 in München
Regina, geboren am 14.4.1909 in München (gestorben am 18.7.1912 in München)

Zuzug nach München am 24.8.1896
Adresse:
Landwehrstraße 5/III (seit 1.10.1917)
Goethestraße 26

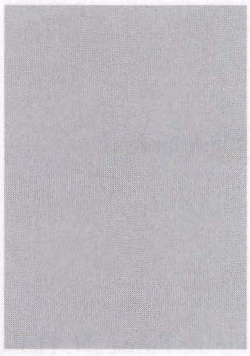
Rosalie Halberstadt wurde am 19.9.1942 mit ihrem Ehemann von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. Rosalie Halberstadts Sohn Arthur glückte im Mai 1939 über Shanghai die Emigration in die USA. Über das Schicksal der Töchter Johanna und Charlotte gibt es keine Hinweise.



Regina Haller, geb. Anker
Geboren am 29.3.1879 in Tarnów

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Adresse:
Barackenlager Knorrstraße 148



Mojzesz Moritz Martin Hallerz (vorm. Bärenkraut), Dekorationsmaler
Geboren am 9.11.1877 in Tarnów (Polen)

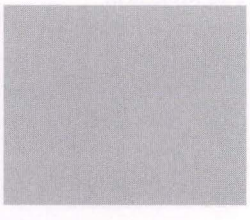
Deportiert am 1.9.1939 in das Konzentrationslager Buchenwald
Ermordet im Konzentrationslager Buchenwald am 20.4.1940 (12. Nissan 5700)

Eltern: Hermann Hallerz und Jette Hallerz, geb. Bärenkraut

Heirat am 24.3.1905 in Berlin-Charlottenburg mit → Riwka (Regina) Malka, geb. Anker, geboren am 29.3.1879 in Tarnów
Kinder:
Hermann, geboren am 9.2.1906 in München
Frieda, geboren am 10.7.1907 München (∞ Binner)
Albert, geboren am 30.1.1909 in München
Berta, geboren am 24.9.1910 in München (∞ Schöpf)

Zuzug nach München 1893
Adresse:
Anglerstraße 9/III (seit 6.7.1920)

Mojzesz Bärenkraut leistete von 1899 bis 1902 Militärdienst beim Salzburger Infanterie-Regiment 57. Seit 1906 betrieb er eine Dekorationsmalerei in der Landwehrstraße 21, in welcher er drei Gehilfen und zwei Lehrlinge beschäftigte. 1914 wurde Bärenkraut erneut zum Militärdienst eingezogen und geriet in russische Gefangenschaft (bis 1920). Ab Dezember 1937 erhielt er die Genehmigung, den damaligen Familiennamen seiner Mutter zu führen. Am 28.10.1938 wurde er mit seiner Ehefrau und beiden Söhnen verhaftet und in das Gefängnis Stadelheim eingeliefert. Bereits am nächsten Tag wurde die Familie mit etwa 500 anderen Juden polnischer Staatsangehörigkeit in einem Sonderzug in Richtung Polen transportiert. Aufgrund diplomatischer Interventionen wurde der Zug an der Grenze gestoppt und kehrte am 30.10. nach München zurück. Infolge der Aufregung erlitt einer der Söhne nach der Rückkehr einen Nervenzusammenbruch. Nach der „Kristallnacht" mußte Hallerz seinen Geschäftsbetrieb aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. In der Folgezeit lebte die Familie von Ersparnissen. Moritz Hallerz wurde im September 1939 in der Anglerstraße 9 festgenommen und in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Die beiden Töchter waren mit nichtjüdischen Ehepartnern verheiratet und wurden nicht deportiert. Mojzesz Hallerz Sohn Hermann emigrierte im Februar 1939 nach London. Seinem Sohn Albert glückte im Mai 1939 die Emigration in die USA.



Riwka (Regina) Malka Hallerz, geb. Anker
Geboren am 29.3.1879 in Tarnów (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Josef Anker, Schneider, und Lea Anker, geb. Säbel

Heirat am 24.3.1905 in Berlin-Charlottenburg mit → Mojzesz Moritz Martin Hallerz, geboren am 9.11.1877 in Tarnów
Kinder:
Hermann, geboren am 9.2.1906 in München
Frieda, geboren am 10.7.1907 München (∞ Binner)
Albert, geboren am 30.1.1909 in München
Berta, geboren am 24.9.1910 in München (∞ Schöpf)

Zuzug nach München am 24.3.1905
Adresse:
Anglerstraße 9/III (seit 6.7.1920)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.9.1940)
Herzog-Heinrich-Straße 8/II (seit 22.10.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 21.3.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.10.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Moritz Hallertz



Sigmund Hallheimer, Kaufmann
Geboren am 18.5.1889 in Crailsheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Albert Hallheimer, Viehhändler, und Berta Hallheimer, geb. Pappenheimer

Zuzug nach München am 3.11.1904
Adresse:
Thierschstraße 3/II (seit 12.1.1920)
Trogerstraße 44/II (seit 2.9.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)

Sigmund Hallheimer war Weltkriegsteilnehmer. Er war Inhaber eines Engros-Exportgeschäfts (Firma Kocherthaler und Hallheimer, Großhandel mit Strumpf- und Wollwaren) in der Neuhauser Straße 7.



Josef Halmos (ursprünglich Kohn), Eisendreher, Hausverwalter, Missionsgehilfe
Geboren am 8.3.1876 in Galantha, Kr. Preßburg

Ermordet in Auschwitz am 11.11.1943 (23. Cheshwan 5704)

Eltern: Max Kohn, Agent, und Rosa Kohn, geb. Stransky

Heirat am 30.10.1900 in München mit Agnes Katharina, geb. Burckhardt, geboren am 14.6.1878 in München
Kinder:
Luise Maria, geboren am 13.10.1898 in München
Frieda Anna, geboren am 29.12.1901 in München
Agnes Berta, geboren am 5.1.1903 in München (gestorben am 28.3.1904)
Josef Friedrich, geboren am 30.5.1906 in München
Frieda, geboren am 17.11.1908 in München (gestorben am 13.1.1909)

Zuzug nach München am 27.6.1896
Adresse:
Feustlerstraße 3/I (seit 18.8.1916)
Anglerstraße 11/I (seit 3.5.1928)
Theresienstraße 71/II (seit 3.4.1934)
Bergmannstraße 36 (seit 15.10.1936)
Theresienstraße 71/II (seit 6.6.1937)

Josef Halmos ließ sich für die Eheschließung mit der Protestantin Agnes Katharina Burckhardt taufen. Seine religiöse Heimat fand er bei der Münchner Baptistengemeinde, für die er auch als Laienprediger tätig war. Er war seit 1917 bis Ende der 20er Jahre als Hausverwalter bei der Süddeutschen Bremsen AG beschäftigt. Nach seiner Entlassung widmete er sich ganz seiner Predigertätigkeit. Seine 1925 erfolgte Einbürgerung wurde 1935 widerrufen; er galt als staatenlos. Josef Halmos wurde schließlich am 7.5.1943 verhaftet und am 4.9.1943 nach Auschwitz deportiert. Seine nichtjüdische Ehefrau blieb in München, wo sie am 17.2.1954 starb. Warum Josef Halmos – trotz der sogenannten „Mischehe" – deportiert wurde, bleibt unklar.



Ludwig (Abraham Louis) Hamberger, Kaufmann
Geboren am 5.1.1880 in Würzburg

In München gestorben am 31.7.1942 (17. Aw 5702)

Eltern: Moses Hamberger, Kaufmann, und Karolina Hamberger, geb. Groß

Verheiratet mit Josefine, geb. Trieb, geboren am 9.1.1877 (gestorben in München am 24.3.1945)

Zuzug nach München am 5.7.1909
Adresse:
Mariahilfstraße 7/0
Goethestraße 66/II (seit 2.6.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 30.6.1942)
Goethestraße 7 (seit 15.7.1942)

Ludwig Hamberger war Weltkriegsteilnehmer. Seit Ende 1922 betrieb er in der Mariahilfstraße 7/II eine Vertretung für Textilwaren aller Art. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Hamberger starb am 31.7.1942 in München. Seine Frau Josefine war katholische Nicht-Jüdin.



Frieda Hamburger, Kleinrentnerin
Geboren am 7.1.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Abraham Hamburger, Kaufmann, und Johanna Hamburger, geb. Fränkel

Adresse:
Baaderstraße 53/III (seit 22.10.1913)
Weißenburger Straße 9/III (seit 13.2.1924)
Klenzestraße 12/I (seit 16.6.1937)
Baaderstraße 30/I (seit 17.4.1940)
Herzog-Wilhelm-Straße 5/III (seit 26.7.1941)



Gisela Hamburger, Kaufm. Angestellte, Kontoristin, Hand- und Fußpflegerin
Geboren am 26.6.1895 in Würzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Hamburger, Textilkaufmann in Würzburg, und Sarah Centa Hamburger, geb. Mandelbaum
Geschwister: Alice (∞ Weißbart), geboren am 12.3.1886 in Würzburg; Ernst Julius, geboren am 10.2.1889 in Würzburg

Zuzug nach München am 14.4.1928

Adresse:
Germaniastraße 9/0 (seit 16.6.1936)
Hohenzollernstraße 124/II (seit 2.8.1937)
Königinstraße 35a/I (seit 4.5.1939)
Leopoldstraße 49 - Pension Kelling (seit 28.8.1941)

Gisela Hamburger besuchte sechs Jahre das Lyzeum und legte nach der 10. Klasse die Schlußprüfung ab. 1926/27 hielt sie sich in Chicago (USA) auf. Sie übte seit Anfang 1934 in ihrer Wohnung eine Hand- und Fußpflege aus. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. In der Folgezeit bestritt Gisela Hamburger ihren Lebensunterhalt aus den Einnahmen von Immobilienbesitz in Würzburg (Schustergasse 2). Am 23.5.1941 wurde ihr die Ausübung der Fußpflege für jüdische Kunden erneut genehmigt, da die bisherigen jüdischen Fußpfleger auszureisen beabsichtigten. Im Sommer 1939 bemühte sie sich vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.



Ida Hamburger, Buchhalterin, Privatsekretärin, Arbeitsvermittlerin
Geboren am 31.1.1874 in Marktbreit, Kr. Bad Kissingen

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 31.8.1944 (12. Elul 5704)

Eltern: Samuel Hamburger, Kaufmann, und Sofie Hamburger, geb. Löwenstein

Kind:
Angelika Maria Albert, geboren am 24.6.1906 in München

Zuzug nach München am 2.8.1899
Adresse:
Plinganserstraße 113/I (seit 15.11.1927)
Amalienstraße 3/II (seit 14.12.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.2.1942)

Ida Hamburger besuchte die Riemerschmid'sche Handelsschule und arbeitete zunächst viele Jahre als Sozialbeamtin (Buchhalterin) in der Arbeitsvermittlung, später in der Patentverwaltung. Ida Hamburger wurde zum 15.12.1939 „zwangsentmietet". Bis dahin hatte sie mit Dr. Eugen Albert – dem Vater ihrer Tochter – zusammengelebt.



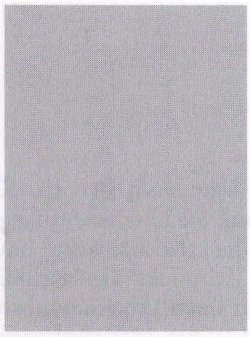
Ida Hamburger (Bühnenname: Ida Holms), Opernsängerin, Schauspielerin
Geboren am 25.7.1875 in Wien

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.11.1942 (2. Kislew 5703)

Eltern: Berthold Hamburger, Arzt, und Mathilde Hamburger, geb. Brum
Bruder: Felix Feleg Hamburger, geboren am 13.1.1880 in Wien

Zuzug nach München am 5.7.1934 von Kiel
Adresse:
Agnes-Bernauer-Straße 84/IV (seit 5.7.1934)
Schellingstraße 52/III (seit 15.8.1934)
Georgenstraße 82/IV (seit 3.5.1935)

Ida Hamburger war Schauspielerin mit Engagements an verschiedenen Bühnen im deutschsprachigen Raum, zuletzt bis 1934 in Kiel. Sie trat unter dem Künstlernamen „Ida Holms" auf.



Jette Hamburger

Geboren am 30.1.1874 in Euerbach, Kr. Schweinfurt

In München gestorben am 18.9.1937 (13. Tishrei 5698)

Eltern: Jakob Hamburger, Metzger und Viehhändler in Würzburg, und Mathilde Hamburger, geb. Wormser
Bruder: → Moses Moritz, geboren am 11.8.1875 in Euerbach, Kr. Schweinfurt

Adresse:
Fürstenfelder Straße 17/I (seit 6.8.1914)



Marie Hamburger, geb. Klein, Privatiere

Geboren am 5.8.1874 in Oettingen, Kr. Ries

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Simon Klein, Kaufmann, und Amalie Klein, geb. Baer

Verheiratet mit Abraham Hamburger
Kind:
Friedrich, geboren am 31.1.1896 in Ansbach (am 29. 9.1918 bei Nantillois gefallen)

Zuzug nach München am 6.12.1917
Adresse:
Goethestraße 46/II (seit 28.9.1927)

Marie Hamburger wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Mathilde Hamburger, Buchhalterin

Geboren am 10.10.1875 in Marktbreit

In München gestorben am 19.8.1933 (27. Aw 5693)

Eltern: Samuel Hamburger, Kaufmann, und Sophie Hamburger, geb. Löwenstein

Zuzug nach München am 23.12.1898
Adresse:
Plinganserstraße 113/I (seit 27.4.1925)
Frankfurt am Main (seit 6.8.1926)
Plinganserstraße 113/I (seit 17.6.1932)



Moses Moritz Hamburger, Wurstfabrikant, Metzger

Geboren am 11.8.1875 in Euerbach, Kr. Schweinfurt

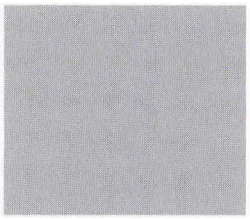
Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.1.1944 (11. Tewet 5704)

Eltern: Jakob Hamburger, Metzger und Viehhändler in Würzburg, und Mathilde Hamburger, geb. Wormser
Schwester: → Jette, geboren am 30.1.1874 in Euerbach

Heirat am 4.1.1908 in Hochhausen mit Charlotte, geb. Stiefel, geboren am 28.6.1875 in Hochhausen, Baden (gestorben in München am 21.1.1913)
Kind:
Tochter, geboren und gestorben am 7.2.1911 in München

Zuzug nach München am 12.9.1898
Adresse:
Fürstenfelder Straße 17/I (seit 20.12.1908)
Pettenbeckstraße 6 (seit 27.3.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 29.4.1942)

Moses Moritz Hamburger war Mitglied der Agudas Israel und Geschäftsinhaber der Firma David Heumann, Metzgerei, Geflügelhandlung, Wurstfabrik und Abgabe von Mittagstischen, in der Fürstenfelder Straße 16. Nach der Abmeldung dieser Firma zum 1.11.1938 sicherte Moses Moritz Hamburger seinen Lebensunterhalt durch Zimmervermietung. Die Ausübung dieses Gewerbes wurde ihm im September 1939 untersagt.



Pauline Hamburger
Geboren am 23.8.1871 in München

In München gestorben am 20.6.1942 (5. Tammuz 5702)

Adresse:
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4



Hedwig Hammel, geb. Krieger, Geschäftsfrau
Geboren am 27.3.1890 in Weingarten, Kr. Karlsruhe

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Nathan Krieger und Babette Krieger, geb. Fuchs

Heirat am 20.1.1913 in Weingarten mit Simon Hammel, Kaufmann, geboren am 16.7.1875 in Neufreistett (gestorben in Baden-Baden am 4.8.1923)
Kinder:
2 Töchter, geboren am 9.5.1914 und am 16.6.1918 in München

Zuzug nach München am 3.4.1913
Adresse:
Landwehrstraße 85/I (seit 7.7.1915)
Landwehrstraße 64/I (seit 27.9.1933)
Herzog-Rudolf-Straße 30/I (seit 1.9.1938)
Schwanthalerstraße 65/I (seit 30.9.1938)
Gewürzmühlstraße 17/0 (seit 20.5.1940)

Hedwig Krieger führte nach dem Tod ihres Ehemannes die Firma „S. Hammel & Cie.", Vertrieb von Wäschebedarfsartikeln (Seifen und chem.-techn. Produkte), in der Landwehrstraße 64/I weiter. Der Geschäftsbetrieb wurde im Juni 1938 eingestellt. In der Folgezeit bemühte sich Hedwig Hammel vergeblich um Ausreisemöglichkeiten nach Frankreich und in die USA. Beide Töchter waren bereits Mitte der 30er Jahre nach Frankreich emigriert.



Benjamin (Benno) Hammelbacher, Viehhändler
Geboren am 30.6.1859 in Sugenheim, Kr. Würzburg

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.7.1942 (16. Aw 5702)

Eltern: Isaak Hammelbacher, Viehhändler, und Ester Hammelbacher, geb. Brader

Verheiratet mit Babette, geb. Niederheimer, geboren am 13.7.1868 in Roth (gestorben in Ingolstadt am 27.11.1927)

Kinder:
Julius, geboren am 8.5.1893 in Sugenheim
→ Selma, geboren am 27.12.1896 Ingolstadt (∞ Weinstock)

Zuzug nach München am 19.12.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.12.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 18.6.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 16.4.1942)



Mira (Miriam) Hanauer, Hausgehilfin
Geboren am 28.2.1882 in Wiesenfeld, Kr. Karlstadt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bendet Hanauer und Rikka Hanauer, geb. Schloß

Zuzug nach München 1906
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.1.1906)
Landwehrstraße 58/II (seit 3.4.1939)



Betty Harburger, geb. Berolzheimer
Geboren am 11.11.1869 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit Dr.jur. Heinrich Harburger, geboren am 2.10.1852 in Bayreuth (gestorben in München am 28.2.1916)
Kinder:
Karl, geboren am 7.10.1890 in München
→ Charlotte, geboren am 9.10.1893 München

Zuzug nach München am 2.10.1890
Adresse:
Karlstraße 21/III (seit 2.10.1890)
Franz-Joseph-Straße 10/I (seit 29.7.1936)
Hohenzollernstraße 25/0 (seit 6.1.1941)



Charlotte Harburger, Violinvirtuosin, Musiklehrerin
Geboren am 9.10.1893 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Dr.jur. Heinrich Harburger, Rechtsanwalt und Senatspräsident, und → Betty Harburger, geb. Berolzheimer

Adresse:
Karlstraße 21/III (seit 9.10.1893)
Franz-Joseph-Straße 10/I (seit 29.7.1936)
Hohenzollernstraße 25/0 (seit 6.1.1941)

Charlotte Harburger ist im 1940 erschienenen „Lexikon der Juden in der Musik" - einer Veröffentlichung des NSDAP-Institutes zur Erforschung der Judenfrage, Frankfurt am Main - aufgeführt (Sp. 104).



Erich Harburger, Kaufmann, Kochschüler, Küchenhilfe
Geboren am 29.9.1912 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz am 17.3.1943 (10. Adar II 5703)

Eltern: → Sigmund Harburger und → Helene Harburger, geb. Kahn
Geschwister: Friedrich, geboren am 28.3.1911 in München; Bruder, geboren am 22.4.1920 in München; Schwester, geboren am 4.1.1924 in München

Adresse:
Liebherrstraße 2
Kaiser-Ludwig-Platz 1/0
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 23.2.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 29.6.1942)

Erich Harburger versuchte seit Frühjahr 1939 vergeblich in die USA auszuwandern. Vgl. den Eintrag bei → Helene Harburger.

Flora Harburger, geb. Kahn
Geboren am 8.8.1849 in Hürben, Kr. Krumbach

In München gestorben am 5.10.1940 (3. Tishri 5701)

Eltern: Benedikt Kahn, Kaufmann, und Franziska Kahn, geb. Henle

Verheiratet mit Bernhard Harburger, geboren am 20.7.1847 in Hürben (gestorben am 29.3.1929 in München)
Kinder:
Hedwig, geboren am 5.5.1875 in Hürben
Heinrich, geboren am 18.5.1878 Hürben
Sabine, geboren am 27.12.1880 in Hürben
→ Sigmund, geboren am 6.12.1883 in Hürben

Zuzug nach München am 15.4.1899
Adresse:
Frauenstraße 24/III (seit 3.10.1899)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.6.1929)
Liebherrstraße 1/0 (seit 12.11.1938)
Müllerstraße 20/0 (seit 9.1.1940)



Heinrich Harburger, Reisender
Geboren am 23.5.1865 in Hürben, Kr. Krumbach

In München gestorben am 11.1.1939 (20. Tewet 5699)

Eltern: Gustav Harburger, Rentner, und Jeanette Harburger, geb. Sulzburger

Zuzug nach München am 31.1.1882
Adresse:
Schwanthalerstraße 67/0 (seit 26.7.1897)
Schwanthalerstraße 46/II (seit 1.1.1898)

Helene (Lili) Harburger, geb. Kahn
Geboren am 22.11.1883 in München

Suizid am 1.6.1938 (7. Siwan 5698)

Eltern: Jonas Kahn, Kaufmann, und Klara Kahn, geb. Gundelfinger

Verheiratet mit → Sigmund Harburger, geboren am 6.12.1883 in Hürben
Kinder:
Friedrich, geboren am 28.3.1911 in München
→ Erich, geboren am 27.9.1912 in München
Sohn, geboren am 22.4.1920 in München
Tochter, geboren am 4.1.1924 in München

Helene Harburgers Sohn Friedrich emigrierte im Januar 1935 nach Palästina; ihrem 1920 geborenen Sohn glückte im Oktober 1936 die Auswanderung in die USA. Ihre Tochter konnte mit einem Kindertransport im Mai 1939 nach England emigrieren.



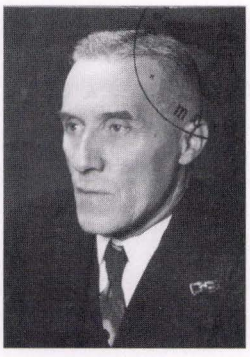
Dr.jur. Isaac Harburger, Justizrat, geheimer Hofrat
Geboren am 26.3.1855 in Bayreuth

Suizid am 12.3.1941 (13. Adar 5701)

Mutter: Janna Harburger, geb. Bayer

Verheiratet mit → Lina, geb. Perlmutter, geboren am 25.11.1874 in Ichenhausen

Zuzug nach München am 5.5.1882
Adresse:
Theatinerstraße 3/II (seit 3.10.1889)
Sonnenstraße 2/II (seit 1.10.1896)
Friedrichstraße 15/II (seit 26.9.1934)



Jakob Harburger, Kaufmann
Geboren am 14.12.1879 in Hürben, Kr. Krumbach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Harburger, Kaufmann, und Hedwig Harburger, geb. Neuburger
Schwester: → Johanna, geboren am 9.1.1881 in Hürben, Kr. Krumbach

Verheiratet mit → Martha, geb. Jacob, geboren am 3.5.1882 in Regensburg
Kind:
Hedwig, geboren am 30.10.1905 in Bayreuth

Zuzug nach München am 15.10.1914
Adresse:
Schommerstraße 10/II (seit 28.4.1931)
Theresienstraße 88/III (seit 1.7.1937)
Nußbaumstraße 8/II (seit 13.10.1939)
Herzogstraße 65/III (seit 2.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Jakob Harburger nahm zwischen 1914 und 1918 als Gefreiter des Bayerischen 7. Feld-Artillerie-Regiments am Ersten Weltkrieg teil. Seit Juni 1935 war er als Provisionsvertreter für chemisch-technische Artikel und Schuhbedarfsartikel tätig. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. In der Folgezeit erhielt Jakob Harburger eine wöchentliche Unterstützungen von der Wohlfahrtsstelle der Israelitischen Kultusgemeinde. Er ergänzte diese Zuwendung durch die Untervermietung von Zimmern.



Johanna (Hanchen) Harburger

Geboren am 9.1.1881 in Hürben, Kr. Krumbach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Harburger, Kaufmann, und Hedwig Harburger, geb. Neuburger
Bruder: → Jakob, geboren am 14.12.1879 in Hürben, Kr. Krumbach

Zuzug nach München am 28.8.1915
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 9/I (seit 2.6.1936)
Frauenstraße 40/II (seit 3.3.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 2.5.1938) Müllerstraße 48 (seit 14.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 7.12.1938)



Lina (Walentina Lina) Harburger, geb. Perlmutter

Geboren am 25.11.1874 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 10.8.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.2.1944 (19. Shevat 5704)

Eltern: Hirsch Perlmutter und Berta Perlmutter, geb. Kleczinska

Heirat 1901 mit Dr. jur. Isaac Harburger, geboren am 26.3.1855 in Bayreuth

Zuzug nach München am 27.7.1901
Adresse:
Sonnenstraße 2/II (seit 27.7.1901)
Friedrichstraße 15/II (seit 26.4.1934)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.4.1942)



Martha Harburger, geb. Jacob, Handarbeitslehrerin

Geboren am 3.5.1882 in Regensburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Jacob, Kaufmann, und Fanni Jacob, geb. Öttinger

Verheiratet mit → Jakob Harburger, geboren am 14.12.1879 in Hürben
Kind:
Hedwig, geboren am 30.10.1905 in Bayreuth

Zuzug nach München am 15.10.1914
Adresse:
Schommerstraße 10/II (seit 1.6.1935)
Theresienstraße 88/III (seit 1.7.1937)
Nußbaumstraße 8/II (seit 13.10.1939)
Herzogstraße 65/III (seit 2.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)



Rosa Harburger, geb. Jordan, verw. Berliner, Turnlehrerin; Modistin, Wärterin
Geboren am 27.8.1892 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz am 17.3.1943 (10. Adar II 5703)

Eltern: Leopold Jordan, Viehhändler, und Berta Jordan, geb. Thalheimer
Geschwister: Emil, geboren am 14.9.1887 in München; Maria, geboren am 25.7.1888 in München; → Siegfried, geboren am 18.7.1889 in München; Max, geboren am 11.6.1890 in München; Klara, geboren am 13.6.1891 in München; Arthur, geboren am 9.12.1893 in München; Heinrich, geboren am 19.2.1895 in München

Heirat am 21.4.1942 in München mit → Sigmund Harburger, geboren am 6.12.1883 in Hürben

Adresse:
Isartorplatz 4/II (seit 1.3.1937)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 17.11.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 21.4.1942)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 5.5.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 29.6.1942)

Rosa Harburger besuchte drei Jahre die Fortbildungsschule und legte die Meisterprüfung im Modistinnenfach ab. Als Turnlehrerin war sie beim JTUS tätig. Die erste Ehe schloss sie am 4.3.1937 in München mit dem Kaufmann Heinrich Berliner (24.4.1903 - 9.11.1940), die zweite am 21.4.1942 mit Sigmund Harburger. Im Frühjahr 1940 bemühte sie sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Sigmund Harburger, Kaufmann
Geboren am 6.12.1883 in Hürben, Kr. Krumbach

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz am 17.3.1943 (10. Adar II 5703)

Eltern: Bernhard Harburger, Kaufmann, und Flora Harburger, geb. Kahn

Verheiratet mit → Rosa, geb. Jordan, geboren am 27.8.1892 in München
Kinder:
Perez Fritz (Friedrich), geboren am 28.3.1911 in München
→ Erich, geboren am 29.9.1912 in München
Sohn, geboren am 22.4.1920 in München
Tochter, geboren am 4.1.1924 in München

Zuzug nach München am 11.8.1908
Adresse:
Liebherrstraße 4/II (seit 6.10.1911)
Kaiser-Ludwig-Platz 1/0 (seit 1.9.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 23.2.1942)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 5.5.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 29.6.1942)

Sigmund Harburger leistete von 1914 bis 1916 Kriegsdienst. In erster Ehe war er mit → Helene, geb. Kahn, verheiratet. Sigmund Harburger betrieb seit März 1920 mit Emil Kahn ein Geschäft mit Fellen und Häuten in der Westendstraße 111 (Firma „Benedikt Kahn & Sohn"). Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. In der Folgezeit bemühte sich Sigmund Harburger vergeblich um eine Einreisemöglichkeit in die USA. Sein Sohn Friedrich war bereits im Januar 1935 nach Palästina emigriert; dem 1920 geborenen Sohn glückte im Oktober 1936 die Auswanderung in die USA. Seine Tochter gelangte mit einem Kindertransport im Mai 1939 nach England.



Sophie Harburger, Haushälterin
Geboren am 30.9.1870 in Hürben, Kr. Krumbach

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.3.1943 (18. Adar II 5703)

Eltern: Gustav Harburger, Kaufmann, und Johanna Harburger, geb. Sulzberger

Zuzug nach München am 31.7.1897
Adresse:
Schwanthalerstraße 46/II (seit 1.1.1898)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.4.1942)



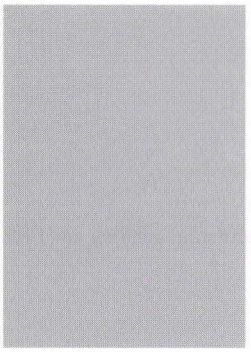
Hans Ernst Hartmann, Gärtnerpraktikant
Geboren am 19.12.1913 in Neuenburg vorm Wald

Tod im Dezember 1941 in Serbien

Eltern: Moritz Hartmann, Kaufmann, und Josefine Hartmann, geb. Hahn

Zuzug nach München am 25.7.1938
Adresse:
Hohenzollernstraße 4 (seit 25.7.1938)
Corneliusstraße 20/II (seit 2.5.1939)
Kaiser-Ludwig-Platz 8/III (seit 1.6.1939)

Hans Ernst Hartmann meldete sich am 15.8.1939 nach Ellgut-Heinau in Oberschlesien ab. Er ist im Dezember 1941 in Zasavica (Serbien) gestorben. Über die Todesursache gibt es keine Hinweise.



Amalie Hausdorf, geb. Samelsohn
Geboren am 7.7.1856 in Marienburg

In München gestorben am 16.2.1934 (1. Adar 5694)

Heirat am 28.2.1884 in Stolb in Pommern mit Siegismund Hausdorf, geboren am 16.9.1856 in Myslowitz (gestorben am 16.2.1915)
Kinder:
Betty, geboren am 7.12.1884 in Thorn
Herta, geboren am 9.6.1888 in Stuttgart

Zuzug nach München am 4.1.1890 von Stuttgart
Adresse
Hochbrückenstraße 1/I (seit 6.1.1890)
Reichenbachstraße 1 a/I (seit 17.4.1891)
Erhardtstraße 4/II (seit 20.9.1894)
Klenzestraße 57/I
Stielerstraße 1/0

Amalie Hausdorfs Tochter Betty heiratete 1909 den aus Österreich stammenden Dentisten Felix Müller, ihre Tochter Herta 1913 den Münchner Ludwig Neumeyer.



Hedwig von Hausladen, geb. Klopfer, gesch. Perchmann
Geboren am 4.10.1873 in München

In München gestorben am 11.7.1942 (26. Tammuz 5702)

Eltern: Benno Klopfer und Berta Klopfer, geb. Löwenstein

Verheiratet mit Eugen Ritter von Hausladen, Ministerialrat, geboren am 4.6.1860 in Vohenstrauß (gestorben in München am 6.12.1923)
Kind:
Helene Berta, geboren am 10.11.1898 in Frankfurt am Main

Adresse:
Franz-Joseph-Straße 12/I (seit 5.3.1918)
Mainzer Straße 7/II (seit 1.10.1929)
Pettenkoferstraße 2a/II (seit 21.10.1935)
Bavariaring 10/I (seit 1.7.1936)
Heßstraße 24 (seit 28.1.1941)

Fritz Hausmann, Kaufmann
Geboren am 6.10.1901 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Louis Leopold Hausmann, Kaufmann, und → Lina Hausmann, geb. Waitzfelder

Adresse:
Schwanthalerstraße 39/I (seit 24.3.1938)



Lina Hausmann, geb. Waitzfelder, Kauffrau
Geboren am 4.12.1880 in Augsburg

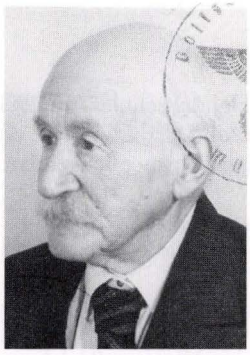
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Waitzfelder und Deborah Waitzfelder, geb. Oettinger

Heirat am 4.9.1900 in Augsburg mit Louis Leopold Hausmann, Kaufmann, geboren am 10.5.1864 in Flehingen (gestorben in München am 10.4.1924)
Kind:
→ Fritz, geboren am 6.10.1901 in München

Zuzug nach München 1928
Adresse:
Pickelstraße 9a (seit 2.4.1928)
Walchenseestraße 15/III (seit 1.7.1933)
Stielerstraße 7/III (seit 1.7.1937)
Schwanthalerstraße 39/I (seit 24.3.1938)

Lina Hausmann betrieb seit 1927 eine Provisionsvertretung für Kohle für die Firmen „J. D. Keyser KG", Theresienhöhe 2, und „Siegfried Gerson", Grafinger Straße 29. Im September 1938 gab sie dieses Gewerbe auf.



Bernhard Hausner, Kaufmann,
Geboren am 21.5.1853 in Oettingen, Kr. Nördlingen

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.10.1942 (30. Tishri 5703)

Eltern: Josua Hausner, Pelzhändler, und Babette Hausner, geb. Goldschmidt

Heirat 1890 mit Esther, geb. Levy, geboren am 28.3.1861 in Memphis/Tennessee
Kinder:
Julius, geboren am 10.2.1891 in München (am 30. Mai 1916 bei Verdun gefallen)
Ernst, geboren am 7.1.1893 in München
→ Mary, geboren am 17.11.1895 in München

Zuzug nach München am 1.5.1876
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 13/II (seit 1.3.1936)
Hohenzollernstraße 62/II (seit 9.11.1938)
Schwanthalerstraße 49/I (seit 26.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 4.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Bernhard Hausner war bis Anfang 1937 mit seinem Sohn Ernst Inhaber der Firma „Gebr. Hausner, Woll- und Fellgroßhandel", Oberer Anger 45. Seinem Sohn Ernst glückte 1937 über Österreich die Emigration nach Argentinien.



Emma Hausner, geb. Weisenbeck
Geboren am 11.10.1872 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.6.1944 (9. Tammuz 5704)

Eltern: Isaak Weisenbeck und Marie Weisenbeck

Verheiratet mit Wilhelm Hausner, Kaufmann, geboren am 19.5.1857 in Oettingen (gestorben in München am 1.7.1914)
Kind:
Justin, geboren am 2.4.1897 in München

Adresse:
Fraunhoferstraße 21/I (seit 1.4.1896)
Fraunhoferstraße 27/I (seit 4.10.1897)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)

Emma Hausners Sohn Justin emigrierte nach Buenos Aires, Argentinien.



Herta Hausner, Buchhalterin
Geboren am 16.12.1898 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Karl Hausner, Kaufmann, und → Pauline Hausner, geb. Feldmeier
Schwestern: Selma, geboren am 20.5.1896 in München; → Thekla, geboren am 7.5.1900 in München

Adresse:
Baaderstraße 30/I
Herzog-Rudolf-Straße 1/III

Häberlstraße 17/IV (1936)
Wörthstraße 22 (1939)

Herta Hausner besuchte die Töchterschule, anschließend die Handelsschule. Am 29.12. 1938 unternahm sie einen Suizidversuch, weil sie ihre Stelle verloren und als Jüdin keine Aussicht auf eine neue Tätigkeit hatte. Ihre Bemühungen um eine Emigrationsmöglichkeit nach Australien waren vergeblich.

Josef Hausner

In München gestorben am 20.11.1935 (24. Cheshwan 5696) im Alter von 91 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Maria (Mary) Hausner, geb. Essinger

Geboren am 19.3.1876 in München

Suizid am 5.9.1938 (9. Elul 5698)

Verheiratet mit Heinrich Hausner, Kaufmann, geboren am 14.6.1869 in Oettingen
Kind:
Alfred, geboren am 12.1.1899 in München

Adresse:
Pettenkoferstraße 23/II (seit 8.8.1916)



Mary (Maria) Hausner, Laborantin, Röntgenassistentin, Photografin

Geboren am 17.11.1895 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Bernhard Hausner, Kaufmann, und Esther Hausner, geb. Levy
Brüder: Julius, geboren am 10.2.1891 in München (am 30. Mai 1916 bei Verdun gefallen); Ernst, geboren am 7.1.1893 in München

Adresse:
Mozartstraße 21/I bei den Eltern (seit 1916)
Schwanthalerstraße 69/II (seit 5.1.1936)
Müllerstraße 43/II (seit 16.3.1936)
Hohenzollernstraße 25/III (seit 3.11.1936)

Mary Hausner besuchte die Höhere Töchterschule und zwei Jahre die Staatliche Fotoschule. Seit Oktober 1927 betrieb sie in der Hohenzollernstraße 25/III eine photographische Werkstätte. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Mary Hausner erhielt in der Folgezeit von ihrem Vater eine Unterstützung und sicherte zusätzlich durch Untervermietung ihren Lebensunterhalt. Ihre Emigrationspläne scheiterten.

Moritz Hausner, Kaufmann

Geboren am 26.4.1855 in Oettingen, Kr. Nördlingen

In München gestorben am 27.11.1933 (9. Kislew 5694)

Eltern: Josua Hausner und Babette Hausner, geb. Goldstein

Adresse:
Corneliusstraße 5/II (seit 14-10.1887)
Am Einlaß 3 a/III (seit 7.10.1901)
Hans-Sachs-Straße 13/II (seit 30.9.1907)
Mozartstraße 21/I (seit 14.11.1923)

Moritz Hausner betrieb am Oberanger Nummer 45 eine Spirituosen- und Zigarettenhandlung. Ab 1923 lebte er als Privatier.



Dr. Paula (Pauline) Hausner, geb. Feldmeier
Geboren am 13.2.1871 in München

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.12.1942 (27. Kislew 5703 (3. Chanukka))

Eltern: Abraham Feldmeier, Lederhändler, und Ida Feldmeier, geb. Cohn

Verheiratet mit Karl Hausner, Kaufmann, geboren am 31.10.1867 in Oettingen (gestorben in München am 19.7.1913)
Kinder:
Selma, geboren am 20.5.1896 in München
→ Herta, geboren am 16.12.1898 in München
→ Thekla, geboren am 7.5.1900 in München

Adresse:
Kobellstraße 1/II (seit 1.7.1911)
Häberlstraße 17/IV (seit 5.4.1933)
Wörthstraße 22/I (seit 2.1.1939)
Baaderstraße 30/I (seit 22.7.1939)
Herzog-Rudolf-Straße 1/III (seit 23.3.1942)



Thekla Hausner, Kaufm. Angestellte, Korrespondentin
Geboren am 7.5.1900 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Karl Hausner, Kaufmann, und → Pauline Hausner, geb. Feldmeier
Schwestern: Selma, geboren am 20.5.1896 in München; → Herta, geboren am 16.12.1898 in München

Adresse:
Kobellstraße 1/II bei den Eltern (seit 1.7.1911)
Häberlstraße 17/IV (seit 5.4.1933)
Baaderstraße 30/I (seit 22.7.1939)
Herzog-Rudolf-Straße 1/III (seit 23.3.1942)

Thekla Hausner bemühte sich im Winter 1938/39 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Australien.

Fanny Haymann, geb. Oppenheimer
Geboren am 19.1.1865 in Aufseß, Kr. Bayreuth

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.6.1942 (14. Tammuz 5702)

Eltern: David Oppenheimer, Kaufmann, und Babette Oppenheimer, geb. Künstler

Verheiratet mit Karl Haymann, geboren am 23.6.1857 in Sulzbach (gestorben am 2.7.1939)
Kinder:

Berta, geboren am 17.10.1888 in Amberg
Martin, geboren am 22.4.1891 in Amberg

Zuzug nach München am 3.5.1939 von Amberg
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.5.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.5.1941)



Ida Haymann, geb. Grüner
Geboren am 25.8.1894 in Tirschenreuth (Oberpfalz)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leopold Grüner, Großhändler, und Berta Grüner, geb. Blaustern

Verheiratet mit Dr.jur. → Max Haymann, geboren am 7.11.1885 in Amberg
Kind:
Tochter, geboren am 21.2.1919 in Amberg

Zuzug nach München am 1.5.1920
Adresse:
Pettenkoferstraße 10a/II (seit 26.10.1920)
Lindwurmstraße 30/II (seit 3.3.1930)
Mozartstraße 12/0 (seit 6.5.1940)
Goethestraße 23/III (seit 18.8.1941)

Ida Haymanns Emigrationsbemühungen im Frühjahr 1941 in die USA scheiterten. Ihrer Tochter glückte im Dezember 1938 die Emigration in die USA.

Lina Haymann, geb. Bach
Geboren am 31.1.1884 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit Paul Haymann, Kaufmann in München
Kind:
Lisa Haymann, geboren am 17.2.1912 in München

Adresse:
Martiusstraße 8/0
Theresienstraße 81 - Pension



Lisbeth Haymann, geb. Lehmann, gesch. Meyer, Stenotypistin
Geboren am 5.9.1904 in Marktbreit, Kr. Kitzingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegmund Lehmann und Frieda Lehmann

Verheiratet mit Dr.jur. → Ludwig Haymann, geboren am 9.2.1890 in Amberg

Zuzug nach München am 24.10.1910
Adresse:
Winthirstraße 35/II (seit 1.10.1927)
Robert-Koch-Straße 1/III (seit 30.9.1931)
Galeriestraße 30/II (seit 26.6.1940)



Dr.jur. Ludwig Haymann, Rechtsanwalt, Chorsänger
Geboren am 9.2.1890 in Amberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gustav Haymann, Bankier, und Frieda Haymann, geb. Freundlich
Bruder: → Max , geboren am 7.11.1885 in Amberg

Verheiratet mit → Lisbeth, geb. Lehmann, gesch. Meyer, geboren am 5.9.1904 in Marktbreit

Zuzug nach München am 21.9.1917
Adresse:
Von-der-Tann-Straße 23/II (seit 3.10.1926)
Winthirstraße 35/II (seit 1.10.1927)
Robert-Koch-Straße 1/III (seit 30.9.1931)
Galeriestraße 30/II (seit 26.6.1940)

Ludwig Haymann studierte nach dem Besuch des Gymnasiums Jura und legte das Referendarexamen und die Staatsprüfung ab. Nach dem Berufsverbot verdiente er seinen Lebensunterhalt als angestellter Chorsänger der Israelitischen Kultusgemeinde und leitete den Münchner Synagogenchor. Im Winter 1939/40 bemühte er sich vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA.



Dr.jur. Max Haymann, Landgerichtsrat a. D., Angestellter der Israelitischen Kultusgemeinde
Geboren am 7.11.1885 in Amberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Gustav Haymann, Rentner und Frieda Haymann, geb. Freundlich
Bruder: → Ludwig, geboren am 9.2.1890 in Amberg

Verheiratet mit → Ida, geb. Grüner, geboren am 25.8.1894 in Tirschenreuth
Kind:
Tochter, geboren am 21.2.1919 in Amberg

Zuzug nach München am1.5.1920
Adresse:
Pettenkoferstraße 10a/II (seit 26.10.1920)
Lindwurmstraße 30/II (seit 3.3.1930)
Mozartstraße 12/0 (seit 6.5.1940)
Goethestraße 23/III (seit 18.8.1941)

Max Haymann besuchte das Humanistische Gymnasium Amberg. Er studierte Rechtswissenschaften und legte 1905 die Zwischenprüfung, 1908 die Schlußprüfung (Referendarexamen) ab. Sein Emigrationsversuch im Frühjahr 1941 in die USA scheiterte. Seiner Tochter glückte im Dezember 1938 die Emigration in die USA.

Josef Hebenstreit, Kaufmann
Geboren am 22.6.1863 in Jaroslaw (Polen)

In München gestorben am 14.7.1939 (27. Tammuz 5699)

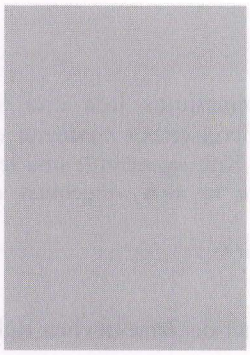
Eltern: Herz Hebenstreit, Kaufmann in Jaroslaw, und Josephine Hebenstreit, geb. Mehlbirk

Heirat 1890 in Przemysl (Polen) mit → Lea Hebenstreit, geb. Bauer, geboren am 18.4.1866 in Przemysl
Kinder:
Feiga Erna, geboren am 23.7.1889 in Przemysl (∞ Engelhardt)

Rebekka, geboren am 28.5.1894 in Przemysl (∞ Rosenburg)
Chaja, geboren am 16.8.1897 in Przemysl
Simon Leon, geboren am 2.6. 1902 in München

Zuzug nach München am 13.1.1900 von Przemysl
Adresse:
Schweigerstraße 8/III (seit 22.9.1911)
Cannabichstraße 9/III (seit 1.4.1932)
Lindwurmstraße 56/I (seit 15.4.1939)

Josef Hebenstreit betrieb einen Kleinhandel mit Wäsche in der Cannabichstraße 9/III. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Lea Hebenstreit, geb. Bauer
Geboren am 18.4.1866 in Przemysl (Polen)

In München gestorben am 2.5.1942 (15. Ijar 5702)

Eltern: Baruch Bauer, Kaufmann, und Bascha Bauer, geb. Reich

Heirat 1890 in Przemysl mit → Josef Hebenstreit, Kaufmann, geboren am 22.6.1863 in Jaroslaw
Kinder:
Feiga Erna, geboren am 23.7.1889 in Przemysl (∞ Engelhardt)
Rebekka, geboren am 28.5.1894 in Przemysl (∞ Rosenburg)
Chaja, geboren am 16.8.1897 in Przemysl
Simon Leon, geboren am 2.6.1902 in München

Zuzug nach München am 13.1.1900 von Przemysl
Adresse:
Lindwurmstraße 56/I (seit 14.4.1939)
Reichenbachstraße 27/III (seit 1.9.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 19.4.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.3.1942)

Lea Hebenstreit lebte nach dem Tod ihres Ehemannes bei ihrer Tochter Feiga Engelhard. Ihre Tochter Rebekka war mit Abraham Rosenburg verheiratet und lebte in Straßburg.



Emma Hechinger, geb. Essinger
Geboren am 4.10.1873 in Cannstadt (Württemberg)

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Salomon Essinger, Kaufmann, und Jeannette Essinger, geb. Liebmann

Verheiratet mit → Ernst Hechinger, Kaufmann, geboren am 27.10.1857 in Buchau
Kinder:
Jeanette, geboren am 5.2.1897 in München
Frieda, geboren am 20.5.1899 in München

Zuzug nach München am 28.6.1892
Adresse:
Gärtnerplatz 4/I (seit 23.7.1937)
Adelgundenstraße 2/0 (seit 1.4.1939)
Thierschstraße 4/II (seit 23.10.1939)
Thierschstraße 4/III (seit 21.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.1.1942)

Emma Hechinger wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert.

Ernst Hechinger, Kaufmann
Geboren am 27.10.1857 in Buchau, Kr. Riedlingen

In der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar gestorben am 10.8.1935 (11. Aw 5695)

Eltern: Mayer Hechinger, Kaufmann, und Jeannette Hechinger, geb. Neuberger

Verheiratet mit → Emma, geb. Essinger, geboren am 4.10.1873 in Cannstadt/Württemberg
Kinder:
Jeannette, geboren am 5.2.1897 in München
Frieda, geboren am 20.5.1899 in München

Zuzug nach München am 28.6.1892
Adresse:
Häberlstraße 17/III (seit 2.4.1908)



Gertraud Hechinger, geb. Sulzbacher
Geboren am 9.6.1870 in Fürth

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.11.1942 (28. Cheshwan 5703)

Eltern: Julius Sulzbacher und Clara Sulzbacher, geb. Zeiller

Heirat 1895 mit Felix Hechinger, Kaufmann, geboren am 23.8.1848 in Buchau (gestorben in München am 12.6.1932)
Kind:
→ Julius, geboren am 25.10.1895 in München

Zuzug nach München am 11.7.1874
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 14/IV (seit 8.3.1908)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 13.1.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)



Dr.jur. Julius Hechinger, Angestellter, Syndikus
Geboren am 25.10.1895 in München

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: Felix Hechinger, Kaufmann, und → Gertraud Hechinger, geb. Sulzbacher

Heirat am 29.3.1923 in München mit → Rosa, geb. Mamma, geboren am 12.12.1899 in Salzburg
Kind:
Sohn, geboren am 3.3.1924 in München

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 14/IV (seit 25.12.1895)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 7.3.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 22.4.1942)

Julius Hechinger war Schüler des Luitpoldgymnasiums. Von 1916 bis 1918 nahm er als Unteroffizier am Ersten Weltkrieg teil. Er spielte eine führende Rolle in der Israelitischen Kultusgemeinde München; seit 1935 war er Mitglied der Gemeindeverwaltung und dabei u.a. für Finanzfragen und für die Umbauarbeiten in der Lindwurmstraße 125 verantwortlich. Außerdem war er für die Kontakte mit der Wohnungsbehörde und der Gestapo zuständig. Diese Tätigkeit als „Verbindungsmann" war für die Kultusgemeinde und ihre Mitglieder von erheblicher Bedeutung. Hechinger selbst war in dieser Funktion innerhalb der Gemeinde nicht unumstritten. Am 2.4.1942 wurde er nachträglich auf eine bereits abgeschlossene Liste für

einen Transport gesetzt, der am folgenden Tag nach Lublin abgehen sollte. Es gelang ihm zu flüchten, er wurde jedoch gefasst und bis zum 22.4.1942 in Gestapohaft gehalten. Hier wie auch im Barackenlager Knorrstraße kam es zu schweren Misshandlungen. Seinem Sohn glückte im August 1941 die Emigration in die USA.



Rosa Hechinger, geb. Freundlich
Geboren am 30.3.1866 in Crailsheim (Württemberg)

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.7.1942 (15. Aw 5702)

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstr. 65 (seit 10.7.1922)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.3.1942)



Rosa Hechinger, geb. Mamma
Geboren am 12.12.1899 in Salzburg

Deportiert am 20.9.1940 nach Chelm
Ermordet in Chelm am 30.11.1940 (29. Cheshwan 5701)

Eltern: Adolf Mamma, Kaufmann, und Veronika Mamma, geb. Schwarz
Geschwister: Isidor, geboren am 15.11.1897 in Salzburg; Rudolf, geboren am 12.1.1901 in Salzburg; Leopold, geboren am 13.11.1902 in Salzburg; Gretchen (∞ Prager), geboren am 2.11.1905 in München; Paul, geboren am 20.11.1907 in München; Berta (∞ Beiner), geboren am 3.11.1909 in München

Heirat am 29.3.1923 in München mit Dr.jur. → Julius Hechinger, geboren am 25.10.1895 in München
Kind:
Sohn, geboren am 3.3.1924 in München

Zuzug nach München am 29.12.1902 von Salzburg
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 14/IV (seit 29.3.1923)

Die an Schizophrenie leidende Rosa Hechinger wurde am 20.9.1940 mit anderen Patienten von Eglfing-Haar nach Chelm bei Lublin deportiert. Vgl. den Eintrag bei Julius Hechinger.

Beila (Berta) Hecht, geb. Goldberg Kauffrau
Geboren am 13.8.1867 in Cholojew, Kr. Kamionka (Polen)

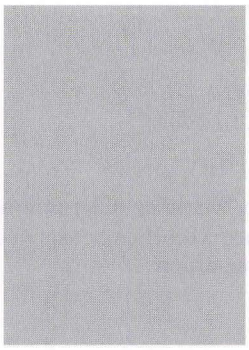
In München gestorben am 13.2.1939 (24. Shevat 5699)

Heirat am 13.8.1907 in München mit Abraham Leib Hecht, Kaufmann, geboren am 27.3.1869 in Jaryczow, Polen (gestorben in München am 11.3.1929)
Kinder:
Hadas, geboren am 28.10.1895 in Busk (∞ Teitel)
Sarah Sally, geboren am 1.12.1897 in Busk (∞ Stechler)
Helene, geboren am 8.4.1900 in Wien
Klara, geboren am 26.3.1902 in München

Zuzug nach München am 29.10.1901 von Wien
Adresse:
Frühlingstraße 13a/I (seit 1.1.1902)
Rumfordstraße 42/II (seit 18.11.1916)

Berta Hecht betrieb in der Lindwurmstraße 42 einen Einzelhandel mit Rauchwaren, Häuten und Fellen. Als Geschäftsführerinnen fungierten die Töchter Sally und Klara. Nach der

„Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

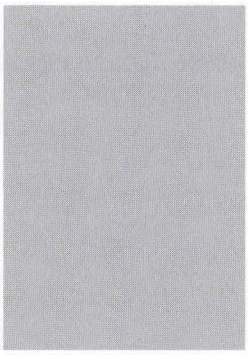


Betty Hecht, geb. Gutmann
Geboren am 16.3.1854 in Fürth

In München gestorben am 1.10.1936 (15. Tishri 5697)

Heirat 1875 mit Jgnaz Hecht, Weinhändler, geboren am 12.5.1844 in Goßmannsdorf, Unterfranken (gestorben in Würzburg am 3.4.1908)
Kinder:
Max, geboren am 26.7.1879 in Würzburg
Leo, geboren am 20.1.1882 in Würzburg

Zuzug nach München am 29.8.1886 von Würzburg
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 23/0 (seit 7.10.1904)



Ilse Hecht, geb. Ehrenfreund
Geboren am 1.3.1915 in Berlin

Ermordet in Auschwitz

Heirat 1938 mit → Werner Sigismund Hecht, geboren am 29.7.1915 in München

Zuzug nach München am 7.2.1938 von Berlin
Adresse:
Am Harras 12 (seit 7.2.1938)

Das Ehepaar Hecht emigrierte am 14.2.1938 nach Brüssel. Von dort wurden beide nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Irma Marianne Hecht, Privatlehrerin für alte Sprachen, wissenschaftliche Hilfsarbeiterin
Geboren am 6.11.1885 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gustav Hecht, Kaufmann in Nürnberg, und Frieda Hecht, geb. Heilbronner

Zuzug nach München am 23.9.1901
Adresse:
Ohmstraße 13/I - Pension (seit 12.7.1939)
Martiustraße 8/I - Pension (seit 1.9.1939)
Schillerstraße 10 - Pension (seit 1.10.1939)
Goethestraße 49/I - Pension (seit 12.9.1940)
Goethestraße 51/III - Pension (seit 6.3.1941)



Max Hecht, Kaufmann
Geboren am 5.9.1874 in Maroldsweisach, Kr. Ebern

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Aron Hecht, Kaufmann in Maroldsweisach, und Karoline Hecht, geb. Meier

Heirat am 1.8.1903 in Willmars mit Jenni, geb. Goldschmidt, geboren am 31.3.1884 in Willmars bei

Mellrichstadt (gestorben in Maroldsweisach am 1.3.1926)
Kinder:
Justin, geboren am 7.7.1904 in Maroldsweisach
Rudolf, geboren am 21.1.1912 in Maroldsweisach

Zuzug nach München am 30.8.1937 von Maroldsweisach
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 1.9.1937)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 31.1.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.12.1941)

Max Hecht hatte als Angehöriger des Landsturms am Ersten Weltkrieg teilgenommen. Seine beiden Söhne befanden sich zum Zeitpunkt seines Zuzuges nach München bereits in den USA. Er wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert.



Meta Cäcilie Hecht, geb. Cassel
Geboren am 6.11.1890 in Elberfeld

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Karl Cassel, Kaufmann in Wiesbaden, und Rosalie Cassel, geb. Steinharter

Heirat am 12.1.1910 in Wiesbaden mit → Norbert Nathan Hecht, geboren am 22.10.1869 in Bad Neuhaus/Saale
Kinder:
Ruth Senta, geboren am 21.3.1912 in Barmen (∞ Neuberger)
→ Werner Sigismund, geboren am 29.7.1915 in München

Zuzug nach München am 23.7.1914
Adresse:
Goethestraße 5/II (seit 23.7.1914)
Marsstraße 27/III (seit 21.3.1917)
Lessingstraße 9 (seit 8.5.1924)
Fürstenriederstraße 2c/I (seit 2.12.1927)
Am Harras 12/I

Meta Cäcilie Hecht emigrierte am 26.4.1939 mit ihrem Ehemann Norbert Nathan nach Amsterdam und wurde von dort aus nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Norbert Nathan (Nathan Norbert) Hecht, Kaufmann
Geboren am 22.10.1869 in Bad Neuhaus/Saale

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Felix Hecht, Kaufmann in Berkach (Thüringen), und Rosette Hecht, geb. Friedmann

Heirat am 12.1.1910 in Wiesbaden mit → Meta Cäcilie, geb. Cassel, geboren am 6.11.1890 in Elberfeld
Kinder:
Ruth Senta, geboren am 21.3.1912 in Barmen (∞ Neuberger)
→ Werner Sigismund, geboren am 29.7.1915 in München

Zuzug nach München am 23.7.1914
Adresse:
Goethestraße 5/II (seit 23.7.1914)
Marsstraße 27/III (seit 16.3.1917)
Lessingstraße 9 (seit 15.5.1924)
Fürstenriederstraße 2c/I (seit 2.11.1927)
Am Harras 12/I

Norbert Hecht arbeitete als Vertreter für Waren aller Art. Er lebte nach 1938 von Unterstützung seiner in Frankfurt lebenden Tochter Ruth und seines nach Belgien emigrierten Sohnes Werner. Vgl. den Eintrag bei → Meta Cäcilie Hecht.



Werner Sigismund Hecht, Reisender
Geboren am 29.7.1915 in München

Ermordet in Auschwitz am 3.9.1942 (21. Elul 5702)

Eltern: → Norbert Nathan Hecht, Vertreter, und → Meta Cäcilie Hecht, geb. Cassel
Schwester: Ruth Senta, geboren am 21.3.1912 in Barmen (∞ Neuberger)

Heirat 1938 mit → Ilse, geb. Ehrenfreund, geboren am 1.3.1915 in Berlin

Adresse:
Am Harras 12/I bei den Eltern (seit 1.12.1927)

Werner Hecht emigrierte am 14.2.1938 nach Brüssel. Er wurde zusammen mit seiner Ehefrau deportiert. Die Eltern emigrierten am 26.04 1939 nach Amsterdam. Sie wurden von dort nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Emma Heidecker
Geboren am 27.2.1873 in Georgensgmünd (Mittelfranken)

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Lämlein Hirsch Heidecker, Kaufmann in Georgensgmünd, und Hanna Heidecker, geb. Neumark
Geschwister: → Jette, geboren am 20.10.1860 in Georgensgmünd; → Jakob, geboren am 17.12.1869 in Georgensgmünd

Zuzug nach München 1939 von Georgensmünd
Adresse:
Tattenbachstraße 3/I (seit 9.1.1939)
Reitmorstraße 52/0 (seit 14.2.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 17.5.1940)

Emma Heidecker wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Jakob Heidecker, Kaufmann
Geboren am 17.12.1869 in Georgensgemünd

In München gestorben am 20.12.1941 (30. Kislew 5702)

Eltern: Lämlein Hirsch Heidecker, Kaufmann in Georgensgmünd, und Hanna Heidecker, geb. Neumark
Geschwister: → Jette, geboren am 20.10.1860 in Georgensgmünd; → Emma, geboren am 27.2.1873 in Georgensgmünd

Zuzug nach München 1939 von Georgensgmünd
Adresse:
Liebigstraße 26/III (seit 1.1.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 28.4.1940)

Jette Heidecker
Geboren am 20.10.1860 in Georgensgmünd

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.12.1942 (14. Tewet 5703)

Eltern: Lämlein Hirsch Heidecker, Kaufmann in Georgensgmünd, und Hanna Heidecker, geb.

Neumark
Geschwister: → Jakob, geboren am 17.12.1869 in Georgensgmünd; → Emma, geboren am 27.2.1873 in Georgensgmünd

Zuzug nach München 1939 von Georgensgmünd
Adresse:
Liebigstraße 26/III (seit 1.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.5.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 20.6.1939)



Rieka (Ricka) Heidecker, geb. Gerstle
Geboren am 2.2.1866 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

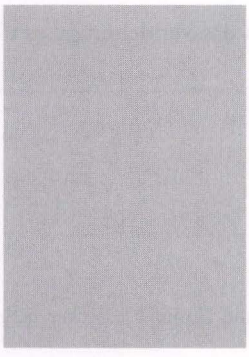
Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Abraham Gerstle, Pferdehändler, und Peggi Gerstle, geb. Gutmann

Verheiratet mit Jakob Heidecker, Kaufmann, geboren am 3.5.1860 in Georgensgmünd (gestorben in Nürnberg am 19.2.1926
Kinder:
Erna, geboren am 14.11.1886 in Georgensgmünd
Hugo, geboren am 7.8.1893 in Georgensgmünd

Zuzug nach München am 14.6.1931
Adresse:
Tengstraße 24/I (seit 14.6.1931)
Leopoldstraße 42 (seit 21.4.1941)

Rieka Heidecker wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Sophie Heidecker, geb. Weißmann
Geboren am 19.5.1878 in Altenmuhr, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Eliser Weißmann, Kaufmann, und Rebekka Weißmann, geb. Fleischmann

Verheiratet mit Abraham Heidecker, geboren am 18.9.1867 in Georgensgmünd (gestorben in München am 27.6.1939)
Kinder:
Ludolf, geboren am 3.3.1907 in Georgensgmünd
Justin, geboren am 19.3.1909 in Georgensgmünd
Fritz Josef, geboren am 22.12.1912 in Georgensgmünd

Zuzug nach München am 27.12.1938
Adresse:
Goethestraße 3/III (seit 27.12.1938)
Goethestraße 23/II (seit 6.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.12.1941)



Irma Heilbronn, geb. Vollweiler
Geboren am 17.5.1905 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Vollweiler, Kaufmann, und Emma Vollweiler, geb. Grünhut

Heirat 1926 mit → Karl Koppel Heilbronn, Kaufmann, geboren am 7.2.1891 in Achim bei Bremen
Kind:
→ Kurt, geboren am 6.4.1927 in Erfurt

Zuzug nach München am 10.12.1936 von Augsburg
Adresse:
Löwengrube 20/III (seit 10.12.1936)
Hedwigstraße 4 (seit 16.6.1937)
Hohenzollernstraße 124/III (seit 7.5.1940)
Ruffinistraße 23/0 (seit 9.6.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Karl Koppel Heilbronn



Karl Koppel Heilbronn, Kaufmann
Geboren am 7.2.1891 in Achim b. Bremen

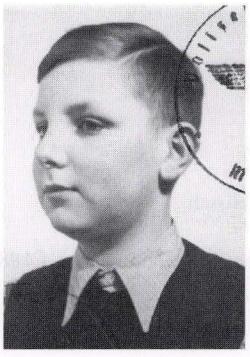
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Alfred Heilbronn, Kaufmann, und Getta Heilbronn, geb. Löwenstein

Heirat 1926 mit → Irma, geb. Vollweiler, geboren am 17.5.1905 in München
Kind:
→ Kurt, geboren am 6.4.1927 in Erfurt

Zuzug nach München am 10.12.1936 von Augsburg
Adresse:
Löwengrube 20/III (seit 10.12.1936)
Hedwigstraße 4/IV (seit 16.6.1937)
Hohenzollernstraße 124/III (seit 7.5.1940)
Ruffinistraße 23/0 (seit 9.6.1941)

Karl Heilbronn nahm am Ersten Weltkrieg teil und geriet für drei Jahre in russische Gefangenschaft. Seit April 1937 war er gewerbeamtlich als Provisionsvertreter für Textilwaren registriert. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Karl Heilbronn wurde zusammen mit seiner Ehefrau und seinem Sohn deportiert und ermordet.



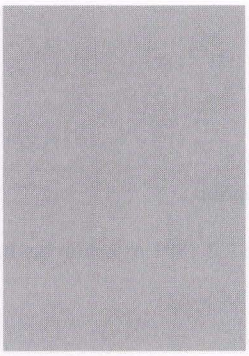
Kurt Heilbronn, Schüler
Geboren am 6.4.1927 in Erfurt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Karl Koppel Heilbronn, Kaufmann, und → Irma Heilbronn, geb. Vollweiler

Zuzug nach München am 10.12.1936 von Augsburg
Adresse:
Löwengrube 20/III (seit 10.12.1936)
Hedwigstraße 4/IV (seit 16.6.1937)
Hohenzollernstraße 124/III (seit 7.5.1940)
Ruffinistraße 23/0 (seit 9.6.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Karl Koppel Heilbronn



August Maximilian Heilbronner, Privatier
Geboren am 6.8.1867 in München

Suizid am 7.5.1937 (26. Ijar 5697)

Eltern: Gabriel Heilbronner, Rentner, und Henriette Heilbronner, geb. Sartorius

Verheiratet mit → Klara, geb. Heilbronner, geboren am 15.10.1879 in München
Kinder:
Friedrich Josef, geboren am 19.3.1895 in München
Erich Manfred, geboren am 21.11.1900 in München
→ Thea Hermine, geboren am 18.8.1906 in München

Zuzug nach München am 16.9.1921
Adresse:
Hirschgartenstraße 8/0 (seit 16.9.1921)
Rabenkopfstraße 12



Auguste Heilbronner, geb. Ettinger (Oettinger)
Geboren am 3.12.1854 in Pflaumloch

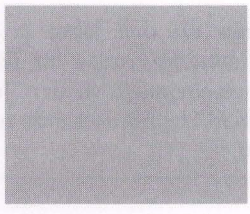
In München gestorben am 5.5.1935 (2. Ijar 5695)

Eltern: Löw Ettinger, Kaufmann, und Klara Ettinger, geb. Pflaum

Verheiratet mit Naphtali Heilbronner, geboren am 23.7.1850 in Ichenhausen (gestorben in München am 2.5.1915)
Kinder:
Alfred, geboren am 12.11.1876 in Ichenhausen
Joseph, geboren am 3.4.1880 in Ichenhausen (am 10.1.1927 in Bad Tölz gestorben)

Zuzug nach München am 14.6.1905
Adresse:
Schwanthalerstraße 81/II (seit 4.4.1913)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 15.3.1931)

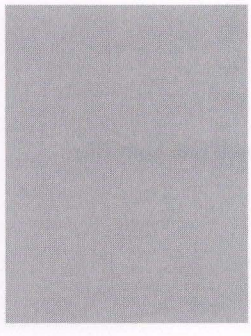
Auguste Heilbronners Sohn Alfred glückte im März 1940 die Emigration nach New York.



Benno Heilbronner

In München gestorben am 20.11.1935 (24. Cheshwan 5696) im Alter von 91 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Emma Heilbronner, geb. Gerstle, Kauffrau
Geboren am 30.1.1883 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

In München gestorben am 11.6.1938 (12. Siwan 5698)

Eltern: Ephraim Gerstle, Kaufmann, und Maria Mina Gerstle, geb. Hirsch

Heirat am 12.6.1905 in Ichenhausen mit Josef Heilbronner, Großhändler, geboren am 3.4.1880 in Ichenhausen (gestorben in Bad Tölz am 10.1.1927)
Kinder:
Hans Paul Ludwig, geboren am 22.3.1907 in München

Zuzug nach München am 27.6.1905 von Ichenhausen
Adresse:
Schwanthalerstraße 69/II (seit 27.6.1905)

Emma Heilbronner war gemeinsam mit ihrem Schwager Alfred Heilbronner Teilhaberin der Firma „Heilbronner & Co.", Großhandel mit Fournituren und Leimen in der Mittererstraße 2, die fünf Angestellte beschäftigte. Vgl. den Eintrag bei → Auguste Heilbronner.



Ernst Heilbronner, Kunstschüler, Offiziers-Aspirant, Kaufmann
Geboren am 31.12.1896 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Heinrich Heilbronner, Kaufmann, und Emma Heilbronner, geb. Stein
Bruder: Josef, geboren am 24.12.1893 in München

Adresse:
Sophienstraße 5c/III bei den Eltern (seit 19.7.1929)
Franz-Marc-Straße 12/II (seit 1.10.1932)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 25.1.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 21.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Ernst Heilbronner nahm als Leutnant der Reserve des 6. Bayerischen Feldartillerie-Regiments am Ersten Weltkrieg teil. Seit Oktober 1922 war er Teilhaber der Firma „Heinrich Heilbronner", Großhandel mit Uhren und Fournituren in der Sendlinger Straße 86/III mit 15 Angestellten. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Henriette Heilbronner, geb. Hausner, Privatiere
Geboren am 19.1.1860 in Oettingen, Kr. Nördlingen

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.11.1942 (15. Kislew 5703)

Eltern: Josef Hausner, Kaufmann, und Babette Hausner, geb. Goldschmidt

Heirat am 27.12.1886 in Neu-Ulm mit Hermann Heilbronner, Kaufmann

Zuzug nach München am 9.12.1889 von Memmingen
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 11.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.4.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 17.1.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 24.2.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)



Irmgard (Irma) Heilbronner, geb. Lebrecht, Bankbeamtin, Krankenschwester
Geboren am 18.8.1879 in Kempten

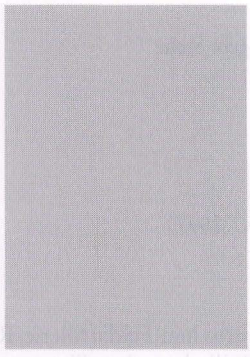
Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Simon Lebrecht Bankier, Kommerzienrat, und Mathilde Lebrecht, geb. Freundlich
Schwester: → Elisabeth (∞ Kraemer), geboren am 19.3.1884 in München

Verheiratet mit Dr. Martin Heilbronner, Chemiker, geboren am 9.7.1874 in München (gestorben in München am 12.9.1913)

Zuzug nach München am 29.11.1900
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 9/II (seit 28.10.1918)
Elisabethstraße 13/III (seit 14.4.1936)
Hohenzollernstraße 25/I (seit 15.7.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 6.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 24.12.1941)

Irmgard Heilbronner besuchte die Volksschule, die Höhere Töchterschule und eine soziale Frauenschule. Während des Ersten Weltkriegs arbeitete sie als Krankenschwester in Lazaretten in Ungarn, Frankreich und Belgien. Nach ihrer Einweisung in die „Judensiedlung Milbertshofen" war sie auch dort als Krankenschwester tätig.



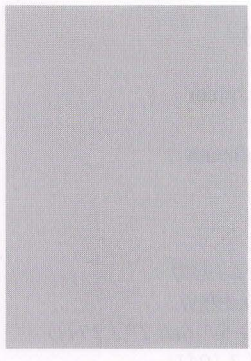
Isabella Heilbronner, geb. Essinger
Geboren am 6.8.1862 in Oberdorf bei Bopfingen

In München gestorben am 12.9.1935 (14. Elul 5695)

Eltern: Isaak Essinger und Cilli Essinger, geb. Nördlinger

Verheiratet mit Samuel Heilbronner, geboren am 18.4.1850 in Ichenhausen (gestorben in München am 18.2.1929)
Kinder:
Mina, geboren am 29.7.1883 in Ichenhausen
Karl, geboren am 7.11.1884 in Ichenhausen
Kathi, geboren am 27.1.1900 in Ichenhausen
Max, geboren am 17.3.1904 in München

Zuzug nach München am 28.8.1903
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 9/III (seit 2.10.1912)
Pettenkoferstraße 2/II (seit 1.1.1935)



Dr.jur. Julius Heilbronner, Justizrat, Rechtsanwalt
Geboren am 2.4.1872 in München

In München gestorben am 27.9.1934 (18. Tishri 5695)

Eltern: Louis Heilbronner, Kaufmann, und Babette Heilbronner, geb. Herzog
Schwester: Thekla (∞ Ballin), geboren am 20.4.1875 in München

Adresse:
Lindwurmstraße 13/I (seit 2.9.1898)
Mozartstraße 2/II (seit 21.3.1932)

Dr.jur. Julius Heilbronner betrieb seit 1918 in Sozietät mit Dr. Eugen Schmidt und. Dr. G. F. Bergmann eine Rechtsanwaltskanzlei in der Theatinerstraße 40/II. Er war 1923 Syndikus der Gruppe Bayern des Zentralverbandes des deutschen Großhandels. Beim „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" war er Mitglied des Münchner Ortsvorstandes. Außerdem war er zuletzt stellvertretender Vorsitzender der Gemeindevertretung. Er war einer der hervorragendsten Bergsteiger Münchens und hatte fast alle 4000er-Gipfel der Alpen erstiegen. In der Kultusgemeinde war er u.a. im Schulausschuss und im Ausschuss für Bildungswesen aktiv.



Klara (Clara) Heilbronner, geb. Heilbronner
Geboren am 15.10.1879 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Jonas Heilbronner, Kaufmann, und Berta Heilbronner, geb. Berliner

Verheiratet mit → August Maximilian Heilbronner, geboren am 6.8.1867 in München
Kinder:
Friedrich Josef, geboren am 19.3.1895 in München
Erich Manfred, geboren am 21.11.1900 in München
→ Thea Hermine, geboren am 18.8.1906 in München

Adresse:
Lucile-Grahn-Straße 47/II
Ismaninger Straße 65/0 (seit 4.4.1934)
Trogerstraße 17/I (seit 5.9.1940)
Clemensstraße 41 (seit 18.1.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 6.12.1941)



Maria Heilbronner, Kunstmalerin
Geboren am 19.11.1871 in Nürnberg

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.2.1943 (14. Adar I 5703)

Eltern: Adolf Heilbronner, Kaufmann, und Ida Heilbronner, geb. Nordschild

Zuzug nach München am 5.8.1910
Adresse:
Holbeinstraße 12/0 bei den Eltern (seit 5.8.1910)
Kaulbachstraße 35 (seit 25.11.1939)
Berg-am-Laim-Straße (seit 30.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.2.1942)



Thea Hermine Heilbronner, Erzieherin
Geboren am 18.8.1906 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → August Maximilian Heilbronner, Privatier, und → Klara Heilbronner, geb. Heilbronner
Brüder: Friedrich Josef, geboren am 19.3.1895 in München; Erich Manfred, geboren am 21.11.1900 in München

Adresse:
Leopoldstraße 8/II (seit 18.11.1932)
Lucile-Grahn-Straße 47/II (seit 8.12.1932)
Ismaninger Straße 65/0 (seit 4.4.1934)
Trogerstraße 17/I (seit 5.9.1940)
Clemensstraße 41 (seit 18.1.1941)

Thea Heilbronner wurde zusammen mit ihrer Mutter deportiert.



Olga Heilbrunn, geb. Biesenthal, Hausdame, Filialleiterin
Geboren am 18.12.1873 in Hamburg

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.5.1943 (24. Ijar 5703)

Eltern: Ludwig Biesenthal und Berta Biesenthal, geb. Derenburg

Verheiratet mit Philipp Heilbrunn
Kind:
Hans, geboren am 15.9.1906 in Hamburg

Zuzug nach München am 29.8.1916
Adresse:
Jagdstraße 8/ Renataheim (seit 3.10.1933)
Elmauer Straße 1 (seit 27.2.1939)
Herzogstraße 60/0 (seit 15.10.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.9.1941)



Sara Heilbrunn, geb. Mayer
Geboren am 1.10.1872 in Markt Berolzheim, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.11.1942 (3. Kislew 5704)

Eltern: Abraham Mayer, Kaufmann, und Henriette Mayer, geb. Süß

Verheiratet mit Josef Heilbrunn, Kaufmann, geboren am 2.11.1871 in Oberaula (gestorben in Ansbach am 2.2.1929)
Kind:
Henny, geboren am 4.7.1903 in Ansbach

Zuzug nach München am 24.11.1938 von Ansbach
Adresse:
Landwehrstraße 56/I (seit 24.11.1938)
Lindwurmstraße 125/0 (seit 17.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)



Prof. Dr.med. Ernst Heilner, Arzt, Physiologe
Geboren am 25.7.1876 in Stuttgart

Suizid am 13.9.1939 (29. Elul 5699)

Eltern: Max Heilner, Kaufmann, und Franziska Heilner, geb. Strauß

Zuzug nach München 1896
Adresse:
Rückertstraße 7/0
Prinzenstraße 21/0 (seit 25.7.1938)

Prof. Dr. Ernst Heilner wurde im Juni 1933 laut einer Meldung des Völkischen Beobachter (Nr. 181/1933) mit sofortiger Wirkung aus dem bayerischen Staatsdienst entlassen. Er war - vermutlich im Rahmen der „Schutzhaftaktion" nach der „Kristallnacht" - im Konzentrationslager Dachau und mußte dort eine Vollmacht zur „Verwertung" seines Grundbesitzes unterschreiben. Sein Haus in der Prinzenstraße 21 wurde daraufhin von einem nichtjüdischen Käufer übernommen. Für das Wohnen im eigenen Haus mußte er aufgrund ausdrücklicher Anordnung des „Treuhänders" eine monatliche Miete bezahlen (120.-). Das Immobilieneigentum ging zum 1.Oktober 1939 an die Käufer über, Ernst Heilner hatte das Anwesen bis zum 30.9.1939 zu räumen. Vermutlich war dies der Grund für den Suizid.



Emma Heimann, geb. Sack
Geboren am 13.10.1878 in Bamberg

Ermordet in Sobibor

Eltern: Heinrich Sack, Fabrikbesitzer, und Auguste Sack, geb. Löwy

Verheiratet mit Ludwig Heimann, Kommerzienrat, geboren am 28.8.1869 in Schweinfurth (gestorben in München am 7.11.1918)
Kinder:
Willy, geboren am 12.3.1899 in Schweinfurt
Ella, geboren am 1.9.1905 in Schweinfurt (∞ Wartenberg)

Zuzug nach München am 27.6.1918
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 15/III (seit 1.10.1926)
Hiltenspergerstraße 25/0 (seit 10.9.1931)
Türkenstraße 27/III (seit 24.2.1937)
Gabelsbergerstraße 5/III (seit 20.9.1938)
Tengstraße 32/II (seit 8.5.1939)

Emma Heimann war am 8.8.1939 nach Amsterdam emigriert. Nach dem deutschen Einmarsch wurde sie in Westerbork interniert und nach Sobibor deportiert.

Thea Sabine Heimann, Schülerin
Geboren am 13.1.1924 in München

In München gestorben am 26.2.1937 (15. Adar 5697 (Shushan Purim))

Eltern: Karl Heimann, Großhändler, und Elsa Heimann, geb. Loewenthal

Adresse:
Schwanthalerstraße 49 bei den Eltern (seit 13.1.1924)
Bavariaring 16/0 bei den Eltern (seit 18.3.1928)

Thea Heimann war an Lungentuberkulose erkrankt.



Elisabeth (Gertraud Henriette Maria Elisabeth) Heims, Büro- und Haushaltsvorstand, Altenpflegerin, Privatsekretärin
Geboren am 25.7.1895 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Paul Heims, Universitätsprofessor, und Adele Heims, geb. Josephi

Zuzug nach München am 1.12.1925
Adresse:
Hohenzollernstraße 8/IV (seit 15.9.1937)
Bauerstraße 22/0 (seit 1.11.1938)
Martiusstraße 8/I (seit 21.3.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 28.3.1941)
Frundsbergstraße 8/0 (seit 25.4.1941)

Elisabeth Heims war seit August 1941 als Zwangsarbeiterin zur Flachsröste Lohhof abkommandiert.



Ludwig Heinemann, Kaufmann, Rentner
Geboren am 1.12.1860 in Bayreuth

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isak Heinemann, Lehrer, und Hanny Heinemann, geb. Cohn

Zuzug nach München am 20.10.1919
Adresse:
Maximiliansplatz 2/I (seit 20.10.1919)
Ickstattstraße 2a/I (seit 24.5.1922)

Ludwig Heinemann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Charlotte Heinsfurter
Geboren am 25.2.1868 in Augsburg

In München gestorben am 30.4.1936 (8. Ijar 5696)

Heirat am 17.10.1901 in Augsburg mit → Jakob Heinsfurter, geboren am 23.5.1859 in Binswangen

Adresse:
Mauerkircherstraße 4/II (seit 23.9.1912)
Mozartstraße 14/II (seit 25.9.1916)

Jakob Heinsfurter, Rentier
Geboren am 23.5.1859 in Binswangen

In München gestorben am 14.9.1936 (27. Elul 5696)

Heirat am 17.10.1901 in Augsburg mit → Charlotte Heinsfurter, geboren am 25.2.1868 in Augsburg

Adresse:
Mauerkircherstraße 4/II (seit 23.9.1912)
Mozartstraße 14/II (seit 25.9.1916)

Anna Heise, geb. Jaffe, Hauptmannswitwe
Geboren am 20.8.1852 in Hamburg

In München gestorben am 24.10.1943 (25. Tishri 5704)

Adresse:
Nymphenburgerstraße 191 (seit 22.3.1903)

Lt. Mitteilung v. 27.10.1943 von Theodor Koronczyk an Reichsvereinigung wurde ihm am 26.10.1943 durch das Münchener Bestattungsamt die Leiche von Frau Heise überstellt. Nach Überprüfung der Gestapo - Frau Heise wurde weder in den Mitgliederverzeichnissen der Kultusgemeinde, noch in denen der Gestapo geführt - wurde sie am 26.10.43 auf dem jüdischen Friedhof an der Ungererstraße beerdigt.



Dora (Doris) Helbing, geb. Goldstein, Sekretärin
Geboren am 2.3.1895 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Heinrich Goldstein, Kaufmann, und → Hilda Goldstein, geb. Einstein

Heirat am 22.5.1941 in München mit → Friedrich David Helbing, Kunsthändler, geboren am 16.12.1888 in München

Adresse:
Mariahilfstraße 9/I bei den Eltern (seit 1.1.1916)
Corneliusstraße 1/I (seit 27.5.1941)
Lindwurmstraße 125 (seit 3.2.1942)



Friedrich David (Fritz) Helbing, Kunsthändler
Geboren am 16.12.1888 in München

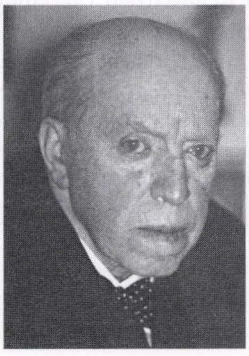
Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Hugo Helbing, Kunsthändler, und Sofie Helbing, geb. Liebermann

Heirat am 27.5.1941 in München mit Dora, geb. Goldstein, geboren am 2.3.1895 in München

Adresse:
Herzogparkstraße 1/II (seit 18.6.1927)
Reitmorstraße 12/II (seit 17.3.1932)
Krumbacherstraße 6/II (seit 2.2.1939)
Corneliusstraße 1/I (seit 1.7.1940)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 3.2.1942)

Fritz Helbing besuchte das Humanistische Gymnasium und nahm als Unteroffizier am Ersten Weltkrieg teil. Er studierte als Hospitant an der Technischen Universität Kunstgeschichte. Bis Ende 1935 war er Gesellschafter der renommierten Kunsthandlung Hugo Helbing, Liebigstraße 21. Ab Januar 1936 arbeitete er als kaufmännischer Angestellter bei der Firma H. Liebermann, Landschaftsstraße 6. Die erste Ehe schloß er 1920 mit Auguste Fischer (geboren am 19.2.1900 Traunthal, gestorben 20.10.1922 in München), die zweite 1926 mit Martha Wild (geboren am 28.8.1903 in Cronheim). Die zweite Ehe wurde im Mai 1938 geschieden; Martha Wild emigrierte im Dezember 1938 nach New York.



Hugo Helbing, Antiqitätenhändler, Handelsrichter
Geboren am 23.4.1863 in München

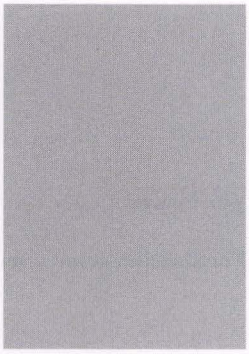
In München gestorben am 30.11.1938 (7. Kislew 5699)

Eltern: Sigmund Helbing, Kunsthändler, und Klara Helbing, geb. Lebacht

Heirat 1926 mit Emma Ludmilla, geb. Vorndran, geboren am 10.4.1884 in Würzburg
Kinder:
→ Friedrich David, geboren am 16.12.1888 in München
Rudolf Joseph, geboren am 8.11.1893 in München (gestorben am 8.11.1893 in München)

Adresse:
Liebigstraße 21/I (seit 24.4.1900)
Wagmüllerstraße 15/II (seit 7.12.1937)

Hugo Helbing führte seit August 1918 den Titel Geheimer Kommerzienrat. Er war seit 1926 Handelsrichter der Kammer für Handelssachen beim Landgericht München. Seit September 1918 betrieb er in der Liebigstraße 21 eine Kunsthandlung. Hugo Helbing war in erster Ehe mit Sofie Liebermann (geboren am 13.11.1865 München, gestorben 9.3.1921 München) verheiratet.



Pauline Stefanie Held, geb. Edelstein, Kunstfotografin
Geboren am 6.12.1871 in Schaulen (Litauen)

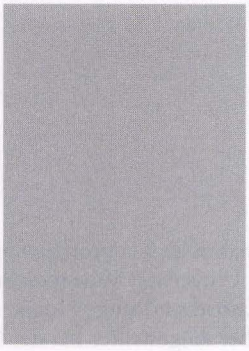
Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.1.1943 (10. Shevat 5703)

Eltern: Joseph Edelstein, Fotograf, und Sarah Edelstein, geb. Isaak

Heirat am 15.4.1911 in München mit Dr. Hans Ludwig Held, Bibliotheksdirektor, geboren am 1.8.1885 in Neuburg/Donau
Kind:
Werner Ralf Lucian, geboren am 26.1.1902 in München

Adresse:
Leopoldstraße 44/III (seit 5.7.1923)
Aubing, Josefastraße 12
Giselastraße 12/III (seit 16.5.1941)
Ohmstraße 7 (seit 1.9.1941)
Dachauerstraße 46 (seit 3.12.1941)

Pauline Held war Besitzerin des Fotoateliers „Veritas" in der Lindwurmstraße 23. Sie war in erster Ehe von 1900 bis 1910 mit Dr. Arthur Ludwig (geb. 27.3.1874 in Heinsheim) verheiratet. Aus dieser Ehe stammt ihr Sohn. 1911 heiratete sie den Münchner Bibliotheksdirektor Hans Ludwig Held. Diese zweite Ehe wurde im März 1923 geschieden



Jeanette Helfeld, geb. Schaller, Vertreterin, Geschäftsinhaberin
Geboren am 15.8.1878 in Kolomea (Rumänien)

Ermordet in Piaski

Eltern: Berl Schaller und Chaja Schaller, geb. Goldstein

Verheiratet mit Abraham Helfeld, geboren am 4.6.1875
Kinder:
Israel, geboren am 15.5.1908 in München
Rosa, geboren am 12.9.1909 in München (∞ Türkel)
Sohn, geboren am 4.4.1914 in München

Zuzug nach München 1907
Adresse:
Rumfordstraße 38/II (seit 1.6.1933)
Zweibrückenstraße 6 (seit 20.2.1940)

Jeanette Helfeld führte in der Rumfordstraße 38/II einen Wäschevertrieb (Versandgeschäft). Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. In der Folgezeit bemühte sich Jeanette Helfeld vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. In ihrem Paß befindet sich ein Visum für Kuba, ausgestellt am 30.11.1941 vom kubanischen Konsulat in Berlin. Ihre Tochter Rosa emigrierte im Oktober 1939 nach New York; ihre beiden Söhne waren bereits im Mai 1938 bzw. im März 1939 in die USA ausgereist. Wann und unter welchen Umständen Jeanette Helfeld nach Piaski deportiert wurde ist unklar. Laut Gedenkbuch des Bundesarchivs gilt sie als „verschollen".

Emil Helfft, Kaufmann
Geboren am 5.2.1863 in Bernburg (Anhalt)

In München gestorben am 7.11.1935 (11. Cheshwan 5696)

Eltern: Hartwig Helfft, Kaufmann, und Zäzilie Helfft, geb. Leo

Verheiratet mit → Emmeline, geb. Silberschmidt, geboren am 2.5.1869 in Fischach

Zuzug nach München am 8.4.1908
Adresse:
Nußbaumstraße 3a/I (seit 2.10.1933)



Emmeline Helfft, geb. Silberschmidt
Geboren am 2.5.1869 in Fischach, Kr. Augsburg

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.9.1942 (18. Tishri 5703)

Vater: Isaak Silberschmidt, Pferdehändler

Verheiratet mit → Emil Helfft, Kaufmann, geboren am 5.2.1863 in Bernburg

Zuzug nach München am 8.4.1908
Adresse:
Nußbaumstraße 3a/I (seit 2.10.1933)
Kapuzinerstraße 29/II (seit 1.1.1936)
Ruffinistraße 23/0 (seit 8.1.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 19.8.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 20.3.1942)

Ernst Helfgott, Schüler
Geboren am 11.2.1923 in München

Deportiert aus Belgien und ermordet in Auschwitz

Eltern: Salomon Helfgott, Kaufmann, und Gisela Helfgott, geb. Gittler
Schwester, geboren am 21.11.1920 in München

Adresse:
Sternstraße 9/II bei den Eltern

Ernst Helfgott emigrierte im Juni 1939 mit seinen Eltern, seiner Schwester und den Großeltern → Josef und Babette Lea Helfgott nach Antwerpen und wurde von dort aus deportiert. Über das Schicksal seiner Familienangehörigen gibt es keine Hinweise.

Josef Helfgott, Kaufmann
Geboren am 22.2.1865 in Radlów (Polen)

Emigrierte am 30.6.1939 nach Antwerpen
Ermordet in Auschwitz

Verheiratet mit Babette Lea, geb. Spiegel, geboren am 23.6.1866 in Tarnów
Kinder:
Salomon, geboren am 26.10.1891 in Tarnów
Dorothea, geboren am 18.12.1892 in Tarnów (∞ Enoch)
Nathan, geboren am 26.9.1904 in München

Zuzug nach München am 22.5.1902
Adresse:
Albanistraße 2/I (seit 1.11.1930)

Josef Helfgott betrieb seit März 1931 eine Provisionsvertretung für Wäsche in der Albanistraße 2. Dieses Gewerbe wurde am 8.7.1938 abgemeldet. Vgl. den Eintrag bei → Ernst Helfgott.

Lina Heller, geb. Geiershöfer
Geboren am 29.7.1854 in Adelsdorf, Kr. Erlangen-Höchstadt

In München gestorben am 16.10.1935 (19. Tishri 5696)

Verheiratet mit Jakob Heller, Kaufmann
Kind:
→ Meta, geboren am 6.12.1874 in Walldorf (∞ Weinberg)

Adresse:
Dachauer Straße 54/I
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 2.10.1935)
Krankenhaus Schwabing (seit 14.10.1935)



Berta Hellmann, geb. Merzbacher
Geboren am 6.11.1856 in Baiersdorf, Kr. Erlangen

In München gestorben am 31.1.1942 (13. Shevat 5702)

Eltern: Julius Merzbacher, Kaufmann, und Fanny Merzbacher, geb. Sondheimer

Verheiratet mit Josef Hellmann, geboren am 25.6.1844 in Uhlfeld (gestorben in München am 2.3.1918)

Zuzug nach München am 23.4.1888
Adresse:
Pfandhausstraße 3/II (seit 6.9.1920)
Leopoldstraße 20/III (seit 3.5.1927)
Prinzregentenstraße 8/I (seit 16.3.1932)
Rauchstraße 10/I (seit 11.11.1938)



Betty Hellmann, Hausgehilfin
Geboren am 3.5.1894 in Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Hellmann, Pferdehändler, und Ida Hellmann, geb. Dingfelder
Brüder: Siegfried; → Hermann, geboren am 26.11.1890 in Gunzenhausen

Kind:
→ Heinz, geboren am 2.9.1934 in München

Zuzug nach München am 13.8.1934
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 10/III (seit 13.8.1934)
Fraunhoferstraße 4/II (seit 30.11.1938)
Rindermarkt 2 (seit 1.7.1939)



Dora Hellmann, Hausangestellte
Geboren am 20.8.1898 in Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Albert Hellmann, Kaufmann, und Fanny Hellmann, geb. Brandeis
Schwester: Selma, geboren am 15.6.1896 in Gunzenhausen

Zuzug nach München am 2.1.1939 von Laupheim
Adresse:
Landwehrstraße 58/II (seit 2.1.1939)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 17.8.1939)
Goethestraße 23/II (seit 3.3.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 29.10.1941)

Fanny (Franziska) Hellmann
Geboren am 6.8.1884 in Burghaslach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 7.3.1939)

Heinz Hellmann, Schüler
Geboren am 2.9.1934 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Mutter: → Betty Hellmann

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 10/III bei der Mutter (seit 2.9.1934)
Fraunhoferstraße 4/II bei der Mutter (seit 30.11.1938)
Rindermarkt 2 bei der Mutter (seit 1.7.1939)

Heinz Hellmann wurde zusammen mit seiner Mutter deportiert und ermordet.



Hermann Hellmann, Kaufmann
Geboren am 26.11.1890 in Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Hellmann, Pferdehändler, und → Ida Hellmann, geb. Dingfelder
Geschwister: Siegfried; → Betty, geboren am 3.5.1894 in Gunzenhausen

Heirat am 26.2.1933 in München mit → Nelly, geb. Loewentritt, geboren am 6.10.1903 in München

Zuzug nach München 1925 von Gunzenhausen
Adresse:
Holzhofstraße 6/0 (seit 27.2.1933)
Herzogstraße 65/II (seit 27.4.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.12.1941)

Hermann Hellmann war Weltkriegsteilnehmer. Er arbeitete als Einkäufer für seinen Bruder

Siegfried Hellmann, der als Pferdehändler in Mühldorf am Inn tätig war. Nach der „Kristallnacht" wurden beide für einen Monat im Amtsgerichtsgefängnis Mühldorf eingesperrt. Im Frühjahr 1939 und erneut im Frühjahr 1941 bemühte sich Hermann Hellmann vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Ida Hellmann, geb. Dingfelder, Rentnerin
Geboren am 4.2.1852 in Ahlfeld, Kr. Neustadt/Saale

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.12.1942 (4. Kislew 5703)

Eltern: Meier Dingfelder, Viehhändler, und Jette Dingfelder, geb. Seligenbaum

Verheiratet mit Heinrich Hellmann, Viehhändler, geboren am 27.11.1847 in Ahlfeld
Kinder:
→ Hermann, geboren am 26.11.1890 in Gunzenhausen
→ Betty, geboren am 3.5.1894 in Gunzenhausen
Siegfried

Zuzug nach München 1925 von Gunzenhausen
Adresse:
Holzhofstraße 6/IV (seit 15.12.1935)
Fraunhoferstraße 4/II (seit 30.11.1938)
Baaderstraße 30/I (seit 1.7.1939)
Viktualienmarkt 13/III (seit 25.9.1941)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 11.11.1941)



Julie Hellmann, Volksschullehrerin
Geboren am 13.8.1913 in Würzburg

Ermordet in Sobibor

Eltern: Moritz Hellmann, Schulleiter in Würzburg, und Rachel Hellmann, geb. Bamberger

Zuzug nach München am 15.5.1933
Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 34/II (seit 15.5.1933)
Bruderstraße 12/0 (seit 3.10.1933)
Herzog-Rudolf-Straße 13/II (seit 15.5.1934)
Liebigstraße 21/II (seit 1.7.1937)
Prinzregentenstraße 54/I (seit 10.1.1938)

Julie Hellmann war als Lehrerin an der Jüdischen Volksschule in der Herzog-Rudolf-Straße tätig. Im Dezember 1938 emigrierte sie mit ihrer Familie über Würzburg nach Holland, wo sie 1942 in Arnheim ansässig war. 1943 wurde sie mit anderen Angehörigen ihrer Familie in Sobibor ermordet.



Nelly Hellmann, geb. Loewentritt, Kontoristin
Geboren am 6.10.1903 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Ludwig Loewentritt, Kaufmann, und Mathilde Loewentritt, geb. Schimmel
Bruder: Siegfried, geboren am 6.10.1906 in München

Heirat am 26.2.1933 in München mit → Hermann Hellmann, geboren am 26.11.1890 in Gunzenhausen

Adresse:
Nymphenburgerstraße 160/III (seit 1.8.1914)
Holzhofstraße 6/0 (seit 27.2.1933)
Herzogstraße 65/II (seit 27.4.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.12.1941)

Nelly Hellmann besuchte sechs Jahre das Lyzeum und ein Jahr die Städtische Frauenschule. Bei Sabel belegte sie einen halbjährigen Handelskurs. Sie bemühte sich seit Frühjahr 1939 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA, wohin ihr Bruder Siegfried bereits im März 1933 emigriert war.



Prof. Dr. Sigmund Hellmann, Historiker, Universitätsprofessor i. R.
Geboren am 19.3.1872 in München

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.12.1942 (28. Kislew 5703 (4. Chanukkah))

Eltern: Heinrich Hellmann, Kaufmann, und Zerline Hellmann, geb. Karl

Kinder:
Eva Clementine, geboren am 21.5.1908 in München
Georg Heinrich, geboren am 1.3.1906 in München

Adresse:
Mottlstraße 6/0 (seit 7.9.1934)
Viktor-Scheffel-Straße 15/0 (seit 2.10.1935)
Herzogstraße 55/I (seit 7.12.1936)

Sigmund Hellmann studierte seit 1890 an der Universität München Jura, ab 1892 Geschichte und schloß 1896 mit der Promotion zum Dr.phil. in Berlin ab. 1900 habilitierte er sich und wurde 1909 Professor in München. Er besaß eine mediävistisch-mittellateinische Fachbibliothek von rund 1800 Bänden, die ihm entzogen wurde. Er war seit 1914 geschieden von Emma, geb. Richter (geb. 11.1.1878 München). Seine Kinder galten als „Mischlinge I. Grades". Ab 1918 äußerte er sich politisch im Sinne eines bürgerlichen Humanismus. 1923 wurde er gegen Widerstände von der SPD-Regierung als Ordinarius nach Leipzig berufen, 1933 aber als Jude von seinem Lehrstuhl entfernt und kehrte wieder nach München zurück. Zu seinen wichtigsten Werken gehören: Wie studiert man Geschichte? 1911; Das Mittelalter bis zum Ausgang der Kreuzzüge, 1920. Sigmund Hellmanns Schwester → Carry Brachvogel - eine bekannte Schriftstellerin – wurde ebenfalls in Theresienstadt ermordet.

Ernst Henle, Stadtbaudirektor a. D.
Geboren am 3.2.1878 in München

Suizid am 10.3.1939 (19. Adar 5699)

Adresse:
Hans-Schemm-Straße 34

Im Selbstmordverzeichnis der Polizeidirektion München findet sich als Hinweis auf das Motiv für den Suizid der Vermerk: „Wollte der Familie nicht hinderlich sein, da Jude".



Gustav Henle, Kaufmann
Geboren am 7.2.1884 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sigmund Henle, Maler, und Sarah Henle, geb. Erlanger
Schwester: Klara (∞ Klau), geboren am 14.4.1885 in Ichenhausen

Verheiratet mit Anna Theresia, geb. Nothaaß, geboren am 17.8.1892

Zuzug nach München am 13.9.1897
Adresse:
Schillerstraße 35/II (seit 31.12.1912)
Mozartstraße 18/II (seit 1.7.1935)
Clemensstraße 41/0 (seit 1.7.1939)
Goethestraße 45/II (seit 1.4.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.11.1941)

Gustav Henle diente während des Ersten Weltkriegs als Sanitätsgefreiter beim Reserve-Infanterie-Regiment 1. Seine Ehe mit der Nichtjüdin Anna Theresia Nothaaß wurde am 20.6.1939 aufgehoben, allerdings mit Wirkung vom 7.7.1957 wieder für gültig erklärt. Henle betrieb seit Dezember 1912 einen Großhandel mit Weiß-, Woll- und Baumwollwaren (Firma „Erlanger & List") - zuletzt in der Tegernseer Landstraße 142-144. Außerdem betrieb er seit Januar 1928 die „Bayerische Trachtenkleiderfabrikation" in der Herbststraße 18 und seit April 1932 einen Kleinhandel mit Reise- und Sportbekleidung und einschlägigen Artikeln am Karlsplatz 25 (Firma Reise- und Sportkleidung Gustav Henle).

Irma Henle, geb. Kuh
Geboren am 14.3.1902 in Hamburg

Suizid am 9.3.1943 (2. Adar II 5703)

Eltern: Philipp Kuh, Kaufmann, und Regina Kuh, geb. Goge

Verheiratet mit → Moritz Henle, geboren am 1.12.1903 in Ichenhausen

Zuzug nach München am 3.3.1937
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 7.7.1939)
Clemensstraße 41/I (seit 21.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.11.1941)
Nußbaumstraße, Nervenklinik (seit 7.3.1943)

Irma Henle starb am 9.3.1943 in der Nervenklinik der Universität München an einer Überdosis Veronal, nachdem sie am 7.3. in komatösem Zustand eingeliefert worden war. Sie hatte gemeinsam mit ihrem Ehemann wegen der bevorstehenden Deportation (nach Auschwitz) Suizid verübt.



Moritz Henle, Kaufmann
Geboren am 1.12.1903 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Suizid am 8.3.1943 (1. Adar II 5703)

Eltern: Max Henle, Kaufmann, und Pauline Henle, geb. Regensburger
Bruder: Hugo, geboren am 11.5.1902 in Ichenhausen

Verheiratet mit → Irma, geb. Kuh, geboren am 14.3.1902 in Hamburg

Zuzug nach München am 5.8.1936 von Ichenhausen

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 7.7.1939)
Clemensstraße 41/I (seit 21.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.11.1941)
Nußbaumstraße, Nervenklinik (seit 7.3.1943)

Moritz Henle starb am 8.3.1943 in der Nervenklinik der Universität München, nachdem er am Vortag mit einer Überdosis Veronal eingeliefert worden war. Vgl. den Eintrag bei → Irma Henle.



Ottilie Henle
Geboren am 9.11.1862 in Frankfurt am Main

In München gestorben am 10.2.1941 (13. Shevat 5701)

Gertrud Henoch
Geboren am 17.9.1908 in Neunkirchen/Saar

Deportiert aus Sayn (Anstalt)
Ermordet in Izbica

Eltern: Heinrich Henoch und Klara Henoch, geb. Harburger

Zuzug nach München am 27.7.1934 von Stuttgart
Adresse:
Fürstenrieder Straße 155 - Kuranstalt (seit 27.7.1934)

Gertrud Henoch litt an einer psychischen Krankheit und wurde in der Kuranstalt Neufriedenheim behandelt. Sie wurde aus der Heilanstalt Sayn deportiert und Opfer der NS-Euthanasie.

Klara (Clara) Hepner, geb. Freund, Schriftstellerin
Geboren am 9.12.1860 in Görlitz

Suizid am 11.8.1939 (26. Aw 5699)

Zuzug nach München am 5.9.1914
Adresse:
Nördliche Auffahrtsallee 67/I (seit 20.11.1914)
Stierenstraße 3/II (seit 1.9.1932)
Ruffinistraße 2/III (seit 2.10.1933)

Clara Hepner lebte als Jugendschriftstellerin in München. Im Selbstmordverzeichnis der Polizeidirektion München findet sich als Hinweis auf das Motiv für den Suizid der Vermerk: „Wohnungskündigung".



Henny (Jettchen) Heppenheimer, geb. Grünebaum, Verkäuferin
Geboren am 12.9.1886 in Spielberg, Kr. Wächtersberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isak Grünebaum, Viehhändler, und Helene Grünebaum, geb. Neya

Verheiratet mit Arthur Heppenheimer, geboren am 13.6.1885 in Frankfurt am Main (gestorben in Frankfurt am Main am 20.11.1936)

Kind:
Bettina, geboren am 17.7.1911 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 7.10.1937
Adresse:
Grünwalder Straße 238/I (seit 7.10.1937)
Baaderstraße 17/I (seit 1.9.1938)
Herzogstraße 65/IV (seit 1.6.1940)



Julius Herbst, Kaufmann
Geboren am 19.3.1895 in Nördlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Herbst, Kaufmann, und Lotte Herbst, geb. Schopflocher

Verheiratet mit → Rosa, geb. Deller, geboren am 12.4.1899 in Fischach

Zuzug nach München am 1.9.1914
Adresse:
Schöttlstraße 3/II (seit 7.10.1923)
Häberlstraße 9/IV (seit 26.10.1929)
Nußbaumstraße 8/IV (seit 23.5.1940)
Herzogstraße 65/IV (seit 16.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Julius Herbst diente im Ersten Weltkrieg als Funker beim 2. Infanterie-Regiment. Er betrieb seit August 1930 eine Provisionsvertretung für Zigaretten in der Häberlstraße 9/IV. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Julius Herbst wurde mit seiner Frau deportiert.

Rosa Herbst, geb. Deller
Geboren am 12.4.1899 in Fischach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit → Julius Herbst, geboren am 19.3.1895 in Nördlingen

Zuzug nach München am 3.1.1940
Adresse:
Häberlstraße 9/IV (seit 3.1.1940)
Nußbaumstraße 8/IV (seit 23.5.1940)
Herzogstraße 65/IV (seit 16.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)



Fritz Heinrich Hermann, Hutfabrikant
Geboren am 9.10.1888 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Paul Hermann, Kaufmann, und Emma Hermann, geb. Gattel
Bruder: Hans Richard, geboren am 24.9.1889 in Berlin

Heirat am 2.5.1939 in München mit → Rosa, geb. Blum, geboren am 18.3.1895 in Drohobycz
Kind:

Tochter, geboren am 20.8.1915 in Nicolajewka

Zuzug nach München am 20.6.1927 von Temeszvar, Rumänien
Adresse:
Arcisstraße 28/I (seit 1.10.1928)
Kaulbachstraße 88/III (seit 24.11.1928)
Rheinstraße 16/0 (seit 3.12.1938)
Elisabethstraße 37/I (seit 19.5.1939)
Landwehrstraße 17/II (seit 2.10.1941)

Fritz Hermann besuchte die Realschule und die Textilfachschule. Zwischen 1918 und 1920 war er Mitglied des Freikorps Baltische Landeswehr und wurde für seine Verdienste mit der Reichsurkunde ausgezeichnet. Geschäftlich hielt er sich mehrfach im Ausland auf. Zwischen 1919 und 1927 lebte er in Temeszvar (Rumänien). Er schloß 1913 in Riga seine erste Ehe mit Emilie Stiege (geboren 1895 in Mitau). Aus dieser Ehe stammt die 1915 geborene Tochter, die nach der Scheidung der Eltern bei der Mutter aufwuchs. Die zweite Ehe mit Stefanie von Szentpaly, geb. Reiter (geboren am 19.8.1900 in Bruck an der Leitha, gestorben am 10.10.1937) wurde am 17.12.1926 in Temeszvar geschlossen.



Gerda Hermann

Geboren am 31.10.1909 in Berlin

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Julius Hermann, Kaufmann, und → Sophie Hermann, geb. Klein
Geschwister: Kurt, geboren am 20.4.1913 in München; Käthe (∞ Bormann), geboren am 17.8.1916 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 15.8.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Simeonistraße 8/II (seit 15.8.1938)

Gerda Hermann emigrierte zusammen mit ihren Eltern auf der St. Louis Richtung Kuba. Nachdem die Einreisepapiere der Passagiere vor Erreichung des Zielhafens Havanna von der kubanischen Regierung für ungültig erklärt worden waren und die USA eine Aufnahme der Flüchtlinge verweigerten, kehrte das Schiff nach Europa zurück. Die Familie Hermann fand zunächst Zuflucht in Frankreich. Gerda Hermann wurde nach der deutschen Besetzung des Landes zusammen mit ihrer Mutter nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Das Schicksal ihres Vaters ist ungeklärt. Ihren Geschwistern glückte die Emigration in die USA.



Rosa Hermann, geb. Blum, Buchhalterin

Geboren am 18.3.1895 in Drohobycz (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Benzion Blum, Kaufmann, und Pepi Blum, geb. Körner

Heirat am 2.5.1939 in München mit → Fritz Heinrich Hermann, Fabrikant, geboren am 9.10.1888 in Berlin

Zuzug nach München am 2.5.1939
Adresse:
Elisabethstraße 37/I (seit 19.5.1939)
Landwehrstraße 17 (seit 2.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)



Sophie Hermann, geb. Klein
Geboren am 2.4.1884 in Berlin

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Wolf Klein, Kaufmann in Berlin, und Johanna Klein, geb. Levy

Heirat am 23.10.1908 in Berlin mit Julius Hermann, geboren am 27.4.1878 in Bredow bei Stettin
Kinder:
→ Gerda, geboren am 31.10.1909 in Berlin
Kurt, geboren am 20.4.1913 in München
Käthe, geboren am 17.8.1916 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 15.8.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Simeonistraße 8/I (seit 15.8.1938)

Vgl. den Eintrag bei → Gerda Hermann



Elsbeth Herold, geb. Rosenthal, Kunstlehrerin
Geboren am 4.1.1880 in Brüssel

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.12.1944 (15. Kislew 5705)

Eltern: Moritz Rosenthal, Kaufmann, und Mathilde Rosenthal, geb. Ney

Verheiratet mit Otto Herold, Kunstmaler, geboren am 22.7.1881 in Karlsruhe (gestorben in München am 17.4.1925)
Kind:
Sohn, geboren am 26.3.1913 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 3.2.1914
Adresse:
Wormser Straße 1/II (seit 3.2.1914)
Dietrichstraße 6/I (seit 4.10.1932)
Schorerstraße 3/I (seit 3.7.1934)
Ainmillerstraße 17/IV (seit 2.11.1935)



Simon Herrmann, Kaufmann
Geboren am 9.2.1886 in Hainsfarth, Kr. Nördlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Ignaz Herrmann, Viehhändler, und Klara Herrmann, geb. Gutmann

Zuzug nach München am 25.10.1903
Adresse:
Schillerstraße 24/I (seit 11.4.1919)
St.-Pauls-Platz 4/I (seit 2.4.1938)
Pettenkoferstraße 27a/0 (seit 22.7.1940)
Widenmayerstraße 6/IV (seit 20.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)



Hulda Hertel, geb. Alexander, Pensionsinhaberin
Geboren am 6.2.1874 in Sonneberg (Thüringen)

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 31.1.1943 (25. Shevat 5703)

Eltern: Nathan Alexander und Friederike Alexander, geb. Bernstein

Heirat am 28.2.1898 in Coburg mit Wilhelm Hertel, Kaufmann, geboren am 12.7.1866 in Pfaffenhofen (gestorben in München am 23.1.1920)

Zuzug nach München am 5.3.1913
Adresse:
Bruderstraße 4/0 (seit 4.6.1932)
Neuhauser Straße 3/II (seit 17.6.1932)
Türkenstraße 38/0 (seit 1.6.1933)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 21.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.2.1942)

Hulda Hertel betrieb von 1916 bis 1932 in der Königinstraße 2/I eine Fremdenpension.



Marianne Herthel, geb. Bach, Zeichenlehrerin
Geboren am 6.5.1896 in Breslau

Ermordet in Auschwitz

Verheiratet mit Ludwig Herthel, geboren am 25.4.1887
Adresse:
Mozartstraße 3/IV (seit 2.5.1935)

Marianne Herthel besuchte die Höhere Töchterschule und die Kunstakademie Breslau, wo sie das Zeichenlehrerexamen ablegte.

Lesser Ludwig Hertz, Kaufmann
Geboren am 6.10.1851 in Hamburg

In München gestorben am 22.4.1938 (21. Nissan 5698)

Verheiratet mit Dora Hertz, geb. Niehenstedt, geboren am 16.2.1859
(gestorben in München am 19.12.1927)
Kinder:
Junin/Ivan, geboren am 10.1.1885 in Kopenhagen
Annilla Maria, geboren am 22.2.1896 in München

Zuzug nach München am 1.9.1890
Adresse:
Hoffmannstraße 19/II (seit 3.7.1910)
Westermühlstraße 3/III (seit 18.2.1915)



Anna Herz, geb. Günzburger, Vertreterin
Geboren am 9.5.1881 in Memmingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Günzburger, Kaufmann, und Frieda Günzburger, geb. Heilbronner

Heirat am 29.3.1906 in München mit → Gustav Herz, geboren am 20.4.1870

Kinder:
Else Lotte, geboren am 12.11.1907 in München
Gertrud, geboren am 5.2.1910 in München

Zuzug nach München am 19.1.1906 von Memmingen
Adresse:
Schwanthalerstraße 53/II (seit 19.1.1906)
Landwehrstraße 64a/II (seit 30.4.1906)
Leopoldstraße 52a/II (seit 23.6.1941)
Biederstein 7/I (seit 15.9.1941)

Anna Herz betrieb seit März 1937 eine Provisionsvertretung für Textilwaren in der Landwehrstraße 64a/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Anna Herz' Tochter Gertrud glückte im Juni 1939 die Emigration nach Großbritannien. Über das Schicksal ihrer Tochter Else Lotte gibt es keine Hinweise.



Berta Herz, Krankenschwester
Geboren am 16.2.1892 in Markt Berolzheim, Kr.Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hirsch Herz, Spenglermeister, und Klara Herz, geb. Herz
Bruder: → David, geboren am 28.2.1885 in Markt Berolzheim

Zuzug nach München am 25.10.1938
Adresse:
Liebigstraße 8a/I (seit 25.10.1938)
Bürkleinstraße 16/I (seit 20.6.1939)
Thierschstraße 7/II (seit 5.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Berta Herz besuchte die Krankenpflegerschule und legte dort das Staatsexamen ab.



David Herz, Kaufmann
Geboren am 28.2.1885 in Markt Berolzheim, Kr.Gunzenhausen

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hirsch Herz, Spenglermeister, und Klara Herz, geb. Herz
Schwester: → Berta, geboren am 16.2.1892 in Markt Berolzheim

Verheiratet mit → Klara, geb. Gerst, verw. Fleischmann, geboren am 31.5.1888 in Zeckendorf
Kind:
Sohn, geboren am 31.10.1923 in Markt Berolzheim

Zuzug nach München am 13.7.1934 von Markt Berolzheim
Adresse:
Pilotystraße 11a/I (seit 17.7.1934)
Wurzerstraße 15/II (seit 31.3.1939)
Clemensstraße 41/I (seit 26.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 7.11.1941)

David Herz besaß seit Januar 1936 einen Kleinversand von Textilien und Federn sowie einen Versand von Spezerei- und Tabakwaren. Der Spezereiversand wurde im September 1938, der Textilversand nach der „Kristallnacht" abgemeldet. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Im Dezember 1938 und im Frühjahr 1941 bemühte sich David Herz vergeblich um Emigrationsmöglichkeiten in die USA. Seinem Sohn glückte im Juli 1941 die Emigration nach Panama.

Gustav Herz, Kaufmann
Geboren am 20.4.1870 in Ganspohlkreis, Kr. Düsseldorf

In München gestorben am 14.12.1936 (30. Kislew 5697)

Eltern: Abraham Herz, Privatier, und Amalie Herz, geb. Waller

Verheiratet mit → Anna Herz, geb. Günzburger, geboren am 9.5.1881 in Memmingen
Kinder:
Else Lotte, geboren am 12.11.1907 in München
Gertrud, geboren am 5.2.1910 in München

Zuzug nach München am 19.1.1906
Adresse:
Schwanthalerstraße 53/II (seit 19.1.1906)
Landwehrstraße 64a/II (seit 30.4.1906)

Gustav Herz war Weltkriegsteilnehmer. Seiner Tochter Gertrud glückte im Juni 1939 die Emigration nach Großbritannien. Über das Schicksal seiner Tochter Else Lotte gibt es keine Hinweise.



Helene Herz, geb. Herz
Geboren am 27.4.1901 in Solothurn (Schweiz)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Nathan Herz, Lehrer, und Henriette Herz, geb. Dreifuß

Verheiratet mit → Ludwig Herz, geboren am 20.10.1883 in Markt Berolzheim
Kinder:
Sohn, geboren am 27.11.1923 in Markt Berolzheim
→ Josef, geboren am 9.7.1926 in Treuchtlingen
→ Max, geboren am 2.5.1928 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 10.11.1938
Adresse:
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.2.1939)
Steinheilstraße 20/I (seit 2.10.1939)
Triftstraße 9/II (seit 5.3.1940)
Thierschstraße 7/III (seit 22.11.1941)
Bürkleinstraße 16/0 (seit 15.12.1941)

Helene Herz' 1923 geborener Sohn konnte im Dezember 1939 nach Bolivien emigrieren.



Josef Herz, Schüler
Geboren am 9.7.1926 in Treuchtlingen, Kr. Weißenburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Ludwig Herz, Kaufmann, und → Helene Herz, geb. Herz
Bruder: → Max, geboren am 2.5.1928 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 10.11.1938
Adresse:
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 10.11.1938)
Triftstraße 9/II (seit 5.3.1940)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 17.11.1941)
Bürkleinstraße 16 (seit 15.12.1941)

Julius Herz, Kaufmann, Prokurist
Geboren am 7.1.1875 in München

In München gestorben am 17.4.1935 (14. Nissan 5695)

Eltern: Otto Herz, Kaufmann, und Emma Herz, geb. Hönigsberger

Verheiratet mit Ernestine Therese, geb. Ertl, gesch. Maier, geboren am 2.12.1895

Adresse:
Schommerstraße 16/I
Ottostraße 1b/II (seit 28.9.1916)
Grimmstraße 1/0 (seit 7.7.1233)



Klara Herz, geb. Gerst, verw. Fleischmann
Geboren am 31.5.1888 in Zeckendorf, Kr. Bamberg

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt

Eltern: Isak Gerst, Kaufmann, und Gedda Gerst, geb. Berg

Verheiratet mit → David Herz, geboren am 28.2.1885 in Markt Berolzheim
Kinder:
Sohn, geboren am 31.10.1923 in Markt Berolzheim

Zuzug nach München am 13.7.1934
Adresse:
Pilotystraße 11a/I (seit 17.7.1934)
Wurzerstraße 15/II (seit 31.3.1939)
Clemensstraße 41/I (seit 26.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 17.11.1941)

Vgl. den Eintrag bei → David Herz.

Klara Herz, geb. Mandelbaum, verw. Mandelbaum
Geboren am 13.7.1856 in München

In München gestorben am 17.5.1933 (21. Ijar 5693)

Eltern: Jakob Mandelbaum, Kaufmann, und Rosa Mandelbaum, geb. Kein

Heirat am 13.6.1898 in München mit Otto Herz (gestorben am 6.1.1903 in Frankfurt a.M.)

Kinder:
Pauline Mandelbaum, geboren am 22.3.1882 in München
Moritz Mandelbaum, geboren am 8.2.1884 in München
Gottfried Mandelbaum, geboren am 21.3.1888 in München



Ludwig Herz, Kaufmann
Geboren am 20.10.1883 in Markt Berolzheim, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.12.1942 (6. Tewet 5703)

Eltern: Hirsch Herz, Spengler, und Klara Herz, geb. Herz

Heirat am 18.1.1923 in Darmstadt mit → Helene, geb. Herz, geboren am 27.4.1901 in Solothurn
Kinder:

Sohn, geboren am 27.11.1923 in Markt Berolzheim
→ Josef, geboren am 9.7.1926 in Treuchtlingen
→ Max, geboren am 2.5.1928 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 10.11.1938 von Treuchtlingen
Adresse:
Pilotystraße 11a/I (seit 10.11.1938)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.2.1939)
Steinheilstraße 20/I (seit 2.10.1939)
Triftstraße 9/II (seit 5.3.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit -17.11.1941)

Ludwig Herz war Weltkriegsteilnehmer.



Max Herz, Schüler
Geboren am 2.5.1928 in Treuchtlingen, Kr. Weißenburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Ludwig Herz und → Helene Herz, geb. Herz
Brüder: → Josef, geboren am 9.7.1926 in Treuchtlingen; Bruder, geboren am 27.11.1923 in Markt Berolzheim

Adresse:
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 17.11.1941)
Bürkleinstraße 16 (seit 15.12.1941)



Sally Herz, Kaufmann
Geboren am 20.7.1875 in Langenfeld, Kr. Solingen

In München gestorben am 16.10.1939 (3. Cheshwan 5700)

Verheiratet mit Berta, geboren am 1.7.1884
Kind:
Alice, geboren am 24.11.1909 in München

Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 11
Antonienstraße 1/0 (seit 16.1.1939)
Tengstraße 27 (seit 16.3.1939)

Sally Herz war Teilhaber der Firma „Hesselberger und Herz" in der Schwanthalerstraße 53/I, die 1933 liquidiert wurde. Ab Januar 1935 verdiente Sally Herz seinen Lebensunterhalt als Textilvertreter. Nach der „Kristallnacht" mußte er dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Herzfeld, Betty (Barbara), geb. Michel, Buchhalterin
Geboren am 4.4.1884 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Michel, Kaufmann, und Klara Michel, geb. Eising

Verheiratet mit → Georg Max Herzfeld, Textilkaufmann, geboren am 2.2.1882 in Köthen
Kinder:
Elsa, geboren am 30.10.1912 in Nürnberg (∞ Benno)

Tochter, geboren am 12.5.1915 in München

Zuzug nach München am 11.2.1913 von Nürnberg
Adresse:
Albanistraße 1/II (seit 11.2.1913)
Kapuzinerstraße 50/II (seit 17.9.1914)
Kapuzinerstraße 41/II (seit 30.3.1935)
Baaderstraße 71/I (seit 20.10.1939)

Betty Herzfeld besuchte die Volksschule und die Städt. Riemerschmid'sche Handelsschule in München. Gemeinsam mit ihrem Ehemann bemühte sie sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Südafrika bzw. nach Shanghai. Vgl. den Eintrag bei → Georg Max Herzfeld.



Georg Max Herzfeld, Textilkaufmann; Schaufenster-Dekorateur
Geboren am 2.2.1882 in Köthen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Gustav Herzfeld, Kaufmann, und Martha Herzfeld, geb. Hechenthal

Verheiratet mit → Betty (Barbara), geb. Michel, geboren am 4.4.1884 in München
Kinder:
Elsa, geboren am 30.10.1912 in Nürnberg (∞ Benno)
Tochter, geboren am 12.5.1915 in München

Zuzug nach München am 11.2.1913 von Nürnberg
Adresse:
Albanistraße 1/II (seit 11.2.1913)
Kapuzinerstraße 50/II (seit 17.9.1914)
Kapuzinerstraße 41/II (seit 30.3.1935)
Baaderstraße 71/I (seit 20.10.1939)

Georg Herzfeld war seit Februar 1919 Inhaber der Firma Georg Herzfeld, Kleinhandel mit Herren-, Damen- und Kinderkleidung, in der Kapuzinerstraße 41/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden; das Geschäft sollte von einem nichtjüdischen Käufer übernommen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ob die „Arisierung" durchgeführt wurde, ist unklar. In der Gewerbeamtsakte des Stadtarchivs findet sich ein Schreiben eines benachbarten Textilhändlers an das Gewerbeamt, in dem er bittet, die Weiterführung des Geschäfts nicht zu gestatten. Denn: „Seit die jüd. Geschäfte geschlossen sind, konnten wir eine erfreuliche Umsatzsteigerung feststellen...". Georg Herzfeld bemühte sich in den Jahren 1938 und 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Südafrika bzw. nach Shanghai. Seiner Tochter Elsa glückte im März 1939 die Emigration nach Belgien. Die 1915 geborene Tochter emigrierte im Sommer 1936 nach Johannesburg, Südafrika.

Anna Herzog, geb. Hellmann
Geboren am 14.10.1879 in München

Suizid am 14.9.1941 (22. Elul 5701)

Eltern: Prof. Dr. → Friedrich Hellmann, Universitätsprofessor, und Emma Hellmann, geb. Hellmann

Verheiratet mit Dr.med. Heinrich Herzog, geboren am 1.11.1875 in Pfaffenberg (gestorben in Münster am 23.6.1938)
Kinder:
Kurt Fritz, geboren am 17.10.1908 in München
Sohn, geboren am 6.2.1914 in München

Zuzug nach München am 5.9.1938 von Münster
Adresse:
Zentnerstraße 26/II (seit 5.9.1938)



Josef Herzog, Kaufmann
Geboren am 20.4.1869 in Roth in Bayern

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.2.1943 (9. Adar I 5703)

Eltern: Heinrich Herzog, Kaufmann, und Amalie Herzog, geb. Friedrich

Verheiratet mit → Selma, geb. Heilbronner, geboren am 11.8.1878 in München
(gestorben in München am 10.12.1941)
Kinder:
Lilli, geboren am 10.2.1901 in München (∞ Marx)
Erich Heinrich, geboren am 2.6.1907 in München

Zuzug nach München am 15.12.1908
Adresse:
Rückertstraße 6/II (seit 15.2.1931)
Leopoldstraße 16/III (seit 16.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.12.1941)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 20.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.5.1942)

Josef Herzog war Inhaber des Textilwarengeschäfts Firma „Jakob Katz Nachf." in Bayreuth, Hans-Schemm-Platz 3; er hatte jedoch seinen Wohnsitz in München.

Selma Herzog, geb. Heilbronner
Geboren am 11.8.1878 in München

In München gestorben am 10.12.1941 (20. Kislew 5702)

Eltern: Louis Heilbronner und Bab. Heilbronner

Verheiratet mit → Josef Herzog, geboren am 20.4.1869 in Roth
Kinder:
Lilli, geboren am 10.2.1901 in München (∞ Marx)
Erich Heinrich, geboren am 2.6.1907 in München

Zuzug nach München am 15.12.1908
Adresse:
Rückertstraße 6/II (seit 15.2.1931)
Leopoldstraße 16/III (seit 16.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.12.1941)

Clothilde Heß, geb. Engländer
Geboren am 27.2.1864 in München

In München gestorben am 28.7.1941 (4. Aw 5701)

Eltern: Hirsch Engländer, Kaufmann, und Franziska Engländer, geb. Reichenberger

Verheiratet mit Emil Heß, Kaufmann, geboren am 9.4.1851 in Ulm
(gestorben in München am 15.8.1923)
Kinder:
Julius, geboren am 17.10.1884 in München
Hermine, geboren am 24.5.1886 München
Erna Sophie, geboren am 25.5.1889 in München

Zuzug nach München am 6.12.1883
Adresse:
Pettenkoferstraße 27a/I (seit 1.1.1902)
Hiltenspergerstraße 24/I (seit 1.10.1932)
Pettenkoferstraße 27a/0 (seit 30.3.1936)
Wolfratshauser Straße 88/0 (seit 25.5.1939)

Doris Heß, geb. Adelung
Geboren am 27.2.1854 in Fürth

In München gestorben am 12.8.1934 (1. Elul 5694)

Verheiratet mit Oskar David Heß, geboren am 14.11.1846 in Aufhausen (gestorben in München am 24.4.1904)
Kinder:
Emma (∞ Löwenstein), geboren am 6.10.1876 in Stuttgart
Mina (∞ Rosentheim), geboren am 22.7.1878 in Stuttgart
Julie (∞ Rosenblum), geboren am 28.1.1880 in Stuttgart

Zuzug nach München am 5.3.1894
Adresse:
Arcostraße 1/III (seit 5.3.1894)
Sendlinger Straße 42/III (seit 1.10.1896)
Tivolistraße 4 (seit 16.7.1934)



Edwin Hess, Viehhändler, Vertreter
Geboren am 5.3.1877 in Offenbach/Main

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Albert Hess, Viehhändler, und Rosa Hess, geb. Fränkel

Verheiratet mit Margarethe, geb. Rosenberg, geboren am 18.9.1879
Kind:
Emory, geboren am 23.7.1902 in Budapest

Zuzug nach München am 31.1.1909
Adresse:
Thorwaldsenstraße 9/II (seit 5.12.1938)
Schwanthalerstraße 43/I (seit 26.2.1940)
Schillerstraße 10/II (seit 25.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 4.4.1942)

Edwin Hess besuchte die Realschule und die Handelsschule. 1914-1918 diente er als Gefreiter beim Bayerischen Landsturm. Er war seit November 1932 Alleininhaber der Firma „Heß & Wolfsteiner", Provisionsvertretung für Abschirmgeräte. Nach der „Kristallnacht" mußte der Betrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Edwin Hess' Frau Margarethe emigrierte im Juli 1936 nach Ungarn. Über ihr Schicksal gibt es keine Hinweise.



Emanuel (Emil) Hess, Kaufmann
Geboren am 22.8.1891 in Edelfingen, Kr. Bad Mergentheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Hess, Kaufmann, und Rosa Hess, geb. Adler

Heirat am 14.9.1925 in Moers mit → Emmy, geb. Cahn, geboren am 9.8.1897 in Moers
Kinder:
→ Hans Stefan, geboren am 27.4.1927 in München
→ Günter Hermann, geboren am 11.5.1929 in München

Zuzug nach München am 11.5.1923
Adresse:

Römerstraße 21/I (seit 17.1.1928)
Rückertstraße 6/III (seit 15.9.1933)
Widenmayerstraße 39/I (seit 22.1.1941)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 14.8.1941)

Emil Hess diente während des Ersten Weltkriegs als Unteroffizier im 9. Bayerischen Infanterie-Regiment. Seit Juli 1934 war er Inhaber der Firma Gebr. Heß, Großhandel mit Mehl, Getreide und Futtermitteln, in der Rückertstraße 6/III. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Emil Hess wurde als „Schutzhäftling" in das Konzentrationslager Dachau eingewiesen und erst am 12.12.1938 wieder entlassen. In der Folgezeit bemühte er sich vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit für sich und seine Familie. Er wurde mit seiner Ehefrau und seinen beiden Söhnen deportiert.



Emmy Hess, geb. Cahn
Geboren am 9.8.1897 in Moers

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Cahn, Kaufmann in Moers, und Sabine Cahn, geb. Katz

Heirat am 14.9.1925 in Moers mit → Emanuel (Emil) Hess, Kaufmann, geboren am 22.8.1891 in Edelfingen
Kinder:
→ Hans Stefan, geboren am 27.4.1927 in München
→ Günter Hermann, geboren am 11.5.1929 in München

Zuzug nach München 1927 von Moers
Adresse:
Römerstraße 21/I (seit 17.1.1928)
Rückertstraße 6/III (seit 15.9.1933)
Widenmayerstraße 39/I (seit 22.1.1941)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 14.8.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Emanuel Hess.

Erna Heß

In München gestorben am 5.2.1937 (24. Shevat 5697) im Alter von 52 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Ernestine Heß, geb. Weil
Geboren am 4.7.1856 in Aufhausen

In München gestorben am 4.11.1936 (19. Cheshwan 5697)

Verheiratet mit Oskar Heß, geboren am 9.9.1848 in Ulm (gestorben in München am 17.1.1915)

Zuzug nach München am 12.7.1894
Adresse:
Achleitnerstraße 6/0 (seit 20.4.1912)
Franz-Joseph-Straße 9/0 (seit 17.12.1918)



Frieda Heß, Verkäuferin
Geboren am 20.1.1874 in München

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Louis (Ludwig) Heß, Kaufmann, und Jette Heß, geb. Kühn
Schwester: → Thekla, geboren am 2.6.1871 in Oberdorf

Adresse:
Corneliusstraße 26/0 (seit 22.6.1906)
Theresienstraße 80/III (seit 11.7.1912)
Richard-Wagner-Straße 11/I (seit 6.11.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Frieda Hess wurde am 21.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.

Gitta (Gisela) Hess, geb. Goldschmidt, Köchin, Hausangestellte
Geboren am 28.3.1913 in Geroda, Kr. Brückenau

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit Josef Hess, geboren am 31.5.1905
Kind:
→ Leo, geboren am 20.11.1935 in Fulda

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 21.2.1940)



Günter Hermann Hess, Schüler
Geboren am 11.5.1929 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Emanuel (Emil) Hess, Kaufmann, und → Emmy Hess, geb. Cahn
Bruder: → Hans Stefan, geboren am 27.4.1927 in München

Adresse:
Römerstraße 21/I bei den Eltern (seit 11.5.1929)
Rückertstraße 6/III bei den Eltern (seit 15.9.1933)
Widenmayerstraße 39/I bei den Eltern (seit 22.1.1941)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4, bei den Eltern (seit 14.8.1941)



Hans Stefan Hess, Schlosserlehrling
Geboren am 27.4.1927 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Emanuel (Emil) Hess, Kaufmann, und → Emmy Hess, geb. Cahn
Bruder: → Hans Stefan, geboren am 27.4.1927 in München

Adresse:
Römerstraße 21/I bei den Eltern (seit 11.5.1929)
Rückertstraße 6/III bei den Eltern (seit 15.9.1933)
Widenmayerstraße 39/I bei den Eltern (seit 22.1.1941)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4; bei den Eltern (seit 14.8.1941)



Ida Heß, geb. Niederheimer
Geboren am 6.1.1880 in Roth, Kr. Nürnberg

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.2.1943 (13. Adar I 5703)

Eltern: Moritz Niederheimer, Kaufmann, und Luise Niederheimer, geb. Gutmann

Verheiratet mit → Jonathan (Jonas) Heß, geboren am 18.6.1871 in Brunstadt
Kinder:
Manfred, geboren am 5.11.1906 in Straubing
Hulda, geboren am 24.12.1911 Pfaffenhofen
Tochter, geboren am 19.9.1926 in München

Zuzug nach München am 20.5.1912
Adresse:
Haydnstraße 8/0 (seit 11.4.1927)
Platenstraße 1/I (seit 16.9.1935)
Brienner Straße 8/I (seit 19.9.1940)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 1.12.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 17.1.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Jonathan Hess.

Johanna Hess, geb. Bergmann
Geboren am 25.7.1856 in Offenbach

In München gestorben am 18.9.1938 (22. Elul 5698)

Verheiratet mit Moritz Heß, geboren am 13.11.1844 in Offenbach (gestorben in München am 3.10.1926)
Kinder:
Ernst, geboren am 6.6.1878 in Linz
Berthold, geboren am 6.12.1879 in Linz
Klara (∞ Weisenbeck), geboren am 25.2.1881 in München
Ludwig, geboren am 12.1.1883 in München
Jakob, geboren am 16.7.1885 in München

Zuzug nach München am 25.4.1880
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 11/0 (seit 28.9.1905)
Herzog-Heinrich-Straße 15/0 (seit 1.4.1932)



Jonas (Jonathan) Heß, Kaufmann
Geboren am 18.6.1871 in Brunstadt, Kr. Bamberg

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.8.1942 (18. Aw 5702)

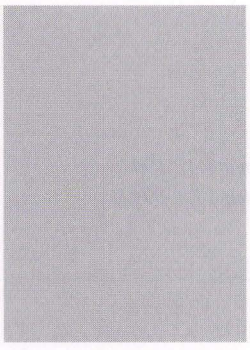
Eltern: Meier Hess, Kaufmann, und Anna oder Hanna Hess, geb. Janickau

Verheiratet mit → Ida, geb. Niederheimer, geboren am 6.1.1880 in Roth
Kinder:
Manfred, geboren am 5.11.1906 in Straubing
Hulda, geboren am 24.12.1911 in Pfaffenhofen
Tochter, geboren am 19.9.1926 in München

Zuzug nach München am 20.5.1912
Adresse:
Haydnstraße 8/0 (seit 11.4.1927)

Platenstraße 1/I (seit 16.9.1940)
Brienner Straße 8/II (seit 19.9.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.12.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 17.1.1942)

Jonas Heß war Inhaber der Firma Jonas Heß, Großhandel mit Schnitt-, Weiß- und Wollwaren, in der Pettenbeckstraße 5/II, später Herzog-Wilhelm-Straße 19. Dieser Betrieb, der vier Angestellte beschäftigte, mußte nach der „Kristallnacht" geschlossen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Seit 1938 bemühte sich das Ehepaar Heß vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Palästina bzw. nach Kuba. Ihr Sohn Manfred war bereits 1934 nach Mailand emigriert. Ihre 1926 geborene Tochter emigrierte im August 1939 nach London.



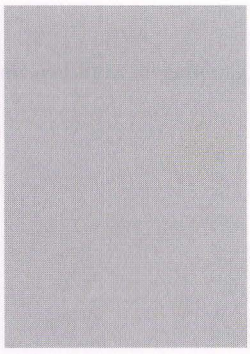
Leo Hess
Geboren am 20.11.1935 in Fulda

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Josef Hess und → Gitta (Gisela) Hess, geb. Goldschmidt

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 21.2.1940)

Leo Hess wurde zusammen mit seiner Mutter deportiert.



Moritz Heß, Kaufmann
Geboren am 12.9.1865 in Stuttgart

In München gestorben am 16.7.1936 (26. Tammuz 5696)

Eltern: Ferdinand Heß, Kaufmann in New York, und Emilie Heß, geb. Katz

Heirat am 18.7.1905 in München mit Margareta Christ, geboren am 25.5.1876 in Eidsberg (LA Deggendorf)

Zuzug nach München am 19.12.1887
Adresse:
Franziskanerstraße 2/II (seit 5.11.1906)



Philipp Hess, Kaufmann
Geboren am 30.7.1876 in Cottbus

In München gestorben am 23.6.1942 (8. Tammuz 5702)

Eltern: Adolf Hess, Kaufmann, und Rosalie Hess, geb. Steinberg

Verheiratet mit Anna, geb. Kühne, geboren am 15.3.1887
Kind:
Werner, geboren am 17.9.1906 in Berlin

Zuzug nach München am 19.8.1922
Adresse:
Stievestraße 8/0 (seit 19.8.1922)

Philipp Hess diente im Ersten Weltkrieg als Gefreiter bei einer Berliner Dolmetschereinheit (Französisch). In der Stievestraße 8 betrieb er eine Vertretung für Teppiche, Gardinen und Möbelstoffe (Firma Philipp Heß).



Salomon Heß, Kaufmann
Geboren am 26.9.1864 in Aufhausen, Kr. Neresheim

In München gestorben am 13.12.1941 (23. Kislew 5702)

Schwester: Henriette (∞ Adler)

Adresse:
Blumenstraße 48/III (seit 1.7.1939)

Salomon Heß war Teilhaber der Firma L. M. Adler, Großhandel mit Eisen und Maschinen, in der Schützenstraße 9.



Siegfried Hess, Vertreter
Geboren am 28.4.1880 in Diespeck, Kr. Neustadt/Aisch

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Abraham Heß, Rentier, und Flora Heß, geb. Schönwasser

Zuzug nach München am 1.4.1914
Adresse:
Augustenstraße 112/II (seit 1.4.1937)
Pötschnerstraße 9/0 (seit 30.12.1938)
Kaiser-Ludwigs-Platz 8/III (seit 6.9.1939)
Goethestraße 7a/III (seit 23.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.8.1941)



Thekla Heß, Verkäuferin, Rentnerin
Geboren am 2.6.1871 in Oberdorf bei Bopfingen (Württemberg)

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Louis Heß, Kaufmann, und Jette Heß, geb. Kühn
Schwester: → Frieda, geboren am 20.1.1874 in München

Zuzug nach München am 26.6.1906
Adresse:
Corneliusstraße 26/0 (seit 26.6.1906)
Theresienstraße 80/IV (seit 11.7.1912)
Richard-Wagner-Straße 11/I (seit 6.11.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Thekla Hess wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

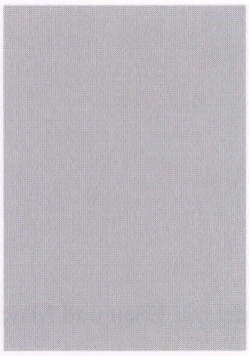
Therese Heß, geb. Heßlein, Buchhalterin
Geboren am 9.1.1873 in Fürth

In München gestorben am 11.1.1936 (16. Tewet 5696)

Eltern: Salomon Heßlein, Kaufmann, und Emilie Heßlein, geb. Reis

Heirat am 23.9.1894 in Nymphenburg mit Abraham Heß, geboren am 3.6.1860 in Sulzdorf, LA Königshofen (gestorben am 13.12.1918 in München)

Zuzug nach München am 23.9.1894
Adresse:
Pettenkoferstraße 24/II (seit 3.10.1911)



Franz Hesselberger, Kommerzienrat, Fabrikant
Geboren am 12.03.1876 in München

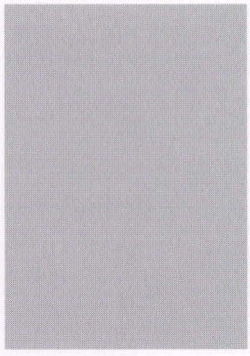
In München gestorben am 15.7.1935 (14. Tammuz 5695)

Eltern: Julius Hesselberger, Lederhändler, und Bertha Hesselberger, geb. Gutmann

Heirat am 14.1.1908 in Frankfurt mit Ilse Minna Rosalie, geb. Wertheim, geboren am 11.4.1888 in Frankfurt
Kinder:
Heinz, geboren am 8.9.1910 in München
Gertraud, geboren am 12.10.1913 in München

Adresse:
Briennerstraße48/I
Biedersteinstraße 7/I (seit 28.2.1896)
Karolinenplatz 5/III (seit 27.4.1908)
Sauerlach, Anwesen 44 (seit 22.7.1931)

Franz Hesselberger war Inhaber der Fa. Gebrüder Hesselberger, Lederfabrik am Biederstein 7. Ein Ladengeschäft befand sich um 1900 in der Burgstraße 15.



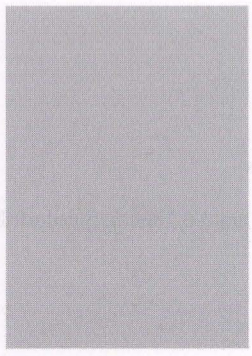
Ilse Minna Rosa Hesselberger, geb. Wertheim
Geboren am 11.4.1888 in Frankfurt am Main

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit → Franz Hesselberger, Kommerzienrat, Fabrikant (gestorben in München am 15.7.1935)
Kinder:
Heinz, geboren am 8.9.1910 in München
Gertraud, geboren am 12.10.1913 in München

Adresse:
Sauerlach, Anwesen 44
Am Biederstein 7 (seit 15.10.1937)

Ilse Hesselberger war bis August 1938 Eigentümerin eines landwirtschaftlichen Gutes in Sauerlach. Der 62 Hektar umfassende Besitz wurde von ihr selbst mit Hilfe eines landwirtschaftlichen Baumeisters und fünf Arbeitskräften bewirtschaftet. Mit dem Verkauf des Anwesens wurde das Anwaltsbüro Hans Weil, Hans Baumann und Leo Weil, Pettenbeckstraße 6/II, beauftragt. Der Verkaufserlös betrug 165.000 RM. Obwohl das Anwesen von der Reichspostministergattin Margarete Ohnesorge erworben wurde, lief der Verkauf über den korrupten NSDAP-Ratsherrn Christian Weber, der seine Stellung gewinnbringend für private Geschäfte nutzte. Frau Hesselberger war auch Eigentümerin des Flurgrundstückes Nr. 946 in Schwabing, das am 16.9.1939 für 80.600 RM (Verkehrswert 110.400 RM) an die Stadt München verkauft wurde.



Frimet Heuberg, geb. Goldfarb, Trödlerin
Geboren am 15.8.1864 in Lezajsk

In München gestorben am 18.12.1941 (28. Kislew 5702 (4. Chanukkah))

Eltern: Emil Goldfarb und Sara Goldfarb

Verheiratet mit Selig Heuberg, geboren am 10.4.1858 in Lezajsk

Zuzug nach München am 20.9.1897
Adresse:
Frauenstraße 40/II (seit 4.7.1910)
Richard-Wagner-Straße 11/II (seit 17.7.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 29.10.1940)



Erna Anna Heufeld, geb. Heumann, Putzmacherin
Geboren am 22.11.1903 in Nürnberg

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Leopold Heumann, Kaufmann, und → Else Heumann, geb. David

Heirat 1931 mit → Isidor Heufeld, Bankbeamter, geboren am 4.10.1895 in Fischach
Kind:
→ Rolf Heinz, geboren am 20.9.1932 in München

Zuzug nach München am 10.4.1931
Adresse:
Destouchesstraße 46/0 (seit 1.5.1931)
Magdalenenstraße 2/II (seit 27.7.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.9.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 7.4.1942)

Erna Heufeld wurde mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn am 9.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet

---



Isidor Heufeld, Bankbeamter a. D.
Geboren am 4.10.1895 in Fischach, Kr. Augsburg

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Max Heufeld, Kaufmann, und Amalie Heufeld, geb. Mendle

Heirat 1931 mit → Erna, geb. Heumann, geboren am 22.11.1903 in Nürnberg
Kind:
→ Rolf Heinz, geboren am 20.9.1932 in München

Zuzug nach München am 3.12.1918
Adresse:
Parzivalplatz 2a (seit 26.5.1926)
Destouchesstraße 20/0 (seit 1.5.1931)
Magdalenenstraße 2/II (seit 27.7.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.9.1941)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 17.4.1942)

Isidor Heufeld wurde am 9.10.1944 mit seiner Ehefrau und seinem Sohn von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Rolf Heinz Heufeld, Schüler
Geboren am 20.9.1932 in München

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Isidor Heufeld, Bankbeamter, und → Erna Heufeld, geb. Heumann
Adresse:
Destouchesstraße 46/0 bei den Eltern (seit 20.9.1932)
Magdalenenstraße 2/II bei den Eltern (seit 27.7.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 31.8.1941) Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.4.1942)

Rolf Heufeld wurde am 9.10.1944 mit seinen Eltern von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

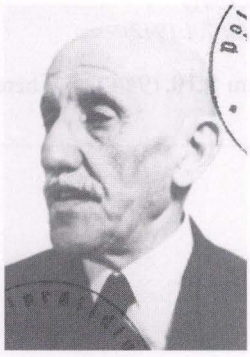
Elsa Heumann, geb. David
Geboren am 1.1.1876 in Würzburg

In München gestorben am 18.11.1933 (29. Cheshwan 5694)

Eltern: Dagobert David, Kaufmann in Würzburg, und Flora David, geb. Pfeiffer

Heirat am 18.5.1899 in Würzburg mit → Leopold Heumann, geboren am 27.3.1872 in Fürth
Kind:
→ Erna Anna, geboren am 22.11.1903 in Nürnberg

Zuzug nach München am 16.7.1915
Adresse:
Steinheilstraße 14/II (seit 3.9.1919)



Hermann Heumann, Rentner
Geboren am 9.7.1861 in Laupheim

In München gestorben am 2.9.1939 (18. Elul 5699)

Eltern: Josef Heumann, Eisenhändler, und Karoline Heumann, geb. Kahn

Heirat 1891 mit Berta, geb. Lövinger, geboren am 17.12.1870 in Laupheim (gestorben in Eichstätt am 31.1.1900)
Kinder:
Friedrich David, geboren am 7.6.1892 in Laupheim
Hugo, geboren am 28.7.1893 in Laupheim
Siegfried, geboren am 29.9.1894 in Laupheim
Albert, geboren am 7.3.1897 in Laupheim
Ernst Salomon, geboren am 3.8.1898 in Eichstätt

Zuzug nach München am 3.11.1925
Adresse:
Reitmorstraße 12/II (seit 27.7.1933)
Robert-Koch-Straße 1/0 (seit 15.5.1935)
Müllerstraße 43/II (seit 31.8.1935)
Nibelungenstraße 18/0 (seit 31.10.1935)
Schlörstraße 5 (seit 28.2.1938)

Hermann Heumanns Sohn Friedrich David wurde von Berlin aus deportiert und ist in Auschwitz verschollen. Sein Sohn Siegfried wurde auch von Berlin aus deportiert und in Kaunas ermordet.

Hermann Heumann, Kaufmann
Geboren am 28.5.1858 in Oettingen, Kr. Nördlingen

In München gestorben am 9.12.1935 (13. Kislew 5696)

Eltern: Hirsch Heumann, Kaufmann in Oettingen, und Sara Heumann, geb. Böck
Bruder: → Isidor, geboren am 22.3.1863 in Oettingen

Heirat am 11.2.1875 mit Emma, geb. Schiffer, geboren am 16.4.1875 in Reckendorf (gestorben am 6.2.1924 in München)

Zuzug nach München am 19.2.1876
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 22.9.1924)

Isidor Heumann, Kaufmann
Geboren am 22.3.1863 in Oettingen, Kr. Nördlingen

In München gestorben am 28.8.1934 (17. Elul 5694)

Eltern: Hirsch Heumann, Kaufmann in Oettingen, und Sara Heumann, geb. Böck
Bruder: → Hermann, geboren am 28.5.1858 in Oettingen

Heirat am 4.6.1906 in Ansbach mit → Jenny, geb. Goldschmidt, geboren am 24.2.1876 in Uffenheim
Kind:
Herbert, geboren am 26.2.1907 in München

Zuzug nach München am 23.3.1891
Adresse:
Augustenstraße 8/III (seit 23.10.1916)

Isidor Heumanns Sohn Herbert gelang 1937 die Emigration nach New York

---

Jenny Heumann, geb. Goldschmidt
Geboren am 24.2.1876 in Uffenheim

In München gestorben am 11.7.1937 (3. Aw 5697)

Eltern: Meier Goldschmidt, Kaufmann in Frankfurt a.M., und Ida Goldschmidt, geb. Ullmann

Heirat am 4.6.1906 in Ansbach mit →Isidor Heumann, geboren am 22.3.1863 in Oettingen
Kind:
Herbert, geboren am 26.2.1907 in München

Adresse:
Augustenstraße 8/III (seit 23.10.1916)

Leopold (Leo) Heumann, Kaufmann
Geboren am 27.3.1872 in Fürth

In München gestorben am 25.10.1935 (28. Tishrei 5696)

Eltern: David Heumann, Kaufmann in Fürth, und Franziska Heumann, geb. Götz

Heirat am 18.5.1899 in Würzburg mit → Elsa, geb. David, geboren am 1.1.1876 in Würzburg
Kind:
→ Erna Anna, geboren am 22.11.1903 in Nürnberg

Zuzug nach München am 16.7.1915
Adresse:
Steinheilstraße 14/II (seit 3.9.1919)



Paula Heumann, geb. Sichel
Geboren am 14.6.1885 in Frankfurt am Main

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Verheiratet mit → Siegfried Heumann, Provisionsvertreter, geboren am 16.1.1879 in München

Zuzug nach München am 2.1.1922
Adresse:
Lindwurmstraße 24/III (seit 1.7.1927)
Frauenstraße 24/III (seit 17.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.11.1941)



Siegfried Heumann, Vertreter
Geboren am 16.1.1879 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: David Heumann, Metzger, und Augusta Heumann, geb. Silbermann

Verheiratet mit → Paula, geb. Sichel, geboren am 14.6.1885 in Frankfurt am Main

Adresse:
Lindwurmstraße 24/III (seit 1.7.1927)
Frauenstraße 24/III (seit 17.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.11.1941)

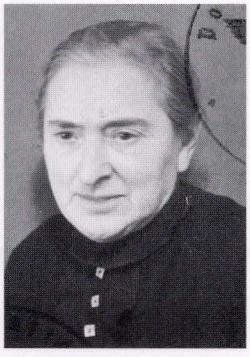
Siegfried Heumann war Mitglied der Loge B'nai B'rith und – als Teilnehmer am Ersten Weltkrieg - des Jüdischen Frontkämpferbundes. Seit März 1920 betrieb er in der Lindwurmstraße 24/III eine Provisionsvertretung für Schirme der Dortmunder Firma „G. Schulte & Co.". Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Siegfried Heumann wurde im Februar 1937 vom Sondergericht München I „wegen eines Vergehens gegen das Heimtückegesetz" zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wobei ihm angerechnet wurde, dass er bereits vorher mehrere Monate „in Schutzhaft" zugebracht hatte. Heumann hatte Artikel aus der Zeitung des Reichsbundes jüdischer Frontkämpfer, die ihm zur Erinnerung an die Leistungen jüdischer Soldaten geeignet erschienen, an Offiziere der Wehrmacht versandt, deren Adressen er aus dem Telefonbuch herausgeschrieben hatte. Am 27.5.1935 hatte er an Major Otto Tscherning in München einen Zettel mit folgendem Text geschickt: „Leon Blum, der Franzose und Jude, achtet Adolf Hitler als Frontsoldat. Adolf Hitler verachtet, entehrt und erniedrigt die jüdischen Frontsoldaten." Wegen der Behauptung, er habe zwischen 1927 und 1933 „anonyme Briefe und Postkarten äußerst beleidigenden Inhalts" an den späteren Bürgermeister Fiehler verfaßt, wurde Siegfried Heumann von Mai bis September 1937 erneut „in Schutzhaft" genommen.

Anna Heymann
Geboren am 20.3.1888 in Augsburg

In München gestorben am 9.2.1942 (22. Shevat 5702)

Eltern: Theodor Heymann, Bankdirektor, und Fanny Heymann, geb. Bachmann

Zuzug nach München am 9.12.1921
Adresse:
Leopoldstraße 44/II (seit 9.12.1921)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 1.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.12.1941)



Bertha Heymann, geb. Gallinger
Geboren am 26.8.1872 in Wittelshofen, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 2.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Minsk

Eltern: Josef Gallinger, Viehhändler, und Babette Gallinger, geb. Bonne

Verheiratet mit Leopold Heymann, Kaufmann (gestorben in Wittelshofen am 6.9.1903)
Kinder:
→ Hilda, geboren am 9.11.1895 in Wenkheim (∞ Abeles)
→ Ludwig, geboren am 28.8.1897 in Wittelshofen

Zuzug nach München am 8.7.1924

Adresse:
Bruderhofstraße 28/0 (seit 8.7.1924)
Geroltstraße 37/0 (seit 15.6.1928)
Sendlinger-Tor-Platz 10/IV (seit 17.6.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 27.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.2.1942)

Berta Heymann unternahm im Frühjahr 1941 einen vergeblichen Emigrationsversuch nach Cuba.



David Heymann, Kaufmann, Fabrikant
Geboren am 14.4.1868 in Steinhart, Kr. Gunzenhausen

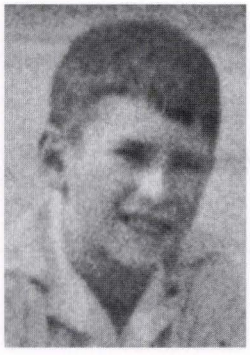
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Heymann, Privatier, und Amalie Heymann, geb. Untermeyer

Verheiratet mit → Ida Heymann, geboren am 5.8.1878 in München
Kinder:
→ Heinrich, geboren am 7.12.1907 in Pasing (München)
→ Eugenie, geboren am 11.1.1912 in Pasing (München)

Zuzug nach München am 15.2.1897
Adresse:
Ligsalzstraße 12/I (seit 1.1.1924)
Ainmillerstraße 26/II (seit 20.11.1939)

David Heymann und seine Familie wohnten bis 1924 in Pasing. Dort hatte er seit 1897 in einem von dem Architekten August Exter errichteten Fabrikgebäude am Marktplatz 4 eine Schuhfabrik betrieben.



Edwin Heymann, Schüler
Geboren am 16.2.1926 in München

In München gestorben am 19.7.1937 (11. Aw 5697)

Eltern: → Ludwig Heymann, Kunsthändler, und Therese Heymann, geb. Abeles

Adresse:
Thalkirchnerstraße 288 (seit 16.2.1926)
Hildegardstraße 17/II (seit 1.1.1935)

Edwin Heymann verunglückte tödlich bei einem Verkehrsunfall, als er mit seinem Bruder Leopold mit dem Fahrrad von einem Ausflug nach Hause fuhr und von einem Auto gegen den Straßenrand gedrängt wurde. Dabei erlitt er tödliche Verletzungen. Sein 1922 geborener Bruder und seine Mutter emigrierten im September 1937 nach Mailand; sein Vater → Ludwig Heymann wurde in Kaunas ermordet.



Elisabeth Heymann, geb. Himmelreich, Kontoristin
Geboren am 26.6.1907 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Emil Himmelreich, Kaufmann, und Emma Himmelreich, geb. Salomon

Heirat am 17.9.1941 in München mit → Heinrich Heymann, geboren am 7.12.1907 in München-Pasing (München)

Kind:
→ Gideon, geboren am 16.2.1939 in München

Adresse:
Ligsalzstraße 12/I (seit 1.6.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.11.1939)
Magdalenenstraße 2/I (seit 8.1.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 2.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)



Eugenie Heymann, Buchhalterin
Geboren am 11.1.1912 in Pasing (München)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → David Heymann und → Ida Heymann, geb. Hartmann
Bruder: → Heinrich, geboren am 7.12.1907 in Pasing (München)

Adresse:
Ainmillerstraße 26/III
Ligsalzstraße 12/I

Eugenie Heymann besuchte die Volksschule, das Lyzeum und eine Handelsschule. Sie arbeitete als Buchhalterin und Stenotypistin. Im Sommer 1939 unternahm sie einen vergeblichen Emigrationsversuch nach England.

Gideon Heymann (fr. Himmelreich)
Geboren am 16.2.1939 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Heinrich Heymann, Kaufmann, und → Elisabeth Heymann, geb. Himmelreich

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 3.12.1940)
Magdalenenstraße 2 bei der Mutter (seit 30.12.1940)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.9.1941)



Heinrich Heymann, Kaufmann
Geboren am 7.12.1907 in Pasing (München)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Heymann, Kaufmann, und → Ida Heymann, geb. Hartmann
Schwester: → Eugenie, geboren am 11.1.1912 in Pasing (München)

Heirat am 17.9.1941 in München mit → Elisabeth, geb. Himmelreich, geboren am 26.6.1907 in München
Kind:
→ Gideon, geboren am 16.2.1939 in München

Adresse:
Habichtstraße 21/0 (seit 3.9.1924)
Ligsalzstraße 12
Ainmillerstraße 26
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.11.1941)

Heinrich Heymann betrieb seit Januar 1937 einen Großhandel mit Fellen und Häuten. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Heinrich Heymann kam am 10.11.1938 in „Schutzhaft" ins Konzentrationslager Dachau und wurde von dort im Dezember 1938 wieder entlassen. Im Sommer 1941 bemühte er sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach China bzw. nach San Domingo.

Ida Heymann, geb. Hartmann
Geboren am 5.8.1878 in München

In München gestorben am 15.10.1933 (25. Tishrei 5694)

Verheiratet mit →David Heymann, Kaufmann, geboren am 14.4.1868 in Steinhardt, Kr. Gunzenhausen
Kinder:
→ Heinrich, geboren am 7.12.1907 in Pasing (München)
→ Eugenie, geboren am 11.1.1912 in Pasing (München)

Adresse:
Ligsalzstraße 12/I (seit 1.1.1924)
Ainmillerstraße 26/II (seit 20.11.1939)



Ludwig Heymann, Kunsthändler
Geboren am 28.8.1897 in Wittelshofen, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leopold Heymann, Kaufmann, und Bertha Heymann, geb. Gallinger

Heirat 1921 mit Therese, geb. Abeles, geboren am 16.8.1893 in Chiesch, Bez. Luditz/Westböhmen
Kinder:
Sohn, geboren am 4.10.1922 in Erlangen
→ Edwin, geboren am 16.2.1926 München

Zuzug nach München am 9.1.1924 von Erlangen
Adresse:
Thalkirchner Straße 288 (seit 9.1.1924)
Hildegardstraße 17/II (seit 1.1.1935)
Müllerstraße 20 (seit 14.7.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1 (seit 15.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.10.1941)

Ludwig Heymann war Weltkriegsteilnehmer. Er war in der Zigaretten & Tabakfabrik seines Schwiegervaters → Max Abeles in der Lindwurmstraße 127 beschäftigt. Sein Sohn → Edwin kam am 19.7.1937 in München durch einen Unfall ums Leben. Seiner Ehefrau und seinem 1922 geborenen Sohn glückten am 10.9.1937 die Emigration nach Mailand.

Moritz Heymann, Künstler und Kunstpädagoge
Geboren am 2.7.1870 in Breslau

In München gestorben am 29.1.1937 (16. Shevat 5697)

Eltern: Eduard Heymann, Kaufmann in Breslau, und Anna Heymann, geb. Kraemer

Zuzug nach München am 5.10.1893
Adresse:
Prinz-Ludwig-Straße 8/IV (seit 4.10.1922)
Blütenstraße 9/IV (seit 1.10.1936)

Moritz Heymann studierte bei Prof. Albrecht Bräuer in Breslau, später bei Carl von Marr an der Münchner Kunstakademie. 1901 gründete er in München eine „Schule für zeichnende Künste und Malerei", die er persönlich leitete. Dort unterrichtete er insgesamt über 5.000 Schüler. Insbesondere in der Technik der Lithographie und im Zeichnen bildete er eine Reihe von Künstlern weiter, unter ihnen Pascin, Deutsch, Unold, Richard Seewald und den amerikanischen Pressezeichner Robert Roth. Heymann selbst malte mit Vorliebe Szenen aus Venedig sowie Rennplatzbilder und Hundeporträts. Er war Mitglied der Luitpold-Gruppe und an zahlreichen Ausstellungen in München, Dresden, Worms und anderen Orten beteiligt.



Olga Heymann, geb. Bick, Näherin, Modistin
Geboren am 15.4.1881 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Bick, Kaufmann, und Henriette Bick, geb. Schnapp

Verheiratet mit Nathan Heymann, geboren am 13.2.1871 in Oettingen (gestorben am 21.6.1911 in München)
Kind:
Amalie, geboren am 6.6.1911 in München

Zuzug nach München am 30.8.1911
Adresse:
Kohlstraße 3a (seit 2.2.1915)

Julius Heynemann, Reisender
Geboren am 9.9.1888 in München

In München gestorben am 10.8.1934 (29. Tammuz 5694)

Eltern: Leopold Ludwig Heynemann, Buchhalter, und Fanny Heinemann, geb. Heinemann

Verheiratet mit Selma, geb. Adler, geboren am 20.7.1900 in Brückenau
Kinder:
Tochter, geboren am 25.5.1931 in München
→ Walter, geboren am 1.2.1933 München

Zuzug nach München am 22.1.1930
Adresse:
Jahnstraße 27/I (seit 22.1.1930)

Julius Heynemanns Ehefrau Selma glückte 1939 die Emigration nach Birmingham. Sein Sohn Walter wurde im November 1941 deportiert und in Kaunas ermordet.

Walter Heynemann, Schüler
Geboren am 1.2.1933 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Julius Heynemann, Kaufmann, und Selma Heynemann, geb. Adler

Adresse:
Jahnstraße 27/I (seit 1.2.1933)
Thierschstraße 7
Bürkleinstraße 7

Vgl. den Eintrag bei → Julius Heynemann.



Wilhelmine Heynemann, geb. Cohn, Rentnerin
Geboren am 7.8.1875 in Wronki, Kr. Szamotuly (Polen)

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 15.10.1943 (16. Tishri 5704 (2. Sukkoth))

Eltern: Moritz Cohn, Ziegeleibesitzer, und Pauline Cohn, geb. Ury

Verheiratet mit Siegfried Heynemann, geboren am 18.3.1868 in Vlotho/Weser (gestorben in Meissen am 18.5.1923)
Kinder:
Gertrud, geboren am 29.8.1900 in Meissen
Walter, geboren am 29.8.1902 in Meissen
Margarete, geboren am 18.1.1904 in Meissen

Zuzug nach München am 28.3.1936 von Erfurt
Adresse:
Theresienstraße 34/IV (seit 1.6.1936)
Elisabethstraße 40/III (seit 16.7.1939)
Bayerstraße 25
Gewürzmühlstraße 17/0 (seit 24.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 24.11.1942)

Franziska Hiller, Buchhalterin
Geboren am 10.10.1880 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Hiller, Kaufmann, und Karolina Hiller, geb. Eckstein
Schwestern: → Hermine, geboren am 12.1.1871 in München; → Ida, geboren am 19.3.1873 in München

Adresse:
Blumenstraße 19/IV (seit 16.2.1914)
Holzstraße 26/III (seit 6.7.1917)
Fraunhoferstraße 4/III (seit 30.3.1939)
Thierschstraße 7/III (seit 18.4.1940)

Hedwig Hiller, Buchhalterin
Geboren am 2.7.1876 in München

In München gestorben am 30.1.1934 (14. Shevat 5694)

Eltern: Samuel Hiller, Kaufmann, und Gertrud Hiller, geb. Luber
Schwestern: → Johanna, geboren am 20.5.1867 in München; Rosa, geboren am 25.12.1869 in München

Adresse:
Burgstraße 3/II



Hermine Hiller, Erzieherin, Sprachlehrerin
Geboren am 12.1.1871 in München

Suizid am 7.3.1942 (30. Adar I 5703)

Eltern: Salomon Hiller, Kaufmann, und Karolina Hiller, geb. Eckstein
Schwestern: → Ida, geboren am 19.3.1873 in München; → Franziska, geboren am 10.10.1880 in München

Adresse:
Blumenstraße 19/IV (seit 6.4.1915)
Holzstraße 26/III (seit 18.12.1926)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 15.2.1927)
Holzstraße 26/III (seit 15.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 9.12.1938)

Ida Hiller, Buchhalterin
Geboren am 19.3.1873 in München

In München gestorben am 22.1.1934 (6. Shevat 5694)

Eltern: Salomon Hiller, Kaufmann, und Karolina Hiller, geb. Eckstein
Schwestern: → Hermine, geboren am 12.1.1871 in München; → Franziska, geboren am 10.10.1880 in München

Adresse:
Blumenstraße 19/VI (seit 16.2.1914)
Holzstraße 26/III (seit 6.7.1917)

Ilonka Hiller, geb. Honig
Geboren am 24.6.1880 in Belatincz, Kom. Sala (Ungarn)

In München gestorben am 14.6.1944 (23. Siwan 5704)

Eltern: Bernhard Jakob Honig, Kaufmann, und Zäzilie Honig, geb. Reiter

Verheiratet mit Karl Hiller, geboren am 13.5.1883
Kinder:
Livika Cäzilie, geboren am 22.7.1903 in Passau (∞ Schardt)
Margarete, geboren am 22.7.1907 in Nürnberg
Sohn, geboren am 8.7.1916 in München

Zuzug nach München am 11.12.1912
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 10/0 (seit 8.7.1925)

Ilonka Hiller, ihr nichtjüdischer Ehemann, ihre Tochter Livika und ihre Enkeltochter Gabriela erlagen am 14.6.1944 den am Vortag bei einem alliierten Bombenangriff auf München erlittenen Verletzungen.



Johanna (Jeanette) Hiller, Kassiererin
Geboren am 28.5.1867 in München

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.6.1942 (3. Tammuz 5702)

Eltern: Samuel Hiller, Kaufmann, und Gertrud Hiller, geb. Luber
Schwestern: → Rosa, geboren am 25.12.1869 in München; → Hedwig, geboren am 2.7.1876 in München

Adresse:
Burgstraße 3/II (seit 28.5.1867)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 31.10.1940)



Rosa Hiller, Hausmeisterin
Geboren am 25.12.1869 in München

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.12.1942 (27. Kislew 5703 (3. Chanukka))

Eltern: Joseph Hiller, Kaufmann, und Gertrud Hiller, geb. Luber
Schwestern: → Johanna, geboren am 28.5.1867 in München; → Hedwig, geboren am 2.7.1876 in München

Adresse:
Burgstraße 2/III (seit 25.12.1869)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 31.10.1940)

Emil Himmelreich, Kaufmann
Geboren am 22.7.1869 in Frensdorf, Kr. Bamberg

In München gestorben am 30.11.1937 (26. Kislew 5698 (2. Chanukka))

Eltern: Joseph Himmelreich, Kaufmann, und Nanny Himmelreich, geb. Baum

Verheiratet mit Emma, geb. Salomon, geboren am 25.4.1878 in Mainz (gestorben in München am 29.3.1931)
Kinder:
Alfons, geboren am 31.7.1904 in München
→ Elisabeth, geboren am 26.6.1907 in München (∞ Heymann)

Zuzug nach München am 6.9.1889
Adresse:
Tengstraße 20/I (seit 28.3.1917)
Tengstraße 20/IV (seit 20.5.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.8.1935)

Emil Himmelreichs Tochter Elisabeth Heymann wurde mit ihrem Ehemann Heinrich und ihrem Sohn Gideon in Kaunas ermordet.



Alfred Hirsch, Vertreter
Geboren am 15.1.1902 in Darmstadt

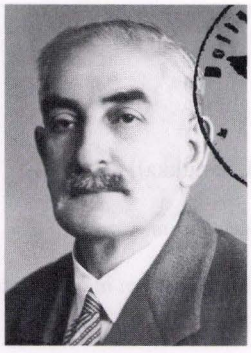
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Hirsch, Schuhmachermeister, und Bertha Hirsch, geb. Goldschmidt

Verheiratet mit → Paula, geb. Rubinstein, geboren am 10.3.1898 in München (gestorben in München am 5.6.1939)

Zuzug nach München am 3.7.1924
Adresse:
Hirtenstraße 98/IV (seit 2.2.1926)
Veterinärstraße 7/III (seit 2.10.1928)
Kurfürstenstraße 29/II (seit 30.1.1933)
Magdalenenstraße 2/0 (seit 18.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.8.1941)

Alfred Hirsch betrieb seit Dezember 1925 in der Kurfürstenstraße 19/II eine Provisionsvertretung für Tabakwaren. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Noch Mitte Januar 1939 befand sich Alfred Hirsch im Konzentrationslager Dachau in „Schutzhaft". Seine Frau war bei der Israelitischen Kultusgemeinde beschäftigt. Um die wirtschaftliche Situation der Familie zu verbessern, mußten die Hirschs ein Zimmer untervermieten. Nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager Dachau bemühte sich Alfred Hirsch vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Bolivien.



Dr.med. Arthur Josef Hirsch, Praktischer Arzt, Hautarzt
Geboren am 6.9.1879 in Hanau

In München gestorben am 11.1.1941(12. Tewet 5701)

Eltern: Emil Hirsch, Fabrikant, und Helene Hirsch, geb. Rosenau

Verheiratet mit Betty, geb. Aumüller, geboren am 5.6.1880 in Reichenbach (Oberpfalz)
Kinder:
Emil Arthur, geboren am 24.11.1909 in München
Sohn, geboren am 26.4.1915 in München

Zuzug nach München am 19.4.1901
Adresse:
Kapuzinerstraße 37/I (seit 2.8.1909)

Arthur Hirsch studierte nach dem Humanistischen Gymnasium in Berlin Medizin. Dort legte er die ärztliche Vorprüfung ab, in München das ärztliche Staatsexamen. Von 1903 bis 1919 war er als Lazarettarzt tätig. Sein Praxis in der Kapuzinerstraße 37 mußte er 1938 schließen, die Ausübung des Arztberufes wurde ihm 1939 verboten. Sein Sohn Emil studierte Medizin und emigrierte am 25.1.1937 nach Schottland. Sein 1915 geboren Sohn emigrierte bereits im Mai 1934 in die Niederlande.



Berthold Hirsch, Buchhändler, Konditorhelfer
Geboren am 15.4.1890 in Wien

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Hirsch, Schlosser, und Franziska Hirsch, geb. Koch
Bruder: Gustav, geboren am 5.11.1883 in Pohrlitz, Kr. Brünn (Mähren)

Verheiratet mit Amanda, geb. Steckerl, geboren am 19.2.1892 in München (gestorben in München am 29.7.1932)

Adresse:
Klenzestraße 14
Apianstraße 8, Obermenzing (seit 26.5.1928)

Berthold Hirsch besuchte zwei Jahre das Gymnasium und drei Jahre die Handelsschule. Er betrieb gemeinsam mit seiner nichtjüdischen Frau Amanda in der Klenzestraße 14 seit Februar 1932 (bis September 1935) die Süddeutsche Versandbuch- und Zeitschriftenhandlung R. Steckerl. Im Sommer 1939 bemühte sich Berthold Hirsch vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Shanghai.

Dr.med. Charles Salomon Hirsch, Arzt, Generaloberst a.D.
Geboren am 10.11.1865 in Memel

Suizid am 5.12.1938 (12. Kislew 5699)

Eltern: Julius Hirsch und Johanna Hirsch, geb. Ravicz

Heirat 1908 mit Franziska, geb. Hene, geboren am 12.9.1868 in Stobach
Kinder:
Karl, geboren am 12.9.1895 in München (gestorben 1895)
Franziska, geboren am 31.7.1899 in München

Adresse:
Hildebrandstraße 13/III

Charlotte (Frieda Charlotte) Hirsch, geb. Kahl
Geboren am 10.5.1895 in Leipzig

In München gestorben am 2.7.1937 (23. Tammuz 5697)

Eltern: Max Kahl und Anna Kahl, geb. Krossner

Verheiratet mit Moritz Hirsch, geboren am 16.1.1882

Zuzug nach München am 21.8.1918
Adresse:
Buttermelcherstraße 14/II (seit 21.8.1918)



Doris Hirsch, geb. Einstein
Geboren am 17.3.1897 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Einstein, Kaufmann, und Therese Einstein, geb. Ellenbogen

Verheiratet mit → Wilhelm Hirsch, Druckereibesitzer, geboren am 20.3.1892 in Calais
Kind:
→ Eva, geboren am 23.10.1929 in München

Adresse:
Goethestraße 72/II (seit 17.11.1919)
Pettenkoferstraße 22/I (seit 10.11.1932)
Donnersbergerstraße 9/IV (seit 18.6.1940)
Maximilianstraße 9/II (seit 20.10.1941)



Elsa Hirsch, geb. Mann
Geboren am 21.8.1877 in Frankenthal (Pfalz)

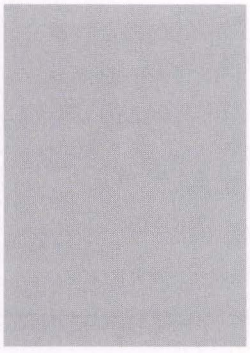
Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.5.1944 (14. Ijar 5704)

Eltern: Jakob Mann, Bankier, und Clara Mann, geb. Loeb

Verheiratet mit Dr.jur. → Kuno Hirsch, Notar, geboren am 14.10.1868 in Coburg
Kind:
Gertrud, geboren am 31.7.1902 in Coburg (∞ Mayer)

Zuzug nach München am 28.7.1938
Adresse:
Elisabethstraße 40/IV (seit 28.7.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 27.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.1.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Kuno Hirsch



Emma Hirsch, geb. Weikersheimer
Geboren am 19.1.1880 in Gaukönigshofen, Kr. Ochsenfurt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Enslein Weikersheimer, Privatier, und Mina Weikersheimer, geb. Sontheimer
Geschwister: → Max, geboren am 5.1.1878 in Gaukönigshofen; Moritz, geboren am 20.9.1881 in Gaukönigshofen; Felix, geboren am 21.6.1891 in Gaukönigshofen

Verheiratet mit Adolf Hirsch, Eisenbahnassistent, geboren am 13.1.1867 (gestorben in Kassel am 27.10.1919)
Kinder:
Ritta, geboren am 30.8.1904 in Berlin
Willy, geboren am 6.1.1908 in Kassel

Zuzug nach München am 22.12.1920
Adresse:
Müllerstraße 42/I (seit 22.12.1920)
Am Glockenbach 5/II (seit 4.7.1932)
Riedlerstraße 48/I (seit 20.3.1940)
Goethestraße 74/I (seit 18.7.1941)

Emma Hirschs Tochter Ritta emigrierte im November 1937 nach New York.

Dr.med. dent. Ernst Hirsch, Zahnarzt
Geboren am 20.8.1868 in München

In München gestorben am 16.11.1938 (22. Cheshwan 5699)

Eltern: Heinrich Hirsch, Kaufmann, und Fanny Hirsch, geb. May

Heirat am 20.5.1911 in München mit Margarethe, geb. Kehrer, geboren am 14.5.1888 in Berg, Bezirksamt Neumarkt (gestorben in München am 19.3.1945)

Adresse:
Dachauer Straße 28/II (seit 14.5.1902)
Karlstraße 50/II (seit 29.11.1915)
Unterhaching, Biberger Straße 77 (seit 3.1.1932)
Rottmannstraße 26/II (seit 1.7.1938)

Eva Hirsch, Schülerin
Geboren am 23.10.1929 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Wilhelm Heinrich Hirsch, Druckereibesitzer, und → Doris Hirsch, geb. Einstein

Adresse:
Goethestraße 72/II bei den Eltern (seit 23.10.1929)
Pettenkoferstraße 22/I bei den Eltern (seit 10.11.1932)
Donnersbergerstraße 9/IV bei den Eltern (seit 18.6.1940)
Maximilianstraße 9/II bei den Eltern (seit 20.10.1941)

Eva Hirsch wurde gemeinsam mit ihren Eltern deportiert und ermordet.

Friederike Hirsch, geb. Stern
Geboren am 12.7.1871 in Sontheim

Suizid am 1.3.1941 (2. Adar 5701)

Verheiratet mit Markus Hirsch, geboren am 25.6.1853 in Ilbersheim (gestorben am 16.7.1901 in Speyer)

Eltern: Bernhard Stern, Kaufmann, und Babette Stern, geb. Wolf

Zuzug nach München am 1.10.1916
Adresse:
Pienzenauerstraße 24/II (seit 1.9.1920)
Karlstraße 55/I (seit 3.3.1921)

Fritz Hirsch, Kaufmann
Geboren am 24.7.1873 in München

In München gestorben am 18.1.1936 (23. Tewet 5696)

Eltern: Max Hirsch, Fabrikbesitzer, und Bertha Hirsch, geb. Schwab

Adresse:
Liebigstraße 39/I

Gustav Hirsch, Kaufmann, Reisender
Geboren am 25.9.1891 in München

In München gestorben am 3.12.1944 (17. Kislew 5705)

Eltern: Hermann Hirsch, Kaufmann, und Maria Hirsch, geb. Köppele

Verheiratet mit Anna, geb. Fischer, geboren am 6.3.1888
Kinder:
Tochter, geboren am 25.5.1920 in München
Sohn, geboren am 13.8.1921 in München

Adresse:
Preysingstraße 40/I (seit 17.12.1932)
Lothstraße 56 (seit 24.5.1936)
Erzgießereistraße 48/I (seit 10.6.1936)
Geyerstraße 5/0 (seit 1.12.1936)
Palmstraße 13/I (seit 9.8.1944)

Gustav Hirsch kam am 17.11.1944 bei einem Fliegerangriff ums Leben.



Gustav Hirsch, Schlosser
Geboren am 5.11.1883 in Pohrlitz, Kr. Brünn (Mähren)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Hirsch, Schlossermeister, und Fanny Hirsch, geb. Koch
Bruder: → Berthold, geboren am 15.4.1890 in Wien

Verheiratet mit → Sidonie, geb. Steinhauer, geboren am 1.12.1885 in Wien

Kinder:
Käthe, geboren in Wien
Albert, geboren in Wien

Zuzug nach München am 27.1.1939
Adresse:
Apianstraße 8, Obermenzing (seit 27.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 8.4.1940)
Schillerstraße 17/I (seit 19.5.1940)
Apianstraße 8, Obermenzing (seit 25.3.1941)

Dr.med. Hans Hirsch, Arzt für Haut und Geschlechtskrankheiten
Geboren am 11.12.1887 in Berlin

Suizid am 7.12.1936 in Los Angeles (23. Kislew 5697)

Eltern: Stefan Hirsch, Kommerzienrat, und Hedwig Hirsch

Zuzug nach München am 2.9.1910
Adresse:
Marienplatz 2/I (seit 20.3.1930)
Gewürzmühlstraße 1/0 (seit 1.10.1933)
Rindermarkt 8/III (seit 1.7.1934)

Dr. Hans Hirsch betrieb am Marienplatz 32 und ab 1934 in der Weinstraße 2 eine Praxis. Er emigrierte Anfang Juni 1936 über London in die USA. Im Dezember 1936 nahm er sich in Los Angeles das Leben.



Hedwig Hirsch, geb. Löwenstein
Geboren am 3.1.1871 in Göppingen (Württemberg)

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.8.1942 (9. Elul 5702)

Heirat am 17.2.1898 in Göpppingen mit → Heinrich Hirsch, Kaufmann, geboren am 23.9.1868 in Weingarten
Kinder:
Richard, geboren am 12.5.1899 in Göppingen
Wilhelm Fritz, geboren am 8.9.1903 in Wiesensteig

Zuzug nach München am 15.6.1910
Adresse:
Bavariaring 32/I (seit 16.9.1910)
Donnersbergerstraße 7/III (seit 12.3.1915)
Thorwaldsenstraße 21/I (seit 23.9.1930)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 30.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)



Heinrich Hirsch, Kaufmann
Geboren am 23.12.1868 in Weingarten, Kr. Karlsruhe

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.1.1943 (13. Shevat 5703)

Eltern: Raphael Hirsch, Kaufmann, und Sophie Hirsch, geb. Salomon

Heirat am 17.2.1898 in Göppingen mit → Hedwig, geb. Löwenstein, geboren am 3.1.1871 in Göppingen
Kinder:
Richard, geboren am 12.5.1899 in Göppingen
Wilhelm Fritz, geboren am 8.9.1903 in Wiesensteig

Zuzug nach München am 15.6.1910
Adresse:
Bavariaring 32/I (seit 16.9.1910)
Donnersbergerstraße 7/III (seit 12.3.1915)
Thorwaldsenstraße 21/I (seit 23.9.1930)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 30.6.1939) Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Heinrich Hirsch betrieb seit Mai 1925 in der Thorwaldsenstraße 25/I eine Provisionsvertretung für Metallwaren (vor allem für geätzte und geprägte Metallschilder). Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Heinrich Hirsch
Geboren am 26.9.1849 in Mainz

In München gestorben am 3.8.1940 (28. Tammuz 5700)

Zuzug nach München 1937
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1937)

Hulda Hirsch, Privatiere
Geboren am 6.7.1870 in Altenstadt/Iller

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 26.9.1943 (26. Elul 5703)

Eltern: Max Hirsch, Fabrikant, und Berta Hirsch, geb. Schwab
Bruder: → Justin, geboren am 28.5.1861 in Altenstadt/Iller

Zuzug nach München am 27.8.1921
Adresse:
Liebigstraße 39/I (seit 27.8.1921)
Friedrich-Herschel-Straße 9/0 (seit 30.6.1939)
Widenmayerstraße 6/III (seit 18.6.1941)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 17.12.1941)
Hohenzollernstraße 2 (seit 10.7.1942)



Irene Hirsch, Brauereibeamtin
Geboren am 17.7.1877 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Samuel Hirsch, Kaufmann, und Pauline Hirsch, geb. Mandelbaum
Schwestern: → Cornelia (∞ Pflug), geboren am 23.11.1880 in München; → Martha, geboren am 24.8.1887 in München

Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 5/0 (seit 8.6.1922)
Klingerstraße 2, Grünwald (seit 26.10.1938)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.11.1941)

Gemeinsam mit ihren Schwestern Martha Hirsch und Cornelia Pflug unternahm Irina Hirsch am 31.10.1941 in ihrem Haus in Grünwald einen Suizidversuch. Die drei Schwestern sollten auf Veranlassung der „Arisierungsstelle" in die „Judensiedlung Milbertshofen" eingewiesen werden.

Irene Maria Freiin von Hirsch
Geboren am 28.12.1879 in München

In München gestorben am 20.7.1939 (4. Aw 5699)

Eltern: Emil Freiherr von Hirsch, Bankier, und Mathilde von Hirsch, geb. Ladenburg
Brüder: → Karl, geboren am 18.7.1871 in München; Rudolf, geboren am 7.11.1875 in München

Adresse:
Georgenstraße 2/0 bei den Eltern (seit 4.1.1917)



Jette Hirsch, geb. Lammfromm, Privatiere
Geboren am 30.7.1870 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Hirsch Lammfromm, Kaufmann, und Babette Lammfromm, geb. Nördlinger

Verheiratet mit David Hirsch, Kaufmann, geboren am 25.2.1870 in Poppenlauer (gestorben in Mannheim am 17.1.1935)

Zuzug nach München am 31.10.1935
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.11.1935)
Nußbaumstraße 12/I (seit 12.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 17.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Jette Hirsch verlegte nach dem Tod ihres Ehemannes David Hirsch ihren Wohnsitz von Mannheim nach München. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Julie Hirsch, geb. Hermann
Geboren am 14.5.1875 in Oettingen, Kr. Nördlingen

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Verheiratet mit Simon Hirsch, geboren am 18.8.1872 in Treis a.d. Mosel (gestorben am 17.2.1918 in München)
Kind:
Irma, geboren am 19.4.1900 in Treis (∞ Loew)

Zuzug nach München am 2.10.1901
Adresse:
Rumfordstraße 39/II (seit 15.3.1918)
Thierschstraße 7/II (seit 6.12.1939)
Herzog-Rudolf-Straße 1/0 (seit 6.3.1942)

Julie Hirsch wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.

Justin Hirsch, Vertreter
Geboren am 28.5.1861 in Altenstadt/Iller

In München gestorben am 24.3.1939 (4. Nissan 5699)

Eltern: Max Hirsch, Fabrikant, und Berta Hirsch, geb. Schwab
Schwester: → Hulda, geboren am 6.7.1870 in Altenstadt/Iller

Verheiratet mit Elise, geb. Schaller, geboren am 9.2.1880 in München (gestorben am 30.8.1930 in München)
Kinder:
Anna Brunhilde, geboren am 5.8.1901 in München
Justin Nikolaus, geboren am 6.12.1904 in München

Zuzug nach München am 9.4.1881
Adresse:
Tizianstraße 28/I (seit 3.11.1919)

Justin Hirsch war Teilhaber der Firma „Meyer u. Hirsch".



Dr. rer. nat. Karl Moritz Freiherr von Hirsch, Chemiker, Gutsbesitzer
Geboren am 18.7.1871 in München

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 3.6.1944 (17. Siwan 5704)

Eltern: Emil Freiherr von Hirsch, Bankier, und Mathilde von Hirsch, geb. Ladenburg
Geschwister: → Irene, geboren am 28.12.1879 in München; Rudolf, geboren am 7.11.1875 in München

Heirat am 15.4.1913 in New York mit Veronika Ellen Koch, geb. Remmelmayer, geboren am 21.10.1881 in Inningen (gestorben in München am 17.1.1938)
Kind:
Carola Elfriede, geboren am 10.1.1909 in München

Adresse:
Maximiliansplatz 8
Maria-Theresia-Straße 32/0 (seit 26.10.1917)
Widenmayerstraße 27/0 (seit 15.9.1929)
Tengstraße 31 (seit 7.6.1940)
Mandlstraße 9/I (seit 19.11.1941)

Karl Moritz von Hirsch studierte nach dem Besuch des Gymnasiums Chemie an den Universitäten von München und Berlin. Nach der Schlußprüfung für Chemiker promovierte er in Berlin. Am 22.1.1915 wurde er zum Hauptmann der Landwehr ernannt, nahm am Ersten Weltkrieg teil und erhielt hohe Auszeichnungen. Karl Moritz von Hirsch widmete sich der Organisation des Deutschen Brauwesens und leitete selbst die Brauerei Planegg sowie das dortige Familiengut. Er war Vizepräsident des Bayerischen Automobilclubs.

Dr.med. vet. Karl Hirsch, Tierarzt
Geboren am 9.5.1865 in Hamburg

In München gestorben am 17.2.1935 (14. Adar I 5695)

Eltern: Salomon Hirsch, Kaufmann in Hamburg, und Maria Hirsch, geb. Keller

Verheiratet mit Hedwig, geb. Hofheimer, geboren am 6.9.1875 in Augsburg

Zuzug nach München am 26.6.1899 von Stuttgart
Adresse:
Steinsdorfstraße 13/0 (seit 1.4.1902)



Kuno Hirsch, Notar a. D.
Geboren am 14.10.1868 in Coburg

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.12.1943 (4. Kislew 5704)

Eltern: Hermann Hirsch, Kaufmann, und Luise Hirsch, geb. Ehrlich

Verheiratet mit → Elisabeth Isabella, geb. Mann, geboren am 21.8.1897 in Frankenthal
Kind:
Gertrud, geboren am 31.7.1902 in Coburg (∞ Mayer)

Zuzug nach München am 26.7.1938 von Coburg
Adresse:
Elisabethstraße 40/IV (seit 28.7.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.1.1942)

Kuno Hirsch besuchte neun Jahre das Gymnasium in Coburg und machte dort 1887 das Abitur. Er studierte an den Universitäten in Tübingen, Leipzig, Berlin und Jena und legte die 1. und die 2. juristische Staatsprüfung ab. 1938 zog er von Coburg nach München zu seiner Tochter Gertrud. Dieser glückte im November 1939 die Emigration nach New York.



Louise Hirsch, Privatiere
Geboren am 4.4.1867 in Altenstadt

In München gestorben am 5.3.1942 (16. Adar 5702)

Eltern: Max Hirsch und Berta Hirsch, geb. Schwab

Zuzug nach München am 27.8.1921
Adresse:
Liebigstraße 39/I (seit 27.8.1921)
Friedrich-Herschel-Straße 9/0 (seit 30.6.1939)
Widenmayerstraße 6/II (seit 18.6.1941)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 17.12.1941)



Ludwig Hirsch, Kaufmann
Geboren am 2.8.1876 in Frankfurt am Main

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.12.1942 (29. Kislew 5703)

Eltern: Simon Hirsch, Privatier, und Jette Hirsch, geb. Kaufmann,
Schwester: → Simone (∞ Davidsohn), geboren am 21.5.1879 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 8.4.1932 von Mannheim
Adresse:
Widenmayerstraße 25/IV (seit 12.4.1932)
Widenmayerstraße 45/I (seit 31.7.1935)
Leopoldstraße 52a (seit 18.9.1939)
Trogerstraße 44/I (seit 15.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.3.1942)



Martha Hirsch, Kunstgewerblerin
Geboren am 24.8.1887 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Samuel Hirsch, Kaufmann, und Pauline Hirsch, geb. Mandelbaum
Schwestern: → Cornelia (∞ Pflug), geboren am 23.11.1880 in München; → Irene, geboren am 17.7.1887 in München

Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 5/0 (seit 8.6.1922)
Grünwald, Klingerstraße 2 (seit 26.10.1938)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Vgl. den Eintrag bei → Irene Hirsch.



Paul Ludwig Hirsch, Bilanzbuchhalter
Geboren am 31.1.1877 in Augsburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Sigmund Hirsch, Kaufmann, und Ida Josephine Hirsch, geb. Tabor
Geschwister: → Jenny Jeditia (∞ Högen), geboren am 15.4.1878 in Augsburg; → Rosa Lane (∞ Einhorn), geboren am 20.10.1886 in München

Zuzug nach München am 20.9.1913
Adresse:
Widenmayerstraße 38 (seit 1.4.1940)
Olgastraße 7/II (seit 12.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Paula Hirsch, geb. Rubinstein, Büroangestellte bei der Israelitischen Kultusgemeinde
Geboren am 10.3.1898 in München

In München gestorben am 5.6.1939 (18. Siwan 5699)

Eltern: Max Rubinstein, Herrenschneider, und Jeanette Rubinstein, geb. Kohnstamm

Verheiratet mit → Alfred Hirsch, geboren am 15.1.1902 in Darmstadt

Zuzug nach München am 3.7.1924
Adresse:
Hirtenstraße 21/II (seit 15.3.1926)
Veterinärstraße 7/III (seit 2.10.1928)
Kurfürstenstraße 29/II (seit 30.1.1933)



Selma Hirsch, Privatiere
Geboren am 31.10.1875 in München

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.3.1943 (30. Adar I 5703)

Eltern: Max Hirsch und Berta Hirsch, geb. Schwab

Adresse:
Liebigstraße 39/I (seit 31.10.1875)
Friedrich-Herschel-Straße 9/0 (seit 30.6.1939)
Widenmayerstraße 6/III (seit 14.7.1941)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 17.12.1941)



Sidonie Hirsch, geb. Steinhauer, Modistin
Geboren am 1.12.1885 in Wien-Ottakring

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Emanuel Steinhauer, Reisender, und Berta Steinhauer, geb. Kirsch

Verheiratet mit → Gustav Hirsch, geboren am 5.11.1883 in Porlitz
Kinder:
Käthe, geboren in Wien
Albert, geboren in Wien

Zuzug nach München am 27.1.1939
Adresse:
Apianstraße 8, Obermenzing (seit 27.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 8.4.1940)
Schillerstraße 17/I (seit 19.5.1940)
Apianstraße 8, Obermenzing (seit 25.3.1941)



Siegfried Hirsch, Vertreter, Kaufmann
Geboren am 12.9.1873 in Augsburg

In München gestorben am 2.7.1942 (17. Tammuz 5702)

Eltern: Karl Hirsch, Kaufmann, und Franziska Hirsch, geb. Reis

Verheiratet mit Auguste Therese, geb. Röttgers, geboren am 5.6.1881

Zuzug nach München am 1.4.1901
Adresse:
Pettenkoferstraße 24/0 (seit 1.10.1927)
Pettenkoferstraße 25/I (seit 22.7.1940)
Sonnenstraße 10/II (seit 16.1.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 30.5.1942)

Siegfried Hirsch nahm als Unteroffizier am Ersten Weltkrieg teil. Seit Oktober 1927 betrieb er in der Pettenkoferstraße 24/0 eine Vertretung für Textilwaren. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Therese Hirsch, geb. Cohen
Geboren am 1.5.1860 in München

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: Heinrich Cohen und Sara Cohen

Verheiratet mit Simon Hirsch, geboren am 8.12.1849 in Pfersee, Augsburg (gestorben in München am 11.10.1925)
Kind:
Jenny, geboren am 13.8.1884 in Augsburg

Zuzug nach München am 1.10.1900 von Augsburg
Adresse:
Hirschgartenallee 24/III (seit 21.10.1932)
Hohenzollernstraße 8/I (seit 4.2.1935)
Isabellastraße 13/I (seit 1.4.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 15.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.4.1942)



Wilhelm Hirsch, Kaufmann
Geboren am 20.3.1892 in Calais (Frankreich)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Stefan Hirsch, Fabrikbesitzer, und Hedwig Hirsch, geb. Hefft

Verheiratet mit → Doris, geb. Einstein, geboren am 17.3.1897 in München

Kind:
→ Eva, geboren am 23.10.1929 in München

Zuzug nach München am 1.10.1911
Adresse:
Agnesstraße 44/0 (seit 23.11.1918)
Goethestraße 72/II (seit 4.7.1919)
Pettenkoferstraße 22/I (seit 10.11.1932)
Donnersbergerstraße 9/IV (seit 18.6.1940)
Maximilianstraße 9/II (seit 20.10.1941)

Wilhelm Hirsch war von November 1922 bis Juli 1937 Inhaber der Firma Druck- und Prägewerkstätte München „Hirsch & Co.", Forstenrieder Straße 2c/0. Der Betrieb stellte u. a. Stahlstiche her.



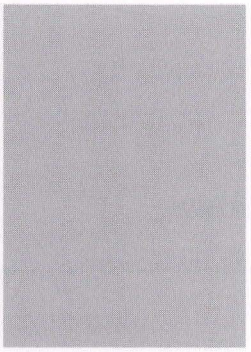
Charlotte Hirschberg, geb. Berliner
Geboren am 9.7.1861 in München

In München gestorben am 14.3.1940 (4. Adar II 5700)

Heirat am 17.2.1881 in München mit Ferdinand Hirschberg, Kommerzienrat, geboren am 26.8.1850 in Osterode (gestorben in München am 14.7.1925)
Kinder:
Arthur, geboren am 10.12.1881 in München
Max, geboren am 13.11.1883 in München
Stephan, geboren am 10.4.1888 in München
Dorothea, geboren am 21.7.1892 München (∞ Mayer)

Adresse:
Prinzregentenstraße 48/0 (seit 29.11.1926)
Fürstenrieder Straße155 - Kuranstalt (seit 11.9.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 27.6.1938)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 14.11.1938)

Charlotte Hirschbergs Sohn Max war in München ein bekannter Rechtsanwalt. Er emigrierte im November 1934 über Mailand nach New York, wo er am 21.6.1964 gestorben ist. Lit: Max Hirschberg, Jude und Demokrat. Erinnerungen eines Münchener Rechtsanwalts 1883 bis 1939 (bearbeitetet von Reinhard Weber), München 1998



Friedrich (Fritz) Hirschberg, Kaufmann
Geboren am 19.6.1883 in München

Suizid am 27.12.1938 (5. Tewet 5699)

Eltern: Max Hirschberg, Kaufmann, und Hermine Hirschberg, geb. Berliner
Geschwister: Alfred, geboren am 12.12.1886 in München; Jenny (∞ Zobel), geboren am 23.6.1893 in München

Heirat am 9.3.1923 in München mit Anna, geb. Feichtmeier, geboren am 7.11.1881 in München (gestorben in München am 26.1.1939)

Adresse:
Barer Straße 37/0 (seit 4.9.1915)
Freistraße 5/I (seit 1.10.1915)

Fritz Hirschberg war bis Juli 1938 als Textilvertreter tätig, dann meldete er sich beim Handelsvertreterverband ab. Er wurde in der „Kristallnacht" verhaftet. Da das Ehepaar schon Vorbereitungen zur Emigration in die USA getroffen hatte, wurde er Mitte Dezember 1938 aus dem Konzentrationslager entlassen. Kurze Zeit später nahm er sich das Leben. Seine nichtjüdische Frau Anna starb am 26.1.1939.



Minna Hirschberg, geb. Weinberger, Privatiere
Geboren am 16.3.1865 in Wüstensachsen, Kr. Fulda

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.8.1942 (18. Aw 5702)

Eltern: Maier Weinberger und Karoline Weinberger, geb. Speier

Verheiratet mit Adolf Hirschberg, Kaufmann, geboren am 24.12.1854 in Kühn (gestorben in Berlin am 1.12.1895)
Kinder:
Fritz, geboren am 31.7.1888 in Berlin
→ Erna, geboren am 29.6.1892 in Berlin (∞ Marx)

Zuzug nach München am 30.3.1926
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 14.4.1926)
Geibelstraße 8 (seit 2.7.1934)
Prinzregentenstraße 8/I (seit 20.10.1934)
Franz-Joseph-Straße 15/0 (seit 1.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.9.1941)

Minna Hirschbergs Sohn Fritz emigrierte im November 1934 nach Mailand. Von dort ging er im Sommer 1938 mit seiner Familie in die USA.

Therese Hirschberg, geb. Hirschberg
Geboren am 27.11.1856 in Graudenz

In München gestorben am 20.10.1938 (25. Tishri 5699)

Eltern: Joseph Hirschberg, Kaufmann, und Johanna Hirschberg, geb. Kohn

Heirat am 27.11.1881 mit Julius Hirschberg, Kaufmann, geboren am 27.4.1849 in Culm, Westpreussen (gestorben in München am 20.4.1919)

Zuzug nach München am 4.1.1915
Adresse:
Mühlbauerstraße 3/II (seit 2.4.1915)
Keplerstraße 1/II (seit 15.9.1930)
Äußere Prinzregentenstraße 14/II (seit 21.4.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 31.8.1933)

Anna Hirschberger, geb. Mendle, Papierwarenhändlerin
Geboren am 12.8.1880 in Augsburg-Kriegshaber

In München gestorben am 19.2.1938 (18. Adar I 5698)

Eltern: Lehmann Mendle, Kaufmann, und Cäcilie Mendle, geb. Levinger
Geschwister: Theodor Hugo, geboren am 21.7.1876 in Augsburg-Kriegshaber; Emma (∞ Ehrlich), geboren am 6.8.1881 in Augsburg-Kriegshaber; Hermann, geboren am 26.3.1883 in Augsburg-Kriegshaber; Moritz, geboren am 28.9.1886 in Augsburg-Kriegshaber; Karl, geboren am 14.5.1889 in Augsburg-Kriegshaber

Heirat am 29.5.1901 in München mit Max Hirschberger, Kaufmann, geboren am 28.6.1872 in Holzhausen (gestorben in München am 19.12.1907)
Kinder:
Cilly, geboren am 16.6.1902 in München
Bruno, geboren am 24.2.1904 in München

Zuzug nach München am 15.10.1894
Adresse:
Brienner Straße 32/III (seit 3.6.1916)

Anna Hirschberger betrieb in der Brienner Straße 32/II einen Papierwarenhandel. Ihr Sohn Bruno war seit Januar 1924 „auf Reisen" abgemeldet. Über sein Schicksal gibt es keine Hinweise. Tochter Cilly, Medizinstudentin, meldete sich 1935 nach Berlin ab und emigrierte von dort im März 1938 nach Brasilien.



Georg Hirschfeld, Schriftsteller
Geboren am 11.2.1873 in Berlin

In München gestorben am 17.1.1942 (28. Tewet 5702)

Eltern: Emil Hirschfeld, Fabrikant, und Johanna Hirschfeld, geb. Cohen

Verheiratet mit Hedwig, geb. Hassel, geboren am 21.8.1884 in Hagen

Zuzug nach München 1892
Adresse:
Gartenstraße 11/I (seit 19.6.1916)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.3.1940)
Gartenstraße 11/I (seit 2.8.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 2.11.1941)

Georg Hirschfeld besuchte in Berlin das Gymnasium und absolvierte von 1890 bis 1893 eine kaufmännische Ausbildung im Betrieb seines Vaters, ohne jedoch einen Abschluß zu machen. Seit 1892 hospitierte an der Universität München im Fach Rechtswissenschaften sowie an der philosophischen Fakultät. Er hielt sich 1897 bis 1900 mehrfach zu literarischen Arbeiten in Wien und Salzburg auf. Ab 1906 lebte er als freier Schriftsteller in der Dachauer Künstlerkolonie, ehe er 1912 nach Großhadern zog, wo er ein sehr zurückgezogenes Leben führte. In den Jahren 1916 bis 1918 nahm er als Gefreiter am Ersten Weltkrieg teil. Hirschfeld galt um die Jahrhundertwende als populärer Schriftsteller, der von namhaften Autoren und Theaterleuten gefördert wurde, u. a. von Gerhard Hauptmann, Theodor Fontane und O. Brahm. Sein Werk schwankt zwischen Naturalismus und Neuromantik. Zu seinen Werken zählen Novellen und Romane (etwa „Dämon Kleist", „Bei beiden", 1895; „Das grüne Band", 1904; „Das Mädchen von Lille", „Der Bergsee", 1896; „ Freundschaft", „Der Kampf der weißen und der roten Rose", 1912; „Das schöne Mädel", 1922; „Der Mann im Morgendämmer", 1925) sowie Theaterstücke („Die Mütter", 1896; „Agnes Jordan", 1898; „Nebeneinander", 1903; „Pauline", 1899)

Dr.med. dent. et phil. Gustav Hirschfelder, Zahnarzt
Geboren am 17.8.1885 in Stuttgart

Suizid am 16.12.1938 (23. Kislew 5699)

Eltern: Moritz Hirschfelder, Weinhändler, und Emma Hirschfelder, geb. Höchstädter

Zuzug nach München am 18.4.1912
Adresse:
Brienner Straße 8/I II (seit 18.4.1912)

Gustav Hirschfelder wurde am 8.6.1938 gemeinsam mit Dr.med. → Berthold Buff und dessen Ehefrau wegen „Devisenvergehens" verhaftet und in das Polizeipräsidium in der Ettstraße gebracht. Dr. Hirschfelder kam in „Schutzhaft"; am 16.12.1938 nahm er sich das Leben. Seine Praxis befand sich von 1935 bis 1938 in der Brienner Straße 8.



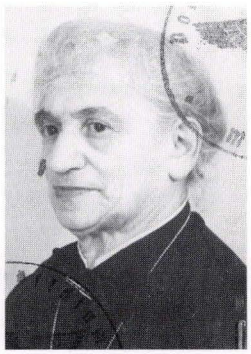
Martin Hirschfelder, Kaufmann
Geboren am 26.7.1874 in Horb (Württemberg)

In München gestorben am 30.10.1935 (3. Cheshwan 5696)

Eltern: Josef Hirschfelder und Pauline Hirschfelder, geb. Schmahl

Verheiratet mit Anna Magdalena, geb. Schäfer, geboren am 24.12.1880
Kind:
Julius, geboren am 16.4.1912 in München

Zuzug nach München am 24.9.1895
Adresse:
Hiltenspergerstraße 53/III (seit 3.4.1928)
Loristraße 8/II (seit 24.5.1933)

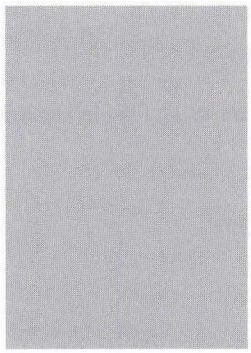


Berta Hirschinger, Privatiere
Geboren am 30.10.1860 in Augsburg

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.12.1943 (17. Kislew 5704)

Eltern: Salomon Hirschinger und Auguste Hirschinger, geb. Schwarz

Zuzug nach München am 13.9.1907
Adresse:
Salvatorstraße 8/III (seit 20.4.1910)
Steinsdorfstraße 10/II (seit 1.10.1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 13.6.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 27.6.1941)



Emma Hirschinger, geb. Hirsch
Geboren am 16.2.1867 in Roth bei Schwabach

In München gestorben am 21.2.1935 (18. Adar I 5695)

Eltern: Gerson Hirsch und Babette Hirsch, geb. Ilch

Heirat am 4.6.1894 in Nürnberg mit Heinrich Hirschinger, geb. am 25.8.1864 in München (gestorben in München am 26.12.1934)
Kinder:
Hermann, geboren am 18.6.1895 in Nürnberg
Hedwig, geboren am 18.6.1895 in Nürnberg
Sittah (∞ Gutmann) , geboren am 26.1.1899 in Nürnberg

Zuzug nach München am 20.12.1934 von Nürnberg
Adresse:
Herrnstraße 38/0 (seit 31.12.1934)



Johanna Hirschkind, Kontoristin
Geboren am 5.9.1906 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hermann Hirschkind und → Veronika Hirschkind, geb. Schwarz

Adresse:
Thierschstraße 2/III (seit 1906)
Thierschstraße 4/III (seit 15.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.2.1942)



Veronika Hirschkind, geb. Schwarz
Geboren am 12.9.1872 in Linz

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Adolf Schwarz und Karoline Schwarz, geb. Spitz

Verheiratet mit Hermann Hirschkind, geboren am 27.11.1854 in Baiersdorf (gestorben in München am 9.11.1917)
Kind:
→ Johanna, geboren am 5.9.1906 in München

Zuzug nach München am 1.6.1892
Adresse:
Thierschstraße 2/III (seit 5.7.1906)
Thierschstraße 4/III (seit 15.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Veronika Hirschkind bemühte sich im April 1940 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.

Anna Hirschler, geb. Steiner
Geboren am 8.7.1868 in Laupheim

In München gestorben am 17.9.1934 (8. Tishrei 5695)

Eltern: Emanuel Steiner und Sofie Steiner, geb. Hochstaedter

Heirat am 26.4.1888 in Laupheim mit Emanuel Hirschler, geboren am 19.11.1854 in Heßheim (gestorben am 1.1.1918 in Mannheim)
Kinder:
Irma, geboren am 16.2.1889 in Mannheim
Heinrich, geboren am 6.3.1891 in Mannheim (gestorben am 5.12.1933)

Adresse:
Alfonsstraße 1/IV (seit 1.9.1933)
Elvirastraße 4/II (seit 4.10.1933)

Viktor Hirschler, Kaufmann
Geboren am 8.8.1867 in Heßheim, Kr. Frankenthal

In München gestorben am 16.11.1938 (22. Cheshwan 5699)

Eltern: Sigfried Hirschler, Kaufmann in Stuttgart, und Elisabeth Hirschler, geb. Kern

Zuzug nach München am 22.11.1920 von Wilmersdorf
Adresse:
Hildegardstraße 1/II (seit 11.6.1927)
Theresienstraße 39/0 (seit 1.5.1930)
Barerstraße 66/II (seit 1.4.1932)
Robert-Koch-Straße 1/I (seit 196.1933)

Viktor Hirschler betrieb seit Januar 1926 eine Textilwarenagentur in der Robert-Koch-Straße 1/I. Die Ausstellung einer Gewerbelegitimationskarte lehnte das Gewerbeamt Anfang 1938 ab.

Sofie Hirschmann

In München gestorben am 27.1.1934 (11.Shevat 5694) im Alter von 89 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Thekla Hirschmann, geb. Rindskopf

Geboren am 2.8.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Albert Rindskopf und → Bertha Rindskopf, geb. Kramwell (Cromwell)

Verheiratet mit Hugo Hirschmann, geboren am 14.5.1875 in Augsburg (gestorben in München am 9.2.1926)
Kind:
Kurt Leopold, geboren am 10.9.1908 in München

Zuzug nach München am 13.6.1907
Adresse:
Zweibrückenstraße 6/I (seit 1.7.1907)

Thekla Hirschmanns Sohn Kurt Leopold glückte im Januar 1939 die Emigration in die USA.



Clothilde Höchstädter, geb. Sternfeld

Geboren am 23.11.1861 in München

Ermordet in Westerbork (Niederlande) am 27.5.1943 (22. Ijar 5703)

Eltern: Emmanuel Sternfeld und Ermilie Sternfeld, geb. Aub

Verheiratet mit Sigmund Höchstädter, Kommerzienrat, geboren am 24.2.1847 in Mönchsdeggingen (gestorben in München am 27.11.1928)
Kinder:
Wilhelmine, geboren am 14.2.1883 in München
Pauline, geboren am 28.1.1885 in München
Zilly, geboren am 2.4.1887 in München

Adresse:
Prinzregentenstraße 12/II (seit 25.4.1893)
Franz-Joseph-Straße 26/II (seit 20.3.1937)

Clothilde Höchstädter emigrierte am 12.6.1939 nach Amsterdam. Nach der deutschen Besetzung wurde sie im Lager Westerbork inhaftiert, wo sie am 27.5.1943 ums Leben kam.

Jakob Höchstädter, Kaufmann,

Geboren am 2.2.1869 in Fellheim, Kr. Memmingen

In München gestorben am 1.7.1938 (2. Tammuz 5698)

Eltern: Heinrich Höchstädter, Kaufmann, und Jeannette Höchstädter, geb. Bacharach

Zuzug nach München am 22.10.1898
Adresse:
Landwehrstraße 64a/III (seit 22.10.1898)

Jakob Höchstädter war Teilhaber der Firma „A. Höchstädter", Großhandel mit Zigarren und Branntwein in der Landwehrstraße 64a.

Lucie Höchstädter, geb. Kühn
Geboren am 4.7.1855 in Altenstadt

In München gestorben am 6.12.1937 (2. Tewet 5698)

Verheiratet mit Albert Höchstädter, geboren am 10.8.1852 in Ichenhausen (gestorben in München am 8.10.1925)
Kind:
Bernhard, geboren am 25.2.1880 in Altenstadt

Adresse:
Thierschstraße 36/0 (seit 3.10.1912)
Bayerstraße 2/I (seit 1.4.1933)
Liebigstraße 8a/II (seit 1.3.1937)

Max Moritz Höchster, Bauingenieur
Geboren am 13.4.1889 in Hanau

Ermordet in Buchenwald am 6.12.1944 (20. Kislew 5705)

Eltern: Moritz Höchster, Kaufmann, und Emilie Höchster, geb. Dippel

Kinder:
Leonid, geboren am 25.3.1918 in Orenburg
Ernst, geboren am 24.8.1919 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 9.7.1935
Adresse:
Clemensstraße 4/II (seit 9.7.1935)
Adelheidstraße 29/IV (seit 1.5.1935)

Max Höchster war seit 1931 geschieden von Nina Bjelova (geb. 5.1.1899) und in zweiter Ehe mit Olga Iwanowna verheiratet. Von 1929 bis 1935 arbeitete er in der Sowjetunion als Bauingenieur. Seine beiden Söhne übersiedelten 1934 zu ihm in die Sowjetunion und blieben bei der Stiefmutter, als Max Höchster wieder nach Deutschland zurückkehrte. Beide wurden 1956 für tot erklärt.



Auguste Höchstetter, geb. Guggenheimer
Geboren am 13.11.1860 in München

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.6.1942 (9. Tammuz 5702)

Heirat 1887 mit → Hermann Höchstetter, Kaufmann, geboren am 24.1.1860 in Buttenhausen (gestorben in München am 30.9.1938)
Kind:
Hedwig, geboren am 6.3.1888 in München

Adresse:
Sophienstraße 6/III (seit 4.10.1893)
Elisabethstraße 15/I (seit 1.10.1934)
Galeriestraße 30/I
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 10.11.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Auguste Höchstetters Tochter Hedwig war mit dem Nichtjuden Dr. Robert Teutsch verheiratet.

Hermann Höchstetter, Kaufmann,
Geboren am 24.1.1860 in Buttenhausen, Kr. Munsingen

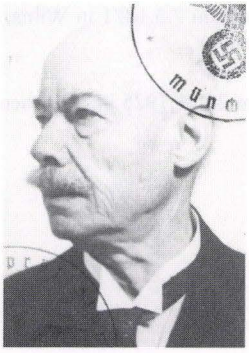
In München gestorben am 30.9.1938 (5. Tishrei 5699)

Eltern: Moses Höchstetter und Sarah Höchstetter, geb. Höchstetter

Verheiratet mit → Auguste Höchstetter, geb. Guggenheimer, geboren am 13.11.1860 in München
Kind:
Hedwig, geboren am 6.3.1888 in München

Zuzug nach München am 2.7.1887
Adresse:
Müllerstraße 44/III (seit 2.7.1887)
Sophienstraße 6/III (seit 4.10.1893)
Elisabethstraße 15/I (seit 1.10.1934)

Vgl. den Eintrag bei → Auguste Höchstetter.



Louis Höchstetter, Kaufmann
Geboren am 8.1.1866 in Buttenhausen, Kr. Münsingen

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 21.2.1943 (16. Adar I 5703)

Eltern: Moses Höchstetter und Sarah Höchstetter, geb. Höchstetter

Heirat 1895 mit Lina, geb. Maienthau, geboren am 7.3.1874 in Forth (gestorben in München am 19.1.1934)
Kind:
→ Erna Josephina, geboren am 22.7.1896 in München (∞ Sichel)

Zuzug nach München 1885
Adresse:
Elisabethstraße 31/III (seit 26.9.1912)
Habsburgerplatz 3/0 (seit 16.4.1934)
Habsburgerplatz 3/I (seit 15.3.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 31.12.1941)

Louis Höchstetter war seit Juli 1912 Eigentümer der Firma Louis Höchstetter, Spirituosenfabrik und -großhandel in der Zielstattstraße 11. Dieser Betrieb, der acht Arbeiter beschäftigte, mußte nach der „Kristallnacht" geschlossen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Mathilde Hoechstetter

In München gestorben am 20.3.1935 (15. Adar II 5695) im Alter von 76 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Jenny Jeditia Högen (genannt Emmerich), geb. Hirsch
Geboren am 15.4.1878 in Augsburg

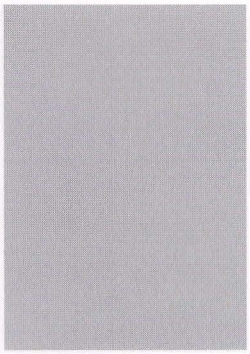
Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Sigmund Hirsch, Kaufmann, und Ida Josephine Hirsch, geb. Tabor
Geschwister: → Paul Ludwig, geboren am 31.1.1877 in Augsburg; → Rosa Lane (∞ Einhorn), geboren am 20.10.1886 in München

Verheiratet mit Ferdinand Emmerich-Högen, geboren am 8.7.1859 in Hamm/Westfalen (gestorben in Pasing am 2.8.1930)

Adresse:
Pasing, Hindenburgstraße 23/II

Jenny Jeditia Högen war mit dem Arzt und Abenteuerbuchautor Ferdinand Emmerich-Högen verheiratet. Mit diesem bereiste sie 1910-1914 Belgien, Südfrankreich, Korsika, Nordafrika, China und Indien. Den Vornamen Jeditia nahm sie anstelle des Namens „Sara" an. Ihr Mann führte als Schriftsteller den Künstlernamen Emmerich.



Chaja Chejna (Klara) Hönig, geb. Minikes
Geboren am 14.1.1866 in Wilna

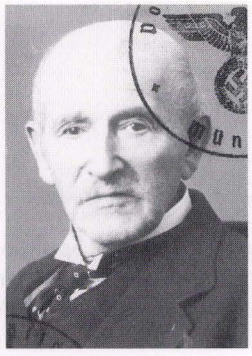
Deportiert am 12.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.8.1942 (15. Elul 5702)

Eltern: Isak Minikes, Zigarettenfabrikant in München, und Sarah Fruma Minikes, geb. Auerbach
Geschwister: Moses, geboren am 26.12.1867 in Wilna; Leiba, geboren am 7.3.1871 in Wilna; Salomon, geboren am 13.1.1874 in Wilna (gestorben am 13.12.1932 in München)

Verheiratet mit Salomon (Siegfried) Hönig, Kaufmann, gestorben am 28.11.1925 in München
Kind:
Sophie, geboren am 20.3.1898 in München (∞ Eben)

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Chaja Hönigs Tochter Sophie emigrierte in die USA.



Alfred Hönigsberger, Kommerzienrat, Fabrikbesitzer
Geboren am 28.3.1858 in Floß, Kr. Neustadt/Waldnaab

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 12.7.1942 (27. Tammuz 5702)

Eltern: Jakob Hönigsberger, Kaufmann in Floß, und Bella Hönigsberger, geb. Boscowitz

Heirat am 31.10.1889 in München mit → Therese, geb. Sternfeld, geboren am 7.10.1866 in München
Kinder:
Isabella (Bella), geboren am 9.5.1892 in München (∞ Czekan)
Ernst, geboren am 18.4.1897 in München (am 7.5.1917 in München gestorben)

Zuzug nach München am 6.9.1876
Adresse:
Wilhelmstraße 2/II (seit 14.7.1902)
Bruderstraße 8/0 (seit 1.1.1936)
Dienerstraße 22 - Pension (seit 4.4.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 24.4.1939)

Kommerzienrat Alfred Hönigsberger war persönlich haftender Gesellschafter der „J. L. Hönigsberger & Cie KG", einer Roßhaarspinnereifabrik in der Ingolstädter Straße 109 mit Büro in der Schommerstraße 16/I. Vgl. den Eintrag bei → Therese Hönigsberger.



Therese Hönigsberger, geb. Sternfeld
Geboren am 7.10.1866 in München

Suizid am 1.6.1942 (16. Siwan 5702)

Eltern: Emanuel Sternfeld und Emilie Sternfeld, geb. Aub

Heirat am 31.10.1889 in München mit → Alfred Hönigsberger; Kommerzienrat und Fabrikant, geboren am 28.3.1858 in Floß
Kinder:
Isabella (Bella), geboren am 9.5.1892 in München (∞ Czekan)
Ernst, geboren am 18.4.1897 in München (am 7.5.1917 in München gestorben)

Adresse:
Wilhelmstraße 2/II (seit 14.7.1902)
Bruderstraße 8/0 (seit 1.1.1936)
Galeriestraße 30 (seit 25.5.1939)
Lotzbeckstraße 4/0 (seit 19.6.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 22.12.1941)

Therese Hönigsberger nahm sich wegen der unmittelbar bevorstehenden Deportation das Leben. Ihr Ehemann wurde am 5.6.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er am 12. Juli 1942 ums Leben kam. Auch ihre verwitwete Tochter Isabella Czekan wurde deportiert; sie überlebte die Shoa und kehrte nach München zurück.

Aurelia (Rela) Hönigsmann, Malerin
Geboren 1865 in Lemberg

In München gestorben am 9.10.1934 (30. Tishrei 5695)

Aurelia Hönigsmann studierte in München an der Kunstakademie bei Albert Zimmermann, Hans von Bartels und Carl von Marr. Seit 1889 beteiligte sie sich an den Ausstellungen im Glaspalast. Ihr künstlerischer Schwerpunkt waren Landschaftsbilder, Architekturstücke, Interieurs und Hafenbilder. Aurelia Hönigsmann war Mitglied im „Künstlerinnenverein" und im „Hilfsverein". In der Kunsthandlung Gebr. Jordan & Co. in der Brienner Straße war nach ihrem Tod vom 26.9. bis 15.10.1935 eine Gedächtnisausstellung mit Werken der Künstlerin zu sehen.



Rosa Hoerath, geb. Mondschein, Verkäuferin
Geboren am 11.10.1893 in München

In München gestorben am 22.12.1939 (10. Tewet 5700)

Eltern: Leopold Mondschein und Sidonie Mondschein, geb. Kohn

Verheiratet mit Heinrich Hoerath, geboren am 25.7.1893
Kind:
Sohn, geboren am 12.12.1919 in München

Zuzug nach München am 15.4.1916
Adresse:
Auenstraße 38/I (seit 12.3.1919)



Alfred Hofeller, Bankbeamter
Geboren am 8.4.1889 in Eichstetten, Kr. Freiburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leopold Hofeller, Bäcker in Eichstetten, und Jenny Hofeller, geb. Gerstacher

Heirat am 6.2.1917 in München mit → Hildegard, geb. Unikower, geboren am 15.1.1889 in Hirschberg
Kinder:
→ Leonore, geboren am 28.8.1918 in München
Sohn, geboren am 22.9.1921 in München

Zuzug nach München am 28.3.1911
Adresse:
Georgenstraße 35/III
Habsburgerstraße 4/II (seit 25.2.1928)
Franz-Joseph-Straße 15/I (seit 29.9.1932)
Mathildenstraße 13/III - Pension (seit 16.7.1941)

Alfred Hofeller war Weltkriegsteilnehmer. Er war Eigentümer der Bank A. Hofeller & Co., am Maximiliansplatz 13. Sein Sohn konnte sich im September 1938 in die Schweiz retten. Alfred Hofeller wurde mit seiner Frau und seiner Tochter Leonore nach Kaunas deportiert und dort ermordet.



Hildegard Hofeller, geb. Unikower
Geboren am 15.1.1889 in Hirschberg (Schlesien)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Unikower, Kaufmann in Hirschberg, und Klara Unikower, geb. Peiser
Geschwister: Hedwig, geboren am 28.6.1884 in Hirschberg; Gertrud, geboren am 27.2.1887 in Hirschberg; → Anna, geboren am 17.1.1890 in Hirschberg; Fritz, geboren am 29.11.1898 in Hirschberg

Heirat am 6.2.1917 in München mit → Alfred Hofeller, Bankier, geboren am 8.4.1889 in Eichstetten
Kinder:
→ Leonore, geboren am 28.8.1918 in München
Sohn, geboren am 22.9.1921 in München

Zuzug nach München am 28.3.1911
Adresse:
Habsburgerstraße 4/II (seit 25.2.1928)
Franz-Joseph-Straße 15/I (seit 29.9.1932)
Mathildenstraße 13/III - Pension (seit 16.7.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Alfred Hofeller.



Leonore Hofeller, Schülerin
Geboren am 28.8.1918 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Alfred Hofeller, Bankier, und → Hildegard Hofeller, geb. Unikower
Bruder, geboren am 22.9.1921 München

Adresse:
Habsburgerstraße 4/II bei den Eltern (seit 25.8.1928)
Franz-Joseph-Straße 15/I bei den Eltern (seit 29.9.1932)
Mathildenstraße 13/III bei den Eltern (seit 16.7.1941)

Leonore Hofeller besuchte sechs Jahre das Lyzeum und ein Jahr die Frauenschule. Sie studierte 1936/37 in der französischen Schweiz ein Jahr lang Französisch. Im Frühjahr 1939, im Sommer 1940 und im Herbst 1941 bemühte sie sich vergeblich um ein Ausreisemöglichkeit nach England, in die USA bzw. in die Dominikanische Republik.



Adolf (Aron Löb) Hofheimer, Kaufmann
Geboren am 21.4.1869 in Buttenhausen, Kr. Münsingen

In München gestorben am 24.7.1942 (10. Aw 5702)

Eltern: Wolf Hofheimer und Sina Hofheimer, geb. Adler
Bruder: Heinrich, geboren am 26.8.1863 in Buttenhausen

Verheiratet mit Therese, geb. Giglberger, gesch. Hubensteiner, geboren am 8.1.1895 in Vötting, Lkr. Freising

Zuzug nach München am 3.7.1911
Adresse:
Wolfratshauser Straße 4/II (seit 1.4.1917)
Clemensstraße 1 (seit 23.5.1938)

Im Zusammenhang mit dem von den Nationalsozialisten organisierten Boykott gegen jüdische Gewerbetreibende und Freiberufler Anfang April 1933 drangen am 7.4.1933 acht bewaffnete Männer in SS-Uniform in die Wohnung von Adolf Hofheimer ein, durchschnitten das Telefonkabel und raubten Schmuck und Bargeld. Anschließend zwangen sie das Ehepaar zur Fournierfabrik Hofheimer zu fahren und dort den Kassenschrank zu öffnen.



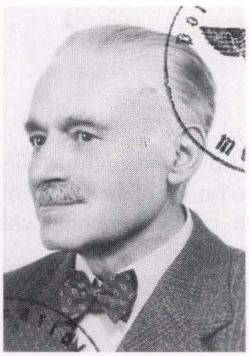
Berta Hofheimer, geb. Dreyfuß, Rentnerin
Geboren am 22.9.1871 in Ulm

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.7.1942 (19. Tammuz 5702)

Eltern: Kosman Dreyfuß und Henriette Dreyfuß, geb. Einstein

Verheiratet mit David Hofheimer, Kaufmann, geboren am 19.8.1854 in Laupheim (gestorben in Laupheim am 29.9.1906)
Kinder:
Hugo, geboren am 14.2.1882 in Laupheim
Rudolf, geboren am 27.7.1886 in Laupheim

Zuzug nach München am 28.6.1918
Adresse:
Waltherstraße 27/III (seit 4.7.1918)
Mathildenstraße 13/I (seit 17.6.1933)
Häberlstraße 9/I (seit 15.8.1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.11.1933)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)



Max Hofmann, Kaufmann
Geboren am 4.2.1875 in Kleinbardorf, Kr. Königshofen

In München gestorben am 12.2.1940 (3. Adar I 5700)

Eltern: Josef Hofmann und Johanna Hofmann, geb. Stern

Verheiratet mit → Regina, geb. Klein, geboren am 10.1.1880 in Berlin
Kind:
Elsa, geboren am 4.8.1904 in Landau/Isar

Zuzug nach München am 9.1.1911
Adresse:
Lindwurmstraße 179/I (seit 9.1.1911)
Paul-Heyse-Straße 28/I (seit 6.10.1915)

Max Hofmann war Inhaber der Firma Max Hofmann, Großhandel und Versand von Manufaktur- und Textilwaren, in der Paul-Heyse-Straße 28/I. Dieser Betrieb wurde am 17.10.1938 abgemeldet.

Moritz Hofmann

In München gestorben am 17.6.1933 (23. Siwan 5693) im Alter von 65 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Regina Hofmann, geb. Klein
Geboren am 10.1.1880 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Wolf Klein und Johanna Klein, geb. Levi

Verheiratet mit → Max Hofmann, geboren am 4.2.1875 in Kleinbardorf
Kind:
Elsa, geboren am 4.8.1904 in Landau/Isar

Zuzug nach München am 9.1.1911
Adresse:
Lindwurmstraße 179/I (seit 9.1.1911)
Paul-Heyse-Straße 28/I (seit 6.10.1915)
Mathildenstraße 13 (seit 20.6.1940)
Mozartstraße 12/I (seit 31.8.1940)



Rudolf Hofmann, Bankdirektor a. D.
Geboren am 13.9.1879 in Meiningen (Thüringen)

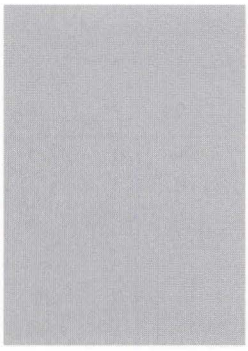
In München gestorben am 23.1.1945 (9.Shevat 5705)

Eltern: Josef Hofmann, Justizrat, und Mathilde Hofmann

Heirat am 19.2.1921 in Kassel mit Franziska Charlotte Klara, geb. Strupp, geboren am 24.10.1892 in Wiesbaden
Kinder:
Sohn, geboren am 17.7.1922 in Meiningen
Tochter, geboren am 3.3.1925 in Meinigen

Zuzug aus der Schweiz nach München am 12.5.1933;
Adresse:
Pienzenauerstraße 22/0 (seit 12.5.1933)
Newtonstraße 8/0 (seit 30.9.1935)
Elisabethstraße 35/II (seit 8.7.1942)

Rudolf Hofmann absolvierte sechs Jahre die Realschule. 1904-1905 machte er in England eine Bankausbildung. 1916-1918 nahm er als Unteroffizier der Feldartillerie am Ersten Weltkrieg teil. Er war mit einer Nichtjüdin verheiratet.



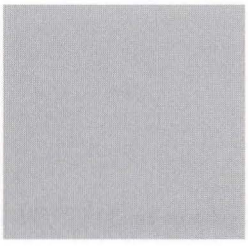
Selma Hofmann, geb. Hanauer
Geboren am 29.1.1880 in Adelsheim, Baden

Suizid am 7.2.1939 (18. Shevat 5699)

Eltern: Meier Hanauer, Fabrikant in Würzburg, und Babette Hanauer, geb. Wertheimer
Geschwister: → Hermine (∞ Adler), geboren am 24.5.1869 in Adelsheim; Sophie (∞ Reiss), geboren am 13.1.1867 in Adelsheim; Ida (∞ Freudenberger), geboren am 22.8.1870 in Adelsberg; Julius, geboren am 6.1.1872 in Adelsheim; Hedwig (∞ Kurzmann), geboren 1881 in Adelsheim

Heirat 1900 in Heidingsfeld mit → Moritz Hofmann, Kaufmann, geboren am 4.9.1867 in Kleinbardorf, Unterfranken (gestorben in München am 17.6.1933)
Kinder:
Johanna Gertrud, geboren am 16.3.1901 in Würzburg
Georg Joachim, geboren am 15.7.1902 in Würzburg

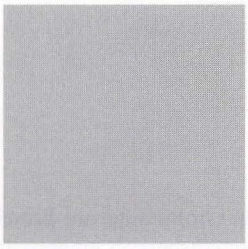
Zuzug nach München am 1.2.1929 von Bingen/Rhein
Adresse:
Mauerkircherstraße 7/0 (seit 1.2.1929)
Königinstraße 85/0 (seit 10.4.1929)
Maximiliansplatz 21 (seit 23.10.1933)
Hiltenspergerstraße 43/I (seit 15.6.1938)



Jeanette Holfeld
Geboren am 15.8.1878 in Kolomea

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Adresse:
Knorrstraße 148



Rosa Holländer, geb. Reich
Geboren am 17.12.1878 in Zeitlofs, Lkr. Bad Kissingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 15.6.1939)



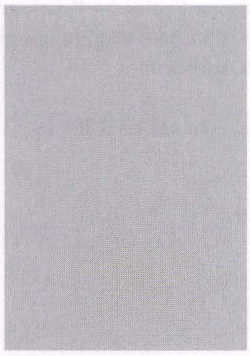
Sophie Holländer, geb. Weisenbeck
Geboren am 17.7.1885 in München

Suizid am 6.2.1941 (9. Shevat 5701)

Eltern: Heinrich Weisenbeck und Eugenie Weisenbeck, geb. Rosenthal

Verheiratet mit Max Holländer, geboren am 23.3.1873 in Bauerbach
Kinder:
Stefan, geboren am 1.9.1907 in Wiesbaden
Else, geboren am 26.5.1909 in Wiesbaden

Zuzug nach München am 8.3.1936
Adresse:
Ludwigstraße 4/IV (seit 8.3.1936)



Siegfried Hollerbaum, Kaufmann
Geboren am 15.9.1859 in München

In München gestorben am 22.4.1938 (21. Nissan 5698)

Eltern: Israel Hollerbaum, Kanzleidiener, und Karoline Hollerbaum, geb. Holzheimer

Heirat am 14.10.1896 in München mit Anna Ruhdorfer, verw. Buerdorf, geboren am 15.12.1863 in München
Kind:
Karolina Maria, geboren am 15.8.1897 in München

Adresse:
Adelheidstraße 36/III (seit 22.4.1927)
Ungererstraße 102/0 (seit 29.6.1936)



Lilly Holz, geb. Sachs, verw. Frank, Kauffrau
Geboren am 26.11.1904 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Emil Sachs, Verleger, und Sara Sachs, geb. Glanz

Heirat am 29.10.1931 in München mit → Rudolf Holz, Kaufmann, geboren am 30.11.1889 in Berlin
Kind:
→ Paul, geboren am 10.6.1933 in München

Adresse:
Friedrich-Herschel-Straße 19 (seit 12.11.1931)
Friedrichstraße 34/II (seit 18.10.1933)
Nikolaiplatz 6/0 (seit 11.12.1934)
Tengstraße 42/I (seit 15.7.1936)
Corneliusstraße 1/I (seit 1.10.1938)

Lilly Holz betrieb seit Oktober 1935 in der Tengstraße 42 einen Großhandel auf Bestellung mit Reklamebuchstaben. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Am 1.4.1939 meldete sich die Familie Holz nach Berlin ab. Sie lebten in Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 1. Mit dem 83. Alterstransport wurden Lilly, Paul und Rudolf Holz 28.1.1943 ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, von dort weiter ins Konzentrationslager Auschwitz, wo sich ihre Spuren verlieren.

Paul Holz

Geboren am 10.6.1933 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Rudolf Holz, Kaufmann, und → Lilly Holz, geb. Sachs

Adresse:
Friedrich-Herschel-Straße 19 (seit 10.6.1933)
Friedrichstraße 34/II (seit 18.10.1933)
Nikolaiplatz 6/0 (seit 11.12.1934)
Tengstraße 42/I (seit 15.7.1936)
Corneliusstraße 1/I (seit 1.10.1938)

Vgl. den Eintrag bei → Lilly Holz.



Rudolf Holz, Kaufmann

Geboren am 30.11.1889 in Berlin

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Pinkus Holz und Hannchen Holz, geb. Domker

Heirat am 29.10.1931 in München mit → Lilly Holz, geb. Sachs, verw. Frank, geboren am 26.11.1904 in München
Kind:
→ Paul, geboren am 10.6.1933 in München

Zuzug nach München am 1.12.1919
Adresse:
Friedrich-Herschel-Straße 19 (seit 12.11.1931)
Friedrichstraße 34/II (seit 18.10.1933)
Nikolaiplatz 6/0 (seit 11.12.1934)
Tengstraße 42/I (seit 15.7.1936)
Corneliusstraße 1/I (seit 1.10.1938)

Rudolf Holz war Teilnehmer am Ersten Weltkrieg und besaß das Ehrenkreuz für Frontkämpfer. Er betrieb seit Juli 1933 in der Tengstraße 42/I einen Groß- und Kleinhandel mit Holzbuchstaben und Metallauflagen. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Vgl. den Eintrag bei → Lilly Holz.

Bernhard Holzapfel

Geboren am 13.4.1863 in Parnov

In München gestorben am 2.5.1934 (17. Ijar 5694)

Verheiratet mit Amalie, geb. Sommer, Trödlerin
Kinder:
Charlotte, geboren am 30.4.1889 in Wien
Klara, geboren am 27.2.1891 in Wien (∞ Sachsenhaus)

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 3/II

Bernhard Holzapfels Tochter Charlotte emigrierte im Sommer 1939 nach London.



Alfred Holzer

Geboren am 11.6.1907 in Traunstein

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Willi Wolf Holzer, Viehhändler, und → Fanny Holzer, geb. Einstein
Geschwister: Klara; → Benno, geboren am 10.1.1904 in Traunstein; Leopold; → Hedwig, geboren am 17.2.1906 in Traunstein; → Max, geboren am 28.12.1909 Traunstein

Verheiratet mit → Martha, geb. Trautmann, geboren am 26.5.1907 in Bergzabern

Zuzug nach München am 15.11.1938 von Traunstein
Adresse:
Trogerstraße 44/0 (seit 9.2.1939)



Benno Holzer, Kaufmann

Geboren am 10.1.1904 in Traunstein

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Willi Wolf Holzer, Viehhändler, und → Fanny Holzer, geb. Einstein
Geschwister: Klara; Leopold; → Hedwig, geboren am 17.2.1906 in Traunstein; → Alfred, geboren am 11.6.1907 in Traunstein; → Max, geboren am 28.12.1909 Traunstein

Zuzug nach München am 15.11.1938 von Traunstein
Adresse:
Trogerstraße 44/0 (seit 15.11.1938)



Bernhard Holzer, Kaufmann

Geboren am 21.11.1867 in Stein am Kocher, Kr. Mosbach

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 12.5.1943 (7. Ijar 5703)

Eltern: Jakob Holzer, Kaufmann, und Fanny Holzer, geb. Pappenheim
Bruder: → Oskar, geboren am 10.3.1869 in Stein

Verheiratet mit → Jette, geb. Neumaier, geboren am 12.2.1874 in Oberdorf
Kinder:
→ Irma, geboren am 25.2.1896 in Freising
→ Siegfried, geboren am 1.7.1897 in Freising

Zuzug nach München am 2.12.1938 von Freising
Adresse:
Rumfordstraße 38/II (seit 2.12.1938)
Trogerstraße 44/0 (seit 8.11.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.1.1942)



Dorothea Holzer, geb. Mayer
Geboren am 8.6.1901 in Großbockenheim, Pfalz

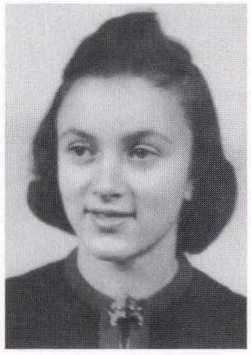
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sigmund Mayer, Kaufmann, und Berta Mayer, geb. Rosenfeld

Verheiratet mit → Louis Holzer, Apotheker u. Kaufmann, geboren am 23.7.1893 in Ermetzhofen
Kind:
→ Edith Cäzilie, geboren am 12.8.1926 in München

Zuzug nach München am 15.10.1914
Adresse:
Schwarzmannstraße 2/II (seit 14.5.1926)
Agnesstraße 59/I (seit 2.1.1935)
Jakob-Klar-Straße 7/II (seit 20.3.1940)

Dorothea Holzer bemühte sich sowohl im Sommer 1938 als auch im Sommer 1940 vergeblich um Emigrationsmöglichkeiten nach Australien und nach Venezuela.



Edith Cäzilie Holzer
Geboren am 12.8.1926 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Louis Holzer, Apotheker und Kaufmann, und → Dorothea Holzer, geb. Mayer

Adresse:
Agnesstraße 39/I (seit 2.1.1935)
Jakob-Klar-Straße 7/II (seit 20.3.1940)

Vgl. den Eintrag bei → Dorothea Holzer.

Fanny Holzer

In München gestorben am 7.1.1936 (12. Tewet 5696) im Alter von 60 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Hanna (Hannchen) Holzer, geb. Neumeier
Geboren am 6.4.1877 in Oberdorf/Ipf, Kr. Neresheim

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 31.12.1943 (4. Tewet 5704)

Eltern: Sendel Nathanael Neumeier und Mathilde Neumeier, geb. Pappenheimer

Verheiratet mit → Oskar Holzer, Kaufmann, geboren am 10.3.1869 in Stein am Kocher
Kinder:
→ Ilse, geboren am 17.8.1897 in Freising
Martin, geboren am 18.3.1899 in Freising

Zuzug nach München am 2.12.1938 von Freising
Adresse:
Rumfordstraße 38/II (seit 2.12.1938)
Pettenkoferstraße 25/I
Schwanthalerstraße 91/I (seit 2.9.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 2.2.1942)

Hanna Holzers Sohn Martin emigrierte in den 30er Jahren nach Palästina.



Hedwig Holzer

Geboren am 17.2.1906 in Traunstein

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Willi Wolf Holzer, Viehhändler, und → Fanny Holzer, geb. Einstein
Geschwister: Klara, geboren in Traunstein; → Benno, geboren am 10.1.1904 in Traunstein; Leopold, geboren in Traunstein; → Hedwig, geboren am 17.2.1906 in Traunstein; → Alfred, geboren am 11.6.1907 in Traunstein; → Max, geboren am 28.12.1909 in Traunstein

Zuzug nach München am 15.11.1938 von Traunstein, Kernstraße 6
Adresse:
Trogerstraße 44/0 (seit 15.12.1938)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.1.1942)



Ilse Holzer, Musiklehrerin

Geboren am 17.8.1897 in Freising

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 31.12.1942 (23. Tewet 5703)

Eltern: → Oskar Holzer, Kaufmann, und → Hanna Holzer, geb. Neumeier
Bruder: Martin, geboren am 18.3.1899 in Freising

Zuzug nach München am 13.12.1938 von Freising
Adresse:
Rumfordstraße 38/I (seit 13.12.1938)
Beethovenstraße 8/0 (seit 2.7.1939)
Schwanthalerstraße 91/I (seit 28.9.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 2.2.1942)

Ilse Holzer bemühte sich im Sommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach England. Ihrem Bruder Martin war in der 30er Jahren die Emigration nach Palästina geglückt.

Irma Holzer

Geboren am 25.2.1896 in Freising

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Bernhard Holzer, Kaufmann, und → Jette Holzer, geb. Neumaier
Bruder: → Siegfried, geboren am 1.7.1897 in Freising

Zuzug nach München am 10.12.1938 von Freising
Adresse:
Rumfordstraße 38/II (seit 10.12.1938)
Trogerstraße 44/0 (seit 7.11.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 16.1.1942)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 17.1.1942)

Irma Holzer lebte bis 1938 in Freising. Dort wurde sie bei NS-Auschreitungen während der „Kristallnacht" am 10. November 1938 öffentlich gedemütigt und zum Verlassen der Stadt gedrängt. Bis 1942 leistete sie Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof. Ihre Eltern kamen in Theresienstadt ums Leben.



Jette Holzer, geb. Neumaier
Geboren am 12.2.1874 in Oberdorf, Kr. Aalen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.5.1943 (29. Nissan 5703)

Eltern: Isak Neumaier, Viehhändler, und Amalie Neumaier, geb. Weil

Verheiratet mit → Bernhard Holzer, geboren am 21.11.1867 in Stein
Kinder:
→ Irma, geboren am 25.2.1896 in Freising
→ Siegfried, geboren am 1.7.1897 in Freising

Zuzug nach München am 2.12.1938 von Freising
Adresse:
Rumfordstraße 38/II (seit 2.12.1938)
Trogerstraße 44/0 (seit 8.11.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.1.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Irma Holzer.

Lina (Helene) Holzer, geb. Rosenbaum
Geboren am 17.4.1866 in Wannbach, Kr. Ebermannstadt

In München gestorben am 19.3.1937 (7. Nissan 5697)

Eltern: Josef Rosenbaum und Jette Rosenbaum, geb. Wassermann

Verheiratet mit Abraham Holzer, geboren am 18.7.1848 in Stein (gestorben in Halberstadt am 6.8.1901)
Kinder:
Ida, geboren am 10.6.1889 in München (∞ Bachmann)
→ Paula, geboren am 19.8.1890 in München
Else, geboren am 20.12.1896 in München

Zuzug nach München 1882
Adresse:
Landwehrstraße 70/III (seit 6.4.1902)
Prinz-Ludwig-Straße 8/I (seit 9.9.1932)
Konradstraße 12/0 (seit 22.5.1933)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 4.9.1933)
Harthauser Straße 9 (seit 6.10.1934)

Lina Holzers Tochter Ida glückte im August 1939 die Emigration nach England. Die Tochter Paula wurde nach Piaski deportiert und ermordet. Über das Schicksal von Else Holzer gibt es keine Hinweise.



Louis Holzer, Apotheker
Geboren am 23.7.1893 in Ermetzhofen, Kr. Uffenheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Holzer und Cilli Holzer, geb. Hirsch
Schwester: → Hilda, geboren am 3.11.1888 in Ermetzhofen (∞ Stark)

Verheiratet mit → Dorothea, geb. Mayer, geboren am 8.6.1901 in Großbockenheim
Kind:
→ Edith Cäzilie, geboren am 12.8.1926 in München

Zuzug nach München am 15.10.1914
Adresse:
Schwarzmannstraße 2/II (seit 14.5.1926)
Agnesstraße 59/I (seit 2.1.1935)
Jakob-Klar-Straße 7/II (seit 20.3.1940)

Louis Holzer nahm 1915-1918 als Sanitätsunteroffizier am Ersten Weltkrieg teil. Er war Gesellschafter der Firma Holzer & Co. GmbH, Herstellung kosmetisch-pharmazeutischer Präparate und Essenzen, in der Klarastraße 4. Das Gewerbe wurde am 29.8.1938 abgemeldet. Im Sommer 1938 bemühte sich Louis Holzer vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Australien; im Frühjahr 1940 versuchte er erfolglos nach Chile auszureisen. Er wurde gemeinsam mit seiner Frau Dorothea und seiner Tochter Edith am 20.11.1941 nach Kaunas deportiert und dort ermordet.



Ludwig (Louis) Holzer, Viehhändler, Metzger
Geboren am 25.10.1872 in Stein am Kocher bei Moosbach

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.1.1943 (24. Tewet 5703)

Eltern: Abraham Holzer, Viehhändler, und Cäcilie Holzer, geb. Goldstein

Verheiratet mit Berta, geb. Einstein, geboren am 9.3.1874 in Laupheim (gestorben in München am 29.3.1922)
Kinder:
→ Cäcilie, geboren am 18.5.1902 in Traunstein (∞ Spatz)
Hannchen, geboren am 1.6.1903 in Traunstein (∞ Loewy)
Ilse, geboren am 13.9.1904 in Traunstein (∞ Schuster)

Zuzug nach München am 27.7.1925
Adresse:
Landsberger Straße12/II (seit 27.7.1925)

Ludwig Holzer nahm 1917/18 als Angehöriger eines Feldartillerie-Regiments am Ersten Weltkrieg teil. Er führte seit Dezember 1933 in der Landsberger Straße 12/II einen Pferde- und Viehhandel. Dieses Gewerbe wurde am 30.1.1939 abgemeldet, da es bereits seit längerer Zeit nicht mehr ausgeübt wurde. Die Tochter Ilse war mit einem Nichtjuden verheiratet und überlebte in München. Die Tochter Cäcilie Spatz wurde mit ihrem Sohn in Kaunas ermordet.



Martha Holzer, geb. Trautmann
Geboren am 26.5.1907 in Bergzabern

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Alfred Trautmann und Johanna Trautmann, geb. Urnstein

Verheiratet mit → Alfred Holzer, geboren am 11.6.1907 in Traunstein

Zuzug nach München am 15.12.1938 von Traunstein
Adresse:
Kyreinstraße 3/II
Trogerstraße 44/0 (seit 9.2.1939)

Martha Holzer bemühte sich noch im Mai 1941 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.

Max Holzer

Geboren am 28.12.1909 in Traunstein

Ermordet in Auschwitz am 10.3.1943 (3. Adar II 5703)

Eltern: → Willi Wolf Holzer, Viehhändler, und → Fanny Holzer, geb. Einstein
Geschwister: → Benno, geboren am 10.1.1904 in Traunstein; → Hedwig, geboren am 17.2.1906 in Traunstein; → Alfred, geboren am 11.6.1907 in Traunstein; Klara; Leopold

Zuzug nach München am 15.11.1938 von Traunstein, Kernstraße 6
Adresse:
Trogerstraße 44 (seit 15.11.1938)



Oskar Holzer, Kaufmann

Geboren am 10.3.1869 in Stein am Kocher, Kr. Mosbach

In München gestorben am 25.4.1939 (6. Ijar 5699)

Eltern: Jakob Holzer, Kaufmann, und Fanny Holzer, geb. Pappenheim
Bruder: → Bernhard, geboren am 21.11.1867 in Stein

Verheiratet mit → Hanna Holzer, geb. Neumeier, geboren am 6.4.1877 in Oberdorf
Kinder:
→ Ilse, geboren am 17.8.1897 in Freising
Martin, geboren am 18.3.1899 in Freising

Zuzug nach München am 2.12.1938 von Freising
Adresse:
Rumfordstraße 38/II (seit 2.12.1938)
Pettenkoferstraße 25/I

Oskar Holzers Sohn Martin glückte in den 30er Jahren die Emigration nach Palästina.



Paula Holzer, technische Assistentin, Sekretärin, Hausmädchen

Geboren am 19.8.1890 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Abraham Holzer und Lina Holzer, geb. Rosenbaum
Schwestern: Ida, geboren am 10.6.1889 in München (∞ Bachmann); Else, geboren am 20.12.1896 in München

Zuzug nach München am 7.8.1934
Adresse:
Prinz-Ludwig-Straße 8/III (seit 13.3.1935)
Christophstraße 10/I (seit 9.9.1935)
Widenmayerstraße 7/I (seit 15.3.1936)
Widenmayerstraße 39/I (seit 1.7.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 15.12.1941)

Paula Holzer besuchte die Höhere Töchterschule und die Riemerschmid'sche Handelsschule, wo sie eine Prüfung als Labor-Assistentin (Röntgen) absolvierte. Im Juni 1941 bemühte sie sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Vgl. den Eintrag bei → Lina Holzer.

Dr.jur. Siegfried Holzer, Rechtsanwalt
Geboren am 1.7.1897 in Freising

Emigrierte am 5.11.1938 nach Frankreich
Ermordet in Auschwitz am 20.8.1942 (9. Tishri 5703 (Erev Jom Kippur))

Eltern: → Bernhard Holzer, Kaufmann, und → Jette Holzer, geb. Neumaier
Schwester: → Irma, geboren am 25.2.1896 in Freising

Verheiratet mit Dr.jur. Hedda von Marck, geboren am 17.8.1895 in Greifswald

Adresse:
Maximiliansplatz 13/I (seit 6.3.1923)
Türkenstraße 15 (seit 6.11.1925)
Türkenstraße 27/I (seit 13.9.1926)
Andréstraße 4/III (seit 1.10.1929)

Dr. Siegfried Holzer hatte seine Rechtsanwaltskanzlei am Promenadeplatz 16/I. Seiner nichtjüdischen Ehefrau wurde im März 1943 die Doktorwürde entzogen.

Willi Wolf Holzer, Vieh- und Pferdehändler
Geboren am 3.7.1874 in Stein am Kocher, Kr. Mosbach, Bd.

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Verheiratet mit → Fanny Holzer, geb. Einstein (gestorben am 1.7.1936)
Kinder:
Klara, geboren in Traunstein
→ Benno, geboren am 10.1.1904 in Traunstein
Leopold, geboren in Traunstein
→ Hedwig, geboren am 17.2.1906 in Traunstein
→ Alfred, geboren am 11.6.1907 in Traunstein
→ Max, geboren am 28.12.1909 in Traunstein

Zuzug nach München am 15.11.1938 von Traunstein, Kernstraße 6
Adresse:
Trogerstraße 44/0 (seit 15.11.1941)

Willi Holzer nahm 1917/1918 als Landwehrmann in Augsburg und Sonthofen am Ersten Weltkrieg teil. Er wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Amalie Holzinger, geb. Dormitzer, Angestellte, Köchin
Geboren am 3.8.1881 in Nürnberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: David Dormitzer und → Lina Dormitzer, geb. Aub

Verheiratet mit Ludwig Holzinger, geboren am 24.5.1872 in Windsbach (gestorben in Nürnberg am 28.10.1926)

Zuzug nach München am 28.3.1935 von Nürnberg
Adresse:
Athener Straße 46/I (seit 1.4.1935)
Achleitnerstraße 4/0 (seit 6.8.1935)
Muffatstraße 11/0 (seit 6.10.1938)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.12.1938)

Amalie Holzinger arbeitete als Hausangestellte im Antonienheim.



Fanny Holzinger, Säuglingspflegeschwester
Geboren am 9.11.1913 in Windsbach, Kr. Ansbach

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: → Isidor Holzinger, Kaufmann, und → Jakobine Holzinger, geb. Weinschenk

Zuzug nach München am 2.5.1934
Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 2.5.1934)
Ganghoferstraße 44/I (seit 19.11.1935)
Tengstraße 26/II
Herzogstraße 65/II
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.4.1942)

Fanny Holzinger besuchte das Humanistische Gymnasium und absolvierte im Antonienheim eine Haushaltslehre. Später besuchte sie eine Schule für Säuglingspflegerinnen und legte eine entsprechende Abschlußprüfung ab. Anfang Januar 1936 besuchte sie ihren Bruder in Palästina und kehrte nach über einem Jahr wieder nach Deutschland zurück. Sie lebte danach ein Jahr in Berlin und ab 1938 wieder in München. Von hier aus bemühte sie sich im Sommer 1938 vergeblich um die Ausreise in die USA. Im Herbst 1938 erkrankte sie an spinaler Kinderlähmung und wurde am 7. Oktober in das Schwabinger Krankenhaus eingeliefert. Erst Ende Mai 1940 wird sie entlassen, gehunfähig und mit ausgedehnten Lähmungen an den Armen. Sie wurde zusammen mit ihren Eltern deportiert.

Hedwig Holzinger, geb. Plaut
Geboren am 9.4.1878 in Kassel

In München gestorben am 13.12.1938 (20. Kislew 5699)

Verheiratet mit Nathan Holzinger
Kinder:
Ernst, geboren am 17.6.1901 in München
Franz, geboren am 3.2.1905 in München

Adresse:
Frauenplatz 2/IV

Den beiden Söhnen gelang die Emigration.



Isidor Holzinger, Kaufmann, Privatier
Geboren am 24.6.1873 in Windsbach (Mittelfranken)

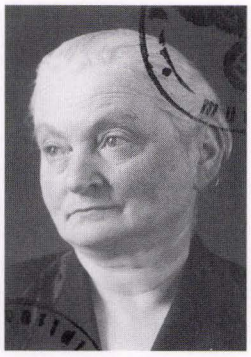
Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Jeremias Holzinger und Fanny Holzinger, geb. Weinschenk

Verheiratet mit → Jakobine, geb. Weinschenk, geboren am 15.10.1880 in Windsbach
Kind:
→ Fanny, geboren am 9.11.1913 in Windsbach

Zuzug nach München am 1.11.1938
Adresse:
Rheinstraße 20/III (seit 1.11.1938)
Herzogstraße 65/II (seit 1.7.1939)
Muffatstraße 11/0 (seit 15.1.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.4.1942)

Isidor Holzinger war Weltkriegsteilnehmer. Bis zu seiner Deportation 1942 leistete er Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof. Er wurde zusammen mit Ehefrau und Tochter Fanny nach Theresienstadt deportiert. Am 19.9.1942 wurde er mit seiner Ehefrau von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. Vgl. den Eintrag bei → Fanny Holzinger.



Jakobine Holzinger, geb. Weinschenk
Geboren am 15.10.1880 in Windsbach

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Löw Weinschenk und Fanny Weinschenk, geb. Mohr

Verheiratet mit → Isidor Holzinger, Kaufmann, geboren am 24.6.1873 in Windsbach
Kind:
→ Fanny, geboren am 9.11.1913 in Windsbach

Zuzug nach München am 1.11.1938
Adresse:
Rheinstraße 20/III (seit 1.11.1938)
Herzogstraße 65/II (seit 1.7.1939)
Muffatstraße 11/0 (seit 15.1.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.4.1942)

Vgl. die Einträge bei → Isidor und → Fanny Holzinger.

Martin Leopold Holzmann, Kaufmann
Geboren am 24.12.1884 in Tuchel (Westpreußen)

In München gestorben am 1.4.1934 (16. Nissan 5694 (Pessach))

Eltern: Wolf Holzmann, Kaufmann in Berlin, und Jeanette Holzmann, geb. Herzog

Heirat am 7.7.1924 in München mit Anna Holzmann, geb. Reiter, geboren am 30.9.1895 in Vilshofen
Kinder:
Tochter, geboren am 6.4.1924 in München
Sohn, geboren am 27.3.1929 in München

Zuzug nach München am 1.11.1912
Adresse:
Kaulbachstraße 42/I (seit 31.8.1923)
Wälsungenstraße 1/I (seit 1.9.1930)
Seidlstraße 6/I (seit 15.5.1931)
Theresienstraße 128/III (seit 4.8.1931)

Martin Leopold Holzmanns Tochter emigrierte im April 1938 nach Philadelphia. Sein Sohn überlebte mit seiner nichtjüdischen Mutter die Shoa in München. Beide emigrierten im Jahr 1947 nach Philadelphia.

Hedwig Holzner, geb. Klein
Geboren am 13.12.1865 in Bayreuth

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Adresse:
Kunigundenstraße 57
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 11.6.1942)

Hedwig Holzner wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Dr.jur. Paul Ludwig Homberger, Landgerichtspräsident
Geboren am 11.11.1866 in Frankfurt am Main

In München gestorben am 20.5.1935 (17. Ijar 5695)

Eltern: Ludwig Homberger, Bankier, und Sabine Homberger, geb. Königsberger, verh. Levy
Halbbrüder: → Ernst Levy, geboren am 3.5.1873 in München; → Richard Lindner, geboren am 18.3.1880 in München

Heirat am 17.7.1899 in München mit → Pauline, geb. Schulmann, geboren am 23.8.1871 in München
Kinder:
Konrad, geboren am 12.10.1900 in München
Richard, geboren am 4.5.1902 in München
Margarete Pauline, geboren am 28.8.1910 in München (∞ Nitschl)

Zuzug nach München 1899
Adresse:
Georgenstraße 17/0 (seit 4.1.1924)
Widenmayerstraße 48/III (seit 10.7.1930)
Mauerkircherstraße 3/II (seit 3.4.1932)

Vgl. den Eintrag bei → Pauline Homberger



Pauline Homberger, geb. Schulmann
Geboren am 23.8.1871 in München

Suizid am 20.6.1942 (5. Tammuz 5702)

Eltern: Moritz Schulmann, Bankier, und Henriette Schulmann, geb. Bierschenk

Heirat am 17.7.1899 in München mit Dr.jur. → Paul Ludwig Homberger; Landgerichtspräsident, geboren am 11.11.1866 in München
Kinder:
Konrad, geboren am 12.10.1900 in München
Richard, geboren am 4.5.1902 München
Margarete Pauline, geboren am 28.8.1910 in München (∞ Nitschl)

Adresse:
Widenmayerstraße 48/III (seit 10.7.1930)
Mauerkircherstraße 3/II (seit 3.4.1932)
Mauerkircherstraße 19/II (seit 4.6.1936)
Leopoldstraße 37/0 (seit 28.7.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 30.1.1942)

Am 18.6.1942 äußerte Pauline Homberger gegenüber der Schwiegermutter ihres Sohnes Konrad, dass es jetzt soweit sei, sich das Leben zu nehmen. Sie hatte eine Einberufung zur „Arisierungsstelle" erhalten und bewertete dieses als Hinweis auf ihre bevorstehende Deportation. Ihr Sohn Konrad, Professor für moderne Sprachen, emigrierte 1936 mit seiner Ehefrau Anna, geb. Rasberger, nach Italien, von dort im September 1941 in die USA. Tochter Margarete heiratet im Juli 1932 in München den Grafiker Eric Ferdinand Nitschl, das Ehepaar emigrierte 1933 in die USA. Sohn Richard, Rechtsanwalt in Berlin, emigrierte nach Ausschluß aus der Anwaltskammer in die Tschechoslowakei. Er wurde Opfer der Shoa.



Bella Homburger, geb. Herzog
Geboren am 20.4.1884 in Augsburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit Leopold Homburger

Adresse:
Bayerstraße 55/IV
Leopoldstraße 4
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.11.1941)

Rosemarie Gertrude Elisabeth Honold, Schülerin
Geboren am 21.2.1932 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Karl Josef Honold, Elektrotechniker, und Johanna Honold, geb. Bensinger

Adresse:
Augsburger Straße 21/I bei der Mutter (seit 1.4.1933)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 3.3.1936)
Jensenstraße 2/0 (seit 15.3.1936)
Müllerstraße14/IV bei den Großeltern (seit 1.4.1936)

Rosemarie lebte bei den Großeltern Bensinger. Ihr Vormund war Albert Oppenheimer. Ihre Mutter emigrierte im Oktober 1936 nach Prag. Rosemarie Honold wurde mit ihren Großeltern → Karl und → Sophie Bensinger deportiert.



Emil Horn, Kaufmann
Geboren am 1.5.1876 in Geisa, Kr. Eisenach

In München gestorben am 15.6.1940 (9. Siwan 5700)

Eltern: Isaak Horn, Kaufmann, und Berta Horn, geb. Riessmann
Schwester: Klara (∞ Jacob), geboren am 15.1.1874 in Geisa

Heirat am 13.11.1908 in Augsburg-Kriegshaber mit Lina, geb. Gruber, geboren am 31.5.1886 in Augsburg-Kriegshaber
Kind:
Berta, geboren am 22.9.1912 in Fulda (∞ Loeb)

Zuzug nach München am 1.10.1936 von Augsburg
Adresse:
Adelgundenstraße 1/II (seit 2.10.1936)

Emil Horn war Weltkriegsteilnehmer. Seit November 1936 war er Inhaber eines Großhandels mit Textilwaren und Scheuertüchern in der Adelgundenstraße 1/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Emil Horns Tochter Berta glückte die Emigration nach New York.

Johanna Horn, geb. Mayer
Geboren am 6.6.1868 in Seligenstadt, Kr. Offenbach

In München gestorben am 15.1.1936 (20. Tewet 5696)

Adresse:
Prannerstraße 12/III (seit 1.4.1902)

Johanna Horn betrieb seit 1928 eine Schneiderei.



Julie Horn, geb. Schloßstein, gesch. Loewy
Geboren am 11.4.1875 in München

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Josef Schloßstein und Johanna Schloßstein, geb. Birn

Verheiratet mit Gustav Horn, geboren am 30.10.1868 in Nürnberg (gestorben in München am 30.12.1930)

Zuzug nach München am 8.2.1902
Adresse:
Sendlinger-Tor-Platz 11/II (seit 12.4.1918)
Lilienstraße 59/0 (seit 2.5.1933)
Gabelsbergerstraße 65/0 (seit 4.4.1934)
Neureutherstraße 26/0 (seit 25.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.5.1942)

Julie Horn wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Lina Horn, geb. Gruber
Geboren am 31.5.1886 in Kriegshaber, Kr. Augsburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Abraham Gruber und Mathilde Gruber, geb. Singer
Halbbruder: → Ludwig Gruber, geboren am 6.7.1879 in Augsburg-Kriegshaber
Geschwister: Jakob, geboren am 28.7.1881 in Augsburg; Rosa, geboren am 16.9.1882 in Augsburg; Johann, geboren am 30.5.1886 in Augsburg

Verheiratet mit → Emil Horn, Kaufmann, geboren am 1.5.1876 in Geisa, Thüringen (gestorben in München am 15.5.1940)
Kind:
Berta, geboren am 22.9.1912 in Fulda (∞ Loeb)

Zuzug nach München am 1.10.1936
Adresse:
Adelgundenstraße 1/II (seit 2.10.1936)
Fraunhoferstraße 27/I (seit 20.2.1941)

Lina Horns Tochter Berta glückte die Emigration nach New York.

Fanny Horschetzky
Geboren am 11.7.1878 in Stuttgart

In München gestorben am 4.1.1940 (23. Tewet 5700)

Eltern: Josef Horschetzky und Sara Horschetzky, geb. Uhlmann

Zuzug nach München am 10.10.1910
Adresse:
Lindwurmstraße 203/I (seit 10.10.1910)
Ludwigstraße 3/I (seit 2.4.1919)
Theresienstraße 3/IV (seit 6.6.1932)
Türkenstraße 55/III (seit 31.3.1936)



Hermann (Hirsch) Horwitz, Kaufmann
Geboren am 30.4.1876 in Lautenburg, Kr. Marienwerder

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Itzig Horwitz und Rosalie Horwitz, geb. Karo

Verheiratet mit → Selma, geb. Oestreicher, geboren am 8.10.1882 in Treuchtlingen

Zuzug nach München am 21.9.1934
Adresse:
Ainmillerstraße 15/0 (seit 28.9.1934)
Nikolaiplatz 1a/I (seit 25.9.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 14.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 29.3.1942)

Hermann Horwitz leistete während des Ersten Weltkriegs Garnisonsdienst. Er war seit Oktober 1934 Inhaber der Firma Hermann Horwitz jun., Großhandel mit Farben und Lackfabrikaten, in der Ainmillerstraße 15/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Richard Max Horwitz, Oberstaatsanwalt a. D.
Geboren am 12.2.1874 in Schweinfurt

In München gestorben am 10.7.1939 (23. Tammuz 5699)

Eltern: Isaak Horwitz und Emma Horwitz, geb. Oettinger

Zuzug nach München am 10.5.1919
Adresse:
Schackstraße 4/II (seit 10.5.1919)
Prinzregentenstraße 12/I (seit 30.12.1925)
Königinstraße 85/I (seit 26.2.1937)
Hohenstaufenstraße 7/III (seit 13.7.1938)
Mauerkircherstraße 22/I (seit 4.7.1939)

Richard Horwitz war Oberstaatsanwalt am OLG München. Er wurde am 1.6.1933 in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Diese Entlassung wurde am 26.7.1933 durch ein Schreiben von Justizminister Hans Frank bestätigt.



Selma Horwitz, geb. Oestreicher, Privatiere
Geboren am 18.10.1882 in Treuchtlingen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Gustav Oestreicher und Lina Oestreicher, geb. Krakenberger

Verheiratet mit → Hermann (Hirsch) Horwitz, geboren am 30.4.1876 in Lautenburg

Zuzug nach München am 21.9.1934
Adresse:
Ainmillerstraße 15/0 (seit 28.9.1934)
Nikolaiplatz 1a/IV (seit 25.9.1939)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 14.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148

Hedwig Hubert
Geboren am 25.2.1901 in Thalmässing

In München gestorben am 10.11.1938 (16. Cheshwan 5699).
Vermutlich verübte Hedwig Hubert Suizid.



Rosa Hübner, geb. Dann
Geboren am 6.2.1881 in Breslau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Dann, Kaufmann, und Klara Dann, geb. Lax

Kind:
Erich, geboren am 21.10.1905 in München

Zuzug nach München am 23.6.1914
Adresse:
Liebigstraße 14/II (seit 23.6.1914)
Gewürzmühlstraße 17/II (seit 2.11.1931)
Seidlstraße 22/I (seit 10.3.1934)
Elisabethstraße 37/I (seit 1.7.1940)

Therese Hughes, verw. Schiffler, geb. Leitner, Musiklehrerin
Geboren am 23.1.1872 in Wien

In München gestorben am 17.4.1944 (24. Nissan 5704)

Heirat am 9.7.1910 in Wien mit Edwin Hughes, Musikprofessor, geboren am 15.8.1884 in Washington
Kind:
Hedwig, geboren am 11.9.1899 in Wien

Adresse:
Schweigerstraße 2/IV
Hubertusstraße 20 (seit 15.4.1942)

Therese Hughes war in erster Ehe mit dem Wiener Pianisten Dr. Hugo Schiffler verheiratet. Mit ihrem zweiten Ehemann und ihrer Tochter Hedwig lebte sie von 1910 bis 1912 in den USA.



Isabella (Bella) Hummel, Buchhalterin i. R.
Geboren am 9.6.1878 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Hummel und Jette Hummel, geb. Hess
Schwestern: → Martha, geboren am 22.10.1888 in München; → Sofie (∞ Schröter), geboren am 5.4.1894 in München

Adresse:
Hans-Sachs-Str. 9/IV
Klenzestr. 105/0 (seit 20.11.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.1.1942)

Karoline Hummel, geb. Leiter
Geboren am 16.6.1860 in Buttenwiesen

In München gestorben am 27.7.1939 (11. Aw 5699)



Martha Hummel, Hausgehilfin
Geboren am 22.10.1888 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Hummel und Jette Hummel, geb. Hess

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 9 (seit 9.9.1890)
Klenzestraße 105 (seit 20.11.1940)

Rosa Hutzler, geb. Möllerich
Geboren am 21.11.1889 in Ingolstadt

In München gestorben am 17.3.1938 (14. Adar II 5698)

Eltern: Markus Möllerich und Helene Möllerich, geb. Neuburger

Verheiratet mit Simson (Simon) Hutzler, geboren am 24.12.1892 in Forth, Kr. Erlangen
Kinder:
Tochter, geboren am 22.10.1921 in München
Sohn, geboren am 19.5.1923 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 2.1.1935 von Ingolstadt
Adresse:
Ainmillerstraße 31/I (seit 2.1.1935)

I/J



Rifka Ihle, geb. Helbarth, verw. Eyßer, Stenotypistin
Geboren am 3.11.1893 in Warschau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Ignaz Chil Helbarth und Baschka Helbart, geb. Pniewsky

Heirat (2. Ehe) am 16.10.1930 in München mit Wilhelm Ihle, geb. am 14.2.1881 in Oberstadion (gestorben am 28.3.1933 in München)
Kind:
Tochter, geboren am 15.12.1914 in München

Zuzug nach München am 12.9.1894
Adresse:
Baldestraße 15/III (seit 4.2.1933)
Maximilianstraße 9/II (seit 25.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.10.1941)



Eugenie Isaac, geb. Lay
Geboren am 7.8.1867 in Pforzheim

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.1.1943 (23. Shevat 5703)

Eltern: Adolf Lay und Louise Lay, geb. Bodenheim

Verheiratet mit Jakob Isaac, Kaufmann (gestorben in Köln am 21.3.1901)
Kinder:
→ Gertrud, geboren am 19.3.1896 in Köln (∞ Hagner)
Adolf, geboren am 27.11.1897 in Köln

Zuzug nach München am 12.7.1909
Adresse:
Häberlstraße 16/III (seit 30.9.1935)
Frauenlobstraße 22/I (seit 2.11.1936)
Kyreinstraße 22/I (seit 1.4.1938)
Herzog-Wilhelm-Straße 5/III (seit 2.12.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.5.1942)

Eugenie Isaacs Sohn Adolf wurde ebenfalls nach Theresienstadt deportiert; er überlebte die Shoa.



Julius Jesaias Isaac, Tischlermeister
Geboren am 10.1.1885 in Flensburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Lewy Isaac, Kaufmann in Hamburg, und Friederike Isaac, geb. Hirsch

Heirat am 10.2.1938 in München mit → Selma (Sara), geb. Mehler, geboren am 21.3.1895 in Rzeszów (Polen)
Kind:
→ Manfred Hermann Levy, geboren am 23.1.1926 in Hamburg (aus erster Ehe)

Zuzug nach München am 17.7.1937
Adresse:
Taubenstraße 2/III (seit 17.7.1937)
Mandlstraße 1d/I (seit 29.11.1937)
Thierschstraße 4 (seit 16.1.1940)
Schwanthalerstraße 32/II (seit 20.11.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1/III (seit 14.3.1942)

Julius Isaac leistete im Ersten Weltkrieg Militärdienst als Sanitätsfeldwebel. Er war Ende der 30er Jahre Leiter der Schreinerabteilung der jüdischen Anlernwerkstätte, die auf Veranlassung der Gestapo vom Anwesen Biederstein 2 in die ehemalige Synagoge in der Reichenbachstraße 27 verlegt werden musste.



Manfred Hermann Levy Isaac, Schreinerlehrling
Geboren am 23.1.1926 in Hamburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Julius Jesaias Isaac, Schreinermeister, und Elli Isaac, geb. Fricke

Zuzug nach München am 17.7.1937
Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 25.7.1939)
Thierschstraße 4/III (seit 28.4.1940)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 2.6.1940)
Schwanthalerstraße 32/II (seit 2.12.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1/II (seit 14.3.1942)

Manfred Hermann Levy Isaac wurde gemeinsam mit seinem Vater und seiner Stiefmutter deportiert.



Selma (Sara) Isaac, geb. Mehler, Stenotypistin
Geboren am 21.3.1895 in Rzeszów (Polen)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Ermordet in Piaski

Eltern: Moses Mehler, Kaufmann, und Fanny (Feige) Mehler, geb. Finkelstein
Geschwister: Leib, geboren am 30.10.1893 in Rzeszów; → Isidor, geboren am 30.5.1896 in Rzeszów; → Paula, geboren am 15.11.1899 in Rzeszów; → Mathilde, geboren am 6.4.1901 in München; → Anna, geboren am 3.5.1903 in München; Adolf, geboren am 9.4.1907 in München; Charlotte, geboren am 10.8.1908 in München; Rosa, geboren am 13.4.1913 in München

Heirat am 10.2.1938 in München mit → Julius Jesaias Isaac, geboren am 10.1.1885 in Flensburg

Zuzug nach München am 2.1.1900
Adresse:
Frühlingsstraße 2/II
Taubenstraße 2/III (seit 17.7.1937)
Mandlstraße 1d/I (seit 29.11.1937)
Thierschstraße 4 (seit 16.1.1940)
Schwanthalerstraße 32/II (seit 20.11.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1/III (seit 14.3.1942)

Selma Isaac wurde zusammen mit ihrem Ehemann und ihrem Stiefsohn Manfred deportiert.

Fanny Jacob, geb. Jacobson
Geboren am 8.10.1878 in Pyratin (Polen)

In München gestorben am 3.1.1933 (5. Tewet 5693)

Heirat am 29.6.1901 in Frankfurt am Main mit Leon Isaak Jacob, Milchhändler, geboren am 8.6.1873 in Jerusalem (gestorben in München am 17.4.1931)
Kind:
Lina, geboren am 22.1.1903 in Frankfurt am Main (∞ Lipmann)

Zuzug nach München am 4.6.1907 von Frankfurt am Main
Adresse:
Jahnstraße 24/I (seit 4.6.1907)
Klenzestraße 15/I (seit 25.3.1930)

Die Tochter Lina emigrierte im Mai 1939 nach London.

Emma Jacobi, geb. Kleiber
Geboren am 19.1.1873 in München

In München gestorben am 25.1.1941 (26. Tewet 5701)

Verheiratet mit Julius Jacobi, Kaufmann, geboren am 30.12.1866 in Bielefeld (gestorben in Bayreuth am 14.10.1906)

Zuzug nach München am 7.9.1897
Adresse:
Schillerstraße 34/I (seit 18.9.1906)
Augustenstraße 65/III (seit 1.4.1912)
Augustenstraße 68/I (seit 1.7.1935)
Wilhelmstraße 12/0 (seit 10.3.1936)
Ainmillerstraße 29/III (seit 1.3.1938)



Hedwig (Henriette) Jacobi, Kindergärtnerin, Hortleiterin
Geboren am 16.11.1879 in Würzburg

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Sigmund Jacobi, Getreidehändler, und Rosa Jacobi, geb. Wallach
Bruder: → Herbert Jacobi, geboren am 10.7.1878 in Würzburg

Zuzug nach München am 24.2.1919
Adresse:
Viktor-Scheffel-Straße 1/I (seit 24.2.1919)
Leopoldstraße 106/III (seit 3.2.1941)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 2.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 22.7.1942)

Hedwig Jacobi arbeitete als freiwillige Helferin im Kinderhort der Israelitischen Jugendhilfe in München. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges übernahm sie gemeinsam mit ihrer Freundin → Martha Reutlinger die Leitung von Kindergarten und Hort. Nach dem Erwerb eines Hauses mit schönem Garten an der Antonienstraße durch die Israelitische Jugendhilfe e. V. zur Errichtung eines Kinderheims arbeitete Hedwig Jacobi auch dort wieder ehrenamtlich. Nach der Auflösung des Kinderheims betreute sie gemeinsam mit Alice Bendix die verbliebenen 12 Kinder in der „Heimanlage" in Berg am Laim und wurde im März 1943 mit ihnen nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Dr.jur. Herbert Jacobi, Rechtsanwalt, Justizrat
Geboren am 10.7.1878 in Würzburg

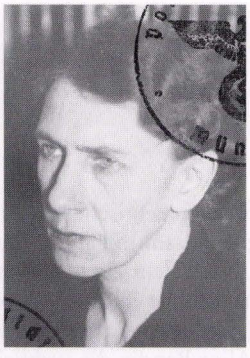
Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Sigmund Jacobi, Getreidehändler, und Rosa Jacobi, geb. Wallach
Schwester: → Hedwig (Henriette) Jacobi, geboren am 16.11.1879 in Würzburg

Heirat am 21.4.1910 in München mit → Johanna, geb. Reinemann, geboren am 8.9.1889 in München
Kinder:
Thea, geboren am 4.1.1912 in München (∞ Kroner)
Sohn, geboren am 20.6.1913 in München
Gertrud Rosa, geboren am 13.3.1915 in München (gestorben am 5.2.1923 in München)
Tochter, geboren am 11.3.1916 in München

Zuzug nach München am 7.2.1903 von Würzburg
Adresse:
Trogerstraße 17/II (seit 25.9.1933)
Viktor-Scheffel-Straße 1/II (seit 16.10.1940)
Leopoldstraße 106/III (seit 3.2.1941)
Goethestraße 66/II (seit 18.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 30.6.1942)

Herbert Jacobi studierte nach dem Humanistischen Gymnasium Jura und beendete sein Studium mit der Promotion. Zusammen mit Dr.jur. Hans Taub hatte er in der Theatinerstraße 32/II eine Kanzlei. In der „Kristallnacht" wurden die Räume der Kanzlei verwüstet. Am 28.6.1942, zwei Tage vor der Einweisung in das Internierungslager Clemens-August-Straße 9, verfasste Herbert Jacobi einen ausführlichen Abschiedsbrief an seine im Exil lebenden Kinder. Darin heißt es: „Meine lieben Kinder! Ich sitze in meinem Zimmer in der Goethestraße, das uns beinahe 11 Monate einen zwar bescheidenen, aber doch immerhin noch kultivierten Aufenthalt gewährt hat, zwei Tage, bevor uns der Befehl der herrschenden Parteistelle zwingt, diesen Raum zu verlassen und in die sogenannte , Heimanlage für Juden ' in Berg a/L. überzusiedeln. Dort hört jede Bequemlichkeit, jede Möglichkeit, für sich selbst zu leben, irgendwie seinen individuellen Neigungen nachzugehen, überhaupt auch nur eine Stunde für sich allein zu sein, auf; aufeinandergepfercht in bedrückender Enge ist man dort gezwungen in Gemeinschaft von Leuten, mit deren überwiegendem Großteil einen auch nicht die geringsten geistigen und kulturellen Interessen verbinden, nach einem langen, ehrenvoll verbrachten Leben seine Tage und beinahe noch schlimmer, seine Nächte zu verbringen, und in Geduld und Unruhe zu warten, ob u. welche neuen Dispositionen die Regierung verhaengt, ob man überhaupt in dem Lande, das man mit wirklicher Liebe und Treue als sein Vaterland betrachtete, verbleiben darf oder ins Ausland, ins Elend vertrieben, - oder wie es der verlogene Amtsausdruck besagt, - ‚abgewandert' wird...". Der 1915 geborene Sohn war im August 1939 in die USA ausgewandert; die 1916 geborene Tochter emigrierte im Juni 1939 nach London.



Johanna Jacobi, geb. Reinemann
Geboren am 8.9.1889 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

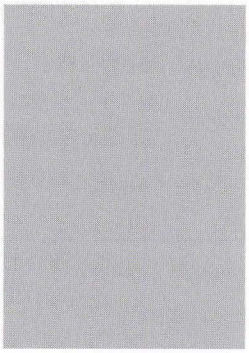
Eltern: David Reinemann und Dina Reinemann, geb. Metzger

Heirat am 21.4.1910 in München mit Dr.jur. → Herbert Jacobi, geboren am 10.7.1878 in Würzburg
Kinder:
Thea, geboren am 4.1.1912 in München (∞ Kroner)
Sohn, geboren am 20.6.1913 in München
Gertrud Rosa, geboren am 13.3.1915 in München (gestorben am 5.2.1923 in München)
Tochter, geboren am 11.3.1916 in München

Adresse:
Trogerstraße 17/II (seit 25.9.1933)

Viktor-Scheffel-Straße 1/II (seit 16.10.1940)
Leopoldstraße 106/III (seit 3.2.1941)
Goethestraße 66/II (seit 18.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 30.6.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Herbert Jacobi



Emma Jacobovics, geb. Sundheimer, Rentnerin
Geboren am 27.2.1853 in Regensburg

In München gestorben am 14.12.1937 (10. Tewet 5698)

Verheiratet mit Heinrich Jacobovics, Kaufmann
Kinder:
Max, geboren am 28.10.1877 in Regensburg

Zuzug nach München am 12.10.1908
Adresse:
Maistraße 35/I (seit 12.10.1908)
Mathildenstraße 9/I (seit 1.4.1933)



Ida Jacobowski (Jakobowski), geb. Chotzen, Händlerin
Geboren am 1.7.1867 in Ziegenhals, Kr. Neiße

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 21.7.1942 (7. Aw 5702)

Heirat 1895 mit Moritz Jacobowski, geboren am 31.12.1855 in Rüpin (gestorben in München am 21.6.1919)

Zuzug nach München am 1.9.1892
Adresse:
Mathildenstraße 12/I (seit 4.10.1909)
Frauenlobstraße 2/II (seit 1.11.1933)
Tengstraße 27/III (seit 4.11.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 30.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 24.2.1942)

Ida Jacobowski führte einen Kleinhandel mit Manufakturwaren und Wäsche in der Frauenlobstraße 2/IV, der im Juni 1938 abgemeldet wurde.



Anna Jacoby, geb. Steinthal
Geboren am 23.9.1875 in Magdeburg

In München gestorben am 4.9.1941 (12. Elul 5701)

Eltern: Ludwig Steinthal und Franziska Steinthal, geb. Greifenberger

Verheiratet mit Dr. Siegfried Jacoby, geboren am 2.5.1875 (gestorben)
Kinder:
Johanna, geboren am 15.8.1896 in München (∞ Neustätter)
Julia, geboren am 30.5.1904 München (∞ Winter)

Zuzug nach München am 17.4.1886
Adresse:
Leopoldstraße 10/I (seit 24.3.1911)
Ansbacher Straße 1/I (seit 9.4.1932)
Ohmstraße 22/I (seit 1.4.1935)
Leopoldstraße 108/II (seit 1.10.1938)
Tengstraße 27/III (seit 1.6.1939)

Anna Jacoby starb im Israelitischen Krankenhaus in der Hermann-Schmid-Straße. Ihre beiden Töchter konnten nach London und nach Melbourne emigrieren.

Frida Jacoby, geb. Blitzstein
Geboren am 30.1.1888 in Königsberg

In München gestorben am 12.3.1938 (9. Adar II 5698)

Eltern: Oskar Blitzstein und Sofie Blitzstein, geb. Korach

Heirat am 9.9.1906 in Königsberg mit Hermann Jacoby, geb. am 20.10.1866 in Widminnen (gestorben in Marienbad am 17.8.1929)
Kind:
Lisa Nora Therese (∞ Lauber), geboren am 20.5.1907 in Nürnberg

Zuzug nach München 3.9.1936
Adresse:
Adelheidstraße 2

Dr.jur. Hugo Jacoby, Rechtsanwalt
Geboren am 8.9.1869 in Marienburg (Westpreußen)

In München gestorben am 30.6.1936 (10. Tammuz 5696)

Eltern: Aron Jacoby und Hanna Jacoby, geb. Herrmann

Verheiratet mit → Mina, geb. Löffler, geboren am 1.6.1880
Kinder:
Elisabeth, geboren am 26.4.1908 in München (∞ Silberthau)

Zuzug nach München 1888
Adresse:
Habsburgerplatz 3/III (seit 8.4.1909)
Widenmayerstraße 33/III (seit 29.8.1913)
Widenmayerstraße 34/IV (seit 29.6.1932)

Hugo Jacobys Tochter Elisabeth emigrierte im Februar 1937 nach New York.



Mina Jacoby, geb. Löffler
Geboren am 1.6.1880 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Löffler, Kaufmann, und Emma Löffler, geb. Gerstle
Geschwister: → Alfred Denny, geboren am 4.3.1882 in München; Karl David, geboren am 6.4.1883 in München

Verheiratet mit Dr.jur. → Hugo Jacoby, geboren am 8.9.1869 in Marienburg (Westpreußen)
Kind:
Elisabeth, geboren am 26.4.1908 in München (∞ Silberthau)

Zuzug nach München 1888
Adresse:
Habsburgerplatz 3/III (seit 8.4.1909)
Widenmayerstraße 33/III (seit 29.8.1913)
Widenmayerstraße 34/IV (seit 29.6.1932)
Planettastraße 5/II (seit 15.3.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Hugo Jacoby



Alice Jaffé, geb. Portner
Geboren am 30.4.1875 in Berlin

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Heinrich Portner und Regina Portner, geb. Jaffé

Adresse:
Kaulbachstraße 33/II (18.8.1936)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.12.1941)

Alice Jaffé wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Eugen Jaffé, Kaufmann
Geboren am 10.5.1883 in Berlin

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 2.2.1943

Eltern: Moritz Jaffé, Kaufmann, und Cäzilie Jaffé, geb. Levinsohn

Verheiratet mit Klara, geb. Wagner, geboren am 24.12.1884 in Erfurt (gestorben in Berlin am 22.1.1922)

Adresse:
Herrnstraße 22/I
Barackenlager Knorrstraße 148

Eugen Jaffé betrieb eine Provisionsvertretung für Teppiche in der Fürstenfelder Straße 15/III.



Helene Jäger, geb. Goldschmitt
Geboren am 9.5.1902 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Goldschmitt und Hedwig Goldschmitt, geb. Löwenstein

Verheiratet mit Alfred Ludwig Jäger, Kaufmann, geboren am 13.6.1888 in Frankfurt am Main
Kind:
Tochter, geboren am 4.4.1926 in München

Adresse:
Winzererstraße 54/I
Zentnerstraße 42/III (seit 10.10.1938)
Bayerstraße 25/IV (seit 18.10.1938)
Ismaninger Straße 65/0 (seit 1.11.1938)
Zentnerstraße 42/III (seit 1.12.1938)
Bayerstraße 25/IV (seit 12.12.1938)

Helene Jägers Tochter emigrierte im März 1938 in die Schweiz.

Abraham Jakob, Viehhändler
Geboren am 8.8.1857 in Niedergemünden, Kr. Alsfeld

In München gestorben am 3.3.1938 (30. Adar I 5698)

Eltern: Wolf Jakob und Adelheid Jakob, geb. Grünstein

Verheiratet mit Klara, geb. Kugelmann, geboren am 5.7.1865 in Wohra (gestorben am 22.6.1920 in Niedergemünden)
Kinder:
Wilhelm, geboren am 19.2.1891 in Niedergemünden
Margarete, geboren am16.8.1892 in Niedergemünden
Alice, geboren am 2.9.1898 in Niedergemünden

Zuzug nach München am 17.10.1936
Adresse:
Tengstraße 38/0 (seit 17.10.1936)



Hedwig Jaretzki, geb. Landauer
Geboren am 4.4.1871 in Augsburg

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 5.8.1942 (22. Aw 5702)

Eltern: Siegfried Landauer und Maria Landauer, geb. Schülein

Verheiratet mit Max Jaretzki, Kgl. Baurat, geboren am 24.6.1861 in Liegnitz (gestorben in Göppingen am 8.4.1907)
Kinder:
Berta Maria Gertrud, geboren am 28.10.1893 in Straßburg (∞ Dürr)
Kurt Adolf, geboren am 27.9.1894 in Straßburg

Zuzug nach München am 12.6.1904 von Göppingen
Adresse:
Schackstraße 6/I (seit 12.6.1904)
Franz-Joseph-Straße 9/III (seit 3.4.1906)
Kunigundenstraße 57/II (seit 20.5.1942)

Hans Jeremias, Vertreter
Geboren am 2.10.1902 in Mainz

Ermordet in Auschwitz am 1.10.1942 (20. Tishri 5703)

Eltern: Leopold Jeremias und Hedwig Jeremias, geb. Levinger

Verheiratet mit Anna, geb. Duschl, geboren am 18.7.1906

Zuzug nach München am 1.10.1928
Adresse:
Jahnstraße 18/II (seit 12.10.1928)
Adelgundenstraße 4/II (seit 1.6.1929)
Schellingstraße 9/III (seit 1.11.1933)

Hans Jeremias besaß seit 2.8.1935 eine Provisionsvertretung für Toilettenartikel und chemische Präparate in der Schellingstraße 9/III. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Über das Schicksal von Hans Jeremias gibt es keine genauen Informationen. Im Gedenkbuch des Bundesarchivs findet sich ein Hinweis auf seine Ermordung in Auschwitz.

Adele Jochsberger, geb. Grünebaum
Geboren am 9.11.1890 in München

In München gestorben am 23.10.1938 (28. Tishri 5699)

Eltern: Abraham Grünebaum, Kaufmann, und Berta Grünebaum, geb. Landauer

Heirat 1913 in München mit → Siegfried Jochsberger, Kaufmann, geboren am 5.9.1883 in München
Kind:
Tochter, geboren am 1.7.1920 in München

Adresse:
Herrnstraße 27/I (seit 3.4.1913)
Trogerstraße 17/III (seit 22.8.1913)
Karolinenplatz 2/0 (seit 21.11.1935)
Karlstraße 21/0 (seit 27.3.1936)
Leopoldstraße 40/I (seit 9.9.1936)

Adele Jochsbergers Tochter glückte im April 1939 die Emigration nach England. Siegfried Jochsberger emigrierte nach Frankreich, von dort aus wurde er nach Auschwitz deportiert.

Elisabeth Rosa Jochsberger, Schauspielerin, Hausangestellte
Geboren am 14.9.1910 in München

Opfer der „Euthanasie"-Aktionen

Eltern: Ernst Jochsberger und → Molly Jochsberger, geb. Besels
Schwester: Margarethe, geboren am 2.9.1913 in München

Adresse:
Tengstraße 27/0

In den Meldeunterlagen des Stadtarchivs findet sich der Hinweis, dass Elisabeth Rosa Jochsberger 1940 in der Heilanstalt Eglfing-Haar untergebracht war. Von dort aus wurde sie am 20.9.1940 in eine nicht näher benannte „Sammelstelle" verlegt. Hier verliert sich ihre Spur.



Molly Mina (Wilhelmine) Jochsberger, geb. Besels, Buchhalterin
Geboren am 16.9.1882 in Fürth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sigmund Besels, Kaufmann, und Babette Besels, geb. Zinn
Schwestern: Rosa (∞ Simons), geboren am 8.11.1878 in Fürth; → Karolina, geboren am 28.11.1880 in Fürth; → Sofie, geboren am 21.8.1887 in Fürth

Heirat 1909 mit Ernst Jochsberger, Kaufmann, geboren am 26.2.1879 in München
Kinder:
→ Elisabeth Rosa, geboren am 14.9.1910 in München
Margarete, geboren am 2.9.1913 in München

Zuzug nach München 1889 von Fürth
Adresse:
Glückstraße 5/0 (seit 2.9.1911)
Tengstraße 27/0 (seit 26.3.1913)
Blumenstraße 48/II (seit 1.11.1941)

Molly Jochsbergers Ehemann Ernst emigrierte im Mai 1940 nach New York. Tochter Margarethe war bereits im Juni 1939 nach England ausgewandert.



Siegfried Jochsberger, Warenagent, Händler
Geboren am 5.9.1883 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: Moritz Jochsberger, Hotelier, und Rosalie Jochsberger, geb. Bühler
Brüder: Berthold, geboren am 4.1.1878 in München; Ernst, geboren am 26.6.1879 in München

Heirat 1913 in München mit → Adele, geb. Grünebaum, geboren am 9.11.1890 in München (gestorben in München am 23.10.1938)
Kind:
Tochter, geboren am 1.7.1920 in München

Adresse:
Herrnstraße 27/I (seit 3.4.1913)
Trogerstraße 17/III (seit 22.8.1913)
Karolinenplatz 2/0 (seit 21.11.1935)
Karlstraße 21/0 (seit 27.3.1936)
Leopoldstraße 40/I (seit 9.9.1936)

Siegfried Jochsberger betrieb eine Vertretung für Webwaren in der Leopoldstraße 40/I. Seine Tochter emigrierte im April 1939 nach London. Er selbst war im Dezember 1938 nach Paris emigriert, fiel dort in die Hände der deutschen Behörden und wurde nach Auschwitz deportiert.



Sigmund Jochsberger, Kaufmann
Geboren am 29.7.1885 in Leutershausen, Kr. Ansbach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Jochsberger, Kaufmann in Ansbach, und Lina Jochsberger, geb. Koch
Bruder: Justin, geboren am 8.10.1893 in Ansbach (gestorben am 5.2.1983 in München)

Zuzug nach München am 5.4.1899
Adresse:
Landwehrstraße 6/II (seit 6.4.1921)
Schwanthalerstraße 82/0 (seit 22.9.1924)
Schwanthalerstraße 99/0 (seit 30.10.1936)

Sigmund Jochsberger arbeitete in den Jahren 1915 - 1916 als Ökonomiefachwalter im Bekleidungsamt. Seit 1919 betrieb er mit seinem Bruder Justin in der Bayerstraße 51/I die Hut- und Mützenmanufaktur „Gebrüder Jochsberger", die jedoch am 30.9.1938 abgemeldet wurde.



Alexander Jordan, Gerber
Geboren am 25.3.1865 in Schopfloch, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Zuzug nach München am 4.5.1909
Adresse:
Baaderstraße 11/III (seit 5.4.1937)
Buttermelcherstraße 14 (seit 28.12.1939)
Wagnerstraße 3/0 (seit 15.2.1941)
Kaulbachstraße 65 (seit 2.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.3.1942)

Alexander Jordan wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Anna Jordan, geb. Haus, Pensionsbetreiberin, Rentnerin
Geboren am 28.11.1865 in Brünn

Tod durch Suizid am 5.11.1941 (15. Cheshwan 5702)

Eltern: Emanuel Haus und Sophie Haus, geb. Schlittner

Adresse:
Prinzregentenstraße 8/I (seit 21.3.1918)
Leopoldstraße 20/III (seit 11.4.1920)
Prinzregentenstraße 8/I (seit 16.3.1932)
Maximiliansplatz 18/III (seit 12.9.1939)
Tengstraße 31/I (seit 10.11.1939)

Anna Jordan wurde am 3.11.1941 in das Israelitische Krankenhaus in der Hermann-Schmid-Straße 5 mit einer Schlafmittelvergiftung eingeliefert. Im Selbstmörderverzeichnis der Polizeidirektion München findet sich als Hinweis auf das Motiv für den Suizid von Anna Jordan die Bemerkung: „Wohnungskündigung".



Berta Jordan, geb. Thalheimer
Geboren am 23.10.1865 in Hochberg, Kr. Saulgau

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: Samuel Thalheimer und Julie Thalheimer, geb. Klopfer

Verheiratet mit → Leopold Jordan, Viehhändler, geboren am 1.12.1861 in Schopfloch (gestorben in München am 12.12.1933)
Kinder:
Emil, geboren am 14.9.1887 in München
Maria, geboren am 25.7.1888 in München
→ Siegfried, geboren am 18.7.1889 in München
Max, geboren am 11.6.1890 München
Klara, geboren am 13.6.1891 in München (∞ Mayr)
→ Rosa, geboren am 27.8.1892 in München (∞ Harburger)
Arthur, geboren am 9.12.1893 in München
Heinrich, geboren am 19.2.1895 in München

Zuzug nach München 1898
Adresse:
Landsberger Straße 22/II (seit 28.10.1898)
Häberlstraße 12/III (seit 29.3.1903)
Am Harras 12/I (seit 1.8.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.4.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 18.10.1941)

Berta Jordans Sohn Emil war bereits 1910 in die USA ausgewandert; ihre Söhne Heinrich und Arthur folgten Mitte der 30er Jahre. Ihre Tochter Klara war mit einem nichtjüdischen Ehepartner verheiratet und überlebte in München.



Prof. Dr.phil. Leopold Hermann Jordan, Universitätsprofessor
Geboren am 28.9.1874 in Paris

In München gestorben am 31.7.1940 (25. Tammuz 5700)

Eltern: Julius Jordan und Rosa Jordan, geb. Leviné

Verheiratet mit Maria Eleonore, geb. Vogl, geboren am 20.4.1893
Kinder:

Julius Leopold, geboren am 5.6.1908 in München
Sohn, geboren am 28.6.1922 in München

Zuzug nach München am 29.9.1899
Adresse:
Viktor-Scheffel-Straße 15/II (seit 10.9.1910)
Hiltenspergerstraße 89/III (seit 18.11.1913)

Leopold Jordan, Viehgroßhändler
Geboren am 1.12.1861 in Schopfloch

In München gestorben am 12.12.1933 (24. Kislew 5694)

Verheiratet mit → Berta Jordan, geb. Thalheimer, geboren am 23.10.1865 in Hochberg
Kinder:
Emil, geboren am 14.9.1887 in München
Maria, geboren am 25.7.1888 in München
→ Siegfried, geboren am 18.7.1889 in München
Max, geboren am 11.6.1890 München
Klara, geboren am 13.6.1891 in München (∞ Mayr)
→ Rosa, geboren am 27.8.1892 in München (∞ Harburger)
Arthur, geboren am 9.12.1893 in München
Heinrich, geboren am 19.2.1895 in München

Adresse:
Häberlstraße 12/III (seit 1.1.1903)

Vgl. den Eintrag bei → Berta Jordan



Paula Jordan, geb. Frank, Kunsthändlerin
Geboren am 17.5.1889 in Steinach/Saale, Kr. Kissingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Lazarus Frank, Kaufmann in Kissingen, und Klara Frank, geb. Ansbacher

Heirat am 16.12.1921 in Kissingen mit → Siegfried Jordan, Kunsthändler, geboren am 18.7.1889 in München
Kind:
Sohn, geboren am 5.10.1923 in München

Adresse:
Mauerkircherstraße 13/III (seit 13.7.1925)
Leopoldstraße 16/III - Pension (seit 15.4.1940)
Reitmorstraße 52/III (seit 3.6.1940)
Leopoldstraße 16/III - Pension (seit 16.4.1941)

Paula Jordans Sohn glückte im Frühsommer 1939 die Emigration nach London.



Siegfried (Fritz) Jordan, Kunsthändler
Geboren am 18.7.1889 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Leopold Jordan, Viehhändler, und → Berta Jordan, geb. Thalheimer
Geschwister: Emil, geboren am 14.9.1887 in München; Maria, geboren am 25.7.1888 in München; Max, geboren am 11.6.1890 in München; Klara, geboren am 13.6.1891 in München; → Rosa (∞

Harburger), geboren am 27.8.1892 in München; Arthur, geboren am 9.12.1893 in München; Heinrich, geboren am 19.2.1895 in München

Heirat am 16.12.1921 in Kissingen mit → Paula, geb. Frank, Kunsthändlerin, geboren am 17.5.1889 in Steinach
Kind:
Sohn, geboren am 5.10.1923 in München

Adresse:
Mauerkircherstraße 54 (seit 9.6.1925)
Mauerkircherstraße 13/III (seit 13.7.1925)
Leopoldstraße 16/III - Pension (seit 15.4.1940)
Reitmorstraße 52/III (seit 3.6.1940)
Leopoldstraße 16/III - Pension (seit 16.4.1941)

Siegfried (Fritz) Jordan diente von 1915 bis 1918 als Gefreiter beim Bayerischen Gebirgsbataillon 8. Seinen Beruf als Kunsthändler mußte er 1937 aufgeben. Nach der „Kristallnacht" wurde er im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Siegfried Jordans Sohn glückte im Frühsommer 1939 die Emigration nach London.



Berthold Joseph, Buchdrucker
Geboren am 10.8.1873 in Gnesen, Kr. Posen

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isidor Joseph und Johanna Joseph, geb. Hamel

Verheiratet mit → Else, geb. Loew, geboren am 29.2.1880 in Krefeld
Kind:
Tochter, geboren am 10.2.1923 in München

Zuzug nach München am 27.9.1919
Adresse:
Orffstraße 17/II (seit 19.3.1920)
Elisabethstraße 46/II (seit 31.1.1929)
Adelheidstraße 8/II (seit 3.7.1936)
Herzog-Heinrich-Straße 3/I (seit 15.7.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.1.1942)

Berthold Joseph diente während des Ersten Weltkriegs als Kanonier. In den 30er Jahren betrieb er in der Türkenstraße 63 die Firma „Mode Illustration GmbH" (Verlag u. Vertrieb von Modedruckschriften). Er schied im Juni 1937 aus der Firma aus; sein Anteil wurde von Sophie Königer übernommen. Berthold Joseph arbeitete jedoch bis Mitte Februar 1939 als Angestellter in dem Unternehmen weiter. Danach war er als technischer Berater für die Firma tätig, um seinen Nachfolger einzuarbeiten. Auf Weisung der Gestapo mußte er am 13.7.1939 eine Erklärung unterschreiben, dass er künftig jegliche Berufsausübung unterlassen werde. Seiner 1923 geborenen Tochter glückte im Februar die Emigration nach Palästina. Berthold Joseph und seine Frau wurden am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Else Joseph, geb. Loew
Geboren am 29.2.1880 in Krefeld

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Michael Loew und Johanna Loew, geb. Wihl

Verheiratet mit → Berthold Joseph, geboren am 10.8.1873 in Gnesen

Kind:
Tochter, geboren am 10.2.1923 in München

Zuzug nach München am 27.9.1919
Adresse:
Orffstraße 17/II (seit 19.3.1920)
Elisabethstraße 46/II (seit 31.1.1929)
Adelheidstraße 8/II (seit 3.7.1936)
Herzog-Heinrich-Straße 3/I (seit 15.5.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.1.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Berthold Joseph

Günther Manfred Jülich, Kaufm. Angestellter
Geboren am 17.7.1916 in Zülchow, Kr. Randow

Suizid am 8.6.1937 (29. Siwan 5697)

Eltern: → Theodor Jülich, Kaufmann, und → Maria Jülich, geb. Flohr
Schwester: → Karla, geboren am 5.6.1921 in Zülchow, Kr. Randow

Zuzug nach München am 19.3.1928
Adresse:
Mittererstraße 9/I (seit 19.3.1928)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 29.3.1928)
Dachauer Straße 45 (seit 30.4.1928)
Lindwurmstraße 70a/I (seit 14.12.1931)



Karla Jülich, Hausangestellte, Kaffeeköchin
Geboren am 6.6.1921 in Zülchow, Kr. Randow

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Theodor Jülich, Kaufmann, und → Marie Jülich, geb. Flohr
Bruder: → Günther Manfred, geboren am 17.7.1916 in Zülchow, Kr. Randow

Adresse:
Lindwurmstraße 70a/I (seit 14.12.1931)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 30.4.1935)
Lindwurmstraße 70a/I bei den Eltern (seit 2.4.1938)
Stielerstraße 7/I (seit 31.5.1938)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.2.1939)

Karla Jülich besuchte in den Jahren 1930-1935 die Winthirschule und später die Städt. Berufsschule für Hauswirtschaft in der Simmernstraße. Von April 1935 bis Ende April 1937 absolvierte sie eine Haushaltslehre im Antonienheim. Vor ihrer Deportation wurde sie zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof verpflichtet.

Marie Jülich, geb. Flohr
Geboren am 14.5.1892 in Zülchow, Kr. Randow

Ermordet im Konzentrationslager Ravensbrück am 16.4.1942 (29. Nissan 5702)

Eltern: Abraham Flohr und Johanna Flohr, geb. Klein

Heirat 1915 mit → Theodor Jülich, Kaufmann, geboren am 19.11.1891 in Köln
Kinder:
→ Günther Manfred, geboren am 17.7.1916 in Zülchow, Kr. Randow
→ Karla, geboren am am 6.6.1921 in Zülchow, Kr. Randow

Zuzug nach München am 25.2.1928
Adresse:
Lindwurmstraße 70a/I (seit 14.12.1931)

Marie Jülich starb am 16.4.1942 im KZ Ravensbrück (im Gedenkbuch des Bundesarchivs wird als Todesdatum der 19.5.1942 genannt). Unklar ist, ob Marie Jülich von München aus deportiert wurde.



Theodor Jülich, Kaufm. Angestellter
Geboren am 19.11.1891 in Köln

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Jülich, Kaufmann in Köln, und Karoline Jülich, geb. Kaufmann

Heirat 1915 mit → Marie, geb. Flohr, geboren am 14.5.1892 in Zülchow, Kr. Randow
Kinder:
→ Günther Manfred, geboren am 17.7.1916 in Zülchow
→ Karla, geboren am am 6.6.1921 in Zülchow, Kr. Randow

Zuzug nach München am 25.2.1928
Adresse:
Wagnerstraße 3/0 (seit 14.8.1939)
Utzschneiderstraße 3/I (seit 20.1.1940)
Hohenzollernstraße 130/I (seit 18.4.1940)
Reichenbachstraße 39/I (seit 23.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.8.1941)

Theodor Jülich war Weltkriegsteilnehmer.

K



Albert Kahn, Kaufmann
Geboren am 22.6.1868 in München

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.7.1942 (14. Aw 5702)

Eltern: Matthias Kahn und Thegnia Kahn, geb. Cohn

Adresse:
Lindwurmstraße 35/IV (seit 4.6.1919)

Albert Kahn betrieb bis 1938 die Firma „E. B. Meyer", Textilagentur mit Kommissionslager, in der Lindwurmstraße 35/IV.



Albert Kahn, Kaufmann
Geboren am 1.1.1867 in Altenstadt, Kr. Illertissen

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 2.2.1944 (8. Shevat 5704)

Eltern: Elias Kahn und Therese Kahn, geb. Sulzer

Verheiratet mit → Lotte, geb. Kahn, geboren am 11.7.1880 in Altenstadt
Kinder:
→ Erwin, geboren am 12.9.1900 in München
Therese, geboren am 8.11.1903 München (∞ Lustig)
Alfred, geboren am 24.8.1906 in München
→ Fanny, geboren am 20.12.1910 in München (∞ Kasztan)

Zuzug nach München 1884
Adresse:
Agnesstraße 47/I (seit 15.6.1937)
Mozartstraße 12/II (seit 30.9.1939)
Bürkleinstraße 16/II (seit 15.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.2.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 24.2.1942)

Albert Kahn war mit seinen Söhnen Eigentümer der Kaufhäuser „Kahn & Söhne" in der Bayerstraße 47 (abgemeldet am 21.3.1934) und in der Westendstraße 30 (abgemeldet im Oktober 1932). Seit Mai 1934 betrieb er eine Provisionsvertretung für Textilwaren in der Agnesstraße 47/1. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Albert Kahns Sohn Alfred glückte 1939 die Emigration nach England.



Amalie Kahn, geb. Hausmann
Geboren am 15.12.1874 in Bamberg

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Wolfgang Hausmann und Jette Hausmann, geb. Maas

Verheiratet mit → Nathan Kahn, geboren am 13.9.1872 in Thaleischweiler
Kinder:
Wilhelm, geboren am 15.4.1901 in Pirmasens
Paul, geboren am 20.2.1909 in Pirmasens

Zuzug nach München am 1.6.1937
Adresse:
Adelheidstraße 22/I
Elisabethstraße 26/0 - Pension (seit 28.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Amalie Kahn bemühte sich im Sommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Frankreich. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



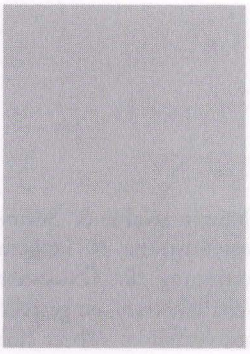
Arnold (Arthur) Kahn, Kaufmann
Geboren am 25.7.1897 in Markt Berolzheim, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jonas Kahn und Pauline Kahn, geb. Dottenheimer

Zuzug nach München am 30.9.1926
Adresse:
Fraunhoferstraße 4/II (seit 28.9.1935)
Raspstraße 10/II (seit 2.6.1936)
Rumfordstraße 14/II (seit 1.12.1938)
Landwehrstraße 58/II (seit 10.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 23.7.1941)

Arnold Kahn betrieb einen Strumpfwarenhandel in der Raspstraße 10/II. Als er im Juli 1933 in seiner Geburtsstadt Berolzheim zu Besuch war, wurde er vom 2. bis zum 20.7. im Amtsgerichtgefängnis Gunzenhausen in „Schutzhaft" genommen, mit der Begründung „durch sein besuchsweises Erscheinen in Berolzheim" sei es zu einer „Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung" gekommen.



August Kahn, Kaufmann, Kommerzienrat
Geboren am 9.7.1868 in Mußbach, Kr. Neustadt (Weinstraße)

In München gestorben am 21.1.1939 (1. Shevat 5699)

Eltern: Salomon Kahn, Oberlehrer in Neumarkt, und Anna Kahn, geb. Bär

Heirat am 24.10.1897 in Ansbach mit → Paula, geb. Lehmann, geboren am 23.6.1875 in Egenhausen
Kinder:
Elsa, geboren am 12.8.1899 in München (∞ Frank)
Fritz, geboren am 10.2.1902 in München (gestorben am 4.5.1929 in Berlin-Steglitz)
Lotte, geboren am 8.4.1906 in München (∞ Lippl)

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Prinzregentenstraße 18/III (seit 15.4.1917)
Schreystraße 4/II (seit 17.5.1932)
Prinzregentenstraße 12/0 (seit 7.3.1934)
Amalienstraße 3/0 (seit 21.5.1935)
Schneckenburgerstraße 34/I (seit 4.1.1937)

August Kahn betrieb seit März 1929 einen Maschinenhandel (Firma J. Neuhöfer) in der Schneckenburgerstraße 34/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Berthold Kahn, Kaufmann
Geboren am 12.11.1886 in Memmelsdorf, Kr. Ebern

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Selig Kahn und Maria Kahn, geb. Ehrlich

Verheiratet mit → Minna, geb. Lemberger, geboren am 8.2.1894 in Rexingen
Kind:
→ Manfred, geboren am 19.6.1926 in Memmelsdorf

Zuzug nach München am 30.1.1939
Adresse:
Apfelallee 2/I, Obermenzing (seit 30.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 17.3.1939)
Magdalenenstraße 2/I (seit 17.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.9.1941)

Berthold Kahn nahm als Sanitäts-Sergeant am Ersten Weltkrieg teil.

Carry Kahn, geb. Oppenheimer
Geboren am 4.8.1885 in Ernsbach, Kr. Öhringen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Oppenheimer, Viehhändler, und Jette Oppenheimer, geb. Köcherthaler

Heirat am 5.7.1914 in Lehrberg mit Artur Kahn, geboren am 22.1.1882 in Memmelsdorf, Kr. Ebern (gestorben in Memmelsdorf am 7.11.1937)
Kind:
Sohn, geboren am 5.7.1920 in Lichtenfels

Zuzug nach München am 2.3.1939 von Memmelsdorf
Adresse:
Reitmorstraße 31/0 (seit 2.3.1939)
Römerstraße 6/0 (seit 15.6.1939)
Apfelallee, Obermenzing (seit 1.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.10.1941)



Elisabeth (Elise) Kahn, geb. Dingfelder
Geboren am 20.7.1899 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sigmund Dingfelder, Hopfenhändler, und Lina Dingfelder, geb. Neu

Verheiratet mit Dr.jur. Fritz Kahn, geboren am 5.5.1889 in München

Zuzug nach München am 14.11.1922
Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 22/II
Mariahilfstraße 1/II (seit 15.6.1939)
Thierschstraße 4/III (seit 20.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.11.1941)

Elise Kahns Ehemann gelang am 20.9.1940 die Emigration nach New York. Ihre Ausreisebemühungen nach Kuba scheiterten.



Else Kahn, geb. Obermeyer
Geboren am 13.3.1884 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Obermeyer, Geh. Justizrat, und Johanna Obermeyer, geb. Niedermeier

Heirat am 22.10.1903 in München mit Dr. Ludwig Moses Kahn, Justizrat, geboren am 25.8.1874 in Würzburg (gestorben in Esslingen-Kennenberg am 4.6.1940)
Kinder:
Fritz, geboren am 26.12.1904 in München (am 21.10.1932 in München gestorben)
Gertrud, geboren am 12.2.1912 in München (∞ Wuth)

Adresse:
Widenmayerstraße 46/III (seit 17.3.1913)
Ottostraße 6/0 (seit 29.3.1933)
Possartstraße 4/I (seit 16.4.1936)
Kaulbachstraße 3 u.35 - Pension (seit 23.3.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 30.9.1941)

Else Kahns Ehemann Ludwig Kahn war seit August 1932 im Sanatorium Kennenbeg bei Esslingen gemeldet.

Erwin Elias Kahn, Kaufmann
Geboren am 12.9.1900 in München

Am 1.4.1933 im Konzentrationslager Dachau inhaftiert
Gestorben in München am 16.4.1933 an den Folgen einer Schussverletzung
(20. Nissan 5693- Erew Pessach)

Eltern: → Albert Kahn, Kaufmann, und → Lotte Kahn, geb. Kahn
Geschwister: Therese (∞ Lustig), geboren am 8.11.1903 in München; Alfred, geboren am 24.8.1906 in München; → Fanny (∞ Kasztan), geboren am 20.12.1910 in München

Heirat am 15.5.1928 in Bukarest mit Euphrosina (Eva), geb. Vessar, geboren am 11.12.1906 in München

Zuzug nach München am 1.9.1927 von Genf
Adresse:
Tattenbachstraße 1/III (seit 24.12.1930)
St.-Jakobs-Platz 10/II (seit 9.7.1931)
Rumfordstraße 41/I (seit 1.10.1931)
Müllerstraße 14/II (seit 13.10.1931)
Hans-Sachs-Straße 18/III (seit 10.11.1932)

Schon kurz nach der Übernahme des Konzentrationslagers Dachau durch die SS kam es zu den ersten Morden an Häftlingen. Auf Dr. Rudolf Benario, Arthur Kahn, Ernst Goldmann und Erwin Kahn wurde scharf geschossen, da sie angeblich flüchten wollten. Nur Erwin Kahn überlebte schwer verletzt und wurde in einer Münchner Klinik behandelt. Bevor er seinen Verletzungen erlag, konnte er noch einem Arzt und einer Krankenschwester von den Morden berichten. Vergeblich versuchte die Staatsanwaltschaft, die Mörder zu belangen.



Fanny (Franziska) Kahn, geb. Cohn, Vertreterin
Geboren am 18.1.1868 in Rheda (Westfalen)

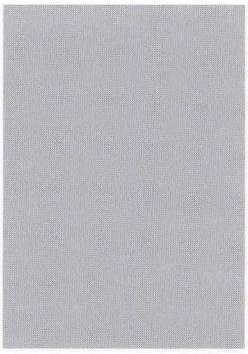
Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Abraham Cohn, Kaufmann, und Regina Cohn, geb. Goldschmidt

Verheiratet mit Josef Kahn, geboren 1867 in Altenstadt (gestorben am 9.5.1930 in München)
Kinder:
Jakob, geboren am 6.6.1891 in Altenstadt
Moritz, geboren am 17.5.1892 in Altenstadt

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Frühlingstraße 13a (seit 7.7.1904)
Thierschstraße 4/I (seit 21.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 11.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Fanny Kahn betrieb seit Januar 1925 in der Frühlingstraße 13a/IV eine Wäschevertretung, die sie aber offenbar bereits seit längerem aufgegeben hatte. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. Ihr Sohn Jakob wurde in Auschwitz ermordet.



Gisela Kahn, geb. Ornstein, Zimmervermieterin
Geboren am 17.3.1856 in Bukarest

In München gestorben am 28.4.1939 (9. Ijar 5699)

Eltern: Isaak Ornstein und Babette Ornstein, geb. Bryer
Schwester: Fanny, geboren am 8.11.1873 in Bukarest

Kinder:
Max Stefan Franz (am 19.4.1916 als Soldat gefallen)

Zuzug nach München am 3.10.1906
Adresse:
Gentzstraße 5/0 (seit 4.10.1936)

Gisela Kahn betrieb seit April 1921 eine Zimmervermietung an Studenten in der Gentzstraße 5/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Hedwig Kahn, geb. Klein
Geboren am 27.11.1862 in Fürth

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.5.1943 (29. Nissan 5703)

Eltern: David Klein und Rosa Klein, geb. Obermayer

Verheiratet mit August Kahn, Bauamtmann, geboren am 9.1.1852 (gestorben am 21.5.1907)
Kinder:
Ferdinand, geboren am 6.9.1886 in Augsburg
Paul, geboren am 5.2.1890 in München

Zuzug nach München am 1.11.1890
Adresse:
Leopoldstraße 56a/II (seit 1.1.1913)
Mandlstraße 9 (seit 20.7.1939)

Beiden Söhnen glückte die Emigration: Paul emigrierte im Dezember 1938 nach Palästina; Ferdinand wanderte im Juli 1939 nach England aus.

Heinrich Kahn, Rentner
Geboren am 28.10.1862 in Rheinbischofsheim, Baden

In München gestorben am 19.5.1934 (5. Siwan 5694.)

Eltern: Marx Kahn, Kaufmann, und Mathilde Kahn, geb. Stein

Zuzug nach München am 1.9.1889 von Pforzheim
Adresse:
Goethestraße 47/I (seit 1.9.1889)
Pettenkoferstraße 5/III (seit 2.7.1912)



Hermann Kahn, Oberlandesgerichtsrat
Geboren am 11.8.1880 in St. Ingbert/Saar

Deportiert am 13.1.1944 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Samuel Kahn und Lina Kahn, geb. Straus

Verheiratet mit Elisabeth, geb. Fitz, geboren am 25.9.1886
Kinder:
Sohn, geboren am 24.1.1913 in Landau
Tochter, geboren am 13.1.1925 in Landau

Zuzug nach München am 6.7.1938
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 36/0 (seit 6.7.1938)

Hermann Kahn wurde nach dem Tod seiner nichtjüdischen Ehefrau nach Theresienstadt und am 28.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Ida Kahn, geb. Strauß
Geboren am 1.4.1863 in Geroda (Brückenau)

In München gestorben am 28.4.1942 (11. Ijar 5702)

Eltern: Wolf Strauß und Karoline Strauß, geb. Hirsch

Zuzug nach München am 24.10.1939
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 24.10.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.7.1941)

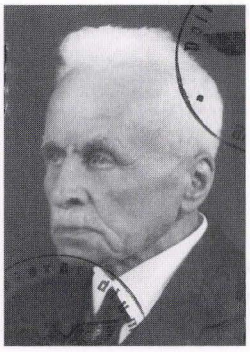
Johanna Kahn, geb. Thannhauser
Geboren am 19.2.1863 in Krumbach

In München gestorben am 4.1.1934 (17. Tewet 5694)

Eltern: Jonas Thannhauser und Minna Thannhauser

Heirat am 1.6.1886 in München mit Arthur Kahn
Kinder:
Heinrich, geboren 1883 in Bayreuth
→ Tilda, geboren am 1.4.1886 in Bayreuth (∞ Kirschbaum)
Paula, geboren am 26.7.1890 in Bayreuth

Zuzug nach München 1900 von Bayreuth
Adresse:
Hohenzollernstraße 104
Nymphenburger Straße 41/0 (seit 4.9.1916)
Herzogstraße 55/0 (seit 8.6.1922)
Elisabethstraße 37/0 (seit 1.10.1932)



Joseph (Josef) Kahn, Kaufmann, Privatier
Geboren am 26.11.1861 in Geinsheim (Großgerau)

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.7.1942 (10. Aw 5702)

Eltern: Moses Kahn und Jettchen Kahn, geb. Hirsch

Verheiratet mit → Mathilde, geb. Süssel, geboren am 28.11.1869 in Speyer
Kinder:
Willy, geboren am 1.3.1902 in Speyer

Zuzug nach München am 5.12.1931
Adresse:
Tengstraße 39/IV (seit 28.7.1932)
Isabellastraße 13 (seit 10.2.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 28.3.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Josef Kahn war Direktor der Speyer-Motorwagengesellschaft. Am 21.8.1935 wurde er wegen des Verdachts der „heimtückischen Angriffe auf Volk und Staat" in der städtischen Lesehalle in der Hohenzollernstraße 16 verhaftet und seine Wohnung, sowie die seines Sohnes durchsucht. Ein Denunziant hatte der Polizei berichtet, dass Josef Kahn sich beim Lesen der Zeitungen, besonders des „Völkischen Beobachters", Notizen gemacht hatte. Er wurde verdächtigt, „Hetzmaterial für das Ausland" zu sammeln. Noch am selben Tag wurde Kahn wieder entlassen.

Julius Kahn, Oberingenieur
Geboren am 27.9.1878 in Zweibrücken

In München gestorben am 26.5.1937 (16. Siwan 5697)

Eltern: Leopold Kahn, Kaufmann, und Johanna Kahn, geb. Sternberger

Heirat am 16.1.1913 in München mit Elsa, geb. Rosenfelder, geboren am 26.5.1891 in München (gestorben in München am 13.4.1925)
Kind:
Gertrud, geboren am 4.8.1914 in München

Zuzug nach München 1906 von Landshut
Adresse:
Bavariaring 21
Kobellstraße 12/II (seit 1.10.1913)
Mauerkircherstraße 20/0 (seit 1.7.1936)



Klara Kahn, geb. Lindenheim
Geboren am 12.8.1861 in Preuß.-Holland, Kr. Königsberg

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 15.2.1943 (10. Adar I 5703)

Eltern: Eduard Lindenheim und Henriette Lindenheim, geb. Löwenthal

Verheiratet mit Ludwig Kahn, Kaufmann, geboren 1857 in Rheinbischofsheim
Kinder:
Herbert, geboren am 21.1.1889 in München
Max, geboren am 25.4.1896 in München

Zuzug nach München 1888
Adresse:
Blutenburgstraße 36/II (seit 30.3.1938)
Mariannenstraße 2/I (seit 1.7.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 3.6.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 27.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.3.1942)

Klara Kahns Sohn Max überlebte in München; ihr Sohn Herbert emigrierte nach Zagreb.



Lotte Kahn, geb. Kahn, Vertreterin, Zimmervermieterin
Geboren am 11.7.1880 in Altenstadt (Illertissen)

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Kahn, Kaufmann, und Pauline Kahn, geb. Hirsch
Geschwister: Siegfried, geboren am 20.5.1887 in München; Emil, geboren am 15.10.1896 in München

Verheiratet mit → Albert Kahn, Kaufmann, geboren am 1.1.1867 in Altenstadt
Kinder:
→ Erwin, geboren am 12.9.1900 in München
Therese, geboren am 8.11.1903 München (∞ Lustig)
Alfred, geboren am 24.8.1906 in München
→ Fanny, geboren am 20.12.1910 in München (∞ Kasztan)

Zuzug nach München 1885 von Altenstadt
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 28/II
Agnesstraße 47/I

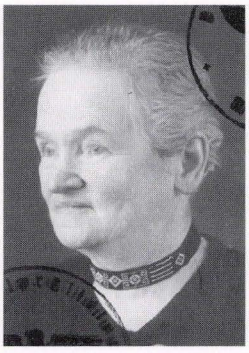
Lotte Kahn führte seit Mai 1934 eine Provisionsvertretung für Textilwaren in der Agnesstraße 47/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie bestritt Lotte Kahn in der Folgezeit mit Ersparnissen und mit Unterstützungen aus dem Freundeskreis. Lotte Kahns Sohn Alfred konnte 1936 nach England emigrieren. Sie selbst wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Manfred Simon Kahn, Schlosserlehrling
Geboren am 19.6.1926 in Memmelsdorf, Kr. Ebern

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Berthold Kahn, Kaufmann, und → Mina Kahn, geb. Lemberger

Zuzug nach München am 12.1.1939
Adresse:
Apfelallee 2/I, Obermenzing bei den Eltern (seit 16.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 17.3.1939)
Magdalenenstraße 2 bei den Eltern (seit 7.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.9.1941)



Mathilde Kahn, geb. Süssel
Geboren am 28.11.1869 in Speyer

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Samuel Süssel und Esther Süssel, geb. Schauff

Verheiratet mit → Joseph Kahn, geboren am 26.11.1861 in Geinsheim (Großgerau)
Kind:
Willy, geboren am 1.3.1902 in Speyer

Zuzug nach München am 5.12.1931
Tengstraße 39/IV (seit 28.7.1932)
Isabellastraße 13 (seit 10.2.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 28.3.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Mathilde Kahn wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. Ihrem Sohn Dr.jur. Willy Kahn glückte die Emigration nach England.

Max Joseph Kahn, Kaufmann
Geboren am 5.2.1876 in Kastel/Rhein

In München gestorben am 4.7.1937 (25. Tammuz 5697)

Eltern: Julius Kahn und Julie Kahn, geb. Kaufmann

Verheiratet mit Stefanie, geb. Rosenfelder, geboren am 3.7.1889
Kinder:
Fritz, geboren am 21.8.1912 in München
Tochter, geboren am 5.10.1919 in München

Zuzug nach München 1911
Adresse:
Georgenstraße 83/II (seit 13.11.1911)
Bauerstraße 28/II (seit 26.3.1935)

Max Kahn war mit Alfred Rosenfelder Teilhaber der Firma „J. Rosenfelder Sohn", Getreide- und Futterhandlung. Seiner Frau Stefanie Kahn gelang noch 1941 die Emigration in die USA, wohin der Sohn Fritz bereits 1934 emigriert war. Die Tochter konnte nach Brasilien auswandern.

Minna Kahn, geb. Lemberger
Geboren am 8.2.1894 in Rexingen, Kr. Horb

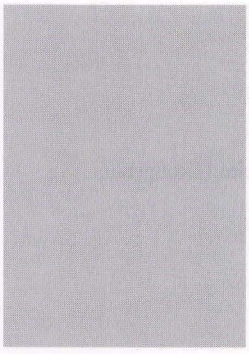
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegfried Lemberger und Fanny Lemberger, geb. Bensinger

Verheiratet → mit Berthold Kahn, Kaufmann, geboren am 12.11.1886 in Memmelsdorf

Kind:
→ Manfred, geboren am 19.6.1926 in Memmelsdorf

Zuzug nach München am 30.1.1939
Adresse:
Apfelallee 2/I, Obermenzing (seit 30.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 17.3.1939)
Magdalenenstraße 2/I (seit 17.12.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.9.1941)



Moritz Kahn, Schriftsteller
Geboren am 23.1.1888 in Zweibrücken

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leopold Kahn und Johanna Kahn, geb. Sternberger

Verheiratet mit Erna, geb. Herrnbredel, geboren am 14.2.1896
Kinder:
Sohn, geboren am 25.11.1929 in Erfurt
Tochter, geboren am 1.11.1930 in Erfurt

Zuzug nach München am 22.8.1938
Adresse:
Tattenbachstraße 3/I (seit 1.10.1938)
Lindwurmstraße 19/IIV (seit 1.12.1938)
Fürstenfelderstraße 17/I (seit 1.2.1939)
Landwehrstraße 58/II (seit 1.8.1939)
Landwehrstraße 32b/I (seit 5.10.1940)

Moritz Kahn meldet sich am 8.11.1940 nach Erfurt ab. Über sein Schicksal gibt es keine Informationen. Er wurde vom Amtsgericht München zum 8.5.1945 für tot erklärt.



Moritz Kahn, Kaufmann
Geboren am 24.12.1870 in Leesburg, Florida (USA)

In München gestorben am 14.4.1942 (27. Nissan 5702)

Eltern: Sigmund (Samson) Kahn und Sophie Kahn, geb. Löw

Verheiratet mit → Thekla, geb. Doernberger, geboren am 26.4.1873 in München
Kinder:
Albert
Walter

Zuzug nach München am 24.10.1885
Adresse:
Fraunhoferstraße 6 (seit 5.6.1937)
Mariahilfstraße 1/II (seit 15.5.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 20.8.1941)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 31.12.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 6.2.1942)

Moritz Kahn, der mit seinen Eltern 1876 aus den USA nach Deutschland gekommen war, besuchte Fortbildungsschulen in München und Ichenhausen. 1890 erwarb sein Vater ein Anwesen in Olching (Kr. Fürstenfeldbruck) und errichtete dort einen stattlichen Neubau. 1904 eröffnete Moritz Kahn dort ein Kaufhaus, welches er 1929 nach dem tragischen Tod seiner beiden Söhne Albert und Walter verkaufte. Nach dem Tod seiner Frau Thekla, geb. Dörnberger lebte er noch eine Zeitlang in Olching, mußte jedoch unter dem Druck der dortigen SA und der NSDAP-Ortsgruppe 1937 nach München umziehen. In München lebte er ausschließlich von Ersparnissen, nachdem keine Aussicht auf eine eigene Beschäftigung bestand.

Nathan Kahn, Bankdirektor
Geboren am 13.9.1872 in Thaleischweiler bei Landau/Pfalz

Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 13.11.1938 (19. Cheshwan 5699)

Eltern: Jakob Kahn und Sara Kahn, geb. Abraham

Verheiratet mit → Amalie, geb. Hausmann, geboren am 15.12.1874 in Bamberg
Kinder:
Wilhelm, geboren am 15.4.1901 in Pirmasens
Paul, geboren am 22.2.1909 in Pirmasens

Zuzug nach München am 28.5.1937
Adresse:
Adelheidstraße 22/I (seit 1.6.1937)

Über die Umstände des Todes von Nathan Kahn im Konzentrationslager Dachau gibt es keine Informationen.

Paula Kahn, geb. Lehmann
Geboren am 23.6.1875 in Egenhausen

In München gestorben am 10.1.1938 (8. Shevat 5698)

Eltern: Abraham Lehmann, Rentner in Nürnberg, und Sara, geb. Amerikaner

Heirat am 24.10.1897 in Ansbach mit → August Kahn, Kommerzienrat, geboren am 9.7.1868 in Mußbach. Kr. Neustadt (Weinstraße)
Kinder:
Elsa, geboren am 12.8.1899 in München (∞ Frank)
Fritz, geboren am 10.2.1902 in München (gestorben am 4.5.1929 in Berlin)
Lotte, geboren am 8.4.1906 in München (∞ Lippl)

Zuzug nach München 1897 von Ansbach
Adresse:
Prinzregentenstraße 18/III (seit 15.4.1917)
Schreystraße 4/II (seit 17.5.1932)
Prinzregentenstraße 12/0 (seit 7.3.1934)
Amalienstraße 3/0 (seit 21.5.1935)
Schneckenburgerstraße 34/I (seit 4.1.1937)

Die Tochter Elsa emigrierte in die USA.

Rahel (Rachel) Kahn, Einkäuferin
Geboren am 7.1.1881 in Zündersbach (Hessen-Nassau)

In München gestorben am 2.6.1935 (1. Siwan 5695)

Eltern: Jakob Kahn und Jeanette Kahn, geb. Sandel

Adresse:
Kölner Platz 1/0 - Krankenhaus Schwabing (seit 18.4.1935)

Rahel Kahn ist im Schwabinger Krankenhaus gestorben.



Rosa Kahn, geb. Kahn
Geboren am 5.7.1876 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Salomon Kahn, Kaufmann, und → Sofie Kahn, geb. Weil

Heirat am 7.10.1901 in München mit → Siegfried Kahn, Kaufmann, geboren am 17.7.1873 in Osterberg

Adresse:
Fraunhoferstraße 2/II (seit 20.9.1902)
Müllerstraße 43/I (seit 1.2.1923)
Fraunhoferstraße 4/III (seit 31.12.1929)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 17.9.1940)
Landwehrstraße 32b/III (seit 20.8.1941)

Rosa Kahn wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Rosa Kahn
Geboren am 19.3.1869 in Offenburg

In München gestorben am 16.8.1936 (28. Aw 5696)

Eltern: Samuel Kahn, Viehhändler, und Sella Kahn, geb. Kahn

Zuzug nach München am 3.7.1919 von Karlsruhe
Adresse:
Neuhauser Straße 11/I (seit 3.7.1919)

Sara Elise Kahn, geb. Müller, Kauffrau
Geboren am 19.6.1861 in Binswangen, Kr. Sonthofen

In München gestorben am 30.1.1942 (12. Shevat 5702)

Eltern: Max Müller, Kaufmann in Binswangen, und Lena Müller, geb. Gerngroß

Heirat am 22.6.1881 in München mit → Sigmund Kahn, Kaufmann, geboren am 24.1.1855 in Altenstadt, Kr. Illertissen (gestorben in München am 8.10.1937)
Kinder:
Helene, geboren am 16.5.1886 in München (∞ Gern)
Friedrich Moritz, geboren am 5.5.1889 in München

Zuzug nach München 1872 von Altenstadt, Kr. Illertissen
Adresse:
Rumfordstraße 46
Rumfordstraße 21/II (seit 1.10.1899)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.6.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 2.4.1940)

Vgl. den Eintrag bei → Sigmund Kahn



Siegfried Kahn, Kaufmann
Geboren am 17.7.1873 in Osterberg, Kr. Illertissen

Suizid am 10.7.1941 (15. Tammuz 5701)

Eltern: Josef Kahn, Kaufmann in Frankfurt am Main, und Maria Kahn, geb. Wassermann

Heirat am 7.10.1901 in München mit → Rosa, geb. Kahn, geboren am 5.7.1876 in München

Zuzug nach München 1894 von Memmingen
Adresse:
Fraunhoferstraße 2/II (seit 20.9.1902)
Müllerstraße 43/I (seit 1.2.1923)
Fraunhoferstraße 4/III (seit 31.12.1929)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/I (seit 17.9.1940)

Siegfried Kahn betrieb seit Juni 1898 in der Fraunhoferstraße 4/III eine Agentur für Manufakturwaren, die im September 1938 abgemeldet wurde.

Sigmund Kahn, Kaufmann
Geboren am 24.1.1855 in Altenstadt, Kr. Illertissen

In München gestorben am 8.10.1937 (3. Cheshwan 5698)

Eltern: Moritz Kahn, Pferdehändler in Altenstadt, und Liesette Kahn, geb. Bissinger

Heirat am 22.6.1881 in München mit → Sara Kahn, geb. Müller, geboren am 19.6.1861 in Binswangen, Kr. Sonthofen
Kinder:
Helene, geboren am 16.5.1886 in München (∞ Gern)
Friedrich Moritz, geboren am 5.5.1889 in München

Zuzug nach München 1872 von Altenstadt, Kr. Illertissen
Adresse:
Rumfordstraße 46
Rumfordstraße 21/II (seit 1.10.1899)

Sigmund Kahn war Eigentümer einer von ihm gegründeten Großhandlung für Kolonialwaren, Landesprodukte, Sämereien, Hülsenfrüchte und Gewürze. Der Lebensmittel- u. Spezereiwarenhandel befand sich in der Rumfordstraße 9/0 (von 20.6.1930 bis 1.5.1933). Der Großhandel mit Kolonialwaren, Landesprodukten und Heiltee bis zur Auflösung in der Klenzestraße 30. Der Jahresumsatz betrug 1937 400 000 RM. Nach dem Tod von Sigmund Kahn übernahm seine Witwe Sara die Geschäftsführung. Das Städtische Gewerbeamt bemerkte dazu am 30.3.1938: „Tatsachen, die eine Untersagung der Fortführung des Unternehmens durch die Jüdin Sara Kahn rechtfertigen lassen, sind an sich nicht bekannt geworden. Es ist aber nicht angebracht, dass in der Hauptstadt der Bewegung weiterhin Nährstandswaren über jüdische Händler zu den Verbrauchern gelangen." Am 1.10.1938 gab Sara Kahn den Betrieb auf, ihr Sohn Dr.jur. Friedrich Kahn leitete die Abwicklungsgeschäfte. Übernommen wurde die Firma von Andreas Kugler, München. Ihren Kindern glückte die Emigration in die USA.

Sofie Kahn, geb. Weil
Geboren am 12.9.1854 in Osterberg, Kr. Illertissen

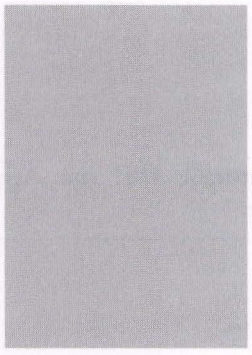
In München gestorben am 14.3.1937 (2. Nissan 5697)

Eltern: Josef Weil und Minna Weil, geb. Steppacher

Heirat am 31.10.1871 in München mit Salomon Kahn, Kaufmann, geboren am 21.10.1844 in Altenstadt, Kr. Illertissen (gestorben in München am 15.9.1924)
Kind:

→ Rosa, geboren am 5.7.1876 in München

Zuzug nach München 1864 von Altenstadt
Adresse:
Klenzestraße 15/II (seit 1.10.1889)
Fraunhoferstraße 2/II (seit 16.1.1933)
Landwehrstraße 32b/III (seit 20.11.1936)
Fraunhoferstraße 4/III (seit 11.1.1937)



Thekla Kahn, geb. Doernberger
Geboren am 26.4.1873 in München

In München gestorben am 14.9.1936 (27. Elul 5696)

Eltern: Ludwig Doernberger und Philippine Doernberger, geb. Dinkelspühler
Geschwister: → Dr.med. Karl, geboren am 3.4.1867 in München (gestorben am 21.3.1938 in München); Dr.jur. Karl, geboren am 14.07.1884 in München

Verheiratet mit → Moritz Kahn, geboren am 24.12.1870 in Leesburg, Florida (USA)
Kinder:
Albert
Walter

Vgl. den Eintrag bei → Moritz Kahn



Wilhelmine Kahn, Lageristin
Geboren am 5.3.1876 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.6.1943 (19. Siwan 5703)

Eltern: Benjamin Kahn und Karolina Kahn, geb. Weil

Adresse:
Baaderstraße 21/II (seit 1.2.1933)
Landwehrstraße 32b/III (seit 3.8.1936)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 20.12.1941)



Anna Kaiser, geb. Friedrich, Trödlerin
Geboren am 13.8.1887 in Rzeszów (Polen)

Deportiert am 3.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leib Finkelstein, Kaufmann, und Rechild Friedrich

Verheiratet mit → Simon Kaiser, Kaufmann, geboren am 6.1.1883 in Niedenstein, Kr. Fritzlar
Kinder:
Leo, geboren am 28.12.1910 in München
Max, geboren am 5.8.1912 in München
2 Söhne, geboren am 2.12.1914 und am 12.4.1921 in München

Zuzug nach München am 24.10.1907
Adresse:
Rosenheimer Straße 38/I (seit 4.7.1917)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)

Anna Kaiser betrieb seit 4.8.1932 einen Kleinhandel mit neuen Herrenkleidern auf Messen und Märkten. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Vgl. den Eintrag bei → Simon Kaiser

David Kaiser, ehem. Großhändler
Geboren am 5.3.1846 in Hainsfarth

In München gestorben am 3.6.1934 (20. Siwan 5694)

Eltern: Moritz Kaiser und Rosa Kaiser, geb. Craislheimer

Heirat am 14.12.1880 in Nördlingen mit Klara Heymann, geboren am 9.4.1859 in Fürth
Kind:
Max, geboren, am 3.7.1883 in München

Zuzug nach München am 6.5.1860 von Hainsfarth
Adresse:
Liebherrstraße 1/II
Mannhardtstraße 6/I (seit 1.4.1914)

David Kaiser war Inhaber der Firma „Oberndorfer & Kaiser", einer Weiß- und Strumpfwarengroßhandlung am Rindermarkt 4. Sein Sohn Max, Landgerichtsrat, emigrierte 1937 mit seiner Familie nach Rio de Janeiro.

Irene Luise Kaiser, Haushaltslehrling
Geboren am 7.3.1921 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Nathan Noa Kaiser, Kaufmann, und → Paula Kaiser, geb. Bechhöfer

Adresse:
Agnes-Bernauer-Straße 5/II bei den Eltern (seit 17.5.1927)
St.-Pauls-Platz 4/II bei den Eltern (seit 1.7.1935)
Galeriestraße 30/III (seit 24.7.1941)
Goethestraße 23/II (seit 20.11.1941)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/II (seit 8.12.1941)

Irene Kaiser absolvierte von April 1935 bis Januar 1936 eine Haushaltslehre im Antonienheim.



Nathan Noa Kaiser, Viehhändler
Geboren am 12.5.1885 in Niedenstein, Kr. Fritzlar

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Jakob Kaiser, Kaufmann, und Fanny Kaiser, geb. Kleeblatt
Bruder: → Simon, geboren am 6.1.1883 in Niedenstein

Verheiratet mit → Paula, geb. Bechhöfer, geboren am 6.3.1893 in München
Kind:
→ Irene Luise, geboren am 7.3.1921 in München

Adresse:
Agnes-Bernauer-Straße 5/I (seit 17.5.1927)
St.-Pauls-Platz 4/II (seit 1.7.1935)
Galeriestraße 30/III (seit 24.7.1941)
Goethestraße 23/II (seit 20.11.1941)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/II (seit 8.12.1941)

Nathan Kaiser betrieb seit Januar 1931 einen Viehhandel. Dieses Gewerbe wurde im Dezember 1938 abgemeldet, nachdem Kaisers Antrag auf Erteilung einer Gewerbelegitimationskarte schon am 24.2.1938 abgelehnt worden war. Bereits im Januar 1938 war auch Nathan Kaisers Zulassung als Viehverteiler vom Bayerischen Viehwirtschaftsverband widerrufen worden. Er lebte in der Folgezeit von der Untervermietung eines Zimmers, von Unterstützungen seitens der Israelitischen Kultusgemeinde und von Zuwendungen von Bekannten.



Paula Kaiser, geb. Bechhöfer
Geboren am 6.3.1893 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Gustav Bechhöfer, Kaufmann, und → Johanna Bechhöfer, geb. Krämer

Verheiratet mit → Nathan Noa Kaiser, geboren am 12.5.1885 in Niederstein, Kr. Fritzlar
Kind:
→ Irene Luise, geboren am 7.3.1921 in München

Adresse:
Agnes-Bernauer-Straße 5/II (seit 17.5.1927)
St.-Pauls-Platz 4/II (seit 1.7.1935)
Galeriestraße 30/III (seit 24.7.1941)
Goethestraße 23/II (seit 20.11.1941)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/II (seit 8.12.1941)

→ Vgl. den Eintrag bei Nathan Noa Kaiser



Simon Kaiser, Schneider, Kaufmann
Geboren am 6.1.1883 in Niedenstein, Kr. Fritzlar

In München gestorben am 23.9.1942 (12. Tishri 5703)

Eltern: Jakob Kaiser, Kaufmann, und Fanny Kaiser, geb. Kleeblatt
Bruder: → Nathan Noa, geboren am 12.5.1885 in Niedenstein

Verheiratet mit → Anna, geb. Friedrich, geboren am 13.8.1887 in Rzeszów (Polen)
Kinder:
Leo, geboren am 28.12.1910 in München
Max, geboren am 5.8.1912 in München
2 Söhne, geboren am 2.12.1914 und am 12.4.1921 in München

Zuzug nach München am 24.10.1907
Adresse:
Rosenheimer Straße 38/I (seit 4.7.1917)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 19.11.1941)

Simon Kaiser nahm als Frontkämpfer am Ersten Weltkrieg teil. Bis April 1934 betrieb er ein Herrenkonfektionsgeschäft in der Weißenburger Straße 31, danach einen Kleinhandel mit neuen Herrenkleidern auf Messen und Märkten. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ein 1940 gestelltes Gesuch von Simon Kaiser, als Herrenschneider für Gemeindemitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde tätig zu werden, lehnte das Gewerbeamt im Juli 1940 ab. Ab Dezember 1940 war Simon Kaiser als Zwangsarbeiter bei der Firma Kammerer, Tassiloplatz 6, eingesetzt.



Arthur Johannes Kalb, Kaufm. Angestellter
Geboren am 25.11.1866 in Lissa (Polen)

In München gestorben am 26.1.1943 (20. Shevat 5703)

Eltern: Jakob Kalb und Eleonora Kalb

Verheiratet mit Anna, geb. Scheindel, geboren am 5.3.1876 in Nürnberg
Kind:
Frieda, geboren am 16.3.1898 in Nürnberg

Zuzug nach München am 26.10.1932
Adresse:
Wittelsbacherstraße 8/0 (seit 1.12.1938)

Dr.med. Bella Kalb, geb. Müller, Praktische Ärztin
Geboren am 30.4.1887 in Riga

In München gestorben am 26.12.1938 (4. Tewet 5699)

Eltern: Wenzel Müller, Kaufmann, und Fanny Müller, geb. Sakolsky

Heirat am 4.8.1914 in München mit Dr.med. Wilhelm Kalb, geboren am 25.12.1889 in München (Scheidung 1924)
Kind:
Bernhard Georg, geboren am 19.9.1919 in München (am 5.8.1941 bei Miloswatschi gefallen)

Zuzug nach München 1908 von Riga
Adresse:
Brienner Straße 24/II (seit 1.1.1918)
Bavariaring 43/II (seit 24.9.1937)

Dr.med. Bella Kalb hatte ihre Praxis in der Brienner Straße 24. 1926 erschien in München ihr erfolgreiches Werk „Die Familienärztin. Ein ärztliches Nachschlagewerk".

Otto Kalisch, Photograph

In München gestorben am 2.11.1938 (8. Cheshwan 5699)

Otto Kalisch besaß eine photographische Vergrößerungsanstalt in der Riemerschmiedstraße 44.



Ernestine (Eda) Kalter, geb. Nadel, Kauffrau
Geboren am 6.3.1885 in Rzeszów (Polen)

Deportiert aus Holland
Ermordet in Auschwitz am 2.11.1942 (22. Cheshwan 5703)

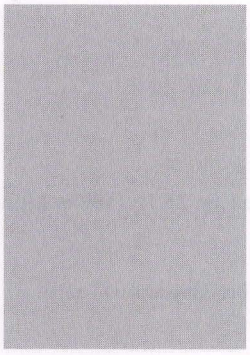
Eltern: David Nadel und Luise Nadel, geb. Fischler

Verheiratet mit Jakob Kalter, Kaufmann, geboren am 15.11.1879 in Rzeszów (gestorben in München am 20.1.1925)
Kinder:
Max, geboren am 4.3.1906 in München
Ludwig, geboren am 4.5.1909 in München
Luise, geboren am 5.6.1910 in München
2 Töchter, geboren am 18.7.1913 und am 15.11.1915 in München

Zuzug nach München am 7.3.1905
Adresse:
Tal 19 (seit 7.3.1905)
Thierschstraße 26/I (seit 22.2.1913)
Kanalstraße 8/I (seit 7.11.1914)
Mühlbauerstraße 1/II (seit 1.10.1935)

Ernestine Kalter übernahm nach dem Tod ihres Ehemannes Jakob Kalter das Herren- und Knabenkleidungsgeschäft „Goldene 19" im Tal 19. 1935 konnte der Betrieb, der 7 Angestellte beschäftigte, 40jähriges Firmenjubiläum feiern. Nach der „Kristallnacht" - während des Pogroms wurden die Fensterscheiben eingeworfen - mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ernestine Kalter emigrierte nach der „Kristallnacht" in die Niederlande und lebte zunächst in Amsterdam bei

ihrer jüngsten Tochter. Von dort plante sie die Auswanderung nach Mexiko oder Kuba. Nach dem deutschen Einmarsch lebte sie mit ihrer Tochter versteckt, wurde jedoch bei einem Einkauf von niederländischen Nachbarn entdeckt und denunziert. Am 15.7.1942 wurde sie von der Präfektur Amsterdam vorgeladen, nach Auschwitz deportiert, wo sie am 2.11.1942 ums Leben kam.



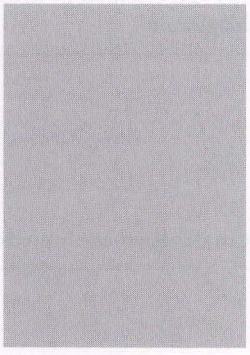
Lilian Kalter

Geboren am 16.1.1939 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Wilhelm Kalter, Kaufmann, und → Paula Kalter, geb. Bund

Adresse:
Blumenstraße 42/0 bei den Eltern (seit 16.1.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 2.3.1940)
Holzhofstraße 6 bei den Eltern (seit 22.11.1940)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 16.8.1941)
Reichenbachstraße 6/IV bei den Eltern (seit 6.9.1941)



Paula Kalter, geb. Bund

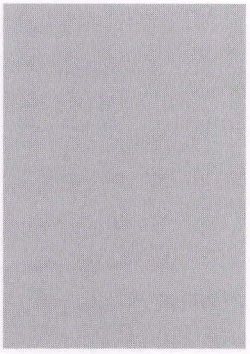
Geboren am 8.7.1901 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Emanuel Bund, Kaufmann, und Dorothea Bund, geb. Freudenthal
Schwester: → Olga (∞ Regensteiner), geboren am 12.5.1895 in Lemberg

Verheiratet mit → Wilhelm Kalter, Kaufmann, geboren am 25.4.1894 in München
Kind:
→ Lilian, geboren am 16.1.1939 in München

Adresse:
Blumenstraße 42/0 (seit 6.4.1928)
Landwehrstraße 58/II (seit 20.4.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.8.1941)
Reichenbachstraße 6/II (seit 6.9.1941)



Therese (Reisel) Kalter, geb. Holzapfel

Geboren am 22.6.1866 in Tarnów (Polen)

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Hermann Holzapfel und Jetti Holzapfel, geb. Landmann

Verheiratet mit Pinkus Kalter, Kaufmann, geboren am 6.4.1869 in Rzeszów (Polen) (gestorben in München am 11.3.1928)
Kind:
Henriette, geboren am 21.3.1893 in München (∞ Weber)
→ Wilhelm, geboren am 25.4.1894 in München

Zuzug nach München 1892
Adresse:
Müllerstraße 32/II (seit 12.11.1937)
Agnesstraße 47/0 (seit 1.2.1939)

Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.7.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 27.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.3.1942)

Therese Kalter wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.

Wilhelm Kalter, Kaufmann
Geboren am 25.4.1894 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Pinkus Kalter, Kaufmann, und → Therese Kalter, geb. Holzapfel
Schwester: Henriette, geboren am 21.3.1893 in München (∞ Weber)

Verheiratet mit → Paula, geb. Bund, geboren am 8.7.1901 in München
Kind:
→ Lilian, geboren am 16.1.1939 in München

Adresse:
Blumenstraße 42/0 (seit 6.4.1928)
Landwehrstraße 58/II (seit 20.4.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.8.1941)
Reichenbachstraße 6/II (seit 6.9.1941)

Wilhelm Kalter betrieb seit Februar 1926 einen Schokoladengroßhandel und seit April 1935 einen Käsegroßhandel in der Blumenstraße 42/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Moritz Kammer, Lithograph
Geboren am 25.8.1880 in Csicso(Ungarn)

In München gestorben am 28.3.1935 (23. Adar II 5695)

Eltern: Ignaz Kammer und Marie Kammer, geb. Raab
Geschwister: → Malwine (∞ Porsche), geboren am 11.3.1878 in Rethe (Ungarn); Elisabeth, geboren am 25.6.1879 in Csicso; Heinrich, geboren am 5.5.1886 in Wien

Heirat am 19.4.1906 in Frankfurt a. M. mit Helene, geb. Krieger, geboren am 4.8.1881 in Frankfurt am Main
Kind:
Fritz, geboren am 31.12.1907 in München

Zuzug nach München 1895 aus Wien
Adresse:
Hohenzollernstraße 142/III
Tengstraße 32/II (seit 1.10.1917)

Moritz Kammer nahm von 1914 bis 1917 im österreichischen Heer am 1. Weltkrieg teil. Sohn Fritz und dessen Ehefrau emigrierten im August 1939 in die USA.



Jette Kann, geb. Baum
Geboren am 25.1.1871 in Nordheim, Kr. Mellrichstadt

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Hermann Kann und Maria Anna Kann, geb. Schmidt

Verheiratet mit Rudolf Kann, geboren am 20.7.1865
Kinder:
Paul, geboren am 31.10.1894 in Hof
→ Selma, geboren am 15.9.1896 in Hof (∞ Rapp)

Zuzug nach München am 5.7.1938
Adresse:
Frauenlobstraße 22/I (seit 5.7.1938)
Müllerstraße 18/II (seit 21.6.1939)
Am Einlaß 1/II (seit 22.5.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 7.4.1942)

Jette Kann wurde am 29.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet. Ihrem Sohn Paul glückte im Juni 1939 die Emigration nach England.



Siegfried Kann, Bankangestellter
Geboren am 15.6.1880 in Brückenau bei Würzburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Josef Kann und Pauline Kann, geb. Gundelfinger

Zuzug nach München 1906
Adresse:
Landwehrstraße 42/I (seit 27.1.1934)
Pettenbeckstraße 6/III (seit 17.11.1938)
Leopoldstraße 16/III (seit 1.6.1940)
Pettenbeckstraße 6/III (seit 24.3.1941)



Camill (Camillo, Kamil) Kanturek, Kaufmann
Geboren am 12.2.1868 in Turnau (Böhmen)

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.9.1942 (29. Elul 5702)

Eltern: Moritz Kanturek und Rosa Kanturek, geb. Reiner

Verheiratet mit Cäzilie, geb. Brückl, geboren am 21.11.1889
Kinder:
Camill, geboren am 12.11.1912 in Ingolstadt
Sohn, geboren am 2.4.1914 in München
Tochter, geboren am 7.1.1919 in München

Adresse:
Theklastraße 1/II
Herzogstraße 65/IV

Camill Kanturek unterhielt in der Theklastraße 1/II eine Papier- und Schreibwarenhandlung. Der Betrieb wurde im September 1938 eingestellt



Berta Charlotte Kaphan, geb. Aronade, Putzmacherin
Geboren am 23.5.1900 in Rybnik (Polen)

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Aron Aronade und Betty Aronade, geb. Cohn

Heirat am 31.8.1923 in München mit → Jakob Kaphan, Vertreter, geboren am 14.12.1876 in Miloslaw, Kr. Posen

Kind:
→ Kurt, geboren am 27.12.1925 in München

Adresse:
Reitmorstraße 53/1 (seit 31.8.1923)
Robert-Koch-Straße 1 (seit 20.2.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 7.4.1942)

Berta Kaphan wurde am 9.10.191944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Jakob Kaphan, Kaufmann
Geboren am 14.12.1876 in Miloslaw, Kr. Posen

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 9.7.1944 (18. Tammuz 5704)

Eltern: Tobias Kaphan, Viehhändler in Kobylin, und Mathilde Kaphan, geb. Braun
Bruder: Max, geboren am 5.5.1879 in Miloslaw

Heirat am 31.8.1923 in München mit → Berta Charlotte, geb. Aronade, geboren am 23.5.1900 in Rybnik
Kind:
→ Kurt Tobias, geboren am 27.12.1925 in München

Zuzug nach München 1903
Adresse:
Reitmorstraße 53/II (seit 1.4.1920)
Robert-Koch-Straße 1/I (seit 20.2.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 7.4.1942)

Jakob Kaphan betrieb seit April 1934 eine Provisionsvertretung für Textilwaren in der Reitmorstraße 53/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Kurt Tobias Kaphan, Schüler
Geboren am 27.12.1925 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Jakob Kaphan, Kaufmann, und → Berta Kaphan, geb. Aronade

Adresse:
Reitmorstraße 23 bei den Eltern
Robert-Koch-Straße 1/I bei den Eltern (seit 20.2.1940)

Lea Lina Karfiol, geb. Wolek, verw. Fischelowitsch, Rentnerin
Geboren am 28.12.1859 in Lódz

In München gestorben am 23.5.1936 (2. Siwan 5696)

Eltern: Fischel Wolek und Leila Wolek

Kind:
Ida, geboren am 23.10.1885 in Rowno

Zuzug nach München am 28.9.1921
Adresse:
Fraunhoferstraße 6/I (seit 20.12.1933)
Hans-Sachs-Straße 9/I (seit 4.6.1934)

Samuel Schneier Karfiol, Großkaufmann
Geboren am 6.12.1873 in Glogów, Kr. Rzeszów

Suizid am 4.11.1936 (19. Cheshwan 5697)

Eltern: Hirsch Karfiol, Kaufmann in Glogów, und Rachel Karfiol, geb. Brachfeld
Bruder: Emanuel, geboren am 4.11.1878 in Glogów

Heirat am 1.2.1905 in München mit Fanny Feiga Lea Karfiol, geb. Felsen, geboren am 5.8.1885 in Glogów, Kr. Rzeszów (Polen)
Kind:
Gabriele Rosalinde, geboren am 1.12.1905 in Magdeburg (∞ Rosenau)

Zuzug nach München 1907 von Magdeburg
Adresse:
Widenmayerstraße 49/I (seit 5.2.1914)

Samuel Schneier Karfiol betrieb mit seinem Bruder Emanuel in der Reichenbachstraße 6 das „Kaufhaus Karfiol". Seine Tochter Gabriele Rosalinde emigrierte im März 1933 nach Paris.

Ilse Karg, geb. Eckstein
Geboren am 12.12.1896 in Dresden

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Otto Eckstein und Marie Eckstein, geb. Nathan, verh. Grosse

Heirat 1919 mit Dr.med. Carl Hermann Karg, geboren am 30.3.1895 in Zwickau (Scheidung von dem nichtjüdischen Ehemann im Februar 1934)
Kind:
Tochter, geboren am 19.9.1920 in München

Zuzug nach München am 4.5.1920
Adresse:
Innstraße 2/0 (seit 17.3.1923)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 14.11.1941)

Ilse Karg wurde 1941 gemeinsam mit ihrer Tochter auf Veranlassung der Devisenstelle verhaftet. Bis zu ihrer Deportation im Frühjahr 1942 leistete sie Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof. Die Tochter heiratete 1941 und meldete sich nach Freiburg ab.

Rosa Kasakewitsch
Geboren am 15.7.1888 in Hommel (Rußland)

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz



Fanny Kasztan, geb. Kahn
Geboren am 20.12.1910 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Albert Kahn, Kaufmann, und → Lotte Kahn, geb. Kahn
Geschwister: → Erwin, geboren am 12.9.1900 in München; Therese (∞ Lustig), geboren am 8.11.1903 in München; Alfred, geboren am 24.8.1906 in München

Verheiratet mit Helmut Albert Kasztan, geboren am 24.10.1903 in München
Kind:
→ Gad Gerson, geboren am 28.10.1938 in München

Adresse:
Nymphenburger Straße 126 (seit 16.9.1940)
Landwehrstraße 23/III
Mozartstraße 12/II bei den Eltern (seit 2.6.1941)
Bürkleinstraße 16/II bei den Eltern (seit 13.12.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.2.1942)

Fanny Kasztan wurde zusammen mit ihrem vierjährigen Sohn Gad Gerson im März 1943 nach Auschwitz deportiert. Ihrem Ehemann war bereits im August 1939 die Emigration nach England geglückt.

Gad Gerson Kasztan
Geboren am 28.10.1938 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Helmut Albert Kasztan, Kaufmann, und → Fanny Kasztan, geb. Kahn

Adresse:
Nymphenburger Straße 126/IV bei den Eltern
Mozartstraße 12/II bei der Mutter (seit 2.6.1941)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.12.1941)
Bürkleinstraße 16/II bei der Mutter (seit 22.12.1941)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 9.1.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Fanny Kasztan

Dr.med. Georg Kasztan, Praktischer Arzt
Geboren am 2.10.1865 in Reichenbach, Kr. Breslau

In München gestorben am 5.3.1934 (18. Adar 5694)

Eltern: Hermann Kasztan, Kaufmann, und Rosalie Kasztan, geb. Tischler

Verheiratet mit → Julie, geb. Rosenthal, geboren am 4.6.1878 in Ulm

Kinder:
Franz Heinrich, geboren am 12.6.1900 in München (gestorben am 6.11.1917 in München)

Helmut Albert, geboren am 24.10.1903 in München

Zuzug nach München am 20.5.1898
Adresse:
Neuturmstraße 10/I (seit 29.9.1914)

Dr.med. Georg Kasztan war praktischer Arzt und Geburtshelfer mit einer Praxis in der Neuturmstraße 10. Georg Kasztan war der Onkel von Schalom Ben-Chorin (Fritz Rosenthal). Seinem Sohn Helmut Albert glückte im August 1939 die Emigration nach England. Schwiegertochter Fanny und Enkel Gad Gerson wurden nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Julie Kasztan, geb. Rosenthal
Geboren am 4.6.1878 in Ulm

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Abraham Rosenthal, Kaufmann, und Jeanette Rosenthal, geb. Hirsch
Bruder: Richard, geboren am 5.1.1870 in Laupheim (gestorben am 2.3.1924 in München)

Heirat 1899 in München mit Dr.med. → Georg Kasztan, geboren am 2.10.1865 in Reichenbach, Kr. Breslau
Kinder:
Franz Heinrich, geboren am 12.6.1900 in München (gestorben am 6.11.1917 in München)
Helmut Albert, geboren am 24.10.1903 in München

Zuzug nach München am 20.5.1898
Adresse:
Neuturmstraße 10/I (seit 29.9.1914)
Nymphenburger Straße 126/0 (seit 27.9.1934)
Hohenzollernstraße 25/III (seit 16.9.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Georg Kasztan



Clotilde Katz (Künstlername: Keller), Opern- und Konzertsängerin, Gesanglehrerin
Geboren am 19.8.1881 in Frankfurt am Main

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Emil Katz, Kaufmann, und Julie Katz, geb. Dünkelsbühler
Schwester: → Melanie, geboren am 15.6.1873 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 29.1.1917
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 1/0 (seit 29.1.1917)
Agnesstraße 10/I - Gartenhaus (seit 27.9.1917)
Leopoldstraße 49 (seit 8.3.1940)
Schellingstraße 24 (seit 15.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Clotilde Katz besuchte fünf Jahre lang die Höhere Töchterschule in München und zwei Jahre lang das Institut der Englischen Fräulein in Nürnberg. Sie gab Musik- und Gesangsunterricht. Zusammen mit ihrer Schwester Melanie trat sie unter dem Künstlernamen „Keller" als Opern- u. Konzertsängerin auf.

Dr. Ignatz Katz, Rechtsanwalt
Geboren am 28.2.1873 in Buttenheim

In München gestorben am 18.10.1935 (21. Tishri 5696)

Eltern: Heinrich Katz und Karoline Katz, geb. Goldmann

Heirat am 8.4.1922 in München mit Theresia Mayer, geboren am 30.3.1875 (gestorben am 6.7.1933 in München)

Zuzug nach München am 13.11.1893
Adresse:
Hildegardstraße 34/III (seit 3.5.1928)
St. Anna-Platz 2/0 (seit 4.1.1934)

Dr. Ludwig Katz

In München gestorben am 5.4.1937 (24. Nissan 5697) im Alter von 78 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Melanie Katz (Künstlername: Keller), Opern- und Konzertsängerin, Gesanglehrerin
Geboren am 15.6.1873 in Frankfurt am Main

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Emil Katz, Kaufmann, und Julie Katz, geb. Dünkelsbühler
Schwester: → Clotilde, geboren am 19.8.1887 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 29.1.1917
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 1/0 (seit 29.1.1917)
Agnesstraße 10/I - Gartenhaus (seit 27.9.1917)
Schellingstraße 24 (seit 8.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Melanie Katz besuchte drei Jahre lang das Institut Peters in Neuveville bei Neuchâtel (Schweiz) und studierte drei Jahre an der Hochschule der Akademie für Tonkunst in München. Sie trat zusammen mit ihrer Schwester Clotilde unter dem Künstlernamen „Keller" als Opern- u. Konzertsängerin auf. Am 19.9.1942 wurde sie von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Charlotte Katzenell, geb. Wiesel
Geboren am 4.5.1871 in Zurawno, Galizien

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Jakob Wiesel, Kaufmann in Wien, und Rachel Wiesel, geb. Epstein
Geschwister: Rebekka (∞ Halpern, verw. Baum), geboren am 16.5.1875 in Zurawno; Karl, geboren am 4.11.1881 in Zurawno (gestorben am 25.8.1941 auf der Überfahrt nach Kuba)

Heirat am 18.1.1933 in München mit → Jakob Meier (Max) Katzenell, Vertreter, geboren am 2.2.1871 in Stanislaw (am 7.6.1895 rituell in Stanislaw getraut)
Kinder:
Heinrich Salomon, geboren am 29.12.1895 in Stanislaw
Bernhard, geboren am 18.8.1898 in Stanislaw
Dorothea, geboren am 10.1.1900 in Stanislaw
Karl, geboren am 18.2.1905 in München

Zuzug nach München 1903
Adresse:
Hiltenspergerstraße 29 (seit 2.4.1928)
Rumfordstraße 47/IV (seit 30.8.1929)
Rumfordstraße 47/III (seit 4.6.1930)
Gebsattelstraße 8/I (seit 1.6.1934)
Oefelestraße 9/II (seit 10.5.1935)

Charlotte Katzenell emigrierte am 7.6.1935 mit ihrem Ehemann nach Wien. Vermutlich wurden beide von dort deportiert und Opfer der Shoa. Ihren Söhnen glückte die Emigration nach Argentinien.

Jakob Maier (Max) Katzenell, Vertreter
Geboren am 2.2.1871 in Stanislaw/Ukraine

Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leib Elia Katzenell, Buchbinder in Stanislaw, und Frumet Katzenell, geb. Kuner

Heirat am 18.1.1933 in München mit → Charlotte, geb. Wiesel, geboren am 4.5.1871 in Zurawno (am 7.6.1895 rituell in Stanislaw getraut)
Kinder:
Bernhard, geboren am 18.8.1898 in Stanislaw
Heinrich Salomon, geboren am 29.12.1895 in Stanislaw
Dorothea, geboren am 10.1.1900 in Stanislaw
Karl, geboren am 18.2.1905 in München

Zuzug nach München am 6.5.1896
Adresse:
Hiltenspergerstraße 29 (seit 2.4.1928)
Rumfordstraße 47/IV (seit 30.8.1929)
Rumfordstraße 47/III (seit 4.6.1930)
Gebsattelstraße 8/I (seit 1.6.1934)
Oefelestraße 9/II (seit 10.5.1935)

Jakob Maier Katzenell betrieb seit Dezember 1927 bis zu seiner Emigration nach Wien im Juni 1935 eine Provisionsvertretung für Wäsche und Textilwaren. Vgl. den Eintrag bei → Charlotte Katzenell

---



Betty Katzenstein, geb. Stein
Geboren am 25.10.1869 in Nordheim bei Mellrichstadt

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

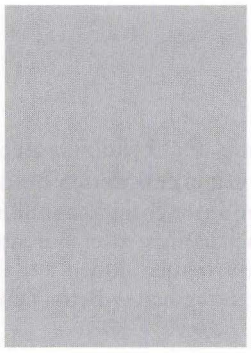
Eltern: Jakob Stein, Viehhändler, und Karoline Stein, geb. Strauß

Verheiratet mit Nathan Katzenstein, Generalagent, geboren am 27.5.1861 in Aschenhausen (gestorben in München am 29.3.1923)
Kinder:
Max, geboren am 30.10.1895 in Pfungstadt
Thekla geboren am 23.12.1896 in Pfungstadt (gestorben 1933, in Pfungstadt)
Klara (Claire), geboren am 27.5.1901 in Pfungstadt (∞ Kalter)
→ Jakob, geboren am 2.9.1903 in Pfungstadt
Ernst Ludwig, geboren am 7.3.1905 in Pfungstadt
→ Paul, geboren am 5.2.1913 in München

Zuzug nach München am 16.7.1905 von Pfungstadt
Adresse:
Liebherrstraße 1/I (seit 16.7.1905)

Liebherrstraße 1/0 (seit 10.10.1911)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 9.8.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 27.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Betty Katzenstein bemühte sich im Dezember 1938 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Ihr Sohn Ernst war bereits im Juni 1937 nach New York emigriert; Max Katzenstein und Klara Kalter glückte im August 1939 die Emigration nach Frankreich bzw. nach England. Über das Schicksal von Thekla Katzenstein gibt es keine Informationen. Betty Katzenstein wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Emil Katzenstein, Kaufmann
Geboren am 24.6.1853 in Rinteln

In München gestorben am 2.6.1935 (1. Siwan 5695)

Eltern: Hermann Katzenstein und Sofie Katzenstein, geb. Jockel

Heirat am 9.10.1894 in Berlin mit Martha Helene, geb. Kapser, geboren am 6.10.1864 in Juliusburg, Kr. Oels (gestorben in München am 14.12.1941)

Zuzug nach München am 6.10.1904
Adresse:
Bavariaring 15/0 (seit 2.10.1906)
Schwanthalerstraße 108/0 (seit 14.3.1932)
Goethestraße 45/0 (seit 3.8.1932)
Pettenkoferstraße 23/I (seit 6.11.1933)
Goethestraße 6/I (seit 15.10.1934)



Frieda Katzenstein, geb. Bloch
Geboren am 3.11.1871 in Weiden (Oberpfalz)

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.11.1942 (14. Kislew 5703)

Eltern: Sigmund Samuel Bloch und Elise Bloch, geb. Würzburger

Heirat 1893 mit Dr. med Josef Katzenstein, geboren am 20.1.1863 in Heinebach (gestorben in München am 14.11.1928)
Kinder:
Elise, geboren am 27.9.1894 in München (∞ Sendlbeck)
Helene, geboren am 17.6.1897 in München (∞ Schwarz)
Gertrud, geboren am 26.2.1906 in München

Adresse:
Adalbertstraße 54/II (seit 4.3.1901)
Adelheidstraße 35/I (seit 20.3.1934)
Hohenzollernstraße 25/III (seit 1.4.1937)
Hohenzollernstraße 4/I (seit 15.1.1942)

Frieda Katzenstein bemühte sich im Winter 1938/39 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Frankreich.



Jakob Katzenstein, Kaufmann
Geboren am 2.9.1903 in Pfungstadt, Kr. Darmstadt

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Nathan Katzenstein, Generalagent, und → Betty Katzenstein, geb. Stein
Geschwister: Max, geboren am 30.10.1895 in Pfungstadt; Thekla, geboren am 23.12.1896 in Pfungstadt; Claire (∞ Kalter), geboren am 27.5.1901 in Pfungstadt; Ernst, geboren am 7.5.1905 in Pfungstadt; → Paul, geboren am 5.2.1913 in München

Zuzug nach München am 16.7.1905 von Pfungstadt
Adresse:
Liebherrstraße 1/0 (seit 24.4.1924)
Thierschstraße 7/III (seit 25.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.2.1942)

Jakob Katzenstein war Betreiber einer Provisionsvertretung für Zelluloidwaren in der Liebherrstraße 1/0. Im Juni 1937 übernahm er als Nachfolger seines emigrierten Bruders Ernst den „Münchner Zahnbürstenvertrieb Ernst Katzenstein" (Großhandel mit Zahnbürsten und einschlägigen Artikeln) in der Kanalstraße 3/0. Die Firma beschäftigte zwei Büroangestellte. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Vgl. den Eintrag bei → Betty Katzenstein

---



Martha Katzenstein, geb. Bacharach, Hausangestellte
Geboren am 21.1.1920 in Memmingen

Ermordet in Auschwitz (von Bendorf-Sayn deportiert)

Eltern: Albert Bacharach, Viehhändler in Memmingen, und Rosalia Bacharach, geb. Nußbaum
Geschwister: Alfred, geboren am 26.6.1911 in Memmingen; → Lisa (∞ Rothschild), geboren am 31.8.1914 in Memmingen

Heirat am 31.12.1940 in München mit Manfred Katzenstein, geboren am 15.3.1910 in Rothenburg o. d. Tauber

Zuzug nach München am 20.9.1936 von Memmingen
Adresse:
Liebigstraße 39/I (seit 20.9.1936)
Thierschstraße 19/II (seit 1.11.1937)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1940)

Marta Bacharach meldete sich zum 31.12.1940 nach Gehringshof-Hattenhof (Kreis Fulda) zur Hachshara ab. Schon von März 1939 bis März 1940 hatte sie auf dem „Jüdischen Lehrgut" - wo junge Juden während meist dreimonatiger Kurse mit landwirtschaftlichen Grundlagen vertraut gemacht und für die Auswanderung nach Palästina vorbereitet wurden - gelebt. Gemeinsam mit ihrem Ehemann meldete sie sich Ende Juni 1941 nach Bendorf Sayn/Rhein ab, wo sie in der Jacoby'schen Heilanstalt Sayn lebte. Am 29.11.1942 wurde sie von dort nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Paul Katzenstein, Gärtnerlehrling
Geboren am 5.2.1913 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Ermordet in Maydanek am 8.6.1942 (23. Siwan 5702)

Eltern: Nathan Katzenstein, Generalagent, und → Betty Katzenstein, geb. Stein
Geschwister: Max, geboren am 30.10.1895 in Pfungstadt; Thekla, geboren am 23.12.1896 in Pfungstadt; Klara (∞ Kalter), geboren am 27.5.1901 in Pfungstadt; → Jakob, geboren am 2.9.1903 in Pfungstadt; Ernst, geboren am 7.3.1905 in Pfungstadt

Adresse:
Liebherrstraße 1/0 (seit 10.10.1913)
Thierschstraße 7/III (seit 25.8.1937)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.2.1942)

Paul Katzenstein litt unter dem Down-Syndrom. Er war vier Jahre in der Anstalt Dr. Engelsperger in Geiselgasteig untergebracht. Das für die Emigration nötige Dokument eines polizeilichen Führungszeugnisses wäre erst ausgestellt worden, wenn jemand sich bereiterklärt hätte, für „etwaige Rückschaffungskosten" nach Deutschland zu bürgen. So scheiterte der Emigrationsversuch.

Helene (Hella) Kauders, Privatlehrerin
Geboren am 5.7.1896 in München

Suizid am 24.12.1937 (20. Tewet 5698)

Eltern: Adolf Kauders, Bankier, und → Jenny Kauders, geb. Frohwein
Geschwister: Rosa (Ruth), geboren am 31.8.1894 in München; Erwin, geboren am 17.1.1905 in München

Adresse:
Bruderstraße 12/0 (seit 7.5.1925)
Liebigstraße 28/III (seit 7.2.1928)
Liebigstraße 7/0 (seit 11.7.1931)

Jenny Kauders, geb. Frohwein
Geboren am 17.7.1865 in Köln

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.12.1942 (12. Tewet 5703)

Eltern: Lazarus Frohwein, Kaufmann, und Helene Frohwein, geb. Levi

Verheiratet mit Adolf Kauders, Bankier (gestorben in München am 28.8.1913)
Kinder:
Rosa (Ruth), geboren am 31.8.1894 in München
→ Helene (Hella), geboren am 5.7.1896 in München
Erwin, geboren am 17.1.1905 in München

Adresse:
Seitzstraße 3 (seit 30.3.1931)
St.-Anna-Straße 3/I (seit 13.4.1931)
Liebigstraße 7/0 (seit 19.5.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 19.3.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 27.6.1941)

Jenny Kauders wurde während der „Kristallnacht" unter Drohungen und Beschimpfungen auf die Straße gesetzt und später in das Altenheim Klenzestraße gebracht. Ihr Sohn Erwin emigrierte nach Australien, Tochter Hella nahm sich am 24.12.1937 in München das Leben. Die Tochter Ruth war in Frankfurt am Jüdischen Krankenhaus als Oberin tätig; sie wurde von dort am 15.9.1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 23.8.1944 starb.

Rosalie Kauffmann, geb. Sußmann
Geboren am 10.1.1850 in Tauberbischofsheim

In München gestorben am 2.11.1939 (20. Cheshwan 5700)

Eltern: Moses Sußmann und Sophie Sußmann, geb. Feldheimer

Adresse:
Blutenburgstraße 40/II
Ainmillerstraße 4/I (seit 1.4.1938)

Alfred Kaufmann, Weinhändler
Geboren am 8.12.1868 in Lauchheim, Kr. Ellwangen

In München gestorben am 2.6.1936 (12. Siwan 5696)

Eltern: Leopold Kaufmann, Landwirt in Lauchheim; und Jette Kaufmann, geb. Kaufmann

Verheiratet mit → Hedwig, geb. Eckstein; Weinhändlerin, geboren am 3.12.1876 in München
Kind:
Agnes, geboren am 27.5.1902 in München

Zuzug nach München am 5.12.1888
Adresse:
Gabelsbergerstraße 36/II (seit 1.1.1917)
Bauerstraße 24/0 (seit 1.4.1933)
Holzstraße 26/I (seit 6.4.1934)

Alfred Kaufmanns Tochter Agnes emigrierte im Dezember 1938 nach New York.

Berthold Bernhard Kaufmann, Kaufmann
Geboren am 6.5.1876 in Waikstadt, Kr. Sinsheim

In München gestorben am 25.1.1938 (23. Shevat 5698)

Eltern: Majer Kaufmann, Kaufmann, und Amalia Kaufmann, geb. Wolfsbruck

Verheiratet mit Friederike → Kaufmann, geb. Freitag, geboren am 27.3.1882 in Heilbronn
Kind:
Walter Benno, geboren am 13.11.1909 in München

Zuzug nach München am 1.7.1903
Adresse:
Reichenbachstraße 3/I (seit 3.3.1913)
Reichenbachstraße 7/II (seit 28.4.1933)

Berthold Kaufmann betrieb einen Handel mit Tuch und Seidenwaren in der Reichenbachstraße 3. 1936 trat sein Sohn Walter Benno als Teilhaber in das Geschäft ein. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Berthold Bernhard Kaufmanns Sohn Walter Benno glückte im März 1939 die Emigration nach Brüssel.



Betty Kaufmann, geb. Jochsberger
Geboren am 19.5.1889 in Ansbach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Jochsberger, Kaufmann, und Lina Jochsberger, geb. Koch
Geschwister: Sigmund, geboren am 29.7.1885 in Leutershausen; Selma (∞ Rosenthal), geboren am 27.12.1886 in Leutershausen; Justin, geboren am 8.10.1893 in Leutershausen (gestorben am 5.2.1983 in München)

Heirat am 25.4.1927 in München mit → Lupu (Ludwig) Kaufmann, geboren am 25.5.1877 in Mannheim

Adresse:
Mozartstraße 2/I (seit 25.4.1927)
Schwanthalerstraße 82/0 (seit 24.10.1930)
Schwanthalerstraße 99/0 (seit 30.10.1936)



Bruno Kaufmann, Dipl. Ing.
Geboren am 26.4.1884 in Cottbus

Suizid am 31.10.1940 (29. Tishri 5701)

Eltern: → Julius Kaufmann, Bankdirektor a. D., und → Luise (Louise) Kaufmann, geb. Beer

Verheiratet mit Gertrud, geb. Wolfram, geboren am 18.4.1887

Zuzug nach München 1908
Adresse:
Galeriestraße 35a/II (seit 16.5.1917)
Herzogstraße 8/IV (seit 1.8.1931)
Jakob-Klar-Straße 7/I (seit 30.9.1937)

Bruno Kaufmann hatte an der Technischen Universität München studiert und dort am 3.8.1910 sein Studium mit dem Ingenieurs-Diplom abgeschlossen. Er nahm sich gemeinsam mit seinen Eltern in der elterlichen Wohnung das Leben. Vgl. den Eintrag bei → Julius Kaufmann

---

Cläre Kaufmann, geb. Metzger

In München gestorben am 8.1.1937 (25. Tewet 5697) im Alter von 43 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Clara Kaufmann, geb. Kraus
Geboren am 1.5.1865 in Memmelsdorf, Kr. Bamberg

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.11.1942 (14. Kislew 5703)

Eltern: Jonas Kraus, Viehhändler, und Katrin Kraus, geb. Herrmann

Verheiratet mit → David Abraham Kaufmann, geboren am 11.6.1862 in Altenstein

Adresse:
Goethestraße 66 (seit 20.2.1939)
Herzog-Rudolf-Straße 1/I (seit 23.6.1942)

David Abraham Kaufmann, Kaufmann
Geboren am 11.6.1862 in Altenstein, Kr. Ebern

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.11.1942 (19. Kislew 5703)

Eltern: Abraham Kaufmann, Viehhändler, und Sophie Kaufmann, geb. Silbermann

Verheiratet mit → Clara, geb. Kraus, geboren am 1.5.1865 in Memmelsdorf

Zuzug nach München 1939
Adresse:
Goethestraße 66 (seit 20.2.1939)
Herzog-Rudolf-Straße 1/I (seit 23.6.1942)



Else Kaufmann, geb. Hentschel, verw. Ursell
Geboren am 13.4.1890 in Golmbach, Kr. Holzminden

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Jakob Hentschel, Kaufmann in Stadtoldendorf, und Dora Hentschel, geb. Joseph

Heirat am 26.6.1940 in München mit→ Max Kaufmann, Kaufmann, geboren am 25.5.1876 in Bitburg
Kinder:
→ Günther Ursell, geboren am 10.4.1921 in Attendorn, Kr. Olpe
→ Herbert Ursell, geboren am 7.3.1926 in Attendorn, Kr. Olpe

Zuzug nach München 1937 von Attendorn
Adresse:
Georgenstraße 25/I (seit 26.6.1940)
Schellingstraße 24/I - Pension (seit 1.11.1940)
Adelheidstraße 34/IV (seit 3.12.1941)
Goethestraße 66/I (seit 28.5.1942)
Herzog-Rudolf-Straße 1/I (seit 30.6.1942)

Else Kaufmann war in erster Ehe mit dem 1928 in Frankfurt am Main verstorbenen Kaufmann Albert Ursell verheiratet. Aus dieser Ehe stammen die beiden Söhne Herbert und Günther. Sie wurde zusammen mit ihrem Ehemann → Max Kaufmann am 28.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Vgl. den Eintrag bei → Max Kaufmann

---



Friederike Kaufmann, geb. Freitag
Geboren am 22.3.1882 in Heilbronn

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Freitag, Privatier, und Rosa Freitag, geb. Strauß
Geschwister: → David, geboren am 16.10.1876 in Bad Rappenau; → Adolf, geboren am 19.10.1880 in Heilbronn; Josef

Verheiratet mit → Berthold Kaufmann, geboren am 6.5.1876 in Waikstadt (gestorben in München am 25.1.1938)
Kind:
Walter Benno, geboren am 13.11.1909 in München

Zuzug nach München am 1.7.1903
Adresse:
Reichenbachstraße 3/I (seit 3.3.1913)
Reichenbachstraße 7/II (seit 28.4.1933)

Reichenbachstraße 7/III (seit 4.7.1938)
Schneckenburgstraße 34/II (seit 23.7.1940)
Ainmillerstraße 26/I (seit 17.9.1941)

Friederike Kaufmann wollte nach dem Tod ihres Mannes 1938 als Teilhaberin in dessen Tuchgeschäft eintreten, was vom Städtischen Gewerbeamt jedoch abgelehnt wurde. Im Frühjahr 1941 bemühte sich Friederike Kaufmann vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Ihr Sohn Walter Benno emigrierte mit Ehefrau und Kind im März 1939 nach Belgien.



Friedrich Kaufmann, Kaufmann
Geboren am 27.5.1890 in Nördlingen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Abraham Kaufmann, Kaufmann, und Sara Kaufmann, geb. Mandelbaum

Verheiratet mit → Irene, geb. Mayer, geboren am 15.11.1894 in Stuttgart

Zuzug nach München 1922
Adresse:
Mozartstraße 12/II (seit 17.5.1922)
Goethestraße 66/I (seit 14.10.1941)

Friedrich Kaufmann war seit Februar 1918 Teilhaber eines Getreide- und Futtermittelhandels sowie eines Handelsgeschäfts mit Landmaschinen und -geräten. Im Januar 1931 gründete er einen Groß- und Kleinhandel mit Waschapparaten und -maschinen (Firma Kaufmann & Schoenfeld). 1938 verweigerte ihm das Gewerbeamt die Ausstellung einer Gewerbelegitimationskarte. Zwar verwies Kaufmann in einem Schreiben vom 30.3.1938 an die Regierung von Oberbayern seine „vaterländische Gesinnung" (er war als Angehöriger der „Weißen Garde" an der Niederschlagung der Räterepublik beteiligt gewesen) - allerdings ohne Erfolg. Die Firma Kaufmann & Schoenfeld wurde von einem nichtjüdischen Käufer übernommen. In der Folgezeit bemühte sich Friedrich Kaufmann wiederholt vergeblich um Emigrationsmöglichkeiten in die USA und nach Kuba.



Hedwig Kaufmann, geb. Eckstein, Weinhändlerin
Geboren am 3.12.1876 in München

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 15.5.1943 (10. Jjar 5703)

Eltern: Guido Eckstein und Karoline Eckstein, geb. Adler

Verheiratet mit → Alfred Kaufmann, Weinhändler, geboren am 8.12.1868 in Lauchheim (gestorben in München am 2.6.1936)
Kind:
Agnes, geboren am 27.5.1902 in München

Adresse:
Holzstraße 26/I (seit 6.4.1934)
Müllerstraße 32/II (seit 1.2.1939)
St.-Pauls-Platz 27/0 (seit 17.4.1940)
Hermann-Lingg-Straße 2/II (seit 16.12.1940)
Hans-Sachs-Straße 8/III (seit 12.12.1941)

Hedwig Kaufmann führte nach dem Tod ihres Mannes bis zur Auflösung dessen Großhandel mit Wein, Spirituosen und Schaumwein in der Holzstraße 26/I weiter. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Hedwig Kaufmanns Emigrationsbemühungen mißlangen, weil die Daten des Bürgen für ein Affidavit als veraltet erklärt wurden. Ihrer Tochter Agnes glückte im Dezember 1938 die Emigration nach New York.

Ida Kaufmann, Rentnerin
Geboren am 8.4.1871 in Unterleichtersbach, Kr. Brück.

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isaak Kaufmann, Privatier, und Henriette Kaufmann, geb. Strauß

Zuzug nach München 1918
Adresse:
Rablstraße 45/0 (seit 12.11.1924)
Weissenburger Straße 5/III (seit 1.6.1931)
Galeriestraße 39/III (seit 13.12.1940)
Kyrlinstraße 3/II (seit 23.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.1.1942)

Ida Kaufmann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Irene Kaufmann, geb. Mayer, Sprachlehrerin
Geboren am 15.11.1894 in Stuttgart

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leo Mayer, Fabrikant, und Jeanette Mayer, geb. Schwarzenberger

Verheiratet mit → Friedrich Kaufmann, geboren am 27.5.1890 in Nördlingen

Zuzug nach München 1922
Adresse:
Mozartstraße 12/II (seit 17.5.1922)
Goethestraße 66/I (seit 14.10.1941)

Irene Kaufmann bemühte sich seit Frühjahr 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA und nach Kuba. Vgl. den Eintrag bei → Friedrich Kaufmann

---



Jenny Kaufmann, geb. Rothschild
Geboren am 8.7.1887 in Alsfeld

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Rothschild, Kaufmann, und Jettchen Rothschild, geb. Sinzheimer

Verheiratet mit Saly Kaufmann, geboren am 13.9.1881

Zuzug nach München am 13.10.1921
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.4.1932)
Liebherrstraße 20/III (seit 5.5.1932)
Thierschstraße 25/II (seit 1.1.1935)
Fraunhoferstraße 4/I (seit 2.1.1939)
Hildegardstraße 1/I (seit 20.8.1940)

Jenny Kaufmann führte einen privaten, unter rabbinischer Aufsicht stehenden Mittag- und Abendtisch in der Liebherrstraße 20, später in der Thierschstraße 25/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Julius Kaufmann, Kaufmann
Geboren am 1.7.1881 in Lahr

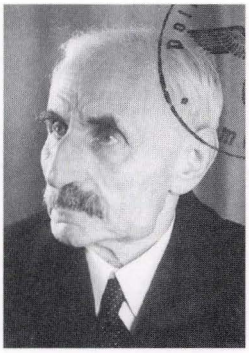
Suizid am 4.3.1939 (13. Adar 5699)

Eltern: Joseph Kaufmann, Kaufmann, und Karoline Kaufmann, geb. Levi

Verheiratet mit Rosa, geb. Cohnreich, geboren am 6.6.1885 in Nürnberg (gestorben in München am 5.2.1926)
Kind:
Ellen, geboren am 10.7.1910 in Straßburg

Adresse:
Frauenstraße 24/I (seit 17.6.1921)
Klugstraße 59/I (seit 29.8.1933)
Hindenburgstraße 43/I (seit 26.4.1934)
Sophie-Stehle-Straße 12/II (seit 16.1.1936)
Jutastraße 24/II (seit 29.10.1938)

Julius Kaufmann war Inhaber einer Provisionsvertretung für Textilerzeugnisse und -waren aller Art in der Sophie-Stehle-Straße 12.



Julius Kaufmann, Bücherrevisor, Bankdirektor a. D.
Geboren am 26.10.1853 in Essen

Suizid am 31.10.1940 (29. Tishri 5701)

Eltern: Max Kaufmann, Kaufmann, und Bella Kaufmann, geb. Boas
Bruder: → Richard, geboren am 23.1.1860 in Elberfeld

Heirat am 3.3.1880 in Essen mit → Luise (Louise), geb. Beer, geboren am 8.11.1858 in Warendorf
Kinder:
Alice Erna, geboren am 21.12.1880 in Cottbus (am 12.11.1919 in München gestorben)
→ Bruno, geboren am 26.4.1884 Cottbus

Adresse:
Dienerstraße 11/I (seit 8.10.1900)
Möhlstraße 21/0 (seit 24.4.1901)
Kaulbachstraße 35 - Pension International (seit 12.5.1938)
Jakob-Klar-Straße 7/I (seit 16.11.1938)

Julius Kaufmann meldete sich am 8.10.1900 in München polizeilich an. Im Jahr 1901 wurde ihm die bayerische Staatsangehörigkeit verliehen. In einer Stellungnahme des Armenpflegschaftsrates München zum Antrag auf Verleihung der bayerischen Staatsangehörigkeit (6.4.1901) wurde Kaufmann als ein „sehr vermöglicher Mann" bezeichnet. Das Münchner Bürgerrecht erhielt er im Jahr 1908. Er war u.a. Geschäftsführer der „Deutschen Benzin- und Oelwerke AG" (1908) und der „Deutschen Leicht-Industrie GmbH, München" (1916). 1900/1901 erbaute Kaufmann in der Möhlstraße eine Villa, in der seit den 20er Jahren auch vereinzelt Mietparteien wohnten, darunter etwa so prominente Persönlichkeiten wie der Staatsoperndirigent Hans Knappertsbusch, der zwischen 1932 und 1935 hier gemeldet war. Offensichtlich erfolgte im April 1938 der Verkauf des Anwesens an Wilhelm Frhr. von Leonrod. Das Ehepaar Kaufmann meldete sich am 13.4.1938 in die „Pension International" in der Kaulbachstraße 35 ab. Am 31.10.1940 nahm sich Julius Kaufmann gemeinsam mit seiner Ehefrau Luise und dem Sohn Bruno das Leben.



Karolina (Lina) Kaufmann, geb. Löwenthal
Geboren am 2.10.1872 in Archshofen, Kr. Bad Mergentheim

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 27.8.1942 (14. Elul 5702)

Eltern: Leopold Löwenthal, Privatier, und Babette Löwenthal, geb. Emmrich

Verheiratet mit Adolf Kaufmann, Kaufmann, geboren am 16.8.1861 in Lutzerath
Kind:
Martha Karoline, geboren am 17.10.1892 in Trier

Zuzug nach München am 1.9.1909
Adresse:
Schwanthalerstraße 18/III (seit 15.11.1919)
Tengstraße 25/0 (seit 15.4.1939)
Mauerkircherstraße 22/I (seit 1.9.1941)

Luise (Louise) Kaufmann, geb. Beer
Geboren am 8.11.1858 in Warendorf

Suizid am 31.10.1940 (29. Tishri 5701)

Eltern: Bernhard Beer, Kaufmann, und Laura Beer, geb. Benjamin

Verheiratet mit → Julius Kaufmann, geboren am 26.10.1853 in Essen
Kinder:
Alice Erna, geboren am 21.12.1880 in Cottbus (am 12.11.1919 in München gestorben)
→ Bruno, geboren am 26.4.1884 Cottbus

Adresse:
Dienerstraße 11/I (seit 8.10.1900)
Möhlstraße 21/0 (seit 24.4.1901)
Kaulbachstraße 65 - Pension International (seit 12.5.1938)
Jakob-Klar-Straße 7/I (seit 16.11.1938)

Vgl. den Eintrag bei → Julius Kaufmann



Lupu (Ludwig) Kaufmann, Vertreter
Geboren am 25.5.1877 in Mannheim

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Julius Kaufmann, Kaufmann in Mannheim, und Rosa Kaufmann, geb. Maier

Heirat am 25.4.1927 in München mit → Betty, geb. Jochsberger, geboren am 19.5.1889 in Ansbach
Kind:
Inge Erna, geboren am 27.11.1919 in München (aus erster Ehe)

Zuzug nach München am 1.10.1898
Adresse:
Mozartstraße 2/I (seit 24.7.1913)
Schillerstraße 27/I (seit 1.3.1934)

Lupu Kaufmann war seit 1913 in erster Ehe mit Anna Reis (geboren am 19.10.1890 in München, gestorben am 17.3.1924 in München) verheiratet. Er betrieb seit April 1930 einen Hanf- und Textilwarenhandel mit zwei Angestellten in der Schillerstraße 27/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Martha Kaufmann

In München gestorben am 7.6.1937 (28. Siwan 5697)

Starb mit 59 Jahren

Mathilde Kaufmann

Geboren am 7.5.1871 in Altenstein

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.2.1943 (12. Adar I 5703)

Adresse:
Goethestraße 66



Max Kaufmann, Angestellter, Handelsvertreter

Geboren am 25.5.1876 in Bitburg, Kr. Trier

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Karl Kaufmann, Kaufmann in Bitburg, und Babette Kaufmann, geb. Juda

Heirat am 26.6.1940 in München mit → Else, geb. Hentschel, verw. Ursell, geboren am 13.4.1890 in Golmbach
Kind:
→ Rosa, geboren am 6.6.1904 in Würzburg (∞ Weimersheimer)

Zuzug nach München am 22.2.1937 von Berlin
Adresse:
Georgenstraße 25/I (seit 26.5.1940)
Schellingstraße 24/I - Pension (seit 1.11.1940)
Adelheidstraße 34/IV (seit 3.12.1941)
Goethestraße 66/I (seit 28.5.1942)
Herzog-Rudolf-Straße 1/I (seit 30.6.1942)

Max Kaufmann war Eigentümer der Firma „S. Guttmann Nachf." in Würzburg. Ende 1935 wurde sein Geschäft von einem nichtjüdischen Käufer übernommen und er verzog nach Berlin. In München betrieb er seit Mai 1937 eine Provisionsvertretung für Damenkonfektion und Textilwaren am Miesbacher Platz 12. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Max Kaufmann wurde am 28.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Minna Kaufmann, geb. Federlein

Geboren am 23.12.1883 in Bamberg

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.12.1942 (27. Kislew 570- 3. Chanukka)

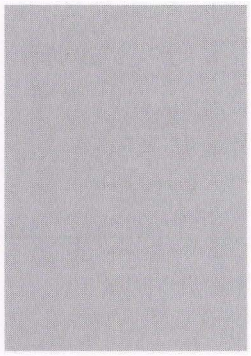
Eltern: Philipp Federlein und Charlotte Federlein, geb. Baum

Verheiratet mit→ Sigmund Kaufmann, geboren am 20.10.1877 in Brückenau
Kind:
Irma, geboren am 15.11.1909 in München

Zuzug nach München am 29.9.1908
Adresse:
Metzstraße 25/I (seit 24.10.1916)

Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 24.7.1940)
Landwehrstraße 58/II (seit 2.11.1940)
Am Einlaß 1/II (seit 1.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Sigmund Kaufmann



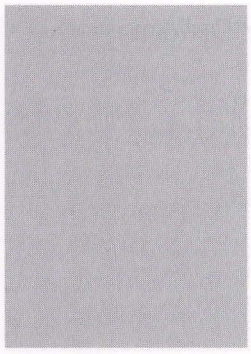
Moritz Kaufmann, Metzgermeister
Geboren am 30.3.1855 in Scheinfeld

In München gestorben am 3.3.1937 (20. Adar 5697)

Mutter: Franziska Kaufmann, geb. Goldstein

Heirat 1884 in Scheinfeld mit Elise, geb. Ansbacher, geboren am 15.6.1865 in Wilhermsdorf (gestorben in Scheinfeld am 10.9.1915)
Kind:
Käthchen, geboren am 3.7.1895 in Scheinfeld

Zuzug nach München am 3.5.1917 von Scheinfeld
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 3.5.1917)



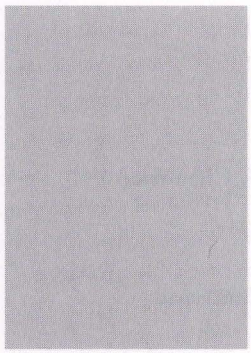
Dr. phil Paul Karl Heinrich Kaufmann, Rentner
Geboren am 6.11.1883 in Mannheim

Deportiert am 4.4.1942
Todesdatum und Todesort unbekannt

Eltern: Simon Kaufmann, Direktor, und Emma Kaufmann, geb. Strauß

Zuzug nach München am 1.8.1931
Adresse:
Sternstraße 26/IV (seit 1.12.1933)
Neuherbergstraße 21/0 (seit 1.10.1936)
Destouchesstraße 26/I (seit 20.9.1938)
Trostberger Straße 8/III (seit 27.10.1938)
Weyarnstraße 41/0 (seit 31.10.1940)

Paul Karl Heinrich Kaufmann besuchte das Gymnasium in Mannheim und studierte Nationalökonomie in Heidelberg. 1903/04 absolvierte er eine kaufmännische und sprachliche Ausbildung in England. Er wurde am 21.5.1912 in Heidelberg zum Dr.phil. promoviert. Sein Spezialgebiet war die Geschichte der Müllerei.



Richard Kaufmann, Regierungsbaumeister a.D.
Geboren am 23.1.1860 in Elberfeld

In München gestorben am 29.12.1936 (15. Tewet 5697)

Eltern: Jakob Kaufmann, Kaufmann in Elberfeld; und Bella Kaufmann, geb. Boas
Bruder: → Julius, geboren am 26.10.1853 in Essen

Zuzug nach München am 30.12.1912
Adresse:
Seidlstraße 22/I (seit 30.12.1912)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 28.12.1919)
Solln (seit 18.2.1920)
Lessingstraße 6/I (seit 23.2.1932)
Kaulbachstraße 62/0 (seit 21.11.1935)



Sigmund Kaufmann, Kaufmann
Geboren am 20.10.1877 in Bad Brückenau, Kr. Würzburg

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 21.7.1942 (7. Aw 5702)

Eltern: Isaak Kaufmann, Kaufmann, und Jette Kaufmann, geb. Straus

Verheiratet mit → Mina, geb. Federlein, geboren am 23.12.1883 in Bamberg
Kind:
Irma, geboren am 15.11.1909 in München

Zuzug nach München am 27.10.1887
Adresse:
Metzstraße 25/I (seit 24.10.1911)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 24.7.1940)
Landwehrstraße 58/II (seit 2.11.1940)
Am Einlaß 1/II (seit 1.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Sigmund Kaufmann war Eigentümer eines Textil- und Tuchkleinhandels mit Versandgeschäft in der Metzstraße 25/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Anna Kaumheimer, geb. Ulrich
Geboren am 29.3.1852 in Harburg

In München gestorben am 19.1.1938 (17. Shevat 5698)

Eltern: Isaak Ulrich, Kaufmann, und Rösle Ulrich, geb. Hausmann

Heirat am 11.5.1876 in München mit Heinrich Kaumheimer, Kaufmann, geboren am 11.7.1845 in Roth
Kinder:
Julius, geboren am 9.2.1880 in München
Ludwig, geboren am 1.5.1881 in München

Adresse:
Karlstraße 7/II (seit 5.10.1896)

Anna Kaumheimers Sohn Ludwig emigrierte im Juli 1939 mit seiner Ehefrau nach London.



Dr.med. Maximilian Keins, Praktischer Arzt, Internist
Geboren am 28.4.1887 in Königshütte

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Salomon Keins und Nanette Keins, geb. Markewitz

Heirat am 6.10.1931 mit Frieda, geb. Inderst, geboren am 6.1.1893 in Passau

Zuzug nach München am 23.4.1907
Adresse:
Müllerstraße 41/II (seit 3.2.1919)
Sendlinger Straße 26/IV (seit 3.4.1928)
Lindwurmstraße 129/II (seit 15.6.1930)
Lindwurmstraße 125/III (seit 2.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)

Maximilian Keins promovierte an der Universität München im April 1914 zum Dr.med. Er arbeitete als Internist und Kinderarzt. Seine Praxis übte er bis zur Entziehung der Bestallung am 30.9.1938 in der Lindwurmstraße 129 aus. 1939/40 praktizierte er am Israelitischen Krankenhaus an der Hermann-Schmid-Straße 5-7. Seine nicht-jüdische Frau emigrierte am 12.12.1939 nach New York.

Ignatz Keller, Immobilienhändler
Geboren am 27.7.1850 in Also-Bereczki

In München gestorben am 7.4.1936 (15. Nissan 5696)

Eltern: Simon Keller und Ethel Keller, geb. Gross

Heirat am 17.9.1883 in Budapest mit Rosa Müller, geboren am 17.6.1858 in Colin (gestorben am 1.3.1930 in München)
Kinder:
Irma, geboren am 19.4.1885 in Wien
Ernst, geboren am 6.10.1883
Margrit, geboren am 31.1.1887 in Budapest (∞ Münzersheimer)
Alfons, geboren am 17.8.1897 in München (gestorben am 13.11.1925)

Zuzug nach München 1889 von Budapest
Adresse:
Ohmstraße 15/0 (seit 1.9.1930)
Ohmstraße 8/III (seit 2.4.1935)

Regina (Rifka) Keller, geb. Weißmann, Kauffrau
Geboren am 6.5.1876 in Kolbuszowa (Polen)

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Verheiratet mit Aron Keller, geboren am 18.6.1857 in Zsiesienie (gestorben in München am 23.4.1927)

Adresse:
Schweigerstraße 6/II (seit 17.2.1914)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 25.9.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 27.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Regina Keller betrieb seit März 1928 einen Verkauf von Lederwaren, Strümpfen und Socken auf Messen und Märkten. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Zur Sicherstellung ihres Lebensunterhalts erhielt Regina Keller Unterstützung von der Israelitischen Kultusgemeinde sowie Zuwendungen von ihrem Bruder. Sie vermietete außerdem zwei Zimmer ihrer Wohnung. Am 18.12.1943 wurde sie von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Charlotte Kellner, geb. Cohen, Schmuckwarenhändlerin
Geboren am 27.10.1865 in München

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.2.1943 (29. Shevat 5703)

Verheiratet mit Gustav Kellner, geboren 1854 (gestorben 1924)

Adresse:
Karlstraße 65/III

Richard-Wagner-Straße 11/II (seit 1.11.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 19.3.1942)

Charlotte Kellner betrieb in der Karlstraße 65/III einen Schmuckwarenhandel. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Dr. Dr. rer. nat. Julius Kersten, Chemiker
Geboren am 11.9.1874 in Berlin

In München gestorben am 2.5.1940 (24. Nissan 5700)

Eltern: Gustav Kersten und Clara Kersten, geb. Friedberg

Zuzug nach München am 4.4.1933
Adresse:
Jägerstraße 1/III (seit 4.4.1933)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 27.11.1939)



Selma Kessler, geb. Weinberg
Geboren am 15.8.1881 in Wolbeck, Kr. Münster

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Abraham Weinberg, Kaufmann, und Karoline Weinberg, geb. Straus
Geschwister: Salomon, geboren am 25.8.1880 in Wolbeck; Ida (∞ Freund), geboren am 20.6.1883 in Münster; Siegfried, geboren am 20.8.1884 in Münster; Louis, geboren am 14.5.1886 in Münster; Max-Moritz, geboren am 30.9.1887 in Münster; Frieda (∞ Girdinsky), geboren am 4.2.1889 in Münster; Vera (∞ Goldschmidt), geboren am 15.11.1891 in Münster; Hermann, geboren am 15.11.1891 in Münster

Heirat am 15.8.1910 in Münster mit Dr.phil. → Siegfried Kessler, geboren am 17.6.1883 in Iserlohn
Kinder:
Henny, geboren am 8.5.1911 in Münster
Fritz, geboren am 12.9.1913 in Münster
Sohn, geboren am 21.1.1918 in Münster

Zuzug nach München am 1.6.1926 von Münster
Adresse:
Habsburgerplatz 5/I (seit 6.9.1938)
Jakob-Klar-Straße 5/I (seit 1.6.1939)
Israelitische Kultusgemeinde Herzog-Rudolf-Straße 1/I (seit 31.10.1941)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/II (seit 13.8.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 11.12.1942)

Selma Kessler absolvierte 1897-1899 eine Ausbildung als Lehrköchin in Gelsenkirchen. Während des Ersten Weltkrieges arbeitete sie als freiwillige Hilfsschwester in einem Krankenhaus in Lübeck. Sie bemühte sich im Frühjahr 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Palästina. Vgl. den Eintrag bei → Siegfried Kessler



Dr.phil. Siegfried Kessler, Religionsoberlehrer
Geboren am 17.6.1883 in Iserlohn

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: August Kessler, Möbelhändler, und Franziska Kessler, geb. Abraham

Heirat am 15.8.1910 in Münster mit → Selma Kessler, geb. Weinberg, geboren am 15.8.1881 in Wolbeck
Kinder:
Henny, geboren am 8.5.1911 in Münster
Fritz, geboren am 12.9.1913 in Münster
Sohn, geboren am 21.1.1918 in Münster

Zuzug nach München am 1.6.1926
Adresse:
Habsburgerplatz 5/I (seit 6.9.1938)
Jakob-Klar-Straße 5/I (seit 1.6.1939)
Israelitische Kultusgemeinde Herzog-Rudolf-Straße 1/I (seit 31.10.1941)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/II (seit 13.8.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 11.12.1942)

Siegfried Kessler absolvierte nach dem Besuch des Realgymnasiums in Iserlohn seit 1898 eine Lehrerausbildung an der Marks-Haindorf-Stiftung - einem jüdischen Lehrerseminar in Münster. Nach den beiden Lehrerprüfungen in den Jahren 1903 und 1906 legte er 1910 die Mittelschullehrerprüfung in Deutsch und Französisch ab, 1911 die Rektorenprüfung, schließlich 1922 die Ergänzungsprüfung in Latein und Griechisch. Von 1903 bis 1905 war er als Lehrer an der jüdischen Höheren Loewnbergschen Mädchenschule in Hamburg angestellt. 1905 zog er wieder nach Münster, um eine Tätigkeit als Präparanden- und Seminaroberlehrer an der Marks-Haindorf-Stiftung aufzunehmen. Von 1913 bis 1919 fungierte er auch als Kantor und Prediger der jüdischen Gemeinde in Münster. Während des Ersten Weltkriegs betreute Kessler als Militärseelsorger die Gefangenenlager in der Nähe von Münster. Er erhielt das EK II am weiß-schwarzen Band sowie die Rote Kreuzmedaille III. In den Jahren 1923-1925 studierte er Germanistik an der Universität Münster und verfaßte eine Dissertation über „Berthold Auerbach als Erzieher" (1935 im Druck erschienen). Er war Gründer des Synagogen-Kinderchors in Münster. Seit Juni 1926 lebte er mit seiner Familie in München, wo er als Oberlehrer Religionsunterricht, Hebräisch und jüdische Geschichte an höheren Schulen erteilte. Außerdem förderte er die jüdische Jugendarbeit. Nach 1933 war er wiederholt zu Besuch bei seinen Kindern Henny und Fritz in Palästina, kehrte jedoch nach Deutschland zurück. Zugunsten von KZ-Insassen verzichtete er mehrmals auf ein Palästina-Zertifikat. Siegfried Kessler war der letzte jüdische Schulleiter und Lehrer in München. Am 21.3.1938 wurde er als Abgeordneter der Gemeindevertretung gewählt. Nach der Schließung der Schule am 1.7.1942 arbeitete Kessler in der Selbstverwaltung der Israelitischen Kultusgemeinde, Abt. Versorgungswirtschaft. Aus Anlaß seines 80. Geburtstages stifteten seine Kinder im Jahr 1963 mit dem „Kessler Fonds" ein Stipendium für die Schule in Beth Ischak in Israel.



Anna Kestler, geb. Thanhauser
Geboren am 11.3.1881 in Konstanz

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Thanhauser und Emma Thanhauser, geb. Braumann

Verheiratet mit → Otto Kestler, Kaufmann, geboren am 29.6.1876 in Wien (gestorben in München am 17.3.1940)
Kinder:
Rudolf Moritz, geboren am 6.2.1907 in München
Lisbeth, geboren am 3.11.1908 in München
Marianne, geboren am 16.11.1911 in München (∞ Reinemann)

Zuzug nach München am 15.4.1906
Adresse:
Trogerstraße 15/II (seit 6.3.1919)
Sternwartstraße 1/0 (seit 23.9.1936)
Leopoldstraße 52a (seit 18.9.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.10.1941)

Anna Kestler bemühte sich seit November 1938 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Palästina.



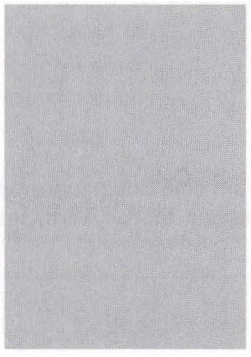
Otto Kestler, Kaufm. Angestellter
Geboren am 29.6.1876 in Wien

In München gestorben am 17.3.1940 (7. Adar II 5700)

Eltern: Moritz Kestler und Lina Kestler, geb. Reiss

Verheiratet mit → Anna, geb. Thanhauser, geboren am 11.3.1881 in Konstanz
Kinder:
Rudolf Moritz, geboren am 6.2.1907 in München
Lisbeth, geboren am 3.11.1908 in München
Marianne, geboren am 16.11.1911 in München (∞ Reinemann)

Zuzug nach München am 15.4.1906
Adresse:
Trogerstraße 15/II (seit 6.3.1919)
Sternwartstraße 1/0 (seit 23.9.1936)
Leopoldstraße 52a (seit 18.9.1939)



Franziska Keußler, geb. Abramowitz
Geboren am 11.6.1879 in München

In München gestorben am 11.7.1942 (26. Tammuz 5702)

Eltern: Nathan Abramowitz, Metzgermeister, und Friederike Abramowitz, geb. Pappenheimer

Verheiratet mit Gottfried Georg Keußler, geboren am 25.12.1868
Kinder:
Irmgard, geboren am 30.10.1907 in München
Tochter, geboren am 26.9.1920 in München

Adresse:
Rumfordstraße 20/I (seit 4.10.1919)
Burghauser Straße 9/I (seit 31.10.1929)
Schäringerstraße 16/0 (seit 31.5.1933)



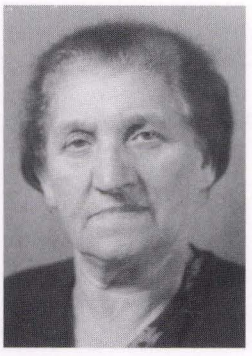
Meta (Mathel) Kiefer, geb. Hochberger
Geboren am 3.10.1889 in Stuttgart

Deportiert am 18.12.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Ernst Hochberger und Anna Hochberger, geb. Nördlinger

Heirat am 22.10.1921 in Stuttgart mit Hermann Kiefer, geboren am 9.3.1879

Adresse:
Maximilianstraße 18/0
Gelting Hs. Nr. 46



Cäzilie Kiesel, geb. Hamburger, Privatiere
Geboren am 4.10.1867 in Alzenau

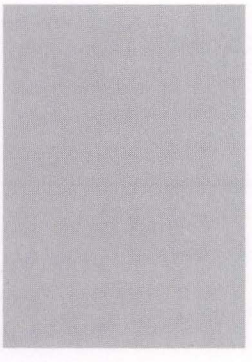
Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Daniel Hamburger, Pferdehändler, und Regina Hamburger, geb. Berliner

Heirat am 1.5.1894 in Eger mit → Benno (Benjamin) Kiesel, geboren am 1.5.1860
Kinder:
Thekla, geboren am 15.6.1895 in Würzburg
Felix, geboren am 20.7.1898 Würzburg
Hermann, geboren am 4.6.1902 in Hof
Martin, geboren am 2.2.1904 in Hof

Zuzug nach München am 1.10.1935
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 12/II (seit 14.9.1937)
Galeriestraße 25/0 (seit 1.10.1937)
Möhlstraße 9/III (seit 25.8.1939)
Kobellstraße 10/II (seit 26.3.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.12.1941)

Cäzilie Kiesel bemühte sich im Frühsommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Argentinien. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



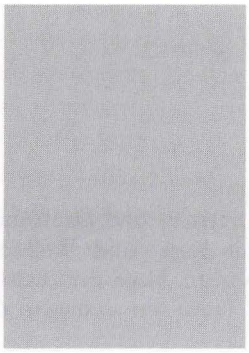
Alexander Kiesler
Geboren am 7.10.1937 in München

In der Heilanstalt Eglfing-Haar gestorben am 8.5.1940 (30. Nissan 5700)

Eltern: → Markus Kiesler, Kaufmann, und → Maria Kiesler, geb. Gittler
Geschwister: → Jeanette, geboren am 7.6.1934 in München; → Fritz Arnold, geboren am 14.4.1936 in München; → Rachel, geboren am 17.3.1940 in München

Adresse:
Ländstraße 6 bei den Eltern (seit 7.10.1937)

Euthanasie-Opfer



Fritz Arnold Kiesler

Geboren am 14.4.1936 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Markus Kiesler, Kaufmann, und → Maria Kiesler, geb. Gittler
Geschwister: → Jeanette, geboren am 7.6.1934 in München; → Alexander, geboren am 7.10.1937 in München; → Rachel, geboren am 17.3.1940 in München

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 29.11.1939)
Reichenbachstraße27/II bei den Eltern (seit 10.12.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 17.3.1940)
Reichenbachstraße 27/II bei den Eltern (seit 15.4.1940)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 22.7.1940)

Fritz Kiesler befand sich ab Juni 1937 und im Juli 1938 verübergehend im Kinderheim von Gretl Bauer in Neu-Esting (Kr. Fürstenfeldbruck)



Jeanette Kiesler, Schülerin

Geboren am 7.6.1934 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Markus Kiesler, Kaufmann, und → Maria Kiesler, geb. Gittler
Geschwister: → Fritz Arnold, geboren am 14.4.1936 in München; → Alexander, geboren am 7.10.1937 in München; → Rachel, geboren am 17.3.1940 in München

Adresse:
Reichenbachstraße 12 bei den Eltern (seit Geburt)
Ländstraße 6 bei den Eltern (seit 19.7.1934)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 29.11.1939)
Reichenbachstraße 27/III bei den Eltern (seit 10.12.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 17.3.1940)

Jeanette Kiesler befand sich ab Juni 1937 und im Juli 1938 vorübergehend im Kinderheim von Gretl Bauer in Neu-Esting (Kr. Fürstenfeldbruck). Vom 17.3.1940 (dem Tag der Geburt ihrer Schwester Rachel) bis 15.4.1940, von 26.7. bis 7.9.1940 und von 7.10.1941 bis kurz vor der Deportation der Famile waren Jeanette und ihr Bruder Fritz im Kinderheim Antonienstraße 7.



Maria Kiesler, geb. Gittler, Geschäftsfrau

Geboren am 3.2.1898 in Rzeszów (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Israel Gittler, Kaufmann, und Rachel Gittler, geb. Reiss
Geschwister: Norbert, geboren am 10.4.1884 in Sedcziszow; Dorothea (∞ Feldbaur), geboren am 10.3.1885 in Sedcziszow; Leopold, geboren am 17.2.1889 in Rzeszów: Gisela (∞ Helfgott), geboren am 13.8.1895 in Rzeszów; Luise (∞ Heinrich), geboren am 3.2.1898 in Rzeszów

Heirat am 3.7.1933 in Straßburg mit → Markus (Max) Kiesler, Kaufmann, geboren am 12.3.1897 in Bolszowice
Kinder:
→ Jeanette, geboren am 7.6.1934 in München
→ Fritz Arnold, geboren am 14.4.1936 in München
→ Alexander, geboren am 7.10.1937 in München
→ Rachel, geboren am 17.3.1940 in München

Zuzug nach München 1901 von Rzeszów
Adresse:
Reichenbachstraße 12/I bei den Eltern (seit 1.4.1913)
Ländstraße 6/II (seit 19.7.1934)
Reichenbachstraße 27/III (seit 30.11.1939)

Maria Kiesler führte seit März 1924 einen Kleinhandel mit Herren- und Damenhüten und Trikotagen sowie seit Januar 1935 einen Kleinhandel mit Kurz- und Wollwaren und Manufakturwaren in der Zweibrückenstraße 19 (I. Gittler Nachf.). Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb beider Firmen eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Markus (Max) Kiesler, Kaufmann
Geboren am 12.3.1897 in Bolszowice, Kr. Rohatin (Polen)

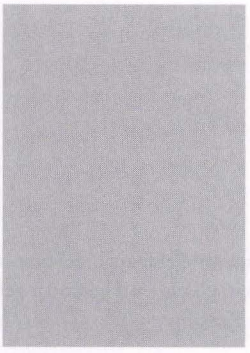
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Adolf Kiesler, Bankdirektor in Wien, und Jeanette Kiesler, geb. Scherr

Heirat am 3.7.1933 in Straßburg mit → Maria Kiesler, geb. Gittler, geboren am 3.2.1898 in Rzeszów (Polen)
Kinder:
→ Jeanette, geboren am 7.6.1934 in München
→ Fritz Arnold, geboren am 14.4.1936 in München
→ Alexander, geboren am 7.10.1937 in München
→ Rachel, geboren am 17.3.1940 in München

Zuzug nach München am 28.2.1933 von Kiel
Adresse:
Hochbrückenstraße 2/II (seit 3.3.1933)
Reichenbachstraße 12/III (seit 25.9.1933)
Ländstraße 6/II (seit 19.7.1934)
Reichenbachstraße 27/II (seit 30.11.1939)

Markus Kiesler war im Geschäft seiner Frau tätig. Er wurde am 30.11.1939 ins Konzentrationslager Buchenwald „verschubt", eine Entlassung und Rückkehr nach München ist nicht nachweisbar. Über sein Schicksal gibt es daher keine Hinweise. Möglicherweise wurde Markus Kiesler im November 1941 gemeinsam mit seiner Familie nach Kaunas deportiert und ermordet.



Rachel Kiesler
Geboren am 17.3.1940 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Markus Kiesler, Kaufmann, und → Maria Kiesler, geb. Gittler
Geschwister: → Jeanette, geboren am 7.6.1934 in München; → Fritz Arnold, geboren am 14.4.1936 in München; → Alexander, geboren am 7.10.1937 München

Adresse:
Reichenbachstraße 27/III bei den Eltern (seit 17.3.1940)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 27.5.1941)

Vgl. die Einträge bei → Markus Kiesler und → Maria Kiesler



Dora Berta Kirchhoff, geb. Herzog
Geboren am 7.7.1867 in Frankfurt am Main

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 3.9.1943 (3. Elul 5703)

Eltern: Jesaias Herzog und Johanna Herzog, geb. Maas

Verheiratet mit Heinrich Kirchhoff, Fotograf, geboren am 28.7.1860 in Versmold (gestorben in Südhausen am 21.9.1931)
Kind:
Johanna, geboren am 26.5.1901 in Mainz

Zuzug nach München am 10.1.1939
Adresse:
Weinbergstraße 12 (seit 10.1.1939)
Waldfriedhofstraße 113/II (seit 1.7.1939)
abgemeldet nach Oberhof am 28.7.1940
Specklinplatz 22 (seit 28.10.1940)
Schillerstraße 10 - Hotel (seit 20.9.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 7.10.1941)

Jette Kirschbaum, geb. Thannhauser
Geboren am 8.2.1862 in Krumbach

In München gestorben am 19.4.1941 (22. Nissan 5701- letzter Pessach)

Eltern: David und Rosa Thannhauser, geb. Sommer

Heirat am 27.2.1893 in Wassertrüdingen mit Loeb Kirschbaum, geboren am 4.10.1845 (gestorben am 25.9.1910 in Wassertrüdingen)

Zuzug nach München am 3.12.1938 von Ludwigshafen
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 14.11.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 16.12.1940)

Ludwig Kirschbaum, Kaufmann
Geboren am 24.4.1881 in München

In München gestorben am 8.4.1939 (19. Nissan 5699)

Eltern: Wilhelm Kirschbaum, Kaufmann, und Mathilde Kirschbaum, geb. Ullmann

Adresse:
Bergmannstraße 35 (seit 17.8.1935)
Bereiteranger 4/I (seit 7.9.1935)
Schweigerstraße 4/II (seit 27.4.1936)
Erhardstraße 10/II (seit 2.1.1938)
Schweigerstraße 4/II (seit 2.7.1938)

Ludwig Kirschbaum war kriegsbeschädigt. Er betrieb seit Dezember 1930 einen Großhandel mit Bürobedarf in der Schweigerstraße 4/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ludwig Kirschbaum wurde in der Folgezeit von der Israelitischen Kultusgemeinde und von seiner Schwester unterstützt. Seine geplante Emigration in ein englischsprachiges Land scheiterte.



Martha Kirschbaum, geb. Haimann
Geboren am 24.3.1897 in Mertloch

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Haimann, Kaufmann, und Rosa Haimann, geb. Marx

Verheiratet mit Heinrich Kirschbaum, geboren am 14.5.1897 in Rothenburg (gestorben in Straubing am 9.4.1930)
Kind:
Tochter, geboren am 4.7.1923 in Regensburg

Zuzug nach München am 8.2.1938
Adresse:
Nymphenburger Straße 71/III (seit 8.2.1938)
Trogerstraße 44/0 (seit 25.6.1940)
Jakob-Klar-Straße 1/III (seit 19.7.1940)
Goethestraße 74/I (seit 16.5.1941)

Martha Kirschbaums Tochter glückte im Juli 1939 die Emigration nach London.



Mathilde Kirschbaum, geb. Kahn
Geboren am 1.4.1886 in Bayreuth

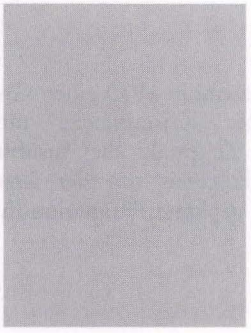
Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.6.1942 (13. Tammuz 5702)

Eltern: Arthur Kahn und → Johanna Kahn, geb. Thannhauser

Verheiratet mit Emil Kirschbaum, Kaufmann, geboren am 4.11.1877 in München (gestorben in München am 26.5.1923)
Kinder:
Albert, geboren am 3.8.1910 in München
Walter, geboren am 14.6.1912 in München

Zuzug nach München am 24.12.1908
Adresse:
Riesenfeldstraße 38
Hohenzollernstraße 81/II (seit 14.10.1932)
Hohenzollernstraße 97/II (seit 1.1.1920)
Elisabethstraße 37/I (seit 3.3.1932)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 6.10.1941)

Mathilde Kirschbaum betrieb seit Anfang 1937 eine Zimmervermietung an Dauermieter in der Elisabethstraße 37/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Die Errichtung einer Handelsvertretung für Wäsche und Leinenwaren war ihr 1938 untersagt worden. Zur Sicherung ihres Lebensunterhalts erhielt Mathilde Kirschbaum Unterstützung von Verwandten.



Ernestine Kirschenblüth, Händlerin
Geboren am 19.8.1880 in Przemysl (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

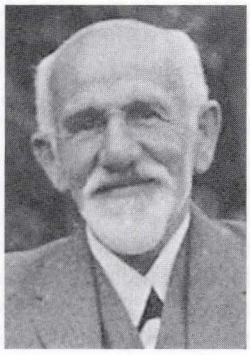
Eltern: Bernhard Kirschenblüth, Gutsverwalter, und Dorothea Kirschenblüth, geb. Sack

Heirat am 13.5.1905 in Budapest (nur rituelle Trauung) mit Jakob Stammler, geboren am 5.6.1875 in Tarnogrod

Kinder:
Hermine, geboren am 26.8.1906 in Budapest
Regina, geboren am 23.5.1908 in München
Samuel Hermann, geboren am 19.2.1911 in Meran

Adresse:
Frauenstraße 3/I (seit 13.10.1926)
Bayerstraße 77a/I (seit 28.10.1926)
Müllerstraße 29/I (seit 1.1.1927)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 21.3.1940)
Reichenbachstraße 27/II (seit 6.6.1940)

Ernestine Kirschenblüth betrieb seit März 1933 einen Groß- und Kleinhandel mit Reinigungsmitteln, Haushaltsartikeln sowie ein Verkaufsgeschäft für Kurz-, Galanterie- und Textilwaren in der Müllerstraße 29/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ernestine Kirschenblüth wurde in der Folgezeit von ihrem in Liechtenstein lebenden Sohn Samuel Hermann unterstützt. Diesem glückte die Emigration in die USA. Die Tochter Regina war bereits im Mai 1935 nach Palästina emigriert.Am 13.5.1905 war Ernestine Kirschenblüth mit Jakob Stammler in Budapest nach jüdischem Ritus getraut worden. Da eine standesamtliche Eheschließung unterblieb, galten die Kinder als „unehelich".



Emanuel Kirschner, Religionslehrer, Oberkantor
Geboren am 15.2.1857 in Rokitnitz, Kr. Oppeln

In München gestorben am 28.9.1938 (3. Tishri 5699)

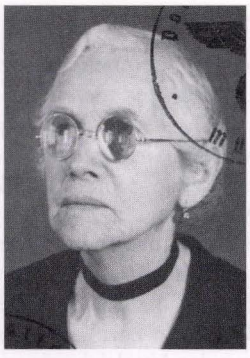
Eltern: Aron Kirschner, Bäckermeister, und Berta Kirschner, geb. Böhm

Heirat am 1.8.1884 in München mit → Ida, geb. Bühler, geboren am 22.1.1862 in Bühl (gestorben in München am 4.6.1942)
Kinder:
Max, geboren am 7.3.1886 in München
Fritz, geboren am 18.4.1889 in München
Bertha, geboren am 30.3.1894 in München (gestorben 1898)

Zuzug nach München 1881
Adresse:
Herzog-Max-Straße 7/II (seit 1.10.1893)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 24.6.1938)

Emanuel Kirschner war der wohl bedeutendste der Münchner Kantoren und zu seinen Lebzeiten der wichtigste in Deutschland. Seine Kompositionen erklingen noch heute und sind Fachleuten ein Begriff. Im Jahr 1874 begann er sein Studium am Lehrerseminar der jüdischen Gemeinde in Berlin, wo er zum Religionslehrer ausgebildet wurde. Gleichzeitig erhielt er bei dem bedeutenden Reformer der Synagogenmusik, Louis Lewandowski, seine Ausbildung zum Kantor. Es schloß sich eine zweijährige Tätigkeit als zweiter Kantor an der „Neuen Synagoge" in Berlin an. 1881 wurde in München ein Nachfolger für den hochangesehenen Kantor Max G. Löwenstamm, der 34 Jahre in der Gemeinde gewirkt hatte, gesucht. Kirschner, erst 24jährig, siegte beim Probevortrag über alle Mitbewerber. Ausschlaggebend dabei war das Urteil des als Gutachter hinzugezogenen renommierten Hofkapellmeisters Hermann Levi: „Der Mann kann singen. Den wählen Sie." Es zeigte sich, dass Kirschner als Kantor den Vergleich mit seinem ausgezeichneten Vorgänger nicht zu scheuen brauchte. Der Königsberger Rabbiner Felix Perles, Sohn des Münchner Rabbiners Joseph Perles, beurteilte den jungen Kirschner in einem Festartikel anläßlich dessen 50jährigen Kantorendienstes: „Außer seiner gründlichen Fachbildung brachte er aber auch noch etwas mit, was man weder erben noch von anderen lernen kann, sondern was aus dem Menschen selbst quillt: die echte, ungeheuchelte Frömmigkeit und der unbedingt zuverlässige Charakter, die allen Leistungen erst den Stempel der Vollwertigkeit aufdrückt." Mit immensem Fleiß hatte Emanuel Kirschner bei Münchner Musikpädagogen wie Hans Hasselbeck, Josef Rheinberger, W. H. Riehl und Ludwig Thuille Gesang und Kompositionslehre weiterstudiert, und so erging bald die Aufforderung an ihn, an Konzerten mitzuwirken. So trat er dann, neben seinen Verpflichtungen als Kantor, als Solist mit

verschiedenen Chören auf, wobei sein Vortrag in der Tagespresse wiederholt lobend erwähnt wurde. Als Folge seines zunehmenden Bekanntheitsgrades kamen die ersten Schüler, meist aus Amateurkreisen, aber auch Bühnensänger, die durch falschen Gebrauch ihre Stimme geschädigt hatten und von ihm Heilung erhofften. Im Studienjahr 1892/93 unterrichtete er an der Münchner Königlichen Akademie für Tonkunst acht Studentinnen und Studenten im Fach Sologesang. Diese Tätigkeit gab er wegen Überlastung und weil die Anstrengung des Gesangunterrichts seiner Stimme schadete, wieder auf. In seinen Erinnerungen schrieb er: „Neben sämtlichen Funktionen des ersten Kantors, deren Durchführung mir ungemein erschwert wurde durch ein mir anhaftendes überaus lästiges Lampenfieber, neben dauernder gesanglicher Fortbildung und vielfachem Auftreten als Solist in öffentlichen Konzerten, neben Erteilung von Religionsunterricht in zwölf Wochenstunden, ganz abgesehen von meinen kompositorischen Arbeiten, hatte ich mir noch den Gesangunterricht in der Akademie ... aufgebürdet. Kein Wunder, wenn ich schon gegen Ende 1893 hochgradig nervös wurde, unter oft auftretenden Magenbeschwerden zu leiden anfing ..." Emanuel Kirschner war aber nicht nur Kantor, Sänger und Lehrer, sondern auch musikwissenschaftlich und kompositorisch tätig. Er veröffentlichte fachwissenschaftliche Arbeiten über die Musik des Judentums, u. a. über die Entwicklung des traditionellen Gesangs. Sein kompositorisches Lebenswerk bilden 4 Bände Synagogengesänge mit mehr als 100 Kompositionen für Kantor und Chor mit Orgelbegleitung („Tehilloth leel Eljon"), die zwischen 1896 und 1926 erschienen. Nach 45jähriger Dienstzeit trat Emanuel Kirschner im April 1926 in den Ruhestand, blieb allerdings weiterhin ehrenamtlich in kantoralen Funktionen, bis 1928 Moritz Neu als neuer Kantor sein Amt antrat. Dennoch blieb Emanuel Kirschner in den Folgejahren im Gemeindeleben aktiv. Als am 8. Juni 1938 der Kultusgemeinde von den Nationalsozialisten eröffnet wurde, dass am folgenden Tag die Synagoge an der Herzog-Max-Straße abgerissen werden würde, bat die Gemeinde Kirschner, im Abschiedsgottesdienst den Schlußgesang zu singen. 81jährig, nach jahrelangem Pausieren und „mit gebrochenem Herzen", kam er diesem Wunsche nach. Er sang mit „seiner achtzigjährigen Stimme, die immer noch den Abglanz ihrer ehemaligen baritonalen Schönheit und Wärme bewahrt hatte" den 102. Psalm: „Gebet eines Leidenden, wenn er verzagt." Es muß Emanuel Kirschner tief getroffen haben, mitanzusehen, wie das Gotteshaus zerstört wurde; der Ort, an dem er die meisten seiner Tondichtungen hat aufführen hören, in dem er ein Menschenleben lang gewirkt hatte, sowohl bei der Einweihung, als auch bei dem erschütternden Schlußgottesdienst. Nachdem mit der Zerstörung der Synagoge auch seine Kantorenwohnung geräumt werden mußte, zog das Ehepaar in das jüdische Altenheim an der Kaulbachstraße. Emanuel Kirschner starb nur drei Monate später, am 28. September 1938. Seine Frau wurde während des Pogroms von dort vertrieben und kurzzeitig von den Kindern in Frankfurt und Berlin aufgenommen. Später konnte sie in das Altenheim zurückkehren. Sie starb, kurz vor der ihr drohenden Deportation, am 4. Juni 1942 im Altenheim in der Klenzestraße 4.



Ida Kirschner, geb. Bühler
Geboren am 22.1.1862 in Bühl

In München gestorben am 4.6.1942 (19. Siwan 5702)

Eltern: Jakob Bühler und Johanna Bühler, geb. Münzheimer

Heirat am 1.8.1884 in München mit → Emanuel Kirschner; Oberkantor, geboren am 15.2.1857 in Rokitnitz (gestorben in München am 28.9.1938)
Kinder:
Max, geboren am 7.3.1886 in München
Fritz, geboren am 18.4.1889 in München
Bertha, geboren am 30.3.1894 in München (gestorben 1898)

Zuzug nach München 1881
Adresse:
Herzog-Max-Straße 7/II (seit 1.10.1893)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 24.6.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 15.2.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 15.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Emanuel Kirschner



Dr.med. Wilhelm Kirschstein, Prakt. Arzt
Geboren am 16.7.1871 in Kolmar, Kr. Posen

In München gestorben am 19.1.1940 (9. Shevat 5700)

Eltern: Abraham Kirschstein, Kaufmann, und Paula Kirschstein, geb. Fabian

Heirat am 9.8.1928 mit Klara, geb. Häcker, geboren am 7.7.1896 in Lichtentanne

Zuzug nach München am 1.4.1937 von Karlsruhe
Adresse:
Isabellastraße 35/I (seit 1.4.1937)

Wilhelm Kirschstein verlor am 25.7.1938 seine Bestallung als Arzt und konnte seinen Beruf nicht mehr ausüben. Seine nichtjüdische Ehefrau war Inhaberin der Pension „Isabella".

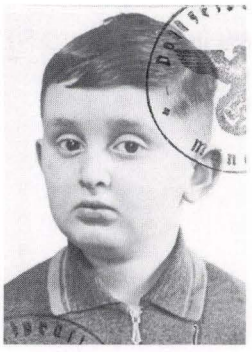
Karolina Kiss, geb. Schwab
Geboren am 28.8.1850 in Müllheim (Baden)

In München gestorben am 18.6.1938 (19. Siwan 5698)

Eltern: David Schwab, Kaufmann, und Sara Schwab, geb. Piccard

Heirat am 23.4.1896 in Basel mit Josef Kiss, geboren am 27.1.1851 in Budapest (gestorben am 20.3.1910 in München)

Zuzug nach München 1896 von Basel
Adresse:
Reichenbachstraße 31
Mathildenstraße 8/I (seit 20.5.1914)



Albert Kissinger, Schüler
Geboren am 19.2.1931 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Julius Kissinger, Hauptlehrer, und → Jenny Kissinger, geb. Schuster
Bruder: → Manfred, geboren am 27.3.1932 in München

Adresse:
Bürkleinstraße 16/II

Die Familie Kissinger bemühte sich im Frühsommer 1940 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Ferdinand Kissinger, Hauptlehrer
Geboren am 13.10.1891 in Urspringen, Kr. Marktheidenfeld

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

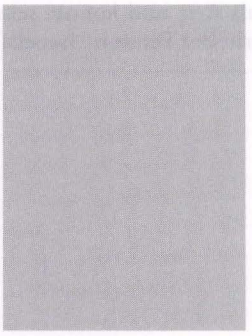
Eltern: Simon Kissinger, Hauptlehrer, und Babette Kissinger, geb. Fränkel
Bruder: → Julius Kissinger, geboren am 7.11.1894 in Urspringen

Heirat am 28.12.1920 in Aschaffenburg mit Sofie Kissinger, geb. Ledermann, geboren am 8.4.1898 in Darmstadt (Scheidung 1933)

Zuzug nach München am 15.5.1924 von Hainsfarth

Adresse:
Giselastraße 25/II (seit 15.5.1924)
Gewürzmühlstraße 19/0 (seit 25.8.1924)
Thierschstraße 25/II (seit 6.2.1925)
Pfarrstraße 7/0 (seit 11.10.1931)
Bürkleinstraße 16 (seit 30.9.1933)

Ferdinand Kissinger besuchte die ILBA (Israelitische Lehrerbildungsanstalt) in Würzburg und legte dort das Staatsexamen ab. Er war Hauptlehrer an der Israelitischen Volksschule in München und - wie sein Bruder Julius - Mitglied der Agudas Israel. Die Familie Kissinger bemühte sich im Frühsommer 1940 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Herbert Lothar Kissinger, Schüler
Geboren am 20.10.1927 in Ingolstadt

In München gestorben am 30.12.1936 (16. Tewet 5697)

Eltern: Karl Kissinger, Lehrer, Kaufmann, und Klara Kissinger, geb. Friedmann
Geschwister: Margot, geboren am 26.4.1925 in Ingolstadt; Erwin, geboren am 24.4.1930 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 12.10.1935 von Ingolstadt
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 9 bei den Eltern (seit 12.10.1935)



Jenny Kissinger, geb. Schuster
Geboren am 20.1.1908 in Wenkheim, Kr. Tauberbischofsheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Schuster, Kaufmann, und Emma Schuster, geb. Grünbaum

Verheiratet mit → Julius Kissinger, Hauptlehrer, geboren am 7.11.1894 in Urspringen
Kinder:
→ Albert, geboren am 19.2.1931 in München
→ Manfred, geboren am 27.3.1932 in München

Zuzug nach München 1930
Adresse:
Tattenbachstraße 8/I (seit 1.9.1929)
Tattenbachstraße 3/II (seit 5.5.1930)
Bürkleinstraße 16/I (seit 10.6.1931)

Die Familie Kissinger bemühte sich im Frühsommer 1940 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Julius Kissinger, Lehrer
Geboren am 7.11.1894 in Urspringen, Kr. Marktheidenfeld

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Kissinger, Hauptlehrer, und Babette Kissinger, geb. Fränkel
Bruder: → Ferdinand, geboren am 13.10.1891 in Marktheidenfeld

Verheiratet mit → Jenny Kissinger, geb. Schuster, geboren am 20.1.1908 in Wenkheim
Kinder:
→ Albert, geboren am 19.2.1931 in München
→ Manfred, geboren am 27.3.1932 in München

Zuzug nach München am 1.9.1927
Adresse:
Tattenbachstraße 8/I (seit 1.9.1927)
Tattenbachstraße 3/II (seit 5.5.1930)
Bürkleinstraße 16/I (seit 10.6.1931)

Julius Kissinger war Seminarist an der ILBA (Israelitische Lehrerbildungsanstalt) in Würzburg und absolvierte das Staatsexamen. Er war ab 15.8.1934 als Hauptlehrer an der Israelitischen Volksschule in München beschäftigt. Julius Kissinger war - wie sein Bruder Ferdinand - Mitglied der Agudas Israel. Die Familie Kissinger bemühte sich im Frühsommer 1940 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Manfred Kissinger, Schüler
Geboren am 27.3.1932 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Julius Kissinger, Hauptlehrer, und → Jenny Kissinger, geb. Schuster
Bruder: → Albert, geboren am 19.2.1931 in München

Adresse:
Bürkleinstraße 16 bei den Eltern

Die Familie Kissinger bemühte sich im Frühsommer 1940 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.

Cäcilie Kitzinger
Geboren am 16.7.1840 in München

In München gestorben am 1.2.1933 (5. Shevat 5693)

Heirat am 9.4.1867 in Nördlingen mit Feist Kitzinger, geboren am 4.7.1833 in Ansbach
Kinder:
Leo, geboren am 26.1.1868 in Ansbach
Bertha, geboren am 28.1.1869 in Ansbach
Karolina, geboren am 14.12.1878 in Ansbach

Adresse:
Barerstraße 68 (seit 1.10.1903)



Emma Kitzinger, geb. Steinharter
Geboren am 16.10.1876 in München

Deportiert am 2.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.10.1942 (11. Cheshwan 5703)

Eltern: Alexander Steinharter, Rentier, und Sophie Steinharter, geb. Friedberg

Verheiratet mit Leo Kitzinger, Justizrat, geboren am 26.1.1868 in Augsburg (gestorben in München am 1.10.1929)
Kinder:
Fritz, geboren am 27.1.1904 in München

Adresse:
Landwehrstraße 64/0 (seit 28.6.1939)
Schwanthalerstraße 51/II (seit 4.6.1941)
Luisenstraße 51 (seit 1.8.1941)

Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 5.2.1942)

Emma Kitzinger bemühte sich Im Mai 1941 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Ellen Klaber, geb. Piner, Damen-Konfektionistin
Geboren am 14.2.1894 in Warschau

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Isaak Piner, Musiklehrer, und Johanna (Anna) Piner, geb. Eiba
Schwestern: Paula, geboren am 28.5.1891 in Warschau; Regina, geboren am 10.3.1893 in Warschau

Heirat am 21.2.1928 mit → Julius Klaber, Reisender, geboren am 18.8.1880 in Traiskirchen

Zuzug nach München am 12.12.1936 von Wiesbaden
Adresse:
Zweigstraße 6 (seit 9.2.1937)
Hans-Sachs-Straße 8/II (seit 1.11.1937)
Rosental 5/II (seit 3.7.1938)
Landwehrstraße 5/III (seit 1.2.1939)

Ellen Klaber bemühte sich seit Frühsommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach England bzw. später nach Shanghai. Sie wurde am 9.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Julius Klaber, Schlosser, Reisender
Geboren am 18.8.1880 in Traiskirchen, Baden bei Wien

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.3.1944 (29. Adar 5704)

Eltern: Friedrich Klaber und Antonie Klaber, geb. Neumann

Heirat am 21.2.1928 mit → Ellen, geb. Piner, geboren am 14.2.1894 in Warschau
Kinder:
Friedrich, geboren am 18.1.1905 in Wiesbaden (aus erster Ehe)
Antonie, geboren am 11.9.1908 in Wiesbaden (aus erster Ehe)

Zuzug nach München am 12.12.1936 von Wiesbaden
Adresse:
Heilig-Geist-Straße 3/III (seit 12.12.1936)
Klenzestraße 105/II (seit 4.3.1937)
Hans-Sachs-Straße 8/II (seit 1.11.1937)
Rosental 5/II (seit 3.7.1938)
Landwehrstraße 5/III (seit 1.2.1939)

Julius Klaber besuchte die Volksschule. Er war gelernter Schlosser, konnte diesen Beruf aber wegen einer Kriegsverletzung nicht mehr ausüben. Er bemühte sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach England bzw. und Shanghai.

Dr.med. Max Moritz Klar, Orthopäde und Chirurg
Geboren am 20.12.1875 in Weimar

Deportiert am 9.11.1938 in das Konzentrationslager Dachau
Ermordet in Dachau am 30.11.1938 (7. Kislew 5699)

Eltern: Karl Klar, Kaufmann, und Emilie Klar, geb. Ortwein

Verheiratet mit → Sylvia, geb. Adlerstein, geboren am 26.3.1885 in München
Ermordet im Konzentrationslager Ravensbrück am 9.6.1942

Zuzug nach München 1906
Adresse:
Arcisstraße 25/0 (seit 1.1.1906)
Amortstraße 1/0 (seit 1.1.1915)
Jutastraße 24/II (seit 17.9.1931)

Max Klar erhielt im Jahr 1900 seine Approbation. Seine Praxis betrieb er 1930-1935 in der Karlstraße 16, 1935-1938 in der Hermann-Lingg-Straße 18. Er war Mitglied der Ortsgruppe des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus" und Münchner Vorsitzender der „Deutschen Friedensgesellschaft". Max Klar wurde im Zuge der „Kristallnacht" verhaftet und im Konzentrationslager Dachau ermordet Die Postschaffnerin Maria H., die zehn Jahre lang als Putzfrau bei Max Klar gearbeitet und mit ihrer Familie bei ihm in der Ludwigstraße gewohnt hatte, wurde kurze Zeit nach seinem Tod von einer Nachbarin angezeigt, weil Maria H. gesagt hätte, dass der „Maxl" gestorben sei. Seine Kleider seien so schmutzig heimgeschickt worden wie von einem Arbeiter. Der goldene Füllfederhalter und der goldene Siegelring seien nicht mit zurückgeschickt worden. Es sei unmöglich, dass Dr. Klar so schnell gestorben wäre, er sei am Freitag noch gesund gewesen und am Samstag soll er gestorben sein. Er müsse erschlagen worden sein. Der Kaufmann Dr. Julius Glückmann (ebenfalls Jude) erzählte, dass er mit Dr. Klar in Stadelheim gewesen sei und staune, dass dieser über Nacht gestorben sei. Bei einer zweiten Vernehmung gab Maria H. an, sie habe nicht gesagt, Klar sei erschlagen worden, sondern nur vermutet, dass er plötzlich an seiner Zuckerkrankheit gestorben sei, da er wahrscheinlich keine Insulinspritzen bekommen habe. Das Verfahren gegen Maria H. wurde eingestellt.



Sylvia Elvira Klar, geb. Adlerstein
Geboren am 26.3.1885 in München

Deportiert am 21.4.1941 in das Konzentrationslager Ravensbrück
Ermordet im Konzentrationslager Ravensbrück am 9.6.1942 (24. Siwan 5702)

Eltern: Arnold Adlerstein, Rechtsanwalt, und Ida Adlerstein, geb. Gotthelf

Heirat am 23.7.1910 in München mit Dr.med. → Max Klar, geboren am 20.12.1875 in Weimar

Adresse:
Arcisstraße 25/0
Amortstraße 1/0 (seit 1.1.1915)
Jutastraße 24/II (seit 17.9.1931)

Sylvia Klar war wie ihr Mann Pazifistin und hatte Kontakte zu Lotte und Gottlieb Branz, die zur Widerstandsgruppe „Neu Beginnen" gehörten. Gottlieb Branz - seit 1912 Mitglied der SPD - war vor der NS-Zeit als Bibliothekar im Münchner Gewerkschaftshaus tätig gewesen. Am 1.12.1939 wurde Sylvia Klar wegen eines „Vergehens gegen das Heimtückegesetz" in „Schutzhaft" genommen. Wegen „gemeinschaftl. begangenen Vergehens gegen das Devisengesetz" wurde Sylvia Klar am 4.3.1941 erneut zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Am 21.4.1941 wurde sie ins Konzentrationslager Ravensbrück überführt, wo sie ums Leben kam. Vgl. den Eintrag bei → Max Klar

---



Bertha Klau, geb. Ullmann
Geboren am 9.11.1873 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.9.1942 (14. Tishri 5703)

Eltern: Isaak Ullmann, Kaufmann, und Karoline Ullmann, geb. Neustätter
Schwester: → Emma (∞ Mayersohn), geboren am 15.4.1871 in München

Heirat am 23.5.1906 in München mit Lehmann Klau, geboren am 28.6.1858 in Theilheim (gestorben am 26.2.1929 in München)

Adresse:
Adelheidstraße 32/II (seit 1.8.1910)
Bavariaring 34/0 (seit 27.6.1932)
Mozartstraße 12/II (seit 13.6.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 29.2.1942)



Klara Klau, geb. Henle
Geboren am 14.4.1885 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

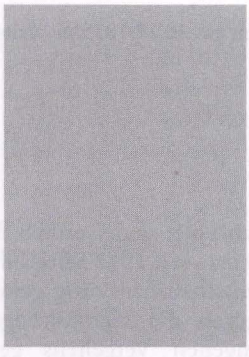
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Sigmund Henle und Sarah Henle, geb. Erlanger
Bruder: → Gustav, geboren in Ichenhausen

Verheiratet mit → Sally Klau, Kaufmann, geboren am 29.3.1888 in Theilheim
Kind:
Tochter, geboren am 5.9.1923 in München

Adresse:
Schillerstraße 35/II (seit 20.2.1919)
Ganghoferstraße 56/I (seit 28.9.1928)
Mathildenstraße 13 - Pension Hug (seit 17.5.1940)
Kaiser-Ludwig-Platz 1/I (seit 5.6.1940)

Klara Klaus Tochter glückte im August 1939 die Emigration nach London.



Louis Klau, Kaufmann
Geboren am 30.9.1884 in Theilheim, Kr. Schweinfurt

In München gestorben am 20.10.1938 (25. Tishri 5699)

Eltern: Elieser Klau, Landwirt in Theilheim, und Regina Klau, geb. Frank

Heirat 1911 mit → Sophie, geb. Frankenthaler, geboren am 23.5.1888 in Untereisenheim

Zuzug nach München am 3.8.1936 von Heidenheim
Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 19/I (seit 5.8.1936)



Sally Klau, Kaufmann
Geboren am 29.3.1888 in Theilheim, Kr. Schweinfurt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Klau, Viehhändler, und Lore Klau, geb. Finke

Verheiratet mit → Klara, geb. Henle, geboren am 14.4.1885 in Ichenhausen, Kr. Günzburg
Kind:
Tochter, geboren am 5.9.1923 in München

Zuzug nach München 1910
Adresse:
Schillerstraße 35/II (seit 20.2.1919)
Ganghoferstraße 56/I (seit 28.9.1928)
Mathildenstraße 13 - Pension Hug (seit 17.5.1940)
Kaiser-Ludwig-Platz 1/Ia (seit 5.6.1940)

Sally Klau betrieb einen Kleinhandel mit Lederwaren („Moderne Lederwaren, Sally Klau") in der Bayerstraße 13/0 (mit vier Angestellten) und seit 18.4.1931 die Firma Gustav Henle Nachf., Großhandel mit Bijouterie- und Lederwaren, in der Schillerstraße 34/I. Der Jahresumsatz des Unternehmens lag noch 1937 bei 240.000 RM. Beide Firmen wurden in der 2. Jahreshälfte 1938 gewerbeamtlich abgemeldet. Sally Klaus Tochter glückte im August 1939 die Emigration nach London.

Sofie Klau, geb. Stark
Geboren am 4.3.1869 in Marktbreit

In München gestorben am 27.8.1934 ((16. Elul 5694))

Eltern: Nathan und Julie Stark

Verheiratet mit Albert Klau, geboren am 25.7.1860 in Theilheim (gestorben am 22.12.1920 in München)
Kind:
Luise, geboren am 10.7.1890 in Tauberbischofsheim

Adresse:
Amalienstraße 36/I
Jakob-Klar-Straße 6/0 (seit 15.10.1930)

Sophie Klau, geb. Regensteiner
Geboren am 25.9.1881 in München

Suizid am 13.10.1935 (16. Tishri 5696)

Verheiratet mit Samuel Klau, Kaufmann, geboren am 13.11.1873 (gestorben am 20.11.1922)
Kinder:
Siegfried, geboren am 8.7.1906 in München
Justin, geboren am 7.3.1909 in München

Zuzug nach München am 1.10.1903 von Würzburg
Adresse:
Marsstraße 3
St.-Pauls-Platz 4 (seit 1.10.1914)
Karlstraße 40/III (3.11.1925)
Lindwurmstraße 125/III (seit 1.6.1934)

Sophie Klaus Sohn Justin emigrierte mit seiner Ehefrau Hertha im Frühjahr 1939 nach England. Über das Schicksal des Sohnes Siegfried gibt es keine Erkenntnisse.



Sophie Klau, geb. Frankenthaler
Geboren am 23.5.1888 in Untereisenheim, Kr. Volkach

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

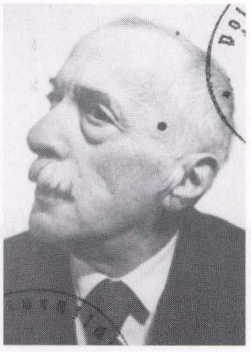
Eltern: Abraham Frankenthaler, Viehhändler, und Therese Frankenthaler, geb. Frank
Heirat 1911 mit → Louis Klau, Kaufmann, geboren am 30.9.1884 in Theilheim

Zuzug nach München am 3.8.1936 von Heidenheim
Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 19/I (seit 5.8.1936)
Goethestraße 66/0 (seit 29.3.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148

Mendel Klausenberg, Kaufmann
Geboren am 30.3.1858 in Jaroslaw (Polen)

In München gestorben am 8.5.1938 (7. Ijar 5698)

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Ickstattstraße 22



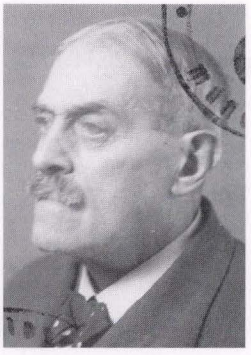
Samuel Kleiber, Kaufmann
Geboren am 30.11.1870 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Moritz Kleiber, Kaufmann, und Jette Kleiber, geb. Leiter

Zuzug nach München 1895 von Buttenwiesen
Adresse:
Zweigstraße 9/0 (seit 17.10.1925)
Jahnstraße 46/I (seit 9.8.1937)
Westermühlstraße 29/1 (seit 18.7.1938)
Wagnerstraße 3/0 (seit 22.4.1940)
Rosental 3/III (seit 9.5.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.1.1942)

Samuel Kleiber wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Siegfried Kleiber
Geboren am 28.11.1870 in München

In München gestorben am 28.12.1941 (8. Tewet 5702)

Eltern: David und Fanny Kleiber, geb. Erlbacher

Adresse:
Heßstraße 51/IV (seit 1.7.1935)
Reifenstuelstraße 3/II (seit 1.12.1936)
Schmellerstraße 15/III (seit 19.8.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/III (seit 22.12.1938)
Rindermarkt 2/III (seit 12.9.1940)

Adolf Abraham Klein, Kaufmann,
Geboren am 23.7.1875 in Eichstetten, Kr. Emmendingen

In München gestorben am 18.10.1935 (21. Tishri 5696)

Eltern: Abraham Klein, Kaufmann, und Elise Klein, geb. Haas

Heirat 1907 mit → Karoline (Lina), geb. Harburger, geboren am 4.9.1886 in Krumbach-Hürben
Kind:
Elisabeth, geboren am 17.1.1911 in München (∞ May)

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 9
Müllerstraße 48 (seit 5.10.1909)

Vgl. den Eintrag bei → Karoline Klein



Anna Klein, Malerin, Zeichenlehrerin
Geboren am 16.2.1883 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Benedikt Klein, Wein- u. Hopfenhändler, und Adele Klein, geb. Lehmann
Brüder: → Sigmund, geboren am 10.5.1879 in Nürnberg; → Paul, geboren am 21.5.1888 in Nürnberg

Zuzug nach München am 18.3.1909
Adresse:
Wilhelm-Düll-Straße 15 (seit 18.3.1909)

Anna Klein war Schülerin von Hans von Hayek in Dachau und besuchte vier Jahre lang die Kunstschule und die Kunstgewerbeschule in München, wo sie bei M. Feldbauer und J. Diez studierte. Sie malte vornehmlich Landschaften, Tiere und Genredarstellungen. 1927 nahm sie an einer Kollektivausstellung des Axel-Juncker-Verlags in Berlin teil.

Hermann (Hersch) Klein, Kaufmann
Geboren am 29.11.1880 in Wisnitz

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Ermordet in Majdanek

Heirat am 4.6.1907 in Wisnitz mit → Lotte, geb. Reichmann, geboren am 16.12.1880 in Wisnitz
Kinder:
David, geboren am 1.10.1908 in Falken
Samuel, geboren am 6.3.1912 in Morasch

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 9 (seit 15.10.1940)
Rumfordstraße 38/III (seit 3.12.1940)
Bürkleinstraße 16/III (seit 20.3.1941)
Reichenbachstraße 27/III (seit 22.1.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 21.3.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.3.1942)



Josef Klein, Textilvertreter
Geboren am 9.8.1873 in Jöhlingen, Kr. Karlsruhe

Emigration am 12.4.1939 nach Paris
Ermordet in Sobibor

Eltern: Lippmann Klein und Therese Klein, geb. Rothschild

Verheiratet mit Irma, geb. Meyer, geboren am 18.3.1886

Zuzug nach München am 1.8.1910
Adresse:
Sternstraße 18/II (seit 1.08.1910)
Prinzregentenstraße 54/0 (seit 25.3.1933)

Josef Klein war Inhaber der Firma Lambrecht in der Lilienstraße 60. Seit 28.12.1934 betrieb er eine Provisionsvertretung für Textilwaren in der Prinzregentenstraße 54/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Karoline (Lina) Klein, geb. Harburger, Kauffrau
Geboren am 4.9.1886 in Krumbach-Hürben

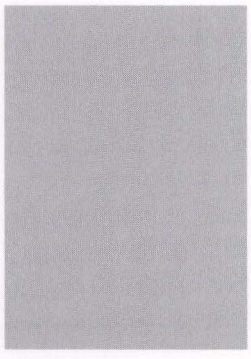
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Harburger, Kaufmann, und Wilhelmine Harburger, geb. Neuburger

Heirat am 12.8.1907 in München mit → Adolf Abraham Klein, Kaufmann, geboren am 23.7.1875 in Eichstetten
Kind:
Elisabeth, geboren am 17.1.1911 in München (∞ May)

Zuzug nach München am 12.8.1907 von Memmingen
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 9 (seit 12.8.1907)
Müllerstraße 48/I (seit 5.10.1909)
Reichenbachstraße 6/IV (seit 1.9.1939)

Karoline Klein führte seit dem Tode ihres Ehemannes die Firma Harburger & Klein, einen Großhandel mit Textilwaren in der Müllerstraße 40/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Lotte Klein, geb. Reichmann
Geboren am 16.12.1884 in Wisnitz

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Ermordet in Majdanek

Heirat am 4.6.1907 in Wisnitz mit → Hermann Klein, geboren am 29.11.1880 in Wisnitz

Kinder:
David, geboren am 1.10.1908 in Falken
Samuel, geboren am 6.3.1912 in Morasch

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 9 (seit 15.10.1940)
Rumfordstraße 38/III (seit 3.12.1940)
Bürkleinstraße 16/III (seit 20.3.1941)

Reichenbachstraße 27/III (seit 22.1.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 21.3.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 31.3.1942)



Paul Klein, Sortimentsbuchhändler
Geboren am 21.5.1888 in Nürnberg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Benedikt Klein, Wein- und Hopfenhändler, und Adele Klein, geb. Lehmann
Geschwister: → Sigmund, geboren am 10.5.1879 in Nürnberg, → Anna, geboren am 16.2.1883 in Nürnberg

Adresse:
Ramungstraße 3/I (seit 15.11.1938)
Jakob-Klar-Straße 8/I (seit 20.1.1939)
Stielerstraße 7/III (seit 17.2.1939)
Schlosserstraße 2/0 (seit 16.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.8.1941)

Paul Klein war Weltkriegsteilnehmer.

Sigmund Klein, Dipl.-Ing.
Geboren am 10.5.1879 in Nürnberg

In München gestorben am 1.1.1944 (5. Tewet 5704)

Eltern: Benedikt Klein, Kaufmann, und Adele Klein, geb. Lehmann
Geschwister: → Anna, geboren am 16.2.1883 in Nürnberg; → Paul, geboren am 21.5.1888 in Nürnberg

Verheiratet mit Gertrud Anna Maria, geb. Scholz, geboren am 6.1.1886
Kind:
Tochter, geboren am 24.7.1920 in München

Adresse:
Frühlingstraße 23/0 (seit 1.1.1916)
Wilhelm-Düll-Straße 15/0 (seit 31.7.1933)

Brunhilde Klopfer, geb. Löwensohn
Geboren am 28.3.1860 in Hochberg (bei Waiblingen)

In München gestorben am 26.4.1936 (4. Ijar 5696)

Heirat am 31.8.1880 in München mit Abraham Klopfer, geboren am 15.10.1846 in Hürben (gestorben)
Kind:
Leo

Zuzug nach München 1880 von Hochberg (bei Waiblingen)
Adresse:
Maximilianstraße 10/I (seit 1880)
Bürkleinstraße 7/I (seit 5.3.1932)



Jacob Klopfer, Prokurist
Geboren am 11.7.1878 in Fischach, Kr. Augsburg

In München an den Folgen der KZ-Haft am 25.5.1939 gestorben (7. Siwan 5699)

Eltern: Isak Klopfer, Metzger in Fischach, und Julie Klopfer, geb. Bachmann

Heirat 1916 mit → Marie, geb. Bachmann, geboren am 23.8.1888 in Augsburg
Kinder:
Tochter, geboren am 17.3.1917 in München
Paul Benno, geboren am 29.6.1920 in München (am 14.5.1925 in München gestorben)

Zuzug nach München am 15.2.1899
Adresse:
Elisenstraße 3 (seit 15.2.1899)
Tengstraße 32/I (seit 15.4.1916)

Jacob Klopfer betrieb seit Januar 1936 einen Handel mit Reklamebuchstaben in der Tengstraße 32/I, der nach der „Kristallnacht" abgemeldet werden mußte. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Im Zuge der großangelegten „Schutzhaftaktion" nach dem 9./10.11.1938 wurde Jacob Klopfer mehrere Wochen im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Von den Folgen der Haft konnte er sich nach seiner Entlassung nicht mehr erholen und starb am 25.5.1939. Seiner Tochter glückte die Emigration nach New York.

Marie (Maria) Klopfer, geb. Bachmann
Geboren am 23.8.1888 in Augsburg

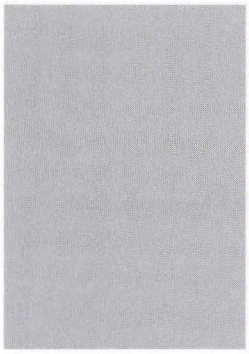
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegmund Bachmann und Paula Bachmann, geb. Sack

Heirat am 6.4.1916 in München mit → Jacob Klopfer, geboren am 11.7.1878 in Fischach
Kinder:
Tochter, geboren am 17.3.1917 in München
Paul Benno, geboren am 29.6.1920 in München (am 14.5.1925 in München gestorben)

Zuzug nach München am 15.2.1899
Adresse:
Elisenstraße 3 (seit 15.2.1899)
Tengstraße 32/I (seit 15.4.1916)
Franz-Joseph-Straße 15/I (seit 9.9.1939)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 16.7.1941)

Marie (Maria) Klopfer bemühte sich im Frühsommer 1941 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Wenige Tage vor ihrer Deportation, am 10. November 1941, schrieb sie in einem Abschiedsbrief an ihre inzwischen in New York lebende Tochter und an ihren Schwiegersohn: „Meine geliebten lieben guten Kinder: Tausend Dank für Euern goldigen Brief vom 28.10. Entschuldigt die schlechte Schrift, ich packe gerade ein, da sich mein Wohnsitz ändert. Sobald ich kann, gebe ich Euch meine Adresse an; werdet nur nicht ungeduldig; ich bin von allen Freunden umgeben; lassen Euch grüßen. Schickt alle Briefe an Siegfried. Wegen Auswanderung kann kaum noch was machen; hoffe, mit Bierschenk, Dr. Baer, Weinstraße 11, in Verbindung bleiben zu können. Tausend Küsse, Euere Mutti". Bierschenk war ein Reisebüro, bei dem die in den USA lebende Tochter bereits ein gültiges Ticket mit Zwischenstation Kuba hatte zurücklegen lassen.



Rosa Klopfer, geb. Gundelfinger
Geboren am 19.1.1876 in Krumbach

In München gestorben am 20.12.1937 (16. Tewet 5698)

Heirat am 3.8.1899 in Kleinnördlingen mit Hermann Klopfer, geboren am 3.4.1867 in Buttenwiesen (gestorben am 22.1.1928 in München)
Kind:
→ Fanny (∞ Berliner), geboren am 18.5.1899 in Nördlingen

Zuzug nach München am 1.7.1914 von Nördlingen
Adresse:
Asamstraße 17/I (seit 1.7.1914)



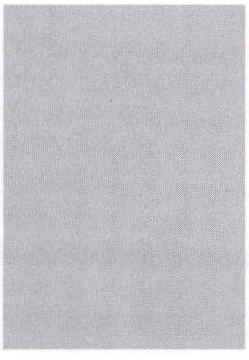
Berta Klotzsch, geb. Werner, Geschäftsleiterin
Geboren am 18.2.1860 in Konstadt, Kr. Kreutzburg

In München gestorben am 24.7.1940 (18. Tammuz 5700)

Eltern: Ludwig Werner, Uhrmacher und Friederike Werner, geb. Tauber

Kind:
Martha, geboren am 14.3.1891 in Sagan

Zuzug nach München am 3.6.1921
Adresse:
Frauenlobstraße 2/IV (seit 25.6.1921)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.11.1939)



Berta Kluger, geb. Zinner
Geboren am 27.7.1875 in Wadowice (Polen)

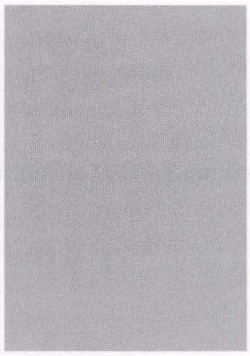
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leopold Zinner, Kaufmann, und Regina Zinner, geb. Berger

Verheiratet mit → Jakob Wolf Kluger, geboren am 30.11.1873 in Myslenice
Kinder:
Siegfried, geboren am 17.6.1899 in München
Mina, geboren am 17.8.1900 in München
Leo, geboren am 24.3.1902 in München
Sigmund, geboren am 12.12.1903 in München
Benno, geboren am 6.5.1905 in München

Zuzug nach München 1898
Adresse:
Innere Wiener Straße 16/II (seit 25.6.1913)
Thierschstraße 44/I (seit 1.4.1933)
Liebherrstraße 8/III (seit 3.11.1935)
Müllerstraße 32/II (seit 28.10.1937)
Rosenheimer Straße 38/I (seit 18.4.1940)

Berta Kluger bemühte sich im Sommer 1939 vergeblich um Emigration nach Palästina. Sie wurde zusammen mit ihrer Schwiegertochter → Sonja Selda Kluger und den Enkelkindern → Edith und → Manfred deportiert.



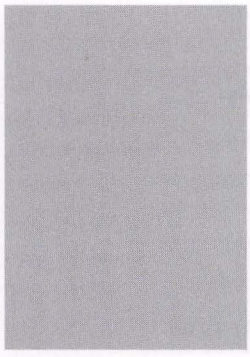
Edith Kluger
Geboren am 30.4.1930 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leo Kluger, Filmregisseur und Kaufmann, und → Sonja Selda Kluger, geb. Edel
Bruder: → Manfred, geboren am 4.8.1934 in München

Adresse:
Liebherrstraße 8/II bei den Eltern (seit 10.10.1935)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 30.3.1939)
Müllerstraße 32/II bei den Eltern (seit 6.5.1939)
Rosenheimer Straße 38/I bei den Eltern (seit 18.4.1940)

Vgl. den Eintrag bei → Berta Kluger



Jakob Wolf Kluger, Kaufmann
Geboren am 30.11.1873 in Mislenice (Polen)

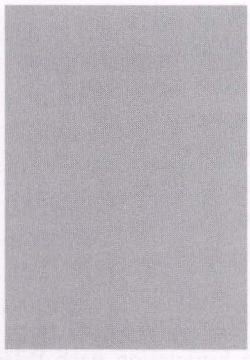
In München gestorben am 16.6.1939 (29. Siwan 5699)

Eltern: Osias Kluger, Kaufmann, und Rachel Kluger, geb. Scharf

Verheiratet mit → Berta, geb. Zinner, geboren am 27.7.1875 in Wadowice
Kinder:
Siegfried, geboren am 17.6.1899 in München
Mina, geboren am 17.8.1900 in München
Leo, geboren am 24.3.1902 in München
Sigmund, geboren am 12.12.1903 in München
Benno, geboren am 6.5.1905 in München

Zuzug nach München 1893
Adresse:
Innere Wiener Straße 16/II (seit 25.6.1913)
Thierschstraße 44/I (seit 1.4.1933)
Liebherrstraße 8/III (seit 3.11.1935)
Müllerstraße 32/II (seit 28.10.1937)

Jakob Kluger betrieb seit Dezember 1931 eine Provisionsvertretung für Lebensmittel in der Liebherrstraße 8/III.



Manfred Kluger
Geboren am 4.8.1934 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Leo Kluger, Filmregisseur und Kaufmann, und → Sonja Selda Kluger, geb. Edel
Schwester: → Edith, geboren am 30.4.1930 in München

Adresse:
Liebherrstraße 8/II bei den Eltern (seit 10.10.1935)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 30.3.1939)
Müllerstraße 32/II bei den Eltern (seit 6.5.1939)
Rosenheimer Straße 38/I bei den Eltern (seit 18.4.1940)

Vgl. den Eintrag bei → Berta Kluger

Sonja Selda Kluger, geb. Edel
Geboren am 27.8.1903 in Rawa-Ruska/Galizien

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Nathan Edel und Jetti Edel, geb. Weichselbaum

Heirat am 22.12.1927 mit Leo Kluger, Kaufmann, geboren am 24.3.1902 in München
Kinder:
→ Edith, geboren am 30.4.1930 in München
→ Manfred, geboren am 4.8.1934 München

Zuzug nach München am 1.12.1924
Adresse:
Falkenstraße 15/0 (seit 9.10.1932)
Innere Wiener Straße 24/I (seit 1.10.1935)
Liebherrstraße 8/II (seit 10.10.1935)
Müllerstraße 32/II (seit 1.4.1939)
Rosenheimer Straße 38/I (seit 18.4.1940)

Vgl. den Eintrag bei → Berta Kluger



Anna Chane Knoblauch, geb. Wasser, Kaufm. Angestellte
Geboren am 11.12.1884 in Rzeszów (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Abraham Wasser, Kaufmann in Wien, und Gmendel Wasser, geb. Buxbaum

Heirat am 22.8.0000 in München mit Leopold Knoblauch, Kaufmann, geboren am 16.10.1878 in Tarnów (Scheidung 1916)

Zuzug nach München 1913 von Berlin
Adresse:
Müllerstraße 18/II (seit 11.1.1939)
Reichenbachstraße 10/III (seit 1.8.1939)
Auenstraße 13/0 (seit 17.4.1940)
Isartorplatz 3/II (seit 22.8.1940)
Blumenstraße 48/II (seit 23.1.1941)

Samuel Knoblauch, Großkaufmann
Geboren am 20.6.1871 in Tarnów

In München gestorben am 11.2.1933 (15. Shevat 5693)

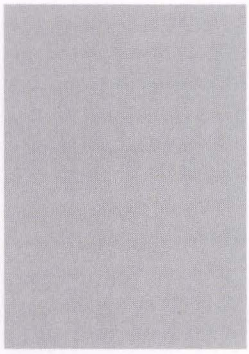
Eltern: Hirsch Knoblauch, Kaufmann in Berlin, und Paula Knoblauch, geb. Hirsch
Bruder: Leopold, geboren am 16.10.1878 in Tarnow (ermordet in Theresienstadt im August 1944)

Heirat 1900 in Kurnik mit Ida, geb. Perl, geboren am 27.1.1869 in Kurnik (Posen)
Kinder:
Hermann, geboren am 12.4.1902 in München
Louis, geboren am 6.1.1905 in München
Elsa, geboren am 28.10.1907 in München (∞ Eisner)

Zuzug nach München am 1.8.1900
Adresse:
Thierschstraße 19/I (seit 29.4.1915)

Samuel Knoblauch war Gründer der „Deutsch-Amerikanischen Schuh GmbH" (D.A.S.), deren Hauptgeschäfte sich in der Rosenstraße 11 und im Rosenthal 5 befanden. Filialen wurden in der Bayerstraße 7, Dachauer Straße 26, Neuhauser Straße 7, Römerstraße 21 und

Theresienstraße 34 betrieben. Nach seinem Tod übernahmen die Ehefrau und seine beiden Söhne die Geschäftsleitung.
Samuel Knoblauch war Vorsitzender der vereinigten Synagogenvereine Linath Hazedek und Agudath Achim. Von ihm ging die Initiative zum Bau der Synagoge in der Reichenbachstraße 27 aus. Seine Ehefrau Ida emigrierte im August 1939 mit den beiden Söhnen Hermann und Louis und deren Familien nach England. Seiner Tochter Elsa glückte im April 1940 die Emigration nach Bolivien.



Elisabeth (Elise) Koblitz, geb. Sonnenschein
Geboren am 13.3.1848 in Rosenberg

In München gestorben am 14.2.1937 (3. Adar 5697)

Heirat am 6.11.1872 in Linz mit Michael Koblitz, geboren am 21.4.1842 in Prachnian (gestorben am 13.7.1901 in München)
Kinder:
Maria, geboren am 4.8.1873 in Neumarkt (Österreich)
Wilhelmine, geboren am 4.7.1877 in Karlsbach
Moritz, geboren am 3.1.1880 in Karlsbach
David, geboren am 2.11.1888 in Karlsbach
Julius, geboren in Karlsbach

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Liebherrstraße 2/II (seit 18.10.1914)
Stuckstraße 7/II (seit 11.10.1929)



Emil (Elek) Koch, Schmuckfedernfabrikant
Geboren am 22.2.1867 in Mönchsroth, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.8.1942 (1. Elul 5702)

Eltern: Henel Koch, Kaufmann, und Regina Koch, geb. Schulmann

Zuzug nach München am 1.11.1886
Adresse:
Pettenkoferstraße 17 (seit 1.11.1886)
Herzogspitalstraße 12/III (seit 1.1.1904)
Mozartstraße 12/II (seit 14.1.1924)
Häberlstraße 9/I (seit 16.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Emil Koch war seit Januar 1901 Teilhaber der Schmuckfedernfabrik Heinrich Gutmann in der Bayerstraße 5. Dort waren 13 Angestellte beschäftigt. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Außerdem betrieb er seit Februar 1920 gemeinsam mit → Käthe Gutmann einen Huthandel in der Bayerstraße 5, der ebenfalls nach der „Kristallnacht" geschlossen wurde. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Hugo Koch, Kaufmann
Geboren am 8.8.1867 in Homburg vor der Höhe

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isaak Koch und Amalie Koch, geb. Stern

Zuzug nach München 1926
Adresse:
Goethestraße 42/III
Corneliusstraße 46

Hugo Koch wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Hugo Koch, Kaufm. Angestellter
Geboren am 26.8.1875 in Mönchsroth, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Abraham Koch und Franziska Koch, geb. Gutmann

Heirat am 9.5.1909 in Milbertshofen mit Charlotte, geb. Koch (gestorben in Wien am 24.12.1925

Adresse:
Ainmillerstraße 15/II

Hugo Koch war Mitarbeiter des Bekleidungsgeschäfts S. Eichengrün & Co., Damen-Modestoffe. Nach der „Arisierung" des Unternehmens wurde er Ende Mai 1938 auf Druck der DAF entlassen. Hugo Koch wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.

Max Koch, Kaufm. Angestellter, Geschäftsführer
Geboren am 8.3.1895 in Budapest

Deportiert am 23.6.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.10.1944 (3. Cheshwan 5705)

Eltern: Bernhard Koch, Kaufmann, und Franziska Koch, geb. Marx

Heirat am 6.7.1922 in München mit Charlotte, geb. Békés, geboren am 17.5.1901 in Budapest (gestorben in München am 7.5.1976)

Adresse:
Geroltstraße 29/I (seit 13.5.1928)
Blumenstraße 29/I (seit 28.6.1934)
Goethestraße 22/I (seit 2.3.1937)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 10.7.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 13.8.1942)

Max Koch arbeitete als Verkäufer im Tuchhaus Thormann. Er wurde zusammen mit seiner Ehefrau nach Theresienstadt deportiert . Charlotte Koch überlebte die Shoa und kam mit einem Rückkehrertransport am 25.6.1945 nach München zurück.



Paula Koch, geb. Lichtenstern
Geboren am 5.10.1872 in Kittsee (Ungarn)

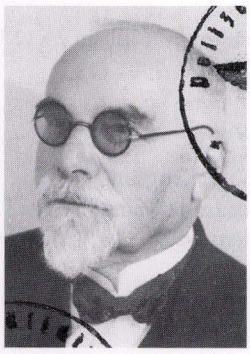
Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.3.1943 (4. Adar II 5703)

Eltern: Anton Lichtenstern und Betty Lichtenstern, geb. Koch

Verheiratet mit Sigmund Koch, Kaufmann, geboren am 12.6.1852 in Stampfen (gestorben in Bremerhaven am 30.7.1923)
Kinder:
Johann, geboren am 1.12.1894 in München
Grete, geboren am 16.1.1897 in München
Ernst, geboren am 28.7.1899 in München
Fritz, geboren am 26.2.1904 in München

Zuzug nach München 1876
Adresse:
Ainmillerstraße 35/II (seit 5.12.1924)
Siegfriedstraße 20/II (seit 26.6.1935)
Copernikusstraße 3/0 (seit 5.10.1935)
Widenmayerstraße 6/III (seit 19.9.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Paula Koch hatte sich im Frühsommer 1941 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA bemüht.



Emanuel Kocherthaler, Kaufmann
Geboren am 22.12.1869 in Ernsbach, Kr. Öhringen

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.2.1943 (29. Shevat 5703)

Eltern: Jesaias Wolf Kocherthaler, Kaufmann, und Sarah Kocherthaler, geb. Strauß

Heirat 1904 mit → Rosa, geb. Falk, geboren am 2.10.1879 in München
Kind:
Alice, geboren am 8.7.1905 in München

Zuzug nach München am 31.3.1902
Adresse:
Schwanthalerstraße 18/0 (seit 31.3.1902)
Bürkleinstraße 16/0 (seit 2.2.1904)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.1.1942)

Emanuel Kocherthalers Tochter Alice glückte 1939 die Emigration nach England. Von dort wanderte sie in die USA aus, wo sie den 1911 geborenen Jakob Feder heiratete.



Rosa Kocherthaler, geb. Falk, Haushälterin
Geboren am 2.10.1879 in München

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.4.1943 (28. Adar II 5703)

Eltern: Salomon Falk und Sophie Falk, geb. Wechsler

Heirat 1904 mit→ Emanuel Kocherthaler, Kaufmann, geboren am 22.12.1869 in Ernsbach
Kind:
Alice, geboren am 8.7.1905 in München

Adresse:
Bürkleinstraße 16/0 (seit 2.2.1904)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 20.1.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Emanuel Kocherthaler



Ida Koebert, geb. Gotthelf
Geboren am 16.5.1865 in München

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Jakob Gotthelf, Justizrat, und Luise Gotthelf, geb. Wedeles

Verheiratet mit Hermann Koebert, geboren am 20.9.1855 in Frankenthal (gestorben in Bellenberg am

05.04.1919)
Kinder:
Sylvia, geboren am 26.5.1885 in München
Johanna, geboren am 2.8.1886 in Garmisch

Adresse:
Awentinstraße 4/II (seit 30.9.1934)
Jutastraße 24/II (seit 19.12.1938)
Kaulbachstraße 61/I (seit 18.9.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 30.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.3.1942)

Ida Koebert wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Bernhard Königsberger, Kaufmann
Geboren am 15.4.1894 in Saargemünd

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → David Peysach Königsberger, Kaufmann, und Maria Königsberger, geb. Wohlgemuth
Geschwister: Paula, geboren am 9.6.1891 in Saargemünd; → Eugenie (∞ Rothschild), geboren am 3.9.1892 in Saargemünd; Leopold, geboren am 15.2.1897 in Bischweiler (gefallen am 28.10.1917 in Leghem, Flandern); Arthur, geboren am 16.6.1898 in Bischweiler; Rosa, geboren am 1.7.1900 in Bischweiler (gestorben am 25.11.1908 in München); Johanna (∞ Kanner), geboren am 8.1.1902 in Bischweiler

Heirat am 19.3.1933 in Bad Kissingen mit → Helene, geb. Binheim, geboren am 19.2.1899 in Brückenau

Adresse:
Bruderstraße 8/0 (seit 18.11.1934)
Prinzregentenstraße 52/0 (seit 1.4.1935)
Isabellastraße 30/II (seit 12.11.1935)
Wendl-Dietrich-Straße 8/0 (seit 5.10.1936)
Pettenbeckstraße 6/III (seit 1.4.1939)

Bernhard Königsberger war Weltkriegsteilnehmer. Seit Februar 1934 war er als selbständiger Provisionsvermittler für Holzan- und –verkäufe für einschlägige Handelsfirmen tätig. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Charlotte Königsberger, Pianistin
Geboren am 22.8.1880 in Krefeld

Ermordet in Izbica

Eltern: Leo Königsberger, Kaufmann, und Jenny Königsberger, geb. Wilmersdörffer

Adresse:
Ohmstraße 3/I (seit 12.9.1924)
Ainmillerstraße 17/II (seit 27.8.1927)
Stievestraße 9/I (seit 4.10.1927)
Gedonstraße 10/II (seit 29.3.1930)
Fürstenrieder Straße 155 - Kuranstalt (seit 8.1.1933)

Charlotte Königsberger meldete sich im April 1930 nach Lugano ab. Ab Januar 1933 lebte sie wieder in München. Die folgenden knapp zwei Jahre verbrachte sie in der Kuranstalt Neufriedenheim, Fürstenrieder Straße 155. Von dort wurde sie am 1.10.1934 wegen „Geisteskrankheit" in die Anstalt Bendorf/Sayn bei Koblenz verlegt.



David Peysach Königsberger, Immobilien-Kaufmann
Geboren am 1.5.1865 in Prassnysch, Kr. Plozk

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Isaak Königsberger, Kaufmann, und Johanna Königsberger, geb. Bullack

Heirat am 5.8.1890 in Schwarzwald, Kr. Preußisch Stargard mit Maria, geb. Wohlgemuth, geboren am 5.10.1864 in Pinczin, Kr. Danzig (gestorben in München am 28.6.1932)
Kinder:
Paula, geboren am 9.6.1891 in Saargemünd
→ Eugenie, geboren am 3.9.1892 in Saargemünd (∞ Rothschild)
→ Bernhard, geboren am 15.4.1894 in Saargemünd
Leopold, geboren am 15.2.1897 in Bischweiler (gefallen am 28.10.1917 in Leghem, Flandern)
Arthur, geboren am 16.6.1898 in Bischweiler
Rosa, geboren am 1.7.1900 in Bischweiler (gestorben am 25.11.1908 in München)
Johanna, geboren am 8.1.1902 in Bischweiler (∞ Kanner)

Zuzug nach München am 7.6.1904
Adresse:
Prinzregentenstraße 52/0 (seit 1.10.1932)
Bruderstraße 12/I (seit 2.1.1936)
Liebigstraße 21/III (seit 29.9.1937)
Widenmayerstraße 39/I (seit 3.5.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.4.1942)

David Königsberger wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Emil Elias Koenigsberger, Kunstmaler
Geboren am 31.12.1868 in München

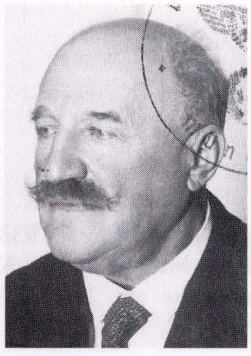
Ermordet im Konzentrationslager Dachau am 20.3.1945 (6. Nissan 5705)

Eltern: Adolf Koenigsberger, Großhändler, und Therese Koenigsberger, geb. Wertheimer
Brüder: → Eugen, geboren am 30.11.1864 in München; → Felix, geboren am 14.6.1874 in München

Heirat am 18.5.1918 in München mit Auguste, geb. Kroiß, Pianistin, geboren am 12.3.1867 in Freising (gestorben in München am 21.12.1944)

Adresse:
Isabellastraße 27 (seit 1918)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.6.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.7.1942)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125 (seit 30.3.1943)
Seestraße 3a/II (seit 11.10.1943)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/II (seit 10.11.1943)

Emil Elias Koenigsberger wurde nach dem Tod seiner nichtjüdischen Ehefrau deportiert.



Dr.med. Eugen Max Koenigsberger, Prakt. Arzt, Frauenarzt, Sanitätsrat
Geboren am 30.11.1864 in München

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.9.1942 (7. Tishri 5703)

Eltern: Adolf Koenigsberger, Großhändler, und Therese Koenigsberger, geb. Wertheimer
Brüder: → Felix, geboren am 14.6.1874 in München; → Emil, geboren am 31.12.1868 in München

Adresse:
Gabelsbergerstraße 69/II (seit 1.6.1935)
Hohenzollernstraße 31a/I (seit 21.10.1936)
Georgenstraße 128/II (seit 18.4.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 20.10.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.3.1941)

Eugen Koenigsberger studierte an den Universitäten München und Berlin Medizin und wurde 1894 an der Universität Leipzig zum Dr.med. promoviert. Im Jahr 1928 wurde er zum Sanitätsrat ernannt. Seine Praxis befand sich 1933 am Karlsplatz 19.



Dr.jur. Felix David Koenigsberger, Rechtsanwalt, Justizrat
Geboren am 14.6.1874 in München

In München gestorben am 4.12.1942 (25. Kislew 5703 (1. Chanukka))

Eltern: Adolf Koenigsberger, Großhändler, und Therese Koenigsberger, geb. Wertheimer
Brüder: → Eugen, geboren am 30.11.1864 in München; → Emil, geboren am 31.12.1868 in München

Heirat am 26.5.1917 in Berlin mit Margarete, geb. Kleemann, geboren am 15.9.1888 in Berlin
Kind:
Robert Richard Adolf, geboren am 11.11.1919 in München

Adresse:
Prannerstraße 3/II (seit 1.10.1916)
Ottostraße 3b/II - Pension (seit 2.6.1917)
Leopoldstraße 104/I (seit 10.10.1917)

Felix Koenigsberger besuchte das Humanistische Gymnasium und studierte anschließend Jura. Bis zum Entzug seiner Anwaltszulassung unterhielt er - in Sozietät mit Eduard und Hans Bloch - eine Kanzlei in der Ludwigstraße 3/II. Danach war er mit Dr. Oskar Maron als „Rechtskonsulent" in der Briennerstraße 8b tätig.



Helene Königsberger, geb. Binheim
Geboren am 19.2.1899 in Brückenau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Martin Binheim, Hotelier, und Wilhelmine Binheim, geb., Kaufmann

Heirat am 19.3.1933 in Bad Kissingen mit → Bernhard Königsberger, Kaufmann, geboren am 15.4.1894 in Saargmünd

Zuzug nach München am 23.8.1935 von Brückenau
Adresse:
Prinzregentenstraße 52/0 (seit 23.8.1935)
Isabellastraße 30/II (seit 12.11.1935)
Wendl-Dietrich-Straße 8/0 (seit 6.10.1936)
Pettenbeckstraße 6/III (seit 1.4.1939)



Emma Königshöfer, Privatiere
Geboren am 3.10.1862 in Ansbach

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 31.12.1942 (23. Tewet 5703)

Eltern: Theodor Königshöfer, Oberstabsarzt, und Sofie Königshöfer, geb. Simon

Zuzug nach München am 9.8.1874
Adresse:
Bismarckstraße 7/0 (seit 6.3.1918)
Leopoldstraße 45/0 (seit 30.8.1939)



Bella Körber, geb. Grünzeug, Buchhalterin
Geboren am 21.10.1895 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Heinrich Grünzeug, Fabrikteilhaber, und Eva Grünzeug, geb. Klein

Verheiratet mit → Jakob Körber, geboren am 7.6.1892 in Ichenhausen (Scheidung)

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 11/II (seit 18.12.1915)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9



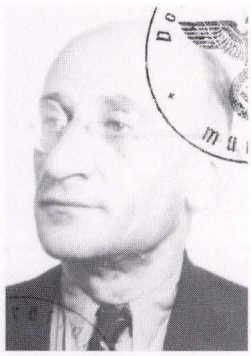
Hedwig Körber, geb. Hahn, gesch. Oestreicher, gesch. Hahn, Haushaltshilfe
Geboren am 6.10.1903 in Betzdorf

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moritz Moses Hahn, Kaufmann, und Berta Hahn, geb. Benjamin

Heirat am 12.9.1940 in München mit → Jakob Körber, geboren am 7.6.1892 in Ichenhausen

Adresse:
Galeriestraße 30/II (seit 12.9.1940)



Jakob Körber, Lehrer, Vertreter
Geboren am 7.6.1892 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Abraham Körber, Kaufmann, und Rebeka Körber, geb. Schissel

Heirat am 12.9.1940 in München mit → Hedwig, geb. Hahn, geboren am 6.10.1903 in Betzdorf

Zuzug nach München am 30.6.1926
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 11/II (seit 30.6.1926)
Galeriestraße 30/II (seit 23.7.1940)

Jakob Körber war in erster Ehe mit → Bella, geb. Grünzeug verheiratet.



Rosa Sali Körting, geb. Lecker, Kauffrau, Trödlerin
Geboren am 30.8.1872 in Petronz (Bukowina)

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Fabian Lecker und Lotti Lecker, geb. Städter

Verheiratet mit Sigmund Körting, geboren am 26.6.1872 (gestorben in München am 23.11.1929)

Zuzug nach München am 1.10.1895
Adresse:
Färbergraben 27/I
Goethestraße 66/III
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 6.12.1941)

Rosa Sali Körting betrieb seit April 1931 im Färbergraben 26/I einen Handel mit getragenen und neuen Herrenkleidern sowie einen Frack-Verleih. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Die Geschäftsräume wurden gekündigt. Allerdings erhielt Rosa Sali Körting von der Hausverwalter noch eine Rechnung über Schäden, darunter auch Sprünge in einer Schaufensterscheibe, die „vermutlich von dem Tumult im November 1938" herrührten. Nach der Geschäftsaufgabe lebte Rosa Körting von ihren Ersparnissen. Sie wurde am 18.12.1943 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet..

Benjamin Koester, Kaufmann
Geboren am 18.2.1862 in Wattenheim (bei Frankenthal)

Gestorben am 26.11.1941 (6. Kislew 5702)

Eltern: Moses Koester und Franziska (Fanny) Koester, geb. Mann
Brüder: → Hermann, geboren am 5.4.1858 in Wattenheim; → Josef, geboren am 24.8.1865 in Wattenheim

Adresse:
Schellingstraße 37/II (seit 15.4.1932)
Schellingstraße 67/0 (seit 1.4.1933)
Römerstraße 6/0 (seit 1.9.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65/I (seit 19.4.1939
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.2.1940)

Berta Koester, geb. Lerchenthal
Geboren am 25.4.1869 in Nürnberg

In München gestorben am 10.4.1937 (29. Nissan 5697)

Eltern: Moritz Lerchenthal, Kaufmann, und Therese Lerchenthal, geb. Uhlfelder

Verheiratet mit → Josef Koester, Kaufmann, geboren am 24.8.1865 in Wattenheim
Kinder:
→ Erich, geboren am 10.4.1892 in Mühlhausen
Franz Andreas, geboren am 20.8.1895 in Mühlhausen

Zuzug nach München am 9.9.1903
Adresse:
Wormser Straße 1/IV (seit 10.3.1914)



Erich Koester, Kaufmann
Geboren am 10.4.1892 in Mühlhausen (Elsaß)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Josef Koester, Kaufmann, und → Berta Koester, geb. Lerchenthal

Zuzug nach München am 9.9.1903
Adresse:
Wernherstraße 1/IV (seit 18.3.1914)
Fraunhoferstraße 9/III (seit 1.12.1937)
Fürstenfelder Straße 15/III (seit 3.9.1938)
Thierschstraße 4/I (seit 1.7.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 23.7.1941)

Erich Koester besuchte das Theresiengymnasium, dann das Technikum für Textilindustrie in Reutlingen. In den Jahren 1911-1914 war er beruflich in Frankreich tätig. Von 1914 bis 1918 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Er war Provisionsvertreter der Textilwarenfirma R. Wunder in der Klenzestraße 28 und Agent für die Magdeburger Lebensversicherungs-AG.

Hermann Koester, Kaufmann
Geboren am 5.4.1858 in Wattenheim (bei Frankenthal)

In München gestorben am 9.7.1935 (8. Tammuz 5695)

Eltern: Moses Koester und Franziska (Fanny) Koester, geb. Mann
Brüder: → Benjamin, geboren am 18.2.1862 in Wattenheim; → Josef, geboren am 24.8.1865 in Wattenheim

Zuzug nach München 1890
Adresse:
Theresienstraße 70/IV (seit 2.9.1920)
Schraudolphstraße 2/II (seit 10.3.1932)



Erich Koester, Kaufmann
Geboren am 24.8.1865 in Wattenheim (bei Frankenthal)

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Moses Koester, Kaufmann, und Franziska (Fanny) Koester, geb. Mann
Brüder: → Benjamin, geboren am 18.2.1862 in Wattenheim; → Hermann, geboren am 5.4.1858 in Wattenheim

Verheiratet mit Berta, geb. Lerchenthal, geboren am 25.4.1869 in Nürnberg
Kinder:
→ Erich, geboren am 10.4.1892 in Mühlhausen
Franz Andreas, geboren am 20.8.1895 in Mühlhausen

Zuzug nach München am 9.9.1903
Adresse:
Wormserstraße 1/IV (seit 10.3.1914)
St.-Pauls-Platz 6/I (seit 29.11.1937)
Albanistraße 12/III (seit 31.5.1938)
Goethestraße 54/0 (seit 20.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 8.12.1941)

Josef Koester wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Betty Kohler, geb. Baiersdorfer
Geboren am 13.1.1861 in New York

In München gestorben am 2.10.1941 (11. Tishri 5702)

Verheiratet mit → Simon Kohler, geboren am 7.9.1853 in Fürth

Zuzug nach München am 25.5.1884
Adresse:
Reichenbachstraße 10/II (seit 1.10.1901)
Waldfriedhofstraße 2 (seit 5.11.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 4.11.1933)
Ohmstraße 9/II (seit 15.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8

Simon Kohler, Kaufmann
Geboren am 7.9.1853 in Fürth

In München gestorben am 1.6.1938 (2. Siwan 5698)

Verheiratet mit Betty Kohler, geb. Baiersdorfer, geboren am 13.1.1861 in New York

Zuzug nach München am 17.5.1877
Adresse:
Reichenbachstraße 10/II (seit 1.10.1901)
Waldfriedhofstraße 2 (seit 5.11.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 4.11.1933)

Anna Kohn, geb. Löffler
Geboren am 7.2.1892 in Katernberg, Kr. Essen

In München gestorben am 2.1.1937 (21. Shevat 5697)

Eltern: Heinrich Löffler, Kaufmann, und Gertraud Löffler, geb. Löffler

Heirat am 10.6.1919 in Frankenhausen mit → Ewald Kohn, Dipl. Ing., geboren am 14.5.1884 in Essen
Kind:
Tochter, geboren am 25.3.1920 in Frankenhausen

Zuzug nach München am 10.1.1921
Adresse:
Wotanstraße 59 (seit 10.6.1925)



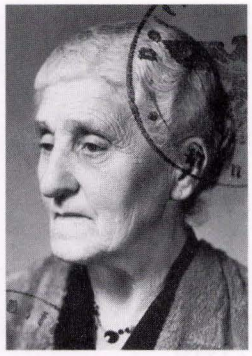
Antonie Kohn, Kaufm. Angestellte
Geboren am 2.8.1889 in Memmingen

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Nathan Kohn, Kaufmann, und → Mathilde Kohn, geb. Herzfelder
Bruder: Joseph, geboren am 9.6.1886 in Memmingen

Zuzug nach München am 19.9.1903 von Memmingen
Adresse:
Mariahilfstraße 3/II (seit 1.1.1914)
Frühlingstraße 35/III (seit 1.3.1939)

Antonie Kohn bemühte sich ab Winter 1938/39 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA.



Babette Kohn, geb. Ottenstein
Geboren am 10.3.1866 in Nürnberg

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Heinrich Ottenstein und Ida Ottenstein, geb. Bing

Verheiratet mit → Jakob Kohn, Fabrikdirektor, geboren am 30.9.1860 in Adelsdorf
Kinder:
Marie, geboren am 15.1.1888 in Nürnberg
Otto, geboren am 12.4.1901 in Nürnberg

Zuzug nach München am 7.12.1938
Adresse:
Tengstraße 34/0 (seit 7.12.1938)
Bruderstraße 8/0 (seit 14.4.1939)
Maria-Theresia-Straße 19/0 (seit 15.5.1939)
Schillerstraße 10 (seit 19.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 19.2.1942)

Babette Kohn wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Bertha Kohn, geb. Kohn
Geboren am 17.9.1868 in Buchau, Kr. Riedlingen

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.11.1942 (16. Cheshwan 5704)

Eltern: Abraham Kohn, Kaufmann, und Sophie Kohn, geb. Mändle

Verheiratet mit Simon Kohn, geboren am 3.9.1858 in Buchau (gestorben in München am 3.12.1910)
Kinder:
Alfred, geboren am 11.2.1893 in Rosenheim
Fanny, geboren am 2.11.1895 in Rosenheim
Sophie, geboren am 20.10.1896 in Rosenheim
Carl, geboren am 21.10.1897 in Rosenheim
→ Franz, geboren am 2.11.1898 in Rosenheim
Else, geboren am 19.10.1901 in Rosenheim

Adresse:
Häberlstraße 11/IV (seit 1.1.1909)
Kapuzinerplatz 1/III (seit 1.4.1913)
Häberlstraße 13/II (seit 12.10.1931)
Hans-Sachs-Straße 8/III (seit 2.5.1938)

Bertha Kohn bemühte sich im Frühsommer 1939 vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Australien. Ihrem Sohn Alfred glückte die Emigration in die USA.



Bertha Kohn, geb. Schermer
Geboren am 20.7.1872 in Saaz (Böhmen)

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 15.7.1942 (1. Aw 5702)

Eltern: Adolf Schermer, Hopfenhändler, und Amalie Schermer, geb. Kohn

Heirat am 8.5.1892 in Saaz mit Moritz Kohn, Kaufmann, geboren am 15.7.1858 in Dehlau b. Saaz (gestorben in Wien am 23.3.1921)

Kinder:
Frieda, geboren am 21.6.1895 in Wien
Alice, geboren am 25.6.1900 in Wien

Zuzug nach München am 1.3.1939 von Berlin-Charlottenburg
Adresse:
Sternwartstraße 24/0 (seit 1.3.1939)
Bayerstraße 25 (seit 1.4.1941)
Richard-Wagner-Straße 11/I (seit 3.4.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.1.1942)

Bertha Kohns Tochter Alice konnte nach London emigrieren.



Dr.phil. Elisabeth Kohn, Rechtsanwältin
Geboren am 11.2.1902 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Heinrich Kohn, Kaufmann, und → Olga Kohn, geb. Schulhöfer
Schwester: → Marie Luise, geboren am 25.1.1904 in München

Adresse:
Loristraße 7/I bei den Eltern (seit 1.4.1914)
Frundsbergstraße 8/I (seit 1.9.1939)
Leopoldstraße 42/III (seit 18.7.1941)
Rauchstraße 10/II (seit 11.11.1941)
Landwehrstraße 6

Elisabeth Kohn besuchte das Humanistische Gymnasium. Sie studierte an der Universität München Rechtswissenschaften und legte die Staatsprüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst ab. Ihre Referendarszeit absolvierte sie in der Kanzlei von Dr.jur. Hans Fröhlich. Nach Beendigung des Vorbereitungsdienstes wurde sie am 7.11.1928 als Anwältin bei den Landgerichten I u. II sowie beim Oberlandesgericht München zugelassen. Sie trat in die renommierte Kanzlei der Anwälte Dr. Max Hirschberg und Philipp Löwenfeld ein. Bis zum Widerruf ihrer Zulassung am 5.8.1933 verblieb sie in der Kanzlei. Aufgrund ihres Engagements für die SPD, für die Liga für Menschenrechte, für den ADGB und ihre Mitarbeit bei der „Münchner Post" war sie den Nationalsozialisten besonders verhaßt. Seit 1933 bildete sich um sie ein intensiver Freundeskreis, der sich gegenseitig in seiner geistigen Haltung bestärkte. Ihrer Mutter zuliebe verzichtete sie auf die Emigration. Nach Entzug der Zulassung arbeitete Elisabeth Kohn in der Fürsorgeabteilung des Wohlfahrtsamtes der Israelitischen Kultusgemeinde. Im Winterhalbjahr 1935/36 hielt sie bei der Zionistischen Ortsgruppe den Kurs „Emigration und Alija - Ein Kapitel jüdischer Gegenwartskunde". Sie wurde gemeinsam mit ihrer Schwester, der Malerin und Graphikerin Marie Luise (Künstlername: Marie Luiko) und ihrer Mutter deportiert und ermordet.



Emanuel Kohn, Kunsthändler
Geboren am 3.5.1863 in München

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.7.1942 (5. Aw 5702)

Eltern: Salomon Kohn, Lederhändler, und Johanna Kohn, geb. Billmann

Heirat am 2.5.1905 in Wien mit Elsa, geb. Kunstadt, geboren am 6.2.1882 in Wien
Kinder:
Grete, geboren am 5.3.1908 in München
Siegfried, geboren am 5.7.1910 in München

Adresse:
Liebigstraße 39/III (seit 1.1.1915)
Neuhauser Straße 4/I (seit 1.10.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 15.12.1931)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)

Emanuel Kohn betrieb seit Mai 1900 in der Herzog-Rudolf-Straße 23 eine Vermittlung zum An- und Verkauf von Kunstgegenständen. Sein Sohn Siegfried meldete sich 1933 nach Wien ab und emigrierte von dort aus über Frankreich in die USA. Die Tochter Grete lebte seit Dezember 1937 in Berlin. Über ihr Schicksal gibt es keine Informationen.



Emilie Kohn, geb. Jedlinska, Kaffeehausbesitzerin
Geboren am 11.3.1873 in Zaricz/Tabor (Böhmen)

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.11.1942 (5. Kislew 5703)

Eltern: Philipp Jedlinsky, Kaufmann, und Therese Jedlinska, geb. Feininsky/Eisler

Heirat am 8.1.1896 in München mit Moses (Moritz) Kohn, geboren am 18.12.1870 in Porin bei Tabor (Böhmen) (gestorben in München am 15.8.1919)
Kinder:
Fanny Helene, geboren am 2.4.1896 in München
→ Elise, geboren am 2.6.1897 in München (∞ Wolf)
Alfred Walter, geboren am 3.10.1898 in München
Otto, geboren am 30.5.1902 in München
Alexander Friedrich, geboren am 20.8.1904 in München
Martha, geboren am 3.10.1906 in München (∞ Gelbart)

Adresse:
Senefelderstraße 8/III (seit 8.12.1930)
Josephspitalstraße 1/III (seit 2.1.1934)
Landwehrstraße 32b/I (seit 1.10.1937)
Landwehrstraße 30/II (seit 16.12.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.1.1942)

Emilie Kohn betrieb zusammen mit Sohn Otto das koschere „Wiener Cafe Continent" in der Müllerstraße 45. Die Söhne Otto und Alexander Friedrich konnten 1937 bzw. 1939 in die USA emigrieren, ebenso die Tochter Martha. Über das Schicksal von Alfred Walter gibt es keine Hinweise. Die Tochter Elise wurde gemeinsam mit Emilie Kohn deportiert; sie gilt als „verschollen" und wurde für tot erklärt.

Emmy Kohn, Kindergärtnerin, Hortleiterin
Geboren am 17.10.1898 in München

Deportiert am 24.6.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Josef Kohn, Privatier, und Cilly Kohn, geb. Friedmann

Adresse:
Bauerstraße 24/III (seit 1.1.1913)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/II (seit 4.3.1942)

Emmy Kohn besuchte zwei Jahre ein Kindergärtnerinnenseminar sowie für ein Jahr ein Hortseminar. Sie war bei der Stadt München als Kindergärtnerin bzw. Hortleiterin angestellt und wurde 1933 entlassen. Am 19.10.1944 wurde sie von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Dr. Ewald Kohn, Dipl.-Ing., Fachlehrer
Geboren am 14.5.1884 in Essen

An den Folgen der KZ-Haft in München gestorben am 14.6.1939 (27. Siwan 5699)

Eltern: August Kohn, Kaufmann in Essen, und Babette Kohn, geb. Herzog

Heirat am 10.6.1919 in Frankenhausen mit → Anna, geb. Löffler, geboren am 7.2.1892 in Katernberg (gestorben in München am 2.1.1937)
Kind
Tochter, geboren am 25.3.1920 in Frankenhausen

Zuzug nach München 1921
Adresse:
Wotanstraße 59 (seit 10.6.1925)
Jutastraße 24/II (seit 1.4.1939)

Ewald Kohn war Fachlehrer an der Lehrwerkstätte der Israelitischen Kultusgemeinde, Biederstein 7. Außerdem war er seit Januar 1937 als Aufsteller von Wiege- und Parfumautomaten gewerbeamtlich registriert. Nach der „Kristallnacht" mußte dieses Gewerbe aufgegeben werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ewald Kohn starb am 14.6.1939 an den Folgen der im Konzentrationslager Dachau erlittenen Gesundheitsschäden.



Franz Kohn, Kaufmann
Geboren am 2.11.1895 in Rosenheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Kohn, Kaufmann, und → Bertha Kohn, geb. Kohn
Geschwister: Alfred, geboren am 11.2.1893 in Rosenheim; Fanny, geboren am 2.11.1895 in Rosenheim; Sophie, geboren am 20.10.1896 in Rosenheim; Carl, geboren am 21.10.1897 in Rosenheim; Else, geboren am 19.10.1901 in Rosenheim

Verheiratet mit Ella, geb. Breit, geboren am 18.4.1893 in München

Zuzug nach München am 16.4.1921
Adresse:
Nymphenburger Straße 217/0 (seit 13.8.1924)
Landlstraße 3/II (seit 1.7.1930)
Ramungstraße 3/I (seit 18.11.1938)
Israelitische Kultusgemeinde Lindwurmstraße 125/III (seit 15.6.1939)
Hans-Sachs-Straße 8/III (seit 13.9.1940)

Franz Kohn betrieb seit März 1931 einen Großhandel mit Zelluloid- und Gummi- sowie Toilettenwaren in der Landlstraße 3/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ab 1939 war Franz Kohn für die Kultusgemeinde als Kassierer tätig. Seiner Ehefrau glückte im April 1939 die Emigration nach Cambridge.

Gertraud Kohn, geb. Obermeier, Privatiere
Geboren am 3.12.1852 in Hainsfarth, Kr. Nördlingen

In München gestorben am 18.4.1941 (21. Nissan 5701 (7. Pessach))

Eltern: Ignaz Obermeier und Esther Obermeier, geb. Kohn

Verheiratet mit Menachem Kohn, Kaufmann, geboren am 16.12.1846 in Wassertrüdingen (gestorben in München am 21.9.1924)

Kind:
→ Lilli, geboren am 13.7.1875 in München (∞ Regensburger)

Zuzug nach München 1870
Adresse:
Wagmüllerstraße 18/II (seit 1.4.1900)
Reitmorstraße 14/II (seit 30.10.1924)
Kaiserstraße 50/II (seit 30.1.1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.6.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 26.9.1940)



Gottfried Hänlein Kohn, Kaufmann
Geboren am 27.10.1881 in Wassertrüdingen, Kr. Dinkelsbühl

In München gestorben am 30.9.1941 (9. Tishri 5702)

Eltern: Elias Kohn, Bankier, und Ziona Kohn, geb. Feuchtwang
Bruder: → Richard, geboren am 13.3.1885 in Wassertrüdingen

Zuzug nach München am 1.10.1903
Adresse:
Landwehrstraße 42/I (seit 27.1.1934)
Paul-Heyse-Straße 26/II (seit 24.12.1938)
Klenzestraße 105/I (seit 29.6.1939)
Galeriestraße 30/III (seit 19.6.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 21.7.1941)

Heinrich Kohn, Kaufmann
Geboren am 10.6.1866 in München

In München gestorben am 30.10.1933 (10. Cheshwan 5694)

Heirat am 5.3.1900 in Würzburg mit → Olga, geb. Schulhöfer, Geschäftsinhaberin, geboren am 18.9.1878 in Würzburg
Kinder:
→ Elisabeth, geboren am 11.2.1902 in München
→ Marie Luise, geboren am 25.1.1904 in München

Adresse:
Loristraße 7/I

Vgl. die Einträge bei → Elisabeth und → Maria Luise Kohn



Jakob Kohn, Fabrikdirektor
Geboren am 30.9.1860 in Adelsdorf, Kr. Höchstadt/Aisch

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 24.7.1942 (10. Aw 5702)

Eltern: Abraham Kohn, Kaufmann, und Bertha Kohn, geb. Diespecker

Verheiratet mit → Babette, geb. Ottenstein, geboren am 10.3.1866 in Nürnberg
Kinder:
Marie, geboren am 15.1.1888 in Nürnberg
Otto, geboren am 12.4.1901 in Nürnberg

Zuzug nach München am 7.12.1938
Adresse:
Tengstraße 34/0 (seit 7.12.1938)
Bruderstraße 8/0 (seit 14.4.1939)
Maria-Theresia-Straße 19/0 (seit 15.5.1939)
Schillerstraße 10 (seit 19.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 19.2.1942)



Johanna Kohn, Privatiere
Geboren am 24.11.1891 in Weiden (Oberpfalz)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Simon Kohn, Kaufmann, und Betty Kohn, geb. Guttmann
Bruder: Justin, geboren am 11.8.1896 in Weiden

Zuzug nach München am 1.3.1928 von Weiden
Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 17a/I (seit 2.3.1928)
Königinstraße 35/II (seit 15.6.1939)
Leopoldstraße 49/III (seit 28.8.1941)



Julius Kohn, Buchhalter, Büroangestellter
Geboren am 2.2.1886 in Rosenheim

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Max Kohn, Kaufmann, und Helma Kohn, geb. Mändle

Zuzug nach München am 6.12.1938
Adresse:
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 21.1.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 22.1.1942)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 15.4.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 29.6.1942)

Julius Kohn nahm 1915-1917 als Jäger am Ersten Weltkrieg teil.



Justin Kohn, Privatier
Geboren am 11.8.1896 in Weiden (Oberpfalz)

Gestorben in München am 25.6.1940 (19. Siwan 5700)

Eltern: Simon Kohn, Kaufmann, und Betty Kohn, geb. Guttmann

Zuzug nach München am 1.3.1928
Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 17a (seit 2.3.1928)
Königinstraße 35a/II (seit 15.6.1939)

Justin Kohn war blind.



Marie Luise Kohn (Künstlername: Marie Luiko), Kunstmalerin
Geboren am 25.1.1904 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Heinrich Kohn, Kaufmann, und → Olga Kohn, geb. Schulhöfer
Schwester: → Elisabeth, geboren am 11.2.1902 in München

Adresse:
Loristraße 7/I bei den Eltern (seit 1.1.1914)
Frundsbergstraße 8/I (seit 1.9.1939)
Leopoldstraße 42/II (seit 18.7.1941)
Herzogstraße 65/II (seit 10.10.1941)
Landwehrstraße 6

Maria Luise Kohn (die später den Künstlernamen Marie Luiko annahm) entstammte einer alteingesessenen bayerischen Familie. Ihr Vater war Inhaber einer Großhandelsfirma für Futtermittel und Getreide. Sie besuchte zunächst ein Kindergärtnerinnenseminar. Im Wintersemester 1924/25 begann sie ein Studium an der Kunstakademie und entfaltete eine reichhaltige schöpferische Tätigkeit. Sie fertigte u. a. Buchillustrationen für Ernst Tollers „Hinkemann" (1923) und für Schalom Ben-Chorins Gedichtband „Die Lieder des ewigen Brunnens" (1934). Marie Luiko gehörte zum Künstlerkreis um den Theaterwissenschaftler Arthur Kutscher und war Mitglied mehrerer Künstlervereinigungen (z. B. „Die Juryfreien"). Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde sie aus dem „Reichsverband der Deutschen Künstler" ausgeschlossen und mit Ausstellungsverbot belegt. In der Folgezeit engagierte sie sich bei der Münchner Ortsgruppe des Jüdischen Kulturbundes und verschaffte sich hier ein Forum für ihre künstlerische Tätigkeit. An der Gründung und Leitung des Marionettentheaters im Kulturbund war sie maßgeblich beteiligt. Im April 1936 konnte Marie Luiko schließlich als Repräsentantin der bayerisch-jüdischen Künstler an der „Reichsausstellung Jüdischer Künstler" im Berliner Jüdischen Museum teilnehmen. Im August 1936 wurden ihre Arbeiten auch noch einmal in München gezeigt. Ihr Atelier hatte sie in der Blutenburgstraße 12/IV, wo auch die Proben zu den Aufführungen des Marionettentheaters abgehalten wurden. 1936 wurde sie von Hausbewohnern denunziert, es fänden politische Zusammenkünfte von Juden in ihrer Wohnung statt. Über Marie Luikos Schicksal in den Jahren 1937 bis 1941 ist nichts bekannt. Möglicherweise übernahm sie von Ida Marx, die im Juli 1939 nach Großbritannien emigrieren konnte, die Stelle als Fachlehrerin für Handarbeiten an der Israelitischen Volks- und Fortbildungsschule in der Herzog-Rudolf-Straße. In seinen Erinnerungen „Jugend an der Isar" berichtet Schalom Ben-Chorin über Marie Luiko: „ ... diese überaus sensible junge Frau mit verträumten großen schwarzen Augen, schuf in Holzschnitt und Lithographie und in Ölbildern die Vision einer sternenverdunkelten Welt, wie sie erst Jahrzehnte später in dem erwähnten Werk von Nelly Sachs literarische Gestalt annahm. Die Ahnung des Kommenden zeigte sich in Holzschnitten, die erhobene Hände darstellten. Es war mir nicht klar, ob es sich hier um betende Hände handelte, um Hände, die in Verzweiflung gerungen werden, oder um die erhobenen Arme der sich Ergebenden. Als ich Marie Luiko fragte, antwortete sie lakonisch: ‚Um alles' ... Nur ein ganz geringer Teil der Werke von Marie Luiko befindet sich heute bei Freunden in Israel, darunter in meinem Arbeitszimmer das merkwürdige Bild der Marionetten, die sie für ein biblisches Puppentheater hergestellt hatte..."



Mathilde Kohn, geb. Herzfelder
Geboren am 11.4.1866 in Marktbreit, Kr. Kitzingen

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Bernhard Herzfelder und Johanna Herzfelder, geb. Schoenberger

Heirat am 22.10.1888 in Würzburg mit → Nathan Kohn, geboren am 30.5.1856 in Luck
Kinder:
Joseph, geboren am 9.6.1886 in Memmingen
→ Antonie, geboren am 2.8.1889 in Memmingen

Zuzug nach München am 1.10.1914
Adresse:
Mariahilfstraße 3/II (seit 1.10.1914)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.2.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)

Mathilde Kohn wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt aus in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Max Kohn, Kaufmann,
Geboren am 12.6.1871 in Klein Schüttüber bei Eger (Böhmen)

Deportiert am 14.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: David Kohn, Kaufmann in Eger, und Charlotte Kohn, geb. Meier

Heirat 1923 mit Rebekka, geb. Kapp, geboren am 20.3.1874 in Hechtsheim, Lkr. Mainz (Scheidung 1926)
Kinder:
Amanda, geboren am 27.6.1900 in Marktredwitz
Rudolf, geboren am 12.7.1902 in Marktredwitz

Zuzug nach München am 15.7.1925
Adresse:
Römerstraße 30/I (seit 1.7.1933)
Bauerstraße 7/I (seit 3.8.1934)
Rumfordstraße 6 (seit 26.1.1940)
Herzog-Wilhelm-Straße 5/II (seit 26.10.1940)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 2.3.1942)

Max Kohns Kinder stammen aus seiner ersten Ehe (geschlossen 1900) mit Helene Sternglanz, geboren am 20.3.1870 in Schwäbisch Gmünd, gestorben am 9.11.1917 in Ingolstadt. Er wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Moritz Kohn, Kaufmann
Geboren am 5.5.1880 in Archshofen, Kr. Mergentheim

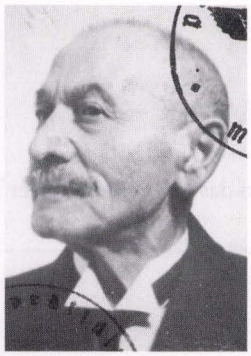
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hirsch Kohn, Viehhändler, und Fanny Kohn, geb. Löwenstein

Heirat am 13.1.1908 in Mergentheim mit → Pauline, geb. Loewenstein, geboren am 28.7.1884 in Laudenbach
Kinder:
Leo, geboren am 3.11.1908 in München
Tochter, geboren am 6.6.1914 in München

Zuzug nach München am 15.1.1908
Adresse:
Georgenstraße 118 (seit 15.1.1908)
Karlstraße 25/I (seit 2.9.1921)
Goethestraße 66/I (seit 23.5.1939)

Moritz Kohn betrieb seit Februar 1916 einen Betrieb zur Herstellung von Essenzen, Spirituosen und Grundstoffen sowie einen Wein- und Fruchtsaftgroßhandel in der Karlstraße 25/I (Büro) mit einem Lager in der Mittererstraße 2/0. Bis zu seiner Emigration im September 1938 in die USA war sein Sohn Leo Teilhaber der Firma. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Auch seiner Tochter glückte die Emigration in die USA.



Nathan Kohn, Rentner
Geboren am 30.5.1856 in Luck, Kr. Luditz

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Josef Kohn, Kaufmann, und Brigitte Kohn, geb. Kohn

Verheiratet mit → Mathilde, geb. Herzfelder, geboren am 11.4.1866 in Marktbreit
Kinder:
Joseph, geboren am 9.6.1886 in Memmingen
→ Antonie, geboren am 2.8.1889 in Memmingen

Zuzug nach München am 1.10.1914
Adresse:
Mariahilfstraße 3/II (seit 1.10.1914)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.2.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.4.1942)

Nathan Kohn war als Vertreter tätig. Seit 1938 war er ohne eigenes Einkommen und auf die Unterstützung durch Verwandte angewiesen. Am 19.9.1942 wurde er von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.



Olga Kohn, geb. Schulhöfer, Geschäftsinhaberin
Geboren am 18.9.1878 in Würzburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Louis Schulhöfer, Pferdehändler in Aschaffenburg, und Peppi Schulhöfer, geb. Theilheimer

Heirat am 5.3.1900 in Würzburg mit → Heinrich Kohn, Kaufmann, geboren am 10.6.1866 in München
Kinder:
→ Elisabeth, geboren am 11.2.1902 in München
→ Marie Luise, geboren am 25.1.1904 in München

Zuzug nach München am 5.3.1900
Adresse:
Loristraße 7/I (seit 1.1.1914)
Frundsbergstraße 8/I (seit 1.9.1939)
Leopoldstraße 42/III (seit 18.7.1941)
Franz-Joseph-Straße 18 (seit 13.10.1941)
Landwehrstraße 6

Olga Kohn war seit November 1933 Inhaberin der Firma Otto Engl, Großhandel mit Getreide und Futtermitteln in der Loristraße 7/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Pauline Kohn, geb. Loewenstein
Geboren am 28.7.1884 in Laudenbach, Kr. Mergentheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Lippmann Loewenstein und Dina Loewenstein, geb. Lämle

Heirat am 13.1.1908 in Mergentheim mit→ Moritz Kohn, Großhändler, geboren am 5.5.1880 in Archshofen

Kinder:
Leo, geboren am 3.11.1908 in München
Tochter, geboren am 6.6.1914 in München

Zuzug nach München am 15.1.1908
Adresse:
Georgenstraße 118 (seit 15.1.1908)
Karlstraße 25/I (seit 2.9.1921)
Goethestraße 66/I (seit 23.5.1939)

Vgl. den Eintrag bei → Moritz Kohn



Richard Kohn, Lagerist
Geboren am 13.3.1885 in Wassertrüdingen, Kr. Dinkelsbühl

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Elias Kohn und Ziona Kohn, geb. Feuchtwang
Bruder: → Gottfried Hänlein, geboren am 27.10.1881 in Wassertrüdingen

Zuzug nach München 1913
Adresse:
Goethestraße 6/III (seit 1.1.1913)
Landwehrstraße 42/I (seit 27.1.1934)
Paul-Heyse-Straße 26/IV (seit 29.12.1938)
Klenzestraße 105 (seit 29.6.1939)
Galeriestraße 30/III (seit 16.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.7.1941)

Richard Kohn war Weltkriegsteilnehmer.

Rosa Kohn, geb. Liebermann
Geboren am 29.9.1862 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

In München gestorben am 5.10.1935 (8. Tishri 5696)

Eltern: Julius Liebermann, Kaufmann, und Pauline Liebermann, geb. Jordan

Heirat am 29.8.1892 in München mit Gabriel Kohn, geboren am 4.11.1848 in Kleinerdingen (gestorben in München am 14.7.1921)

Zuzug nach München 1890
Adresse:
Klenzestraße 18/I (seit 1.2.1914)
Rosental 19/I (seit 7.9.1929)
Mauerkircherstraße 36/0 (seit 1.4.1933)

Friederika Kohnstamm, geb. Reiß, Privatiere
Geboren am 21.9.1855 in Berwangen, Baden

In München gestorben am 25.2.1933 (29. Shevat 5693)

Eltern: Josef Reiß, Kaufmann, und Jette Reiß, geb. Baer

Heirat am 15.5.1877 in München mit Dr. Jakob Kohnstamm, geboren am 25.1.1844 in Neustadt/Saale (gestorben in München)
Kinder:
Betty, geboren am 8.6.1879 in München (∞ Selz)
Ida, geboren am 24.6.1881 in München (∞ Blumenstein)

Zuzug nach München am 1.4.1875 von Berwangen
Adresse:
Brienner Straße 80/I (seit 20.3.1925)
Triftstraße 6/I (seit 6.7.1931)

Beiden Töchtern von Friederika Kohnstamm glückte im August 1939 die Emigration nach London.



Moritz Kohnstamm, Kaufmann
Geboren am 7.11.1875 in Aschaffenburg

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: Adolf (Abraham) Kohnstamm, Kaufmann, und Amalie Kohnstamm, geb. Rosenberger

Heirat am 18.6.1901 in Augsburg mit → Sofie, geb. Goetz, geboren am 22.4.1880 in München
Kind:
Jakob, geboren am 6.4.1902 in Nürnberg

Zuzug nach München am 2.7.1934 von Nürnberg
Adresse:
Hohenzollernstraße 104/I (seit 2.7.1934)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 18.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.2.1942)

Moritz Kohnstamm betrieb seit Juli 1934 eine Provisionsvertretung für Tabakwaren und Raucherbedarfsartikeln in der Hohenzollernstraße 104/I. Dieses Gewerbe wurde am 5.7.1938 abgemeldet. Sein Sohn Jakob war bereits im November 1933 nach Palästina emigriert.



Sofie Kohnstamm, geb. Goetz
Geboren am 22.4.1880 in München

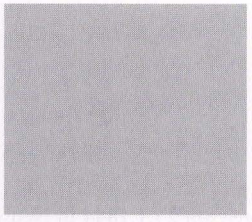
Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.5.1944 (28. Siwan 5704)

Eltern: Jakob Götz, Kaufmann, und Luise, geb. Einstein

Heirat am 18.6.1901 in Augsburg mit→ Moritz Kohnstamm, geboren am 7.11.1875 in Aschaffenburg
Kind:
Jakob, geboren am 6.4.1902 in Nürnberg

Zuzug nach München am 2.7.1934 von Nürnberg
Adresse:
Hohenzollernstraße 104/I (seit 2.7.1934)
Clemens-August-Straße 9 (seit 18.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 9.2.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Moritz Kohnstamm



Anna Kolben

In München gestorben am 2.5.1934 (17. Ijar 5694) im Alter von 66 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Annemarie Rosalie Koppel, Schülerin
Geboren am 26.4.1925 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Berthold Koppel, Kaufmann, und → Lilly Koppel, geb. Lipcowitz

Adresse:
Haydnstraße 10/II bei den Eltern (seit 26.4.1925)
Bauerstraße 24/I bei den Eltern (seit 21.5.1928)
Elisabethstraße 13/I bei den Eltern (seit 30.10.1931)
Holzkirchner Straße 5 bei den Eltern (seit 25.5.1939)



Berthold Koppel, Kaufmann
Geboren am 29.7.1895 in Beilstein/Mosel, Kr. Zell

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leopold Koppel, Metzger, und Johanna Koppel, geb. Wirth

Verheiratet mit Lilly Koppel, geb. Lipcowitz, geboren am 14.1.1899 in München
Kind:
→ Annemarie Rosalie, geboren am 26.4.1925 in München

Zuzug nach München am 14.10.1922
Adresse:
Haydnstraße 10/II (seit 14.10.1922)
Bauerstraße 24/I (seit 21.5.1928)
Elisabethstraße 13/I (seit 30.10.1931)
Holzkirchner Straße 5 (seit 25.6.1939)

Berthold Koppel war seit Februar 1925 Alleininhaber der Firma „Koppel und Steinberg", Fabrikation und Vertrieb von Krawatten, Neuhauser Straße 21/II, wo fünf Näherinnen, eine Angestellte, ein Lehrmädchen und zwei gewerbliche Arbeiterinnen beschäftigt waren. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb dieser Firma eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



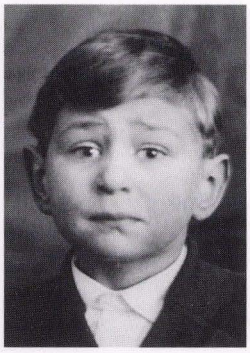
Günther Koppel, Schüler
Geboren am 6.3.1924 in Altona

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Carl Koppel, Kaufmann, und → Karola Koppel, geb. Wagner
Geschwister: Alfred, geboren am 13.9.1926 in Hamburg; Walter, geboren am 8.1.1928 in Hamburg; → Hans, geboren am 9.1.1936 in München; → Ruth, geboren am 11.8.1937 in München; → Judis, geboren am 25.8.1939 in München

Zuzug nach München am 30.3.1932
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 11 (seit 30.3.1932)
Trautenwolfstraße 7 (seit 1.7.1935)
Maximilianstraße 15/II (seit 1.1.1939)
Thierschstraße 7/III

Vgl. den Eintrag bei → Karola Koppel



Hans Koppel
Geboren am 9.1.1936 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Carl Koppel, Kaufmann, und → Karola Koppel, geb. Wagner
Geschwister: → Günther, geboren am 6.3.1924 in Altona; Alfred, geboren am 13.9.1926 in Hamburg; Walter, geboren am 8.1.1928 in Hamburg; → Ruth, geboren am 11.8.1937 in München; → Judis, geboren am 25.8.1939 in München

Adresse:
Thierschstraße 7/III bei der Mutter (seit 1.6.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 16.10.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Karola Koppel

Johanna Koppel, geb. Wirth

Im April 1938 gestorben

Verheiratet mit Leopold Koppel, Metzger

Kind:
→ Berthold, geboren am 29.7.1895 in Beilstein/Mosel



Judis Koppel
Geboren am 25.8.1939 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Carl Koppel, Kaufmann, und → Karola Koppel, geb. Wagner
Geschwister: → Günther, geboren am 6.3.1924 in Altona; Alfred, geboren am 13.9.1926 in Hamburg; Walter, geboren am 8.1.1928 in Hamburg; → Hans, geboren am 9.1.1936 in München; → Ruth, geboren am 11.8.1937 in München

Adresse:
Thierschstraße 7/III
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 16.10.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Karola Koppel



Karola (Carola) Koppel, geb. Wagner, Kontoristin
Geboren am 18.5.1903 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Albert Wagner, Kaufmann, und Selma Wagner, geb. Wassermann

Verheiratet mit Carl Koppel, geboren am 14.11.1885 in Altona (Elbe)
Kinder:
→ Günther, geboren am 6.3.1924 in Altona
Alfred, geboren am 13.9.1926 in Hamburg
Walter, geboren am 8.1.1928 in Hamburg
→ Hans, geboren am 9.1.1936 in München
→ Ruth, geboren am 11.8.1937 in München
→ Judis, geboren am 25.8.1939 in München

Zuzug nach München am 3.11.1931
Adresse:
Tattenbachstraße 8/I (seit 14.3.1932)
Herzog-Rudolf-Straße 41/0 (seit 19.6.1932)
Hildegardstraße 19/I (seit 4.10.1932)
Maximilianstraße 15/II (seit 3.6.1935)
Thierschstraße 7/III (seit 1.6.1939)

Karola Koppels Söhne Alfred und Walter lebten seit 1938 in Berlin bei einer Tante. Im Jahr 1941 gelang beiden die Ausreise in die USA, wo ihr Vater Carl Koppel bereits seit 1939 lebte und verzweifelte, letztlich vergebliche Anstrengungen unternommen hatte, seine Frau und die Kinder nachzuholen. Karola Koppel wurde am 20.11.1941 gemeinsam mit ihren vier Kindern nach Kaunas deportiert und dort im Fort IX von Angehörigen des Einsatzkommandos 3 ermordet.



Lilly Koppel, geb. Lipcowitz
Geboren am 14.1.1899 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Josef Lipcowitz und Gretchen Lipcowitz, geb. Lanle

Verheiratet mit → Berthold Koppel, geboren am 29.7.1895 in Beilstein/Mosel, Kr. Zell
Kind:
→ Annemarie Rosalie, geboren am 26.4.1925 in München

Adresse:
Haydnstraße 10/II (seit 14.10.1922)
Bauerstraße 24/I (seit 21.5.1928)
Elisabethstraße 13/I (seit 30.10.1931)
Holzkirchner Straße 5 (seit 25.5.1939)

Vgl. den Eintrag bei → Berthold Koppel



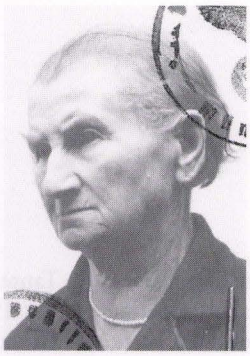
Ruth Koppel
Geboren am 11.8.1937 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Carl Koppel, Kaufmann, und → Karola Koppel, geb. Wagner
Geschwister: → Günther, geboren am 6.3.1924 in Altona; Alfred, geboren am 13.9.1926 in Hamburg; Walter, geboren am 8.1.1928 in Hamburg; → Hans, geboren am 9.1.1936 in München; → Judis, geboren am 25.8.1939 in München

Adresse:
Thierschstraße 7/III bei der Mutter (seit 1.6.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 16.10.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Karola Koppel



Berta Koppmair, geb. Bauer
Geboren am 18.11.1865 in Schotten

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 15.4.1943 (10. Nissan 5703)

Eltern: Samuel Bauer, Metzgermeister, und Franziska Bauer, geb. Bauer

Verheiratet mit Dr. med Franz Koppmair, geboren am 18.2.1875 in Dorfen (gestorben in München am 31.7.1910)
Kind:
Irmgard, geboren am 3.10.1907 in München

Zuzug nach München 1893
Adresse:
Rumfordstraße 28/IV (seit 14.7.1936)
Türkenstraße 60/III (seit 14.7.1936)
Waltherstraße 15/II (seit 1.10.1936)
Raspstraße 9/0 (seit 1.2.1937)
Lindwurmstraße 31/III (seit 22.7.1937)

Selma (Feigel) Korall
Geboren am 16.8.1906 in Krzeszowicz (Galizien)

In München gestorben am 21.12.1935 (25. Kislew 5696 (1. Chanukkah))

Eltern: Samuel Korall und Frymeta Korall, geb. Landau

Adresse:
Feuerbächl 12/I (seit 1915)



Manfred Jakob Korn, Schüler
Geboren am 8.3.1932 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Walter Paul Korn, Techniker, und → Marjem (Maria) Korn, geb. Weiler

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 16.9.1938)
Maistraße 10/IV bei der Mutter (seit 1.12.1938)
Undinestraße (seit 16.2.1939)
Bürkleinstraße 16/III (seit 3.10.1941)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.10.1941)

Manfred Jakob Korn wurde gemeinsam mit seiner Mutter deportiert.



Marjem (Maria) Korn, geb. Weiler
Geboren am 28.5.1899 in Chodorow (Polen)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit Walter Korn, geboren am 19.6.1893
Kind:
→ Manfred Jakob, geboren am 8.3.1932 in München

Adresse:
Klenzestraße 61/I
Rottmannstraße 19/III
Maistraße 10/IV
Internierungslager Clemens-August-Straße 9

Maria Korn lebte getrennt von ihrem Ehemann Walter Korn. Dieser war 1929 mit der Eheschließung zum Judentum übergetreten und galt in der NS-Terminologie als „Bekenntnisjude". Er arbeitete als Werklehrer an der Israelitischen Volksschule. Sie wurde gemeinsam mit ihrem Sohn deportiert.

Cäcilie Kornitzer, geb. Obernbreit
Geboren am 8.7.1868 in Pressburg

In München gestorben am 28.2.1942 (11. Adar 5702)

Eltern: Maier Obernbreit und Rosa Obernbreit, geb. Huber

Zuzug nach München am 7.11.1934
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 8.11.1934)

Charlotte Koronczyk, Kindergärtnerin
Geboren am 1.2.1908 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Paul Pejsach Koronczyk, Vertreter, und Chaja Helene, geb. Kornberg
Geschwister: Julius, geboren am 26.3.1895 in Berlin; Fanny (∞ Löw, gesch. Ziegler), geboren am 7.10.1896 in Berlin; Theodor, geboren am 26.2.1898 in Berlin; Jakob, geboren am 28.9.1899 in München; → Lucia (∞ Sternheimer), geboren am 7.12.1902 in München; Thekla, geboren am 9.12.1904 in München

Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße 27/I
Hans-Sachs-Straße 1/II (seit 27.6.1938)
Am Gasteig 6/IV (seit 5.7.1938)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.11.1939)
Reichenbachstraße 27/III (seit 21.9.1940)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 2.2.1942)



Flora Koschland, Privatiere
Geboren am 14.6.1868 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 23.12.1943 (26. Kislew 5704 (2. Chanukka))

Eltern: Isidor Koschland, Kaufmann, und Regina, geb. Sinsheimer
Bruder: Simon, geboren am 11.9.1879 in Ichenhausen

Kinder:
Simon, geboren am 23.4.1890 in Hermsbach
→ Minna, geboren am 25.4.1891 in Hermsbach (∞ Schwarzschild)
Daniel, geboren am 31.7.1892 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München 1894
Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 12/IV (seit 5.4.1932)
Friedrich-Herschel-Straße 9/I (seit 10.8.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 18.7.1941)
Jakob-Klar-Straße 1/0 (seit 24.10.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.1.1942)



Liese Koschland, Schülerin/Säuglingsschwester
Geboren am 19.12.1922 in Ichenhausen Kr. Günzburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 4.10.1937)
Ichenhausen (seit 29.9.1938)

Liese Koschland absolvierte ihre Ausbildung im Antonienheim.

Sofie Kossmann, geb. Kaufmann
Geboren am 15.6.1867 in Köln

In München gestorben am 22.6.1934 (9. Tammuz 5694)

Eltern: Samuel Kaufmann und Johanna Kaufmann, geb. Rosenthal

Heirat am 5.2.1889 in Köln mit Max Kossmann, geboren am 20.3.1861 in Brohl (gestorben im Mai 1900 in Antwerpen)
Kinder:
Ernestine, geboren am 23.5.1895 in Antwerpen
Klara, geboren am 28.11.1981 in Antwerpen (gestorben am 18.9.1918)

Adresse:
Fürstenstraße 6/II (seit 8.9.1931)
Barerstraße 24/0 (seit 15.4.1932)
Fürstenstraße 24/I (seit 16.6.1932)
Leopoldstraße 27/II (seit 1.9.1933)

Samuel Kowacz

In München gestorben am 25.7.1933 (2. Aw 5693) im Alter von 67 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Anna Krämer, geb. Cornelius
Geboren am 18.1.1874 in Rothenburg o. d. Tauber

In München gestorben am 10.5.1939 (21. Ijar 5699)

Verheiratet mit → Moritz Krämer, Kaufmann, geboren am 24.12.1867 in Ichenhausen, Kr. Günzburg
Kind:
Ilse, geboren am 15.6.1901 in München



Clementine (Sophie) Krämer, geb. Cahnmann, Schriftstellerin, Verkäuferin
Geboren am 17.9.1873 in Rheinbischofsheim, Kr. Kehl

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.11.1942 (24. Cheshwan 5703)

Eltern: Gustav Cahnmann und Auguste Cahnmann, geb. Levi

Heirat 1892 mit → Max Krämer, Bankier, geboren am 22.8.1864 in München (gestorben in München am 16.8.1938)

Zuzug nach München am 25.10.1892
Adresse:
Trautenwolfstraße 4/III (seit 1.10.1910)
Ainmillerstraße 17/I (seit 2.7.1937)
Konradstraße 16/II (seit 20.11.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.12.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 24.2.1942)

Clementine (eigentlich: Sophie) Krämer besuchte die Höhere Töchterschule. Sie engagierte sich sehr in der jüdischen Sozialarbeit und war eine der Mitbegründerinnen des Ortsvereins des Jüdischen Frauenbundes, dem sie lange Jahre vorstand. Ein großes Anliegen war ihr die Jüdische Jugendhilfe München und deren Heime. Sie begründete den Münchner Verein für Frauenstimmrecht mit. Nachdem die Bank ihres Ehemannes 1929 Bankrott erklärt hatte, arbeitete sie als erste Verkäuferin im Kaufhaus Eichengruen am Promenadeplatz. Sie schrieb unzählige Kurzgeschichten und Kinderbücher. Ihr literarischer Salon hatte regen Zulauf. Im Juli 1941 bemühte sie sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit in die USA. Der Nachlass von Clementine Krämer wird im Leo Baeck Institute New York aufbewahrt.

Elisabeth Kraemer, geb. Lebrecht
Geboren am 19.3.1884 in München

Suizid am 10.11.1938 (16. Cheshwan 5699)

Eltern: Simon Lebrecht, Bankier und Kommerzienrat, und Mathilde Lebrecht, geb. Freundlich
Schwester: → Irma (∞ Heilbronner), geboren am 18.8.1879 in Kempten

Heirat am 18.1.1904 in München mit → Emil Kraemer, Justizrat und Bankier, geboren am 11.8.1877 in Worms (Suizid am 10.11.1938)

Adresse:
Franz-Joseph-Straße 7/I (seit 18.1.1904)
Habsburgerstraße 10/II (seit 10.10.1922)

Elisabeth Kraemer nahm sich gemeinsam mit ihrem Ehemann nach den gewalttätigen Ausschreitungen während der „Kristallnacht" das Leben.

Emil Kraemer, Justizrat
Geboren am 11.8.1877 in Worms, Hessen

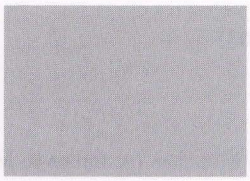
Suizid am 10.11.1938 (16. Cheshwan 5699)

Eltern: Max Kraemer, Kaufmann, und Berta Kraemer, geb. Lohnstein

Heirat am 18.1.1904 in München mit → Elisabeth, geb. Lebrecht, geboren am 19.3.1884 in München (Suizid am 10.11.1938)

Zuzug nach München 1895 von Worms
Adresse:
Franz-Joseph-Straße 7 (seit 1.1.1895)
Habsburgerstraße 10/II (seit 10.10.1922)

Justizrat Emil Kraemer war Teilhaber des Bankhauses „Aufhäuser KG", Löwengrube 18-20. Er nahm sich gemeinsam mit seiner Ehefrau nach den gewalttätigen Ausschreitungen während der „Kristallnacht" das Leben.



Frieda Kraemer

In München gestorben am 15.4.1933 (19. Nissan 5693) im Alter von 59 Jahren.



Henriette (Henni) Kraemer
Geboren am 21.8.1872 in Ichenhausen

In München gestorben am 4.10.1938 (9. Tishri 5699)

Eltern: Raphael Kraemer und Sophie Kraemer, geb. Seligmann

Adresse:
Uhlandtstraße 3/I (seit 9.8.1922)
Waltherstraße 29/II (seit 13.12.1931)



Isaac (Isak) Krämer, Kaufmann,
Geboren am 14.8.1870 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.12.1942 (14. Tewet 5703)

Adresse:
Herzog-Rudolf-Straße. 2/III
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 15.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.3.1942)

Isaak Krämer befand sich 1938 bereits in Rente und war nicht mehr erwerbstätig.



Max Krämer, Bankier
Geboren am 23.8.1864 in München

In München gestorben am 16.8.1938 (19. Aw 5698)

Eltern: Bernhard Krämer, Kaufmann, und Regina Krämer, geb. Marx

Verheiratet mit → Sophie, genannt Clementine, geb. Cahnmann, geboren am 7.9.1873 in Rheinbischofsheim, Kr. Kehl

Adresse:
Trautenwolfstraße 4/III (seit 1.10.1910)
Ainmillerstraße 17/I (seit 2.7.1937)

Max Krämer war bis etwa 1930 Leiter eines Bankgeschäfts in der Sparkassenstraße und später vorübergehend Angestellter der Bremer Presse.



Moritz Krämer, Kaufmann
Geboren am 24.12.1867 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.1.1943 (1. Shevat 5703)

Eltern: Raphael Krämer, Privatier, und Sofie Krämer, geb. Seligmann

Heirat 1898 mit → Anna, geb. Cornelius, geboren am 18.1.1874 in Rothenburg o.d.T. (gestorben in München am 10.5.1939)
Kind:
Ilse, geboren am 15.6.1901 in München

Zuzug nach München 1883
Adresse:
Hermann-Schmid-Straße 4/I (seit 1.10.1908)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 31.12.1935)
Hohenzollernstraße 4/0 (seit 15.4.1942)

Moritz Krämer betrieb seit Mai 1936 eine Provisionsvertretung für Kohlen. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Im Herbst 1939 bemühte sich Moritz Krämer vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit in die Niederlande.



Hildegard Lucie Kraetzer, geb. Frensdorff
Geboren am 20.12.1885 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Ernst Frensdorff, Verlagsbuchhändler, und Gertrud Ph. Frensdorff, geb. Behrens

Zuzug nach München am 28.2.1938
Adresse:
Bruderstraße 9 (seit 7.3.1938)
Schongauer Straße 18 (seit 1.7.1938)

Marie Kraft, geb. Kastor
Geboren am 9.1.1852 in Marktredwitz

In München gestorben am 25.6.1938 (26. Siwan 5698)

Heirat am 6.8.1873 in Nürnberg mit Karl Kraft, geboren am 24.7.1851 in Burgkunstadt

Adresse:
Thierschstraße 26/I (seit 6.9.1920)
Herzog-Heinrich-Straße 13/II (seit 1.1.1930)



Paula Krakenberger, geb. Hirschhorn, Hausmädchen
Geboren am 17.12.1881 in Mannheim

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Gustav Hirschhorn und Helene Hirschhorn, geb. Lion

Verheiratet mit Dr.med. Arnold Krakenberger, geboren am 29.10.1870 (gestorben in Nürnberg am 4.1.1937)

Zuzug nach München am 13.8.1938 von Nürnberg
Adresse:
Tengstraße 24/0 (seit 13.8.1938)
Muffatstraße 11/0 (seit 18.9.1939)

Paula Krakenberger arbeitete als Hausmädchen im Kinderheim an der Antonienstraße.



Jenny (Cilla) Kramer, Vertreterin
Geboren am 11.1.1895 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Josef Kramer und → Johanna Kramer, geb. Reh

Adresse:
Amalienstraße 26
Tengstraße 32/I

Jenny Kramer wurde gemeinsam mit ihrer Mutter deportiert und ermordet.



Johanna (Hanna) Kramer, geb. Reh
Geboren am 23.5.1871 in Wassertrüdingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hirsch Reh und Franziska Reh, geb. Wohlfahrt

Kinder:
→ Jenny, geboren am 11.1.1895 in München
Luise, geboren am 9.3.1897 in München (∞ Engl)

Zuzug nach München 1893
Adresse:
Stresemannplatz 4 (seit 5.7.1930)
Fasbenderplatz 4/I
Preysingstraße 1/II (seit 2.6.1937)
Franziskanerstraße 7/0 (seit 4.8.1938)
Amalienstraße 3/II (seit 15.7.1939)

Johanna Kramer betrieb seit Juli 1928 einen Großhandel mit technischen Ölen, Fetten und Seifen in der Preysingstraße 1/II. Ihren Antrag, dieses Gechäft am 1.8.1938 in der Franziskanerstraße 7/0 neu eröffnen zu dürfen, lehnte das Gewerbeamt ab. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Johanna Kramer wurde gemeinsam mit ihrer Tochter Jenny deportiert und ermordet.

Hilde Krasnopolski, geb. Picard
Geboren am 24.7.1885 in Wangen (Allgäu)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Israel Picard und Rosalie Picard, geb. Weil

Heirat 1920 mit → Moses Krasnopolski, Kaufmann, geboren am 5.1.1894 in Suwalki
Kind:
→ Rosel, geboren am 1.8.1923 in Sulzburg (Baden)

Zuzug nach München am 3.10.1939 von Freiburg/Breisgau
Adresse:
Georgenstraße 36/III (seit 8.6.1940)
Tengstraße 24/I (seit 21.8.1940)
Germaniastraße 9/0 (seit 15.3.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Moses Krasnopolski, Kaufmann
Geboren am 5.1.1892 in Suwalki (Rußland)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Israel Krasnopolski, Kaufmann in Wilna, und Anna Krasnopolska, geb. Schenafski

Heirat am 1.10.1920 mit → Hilde, geb. Picard, geboren am 24.7.1885 in Wangen (Allgäu)
Kind:
→ Rosel, geboren am 1.8.1923 in Sulzburg (Baden)

Zuzug nach München am 3.10.1939 von Freiburg/Breisgau
Adresse:
Georgenstraße 36/III (seit 8.6.1940)
Tengstraße 24/I (seit 21.8.1940)
Germaniastraße 9/0 (seit 15.3.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Moses Krasnopolski wurde mit seiner Ehefrau und seiner Tochter deportiert.

Rosa (Rosel) Krasnopolski, Haushaltsschülerin
Geboren am 1.8.1923 in Sulzburg (Baden)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Moses Krasnopolski, Kaufmann, und → Hilde Krasnopolski, geb. Picard

Adresse:
Rambergstraße 8/II (seit 14.9.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 30.1.1940)
Goethestraße 23 (seit 2.8.1940)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Rosel Krasnopolski absolvierte im Antonienheim eine Haushaltslehre.

Luise Kraus
Geboren am 12.5.1885 in Hockenheim

Suizid am 11.11.1941 (21. Cheshwan 5702)

Adresse:
Hohenzollernstraße 25/0

Malwine Kraus, geb. Klein
Geboren am 8.12.1868 in Budapest

In München gestorben am 14.1.1941 (15. Tewet 5701)

Mutter: Fanny Klein

Zuzug nach München am 22.11.1924
Adresse:
Keuslinstraße 9/II (seit 24.11.1924)
Agnesstraße 59/0 (seit 10.1.1930)
Germaniastraße 5/I (seit 22.2.1939)
Maximilianstraße 5/0 (seit 23.10.1939)
Kaulbachstraße 35 (seit 1.4.1940)

Rosa Krauß, geb. Klopfer
Geboren am 7.2.1869 in Hürben

In München gestorben am 24.9.1934 (15. Tishri 5695)

Heirat am 8.5.1890 in München mit Albert Krauß, geboren am 8.3.1861 in Essegg (gestorben am 15.5.1920 in München)
Kinder:
Juli, geboren am 25.2.1891 in München
Elise (∞ Weisenfeld), geboren am 2.8.1897 in München

Zuzug nach München im Juni 1884 von Wien
Adresse:
Leopoldstraße 104/II (seit 20.12.1914)
Elisabethstraße 11/II (seit 1.4.1932)



Dora Krebs, geb. Bohrer, gesch. Smus, Stenotypistin
Geboren am 24.1.1896 in Zolynia (Galizien)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Mayer Bohrer, Kaufmann, und Maria Bohrer, geb. Leityna
Geschwister: → Moritz, geboren am 28.11.1891 in Przemysl; → Arnold, geboren am 9.5.1906 in München; Markus; Sofie (∞ Fenichel)

Verheiratet mit Isidor Krebs, Kaufmann, geboren am 3.6.1895 in Beuthen
Kind:
Sohn, geboren am 8.3.1922 in München

Zuzug nach München 1908
Adresse:
Geyerstraße 15/II (seit 1.1.1929)
Landwehrstraße 32 (seit 18.5.1940)

Elsa Amalie von Krempelhuber, geb. Löwenthal, gesch. Meyer
Geboren am 22.8.1886 in Elberfeld

Suizid am 10.8.1942 (27. Aw 5702)

Zuzug nach München 1921
Adresse:
Adalbertstraße 88/III

Elsa Amalie von Krempelhuber war die Witwe des im Januar 1929 verstorbenen Regierungssekretärs im Staatsministerium für Handel und Industrie August Max Edler von Krempelhuber auf Erningen.



Max Kreslawsky (auch: Kreß), Kaufmann
Geboren am 30.1.1862 in Glogau
In München gestorben am 12.4.1934 (27. Nissan 5694)

Eltern: Israel Kreslawsky und Eva Kreslawsky, geb. Jakob

Heirat am 18.3.1902 in München mit → Therese Reiß, geboren am 24.7.1869 in Vordersimannsried bei Wolfstein (gestorben am 29.3.1935)
Kind:
Karl, geboren am 11.1.1891 in Berlin

Zuzug nach München am 18.11.1894 von Partenkirchen
Adresse:
Bazeillesstraße 17/III (seit 25.2.1915)

Max Kreslawsky war in 1. Ehe mit Margareth Gottberg verheiratet.



Therese Kreslawsky (auch: Kreß), geb. Reiß
Geboren am 30.1.1862 in Vordersimannsried bei Wolfstein

In München gestorben am 29.3.1935 (9. Nissan 5699)

Heirat am 18.3.1902 in München mit → Max Kreslawsky, Kaufmann
geboren am 30.1.1862 in Glogau (in München gestorben am 12.4.1934)

Adresse:
Bazeillesstraße 17/III (seit 25.2.1915)



Georg Friedrich Kreutzer, Prokurist
Geboren am 3.11.1863 in Nürnberg

In München gestorben am 14.1.1945 (29. Tewet 5705)

Eltern: Peter Kreutzer, Kaufmann, und Helene Christine Kreutzer, geb. Beigel

Heirat am 17.9.1919 in Erfurt mit Elsa, geb. Jolles, geboren am 1.6.1895 in Erfurt
Kinder:
Georg Konrad, geboren 1893 in Liverpool
2 Töchter, geboren am 1.7.1920 und 11.5.1930 in Erfurt

Zuzug nach München am 15.5.1936 von Gräfelfing
Adresse:
Montenstraße 7/0 (seit 15.5.1936)
Leopoldstraße 49 (seit 2.10.1939)
Seestraße 32/I (seit 1.1.1940)

Georg Kreutzer heiratete 1886 in Liverpool Emma Cunnigham, geb. 1864 in Liverpool. Aus dieser Ehe stammt der Sohn Georg Konrad, der in Berlin lebte. Die Ehe wurde 1906 in Erfurt geschieden. In zweiter Ehe war er mit Rosalie, verw. Kühn (geboren 2.5.1862 Magdeburg, gestorben 16.3.1915 Erfurt), verheiratet. Er galt in der NS-Terminologie als „deutschblütiger Bekenntnisjude", da er erst am 25.7.1918 nach seinem zuvorigen Austritt aus der evangelischen Kirche in Leipzig in die dortige israelitische Gemeinde aufgenommen wurde.

Nathan Krieger

In München gestorben am 3.6.1934 (20. Siwan 5694) im Alter von 72 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Henriette Krochmal (Henryka Zuckerberg-Krochmal), Pianistin

Geboren am 27.5.1907 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Aron Krochmal und Sali Krochmal, geb. Haber

Adresse:
Robert-Koch-Straße 7
Blumenstraße 48/II
Ickstattstraße 20/III
Neuhauser Straße 31/II
Barackenlager Knorrstraße 148

Henriette Krochmal verdiente ihren Lebensunterhalt als Musiklehrerin. Sie unterrichtete Harmonika und Klavier sowie moderne Gesellschaftstänze.



Salie Krochmal, geb. Haber, Geschäftsinhaberin

Geboren am 6.2.1874 in Wien

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit Aron Leib Krochmal, geboren am 20.12.1875 in Boryslaw (gestorben in München am 14.2.1929)
Kinder:
Regina Eugenie, geboren am 18.12.1905 in München
Henriette, geboren am 27.5.1907 in München
Erna Marta, geboren am 5.5.1912 in München

Zuzug nach München am 20.6.1901
Adresse:
Ickstattstraße 20/III (seit 24.1.1940)
Pettenbeckstraße 6/III (seit 3.5.1940)
Blumenstraße 48/II (seit 3.6.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 12.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.12.1941)

Salie Krochmal betrieb seit 16.7.1929 eine Annahmestelle für Hutfassonieren. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Alexander Kronheimer, Kaufmann

Geboren am 5.5.1852 in München

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 26.1.1943 (20. Shevat 5703)

Eltern: Moses Kronheimer, Privatier, und Karolina Kronheimer, geb. Donauer
Bruder: Leopold, geboren am 18.3.1854 in München

Heirat am 10.9.1880 in München mit Jette, geb. Gerstle, geboren am 5.1.1860 in Ichenhausen (gestorben in München am 2.12.1912)

Adresse:
Schwanthalerstraße 12/II (seit 15.9.1908)
Paul-Heyse-Straße 18/II (seit 8.1.1932)

Alexander Kronheimer betrieb seit August 1891 bis April 1938 eine Agentur für Manufakturwaren (Handelsvertretung der Firma Pferdemenges jun. & Co., Raith). Er war zeitweise auch Teilhaber der Firma M. Kronheimer & Söhne (Spielwaren- u. Porzellanhandlung).

Elias Kronheimer, Privatier
Geboren am 17.8.1853 in Schopfloch, Kr. Dinkelsbühl

In München gestorben am 17.7.1936 (27. Tammuz 5696)

Eltern: Hajum Kronheimer und Sofie Kronheimer, geb. Bernheimer

Verheiratet mit → Lina Kronheimer, geb. Sämann, geboren am 27.2.1864 in Sugenheim (gestorben in München am 16.9.1940)

Zuzug nach München am 9.11.1900
Adresse:
Goethestraße 74/I (seit 6.10.1913)



Hermine Kronheimer, geb. Neuburger, gesch. Oppenheimer, gesch. Marcuse
Geboren am 6.1.1890 in München

Ermordet in Auschwitz am 27.1.1943 (21. Shevat 5703)

Eltern: Gustav Neuburger, Kaufmann, und Pauline Neuburger, geb. Bamberger

Heirat am 23.8.1939 in München mit Dr.jur. → Wilhelm Kronheimer, geboren am 1.5.1888 in München

Adresse:
Herzog-Wilhelm-Straße 29 (seit 1.4.1928)
Elisabethstraße 31/II (seit 23.8.1939)
Landwehrstraße 70/IV (seit 9.10.1939)

Hermine Neuburger ging mit ihrem dritten Ehemann im Januar 1940 nach Berlin. Von dort aus wurde sie am 29.11.1942 mit dem 23. Transport nach Auschwitz deportiert. Ihr Ehemann wurde mit dem 24. Transport am 9.12.1942 deportiert. Vgl. den Eintrag bei → Wilhelm Kronheimer

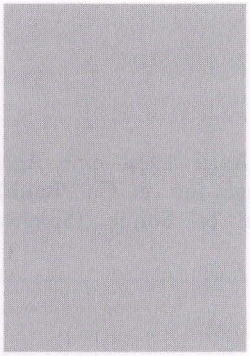
---

Karolina (Lina) Kronheimer, geb. Halle
Geboren am 1.2.1867 in Schnaittach

In München gestorben am 18.3.1939 (27. Adar 5699)

Heirat am 7.10.1889 in München mit → Simon Kronheimer, geboren am 7.3.1860 in Osterberg (gestorben in München am 25.4.1937)
Kinder:
Louise, geboren am 14.8.1890 in München (∞ Menges)
Thekla, geboren am 8.4.1892 in München (∞ Gern, später ∞ Wolff)
Jakob, geboren am 23.12.1899 in München

Zuzug nach München am 28.6.1879
Adresse:
Kaiser-Ludwig-Platz 1/I (seit 2.10.1923)

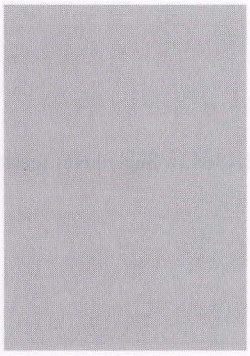


Lina Kronheimer, geb. Sämann
Geboren am 27.2.1864 in Sugenheim

In München gestorben am 16.9.1940 (13. Elul 5700)

Verheiratet mit → Elias Kronheimer, geboren am 17.8.1853 in Schopfloch (gestorben in München am 17.7.1936)

Zuzug nach München am 9.11.1900
Adresse:
Goethestraße 74/I (seit 6.10.1913)

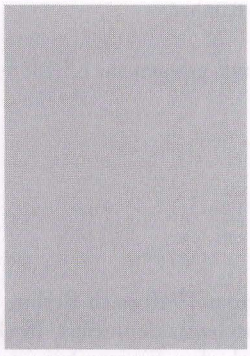


Rosa Kronheimer, geb. Metzger,
Geboren am 12.7.1859 in Forth

In München gestorben am 2.9.1934 (22. Elul 5694)

Heirat am 24.8.1881 in München mit → Samuel Kronheimer, Bleistiftfabrikant, geboren am 11.7.1855 in Schopfloch (in München gestorben am 11.6.1937)
Kinder:
→ Sofie, geboren am 6.6.1882 in München (∞ Weil)
→ Johanna, geboren am 20.4.1883 in München (∞ Rosenthal)
Max Wilhelm, geboren am 16.9.1886 in München
→ Wilhelm, geboren am 1.5.1888 in München
Hedwig Dina, geboren am 26.1.1890 in München (∞ Kehrmann)

Adresse:
Bavariaring 26 (seit 31.7.1931)

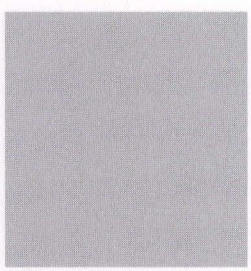


Samuel Kronheimer, Bleistiftfabrikant
Geboren am 11.7.1855 in Schopfloch

In München gestorben am 11.6.1937 (2. Tammuz 5697)

Heirat am 24.8.1881 in München mit → Rosa, geb. Mezger, geboren am 12.7.1859 in Forth (gestorben in München am 2.9.1934)
Kinder:
→ Sofie, geboren am 6.6.1882 in München (∞ Weil)
→ Johanna, geboren am 20.4.1883 in München (∞ Rosenthal)
Max Wilhelm, geboren am 16.9.1886 in München
→ Wilhelm, geboren am 1.5.1888 in München
Hedwig Dina, geboren am 26.1.1890 in München (∞ Kehrmann)

Zuzug nach München am 9.2.1876
Adresse:
Bavariaring 26 (seit 31.7.1931)
Bavariaring 15/0 (seit 28.3.1935)
Kaulbachstraße 62 (seit 28.3.1935)
Fürstenriederstraße 155, Kuranstalt Neufriedenheim (seit 30.3.1937)



Simon Kronheimer, Geschäftsführer
Geboren am 7.3.1860 in Osterberg, Kr. Illertissen

In München gestorben am 25.4.1937 (14. Ijar 5697)

Eltern: Jakob Kronheimer, Kaufmann, und Mathilde Kronheimer, geb. Bacharach
Geschwister: Bella (∞ Wassermann), geboren am 17.12.1856 in Osterberg; Ludwig (Louis), geboren am 11.9.1857 in Osterberg; Emanuel, geboren am 12.6.1862 in Osterberg (gestorben 1.3.1930 München); Moritz, geboren am 25.8.1866 in Osterberg

Heirat am 7.10.1889 in München mit → Karolina, geb. Halle, geboren am 1.2.1867 in Schnaittach
Kinder:
Louise, geboren am 14.8.1890 in München (∞ Menges)
Thekla, geboren am 8.4.1892 in München (∞ Gern, später ∞ Wolff)
Jakob, geboren am 23.12.1899 in München

Zuzug nach München am 28.6.1879
Adresse:
Kaiser-Ludwigs-Platz 1/I (seit 2.10.1923)

Simon Kronheimer war ursprünglich als Rauchwarenhändler tätig. Mitte 1918 übernahm er die Geschäftsführung der Allgemeinen Handelsgesellschaft München.



Dr.jur. Wilhelm Kronheimer, Reichsbahnoberrat a. D.
Geboren am 1.5.1888 in München

Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Samuel Kronheimer, Fabrikant, und → Rosa Kronheimer, geb. Metzger
Geschwister: → Sofie (∞ Weil), geboren am 6.6.1882 in München; → Johanna (∞ Rosenthal), geboren am 20.4.1883 in München; Max Wilhelm, geboren am 16.9.1886 in München; Hedwig (∞ Kehrmann), geboren am 26.1.1890 in München

Heirat am 23.8.1939 in München mit → Hermine, geb. Neuburger, geboren am 6.1.1890 in München
Kinder:
Tochter, geboren am 23.8.1923 in Berlin
Sohn, geboren am 11.2.1928 in Mannheim

Zuzug nach München am 18.11.1933 von Mannheim
Adresse:
Luisenstraße 5/III (seit 19.11.1933)
Leopoldstraße 38/I (seit 16.12.1933)
Elisabethstraße 31/II (seit 21.9.1936)
Landwehrstraße 70/IV (seit 9.10.1939)

Wilhelm Kronheimer absolvierte das Humanistische Gymnasium und studierte Rechts- und Staatswissenschaften. Nach der 1. und 2. juristischen Staatsprüfung machte er sein Doktorexamen. 1915-1918 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. 1918 promovierte er in Heidelberg. Er meldete sich am 31.12.1939 nach Berlin ab, während seine Frau bis zum 12.1.1940 vorläufig in München blieb. Seine beiden Kinder stammen aus der 1931 geschiedenen Ehe mit Elsa Fanny Mezger (geboren am 3.6.1898 Frankfurt am Main). Sie emigrierten 1936 in die Schweiz. Wilhelm Kronheimer wurde am 9.12.1942 mit dem 24. Transport von Berlin aus nach Auschwitz deportiert.



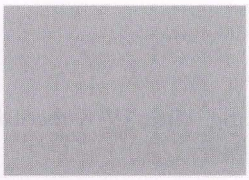
Stephanie Krowarz, geb. Marcus
Geboren am 15.11.1873 in München

Deportiert am 12.8.1942 nach „Osten"

Eltern: Levi Marcus, Kaufmann, und Elise Marcus, geb. Besels

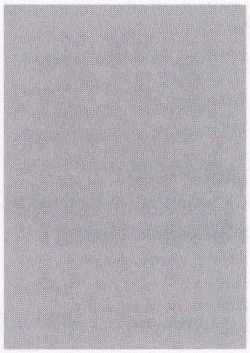
Verheiratet mit Paul Richard Krowarz, geboren am 4.11.1860 in Berlin (gestorben am 25.10.1915 in Berlin)
Kinder:
Ernst, geboren am 30.3.1899 in Berlin
Hertha, geboren am 29.10.1906 in Berlin

Zuzug nach München am 10.10.1938
Adresse:
Schwanthalerstraße 91/I (seit 23.10.1940)
Richard-Wagner-Straße 11/0 (seit 2.2.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)
Hohenzollernstraße 25/0 (seit 30.4.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.7.1942)



Hinde Krüg

In München gestorben am 4.7.1933 (10. Tammut 5693)



Hermine Kubies, geb. Wassermann

Geboren am 25.8.1853 in München

In München gestorben am 16.11.1934 (9. Kislew 5695)

Eltern: Nathali Wassermann und Henriette Wassermann, geb. Ballin

Verheiratet mit Wilhelm Kubies, geb. am 8.12.1844 in Wieselburg (Ungarn), gestorben am 18.3.1907 in Budapest
Kinder:
Irma, geboren am 11.9.1878 in München
Marianne, geboren am 30.11.1880 in München

Adresse:
Tengstraße 20/0 (seit 1.7.1915)



Bernhard Kühn, Kaufmann

Geboren am 22.8.1884 in Neustadt/Aisch

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Joseph Kühn, Kaufmann, und Rosa Kühn, geb. Kühn

Zuzug nach München am 13.1.1913
Adresse:
Mannhardtstraße 3/II
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 24.6.1940)
Jakob-Klar-Straße 1/III (seit 22.7.1940)

Bernhard Kühn betrieb seit Februar 1930 einen Großverkauf von Perlen- und Glasketten und seit März 1931 eine Provisionsvertretung für Waren aller Art in der Mannhardtstraße 3/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. In der Folgezeit lebte Bernhard Kühn von der Unterstützung durch das Israelitische Wohlfahrtsamt.



Rosa Künstler, geb. Regensteiner

Geboren am 17.2.1877 in München

Deportiert am 20.9.1940 nach Osten
Ermordet in Cholm am 16.1.1941 (17. Tewet 5701)

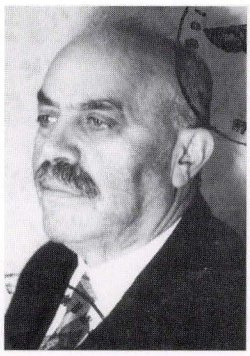
Eltern: Lehmann Regensteiner, Kaufmann, und Berta Regensteiner, geb., Kaufmann

Heirat am 8.5.1899 in München mit Sigmund Künstler, Großkaufmann, geboren am 3.7.1865 in

Kaubenheim bei Uffenheim (gestorben in München am 20.2.1922)
Kind:
Gretchen Betty, geboren am 14.1.1900 in München (∞ Rosenbaum, später ∞ Ullmann)

Adresse:
Lessingstraße 10/I (seit 9.9.1914)
Prinzregentenstraße 11/I (seit 10.9.1931)
Lessingstraße 5/0 (seit 15.8.1932)
Jagdstraße 8/III, Renata-Heim (seit 28.2.1933)
Asamstraße 26/I (seit 8.9.1934)

Rosa Künstler wurde aus der Pflegeanstalt Eglfing-Haar deportiert.



Stephan Künstler, Bankkaufmann und Hopfenhändler
Geboren am 9.10.1869 in Burghaslach, Kr. Scheinfeld

In München gestorben am 29.5.1942 (13. Siwan 5702)

Eltern: Leopold Künstler, Kaufmann in Straubing, und Sofie Künstler, geb. Herrmann

Heirat am 3.6.1903 in Würzburg mit Fanny Künstler, geb. Gundersheimer, verw. Müller, geboren am 12.7.1867 in Gochsheim (gestorben in Straubing am 15.3.1926)
Kinder:
Leopold, geboren am 25.4.1904 in Straubing
Dorothea, geboren am 30.7.1905 in Straubing (∞ Sacki)

Zuzug nach München am 1.7.1936 von Straubing
Adresse:
Widenmayerstraße 6/I (seit 1.7.1936)
Possartstraße 6/II (seit 1.10.1938)
Goethestraße 23/II (seit 22.8.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 8.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Stefan Künstler betrieb zusammen mit seinem Stiefsohn Stefan Müller seit Oktober 1936 einen Hopfen- und Malzgroßhandel. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Felix Künzelsauer, Metzger und Viehhändler
Geboren am 21.8.1866 in Unterdeufstetten, Kr. Crailsheim

In München gestorben am 1.2.1940 (22. Shevat 5700)

Eltern: Gabriel Künzelsauer, Handelsmann und Fanny Künzelsauer, geb. Schlachter

Zuzug nach München am 7.12.1938
Adresse:
Reichenbachstraße 23/II (seit 7.12.1938)



Moritz Kugler, Kaufmann
Geboren am 27.7.1861 in Deutsch Kreuz, Kr. Oedenburg

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.8.1942 (27. Aw 5702)

Eltern: Nathan Kugler, Lehrer, und Amalie Kugler, geb. Gerstel

Verheiratet mit → Rosa, geb. Blumenstein, geboren am 15.8.1866 in Gunzenhausen

Kinder:
Hedwig, geboren am 30.12.1902 in Schongau
Josef, geboren am 23.10.1911 in Schongau
Sohn, geboren am 10.7.1916 in Schongau

Zuzug nach München am 6.11.1935
Adresse:
Mandlstraße 1d (seit 8.12.1935)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 16.12.1935)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 21.5.1941)



Rosa Kugler, geb. Blumenstein
Geboren am 15.8.1866 in Gunzenhausen

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 21.7.1942 (7. Aw 5702)

Eltern: Josef Blumenstein, Kaufmann, und Doris Blumenstein, geb. Dorrewitzer

Verheiratet mit → Moritz Kugler, Kaufmann, geboren am 27.4.1861 in Deutsch-Kreuz
Kinder:
Hedwig, geboren am 30.12.1902 in Schongau
Josef, geboren am 23.10.1911 in Schongau
Sohn, geboren am 10.7.1916 in Schongau

Zuzug nach München am 6.11.1935
Adresse:
Mandlstraße 1d (seit 8.12.1935)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 16.12.1935)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 21.5.1941)



Cäcilie Kuh, geb. Goldscheider
Geboren am 29.4.1866 in Blowitz bei Pilsen, Böhmen

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.9.1942 (18. Tishri 5703)

Eltern: Siegfried Goldscheider, Postbeamter, und Therese Goldscheider, geb. Radnitza

Verheiratet mit Justizrat Karl Kuh, geboren am 14.9.1853 in Prag (gestorben in Wien 1914)
Kind:
Anna, geboren am 29.5.1889 in Wien (∞ Prantl)

Zuzug nach München am 9.12.1914
Adresse:
Schweigerstraße 2/I (seit 9.12.1914)



Emil Kuhn, Schriftsteller
Geboren am 11.9.1863 in Ulm

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 27.8.1942 (14. Elul 5702)

Eltern: Albert Kuhn und Maximiliane Kuhn, geb. Neuburger

Adresse:
Adalbertstraße 37/III (seit 1.9.1938)
Adalbertstraße 25/I (seit 2.10.1939)

Schwanthalerstraße 64/II (seit 11.9.1940)
Schwanthalerstraße 37/III (seit 1.11.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 23.3.1942)



Irma Kuhn, geb. Neumeyer
Geboren am 13.8.1874 in München

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.5.1943 (11. Ijar 5703)

Eltern: Nathan Neumeyer, Kaufmann, und Frieda Neumeyer, geb. Gutmann

Heirat am 25.5.1899 in München mit Heinrich Kuhn, Kaufmann, geboren am 8.5.1869 in Grünstadt (gestorben in München am 12.11.1924)

Zuzug nach München am 18.3.1935 von Garmisch
Adresse:
Römerstraße 1/I (seit 18.3.1935)
Reichenbachstraße 27/II (seit 1.6.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 31.7.1936)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 13.6.1941)

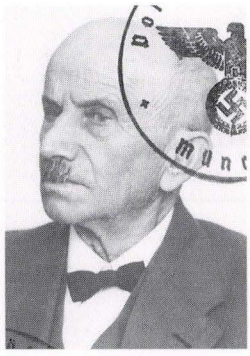
Nelly Kuhn, geb. Bachmann
Geboren am 26.12.1886 in München

In München gestorben am 15.5.1938 (14. Ijar 5698)

Eltern: Samuel Bachmann und Sabine Bachmann, geb. Model

Verheiratet mit Albert Kuhn

Adresse:
Schneckenburgerstraße 42 (seit 2.10.1931)



Benedikt Kullmann
Geboren am 11.9.1859 in Busenberg, Kr. Pirmasens

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.1.1943 (12. Shevat 5703)

Eltern: Wolf Kullmann, Kaufmann, und Agathe Kullmann, geb. Samuel
Bruder: → Josef, geboren am 19.5.1853 in Busenberg

Verheiratet mit → Florentine Ida, geb. Vollmer, geboren am 26.2.1867 in Hagenbach
Kinder:
Irma, geboren am 23.7.1892 in Busenberg
Oskar, geboren am 6.5.1894 in Busenberg
Henriette, geboren am 25.6.1902 in Busenberg (∞ Hirsch)
Ilse, geboren am 15.11.1903 in Busenberg

Zuzug nach München am 7.10.1938 von Busenberg
Adresse:
Georgenstraße 35/0 (seit 11.10.1938)
Ohmstraße 1/0 (seit 14.4.1940)
Franz-Joseph-Straße 40 (seit 20.5.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 27.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)



Florentine Ida Kullmann, geb. Vollmer
Geboren am 26.2.1867 in Hagenbach, Kr. Germersheim

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.10.1943 (29. Tishrei 5704)

Eltern: Lazarus Vollmer, Ziegeleibesitzer, und Johanna Vollmer, geb. Blum
Schwester: Rosa (∞ Reiss), geboren am 25.2.1866 in Hagenbach

Verheiratet mit → Benedikt Kullmann, geboren am 11.9.1859 in Busenberg, Kr. Pirmasens
Kinder:
Irma, geboren am 23.7.1892 in Busenberg
Oskar, geboren am 6.5.1894 in Busenberg
Henriette, geboren am 25.6.1902 in Busenberg (∞ Hirsch)
Ilse, geboren am 15.11.1903 in Busenberg

Zuzug nach München am 7.10.1938 von Busenberg
Adresse:
Georgenstraße 35/0 (seit 11.10.1938)
Ohmstraße 1/0 (seit 14.4.1940)
Franz-Joseph-Straße 40 (seit 20.5.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)



Josef Kullmann, Privatier
Geboren am 19.5.1853 in Busenberg, Kr. Pirmasens

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.11.1942 (27. Cheshwan 5703)

Eltern: Wolf Kullmann, Kaufmann, und Agathe Kullmann, geb. Samuel
Bruder: → Benedikt, geboren am 11.9.1857 in Busenberg

Verheiratet mit Rosa, geb. Holfen, geboren am 22.12.1864 in Dahn (gestorben in Dahn am 26.4.1887)
Kind:
Sigmund, geboren am 1.4.1887 in Dahn

Zuzug nach München am 11.10.1938
Adresse:
Georgenstraße 35/0 (seit 11.10.1938)
Franz-Joseph-Straße 40/0 (seit 28.5.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.1.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)



Isidor Kulp, Geschäftsführer
Geboren am 11.3.1868 in Quedlinburg

In München gestorben am 3.3.1942 (14. Adar 5702)

Eltern: Selmar Kulp, Kaufmann, und Therese Kulp, geb. Hesse

Verheiratet mit → Pauline, geb. Friedländer, geboren am 28.9.1869 in Czarnikau

Zuzug nach München am 7.1.1914
Adresse:
Elisabethstraße 39/V (seit 7.1.1914)
Keuslinstraße 7/0 (seit 5.9.1916)
Lampadiusstraße 20/I (seit 13.9.1933)
Schwanthalerstraße 91 (seit 30.12.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 8.5.1941)

Isidor Kulp war seit Juni 1922 persönlich haftender Gesellschafter der Firma Isidor Kulp KG, kommissionsweiser Handel mit Rauch- und Pelzwaren, Theatinerstraße 16/I. Diese Firma wurde am 11.4.1938 gewerbeamtlich gelöscht.

Pauline Kulp, geb. Friedländer
Geboren am 28.9.1869 in Czarnikau

Suizid am 27.3.1942 (9. Nissan 5702)

Eltern: Jakob Friedländer, Kürschner, und Jeannette Friedländer, geb. Krumbach

Verheiratet mit → Isidor Kulp, geboren am 11.3.1868 in Quedlinburg

Zuzug nach München am 7.1.1914
Adresse:
Elisabethstraße 39/V (seit 7.1.1914)
Keuslinstraße 7/0 (seit 5.9.1916)
Lampadiusstraße 20/I (seit 13.9.1933)
Schwanthalerstraße 91 (seit 30.12.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 8.5.1941)

Offensichtlich nahm sich Pauline Kulp angesichts der Anfang April 1942 bevorstehenden Deportation das Leben.

Erich Kupfer, Schüler
Geboren am 30.1.1929 in Kattowitz

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Mutter: Gitla Beila (Auguste) Kupfer, Näherin

Zuzug nach München am 20.1.1935
Adresse:
Reichenbachstraße 27/II (seit 20.1.1935)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.7.1936)
Reichenbachstraße 27/II (seit 5.9.1936)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.4.1939)

Erich Kupfer galt als staatenlos. Seine Mutter meldete sich im Juli 1928 von München nach Luxemburg ab. Seit Januar 1931 lebte sie in Kattowitz. Ihr Sohn Erich kam mit 6 Jahren nach München zu den Großeltern → Golda und → Joseph Kupfer. Gemeinsam mit ihnen wurde er nach Kaunas deportiert und dort ermordet.



Flora Kupfer, geb. Klein
Geboren am 3.4.1872 in Fürth

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: David Klein, Kaufmann, und Rosa Klein, geb. Obermayer

Heirat am 12.5.1895 in München mit → Max Kupfer, Direktor, geboren am 14.5.1866 in Frankenreuth
Kinder:
→ Rosa, geboren am 21.3.1896 in Wien
→ Fritz, geboren am 29.5.1900 in Frankenreuth
Ernst, geboren am 18.6.1902 in Frankenreuth

Zuzug nach München am 26.3.1914
Adresse:
Königinstraße 83/III (seit 3.2.1920)
Tattenbachstraße 3/I (seit 15.5.1930)
Kunigundenstraße 57/0 (seit 20.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.6.1942)

Flora Kupfers Tochter Rosa und deren unehelicher Sohn Kurt starben beide in Piaski, der Sohn Fritz gilt als „verschollen". Nur der Sohn Ernst überlebte die Shoa. Sie selbst wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Fritz Kupfer, Kaufmann, Vertreter
Geboren am 29.5.1900 in Frankenreuth, Kr. Weidhaus

Deportiert am 11.7.1942 nach Theresienstadt
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Max Kupfer, Direktor, und → Flora Kupfer, geb. Klein
Geschwister: → Rosa, geboren am 21.3.1896 in Wien; Ernst, geboren am 18.6.1902 in Frankenreuth

Heirat 1929 in München mit Maria, geb. Lesti, geboren am 22.3.1905 in München

Zuzug nach München am 26.3.1914
Adresse:
Maximiliansplatz 14/II (seit 19.3.1931)
Tattenbachstraße 3/I (seit 1.9.1931)
Konzentrationslager Dachau (seit 26.8.1936)
Tattenbachstraße 3/I (seit 5.3.1937)
Kunigundenstraße 57/I (seit 21.6.1939)

Golda (Augusta) Kupfer, geb. Gelbart
Geboren am 9.10.1877 in Blaschki, Kr. Kalisch (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Josef Gelbart und Chaja Gelbart, geb. Elster

Heirat am 10.5.1900 in Blaschki mit → Joseph Kupfer, geboren am 14.7.1873 in Blaschki
Kinder:
Abraham Adolf, geboren am 1.11.1900 in Blaschki
Helene, geboren am 22.3.1903 in Blaschki
Schulem Moische (Siegfried), geboren am 27.4.1904 in Kalisch
Gitla Beila, geboren am 4.1.1906 in Kalisch
Leopold, geboren am 27.1.1908 in München
David, geboren am 16.1.1911 in München
Sala, geboren am 16.6.1913 in München (am 28.10.1913 in München gestorben)

Adresse:
Reichenbachstraße 27/II (seit 4.7.1915)

Augusta Kupfer betrieb seit 1930 eine Mazzothverkaufsstelle in der Reichenbachstraße 27/II, sowie von April 1931 bis zur gewerbeamtlichen Abmeldung am 15.12.1938 einen Kleinhandel mit Rohprodukten in der Ickstattstraße 11. Gehandelt wurde unter anderem mit Altpapier.

Joseph Kupfer, Händler
Geboren am 14.7.1873 in Blaschki, Kr. Kalisch (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Chajm Kupfer, Kaufmann und Lehrer, und Liba Kupfer, geb. Seif
Geschwister: Minna (∞ Stobetzki), geboren am 17.7.1883 in Blaschki; Gitla Beila (∞ Berkowicz), geboren am 8.11.1886 in Blaschki; Abram (Albert) Kupfer, geboren am 22.2.1896 in Woykow

Heirat am 10.5.1900 in Blaschki mit → Golda, geb. Gelbart, geboren am 29.10.1877 in Blaschki
Kinder:
Abraham Adolf, geboren am 1.11.1900 in Blaschki
Helene, geboren am 22.3.1903 in Blaschki
Schulem Moische (Siegfried), geboren am 27.4.1904 in Kalisch
Gitla Beila, geboren am 4.1.1906 in Kalisch
Leopold, geboren am 27.1.1908 in München
David, geboren am 16.1.1911 in München
Sala, geboren am 16.6.1913 in München (am 28.10.1913 in München gestorben)

Zuzug nach München am 10.7.1906
Adresse:
Reichenbachstraße 27/II (seit 4.7.1915)

Joseph Kupfer absolvierte nach der achtjährigen Volksschulzeit in Blaschki im elterlichen Geschäft sowie in Lódz bei einem Onkel eine Lehre als Verkäufer. In München war er als Angestellter im Betrieb seiner Frau bis zu dessen Abmeldung im Dezember 1938 registriert. Mit der durch den Rabbiner lizenzierten Herstellung von Mazzoth für das Pessach-Fest verdiente sich die Familie ein Zubrot. Vgl. den Eintrag bei → Golda (Augusta) Kupfer



Karl Kupfer, Dr. med., prakt. Arzt und Geburtshelfer
Geboren am 13.6.1878 in Frankenreuth

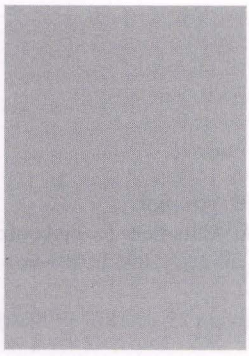
Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Eduard Kupfer und Franziska Kupfer, geb. Glaser

Heirat am 14.11.1911 in München mit → Selma, geb. Weiermann, geboren am 3.6.1890 in Burgkunstadt
Kind:
Erich, geboren am 5.8.1913 in München

Zuzug nach München 1897
Adresse:
Elisabethstraße 17/II (seit 3.10.1938)
Leopoldstraße 16/II - Pension Irma (seit 20.8.1940)
Widenmayerstraße 41/II (seit 15.11.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 6.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.7.1942)

Karl Kupfer studierte nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums Medizin. Während des Ersten Weltkriegs war er Oberstabsarzt im Lazarett an der Blumenstraße. Bis 1938 betrieb er in der Schwanthalerstraße 11 eine Praxis als praktischer Arzt und Gynäkologe. Seinem Sohn glückte im Oktober 1938 die Emigration in die USA.



Kurt Hubert Johannes Kupfer, Schüler
Geboren am 17.4.1931 in Schliersee

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Mutter: → Rosa Kupfer, München

Adresse:
Tattenbachstraße 3/I
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 18.2.1942)

Kurt Hubert Johannes Kupfer wurde zusammen mit seiner Mutter deportiert.



Max Kupfer, Direktor
Geboren am 17.5.1866 in Frankenreuth, Kr. Waidhaus

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.7.1942 (19. Tammuz 5702)

Eltern: Alois Kupfer, Glasfabrikbesitzer in Wien, und Josephine Kupfer, geb. Kupfer

Heirat am 12.5.1895 in München mit → Flora, geb. Klein, geboren am 3.4.1872 in Fürth
Kinder:
→ Rosa, geboren am 21.3.1896 in Wien
→ Fritz, geboren am 29.5.1900 in Frankenreuth
Ernst, geboren am 18.6.1902 in Frankenreuth

Zuzug nach München am 26.3.1914
Adresse:
Königinstraße 83/III (seit 3.2.1920)
Tattenbachstraße 3/I (seit 15.5.1930)
Kunigundenstraße 57/0 (seit 20.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.6.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Flora Kupfer



Rosa Kupfer, Reisevertreterin
Geboren am 21.3.1896 in Wien

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Max Kupfer, Direktor, und → Flora Kupfer, geb. Klein
Geschwister: → Fritz, geboren am 29.5.1900 in Frankenreuth; Ernst, geboren am 18.6.1902 in Frankenreuth

Kind:
→ Kurt Hubert Johannes, geboren am 17.4.1931 in Schliersee

Zuzug nach München am 26.3.1914
Adresse:
Königinstraße 83/II (seit 18.5.1928)
Tattenbachstraße 3/I (seit 15.5.1930)
Kunigundenstraße 57/0 (seit 21.6.1939) (seit 29.3.1942)

Rosa Kupfer wurde zusammen mit ihrem Sohn deportiert.



Selma Kupfer, geb. Weiermann
Geboren am 3.6.1890 in Burgkunstadt

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Josef Weiermann, Schuhfabrikant, und Maria Weiermann, geb. Steinhauser
Geschwister: → Julius, geboren am 28.11.1892 in Burgkunstadt; Dora, geboren am 19.11.1898 in Burgkunstadt (gestorben am 10.10.1917 in München)

Heirat am 14.12.1911 in München mit Dr.med. → Karl Kupfer, geboren am 13.6.1878 in Frankenreuth
Kind:
Erich, geboren am 5.8.1913 in München

Zuzug nach München am 1.9.1910 von Burgkunstadt
Adresse:
Elisabethstraße 17/III (seit 3.10.1938)
Leopoldstraße 16/II - Pension Irma (seit 20.8.1940)
Widenmayerstraße 41/II (seit 15.11.1940)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 6.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.7.1942)

Vgl. den Eintrag bei → Karl Kupfer

Therese Kupfer, geb. Spier
Geboren am 27.5.1857 in Schresebach (Hessen)

In München gestorben am 7.1.1941 (8. Tewet 5701)

Verheiratet mit Max (Maier) Kupfer, geboren am 27.3.1857 in Neuhaus (gestorben am 8.2.1902 in München)
Kinder:
Martin, geboren am 18.2.1887 in Friedberg
Adele, geboren am 2.11.1889 in Friedberg

Adresse:
Thierschstraße 31/II (seit 2.6.1935)
Tattenbachstraße 8/II (seit 15.9.1938)
Columbusstraße 34/I (seit 22.3.1939)
Baaderstraße 30/I (seit 10.7.1934)

Therese Kupfers Sohn, Dr.med. Martin Kupfer, emigrierte 1938 nach Palästina.



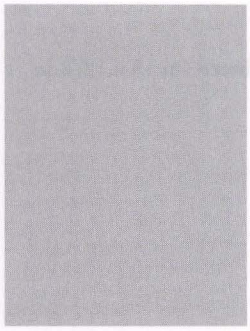
Helene Kurz, geb. Strauss, Schauspielerin
Geboren am 7.3.1871 in Frankfurt am Main

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 12.2.1944 (18. Shevat 5704)

Eltern: Jakob Strauss, Kaufmann, und Marianne Strauss, geb. Jungbluth

Verheiratet mit Georg Kurz, Vortragskünstler, geboren am 17.6.1877 in Hugsweier (Scheidung 1923)
Kinder:
Eduard, geboren am 21.4.1900 in München
Georg, geboren am 6.7.1903 in München
Emilie Helene, geboren am 12.5.1908 in München

Adresse:
Buttermelcherstraße 15/II (seit 1.2.1939)
Reichenbachstraße 27/II (seit 15.11.1939)
Äußere Maximilianstraße 8/II (seit 14.3.1940)
Hildegardstraße 1/I (seit 11.9.1940)
Herrnstraße 48/I (seit 19.2.1942)



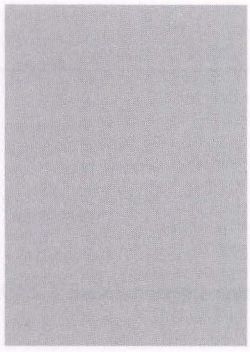
Nelly Kurzmann, geb. Berolzheimer
Geboren am 9.10.1887 in München

In Krailling gestorben am 25.9.1937 (20. Tishri 5698)

Eltern: Julius Berolzheimer und Karoline Berolzheimer, geb. Bloch

Verheiratet mit Siegfried Kurzmann

Adresse:
Richard-Wagner-Straße 17/I (seit 24.5.1919)



Treina (Treindel) Kuttner, geb. Kahn
Geboren am 14.12.1860 in Gleicherwiesen, Kr. Hildburgh.

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.3.1943 (29. Adar I 5703)

Eltern: Simon Kahn, Viehhändler, und Marianne Kahn, geb. Guttmann

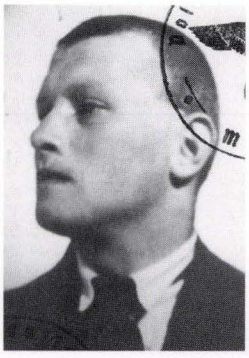
Heirat am 16.10.1887 in New York mit Alfred Kuttner, geboren am 16.10.1862 in Galveston/USA (gestorben in Frankfurt am Main am 6.5.1902)

Zuzug nach München am 30.1.1939 von Memmelsdorf
Adresse:
Apfelallee 2, Obermenzing (seit 30.1.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.10.1941)

L

Aenne Lachmann, geb. Alsberg
Geboren am 23.2.1885 in Köln
In München gestorben am 13.1.1942 (24. Tewet 5702)

Adresse:
Mandlstraße 9/0 (seit 2.1.1939)



Herbert Lachmann, Kaufmann, Gärtner
Geboren am 23.4.1912 in Altenmuhr, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Lachmann, Kaufmann, und Klara Lachmann, geb. Levi

Zuzug nach München am 21.4.1934 von Altenmuhr
Adresse:
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 19.2.1936)
Siegesstraße 19/0 (seit 22.7.1936)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 30.7.1937)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 1.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)



Julius Lachmann, Kantor, Lehrer
Geboren am 21.5.1887 in Schwersenz, Kr. Posen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit → Meta, geb. Sachs, geboren am 25.2.1891 in München
Kind:
Sohn, geboren am 4.4.1917 in Bingen

Zuzug nach München am 17.8.1923 von Bingen
Adresse:
Bauerstraße 31
St.-Pauls-Platz 3
Goethestraße 45

Julius Lachmann war Absolvent der Talmud-Thora-Schule in Höchberg bei Würzburg. An der Jüdischen Lehrerbildungsanstalt in Berlin setzte er seine Studien fort; 1910 legte er hier die Religionslehrerprüfung ab. 1913 absolvierte er in Darmstadt die zweite Lehramtsprüfung. Zunächst unterrichtete er an der Gemeindeschule in Berlin. Bis 1923 war er an der Religionsschule in Bingen sowie an der dortigen Höheren Mädchenschule tätig. Seit 1923 war er als Kantor und Volksschullehrer bei der Israelitische Kultusgemeinde München angestellt. Julius Lachmann wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau Meta deportiert. Seinem Sohn war im April 1939 die Emigration in die USA geglückt.



Meta Lachmann, geb. Sachs
Geboren am 25.2.1891 in Mannheim

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit → Julius Lachmann, Kantor, geboren am 21.5.1887 in Schwersenz
Kind:
Sohn, geboren am 4.4.1917 in Bingen

Zuzug nach München am 17.8.1923 von Bingen
Adresse:
Bauerstraße 31
St.-Pauls-Platz 3
Goethestraße 45

Vgl. den Eintrag bei → Julius Lachmann



Edgar Ladenburg, Rittmeister a. D.
Geboren am 22.7.1878 in Mannheim

Suizid am 13.11.1941 (23. Cheshwan 5702)

Eltern: Ferdinand Ladenburg, Bankier, und Franziska Ladenburg, geb. Nathan

Zuzug nach München am 13.11.1920 von Schloß Notzing
Adresse:
Promenadenplatz 19 (seit 13.11.1920)
Virchowstraße 5/0 (seit 29.12.1923)
Ziemssenstraße 1 (seit 26.1.1932)
Maximilianstraße 11/I (seit 4.12.1937)
Nördliche Auffahrtsallee 3/0 (seit 30.5.1939)

Adelheid Lämmle

In München gestorben am 25.5.1933 (29. Ijar 5693) im Alter von 77 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



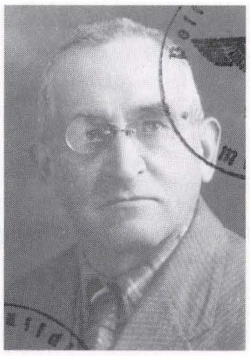
Hilda Laemmle, geb. Landauer, Musiklehrerin und Kindergärtnerin
Geboren am 4.5.1887 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Landauer, Kaufmann, und Ida Landauer, geb. Reitlinger

Heirat am 8.8.1911 in München mit → Jakob Laemmle, geboren am 11.2.1876 in Fischach, Kr. Augsburg
Kind:
Tochter, geboren am 12.5.1914 in München

Zuzug nach München am 29.8.1910
Adresse:
Bavariaring 35/0 (seit 6.10.1926)
Geroltstraße 33/0 (seit 26.3.1931)
Pullacher Straße 8/0 (seit 15.4.1934)
Aberlestraße 23/III (seit 3.1.1935)



Jakob Laemmle, Kaufmann
Geboren am 11.2.1876 in Fischach, Kr. Augsburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Bernhard Laemmle, Pferdehändler, und Sophie Laemmle, geb. Maier

Heirat am 8.8.1911 in München mit → Hilda, geb. Landauer, geboren am 4.5.1887 in München
Kind:
Tochter, geboren am 12.5.1914 in München

Zuzug nach München am 29.8.1910
Adresse:
Bavariaring 35/0 (seit 6.10.1926)
Geroltstraße 33/0 (seit 26.3.1931)
Pullacher Straße 8/0 (seit 15.4.1934)
Aberlestraße 23/III (seit 3.1.1935)

Jakob Laemmle war Weltkriegsteilnehmer. Seit Januar 1935 betrieb er eine Provisionsvertretung für Kohlen, seit Februar 1936 auch eine Provisionsvertretung für Waschmittel, Seifen und Öle. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Elise Lamm, geb. Odenheimer
Geboren am 15.9.1860 in Heidesheim

In München gestorben am 11.3.1934 (24. Adar 5694)

Eltern: Julius Odenheimer und Johanna Odenheimer, geb. Marx

Verheiratet mit Ludwig Lamm, geboren am 13.3.1853 in Olsbrücken
Kind:
→ Jenny, geboren am 17.2.1882 in Mannheim (∞ Funkenstein)

Adresse:
Bruderstraße 1/I (seit 14.4.1932)



Ludwig Lamm, Kaufmann
Geboren am 27.9.1891 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Karl Lamm und → Sophie Lamm, geb. Graf
Schwester: Selma, geboren am 8.10.1890 in München (∞ Kahn)

Adresse:
Oberanger 38



Ludwig Lamm, Anzeigenfachmann, Provisionsvertreter
Geboren am 22.8.1873 in Heßheim, Kr. Frankenthal

In München gestorben am 29.8.1943 (28. Aw 5703)

Eltern: Simon Lamm, Kaufmann, und Karoline Lamm, geb. Dornberger

Heirat am 11.9.1897 in München mit Marie, geb. Sedlmair, geboren am 21.6.1865 in Olching, Kr. Fürstenfeldbruck (gestorben in München am 3.6.1941)
Kinder:
Max, geboren am 15.9.1889 in München
Berta, geboren am 31.1.1897 in München
Arthur, geboren am 31.1.1898 in München
Elsa, geboren am 13.1.1899 in München

Zuzug nach München am 24.10.1894
Adresse:
Ickstattstraße 4/I (seit 5.9.1927)

Ludwig Lamm war Weltkriegsteilnehmer. Seit 1932 war er als provisionsmäßiger Anzeigenvertreter für die Firma Franz Weltner, Karlsplatz 7, tätig.



Philippine Lamm, Vertreterin
Geboren am 24.6.1874 in Unsleben, Kr. Neustadt/Saale

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Adresse:
Steinstraße 79/III Rg.

Philippine Lamm war bis 1935 als Reisende für die Papiergroßhandlung Maier, Dachauer Straße, tätig. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Sophie Lamm, geb. Graf
Geboren am 13.6.1866 in München

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 14.9.1942 (3. Tishri 5703)

Eltern: Julius Graf und Babette Graf, geb. Koch

Heirat am 15.7.1885 in München mit Karl Lamm, geboren am 24.9.1860 in Wittelshofen (gestorben am 4.1.1929)
Kinder:
Selma, geboren am 8.10.1890 in München (∞ Kahn)
→ Ludwig, geboren am 27.9.1891 in München

Adresse:
Oberanger 38/II (seit 16.4.1929)

Elias Lammfromm
Geboren am 10.5.1869

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.11.1942 (28. Cheshwan 5703)

Eltern: Hirsch Lammfromm und Babette Lamfrom, geb. Nördlinger

Verheiratet mit Thekla Lammfromm, geb. Stern, geboren am 18.7.1876 in Harburg
Kind:
→ Betty, geboren am 14.6.1899 in Buttenwiesen (∞ Epstein)

Elias Lammfromms Ehefrau Thekla wurde ebenfalls nach Theresienstadt deportiert. Sie überlebte die Shoa und kehrte im Juli 1945 nach München zurück. Im Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde München in der Kaulbachstraße 65 ist sie am 9.2.1958 gestorben.

Jakob Lammfromm, Kaufmann
Geboren am 21.3.1869 in Buttenwiesen

In Schongau gestorben am 14.8.1934 (3. Elul 5694)

Eltern: Hermann Lammfromm und Bertha Lammfromm, geb. Aufhäuser

Adresse:
Königinstraße 85/I (seit 1.10.1932)



Valentine Lammfromm, Konzertpianistin
Geboren am 10.2.1879 in München

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Julius Lammfromm, Privatier, und Henriette Lammfromm, geb. Gerstle

Adresse:
Maximilianstraße 18/II (seit 3.5.1927)
Königinstraße 19/I (seit 1.7.1933)

Valentine Lammfromm hatte ihr Studium an der Akademie für Tonkunst in München absolviert. Sie wurde am 23.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Elisabeth Landau, geb. Löb
Geboren am 26.7.1861 in Eppstein

In München gestorben am 24.3.1933 (26. Adar 5693)

Eltern: Daniel Löb, Kaufmann in Eppstein, und Susanna Löb, geb. Weiler

Heirat am 29.5.1889 in Frankfurt am Main mit Leopold Landau, Kaufmann, geboren am 21.1.1863 in Springen (gestorben in München am 2.6.1920)
Kinder:
Bernhard, geboren am 15.5.1891 in Frankfurt am Main (am 2.7.1915 gefallen)
→ Rosa, geboren am 23.9.1892 in Frankfurt am Main (∞ Adler)
Franziska, geboren am 21.4.1894 in Frankfurt am Main
Sally, geboren am 17.12.1895 in Frankfurt am Main
Arthur, geboren am 11.3.1897 in Frankfurt am Main
→ Friedrich Isidor, geboren am 23.3.1900 in Frankfurt am Main
Clara, geboren am 26.6.1901 in Frankfurt am Main
→ Elsa, geboren am 30.10.1902 in Frankfurt am Main
Susanna, geboren am 6.7.1907 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 3.9.1917
Adresse:
Müllerstraße 3/0 (seit 7.6.1920)

Elsa Landau, Schneiderin
Geboren am 30.10.1902 in Frankfurt am Main

Schicksal unbekannt

Eltern: Leopold Landau, Kaufmann, und → Elisabeth Landau, geb. Löb
Geschwister: Bernhard, geboren am 15.5.1891 in Frankfurt am Main (am 2.7.1915 gefallen); Rosa, geboren am 23.9.1892 in Frankfurt am Main (∞ Adler); Franziska, geboren am 21.4.1894 in Frankfurt am Main; Sally, geboren am 17.12.1895 in Frankfurt am Main; Arthur, geboren am 11.3.1897 in Frankfurt am Main; → Friedrich Isidor, geboren am 23.3.1900 in Frankfurt am Main; Clara, geboren am 26.6.1901 in Frankfurt am Main; Susanna, geboren am 6.7.1907 in Frankfurt am Main

Zuzug nach München am 3.9.1917 von Frankfurt am Main
Adresse:
Sanatoriumsplatz 2 (seit 25.7.1934)
Herrnstraße 5/II (seit 13.10.1934)
Hans-Sachs-Straße 1/II (seit 27.2.1935)
Sanatoriumsplatz 2 (seit 4.7.1935)
Hans-Sachs-Straße 1/II (seit 27.2.1935)
Krankenhaus Halraching (seit 4.7.1935)

Elsa Landau meldete sich am 30.9.1935 nach Eppstein bei Frankenthal ab; von dort aus verzog sie nach Karlsruhe, wo sie noch im Dezember 1938 nachweisbar ist.

Friedrich Isidor Landau, Besitzer eines Reisetonfilmunternehmens
Geboren am 23.3.1900 in Frankfurt am Main

In München gestorben am 5.8.1937 (28. Aw. 5797)

Eltern: Leopold Landau, Kaufmann, und → Elisabeth Landau, geb. Löb
Geschwister: Bernhard, geboren am 15.5.1891 in Frankfurt am Main (am 2.7.1915 gefallen); → Rosa, geboren am 23.9.1892 in Frankfurt am Main (∞ Adler); Franziska, geboren am 21.4.1894 in Frankfurt am Main; Sally, geboren am 17.12.1895 in Frankfurt am Main; Arthur, geboren am 11.3.1897 in Frankfurt am Main; Clara, geboren am 26.6.1901 in Frankfurt am Main; → Elsa, geboren am 30.10.1902 in Frankfurt am Main; Susanna, geboren am 6.7.1907 in Frankfurt am Main

Verheiratet mit Ernestine Landau, geb. Dobler, geboren am 8.4.1902 in Miesbach
Kind:
Tochter, geboren am 31.12.1928 in München

Zuzug nach München am 3.9.1917 von Frankfurt am Main
Adresse:
Müllerstraße 3/0 (seit 7.6.1920)
Rotbuchenstraße 69/0 (seit 1.7.1934)

Ignaz Landau, Kaufmann
Geboren am 30.11.1866 in Teplitz

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.11.1942 (2. Kislew 5703)

Eltern: Friedrich Landau und Adelheid Landau, geb. Güti

Heirat am 6.3.1919 in Eisenach mit Wilhelmine, geb. Nolden, geboren am 20.10.1879 in Rheyth (gestorben in Trudering am 18.3.1932)
Kinder:
Nanny, geboren am 27.8.1899 in St. Johann
Walter, geboren am 21.8.1904 in Köln

Zuzug nach München am 21.10.1921
Adresse:
Waldtruderinger Straße 5 (seit 21.10.1921)
Waldtruderinger Straße 60 (seit 3.5.1933)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 13.7.1942)

Ignaz Landau war seit März 1936 als Vertreter für eine Krankenkasse tätig. Nach der „Kristallnacht" mußte er dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Betty Landauer, Buchhalterin
Geboren am 3.12.1889 in Ansbach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Raphael Landauer, Agent, und Rosette Landauer, geb. Breitenbach

Kinder:
Carola, geboren am 20.2.1892 in Barkly
Max Samuel, geboren am 20.2.1894 in Barkly-West

Adresse:
Pestalozzistraße 46/II (seit 30.7.1920)
Maronstraße 5/IV (seit 30.6.1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 9 (seit 2.3.1939)
Hohenzollernstraße 104/I (seit 11.11.1941)

Eva Landauer, Privatiere
Geboren am 26.12.1848 in New York

In München gestorben am 26.9.1933 (6. Tishri 5694) im Alter von 85 Jahren

Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 12.6.1920)

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Franz Landauer, Kaufmann, Vertreter
Geboren am 26.7.1882 in München

Emigrierte am 24.8.1939 nach Amsterdam
Ermordet in Westerbork am 10.7.1943 (7. Tammuz 5703)

Eltern: Otto Landauer, Kaufmann, und Hulda Landauer, geb. Bernheim
Geschwister: → Paul Gabriel, geboren am 31.7.1881 in München; Kurt, geboren am 28.7.1884 in Planegg

Heirat am 23.9.1908 in München mit → Tilly, geb. Höchstädter, geboren am 2.4.1887 in München

Zuzug nach München am 23.8.1882
Adresse:
Königinstraße 85/I (seit 24.10.1908)
Hohenstaufenstraße 7/III (seit 15.7.1938)

Franz Landauer war seit 1930 als Agent für die Phönix Lebensversicherungsgesellschaft, Wien, tätig. Er meldete dieses Gewerbe am 8.9.1938 ab. Franz Landauer starb am 10.7.1943 im KZ Westerbork, seine Ehefrau → Tilly wurde von dort aus nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Helene Landauer, geb. Mayer, Lebensmittelverkäuferin
Geboren am 8.10.1873 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit Julius Landauer, geboren am 4.4.1854

Adresse:
Herzog-Wilhelm-Straße 6

Helene Landauer betrieb in der Karlstraße 43/0 seit Dezember 1918 einen Kolonialwarenhandel mit Delikatessen, Obst, Gemüse und Flaschenbier (Firma Julius Landauer). Dort arbeiteten auch ihr Sohn Max und der Schwiergersohn Oskar Steiner. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Jakob Landauer, Kaufmann
Geboren am 7.9.1858 in Binswangen, Kr. Wertingen

In München gestorben am 12.5.1937 (2. Siwan 5697)

Eltern: Isaak Landauer und Regina Landauer, geb. Heilbronner

Heirat am 12.9.1892 in München mit → Rosa Landauer, geb. Oppenheimer, geboren am 25.6.1870 in München
Kinder:
Regina, geboren am 28.10.1893 in München (∞ Adler)
Alice, geboren am 9.3.1895 in München
Emmy, geboren am 13.8.1901 in München (∞ Leiter)
Charlotte, geboren am 11.10.1909 in München (∞ Wertheimer)

Zuzug nach München am 10.10.1872 von Binswangen, Kr. Wertingen
Adresse:
Sophienstraße 6/III (seit 15.5.1911)
Tengstraße 25/0 (seit 2.7.1934)

Jakob Landauer war Teilhaber der Firma „L. Heilbronner & Co.", Großhandel mit Weiß- und Strumpfwaren, Sonnenstraße 3/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Ludwig Landauer, Vertreter
Geboren am 4.2.1902 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Alfred Landauer, Kaufmann, und → Mina Landauer, geb. Kirschbaum

Adresse:
Montgelasstraße 8/0 (seit 30.3.1933)
Kaulbachstraße 34a (seit 20.2.1941)
Leopoldstraße 49/I (seit 1.10.1941)

Ludwig Landauer betrieb bis Ende September 1938 eine Provisionsvertretung für Textilwaren in der Montgelasstraße 8/0.



Martin Landauer, Kaufmann
Geboren am 8.8.1878 in Augsburg

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Siegfried Landauer und Marie Landauer, geb. Schülein

Adresse:
Maximilianstraße 9/I (seit 19.5.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)
Ismaninger Straße 76/II (seit 3.2.1942)
Kunigundenstraße 57/II (seit 19.5.1942)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.6.1942)

Martin Landauer war Weltkriegsteilnehmer. In der Wagmüllerstraße 20/0 betrieb er bis Ende September 1938 eine Provisionsvertretung für Dekorationsartikel. Er wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Mathilde Landauer, Rentnerin
Geboren am 23.3.1870 in München

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Matthias Landauer, Privatier, und Jette Landauer, geb. Thannhauser

Kind:
Friedrich Mürringer, geboren am 19.7.1904 in München

Adresse:
Theresienstraße 49/I (seit 4.10.1912)
Luisenstraße 54/II (seit 3.12.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 9 (seit 1.2.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.4.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148

Mathilde Landauer wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Mina W. Landauer, geb. Kirschbaum, Kauffrau
Geboren am 31.7.1867 in Welphausen, Kr. Uffenheim

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Maier Kirschbaum und Jeannette Kirschbaum

Heirat am 15.4.1901 in Eyb mit Alfred Landauer, geboren am 20.11.1857 in München (gestorben in München am 22.8.1932)
Kind:
→ Ludwig, geboren am 4.2.1902 in München

Adresse:
Montgelasstraße 8/0 (seit 30.3.1933)
Sternwartstraße 24 (seit 1.3.1941)
Ohmstraße 1/III (seit 1.4.1941)
Leopoldstraße 49/0 (seit 15.6.1941)
Hohenzollernstraße 4 (seit 2.12.1941)

Mina Landauer betrieb bis Ende September 1938 gemeinsam mit ihrem Sohn Ludwig eine Provisionsvertretung für Textilwaren in der Montgelasstraße 8/0. Sie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Dr. Paul Gabriel Landauer, Chemiker
Geboren am 31.7.1881 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Otto Landauer, Kaufmann, und Hulda Landauer, geb. Bernheim
Brüder: → Franz, geboren am 26.7.1882 in München; Kurt, geboren am 28.7.1884 in Planegg

Adresse:
Franz-Joseph-Straße 21/I (seit 11.2.1924)
Clemensstraße 41/IV (seit 7.3.1931)

Paul Landauer arbeitete nach seinem Studium zwischen 1908 und 1911 als Assistent am chemischen Laboratorium der Universität Würzburg. 1909 wurde er in Würzburg zum Dr.phil. promoviert. Sein Spezialgebiet war Teer- und Asphaltchemie sowie Pharmachemie. 1914-1916 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Er besaß eine Provisionsvertretung für Arzneimittel in der Clemensstraße 41/IV, die jedoch im Herbst 1938 abgemeldet werden mußte.

Rosa Landauer, geb. Oppenheimer
Geboren am 25.6.1870 in München

In München gestorben am 16.1.1939 (25. Tewet 5699)

Heirat am 12.9.1892 in München mit → Jakob Landauer, geboren am 7.9.1858 in Binswangen, Kr. Wertingen
Kinder:
Regina, geboren am 28.10.1893 in München (∞ Adler)
Alice, geboren am 9.3.1895 in München
Emmy, geboren am 13.8.1901 in München (∞ Leiter)
Charlotte, geboren am 11.10.1909 in München (∞ Wertheimer)

Adresse:
Sophienstraße 6/III (seit 15.5.1911)
Tengstraße 25/0 (seit 2.7.1934)

Siegfried Landauer
Geboren 1839

In München gestorben am 5.7.1934 (22. Tammuz 5694)



Tilly Landauer, geb. Höchstädter, Versicherungskauffrau
Geboren am 2.4.1887 in München

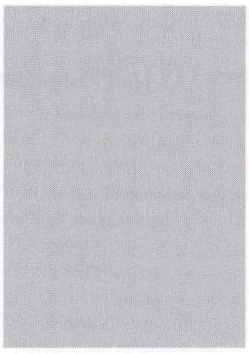
Emigrierte am 24.8.1939 nach Amsterdam
Ermordet in Auschwitz am 12.10.1944 (25. Tishri 5705)

Eltern: Siegmund Höchstädter, Privatier, und → Clothilde Höchstädter, geb. Sternfeld

Heirat am 23.9.1908 in München mit → Franz Landauer, geboren am 26.7.1882 in München

Adresse:
Königinstraße 85/I (seit 24.10.1908)
Hohenstaufenstraße 7/III (seit 15.7.1938)

Tilly Landauer war Bezirksdirektorin des Vereins „Familienschutz, Gemeinnütziger Verein für Hinterbliebenenfürsorge der Mitglieder der jüdischen Gemeinden e.V.", der alle Arten von Versicherungen anbot. Ihr Ehemann Franz und ihre Mutter → Clothilde Hochstädter kamen in Westerbork um. Tilly Landauer wurde von dort nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Dora Landmann, Buchhalterin
Geboren am 26.9.1910 in München

In München gestorben am 12.11.1935 (16. Cheshwan 5696)

Eltern: Jakob Kalmann Landmann, Kaufmann, und → Philippine Landmann, geb. Goldfarb
Geschwister: → Lazarus (Simon Leser), geboren am 21.3.1891 in Lesajsk; Moses Ephraim, geboren am 24.8.1892 in Lesajsk; Sabine, geboren am 16.2.1897 in Lesajsk; Max, geboren am 11.11.1898 in Lesajsk; Heinrich, geboren am 15.7.1903 in München; Fanny (∞ Adler), geboren am 25.11.1904 in München; Lora (∞ Taffler), geboren am 30.5.1906 in München; Alfons, geboren am 14.8.1908 in München

Adresse:
Auenstraße 13/I (seit 20.6.1913)



Gerson Landmann, Kaufmann
Geboren am 5.5.1858 in Jazlowice (Polen)

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 13.7.1942 (28. Tammuz 5702)

Eltern: Jula Landmann und Rachel Landmann, geb. Horowitz

Heirat am 1.9.1882 in Sasslaw mit → Sofie, geb. Horowitz, geboren am 1.5.1868 in Husiatyn
Kinder:
Chaim, geboren am 15.4.1884 in Sasslaw (am 2.4.1907 in München gestorben)
Ethel, geboren am 1.1.1887 in Sasslaw
Josef, geboren am 31.3.1895 in Sasslaw
Rosa, geboren am 8.5.1898 in Rzeszów (∞ Rodoff)
Pesil, geboren am 28.8.1900 in Rzeszów (∞ Friedmann)

Zuzug nach München am 28.6.1901 von Rzeszów
Adresse:
Baaderstraße 17/III (seit 2.4.1914)
Ickstattstraße 20/III (seit 27.6.1916)
Reichenbachstraße 27/I (seit 3.5.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.2.1942)

Gerson Landmann betrieb in seiner Wohnung in der Ickstattstraße 20 eine rabbinisch lizenzierte Verkaufsstelle für Mazzoth. Zur Sicherung seines Lebensunterhalts vermietete er seit Juli 1936 ein Zimmer seiner Wohnung an Dauermieter. Nach der „Kristallnacht" mußte dieses Gewerbe eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Lazarus (Simon Leser) Landmann, Vertreter
Geboren am 21.3.1891 in Lesajsk (Polen)

Emigrationsversuch im April 1940 über Italien nach Siam
Todesort- und Todesdatum unbekannt

Eltern: Jakob Landmann, Kaufmann, und → Philippine Landmann, geb. Goldfarb
Geschwister: Moses Ephraim, geboren am 24.8.1892 in Lesajsk; Sabine, geboren am 16.2.1897 in Lesajsk; Max, geboren am 11.11.1898 in Lesajsk; Heinrich, geboren am 15.7.1903 in München; Fanny (∞ Adler), geboren am 25.11.1904 in München; Lora (∞ Taffler), geboren am 30.5.1906 in München; Alfons, geboren am 14.8.1908 in München; → Dora, geboren am 26.9.1910 in München

Heirat am 13.9.1922 in München mit Katharina, geb. Sattler, geboren am 19.11.1899 in München
Kinder:
Sohn, geboren am 17.2.1923 in München
Tochter, geboren am 7.9.1925 in München

Zuzug nach München am 13.11.1902 von Lesajsk
Adresse:
Auenstraße 13/I (seit 20.6.1913)
Braystraße 12/IV (seit 20.8.1929)
Spitzwegstraße 17/0, Trudering (seit 20.5.1933)
Hähernweg 12/I, Trudering (seit 1.10.1934)
Landwehrstraße 30/II (seit 3.9.1939)

Lazarus Landmann betrieb seit November 1928 eine Provisionsvertretung für Gummiabsätze und Textilwaren sowie Schuhbedarfsartikel für die Firma „Nurgutwerke" (Bothmerstraße 13). Nach den Meldeunterlagen des Stadtarchivs München meldete er sich am 30.4.1940 nach Siam ab, seine Ehefrau (vermutlich mit den beiden Kindern) war bereits am 4.4.1940 nach Italien emigriert. Lazarus Landmann wurde durch das Amtsgericht München im Jahr 1953 für den 31.12.1944 für tot erklärt. Es ist anzunehmen, dass ihm die Emigration nicht gelang und er möglicherweise von Italien aus deportiert wurde.



Max Landmann, Kaufmann
Geboren am 19.2.1885 in Schifferstadt, Kr. Speyer

In München gestorben am 26.5.1939 (8. Siwan 5699)

Eltern: Abraham Landmann, Kaufmann, und Jeannette Landmann, geb. Riechheimer

Heirat am 1.2.1921 in München mit → Thekla, geb. Ullmann, geboren am 21.10.1894 in München
Kind:
Tochter, geboren am 24.12.1923 in München

Zuzug nach München am 8.12.1917
Adresse:
Hermannstraße 24/0 (seit 8.4.1921)
Adelheidstraße 34/I (seit 4.1.1925)

Max Landmann war Inhaber der Firma Gebrüder Landmann, Großhandel mit Sperrholz, Biederstein 7. Der Betrieb beschäftigte drei Angestellte und wurde am 18.10.1938 gewerbeamtlich abgemeldet und von einem nichtjüdischen Käufer übernommen. Vgl. den Eintrag bei → Thekla Landmann

Philippine Landmann, geb. Goldfarb
Geboren am 1.2.1867 in Lesajsk (Polen)

In München gestorben am 6.12.1933 (18. Kislew 5694)

Verheiratet mit Jakob Kalmann Landmann, Kaufmann
Kinder:
→ Lazarus (Simon Leser); geboren am 21.3.1891 in Lesajsk
Moses Ephraim, geboren am 24.8.1892 in Lesajsk
Sabine, geboren am 16.2.1897 in Lesajsk
Max, geboren am 11.11.1898 in Lesajsk
Heinrich, geboren am 15.7.1903 in München
Fanny (∞ Adler), geboren am 25.11.1904 in München
Lora (∞ Taffler), geboren am 30.5.1906 in München
Alfons, geboren am 14.8.1908 in München
→ Dora, geboren am 26.9.1910 in München

Sofie Landmann, geb. Horowitz
Geboren am 1.5.1868 in Husiatyn (Rußland)

Deportiert am 4.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.6.1942 (4. Tammuz 5702)

Heirat am 1.9.1882 in Sasslaw mit → Gerson Landmann, geboren am 15.3.1858 in Jazlowice (Polen)
Kinder:
Chaim, geboren am 15.4.1884 in Sasslaw (am 2.4.1907 in München gestorben)
Ethel, geboren am 1.1.1887 in Sasslaw
Josef, geboren am 31.3.1895 in Sasslaw
Rosa, geboren am 8.5.1898 in Rzeszów (∞ Rodoff)
Pesil, geboren am 28.8.1900 in Rzeszów (∞ Friedmann)

Zuzug nach München am 28.6.1901
Adresse:
Baaderstraße 17/III (seit 2.4.1914)
Ickstattstraße 20/III (seit 27.6.1916)
Reichenbachstraße 27/I (seit 3.5.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.2.1942)



Thekla Landmann, geb. Ullmann
Geboren am 21.10.1894 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

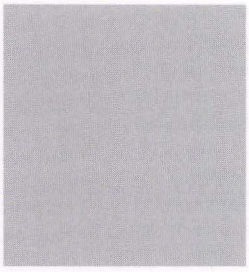
Eltern: Manuel Ullmann, Hopfenhändler, und Lina Ullmann, geb. Deller

Heirat am 1.2.1921 in München mit → Max Landmann, geboren am 19.2.1885 in Schifferstadt, Kr. Speyer
Kind:
Tochter, geboren am 24.12.1923 in München

Adresse:
Hermannstraße 24/0 (seit 8.4.1921)
Adelheidstraße 34/I (seit 4.1.1925)
Tengstraße 25/0 (seit 1.9.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 15.9.1941)

Else Behrend-Rosenfeld schreibt am 16.11.1941 in ihr Tagebuch über die bevorstehende Deportation von Thekla Landmann: „Da durchzuckte es mich wie ein Schlag: Eine Heiminsassin, die ich sehr schätzte wegen ihres klugen, immer heiteren und freundlichen

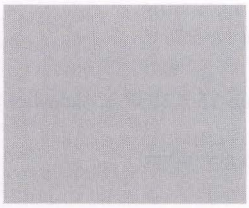
Wesens, Thekla Land, hatte vor kurzem ihr Kuba-Visum erhalten und sollte morgen ihre Reise antreten. Sie war etwa vierzig Jahre alt, Witwe; für sie, die ihre einzige Tochter in Nordamerika hatte, mußte es ein schrecklicher Schlag sein, so dicht vor dem langersehnten Ziel zu erfahren, dass alle Anstrengungen und Vorbereitungen nutzlos gewesen waren! Und ich durfte es ihr nicht einmal sagen, auch über diese Angelegenheit hatten wir Stillschweigen zu bewahren, bis die gedruckte Verfügung eintraf. Frau Land würde wahrscheinlich morgen kurz vor der für ihre Abreise festgesetzten Zeit zu ihrem Anwalt bestellt werden, der ihr die schlimme Eröffnung machen mußte."



Elkan Lang
Geboren am 29.10.1852 in Treuchtlingen

In München gestorben am 29.4.1933 (2. Ijar 5693)

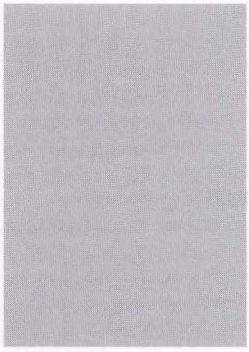
Zuzug von Nürnberg 1876
Adresse:
Thierschstraße 33/0 (seit 11.2.1919)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 2.5.1927)



Ida Lang
Geboren am 30.8.1876 in München

Gestorben am 6.7.1936 (16. Tammuz 5696)

Adresse:
Bruderstraße 8/III (seit 14.5.1936)



Julius Lang, Kaufmann
Geboren am 1.9.1853 in Sillein, Kr. Treuesin (Ungarn)

In München gestorben am 2.8.1934 (21. Aw 5694)

Eltern: Adolf Lang und Johanna Lang

Heirat am 14.5.1890 in München mit Johanna, geb. Stanger, geboren am 9.4.1865 in Bonn
Kinder:
Rudolf, geboren am 10.8.1890 in München
Elise, geboren am 28.3.1895 in München
Paula, geboren am 14.7.1897 in München

Zuzug nach München am 4.8.1896
Adresse:
Nußbaumstraße 14/III (seit 15.12.1908)
Kaiser-Ludwig-Platz 5/0 (seit 3.4.1913)
Schubertstraße 3/0 (seit 20.12.1932)



Leopold Lang, Viehhändler
Geboren am 14.6.1869 in Treuchtlingen

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.6.1944 (27. Siwan 5704)

Eltern: Joseph Lang, Viehhändler, und Rosalie Lang, geb. Weiermann

Heirat am 11.8.1895 in Treuchtlingen mit Amalie, geb. Männlein, geboren am 14.6.1875 in Dormitz
Kind:
Bella, geboren am 8.8.1896 in München

Zuzug nach München am 20.11.1895
Adresse:
Müllerstraße 29/I (seit 8.2.1908)
Blumenstraße 31/II (seit 9.4.1913)
Germaniastraße 7/IV (seit 2.9.1938)
Goethestraße 66/II (seit 20.12.1941)

Leopold Lang betrieb bis August 1938 in der Blumenstraße 31 einen Viehhandel.



Marianne (Marie) Lang, Hausdame
Geboren am 25.6.1872 in München

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz am 31.7.1944 (11. Aw 5704)

Eltern: Ludwig Lang, Kaufmann, und Laura Lang, geb. Adelsdorfer

Adresse:
Rauchstraße 10/II (seit 1.9.1911)

Marianne Lang wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert.

Dr.med. Katharina Lange, geb. Silbersohn, praktische Ärztin
Geboren am 4.5.1891 in Königsberg in Preußen

Suizid am 19.8.1937 (12. Elul 5697)

Eltern: Max Silbersohn, Kaufmann, und Jenny Silbersohn, geb. Löwenstein

Heirat am 21.5.1918 in Pasing mit Dr.med. Johannes Ernst Friedrich August Lange, geboren am 25.5.1891 in Wismar
Kinder:
Tochter, geboren am 19.2.1922 in Pasing
Sohn, geboren am 19.4.1927 in München

Zuzug nach München 1912
Adresse:
Ainmillerstraße 10
Franz-Marc-Straße 14/III (seit 15.3.1935)

Katharina Lange promovierte am 14.5.1917 zum Dr.med. Ihr Mann war Prof. Dr.med. Johannes Lange, 1922-1930 Chefarzt der Psychiatrischen Abteilung am Schwabinger Krankenhaus.



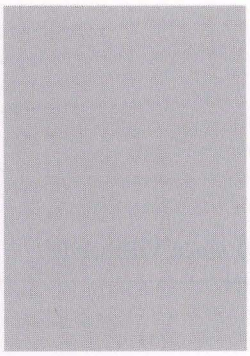
Martin Lange, Kaufmann
Geboren am 1.6.1873 in Ruda, Kr. Hindenburg

In München gestorben am 10.11.1939 (28. Cheshwan 5700)

Eltern: Adolf Lange, Kaufmann, und Selma Lange, geb. Anspach

Heirat am 7.12.1905 in Dresden mit Karoline Lange, geb. Dallmann, geboren am 8.5.1878 in Metz
Kind:
Hans, geboren am 29.9.1902 in Dresden

Zuzug nach München am 14.10.1921 von Nürnberg
Adresse:
Christophstraße 12/III (seit 6.9.1929)



Edith Langenbach, geb. Siedner, Hausdame
Geboren am 25.1.1894 in Halle/Saale

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Siegmund Siedner, Großkaufmann, und Regine Siedner, geb. Gottlieb

Heirat am 9.9.1919 in Halle/Saale mit → Ludwig Felix Langenbach, geboren am 10.2.1884 in München
Kinder:
Sohn, geboren am 22.7.1920 in München
→ Karl Heinrich Erich, geboren am 12.8.1923 in München

Adresse:
Oefelestraße 12 (seit 31.7.1932)
Hans-Sachs-Straße 18/V (seit 10.4.1937)
Mandlstraße 11/II (seit 22.11.1937)
Morinserstraße 1/II (seit 1.4.1939)
Biederstein 7/I (seit 6.3.1940)



Karl Heinrich Erich Langenbach, Schüler
Geboren am 12.8.1923 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Ludwig Langenbach, Kaufmann, und → Edith Langenbach, geb. Siedner

Adresse:
Hohenzollernstraße 4 (seit 9.12.1937)



Ludwig Felix Langenbach, Kaufmann, Immobilienmakler
Geboren am 10.2.1884 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Langenbach, Kaufmann, und Jette Langenbach, geb. Löwenstein

Heirat am 9.9.1919 in Halle/Saale mit → Edith Langenbach, geb. Siedner, geboren am 25.1.1894 in Halle/Saale
Kinder:
Sohn, geboren am 22.7.1920 in München
→ Karl Heinrich Erich, geboren am 12.8.1923 in München

Adresse:
Schwanthalerstraße 58/II (seit 1.8.1933)
Schwanthalerstraße 108/0 (seit 1.11.1933)
Holzapfelstraße 7/II (seit 1.2.1935)
Sendlinger Straße 34/II (seit 7.2.1938)
Schmidtstraße 2/II (seit 1.5.1939)

Ludwig Langenbach war seit Januar 1911 als selbständiger Immobilienmakler tätig. Nach der „Kristallnacht" mußte er dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Jacob Largmann, Vertreter
Geboren am 5.7.1881 in Staraja Uschitza (Slowakei)

Emigrierte am 7.12.1938 nach Prag
Ermordet in Theresienstadt

Eltern: Abraham Largmann, Kaufmann, und Cäzilie Largmann, geb. Chassilew
Bruder: Karl, geboren am 3.6.1879 in Staraja Ushitza

Heirat am 4.6.1921 in München mit Rosa (Maria R.), geb. Kleebaur, geboren am 6.1.1885 in Neresheim
Kind:
Tochter, geboren am 31.3.1924 in München

Zuzug nach München am 15.10.1903
Adresse:
Theresienstraße 83/II (seit 21.10.1929)
Schellingstraße 58/II (seit 15.7.1933)

Jacob Largmann war von 1919 bis 1937 als Installateur für elektrische Stark- und Schwachstromanlagen tätig. Seit September 1928 betrieb er eine Provisionsvertretung für Beleuchtungskörper aller Art sowie eine Provisionsvertretung für elektrotechnische Artikel in der Schellingstraße 58/II.



Benno Laskow, Ingenieur, Kaufmann
Geboren am 1.9.1879 in Rathenow (Brandenburg)

In München gestorben am 29.6.1940 (23. Siwan 5700)

Eltern: Gustav Laskow, Kaufmann, und Selma Laskow, geb. Rom

Heirat am 25.2.1926 in München mit Maria, geb. Schneider, geboren am 21.1.1895 in München
Kind:
Sohn, geboren am 29.9.1927 in München

Adresse:
Plinganserstraße 136/0 (seit 5.10.1934)
Leopoldstraße 52a/III (seit 18.9.1939)

Benno Laskow betrieb seit Februar 1934 eine Provisionsvertretung für Schmier- und Elektroapparate in der Plinganserstraße 136/0. Dieses Gewerbe wurde am 27.9.1938 abgemeldet.

Alice Lassally, geb. Fürstenheim
Geboren am 6.5.1862 in Coethen, Anhalt

In München gestorben am 29.4.1938 (28. Nissan 5698)

Eltern: Albert Fürstenheim, Bankier, und Josefine Fürstenheim, geb. Hartog

Heirat am 11.11.1883 in Coethen mit Albrecht Lassaly, geboren am 19.7.1852 in Landsberg/Warthe (gestorben in Berlin am 2.1.1925)
Kinder:
→ Lucie, geboren am 19.2.1886 in Berlin
Artur, geboren am 19.2.1892 in Berlin
Edith, geboren am 19.2.1897 in Berlin

Zuzug nach München am 11.7.1928 von Berlin
Adresse:
Galeriestraße 35a (seit 11.7.1928)
Schumannstraße 4/I (seit 10.10.1928)
Copernikusstraße 5/0 (seit 21.9.1937)



Lucie Lassally
Geboren am 19.2.1886 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Albrecht Lassally, Kaufmann, und → Alice Lassally, geb. Fürstenheim
Geschwister: Arthur, geboren am 19.2.1892 in Berlin; → Edith (∞ Spielmann), geboren am 19.2.1897 in Berlin

Adresse:
Copernikusstraße 5/0 (seit 21.9.1937)
Clemensstraße 41
Leopoldstraße 52a/0 (seit 20.10.1940)
Reitmorstraße 52 (seit 27.3.1941)

Dora Laster, geb. Goldmann, Büglerin
Geboren am 3.10.1895 in Berlin

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Pinkus Goldmann, Kaufmann, und → Gittel (Gisela) Goldmann, geb. Ullmann
Brüder: Josef, geboren am 13.11.1891 in Berlin; Jakob, geboren am 19.9.1893 in Berlin

Heirat am 28.6.1923 in Schwäbisch-Gmünd mit Emil Rachmiel Laster, Kaufmann, geboren am 22.10.1883 in Zablotow, Polen (gestorben in Schwäbisch-Gnmünd am 27.4.1933)
Kinder:
2 Töchter, geboren am 7.6.1924 in München und am 12.3.1930 in Schwäbisch-Gmünd
Sohn, geboren am 13.7.1925 in Schwäbisch-Gmünd

Zuzug nach München 1897
Adresse:
Zeppelinstraße 8/I (seit 27.5.1934)
Taubenstraße 2/II (seit 5.7.1934)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 3.7.1939)

Dora Laster lebte von Mitte 1924 an zehn Jahre mit ihrer Familie in Schwäbisch-Gmünd. In München betrieb sie zunächst einen Versand von Bedarfsartikeln für mechanische Werkstätten, der am 16.8.1938 abgemeldet wurde, später eine elektrische Heißmangel mit zwei Angestellten in der Paul-Heyse-Straße 19/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Beiden Töchtern glückte im Mai bzw. im Juli 1939 die Emigration nach England. Auch ihre beiden Brüder konnten sich in Sicherheit bringen. Die Mutter → Gittel Goldmann wurde von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet. Über das Schicksal des Sohnes Herbert gibt es keine Hinweise.

Hugo Laub, Vertreter
Geboren am 7.4.1883 in Gleicherwiesen, Kr. Hildburghausen

Suizid am 22.8.1938 (25. Aw 5698)

Adresse:
Morawitzkystraße 1/0



Jakob Laubner, Textilkaufmann
Geboren am 28.4.1872 in Schonungen bei Schweinfurt

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 8.9.1942 (26. Elul 5702)

Eltern: Nathan Laubner und Fanny Laubner, geb. Blümlein

Zuzug nach München am 20.3.1901
Adresse:
St. Paulsplatz 3 (seit 1915)
Karlstraße 51/II (seit 20.9.1932)
Hans-Sachs-Straße 8/III (seit 1.2.1938)
Bavariaring 15/II (seit 1.4.1938)
Biederstein 7 (seit 29.9.1939)
Landwehrstraße 44/III (seit 1.7.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 14.1.1942)



Berta Lauchheimer, geb. Hilb
Geboren am 26.3.1866 in Baisingen, Kr. Horb

Deportiert am 17.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.2.1943 (5. Adar I 5703)

Eltern: Joseph Hilb und Berta Hilb, geb. Kiefl

Heirat am 17.7.1886 in Nürnberg mit Ludwig Lauchheimer, geboren am 20.12.1855 in Pflaumloch (gestorben in München am 24.4.1925)
Kinder:
Justin, geboren am 9.8.1887 in Passau (am 11.6.1915 in Görlitz gestorben)
Margarete, geboren am 2.1.1889 in Passau (∞ Siegel)
Kurt, geboren am 9.11.1891 in Passau

Zuzug nach München am 1.7.1910 von Passau
Adresse:
Kapuzinerplatz 5/I (seit 31.12.1910)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8/0 (seit 3.9.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Berta Lauchheimers Sohn Kurt emigrierte im August 1935 nach Südafrika.



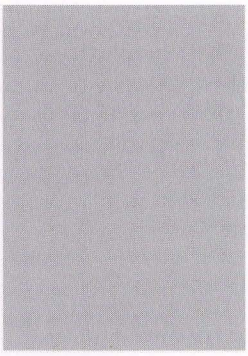
Dora Laufer, geb. Pollak, Modistin
Geboren am 26.11.1880 in Tarnopol

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Heirat am 3.7.1927 in München mit → Oskar (Osias) Laufer, geboren am 20.3.1873 in Chyrów (gestorben in München am 4.6.1937)

Adresse:
Bürkleinstraße 16
Rumfordstraße 38/II (seit 1.7.1936)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 23.3.1941)
Bürkleinstraße 16 (seit 3.4.1941)

Dora Laufer war seit Juli 1937 als Provisionsvertreterin für Wäscheartikel (Wäsche und Leinenwaren) tätig. Dieses Gewerbe gab sie im Juli 1938 auf.



Hinde Laufer

Geboren am 20.2.1878 in Chyrów (Galizien)

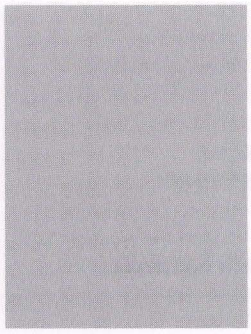
Deportiert am 11.6.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.1.1943 (12. Tewet 5701)

Eltern: Lajb Laufer, Kaufmann in Chyrów, und Sara Laufer, geb. Eiselbeck
Brüder: → Osias, geboren am 20.3.1873 in Chyrów; Abraham, geboren am 25.2.1877 in Chyrów

Verheiratet mit Gershon Wenig, Kutscher
Kinder:
Frieda, geboren am 31.10.1902 in Kroscenko (∞ Lenz)
→ Markus, geboren am 30.12.1904 Chyrów
Wolf, geboren am 5.10.1907 in Chyrów
Regina, geboren am 30.4.1912 in Chyrów (∞ Velisch)

Zuzug nach München am 7.11.1916
Adresse:
Westermühlstraße 13/I (seit 7.11.1916)
Baldestraße 12/III (seit 30.6.1917)
Rindermarkt 8/II (seit 2.4.1936)
Baldestraße 12/III (seit 1.12.1938)
Mathildenstraße 9 (seit 1.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Hinde Laufer war mit ihrem Ehemann Gershon Wenig nur rituell getraut. Daher wurde diese Ehe von den deutschen Behörden nicht anerkannt und die Kinder galten als „unehelich". Gershon Wenig war wohl zum Zeitpunkt des Zuzuges von Hinde Laufer nach München schon gestorben. Hinde Laufers Sohn Markus emigrierte im Juni 1939 nach Shanghai. Von September 1942 bis März 1943 verbüßte er in Stadelheim eine Gefängnisstrafe wegen „unerlaubter Rückkehr". Er wurde nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



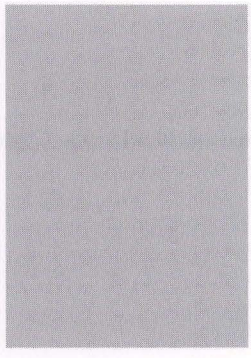
Josefine Laufer, Pelzgeschäftsinhaberin

Geboren am 25.4.1879 in Michalkowitz, Kr. Friedeck (CSR)

In München gestorben am 13.4.1936 (21. Nissan 5696)

Eltern: Joseph Laufer, Gutsbesitzer in Michalkowitz, und Rosalie Laufer, geb. Schiller

Zuzug nach München am 2.11.1909
Adresse:
Lotzbeckstraße 3/III (seit 27.7.1918)
Gabelsbergerstraße 3/I (seit 1.8.1932)



Markus Laufer, Kaufmann

Geboren am 30.12.1904 in Chyrów, Galizien

Emigrierte am 30.6.1939 nach Shanghai
Ermordet in Auschwitz am 22.2.1943 (17. Adar I 5703)

Eltern: Gershon Wenig, Kutscher, und → Hinde Laufer
Geschwister: Frieda (∞ Lenz), geboren am 31.10.1902 in Kroscenko; Wolf, geboren am 5.10.1907 in Chyrów; Regina (∞ Velisch), geboren am 30.4.1912 in Chyrów

Heirat am 29.6.1936 in München mit Anna Frieda, geb. Gersinsky, geboren am 10.6.1912

Zuzug nach München am 7.11.1916
Adresse:
Westermühlstraße 13/I (seit 7.11.1916)
Baldestraße 12/III (seit 30.6.1917)

Markus Laufer war seit Februar 1927 als Provisionsvertreter für Stoffe und Kamelhaardecken tätig. Am 30.6.1939 emigrierte er nach Shanghai. Ausweislich der Meldeunterlagen im Stadtarchiv München verbüßte er von 16.9.1942 bis 16.1.1943 eine Gefängnisstrafe in Stadelheim wegen „unerlaubter Rückkehr". Er ist vermutlich unmittelbar danach nach Auschwitz deportiert worden. Im Jahr 1953 wurde Markus Laufer vom Amtsgericht München für tot erklärt.



Oskar (Osias) Laufer, Kaufmann
Geboren am 20.3.1873 in Chyrów (Polen)

In München gestorben am 4.6.1937 (14. Siwan 5696)

Eltern: Lajb Laufer, Kaufmann in Chyrów, und Sara Laufer, geb. Eiselbeck
Geschwister: Abraham, geboren am 25.2.1877 in Chyrów; → Hinde, geboren am 20.2.1878 in Chyrów

Heirat am 25.8.1901 in Berlin mit Malka, geb. Hammel, geboren am 12.3.1876 in Lemberg (gestorben in München am 18.5.1925)
Zweite Ehe am 3.7.1927 in München mit → Dora, geb. Pollak
Kind:
Harry, geboren am 24.5.1902 in Berlin

Zuzug nach München am 9.8.1907 von Berlin
Adresse:
Auenstraße 74/I (seit 15.8.1927)
Sonnenstraße 6/III (seit 1.3.1933)
Häberlstraße 7/III (seit 1.4.1933)
Wagmüllerstraße 14 (seit 1.3.1935)
Rumfordstraße 38 (seit 1.7.1936)

Oskar Laufer meldete im August 1926 in der Auenstraße 74 einen Großhandel mit Ledergamaschen an. Sein Sohn Harry heiratete am 21.6.1923 Adele Nußbaum (geboren am 24.7.1905 in München). Mit seiner Ehefrau und seinen zwei Kindern meldete sich die Familie im November 1928 nach Berlin ab.



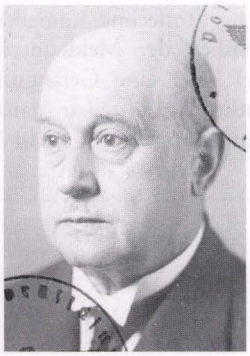
Elsa Laupheimer, geb. Katz
Geboren am 19.8.1880 in Tübingen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Heinrich Katz und Mina Katz, geb. Bach

Heirat am 6.8.1906 in Ulm mit → Martin Laupheimer, Kaufmann, geboren am 23.1.1878 in Fellheim
Kind:
Walter Ernst, geboren am 8.2.1910 in Ulm

Zuzug nach München am 27.9.1912 von Ulm
Adresse:
Theresienstraße 104/II (seit 27.9.1912)
Georgenstraße 118/I (seit 22.10.1934)
Widenmayerstraße 38 (seit 18.3.1940)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 1.8.1941)
Blumenstraße 48/III (seit 12.12.1941)



Martin Laupheimer, Großhändler
Geboren am 23.1.1878 in Fellheim

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leopold Laupheimer, Kaufmann in Memmingen, und Rosa Laupheimer, geb. Gerstle

Heirat am 6.8.1906 in Ulm mit → Elsa, geb. Katz, geboren am 19.8.1880 in Tübingen
Kind:
Walter Ernst, geboren am 8.2.1910 in Ulm

Zuzug nach München am 27.9.1912 von Ulm
Adresse:
Theresienstraße 104/II (seit 27.9.1912)
Georgenstraße 118/I (seit 22.10.1934)
Widenmayerstraße 38 (seit 18.3.1940)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 1.8.1941)
Blumenstraße 48/III (seit 12.12.1941)

Martin Laupheimer lebte ab 1883 in Memmingen, später in Ulm. Von 1914 bis 1918 nahm er als Gefreiter am Ersten Weltkrieg teil. Er war Teilhaber der Firma J. L. Bach & Sohn, Großhandel mit Manufakturwaren, in der Hirtenstraße 16/0. Seinem Sohn Walter Ernst glückte im Oktober 1938 die Emigration in die USA.

Ella Lay, geb. Strauß
Geboren am 29.12.1878 in Neuburg a.d. Donau

In München gestorben am 28.9.1934 (19. Tishri 5695)

Eltern: Ludwig Strauß und Emma Strauß, geb. Kohn

Verheiratet mit Otto Lay, geboren am 12.2.1870 in Pforzheim (gestorben am 2.11.1929)
Kinder:
Alfred, geboren am 28.2.1900 in Pforzheim
Luise, geboren am 19.3.1906 in Pforzheim

Adresse:
Rotkreuzplatz 2/I (seit 21.2.1934)



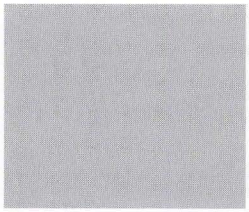
Franz Lebrecht, Architekt
Geboren am 12.4.1883 in Nürnberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Ludwig Lebrecht und Sophie Lebrecht, geb. Ehrenberger

Heirat am 9.5.1913 in Nürnberg mit Hedwig, geb. Brentano, geboren am 11.1.1889 in Nürnberg (gestorben in Fürth am 11.11.1938)

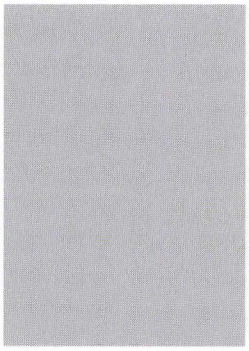
Zuzug nach München 1917
Adresse:
Luisenstraße 27/III (seit 24.11.1917)
Äußere Prinzregentenstraße 19/0 (seit 15.2.1928)
Rauchstraße 20/0 (seit 26.6.1936)
Leopoldstraße 49/I (seit 15.5.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.12.1941)



Gisela Lebrecht
Geboren am 14.1.1874 in München

Suizid am 13.12.1934 (7. Tewet 5695)

Adresse:
Kaulbachstraße 22 a/II



Karolina Lebrecht, geb. Heymann
Geboren am 11.6.1861 in Steinhart, Kr. Gunzenhausen

In München gestorben am 2.4.1942 (15. Nissan 5702 (1. Pessach))

Eltern: Michael Heymann, Kaufmann, und Klara Heymann, geb. Steiner

Heirat am 27.6.1887 in Gunzenhausen mit Moses Lebrecht, geboren am 18.6.1852 in Niederwerrn, Kr. Schweinfurt (gestorben in Ansbach am 20.7.1920)
Kinder:
Camilla, geboren am 14.1.1890 in Ansbach
Max, geboren am 7.3.1898 in Ansbach

Zuzug nach München am 10.12.1938 von Ansbach
Adresse:
Mathildenstraße 13/I - Pension (seit 20.6.1940)
Widenmayerstraße 38/IV (seit 8.8.1940)
Mathildenstraße 13/I - Pension (seit 14.5.1941)
Kaiser-Ludwig-Platz 1/II (seit 10.9.1941)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 21.11.1941)



Mathilde Lebrecht, geb. Freundlich
Geboren am 6.8.1857 in Wittelshofen

In München gestorben am 6.11.1935 (10. Cheshwan 5696)

Heirat am 15.7.1878 in München mit Simon Lebrecht, Bankier und Kommerzienrat, geboren am 8.3.1854 in Bingen (gestorben in München am 31.1.1911)
Kinder:
→ Irmgard, geboren am 18.8.1879 in Kempten (∞ Heilbronner)
Magdalena, geboren am 4.7.1882 in München (gestorben am 14.6.1883)
→ Elise, geboren am 19.3.1884 in München (∞ Kraemer)

Adresse:
Franz-Joseph-Straße 9/I (seit 31.1.1911)



Samuel Lebrecht, Provisionsvertreter
Geboren am 31.8.1904 in Mainz

Deportiert aus Mainz
Ermordet in Auschwitz am 15.4.1943 (10. Nissan 5703)

Eltern: Josef Lebrecht und Berta Lebrecht, geb. Mayer

Zuzug nach München am 30.8.1932 von Frankfurt am Main
Adresse:
Rumfordstraße 48/II (seit 1.9.1932)
Thierschstraße 7/II (seit 20.3.1934)

Johanna Lederer, geb. Bettmann
Geboren am 19.5.1856 in Gereuth, Kr. Ebern

In München gestorben am 19.2.1940 (10. Adar I 5700)

Eltern: Max Bettmann, Kaufmann, und Sophie Bettmann, geb. Weil

Heirat am 24.12.1876 in Nürnberg mit Johann Lederer, geboren am 9.8.1848 in Forchheim
Kind:
→ Wilhelm, geboren am 24.10.1885 in Nürnberg

Zuzug nach München am 19.2.1903 von Nürnberg
Adresse:
Maximilianstraße 12 (seit 15.11.1921)
Ruffinistraße 23/0 (seit 19.10.1922)



Dr.jur. Wilhelm (Willy) Lederer, Rechtsanwalt
Geboren am 24.10.1885 in Nürnberg

Suizid am 12.4.1940 (4. Nissan 5700)

Eltern: Johann Baptist Lederer und → Johanna Lederer, geb. Bettmann

Zuzug nach München am 14.10.1904 von Nürnberg
Adresse:
Ruffinistraße 23/0 (seit 19.10.1922)

Friederike Leers, geb. Ehrlich
Geboren am 23.11.1874 in Rosenberg, Kr. Adelsheim

In München gestorben am 25.4.1939 (7. Siwan 5699)

Heirat am 7.11.1900 in Reichenberg, Kr. Würzburg mit → Ruben Leers, Schuhmacher, geboren am 12.5.1872 in Aurich

Adresse:
Viktualienmarkt 13/III (seit 3.7.1905)

Ruben (Rudolf) Leers, Schuhmacher
Geboren am 12.5.1872 in Aurich, Ostfriesland

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

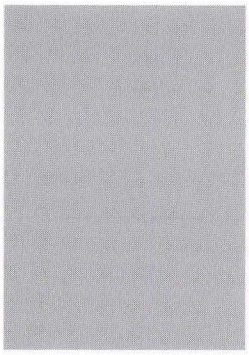
Eltern: Gottschalk Leers, Kaufmann, und Maria Leers, geb. Wolf

Heirat am 7.11.1900 in Reichenberg, Kr. Würzburg mit → Friederike, geb. Ehrlich, geboren am 23.11.1874 in Rosenberg, Kr. Adelsheim

Zuzug nach München am 23.8.1895
Adresse:
Viktualienmarkt 13/III (seit 3.7.1905)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 30.9.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 27.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Ruben Leers betrieb seit März 1901 am Rindermarkt 2 eine Schuhmacherei mit zwei Angestellten. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden

war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Ruben Leers bestritt in der Folge seinen Lebensunterhalt aus Ersparnissen und mit der Untervermietung von Zimmern in seiner Wohnung. Er wurde am 29.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Marie Lefkovitsch (Levkowitsch), geb. Toller; gesch. Jakob
Geboren am 28.1.1858 in Tuchel (Polen)

In München gestorben am 17.5.1940 (9. Ijar 5700)

Eltern: Wolf Toller, Pferdehändler in Tuchel, und Johanna Toller, geb. Katz

Heirat am 18.10.1896 in Budapest mit Leopold Lefkovitsch, Kaufmann, geboren am 1.2.1855 in Budapest (gestorben in München am 29.10.1915)
Kinder:
Wilhelm, geboren am 14.12.1897 in München
Max, geboren am 19.3.1902 in München

Zuzug nach München am 16.11.1896 von Budapest
Adresse:
Fraunhoferstraße 20/II bzw. 34/II (seit 14.1.1915)
Auenstraße 22/I (seit 1.4.1936)
Klenzestraße66/I (seit 2.11.1938)
Holzstraße 34/II (seit 15.2.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4/ IKG Altenheim (seit 14.3.1940)



Olga Legat, geb. Morck (Morg)
Geboren am 15.2.1878 in Bad Kissingen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit August Legat, Ministerialrat

Adresse:
Briennerstraße 8

Ministerialrat August Legat, nichtjüdischer Herkunft, wurde aufgrund seiner Ehe mit einer „Volljüdin" von den Nazi-Behörden derart bedrängt (so wurde ihm mit Entlassung aus dem Amt gedroht), dass er - um seine Pension für Frau und Tochter zu retten - 1935 Suizid verübte.



Albert Maximilian Lehmann, Kaufmann
Geboren am 28.6.1868 in München

In München gestorben am 24.6.1943 (21. Siwan 5703)

Eltern: Josef Lehmann, Privatier, und Regina Lehmann, geb. Wassermann

Heirat am 27.6.1900 in Pasing mit Anna, geb. Reindl, geboren am 9.2.1877 in Lessellohn, Kr. Vohenstrauß
Kinder:
Ally, geboren am 28.2.1892 in München
Lilly, geboren am 10.2.1893 in Chicago
Katherina, geboren am 19.9.1894 in Chicago
Franziska, geboren am 29.1.1896 in München
Albert, geboren am 20.11.1897 in Schleißheim

Adresse:
Sandstraße 9 (seit 24.4.1899)

Elise Lehmann, geb. Rosengart
Geboren am 22.11.1876 in Ulm

In München gestorben am 26.10.1933 (6. Cheshwan 5694)

Verheiratet mit → Heinrich Lehmann, Fabrikant, geboren am 12.8.1864 in Oberdorf (Kr. Neresheim)
Kinder:
Gertrud Berta, geboren am 19.7.1896 in München (∞ Guttmann)
Otto Leopold, geboren am 1.11.1897 in München

Adresse:
Paul-Heyse-Straße 20/II
Paul-Heyse-Straße 27/II (seit 1909)



Emma Lehmann, geb. Wolf, Schneiderin
Geboren am 22.9.1875 in Baisingen, Kr. Horb

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Julius Wolf, Viehhändler, und Rosalie Wolf, geb. Ottenheimer

Heirat am 14.7.1938 in Ansbach mit → Sigmund Lehmann, geboren am 5.11.1880 in Egenhausen, Kr. Uffenheim

Zuzug nach München am 24.1.1939 von Egenhausen
Adresse:
Schwanthalerstraße 91/0 (seit 22.12.1938)
Bürkleinstraße 16/III (seit 18.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.1.1942)

Erna Lehmann, Kaufm. Angestellte
Geboren am 15.1.1910 in München

Suizid am 31.3.1942 (13. Nissan 5702)

Eltern: → Leopold Lehmann, Kaufmann, und → Lilly Lehmann, geb. Ortweiler

Adresse:
Schillerstraße 15/I (seit 22.3.1932)
Geroltstraße 37/I (seit 3.10.1935)
Äuß. Prinzregentenstraße 12/IV (seit 2.1.1939)
Trogerstraße 44/II (seit 30.6.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 16.3.1942)

Erna Lehmann leistete 1941/42 Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof. Ihr Name findet sich auf einer im Februar 1942 von der Verwaltung der Flachsröste erstellten Liste, auf der die zur „Evakuierung" vorgesehene Zwangsarbeiter aufgeführt waren.

Franziska Lehmann, geb. Rheinstein
Geboren am 18.7.1873 in Alsenz

Suizid am 19.3.1936 (25. Adar 5696)

Heirat am 13.2.1896 in Bingen/Rhein mit Dr.med. → Siegfried Lehmann, geboren am 5.7.1859 in München (gestorben in München am 15.11.1933)
Kinder:
Edith Regina, geboren am 4.12.1896 in München

Otto Anton Joseph, geboren am 4.7.1906 in München

Zuzug nach München am 27.8.1934 von Rottach
Adresse:
Leopoldstraße 20/I (seit 28.9.1932)
Leopoldstraße 16/III (seit 4.4.1934)
Franz-Joseph-Straße 13/0 (seit 27.8.1934)
Franz-Joseph-Straße 14/I (seit 1.4.1935)
Franz-Joseph-Straße 16/II (seit 1.7.1935)

Gustav Lehmann, Konsul
Geboren am 3.10.1875 in München

In München gestorben am 14.1.1937 (2. Shevat 5697)

Heirat am 29.9.1919 in München → Klara, geb. Weinberg, geboren am 30.12.1880 in Essen

Zuzug nach München am 3.10.1875
Adresse:
Schraudolfstraße 12/I (seit 15.7.1928)
Widenmayerstraße 3/0 (seit 1.1.1933)
Prinzregentenstraße 12/0 (seit 2.4.1933)
Kufsteiner Platz 2/III (seit 3.7.1934)

Gustav Lehmann war seit 1922 portugiesischer Konsul in München.

Gutta Lehmann, geb. Reiter
Geboren am 28.6.1882 in Hainsfarth, Kr. Nördlingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: David Reiter, Viehhändler, und Jette Reiter, geb. Dottenheimer

Heirat am 15.6.1921 in Hainsfarth, Kr. Nördlingen mit → Karl Lehmann, geboren am 17.9.1892 in Windsheim, Kr. Uffenheim
Kind:
Sohn, geboren am 22.11.1927 in Fürth

Zuzug nach München am 13.1.1939
Adresse:
Römerstraße 6/0 (seit 13.1.1939)

Heinrich Lehmann, Fabrikant
Geboren am 12.8.1864

In München gestorben am 8.10.1935 (11. Tishri 5696)

Verheiratet mit → Elise, geb. Rosengart, geboren am 22.11.1876 in Ulm
Kinder:
Gertrud Berta, geboren am 19.7.1896 in München (∞ Guttmann)
Otto Leopold, geboren am 1.11.1897 in München

Zuzug nach München am 15.6.1878
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 20/II
Paul-Heyse-Straße 27/II (seit 1909)



Karl Lehmann, Metzgermeister
Geboren am 17.9.1882 in Windsheim, Kr. Uffenheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Lehmann, Metzger, und Friederike Lehmann, geb. Farnbacher
Heirat am 15.6.1921 in Hainsfarth, Kr. Nördlingen

Verheiratet mit → Gutta, geb. Reiter, geboren am 28.6.1882 in Hainsfarth, Kr. Nördlingen
Kinder:
Sohn, geboren am 22.11.1927 in Fürth

Zuzug nach München am 13.1.1939
Adresse:
Römerstraße 6/0 (seit 13.1.1939)

Karolina Lehmann, geb. Freund
Geboren am 10.5.1878 in Kleinwallstadt

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.12.1943 (7. Kislew 5704)

Kind:
Irene, geboren am 26.4.1904 in Nürnberg (∞ Sänger)

Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7



Klara Lehmann, geb. Weinberg, verw. Bacharach
Geboren am 30.12.1880 in Essen

Deportiert am 25.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 30.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Albert Weinberg, Kaufmann, und Ida Weinberg, geb. Cosmann

Heirat am 29.9.1919 in München mit → Gustav Lehmann, Konsul, geboren am 3.10.1875 in München (gestorben in München am 14.1.1937)

Zuzug nach München am 31.10.1932 von Berlin
Adresse:
Lamontstraße 3/I (seit 25.11.1932)
Kufsteiner Platz 2/III (seit 1.1.1937)
Leopoldstraße 16/II (seit 3.3.1940)



Leopold Lehmann, Kaufm. Angestellter
Geboren am 12.12.1876 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Isaak Lehmann, Kaufmann, und Friederike Lehmann, geb. Raff

Heirat am 17.3.1909 in Meiningen mit → Lilly Lehmann, geb. Ortweiler, geboren am 13.8.1886 in Meiningen (Thüringen)
Kinder:
→ Erna, geboren am 15.1.1910 in München
Sohn, geboren am 11.9.1914 in München

Adresse:
Schillerstraße 15 (seit 22.3.1932)
Geroltstraße 37/II (seit 2.5.1935)
Leopoldstraße 52 a/I (seit 2.1.1939)
Jakob-Klar-Straße 1 (seit 22.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.1.1942)

Leopold Lehmann absolvierte die Städtische Handelsschule München und hielt sich 1895-1896 zur Ausbildung im Bereich Baumwoll- und Kunstseidenweberei in England auf. Er arbeitete anschließend als kaufmännischer Angestellter in der Weberei Raff & Söhne in Augsburg. Bis 1933 war er Mitglied der Technischen Nothilfe.



Lilly Lehmann, geb. Ortweiler
Geboren am 13.8.1886 in Meiningen (Thüringen)

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Julius Ortweiler und Auguste Ortweiler, geb. Herz

Heirat am 17.3.1909 in Meiningen mit → Leopold Lehmann, Kaufmann, geboren am 12.12.1876 in München
Kinder:
→ Erna, geboren am 15.1.1910 in München
Sohn, geboren am 11.9.1914 in München

Zuzug nach München am 1.4.1909 von Meiningen
Adresse:
Schillerstraße 15 (seit 22.3.1932)
Geroltstraße 37/II (seit 2.5.1935)
Leopoldstraße 52 a/I (seit 2.1.1939)
Jakob-Klar-Straße 1 (seit 22.10.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.12.1941)



Max Lehmann, Kaufmann
Geboren am 12.7.1885 in Egenhausen, Kr. Uffenheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hirsch Lehmann, Viehhändler, und Klara Lehmann, geb. Wild

Zuzug nach München am 24.1.1939 von Egenhausen, Kr. Uffenheim
Adresse:
Schwanthalerstraße 91/0 (seit 24.1.1939)
Bürkleinstraße 16/III (seit 18.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 4.9.1941)

Max (Ariel) Lehmann, Kommerzienrat und Bankier
Geboren am 22.3.1871 in München

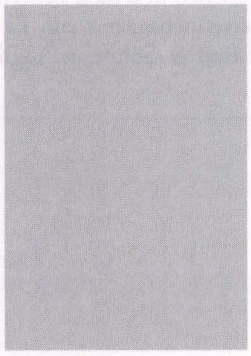
Suizid am 10.11.1938 (16. Cheshwan 5699)

Eltern: Samuel Lehmann, Kaufmann, und Betty Lehmann, geb. Wolfsheimer

Heirat am 30.5.1903 in Charlottenburg mit Cora Viola, geb. Becker, geboren am 15.9.1882 in New York

Kind:
Stella, geboren am 6.8.1904 in Berlin

Zuzug nach München am 19.9.1937 von Augsburg
Adresse:
Tengstraße 36/I (seit 18.9.1937)

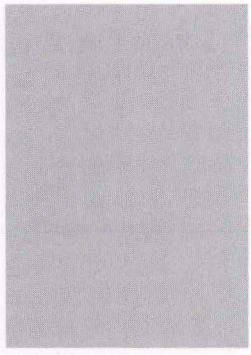


Selma Lehmann, geb. Bernheim
Geboren am 31.1.1856 in Elberfeld

In München gestorben am 23.11.1938 (29. Cheshwan 5699)

Heirat am 9.6.1884 in Eyb mit Jakob Lehmann, geboren am 1.7.1854 in Egenham, Kr. Uffenheim (gestorben in München am 31.5.1916)
Kinder:
Johann Gabriel, geboren am 29.5.1885 in München
Siegfried Fritz, geboren am 17.7.1888 in München
Carl, geboren am 2.3.1890 in München
Adolf, geboren am 24.1.1894 in München

Zuzug nach München am 30.5.1887
Adresse:
Isartorplatz 4/I (seit 20.5.1897)
Elisabethstraße 25/0 (seit 1.3.1933)



Dr.med. Siegfried Lehmann, Sanitätsrat
Geboren am 5.7.1859 in München

In München gestorben am 15.11.1933 (26. Cheshwan 5694)

Heirat am 13.2.1896 in Bingen/Rhein mit → Franziska, geb. Rheinstein, geboren am 18.7.1873 in Alsenz
Kinder:
Edith Regina, geboren am 4.12.1896 in München
Otto Anton Joseph, geboren am 4.7.1906 in München

Adresse:
Leopoldstraße 20/I (seit 28.9.1932)



Sigmund Lehmann, Viehhändler
Geboren am 5.11.1880 in Egenhausen, Kr. Uffenheim

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Hirsch Lehmann, Viehhändler, und Klara Lehmann, geb. Wild

Heirat am 14.7.1938 in Ansbach mit → Emma, geb. Wolf, geboren am 5.11.1880 in Baisingen, Kr. Horb

Zuzug nach München am 24.1.1939 von Egenhausen, Kr. Uffenheim
Adresse:
Schwanthalerstraße 91/0 (seit 22.12.1938)
Bürkleinstraße 16/III (seit 18.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 21.1.1942)

Alwine Lehmeier, geb. Oppenheimer
Geboren am 11.2.1876 in Ernstbach, Kr. Oehringen

In München gestorben am 16.2.1940 (19. Shevat 5701)

Eltern: Simon Oppenheimer, Viehhändler, und Jette Oppenheimer, geb. Koschathaler

Heirat 1900 in Crailsheim mit → Louis Lehmeier; Viehhändler, geboren am 9.7.1872 in Heidenheim, Kr. Gunzenhausen
Kinder:
Selma, geboren am 14.9.1900 in Gunzenhausen
Gerda, geboren am 29.4.1903 in Gunzenhausen
Suddi, geboren am 7.7.1908 in Gunzenhausen

Zuzug nach München am 19.12.1938 von Gunzenhausen
Adresse:
Westenriederstraße 4/I (seit 21.12.1938)



Louis Lehmeier, Viehhändler
Geboren am 9.7.1872 in Heidenheim, Kr. Gunzenhausen

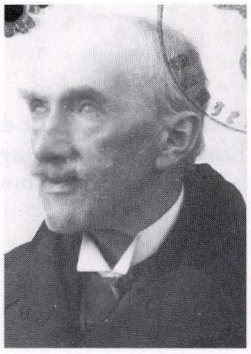
Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Elias Lehmeier, Viehhändler, und Klara Lehmeier, geb. Oberndorfer

Heirat 1900 in Crailsheim mit → Alwine, geb. Oppenheimer, geboren am 11.2.1876 in Ernstbach, Kr. Oehringen
Kinder:
Selma, geboren am 14.9.1900 in Gunzenhausen
Gerda, geboren am 29.4.1903 in Gunzenhausen
Suddi, geboren am 7.7.1908 in Gunzenhausen

Zuzug nach München am 19.12.1938 von Gunzenhausen
Adresse:
Westenriederstraße 4/I (seit 21.12.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 27.10.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)

Louis Lehmeier war Weltkriegsteilnehmer. Er lebte bis Dezember 1938 mit seiner Familie in Gunzenhausen. Bis zu seiner Deportation wurde er zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof verpflichtet. Am 19.9.1942 wurde er von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Max Lehmeier, Viehhändler
Geboren am 9.2.1874 in Heidenheim, Kr. Gunzenhausen

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Zuzug nach München am 19.12.1938
Adresse:
Reichenbachstraße 23/III (seit 21.12.1938)
Rumfordstraße 8/II (seit 6.7.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 13.3.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Max Lehmeier war Weltkriegsteilnehmer. Bis Dezember 1938 lebte er in Gunzenhausen. Bis 1942 wurde er zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof verpflichtet. Am 19.9.1942 wurde er von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.

Max Lehmeier

In München gestorben am 28.5.1936 (7. Siwan 5696) im Alter von 82 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Therese Lehrburger, geb. Lehrburger

Geboren am 28.9.1875 in Fürth

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Lehrburger, Kaufmann, und Regina Lehrburger, geb. Kupfermann

Heirat am 30.7.1898 in Fürth mit Nathan Lehrburger, geboren am 20.2.1845 in Fürth (gestorben in München am 14.10.1906)
Kinder:
Hilda, geboren am 13.10.1901 in München
Wilhelm, geboren am 18.8.1903 in München

Zuzug nach München am 22.7.1898 von Fürth
Adresse:
Müllerstraße 48/II (seit 7.4.1904)
Glückstraße 7/II (seit 1.7.1932)
Liebherrstraße 17/III (seit 1.8.1934)
Thierschstraße 4/I (seit 1.12.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 30.1.1942)

Therese Lehrburger wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Maria Leimberg, geb. Rubinstein

Geboren am 28.5.1878 in Jezierna (Polen)

In München gestorben am 25.2.1935 (22. Adar I 5695)

Eltern: Isaak Rubinstein und Fanny Rubinstein

Verheiratet mit Markus Leimberg, geboren am 28.7.1878 in Jezierna (Polen) – Ehe 1930 geschieden
Kinder:
Fanny, geboren am 18.9.1903 in München
Bernhard, geboren am 19.8.1906 in München
Erna, geboren am 14.3.1910 in München

Zuzug nach München am 27.1.1903
Adresse:
Kapuzinerstraße 8/I (seit 11.10.1920)

Maria Leimbergs Tochter Fanny meldete sich am 1.12.1938 nach Polen ab. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass sie Opfer der Shoa wurde. Ihre Tochter Erna emigrierte im August 1938 nach Italien; ihr Sohn Bernhard ging im Februar 1938 ebenfalls nach Polen. Vermutlich von dort aus glückte ihm die Emigration nach Shanghai.

Carl Leiter

Geboren am 8.11.1879 in Bopfingen

In München gestorben am 5.6.1937 (26. Siwan 5697)

Eltern: Samuel Leiter und Helene Leiter, geb. Groß

Heirat am 30.8.1910 in Karlsruhe mit Martha, geb. Flehinger, geboren am 30.7.1887 in Bruchsal
Kinder:
Helene, geboren am 20.6.1911 in München
Sohn, geboren am 19.4.1914 in München, und Tochter, geboren am 14.2.1918 in München

Zuzug nach München am 2.4.1904 von Frankfurt am Main
Adresse:
Georgenstraße 107 (seit 1921)
Schlotthauerstraße 3/0 (seit 15.10.1931)



Hans Leiter, Schlosser
Geboren am 7.7.1923 in Ingolstadt

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Jakob Leiter, Kaufmann, und → Meta Leiter, geb. Guttmann

Zuzug nach München am 7.5.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Israelitische Kultusgemeinde, Lindwurmstraße 125/II

Hans Leiter lebte bis 1938 mit seinen Eltern in Ingolstadt. Er hatte die Absicht zu emigrieren.

Jakob Leiter, Kaufmann
Geboren am 8.6.1893 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

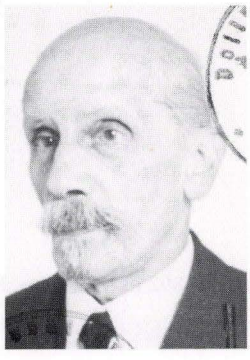
Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz am 18.10.1944 (1. Cheshwan 5705)

Eltern: David Leiter und Sophie Leiter, geb. Landauer

Heirat am 20.3.1920 in Ingolstadt mit → Meta, geb. Guttmann, geboren am 6.6.1888 in Ingolstadt
Kind:
→ Hans, geboren am 7.7.1923 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 22.12.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Schwanthalerstraße 32/II (seit 22.12.1938)
Israelitische Kultusgemeinde, Lindwurmstraße 125/II (seit 13.3.1942)

Jakob Leiter besuchte die kaufmännische Fortbildungsschule. Von 1914-1918 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Seit 1920 war er in Ingolstadt gemeldet, wo er in der Moritzstraße 13 bis 1938 ein Textilwarengeschäft betrieb. Er amtierte als letzter Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Ingolstadt. Am 16.10.1944 wurde Jakob Leiter mit seiner Ehefrau von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



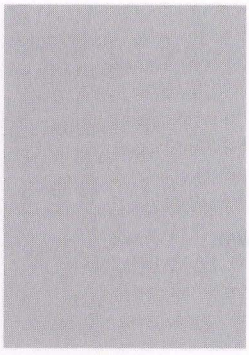
Lazarus Ludwig Leiter, Handelsvertreter
Geboren am 1.1.1859 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 27.7.1942 (13. Aw 5702)

Heirat in München am 15.2.1894 mit Olga, geb. Wassermann, geboren am 4.1.1875 in Kriegshaber
Kinder:
Helene, geboren am 1.2.1898 in München (∞ Hanauer)
Arthur, geboren am 8.1.1901 in München

Zuzug nach München am 2.8.1872
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4/III (seit 20.6.1934)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.4.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)

Lazarus Leiter betrieb zusammen mit seinem Sohn Arthur in der Klenzestraße 4 eine Agentur für Textilwaren.



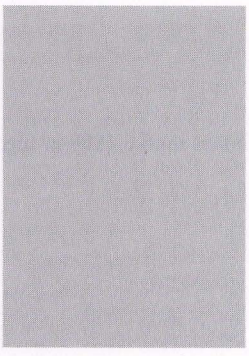
Meta Leiter, geb. Guttmann
Geboren am 6.6.1888 in Ingolstadt

Deportiert am 23.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz am 18.10.1944 (1. Cheshwan 5705)

Heirat am 20.3.1920 in Ingolstadt mit → Jakob Leiter, Kaufmann, geboren am 8.6.1893 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen
Kind:
→ Hans, geboren am 7.7.1923 in Ingolstadt

Zuzug nach München am 22.12.1938 von Ingolstadt
Adresse:
Schwanthalerstraße 32/II (seit 22.12.1938)
Israelitische Kultusgemeinde, Lindwurmstraße 125/II (seit 13.3.1942)

Meta Leiter wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann am 16.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



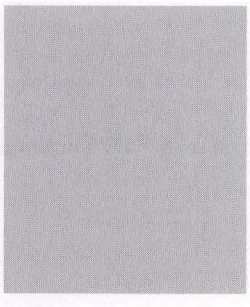
Minna Leiter, geb. Ritter (Ridar)
Geboren am 27.7.1865 in München

In München gestorben am 8.7.1942 (23. Tammuz 5702)

Eltern: Hirsch Ritter und Karoline Ritter, geb. Waitzfelder
Heirat am 12.8.1885 in München mit Simon Leiter, geboren am 29.9.1854 in Buttenwiesen, Kr. Wertingen (gestorben in München am 10.1.1926)
Kind:
Friederike, geboren am 27.5.1886 in München (∞ Callmann)

Zuzug nach München am 12.8.1885
Adresse:
Maximiliansplatz 12a/III (seit 18.6.1936)
Mathildenstraße 13/II (seit 15.6.1940)
Paul-Heyse-Straße 35/I (seit 13.12.1941)
Mathildenstraße 9/I (seit 1.4.1942)
Hohenzollernstraße 4 (seit 16.4.1942)

Die Tochter Friederike emigrierte im Oktober 1938 in die USA.



Frieda Leitmeier, geb. Sattler, Kauffrau
Geboren am 13.3.1896 in München

In München gestorben am 22.4.1943 (17. Nissan 5703)

Eltern: Josef Sattler und Amalie Sattler, geb. Ritter

Heirat am 28.4.1919 in München mit Jakob Leitmeier, geboren am 16.1.1892 in Marxheim, Kr. Donauwörth

Zuzug nach München am 19.4.1919 von Neuhausen, Kr. Donauwörth
Adresse:
Kazmairstraße 47/0 (seit 19.4.1919)

Frieda Leitmeiers katholischer Ehemann Jakob Leitmeier betrieb seit 1920 eine Tapeziererei und eine Trödelei. Das Gewerbeamt ließ Ende 1942 prüfen, ob die „jüdische Ehefrau noch im Familienverband sich" aufhalte und ob durch sie ein Einfluß auf das Geschäft ausgeübt werde. Frieda Leitmeier selbst hatte am 25.4.1933 einen Kleinhandel mit Tabakwaren in der Kazmairstraße 47/0 angemeldet, den sie jedoch nach der „Kristallnacht" abmelden mußte. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Berta Lembke, geb. Heller
Geboren am 8.2.1888 in Saaz, Böhmen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Heirat am 17.10.1910 in Saaz mit Emil Karl Christian Ferdinand Lembke, Holzhändler, geboren am 4.6.1879 in München
Kinder:
Heinrich Georg Ferdinand, geboren am 16.7.1911 in Pasing
Tochter, geboren am 6.7.1913 in Pasing

Zuzug von Saaz
Adresse:
Lindenschmittstraße 21/I (seit 4.10.1915)

Berta Lembke war seit Mai 1921 von dem nicht-jüdischen Holzhändler Emil Lembke geschieden.



Albert Lemle, Postinspektor i. R.
Geboren am 29.5.1868 in München

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.10.1942 (6. Cheshwan 5703)

Eltern: Nathan Lemle, Händler, und Henriette Lemle, geb. Weisenbeck

Heirat am 20.10.1908 in München mit Bella Marcus, geboren am 6.7.1872 in München
Kind:
Elisabeth, geboren am 13.6.1898 in München

Adresse:
Museumstraße 1/II (seit 6.8.1926)
Richard-Wagner-Straße 11/II (seit 2.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.3.1942)



Jeanette Lemle, geb. Schönthal
Geboren am 16.2.1866 in Fürth

Deportiert am 24.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 30.10.1942 (19. Cheshwan 5703)

Heirat am 6.9.1887 in Fürth mit Max Lemle, Bankier, geboren am 15.10.1854 in Steppach (gestorben in München am 6.7.1923)

Zuzug nach München am 19.1.1876
Adresse:
Herzog-Wilhelm-Straße 22/II (seit 15.11.1898)
Fliegenstraße 1/I (seit 1.9.1930)

Herzog-Heinrich-Straße 15/I (seit 26.5.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 17.2.1942)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)



Jetta Lemle, geb. Mann
Geboren am 7.7.1878 in Dottenheim, Kr. Uffingen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Leonhard Mann, Kaufmann, und Fanny Mann, geb. Weinheimer

Heirat am 11.12.1905 in München mit Siegfried Lemle, geboren am 9.11.1875 in Fischach, Kr. Augsburg (gestorben in München am 10.1.1930)

Zuzug nach München am 8.1.1906
Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 8.1.1906)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9/I (seit 2.1.1942)

Jetta Lemle betrieb bis August 1938 einen Wäschekleinverkauf.



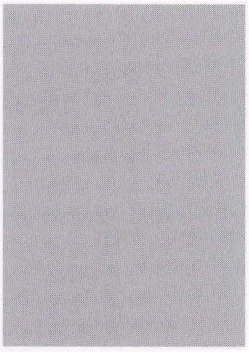
Leo Lemle, Kaufmann
Geboren am 2.8.1883 in Fischach

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Heinrich Lemle, Kaufmann, und Sarah Lemle, geb. Groß

Zuzug nach München am 9.8.1897 von Fischach, Kr. Augsburg
Adresse:
Landwehrstraße 66/0 (seit 1.12.1927)

Leo Lemle betrieb bis September 1938 in der Landwehrstraße 66 eine Provisionsvertretung für Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge.



Dr.jur. Leo Lemle, Rechtsanwalt
Geboren am 27.7.1882 in Fischach

In München gestorben am 19.7.1937 (11. Aw 5697)

Eltern: Samuel Lemle, Kaufmann, und Marta Lemle, geb. Mendle

Heirat am 22.7.1926 in München mit Klara Marta, geb. Hirth, geboren am 30.4.1893 in Sontheim, Kr. Heilbronn
Kinder:
3 Söhne, geboren am 2.10.1928, und am 10.5.1930 (Zwillinge) in München

Zuzug nach München am 24.10.1901
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 15/0 (seit 3.10.1919)
Haydnstraße 8/I (seit 21.3.1932)
Hohenfelsstraße 55 (seit 13.3.1935)

Leo Lemle nahm ab 1914 als Kriegsfreiwilliger am Ersten Weltkrieg teil. Er war Angehöriger der Gemeindevertretung der Israelitischen Kultusgemeinde München und Mitglied des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe München.



Emanuel Lemmle, Kaufmann
Geboren am 7.6.1887 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Lemmle, Kaufmann, und Adelheid Lemmle, geb. Pappenheimer
Schwester: → Regina, geboren am 24.2.1881 in München

Adresse:
Klenzestraße 15/III
Hohenzollernstraße 104 (seit 18.1.1940)
Luisenstraße 51/I (seit 28.6.1941)
Herzog-Heinrich-Straße 3/0 (seit 28.7.1941)

Emanuel Lemmle besuchte die Städtische Handelsschule München bis zur Reifeprüfung. Von 1914 bis 1918 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Er arbeitete zunächst als Prokurist und Einkäufer, dann als Kaufmann. Nach Angaben des Gewerbeamts von April 1938 befand er sich „seit Jahren ohne Arbeit". Seinen Lebensunterhalt bestritt er zum Teil aus der Hausverwaltung des Anwesens Klenzestraße 15, zum Teil aus Ersparnissen. Er teilte den Haushalt mit seiner Schwester → Regina Lemmle.



Regina Lemmle, Haustochter
Geboren am 24.2.1881 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Salomon Lemmle, Kaufmann, und Adelheid Lemmle, geb. Pappenheimer
Bruder: → Emanuel, geboren am 7.6.1887 in München

Adresse:
Klenzestraße 15/III (seit 24.2.1884)
Hohenzollernstraße 104/I (seit 4.12.1939)
Luisenstraße 51/I (seit 25.6.1941)
Herzog-Heinrich-Straße 3/0 (seit 28.7.1941)

Hedwig Lengsfeld, geb. Kohn
Geboren am 9.12.1884 in Eger (Böhmen)

Suizid am 11.11.1938 (17. Cheshwan 5699)

Eltern: Jakob Kohn und Rosa Kohn, geb. Eckstein

Heirat am 23.9.1912 in Franzensbad mit → Josef Lengsfeld, geboren am 30.4.1878 in Dobrowitz, Kr. Jung-Bunzlau

Zuzug nach München am 27.9.1913 von Franzensbad
Adresse:
Horschelstraße 1/II (seit 27.9.1913)

Vgl. den Eintrag bei → Josef Lengsfeld

Josef Lengsfeld, Musiker
Geboren am 30.4.1878 in Dobrowitz, Kr. Jung-Bunzlau

Suizid am 11.11.1938 (17. Cheshwan 5699)

Eltern: Moritz Lengsfeld, Zahnarzt, und Johanna Lengsfeld, geb. Kornfeld

Heirat am 23.9.1912 in Franzensbad mit → Hedwig, geb. Kohn, geboren am 9.12.1884 in Eger (Böhmen)

Zuzug nach München am 27.9.1913 von Franzensbad
Adresse:
Horschelstraße 1/II (seit 27.9.1913)

Joseph Lengsfeld war Mitglied der Münchener Philharmoniker und deren langjähriger 1. Geiger. Unter dem Eindruck der Gewalttaten während und nach der „Kristallnacht" verübte er gemeinsam mit seiner Ehefrau Suizid.



Luise Elise Lerchenthal, Stenotypistin
Geboren am 7.5.1885 in Nürnberg

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Sigmund Lerchenthal, Kaufmann, und Lina Lerchenthal, geb. Hechinger

Zuzug nach München am 26.3.1919 von Nürnberg
Adresse:
Veterinärstraße 6a/0 (seit 1.2.1928)
Goethestraße 66/0 (seit 1.12.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 30.7.1942)

Ida Lesch, geb. Held, Möbelhändlerin
Geboren am 18.2.1857 in Bamberg

In München gestorben am 22.3.1939 (2. Nissan 5699)

Heirat am 10.2.1880 in München mit Robert Ludwig Lesch, Generalagent, geboren am 6.12.1847 in Aschaffenburg (gestorben in München am 28.3.1905)
Kinder:
Robert, geboren am 9.12.1880 in München
Emilie, geboren am 8.11.1882 in München

Zuzug nach München am 13.7.1892
Adresse:
Angertorstraße 1a/I (seit 13.7.1892)
Baaderstraße 17/I (seit 2.11.1938)

Ida Lesch betrieb einen Kleinhandel mit Möbeln in der Angertorstraße 1a/I.



Edith Lesser, Haustochter
Geboren am 2.11.1905 in Augsburg

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Isidor Lesser, Kaufmann, und Hedwig Lesser, geb. Krell

Adresse:
Georgenstraße 83
Galeriestraße 30
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.4.1942)

Edith Lesser wurde zusammen mit ihrem Vater nach Theresienstadt und am 18.5.1944 gemeinsam mit ihm nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Emmi Lesser, geb. Heilbronner, Dipl. Sprach- u. Geschichtslehrerin
Geboren am 6.5.1888 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit Dr. Arthur Lesser, geboren am 13.5.1888 in Neu Stettin (gestorben in Berlin am 29.8.1930)

Adresse:
Elisabethstraße 31/I
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Emmy Lesser besuchte das Lyzeum und studierte an der Universität Sprachen, Journalistik und Kunstgeschichte. Zu Studienzwecken hielt sie sich in England, Frankreich, Italien und Spanien auf. Ihre Ehe mit Dr. Arthur Lesser wurde am 13.5.1915 geschieden. Zur Sicherung ihres Lebensunterhalts betrieb sie ab Oktober 1935 in ihrer Wohnung eine Zimmervermietung. Nach der „Kristallnacht" mußte dieses Gewerbe aufgegeben werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Isidor (Ismar) Lesser, Kaufmann
Geboren am 2.7.1874 in Schönlanke, Brandenburg

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Naumann Lesser und Cäcilie Lesser, geb. Nathan

Verheiratet mit Hedwig, geb. Krell, geboren am 9.11.1868 in Berlinchen
Kinder:
→ Edith, geboren am 2.11.1905 in Augsburg

Adresse:
Georgenstraße 83
Galeriestraße 30
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 3.4.1942)

Isidor Lesser betrieb seit Juni 1927 eine Fabrikation von Hosenträgern und Sockenhaltern, Mützen und Sportartikeln für Damen in der Georgenstraße 83/0. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Zusammen mit seiner Tochter wurde Isidor Lesser am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Fryma Levada, geb. Schwarz
Geboren am 4.9.1867 in Jassy

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 9.7.1942 (24. Tammuz 5702)

Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 30.5.1942)

Ilse Leven, Haushaltsschülerin
Geboren am 19.4.1925 in Steinach an der Saale

Deportiert aus Steinach an der Saale
Ermordet in Izbica

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.10.1940)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 18.6.1941)

Ilse Leven absolvierte im Antonienheim eine Haushaltslehre und arbeitete danach als Hausmädchen im Altenheim Kaulbachstrasse 65.

Alfred Levi, Schüler
Geboren am 3.11.1934 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Mutter: → Bella Levi
Halbschwester: Margot, geboren am 4.11.1926 in Gmund/Tegernsee

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 8/III
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 15.10.1941)



Anna Levi, kaufmännische Angestellte
Geboren am 20.4.1897 in Schwetzingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samson Levi, Viehhändler in Schwetzingen, und Auguste Levi, geb. Mayer
Schwester: → Klara (∞ Lichtenauer), geboren am 12.11.1892 in Schwetzingen

Zuzug nach München am 18.10.1932 von Schwetzingen
Adresse:
Schwanthalerstraße 98/0 (seit 18.10.1932)
Paul-Heyse-Straße 35/I (seit 4.2.1941)

Anna Levi besuchte die Höhere Töchterschule in Schwetzingen. Im Frühsommer 1939 bemühte sie sich vergeblich um eine Emigrationsmöglichkeit nach Palästina.

August Levi, Landwirt
Geboren am 24.6.1884 in Saarwellingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Daniel Levi und Helene Levi, geb. Levy

Heirat am 2.1.1922 in Kreuznach mit → Sofie, geb. Marx, geboren am 10.4.1893 in Weinheim
Kinder:
→ Heinz, geboren am 3.10.1922 in Saarlautern
→ Johanna, geboren am 2.9.1923 in Saarlautern
→ Lore, geboren am 5.4.1935 in Saarlautern

Zuzug nach München am 13.9.1939 von Saarlautern
Adresse:
Tengstraße 32/I (seit 13.9.1939)
Lindwurmstraße 19/IV (seit 2.9.1940)



Bella Levi, Kontoristin, Korrespondentin, Stenotypistin
Geboren am 2.3.1907 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Max Levi, Metzgermeister und Kaufmann, und Bianca Levi, geb. Ambrunn
Geschwister: Erna (∞ Rittel), geboren am 10.8.1899 in München; Wilhelm, geboren am 28.2.1913 in München

Kinder:
Tochter, geboren am 4.11.1926 in Gmund/Tegernsee
→ Alfred, geboren am 3.11.1934 in München

Adresse:
Hans-Sachs-Straße 8/III (seit 2.3.1907)



Berta Levi
Geboren am 22.2.1863 in Haigerloch

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 11.11.1942 (2. Kislew 5703)

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 19.3.1942)



Bianca (Bianka) Levi, geb. Ambrunn
Geboren am 7.8.1874 in Schweinfurt

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Hermann Ambrunn, Kaufmann, und → Regine Ambrunn, geb. Schloß

Heirat am 5.1.1898 in München mit → Max Levi, Metzgermeister u. Kaufmann, geboren am 5.3.1872 in Haigerloch
Kinder:
Erna, geboren am 10.8.1899 in München (∞ Rittel)
→ Bella, geboren am 2.3.1907 in München
Wilhelm, geboren am 28.2.1913 in München

Zuzug nach München am 30.9.1891
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 8/III (seit 1.1.1903)

Bianca Levi wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Vgl. den Eintrag bei → Max Levi.



Edith Levi
Geboren am 29.7.1909 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Dr.med. Raphael Levi, Internist und Nervenarzt, und Melanie Levi, geb. Mayer
Bruder, geboren am 12.5.1918 in München

Adresse:
Fraunhoferstraße 4/I (seit 29.7.1909)
Galeriestraße 30/IV (seit 1.9.1940)
Herzog-Rudolf-Straße 1 (seit 13.12.1941)

Edith Levi besuchte das Lyzeum und die Frauenschule. Sie war Mitglied der Agudas Israel. Sie wurde, gemeinsam mit ihrem Vater und der Haushälterin Gitta Oppenheimer nach der „Reichskristallnacht" drei Tage lang vom Geschäftsführer des Schauspielhauses, Herrn Daffinger, versteckt. Vor ihrer Deportation und Ermordung mußte sie in einem Arbeitslager in Ramersdorf Zwangsarbeit leisten.



Else Levi, geb. Joseph, Buchhalterin
Geboren am 6.6.1889 in Thorn

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit → Karl Levi, Vertreter, geboren am 7.2.1887 in Aufhausen

Kind:
→ Liselotte, geboren am 9.7.1924 in München

Adresse:
Waltherstraße 29
Schlosserstraße 2

Emmy (Emma) Levi, geb. Guckenheimer
Geboren am 18.11.1871 in Nürnberg

In München gestorben am 26.12.1934 (20. Tewet 5695)

Heirat am 15.1.1894 in Nürnberg mit Theodor Levi, Rechtsanwalt, geboren am 17.1.1863 in Zweibrücken (gestorben in München am 7.9.1901)
Kinder:
Ernst Justin, geboren am 5.4.1895 in München
→ Sophie, geboren am 13.1.1898 in München
→ Hans Joseph, geboren am 13.10.1899 in München

Zuzug nach München am 15.1.1894 von Nürnberg
Adresse:
Liebherrstraße 10/II (seit 2.10.1910)

Emmy Levis Sohn Ernst Justin glückte im April 1938 die Emigration nach London.

Hans Joseph Levi, Kaufmann
Geboren am 13.10.1899 in München

Deportiert am 24.6.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.7.1943 (14. Tammuz 5703)

Eltern: Dr. jur Theodor Levi, Rechtsanwalt, und → Emma Levi, geb. Guckenheimer
Geschwister: Ernst Justin, geboren am 5.4.1895 in München; → Sophie, geboren am 13.1.1898 in München

Heirat am 27.3.1942 in München mit → Hertha Rosenthal, geb. Loeb, geboren am 26.5.1892 in Würzburg

Adresse:
Liebherrstraße 10/2

Mühlbaurstraße 2/1 (seit 3.4.1935)
Bavariaring 34/1 (seit 1.4.1938)
Kaiserstraße 50/2 (seit 28.4.1939)
Lindwurmstraße 125 (seit 1.9.1942)

Hans Joseph Levi betrieb seit Dezember 1929 eine Provisionsvertretung für Papierwaren und seit Februar 1935 für chemische und pharmazeutische Artikel in der Mühlbaurstraße 2. Nach der „Kristallnacht" mußte dieser Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. In ihren Erinnerungen an Theresienstadt schreibt Gerty Spies auch über das Ehepaar Levi: ... Ihr Mann, Hans, hatte in der Münchener jüd. Gemeinde bis zu deren Auflösung im Sommer 1943 gearbeitet. So gehörten sie dem letzten Transport an, der von dort nach Theresienstadt kam. Dieser Transport war nicht wie alle anderen Münchener Transporte im Lager Milbertshofen zuerst gesammelt und von dort aus verschickt worden. Vielmehr warf man die wenigen Menschen bis zur Abfahrt im Gefängnis des Polizeipräsidiums zusammen, Männer und Frauen getrennt. Herta wollte nicht mitgehen. Sie wollte vorher ein Ende machen, wie viele es vor ihr getan hatten. Aber Hans war ein lebensbejahender Optimist - Unsinn, sie würden beide die Zeit überstehen und wiederkommen. Endlich einigten sie sich: Sie würden die Tabletten, die Herta sich zu verschaffen gewußt hatte, zu Pulver zerstoßen und in der Tasche durchschmuggeln, notfalls als Sacharin deklarieren. Das Durchschmuggeln gelang ihnen. Aber beim Zerstoßen zerbrach das Glasröhrchen, Hans verletzte sich. Es war nur ein unbedeutender Schnitt am kleinen Finger, und er beachtete ihn nicht. Während der Tage und Nächte seiner Gefangenschaft im Polizeigebäude, wo ihnen weder Bettwäsche noch Medikamente bewilligt wurden, entzündete sich die kleine Wunde. Seine Kameraden verlangten nach einem Arzt für ihn, aber die Aufsicht bemühte sich umsonst - ärztliche Hilfe wurde nicht zugelassen. Als Herta - erst auf der Fahrt nach Theresienstadt - ihren Mann wiedersah, erkannte sie ihn nicht mehr. Und so erging es auch mir. Im Hof der Hohenelber Kaserne - kurz die „Hohenelbe" genannt - stand unter schönen alten Kastanien eine Lazarettbaracke. Als ich das Zimmer betrat, in dem Hans liegen sollte, sah ich mich um von einem Bett zum anderen - ich sah ihn nicht. Bis mich aus einer Ecke ein uralter Mann - Hans war noch keine vierundvierzig - zu sich heranwinkte. Es war Hans. Drei Wochen dauerte sein Kampf mit dem Tod. Bluttransfusionen - das Fieber sank. Am anderen Tag stieg es wieder. Die Infektion wanderte weiter, breitete sich aus - es war zu spät. In seinen Phantasien sah er am letzten Tag ein Flugzeug, das ihn in die Freiheit bringen sollte. (Spies, Gerty: Drei Jahre Theresienstadt, S. 77 f.)



Heinrich Levi, Kaufmann
Geboren am 24.5.1878 in Haigerloch

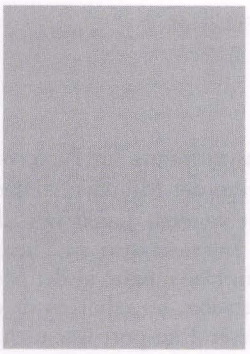
In München gestorben am 6.3.1939 (15. Adar 5699)

Eltern: Wolfgang Levi, Viehhändler in Haigerloch, und Rosalie Levi, geb. Auer

Heirat am 22.2.1912 in Straßburg mit Else Sophie, geb. Bloch, geboren am 8.9.1887 in Kehl
Kinder:
Rosa Emmy, geboren am 24.12.1912 in München
3 Söhne, geboren am 15.2.1914, am 12.3.1919 und am 28.8.1922 in München

Zuzug nach München am 8.10.1898
Adresse:
Thierschstraße 22/0 (seit 23.2.1913)
Wagmüllerstraße 16 (seit 22.10.1929)
Trogerstraße 44/III (seit 22.6.1937)

Heinrich Levi war seit Februar 1919 Inhaber der Firma „Wiener & Co.", Einzelhandel und Versand von Textilwaren, Konfektion und neuen Möbeln, Dienerstraße 21/I. Dort wurden drei Angestellte beschäftigt. Dieses Geschäft wurde verkauft und nach der „Kristallnacht" abgemeldet. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Heinrich Levis Ehefrau Else emigrierte am 7.3.1939 - einen Tag nach seinem Tod - nach Toronto. Es ist denkbar, dass auch für Heinrich Levi alle Ausreisepapiere vorlagen, er aber den Suizid der Ungewißheit der Emigration vorzog.

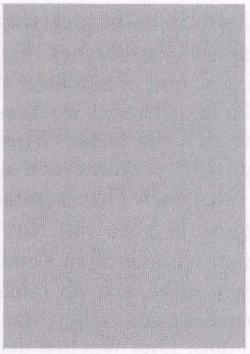


Heinz Levi, landwirtschaftlicher Praktikant
Geboren am 3.10.1922 in Saarlautern

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → August Levi, Landwirt, und → Sofie Levi, geb. Marx
Geschwister: → Johanna, geboren am 22.9.1923 in Saarlautern; → Lore, geboren am 5.4.1935 in Saarlautern

Zuzug nach München am 13.9.1939 von Saarlautern
Adresse:
Tengstraße 32/I (seit 13.9.1939)
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4 (seit 2.2.1940)
Lindwurmstraße 19/IV (seit 14.10.1940)



Hertha Levi, geb. Loeb, gesch. Rosenthal, Kanzleigehilfin
Geboren am 26.5.1892 in Würzburg

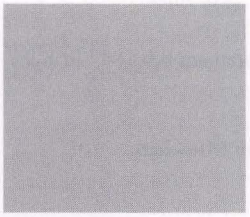
Deportiert am 24.6.1943 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Mojsez Loeb, Kaufmann in Würzburg, und Hedwig Loeb, geb. Oppenheimer

Heirat am 27.3.1942 in München mit → Hans Levi, Provisionsvertreter, geboren am 13.10.1899 in München
Kinder:
Tochter, geboren am 4.2.1921 in München

Zuzug nach München 1920 von Würzburg
Adresse:
Kaiserstraße 50/II (seit 26.1.1920)
Lindwurmstraße 125 (seit 1.9.1942)

Hertha Loeb heiratete im Januar 1920 den Zahnarzt Dr.med. dent. → Sally Daniel Rosenthal (geb. 20.12.1887 Frankfurt am Main). Aus dieser Ehe stammt die 1921 geborene Tochter, der im März 1939 die Emigration nach Wales glückte. Hertha Levi wurde am 12.9.1943 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Johanna Levi, Hausmädchen
Geboren am 13.10.1901 in Ichenhausen bei Günzburg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 27.6.1941)

Johanna Levi war als Hausangestellte im Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 tätig.



Johanna Levi, geb. von Geldern, verw. Butscheidt
Geboren am 11.10.1891 in Koblenz

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

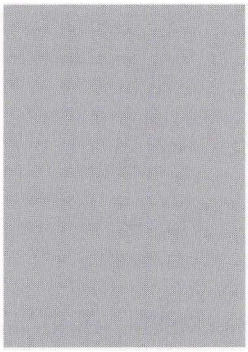
Eltern: Moritz von Geldern, Kaufmann, und Berta von Geldern, geb. Meyer in München
Brüder: Alfred, geboren am 3.12.1893 in Koblenz; Curt, geboren am 17.6.1902 in Koblenz

Heirat am 13.11.1941 in München mit → Karl Levi, kaufmännischer Angestellter, geboren am 31.8.1900 in Buttenhausen, Kr. Münsingen
Kind:
→ Ruth Butscheidt, geboren am 14.11.1921 in Köln

Zuzug nach München am 10.1.1928 von Köln
Adresse:
Pettenbeckstraße 6/II (seit 1.5.1930)
Müllerstraße 4/I (seit 1.8.1930)
Herrnstraße 16/III bzw 25/II (seit 16.9.1932)
Übernachtungsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wagnerstraße 3 (seit 6.4.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 11.10.1941)

Ihre erste Ehe schloß Johanna von Geldern am 2.8.1914 in Köln mit dem katholischen Teppichhändler Josef Butscheidt, geboren am 17.1.1884 in Bonn (gestorben am 27.2.1936 in München). Sie wurde am 6.8.1941 zur Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof eingesetzt. Vgl. den Eintrag bei → Ruth Butscheidt

---



Johanna Helene Levi, Haushaltsschülerin
Geboren am 2.9.1923 in Saarlautern

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → August Levi Landwirt und → Sofie Levi, geb. Marx
Geschwister: → Heinz, geboren am 3.10.1922 in Saarlautern; → Lore, geboren am 5.4.1935 in Saarlautern

Zuzug nach München am 13.9.1939 von Saarlautern
Adresse:
Tengstraße 32/I (seit 13.9.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 19.2.1940)
Seitzstraße 5 (seit 20.2.1941)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 6.8.1941)

Johanna Helene Levi absolvierte im Antonienheim eine Haushaltslehre. Am 6.8.1941 kam sie in die Flachsröste Lohhof zur Zwangsarbeit.



Julius Levi, Schirmfabrikant, Konditor
Geboren am 14.9.1890 in Gießen

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Moses Levi und Karoline Levi, geb. Flörsheim

Zuzug nach München am 15.3.1939
Adresse:
Rumfordstraße 45/II (seit 15.3.1939)

Julius Levi nahm zwischen 1915 und 1918 am Ersten Weltkrieg teil.



Karl Levi, Kaufmann, Vertreter
Geboren am 7.2.1887 in Aufhausen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Schwester: Bella Stern, geboren am 25.2.1888 in Aufhausen

Verheiratet mit → Else, geb. Joseph, geboren am 6.6.1889 in Thorn
Kind:
→ Liselotte, geboren am 9.7.1924 in München

Adresse:
Waltherstraße 29

Karl Levi war bis 1932 als selbständiger Kaufmann tätig. Als Provisionsvertreter war er für die Holz- und Kohlenhandlung Xaver Schwarz (Inhaber: Jakob Glas und Otto Lindinger), Martin-Behaim-Straße 5, tätig. Zusätzliche Einkünfte bezog er durch die Vermietung von einem Zimmer und durch Unterstützungen seitens des Jüdischen Wohlfahrtsamtes.



Karl Levi, Vertreter
Geboren am 31.8.1900 in Buttenhausen, Kr. Münsingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Emanuel Levi und Julie Levi, geb. Löwenberg

Heirat am 13.11.1941 in München mit → Johanna Butscheidt, geb. von Geldern, geboren am 11.10.1891 in Koblenz

Zuzug nach München 1925
Adresse:
Frauenstraße 34 (seit 20.12.1934)
Dachauer Straße 42/I (seit 26.6.1936)
Karlstraße 54a/I (seit 1.1.1939)
Gefängnis Stadelheim (seit 1.8.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148

Karl Levi besuchte die Realschule und war kaufmännischer Angestellter bei der Firma „Automaten Geisen".

Lina Levi, Kaufm. Angestellte
Geboren am 13.1.1909 in München

In München gestorben am 13.7.1944 (22. Tammuz 5704)

Eltern: Samuel Levi, Kaufmann, und → Maria Levi, geb. Jandl

Adresse:
Klenzestraße 27/III (seit 13.1.1909)

Lina Levi kam mit ihrer Mutter Maria Levi bei einem alliierten Bombenangriff am 13.7.1944 ums Leben.



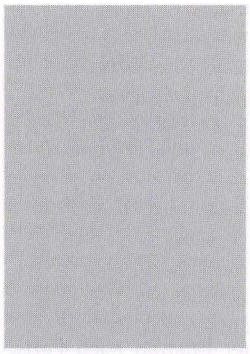
Liselotte Hermine Levi, Lehrmädchen
Geboren am 9.7.1924 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Karl Levi, Vertreter, und → Else Levi, geb. Joseph

Adresse:
Waltherstraße 29

Liselotte Levi besuchte die Fortbildungsschule und war sieben Monate lang Lehrmädchen in einem Strickwarengeschäft.



Lore Levi
Geboren am 5.4.1935 in Saarlautern

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → August Levi, Landwirt, und → Sofie Levi, geb. Marx
Geschwister: → Heinz, geboren am 3.10.1922 in Saarlautern; → Johanna, geboren am 22.9.1923 in Saarlautern

Zuzug nach München am 13.9.1939 von Saarlautern
Adresse:
Tengstraße 32/I (seit 13.9.1939)
Odeonsplatz 1/III (seit 18.9.1939)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 18.8.1940)
Rückertstraße 9
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 6.5.1941)



Max Levi, Metzgermeister, Vertreter
Geboren am 5.3.1872 in Haigerloch

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.4.1943 (28. Adar II 5703)

Eltern: Wolf Daniel Levi, Haigerloch, und Rosalie Levi, geb. Auerbach

Heirat am 5.1.1898 in München mit → Bianca Levi, geb. Ambrunn, geboren am 7.8.1874 in Schweinfurt
Kinder:
Erna, geboren am 10.8.1899 in München (∞ Rittel)
→ Bella, geboren am 2.3.1907 in München
Wilhelm, geboren am 28.2.1913 in München

Zuzug nach München am 10.1.1898
Adresse:
Hans-Sachs-Straße 8/III (seit 19.1.1903)

Max Levi besuchte die Volksschule und war 35 Jahre lang selbständiger Metzgermeister. Sein Geschäft befand sich in der Angertorstraße 1b. Er war der Gründer und erste Vorsitzende des 1927 eingetragenen „Landesverbands der jüdischen Metzgermeister in Bayern e. V." (Geschäftsstelle: Hans-Sachs-Straße 8/III). Dieser Verein löste sich am 24.5.1936 auf einer außerordentlichen Generalversammlung in München selbst auf. Im Januar 1938 stellte Max Levi den Antrag, als Vertreter auf Bestellung für Berufskleidung arbeiten zu dürfen, der vom Gewerbeamt jedoch abgelehnt wurde. Bis 1942 leistete er Zwangsarbeit in der Flachsröste Lohhof. Als ein Kontingent zur „Evakuierung" zusammengestellt werden sollte, wurde er aufgrund seines Alters diesem zugeteilt. Tochter Bella wurde mit ihrem Sohn Alfred in Kaunas

ermordet; die Enkeltochter Margot lebte bis 1939 bei den Großeltern, sie überlebte die Shoa und zog 1945 wieder nach München. Max Levis Sohn Wilhelm glückte im Juni 1936 die Emigration nach Washington.

Mirjam Levi, geb. Spitzer
Geboren am 2.5.1862 in Eisenstadt (Ungarn)

In München gestorben am 7.12.1935 (11. Kislew 5696)

Eltern: Ignatz Spitzer, Kaufmann, und Katalin Spitzer, geb. Wolf

Heirat am 30.11.1885 in München mit Karl Levi, Kaufmann, geboren am 25.9.1858 in Windecken, Kr. Hanau (gestorben in München am 27.12.1915)
Kinder:
Bruno, geboren am 14.10.1886 in München
Igo (Ignaz), geboren am 7.8.1887 in München
Ernst Joseph, geboren am 21.12.1889 in München
Kätchen, geboren am 24.5.1894 in München (∞ Thannhauser)
Kurt, geboren am 6.12.1900 in München

Zuzug nach München am 30.11.1885
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 21/0 (seit 1.1.1909)
Landwehrstraße9 - Hotel Herzog Heinrich (seit 20.4.1933)

Mirjam Levis Sohn Bruno emigrierte im Juni 1939 mit seiner Ehefrau nach Paris. Ihr Sohn Ernst lebte in Berlin und ließ seinen Familiennamen im Sommer 1926 in „Lei" ändern.



Regina Levi, geb. Regensteiner
Geboren am 24.7.1883 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Lehmann Regensteiner, Weinhändler, und Bertha Regensteiner, geb. Kaufmann
Brüder: → Ludwig, geboren am 30.5.1875 in München; → Max Meier, geboren am 24.6.1880 in München

Adresse:
Müllerstraße 14/IV (seit 22.8.1939)

Sofie Levi, geb. Marx
Geboren am 10.4.1893 in Weinsheim, Kr. Bad Kreuznach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Marx und Johanna Marx, geb. Schiffmann

Heirat am 2.1.1922 in Kreuznach mit → August Levi, Landwirt, geboren am 24.6.1884 in Saarwellingen
Kinder:
→ Heinz, geboren am 3.10.1922 in Saarlautern
→ Johanna, geboren am 22.9.1923 in Saarlautern
→ Lore, geboren am 5.4.1935 in Saarlautern

Zuzug nach München am 13.9.1939 von Saarlautern
Adresse:
Tengstraße 32/I (seit 13.9.1939)
Lindwurmstraße 19/IV (seit 2.9.1940)



Sophie Levi, Anwaltssekretärin
Geboren am 13.1.1898 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Dr.jur. Theodor Levi Rechtsanwalt und → Emma Levi, geb. Guckenheimer
Geschwister: Ernst Justin, geboren am 5.4.1895 in München; → Hans Joseph, geboren am 13.10.1899 in München

Adresse:
Liebherrstraße 10/II (seit 2.10.1910)
Bavariaring 34 (seit 1.4.1938)
Kaiserstraße 20/II (seit 28.4.1939)

Sophie Levi, geb. Krämer
Geboren am 23.6.1870 in München

In München gestorben am 12.9.1934 (3. Tishri 5695)

Heirat am 4.12.1890 in München mit Ludwig Levi, Bankier, geboren am 18.12.1860 in Mühringen (gestorben in München am 13.9.1930)
Kinder:
Julius Walter, geboren am 9.10.1891 in München
Max, geboren am 22.2.1895 in München

Adresse:
Lessingstraße 12/II (seit 6.11.1899)
Karlstraße 26/III

Den beiden Söhnen glückte im Januar 1938 bzw. im September 1938 die Emigration nach New York.



Sophie Levi, Pflegerin
Geboren am 4.1.1867 in Stuttgart

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 10.12.1930)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

Sophie Levi wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Therese Levi, geb. Neumetzger
Geboren am 16.10.1867 in Aufhausen, Kr. Neresheim

Deportiert am 1.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 26.5.1944 (4. Siwan 5704)

Verheiratet mit Jonas Levi, Viehhändler
Kind:
Emanuel, geboren am 27.8.1888 in Bopfingen

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 17.8.1938)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

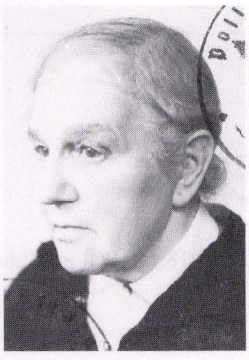
Therese Levis Sohn Emanuel emigrierte im Mai 1933 nach Zürich.

Emma Levinger, geb. Nordschild
Geboren am 26.3.1851 in Wallerstein

In München gestorben am 12.5.1936 (20. Ijar 5696)

Heirat am 9.6.1872 in München mit Ludwig Lazarus (Louis) Levinger, Kaufmann, geboren am 3.8.1843 in Hürben, Kr. Krumbach (gestorben in München am 4.1.1908)
Kind:
→ Rosa Regina, geboren am 25.7.1877 in München

Zuzug nach München am 14.5.1872
Adresse:
Römerstraße 28/II (seit 5.4.1910)



Maria Levinger, geb. Sonnenschein
Geboren am 16.8.1857 in Rosenberg (Böhmen)

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 29.8.1942 (16. Elul 5702)

Verheiratet mit Luitpold Levinger, Kaufmann
Kind:
Eleonora, geboren am 7.1.1886 in München (am 5. März 1930 in Meran gestorben)

Maria Levinger, geb. Oppenheim
Geboren am 13.7.1855 in München

In München gestorben am 7.11.1933 (18. Cheshwan 5694)
Eltern: Moritz Oppenheim und Karolina Oppenheim, geb. Löffel

Heirat am 5.5.1874 in München mit Joseph Levinger, Kaufmann, geboren am 28.9.1841 in Hürben (gestorben in München am 25.12.1909)
Kinder:
Bruno, geboren am 2.3.1875 in München
Wilhelm, geboren am 19.12.1877 in München
Alfred, geboren am 16.7.1880 in München

Adresse:
Arcostraße 5/III (seit 1.3.1893)
Hohenzollernstraße 130 (seit 15.12.1931)

Maria Levingers Sohn Wilhelm emigrierte im Oktober 1937 über England in die USA.



Moritz Levinger, Tabakgroßhändler
Geboren am 28.3.1888 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Levinger, Kaufmann, und Henriette Levinger, geb. Lahnstein
Geschwister: Leopold, geboren am 26.12.1880 in Ulm; Ferdinand, geboren am 3.5.1882 in Ulm; → Franziska (∞ Ostertag), geboren am 28.3.1888 in München

Heirat am 28.3.1917 in München mit → Sophie Amalie, geb. Schöpflich, geboren am 11.1.1885 in München

Adresse:
Bayerstraße 25/IV (seit 24.4.1906)
Landwehrstraße 62/II (seit 3.4.1917)
Reitmorstraße 49/I (seit 28.10.1919)
Grünwald (seit 1.4.1933)
Galeriestraße 30 (seit 15.11.1939)

Moritz Levinger besuchte die Kgl. Ludwigs-Realschule in München. Zwischen 1915 und 1918 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Er war Eigentümer der 1886 gegründeten Firma S. Levinger oHG, einer Verkaufsstelle für Zigaretten sowie einem Großhandel mit Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak. Im Oktober 1938 gab Moritz Levinger den Geschäftsbetrieb auf.



Rosa Regina Levinger, Buchhalterin, Vertreterin
Geboren am 25.7.1877 in München

In München gestorben am 16.8.1939 (1. Elul 5699)

Eltern: Ludwig Lazarus (Louis) Levinger und → Emma Levinger, geb. Nordschild

Adresse:
Römerstraße 28/II (seit 5.4.1910)



Ruth Levinger, Volontärärztin
Geboren am 20.1.1908 in München

Deportiert am 20.9.1940
Ermordet in Cholm am 8.1.1941 (9. Tewet 5701)

Eltern: Dr.med. Siegfried Levinger, Hals-Nasen-Ohrenarzt, und Elisabeth Levinger, geb. Jacobsohn
Bruder: Fritz, geboren am 26.6.1911 München

Adresse:
Gaußstraße 3/0 (seit 26.9.1914)
Marburg (seit 1.11.1931)
Gaußstraße 3/0 (seit 18.4.1932)
Wolfratshauserstraße 88 (seit 5.9.1932)

Ruth Levinger arbeitete von 1932 bis 1935 als Volontärin im Krankenhaus Wolfratshauser Straße 88 (heute: 109). Ab 13.7.1935 war sie in der Heil- und Pflegeanstalt Düsseldorf-Grafenberg. Sie wurde am 20.9.1940 von Eglfing-Haar aus deportiert und am 8.1.1941 in Cholm ermordet. Den Eltern war im Januar 1936 die Emigration nach Palästina gelungen. Der Bruder Fritz war bereits im Juni 1933 nach Palästina emigriert.



Sophie Amalie Levinger, geb. Schöpflich
Geboren am 11.1.1885 in München

In München gestorben am 26.6.1935 (25. Siwan 5695)

Eltern: Jakob Schöpflich, Kaufmann, und Lina Schöpflich, geb. Rosengart
Geschwister: → Max, geboren am 3.6.1872 in München; → Eduard, geboren am 8.7.1873 in München; Friedrich Otto, geboren am 18.8.1878 in München; → Clotilde (∞ Levite)

Heirat am 28.3.1917 in München mit → Moritz Levinger, Tabakwarengroßhändler, geboren am 28.3.1888 in München

Adresse:
Landwehrstraße 62/II (seit 3.4.1917)
Reitmorstraße 49/I (seit 28.10.1919)
Schillerstraße 14/I (seit 1.4.1933)

Franziska (Fanny) Levite, geb. Heumann
Geboren am 5.12.1877 in Fürth

Deportiert aus Nürnberg am 29.11.1941
Ermordet in Riga

Eltern: Simon Heumann und Lina Heumann, geb. Behring

Heirat am 2.2.1903 in Fürth mit David Levite, Viehhändler, geboren am 28.10.1872 in Mönchsroth (gestorben in München am 26.6.1929)
Kinder:
Siegfried, geboren am 25.8.1904 in München
Rosa, geboren am 16.8.1905 in München
Karola, geboren am 15.3.1907 in München
Simon, geboren am 5.8.1908 in München

Zuzug nach München 1903
Adresse:
Thierschstraße 7/III (seit 23.6.1905)

Franziska Levite zog im November 1935 nach Nürnberg. Von dort aus wurde sie am 29.11.1941 nach Riga deportiert. Durch Beschluß des Amtsgerichts Nürnberg vom 21.6.1960 wurde sie für tot erklärt.



Alfred Arthur Levy, Masseur, Fußpfleger
Geboren am 9.12.1905 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Mutter: → Louise Levy, geb. Mayer

Heirat am 27.8.1936 in München mit → Luise, geb. Bober, geboren am 12.12.1900 in Tarnów (Polen)

Adresse:
Seidlstraße 28/III (seit 1.1.1910)
Nußbaumstraße 8/IV (seit 18.4.1940)
Reichenbachstraße 27/IV (seit 2.2.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1 (seit 2.3.1942)

Alfred Levy übte Sport- und Heilmassage sowie Fußpflege auf Bestellung in der Seidlstraße 28/III (von Mai 1940 bis September 1941 in der Müllerstraße 14/IV) aus. Diese medizinische Dienstleistung war ausschließlich für jüdische Kunden zugelassen. Er mußte daher 1939 auch ein Schild mit der Aufschrift „Jüdischer Krankenpfleger" an seinem Haus anbringen.



Anna Levy, geb. Thalmann
Geboren am 11.12.1872 in Frankenthal

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 26.7.1942 (12. Aw 5702)

Eltern: Josef Thalmann, Rechtsanwalt, und Maria Emilia Thalmann, geb. Kaufmann
Schwester: Paula (∞ Fischer), geboren am 21.11.1876 in Frankenthal

Verheiratet mit Dr.med. → Ernst Levy, geboren am 3.5.1873 in München

Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 5
Goethestraße 66

Caroline Levy, geb. Kahn, Angestellte
Geboren am 18.6.1880 in Albersweiler, Kr. Landau/Pfalz

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Zuzug nach München am 13.7.1939 von Lindau
Adresse:
Schwanthalerstraße 69 (seit 13.7.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148

Emma Levy

In München gestorben am 26.6.1936 (6. Tammuz 5696) im Alter von 68 Jahren:

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Erich Levy, Bankprokurist, Vertreter
Geboren am 10.9.1903 in Oberbieber, Kr. Neuwied

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Isaak Levy, Kaufmann in Oberbieber, und Helene Levy, geb. Meyer

Heirat am 14.7.1939 in München mit → Jetty, geb. Spieler, gesch. Mamma, geboren am 31.7.1906 in München<
Kind:
Sohn, geboren am 4.1.1933 in Würzburg (aus 1. Ehe mit Amalie Klapholz)

Zuzug nach München am 4.4.1933 von Würzburg
Adresse:
Goethestraße 46/II (seit 4.4.1933)
Gebsattelstraße 8/I (seit 23.3.1937)
Holzstraße 9/II (seit 1.4.1938)
Frauenstraße 24 (seit 1.5.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 22.11.1941)

Erich Levy betrieb seit Mai 1937 eine Provisionsvertretung für Putztücher in der Holzstraße 9/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Erich Levy bestritt in der Folgezeit seinen Lebensunterhalt mit Zuwendungen von Verwandten und Beihilfen des Israelitischen Wohlfahrtsamtes. Er beabsichtigte, nach Mexiko auszuwandern. Seine erste Ehefrau Amalie Klapholz heiratete 1939 in München Hermann Diamand, geboren am 31.10.1906 in München; beide emigrierten mit dem 1933 geborenen Sohn im Oktober 1939 nach Shanghai.



Dr.med. Ernst Leo Levy, prakt. Arzt, Kinderarzt und Sprachtherapeut
Geboren am 3.5.1873 in München

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.9.1942 (14. Tishri 5703)

Eltern: Dr.med. Joseph Levy, Arzt, und Sabine Levy, geb. Königsberger

Verheiratet mit → Anna, geb. Thalmann, geboren am 11.12.1872 in Frankenthal

Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 5
Goethestraße 66 (seit 1.6.1939)

Ernst Levy besuchte das Wittelsbacher Gymnasium und studierte an der Universität München Medizin. Er war 1917-1918 als landsturmpflichtiger Arzt im Reservelazarett München eingesetzt. Seine Praxis betrieb er von 1933 bis 1938 in der Äußeren Prinzregentenstraße 5.



Franziska Levy, Hausdame, Pflegerin
Geboren am 17.9.1876 in Hannover

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Franziska Levy wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



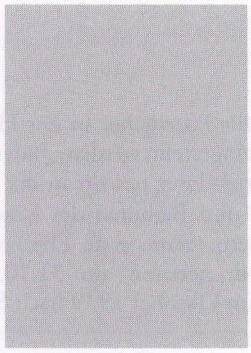
Jetty Levy, geb. Spieler, gesch. Mamma, Stenotypistin
Geboren am 31.7.1906 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Michael Spieler, Kassier, und Minna Spieler, geb. Wiesel
Schwester: Klara (∞ Thieme), geboren am 12.8.1896 München

Heirat am 14.7.1939 in München mit → Erich Levy, Bankkaufmann, geboren am 10.9.1903 in Oberbieber

Adresse:
Holzstraße 9/II (seit 15.11.1931)
Frauenstraße 24/IV (seit 1.5.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 22.11.1941)



Kurt Levy, Vertreter
Geboren am 4.6.1900 in Krefeld

Deportiert aus Mülheim/Ruhr
Ermordet in Lódz

Eltern: Karl Levy, Kaufmann in Krefeld, und Sophie Levy, geb. Lehmann

Heirat 1929 in Mülheim/Ruhr
Kinder:
Tochter

Zuzug nach München am 16.12.1935 von Mülheim/Ruhr
Adresse:
Westermühlstraße 22/III (seit 25.3.1936)
Ickstattstraße 20/II (seit 1.1.1937)
Jahnstraße 29/II (seit 8.10.1937)
Hans-Sachs-Straße 9/II (seit 19.10.1937)
Auenstraße 29/I (seit 29.12.1937)

Kurt Levy zog am 28.2.1938 von München nach Frankfurt am Main.



Louise Levy, geb. Mayer, Geschäftsinhaberin
Geboren am 4.1.1878 in München

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Aron Mayer, Kaufmann, und Amalie Mayer, geb. Landauer

Heirat am 23.1.1905 in München mit Martin Moritz Levy, Kaufmann, geboren am 25.7.1875 in Berlin (gestorben in Berlin am 26.8.1914)
Kind:
→ Alfred Arthur, geboren am 9.12.1905 in München

Adresse:
Seidlstraße 28/III (seit 15.12.1910)
Nußbaumstraße 8/IV (seit 18.4.1940)
Herzog-Wilhelm-Straße 5/III

Louise Levy betrieb seit 1919 einen Kleinhandel mit Zigaretten, Zeitschriften und Zeitungen in der Zweigstraße 8/0. Dieses Gewerbe gab sie im Oktober 1938 auf.



Luise Levy, geb. Bär
Geboren am 8.1.1874 in Bühl

In München gestorben am 27.5.1942 (11. Siwan 5702)

Eltern: Isidor Bär, Kantor in Bühl, und Frieda Bär, geb. Löwy

Heirat am 21.5.1897 in Bühl mit → Robert Levy, Kaufmann, geboren am 4.4.1869 in Mühlheim/Ruhr
Kind:
Erna Henriette, geboren am 11.9.1898 in Bühl

Zuzug nach München am 7.7.1911
Adresse:
Siegfriedstraße 20/I (seit 21.12.1914)
Leopoldstraße 16/III (seit 22.11.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 31.10.1941)



Luise Levy, geb. Bober, Sprechstundenhilfe
Geboren am 12.12.1900 in Tarnów

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Henoch (Heinrich) Bober, Kaufmann, und Esther (Edwarda) Bober, geb. Hoffmann
Geschwister: Artur, geboren am 28.3.1899 in Wadowice; → Walter, geboren am 8.3.1919 in München

Heirat am 27.8.1936 in München mit → Alfred Levy, Masseur, geboren am 9.12.1905 in München

Adresse:
Bürkleinstraße 2/II (seit 18.12.1934)
Seidlstraße 28/III (seit 28.6.1936)
Müllerstraße 14/IV (seit 18.4.1940)
Reichenbachstraße 27/IV (seit 2.2.1941)
Herzog-Rudolf-Straße 1 (seit 2.3.1942)

Max Levy, Kaufmann
Geboren am 1.1.1873 in Frechen, Kr. Köln

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 28.10.1942 (17. Cheshwan 5703)

Eltern: Nathan Levy, Metzger in Frechen, und Regina Levy, geb. Hochheimer

Heirat am 30.7.1906 in Grünstadt mit → Rosina Johanna (Rosa), geb. Löwenstein, geboren am 30.10.1882 in Grünstadt
Kinder:
Elsa, geboren am 13.1.1908 in München
→ Richard, geboren am 24.10.1910 in München

Zuzug nach München 1896
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 17/I (seit 1.1.1909)
St. Paulsplatz 1/0 (seit 16.5.1915)
Lessingstraße 9/I (seit 14.4.1934)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.10.1941)

Max Levy betrieb mit seinem Sohn Richard seit Dezember 1932 die Holzgroßhandlung „Max Levy & Sohn" in der Lessingstraße 9/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.Max Levys Tochter Elsa glückte im November 1939 die Emigration nach Philadelphia.

Paula Levy, geb. Selling, Vertreterin
Geboren am 8.11.1891 in Nürnberg

Suizid am 29.3.1938 (26. Adar II 5698)

Eltern: Löb Selling, Kaufmann in Nürnberg, und Julie Selling, geb. Neuburger

Heirat am 2.5.1912 in Nürnberg mit Wilhelm Levy, Direktor, geboren am 3.1.1886 in München (gestorben in München am 11.10.1930)
Kinder:
Tochter, geboren am 12.10.1913 in München
Sohn, geboren am 1.3.1918 in München

Zuzug nach München am 2.5.1912 von Nürnberg
Adresse:
Viktor-Scheffel-Straße 18/0 (seit 1.6.1937)
St.-Pauls-Platz 1/I (seit 1.10.1937)
Mathildenstraße 13 - Pension Hug (seit 15.10.1937)
Äussere Prinzregentenstraße 26/I (seit 29.1.1938)
Isabellastraße 17/I (seit 25.2.1938)

Paula Levy betrieb eine Versicherungsvertretung in der Viktor-Scheffel-Straße 18. Beiden Kindern glückte die Emigration.



Richard Levy, Kaufmann
Geboren am 24.10.1910 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Max Levy, Holzgroßhändler, und → Rosina Johanna Levy, geb. Löwenstein
Schwester: Elsa, geboren am 13.1.1908 in München

Adresse:
Paul-Heyse-Straße 17/I (seit 24.10.1910)
St.-Pauls-Platz 1/0 (seit 16.9.1915)
Lessingstraße 9/I (seit 14.4.1934)

Richard Levy war mit seinem Vater Max Levy seit 1932 Gesellschafter der Holzgroßhandlung „Max Levy & Sohn", die nach der „Kristallnacht" geschlossen werden musste. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Seiner Schwester Elsa glückte im November 1939 die Emigration in die USA.



Robert Levy, Kaufmann
Geboren am 4.4.1869 in Mülheim/Ruhr

In München gestorben am 16.6.1941 (21. Siwan 5701)

Eltern: Alexander Levy, Kaufmann in Mülheim, und Jette Levy, geb. Heumann

Heirat am 21.5.1897 in Bühl mit → Luise, geb. Bär, geboren am 8.2.1874 in Bühl
Kind:
Erna Henriette, geboren am 11.9.1898 in Bühl

Zuzug nach München am 7.7.1911
Adresse:
Siegfriedstraße 20/I (seit 21.12.1914)
Leopoldstraße 16/III (seit 22.11.1939)

Robert Levy betrieb eine Provisionsvertretung für Berufskleider in der Siegfriedstraße 20/I.



Rosina Johanna (Rosa) Levy, geb. Löwenstein
Geboren am 30.10.1882 in Grünstadt

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Gustav Löwenstein, Metzgermeister in Grünstadt, und Pauline Löwenstein, geb. Mayer

Heirat am 30.7.1906 in Grünstadt mit → Max Levy, Holzgroßhändler, geboren am 1.1.1873 in Frechen
Kinder:
Elsa, geboren am 13.1.1908 in München
→ Richard, geboren am 24.10.1910 in München

Adresse:
Paul-Heyse-Straße 17/1 (seit 1.1.1909)
St.-Pauls-Platz 1/0 (seit 16.9.1915)
Lessingstraße 9/1 (seit 14.4.1934)
Internierungslager Clemens-August-Straße (seit 10.10.1941)

Rosa Levy wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Vgl. den Eintrag bei → Max Levy

---



Sara Levy, geb. Vogel
Geboren am 1.4.1870 in München

Deportiert am 10.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 25.5.1944 (3. Siwan 5704)

Eltern: Hermann Vogel, Kaufmann, und Sofie Vogel, geb. Bernheimer

Verheiratet mit Jakob Levy, Großkaufmann, geboren am 7.12.1861 in Affaltrach bei Heilbronn (gestor-

ben in Frankfurt am Main am 13.8.1925)
Kinder:
Ernst, geboren am 7.8.1892 in Aschaffenburg
Fritz, geboren am 31.5.1893 in Aschaffenburg
Paul, geboren am 14.7.1898 in Aschaffenburg
Franz, geboren am 1.4.1902 in Aschaffenburg

Zuzug nach München am 20.11.1939 von Aschaffenburg
Adresse:
Leopoldstraße 44/0 bei Vogel (seit 1.1.1921)
Widenmayerstraße 36/III (seit 20.11.1939)
Richard-Wagner-Straße 11/III (seit 15.12.1939)
Aschaffenburg, Hofgartenstraße 2 (seit 29.7.1940)
Hohenzollernstraße 4/III (seit 20.2.1942)

Selma Levy, geb. Bernheim
Geboren am 4.3.1862 in Buchau

In München gestorben am 23.12.1939 (11. Tewet 5700)

Eltern: Jakob Bernheim und Emma Bernheim, geb. Maendle

Heirat am 23.2.1885 in Buchau mit Aron Levy, Subdirektor, geboren am 19.1.1857 in Kendenich (gestorben in München am 11.10.1911)
Kinder:
Wilhelm, geboren am 3.1.1886 in München
Emma, geboren am 18.3.1892 in München

Zuzug nach München am 28.2.1885 von Buchau
Adresse:
Jakob-Klar-Straße 11/I (seit 27.12.1929)
Kaulbachstraße 69/I (seit 26.3.1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65/I (seit 26.2.1934)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 9/II (seit 19.12.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65/I (seit 3.4.1939)



Emilie Cäcilie (Erika, auch: Emmy) Levyn, Sprachlehrerin
Geboren am 25.11.1874 in München

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.1.1944 (8. Tewet 5704)

Eltern: Leopold Levyn, Bankier, und Eugenie Levyn, geb. Sellisberger
Schwester: → Sophie, geboren am 26.4.1860 in Weimar

Adresse:
Glückstraße 3/III
Liebigstraße 16/I (seit 4.4.1912)
Robert-Koch-Straße 1/III (seit 2.3.1936)
Pettenkoferstraße 6/II (seit 15.2.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 29.4.1942)

Sophie Levyn, Privatiere
Geboren am 26.4.1860 in Weimar

In München gestorben am 25.7.1933 (2. Aw 5693)

Eltern: Leopold Levyn, Bankier, und Eugenie Levyn, geb. Sellisberger
Schwester: → Emilie Cäcilie (Erika, auch: Emmy), geboren am 25.11.1874 in München

Adresse:
Glückstraße 3/III
Liebigstraße 16/I (seit 4.4.1912)
Ismaninger Straße 28 (seit 19.2.1932)



Wilhelm Lewes, Versicherungsangestellter
Geboren am 27.10.1874 in München

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.11.1942 (1. Kislew 5703)

Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Wilhelm Lewes besuchte die Handelsschule.

Alice Lewin, geb. Süßmann

In München gestorben am 5.11.1936 (20. Cheshwan 5697)

Adresse:
Isabellastraße 36

Anna Lewin, geb. Meerowitz, Zeitungshändlerin
Geboren am 15.4.1870 in Wilna

In München gestorben am 6.4.1933 (10. Nissan 5693)

Eltern: Bernhard Meerowitz, Schneidermeister in Wilna, und Elise Meerowitz

Heirat am 1.10.1890 in Wilna mit Max Lewin, Zigarettenfabrikant, geboren am 1.1.1853 in Wilna (gestorben in Regensburg am 28.7.1910)
Kinder:
Bernhard, geboren am 15.7.1890 in Wilna
Elise, geboren am 28.7.1894 in Berlin (∞ Feibusch)
Franziska, geboren am 28.2.1898 in München (∞ Stadler)
Adolf, geboren am 28.3.1901 in Regensburg

Zuzug nach München am 4.8.1921 von Regensburg
Adresse:
Pfeuferstraße 4/II (seit 20.12.1922)
Tölzer Straße 75/III (seit 28.12.1929)
Plinganserstraße 68/0 (seit 1.6.1930)
Münchner Straße 15/II (seit 2.9.1930)
Schaftlachstraße 11/0 (seit 30.12.1930)

Anna Lewin betrieb seit März 1925 einen Limonadenausschank und einen Zeitungshandel.

Benno Lewin, Kaufmann

In München gestorben am 5.11.1933 (16. Cheshwan 5694)

Verheiratet mit Selma Lewin, geb. Staub
Kind:
Rudolf Martin, geboren am 25.11.1908 in München

Adresse:
Kaulbachstraße 26/0

Benno Lewins Sohn Rudolf Martin glückte im März 1939 die Emigration über England nach Palästina. Seine Frau → Gertrud Fanny Lewin und seine beiden Söhne → Hans Berthold und → Michael wurden in Kaunas ermordet.



Else Lewin, Masseurin, Hausdame
Geboren am 14.2.1889 in Thorn (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Adresse:
Frundsbergstraße 8/I (seit 5.10.1939)
Gundelindenstraße 8 (seit 18.7.1941)



Gertrud Fanny Lewin, geb. Samson, Stenotypistin
Geboren am 27.5.1911 in Stuttgart

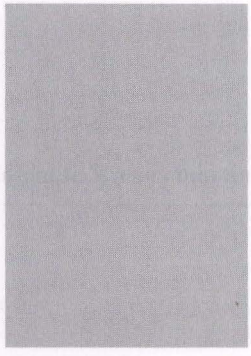
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Wilhelm Samson, Kaufmann und Fabrikant, und Else Samson, geb. Lauchheimer
Schwester: Lisbeth (∞ Gutmann), geboren am 13.6.1912 in Stuttgart

Heirat am 7.11.1934 in München mit Rudolf Martin Lewin, Kaufmann, geboren am 25.11.1908 in München
Kinder:
→ Hans Berthold, geboren am 15.9.1935 in München
→ Michael, geboren am 21.6.1938 in München

Zuzug nach München am 11.3.1919 von Stuttgart
Adresse:
Geyerspergerstraße 77/I (seit 28.11.1934)
Widenmayerstraße 49/IV (seit 2.8.1937)
Agnesstraße 10/IV (seit 29.12.1938)
Hohenzollernstraße 104/I (seit 25.11.1939)
Rumfordstraße 8/II (seit 1.7.1941)

Gertrud Lewins Ehemann gelang es nach Palästina zu emigrieren.



Hans Berthold Lewin
Geboren am 15.9.1935 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Rudolf Lewin, Kaufmann, und → Gertrud Fanny Lewin, geb. Samson
Bruder: → Michael, geboren am 21.6.1938 in München

Adresse:
Geyerspergerstraße 77/I (seit 15.9.1935)
Widenmayerstraße 49/V (seit 2.8.1937)
Agnesstraße 10/IV (seit 29.12.1938)
HohenzollernstraßeI04/I (seit 25.11.1939)
Rumfordstraße 8/II (seit 1.7.1941)

Hans Berthold Lewin wurde mit seiner Mutter und seinem Bruder → Michael deportiert und ermordet. Seinem Vater war im März 1939 die Ausreise nach England geglückt.



Hermann Lewin, Kaufmann
Geboren am 28.6.1879 in Wilna

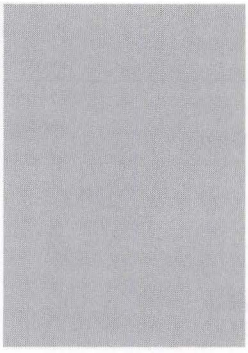
Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Jakob Lewin Metzger und Malka Lewin, geb. Israelevsky

Heirat am 2.9.1913 in Karlsbad mit → Laura, geb. Löwy, geboren am 11.5.1890 in Karlsbad
Kinder:
3 Töchter, geboren am 26.6.1914 in München-Pasing, am 7.7.1915 und am 3.1.1918 in München
Sohn, geboren am 2.8.1916 in München
→ Ilse, geboren am 12.12.1926 in München

Zuzug nach München am 20.8.1906
Adresse:
Müllerstraße 44/II (seit 14.1.1907)
Kapuzinerstraße 48/0 (seit 22.8.1914)
Klenzestraße 30/I (seit 2.12.1916)
Auenstraße 40/I (seit 6.10.1917)
Theresienstraße 128/II (seit 1.4.1931)

Der litauische Staatsbürger Hermann Lewin betrieb seit August 1927 einen Kleinhandel mit Schuhen und Schuhwaren in der Augustenstraße 61. Während der „Kristallnacht" kam es zu Zerstörungen, 200 RM wurden aus der Ladenkasse gestohlen. Auch die Privatwohnung der Lewins in der Theresienstraße wurde verwüstet. Das Litauische Generalkonsulat protestierte zwar gegen diese Übergriffe, erhielt jedoch lediglich eine beschwichtigende Antwort von der Gestapo. Nach der „Kristallnacht" mußte Hermann Lewin sein Geschäft aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Die Familie lebte in der Folge von Mieteinnahmen und Ersparnissen.



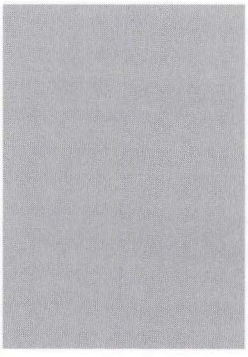
Ilse Lewin, Schülerin
Geboren am 12.12.1926 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Hermann Lewin, Schuhwarenhändler, und → Laura Lewin, geb. Löwy

Adresse:
Auenstraße 40/I (seit 12.12.1926)
Theresienstraße 128/II (seit 1.4.1931)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof

Ilse Lewin wurde gemeinsam mit ihren Eltern deportiert. Drei ihrer Schwestern glückte die Emigration.



Johanna Lewin, geb. Davidson
Geboren am 9.11.1896 in Augsburg

In München gestorben am 16.11.1933 (27. Cheshwan 5694)

Eltern: Louis (Ludwig) Davidson, Fabrikant, und Julie Davidson, geb. Landauer
Geschwister: Friedrich, geboren am 13.2.1896 in Augsburg; Regina (∞ Gittler), geboren am 11.2.1898 in Augsburg; Flora (∞ Rund), geboren am 19.6.1899 in München; Sophie, geboren am 28.6.1900 in München (gestorben am 12.8.1900 in München); Siegfried, geboren am 18.12.1903; Erna (∞ Goldschmidt), geboren am 4.7.1906 in München; Selma, geboren am 9.7.1909 in München (gestorben am 26.9.1909 in München)

Heirat am 12.6.1917 in München mit Hartwig Lewin, Apotheker, geboren am 26.11.1884 in Zabrze

Kinder:
Tochter, geboren am 22.3.1918 in München
Sohn, geboren am 2.6.1921 in München

Adresse:
Isabellastraße 36 (seit 28.9.1922)
Bothmerstraße 13 (seit 29.6.1937)

Johanna Lewin entstammt einer bekannten zionistischen Familie. Ihr Vater gründete 1896 die Firma Nurgutwerk (Großhandel mit Schuhbedarfsartikeln). Ihr Ehemann Hartwig und die beiden Kinder emigrierten am 6.7.1937 nach Palästina.



Laura Lewin, geb. Löwy
Geboren am 11.5.1890 in Drachowitz bei Karlsbad

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Karl Löwy, Kaufmann in Drachowitz, und Berta Löwy, geb. Löwy

Heirat am 2.9.1913 in Karlsbad mit → Hermann Lewin, Schuhhändler, geboren am 28.6.1879 in Wilna
Kinder:
3 Töchter, geboren am 26.6.1914 in München-Pasing, am 7.7.1915 und am 3.1.1918 in München
Sohn, geboren am 2.8.1916 in München
→ Ilse, geboren am 12.12.1926 in München

Zuzug nach München am 22.8.1914 von München-Pasing
Adresse:
Kapuzinerstraße 48/0 (seit 22.8.1914)
Klenzestraße 30/I (seit 2.12.1916)
Auenstraße 40/I (seit 6.10.1917)
Theresienstraße 128/II (seit 1.4.1931)

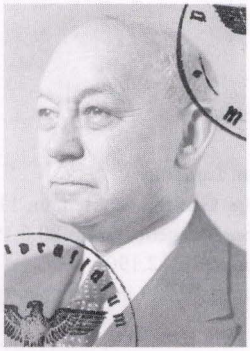


Leo Lewin, Theaterangestellter
Geboren am 30.3.1888 in Zagorawo, Bez. Slupka (Polen)

In München gestorben am 16.6.1933 (22. Siwan 5693)

Eltern: David Lewin, Kaufmann in Hagen, und Mina Lewin, geb. Soika

Zuzug nach München am 1.6.1932 von Bad Kissingen
Adresse:
Reichenbachstraße 28/III (seit 6.6.1932)



Marcus Lewin, Kaufmann
Geboren am 27.10.1870 in Jarocin, Kr. Posen (Polen)

Suizid am 11.7.1942 (26. Tammuz 5702)

Verheiratet mit Johanna Lewin, geb. Krell
Kinder:
Hildegard, geboren am 25.9.1910 in Freising

Zuzug nach München am 1.12.1936 von Freising
Franz-Joseph-Straße 26/III (seit 4.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 1.11.1941)

Markus Lewin war bis 1.12.1936 Inhaber eines Konfektionsgeschäfts (Max Krell Nachfolger) in Freising, Untere Hauptstraße 2. Dort verkaufte er neben Bekleidung auch Teppiche und sonstige Artikel zur Wohnungsausstattung. Das Geschäft beschäftigte etwa 20 Mitarbeiter. Seiner Tochter Hildegard glückte im Juni 1939 die Emigration nach London.



Michael Lewin

Geboren am 21.6.1938 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Rudolf Martin Lewin, Kaufmann, und→ Gertrud Fanny Lewin, geb. Samson
Bruder: → Hans Berthold, geboren am 15.9.1935 in München

Adresse:
Widenmayerstraße 49/IV (seit 21.6.1938)
Agnesstraße 10/IV (seit 29.12.1938)
Hohenzollernstraße104/I (seit 25.11.1939)
Rumfordstraße 8/II (seit 1.7.1941)

Michael Lewin wurde mit seiner Mutter → Gertrud Fanny Lewin und seinem Bruder → Hans Berthold deportiert und ermordet. Seinem Vater war im März 1939 die Ausreise nach England geglückt.



Dr.med. Adolph (Wolf) Lewinsky, prakt. Arzt, Medizinalrat

Geboren am 8.3.1862 in Preussisch-Stargard (Polen)

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 19.7.1942 (5. Aw 5702)

Eltern: David Lewinsky, Kaufmann in Stargard, und Pauline Lewinsky, geb. Neumann

Heirat am 28.9.1891 in Tuchel mit → Doris Bertha, geb. Cohn, geboren am 9.10.1870 in Tuchel
Kind:
→ Sofie, geboren am 25.7.1892 in Braunsberg (∞ Gottheiner)

Zuzug nach München am 19.5.1927 von Zeitz bei Merseburg
Adresse:
Bauerstraße 36/III (seit 19.5.1927)
Tengstraße 38/I (seit 19.9.1933)
Herzog-Heinrich-Straße 3 (seit 10.9.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 6.2.1942)

Adolf Lewinsky betrieb 1930 eine Praxis in der Bauerstraße 36.



Doris Bertha Lewinsky, geb. Cohn

Geboren am 9.10.1870 in Tuchel, Reg. Bez. Danzig

In München gestorben am 15.3.1942 (26. Adar 5702)

Heirat am 28.9.1891 in Tuchel mit Dr.med. → Adolph Lewinsky, geboren am 8.3.1862 in Preussisch-Stargard

Zuzug nach München am 19.5.1927 von Zeitz bei Merseburg
Adresse:
Bauerstraße 36/III (seit 19.5.1927)
Tengstraße 38/I (seit 19.9.1933)
Herzog-Heinrich-Straße 3 (seit 10.9.1940)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 6.2.1942)

Ruth Lewinsohn, geb. Bergmann, Hausangestellte
Geboren am 21.11.1913 in Breslau

Verheiratet mit Edgar Lewinsohn
Kind:
→ Zilla, geboren am 27.7.1940 in München

Adresse:
Rumfordstraße 38/III (seit 20.11.1939)

Ruth Lewinsohns Ehemann Edgar war 1939 die Emigration nach England geglückt. Ruth Lewinsohn meldete sich am 13.1.1941 mit ihrer Tochter Zilla nach Halle/Saale ab. Beide wurden mit dem 22. Berliner Transport am 26.10.1942 deportiert. Ihre letzte bekannte Berliner Wohnanschrift lautet Straßburger Straße 58, Prenzlauer Berg.

Zilla Lewinsohn
Geboren am 27.7.1940 in München

Deportiert aus Berlin am 26.10.1942
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Edgar Lewinsohn und → Ruth Lewinsohn, geb. Bergmann

Adresse:
Rumfordstraße 38/II bei Mutter (seit 8.8.1940)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 8.10.1940)
Rumfordstraße 38/II bei Mutter (seit 7.11.1940)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 2.1.1941)

Vgl. den Eintrag bei → Ruth Lewinsohn



Alfred Lewy, Expedient, kaufm. Angestellter
Geboren am 17.6.1900 in Berlin

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Hugo Lewy, Architekt, Ingenieur, Kaufmann, und Berta Lewy, geb. Czerniak
Geschwister: Hildegard, geboren am 6.1.1897 in Berlin; Lisbeth, geboren am 15.1.1903 in Charlottenburg; Heinrich, geboren am 13.5.1904 in München; Sigmund, geboren am 18.7.1905 in München (am 5.3.1917 in München gestorben); James Eduard, geboren am 31.8.1906 in München; Gotthilf, geboren am 30.11.1907 in München (am 24.8.1925 in München gestorben); Charlotte, geboren am 19.1.1910 in München; Wilhelm, geboren am 9.3.1911 in München; Ludwig, geboren am 21.7.1915 in München; → Margarete, geboren am 19.11.1917 in München

Zuzug nach München am 29.8.1903
Adresse:
Herrnstraße 20/IV (seit 1.1.1934)
Lipowskystraße 30/V (seit 13.3.1939)
Lindwurmstraße 71/IV (seit 1.4.1939)
Nußbaumstraße 8/IV (seit 2.8.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9

Alfred Lewy

In München gestorben am 3.10.1936 (17. Tishri 5697) im Alter von 32 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Hugo Lewy, Architekt, Ingenieur, Kaufmann
Geboren am 26.9.1873 in Breslau

Ermordet in Auschwitz am 7.1.1944 (11. Tewet 5704)

Eltern: Moritz Lewy, Kaufmann in Berlin, und Therese Lewy, geb. Schaefer

Heirat am 5.11.1895 in Inowroclaw mit Bertha, geb. Czerniak, geboren am 18.9.1873 in Inowraclaw (gestorben in München am 13.3.1923)
Kinder:
Hildegard, geboren am 6.1.1897 in Berlin
→ Alfred, geboren am 17.6.1900 in Berlin
Lisbeth, geboren am 15.1.1903 in Charlottenburg
Heinrich, geboren am 13.5.1904 in München
Sigmund, geboren am 18.7.1905 in München (am 5.3.1917 in München gestorben)
James Eduard, geboren am 31.8.1906 in München
Gotthilf, geboren am 30.11.1907 in München (am 24.8.1925 in München gestorben)
Charlotte, geboren am 19.1.1910 in München
Wilhelm, geboren am 9.3.1911 in München
Ludwig, geboren am 21.7.1915 in München
→ Margarete, geboren am 19.11.1917 in München

Zuzug nach München am 29.8.1903
Adresse:
Hildegardstraße 4/II (seit 1.1.1911)
Holzstraße 32/0 (seit 6.4.1934)
Steinsdorfstraße 7/0 (seit 31.3.1939)

Hugo Lewy studierte an der Kgl. Baugewerbeschule Berlin und an technischen Lehranstalten. 1904/05 hielt er sich als Reiseingenieur in Brüssel auf. Vom 30.7.1920 bis zum 17.12.1932 war er in München als Immobilienmakler gemeldet. Später lebte er von Unterstützungen des städtischen Wohlfahrtsamtes. Am 27.1.1942 meldete er sich in das Israelitische Krankenhaus in Frankfurt am Main (Gagernstraße 36) ab.

Klara Lewy, geb. Himmelbrand, Hausangestellte
Geboren am 25.11.1901 in Stanislau

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Oskar Himmelbrand, Kaufmann, und Rosa Himmelbrand, geb. Katzenell

Verheiratet mit Walter Lewy, Kaufmann, geboren am 30.6.1901 in München

Zuzug nach München am 13.8.1904 von Stanislau
Adresse:
Edlingerplatz 3/I (seit 8.4.1918)
Frühlingstraße 27/0 (seit 3.3.1927)
Schlotthauerstraße 6/0 (seit 1.8.1939)
Corneliusstr 1/I (seit 23.9.1939)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 2.2.1942)

Klara Lewys Ehemann glückte im August 1939 über London die Emigration in die USA.

Margarete Lewy, Kindergärtnerin
Geboren am 19.11.1917 in München

Deportiert aus Berlin am 17.5.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: → Hugo Lewy, Architekt, Ingenieur, Kaufmann, und Bertha Lewy, geb. Czerniak
Geschwister: Hildegard, geboren am 6.1.1897 in Berlin; → Alfred, geboren am 17.6.1900 in Berlin; Lisbeth, geboren am 15.1.1903 in Charlottenburg; Heinrich, geboren am 13.5.1904 in München; Sigmund, geboren am 18.7.1905 in München (am 5.3.1917 in München gestorben); James Eduard, geboren am 31.8.1906 in München; Gotthilf, geboren am 30.11.1907 in München (am 24.8.1925 in München gestorben); Charlotte, geboren am 19.1.1910 in München; Wilhelm, geboren am 9.3.1911 in München; Ludwig, geboren am 21.7.1915 in München

Adresse:
Hildegardstraße 4/II (seit 19.11.1917)
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 13.4.1926)

Margarete Lewy meldete sich am 15.4.33 nach Berlin ab. Dort lebte sie zuletzt in der Elsässer Straße 85. Von Berlin aus wurde sie am 17.5.1943 mit dem 38. Transport nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Maria Lewy, geb. Weitzmann
Geboren am 7.11.1895 in Wien

Deportiert nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Heirat am 11.11.1937 in München mit Heinrich Lewy, Verkäufer, geboren am 13.5.1904 in München

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4/III (seit 30.9.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 4.1.1940)

Maria Lewy wurde im Jahr 1958 vom Amtsgericht München für tot erklärt.

Pauline Lewy, geb. Selling
Geboren am 25.4.1852 in Georgensgmünd, Kr. Schwabach

In München gestorben am 13.11.1940 (11. Tishri 5701)

Eltern: Michael Selling, Kaufmann in Georgensgmünd, und Barbara Selling, geb. Schnaittacher

Heirat am 23.12.1877 in Georgensgmünd mit Heinrich Lewy, Kaufmann, geboren am 5.11.1845 in Kirchplatz, Prov. Posen (gestorben in Georgensgmünd am 22.3.1916)
Kind:
Wilhelm, geboren am 22.2.1880 in Georgensgmünd

Zuzug nach München am 9.10.1933 von Georgensgmünd
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 9 (seit 9.10.1933)
Goethestraße 3/III (seit 15.11.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 9 (seit 15.3.1939)

Justin Lichtenauer, Kaufmann, Textilvertreter
Geboren am 11.10.1877

In München gestorben am 17.9.1938 (21. Elul 5698)

Verheiratet mit → Klara, geb. Levi, geboren am 12.11.1892 in Schwetzingen
Kind:
Tochter, geboren am 6.4.1922 in München

Adresse:
Schwanthalerstraße 98

Justin Lichtenauer betrieb die Textilagentur „Julius Lichtenauer" in der Schwanthalerstraße 98 mit Geschäftslokal in der Goethestraße 15/I. 1932/33 war er Mitglied der Industrie- und Handelskammer, München. Der Zionist Lichtenauer war außerdem Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde München und des Landesverbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden. Er engagierte sich im Wohlfahrtsausschuss der IKG und war als Werber für den Keren Hajessod in München tätig. Seiner Tochter glückte im April 1939 die Emigration nach England; sie lebte später in Oakland, New Jersey (USA).



Klara (Cläre) Lichtenauer, geb. Levi
Geboren am 12.11.1892 in Schwetzingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samson Levi, Viehhändler in Schwetzingen, und Auguste Levi, geb. Mayer
Schwester: → Anna, geboren am 20.4.1897 in Schwetzingen

Verheiratet mit → Justin Lichtenauer, Textilkaufmann, geboren am 11.10.1877
Kind:
Tochter, geboren am 6.4.1922 in München

Adresse:
Schwanthalerstraße 98



Klara Lichtenauer bemühte sich im Frühsommer 1939 vergeblich um eine Ausreisemöglichkeit nach Palästina. Ihrer Tochter glückte im April 1939 die Emigration nach England, sie lebte später in Oakland, New Jersey USA).

Clothilde Lichtenstaedter, geb. Götz
Geboren am 15.4.1869 in München

Deportiert aus Nürnberg am 10.9.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 4.9.1942 (2. Elul 5702)

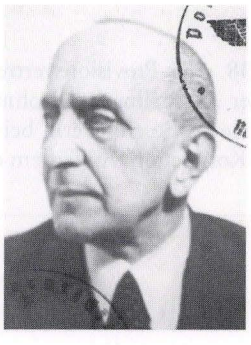


Dr.jur. Siegfried Sami Lichtenstädter, Oberregierungsrat a. D.
Geboren am 8.1.1865 in Baiersdorf, Kr. Erlangen

Deportiert am 23.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.12.1942 (27. Kislew 5703 (3. Chanukka))

Adresse:
St.-Pauls-Platz 6 (seit 4.3.1938)
Maximilianstraße 9/II (seit 26.6.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.2.1942)

Siegfried Lichtenstaedter war von 1898 bis 1932 bei der Bayerischen Finanzkammer beschäftigt.



Georg August Lichtwitz, Kaufmann
Geboren am 13.5.1878 in Ohlau, Kr. Breslau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Vater: Dr. Jakob Lichtwitz, Kreisarzt

Verheiratet mit Toni, geb. Herzberg, geboren am 23.1.1887

Adresse:
Isabellastraße 29/II (seit 16.12.1938)
Reichenbachstraße (seit 15.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148

Georg Lichtwitz kam Ende 1938 von Chemnitz nach München, um von hier aus zu seinem Bruder Leopold in die USA zu emigrieren. Die Emigrationsbemühungen scheiterten jedoch.



Dr. Kurt Lichtwitz
Geboren am 5.8.1881 in Ohlau, Kr. Breslau

In München gestorben am 27.5.1933 (2. Siwan 5693)

Heirat am 1.2.1909 in Berlin-Dahlem mit → Martha Maria Düren, geb. Deutsch, Schriftstellerin, geboren am 14.12.1878 in Liegnitz



Martha Maria Lichtwitz-Düren, geb. Deutsch, Schriftstellerin
Geboren am 14.12.1878 in Liegnitz

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Heinrich Deutsch und Johanna Deutsch, geb. Toplitz

Heirat am 1.2.1909 in Berlin-Dahlem mit Dr.med. → Kurt Lichtwitz, geboren am 5.8.1881 in Ohlau, Kr. Breslau
Kind:
Hanna Maria Josepha, geboren am 10.4.1901 in Brünn

Zuzug nach München am 1.10.1920
Adresse:
Kaulbachstraße 35 (seit 25.4.1927)
Leopoldstraße 16 (seit 1.10.1941)



Lucie Liebenthal, geb. Weil, Telefonistin
Geboren am 19.5.1881 in Wildthurn, Kr. Landau/Isar

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit Hugo Liebenthal, Kaufmann
Kind:
Charlotte (Lotte), geboren am 5.7.1905 in Nürnberg (∞ Ucko)

Adresse:
Wagmüllerstraße 21/IV
Zentnerstraße 42/0
Hiltenspergerstraße 18/I

Lucie Liebenthal betrieb seit November 1935 bis Mai 1938 eine Provisionsvertretung für Kohlen und Lebensmittel in der Zentnerstraße 42/0. Seit der „Kristallnacht" wohnte sie bei ihrer Tochter Charlotte Ucko. Ihren Lebensunterhalt bestritt sie als Beschließerin bei der jüdischen Koch- und Konditoreischule Schwarz, wo sie auch freie Kost genoß. Außerdem erhielt sie Unterstützungen von ihrem Schwiegersohn.

Max Lieber, Kaufmann
Geboren am 20.11.1883 in Sablotów (Polen)

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit → Sabine, geb. Fröhlich, geboren am 7.11.1886

Adresse:
Martiusstraße 6/I
Schillerstraße 14

Max Lieber war Eigentümer der Firma „Max Lieber, Kleinhandel mit Herren- und Damenkleidern". Seit 1913 war er Inhaber der Firma „Heinrich Georg", Herstellung und Kleinhandel mit Möbeln, in der Lindwurmstraße 5, später Walserstraße 20. Das Unternehmen, das 60 Arbeiter und 10 Angestellte beschäftigte, wurde nach der „Kristallnacht" geschlossen. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Sabine Lieber, geb. Fröhlich
Geboren am 7.11.1886 in Koddow

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit→ Max Lieber, geboren am 20.11.1893 in Sablotów (Polen)

Adresse:
Martiusstraße 6/I
Schillerstraße 14

Vgl. den Eintrag bei → Max Lieber



Camilla Liebermann, geb. Lebrecht
Geboren am 14.1.1890 in Ansbach

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Moses Lebrecht und Karoline Lebrecht, geb. Heymann

Heirat am 18.9.1919 in Ansbach mit → Max Liebermann, Kaufmann, geboren am 27.2.1879 in Altenkunstadt

Zuzug nach München am 13.12.1938
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 28 (seit 10.1.1939)
Mathildenstraße 13 (seit 20.6.1940)
Widenmayerstraße 38 (seit 8.8.1940)
Mathildenstraße 13 (seit 14.5.1941)
Kaiser-Ludwig-Platz 1 (seit 10.9.1941)

Ernst Liebermann, Lehrling
Geboren am 6.7.1926 in Altenkunstadt

Deportiert aus Altenkunstadt
Ermordet in Izbica

Mutter: → Käte Liebermann

Adresse:
Lehrlingsheim der Israelitischen Kultusgemeinde Hohenzollernstraße 4
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.12.1941)
Altenkunstadt (seit 15.12.1941)



Heinrich Liebermann, Kaufmann
Geboren am 15.12.1902 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Julius Liebermann, Kaufmann, und → Sophie Liebermann, geb. Cohn
Schwester: Minna, geboren am 4.11.1893 in Passau

Verheiratet mit → Martha, geb. Gröger, geboren am 23.10.1896 in Bayreuth
Kind:
→ Minna, geboren am 2.4.1933 in München

Adresse:
Gärtnerplatz 4
Wagnerstraße 3
Reichenbachstraße 27/II (seit 30.10.1941)

Heinrich Liebermann verdiente 1938 seinen Lebensunterhalt als Garderobier im Restaurant Schwarz, Schlosserstraße 2.

Käte Liebermann
Geboren am 25.11.1896 in Altenkunstadt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Kind:
→ Ernst, geboren am 6.7.1926 in Altenkunstadt

Adresse:
Bürkleinstraße 16



Martha Liebermann, geb. Gröger, Hausangestellte
Geboren am 23.10.1896 in Bayreuth

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit → Heinrich Liebermann, Kaufmann, geboren am 15.12.1902 in München
Kind:
→ Minna, geboren am 2.4.1933 in München

Adresse:
Gärtnerplatz 4
Wagnerstraße 3
Reichenbachstraße 27/II (seit 30.10.1941)



Max Liebermann, Kaufmann, Buchhalter
Geboren am 27.2.1879 in Altenkunstadt

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Martin Liebermann und Lina Liebermann, geb. Angermann
Heirat am 18.9.1919 in Ansbach mit → Camilla, geb. Lebrecht, geboren am 14.1.1890 in Ansbach

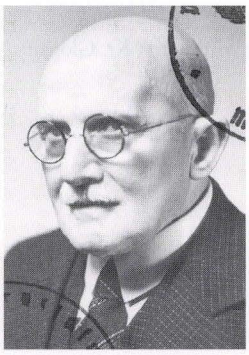
Zuzug nach München am 13.12.1938
Adresse:
Paul-Heyse-Straße 28 (seit 10.1.1939)
Mathildenstraße 13 (seit 20.6.1940)
Widenmayerstraße 38 (seit 8.8.1940)
Mathildenstraße 13 (seit 14.5.1941)
Kaiser-Ludwig-Platz 1 (seit 10.9.1941)

Minna Liebermann, Schülerin
Geboren am 2.4.1933 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: → Heinrich Liebermann, Kaufmann, und → Martha Liebermann, geb. Gröger

Adresse:
Maistraße 33/0 (seit 2.4.1933)
Reichenbachstraße 27/II (seit 30.10.1941)



Sigmund Liebermann, Kaufmann
Geboren am 29.6.1862 in München

In München gestorben am 20.12.1939 (8. Tewet 5700)

Eltern: Heinrich Liebermann, Kaufmann, und Regina Liebermann, geb. Neustätter

Adresse:
Landschaftstraße 6/I

Sigmund Liebermann war seit Januar 1901 Inhaber der Firma „H. Liebermann", Einzelhandel mit Betten, Matratzen, Decken, Federn und dazugehörenden Stoffen, in der Landschaftstraße 6/0. Er durfte den Titel „Hoflieferant" führen. Nach der „Kristallnacht" mußte die Firma, bei der 12 Mitarbeiter beschäftigt waren, geschlossen werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.

Sophie Liebermann, geb. Cohn
Geboren am 24.5.1868 in Berlin

In München gestorben am 6.10.1936 (20. Tishri 5697)

Eltern: Elias Cohn, Kaufmann, und Friderike Cohn, geb. Levi

Heirat am 9.11.1891 in Hof mit Julius Liebermann, Kaufmann, geboren am 23.4.1857 in Ichenhausen, Kr. Günzburg (gestorben in München am 26.11.1926)
Kinder:
Minna, geboren am 4.11.1893 in Passau
Fritz, geboren in München (gestorben am 28.5.1902 in München)
Babette, geboren am 25.8.1901 in München (gestorben 1901)

→ Heinrich, geboren am 15.12.1902 in München

Zuzug nach München am 23.7.1900 von Passau
Adresse:
Kohlstraße 1a/III (seit 3.7.1911)
Buttermelcherstraße 15/0 (seit 6.4.1916)



Adolf Felix Liebmann, Studienrat a. D.
Geboren am 25.5.1863 in Jassy (Rumänien)

In München gestorben am 4.5.1940 (26. Nissan 5700)

Eltern: Hermann Liebmann und Friederike Liebmann, geb. Blumenfeld

Verheiratet mit Laura, geb. Kleinau, geboren am 1.10.1884 in Lamersdorf, Kr. Bonn

Zuzug nach München am 3.4.1935 von Frankfurt am Main
Adresse:
Adalbertstraße 110/I (seit 1.7.1939)
Glückstraße 7/II (seit 1.9.1939)
Kobellstraße 1/II (seit 1.3.1940)
Heinrichstraße 36/II (seit 16.4.1940)



Alexander Liebmann, Kunstmaler, Radierer
Geboren am 31.10.1871 in Berlin

Suizid am 2.4.1942 (15. Nissan 5702 (1. Pessach))

Eltern: Adolf Liebmann, Rentier, und Sarette Liebmann

Verheiratet mit → Johanna, geb. Lichtheim, geboren am 2.8.1874 in Hühnerey, Kr. Glogau

Zuzug nach München am 5.10.1895 von Berlin
Adresse:
Pettenkoferstraße 27a/III (seit 17.9.1918)
Voßstraße 4/III (seit 16.1.1928)
Ohmstraße 1 (seit 16.10.1939)
Akademiestraße 7/I - Pension (seit 15.3.1940)
Bürkleinstraße 16/I (seit 16.12.1941)

Alexander Liebmann besuchte das Gymnasium und studierte anschließend an der Kunstakademie. Er war einige Jahre an einer Berliner Kunstgewerbeschule als Lehrer tätig. Zu Studienzwecken hielt er sich verschiedentlich in Paris auf. 1914-1918 nahm er als Hauptmann am Ersten Weltkrieg teil und wurde bei der Schlacht an der Somme schwer verwundet. Alexander Liebmann wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Karl Wieninger beschäftigte das Ehepaar Liebmann ab Sommer 1941 als Porzellanmaler in seiner keramischen Werkstätte in Sendling. Er war mit dem Ehepaar befreundet und beschreibt die letzten Monate vor deren gemeinsamen Suizid in seinem Buch „In München erlebte Geschichte". Am 27.3.1942 erhielt das Ehepaar Liebmann den Deportationsbefehl und die Mitteilung, dass das Haus Bürkleinstraße 16 am 3. April geräumt werde, und alle Bewohner sich ab 8 Uhr zum Abtransport bereitzuhalten hätten. Daraufhin beschloss das Ehepaar, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Beide wurden auf dem neuen jüdischen Friedhof an der Ungererstraße beerdigt.



Hermann Liebmann, kaufm. Angestellter
Geboren am 1.6.1855 in Mainz

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 2.8.1942 (19. Aw 5702)

Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Hermann Liebmann betrieb eine Warenagentur in der Holzstraße 19/II.

Johanna Liebmann, geb. Lichtheim, Kunstmalerin
Geboren am 2.8.1874 in Hühnerey, Kr. Glogau

Suizid am 2.4.1942 (15. Nissan 5702 (1. Pessach))

Verheiratet mit → Alexander Liebmann, Kunstmaler, geboren am 31.10.1871 in Berlin

Zuzug nach München 1918 von Berlin
Adresse:
Pettenkoferstraße 27a/III (seit 17.9.1918)
Voßstraße 4/III (seit 16.1.1928)
Ohmstraße 1 (seit 16.10.1939)
Akademiestraße 7/I - Pension (seit 15.3.1940)
Bürkleinstraße 16/I (seit 16.12.1941)

Johanna Liebmann betätigte sich hauptsächlich als Landschaftsmalerin. Sie hatte Ausstellungen u. a. im Münchner Glaspalast. Vgl. den Eintrag bei → Alexander Liebmann

---



Liselotte (Settchen) Lilie, geb. Oppenheimer
Geboren am 16.12.1868 in Berghofen, Kr. Wiesbaden

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 25.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 15.4.1942)

Lisette Lilie wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.

Hedwig Lilienthal, geb. Löwenfeld
Geboren am 9.2.1862 in Prag

In München gestorben am 9.11.1936 (24. Cheshwan 5697)

Heirat am 18.1.1885 in Prag mit → Joseph Lilienthal, geboren am 21.3.1856 in Regensburg
Kinder:
Dorothea Elfriede, geboren am 1.11.1885 in München
Ida Alice

Adresse:
Hermann-Lingg-Straße 18/II (seit 18.7.1914)

Joseph Lilienthal, Kaufmann, Kommerzienrat
Geboren am 21.3.1856 in Regensburg

In München gestorben am 23.11.1936 (9. Kislew 5697)

Heirat am 18.1.1885 in Prag mit → Hedwig Lilienthal, geb. Löwenfeld, geboren am 9.2.1862 in Prag
Kinder:
Dorothea Elfriede, geboren am 1.11.1885 in München
Ida Alice

Zuzug nach München am 25.9.1879
Adresse:
Hermann-Lingg-Straße 18/II (seit 18.7.1914)

Josef Lilienthal gründete vor der Jahrhundertwende in München die Firma „J. Lilienthal KG", die Steinkohle aus Oberschlesien nach München importierte.



Fanny Lindauer
Geboren am 12.6.1877 in Heidelberg

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Heirat am 15.2.1907 in Darmstadt mit David Lindauer, Kaufmann, geboren am 9.10.1866 in Jebenhausen (gestorben in München am 14.5.1927)

Adresse:
Mozartstraße 12/II (seit 30.9.1908)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 10.9.1941)



Gertrud (gen. Lilian) Lindauer
Geboren am 23.1.1902 in Bruchsal

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Hermann Lindauer, Kaufmann, und Bertha Lindauer, geb. Heß

Zuzug nach München am 12.1.1934 von Straßburg
Adresse:
Herzog-Heinrich-Straße 11/I (seit 12.1.1934)
Lessingstraße 8/I (seit 2.1.1935)
Lessingstraße 4/II (seit 1.7.1935)
Schubertstraße 8/I (seit 27.10.1936)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.11.1941)

Lina Lindauer, geb. Gut
Geboren am 19.4.1875 in Gailingen, Kr. Konstanz

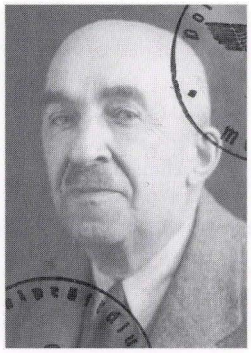
In München gestorben am 4.2.1938 (3. Adar I 5698)

Eltern: Abraham Gut, Kaufmann, und Regina Gut, geb. Moos
Schwestern: Bonna, geboren am 3.2.1879 in Gailingen; Frieda (∞ Spatz), geboren am 20.11.1880 in Gailingen

Heirat am 1.1.1896 mit Max Lindauer, geboren am 5.3.1866 in Jebenhausen, Kr. Göppingen (gestorben in Esslingen am 20.4.1926)
Kinder:

Martin, geboren am 18.7.1898 in Esslingen
Arthur, geboren am 3.6.1901 in Esslingen
Johanna, geboren am 17.11.1904 in Esslingen

Zuzug nach München am 18.10.1928 von Laupheim
Adresse:
Pettenkoferstraße 21/I (seit 18.10.1928)
Pettenkoferstraße 24/III (seit 7.4.1931)
Kaiser-Ludwigs-Platz 1/0 (seit 24.3.1933)



Louis Lindauer, Viehhändler
Geboren am 10.5.1878 in Esslingen

In München gestorben am 20.12.1941 (30. Kislew 5702)

Eltern: Max (Manasse) Lindauer und Rosa Lindauer, geb. Weinland

Verheiratet mit Frieda, geb. Kleve, geboren am 16.8.1890 in Lübeck (gestorben in München am 17.11.1932)
Kinder:
2 Söhne, geboren am 16.7.1919 und am 4.7.1921 in München

Zuzug nach München am 1.6.1901
Adresse:
Sophienstraße 6/II (seit 4.7.1918)
Seidlstraße 11/II (seit 14.9.1933)
Lindenschmittstraße 35/IV (seit 9.9.1936)
Bayerstraße 5/II (seit 5.6.1941)

Louis Lindauer war bis 1938 gemeinsam mit Bernhard Spatz Teilhaber der Firma „Lindauers Söhne", Pferde- und Viehhandlung OHG, in der Pettenkoferstraße 29/I (Büro) mit Stallungen in der Rosenheimer Straße 46 und einer Filiale in Holzkirchen.

Frieda Lindemann, geb. Bluhrn
Geboren am 12.10.1882 in Bromberg

In München gestorben am 11.3.1934 (24. Adar 5694)

Eltern: Julius Bluhrn, Kaufmann, und Klara Bluhrn, geb. Behrendt

Heirat am 1.10.1918 in Berlin mit → Hugo Lindemann, geboren am 16.2.1873 in Marienwerder
Kind:
Susanna, geboren am 26.9.1921 in München (gestorben 1921)

Zuzug nach München am 1.9.1921 von Nürnberg
Adresse:
Georgenstraße 118/I (seit 6.5.1922)
Barer Straße 24/II (seit 17.6.1930)
Gabelsbergerstraße 30/0 (seit 3.1.1933)
Georgenstraße 93/III (seit 30.12.1933)

Hedwig Lindemann
Geboren am 4.7.1879 in Buttenwiesen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit Ernst Lindemann, geboren am 26.2.1877 (gestorben in Arnstadt am 24.3.1932)

Kinder:
Hans, geboren am 24.4.1904 in Arnstadt
Johanna, geboren am 2.6.1907 in Arnstadt
Kurt, geboren am 8.5.1909 in Arnstadt

Zuzug nach München am 17.5.1939 von Arnstadt
Adresse:
Skellstraße 8/II (seit 17.5.1939)



Hugo Lindemann, Kaufmann
Geboren am 16.2.1873 in Marienwerder

Deportiert am 16.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Eltern: Adolf Lindemann, Getreidehändler, und Minna Lindemann, geb. Jachmann

Heirat am 1.10.1918 in Berlin mit → Frieda, geb. Bluhrn, geboren am 12.10.1882 in Bromberg
Kinder:
Susanna, geboren am 26.9.1921 in München (gestorben 1921)

Zuzug nach München am 1.9.1921 von Nürnberg
Adresse:
Isabellastraße 13 (seit 2.7.1935)
Landwehrstraße 70/I (seit 6.1.1936)
Landwehrstraße 58/I (seit 1.6.1937)
Blumenstraße 48/III (seit 2.5.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 20.6.1942)

Hugo Lindemann nahm von 1915 bis 1918 am Ersten Weltkrieg teil. Seit November 1933 besaß er eine Provisionsvertretung für Lampenschirme, Korsette und Modeneuheiten in der Landwehrstraße 58/I. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Hugo Lindemann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



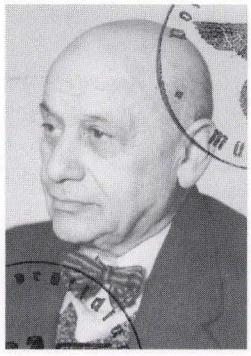
Emma Esther Lindner, geb. Rosenfeld
Geboren am 15.1.1862 in Thalmässing

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.9.1942 (25. Elul 5702)

Vater: Mathias Rosenfeld

Verheiratet mit Wilhelm Lindner (gestorben am 29.1.1929)
Kinder:
Leopold, geboren am 14.12.1890 in Sulzbach
Elsa, geboren am 9.3.1893 in Sulzbach

Zuzug nach München am 11.4.1937
Adresse:
Hohenzollernstraße 124/I (seit 11.4.1937)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 27.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148



Julius Lindner, Kaufmann
Geboren am 10.6.1862 in Altona

Deportiert am 10.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 16.2.1943 (11. Adar I 5703)

Heirat am 11.1.1893 in Hamburg mit → Mina, geb. Bornstein, geboren am 25.7.1869 in New York

Zuzug nach München am 18.7.1934
Adresse:
Kaiserstraße 21/I (seit 9.4.1935)
Steinheilstraße 20/I (seit 1.12.1936)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.11.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148

Max Lindner

In München gestorben am 23.12.1937 (19. Tewet 5698) im Alter von 77 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Mina Lindner, geb. Bornstein
Geboren am 25.7.1869 in New York

In München gestorben am 26.2.1937 (15. Adar 5697 (Shushan Purim))

Heirat am 11.1.1893 in Hamburg mit → Julius Lindner, Kaufmann, geboren am 10.6.1862 in Altona

Zuzug nach München am 18.7.1934
Adresse:
Kaiserstraße 21/I (seit 9.4.1935)
Steinheilstraße 20/I (seit 1.12.1936)



Regina Lindner, Hausdame
Geboren am 30.6.1872 in Schnaittach, Kr. Lauf

Deportiert am 17.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.2.1943 (26. Shevat 5703)

Eltern: Emanuel Lindner, Metzgermeister, und Maria Lindner, geb. Oppenheimer

Zuzug nach München am 1.10.1935 von Nürnberg
Adresse:
Tengstraße 20/II (seit 1.6.1939)
Georgenstraße 128 (seit 5.3.1940)
Frundsbergstraße 8/I (seit 14.8.1941)
Liebherrstraße 19/II (seit 22.8.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 17.10.1941)

Friedrich Lipcowitz, Kaufmann
Geboren am 3.1.1889 in München

In München gestorben am 7.2.1939 (18. Shevat 5699)

Eltern: Joseph Lipcowitz, Kaufmann, und Gretchen Lipcowitz, geb. Lemle
Schwester: → Pauline (∞ Wirth), geboren am 11.7.1884 in München

Adresse:
Rückertstraße 6/0 (seit 9.6.1928)
Lachnerstraße 6/I (seit 27.6.1928)
Humboldtstraße 25/0 (seit 2.12.1935)
Habsburgerplatz 2/II (seit 31.7.1937)



Gustav Lipcowitz, Kaufmann
Geboren am 18.11.1859 in München

Deportiert am 25.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 1.10.1942 (20. Tishri 5703)

Eltern: Jakob Lipcowitz, Kaufmann, und Fanny Lipcowitz, geb. Mandelbaum

Heirat am 25.12.1889 mit → Johanna, geb. Guckenheimer, geboren am 1.7.1869 in Nürnberg
Kinder:
Julius, geboren am 22.11.1890 in München
Ludwig Sigmund, geboren am 22.10.1907 in München

Adresse:
Sendlinger Straße 48 (seit 1893)
Ludwigsplatz 5/I (seit 1916)
Holzkirchner Straße 5/0 (seit 23.4.1920)

Den beiden Söhnen Julius und Ludwig Sigmund glückte die Emigration.

Henriette Lipcowitz, Stickerin
Geboren am 10.3.1867 in München

In München gestorben am 21.6.1940 (15. Siwan 5700)

Eltern: Gerson Lipcowitz, Kaufmann, und Franziska Lipcowitz, geb. Fischer

Adresse:
Bürkleinstraße 16/0 (seit 3.5.1937)
Dietlindenstraße 3/II (seit 2.3.1938)
Kaulbachstraße 33/II (seit 1.6.1938)
Schneckenburgerstraße 34/I (seit 5.7.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.4.1939)

Johanna Lipcowitz, geb. Guckenheimer
Geboren am 1.7.1869 in Nürnberg

In München gestorben am 29.10.1934 (20. Cheshwan 5695)

Eltern: Louis Guckenheimer und Karoline Guckenheimer, geb. Bamberger

Heirat am 25.12.1889 mit → Gustav Lipcowitz, Kaufmann, geboren am 18.11.1859 in München
Kinder:
Julius, geboren am 22.11.1890 in München
Ludwig Sigmund, geboren am 22.10.1907 in München

Adresse:
Sendlinger Straße 48 (seit 1893)
Ludwigsplatz 5/I (seit 1916)
Holzkirchner Straße 5/0 (seit 23.4.1920)

Den beiden Söhnen Julius und Ludwig Sigmund glückte die Emigration.



Werner Sigmund Lipcowitz, Lehrling
Geboren am 16.11.1924 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Philipp Lipcowitz, Kaufmann, und Hanna Lipcowitz, geb. Löwenthal
Halbbruder, geboren am 5.5.1934 in München

Adresse:
Grillparzerstraße 38/II (seit 8.11.1935)
Grillparzerstraße 49/I (seit 4.5.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 17.10.1941)

Werner Lipcowitz war Schüler der jüdischen Anlern-Werkstätten München. Sein Vater war in zweiter Ehe mit Emma Ohneseit verheiratet.

Julie Lipkowitz, geb. Brüll
Geboren am 18.12.1857 in Bamberg

In München gestorben am 24.5.1936 (3. Siwan 5696)

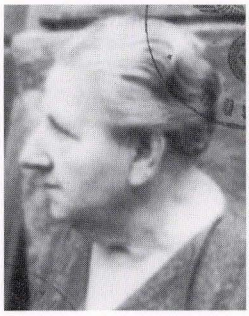
Heirat am 7.5.1880 in Bamberg mit Sigmund Lipkowitz, Rauchwarengeschäftsinhaber, geboren am 10.10.1851 in München (gestorben in München am 23.12.1909)
Kinder:
Ida, geboren am 14.7.1882 in München
Philipp, geboren am 26.6.1889 in München

Zuzug nach München am 30.3.1880
Adresse:
Äußere Prinzregentenstraße 110/I (seit 5.10.1914)
Prinzregentenplatz 15/I (seit 8.8.1931)
Grillparzerstraße 49/I (seit 1.4.1932)

Berta Lippel

In München gestorben am 27.7.1933 (4. Aw 5693) im Alter von 60 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Golda Lippmann, geb. Farrnbacher
Geboren am 9.12.1867 in Fürth

Deportiert am 2.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Golda Lippmann wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet.



Therese Lippmann, geb. Schwarzhaupt
Geboren am 28.12.1863 in Regensburg

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 6.12.1942 (27. Kislew 5703 (3. Chanukkah))

Kind:
Nina, geboren am 20.4.1888 in Straubing

Adresse:
Prinzregentenstraße 54 (seit 26.6.1933)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 3.5.1939)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 27.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 12.3.1942)

Benno Lippschitz, Verkäufer
Geboren am 7.8.1886 in Krumbach

Suizid am 25.2.1935 (22. Adar I 5695)

Eltern: Joseph Lippschitz und Berta Lippschitz, geb. Bissinger

Heirat am 28.11.1912 in London mit Katharina, geb. Göttl, geboren am 9.1.1894 in München
Kind:
Tochter, geboren am 24.9.1919 in München

Zuzug nach München am 4.1.1904
Adresse:
Öttingenstraße 35/0 (seit 1.10.1926)
Holzstraße 5/II (seit 2.3.1931)



Heinrich Lismann, Bildhauer, Maler
Geboren am 8.3.1873 in München

In München gestorben am 28.9.1941 (7. Tishri 5702)

Reichenbachstraße 27/II (seit 11.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148

Heinrich Lismann war Absolvent der Akademie der bildenden Künste in München.

Aron Lissauer, Kaufmann

In München gestorben am 24.4.1933 (28. Nissan 5693) im Alter von 81 Jahren

Adresse:
Isartorplatz 8/III (seit 16.3.1907)

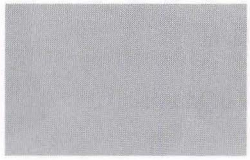
Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Sofie (Sarla) Lissberger, geb. Schloss
Geboren am 8.11.1857 in Gunzendorf

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.9.1942 (6. Tishri 5703)

Verheiratet mit Samuel Lissberger

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4



Berta Lißmann

In München gestorben am 8.7.1936 (18. Tammuz 5696) im Alter von 80 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

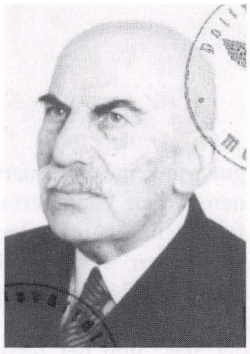


Elisabeth Loeb, geb. Loeb
Geboren am 7.5.1888 in Mannheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7 (seit 1.11.1941)

Elisabeth Loeb betrieb bis 1935 eine Heißmangel. Danach lebte sie von Unterstützungen durch Verwandte.



Emil Loeb, Privatier
Geboren am 28.3.1859 in Altleiningen, Kr. Frankenthal

In München gestorben am 21.3.1940 (11. Adar II 5700)

Eltern: Hermann Loeb, Kaufmann, und Karolina Loeb, geb. Köster

Heirat am 15.2.1928 in München mit Henriette, geb. Schulz, geboren am 26.12.1860 in Frankenthal

Zuzug nach München am 14.3.1914 von Frankenthal
Adresse:
Elisabethstraße 30/0 (seit 26.3.1914)
Widenmayerstraße 39/II (seit 22.5.1928)
Tengstraße 31 (seit 24.1.1932)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 24.8.1938)



Emil Heinrich Loeb, Jurist, Regierungsdirektor i. R.
Geboren am 25.5.1871 in Frankenthal

In München gestorben am 24.11.1944 (8. Kislew 5705)

Eltern: Eduard Loeb und Anna Loeb, geb. Deutsch

Heirat am 12.8.1901 in München mit Felizitas, geb. Nischler, geboren am 18.12.1879 in München

Zuzug nach München am 7.11.1889
Adresse:
Trogerstraße 15/I
Hildebrandstraße 12/II (seit 3.11.1933)
Mannheimer Straße 15 (seit 31.5.1936)

Emil Loeb besuchte das Gymnasium und studierte Jura. Er legte die Referendarprüfung und die Assessorprüfung ab.

Dr.med. Ernst Loeb, Augenarzt
Geboren am 9.5.1883 in Worms

In München gestorben am 11.10.1935 (14. Tishri 5696)

Eltern: Isaak Loeb, Kaufmann in Worms, und Delphine Loeb, geb. Blum

Heirat am 1.9.1913 mit Renata, geb. Mayer, geboren am 11.12.1887 in München
Kinder:
2 Töchter, geboren am 28.9.1919 und am 8.11.1920 in München

Adresse:
Goethestraße 29/II
Schwanthalerstraße 95/I

Ernst Loeb betrieb bis zu seinem Tod eine augenärztliche Praxis in der Zweibrückenstraße 24. Seinen beiden Töchtern glückte im März 1939 die Emigration nach Palästina. Seine Ehefrau konnte im August 1940 nach Jerusalem ausreisen.

Hermann Richard Loeb, Kaufmann
Geboren am 20.3.1902 in München

Opfer der Schiffskatastrophe der „Anadora Star" am 2.7.1940

Eltern: Abraham Albrecht Loeb und Katharina Loeb, geb. Hoerber

Adresse:
Reichenbachstraße 8/III

Über den Lebensweg von Hermann Richard Loeb gibt es so gut wie keine Informationen. Er emigrierte wohl in den 30er Jahren nach England, wo er als „Enemy Alien" interniert und Ende Juni 1940 mit anderen deutschen und italienischen „feindlichen Ausländern" nach Neufundland deportiert werden sollte. Das Passagierschiff „Anadora Star" stach von Liverpool aus in See und wurde am 2. Juli 1940 von dem deutschen U-Boot U-47 so schwer getroffen, dass es sank. Von den insgesamt 1673 Menschen an Bord verloren 805 ihr Leben – darunter auch Hermann Richard Loeb. Die Katastrophe der „Arandora Star" und der tragische Tod zahlloser Emigranten und Nazi-Gegner veranlasste die britische Regierung, ihre harte Politik gegenüber den „Enemy Aliens" zu überdenken und die Richtlinien zu deren Behandlung abzumildern.



Dr.med. Leo Friedrich (Fritz) Loeb, Internist
Geboren am 17.6.1875 in Frankenthal

Deportiert am 3.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 10.7.1943 (7. Tammuz 5703)

Eltern: Ferdinand Loeb, Bankier in Frankenthal, und Fanny Loeb, geb. Beer

Heirat am 6.5.1907 in München mit Paula, geb. Wolff, geboren am 8.11.1886 in Ludwigshafen
Kind:
Liselotte, geboren am 1.4.1909 in München (∞ Adler)

Zuzug nach München 1900
Adresse:
Kaufingerstraße 14/2 (seit 1.1.1911)
Rosenstraße 4/1 (seit 1.4.1934)
Mathildenstraße 13/II - Pension Hug (seit 15.7.1940)

Fritz Loeb besuchte das Gymnasium und studierte an der Universität München Medizin. 1899 erhielt er die ärztliche Approbation, 1900 legte er seine Abschlußprüfung ab. 1914-1918 nahm

er als Stabsarzt am Ersten Weltkrieg teil. Seine Praxis betrieb er bis 1934 in der Kaufingerstraße 14, danach bis 1938 in der Rosenstraße 4. Seine Tochter Lieselotte heiratete 1932 in München Justin Adler. Im April 1936 emigrierte sie über Prag nach Chile. Fritz Loebs Ehefrau überlebte Theresienstadt und wanderte nach der Befreiung nach Santiago de Chile aus.



Martha Loeb, geb. Benjamin
Geboren am 21.7.1890 in Merzig/Saar, Kr. Trier

In München gestorben am 19.2.1938 (18. Adar I 5698)

Eltern: Ludwig Benjamin, Metzger in Merzig, und Bertha Benjamin, geb. Guthmann

Heirat am 2.2.1912 in Merzig mit Ludwig Loeb, Textilkaufmann, geboren am 18.2.1878 in Göllheim
Kinder:
Ferdinand, geboren am 12.11.1912 in München
Sohn, geboren am 16.2.1920 in München
Tochter, geboren am 24.1.1928 in München

Zuzug nach München am 3.10.1908
Adresse:
Wagmüllerstraße 14/III (seit 16.3.1927)
Trautenwolfstraße 7/I (seit 1.10.1931)

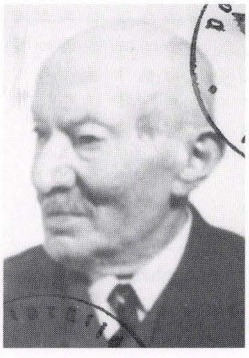
Martha Loebs Ehemann Ludwig emigrierte im April 1940 mit der gemeinsamen Tochter nach Bolivien. Der jüngere Sohn war in den 30er Jahren nach Palästina ausgewandert. Über das Schicksal von Ferdinand Loeb gibt es keine Informationen.

Willy Loeb, Opernsänger und Gesangslehrer
Geboren am 30.10.1875 in Mannheim

In München gestorben am 27.9.1935 (29. Elul 5695)

Eltern: Bernhard Loeb und Maria Loeb, geb. Wolf

Zuzug nach München am 14.9.1902
Adresse:
Ohmstraße 15/II
Hohenstaufenstraße 10/0 (seit 23.9.1932)



David Löbl, Kaufmann
Geboren am 12.6.1857 in Ledau, Kr. Podersam (Böhmen)

In München gestorben am 2.10.1939 (19. Tishri 5700)

Eltern: Lippmann Löbl, Kaufmann, und Charlotte Löbl, geb. Kohn

Heirat am 4.3.1896 in Augsburg mit Flora, geb. Baldauf, geboren am 23.11.1870 in Binswangen (gestorben in München am 14.10.1931)
Kind:
Lori, geboren am 2.12.1896 in Augsburg (am 13.11.1927 in München gestorben)

Zuzug nach München am 17.7.1903
Adresse:
Elisabethstraße 21/0 (seit 1.6.1934)
Kaulbachstraße 65 (seit 14.4.1939)

David Löbl arbeitete 32 Jahre als kaufmännischer Angestellter bei der Firma Hermann Tietz am Bahnhofsplatz. Seit 1928 war er im Ruhestand.



Denny Alfred Löffler, Kaufmann
Geboren am 4.3.1882 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Samuel Löffler, Fabrikant, und → Emma Löffler, geb. Gerstle
Geschwister: → Mina (∞ Jacoby), geboren am 1.6.1880 in München; Karl David, geboren am 6.4.1883 in München

Verheiratet mit → Tana Löffler, geb. Hamburger, geboren am 15.9.1912 in München

Adresse:
Seestraße 5
Paul-Heyse-Straße 55 (seit 15.3.1941)
Leopoldstraße 52a/0 (seit 2.4.1941)
Mathildenstraße 13 (seit 18.10.1941)

Denny Alfred Löffler war gemeinsam mit Nathan und Adele Stern Eigentümer der 1877 gegründeten Firma „Gerstle & Löffler", Fabrikation u. Vertrieb von Wäsche, Modewaren u. verwandten Artikeln in der Weinstraße 3/0. In diesem Unternehmen wurden 90 Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten.



Emma Löffler, geb. Gerstle
Geboren am 23.10.1860 in Ichenhausen, Kr. Günzburg

In München gestorben am 10.1.1942 (21. Tewet 5702)

Eltern: Abraham Gerstle und Berta Gerstle, geb. Wolf

Heirat am 29.6.1879 in Günzburg mit Samuel Leb Löffler, geboren am 18.1.1851 in Fellheim, Kr. Illertissen (gestorben in München am 22.8.1923)
Kinder:
→ Mina, geboren am 1.6.1880 in München (∞ Jacoby)
→ Denny Alfred, geboren am 4.3.1882 in München
Karl David, geboren am 6.4.1883 in München

Zuzug nach München am 13.7.1879 von Günzburg
Adresse:
Romanstraße 11 (seit 18.7.1923)
Weinstraße 3/II (seit 23.9.1938)



Tana Löffler, geb. Hamburger, Expedientin
Geboren am 15.9.1912 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Verheiratet mit → Denny Löffler, Kaufmann, geboren am 4.3.1882 in München

Adresse:
Paul-Heyse-Straße 55 (seit 15.3.1941)
Franz-Joseph-Straße 15/0 (seit 15.3.1941)
Leopoldstraße 52a/0 (seit 2.4.1941)
Mathildenstraße 13 (seit 18.10.1941)

Alexander Loew, Kaufmann
Geboren am 12.6.1863 in Thalmässing

In München gestorben am 29.9.1938 (4. Tishri 5699)

Zuzug nach München am 29.10.1934 von Eichstätt
Adresse:
Lampadiusstraße 14/I (seit 2.11.1934)
Schumannstraße 5/0 (seit 16.4.1936)
Elisabethstraße 33/III (seit 1.4.1937)

Moritz Löw, Kaufmann
Geboren am 19.12.1859 in Thalmässing, Kr. Hilpoltstein

In München gestorben am 2.6.1934 (9. Siwan 5694)

Eltern: Lones Löw, Kaufmann, und Lisette Löw, geb. Eggmann
Heirat am 8.5.1883 in Treuchtlingen

Verheiratet mit → Sophie, geb. Mann, geboren am 1.8.1863 in Ermetzhofen, Kr. Uffenheim
Kinder:
Leo, geboren am 12.3.1884 in München
Siegfried, geboren am 23.8.1885 in München

Zuzug nach München am 1.8.1881
Adresse:
Lindwurmstraße 125/I (seit 25.3.1910)



Rosa Loew, geb. Sämann
Geboren am 26.5.1873 in Ullstadt

Deportiert am 3.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Rosa Löw wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.



Sophie Löw, geb. Mann
Geboren am 1.7.1865 in Ermetzhofen, Kr. Uffenheim

In München gestorben am 14.12.1941 (24. Kislew 5702)

Heirat am 8.5.1883 in Treuchtlingen mit → Moritz Löw, geboren am 19.12.1859 in Thalmässing, Kr. Hilpoltstein (gestorben in München am 2.6.1934)
Kinder:
Leo, geboren am 19.3.1884 in München
Siegfried, geboren am 23.8.1885 in München

Zuzug nach München am 1.8.1881
Adresse:
Lindwurmstraße 125/I (seit 25.3.1910)



Herbert Loewenberg (Künstlername: Langhofer), Oberspielleiter am Gärtnertheater, Schauspieler und Sänger
Geboren am 19.8.1879 in Berlin

Deportiert am 12.8.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Ludwig Loewenberg, Kaufmann, und Fanny Loewenberg, geb. Friedländer

Verheiratet mit Helene Beate, geb. Fackert, geboren am 12.1.1886

Zuzug nach München am 23.8.1929 von Magdeburg
Adresse:
Steinhilfstraße 1/I (seit 19.5.1932)
Hohenzollernstraße 124/III (seit 1.8.1939)
Waltherstraße 29/0 (seit 12.4.1940)
Nordendstraße 32/III (seit 21.10.1941)
Landsberger Straße 350/0 (seit 1.7.1942)

Herbert Loewenberg besuchte das Realgymnasium. Als Schauspieler trat er unter dem Künstlernamen Langhofer auf. Er war Oberspielleiter am Gärtnerplatztheater. Er wurde am 28.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Julius Robert Löwenfeld, Rechtsanwalt
Geboren am 22.3.1883 in München

In München gestorben am 22.3.1939 (2. Nissan 5699)

Eltern: Dr. Leopold Löwenfeld, Neurologe und Hofrat, und Babette Löwenfeld, geb. Hellmann
Geschwister: Franz Philbert, geboren am 8.4.1881 in München; Wilhelmine, geboren am 13.3.1896 in München

Heirat am 23.6.1922 in München mit Elisabeth, geb. Kaufmann, geboren am 6.9.1903 in München
Kinder:
2 Söhne, geboren am 15.9.1925 und am 27.6.1926 in München

Adresse:
Glückstraße 3/II (seit 24.12.1918)
Ungererstraße 45 (seit 22.3.1929)
Siegfriedstraße 3/II (seit 25.10.1937)
Clemensstraße 2/0 (seit 10.9.1938)
Siegfriedstraße 3/II (seit 1.11.1938)

Karoline Löwenfeld, Privatiere
Geboren am 12.7.1850 in München

In München gestorben am 6.10.1936 (20. Tishri 5697)

Eltern: Philipp Löwenfeld, Fabrikant, und Johanna Löwenfeld, geb. Reh
Geschwister: Hermann, geboren am 21.6.1843 in München; Sofie, geboren am 20.9.1845 in München; Leopold, geboren am 23.1.1847 in München; Theodor, geboren am 31.7.1848 in München; Berta, geboren am 20.7.1852 in München

Adresse:
Friedrichstraße 39/I

Friedrich Julius (Fritz) Löwengart, Kaufmann
Geboren am 1.12.1888 in Nördlingen

Suizid am 14.4.1938 (13. Nissan 5698)

Eltern: Gustav Löwengart, Kaufmann, und Klara Löwengart, geb. Kronheimer, verh. Neuhof
Geschwister: Max, geboren am 28.2.1890 in Nördlingen; → Auguste (∞ Friedmann), geboren am 13.6.1898 in Nördlingen

Zuzug nach München am 23.4.1903 von Nördlingen
Adresse:
Haydnstraße 4/II (seit 5.10.1920)

Tana Löwengart
Geboren am 16.10.1938 in Frankfurt am Main

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Mutter: → Auguste (Gustl) Friedmann, geb. Löwengart

Adresse:
Kinderheim der „Isr. Jugendhilfe e.V." Antonienstraße 7

Tana Löwengart wurde gemeinsam mit ihrer Mutter deportiert.



Fanny Löwenhaupt, geb. Weil
Geboren am 27.5.1869 in Oberdorf, Kr. Neresheim

Deportiert am 2.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Treblinka

Verheiratet mit Louis Löwenhaupt, geboren am 10.6.1864 in Unterbreit

Adresse:
Leopoldstraße 26/1
Goethestraße

Fanny Löwenhaupt wurde am 19.9.1942 von Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort ermordet.

Ephraim Löwenherz, Kaufmann
Geboren am 12.7.1877 in Zaleszczyki, Bez. Sniatyn (Galizien)

Ermordet im KZ Buchenwald am 22.7.1940 (16. Tammuz 5700)

Eltern: Isidor Löwenherz, Kaufmann in Zaleszczyki, und Rosa Löwenherz, geb. Goldschmidt

Verheiratet mit → Ernestine (Dina), geb. Friedinger, geboren am 22.4.1878 in Beuthen
Kind:
Emma, geboren am 15.5.1905 in München (∞ Goldfarb)

Adresse:
Sendlinger Straße 30/III (seit 6.11.1918)

Ephraim Löwenherz betrieb in der Damenstiftstraße 7 seit März 1924 einen Großhandel in Kurz-, Weiß- und Wollwaren (bis Oktober 1938). Er wurde vermutlich im Februar 1940 verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht.

Ernestine (Dina) Löwenherz, geb. Friedinger
Geboren am 22.4.1878 in Beuthen

Deportiert am 13.7.1942 nach Theresienstadt
Todesort und Todesdatum unbekannt

Verheiratet mit → Ephraim Löwenherz, Kaufmann, geboren am 12.7.1877 in Zaleszczyki, Bez. Sniatyn (Galizien)
Kind:
Emma, geboren am 15.5.1905 in München (∞ Goldfarb)

Adresse:
Sendlinger Straße 30/III (seit 6.11.1918)
Corneliusstraße 1/I (seit 15.2.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.2.1941)

David Löwenmayer, Kaufmann
Geboren am 28.2.1853 in Wittelshofen, Kr. Dinkelsbühl

In München gestorben am 13.2.1939 (24. Shevat 5699)

Eltern: Julius Löwenmayer und Luise Löwenmayer, geb. Bayersdorfer

Zuzug nach München am 1.5.1906 von Wittelshofen
Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8(seit 1.7.1923)
Nußbaumstraße 7 – Nervenklinik (seit 10.11.1938)

David Löwenmayer wurde am 10.11.1938 in die Nervenklinik an der Nußbaumstraße eingewiesen. Er ist am 13.2.1939 in der Heilanstalt Eglfing-Haar gestorben.

Eugen Loewenstamm, Bankier
Geboren am 14.12.1855 in München

In München gestorben am 4.3.1933 (7. Adar 5693)

Eltern: Max Loewenstamm, Kantor, und Anna Loewenstamm

Adresse:
Christophstraße 5/II (seit 2.10.1908)



Betty Amalie Löwenstein, geb. Hirsch
Geboren am 5.11.1884 in Groß-Gerau

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Heirat am 16.12.1907 in Gross Gerau, Hessen mit → Heinrich Löwenstein, Apotheker, geboren am 10.7.1882 in Königsberg
Kinder:
Hans, geboren am 10.7.1911 in Karlsruhe
→ Elisabeth, geboren am 11.7.1919 in Karlsruhe (∞ Marx)

Zuzug nach München am 1.10.1936 von Karlsruhe
Adresse:
Wendl-Dietrich-Straße 10
Schlosserstraße 2/I

Dina Löwenstein, geb. Lämle, Privatiere
Geboren am 30.10.1859 in Bretten

In München gestorben am 24.12.1937 (20. Tewet 5698)

Eltern: M. Lämle und Elisabeth Lämle

Heirat am 31.7.1882 in Jagstfeld, Kr. Neckarsulm, mit Lippmann Löwenstein (gestorben am 22.3.1910)

Zuzug nach München am 16.1.1911
Adresse:
Karlstraße 25/I (seit 8.9.1921)

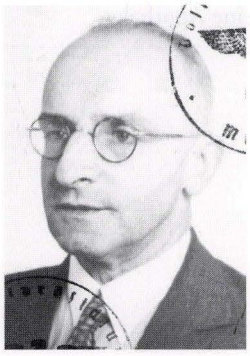
Elise Löwenstein, geb. Löwengard, Privatiere
Geboren am 19.4.1871 in Hechingen, Kr. Hohenzollern

In München gestorben am 26.12.1939 (14. Tewet 5700)

Eltern: Julius Löwengard, Fabrikant in Hechingen, und Klara Löwengard, geb. Geisenheimer

Heirat am 10.10.1890 in Hechingen mit Liebmann (Lippmann) Löwenstein, Bankier, geboren am 21.10.1854 in Heilbronn/Neckar (gestorben in Pfullingen am 14.9.1899)
Kind:
Martha, geboren am 5.5.1892 in Stuttgart (∞ von La Hausse)

Zuzug nach München am 1.9.1928 von Augsburg
Adresse:
Bavariaring 38/III (seit 1.9.1928)



Dr. Ing. Ernst Jakob Löwenstein, Ingenieur
Geboren am 21.11.1884 in Stuttgart

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.2.1943 (12. Adar I 5703)

Verheiratet mit Maria, geb. Fischmüller, geboren am 23.7.1897 in München (gestorben in München am 1.12.1931)
Kind:
Tochter, geboren am 11.7.1925 in München

Adresse:
Schönfeldstraße 21/I (seit 22.3.1927)
Theresienstraße 68/II (seit 4.5.1935)
Leopoldstraße 52a/III (seit 3.7.1940)
Augustenstraße 28/II (seit 31.7.1941)

Ernst Löwenstein besuchte das Gymnasium, studierte an der Technischen Hochschule Elektrochemie und schloß sein Studium im September 1910 mit der Promotion ab. Ernst Löwenstein war Weltkriegsteilnehmer.

Fanny Löwenstein, geb. Mansbach
Geboren am 16.7.1864 in Rhina, Kr. Hünfeld

In München gestorben am 1.4.1939 (12. Nissan 5699)

Eltern: Josef Mansbach, Kaufmann in Göttingen, und Jeanette Mansbach, geb. Geis

Heirat am 1.8.1888 in Kassel mit Jakob Löwenstein, Kaufmann, geboren am 2.1.1861 in Heiligenstadt,

Kr. Eichsfeld (gestorben in Göttingen am 18.8.1935)
Kinder:
Selma, geboren am 8.7.1889 in Göttingen (∞ Hahn)
Maximilian, geboren am 1.1.1890 in Göttingen
Paula, geboren am 29.8.1891 in Göttingen (∞ Kaiser)

Zuzug nach München am 25.1.1937 von Göttingen
Adresse:
Thierschstraße 5/III (seit 25.1.1937)



Heinrich Löwenstein, Apotheker
Geboren am 10.7.1882 in Königsberg in Preußen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Adolf Löwenstein und Margarete Löwenstein, geb. Liebenthal

Heirat am 16.12.1907 in Groß-Gerau mit → Betty Amalie, geb. Hirsch, geboren am 15.11.1884 in Groß-Gerau
Kinder:
Hans, geboren am 10.7.1911 in Karlsruhe
→ Elisabeth, geboren am 11.7.1919 in Karlsruhe (∞ Marx)

Zuzug nach München am 1.10.1936 von Karlsruhe
Adresse:
Wendl-Dietrich-Straße 10
Schlosserstraße 2/I

Heinrich Löwenstein besuchte das Altstädtische Gymnasium in Königsberg, studierte an der Hochschule Heidelberg Pharmazie und legte die pharmazeutische Prüfung und das Staatsexamen ab. Er betrieb in Karlsruhe, Amalienstraße 32, eine Apotheke.



Hermann Löwenstein, Kaufmann
Geboren am 7.1.1875 in Nürnberg

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 17.12.1942 (9. Tewet 5703)

Hermann Löwenstein nahm 1917-1919 am Ersten Weltkrieg teil.



Irma Bernhardine Löwenstein, Rentnerin
Geboren am 3.4.1887 in Herford

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 18.9.1943 (18. Elul 5703)

Adresse:
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7

Irma Löwenstein lebte bis Anfang 1939 in Olching.

Julius Löwenstein, Kaufmann
Geboren am 8.10.1873 in Lauenburg, Kr. Cöslin

In München gestorben am 6.5.1937 (25. Ijar 5697)

Eltern: Nachmann Löwenstein, Agent in Langenfuhr, und Fanny Löenstein, geb. Löwenstein

Heirat am 14.11.1905 in München mit Mathilde, geb. Heusinger, geboren am 4.3.1879 in München
Kind:
Otto Egon, geboren am 24.10.1906 in München

Zuzug nach München am 6.1.1905
Adresse:
Maximilianstraße 31/0 (seit 28.11.1924)

Julius Löwensteins Sohn Otto Egon emigrierte im November 1934 nach London.



Margarete Löwenstein, geb. Liebenthal
Geboren am 25.1.1859 in Königsberg/Preußen

In München gestorben am 17.8.1940 (13. Aw 5700)

Eltern: Jacob Liebenthal, Kleiderhändler in Königsberg, und Henriette Liebenthal, geb. Hagen

Verheiratet mit Adolf Löwenstein
Kind:
→ Heinrich, geboren am 10.7.1882 in Königsberg

Zuzug nach München am 28.8.1938 von Mannheim
Adresse:
Wendl-Dietrich-Straße 10/0 (seit 28.8.1938)
Schlosserstraße 2/I (seit 3.2.1939)

Otto Löwenstein

In München gestorben am 14.8.1935 (15. Aw 5695) im Alter von 76 Jahren

Verheiratet mit Mathilde Löwenstein, geb. Oppenheimer

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.

Pauline Löwenstein, geb. Mayer
Geboren am 8.3.1856 in Böchingen, Kr. Landau (Pfalz)

Suizid am 18.11.1941 (28. Cheshwan 5702)

Eltern: Abraham Mayer, Kaufmann in Ingenheim, und Rosa Mayer, geb. Marx

Heirat am 1.11.1881 in Grünstadt mit Gustav Löwenstein, Metzgermeister, geboren am 13.12.1856 in Asselheim, Kr. Grünstadt (gestorben in Grünstadt am 1.5.1923)
Kind:
→ Rosa, geboren am 26.10.1882 in Grünstadt (∞ Levy)

Zuzug nach München am 17.8.1923 von Grünstadt
Adresse:
St.-Pauls-Platz 1/0 (seit 17.8.1923)
Lessingstraße 9/I (seit 13.4.1934)
Leopoldstraße 42/III (seit 1.11.1939)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 10.10.1941)



Sofie Löwenstein, geb. Leib
Geboren am 6.9.1865 in Kettwig, Kr. Düsseldorf

Deportiert am 5.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 2.10.1942 (21. Tishri 5703 (Hoshana Rabba))

Verheiratet mit Max Löwenstein, Kaufmann,
Kind:
Rudolf, geboren am 25.1.1894 in Hagen

Adresse:
Winzererstraße 54/IV
Adlzreiterstraße 20/III (seit 15.10.1938)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 1.5.1942)



Abraham Löwensteiner, Viehhändler und Landwirt
Geboren am 8.1.1883 in Markt Berolzheim

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Nathan Hirsch Löwensteiner und Babette Löwensteiner, geb. Lippmann

Heirat 1911 mit → Martha, geb. Hermann, geboren am 22.2.1887 in Oettingen

Adresse:
Rumfordstraße 39/II (seit 24.12.1938)
Zweibrückenstraße 6/II (seit 2.5.1939)

Abraham Löwensteiner nahm 1914-1918 am Ersten Weltkrieg teil.



Martha Löwensteiner, geb. Herrmann
Geboren am 22.2.1887 in Oettingen

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isaak Herrmann und Fanny Hermann, geb. Levi

Heirat 1911 mit → Abraham Löwensteiner, Viehhändler, geboren am 8.1.1883 in Markt Berolzheim

Adresse:
Rumfordstraße 39/II (seit 24.12.1938)
Zweibrückenstraße 6/II (seit 2.5.1939)



Alfred Löwenstern, Kaufmann, Vertreter
Geboren am 1.3.1872 in Düsseldorf

In München gestorben am 27.2.1941 (30. Shevat 5701)

Eltern: Sally Löwenstern, Kaufmann in Düsseldorf, und Helene Löwenstern, geb. Jonas

Zuzug nach München am 22.1.1909 von Köln
Adresse:
Schommerstraße 19/I (seit 4.12.1920)
Rothmundstraße 8/III (seit 26.7.1938)
Maistraße 26 (seit 1.12.1938)

Alfred Löwenstern nahm 1915-1918 am Ersten Weltkrieg teil. Bis 1938 betrieb er eine Provisionsvertretung für Kurz-, Mode- und Seidenwaren in der Schommerstraße 19/I.



Antonie Löwenthal, Schülerin
Geboren am 8.3.1921 in Rothenburg/Tauber

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Julius Löwenthal, Viehhändler, und → Elise Löwenthal, geb. Adler

Zuzug nach München 1926
Adresse:
Winzererstraße 52/III (seit 5.10.1927)
Kobellstraße 15/I (seit 6.1.1934)
Schwanthalerstraße 91/I (seit 3.4.1939)
Holzkirchner Straße 5 (seit 31.1.1942)



Bertha Löwenthal, geb. Grumbacher, Kauffrau
Geboren am 12.2.1889 in Straßburg

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Isak Grumbacher, Kaufmann, und Auguste Grumbacher, geb. Rothschild

Heirat am 25.8.1925 in Heidelberg mit Albert Löwenthal, Kaufmann, geboren am 2.1.1876 in Stuttgart
Kind:
→ Inge Karola, geboren am 17.5.1926 in München

Adresse:
Lampadiusstraße 2/0 (seit 3.12.1928)
Zentnerstraße 42 (seit 20.7.1932)
Sternwartstraße 42 (seit 28.11.1938)
Leopoldstraße 52 a/III (seit 16.10.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.10.1941)



Elise (Liesl) Löwenthal, geb. Adler
Geboren am 22.1.1893 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Verheiratet mit → Julius Löwenthal, Viehhändler, geboren am 31.3.1878 in Rothenburg/Tauber
Kind:
→ Antonie, geboren am 8.3.1921 in Rothenburg

Adresse:
Winzererstraße 52/III (seit 5.10.1927)
Kobellstraße 15/I (seit 6.1.1934)
Schwanthalerstraße 91/I (seit 3.4.1939)
Holzkirchner Straße 5 (seit 31.1.1942)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.9.1942)



Elsa Klara Löwenthal, Kunstgewerblerin
Geboren am 29.1.1877 in Frankfurt am Main

Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: Moritz Löwenthal, Kaufmann, und Johanna Löwenthal, geb. Hamburg

Adresse:
Adelheidstraße 33/IV (seit 30.9.1909)

Else Löwenthal besuchte die Höhere Töchterschule und die Großherzogliche Kunstgewerbeschule Karlsruhe, dann die Von-Deleschely-Schule in München. Sie arbeitete als Innenarchitektin.



Fanny (Franziska) Löwenthal, geb. Löwenthal
Geboren am 7.9.1864 in Bad Kissingen

Deportiert am 11.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 22.12.1942 (14. Tewet 5703)

Eltern: Jakob Löwenthal, Metzger, und Franziska Löwenthal, geb. Willich

Verheiratet mit → Simon Löwenthal, Großhändler, geboren am 27.9.1861 in Bad Kissingen
Kinder:
→ Hermann, geboren am 27.8.1888 in Würzburg
Karl, geboren am 17.1.1891 in Würzburg

Zuzug nach München 1922 von Würzburg
Adresse:
Sigmundstraße 1/I (seit 1922)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 9 (seit 1.7.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 14.4.1942)

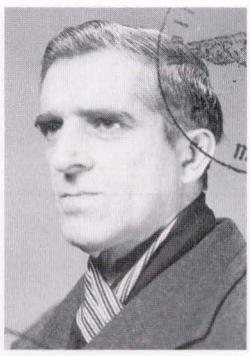
Hermann Löwenthal, Kaufmann
Geboren am 8.7.1857 in Buttenhausen

In München gestorben am 26.6.1934 (13. Tammuz 5694)

Heirat 1896 in Mannheim mit Julie, geb. Löwenthal, geboren am 14.4.1876 in Mannheim
Kinder:
Walter Jakob, geboren am 29.7.1903 in München

Adresse:
Rückertstraße 4/II (seit 1.4.1901)

Julie Löwenthal glückte im März 1939 die Emigration nach Den Haag. Sein Sohn Walter Jakob war bereits im Sommer 1936 nach New York emigriert.



Hermann Löwenthal, Kaufmann
Geboren am 27.8.1888 in Würzburg

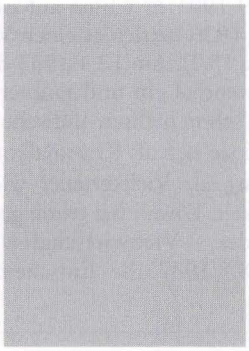
Deportiert am 4.4.1942 nach Piaski
Todesort und Todesdatum unbekannt

Eltern: → Simon Löwenthal, Kaufmann, und → Fanny Löwenthal, geb. Löwenthal
Bruder: Karl, geboren am 17.1.1891 in Würzburg

Heirat 1919 mit Helene, geb. Dörfler

Zuzug nach München 1922 von Würzburg
Adresse:
Siegmundstraße 1/I (seit 1922)
Tengstraße 25/I (seit 24.6.1939)
Goethestraße 45 (seit 16.6.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 1.4.1942)

Hermann Löwenthal nahm 1917/18 als Landsturmmann am Ersten Weltkrieg teil.



Inge Karola Löwenthal, Schülerin
Geboren am 17.5.1926 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Eltern: Albert Löwenthal, Kaufmann, und → Berta Löwenthal, geb. Grumbacher

Adresse:
Lampadiusstraße 2/0 (seit 3.12.1928)
Zentnerstraße 42 (seit 20.7.1932)
Sternwartstraße 42 (seit 28.11.1938)
Leopoldstraße 52a (seit 16.10.1939)
Zwangsarbeitslager Flachsröste Lohhof (seit 5.10.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 18.10.1941)



Julie Löwenthal, geb. Raaber, Kauffrau
Geboren am 17.5.1888 in München

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Raaber, Kaufmann, und Rosalie Raaber, geb. Preuß
Geschwister: Johanna, geboren am 7.12.1877 in Innsbruck; Adolf, geboren am 3.5.1893 in München; David, geboren am 7.3.1895 in München

Heirat am 7.3.1929 in München mit → Ludwig Löwenthal, Vertreter, geboren am 12.6.1879 in Rothenburg/Tauber

Adresse:
Oberer Anger 45/II
Rosenheimer Straße 214 (seit 8.3.1929)
Goethestraße 5/II (seit 15.7.1933)
Schwanthalerstraße 91/I (seit 1.10.1936)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9

Julie Löwenthal war Teilhaberin der Firma „J. Löwenthal & Co.", Herstellung von und Großhandel mit Neuheiten, Schwanthalerstraße 91/I.



Julius Löwenthal, Kaufmann, Pferde- und Viehhändler
Geboren am 31.3.1878 in Rothenburg/Tauber

Suizid am 17.6.1942 (2. Tammuz 5702)

Eltern: Leopold Löwenthal, Kaufmann, und Babette Löwenthal, geb. Emrich
Bruder: → Ludwig, geboren am 12.6.1879 Rothenburg/Tauber

Verheiratet mit → Elise, geb. Adler, geboren am 22.1.1893 in München

Kind:
→ Antonie, geboren am 8.3.1921 in Rothenburg

Zuzug nach München 1926
Adresse:
Schwanthalerstraße 18/II (seit 1.1.1926)
Winzererstraße 52/III (seit 5.10.1927)
Kobellstraße 15/I (seit 6.1.1934)
Schwanthalerstraße 91/I (seit 3.4.1939)
Holzkirchner Straße 5 (seit 31.1.1942)

Julius Löwenthal besuchte die Realschule. Er hielt sich 1899-1901 in China auf und nahm 1914-1918 als Sergeant am Ersten Weltkrieg teil. Seit August 1926 betrieb er einen Vieh- und Pferdehandel in der Moosacher Straße 4/0 (Büro: Kobellstraße 15/I). Am 12.4.1933 drangen 3 Männer unter Waffengewalt in die Wohnung von Julius Löwenthal ein und raubten Bargeld und Schmuck. Die Täter hatten an den vorhergehenden Tagen schon mehrere jüdische Familien überfallen und waren meist in SS-Uniform aufgetreten, wobei sie sich als Kriminalkommissare ausgaben. Im Juli 1937 wurde Julius Löwenthals Zulassung als Viehverteiler widerrufen. Daraufhin verlor seine Gewerbelegitimationskarte ihre Gültigkeit. Löwenthal erhob gegen diese Entscheidung Beschwerde beim Schiedsgericht des Viehwirtschaftsverbandes (Landesbauernschaft). Das Gericht bestätigte jedoch am 8.7.1937 die Entscheidung des Gewerbeamts. Er mußte seine Firma daraufhin schließen.



Ludwig Löwenthal, Lederwarenfabrikant -> Gartenbauarbeiter
Geboren am 12.6.1879 in Rothenburg/Tauber

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Leopold Löwenthal, Kaufmann, und Babette Löwenthal, geb. Emrich
Bruder: → Julius, geboren am 31.3.1878 in Rothenburg/Tauber

Heirat am 7.3.1929 in München mit → Julie, geb. Raaber, geboren am 17.5.1888 in München

Zuzug nach München 1918
Adresse:
Rosenheimer Straße 214 (seit 21.2.1928)
Goethestraße 5/II (seit 15.7.1933)
Schwanthalerstraße 91/I (seit 1.10.1936)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 2.2.1942)

Ludwig Löwenthal nahm 1914-1918 als Unteroffizier beim Landsturmbtl. Ansbach am Ersten Weltkrieg teil. Er war Teilhaber der Firma „J. Löwenthal & Co.", Herstellung von und Großhandel mit Neuheiten, Schwanthalerstraße 91/I.



Max Loewenthal, Kaufmann
Geboren am 21.1.1872 in Bad Kissingen

Deportiert am 22.7.1942 nach Theresienstadt
An Hungertyphus in Theresienstadt gestorben am 14.9.1943 (14. Elul 5703)

Eltern: Abraham Loewenthal, Kaufmann in Bad Kissingen, und Elkomea Loewenthal, geb. Willich

Zuzug nach München am 1893
Adresse:
Fliegenstraße 2/II (seit 1.1.1907)
Nußbaumstraße 10/III (seit 16.10.1912)
Clemensstraße 41/0 (seit 20.3.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 15.2.1942)

Max Loewenthal besuchte die Realschule in Bad Kissingen. 1917-1918 nahm er am Ersten

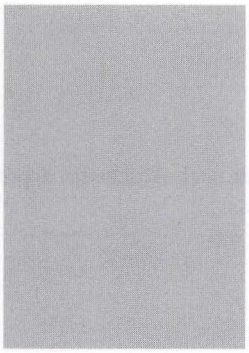
Weltkrieg teil. Er war gemeinsam mit Siegmund Friedmann seit Mai 1907 Eigentümer der Firma „Graff und Co.", Gummiwarenhandel und Kleinhandel mit Parfümerieartikeln, Bayerstraße 3. Es wurden 9 Angestellte beschäftigt. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Während der Pogromnacht wurde Max Loewenthal von Angehörigen der HJ zur Herausgabe von 5.000 RM gezwungen.



Siegfried Loewenthal

In München gestorben am 16.6.1935 (15. Siwan 5695) im Alter von 55 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Simon Löwenthal, Kaufmann

Geboren am 27.9.1861 in Bad Kissingen

In München gestorben am 10.1.1939 (19. Tewet 5699)

Eltern: William Löwenthal, Kaufmann in Bad Kissingen, und Amanda Löwenthal, geb. Bamberger

Verheiratet mit → Fanny, geb. Löwenthal, geboren am 7.9.1864 in Bad Kissingen
Kinder:
→ Hermann, geboren am 27.8.1888 in Würzburg
Karl, geboren am 17.1.1891 in Würzburg

Zuzug nach München 1922 von Würzburg
Adresse:
Sigmundstraße 1

Simon Löwenthal zog 1878 nach Würzburg, wo er 1885 mit Bernhard Lustig das Schneiderartikelgeschäft „Lustig & Löwenthal" gründete. Ab 1922 lebte er mit seiner Familie in München.



Ludwig Loewentritt, Kaufmann

Geboren am 10.8.1871 in München

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 20.3.1943 (13. Adar II 5703)

Eltern: Samuel Löwentritt, Güterhändler, und Nanette Löwentritt, geb. Schwarz

Heirat am 30.12.1902 in München mit → Mathilde, geb. Schimmel, geboren am 13.5.1879 in Pappenheim
Kinder:
→ Nelly, geboren am 6.10.1903 in München (∞ Hellmann)
Siegfried, geboren am 6.10.1906 in München

Adresse:
Schwarzmannstraße 4/I (seit 2.10.1934)
Holzhofstraße 6/0 (seit 15.11.1939)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 22.4.1940)
Herzogstraße 65/II (seit 30.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 14.1.1942)

Ludwig Loewentritt betrieb bis 1931 ein Textilgeschäft in der Nymphenburger Straße 155a, das er auflöste, da er in den Großhandel einsteigen wollte. Sein Sohn Siegfried emigrierte bereits 1933 über Wien in die USA.



Mathilde Loewentritt, geb. Schimmel
Geboren am 13.5.1879 in Pappenheim

Deportiert am 15.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Simon Schimmel, Pferdehändler in Pappenheim, und Therese Schimmel, geb. Bronner

Heirat am 30.12.1902 in München mit → Ludwig Loewentritt, Kaufmann, geboren am 10.8.1871 in München
Kinder:
→ Nelly, geboren am 6.10.1903 in München (∞ Hellmann)
Siegfried, geboren am 6.10.1906 in München

Adresse:
Schwarzmannstraße 4/I (seit 2.10.1934)
Holzhofstraße 6/0 (seit 15.11.1939)
Ohmstraße 1 - Pension Gartenheim (seit 22.4.1940)
Herzogstraße 65/II (seit 30.4.1940)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 14.1.1942)

Mathilde Loewentritt wurde am 18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Ihr Sohn Siegfried emigrierte bereits 1933 über Wien in die USA.

Jakob Lewi Loewin, Kaufmann
Geboren am 22.4.1876 in Radziechow; Bez. Kamjonka

In München gestorben am 30.9.1935 (3. Tishri 5696)

Eltern: Max Loewin, Kaufmann in Lemberg, und Berta Loewin, geb. Herbst

Heirat am 7.6.1900 in München mit Zilla (Cäcilia), geb. Kornberg, geboren am 10.1.1876 in Warschau (gestorben in München am 11.8.1929)
Kinder:
Jeanette, geboren am 9.3.1901 in München
Franziska (∞ Pories), geboren am 15.5.1902 in München
Julius, geboren am 21.9.1904 in München
Siegfried, geboren am 3.1.1907 in München
Ella, geboren am 8.10.1908 in München
Regina, geboren am 5.5.1910 in München

Zuzug nach München am 31.3.1896
Adresse:
Schweigerstraße 10/III (seit 26.8.1913)
Mariahilfstraße 1/III (seit 22.7.1932)

Jakob Loewins Sohn Siegfried glückte im Jahr 1938 die Emigration über England in die USA. Seine Tochter Ella emigrierte im Februar 1939 nach England; seiner Tochter Franziska glückte im April 1939 die Emigration über Brasilien in die USA. Über das Schicksal der anderen Kinder gibt es keine Hinweise.

Margarethe Löwith, geb. Hauser
Geboren am 2.9.1871 in Wien

Suizid am 19.7.1942 (5. Aw 5702)

Eltern: Jacob Hauser und Johanna Hauser, geb. Brauner

Heirat am 7.6.1891 in Wien mit Prof. Wilhelm Löwith, Kunstmaler, geboren am 21.5.1861 in Drosau (gestorben in München am 26.10.1932)

Kinder:
Friederike Therese, geboren am 25.5.1892 in München
Karl, geboren am 9.1.1897 in München

Zuzug nach München am 24.9.1881
Adresse:
Rosenstraße 6/III (seit 18.10.1910)
Maximilianstraße 10/II (seit 15.6.1932)
Pettenkoferstraße 21/III (seit 1.11.1933)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 25.9.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 3.2.1942)

Bei dem verstorbenen Ehemann von Margarethe Löwith handelt es sich um den Professor und Genremaler Wilhelm Löwith, Professor an der Akadademie der Künste in Wien und Vorsitzender der Münchner Künstlergruppen „Der Bund" und „Luitpoldgruppe". Sohn Karl war der bekannte Philosoph. Karl Löwith verbrachte Schul- und Jugendzeit in München und studierte, nach dem freiwilligen Kriegsdienst, ab 1919 in München Philosophie und Biologie. Wegen der Unruhen während der Räterepublik ging Löwith nach Freiburg, wo er bei Husserl und Spemann sein Studium fortsetzte. Er emigrierte 1934 - zunächst nach Italien, dann nach Japan und die USA. 1952 kehrte er als Hochschullehrer an die Universität Heidelberg zurück. Karl Löwith ist am 25.5.1973 in Heidelberg gestorben.

Berta Löwy, kaufmännische Angestellte
Geboren am 10.8.1881 in Wien

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Adresse:
Frauenlobstraße 24/III (seit 1.4.1932)



Dr.jur. Siegfried Lonky, Nationalökonom
Geboren am 19.4.1895 in Osterode, Kr. Allenstein

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Adresse:
Barackenlager Knorrstraße 148

Siegfried Lonky nahm 1914-1918 als Freiwilliger am Ersten Weltkrieg teil. Am 2.11.1931 erlangte er sein Dipl. rer. pol., am 28.11.1932 den Dr.jur. und arbeitete in der Folgezeit als selbständiger Volkswirt.

Henni Lonnerstädter, geb. Schwabacher
Geboren am 24.1.1904 in Frankfurt am Main

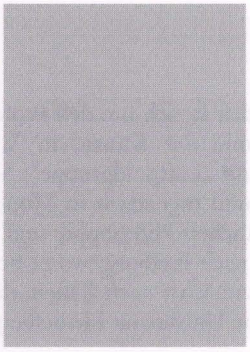
Deportiert aus Berlin am 14.11.1941 nach Minsk
Ermordet in Minsk

Eltern: Naphtali Schwabacher, Fabrikant in Frankfurt am Main, und Setti Schwabacher, geb. Fürth

Heirat am 23.10.1924 in Frankfurt am Main mit Siegfried Seligmann Lonnerstädter, Kaufmann, geboren am 21.6.1900 in Gerolzhofen
Kind:
Sohn, geboren am 6.9.1925 in München

Adresse:
Kaulbachstraße 20/II (seit 22.9.1926)

Aus den Meldeunterlagen des Stadtarchivs geht nicht hervor, wie lange die Familie Lonnerstädter in München gemeldet war. 1926/1927 erfolgte die Abmeldung in die damals noch nicht eingemeindete Stadt Pasing. Henni Lonnerstädter wurde am 14.11.1941 mit dem 5. Berliner Transport nach Minsk deportiert. Ihre letzte bekannte Adresse lautet: Kanzowstraße 5, Bezirk Prenzlauer Berg. Sie lebte dort mit ihrem Ehemann. Ihrem Sohn glückte offensichtlich die Emigration.



Paula Lonnerstädter, geb. Freudenthal, Heimleiterin
Geboren am 27.3.1890 in Tann, Kr. Gersfeld

In München gestorben am 12.7.1934 (29. Tammuz 5694)

Verheiratet mit → Siegfried Lonnerstädter, Kaufmann, geboren am 2.6.1878 in Haßfurt
Kind:
Tochter, geboren am 26.2.1923 in München

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.11.1930)

Paula Lonnerstädter leitete das „Israelitische Pensionat" an der Kaulbachstraße 65. Ihrer Tochter glückte im Oktober 1937 die Emigration nach New York.



Siegfried Lonnerstädter, Vertreter
Geboren am 2.6.1878 in Haßfurth/Main

Deportiert am 13.3.1943 nach Auschwitz
Ermordet in Auschwitz

Eltern: Heßlein Lonnerstädter und Rosa Lonnerstädter, geb. Süß

Verheiratet mit → Paula, geb. Freudenthal, geboren am 27.3.1890 in Tann, Kr. Gersfeld
Kind:
Tochter, geboren am 26.2.1923 in München

Adresse:
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Kaulbachstraße 65 (seit 1.11.1930)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 8 (seit 1.12.1938)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Klenzestraße 4 (seit 1.7.1941)
Internierungslager Clemens-August-Straße 9 (seit 8.7.1942)

Siegfried Lonnerstädter betrieb seit Januar 1935 eine Provisionsvertretung für Wein in der Kaulbachstraße 65/0. Nach der „Kristallnacht" mußte er dieses Gewerbe aufgeben. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Seine Tochter emigrierte im Oktober 1937 nach New York.



Julie Loose, geb. Kronenberger
Geboren am 19.3.1873 in Saarlouis

Deportiert am 29.7.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 7.4.1944 (14. Nissan 5704)

Eltern: Simon Kronenberger, Kaufmann, und Fanny Kronenberger, geb. Mändle

Heirat am 31.7.1898 in Stuttgart mit Max Loose, geboren am 10.6.1870 in Königsberg in Preußen (gestorben in Straubing am 1.7.1936)
Kinder:
Franz, geboren am 3.8.1899 in Stuttgart
Fanny, geboren am 16.7.1900 in Stuttgart

Zuzug nach München am 16.3.1937 von Stuttgart
Adresse:
Tengstraße 33/0 (seit 16.3.1937)
Beethovenstraße 8/0 (seit 7.7.1939)
Klenzestraße 105/0 (seit 15.8.1941)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 2.1.1942)



Senta Lottenburger, geb. Einstein, verw. Löwengart
Geboren am 11.8.1882 in Ulm

In München gestorben am 12.5.1941 (15. Ijar 5701)

Eltern: Theodor Einstein, Juwelier, und Gutta Einstein, geb. Rosenthal

Heirat am 14.4.1931 in München mit Dr.phil. Albert Lottenburger, Studienrat, geboren am 20.2.1887 in Mainburg
Kinder:
Helene Löwengart
Luise Löwengart
Kurt Josef Löwengart, geboren am 29.5.1910 in München

Zuzug nach München am 28.3.1907 von Regensburg
Adresse:
Herzogstraße 96/III (seit 15.2.1928)
Ismaninger Straße 102/I (seit 25.9.1934)
Widenmayerstraße 14/II (seit 1.7.1936)
Mauerkircher Straße 12/III (seit 18.8.1937)

Senta Lottenburgers Sohn Kurt emigrierte nach Buenos Aires.



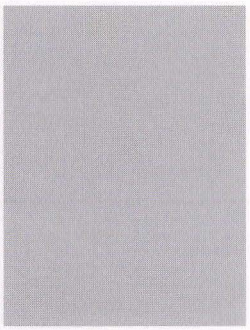
Alexander Lubranczyk, Kaufmann
Geboren am 25.2.1854 in Pudewitz, Kr. Posen (Polen)

Deportiert am 18.6.1942 nach Theresienstadt
Ermordet in Theresienstadt am 3.8.1942 (20. Aw 5702)

Eltern: Aron Lubranczyk, Schneider, und Therese Lubranczyk, geb. Skotzka

Heirat am 18.1.1881 in Berlin mit Emma, geb. Salomon, geboren am 4.2.1856 in Schönefeld, Kr. Teltow (gestorben in Berlin am 18.6.1927)
Kinder:
Alfred, geboren am 20.2.1883 in Berlin
Gertrud, geboren am 15.5.1885 in Berlin
Sophie, geboren am 9.6.1887 im Berlin
Bruno, geboren am 20.7.1889 in Berlin

Zuzug nach München am 3.4.1928 von Berlin
Adresse:
Steinsdorfstraße 16/III (seit 15.4.1928)
Ohmstraße 20/I (seit 5.7.1932)
Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde Mathildenstraße 9 (seit 24.1.1939)
Barackenlager Knorrstraße 148 (seit 16.4.1942)

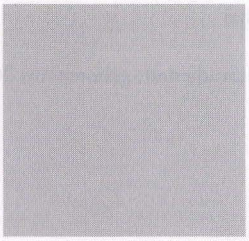


Therese Lübeck
Geboren am 16.5.1853 in Mohrungen, Kr. Königsberg

In München gestorben am 4.4.1942 (17. Nissan 5702)

Eltern: Joachim Lübeck, Kaufmann, und Sara Lübeck, geb. Lehmann

Zuzug nach München am 6.10.1908 von Mohrungen
Adresse:
Marienplatz 13/II (seit 6.10.1908)
Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde Hermann-Schmid-Straße 5-7 (seit 30.6.1938)

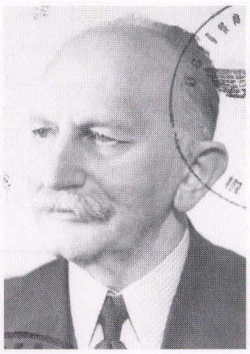


Emma Lust, geb. Königsberger

Suizid am 8.6.1942 (23. Siwan 5702)

Verheiratet mit → Hermann Lust, geboren am 13.3.1866 in Nürnberg

Adresse:
Siegfriedstraße 10/II

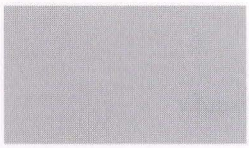


Hermann Lust, Rechtsanwalt
Geboren am 13.3.1866 in Nürnberg

Suizid am 8.6.1942 (23. Siwan 5702)

Verheiratet mit → Emma, geb. Königsberger

Adresse:
Siegfriedstraße 10II



Berthold Lustig

In München gestorben am 31.1.1933 (4. Shevat 5693) im Alter von 47 Jahren

Ergänzende Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden.



Dr. Walter Leo Lustig, Chemiker
Geboren am 30.10.1886 in Fürth

In München gestorben am 10.10.1941 (19. Tishri 5702 (5. Sukkot))

Eltern: Dr.med. Josef Lustig und Mathilde Lustig, geb. Gutmann

Heirat am 7.5.1925 in München mit Gertrud, geb. Fröhlich, geboren am 25.9.1894 in Beuthen

Zuzug nach München am 22.11.1918
Adresse:
Isabellastraße 27 (seit 22.11.1918)
Galeriestraße 30/I (seit 15.1.1940)

Walter Lustig nahm 1914-1918 am Ersten Weltkrieg teil. Nach der Kriegsreifeprüfung besuchte er die Fachschule für Maschinenzeichnen und studierte Chemie, Pharmazie und Botanik.



Gisela Lutz, geb. Siegel
Geboren am 11.7.1894 in München

Deportiert am 20.11.1941 nach Kaunas
Ermordet in Kaunas am 25.11.1941 (5. Kislew 5702)

Adresse:
Neuhauserstraße 50

Paula Luxenburger, geb. Feistmann, verw. Kramer, Getreidehändlerin
Geboren am 14.5.1882 in Nürnberg

Suizid 1943

Eltern: Ludwig Feistmann, Kaufmann, und Maria Feistmann, geb. Gras

Heirat am 21.4.1933 mit Prof. Karl August Luxenburger, geboren am 30.7.1867

Zuzug nach München 1895
Adresse:
Max-Josef-Straße 4/II

Paula Luxenburger war in erster Ehe mit dem 1931 verstorbenen Kaufmann Carl Kramer verheiratet. Sie war seit 19.2.1932 Inhaberin der Firma Carl Kramer, Großhandel mit Getreide und Kunstfuttermitteln, in der Trautenwolfstraße 8/II. Nach der „Kristallnacht" mußte der Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Juden war ab diesem Zeitpunkt die Ausübung eines Gewerbes verboten. Prokurist der Firma war ihr Bruder Dr. Fritz Feistmann (geboren am 29.10.1884 in Nürnberg). Paula Luxenburger nahm sich 1943 das Leben, als ihr die Deportation nach Auschwitz drohte.

Abkürzungen

a. D.	außer Dienst
Bez.	Bezirk
CSR	Tschechoslowakische Republik
DAF	Deutsche Arbeitsfront
EK	Eisernes Kreuz
geb.	geborene/r
gesch.	geschiedene/r
IKG	Israelitische Kultusgemeinde München
i. R.	im Ruhestand
JTUS	Jüdischer Turn- und Sprtverein
Kaufm.	Kaufmännische/r
Kr.	Kreis
KZ	Konzentrationslager
LG	Landgericht
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
OLG	Oberlandesgericht
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
verh.	verheiratete/r
verw.	verwitwete/r
∞	Heirat
→	Verweis auf eine andere im Gedenkbuch aufgeführte Person